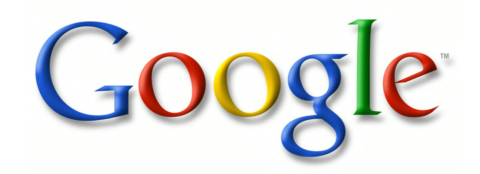



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
·LIBRARIES·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817

DER

BABYLONISCHE TALMUD

IN SEINEN

HAGGADISCHEN BESTANDTHEILEN

WORTGETREU ÜBERSETZT UND DURCH NOTEN
ERLÄUTERT

VON

DR. THEOL. ET PHIL. AUG. WÜNSCHE.

ZWEITER HALBBAND.

3. ABTHEILUNG.



LEIPZIG
OTTO SCHULZE
21. QUER-STRASSE 21.
1889.

DEN HERREN

MAX ARNHOLD

UND

DR. J. WINTER

IN DRESDEN

HOCHACHTUNGSVOLL ZUGEEIGNET

VOM VERFASSER.

VORWORT.

Mit der vorliegenden dritten Abtheilung des zweiten Halbbandes treten die haggadischen Bestandtheile der letzten sieben Tractate der Ordnung Nesikin im babylonischen Talmud fast in ihrem ganzen Umfange zum ersten Male in wörtlicher deutscher Uebertragung an's Licht. Es sind nur wenige Stücke, die wegen ihres unbedeutenden Inhalts weggelassen wurden. Dagegen bietet auch diese Abtheilung wieder manchen Abschnitt, der sich nicht in dem bekannten haggadischen Sammelwerke des Jacob (ben Schelomo) ibn Chabib: עין יעקב findet, aber in Folge der antisemitischen Umtriebe in Broschüren und Hetzartikeln wegen falscher Uebersetzung, Herausreissung aus dem Zusammenhange oder sonstiger Missverständnisse des Textes als gemeingefährlich bezeichnet worden ist und somit eine tragikomische Bedeutung gewonnen hat. An der Hand unsrer Uebertragung wird selbst der nur im geringen Maſse des Hebräischen kundige Leser den Text im Original sich verständlich machen und so sich ein sachrichtiges Urtheil über die angebliche Verworfenheit der talmudischen Moralgrundsätze bilden können. Die des Hebräischen völlig unkundigen Leser aber verweisen wir auf die Kritik; wir hoffen, dass selbst der strengste Recensent wird unsere Uebersetzung solcher Stellen als adäquate Wiedergabe des Originals bezeichnen dürfen.

Die Fülle des haggadischen Stoffes der beregten sieben Tractate war eine überaus reiche. Obwohl dem Verf. eine Reihe von Vorarbeiten vorlagen, wie die lateinische Uebersetzung des Tractates Sanhedrin in: Blasius Ugolinus, Thesaurus antiquitatum sacrarum tom. XIX, ferner: die deutsche Uebersetzung des Tractates Aboda Sara von Ferd. Christ. Ewald, desgleichen: Georg Eliezer Edzard, Tractatus Talmudici Avoda sara sive de Idolatria caput

primum et secundum u. a., so wird doch schon ein oberflächlicher Vergleich ergeben, dass der Verf. unabhängig zu den vorhandenen Leistungen steht und sich selbständig in den talmudischen Text vertieft hat. Um dem Leser wenigstens eine kurze Uebersicht des in dieser Abtheilung dargebotenen Stoffes zu geben, skizziren wir den grössten Theil der übersetzten Stücke nach der Reihenfolge der Tractate.

Sanhedrin. Abstimmung bei Verurtheilung (1), Verhalten der Richter gegenüber ihren Clienten (6. 14. 66), wie ein Richter, wenn er ein Urtheil zu sprechen hat, sich betrachten soll und wie sich manche Rabbinen in dieser Beziehung wirklich betrachteten (10—13), weshalb ein dritter Zeuge herbeigezogen wurde (16), wie das Schaltjahr festgesetzt wurde (17. 18. 20—22. 55), wie die Ordination stattfand (23. 24), wie Mose die 70 Aeltesten (vergl. Num. 11, 16) bestimmte (26), was von einem Synedrialmitgliede gefordert wurde (27), warum ein König nicht dem Gericht unterstellt ist (34), warum das Weib hinter und nicht vor der Bahre gehen soll (38), wie Salomo den Thron verlor (40), die Rechte des Königs durch verschiedene Beispiele erläutert (41), warum sich der König nicht viele Weiber nehmen soll (42), dass er sich ein Gesetzbuch anzufertigen habe (46), die Verdolmetschung des Gesetzes in der Zeit Esra's (47), wie schwer Scheidung, wie wichtig Verheirathung ist (49), wer zum Zeugen tauglich ist (54), wie Zeugen in Civil- (61) und wie sie in Criminalsachen zu verwarnen sind (82), was ein Richter zu thun hat, wenn er ein irrthümliches Urtheil gefällt (71), das Verfahren bei Processen in Geldsachen (76), welche Richter sich für Criminalsachen besonders eignen (80), verschiedene Mittel, welche Sühne bewirken (84. 85. 117), Ansichten über die göttliche Weltschöpfung und den Protoplasten (89—92), Beweis für das Begrabenwerden aus der Thora (121), Zweck der Trauerklage (122), der Fromme darf nicht neben dem Frevler begraben werden (123), der Tod der Verbrennung (150), Zauberei (152—158), der widerspenstige Sohn (163. 164), Buhlerei und Unzucht (169. 170), die Eiferer (178), der Instanzengang bei Processen (184), falsche Propheten (187—189), Abraham's Versuchung (190), Beweise für die Todtenbelebung, von denen einige an Matth. 22, 23 ff. erinnern (194. 195. 202. 203. 207), wie Gebiha ben

Pesisa die Rechtssache der Juden vor Alexander von Macedonien gegenüber den Anklägern der Völker vertrat (196. 197), wann die Seele in den Embryo tritt und der böse Trieb entsteht (200), welchen Werth das Gesetzstudium hat (204. 205. 249. 250. 252—254), die drei Männer im feurigen Ofen (208—211), der falsche Messias Koseba (Bar Kochba) (213); Sancherib (219—221. 224—226. 229), David (222), Abraham (223), Chiskia (227—229), Nebusaradan (231), wann der Sohn David's kommt (133—247), wer ein Epikuräer ist (251. 252), apocryphische Bücher (255), das Hohelied Salomo's (257), Zauberei und Dämonenwesen (258), R. Akiba (261. 262), Jerobeam ben Nebat, Achithophel und die Astrologen Pharao's (264. 265. 267), Achab (268—270), Manasse (271. 276), Achas (273. 274. 278. 281), Bileam (293—295. 298. 300. 301. 303), David's Versuchung (308) und Abgötterei (311), Salomo (312. 313), Elisa und sein geldsüchtiger Diener Gechasi (314. 317), Josua ben Perachja (316), die Verbrechen, die keinen Antheil an der zukünftigen Welt zulassen (318), das Sündfluthgeschlecht (319—325), das Geschlecht der Zerstreuung (329), das Geschlecht Sodoms (330—333), die Rotte Korach's (334—339), das Geschlecht der Wüste (340), die zehn Stämme (341), Elieser, der Knecht Abraham's (326), Schem (327), Mose (344).

Aboda Sara. Ueber heidnische Festtage (1), die Völker vor dem Weltgericht Gottes (2. 3), wie Gott seinen Tag eintheilt (4), Rab Saphra (8), Einzelgebet und Gesammtgebet (11. 22), David's und Israel's Sünde (13. 15); Adam (23), der angebliche Umgang des römischen Kaisers Antoninus mit Rabbi Jehuda, dem Fürst (30), R. Elieser (34), Eleasar ben Durdaja (36), Onkelos, der Verfasser des Targums zu den 5 Büchern Mose's (32), die Lust am Thorastudium (47—51), der Todesengel (53), das Stillstehen der Sonne in den Tagen Josua's (59. 60), das im alten Testament erwähnte Buch Hajaschar (60), Beschränkung der Juden in Handel und Verkehr mit Götzendienern (Nichtjuden) (61), Deutung eines einer heidnischen Zauberin geleisteten Schwures (63), Vorsichtsmaſsregeln, welche auf Fernhaltung des Verkehrs mit Götzendienern abzielen, insofern dadurch der Götzendienst befördert werden könnte (69—75).

Maccoth. Die Strafen der Zeugen, die des Álibi überführt

werden (1—9), Erörterungen über die Asylstädte, wo solche waren und wer da Zuflucht suchte (10—28), Uebertretungen, auf welche Geisselstrafe gesetzt war (29), wie die Geissel beschaffen sein musste (30. 31), Wirkungen des Bannes eines Gelehrten (22), Epiphanien des heiligen Geistes (35), Vereinfachung der Gebote (36), Aussprüche Mose's, die von den Propheten aufgehoben wurden (37).

Schebuoth. Verschiedene Mittel der Sühne (8), die bei der Vergösserung Jerusalems veranstaltete Festfeier (12), die beiden Worte זכור und שמור im Decalog (15), wie Kläger und Beklagter sich vor dem Richter zu verhalten haben und wie dieser sich ihnen gegenüber zu verhalten hat (16—20), der Zeugeneid (21. 22), welche Gottesnamen im Wasser abgewischt werden dürfen und welche nicht (23), die Namen, welche heilig und die, welche nicht heilig sind (24), die dreifache Bedeutung des Wortes: Amen (25), wie die Vereidung geschah (27—29), welche Strafen auf dem falschen Schwur standen (30—35).

Horajoth. Was eine Versammlung (קהל) ist (3. 4), die Wunder des heiligen Salböls (11), welche Personen gesalbt wurden (12), wo das Salböl hingekommen (13), wie die Salbung geschah (14—16), die Rangstufen in den Aemtern (17—20. 23), welche Dinge das Erlernte vergessen machen, ferner welche für das Erlernte vortheilhaft sind und welche es erschweren (22).

Edijoth bietet verschiedene in der Synode von Jabne aufgenommene Zeugnisse und Entscheidungen.

Was das Maschal anlangt, so heben wir aus Sanhedrin namentlich No. 94. 120. 134 und 198 und aus Aboda sara No. 6. 30. 72 und 73 hervor, grössere Erzählungen lesen wir in Sanh. No. 285. 328. 343, in Aboda sara No. 36—42 und 52, in Maccoth No. 38, in Horajoth No. 24.

Deutungen von Schriftversen finden sich Sanhedrin No. 52. 58. 60. 70. 81. 89. 93 (eine beachtenswerthe Auslegung von Ex. 23, 21). 113. 160. 172. 175. 210. 213. 220. 248. 256. 273. 276. 284. 286. 290. 299. 305. 309, in Aboda sara No. 9. 19. 35. 44. 45. 48—50. 54. 58. 65. 66, in Maccoth No. 14 und 20, in Horajoth endlich No. 10.

Hinsichtlich eigenthümlicher Ausgleichungen von Bibelstellen

verweisen wir in Sanhedrin auf No. 15. 35. 37. 44. 148. 201, in Aboda sara auf No. 7. 10. 68 und in Schebuoth auf No. 13. In Bezug auf die Massora ist Sanh. No. 111 und 216, in Bezug auf Grammatik ebend. No. 297 und Aboda sara No. 17 zu vergleichen. Eine Beobachtung über den biblischen Sprachgebrauch steht Sanh. No. 302. Pilpulistischen Character tragen No. 345 und 348 in Sanhedrin.

Eine schöne Stelle über Bath-Kol s. Sanh. No. 19, wegen seiner hohen Moral verdient auch das. No. 99: Die Unterredung zwischen Rabban Gamliel und einem Leugner (Kaiser), hervorgehoben zu werden. Als eine Polemik gegen das Christenthum ist wahrscheinlich Sanh. No. 93 zu betrachten, wogegen das. No. 94—98 sicher den Dualismus der Parsen bekämpfen. Mehrere Stellen, wie z. B. Sanh. No. 108, sind von den früheren Censoren getilgt worden, sie stehen daher nicht in den gewöhnlichen Ausgaben. Obwohl das Stück No. 78 in Sanh. sehr an das Gedicht Walther's von der Vogelweide: „Der Wahlstreit" anklingt, so hat doch sicher dem Dichter die Talmudstelle nicht vorgeschwebt.

Da nach altem Herkommen der vierten Ordnung gewöhnlich die Sprüche der Väter angehängt werden, so haben auch wir ihnen, obschon sie von christlichen Gelehrten vielfach übersetzt worden sind, dieselbe Stelle eingeräumt. Ihr ethischer Gehalt wird sicher die Aufnahme rechtfertigen.

Anmerkungen und Erläuterungen mussten schon wegen Mangel an Raum sehr sparsam fliessen, da das Werk bereits längst den ursprünglich in Aussicht genommenen Umfang überschritten hat, doch hoffen wir, dass das zum Verständniss des Sinnes unbedingt Nothwendige allenthalben gegeben worden ist.

Der haggadische Stoff kommt selbstverständlich nicht bei cursorischer Lectüre in seiner Bedeutung zur Geltung, sondern erhellt erst, wenn er in monographischer Behandlung einzelner Gegenstände entweder als Beweis- oder als Ausschmückungsmittel angezogen wird.

Den Herren Dr. D. Hoffmann, Docenten am Rabbinerseminar in Berlin, und Dr. J. Löw, Rabbiner in Szegedin, statte ich auch diesmal für die Mühwaltung der Revision der Druckbogen meinen ergebensten Dank ab.

Schliesslich gestatte ich mir noch, zwei Wünsche auszusprechen, deren Erfüllung sicher diejenigen christlichen Gelehrten, welche dem Studium des Talmud obliegen, mit mir herbeisehnen.

Bekanntlich ist der Talmud kein systematisches, nach streng logischen Principien geordnetes Werk. Wenn auch die Absätze der Mischna im Allgemeinen die rabbinischen Controversen und Discussionen bestimmen, so steht doch Vieles ausser allem Zusammenhang. Namentlich gilt dies in Bezug auf die haggadischen Erörterungen. Es wäre daher sicher sehr dankenswerth, wenn einmal ein Werk entstände, in welchem der Inhalt des Talmud Blatt für Blatt in Kürze vorgeführt würde. Der Studirende hätte davon den Vortheil, bei Lesung jeder neuen Stelle gewissermafsen sogleich im Bilde zu sein. Auch die Culturgeschichtsschreibung würde aus einem solchen Werke Gewinn ziehen, da der Talmud der Niederschlag des gesammten jüdischen Culturlebens vieler Jahrhunderte ist, nur in der Eigenthümlichkeit, dass alle Gebiete des Lebens unter den Gesichtspunkt des Gesetzes gestellt werden und alle Entwickelung aus diesem gefolgert wird. Man verweise mich nicht auf die bekannten Nachschlagewerke aus älterer und neuerer Zeit, die das Auffinden eines halachischen oder haggadischen Stoffes im Talmud ermöglichen, sie bieten keine Inhaltsangabe in fortlaufender Reihenfolge. Nicht minder dankenswerth wäre es aber auch, wenn jemand eine vollständige Phraseologie des Talmud, die namentlich die Partikeln in ihrer Verbindung und Anwendung berücksichtigte, schreiben möchte. M. Landau's Werkchen: Geist und Sprache der Hebräer, und Abr. Geiger's Lehr- und Lesebuch der Mischna, sind in dieser Beziehung nicht ausreichend.

Möge diese Anregung zur Beschaffung des einen wie des andern Hilfsmittels gebührende Beachtung finden.

Dresden, den 1. April 1889. **Der Verfasser.**

Nachträgliche Verbesserung einiger Druckfehler.

S. 17 Z. 3 v. o. lies: Abaji für: Abaje und so immer.
S. 53 Z. 13 v. o. lies: Asche für Aschi und so immer.
S. 74 Z. 6 v. u. lies: דַיָּין für: הַיָּין.
S. 311 Z. 19 u. 6 v. u. lies: R. Eleasar bar R. Zadok.

IV. TRACTAT SANHEDRIN
ODER
VOM GROSSEN GERICHTSHOFE[1]).

1. (Fol. 2ab.) *Mischna I, 6.* Das grosse Sanhedrin bestand aus 71 Mitgliedern, das kleine aus 23. Woher lässt sich beweisen, dass das grosse Sanhedrin aus 71 Mitgliedern bestehen soll? Weil es heisst Num. 11, 16: „Versammle mir siebzig Männer aus den Aeltesten in Israel", und Mose soll über ihnen sein. Nach R. Jehuda sind es nur 70 Mitglieder. Woher lässt sich beweisen, dass das kleine Sanhedrin 23 Mitglieder haben soll? Weil es heisst Num. 35, 24. 25: „Die Gemeinde soll richten (verurtheilen) u. s. w., die Gemeinde soll retten" u. s. w., also eine richtende (verurtheilende) Gemeinde und eine rettende (freisprechende) Gemeinde, was zusammen 20 Personen sind. Woher lässt sich aber beweisen, dass eine Gemeinde aus 10 Personen besteht? Weil es heisst das. 14, 27: „Wie lange wird es dieser bösen Gemeinde so hingehen"? (Und dies sind die zwölf Kundschafter, Josua und Kaleb ausgenommen.) Woher lässt sich beweisen, dass noch drei da sein müssen? Aus Ex. 23, 2: „Du sollst nicht der Mehrheit nachhängen, wenn sie Verdammung beschliesst". Da höre ich, dass ich ihnen nachhängen müsse bei Lossprechung (zum Guten), wozu weiter, du sollst dich nach der Stimmenmehrheit hinneigen? Um zu zeigen, dass das Hinneigen zur Verdammung nicht dem Hinneigen zur Lossprechung gleich sei. Bei letzterem kann eine Stimme überwiegend sein, bei ersterem können

[1]) Dieser aus 11 Capiteln bestehende Tractat enthält Bestimmungen über die Zusammensetzung des Gerichtshofes und dessen Competenz, den Hohenpriester und König Betreffendes, Zeugen anbelangend, Todesstrafen, widerspenstigen Sohn (Deut. 21, 18—21), verführte Stadt (Deut. 13, 13—19), falschen Lehrer, Richter und Propheten betreffend (Deut. 13, 1—6).

nur zwei Stimmen entscheiden[1]). Da aber kein Gericht eine gerade Zahl sein darf, setzt man noch einen Richter hinzu, so dass 23 entstehen.

2. (Fol. 2 b u. 3 a.) R. Chanina hat gesagt: Dem Gesetze nach müssen sowohl die civilen, wie criminellen Rechtssachen mit Befragung und Erforschung (der Zeugen) behandelt werden, denn es heisst Lev. 24, 22: „Ein Recht soll euch sein". Warum haben sie (die Rabbinen) gesagt, dass Civilsachen Befragung und Erforschung nicht erfordern? Damit die Thür vor den Borgenden nicht verschlossen werde[2]).

3. (Fol. 5 a.) Es ist in einer Boraitha gelehrt worden: Es heisst Gen. 49, 10: „Nicht wird der Stab (שבט) von Jehuda weichen", darunter sind die Häupter der Verbannten (Exilarchen) in Babel zu verstehen, welche die Israeliten mit dem Stabe (שבט) beherrschten; „und der Gesetzgeber von zwischen seinen Füssen", das bezieht sich auf die Enkel Hillel's, welche die Thora öffentlich (eig. unter vielen) lehren.

4. (Fol. 5 b.) Es ist gelehrt worden: Ein Schüler darf an der Stelle seines Lehrers nur entscheiden, wenn er von ihm drei Parasangen[3]) entfernt ist, entsprechend dem Lager Israels.

5. (Fol. 6 b.) R. Elieser, der Sohn des R. Josse des Galiläer's, sagt: Man darf keinen Vergleich zu Stande bringen. Wer einen Vergleich vorschlägt, ist ein Sünder. Wer den, welcher einen Vergleich vorschlägt, belobt, so ist das so, als ob er Gott lästerte. Von ihm gilt, was Ps. 10, 3 gesagt ist: „Wer den, der einen Vergleich vorschlägt, belobt, lästert den Ewigen"[4]), sondern das Recht soll den Berg durchbohren, denn es heisst Deut. 1, 17: „Das Recht ist Sache Gottes". So hat auch Mose gesagt: Das Recht durchbohre den Berg (d. i. das Recht muss Recht bleiben). Aaron aber liebt den Frieden, strebt dem Frieden nach und stiftet Frie-

---

[1]) Hiernach müssen also mindestens 22 Richter sein, denn die rettende Gemeinde besteht mindestens aus 10; die verdammende Gemeinde muss aber, wenn sie entscheiden soll, zwei Stimmen mehr haben, also zwölf, macht zusammen 22.

[2]) Wenn bei Civilsachen eine strenge Prüfung der Zeugen nothwendig wäre, so würde niemand Geld verleihen.

[3]) Das Lager Israels war drei Parasangen im Quadrat gross und Mose war ausserhalb des Lagers (s. Exod. 33, 7).

[4]) So nimmt der Talmud diesen Vers.

den zwischen einem Menschen und dem andern, wie es heisst Mal. 2, 6: „Wahre Lehre (Thora) ist in seinem Munde, Unrecht wird nicht auf seinen Lippen gefunden, in Frieden und Gradheit wandelt er mit mir". R. Elieser sagt: Wenn jemand ein Sea Weizen geraubt, gemahlen, gebacken und davon die vorgeschriebene Challa (Teigabgabe an die Priester) abgesondert hat, wie kann er den Segen darüber sprechen? Er segnet (lobt) nicht (Gott), sondern er lästert ihn. Auf ihn lässt sich anwenden Ps. 10, 3: „Wenn der Räuber den Segen spricht, so lästert er den Ewigen". R. Meïr sagt: Das Wort בּוֹצֵעַ ist nur auf Jehuda gesagt, wie es heisst Gen. 37, 26: „Und Jehuda sprach zu seinen Brüdern: welcher Vortheil (בֶּצַע) ist es, wenn wir unsern Bruder umbringen?" Und wer den Jehuda belobt, „lästert den Ewigen." R. Josua ben Karcha sagt: Es ist Pflicht, einen Vergleich zu treffen; denn es heisst Sach. 8, 16: „Wahrheit und Recht, Friede richtet in euern Thoren". An dem Orte, wo Recht gesprochen wird, ist doch kein Friede, und an dem Orte, wo Friede ist, da ist doch kein Recht? Welches ist das Recht, wobei Friede ist (d. i. wo sind Recht und Friede miteinander verbunden)? Sage: Bei dem, der einen Vergleich macht. So heisst es von David 2 Sam. 8, 15: „David übte Recht und Milde." Ueberall, wo Recht ist, ist doch keine Milde, und überall, wo Milde ist, ist doch kein Recht? Allein, welches ist das Recht, in dem Milde ist? Sage: Bei dem, der einen Vergleich macht. Folgendes aber ist die Meinung des ersten Tanna, welcher sagt: Wenn der Richter das Recht entschieden, den Unschuldigen freigesprochen und den Schuldigen verurtheilt hat und sah, dass ein Armer zu einer Geldstrafe verurtheilt ward, und er bezahlte für ihn aus seinen Mitteln, da ist Recht und Milde, nämlich Recht für jenen und Milde für diesen; Recht für jenen, dass er ihm (dem Kläger) zu seinem Gelde verhalf, und Milde für diesen, dass er für ihn aus seinen Mitteln bezahlte. Und so war es auch bei David, von dem es heisst: „Er übte Recht und Milde an seinem ganzen Volke" d. i. das Recht an diesem, dass er ihm zu seinem Gelde verhalf, und Milde an diesem, dass er für ihn aus seinen Mitteln bezahlte. Rabbi warf die Frage auf: Da sollte es doch nicht heissen: Er übte Milde an seinem ganzen Volke, sondern es müsste heissen: Er übte Milde an den Armen? Deshalb meint

Rabbi es so: Obgleich er (David) nicht für ihn aus seinen Mitteln bezahlte, war doch Recht und Milde vorhanden, Recht für den, dem er zu seinem Gelde verhalf, und Milde für den, weil er den Raub (das Geraubte) ihm (dem Räuber) aus seiner Hand zog. Diese Ansicht aber streitet mit R. Tanchum bar Chanilai, denn dieser hat gesagt: Die Schriftstelle (Ps. 10, 3) bezieht sich nur auf das Werk des (goldenen) Kalbes, wie es heisst Ex. 32, 5: „Und Aaron sah (וַיַּרְא) und baute einen Altar vor ihm.“ Was sah er? [1]) R. Benjamin bar Jephet hat im Namen des R. Eleasar gesagt: Er sah, wie Chur vor ihm geschlachtet worden war. Daher dachte er: Wenn ich ihnen nicht willfahre, so thun sie mir jetzt, wie sie Chur gethan haben, und es bestätigt sich an mir Threni 2, 22: „Wenn ermordet wird im Heiligthum des Ewigen Priester und Prophet“, und es giebt für sie keine Wiederherstellung (Hilfe), es ist daher besser, sie dienen dem Kalbe, vielleicht giebt es für sie eine Wiederherstellung (Hilfe) durch Busse.

6. (Fol. 6 b.) R. Simeon ben Menasja hat gesagt: Wenn zwei Personen vor Gericht vor dir erscheinen, so darfst du, ehe du ihre Worte hörst, oder wenn du ihre Worte hörst und nicht weisst, wohin das Recht sich neigt, zu ihnen sagen: Geht und bringt einen Vergleich zwischen euch zu Stande. Hast du aber ihre Worte gehört und weisst du, wohin das Recht sich neigt, da darfst du nicht mehr zu ihnen sagen: Geht und bringt einen Vergleich zwischen euch zu Stande, denn es heisst Prov. 17, 14: „Ein Wasserdurchbruch ist der Beginn des Zankes, darum, bevor er herausbricht, lass ab vom Streit“ d. i. ehe der Streit ausbricht (d. i. vor dir klar dargelegt worden ist), darfst du das Recht verlassen [2]), nachdem der Streit dir aber schon klar dargelegt worden ist, darfst du das Recht nicht verlassen [3]). Resch Lakisch hat gesagt: Wenn zwei vor Gericht kommen, von denen der eine weich und der andere hart ist, ehe du noch ihre Worte hörst, oder

---

[1]) Der Talmud deutet die Textworte: וַיַּרְא אַהֲרֹן וַיִּבֶן מִזְבֵּחַ לְפָנָיו und Aaron sah und baute einen Altar vor ihm, in dem Sinne: וַיַּרְא א׳ ויבן מִזָּבוּחַ לְפָנָיו, Aaron sah und merkte sich den, der erschlagen vor ihm (lag).

[2]) Einen gütlichen Vergleich zu Stande bringen.

[3]) Du musst dem stricten Recht seinen Lauf lassen.

wenn du sie schon gehört hast, du weisst aber noch nicht, wohin das Recht sich neigt, so darfst du zu ihnen sprechen: Ich bin für euch nicht zur Verfügung; denn vielleicht wird der Starke für schuldig befunden und er verfolgt ihn (den Richter); wenn du aber ihre Worte gehört hast und weisst, wohin das Recht sich neigt, so darfst du nicht mehr zu ihnen sagen: Ich bin für euch nicht zur Verfügung, denn es heisst Deut. 1, 17: „Fürchtet euch vor keinem Manne". R. Josua ben Karcha sagt: Woher wissen wir, dass ein Schüler, wenn er vor seinem Lehrer sitzt und die Unschuld auf der Seite des Armen und die Schuld auf der Seite des Reichen sieht, nicht schweigen soll? Weil es heisst: „Fürchtet euch vor keinem Manne", und R. Chanin dies erklärt: Du sollst deine Worte nicht vor dem Manne hineinführen (zurückziehen). Die Zeugen sollen wissen, gegen wen sie zeugen und vor wem sie zeugen und wer sie einst bestrafen wird, denn es heisst das. 19, 17: „Es stehen die zwei Männer, die einen Streit haben, vor dem Ewigen", und die Richter sollen wissen, wem sie Recht sprechen, vor wem sie Recht sprechen und wer sie einst betrafen wird, denn es heisst Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes, in der Mitte der Richter richtet er". Und so heisst es von Jehosaphat 2 Chron. 19, 6: „Er sprach zu den Richtern: Seht was ihr thut; ihr richtet nicht für Menschen, sondern für Gott". Sollte vielleicht der Richter denken: Was soll mir diese Angst (vor der Strafe, wenn ich irre)? so heisst es: „Wie es bei euch (nach eurer Ueberzeugung) ist in Sachen des Rechtes"; der Richter hat sein Urtheil nur darauf zu gründen, was seine Augen sehen.

7. (Fol. 7 a.) Rab Hamnuna hat gesagt: Ein Mensch wird zuerst nur wegen der Worte der Thora gerichtet, wie es heisst Prov. 17, 14: „Ein Wasserdurchbruch ist der Beginn des Zankes"[1]).

8. (Das) R. Huna hat gesagt: Der Streit gleicht einem durch Ueberschwemmung entstandenen Dammrisse, der sich immer mehr erweitert. Abaje der Alte hat gesagt: Er gleicht den Abschüssen des Hafens (גודא דגינבלא Ar. ed. pr.)[2]), welcher, wenn er einmal festgetreten ist, befestigt bleibt. Ein Gewisser pflegte zu sagen: Glücklich, wer (Lästerungen) hört und (dazu) schweigt, hundert Uebel gehen an ihm vorüber[3]). Samuel sprach zu Rab Jehuda: Es giebt

[1]) Unter „Wasser" versteht die Agada „die Thora".
[2]) Dem Brette, das über einen Graben gelegt ist.
[3]) Er geht hundert Unannehmlichkeiten dadurch aus dem Wege.

einen Vers (in dem Sinne): „Ein Wasserdurchbruch ist der Beginn des Zankes“, was sagen will: Wer Streit anfängt, das ist der Anfang von hundert Streitigkeiten. Ein Gewisser hat gesagt: Wegen zwei oder drei Diebstählen wird der Dieb nicht getödtet. Samuel sprach zu Rab Jehuda: Es giebt einen Vers (in diesem Sinne) Am. 2, 6: „So spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehen Israels und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten“? Ein Gewisser hat gesagt: Sieben Gruben giebt es für den Friedfertigen und eine für den, der Böses thut (für den Schurken). Samuel hat zu Rab Jehuda gesagt: Es giebt einen Vers (in dem Sinne) Prov. 24, 16: „Denn fällt der Gerechte siebenmal, er erhebt sich dennoch“. Ein Gewisser hat gesagt: Wem der Gerichtshof den Mantel nimmt, der gehe singend (d. i. zufrieden) auf dem Wege. Samuel sprach zu Rab Jehuda: Es giebt einen Vers (in dem Sinne) Ex. 18, 23: „Und auch dieses Volk wird an seinen Ort kommen in Frieden“. Ein Gewisser hat gesagt: Sie schläft und der Korb ist niedrig[1]. Samuel hat zu Rab Jehuda gesagt: Es giebt einen Vers (in dem Sinne) Koh. 10, 18: „Durch Trägheit senkt sich das Gebälk und und durch Schlaffheit der Hände trieft das Haus“. Ein gewisser hat gesagt: Ein Mann, auf den ich mein Vertrauen setzte, erhebt seine Waffe (seine Faust) und erhebt sich gegen mich. Samuel sprach zu Rab Jehuda: Es giebt einen Vers (in dem Sinne) Ps. 41, 10: „Auch der mir befreundete Mann, auf den ich mich verlassen, der mein Brot isset, hebt gegen mich die Ferse.“

9. (Das.) Ein Gewisser hat gesagt: Als unsere Liebe stark war, so lagen wir auf der Breite eines Schwertes[2] und hatten genug Raum; jetzt aber, wo unsere Liebe nicht stark ist, genügt uns ein Bett von sechzig Ellen nicht mehr. Hab Huna hat gesagt: Es giebt Verse in diesem Sinne. Zuerst heisst es Exod. 25, 22: „Und ich werde mich daselbst zu dir verfügen und mit dir reden herab von dem Deckel zwischen den beiden Cherubim hervor,“ und in einer Boraitha ist gelehrt worden: Die Lade betrug neun und der Deckel eine Handbreite, siehe das sind zehn; sodann heisst es Reg. 6, 2: „Und das Haus, welches der König Salomo dem

---

[1]) Sinn: Ihre Arbeit schreitet nicht fort.

[2]) Hai liest: אפותיא דסיפא, auf der Breite einer Schwelle.

Ewigen baute, war 60 Ellen in die Länge und 20 Ellen in die Breite und 30 Ellen in die Höhe". Zuletzt heisst es Jes. 66, 1: „Also spricht der Ewige; der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füsse Schemel. Wo ist das Haus, das ihr mir bauen könnt und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt".

10. (Fol. 7 a b.) Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Jeder Richter, der ein wahrheitsgemässes Urtheil spricht, bewirkt, dass die Schechina in Israel wohnt, wie es heisst Ps. 82, 1: „Gott stehet in der Gemeinde Gottes, mitten unter Richtern (אלהים) richtet er". Jeder Richter aber, welcher kein wahrheitsgemässes Urtheil spricht, verursacht, dass die Schechina sich Israel entzieht, wie es heisst das. 12, 6: „Ob der Beraubung der Armen, ob des Stöhnens der Dürftigen, will ich jetzt aufstehen, spricht der Ewige".

Nach R. Samuel bar Nachmani hat Jonathan ferner gesagt: „Von jedem Richter, der dem einen Geld ab- und dem andern ohne Recht zuspricht, fordert der Heilige, gebenedeiet sei er! sein Leben (seine Seele), wie es heisst Prov. 22, 22. 23: „Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist, und unterdrücke nicht den Armen im Thore; denn der Ewige wird ihren Streit führen und ihre Räuber des Lebens berauben".

Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan ferner gesagt: Immer soll sich ein Richter so betrachten, als ob ein Schwert zwischen seinen Hüften liege und die Hölle unten geöffnet sei, wie es heisst Cant. 3, 7. 8: „Siehe, es ist Salomons Bett, sechzig Helden ringsum von den Helden Israels, sie alle schwertumgürtet, kampfgeübt; ein jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte, von dem Schrecken in den Nächten" d. i. vor dem Schrecken der Hölle, welche der Nacht gleicht. R. Josia (und einige meinen, Rab Nachman bar Jizchak) hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Jerem. 21, 12: „Haus Davids, so spricht der Ewige, richtet des Morgens und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers", soll man denn bloss des Morgens Recht sprechen (Gericht halten), und den ganzen (übrigen) Tag nicht? Allein die Worte wollen sagen: Wenn dir die Sache so klar ist, wie der Morgen, so sprich es (das Urtheil) aus, wo nicht, so sprich es nicht aus.

Nach R. Chija bar Abba hat R. Jonathan gesagt: (Der Beweis ist) von hier Prov. 7, 4 (zu entnehmen): „Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester", und wenn dir die Sache so klar ist, wie dass deine Schwester dir verboten ist, so sprich es (das Urtheil) aus, wo nicht, so sprich es nicht aus.

R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn Zehn zu Gericht sitzen, so ist allen eine Kette (ein Halseisen) an den Hals gehängt. Selbstverständlich! allein es geht auch auf einen Schüler, der vor seinem Lehrer sitzt (auch er ist für den falschen Richterspruch seines Lehrers verantwortlich).

11. (Fol. 7 b.) Wenn eine Rechtssache vor Rab Huna gebracht wurde, so versammelte er zehn Rabbinen aus dem Lehrhause. Er dachte nämlich: Wenn wir uns irren sollten, so wird auf mich nur so viel kommen, wie ein Span aus einem Balken. R. Asche versammelte, so oft er eine Anfrage betreffs der Trephot zu entscheiden hatte, alle Schächter (die in Trephot kundig waren) von der Stadt Mechasja um sich, indem er dachte: Wenn ich mich irren sollte, so wird auf mich nur soviel kommen, wie ein Span aus einem Balken. Als Rab Dimi kam, sprach er: Rab Nachman bar Kohen hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 29, 4: „Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, wer aber Steuern häuft, zerreisst es wieder"? Antw.: Gleicht ein Richter einem König, welcher nichts bedarf, so erhält er das Land, gleicht er aber einem Priester, welcher in den Tennen umhergeht, so reisst er es nieder. Die Leute vom Hause des Nasi setzten einen Richter ein, welcher nichts gelernt hatte. Da sprachen sie zu Jehuda bar Nachmani, dem Dolmetscher des Resch Lakisch: Stell dich neben ihn als Dolmetscher. Da neigte sich dieser zu ihm, aber jener that seinen Mund nicht auf. Da sprach Jehuda bar Nachmani mit Hab. 2, 19: „Wehe dem, der zum Holze spricht: Erwache! sei munter! Siehe, er ist gefasst in Gold und Silber und kein Odem ist in ihm". Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! diejenigen bestrafen, welche ihn (den Richter) eingesetzt haben, wie es heisst das. V. 20: „Und der Ewige in seinem heiligen Palaste — still vor ihm die ganze Erde".

12. (Das.) Resch Lakisch hat gesagt: Wer über die Gesammtheit einen unwürdigen Richter stellt, der ist so, als hätte er

eine Aschera (einen Götzenhain) gepflanzt (in Israel), wie es heisst Deut.: 16, 18: „Richter und Vögte sollst du dir setzen in allen deinen Thoren“, worauf folgt das. V. 21: „Du sollst dir keinen Hain pflanzen, von irgend einer Baumgattung“. R. Asche hat gesagt: An Orten, wo Schüler der Weisen (Gelehrte) sind, ist das so, als hätte man ihn (den Götzenhain) bei dem Altar gepflanzt, (wie es heisst das.: „Bei dem Altar des Ewigen, deines Gottes“. Es steht geschrieben Ex. 20, 20: „Ihr sollt euch nicht machen mit mir Götter von Silber und Götter von Gold“. Götter von Silber und Götter von Gold darf man nicht machen, aber solche von Holz und Stein darf man machen? Darauf hat Rab Asche gesagt: Es ist der Richter gemeint, welcher es des Silbers wegen geworden ist, und es ist der Richter gemeint, welcher es des Goldes wegen geworden ist. Wenn Rab zu Gericht ging, sprach er: Freiwillig gehe ich, um getödtet zu werden, ich sorge nicht um den Begehr meines Hauses und leer kehre ich nach Hause zurück; möchte doch die Rückkehr gleich dem Ausgange sein! Wenn er eine Schaar von Schriftgelehrten ihm nachfolgen sah, sprach er mit Hi. 20, 6. 7: „Wenn zum Himmel stiege seine Höhe und sein Haupt ans Gewölk stiesse, gleich seinem Kothe wird er gänzlich verschwinden, die ihn gesehen, sprechen: Wo ist er?“ Wenn man Mar Sutra am Sabbathe vor den Festtagen auf der Schulter trug, pflegte er zu sagen Prov. 27, 24: „Denn nicht für ewig ist ein Besitzthum, oder ist die Krone für alle Geschlechter?“

13. (Das.) Bar Kapara hat vorgetragen: Woher wissen wir, was unsere Rabbinen gesagt haben: Seid langsam im Rechtsprechen? Weil es heisst Ex. 20, 23: „Und du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen“, worauf folgt das. V. 24: „Und das sind die Rechte“. R. Eleasar hat gesagt: Woher wissen wir, dass der Richter nicht über die Häupter des heiligen Volkes hinwegschreiten soll? Weil es heisst: „Du sollst nicht auf Stufen steigen“, worauf folgt: „Und das sind die Rechte, welche du ihnen vorlegen sollst“. Es sollte doch heissen: Welche du ihnen lehren sollst? R. Jeremia, oder, nach einigen, R. Chija bar Abba hat gesagt: darunter sind die Werkzeuge der Richter zu verstehen. Wenn Rab Huna zu Gericht ging, sprach er: Bringt mir die Werkzeuge

meiner Werkstatt, einen Stock, eine Posaune, eine Sandale und einen Riemen [1])

14. (Fol. 7 b u. 8 a.) Es heisst Deut. 1, 16: „Und ich gebot euren Richtern in derselben Zeit also“. R. Jochanan hat gesagt: Hinsichtlich des Stockes und des Riemens sei hurtig: „Verhöret eure Brüder und richtet mit Gerechtigkeit“. R. Chanina hat gesagt: Der Richter soll auf der Hut sein, dafs er nicht die Worte des Klägers früher höre, als der Genosse des Klägers kommt, und der Kläger soll auf der Hut sein, dass er nicht dem Richter seine Worte früher schmackhaft (plausibel) mache [2]), als der Genosse des Klägers kommt. Das Wort שמוע kann auch שַׁמֵּעַ gelesen werden: Lass hören deine Worte zwischen euren Brüdern. Rab Kahana bringt den Beweis von hier Ex. 23, 1: לֹא תִשָּׂא, was auch לֹא תַשִּׁיא gelesen werden kann: Lass nicht aufnehmen (eine falsche Kunde). Es heisst Deut. 1, 16: „Und richtet mit Gerechtigkeit“. Resch Lakisch hat gesagt: Rechtfertige zuerst das Rechtsurtheil in deinem Herzen und darnach fälle es. Das.: „Zwischen einem Manne und seinem Bruder“. R. Jehuda hat gesagt: Selbst bei einem Streite, wobei zu entscheiden gilt zwischen dem Hause und der obern Etage. „Und seinem Fremdling“. Rab Jehuda hat gesagt: Selbst zwischen dem Ofen und dem Herd (לכירים). Deut. 1, 17: „Ihr sollt kein Ansehen kennen (לא תכירו) im Gericht“. R. Jehuda sagte: Du sollst ihn nicht kennen (לֹא תַכִּירֵהוּ) (wenn er dein Freund ist). R. Elieser sagte: Du sollst ihn nicht für fremd halten (לא תנכרהו) (wenn er dein Feind ist). Der Gastwirth von Rab erschien vor ihm in einer Rechtssache; da sprach er zu Rab: Warst du nicht mein Gast? Ja wohl, versetzte jener. Was willst du? Darauf dieser: Ich habe eine Rechtssache (eine Klage). Darauf jener: Ich bin für deine Rechtssache unbrauchbar (d. i. ich kann dir nicht beistehen, weil ich dazu verpflichtet bin). Rab wandte sich deshalb an Rab Kahana und sprach zu ihm: Erledige die Rechtssache. Als dieser sah, dass er

---

[1]) Raschi: Der Riemen diente zur Geisselung, der Stock zum Schlagen, zur Züchtigung, damit er (der Angeklagte) in sich gehe, die Posaune zum Banne (zum Bekanntmachen desselben) und der Schuh zur Chaliza (bei der Leviratsehe)

[2]) Dass er ihm seine Sache nicht eher vortrage, als bis der Beklagte zugegen ist.

sich brüstete, sprach er zu ihm: Wenn du gehorchst, so gehorche, wenn nicht, so werde ich Rab aus deinem Ohre heraustreten lassen. Das.: „Wie den Kleinen, so den Grossen sollt ihr hören.“ Resch Lakisch hat gesagt: Eine Rechtssache im Werthe einer Peruta sei dir ebenso lieb (werth) wie eine Rechtssache im Werthe von hundert Minen. Wozu die Vorschrift? Soll ich sagen: Um über die Sache nachzudenken und zu entscheiden? Das ist selbstverständlich! allein es ist wegen der ersten Entscheidung. Das.: „Fürchtet euch vor niemand“. R. Chanina hat hierzu gesagt: Halte deine Worte nicht zu Gunsten eines Mannes zurück. Das.: „Das Gericht ist Gottes“. R. Chama bar R. Chanina hat dazu gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sagt: Es genügt jenen Frevlern nicht, welcheun rechtmässig diesem nehmen und jenem geben, sondern sie belästigen auch mich, das Geld wieder an seinen Besitzer zu bringen. Das.: „Und die Sache, die für euch zu schwierig ist“. R. Chanina, oder, wenn du willst, so sage: R. Josia hat gesagt: Wegen dieser Sache ist Mose bestraft worden, wie es heisst Num. 27, 5: „Und Mose brachte ihre Rechtssache vor dem Ewigen“. Da hielt ihm R. Nachman bar Jizchak ein: Heisst es denn: ואשמיעכם, und ich werde euch hören lassen, es heisst doch Deut. 1, 17: „Ich werde sie (die Rechtssache) hören“ d. i. wenn ich sie gelernt habe, so habe ich sie gelernt, wenn nicht, so will ich gehen, dass ich sie lerne? Allein es ist so, wie in einer Boraitha gelehrt worden ist: Der Abschnitt betreffs der Erbschaften hätte verdient, durch unsern Lehrer Mose niedergeschrieben zu werden, allein weil die Töchter Zelaphchads es verdienten, so wurde er ihretwegen niedergeschrieben; ebenso hätte der Abschnitt betreffs des Holzsammlers (am Sabbath) verdient, durch unsern Lehrer Mose niedergeschrieben zu werden, allein weil sich der Holzsammler verschuldete, so wurde er seinetwegen niedergeschrieben, um dir zu lehren, dass man die Schuld durch den Schuldigen und das Verdienst durch den Würdigen herbeiführt. Es heisst das. 1, 16: „Und ich gebot euren Richtern in jener Zeit“, ferner heisst es das. V. 18: „Und ich gebot euch in jener Zeit“. R. Eleasar hat im Namen des R. Simlai gesagt: Das ist eine Ermahnung für die Gemeinde, dass sie Furcht vor dem Richter habe, und eine Ermahnung für den Richter, dass er die Gemeinde zu tragen wisse. Wie (bis wie viel)? R. Chanin, oder, wenn du willst, so sage: R.

Sabbathai hat gesagt: „Gleichwie der Wärter das Kind trägt". (Num. 11, 12).

15. (Fol. 8 b.) Einmal heisst es Deut. 31, 23: „Denn du (Josua) sollst die Kinder Israel in das Land bringen", und ein andermal wieder heisst es das. V. 7: „Denn du (Mose) wirst mit diesem Volke in das Land kommen" (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)? R. Jochanan hat gesagt: Mose sprach zu Josua: Du und die Aeltesten des Zeitalters, mit ihnen (berathe dich). Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu ihm: Nimm den Stab und schlage auf ihren Scheitel; einen Führer soll ein Zeitalter haben, nicht zwei. Ebenso heisst es von David 1 Chron. 28, 2: „Und David stand auf seinen Füssen und sprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk!" Wenn es heisst: „Meine Brüder", wozu steht noch: „mein Volk", und wenn es heisst: „mein Volk", warum steht noch: „meine Brüder?" Allein David sprach nach R. Eleaser zu den Israeliten: Wenn ihr mir gehorcht, so seid ihr meine Brüder, wo nicht, so seid ihr mein Volk, und ich werde euch mit Stöcken züchtigen.

16. (Fol. 9 a.) Es ist gelehrt worden: R. Akiba sagt: Der dritte (Zeuge) kommt nur (wird nur herbeigezogen), um es für ihn zu erschweren und sein Recht gleich dem der andern (beiden) zu machen. Wenn schon die Schrift (d. i. Gott) denjenigen, welcher sich den Uebertretern zugesellt, wie die Uebertreter bestraft (d. i. den Zeugen, der sich zwei falschen Zeugen zugesellt, obgleich diese auch ohne ihn beglaubigt waren), um wie viel mehr wird Gott denjenigen, der sich dem, welcher eine Vorschrift ausübt, anschliesst, gleich dem, welcher eine Vorschrift ausübt, belohnen!

17. (Fol. 10 b.) *Mischna II, 2.* Das Schaltjahr wird durch drei festgesetzt, das ist die Ansicht des R. Meïr. Rabban Simon ben Gamliel dagegen sagt: Man beginnt mit drei, mit fünf fährt man fort und mit sieben beendigt man es.

Gemara. Wem entsprechen diese drei, fünf und sieben? Darüber besteht eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Jizchak bar Nachmani und noch mit einem d. i. mit R. Simeon ben Pasi. Andere sagen: Es ist R. Simeon ben Pasi und noch einer mit ihm d. i. R. Jizchak bar Nachmani. Der eine Autor hat gesagt:

Sie entsprechen dem Priestersegen[1]), der andere hat gesagt: Die drei entsprechen den Thürschwellenwächtern. Die fünf entsprechen denen, die das Antlitz des Königs sehen und ebenso entsprechen die sieben denen, die das Antlitz des Königs sehen. Rab Joseph hat gelehrt: drei, fünf, sieben. Die drei entsprechen den Thürschwellenwächtern, die fünf denen, die das Antlitz des Königs sehen und die sieben denen, die das Antlitz des Königs sehen. Da sprach Abaje zu Rab Joseph: Warum hat uns der Herr das bis jetzt nicht erklärt? Darauf versetzte Rab Joseph: Ich habe nicht gewusst, dass ihr es benöthigt seid (ich dachte, ihr wüsstet es von selbst). Habt ihr schon etwas von mir gefragt und ich habe es euch nicht gesagt?

18. (Fol. 10 b u. 11 a). Unsere Rabbinen haben gelehrt: Man lässt das Schaltjahr nur von denjenigen festsetzen, die dazu bestimmt sind. Es begab sich einmal mit Rab Gamliel, dass er sprach: Morgen früh sollen sieben mit mir ins Obergemach steigen. Am Morgen fand er aber acht vor. Da sprach er: Wer ohne Erlaubniss heraufgestiegen ist, steige wieder hinab. Da erhob sich Samuel der Kleine und sprach: Ich bin ohne Erlaubniss heraufgestiegen, ich bin aber nicht, um das Schaltjahr mit festzustellen, heraufgestiegen, sondern die Lehre (Norm) für die Praxis muss ich lernen. Da sprach R. Gamliel zu ihm: Bleibe, mein Sohn, bleibe! du bist würdig, alle Schaltjahre festzusetzen. Die Weisen (Gelehrten) haben aber gesagt: Man ordnet das Schaltjahr nur durch die an, welche dazu bestimmt sind? Samuel der Kleine war es aber nicht (der unbefugt eingetreten war), sondern ein anderer, er gab nur vor, der Unbefugte zu sein, um Beschämung zu verhüten. Wie Rabbi sich einst setzte und einen Vortrag hielt und Knoblauchgeruch wahrnahm, sprach er, wer Knoblauch gegessen hat, der gehe hinaus. Da erhob sich R. Chija und ging hinaus, dann erhoben sich alle und gingen hinaus. Am Morgen begegnete R. Simeon bar Rabbi dem R. Chija und sprach zu ihm: Bist du es, der du gestern meinen Vater gekränkt hast? Dieser antwortete: Gott behüte, dass so etwas in Israel geschieht! Woher hatte das R. Chija gelernt? Von R. Meïr, denn es ist gelehrt

[1]) Der erste Vers des Priestersegens besteht aus drei, der zweite aus fünf, der dritte aus sieben Wörtern.

worden: Es begab sich einmal, dass ein Weib, welche in das Lehrhaus des R. Meïr gekommen war, zu ihm sprach: Einer von euch hat sich mit mir durch den Beischlaf verlobt. Da erhob sich R. Meïr und schrieb ihr einen Scheidebrief und händigte ihr denselben ein. Da erhoben sich alle und schrieben ihr solche und händigten sie ihr ein. Woher hatte das R. Meïr gelernt? Von Samuel dem Kleinen. Und woher hatte es Samuel der Kleine wieder gelernt? Von Schechanja, Sohn Jechiels, denn es steht geschrieben Esra 10, 2: „Da antwortete Schechanja, Sohn Jechiels, von den Söhnen Elams, und sprach zu Esra: Wir sind untreu geworden unserem Gotte, dass wir heimgeführt fremde Weiber von den Völkern dieses Landes, aber es ist noch Hoffnung für Israel darüber". Und woher hatte es Schechanja, der Sohn Jechiels gelernt? Von Josua, denn es steht geschrieben Jos. 7, 10. 11: „Und es sprach der Ewige zu Josua: Erhebe dich! warum fällst du auf dein Angesicht? Gesündigt hat Israel." Er sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! wer hat gesündigt? Darauf antwortete ihm Gott: Bin ich dein Angeber (delator)? Wirf die Lose! Wenn du willst, so sage: Man hat es (von Mose) gelernt, denn es steht geschrieben Ex. 16, 28: „Bis wann weigert ihr euch?"

19. (Fol. 11 a). Die Rabbinen haben gelehrt: Nachdem die letzten Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi gestorben waren, wurde der heilige Geist den Israeliten entzogen, trotzdem bedienten sie sich der Tochterstimme (des Bath-Kol). Einmal hielten sie eine Sitzung auf dem Söller des Hauses Gurje in Jericho, da liess eine Tochterstimme vom Himmel die Worte vernehmen: Es ist einer hier, welcher würdig ist, dass die Schechina auf ihm ruhe, gleichwie auf unserem Lehrer Mose, allein sein Zeitalter ist seiner nicht würdig. Da richteten die Weisen (Gelehrten) ihre Augen auf Hillel, den Alten. Als dieser gestorben war, riefen sie über ihn aus: Wehe, der Fromme, Wehe, der Dulder, der Schüler Esra's ist dahin! Ein andermal hielten sie eine Sitzung auf dem Söller in Jabne. Da liess eine Tochterstimme vom Himmel die Worte vernehmen: Es ist einer hier, welcher würdig ist, dass die Schechina auf ihm ruhe, allein sein Zeitalter ist seiner nicht würdig. Da richteten die Weisen (Gelehrten) ihre Augen auf Samuel den Kleinen. Als dieser gestorben war, da riefen sie über ihn aus:

Wehe, der Fromme, wehe der Fromme, wehe, der Dulder, der Schüler Hillels ist dahin! Dieser sprach in seiner Sterbestunde: Simeon (der Sohn des älteren R. Gamliel) und Ismael (der Sohn des Hohenpriesters Elisa) werden durchs Schwert fallen und ihre Genossen (wie R. Akiba, R. Chananja u. s. w.) werden getödtet werden, und das übrige Volk wird dem Raube anheimfallen und grosse Noth wird in die Welt kommen. Sie wollten ebenso auch über Jehuda ben Baba sprechen, allein die Stunde ward verwirrt (leidensvoll), denn man stellt über die Märtyrer der Regierung keine Trauer (Todtenfeier) an.

20. (Fol. 11 b und 12 a.) Man bestimmt nicht das Schaltjahr in den Jahren des Hungers. Es ist gelehrt worden: Rabbi sagt: Es heisst 2 Reg. 4, 42: „Und ein Mann kam von Baal Schalischa und brachte dem Manne Gottes (Elisa) Brot von Erstlingsfrucht" u. s. w. Es giebt keinen Ort im ganzen Lande Israel, wo die Früchte so zeitig reif werden, wie Baal Schalischa, und dennoch war keine Erstlingsfrucht reif, sondern nur eine Art. Solltest du sagen: Es war Weizen, so heisst es im Verse: „Zwanzig Gerstenbrote." Solltest du sagen: Es war vor (Darbringung des) ʿOmer, so heisst es V. 41: „Gieb dem Volke, dass sie essen", (woraus folgt,) dass es nach (Darbringung des) ʿOmer war. Daraus kannst du schliessen, es verdiente jenes Jahr, dass es zum Schaltjahr gemacht wurde, warum hat es Elisa nicht zum Schaltjahr gemacht? Weil es ein Jahr der Noth (ein Hungerjahr) war, und alle Leute liefen zum Hause der Tennen.

21. (Fol. 12 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Man setzt das Schaltjahr nicht vor Neujahr fest u. s. w., aber wenn es nöthig ist, so setzt man es bald nach Neujahr als Schaltjahr fest, aber man bestimmt dennoch zum Schaltmonat keinen andern Monat als den Adar. Es ist doch nicht also? Man sandte doch zu Raba (und liess ihm sagen): Ein Gelehrtenpaar kam aus Reketh (מ־רקת), da ergriff es der Adler, aber es führte Dinge mit sich, welche in Lus gemacht worden. (Was wird dort gemacht? Die purpurblaue Wolle (wird da gefärbt), welche zu den Zizith verwendet wird.) Im Verdienste der göttlichen Gnade und in ihrem Verdienste zogen sie in Frieden heim (d. i. entkamen sie glücklich). — Dann wollten die Nachkommen des Nachschon einen Vorsteher einsetzen, der Idumäer

liess es aber nicht zu. Aber die Häupter der Versammlungen (der Akademie) traten zusammen und setzten den Statthalter in dem Monat ein, an welchem der Priester Aaron starb [1]). Berechnen darf man es wohl, aber offenbaren darf man es nicht. Woher entnehmen wir, dass unter נציב, Vorsteher, hier ein Monat zu verstehen ist? Weil es heisst 1 Reg. 4, 7: „Und Salomo hatte zwölf Vorsteher über ganz Israel und sie verpflegten den König und seine Leute einen Monat im Jahr". Es heisst doch aber das.: „וּנְצִיב אֶחָד בָּאָרֶץ, und einem Vorsteher im Lande?" Rab Jehuda und Rab Nachman sind darüber verschiedener Meinung; nach dem einen war es ein Vorsteher über alle, nach dem andern war einer nur dazu da, die Verpflegung des Schaltmonates zu versorgen.

22. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Man macht nicht ein Schaltjahr wegen Verunreinigung. R. Jehuda erzählt: Es begab sich einmal mit Chiskia, dem König von Jehuda, dass er ein Schaltjahr wegen Verunreinigung bestimmt hatte und um Erbarmen für sich bat, wie es heisst 2 Chron. 30, 18: „Denn ein grofser Theil des Volkes, viele von Ephraim und Manasse, Jisachar und Sabulon hatten sich nicht gereinigt, sondern assen das Pesach nicht, wie geschrieben ist, da betete Chiskia für sie und sprach: Der Ewige, der Gütige wird sühnen". R. Simeon sagt: Wenn Chiskia wegen Verunreinigung das Schaltjahr bestimmt hat, so ist es bestimmt, allein warum hat er um Erbarmen für sich gebetet? Weil man nur den Monat Adar zum Schaltmonat machte, und er hat den Nissan im Nissan [2]) als Schaltmonat bestimmt.

---

[1]) Die Lösung dieses Räthsels, dessen Textrecension im Aruch einige Abweichungen bietet, ist folgende. Unter Reketh ist Tiberias zu verstehen; der Adler deutet auf das Heer der römischen Regierung. In Lus wurde namentlich die purpurblaue Wolle bereitet, welche man zu Schaufäden benutzte. Unter Nachkommenschaft des Nachschon sind die Abkömmlinge Hillels zu verstehen. Wie Nachschon ben Amminadab der erste Fürst Juda's, des Stammvaters des Davidischen Hauses war, so war auch Hillel der erste Nasi (Fürst) aus Davidischem Hause. Man wollte einen Statthalter d. i. einen Schaltmonat einsetzen, die Inhaber der Versammlungen d. i. das Synedrium bestimmte denselben in dem Todesmonat des Priesters Aaron d. i. im Ab.

[2]) Den bereits eingesetzten Monat Nissan.

R. Simeon ben Jehuda im Namen des R. Simeon: Weil Chiskia die Israeliten irre geleitet hat, ein zweites Pesach zu machen.

23. (Fol. 13 b und 14 a). Abaje sprach zu Rab Joseph: Woher lässt sich beweisen, dass die Ordination eines Alten durch drei geschieht? Sagst du vielleicht, weil geschrieben steht Num. 27, 23: „Und er stützte seine Hände auf ihn?“ Mose war doch nur allein, wenn dem so ist, genügt doch einer? Oder sagst du vielleicht, Mose war an Stelle der 71, wenn dem so ist, wären 71 erforderlich? Das bleibt eine Frage. (Schwierigkeit.) Rab Acha bar Raba fragte den Rab Asche: Geschieht die Ordination durch wirkliches Handauflegen oder bloss durch Ernennung (Verleihung des Titels: Rabbi)? Dieser antwortete: Durch Ernennung allein, man legt ihm den Titel Rabbi bei und ertheilt ihm die Erlaubniss, in Strafsachen zu entscheiden. Darf denn einer nicht allein ordiniren, Rab Jehuda hat doch im Namen Rabs gesagt: Fürwahr, jener Mann ist eines guten Andenkens würdig, nämlich R. Jehuda ben Baba, denn wenn er nicht gewesen wäre, so wären die Rechte der Strafsachen in Israel in Vergessenheit gerathen. Sie wären vergessen worden, wie, man kann sie lernen!? Allein die Entscheidung der Strafsachen wären unter den Israeliten aufgehoben worden; denn einst verhängte die frevelhafte Regierung (Roms) über Israel, dass jeder, der ordinire, wie auch der, welcher ordinirt würde, getödtet werden sollte, und jede Stadt, in welcher ordinirt worden, ebenso jedes Gebiet, innerhalb dessen die Ordination stattgefunden, sollte entwurzelt (vernichtet) werden. Was machte Jehuda ben Baba? Er ging und setzte sich zwischen zwei grosse Berge und zwischen zwei grosse Städte, welche zwei Sabbathgebiete von einander entfernt waren, nämlich zwischen Uscha und Schepharam und ordinirte daselbst fünf Aelteste (Gelehrte), nämlich R. Meïr, R. Jehuda, R. Simeon, R. Josse und R. Eleasar ben Schamua, nach Rab Avja war R. Nechemja auch da. Als ihre Feinde sie bemerkten, sprach er zu ihnen: Laufet (entfliehet), meine Kinder! Sie sprachen zu ihm: Rabbi, wie wird es aber dir ergehen? Er sprach zu ihnen: Siehe, ich werfe mich vor ihnen hin wie ein Stein ohne Wendung [1]). Man

---

[1]) Ich bleibe gegen ihre Qualen unempfindlich.

erzählte, dass die Feinde nicht eher von dannen wichen, bis sie ihn mit 300 eisernen Lanzen durchlöchert und wie ein Sieb gemacht hatten. Mit R. Jehuda ben Baba aber war noch ein Anderer (Gelehrter) und nur um seiner Ehre willen wird desselben nicht gedacht. Wie soll aber R. Meïr von R. Jehuda ben Baba ordinirt worden sein, da Rabba bar Chana im Namen des R. Jochanan gesagt hat: Jeder, der da spricht, dass R. Meïr nicht von R. Akiba ordinirt worden ist, befindet sich im Irrthum? Antw.: R. Akiba ordinirte ihn, man nahm es aber nicht an[1]), dann ordinirte ihn R. Jehuda ben Baba und man nahm es an.

24. (Fol. 14a). Den R. Chanina und R Hoschaja strebte R. Jochanan zu ordiniren, es gelang ihm aber nicht[2]). Da er sich sehr darüber grämte, sprachen sie zu ihm: Der Herr gräme sich nicht, denn wir stammen vom Hause Eli ab, denn nach R. Samuel bar Nachmani hat R Jonathan gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass vom Hause Eli niemand ordinirt wird? Weil es heisst 1 Sam. 2, 32: „Und es wird kein Alter sein in deinem Hause alle Tage". Was heisst: זָקֵן, ein Alter? Soll ich vielleicht sagen: Wirklich ein Alter, es heisst doch schon das. V. 33: „Und aller Zuwachs deines Hauses, sie sollen als Männer sterben," (wozu also die Wiederholung?) Daher ist darunter nichts anderes als die Ordination zu verstehen.

25. (Das.) R. Sera versteckte sich, damit er nicht ordinirt wurde, denn R. Eleaser hat gesagt: Sei immer dunkel (verborgen) und du wirst bestehen. Als er aber den Ausspruch des R. Eleaser hörte: Kein Mensch gelangt zu einer Würde, es sei denn, dass ihm alle seine Sünden vergeben werden, liess er sich dazu finden. Als man R. Sera ordinirte, sang man vor ihm folgendes: Keine Augenschminke, keine Färbemittel für's Gesicht, auch kein Lockengekräusel, aber dennoch eine anmuthige Gemse! [3])

26. (Fol. 17a). Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Num. 11, 26: „Und es blieben zwei Männer im Lager zurück". Manche sagen: Sie (d. i. ihre Namen) blieben in der Urne zurück;

---

[1]) Weil er noch zu jung war.

[2]) Er fand keine zwei Genossen, die zu dem Akte nöthig waren.

[3]) D. i. obgleich alles äusseren Glanzes baar, trägt doch dieser Gelehrte einen hohen Werth in sich.

denn in der Stunde, da der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Mose sprach das. V. 16: „Versammle mir siebzig Mann von den Aeltesten Israels," entgegnete Mose: Wie soll ich das machen? Wähle ich sechs aus jedem Stamme, so sind zwei zu viel; wähle ich dagegen fünf aus jedem Stamme, so fehlen wieder zehn; wähle ich endlich sechs aus diesem und fünf aus jenem Stamme, siehe, da werfe ich Eifersucht unter die Stämme. Was machte er? Er wählte sechs (aus jedem Stamme) und brachte 72 Zettel (*πιττάκια*), auf siebzig davon schrieb er das Wort זקן, Senior, (Alter)! zwei aber liess er unbeschrieben, nun mischte er sie und legte sie in die Urne. Darauf sprach er zu ihnen: Kommt und holt eure Zettel. Zu jedem, der mit seiner Hand: Senior (Alter)! zog, sprach er: Bereits hat dich der Himmel (Gott) geheiligt; zu jedem aber, der mit seiner Hand einen leeren Zettel zog, sprach er: Gott begehrt dich nicht, was soll ich dir thun? Dem ähnlich heisst es das. 3, 47: „Du sollst je fünf Schekel für den Kopf nehmen." Da dachte Mose: Wie soll ich mit den Israeliten verfahren? Sage ich zu einem: Gieb mir deine Auslösung und geh, so wird er mir entgegnen: Ein Levit hat mich bereits ausgelöst. Was machte er? Er brachte 22000 Zettel und schrieb darauf בן לוי, Sohn Levi's! und auf 273 schrieb er: Fünf Schekel! darauf mischte er sie und legte sie in die Urne mit den Worten: Holt eure Zettel! Zu dem, der mit seiner Hand einen Zettel mit: בן לוי, Sohn Levi's! zog, sprach er: Ein Levit hat dich bereits ausgelöst, zu dem aber, welcher mit seiner Hand einen Zettel mit: Fünf Schekel! zog, sprach er: Gieb mir deine Auslösung und geh. Es ist gelehrt worden: R. Simeon sagte: Sie blieben im Lager zurück, denn in der Stunde, da der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Mose sprach Num. 11, 16: „Versammle mir siebzig Mann!" sprachen Eldad und Medad: Wir sind nicht würdig jener Würde. Deshalb sprach der Heilige, gebenedeiet sei er: Weil ihr euch selbst für gering haltet, siehe, so werde ich noch eine Würde zu eurer Würde hinzufügen. Welche Würde fügte er ihnen noch hinzu? Alle (Aeltesten) haben geweissagt und aufgehört, sie aber haben geweissagt und haben nicht aufgehört. Welche Prophetie haben sie geweissagt? Sie sprachen: Mose wird sterben und Josua wird die Israeliten ins (gelobte) Land führen. Abba Chanin hat im Namen des R.

Elieser gesagt: Sie weissagten wegen der Wachteln: Steige herauf, Wachtel! steige herauf, Wachtel! Nach Rab Nachman weissagten sie wegen Gog und Magog, wie es heisst Ezech. 38, 17: „So spricht der Ewige, Gott: Bist du es, von dem ich geredet in den früheren Zeiten, durch meine Knechte, die Propheten Israels, die geweissagt haben in jenen Jahren (ההם שנים), dass man dich über sie heraufführen wird.“ Lies nicht: שָׁנִים, Jahre, sondern: שְׁנַיִם, zwei. Welches sind die beiden Propheten, welche in einem Zeitabschnitte eine Prophetie geweissagt haben? Sage: Eldad und Medad. Der Autor hat gesagt: Alle (Aeltesten) haben geweissagt und haben aufgehört, diese aber haben geweissagt und haben nicht aufgehört: woher lässt sich das beweisen, dass die Aeltesten aufgehört haben? Soll ich vielleicht sagen, weil es heisst Num. 11, 25: „Und sie weissagten und fuhren nicht fort (ולא יָסָפוּ)“, es heisst doch Deut. 5, 23: „Mit grosser Stimme und sie hörte nicht auf (וְלֹא יָסָף)“, heisst denn ולא יסף dort: Er fuhr nicht fort, es heisst doch: „Er hörte nicht auf“?! Allein hier (bei den Aeltesten) heisst es: וַיִּתְנַבְּאוּ, sie weissagten, und dort (bei Eldad und Medad) heisst es auch: מִתְנַבְּאִים, sie weissagen, was sagen will: Sie weissagen noch immerfort. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat (Eldad und Medad weissagten): Mose wird sterben. Das ist es, was geschrieben steht Num. 11, 28: „Mein Herr Mose, wehre ihnen“. Allein nach dem, welcher gesagt hat (dass Eldad und Medad) jene (oben genannten) zwei Dinge weissagten, was wollen dann die Worte sagen: „Mein Herr Mose, wehre ihnen“? Antwort: Weil es nicht schicklich ist, da es so aussieht wie ein Schüler, welcher in Gegenwart seines Lehrers entscheidet. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat, (dass Eldad und Medad) jene zwei Dinge weissagten. Das ist es, was geschrieben steht das. V. 29: „מי יתן“, o dass doch (wer giebt)“! allein, nach dem, welcher gesagt hat (dass sie weissagten): Mose wird sterben, wie konnte er sagen: Wer giebt u. s. w., war ihm denn lieb, zu sterben?! Man hat es ihm nicht vollständig erzählt (man erzählte bloss, dass sie weissagten, aber nicht, was sie weissagten). Was heisst: „Mache sie enden“? Josua sprach zu Mose: Wirf auf sie die Bedürfnisse der Gesammtheit und sie werden von selbst enden.

27. (Fol. 17 a b.) R. Jochanan hat gesagt: Man setzt in

das Synedrium nur Leute von hoher Gestalt, Weise, Ansehnliche, Alte, in der Zauberei Erfahrene und 70 Sprachen Kundige, damit das Synedrium nicht etwas aus dem Munde eines Dollmetschers zu hören braucht [1]). Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Man setzt in das Synedrium nur einen solchen Mann, der das Kriechthier (durch Schlüsse) aus der Thora rein zu erklären versteht. Rab hat gesagt: Ich vermag durch Schlüsse rein zu erklären. Wenn schon eine Schlange, welche tödtet und dadurch Unreinheit mehrt, rein ist, so gilt doch gewiss in Bezug auf ein Kriechthier, welches nicht tödtet und nicht Unreinheit mehrt, die Bestimmung, dass es rein sei! Das ist nicht haltbar, denn sie (die Schlange) ist bloss wie ein Dorn (der uns tödten kann und dennoch rein ist).

28. (Das.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: In eine Stadt, in welcher nicht zwei Menschen sind, welche (die 70 Sprachen) reden und einer, welcher (dieselben) versteht, setzt man kein Synedrium ein u. s. w. Es ist doch gelehrt worden: Wenn drei solche Leute in einem Synedrium sind, so heisst dasselbe ein kluges, wenn aber vier da sind, — ein vorzüglicheres giebt es nicht! Rab Jehuda meint es so, wie der Tanna, welcher sagt: Wenn zwei solche Menschen in einer Stadt sind, so heisst dieselbe eine kluge, und wenn drei da sind, — eine vorzüglichere als sie giebt es nicht! Wo es heisst: „Die Weisen lernten", so ist gemeint, dass Levi vor Rabbi gelernt hat, und wo es heisst: „Die vor den Weisen entschieden", so sind Simeon ben Asai, Simeon ben Soma, Chanan der Aegypter und Chananja ben Chachinai gemeint. Rab Nachman bar Jizchak lehrt fünf, nämlich: Simeon ben Asai, Simeon ben Soma, Simeon der Themanite, Chanan und Chananja. Wo es heisst: „Unsere Rabbinen in Babylon", da sind Rab und Samuel gemeint, und wo es heisst: „Unsere Rabbinen im Lande Israel", da ist R. Abba gemeint. Wo es heisst: „Die Richter in Babylon", da ist Karna gemeint, und wo es heisst: „Die Richter im

---

[1]) Sie müssen von hoher Statur und ansehnlich sein, damit sie den Leuten Furcht einflössen; der Zauberei kundig aber müssen sie sein, damit die Zauberer, die auf ihre Zauberei vertrauen, dass sie sich dadurch vor dem Gerichtshofe retten, umbringen, und diejenigen Zauberer, welche durch ihre Zauberei die Leute verführen und (von Gott) abwenden, wie z. B. der Nazarener gethan, offenbaren.

Lande Israel, da sind R. Ammi und R. Assi gemeint. Unter den Richtern von Pumbeditha ist Rab Papa bar Samuel, und unter den Richtern von Nehardea ist Rab Ada bar Minjomi gemeint. Unter den Alten von Sura sind Rab Huna und Rab Chisda und unter den Alten von Pumbeditha sind Rab Jehuda und Rab ʿIna zu verstehen. Unter den Scharfsinnigen von Pumbeditha sind ʿEpha und Abimi, die Söhne Rachaba's gemeint. Mit den Amoraim von Pumbeditha sind Rabba und Rab Joseph, und mit den Amoraim von Nehardea ist Rab Chama gemeint. Wo es heisst: נְהַרְבְּלָאֵי מַתְנֵי, die Neharbalenser haben gelehrt, da ist Rami bar Beribbi zu verstehen. Wo es heisst: אַמְרֵי בֵּי רַב, man hat im Lehrhause von Rab gesagt, da ist der Sinn: Rab Huna hat (im Lehrhause) gesagt. Rab Huna selber hat doch gesagt: Man hat im Lehrhause von Rab gesagt? Allein man meint, Rab Hamnuna. Wo es heisst: Im Abendlande (d. i. in Palästina) sagt man, da ist R. Jeremia zu verstehen. Wo es heisst: Man hat von dort (d. i. von Babylon) geschickt, da hat R. Josse bar Chanina geschickt. Wo es heisst: Man lachte über den im Abendlande (d. i. Palästina), da hat R. Elieser gelacht. Es heisst doch aber: Man schickte von dort in Bezug auf die Worte (der Ansicht) des R. Josse bar Chanina? Allein es ist umgedreht: Wo es heisst: Man schickte von dort, da hat R. Elieser geschickt, und wo es heisst: Man lachte über den im Abendlande, da hat R. Josse bar Chanina gelacht.

29. (Fol. 17 b.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: In einer Stadt, wo nicht diese zehn Dinge sind, darf ein Gelehrter nicht wohnen: Ein Gerichtshof, welcher geisselt und bestraft, eine Armenkasse, die durch zwei eingezogen und durch drei vertheilt wird, ein Versammlungshaus (Synagoge), ein Badehaus, ein Abort, ein Arzt, ein Chirurg, ein Schreiber, ein Fleischer und ein Kinderlehrer (Schulmeister). Im Namen des R. Akiba haben sie (die Rabbinen) gesagt: Auch verschiedene Arten von Früchten (müssen in einer Stadt sein), weil die Arten von Früchten die Augen erleuchten.

30. (Fol. 18 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Ex. 18, 21: „Und setze über sie Fürsten über Tausend (Chiliarchen), Fürsten über Hundert (Centurionen), Fürsten über Fünfzig und Fürsten über Zehn.“ Die Fürsten über Tausend waren 600, die

Fürsten über Hundert waren 6000, die Fürsten über Fünfzig waren 12000, die Fürsten über Zehn waren 60000. Daraus geht hervor, dass die Richter Israels 78600 waren

31. (Das.) *Mischna II, 2.* R. Jehuda sagt: Ein König darf die Wittwe eines Königs heirathen, denn so finden wir bei David, dass er die Wittwe Saul's heirathete, wie es heisst 1. Sam. 2, 8: „Ich gab dir das Haus deines Herrn und die Weiber deines Herrn in deinen Schoss“.

32. (Fol. 18 b.) *Gemara.* Man setzt keinen König in das Synedrium, und ein König und ein Hoherpriester darf nicht bei der Bestimmung des Schaltjahres zugegen sein. Man setzt keinen König in das Synedrium, denn es heisst Ex. 23, 2: „לֹא תַעֲנֶה עַל רִב“, du sollst bei einem Rechtsstreite nicht antworten“, was bedeutet: לֹא תַעֲנֶה עַל רַב? Du sollst nicht gegen einen grossen Mann (רַב) antworten. Und ein König und ein Hoherpriester darf nicht bei der Bestimmung des Schaltjahres zugegen sein; ein König nicht wegen des Soldes (den er zu geben hat [1]), ein Hoherpriester nicht wegen der Kälte. Rab Papa hat gesagt: Von hier entnehmen wir, dass das Jahr (mit seiner Temperatur) nach den Monaten geht. Es verhält sich doch aber nicht also? Siehe, es standen einmal drei Ochsenhirten, und die Rabbinen hörten, wie sie miteinander redeten. Einer sprach: Wenn die Frühsaat und die Spätsaat (d. i. Weizen und Gerste) zusammen blühen, so ist der (Monat) Adar da, wenn das aber nicht der Fall ist, so ist der (Monat) Adar noch nicht da. Der andere sprach: Wenn der Ochs in der Frühe im Schnee stirbt (d. i. vor Kälte fast erfriert), am Mittag im Schatten eines Feigenbaumes schläft, und sein Fell abreibt (an der Wand), so ist der (Monat) Adar da, wenn das aber nicht der Fall ist, so ist der (Monat) Adar noch nicht da. Der Dritte sprach: Wenn bei einem sehr starken Ostwinde der Hauch aus deiner Kehle dir entgegen weht (und die Luft erwärmt), so ist das (der Monat) Adar [2]), wenn das aber nicht der Fall ist, so ist es noch nicht der (Monat) Adar. In Folge dessen machten die Rabbinen jenes Jahr zum Schaltjahr. Meinst du, die Rabbinen haben sich auf die Hirten verlassen? Nein

---

1) Weil es ihm lieb wäre, wenn es weniger Schaltjahre gäbe, da das Militär den Sold monatlich bezieht. (Aruch.)

2) Die Kälte hat da bereits schon in dem Maſse abgenommen, dass der kalte Ostwind von der Wärme des Hauches gemildert wird.

die Rabbinen haben sich auf ihre Berechnungen verlassen, durch die Kuhhirten haben sie nur ihre Worte zufälliger Weise bestätigt gefunden.

33. (Fol. 19a). Die Rabbinen haben gelehrt: Im Anfange pflegten die Trauernden zu stehen und das ganze Volk ging (an ihnen) vorüber. Es gab zwei Familien in Jerusalem, welche mit einander im Streite lagen. Die eine sprach: Ich will zuerst (an dem Trauernden) vorübergehen, und die andere sprach: Ich will zuerst (an ihm) vorübergehen. Da verordneten die Gelehrten, dass das Volk stehen sollte und die Trauernden (an ihm) vorübergehen sollten.

34. (Fol. 19 a b) Ein König darf nicht richten und auch nicht gerichtet werden. Rab Joseph hat gesagt: Dies gilt nur von den Königen Israels, die Könige des Hauses Davids aber dürfen richten und auch gerichtet werden, denn es steht geschrieben Jerem. 21, 12: „Haus Davids! so spricht der Ewige: Haltet Gericht an jeglichem Morgen“. Wenn sie nicht gerichtet werden dürfen, wie dürfen sie selbst richten, es heisst doch Zeph. 2, 1: „Lasst euch reinigen und reiniget?“ Resch Lakisch hat gesagt: Zuerst putze (reinige) dich selbst und dann suche andere zu putzen (reinigen). Warum aber die Könige Israels nicht? Wegen einer Begebenheit, die sich zugetragen hat. Als nämlich der Diener des Königs Jannai einst einen Menschen getödtet hatte, sprach Simeon ben Schetach zu den Weisen: Richtet eure Aufmerksamkeit auf diesen Fall, ihr sollt ihn (den Knecht) vor Gericht ziehen. Sie schickten zum König und liessen ihm sagen: Dein Diener hat einen Menschen getödtet. Er schickte ihnen denselben (damit sie ihn richteten). Darauf liessen sie ihm sagen: Du musst zu uns kommen. (Warum?) Die Thora sagt Ex. 21, 29: „Und sein Eigenthümer ist verwarnt worden“ d. i. wie der Eigenthümer des Ochsen kommen und seines Ochsen wegen (vor Gericht) stehen muss, so musst auch du kommen. Der König kam und setzte sich nieder. Da sprach Simeon ben Schetach zu ihm: König Jannai, stehe auf, damit Zeugniss gegen dich abgelegt werde (und bedenke), dass du nicht bloss vor uns stehst, sondern vor dem, welcher sprach und die Welt ward, wie es heisst Deut. 19, 17: „Es sollen beide Männer, die den Rechtsstreit haben, vor dem Ewigen stehen“. Der König sprach: Es kommt nicht nur darauf an, was du sagst, sondern auch auf das, was deine Genossen sagen.

Da wandte sich Simeon ben Schetach nach seiner rechten Seite und sie (die Richter dieser Seite) senkten ihre Gesichter zur Erde, dann wandte er sich nach seiner linken Seite und auch sie senkten ihre Gesichter zur Erde. Simeon ben Schetach sprach zu ihnen: Ihr seid Herren der Gedanken[1]), der Herr der Gedanken wird kommen und euch dafür zur Strafe ziehen! Sofort kam der Engel Gabriel und schlug sie zur Erde, dass sie starben. In dieser Stunde sprachen sie: Ein König darf nicht richten und auch nicht gerichtet werden, er darf kein Zeugniss ablegen und es darf auch gegen ihn nicht Zeugniss abgelegt werden.

35. (Fol. 19 b.) Die Schüler fragten den R. Josse: Mit welchem Rechte konnte David zwei Schwestern bei ihrem Leben heirathen? Er antwortete ihnen: Er heirathete die Michal nach dem Tode der Merab. R. Josua ben Karcha sagte: die Trauung mit der Merab war eine irrthümliche, wie es heisst 2 Sam. 3, 14: „Gieb mein Weib her, die Michal, die ich mir erheirathet habe um hundert Vorhäute der Philistäer". Wie so kann man aus dieser Stelle dies lernen? R. Papa hat gesagt: Die Stelle sagt: „Michal ist mein Weib," aber Merab ist nicht mein Weib. Worin bestanden die Fehler (Irrthümer) der Verlobung? Weil es heisst 1 Sam. 17, 25: „Es soll aber geschehen, den Mann, der ihn erschlägt, wird der König mit grossem Reichthum beschenken und er wird ihm seine Tochter geben". David ging hin und tödtete ihn. Da sprach Saul zu ihm: Du hattest bloss eine Schuld (Darlehen) bei mir und wer mit einer Schuld (die er von seinem Weibe zu fordern hat) sich verlobt, das ist keine Verlobung. Er ging und gab sie dem Adriel, denn es heisst 1 Sam. 18, 19: „Und es geschah zur Zeit, da Merab, Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, da ward sie dem Adriel von Mechola zum Weibe gegeben". Zu David sprach aber Saul: Wenn du willst, dass ich dir Michal geben soll, so geh und bringe mir hundert Vorhäute der Philister. David ging und brachte sie ihm. Saul sprach: Eine Schuld und eine Peruta hast du jetzt bei mir. Saul meinte, wer eine Schuld (den grossen Reichthum) zu fordern hat und noch dazu eine Peruta (hundert Vorhäute, die mindestens eine Peruta werth sind) giebt, der

---

[1]) D. i. ihr thut, als ob ihr mit euren Gedanken beschäftigt wäret.

hat im Sinne die Schuld (will das Weib für die Schuld sich antrauen) und die Trauung ist ungiltig; David aber meinte, dass man in diesem Falle an die Peruta denkt (mit der Peruta das Weib sich antraut). Wenn du willst, so sage ich: Beide (Saul und David) waren der Meinung, man denkt in einem solchen Falle an die Peruta; allein Saul dachte, sie (die hundert Vorhäute) seien gar nichts werth, David aber meinte, sie sind geeignet für Hunde und Katzen (und sind eine Peruta werth). Wie deutet aber R. Josse den Vers: „Gieb mir mein Weib, die Michal"? Antw. R. Josse folgt seiner (anderwärts ausgesprochenen) Ansicht; denn wir haben die Ueberlieferung: R. Josse deutete zwei verworrene (schwierige, sich widersprechende) Schriftverse: Es heisst 2 Sam. 21, 8: „Da nahm der König die beiden Söhne der Rizpa, der Tochter Aja's, die sie dem Saul geboren, den Admoni und Mephiboscheth und die fünf Söhne der Michal, Tochter Saul's, die sie dem Adriel, dem Mecholathi, geboren". Ist denn Michal dem Adriel gegeben worden, ward sie nicht dem Palti, dem Sohne Lajisch gegeben, es heisst doch 1 Sam. 25, 44: „Saul aber gab die Michal, seine Tochter, das Weib David's, dem Palti, Sohn Lajisch von Gallim?" Allein er vergleicht die Verlobung Merab's mit Adriel mit der Verlobung der Michal mit Palti. Wie die Verlobung der Michal mit Palti eine Sünde war, so war auch die Verlobung der Merab mit Adriel eine Sünde. Wie erklärt aber R. Josua ben Karcha die Stelle 2 Sam. 21, 8: „Und die fünf Söhne der Michal, der Tochter Sauls"? Antwort: R. Josua ben Karcha sagt so: Hatte sie denn Michal geboren, Merab hatte sie doch geboren? Antw. In Bezug darauf hat dir R. Josua gesagt: Merab hat sie geboren und Michal hat sie grossgezogen, deshalb werden sie nach ihrem Namen genannt, um dir zu lehren: Wer eine Waise in seinem Hause grosszieht, den sieht die Schrift so an, als wenn er sie erzeugt hätte. R. Chanina bringt den Beweis von hier (Ruth 4, 17): „Und es geben ihm die Nachbarinnen einen Namen, der sagen sollte: Es ward ein Sohn der Naemi geboren". Hatte ihn denn Naemi geboren, es hatte ihn doch Ruth geboren? Allein Ruth hatte ihn geboren und Naemi hatte ihn grossgezogen, deshalb wurde er nach ihrem Namen benannt. R. Jochanan bringt den Beweis von hier (1 Chron. 4, 18): „Und sein Weib, die Jüdin, gebar Jered, den Vater von Gedor u. s. w.,

und. das sind die Söhne Bithja's, der Tochter Pharao's, die Mered genommen". Mered ist Kaleb. Warum hiess er aber Mered (מרד)? Weil er gegen den Rath der Kundschafter sich empört hatte (שמרד). Hatte ihn denn Bithja geboren, es hatte ihn doch Jochebed geboren? Allein Jochebed hatte ihn geboren und Bithja hatte ihn grossgezogen, deshalb wurde er nach ihrem Namen genannt. R. Eleaser endlich bringt den Beweis von hier (Ps. 77, 16): „Du hast dein Volk erlöst mit dem Arm, die Söhne Jacob's und Joseph's. Sela". Hatte sie denn Joseph gezeugt, es hatte sie doch Jacob gezeugt? Allein Jacob hatte sie gezeugt und Joseph hatte sie ernährt, deshalb wurden sie nach seinem Namen genannt.

36. (Das.) Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Wer den Sohn seines Genossen Thora lehrt, den betrachtet die Schrift so, als wenn er ihn erzeugt hätte, wie es heisst Num. 3, 1: „Und dies sind die Geschlechtsverzeichnisse von Aaron und Mose", und darauf folgt V. 2: „Und dies sind die Namen der Kinder Aaron's", um dir zu sagen: Aaron hatte sie gezeugt und Mose hatte sie unterrichtet, deshalb werden sie nach seinem Namen genannt. Es heisst Jes. 29, 22: „Darum so spricht der Ewige zu dem Hause Jacob's, der erlöset hat den Abraham". Wo finden wir denn, dass Jacob den Abraham erlöset hat? R. Jehuda hat gesagt: Er hat ihn von der Sorge der Kindererziehung erlöst. Das ist es, was geschrieben steht das.: „Nun wird sich Jacob nicht schämen und nun wird sein Antlitz nicht erblassen" d. i. nun wird sich Jacob nicht schämen seines Vaters wegen und nun wird sein Antlitz nicht erblassen seines Grossvaters wegen.

37. (Fol. 19b u. 20a.) Einmal heisst es 1 Sam. 25, 44: „Palti", und einmal heisst es wieder 2. Sam. 3, 15: „Paltiel" (wie ist der Widerspruch der beiden Stellen auszugleichen)? R. Jochanan hat gesagt: Palti war sein eigentlicher Name, warum wird er aber Paltiel (פלטיאל) genannt? Weil ihn Gott von der Sünde gerettet hat (שפלטו). Was machte er? Er steckte ein Schwert zwischen sich und sie (Michal), indem er dachte: Wer sich mit dieser Sache beschäftigt, der wird mit dem Schwert durchbohrt werden. Es heisst doch aber das. V. 16: „Und ihr Mann ging mit ihr"? Antwort: Weil sie ihm wie ein Weib geworden war. Es heisst doch aber das.: „Er ging weinend hinter ihr"? Antw.: Weil

die gute That von ihm gegangen (ihm entfallen) war. Das.: „Bis Bachurim", sie waren beide wie Jünglinge (כבחורים), weil sie nicht den Geschmack des Beischlafes gekostet hatten. R. Jochanan hat gesagt: die Stärke des Joseph war eine anspruchlose That dem Boas gegenüber, die Stärke des Boas war eine anspruchlose That dem Palti, des Sohnes des Lajisch gegenüber. Die Stärke des Joseph war eine Leichtigkeit im Verhältniss zu Boas, denn es steht geschrieben Ruth 3, 8: „Und es geschah in der Mitternacht, da erschrak der Mann (Boas) und wand sich". Was heisst: וילפת? Rab hat gesagt: Weil sein männliches Glied (in Folge der Aufregung) so fest wie Rübenköpfe (לפתות) geworden war. Die Stärke des Boas war eine Geringfügigkeit für Palti, den Sohn des Lajisch d. i. so wie wir gesagt haben. R. Jochanan hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber überragst sie alle?" „Viele Töchter haben sich wacker erwiesen" d. i. Joseph und Boas, „du aber überragst sie alle" d. i. Palti, der Sohn des Lajisch. Nach R. Samuel bar Nachman hat R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht das. V. 30: „Trug ist die Anmuth und eitel die Schönheit" „Trug ist die Anmuth" d. i. Joseph, „und eitel die Schönheit" d. i. Boas; „ein Weib, das den Ewigen fürchtet, soll gerühmt werden" d. i. Palti, der Sohn des Lajisch. Oder: „Trug ist die Anmuth" d. i. das Zeitalter Mose's, „und eitel die Schönheit" d. i. das Zeitalter Josua's, „ein Weib aber, das den Ewigen fürchtet soll gerühmt werden" d. i. das Zeitalter Chiskia's. Oder: „Trug ist die Anmuth" d. i. das Zeitalter Mose's und Josua's, „und eitel die Schönheit" d. i. das Zeitalter Chiskia's, „ein Weib aber, das den Ewigen fürchtet, soll gerühmt werden" d. i. das Zeitalter des R. Jehuda bar Ilai. Es geht über (die Zeit des) R. Jehuda bar Ilai die Sage, dass sich sechs Schüler (aus Armuth) in einen Tallith hüllten und sich mit der Thora beschäftigten.

38. (Fol. 20a) Die Rabbinen haben gelehrt: An den Orten, wo es üblich ist, dass die Weiber hinter der Bahre gehen, mag es gestattet sein, ebenso, wo sie vor der Bahre gehen R. Jehuda sagte: Immer sollen die Weiber vor der Bahre gehen, denn so finden wir bei David, dass er hinter der Bahre Abners ging, wie es heisst 2 Sam. 3, 31, „Und der König David ging hinter der

Bahre“. Da sprach man zu ihm: die Sache geschah nur, um das Volk zu besänftigen, und es wurde besänftigt, weil David von den Männern herausging und zwischen die Weiber hineinging und wiederum von den Weibern herausging und zwischen die Männer hineinging, wie es heisst das. V. 37: „Und das ganze Volk und ganz Israel erkannte, dass es nicht vom Könige ausgegangen sei, den Abner zu tödten“. Raba trug vor: Was heisst das, was geschrieben steht das. V. 35: „Und es kam das ganze Volk לכהברות את דוד?“ Geschrieben steht: לְהַכְרוֹת, und gelesen wird לְהַבְרוֹת. Im Anfange kam das Volk, um ihn (David) zu vertilgen, zuletzt aber kam es, um ihm Speise zu geben. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Warum wurde Abner bestraft? Weil er den Saul hätte hindern sollen und er hat ihn nicht gehindert. R. Jizchak hat gesagt: Er suchte es zu hindern, er wurde aber nicht erhört. Beide leiten ihre Ansicht aus einem Verse das. V. 33. 34: „Und der König klagte um Abner und sprach: Soll, wie ein Thor stirbt, Abner sterben? Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füsse nicht in eherne Fesseln gebracht“. Der, welcher behauptet, er habe es nicht gehindert, erklärt also: „Deine Hände waren nicht gebunden und deine Füsse nicht in eherne Fesseln gebracht“. Was ist der Grund, dass du es nicht gehindert hast? „Wie man fällt vor den Söhnen der Tücke, bist du gefallen“. Der, welcher sagt, er habe es gehindert, sei aber nicht erhört worden, erklärt die Stelle so: David verwunderte sich, dass Abner sterben sollte, wie ein Thor stirbt. „Deine Hände waren nicht gebunden und deine Füsse waren nicht in Fesseln gelegt“. Da du es verhindern wolltest (d. i. da du die Priester vor der Hand Saul's retten wolltest), warum bist du, wie man vor den Söhnen der Tücke fällt, gefallen? Nach dem aber, welcher sagt, er habe es gehindert, warum ist er dann bestraft worden? R. Nachman bar Jizchak hat gesagt: Weil er die Regierung des Hauses David's um zwei und ein halbes Jahr verzögerte.

39. (Fol. 20 b) R. Josse sagt: Alles was (von Samuel) in dem Abschnitt betreffs des Königs (1 Sam. 8) gesagt ist, das ist dem König erlaubt. R. Jehuda sagt: Dieser Abschnitt ist nur zu dem Zwecke gesagt worden, um dem Volke Schrecken einzuflössen, wie es heisst Deut. 17, 15: „So setze einen König über

dich“, damit seine Furcht auf dir sei. Ebenso pflegte R. Jehuda zu sagen: Drei Gebote sind den Israeliten beim Einzuge in das (gelobte) Land befohlen worden: Sie sollten sich einen König einsetzen, den Samen Amalek's vertilgen und sich den Tempel (eig. das Haus der Wahl) bauen. R. Nehorai sagt: Der Abschnitt ist nur gegenüber dem Murren des Volkes gesagt worden, wie es heisst das. V. 14: „Und du sprichst: Ich will über mich einen König setzen“.

Es ist in einer Boraitha gelehrt worden: R. Elieser sagt: Die Aeltesten in jenem Zeitalter forderten geziemend, wie es heisst 1 Sam. 8, 5: „Gieb uns einen König, der uns Recht spreche“, das gemeine Volk darunter aber verdarb es, wie es heisst das.: „Damit auch wir gleich allen Völkern seien, und unser König soll uns Recht sprechen und soll vor uns ausziehen“.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Josse sagt: Drei Gebote wurden den Israeliten beim Einzuge in das Land Israel befohlen: Sie sollten sich einen König einsetzen, den Samen Amaleks vertilgen und sich den Tempel (eig. das Haus der Wahl) bauen. Da weiss ich nicht, welches davon zuerst zu geschehen hatte, da es aber heisst Ex. 17, 16: „Denn die Hand am Throne Jah's, Krieg des Ewigen wider Amalek“, so sage, dass sie sich zuerst einen König einsetzen sollten; denn unter כִּסֵּא, Thron, ist nichts anderes als מֶלֶךְ, König zu verstehen, wie es heisst 1 Chron. 29, 23: „Und es sass Salomo auf dem Throne des Ewigen als König.“ Nun weiss ich wieder nicht, ob zuerst die Ausrottung des Samens Amaleks oder der Bau des Tempels (des Hauses der Wahl) zu geschehen hatte, da es aber heisst Deut. 12, 10. 11: „Und er hat euch Ruhe geschafft von allen euren Feinden ringsum, dass ihr sicher wohnet, dann geschehe also: Der Ort, den der Ewige, euer Gott erwählen wird, seinen Namen daselbst thronen zu lassen“, so sage, dass zuerst die Vernichtung des Samens Amalek's zu erfolgen hatte. Ebenso heisst es von David 2 Sam. 7, 1: „Und es geschah, als der König David wohnte in seinem Hause und der Ewige ihm Ruhe geschafft hatte von allen seinen Feinden ringsum“, worauf folgt das. V. 2: „Und es sprach der König zu dem Propheten Nathan: „Siehe doch, ich wohne in einem Hause vom Cedern und die Lade Gottes wohnet unter dem Teppich“.

40. (Fol. 20 b.) Resch Lakisch hat gesagt: Anfangs regierte Salomo über die Oberen (Himmlischen), wie es heisst 1 Chron. 29, 23: „Und Salomo sass auf dem Throne Gottes“, später regierte er nur über die Unteren (Irdischen), wie es heisst 1 Reg. 5, 4: „Er herrschte jenseits des Stromes von Thiphsach bis ʿAsa“. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Thiphsach lag an dem einen Ende der Welt und ʿAsa lag am anderen Ende der Welt. Der andere hat gesagt: Thiphsach und ʿAsa lagen bei einander (und der Sinn ist): Sowie er über Thiphsach und ʿAsa regierte, so regierte er auch über die ganze Welt. Sodann regierte er nur über Israel, wie es heisst Koh. 1, 12: „Ich, Koheleth, war König über Israel“, darauf regierte er nur über Jerusalem, wie es heisst das. V. 1: „Worte Koheleth's, des Sohnes Davids, Königs von Jerusalem“; noch später regierte er nur über sein Bett, wie es heisst Cant. 3, 7: „Siehe, das Bett Salomo's“ u. s. w.; endlich regierte er nur über seinen Stock, wie es heisst Koh. 1, 3: „Was ist des Menschen Gewinn bei all seiner Mühe“ u. s. w., ferner heisst es das. 2. 10: „Das war mein Theil von all meiner Mühe“. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung, nach dem einen ist darunter sein Stock, nach dem andern dagegen sein Kaftan zu verstehen [1]). Wurde er wieder eingesetzt oder nicht? Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung, nach dem einen wurde er wieder eingesetzt, nach dem andern dagegen wurde er nicht wieder eingesetzt. Nach dem, der da sagt, dass er nicht wieder eingesetzt wurde, war er zuerst König und dann ein gewöhnlicher Mensch, nach dem aber, der da sagt, dass er wieder eingesetzt wurde, war er zuerst König, dann ein gewöhnlicher Mensch und zuletzt wieder König.

41. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *II, 4.* Er (der König) darf durchbrechen (Zäune einreissen), um sich einen Weg zu bahnen, ohne dass man es ihm wehren kann. *Gemara.* Die Rabbinen haben gelehrt: (Wenn ein König Eroberungszüge veranstaltet), so gehören die Schätze der Könige dem Könige (allein), die übrige Beute aber, welche man macht, gehört zur Hälfte dem König und zur Hälfte dem Volke. Abaje sprach zu Rab Dimi, oder, nach an-

---

[1]) Der Aruch ed. p. liest קודרו, seine Schüssel für גונדרו.

dern, zu Rab Acha: Gewiss, dass die (eroberten) Schätze dem König allein gehören, das ist die gewöhnliche Art, allein, woher wissen wir, dass die übrige Beute, welche man macht, zur Hälfte dem Könige und zur Hälfte dem Volke gehört? Weil es heisst 1 Chron. 29, 22: „Und sie salbten (ihn) dem Ewigen zum Fürsten und Zadok zum Priester“. Der Vers vergleicht den Fürsten mit Zadok. Wie Zadok (bei der Vertheilung der Opfertheile) die eine Hälfte für sich nahm und die andere seinen Brüdern gab, so nimmt auch der Fürst die eine Hälfte für sich und die andere giebt er seinen Brüdern. Woher wissen wir, dass Zadok die Hälfte für sich nahm? Es ist gelehrt worden, Rabbi sagt: Es heisst Lev. 24, 9: „Und es soll dem Aaron und seinen Söhnen gehören“, was sagen will: Eine Hälfte soll dem Aaron und eine Hälfte soll seinen Söhnen gehören.

42. (Fol. 21 a b.) Es heisst Deut. 17, 17: „Er soll sich nicht viele Weiber nehmen“, d. i. nicht mehr als achtzehn, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst 2 Sam. 3, 2—5: „Und es wurden dem David Söhne geboren in Chebron und sein Erstgeborner war Amnon von Achinoam, der Jesreeliterin, und sein zweiter Sohn Kilab von Abigail .... und der dritte Abschalom, Sohn der Maacha .... und der vierte Adonia, der Sohn der Chaggith und der fünfte Schephatja, der Sohn der Abital und der sechste Jithram von ʿEgla, dem Weibe Davids“. Ferner heisst es das. 12, 8: „Und wenn das zu wenig, so kann ich dir noch mehr gleich diesen und diesen hinzufügen (כהנה וכהנה)“. כהנה gleich diesen d. i. sechs, וכהנה und gleich diesen sind wieder sechs, was zusammen achtzehn giebt. Aber es war doch noch Michal?[1] Rab hat gesagt: ʿEgla ist Michal. Warum hiess sie ʿEgla (עגלה)? Weil sie ihm so lieb wie ein Kalb (עגלה) war, so heisst es Jud. 14, 18: „Wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt hättet, so hättet ihr mein Räthsel nicht errathen“. Hatte denn Michal Kinder, es heisst doch 2. Sam. 6, 23: „Michal aber, die Tochter Saul's, hatte kein Kind bis zum Tage ihres Todes“? Rab Chisda hat gesagt: Bis zum Tage ihres Todes hatte sie keins, am Tage ihres Todes aber hatte sie eins. Da werden doch aber die Kinder (Davids) in Chebron gerechnet, während die Geschichte der Michal doch erst in Jerusalem spielt, wie geschrieben steht das.

---

[1]) D. i. David hatte doch noch Michal zur Frau?

6, 16: „Und Michal, die Tochter Saul's, lugte durch das Fenster und sah den König David hüpfen und tanzen vor dem Ewigen und sie verspottete ihn in ihrem Herzen". Rab Jehuda, oder nach einigen Rab Joseph hat gesagt: Michal erhielt ihre Vergeltung. Daher ist zu sagen: Vor jener Geschichte hatte sie ein Kind, von da ab aber und weiter hatte sie keins. Es heisst doch das. 5, 13: „Und David nahm noch Kebsweiber und Weiber in Jerusalem"? Antw.: Um die Zahl 18 voll zu machen. Was heisst: Weiber? und was heisst: Kebsweiber? Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Weiber mit Kethuba und Verlobung, und Kebsweiber ohne Kethuba und Verlobung. Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: David hatte 400 Kinder und alle waren Söhne schöner Kriegsgefangenen (Deut. 21, 11) und trugen Locken und sassen in goldenen Wagen und gingen an der Spitze von Horden und sie waren Männer der Fäuste (d. i. die Mächtigen) vom Hause David's. Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: Thamar war die Tochter einer schönen Kriegsgefangenen wie es heisst 2 Sam. 13, 13: „Rede doch nun zu dem Könige, denn er wird mich dir nicht verweigern". Solltest du sagen, dass sie eine eheliche Tochter war, war sie ihm denn dann als seine Schwester gestattet? Allein es ist zu folgern: Sie war die Tochter einer schönen Kriegsgefangenen (daher durfte er sie heirathen). Das. V. 3: „Und Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, Sohn Schimea's, des Bruders David's, und Jonadab war ein kluger Mann". Nach R. Jehuda hat Rab ferner gesagt: Er war ein kluger (schlauer) Mann hinsichtlich des Frevels. Das. V. 4: „Und er sprach zu ihm: Warum bist du so sehr abgezehrt, o Sohn des Königs, einen Morgen wie den andern? V. 5: Da sprach Jonadab zu ihm: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank .... und möchte sie doch vor meinen Augen den Imbiss bereiten. V. 9: Und sie nahm die Pfanne und schüttete vor ihm aus". Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: Sie hatte ihm verschiedene Arten von Pfannenspeisen bereitet. Das. V. 15: „Und Amnon hasste sie mit grossem Hasse". Warum? R. Jizchak hat gesagt: Er verletzte sich durch ein Haar am penis, oder besser, sie unterband ihn mit einem (ihrer) Haare und verletzte ihn so am penis. Es heisst doch aber, Raba habe erklärt: Was heisst das, was geschrieben steht Ezech. 16, 14: „Und aus ging dein Ruf unter die Völker wegen deiner Schönheit?" Es will sagen, dass die

Töchter Israels weder Haare in der Achselhöhle noch am pudendum haben — (wie konnte sie also ihn mit einem solchen Haare unterbinden)? Aber es ist etwas anderes um Thamar, da sie die Tochter einer schönen Kriegsgefangenen war (also keine Israelitin und darum dort Haare hatte). Es heisst 2 Sam. 13, 19: „Und Thamar that Asche auf ihr Haupt, und den bunten Rock, den sie anhatte, zerriss sie“. Im Namen des R. Josua ben Korcha ist gelehrt worden: Thamar errichtete einen grossen Zaun[1]) In dieser Stunde hiess es: Wenn es schon den Töchtern des Königs so ergeht, um wie viel mehr den Töchtern der gemeinen Leute, und wenn es schon den Züchtigen so ergeht, um wie viel mehr den Ausgelassenen (Frechen)! Nach R. Jehuda hat Rab ferner gesagt: In dieser Stunde verbot man das Selbander (sowohl mit einer Verheiratheten) als auch mit einer Ledigen.

43. (Fol. 21 b.) Es heisst 1 Reg. 1, 5: „Und Adonia, Sohn der Chaggith, erhob sich und sprach: Ich werde König sein!“ Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Das lehrt, dass er sich die Krone aufsetzen wollte, sie passte ihm aber nicht Das.: „Und er schaffte sich an Wagen und Reiter und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen“. Was ist das Grosses? Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Ihnen allen war die Milz ausgeschnitten und es waren ihnen die Fusssohlen ausgehöhlt worden.

44. (Das.) Rab Jehuda fand einen Widerspruch. Einmal nämlich heisst es 1 Reg. 5, 6: „Und Salomo hatte 40 000 Krippen für Pferde zu seinen Wagen“, und ein andermal wieder heisst es 2 Chron. 9, 25: „Und Salomo hatte 4000 Krippen“. Wie so? Waren es 40 000 Stallungen, so hatte eine jede derselben 4000 Krippen, waren es aber 4000 Stallungen, so hatte eine jede derselben 40 000 Krippen.

R. Jizchak fand einen Widerspruch. Einmal nämlich heisst es das. 9, 20: „Und es war das Silber für nichts geachtet in den Tagen Salomo's“, und ein andermal wieder heisst es 1 Reg. 10, 27: „Und der König Salomo machte das Silber in Jerusalem gleich Steinen“. Es ist keine Frage, jenes war der Fall, bevor Salomo

---

[1]) Die andern Jungfrauen lernten von ihr die Keuschheit.

die Tochter Pharao's geheirathet, und dieses war der Fall, nachdem Salomo die Tochter Pharao's geheirathet hatte.

R. Jizchak hat gesagt: In der Stunde, da Salomo die Tochter Pharao's heirathete, stieg Gabriel herab und steckte ein Rohr in's Meer, da erhob sich eine Sandbank (Syrte) aus demselben, auf welcher später eine grosse Stadt in Rom erbaut wurde [1]).

45. R. Jizchak hat gesagt: Warum sind die Gründe der Thora (für die Ge- und Verbote) nicht offenbart (angegeben) worden? Weil in zwei Versen die Gründe offenbart (angegeben) worden sind, und es ist ein Grosser daran gestrauchelt. Es heisst Deut. 17, 17: „Er (der König) soll nicht viele Weiber nehmen, damit sein Herz nicht abweiche", Salomo aber sprach: Ich werde viele Weiber nehmen und nicht abweichen; allein es heisst 1 Reg. 11, 4: „Als Salomo alt war, machten seine Weiber sein Herz fremden Göttern geneigt". Sodann heisst es Deut. 17, 16: „Er (der König) soll sich nicht viele Pferde halten", Salomo aber sprach: „Ich will mir viele Pferde halten und doch nicht das Volk nach Aegypten führen"; allein es heisst 1 Reg. 10, 29: „Und es kam ein Gespann herauf und wurde ausgeführt aus Aegypten um 600 Silberstücke".

46. (Das.) *Mischna II, 4.* Und er (der König) soll für sich ein Gesetzbuch abschreiben; sobald er in den Krieg zieht, muss er es mit sich führen; zieht er heim, so muss er es mit heimbringen; geht er zu Gericht, so muss er es bei sich haben; setzt er sich zur Tafel, so muss es ihm gegenüberliegen, wie es heisst Deut. 17, 19: „Er soll es bei sich haben und alle Tage seines Lebens darin lesen".

Gemara. Raba (Rabba) hat gesagt: Wenn auch die Eltern Jemandem ein Gesetzbuch hinterlassen haben, so ist es doch Pflicht, dass er von dem Seinigen ein solches abschreibe, wie es heisst das. 31, 19: „Und nun denn, schreibt euch diesen Gesang auf". Da warf ihm Abaji ein: Er (der König) soll sich selbst ein Gesetzbuch schreiben, damit er sich nicht mit dem seiner Eltern

[1]) Sinn: Wegen der Sünde Salomo's legte Gabriel zur Strafe den Grund zu einer Stadt, die später die Zerstörung des jüdischen Reiches herbeiführte.

brüste. Also er soll eins schreiben und ein gewöhnlicher Mensch nicht? Es musste gesagt werden: Wegen der zwei Gesetzbücher (des Königs), sowie auch gelehrt worden ist Deut. 17, 18: „Er soll sich die Wiederholung schreiben“ u. s. w., was sagen will: Er soll für sich zwei Gesetzbücher schreiben, eins, mit dem er auszieht und heimkehrt, und eins, welches in seinem Schatzhause aufbewahrt bleibt. Jenes, mit dem er auszieht und heimkehrt, macht er wie eine Art Amulet und hängt es an seinen Arm, wie es heisst Ps. 16, 8: „Ich nehme den Ewigen mir immerdar vor Augen; denn er ist an meiner Rechten, ich werde nicht wanken“. Er soll damit nicht in ein Badehaus und nicht auf einen Abort gehen, wie es heisst Deut. 17, 19: „Und es soll bei ihm sein und er soll darin lesen“, was sagen will: Es soll bei ihm sein an einem solchen Orte, an welchem man lesen kann.

47. (Fol. 21 b u. 22 a.) Mar Sutra, oder nach einigen Mar Ukba hat gesagt: Anfänglich wurde die Thora (von Mose) den Israeliten in hebräischer Schrift und in der heiligen Sprache, in den Tagen Esra's aber wurde sie ihnen in assyrischer Schrift und in der aramäischen Sprache gegeben. In Folge dessen wählte man für die Israeliten die assyrische Schrift und die heilige Sprache und überliess den gewöhnlichen Menschen die hebräische Schrift und die aramäische Sprache. Wer sind die gewöhnlichen Menschen? R. Chisda hat gesagt: Die Cuthäer (Samaritaner). Was ist unter כתב עברית zu verstehen? R. Chisda hat gesagt: Die hingestreckte, untersetzte Schrift (Estrangelo?). In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Jose sagt: Esra wäre würdig gewesen, dass durch ihn den Israeliten die Thora gegeben worden wäre, wenn ihm nicht Mose zuvorgekommen wäre. Von Mose heisst es Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott“, von Esra heisst es Esra 7, 6: „Esra war heraufgestiegen von Babel“. Wie das eine „Heraufsteigen“ dort von der Thora gesagt ist, so ist auch das andere „Heraufsteigen“ hier von der Thora gesagt. Von Mose heisst es Deut. 4, 14: „Und mir gebot der Ewige in dieser Zeit, euch zu lehren Satzungen und Vorschriften“, von Esra heisst es Esra 7, 10: „Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, zu erforschen die Thora des Ewigen und auszuüben und zu lehren in Israel Satzung und Recht“. Obgleich die Thora nicht durch ihn gegeben worden ist, so

sind doch durch ihn ihre Schriftzüge geändert worden, wie es heisst das. 4, 7: „Und die Schrift des Briefes war aramäisch geschrieben und aramäisch verdollmetscht“, und Dan. 5, 8 heisst es: „Und sie vermochten nicht die Schrift zu lesen und die Deutung dem Könige kund zu thun“; und es heisst ferner Deut. 17, 18: „Und er soll sich die Wiederholung dieser Thora schreiben“ d. i. in einer Schrift, die verändert werden kann. Warum wird sie assyrisch genannt? Weil sie mit ihnen aus Assyrien heraufgezogen war. In einer Boraitha ist gelehrt worden: Rabbi sagt: Anfänglich war die Thora in dieser Schrift den Israeliten gegeben, als sie aber gesündigt hatten, wurde sie ihnen in gebrochene Schrift verwandelt, als sie jedoch in sich gingen, wurde sie ihnen wiederhergestellt, wie es heisst Sach. 9, 12: „Kehret um zu festem Vertrauen, Gefesselte der Hoffnung! Ja, heute erstatte ich die zwiefache Verheissung“. Warum heisst sie (die Schrift) assyrisch (אשורית)? Weil sie in den Schriftzeichen gerade ist (שמאושר בכתב). R. Simeon im Namen des R. Eleasar ben Parta und dieser wieder im Namen des R. Eleasar von Modai hat gesagt: Diese Schrift ist niemals irgendwie verändert worden, wie es heisst Ex. 27, 10: „Die Haken (ווי) Säulen“. Wie nämlich die Säulen nicht verändert worden sind, so sind auch die Haken (die Waw's, ווים) nicht verändert worden. Desgleichen heisst es Esth. 8, 9: „Und an die Juden nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache“. Wie nämlich ihre Sprache nicht verändert worden ist, so ist auch ihre Schrift nicht verändert worden. Allein wie halte ich dann aufrecht die Worte Deut. 17, 18: „Die Wiederholung dieser Thora?“ Es bezieht sich das auf die zwei Gesetzbücher, das eine, mit dem der König auszog und heimkehrte und das andere, welches in seinem Schatzhause für ihn niedergelegt war; jenes, mit dem er auszog und heimkehrte, machte er wie eine Art Amulet und hing es an seinen Arm, wie es heisst Ps. 16, 8: „Ich nehme den Ewigen vor mir immerdar“. Wie legt der den Vers שויתי aus, welcher sagt, unter משנה, Wiederholung sei zu verstehen, dass die Schrift verändert worden? Er erklärt ihn so wie Rab Chana bar Bisna im Namen des R. Simeon Chasida gesagt hat: Wer betet, muss sich so betrachten, als ob die Schechina ihm gegenüber (כנגדו) stände, wie es heisst: „Ich nehme den Ewigen vor mir (לנגדי) immerdar“. Nach R. Simeon, welcher gesagt hat, dass die Schrift

nicht verändert worden, warum konnte man da die Schrift (Dan. 5. 25) nicht lesen? Darauf hat Rab gesagt: Weil sie für sie in der Permutation der Buchstaben (א״ת ב״ש) geschrieben war, nämlich: יט״ת יט״ת אד״ך פוגחמ״ט. Wie hat er (Daniel) ihnen erklärt die Worte: מנא מנא תקל ופרסין? מְנֵא d. i. Gott hat gezählt (מנא) deine Herrschaft und sie hat für dich vollendet (d. i. sie hat für dich ihr Ende erreicht), תְּקֵל d. i. Gott hat dich mit der Wage gewogen (תקלתא) und du bist als mangelhaft befunden worden; פְּרֵסִין d. i. Gott hat deine Herrschaft abgebrochen (פריסה) und sie Medien und Persien gegeben. Nach Samuel war die Schrift in der Weise geschrieben: מנמתו״ם ננקפ״י אאלר״ן [1]). Nach R. Jochanan war sie geschrieben: אנ״ם אנ״ם לק״ת ניסרפ״ו (so dass jedes Wort umgekehrt war). Nach R. Asche war sie so geschrieben: נמ״א נמ״א קת״ל פורסי״ן (so dass der zweite Buchstabe jedes Wortes vor dem ersten stand).

48. (Fol. 22 a.) Nach R. Jacob hat R. Jochanan gesagt: Abisag war dem Salomo gestattet, aber dem Adonia verboten. Sie war dem Salomo gestattet, weil er König war und ein König darf sich des königlichen Scepters bedienen. Sie war dem Adonia verboten, denn er war ein gewöhnlicher Mensch (Privatmann). Wie verhält es sich mit Abisag? Es heisst von ihr 1 Reg. 1, 1. 2: „Und der König David war alt und in die Tage gekommen und es sprachen seine Knechte zu ihm: Man suche meinem Herrn, dem Könige, ein jungfräuliches Mädchen“, und es heisst das. V. 3: „Und sie suchten ihm ein schönes Mädchen“, ferner heisst es das. V. 4: „Und das Mädchen war sehr schön und sie war dem Könige eine Pflegerin und bediente ihn“. Da sprach sie zu ihm: Heirathe mich! Er antwortete ihr: Du bist mir verboten [2]). Darauf entgegnete sie: Wenn einem Dieb der Ort mangelt [3]), so hält er sich friedlich und still [4]). Da sprach der König zu ihnen [5]): Rufet mir Bathseba! Und es heisst 1 Reg. 1, 2. 3:

---

[1]) ופרסין wurde in die zwei Worte ופר סין zerlegt, so dass ein Satz von fünf Worten entstand. Die fünf ersten Buchstaben ergeben nun מנמתו״ם, die fünf mittleren ננקפ״י, die fünf letzten אאלר״ן.

[2]) Weil ich schon 18 Weiber habe.

[3]) Etwas zu stehlen.

[4]) Raschi: Weil du alt bist und deine Kräfte schon geschwächt sind, so sagst du, dass ich dir verboten bin.

[5]) Zu seinen Dienern.

„Und Bathseba ging hinein zum König“. Rab hat gesagt: In dieser Stunde trocknete sich Bathseba mit dreizehn Servietten ab“.[1])

49. (Fol. 22 a b.) Rab Schaman bar Abba hat gesagt: Komm, und sieh! wie schwer Scheidungen sind, denn dem König David war es gestattet, mit einer Ledigen zusammen zu wohnen, aber es war ihm nicht gestattet, sich zu scheiden. R. Eleasar hat gesagt: Wer sich von seinem ersten Weibe scheidet, über den vergiesst selbst der Altar Thränen, wie es heisst Maleachi 2, 13: „Und dies thut ihr zweitens: Ihr bedecket mit Thränen den Altar des Ewigen“ u. s. w., ferner heisst es das. V. 14: „Und ihr sprechet: Weshalb? ..... da es doch deine Gefährtin und das Weib deines Bundes ist“. R. Jochanan, andere meinen, R. Eleasar hat gesagt: Es stirbt kein Weib eines Menschen, es sei denn, dass man Geld von ihm fordert, und er keins hat, wie es heisst Prov. 22, 27: „Wenn du nichts hast, um zu bezahlen, warum soll er dein Lager unter dir wegnehmen“? R. Jochanan hat gesagt: Ein jeder Mensch, dem sein erstes Weib stirbt, ist so, als wäre der Tempel in seinen Tagen zerstört worden, wie es heisst Ezech. 24, 16: „Menschensohn! siehe, ich nehme dir die Lust deiner Augen durch eine Seuche, aber du sollst nicht klagen und nicht weinen und keine Thräne lassen“, ferner heisst es das. 18: „Und als ich redete zu dem Volke am Morgen, da starb mein Weib am Abend“, ferner das. V. 21: „Siehe, ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Macht und die Lust eurer Augen“. R. Alexandri hat gesagt: Einem jeden Menschen, dem sein Weib in seinen Tagen stirbt, ist die Welt um sich verfinstert, wie es heisst Hi. 18, 6: „Das Licht ist finster in seinem Zelte und seine Leuchte über ihm erlischt“. R. Josse bar R. Chanina hat gesagt: Seine Schritte werden kurz, wie es heisst das. V. 7: „Kurz werden seine kräftigen Schritte“. Abahu sagte: Sein Rath verfällt, wie es heisst das. V. 7: „Und es wirft ihn hin sein Rath“. Nach Rabba bar bar Chana hat R. Jochanan gesagt: Die Paarung (Verheirathung) ist so schwer, wie das Spalten des Schilfmeers, wie es heisst Ps. 68, 7: „Gott führt die Einzelnen (Alleinstehenden) in ihr Haus, führt Gefesselte heraus in Gradheit“. Lies nicht: מוֹצִיא אסירים, er führt Gefes-

---

[1]) Raschi: David beschlief sie dreizehnmal und jedesmal reinigte sie sich. Deshalb stehen in V. 15 auch dreizehn Wörter.

selte heraus, sondern כְּמוֹצִיא אֲסִירִים, wie man Gefesselte herausführt; ferner lies nicht: בַּכּוֹשָׁרוֹת, in Gradheit, sondern (das Wort theilend): בְּכִי וְשִׁירוֹת, weinend und singend. Ist es denn also? Nach Rab Jehuda hat doch Rab gesagt: Vierzig Tage vor der Bildung des Kindes lässt eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Die Tochter von dem und dem soll an den und den verheirathet werden? Es ist keine Schwierigkeit (Frage)? Das eine gilt in Bezug auf die erste Verheirathung, das andere gilt in Bezug auf die zweite Verheirathung. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Für alles findet ein Ersatz statt, ausgenommen für das Weib der Jugend, wie es heisst Jes. 54, 6: „Und wie das Weib der Jugend, weil sie verhasst geworden". Rab Jehuda hat seinem Sohne gelehrt: Ein Mensch findet nur bei seinem ersten Weibe Gemüthsruhe, wie es heisst Prov. 5, 18: „Es wird deine Quelle gesegnet sein und freue dich des Weibes deiner Jugend". Dieser fragte ihn: z. B. welche? Er antwortete ihm: z. B. deine Mutter. Ist es denn also? Rab Jehuda las seinem Sohn Rab Jizchak doch den Vers Koh. 7, 26 vor: „Ich fand, bitterer als der Tod ist das Weib, das selbst eine Falle ist und Netze ihr Herz?" Da fragte ihn dieser: z. B. welche? Er antwortete: z. B. deine Mutter. Antwort: Sie war leicht zornig, liess sich aber durch Worte besänftigen. R. Samuel bar Onja hat im Namen Rabs gesagt: Ein Weib ist ein unvollendetes Geräth und es geht ein Bündniss nur mit dem ein, der es zu einem Gefässe macht, wie es heisst Jes. 54, 5: „Denn dein Gemahl ist dein Bildner, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name". Es ist gelehrt worden: Der Mann stirbt nur seinem Weibe und das Weib seinem Manne. Ein Mann stirbt nur seinem Weibe, wie es heisst Ruth 1, 3: „Und es starb Elimelech, der Mann der Naemi", und ein Weib stirbt nur seinem Manne, wie es heisst Gen. 48, 7: „Als ich von Padan kam, starb mir Rachel".

50. (Fol. 23 a.) Es ist gelehrt worden: Die Sittenreinen (Frommen) in Jerusalem verhielten sich auf diese Weise: Sie untersiegelten keine Urkunde, es sei denn, dass sie den kannten, der mit ihnen untersiegelte, sie setzten sich nicht zu Gericht, es sei denn, dass sie den kannten, der mit ihnen sich niedersetzte, und sie gingen nicht zu einem Gastmahle, es sei denn, dass sie den kannten, der mit ihnen zu Tische lag.

51. (Fol. 24 a.) (Oben heisst es:) R. Meïr hat gesagt: Der eine erklärt die Zeugen von andern unbrauchbar u. s. w. Darauf hat Resch Lakisch gesagt: Ein heiliger Mund soll so etwas gesagt haben; daher lehre nicht: עֵדָיו, seine Zeugen, sondern עֵדוֹ, seinen Zeugen. Ula hat doch gesagt: Wer Resch Lakisch im Lehrhause sah, das war also, als wenn einer Berge entwurzele und einen mit dem andern riebe (mahle). Rabbina hat gesagt: War es nicht auch also: Wer R. Meïr im Lehrhause sah, das war so, als wenn einer Berge entwurzele und einen mit dem andern riebe? Allein er hat so gesagt: Komm und sieh, wie sie sich einander lieben. Als Rabbi sass und sagte: Es ist verboten, Kaltes zu verbergen, sprach R. Ismael bar R. Josse vor Rabbi: Mein Vater hat erlaubt, Kaltes zu verbergen. Da sprach Rabbi zu R. Ismael: Der Alte hat bereits so entschieden. Rab Papa sprach: Komm, und sieh, wie sie sich einander lieben, denn wenn R. Josse noch am Leben wäre, würde er sich bücken und vor Rabbi sitzen, denn R. Ismael bar R. Josse füllte den Platz seines Vaters aus und doch bückte er sich und sass vor Rabbi und dennoch hat Rabbi (zu R. Ismael) gesagt: Der Alte hat bereits entschieden.

52. (Fol. 24 a) R. Oschaja hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Sach. 11, 7: „Und ich nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich Noam (Lieblichkeit) und den andern nannte ich Choblim (Strenge)". Unter Noam (נועם, Lieblichkeit) sind die Schüler der Weisen (Gelehrten) im Lande Israel zu verstehen, welche es sich einander angenehm in der Halacha machen (שמנעימין), und unter Choblim (חובלים, Strenge) sind die Schüler der Weisen (Gelehrten) in Babylon zu verstehen, welche es sich einander schwer in der Halacha machen (שמחבלים). Es heisst ferner das. 4, 14: „Und er sprach zu mir: Das sind die beiden Söhne des Oeles". R. Jizchak hat gesagt: Das sind die Schüler der Weisen (Gelehrten) im Lande Israel, welche einander in der Halacha sanft begegnen wie Olivenöl. Das. V. 3: „Und zwei Oelbäume daran". Das sind die Schüler der Weisen (Gelehrten) in Babylon, welche in der Halacha sich einander verbittern wie die Olive. Das. 5, 9: „Und ich erhob meine Augen und sah, und siehe, zwei Weiber zogen aus und ein Wind blies in ihre Flügel und sie hatten Flügel gleich den Flügeln des Storches und sie trugen das Epha

zwischen Erde und Himmel. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin führen sie das Epha? Und er sprach zu mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Schinear". R. Jizchak im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Das ist Schmeichelei und Stolz, welche nach Babylon hinabgezogen sind. Ist denn der Stolz nach Babylon hinabgezogen, der Autor hat doch gesagt: Zehn Mafs Stolz sind in die Welt herabgekommen, neun Mafs hat Elam erhalten und ein Mafs die ganze übrige Welt? Er ist doch nach Babylon hinabgezogen und er traf nach und nach in Elam ein. So heisst es auch: „Ihm ein Haus zu bauen im Lande Schinear". Und in Babylon giebt es keinen Hochmuth? Der Autor hat doch gesagt: Das Zeichen des Stolzes ist Armuth, und die Armuth ist nach Babylon hinabgezogen. Was ist unter Armuth zu verstehen? Antw.: Die Armuth der Thora, denn es heisst Cant. 8, 8: „Unsere Schwester ist klein, sie hat noch keine Brüste". R. Jochanan hat gesagt: Das ist Elam, welches wohl würdig war zu lernen, aber nicht würdig war zu lehren. Was bedeutet (בָּבֶל)? R. Jochanan hat gesagt: Vermischt (בְּלוּלָה) mit Schrift, vermischt mit Mischna, vermischt mit Talmud.

Es heisst Thren. 3, 6: „Er hat mich in Finsternisse gesetzet, wie die, welche ewig todt sind". R. Jeremia hat gesagt: Das ist der babylonische Talmud [1]).

53. (Fol. 25 a.) Es war einmal ein Fleischer, bei dem es sich fand, dass er vom Gesetz verbotenes Fleisch verkaufte, infolgedessen erklärte ihn Rab Nachman als Fleischer für untauglich und setzte ihn ab. Der Fleischer ging und liess (zum Zeichen der Busse) sein Haar und seine Nägel wachsen. Da wollte Rab Nachman ihn wieder (als Fleischer) tauglich erklären. Da sprach Raba zu Rab Nachman: Vielleicht verfuhr er hinterlistig (d. i. vielleicht that er Busse nur zum Schein)? Was ist sein Heilmittel? So wie Rab Idi bar Abin, denn dieser hat gesagt: Für den, welcher verdächtigt ist, vom Gesetze verbotenes Fleisch verkauft zu haben, giebt es nicht eher ein Heilmittel, als bis er an einen Ort geht, wo man ihn nicht kennt und einen werthvollen Fund zurückerstat-

---

[1]) Raschi: Weil die Lehrer (Babylons) nicht miteinander übereinstimmen und bei ihnen ihr Erlerntes zweifelhaft ist.

tet, oder etwas Werthvolles, ihm Gehöriges (was er als werthvoll anerkannt) als Trepha von sich giebt.

54. (Fol. 25 b u. 26 a) Rab Jehuda hat gesagt: Im allgemeinen ist ein Hirt zur Zeugenschaft unbrauchbar, dagegen ist ein Steuereinnehmer im allgemeinen tauglich. Der Vater des R. Sera verwaltete das Steuereinnehmeramt dreizehn Jahre. Wenn der Statthalter (das Oberhaupt des Stromes) nach der Stadt kam und er (R. Sera) einen von unseren Rabbinen sah, so sprach er zu ihm mit Jes. 26, 20: „Geh, mein Volk, begieb dich in deine Gemächer“. Sah er dagegen Stadtleute, so sprach er: Der Statthalter (das Oberhaupt des Stromes) kommt nach der Stadt und schlachtet schon den Vater in Gegenwart des Sohnes und den Sohn in Gegenwart des Vaters [1]). Infolge dessen verbargen sich alle Leute. Als der Statthalter kam, sprach er zu ihm: Von wem wollen wir die Steuer einziehen? Als er starb, sagte er: Nehmet dreizehn Geldstücke, welche in mein Tuch eingewickelt sind, und gebet sie dem und dem zurück, von dem ich sie ohne Noth genommen habe.

55. (Fol. 26 a.) R. Chija bar Sarnoki und R. Simeon ben Jehozadok gingen, um ein Schaltjahr in Asia festzusetzen. Da begegnete ihnen Resch Lakisch und schloss sich ihnen an. Er dachte: Ich will doch gehen und sehen, was sie machen werden. Da sah Resch Lakisch einen Mann, welcher (im Brachjahre) pflügte. Er sprach zu ihnen (den beiden Rabbinen): Er ist ein Priester und pflügt (im Brachjahr)? Sie antworteten ihm: Er kann sagen: Ich arbeite darin, weil ich den königlichen Tribut zahlen muss. Darauf sah Resch Lakisch einen Mann, welcher den Weinberg beschnitt. Da sprach er zu ihnen: Er ist ein Priester und beschneidet die Reben? Sie antworteten ihm: Er kann sagen: Ich brauche die Zweige als Korbwerk in der Kelter. Da entgegnete er ihnen: Das Herz weiss es, ob es zum Korbwerk oder zum Blendwerk dient. Welche Sache hat Resch Lakisch ihnen zuerst gesagt? Sollen wir sagen, so wie dasteht, zuerst erzählte er ihnen vom Pflügen, hernach erzählte er ihnen die Sache von dem Beschneiden (da hätten sie ja dieselbe Anrede gebrauchen können)? Allein zuerst erzählte er ihnen die Sache von dem Beschneiden

[1]) Er überbürdet die Bewohner mit Steuern.

und hernach jene vom Pflügen. Warum sagte Resch Lakisch, dass der Mann ein Priester war? Weil sie (die Priester der Verletzung) des Schemitajahrs verdächtigt sind; denn es ist gelehrt worden: Eine Seah-Hebe, die in hundert Seah Brachjahrfrucht gefallen ist, geht auf; ist diese aber weniger, so muss die Mischung dem Verderben preisgegeben werden. Und in Bezug hierauf haben wir gefragt: Warum sie verderben lassen, warum sie nicht dem Priester im Werthe der Hebe ausschliesslich des Preises jenes Seah verkaufen? Darauf sagte R. Chija im Namen Ulas: Hieraus ist ersichtlich, dass man bei Priestern keine Beobachtung der Brachjahrsfruchtgesetze voraussetzt. Da sprachen sie (R. Chija und R. Simeon): Dieser Mann beunruhigt (d. i. er macht viel zu schaffen). Als sie dorthin (nach Asia) kamen, stiegen sie auf das Dach, entzogen ihm aber die Leiter. Da erschien er vor R. Jochanan und sprach zu ihm: Ist es gestattet, dass Menschen, welche wegen des Brachjahrs (Schemitajahrs) verdächtigt sind, das Schaltjahr festsetzen? Darauf sprach Resch Lakisch: Das ist keine Frage für mich, denn auf drei Rinderhirten hin hat man es (scheinbar) auch einmal so gemacht, die Rabbinen aber haben sich auf ihre eigene Rechnung verlassen. Resch Lakisch sprach aber darauf: Das ist hiermit nicht zu vergleichen, dort haben es die Hirten nur gesagt und die Rabbinen haben daraufhin durch Abstimmung das Schaltjahr festgestellt, hier aber handelt es sich um einen Bund von Frevlern, und ein Bund von Frevlern gehört nicht zur Zahl (d. i. er ist nicht beschlussfähig). Da sprach R. Jochanan: Es ist schlecht (verkehrt, dass du sie so nennst). Als R. Chija und R. Simeon vor R. Jochanan erschienen, sprachen sie zu ihm: (Du hast gehört,) dass Resch Lakisch uns Rinderhirten nennt und hast ihn nicht bestraft? Da sprach er zu ihnen: Und wenn er euch Schafhirten genannt hätte, was hätte ich ihm sagen sollen?

56. (Fol. 26a b.) Was war ein Verband (ein Bund) von Frevlern? Wenn Schebna einen Vortrag hielt, standen 13 Grosse vor ihm und wenn Chiskia einen Vortrag hielt, standen 11 Grosse vor ihm. Als Sancherib kam und Jerusalem belagerte, schrieb Schebna einen Zettel und warf ihn mit einem Pfeile hinaus: Schebna und sein Anhang wollen Frieden schliessen, Chiskia und sein Anhang wollen keinen Frieden schliessen, wie es heisst Ps. 11, 2:

„Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, richten ihren Pfeil auf der Sehne". Chiskia fürchtete sich, er sprach: Vielleicht, was Gott verhüte! neigt die Ansicht des Heiligen, gebenedeiet sei er! zur Mehrheit; weil die Meisten übergegangen sind (zu Sancherib), werden auch sie (die Streitgenossen Gottes) übergeben! Da kam der Prophet und sprach zu ihm die Worte Jes. 8, 12: „Nennt nicht Verbindung alles, was dieses Volk Verbindung nennt" d. i. einen Bund von Frevlern, und ein Bund von Frevlern ist nicht mit zu rechnen (ist gar keine Zahl). Da ging Schebna, um sich ein Grab zu graben unter den Gräbern des Hauses Davids. Es kam aber der Prophet und sprach zu ihm die Worte das. 22, 16. 17: „Was hast du hier und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushauest. Siehe, der Ewige verstösst dich mit dem Verstossen eines Mannes". Rab hat gesagt: Das Verstossen eines Mannes ist härter (empfindlicher), als das eines Weibes.

57. (Das.) „ויעטך עטה". R. Josse bar R. Chanina hat gesagt: Daraus lernt man, dass an ihm der Aussatz entstand. Hier heisst es: וְעֹטְךָ עָטֹה, und dort Lev. 13, 45 heisst es auch: וְעַל שָׂפָם יַעְטֶה." (Da sprach der Prophet zu ihm:) Jes. 22, 18: „Zu einem Wickel wickelt er dich zusammen, zu einem Ball, hin in ein geräumiges Land". Es ist gelehrt worden: Schebna wollte sich selbst Grösse verschaffen, dem Hause seines Herrn aber Schande, deshalb wurde seine Ehre in Schande umgewandelt. Als Schebna nun aus der Stadtmauer gegangen war, kam (der Engel) Gabriel und verschloss das Thor vor seinen Kriegsheeren. Da sprachen die Assyrer zu ihm: Wo sind denn deine Heere? Er antwortete: Sie haben sich gegen mich empört und sind rückgängig geworden. Darauf versetzten jene: Du triebst wohl gar nur Scherz mit uns. Da durchlöcherten sie ihm seine Fersen und banden ihn an die Schweife ihrer Pferde und schleiften ihn über Dornen und über Disteln. R. Elieser hat gesagt: Schebna war ein Lüstling (ein Herr des Genusses von Weibern). Hier Jes. 22, 15 heisst es: „Auf, gehe zum סֹכֵן", und dort 1 Reg. 1, 2 heisst es auch: „Und sei ihm ein סֹכֶנֶת [1]".

[1]) Dieser Ausdruck steht von der Lustdirne, und סוכן wird als Masculinum dazu aufgefasst.

58. (Fol. 26 b.) Es heisst Ps. 11, 3: „Die Grundpfeiler sollen niedergerissen werden; der Gerechte, was kann er thun?“ Rab Jehuda und Rab Ina sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Damit (unter den Grundpfeilern) sind Chiskia und sein Anhang gemeint, sie sollen niedergerissen werden. „Der Gerechte, was kann er thun?“ Der andere hat gesagt: Es ist damit der Tempel gemeint, er soll niedergerissen werden. „Der Gerechte, was kann er thun?“ Ula hat gesagt: Es sind damit die Gedanken jenes Frevlers (Schebna) gemeint, die nicht zerstört worden sind. „Der Gerechte, was kann er thun?“ Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat, dass damit die Gedanken jenes Frevlers gemeint sind, denn es heisst: „Denn die Grundpfeiler sollen niedergerissen werden“. Das Wort השתות ist nach seinem Wortlaute zu verstehen, wie es heisst 1 Sam. 21, 13: „Und David nahm (וישם) sich diese Worte zu seinem Herzen.“ Nach dem, welcher sagt, dass der Tempel darunter zu verstehen sei, ist es auch richtig, denn es ist gelehrt worden: Ein Stein lag daselbst seit den Tagen der ersten Propheten, welcher שְׁתִיָּה hiess. Allein nach dem, welcher sagt, dass Chiskia und sein Anhang damit gemeint sei, wo finden wir, dass die Gerechten שתות heissen? Es heisst 1 Sam. 2, 8: „Denn dem Ewigen sind die Pfeiler der Erde, auf die er den Erdkreis gestellt (וישת)“. Oder, wenn du willst, so nimm den Beweis von hier (Jes. 28, 29): „Er thut Wunder an Rath, er macht gross Einsicht (תושיה)“. R. Chanan hat gesagt: Warum heisst die Thora תושיה? Weil sie die Kraft des Menschen schwächt (שמתשת). Oder sie heisst deshalb תושיה, weil sie in der Stille (בחשאי) vor dem Satan gegeben worden ist. Oder endlich, sie heisst deshalb תושיה, weil es Worte von Thohu (של תוהו) (blos Worte, die unangreifbar sind) sind, worauf die Welt gegründet (משותת, fundamentirt) ist.

59. (Das.) Ula hat gesagt: Die Sorge (um die Nahrung) lässt den Menschen selbst die Worte der Thora vergessen, wie es heisst Hi. 5, 12: „Sie (die Sorge) vereitelt die Gedanken (das Nachdenken) der Klugen und ihre Hände schaffen nichts Wesentliches (תושיה)“. Rabba hat gesagt: Wenn man sich (mit der Thora) ihretwegen (d. i. aus reiner Absicht) beschäftigt, so vergisst man sie nicht, wie es heisst Prov. 19, 21: „Viele Gedanken sind im

Herzen eines Mannes, aber der Rath des Ewigen besteht" d. i. der Rath, in dem das Wort des Ewigen ist, besteht ewig.

60. (Fol. 27 b.) Es heisst Deut. 24, 16: „Es sollen nicht getödtet werden Väter wegen der Kinder". Was will das lehren? Etwa, dass Väter nicht wegen der Schuld der Kinder und Kinder nicht wegen der Schuld der Väter getödtet werden sollen, es heisst doch bereits das.: „Sie sollen getödtet werden jeder für seine Sünde"? Allein die Worte: „Väter sollen nicht getödtet werden wegen der Kinder" wollen sagen: Auf das Zeugniss der Kinder hin und „Kinder sollen nicht getödtet werden wegen der Väter" d. i. auf das Zeugniss der Väter hin. Und Kinder sollen wegen der Schuld der Väter nicht getödtet werden, es heisst doch Ex. 20, 5: „Ahndend (bin ich) die Schuld der Väter an den Kindern?" Da ist es der Fall, wenn sie an dem Werk ihrer Väter mit ihren Händen festhalten, so wie gelehrt worden ist: Es heisst Lev. 26, 39: „Und auch durch die Sünden ihrer Väter werden sie mit ihnen hinschwinden", sobald sie nämlich an dem Werke der Väter mit ihren Händen festhalten. Du sagst, sobald sie (an dem Werk ihrer Väter) festhalten, oder ist es nicht so, sondern, selbst wenn sie nicht daran festhalten, es heisst doch Deut. 34, 16: „Ein jeder für seine Sünde sollen sie getödtet werden?" Siehe, das gilt nur: Sobald sie an dem Werke ihrer Väter mit ihren Händen festhalten. Wie aber, wenn sie nicht daran festhalten, gilt es da nicht, es heisst doch Lev. 26, 37: „Und sie straucheln ein jeder für seinen Bruder" d. i. ein jeder für die Schuld seines Bruders, das lehrt doch, dass alle für einander Bürgen sind? Dort handelt es von einem Falle, wo es in ihrer Hand (Gewalt) war, es (die Sünde) hindern zu können und sie haben es nicht gehindert.

61. (Fol. 29 a.) Den Zeugen sucht man Furcht einzuflössen. Wie spricht man zu ihnen? R. Jehuda hat gesagt: So spricht man zu ihnen mit Prov. 25, 14: „Wolken und Wind und kein Regen kommt dem, der sich einer Gabe fälschlich rühmt". Da sprach Raba zu ihm: Sie können doch sagen: Sieben Jahre währte die Hungersnoth, an der Thüre des Handwerkers ging sie nicht vorüber (gelangt sie nicht). Allein Raba hat gesagt: Wir sprechen zu ihnen mit Prov. 25, 18: „Beil und Schwert und scharfer Pfeil trifft den, der wider seinen Nächsten ein falscher Zeuge ist". Da

sprach Rab Asche zu ihm: Man kann auch so sagen: Sieben Jahre währte das Sterben (die Pest) und dennoch starb niemand vor seiner Zeit (seinen Jahren). Allein Rab Asche hat gesagt: Nathan bar Mar Sutra hat zu mir gesagt: Man sprach zu ihnen: Falsche Zeugen sind auch denen, die sie miethen, verächtlich, denn es heisst 1 Reg. 21, 10: „Und setzet zwei Männer, Söhne der Ruhelosigkeit, ein, ihm gegenüber“, V. 13: „Und sie zeugen wider ihn also: Naboth hat Gott und den König gelästert“.

62. (Das.) Nach R. Samuel bar Nachman hat R. Jonathan gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass man für den Verführer keine Vertheidigung führen soll? Von der alten Schlange, denn R. Simlai hat gesagt: Die Schlange hätte vielerlei zu ihrer Vertheidigung vorbringen können, aber sie hat es nicht vorgebracht. Warum hat der Heilige, gebenedeiet sei er! die Vertheidigung nicht für sie geführt? Weil sie nichts zu ihrer Vertheidigung vorbrachte. Und was hätte sie zu ihrer Vertheidigung vorbringen können? Sie hätte sagen können: Wenn die Worte des Lehrers und die Worte des Schülers einander widersprechen[1]), wem soll man Folge leisten, den Worten des Lehrers oder den Worten des Schülers? Chiskia hat gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass jeder, der hinzufügt, abbricht?[2]) Weil es heisst Gen. 3, 3: „Ja, Gott hat gesagt: Esset nicht davon, rühret ihn auch nicht an“. Rab Mescharscheja verweist auf Ex. 25, 10: „Zwei und eine halbe Elle[3]) ihre Länge“. Rab Asche verweist auf Ex. 26, 7: „Und mache elf Teppiche“[4]).

63. (Fol. 30 a.) Siehe, jemand grämte sich einmal wegen des Geldes, welches ihm sein Vater hinterlassen hatte, da erschien ihm der Traumengel und sprach zu ihm: So und so (viel Geld hat dein Vater dir hinterlassen), es ist an dem und dem Orte und es

---

[1]) Hier der Befehl Gottes, vom Baume der Erkenntniss nicht zu essen, und die Aufforderung der Schlange, doch davon zu essen.

[2]) Wer zu dem, was er eigentlich sprechen soll, noch unnützes hinzufügt.

[3]) Wenn man vom Worte „אמתים“ (2 Ellen) das א wegnimmt, heisst es: „מתים“ (200). Das מ macht also weniger.

[4]) Wenn man von עשתי עשר (= 11) das ע wegnimmt, so bleibt שתי עשר = 12.

rührt vom zweiten Zehnten her. Dies trug sich einst zu und man sprach: Die Worte der Träume erheben und erniedrigen nicht (sind irrelevant).

64. (Das.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Nechemja sagte: Die Sittenreinen (Frommen) in Jerusalem pflegten folgenden Brauch: Sie liessen die Rechtsuchenden hereinkommen und hörten ihre Worte, dann führte man die Zeugen hinein und sie hörten ihre Worte, worauf man sie wieder herausführte und die Sache erörterte.

65. (Fol. 30 b.) R. Simeon ben Eljakim war bedacht auf R. Josse bar Chanina wegen seiner Autorisation und es gelang ihm nicht. Eines Tages sass er vor R. Jochanan und dieser sprach zu ihnen (den Rabbinen): Ist jemand da, der da weiss, ob die Regel (Halacha) ist wie R. Josua ben Korcha oder nicht? Da sprach R. Simeon ben Eljakim zu ihm: R. Josse bar Chanina weiss es. Da sprach R. Jochanan: So soll er sagen, wie es ist. R. Simeon versetzte: Der Herr autorisire ihn zuvor. R. Jochanan autorisirte ihn. Darauf sprach er zu ihm: Mein Sohn, sage mir: Wie hast du gehört? R. Josse sprach zu ihm: Also habe ich gehört, dass R. Josua ben Korcha dem R. Nathan beistimmt. Da sprach R. Jochanan zu ihm: War ich dessen benöthigt jetzt (das wusste ich doch allein)? Wenn schon nach R. Josua ben Korcha die beiden Zeugen nicht zusammen zu sehen brauchen, wiewol doch das Sehen die Hauptsache ist, wie viel weniger braucht die Aussage zusammen stattzufinden. R. Jochanan sprach zu R. Josse: Da du einmal hinaufgestiegen (d. i. Rabbi geworden) bist, so sollst du nicht wieder herabsteigen (d. i. der Titel Rabbi soll dir nicht wieder genommen werden). Rab Sera hat gesagt: Daraus entnehmen wir: Wenn man einmal einen grossen Mann autorisirt hat, so bleibt er autorisirt.

66. (Fol. 31 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Woher wissen wir: Wenn ein Prozessführender herausgeht, so darf ein Richter nicht zu ihm sagen: Ich habe deine Sache für gerecht erklärt, aber meine Genossen haben dich beschuldigt. Allein, was soll ich thun, denn meine Genossen sind in der Mehrzahl vor mir? Daher heisst es Lev. 19, 16: „Du sollst nicht als Ausspäher in

deinem Volke umhergehen“, desgleichen heisst es Prov. 11, 13: „Wer als Ausspäher umhergeht, entdeckt Geheimnisse“.

67. (Fol. 31 a.) Einen Schüler, welcher etwas, was im Lehrhause (des R. Ammi) gesagt worden war, nach 22 Jahren erzählt hatte, liess R. Ammi aus dem Lehrhause ausweisen mit den Worten: Das ist ein Entdecker der Geheimnisse!

68. (Fol. 31 b.) Man schickte zu Mar Ukba: Friede soll dem sein, dessen Schönheit (Glanz) also ist wie der des Sohnes der Bithja (d. i. Moses). Ukban von Babylon beklagte sich vor uns: Mein Bruder Jeremia hat den Weg an mir vorübergehen lassen (behandelte mich ungebührlich), nun sprechet zu Jeremia! überredet ihn, dass er sich vor uns in Tiberias zeige! Frage. Früher sagten sie: Sprechet zu ihm d. h. doch: Richtet ihn! Darauf heisst es: Ueberredet ihn, dass er sich vor uns in Tiberias zeige d. h. doch: Schickt ihn hierher! Allein sprachen sie so: Richtet ihn, wenn er gehorcht, so gehorcht er, wenn nicht, so überredet ihn, dass er sich vor uns in Tiberias zeige.

69. (Fol. 32 a b.) *Mischna IV 1.:* Sowohl bei Geldprocessen, wie bei Halsgerichtssachen sind die Zeugen der Ausforschung und Untersuchung zu unterwerfen, denn es heisst Lev. 24. 22: „Einerlei Recht soll euch sein“.

Gemara. Bei Geldprocessen bedarf man doch weder דְּרִישָׁה noch der חֲקִירָה (der Befragung noch Erforschung)? R. Chanina hat gesagt: Mag es sich um Geldprocesse oder um Halsgerichtssachen handeln, muss man nach dem Gesetze der Thora die דרישה wie die חקירה anwenden, denn es heisst Lev. 24. 22: „Einerlei Recht soll euch sein“. Was ist der Grund, dass man gesagt hat, bei Geldprocessen bedürfe man weder der דרישה noch der חקירה? Damit man nicht die Thür vor den Leihern verschliesse u. s. w. Raba hat gesagt: Die Mischna redet hier von Processen wegen Strafgelder, aber bei Zugeständnissen von Schuldforderungen und Darlehen ist beides unnöthig. Rab Papa hat gesagt: Beide Mischna's handeln von Zugeständnissen einer Schuldforderung und Darlehen; nur unsere Mischna handelt von einem trügerischen, die Boraitha aber von einem nicht trügerischen Process, sowie Resch Lakisch vorgetragen hat, denn dieser warf die Frage auf: Einmal heisst es Lev. 19, 15: „Mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten“, und ein

andermal wieder heisst es Deut. 16, 20: „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen". (Es steht zweimal das Wort צֶדֶק.) Wie so? Das eine geht auf einen trügerischen und das andere geht auf einen nicht trügerischen Process. Rab Aschi hat gesagt: Die Mischna ist so, wie wir erklärt haben, nur von den Schriftworten (d. i. von den beiden Worten צדק) bezieht sich das eine auf den Process und das andere auf den Vergleich, sowie gelehrt worden ist, es heisst: „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit (צדק צדק) sollst du nachjagen". Das eine Wort geht auf den Process und das andere auf den Vergleich. Wie so? Zwei Schiffe fahren auf einem Strome und begegnen einander. Wenn beide zusammen fahren, so gehen beide (wegen des Zusammenstossens) unter, wenn aber eines hinter dem andern fährt, so können beide fahren. Und ebenso, wenn zwei Kamele hinaufsteigen auf die Stufen von Beth Choron und einander begegnen. Wenn beide (zugleich) hinaufsteigen, so fallen beide, wenn aber eins hinter dem andern hinaufsteigt, so können beide hinaufsteigen. Wie soll man nun thun? Wenn eins beladen und das andere nicht beladen ist, so soll das, welches nicht beladen ist, fortgestossen werden vor dem Beladenen. Wenn eins nahe und eins nicht nahe ist, so soll das, welches nahe ist, fortgestossen werden wegen dessen, welches nicht nahe ist. Wenn aber beide (gleich) nahe und beide (gleich weit) entfernt sind, soll man einen Vergleich zwischen ihnen treffen, nur hat das eine dem andern Bezahlung zu leisten.

70. (Fol. 32 b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 16, 20: „Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen" d. i. gehe nach einem guten Gerichtshofe, zu R. Elieser in Lydda, zu Rabban Jochanan ben Saccai nach Berur Chajil. Es ist gelehrt worden: Das Geklapper (die Stimme) der Mühlen in Burni ist: Sieben (Beschneidungsfeier) des Sohnes, Sieben des Sohnes ist da! Das Licht der Leuchte in Berur Chajil (rief): Da ist ein Gastmahl, da ist ein Gastmahl!

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst: „Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen" d. i. gehe nach den Weisen in der Hochschule, zu R. Elieser in Lydda, zu Rabban Jochanan ben Saccai in Berur Chajil, zu R. Josua in Pekiïn, zu Rabban Gamliel in Jabne, zu R. Akiba in B'ne Berak, zu R. Matthja in Rom, zu R. Chanina ben

Teradion in Sichnin, zu R. Josse in Sepphoris, zu Rab Jehuda ben Bethera in Nisibis, zu R. Josua (lies: Chananja, dem Brudersohn des R. Josua) in der Gola, zu Rabbi in Beth Schearim, zu den Weisen in der Quaderhalle.

71. (Fol. 33 a.) Wenn ein Richter in einer Rechtssache einen Irrthum begeht, die Schuldigen nämlich frei spricht und den Unschuldigen für schuldig erklärt u. s. w., was er gethan hat, ist gethan und er muss von seinem eignen Vermögen bezahlen. Rab Joseph hat gesagt: Es ist keine Frage, es handelt sich in der Mischna um einen (vom Gerichtshofe anerkannten) ausgezeichneten Gelehrten. Rab Schescheth hat gesagt: Hier handelt es sich darum, dass er sich in der Sache einer Mischna, dort dagegen handelt es sich darum, dass er sich in der Abwägung des Verstandes geirrt hat u. s. w. Rab Hamnuna richtete die Frage an Rab Schescheth: Es trug sich einmal mit der Kuh des Hauses Menachem zu, dass ihre Gebärmutter herausgenommen war, da liess R. Tarphon sie (die Kuh) von den Hunden verzehren. Als die Sache vor die Weisen (Gelehrten) in Jabne kam, gestatteten sie dieselbe (d. i. sie erklärten das Fleisch für tauglich); denn der Arzt Theodos hat gesagt: Es wird keine Kuh und keine Sau aus Alexandrien in Aegypten herausgeführt, es sei denn, dass man ihnen ihre Gebärmutter ausschneidet, damit sie nicht gebären. Da sprach R. Tarphon zu sich selbst: Tarphon, dein Esel ist schon von dir fortgegangen (d. i. du musst deinen Esel verkaufen und den Erlös für die Kuh bezahlen, die du für untauglich erklärt hast). Da sprach R. Akiba zu R. Tarphon: du bist frei (d. i. du brauchst nicht zu bezahlen), denn jeder ausgezeichnete Gelehrte, der von vielen als solcher anerkannt ist, ist frei vom Bezahlen. R. Akiba hätte aber zu R. Tarphon sprechen sollen: Du hast einen Irrthum in der Sache einer Mischna begangen und wer in der Sache einer Mischna irrt, darf sein Urtheil zurücknehmen? Antw.: Eins und noch eins sprach er zu ihm, erstens: Du hast in der Sache einer Mischna geirrt und wer in der Sache einer Mischna irrt, darf noch einmal beginnen; ferner: Selbst wenn du in der Abwägung der Meinung geirrt hättest, so bist du doch ein bei vielen anerkannter ausgezeichneter Gelehrter, und ein bei vielen anerkannter ausgezeichneter Gelehrter ist frei vom Bezahlen.

72. (Fol. 33 b). *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 1.* Bei Halsgerichtssachen wird das Urtheil nur zum Lossprechen (d. i. zu Gunsten des Verurtheilten) zurückgenommen, aber nicht zum Verdammen (zur Schuldigerklärung). Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn jemand aus dem Gerichtshofe als schuldig herauskommt und einer sagt: Ich habe noch etwas über ihn zu seinem Gunsten vorzubringen, woher weiss ich, dass man ihn zurückführen muss? Weil es heisst Ex. 23, 7: „Den Unschuldigen sollst du nicht umbringen". Und woher weiss ich, wenn jemand aus dem Gerichtshofe als unschuldig herauskommt und einer sagt: Ich habe noch etwas zu seiner Schuld (zu seinem Ungunsten) über ihn vorzubringen, dass man ihn nicht zurückführen darf? Weil es heisst das.: „Den Gerechten sollst du nicht umbringen". Rab Schimi bar Aschi hat gesagt: Das Entgegengesetzte in Bezug auf einen, welcher zum Götzendienste verführt, findet statt, denn es heisst Deut. 13, 9: „Erbarme dich nicht seiner und suche es nicht zu verdecken". Rab Kahana lehrt es von hier (das. V. 11): „Du sollst ihn umbringen".

73. (Das.) (Und man führt ihn nicht zurück zur Schuld (zur Verdammung). R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Das ist nur der Fall, wenn es sich um einen Irrthum in einer Sache handelt, an welche die Sadducäer nicht glauben (die nicht ausdrücklich in der Schrift steht); wenn es sich aber um einen Irrthum in einer Sache handelt, an welche die Sadducäer glauben, da heisst es: Geh und lerne es in der Kinderschule[1]). R. Chija bar Abba fragte bei R. Jochanan: Wie dann, wenn sich der Irrthum auf einen Ehebrecher oder eine Ehebrecherin bezieht? Da antwortete ihm dieser: Während es auf deinem Herde brennt, schneide deinen Kürbis und brate ihn!

74. (Fol. 34 a.) Es heisst Ps. 62, 12: „Einmal hat Gott geredet, zweimal, was ich gehört, dass Macht ist bei Gott". Ein Schriftvers geht auf viele Auslegungen hinaus, aber auf eine Auslegung gehen nicht zwei Schriftverse hinaus. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Es heisst Jerem. 23, 29: „Ist mein Wort

---

[1]) Wer hinsichtlich einer in der Bibel ausdrücklich erwähnten Gesetzlehre einen Fehler begangen hat, der gehe und lerne die betreffende Bibelstelle.

nicht wie ein Feuer, spricht der Ewige, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeisset“? Wie ein Hammer zu vielen Funken sich zertheilt, also hat auch ein Vers viele (Auslegungen).

75. (Fol. 35 a.) Es heisst Num. 25, 4: („Und der Ewige sprach zu Mose:) Nimm alle Häupter des Volkes und lass sie hängen vor dem Ewigen“. Wenn das Volk gesündigt hat, was haben die Häupter des Volkes gesündigt? Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Mose: Setze über sie mehrere Gerichtshöfe. Warum? Soll etwa gesagt werden: Weil ein Gerichtshof an einem Tage nicht zwei Capitalverbrechen entscheiden darf, Rab Chisda hat doch gesagt: Das ist nur dann der Fall, wenn es sich um zwei Todesarten handelt, aber (dort) handelte es sich nur um eine Todesart? Allein es geschah zu dem Zwecke, damit sich der heftige Zorn (Gottes) von Israel abwende.

76. (Das.) Processe in Geldsachen werden an einem Tage beendet, sei es zu Gunsten, sei es zu Ungunsten; Processe in Criminalsachen dagegen werden nur dann an einem Tage beendet, wenn es zu Gunsten ist, es geschieht aber erst am folgenden Tage, wenn es zu Ungunsten ist. Woher wissen wir das? R. Chanina hat gesagt, weil es heisst Jes. 1, 21: „Voll des Rechtes, Gerechtigkeit *nächtigt* darin, und nun (sind es) Mörder“. Rabba nimmt den Beweis von hier (das. V. 17): „אַשְּׁרוּ חָמוֹץ“, was sagen will: Heil (אשרו) dem Richter, welcher sauer werden lässt (aufschiebt, שמחמיץ) sein Urtheil. Jener (R. Chanina) erklärt den Vers dahin: אשרו חמוץ ולא חומץ, stärkt den Beraubten, aber nicht den Räuber.

77. (Fol. 35 a.) R. Eleasar hat gesagt: Wer fastet und das Almosen übernachten lässt, ist so, als wenn er Blut vergösse, wie es heisst, Jes. 1, 21: „Wohlthätigkeit übernachtete darin und jetzt Mörder“. Das bezieht sich nur auf Brot und Datteln, aber bei Geld (Susim), Weizen und Gerste macht es nichts aus (wenn es erst am andern Tage vertheilt wird).

78. (Fol. 36 a.) Rabba bar Raba, oder wie andere wollen, R. Hillel bar Rabbi Walass hat gesagt: Von den Tagen Moses bis auf Rabbi herab finden wir nicht Thora (Gelehrsamkeit) und Grösse (Reichthum) an einem Orte beisammen. Nicht, es war doch bei Josua der Fall? Da war Eleasar. Es war doch bei Pinchas der Fall? Da waren die Aeltesten. Es war doch bei Saul der Fall? Da war

Samuel. Starb denn nicht Samuel, als Saul noch lebte? Wir meinen einen solchen, der es alle seine Jahre hindurch (d. i. während seines ganzen Lebens) war. Es war doch bei David der Fall? Da war ʿIra, der Jairite. Starb nicht dieser, als David noch lebte? Wir meinen einen solchen, der es alle seine Jahre hindurch war. Es war doch bei Salomo der Fall? Da war Simei ben Gera. Salomo hat den Simei doch getödtet? Wir meinen einen solchen, der es alle seine Jahre hindurch war. Es war doch bei Chiskia der Fall? Da war Schebna. Schebna ist doch aber getödtet worden? Wir meinen einen solchen, der es alle seine Jahre hindurch war. Es war doch bei Esra der Fall? Da war Nechemja, Sohn Chachalja's. Rab Ada bar Ahaba hat gesagt: Ich sage ebenso: Von den Tagen Rabbi's bis auf Rab Aschi herab finden wir nicht Thora und Grösse an einem Orte beisammen. Nicht, es war doch bei Huna bar Nathan der Fall? Dieser bückte sich vor Rab Aschi.

79. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 2.* Bei Criminalsachen fängt man (bei der Abstimmung) von der Seite an. Woher lässt sich das beweisen? Rab Acha bar Pappa hat gesagt: „Es heisst Ex. 23, 2: „לֹא תַעֲנֶה עַל רִב“, was zu lesen ist: לֹא תַעֲנֶה עַל רַב, du sollst dem Grossen nicht widersprechen. Rabba bar bar Chana im Namen des R. Jochanan nimmt den Beweis von hier (1 Sam. 25, 13): „Und es sprach David zu seinen Leuten: Gürtet jeglicher sein Schwert um. Und sie gürteten jeglicher sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um“.

80. (Fol. 36 b.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 2*: Nicht alle sind tauglich, Criminalsachen zu entscheiden. Warum? Rab Joseph hat gelehrt: Sowie die Personen des Gerichthofes rein in Bezug auf Gerechtigkeit sein müssen, so müssen sie auch rein in Bezug auf Makellosigkeit sein. Amemar hat gesagt: Wo steht das in einer Schriftstelle? Antw.: In Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin, kein Fehler ist an dir“. Vielleicht soll (an dem Richter) kein wirklicher Fehler (sein)? Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Es heisst Num. 11, 16: „(Gott sprach zu Mose:) Sie (die 70 Aeltesten) sollen daselbst bei dir stehen“. Es heisst: „עִמָּךְ, mit dir“, das will sagen: Sie sollen dir gleichen. Vielleicht geschah es dort wegen der Schechina? Allein Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Die Schrift sagt Ex. 18, 22: „(Jethro sprach zu Mose:) Und sie (die Richter) sollen tragen

mit dir“. Es heisst: „אתך, mit dir“, was sagen will: Sie sollen dir gleich sein (d. i. von solcher makellosen Herkunft wie du).

81. (Fol. 37 a.) Es heisst Cant. 7, 3: „Dein Nabel, ein rundes Becken, nicht fehlt darin Mischwein“. Unter „שָׁרְרֵךְ“, Nabel ist das Synedrium zu verstehen. Warum heisst es so? Weil es im Nabel der Welt sass. „אַגַּן, Becken“ heisst es, weil es die ganze Welt beschützte. „הַסַּהַר, Rundes (Mond)“ heisst es, weil es dem Monde glich (es sass in einem Halbkreise). „אַל יֶחְסַר הַמָּזֶג, nicht fehlt darin Mischwein“. Wenn eines von ihnen (von den Mitgliedern) benöthigt war, hinauszugehen, so sah man nach, wenn noch 23 (Mitglieder) da waren, entsprechend dem kleinen Synedrium, so ging er hinaus, wenn das nicht der Fall war, so ging er nicht hinaus[1]). Das.: „Dein Bauch ein Weizenhaufen“. Wie von einem Weizenhaufen alle Genuss haben, so haben auch alle von den Lehren des Synedriums Genuss. Das.: „סוּגָה בַּשּׁוֹשַׁנִּים, umzäunt von Lilien“, d. i.: selbst wenn die Umzäunung aus Lilien bestände (die leicht zu durchbrechen ist), so durchbrechen sie dieselbe doch nicht[2]). Das ist es, was jener Min zu Rab Kahana gesagt hat: Ihr sagt, es ist erlaubt, dass eine Menstruirende mit einem Manne allein sei, ist es möglich, dass Feuer im Werg nicht zünden sollte? Darauf erwiederte jener: Die Thora legt Zeugnisse für uns mit den Worten ab: „Umzäunt mit Lilien“, was sagen will: Selbst wenn die Umzäunung aus Lilien bestände, so durchbrechen sie dieselbe doch nicht.

Resch Lakisch bringt den Beweis von hier (das. 6, 7): „Wie einer Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier (רקתך)“, was sagen will: Selbst die Leeren (ריקנין) in dir sind voll von Pflichtgeboten wie eine Granate. R. Sera bringt den Beweis von hier (Gen. 27, 27): „Und er roch den Duft seiner Kleider (בגדיו)“. Lies nicht: בְּגָדָיו, seine Kleider, sondern: בּוֹגְדָיו, seine Treulosen; selbst in den Treulosen unter ihnen ist Duft (der göttlichen Gebote). In der Nachbarschaft des R. Sera waren zügellose (rohe) Menschen und er näherte sich dieselben, dass sie in sich gehen

[1]) 23 ist ein Drittheil des Synedriums (70), gleichwie beim Mischwein 1/3 Wein zu 2/3 Wasser kam

[2]) Sinn: Selbst ein kleines rabbinisches Verbot genügt, um vor Uebertretung zu schützen.

sollten. Darob ärgerten sich unsere Rabbinen. Nachdem R. Sera gestorben war, sprachen sie unter einander: Bis jetzt hat der Versengte mit verkürzten Schenkeln [1]) für uns um Erbarmen gebeten, wer wird nun für uns um Erbarmen beten? Sie dachten in ihrem Herzen darüber nach und thaten Busse.

82. (Fol. 37 a b.) *Mischna IV, 5*: Wie monirt man die Zeugen, wenn es sich um Criminalsachen handelt? Man brachte sie herein und stellte ihnen vor: Vielleicht sagt ihr es aus als bloss muthmasslich, oder vom Hörensagen, nach dem Ausspruch eines Zeugen oder eines beglaubigten Menschen? Vielleicht wisst ihr nicht, dass wir euch ausforschen werden mit Fragen und Untersuchungen? Wisset ferner, dass Criminalsachen nicht wie Civilsachen zu beurtheilen sind. Dort giebt man Geld und es (das Vergehen wird gesühnt, allein bei Criminalsachen hängt sein Blut (Leben) und das Blut (Leben) seiner Nachkommenschaft davon ab bis zum Ende der Welt; denn so finden wir bei Kain, welcher seinen Bruder erschlug, wie es heisst Gen. 4, 10: „דמי אחיך צועקים", es heisst nicht דם אחיך, das Blut deines Bruders, sondern: דמי אחיך, die Blute deines Bruders, nämlich sein Blut und das Blut seiner Nachkommen. Oder: דמי אחיך will sagen: Weil sein Blut über Holz und Stein hingegossen (hingeworfen) ward. Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dir zu lehren: Wer eine Seele (eine Person) von Israel umbringt, den betrachtet die Schrift so, als hätte er die ganze Welt umgebracht; wer aber eine Seele von Israel erhält, den betrachtet die Schrift so, als hätte er die ganze Welt erhalten. Und es geschah dies ferner wegen des Friedens unter den Geschöpfen, damit ein Mensch nicht zu seinem Genossen sage: Mein Vater war grösser als dein Vater. Auch geschah es deshalb, damit die Minim nicht sagen können, dass mehrere Mächte in den Himmeln seien. Endlich geschah es, um die Grösse des Heiligen, gebenedeiet sei er! anzuzeigen, da ein Mensch mit einem Stempel viele Münzen prägt, alle aber gleichen einander, aber der König der Könige, der Heilige, gebenedeiet sei er! hat jeden Menschen mit dem Stempel des ersten Menschen geprägt und nicht einer von ihnen gleicht seinem Genossen. Deshalb ist jeder Einzelne ver-

[1]) Vergl. Baba mezia Fol. 85 a.

pflichtet zu sagen: Meinetwegen ist die Welt erschaffen worden. Wollt ihr aber vielleicht sagen: Was soll uns diese Qual? Darauf heisst es bereits Lev. 5, 1: „Wenn einer ein Zeuge ist, sei es, dass er etwas gesehen hat, oder dass er es (sonst woher) weiss, wenn er dieses nicht anzeigt, so hat er eine Missethat zu büssen". Oder wollt ihr vielleicht sagen: Was sollen wir das Blut dieses (Menschen) verschulden? Heisst es nicht bereits Prov. 11, 10: „Wenn die Frevler umkommen, herrscht Jubel".

Gemara. Die Rabbinen haben gelehrt: Was heisst „muthmasslich"? Der Gerichtshof spricht zu ihnen: Vielleicht habt ihr also gesehen, dass einer seinem Genossen nach einem wüsten Orte nachlief, seid ihr ihm nachgelaufen und habt ihr ein Schwert in seiner Hand gefunden und das Blut tröpfelte daran herab und der Erschlagene zuckte? Wenn ihr also gesehen habt, so habt ihr nichts gesehen.

83. (Fol. 37 b.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Simeon ben Schetach hat gesagt: Ich will den Trost nicht sehen, wenn ich nicht gesehen habe, dass einer seinen Genossen bis zu einer Ruine verfolgte. Ich lief ihm nach und sah ein Schwert in seiner Hand, dessen Blut tropfte und der Erschlagene zuckte. Ich sprach zu ihm: Frevler! wer hat diesen um's Leben gebracht? Entweder ich oder du! Aber was soll ich thun, denn dein Blut ist nicht in meine Hand gegeben? Denn siehe, die Thora sagt Deut. 17, 6: „Nach Aussage zweier oder dreier Zeugen werde getödtet, wer sterben soll. Der, welcher die Gedanken (der Menschen) kennt, wird an jenem Manne Rache nehmen, der seinen Nächsten um's Leben gebracht hat". Man erzählt: Sie (R. Simeon und der Mörder) wichen nicht von dannen, bis eine Schlange kam und ihn stach (biss), dass er starb. Verdiente er denn von einer Schlange getödtet zu werden, Rab Joseph hat doch gesagt und so ist in der Schule Chiska's überliefert worden: Seit dem Tage, dass das Heiligthum zerstört worden ist, obgleich das Sanhedrin aufgehört hatte, haben die vier Todesarten nicht aufgehört. Sie haben nicht aufgehört? Sie haben doch aufgehört!? Allein es ist so gemeint: Das Recht der vier Todesarten hat nicht aufgehört. Wer sich der Steinigung schuldig gemacht hat, stürzt entweder vom Dache, oder ein wildes Thier zerreisst (zermalmt) ihn; wer sich der Verbrennung schuldig gemacht hat, stürzt

entweder in eine Flamme, oder eine Schlange beisst ihn; wer sich der Hinrichtung durch das Schwert schuldig gemacht hat, wird entweder der Regierung überliefert, oder Räuber kommen über ihn; wer sich endlich der Erwürgung schuldig gemacht hat, stürzt entweder in einen Fluss, oder er stirbt an Erstickung. Darauf antwortete man: Jener (Mörder) hatte sich noch einer anderen Sünde schuldig gemacht, denn der Autor hat gesagt: Wer sich zweier Todesarten schuldig gemacht hat, wird vom Gerichtshofe mit der schwereren Todesstrafe belegt (verurtheilt).

84. (Fol. 37 b.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 5.* Wisset, dass nicht wie Geldprocesse Criminalprocesse sind, u. s. w.

Gemara. Rab Jehuda bar R. Chija hat gesagt: Das lehrt, dass Kain an seinen Bruder Abel viele Striemen und Wunden gemacht hat. R. Jehuda bar Chija hat ferner gesagt: Seit dem Tage, dass die Erde ihren Mund aufthat, das Blut Abels aufzunehmen, hat sie ihn nicht wieder geöffnet, wie es heisst Jes. 24, 16: „Von einem Ende (Flügel) der Erde hören wir Gesänge: Preis dem Gerechten“! „Von einem Ende der Erde“, heisst es, nicht: von dem Munde der Erde. Da hielt ihm sein Bruder Chiskia ein: Es heisst Num. 16, 30: „Und die Erde that ihren Mund auf“? Er entgegnete ihm: Zum Bösen hat sie ihn aufgethan, aber zum Guten hat sie ihn nicht aufgethan. R. Jehuda bar R. Chija hat ferner gesagt: Die Verbannung sühnt die Schuld zur Hälfte. Ursprünglich heisst es Gen. 4, 14: „Und ich werde unstät und flüchtig (נע ונד) sein“, schliesslich aber heisst es das. V. 16: Und er wohnte im Lande Nod (נוד)“ [1]).

85. (Fol. 37 b und 38 a.) Rab Jehuda hat gesagt: das Exil sühnt drei Dinge, denn es heisst Jerem. 38, 2: „So spricht der Ewige: Wer in dieser Stadt wohnt, wird sterben durchs Schwert, durch Hunger und durch Pest, wer aber hinausgeht zu den Chaldäern, wird leben bleiben und es wird ihm seine Seele als Beute sein, dass er lebe“. R. Jochanan sagt: Die Verbannung sühnt alles (sühnt alle Schuld), wie es heisst das. 22, 30: „So spricht der Ewige: Verzeichnet diesen Mann (Jechonja) als kinderlos, als einen

[1]) נוד ist die Hälfte der Strafe von נע ונד. Sinn: Er war nur נוד, aber נע war er nicht.

Mann, der in seinem Leben nicht gedeiht; denn es wird keiner aus seinem Samen gedeihen, zu sitzen auf dem Throne Davids und ferner zu herrschen über Jehuda". Nachdem er aber verbannt worden war, da steht geschrieben 1 Chron. 3, 17: „Und die Söhne Jechonja's: Assir (sein Sohn) und Schealthiel (sein Sohn)". Assir (אסיר) hiess er, weil seine Mutter mit ihm im Gefängnisse (בבית האסורים) schwanger war, und Schealthiel (שאלתיאל) hiess er, weil er auf eine ungewöhnliche Weise gepflanzt worden (שׁשתלו, ins Dasein getreten) war. Oder: Schealthiel hiess er, weil Gott sich den über ihn geschworenen Eid lösen liess (שנשבאל). Das. V. 19: „Serubabel (זרובבל)", weil er in Babylon gesät worden war (שנזרע). Welches war denn sein eigentlicher Name? Nechemja, der Sohn Chachalja's war sein Name.

86. (Fol. 38 a.) Jehuda und Chiskia, die Söhne des R. Chija, sassen bei der Mahlzeit vor Rabbi, redeten aber kein Wort von selbst. Da sprach er zu seinen Dienern: Gebt den Jünglingen mehr Wein, dass jeder etwas rede. Als sie trunken waren, brachen sie in die Worte aus: der Sohn David's wird nicht eher kommen, als bis die beiden Vaterhäuser in Israel werden aufgehört haben, nämlich der Exilarch in Babylon und der Nasi (Fürst) im Lande Israel, wie es heisst Jes. 8, 14: „Und er wird zum Heiligthum sein und zum Stein des Anstosses und zum Felsen des Strauchelns für die beiden Häuser Israels". Da sprach Rabbi zu ihnen (zu Jehuda und Chiskia): Meine Kinder! ihr werfet Dornen in meine Augen. Da sprach R. Chija zu ihm (Rabbi): Nimm es nicht übel (eig. es erscheine nicht böse in deinen Augen), das Wort יין, Wein hat 70 in der Zahl und das Wort סוד, Geheimniss hat auch 70 in der Zahl: Geht der Wein hinein, so geht das Geheimniss heraus. Nach Rab Chisda hat Mar Ukba, oder wie andere sagen, Rab Chisda hat gesagt, dass Mari bar bar Mar vorgetragen habe: Was heisst das, was geschrieben steht Dan. 9, 14: „Und Gott wachte über das Unglück und brachte es über uns, denn gerecht ist der Ewige, unser Gott", weil der Ewige also gerecht ist, deshalb sollte der Ewige über das Böse wachen und es über uns bringen? Allein der Heilige, gebenedeiet sei er! hat Wohlthätigkeit an Israel geübt, dass er die Verbannung Zedekias vorangehen liess, während die Verbannung Jechonja's noch fort-

bestand, denn von der Verbannung Jechonja's steht geschrieben 2 Reg. 24, 16: „(Und er führte hinweg) alle Zimmerleute und alle Schlosser Tausend". „חָרָשׁ" (das sind die Gelehrten), als sie ihren Mund aufthaten, wurden alle כחרשין wie Taubstumme; „מַסְגֵּר", als sie nämlich in der Halacha verschlossen (שסוגרין) waren, that niemand den Mund auf. Und wie viel waren sie? Tausend. Ula hat gesagt: Weil er zwei Jahre vorangehen liess dem Zahlwert von וְנוֹשַׁנְתֶּם (d. i. 852). Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Von hier wissen wir, wenn Gott sagt: Geschwind (מהרה), so dauert das 852 Jahre [1]).

87. (Fol. 38 a.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV*, *5*. Deshalb wurde ein einziger Mensch geschaffen, um dir zu lehren, dass jeder, der eine Seele von Israel zu Grunde richtet, von der Schrift so angesehen wird, als hätte er die ganze Welt zu Grunde gerichtet. Die Rabbinen haben gelehrt: Ein einziger Mensch ist deshalb erschaffen worden, damit die Minîm nicht sagen sollen: Es giebt mehrere Mächte in den Himmeln. Oder wegen der Gerechten und wegen der Frevler, damit die Gerechten nicht sagen: Wir sind Kinder eines Gerechten, und die Frevler nicht sagen: Wir sind Kinder eines Frevlers. Oder wegen der Familien, damit die Familien nicht mit einander streiten. Wenn sie schon jetzt, da nur ein einziger Mensch erschaffen worden ist, mit einander streiten, um wie viel mehr erst dann, wenn zwei erschaffen worden wären! Oder wegen der Räuber und Gewaltthätigen. Wenn sie schon jetzt, da nur ein einziger Mensch erschaffen worden ist, rauben und Gewaltthätigkeiten verüben, um wie viel mehr, wenn zwei erschaffen worden wären!

88. *Abschnitt* (der Mischna) *IV*, *5*. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Um die Grösse des Heiligen, gebenedeiet sei er! anzuzeigen, da ein Mensch mit einem Stempel viele Münzen prägt und alle gleichen einander, aber der Heilige, gebenedeiet sei er! prägt jeden Menschen mit dem Stempel des ersten Menschen und einer von ihnen gleicht nicht seinem Genossen, wie es heisst Hi. 38, 14: „Sie verwandelt sich wie Siegelthon und alles steht da wie in Kleidern". Warum gleichen die Gesichter nicht einander? Weil

---

[1]) Weil es heisst: Sie sollen g e s c h w i n d verloren gehen, und das hat so viele Jahre gedauert, als das Wort וְנוֹשַׁנְתֶּם in der Zahl hat.

sonst einer, wenn er eine schöne Wohnung oder ein schönes Weib sieht, sagen könnte: Es ist mein Eigenthum, wie es heisst das. V. 15: „Und entzogen wird den Frevlern ihr Licht und der gehobene Arm bricht ab". Wir haben die Ueberlieferung: R. Meïr hat gesagt: In drei Dingen ist ein Mensch von seinem Genossen unterschieden: Nach Stimme, nach Aussehen und nach Wissen; nach Stimme und Aussehen, wegen der Unzucht (um Unzucht zu verhüten), und nach Wissen, wegen der Räuber und Gewaltthätigen.

89. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Adam wurde am Vorabend des Sabbaths erschaffen. Warum (nicht früher)? Damit die Minîm [1]) nicht sagen sollten: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat bei der Weltschöpfung einen Gehilfen gehabt. Oder deshalb, damit, wenn sein Gedanke sich über ihn erhebt (d. i. wenn er übermüthig wird), man zu ihm sagen kann: Die Mücke ging dir beim Schöpfungswerke voran. Oder deshalb, damit er sich sofort dem Gebote unterwerfe. Oder deshalb, damit er sofort zur Mahlzeit eintrete. Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, welcher, nachdem er seinen Palast gebaut und vollendet hatte, eine Mahlzeit veranstaltete und Gäste dazu einlud, wie es heisst Prov. 9, 1—3: „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut .... hat ihr Schlachtvieh geschlachtet .... sie schickt ihre Diener aus, lässt einladen". „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut" d. i. die Eigenschaft des Heiligen, gebenedeiet sei er! welcher die ganze Welt mit Weisheit erschaffen hat; „sie hat ihre sieben Säulen ausgehauen" d. s. die Schöpfungstage; „sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, gemischt ihren Wein" d. s. die Meere und Ströme und alle Bedürfnisse der Welt; „auch hat sie ihren Tisch angerichtet" d. s. die Bäume und Gräser; „sie sendet ihre Dirnen aus, lässt einladen" d. i. Adam und Eva; „auf den Vorsprüngen der Höhen der Stadt". Rabba bar bar Chana warf ein: Einmal heisst es: „Auf den Vorsprüngen", und ein andermal wieder heisst es: „Auf dem Throne?" Anfänglich auf den Vorsprüngen, schliesslich auf dem Throne. Das. V. 4: „Wer einfältig (פתי) ist, kehre hier ein, wer unverständig, den spricht sie an". Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht: Wer hat jenen (Adam) verleitet (פתאו)? Das Weib. Sie sprach zu

[1]) Die Ausgg. haben צדוקים.

ihm, wie es heisst das. 6, 32: „Wer die Ehe mit einem Weibe bricht, ist sinnlos“. In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Meïr sagte: Der Staub der ersten Menschen ist von der ganzen Welt zusammengehäuft worden, wie es heisst Ps. 136, 16: „Deine Augen sahen meine ungeformte Masse“ und 2. Chron. 16, 9 steht geschrieben: „Die Augen des Ewigen schweifen über die ganze Erde“.

90. (Fol. 38 a b.) Rab Oschaja hat im Namen Rabs gesagt: Der Körper des ersten Menschen war von Babel, sein Haupt vom Hause Israels und seine Glieder von den übrigen Ländern. Seine Hinterbacken aber rühren nach R. Acha von der Burg Agma [1]) her.

Acha (Jochanan) bar R. Chanina hat gesagt: Zwölf Stunden hatte der Tag. In der ersten Stunde (des Schöpfungstages) ward die Erde zusammengehäuft (um Adam zu bilden), in der zweiten ward er eine ungeformte Masse, in der dritten wurden seine Glieder ausgestreckt, in der vierten wurde die Seele in ihn geworfen, in der fünften stand er auf seinen Füssen, in der sechsten gab er (allem Lebendigen) Namen, in der siebenten ward er mit Eva gepaart, in der achten stiegen zwei ins Bett hinauf und vier kamen wieder herunter [2]), in der neunten wurde ihm das Verbot gegeben, nicht von dem Baume zu essen, in der zehnten sündigte er, in der elften wurde er gerichtet und in der zwölften wurde er (aus dem Paradiese ausgestossen, wie es heisst Ps. 49, 13: „Adam [3]) übernachtete nicht in seiner Würde“. Rami bar Chama hat gesagt: Ueber den Menschen würde kein böses Thier herrschen, wenn er ihm selbst nicht wie ein Thier erschiene, wie es heisst das.: „Er gleicht dem Vieh, dem stummen“.

91. (Das.) Nach hab Jehuda hat Rab gesagt: In dem Augenblicke, als der Heilige, gebenedeiet sei er! den Menschen erschaffen wollte, erschuf er eine Schaar Dienstengel und fragte sie: Ist es euer Wille, „so wollen wir einen Menschen machen in unserem Ebenbilde“ (Gen. 1, 26)? Sie antworteten ihm: Herr der Welt! was werden seine Thaten sein? Gott sprach zu ihnen: So und so (die und die) werden seine Thaten sein. Da versetzten sie mit Ps. 8, 5: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des

---

[1]) Ein Ort in Babel.

[2]) Nach der Tradition Kain und seine Zwillingsschwester.

[3]) אדם wird als Eigenname genommen.

Menschen Sohn, dass du ihn beaufsichtigst"? Da reichte Gott seinen kleinen Finger unter sie und verbrannte sie, und ebenso verfuhr er auch mit der zweiten Schaar. Die dritte Schaar sprach vor ihm: Herr der Welt! was haben die ersten mit ihren Worten vor dir ausgerichtet, die ganze Welt ist dein, alles, was du in deiner Welt thun willst, thue! Als das Zeitalter der Fluth und die Leute des Zeitalters der Zerstörung mit ihren verdorbenen Werken herangekommen waren, sprachen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! hatten die ersten vor dir nicht gut gesprochen? Er antwortete ihnen mit Jes. 46, 4: „Und bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisenthum ertrage ich".

Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: Der erste Mensch reichte von einem Ende der Welt bis an das andere Ende [1]), wie es heisst Deut. 4, 32: „Von dem Tage an, da Gott einen Menschen geschaffen auf der Erde und von einem Ende des Himmels bis an das andere Ende des Himmels". Als er aber entartete, legte der Heilige, gebenedeiet sei er! seine Hand auf ihn und verminderte ihn, wie es heisst Ps. 139, 5: „Rückwärts und vorwärts engtest du mich ein und legtest deine Hand auf mich". R. Elieser hat gesagt: Der erste Mensch reichte von der Erde bis zum Himmel, wie es heisst: „Von dem Tage an, da Gott einen Menschen auf der Erde geschaffen und bis an das Ende des Himmels". Als er aber entartete, legte der Heilige, gebenedeiet sei er! seine Hand auf ihn, wie es heisst: „Rückwärts und vorwärts engtest du mich ein und legtest deine Hand auf mich".

92. (Das.) Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: Der erste Mensch hat in aramäischer Sprache erzählt, wie es heisst Ps. 139, 17: „Und mir, wie theuer [2]) sind mir deine Freunde, Gott". Das ist es, was Resch Lakisch gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 5, 1: „Das ist das Buch der Nachkommenschaft Adams"? Hat denn der erste Mensch ein Buch gehabt? Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! ihm jedes Zeitalter und seine Prediger, jedes Zeitalter und seine Weisen (Gelehrten), jedes Zeitalter und seine Vorsteher zeigte, als er

[1]) Vergl. Chagiga Fol. 12.
[2]) יקרו, was für aramäisch gilt.

schliesslich an das Zeitalter des R. Akiba kam, freute er sich an seiner Thora (Gelehrsamkeit), betrübte sich aber an seinem Tode [1]). Er sprach: „Wie theuer sind mir deine Freunde, Gott"!

Nach Rab Jehuda hat Rab ferner gesagt: Der erste Mensch war ein Min, denn es heisst Gen. 3, 9: „Und der Ewige Gott rief Adam (den ersten Menschen) und sprach zu ihm: „Wo bist du"? d. i. wo hat sich dein Herz hingeneigt? R. Jizchak hat gesagt: Er hatte sich (indem er ohne Vorhaut erschaffen worden) eine Vorhaut gezogen. Hier Hos. 6, 7 heisst es: „Sie haben wie Adam den Bund übertreten", und dort Gen. 17, 19 heisst es: „Meinen Bund [2]) hat er gebrochen." Rab Nachman hat gesagt: Er hat Gott geleugnet, denn hier Hos. 6, 7 heisst es: „Sie haben den Bund übertreten", und dort heisst es Jerem. 22, 9: „Weil sie den Bund des Ewigen verlassen haben".

93. (Das.) Es ist dort gelehrt worden: R. Elieser sagt: Sei ernstlich beflissen, die Thora zu lernen und wisse, was du den Gottesleugnern (Epikuräern) antworten sollst. R. Jochanan hat gesagt: Das geht nur auf einen Gottesleugner, der ein Goi ist (ihm darfst du entgegnen), aber einem Gottesleugner, der ein Israelit ist (darfst du nicht entgegnen), denn er könnte dadurch noch zügelloser werden (d. i. sich noch mehr vom Gesetz lossagen). R. Jochanan hat gesagt: Alle Schriftstellen, auf welche die Minîm sich berufen, haben ihre Widerlegung an der Seite. Gen. 1, 26 heisst es: „Wir wollen einen Menschen machen", und gleich darauf heisst es V. 27: „Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde". Ferner heisst es daselbst 11, 7: „Wohlan, wir wollen hinabsteigen und daselbst ihre Sprache verwirren", und kurz zuvor heisst es V. 5: „Und der Ewige stieg herab, um die Stadt und den Thurm zu sehen". Ebenso heisst es das. 35, 7: „Denn daselbst hatten die Götter sich ihm offenbart", und kurz zuvor heisst es V. 3: „Und ich will daselbst einen Altar machen dem Gott, der mich erhöret hat". Desgleichen heisst es Deut. 4, 7: „Denn wo giebt es ein so grosses Volk, das Götter hätte, die ihm so nahe (קרובים) sind, wie der Ewige unser Gott, wenn wir zu ihm rufen"

[1]) Dass er in Folge des durch Bar Koseba erregten Aufstandes eines fürchterlichen Todes sterben werde. Zur Stelle vergl. Aboda sara Fol. 5a.

[2]) Gemeint ist die Beschneidung.

Ferner 2 Sam. 7, 23: „Und wer ist, wie dein Volk, Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches die Götter gegangen sich zu erlösen zum Volke?“ Endlich Dan. 7, 9: „Ich schaute, bis man hinstellte Throne und ein Alter an Tagen sich setzte“. Wozu alle diese Stellen (in der Mehrzahl)? Das ist so, wie R. Jochanan; denn dieser hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! thut nicht etwas, es sei denn, dass er es (zuvor) mit der oberen Familie[1]) berathe, wie es Dan. 4, 14 heisst: „Durch den Beschluss der Wächter ist dieser Ausspruch und auf Befehl der Heiligen ist der Bescheid“. Es mag sein, alle Stellen mögen so aufgefasst werden, bis auf die Danielstelle: „Bis man hinstellte Throne“, was will diese sagen? Einen für ihn (Gott) und einen für David, denn in einer Boraitha ist gelehrt worden: Einer ist für ihn (Gott) und einer für David. Dies ist die Meinung des R. Akiba. Da sprach R. Josse zu ihm: Akiba, wie lange ziehst du die Schechina ins Profane? Der Sinn ist dieser: Einer ist für das Recht und einer für die Wohlthätigkeit. Hat er es von ihm angenommen, oder hat er es nicht von ihm angenommen? Komm und höre! Denn es ist in einer Boraitha gelehrt worden: Einer ist für das Recht und einer für die Wohlthätigkeit. Das ist die Meinung des R. Akiba. Da sprach R. Elieser ben Asarja zu ihm: Akiba, was hast du mit der Haggada zu thun? Beschäftige dich mit den Aussatzschäden und den Zelten! Der Sinn ist dieser: Einer ist für den Thron und einer für den Fussschemel. Der Thron dient, um sich darauf zu setzen und der Fussschemel, um seine Füsse darauf zu setzen.

Rab Nachman hat gesagt: Wer es versteht, diesem Min zu antworten wie Rab Idith, der antworte, wer nicht, der antworte nicht. Es sprach jener Min zu Rab Idith: Warum heisst es Ex. 24, 1: „Und zu Mose sprach er (Gott): Gehe hinauf zu Gott“, es sollte doch heissen: Steige herauf zu mir? Dieser antwortete: Das (diese Worte) hat Metatron gesagt, dessen Name wie der Name seines Herrn ist, wie es heisst das. 23, 21: „Denn mein Name ist in ihm“. Darauf versetzte der Min: So sollte man ihn anbeten. R. Idith entgegnete: Es heisst das.: „אל תמר בו, sei nicht widerspenstig gegen ihn“, was sagen will: אל תמירני בו, du sollst

[1]) D. i. mit den Dienstengeln.

mich nicht mit ihm vertauschen. Jener fuhr fort: Wenn dem so ist, wozu ferner das.: „Er wird eure Sünde nicht vergeben"? Dieser sprach: Auf Treue (eig. ein Glaube ist bei uns, wir haben den Glauben)! selbst als einen Boten wollen wir ihn nicht annehmen [1]), denn es steht geschrieben Ex. 33, 15: „Und er sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht mitgeht" u. s. w. Da sprach jener Min zu R. Ismael bar R. Josse: Es steht geschrieben Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess regnen auf Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer vom Ewigen vom Himmel", es hätte doch heissen müssen: Von sich (מאתו)? Da sprach jener Walker zu ihm: Lass ihn, ich will ihm antworten, denn es steht geschrieben das. 4, 23: „Und Lemach sprach zu seinen Weibern ʿAda und Zilla: Höret meine Stimme, Weiber Lemechs", es hätte doch heissen müssen: Meine Weiber? Allein es ist die Redeweise der Schrift und auch hier ist es ihre Redeweise. Da sprach er zu ihm: Woher hast du das? Er antwortete: In einem Lehrvortrage des R. Meïr habe ich es gehört, denn R. Jochanan hat gesagt: Wenn R. Meïr einen Lehrvortrag hielt, so bestand derselbe aus einem Dritttheil Gehörten (Ueberlieferten), aus einem Dritttheil Agada und aus einem Dritttheil Gleichnissen. R. Jochanan hat ferner gesagt: Dreihundert Fuchsfabeln wusste R. Meïr, von denen aber nur drei auf uns gekommen sind, und zwar zu Jerem. 31, 29: „Die Väter haben Herlinge gegessen und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden", zu Lev. 19, 36: „Rechte Wage und rechte Steine", und zu Prov. 11, 8: „Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, der Frevler aber kommt an seine Stelle".

94. (Fol. 39 a.) Der Kaiser (ein Leugner) sprach zu Rabban Gamliel: Euer Gott ist ein Dieb, denn es steht geschrieben Gen. 2, 21: „Und der ewige Gott liess einen tiefen Schlaf auf den Menschen (Adam) fallen und er schlief, und er nahm eine von seinen Rippen". Lass mich ihm antworten, sprach die Tochter des

---

[1]) Die Erzählung scheint eine Polemik gegen das Christenthum zu sein, indem sie auf eine Bekämpfung der Pluralität im göttlichen Wesen abzweckt. Unter dem Min hat man daher wie sonst an einen Nazarener zu denken. Die Beweisführung des R. Idith ist diese: Obwohl der Metatron Gottes Stellvertreter ist, so ist er doch nicht göttlich zu verehren.

ersteren. Sie sprach zu ihm: Gebt mir einen Obersten (dass er mir Recht verschaffe). Wozu? versetzte er. Sie sprach: Ein Räuber hat uns diese Nacht überfallen und uns einen silbernen Krug genommen und uns einen goldenen dafür hingelegt. Möchte doch, versetzte der Kaiser, ein solcher uns täglich überfallen! — Ist dem ersten Menschen nicht ebenso etwas Schönes widerfahren, dass ihm eine Rippe genommen und dafür eine Magd zu seiner Bedienung verliehen wurde? Darauf er: Warum ist es denn aber so verstohlen geschehen? Darauf sie: Bringt mir ein Stück rohes Fleisch! Es wurde ihr gebracht. Sie legte es unter die Asche, zog es dann wieder hervor und sprach zu ihm: Iss davon! Nein, versetzte der Leugner, es ekelt mich an. Darauf sie: Ebenso würde es den ersten Menschen geekelt haben, wenn Eva offen (vor ihm) ihm entnommen worden wäre.

Ferner sprach der Kaiser (ein Leugner) zu Rabban Gamliel: Ich weiss, was euer Gott macht und wo er sitzt. Darauf wurde jener schwach und seufzte. Darauf dieser: Was bedeutet das? Darauf der Rabbi: „Ich habe einen Sohn in den Städten am Meere und habe ein heisses Verlangen nach ihm; ich bitte dich, du möchtest ihn mir zeigen. Weiss ich denn, versetzte der Kaiser, wo er ist? Darauf Rabban Gamliel: Wie, du weisst nicht, was auf der Erde ist und willst wissen, was im Himmel ist? Da sprach der Kaiser zu Rabban Gamliel: Es heisst Ps. 147, 4: „Er zählt die Zahl den Sternen zu". Was ist das Grosses? Ich kann auch die Sterne zählen. Der Rabbi brachte Quitten und warf sie in ein Sieb. Darauf liess er das Sieb sich drehen und sprach zu ihm: Zähle sie nun. Der Kaiser sprach: Stelle (das Sieb) hin. Darauf versetzte der Rabbi: Der Himmel (die Veste) dreht sich auch so. Nach Anderen sprach der Kaiser: Ich kenne die Zahl der Sterne. Der Rabbi sprach zu ihm: Sage mir, wie viel Backzähne und gewöhnliche Zähne du hast. Er führte seine Hand zum Munde und fing an sie zu zählen. Darauf versetzte der Rabbi: „Du weisst nicht einmal, was in deinem Munde ist und willst wissen, was im Himmel (in der Veste) ist?

95. (Das.) Der Kaiser (ein Leugner) sprach zu Rabban Gamliel: Wer die Berge geschaffen, hat nicht den Wind geschaffen (und wer den Wind geschaffen, hat nicht die Berge geschaffen), wie es heisst Am. 4, 13: „Denn siehe, der Berge bildet und

Wind schafft“. Demnach sollte es sich so auch mit dem Menschen (der Menschenschöpfung) verhalten, entgegnete jener, denn es heisst Gen. 1, 27 u. 2, 7: „Und er bildete und er schuf (ויברא וייצר)“[1]). Wirst du da auch sagen: Wer diesen erschaffen, hat nicht jenen erschaffen? Eine Handbreite im Quadrate ist am Menschen (zwischen Auge und Ohr) und zwei Oeffnungen sind an ihm, wer diese erschaffen, hat er nicht jene erschaffen, weil es heisst Ps. 94, 9: „Wer das Ohr gepflanzt, sollte der nicht hören, und wer das Auge gebildet, sollte der nicht sehen?“ Dieser sprach: Ja wohl (auch diese sind durch zwei geschaffen)! Darauf dieser: Dann müssten aber doch beide auch in Bezug auf die Stunde des Todes übereinkommen!?

Ein Magier sprach zu Amemar: Die Hälfte deines Körpers nach oben zu gehört Ormuzd und die andere Hälfte nach unten zu gehört Ahriman. Dieser entgegnete ihm: Wenn dem so wäre, wie würde Ahriman dem Ormuzd gestatten, das Wasser (die Excremente) durch sein Gebiet ziehen zu lassen[2])!

96. (Das.) Der Kaiser sprach zu R. Tanchum: Komm, wir wollen alle ein Volk werden! Es ist recht! entgegnete dieser, wir Beschnittenen können euch nicht gleich werden, so lasst euch beschneiden und werdet uns gleich. Der Kaiser sprach zu ihm: Du hast recht gesprochen, wer aber den König in einem Dispute besiegt, verdient ins Thierbehältniss (vivarium) geworfen zu werden. Man warf ihn in das Thierbehältniss, aber sie (die Thiere) frassen ihn nicht. Da sprach jener Min zu ihm: Sie haben ihn deshalb nicht gefressen, weil sie nicht hungrig waren. Darauf warfen sie diesen hinein und sie (die Thiere) verzehrten ihn sofort.

Der Kaiser (ein Leugner) sprach zu Rabban Gamliel: Ihr sagt: Wo zehn Menschen versammelt sind, da ruht die Schechina, wie viele Schechinas giebt es? Da rief der Rabbi den Diener des Kaisers herbei und schlug ihn auf den Kopf. Da sprach der Kaiser zu ihm: Warum schlägst du ihn? Darauf Gamliel: Weil die Sonne im Hause des Kaisers ist. Darauf der Kaiser: Die Sonne ist in der ganzen Welt. Darauf R. Gamliel: Wenn schon die Sonne,

---

[1]) Es stehen da dieselben Ausdrücke wie beim Winde.

[2]) Damit wollte Amemar den persischen Dualismus, den der Magier selbst in der Bildung des menschlichen Körpers nachweisen wollte, ins Lächerliche ziehen.

die nur einer der tausend mal tausend Miriaden Diener des Heiligen, gebenedeiet sei er! ist, die ganze Welt erfüllt, wie viel mehr die Schechina des Heiligen, gebenedeiet sei er!

97. (Das.) Jener Min sprach zu R. Abahu: Euer Gott ist ein Spassmacher, denn er hat zu Ezechiel gesagt das. 4, 4: „Und du lege dich auf deine linke Seite“, und es heisst das. V. 6: „Lege dich auf deine rechte Seite“. Inzwischen kam ein Schüler, welcher sprach: Was ist der Grund des Sabbathjahres? R. Abahu sprach: Ich will euch etwas sagen, was euch beide zufrieden stellen wird. Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat den Israeliten befohlen: Sechs Jahre sollt ihr säen, am siebenten aber sollt ihr es unterlassen, damit ihr erkennt, dass die Erde mein ist: da sie nicht also thaten, sondern sündigten, so wurden sie verbannt. Weltbrauch ist: Ist ein König von Fleisch und Blut, wenn sich eine Stadt wider ihn verschuldet hat, grausam, so tödtet er alle (Rebellen), ist er aber erbarmungsvoll, so tödtet er nur einen Theil, besitzt er dagegen das höchste Erbarmen, so züchtigt er nur die Grossen unter ihnen. So hat auch der Heilige, gebenedeiet sei er! den Ezechiel gezüchtigt, um die Sünden der Israeliten zu reinigen.

98. (Fol. 39 a b.) Jener Min sprach zu R. Abahu: Euer Gott ist ein Priester, denn es steht geschrieben Ex. 25, 2: „Dass sie mir ein Hebeopfer geben“. Als er nun Mose begrub, worein hat er sich getaucht [1])? Willst du sagen: In Wasser, es heisst doch Jes. 40, 12: „Wer misst die Wasser (d. i. das ganze Wasser in einer Faust) in seiner Faust“ [2])? Da gab er ihm zur Antwort: Er hat sich in Feuer getaucht, wie geschrieben steht Jes. 66, 15: „Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer“. Wie, giebt es denn ein Tauchbad in Feuer? Darauf sprach R. Abahu zu ihm: Gewiss wird das Tauchbad hauptsächlich im Feuer verrichtet, wie Num. 31, 23 geschrieben steht: „Jede Sache, die ins Feuer kommt, sollt ihr durchs Feuer führen und sie ist rein u. s. w., und alles, was nicht durchs Feuer geht, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen [3])“.

---

[1]) Die Berührung einer Leiche verunreinigt nach Num. 19, 11. 13.

[2]) Das Wasser ist also zu klein, als dass er sich ganz darin hätte tauchen können.

[3]) Was nicht ein Tauchbad im Feuer verträgt, soll im Wasser untertauchen.

Es sprach jener Min zu R. Abina: Es heisst 2. Sam. 7, 23: Wo giebt es wie dein Volk, wie Israel, ein Volk auf der Erde?" Was ist das Grosses (Besonderes)? Ihr seid auch mit uns vermischt (mit unter den Völkern verstanden), denn es steht geschrieben Jes. 40, 16: „Alle Völker sind wie nichts vor ihm". Einer von den Eurigen, entgegnete R. Abina, hat es uns bezeugt, denn es steht geschrieben Num. 23, 9: „Und unter die Völker wird es nicht gerechnet".

R. Elieser warf ein: Einmal heisst es Ps. 145, 9: „Gütig ist der Ewige gegen alle", und ein andermal wieder heisst es Thren. 3, 25: „Gütig ist der Ewige gegen die, welche auf ihn hoffen" (wie lässt sich dieser Widerspruch ausgleichen)? Antw.: Gleich einem Menschen, welcher einen Lustgarten hatte, wenn er ihn tränkt, so tränkt er ihn ganz, wenn er ihn aber behackt, so behackt er nur das Beste darin.

99. (Fol. 39b.) Es heisst 1 Reg. 22, 36: „Da ging Jubel durch das Lager". R. Acha bar Chanina hat gesagt: Es heisst Prov. 11, 10: „Beim Untergange der Frevler ist Jubel". Ebenso war beim Untergange Achabs, des Sohnes ʿOmri's, Jubel. Freut sich denn der Heilige, gebenedeiet sei er! über den Fall der Frevler, es heisst doch 2 Chron. 20, 21: „Als sie auszogen vor den Gewappneten, da sprachen (sangen) sie: Danket dem Ewigen, denn ewig währt seine Gnade"? Und R. Jonathan hat gesagt: Warum heisst es in dieser Danksagung nicht: „Denn er ist gütig"? Weil der Heilige, gebenedeiet sei er! sich über den Fall der Frevler nicht freut, denn R. Samuel bar Nachman hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ex. 14, 20: „Dass diese nicht zu jenen kommen konnten [1]) die ganze Nacht"? In diesem Augenblicke wollten die Dienstengel einen Gesang (Lobgesang) vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! anstimmen; der Heilige, gebenedeiet sei er! aber sprach zu ihnen: Das Werk meiner Hände sinkt ins Meer, und ihr wollt einen Gesang vor mir anstimmen? R. Josse bar Chanina hat gesagt: Er selbst freut sich (שש) nicht, aber er erfreut (משיש) andere.

---

[1]) Als das zum Untergang bestimmte Heer der Aegypter nahe bei dem verfolgten Heer der Israeliten stand.

Dies ist auch daher zu beweisen, denn es steht geschrieben Deut. 28, 63: „Und es wird geschehen, sowie der Ewige euch erfreuet“ u. s. w. Es heisst יָשִׂישׂ, er wird erfreuen, es heisst nicht: יָשׂוּשׂ, er freut sich.

100. (Das.) Es heisst 1 Reg. 22, 38: „Und die Buhlerinnen (הזונות) badeten“. R. Eleasar hat gesagt: Um zwei Gesichte (Prophetien, חזיונות) zu erfüllen, das des Micha und das des Elia. Von Micha heisst es das. 28: („Und Micha sprach:) Wenn du in Frieden heimkehrest, so hat der Ewige nicht durch mich geredet“, und von Elia heisst es das. 21, 19: „An der Stelle, wo die Hunde Nabots Blut geleckt haben, werden die Hunde auch dein Blut lecken“. Raba hat gesagt: Es sind wirklich Buhlerinnen darunter zu verstehen. Achab war ein kalter Mann, und Isebel liess ihm zwei Bilder von Buhlerinnen in seinem Wagen anbringen, damit er, wenn er sie sähe, sich erwärme.

Es heisst das. 22, 34: „Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch“. R. Eleasar hat gesagt: Das Wort לתומו bedeutet: ohne Absicht. Nach Raba dagegen will es sagen: Um die zwei Gesichte, das des Micha und das des Elia zu erfüllen (לתמם).

101. (Das.) Es heisst 1 Reg. 18, 3: „Da rief Achab den Obadja, der über das Haus (gesetzt) war, und Obadja fürchtete den Ewigen sehr“. Was sagte er zu ihm? Er sprach also zu ihm: Von Jacob heisst es Gen. 30, 27: „Ich ahne, dass der Ewige mich gesegnet hat um deinetwillen“, und von Joseph heisst es das. 39, 5: „Und der Ewige segnete das Haus des Aegypters um Josephs willen, das Haus jenes Mannes (d. i. mein Haus) ist nicht gesegnet. Vielleicht, weil du den Ewigen nicht fürchtest? Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Obadja fürchtet den Ewigen sehr, aber das Haus des Achab ist nicht für den Segen bestimmt. R. Abba (Raba) hat gesagt: Grösser ist das, was von Obadja als das, was von unserm Vater Abraham gesagt ist, denn von Abraham heisst es nicht: sehr (מאד), aber von Obadja heisst es: sehr. R. Jizchak hat gesagt: Warum war Obadja der Prophetie würdig? Weil er hundert Propheten in einer Höhle verborgen hatte, denn es heisst 1 Reg. 18, 4: „Und es geschah, als Isebel die Propheten des Ewigen ausgerottet, da nahm Obadja hundert Propheten und verbarg je fünfzig in einer Höhle“ u. s. w.

Warum hat er je fünfzig in einer Höhle verborgen? R. Jizchak hat gesagt: Von Jacob hatte er es gelernt, wie es heisst Gen. 32, 9: „Wenn Esau über das eine Lager kommt und es schlägt, so bleibt dem übriggebliebenen Lager eine Entrinnung“. R. Abahu hat gesagt: (Er hat sie deshalb in zwei Höhlen verborgen,) weil eine Höhle nicht mehr als fünfzig fasste. Es heisst Obadja 1, 1: „Gesicht Obadja's. So spricht der Ewige, Gott zu Edom“ u. s. w. Warum hat Obadja über Edom geweissagt? R. Jizchak hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Obadja mag kommen, der da wohnte unter zwei Frevlern, und er hat ihre Werke nicht gelernt, und er mag weissagen über den ruchlosen Esau, der da wohnte unter zwei Gerechten und er hat ihre Werke nicht gelernt. Ephraim Makschaah, ein Schüler des R. Meïr, hat im Namen des R. Meïr gesagt: Obadja war ein edomitischer Proselyt. Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Aus des Waldes eigner Mitte kommt die Axt über ihn.

102. (Das.) Es heisst 2 Sam. 8, 2: „Und er schlug Moab und maſs sie mit der Schnur, sie zur Erde legend, und er maſs zwei Schnur Länge, um sie zu tödten“ u. s. w. R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Aus des Waldes eigner Mitte kommt die Axt über ihn. Als Rab Dimi kam, sprach er: Die Lende zieht aus ihrer Mitte die Fäulniss. Es heisst 2 Reg. 3, 27: „Da nahm er seinen Sohn, den Erstgeborenen, welcher König sein sollte nach ihm, und brachte ihn zum Opfer auf der Mauer“. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen geschah es des Himmels wegen (zur Ehre Gottes), nach dem andern dagegen geschah es wegen des Götzen (zur Ehre des Götzen). Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat, dass es des Himmels wegen geschah, deshalb steht geschrieben: „Und es war grosser Zorn über Israel“; allein nach dem, welcher gesagt hat, dass es des Götzen wegen geschah, was bedeuten da die Worte: Und es war ein grosser Zorn über Israel? Das ist so, wie R. Josua ben Levi meint, denn dieser warf ein: Einmal heisst es Ezech. 5, 7: „Und ihr habt nicht gehandelt nach der Weise der Völker um euch herum“, und ein andermal wieder heisst es das. 11, 12: „Und ihr habt gehandelt nach der

Weise der Völker um euch herum“ (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)? Antw.: Gleich den Gerechten unter ihnen (den Völkern) habt ihr nicht gehandelt, aber gleich den Verdorbenen unter ihnen habt ihr gehandelt. Es heisst ferner 2 Reg. 3, 27: „Und sie zogen von ihm ab und kehrten in das Land zurück“. R. Chanina bar Papa hat gesagt: In jener Stunde sanken die Feinde der Israeliten (d. i. die ruchlosen Israeliten selbst) bis zur untersten Stufe. Es heisst 1 Reg. 1, 4: „Und das Mädchen war sehr schön“. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Sie hatte noch nicht die Hälfte von der Schönheit der Sara erreicht, denn es heisst: „עד מאד, bis sehr“, und nicht: „מאד, sehr“ im allgemeinen.

103. (Fol. 41 b u. 42 a.) Nach Rab Acha bar R. Chanina hat R. Assi im Namen des R. Jochanan gesagt: Wie lange kann man den Segen über den Neumond sprechen, bis sich seine Höhlung (eig. seine Lichtabnahme) ausgefüllt hat. Wie lange dauert dies? R. Jacob bar Idi hat im Namen des Rab Jehuda gesagt: Bis zum siebenten (im Monat), die Nehardeaner sagen: bis zum 16. (im Monat), und beide sind der Meinung wie R. Jochanan, es findet nur der Unterschied statt, dass der eine (der erste) meint, dass er (der Mond) wie die Bogensehne wird, dagegen der andere (die Nehardeaner) meint, dass er (rund) wie ein Sieb wird[1]). Rab Acha von Dephthi fragte den Rabinai: Den Segen: „הַטּוֹב וְהַמֵּטִיב, der Gütige und der Wohlthuende“ sollte man doch sprechen (weil der Mond alle Tage an Licht zunimmt)? Dieser gab ihm zur Antwort: Spricht man denn, wenn der Mond abnimmt, den Segen: „דַּיַּן הָאֱמֶת[2]), der wahrhaftige Richter“, dass man beim Zunehmen den Segen: „הטוב והמטיב, der Gütige und der Wohlthuende“ sprechen soll? Frage. Soll man beide Segen sprechen? Antw.: Da es beständig so ist[3]), so darf man nicht diese Segen sprechen[4]).

104. (Das.) Nach R. Acha bar R. Chanina hat Rab Assi im

[1]) D. i. bis Vollmond ist.

[2]) D. h. man spricht die Eulogie über Unglücksfälle nicht bei der Abnahme des Mondes, wie soll man die Eulogie über Glücksfälle bei der Zunahme desselben sprechen?

[3]) D. i. dass der Mond ab- und zunimmt.

[4]) Bei der Abnahme über Unglück, bei der Zunahme über Glück.

Namen des R. Jochanan gesagt: Wer den Segen über den Neumond zu seiner Zeit spricht, ist so zu betrachten, als ob er vor dem Angesicht der Schechina erschiene. Hier (Ex. 12, 2) heisst es: „Dieser Neumond sei euch das Haupt der Monate“, und dort (das. 15, 2) heisst es auch: „Dies ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen“. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wenn die Israeliten kein anderes Verdienst hätten, als einmal jeden Monat vor dem Angesichte der Schechina zu erscheinen, so wäre es schon genug. Abaji hat gesagt: Deshalb soll man den Neumondssegen stehend sprechen. Meremar und Mar Sutra legten sich gegenseitig die Hände auf die Schultern und sprachen den Neumondssegen. Rab Acha sprach zu Rab Asche: Im Abendlande (in Palästina) spricht man den Segen: „בָּרוּךְ מְחַדֵּשׁ חֳדָשִׁים, gepriesen sei, welcher die Monate erneuert“! Darauf versetzte dieser: Einen solchen Segen (in welchem der Gottesname fehlt) dürfen auch Weiber sagen. Allein man soll wie Rab Jehuda sprechen, denn dieser hat gesagt: Gepriesen seist du Ewiger, welcher durch sein Wort die Himmel erschaffen und durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer; Gesetz und Zeit hat er ihnen gegeben, dass sie ihre Vorschrift nicht verändern. Sie frohlocken und freuen sich, den Willen ihres Schöpfers zu thun, sie thun Wahrheit, denn ihr (sein) Thun ist Wahrheit. Und zum Monde sprach er (Gott), dass er sich erneue, Krone und Schmuck für die, die er vom Mutterleib an getragen (Israel), dass sie einst erneuert werden gleichwie er, und sie werden verherrlichen ihren Schöpfer wegen der Ehre seines Reiches. Gepriesen seist du, Ewiger, der die Monate erneuert.

105. (Das.) Es heisst Prov. 24, 6: כִּי בְתַחְבּוּלוֹת תַּעֲשֶׂה לְּךָ מִלְחָמָה, denn mit Bündeln musst du Krieg führen“. Nach R. Acha bar R. Chanina hat R. Assi im Namen des R. Jochanan gesagt: Bei wem findest du den Krieg der Thora? Bei dem, in dessen Hand Bündel (חבילות) der Mischna (von Mischnajoth) sind. Rab Joseph wandte auf sich selbst an den Vers das. 14, 4: „Eine Fülle von Ertrag ist durch die Kraft des Stieres“.

106. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *V, 5.* Finden sie (die Richter) etwas zu Gunsten des Angeklagten, so entlassen sie ihn, wo nicht, so verschiebt man seine Rechtssache bis auf den mor-

genden Tag. Die Richter aber versammeln sich paarweise, essen wenig und trinken den ganzen Tag über keinen Wein u. s. w.

Gemara. Warum trinken sie keinen Wein? R. Acha bar R. Chanina hat gesagt: Es heisst Prov. 21, 4: „ולרוזנים אי שכר“, was sagen will: Die, welche mit dem Geheimnisse (רז) der Welt beschäftigt sind, sollen sich nicht berauschen.

107. (Fol. 43 a) Rab Chija bar Rab Asche hat im Namen Rabs gesagt: Dem, welcher zur Hinrichtung hinausgeführt wird, giebt man ein Stückchen Weihrauch in das Weinglas, um ihn seines Bewusstseins zu berauben, wie es heisst Prov. 31, 6: „Gebt Rauschtrank dem Verlornen und Wein dem, der verbitterten Herzens ist“. Es ist gelehrt worden: Die frommen Weiber in Jerusalem spendeten freiwillig diesen Rauschtrank und brachten ihn herbei: Wenn die frommen Weiber ihn aber nicht freiwillig spendeten, von wem wurde er dann genommen? Er wurde aus der Gemeindekasse (eig. aus dem, was der Gesammtheit gehört) betritten, weil es heisst: „תנו, gebt“, was sagen will: Von euch (aus euren Mitteln) sollt ihr es geben.

108. (Fol. 43 a.) *Mischna.* Es wurde vor ihm ausgerufen: N. N. soll gesteinigt werden, weil er die und die Sünde begangen hat, der und der sind die Zeugen; wer etwas zu seinem Gunsten vorbringen kann, komme und theile es mit.

Gemara. Vor ihm ging der Herold her, früher aber nicht (d. i. 40 Tage vor der Verhängung der Todesstrafe nicht). Es ist doch aber gelehrt worden: Am Vorabende (am Rüsttage) des Pesach wurde Jesus gehängt (gekreuzigt) und ein Herold ging vor ihm her 40 Tage und rief: Er soll gesteinigt werden, weil er Zauberei getrieben und die Israeliten verführt und abtrünnig gemacht hat; wer etwas zu seinem Gunsten weiss, komme und bringe es über ihn vor. Da sie nichts zu seinem Gunsten für ihn fanden, so hängten sie ihn am Vorabende (Rüsttage) des Pesach auf. Ula hat gesagt: Meinst du denn, dass für ihn ein günstiges Urtheil zu ermöglichen wäre, er ist doch ein Verführer und der Barmherzige (Gott) sagt Deut. 13, 8: „Du sollst seiner nicht schonen, noch dich seiner erbarmen und ihn verbergen“? Allein mit Jesu verhält es sich anders, da er der Regierung nahe stand. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Fünf Schüler hatte Jesus: Mat-

thai, Nakai, Nezar, Bunai (Buni) und Thodai. Als sie Matthai herbeiführten, sprach er zu ihnen (den Richtern): Matthai soll getödtet werden, es heisst doch Ps. 42, 3: „Matthai (מתי, eig. wann) wird kommen und Gottes Antlitz sehen“? Da sprachen sie zu ihm: Matthai soll getödtet werden, denn es heisst Ps. 4, 6: „Matthai (מתי, eig. wann) wird sterben und sein Name wird zu Grunde gehen“. Als sie darauf Nakai herbeiführten, sprach er zu ihnen: Nakai soll getödtet werden, es heisst doch Ex. 23, 7: „Den Naki (נקי, den Unschuldigen) und Gerechten sollst du nicht tödten“? Da sprachen sie zu ihm: Nakai soll getödtet werden, denn es heisst Ps. 10, 8: „Im Geheimen soll Naki (der Unschuldige) getödtet werden“. Hierauf führten sie Nezer (נצר) herbei. Er sprach zu ihnen: Nezer soll getödtet werden, es heisst doch Jes. 11, 1: „Und Nezer (נצר, ein Schössling) wird von seinen Wurzeln sprossen“? Da sprachen sie zu ihm: Nezer soll getödtet werden, denn es heisst Jes. 14, 19: „Und du wirst geworfen aus deinem Grabe, wie Nezer (נצר), der verachtet ist“. Dann führten sie Bunai (בני) herbei. Er sprach zu ihnen: Bunai soll getödtet werden, es heisst doch Ex. 4, 22: „Buni (בני, eig. mein Sohn), mein Erstgeborner ist Israel“. Da sprachen sie zu ihm: Bunai soll getödtet werden, denn es heisst Ex. 4, 23: „Ich (Gott) tödte deinen Buni, deinen erstgeborenen Sohn (בנך)“. Endlich führte man Thodai (תודה) herbei. Er sprach zu ihnen: Thodai soll getödtet werden es heisst doch Ps. 100, 1: „Ein Psalm für Thoda (לתודה)“? Da sprachen sie zu ihm: Thoda soll getödtet werden, denn es heisst Ps. 50, 23: „Wer Thoda (תודה) opfert, der ehrt mich“.

109. (Fol. 43 b.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer seinen Trieb opfert (schlachtet) und Bekenntniss über ihn ablegt, den betrachtet die Schrift so, als wenn er dem Heiligen, gebenedeiet sei er! in zwei Welten Ehre erwiese, in dieser Welt und in jener Welt, denn es heisst Ps. 50, 3: „Wer Bekenntniss (תודה) opfert, ehrt mich“. R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Komm und sieh, wie gross die Demüthigen vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! sind! So lange der Tempel stand und jemand ein Ganzopfer brachte, so hatte er den Lohn eines Ganzopfers, brachte er ein Speisopfer, so hatte er den Lohn eines Speisopfers. Wer aber einen demüthigen Sinn hat, den betrachtet die Schrift so, als hätte er alle Opfer

dargebracht, wie es heisst Ps. 51, 19: „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist“, und nicht allein das, sondern sein Gebet wird nicht verworfen, wie es heisst das.: „Ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen“.

110. (Das.) *Mischna VI, 2.* Wenn man von dem Steinigungshause ungefähr zehn Ellen entfernt war, so sprach man zu ihm (dem Verurtheilten): Lege dein Sündenbekenntniss ab! Denn so ist es die Weise, dass die, welche getödtet werden sollen, ein Sündenbekenntniss ablegen, denn wer ein Sündenbekenntniss ablegt, hat Theil an der künftigen Welt. So finden wir bei ʿAchan, dass Josua zu ihm sprach Jos. 7, 19: „Mein Sohn! gieb dem Gotte Israels die Ehre und lege vor ihm ein Bekenntniss ab .... Da antwortete ʿAchan dem Josua und sprach: Wahrlich, ich habe gesündigt .... Das und das habe ich gethan“. Woher lässt sich beweisen, dass sein Sündenbekenntniss ihm zur Versöhnung gereichte? Weil es heisst das. V. 25: „Und Josua sprach: Wie du betrübt hast, so wird der Ewige dich heute betrüben“. Also heute nur wirst du betrübt, aber nicht in der künftigen Welt. Wenn er nicht weiss, wie ein Sündenbekenntniss abzulegen ist, so sagt man zu ihm: Sprich: mein Tod sei die Versöhnung für alle meine Sünden! R. Jehuda sagt: Wenn er weiss, dass man ihn durch falsches Zeugniss verurtheilt hat, so sagt er: Möge mein Tod die Versöhnung für alle meine Sünden sein, ausgenommen für dieses Vergehen. Da sagten die Gelehrten zu R. Jehuda: Wenn dem so ist, so würde ein jeder also sagen, um sich zu reinigen.

111. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Jos. 7, 19: נא. Das Wort נא bezeichnet überall nichts anderes als den Ausdruck der Bitte. In der Stunde nämlich, da der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Josua sprach das. V. 11: „Gesündigt hat Israel“! sprach dieser vor ihm: Herr der Welt! wer hat gesündigt? Da antwortete ihm der Heilige, gebenedeiet sei er: Soll ich dir ein Angeber sein? Geh und wirf das Loos! Er ging und warf das Loos und es fiel auf ʿAchan. Da sprach ʿAchan zu ihm: Josua, mit dem Loose kommst du über mich, du und Eleasar, der Priester, ihr seid zwei Grosse des Zeitalters, wenn ich über einen von euch das Loos geworfen hätte, es hätte (euch) getroffen. Da sprach Josua zu ihm: Ich bitte dich, lass dich nicht verleumderisch über das

Loos aus, denn künftig wird das Land Israel durch das Loos getheilt werden, Num. 26, 55: „Nur nach dem Loose soll das Land vertheilt werden". Lege ein Bekenntniss ab (תודה). Rebina hat gesagt: Josua suchte ihn durch (gute) Worte zu überreden (zu bestechen). Er sprach nämlich zu ihm: Ich begehre von dir weiter nichts, als ein Bekenntniss (הודאה). Lege ein Bekenntniss (תודה) ab und sei entlassen! Sofort antwortete ʿAchan dem Josua und sprach zu ihm: Wahrlich, ich habe gesündigt an dem Ewigen, dem Gotte Israels, das und das habe ich gethan". Nach R. Assi hat R. Chanina gesagt: Das lehrt, dass ʿAchan sich dreimal am Banngut vergriffen hatte, zweimal in den Tagen Mose's und einmal in den Tagen Josua's, denn es heisst: „וכזאת וכזאת עשיתי, dass ich wie dieses und jenes gethan habe". R. Jochanan hat im Namen des R. Eleasar bar R. Josua (Simeon) gesagt: Fünfmal (hat sich ʿAchan am Banngute vergriffen), viermal in den Tagen Mose's und einmal in den Tagen Josua's, denn es heisst: „חטאתי וכזאת וכזאת עשיתי, ich habe gesündigt und wie dieses und jenes gethan". Und warum war er bis jetzt nicht bestraft worden? R. Jochanan hat im Namen des R. Eleasar bar R. Simeon gesagt: Weil Gott die Verborgenen (Sünden) nicht eher bestraft hat, als bis die Israeliten den Jordan überschritten hatten, sowie gelehrt worden ist: Es heisst Deut. 29, 28: „Das Verborgene ist dem Ewigen, unserem Gotte, aber das Offenbare ist unser und unserer Kinder bis auf ewig". Warum stehen über לָנוּ und לְבָנֵינוּ und über dem ע in dem Worte עַד Punkte? Das lehrt, dass Gott das Verborgene nicht eher bestraft hat, als bis die Israeliten den Jordan überschritten hatten. Das ist die Meinung des R. Jehuda. Da sprach R. Nechemja zu ihm: Hat Gott das Verborgene jemals bestraft, es heisst doch bereits: „auf ewig"? Allein, so wie er nicht das Verborgene bestraft hat, so hat er auch das, was öffentlich strafbar war, nicht eher bestraft, als bis die Israeliten den Jordan überschritten hatten. Allein warum wurden sie ʿAchan wegen bestraft? Weil es von ihm sein Weib und seine Kinder wussten.

112. (Fol. 44 a.) Es heisst Jos. 7, 11: „Gesündigt hat Israel". R. Abba bar Sabdi hat gesagt: Trotzdem es gesündigt hat, bleibt es dennoch Israel (ein heiliges Volk). R. Abba hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Steht eine Myrte

auch zwischen Gestrüpp, so heisst sie dennoch Myrte und wird immer so genannt. Das.: „Auch haben sie meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten, auch haben sie genommen vom Banngut, auch haben sie gestohlen, auch haben sie veruntreut, auch haben sie gethan unter ihre Geräthe". R. Ilai im Namen des R. Jehuda bar Masspartha hat gesagt: Daraus geht hervor, dass ʿAchan gegen sämmtliche fünf Bücher der Thora gesündigt hatte, denn es steht fünfmal das Wort גַּם (in der angezogenen Stelle). R. Ilai im Namen des R. Jehuda bar Masspartha hat ferner gesagt: ʿAchan hatte sich eine Vorhaut gezogen (sich durch Ziehen eine Vorhaut gemacht). Hier heisst es: „Und auch sie haben meinen Bund übertreten", und dort Gen. 17, 14 heisst es auch: „Meinen Bund hat er gebrochen". Gewiss ist das der Fall (dass ʿAchan den Bund der Beschneidung gebrochen)? Man hätte meinen können, er habe die Vorschrift (der Beschneidung) selbst nicht verachtet (er war doch beschnitten), darum muss er mich das besonders hören lassen. Das. V. 15: „Denn er hat eine Schandthat in Israel gethan". R. Abba bar Sabdi hat gesagt: Das lehrt, dass ʿAchan ein verlobtes Mädchen beschlafen hat. Hier heisst es: „Denn er hat eine Schandthat in Israel gethan", und dort Gen. 34, 7 heisst es auch: „Denn er hat eine Schandthat in Israel gethan", desgl. Deut. 22, 21: „Denn sie hat eine Schandthat in Israel gethan". Gewiss (hat ʿAchan eine Schandthat gethan), denn oben heisst es doch: Er hat die ganze Thora nicht gehalten? Dieses Verbrechen jedoch, könnte man meinen, habe er nicht gethan, darum muss dies besonders gesagt werden. Rebina hat gesagt: Sein Recht war gleich dem eines verlobten Mädchens (d. i. über ihn wurde dieselbe Strafe verhängt, die über ein verlobtes Mädchen verhängt wird). Das Oberhaupt des Exils (der Exilarch) sprach zu Rab Huna: Es heisst das. 7, 24: „Und Josua nahm den ʿAchan, Sohn des Serach's .... und seine Söhne und seine Töchter" u. s. w. Wenn er gesündigt hatte, was hatten denn seine Söhne und seine Töchter gesündigt? Dieser antwortete ihm: Was meinst du, wenn er gesündigt hatte, was hatte ganz Israel gesündigt, denn es heisst das.: „Und ganz Israel mit ihm"? Du musst also annehmen, um sie zu verwarnen; ebenso geschah es auch hier, um sie zu verwarnen. Das. V. 25: „Und sie verbrannten sie mit Feuer und warfen sie mit Steinen". Also mit

zwei Strafen? Rebina hat gesagt: Wer die Verbrennung verdient, ward zur Verbrennung bestimmt, und wer die Steinigung verdiente, ward zur Steinigung bestimmt. Das. V. 21: „Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Schinear und zweihundert Schekel Silber“. Nach Rab ist darunter ein Kleid (stola) aus feiner Wolle, nach Samuel dagegen ein mit Alaun gewaschener Saraball (سربال) gemeint. Das.: „Und sie stellten es hin vor den Ewigen“. Rab Nachman hat gesagt: Da kam er und warf sie hin vor Gott. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! ihretwegen soll der grösste Theil des Synedriums ums Leben kommen, wie es heisst das. V. 5: „Und es schlugen von ihnen die Leute von ʿAi wie 36 Mann“. In einer Boraitha ist gelehrt worden: Es waren wirklich 36 Mann. Das ist die Meinung von R. Jehuda. R. Nechemja dagegen hat gesagt: Heisst es denn 36 Mann, es heisst doch wie 36 Mann (כִּשְׁלֹשִׁים וְשִׁשָּׁה)? Allein es war Jair, der Sohn Menasse's, der den grössten Theil des Synedriums aufwog.

113. (Das.) Rab Nachman hat im Namen Rabs gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 18, 23: „Flehend redet der Arme, der Reiche aber antwortet trotzig“? „Flehend redet der Arme“ d. i. Mose, „der Reiche aber antwortet trotzig“ d. i. Josua. Was (d. i. wie so hat Josua Gott trotzig geantwortet)? Soll ich sagen, weil es heisst Jos. 7, 23: „Und sie stellten sie (die gestohlenen Dinge) vor dem Ewigen hin“? Rab Nachman hat gesagt: Er warf sie vor Gott hin. Hat denn Pinchas nicht ebenso gethan, es heisst doch Ps. 106, 30: „Da stellte sich Pinchas hin וַיְפַלֵּל und die Plage wurde aufgehalten“? R. Elieser hat gesagt: Es heisst nicht: וַיִּתְפַּלֵּל, er betete, sondern: וַיְפַלֵּל, er rechtete. Daraus geht hervor, dass er mit seinem Herrn (Schöpfer) Rechtssachen führte und er warf sie (die beiden Erschlagenen) vor Gott hin und sprach vor ihm: Herr der Welt! um dieser willen sollen 24000 von Israel fallen, wie es heisst Num. 25, 9: „Und es starben an der Plage 24000 Mann“. Sollte aber der Beweis von Jos. 7, 7 zu nehmen sein: „Warum hast du doch dieses Volk über den Jordan herübergeführt“? (Diese Worte sprach er in trotzigem Tone zu Gott.) Mose hat doch aber auch so geredet, wie es heisst Ex. 5, 22: „Warum verfährst du so böse mit diesem

Volke"? Allein der Beweis ist von Jos. 7, 7 zu nehmen: „O, dass wir uns doch entschlossen hätten und geblieben wären jenseits des Jordan"! Das.: „Und der Ewige sprach zu Josua: Erhebe dich"! R. Schila hat vorgetragen: Gott sprach zu Josua: Das Deinige (d. i. deine Sünde) ist noch schwerer als das Ihrige; ich habe gesagt Deut. 27, 4: „Und es soll geschehen, wenn ihr über den Jordan zieht, sollt ihr diese Steine aufrichten", und du hast sie schon 60 Mil (vom Jordan) entfernt (und hast dort die Steine aufgerichtet). Nachdem Rab Schila hinausgegangen war, stellte Rab einen Amora neben sich und trug vor: Es heisst Jos. 11, 15: „Wie der Ewige Mose, seinem Knechte, geboten, so gebot Mose dem Josua und hat Josua gethan, er liess nichts fehlen an allem, was der Ewige dem Mose geboten". Wenn dem so ist, warum heisst es dann: „Erhebe dich"!? Allein, Gott sprach so zu Josua: Du hast es ihnen verursacht (weil du die Beute Jericho's als Banngut geheiligt). Deshalb sprach Gott zu ihm in ʿAi das. 8, 2: „Und du sollst thun mit ʿAi und seinem Könige, wie du gethan hast mit Jericho und seinem Könige, nur dass ihr seine Beute und sein Vieh für euch plündern sollt".

114. (Fol. 44 a b.) Es heisst Jos. 5, 13. 14: „Und es geschah, als Josua vor Jericho war, da hob er seine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann stand vor ihm u. s. w. Und er sprach zu ihm: Ich bin ein Heerführer des Ewigen, eben bin ich gekommen. Und Josua fiel auf sein Angesicht nieder zur Erde und bückte sich". Wie konnte er so thun, denn R. Jochanan hat doch gesagt: Es ist dem Menschen verboten, seinen Genossen in der Nacht zu grüssen, weil wir besorgen, es könnte ein Dämon sein? Bei Josua war es etwas anderes, denn er (der Bote) sprach doch: „Ich bin ein Heerführer des Ewigen, eben bin ich gekommen". Vielleicht hat er eine Lüge gesagt? Wir haben die Ueberlieferung: Den Namen des Himmels (Gottes) sprechen sie (die Dämonen) nicht zum Eiteln aus. Der Engel sprach zu ihm: Gestern habt ihr das tägliche Abendopfer unterlassen und jetzt unterlasst ihr das Studium der Thora. Josua sprach zu ihm: Auf welche Uebertretung hin bist du gekommen? Der Engel antwortete ihm: „Auf die jetzige bin ich gekommen". Sofort „ging Josua diese Nacht mitten durch das Thal (בתוך העמק)". Das lehrt, dass er in die Tiefe (בעמקה)

der Halacha ging (d. i. dass er sich in das Studium der Thora versenkte). R. Samuel bar Awija (Onja) im Namen Rabs hat gesagt: Grösser ist das Studium der Thora als das Darbringen der täglichen Opfer, wie es heisst: „Jetzt bin ich gekommen".

115. (Fol. 44 b.) Abaji hat zu Rab Dimi gesagt: Wie wendet ihr im Abendlande (Palästina) den Vers an Prov. 25, 8. 9: „Fahre nicht hastig los zum Streite, du möchtest nicht wissen, was du am Ende thust, wenn dein Nächster dich beschämt. Deinen Streit führe mit deinem Nächsten, aber eines Andern Geheimniss offenbare nicht". In der Stunde, da der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Ezechiel sprach: Geh, sage den Israeliten (Ezech. 16, 2): „Dein Vater (Therach) ist ein Emorite und deine Mutter ist eine Chethithin", sprach der streng urtheilende Geist (d. i. Gabriel) vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! wenn Abraham und Sara kämen und vor dir sich hinstellten, wirst du ihnen sagen und sie beschämen: „Deinen Streit führe mit deinem Nächsten und eines Andern Geheimniss offenbare nicht"? Hat denn der Geist (Gabriel) solche Macht, also zu reden? Ja wohl, denn R. Josse bar Chanina hat gesagt: Drei Namen hat der Engel Gabriel: Piskon, Itmon und Sigron. Er heisst Piskon (פיסקון), weil er sich ein hartes Urtheil (שפוסק) gegen den Allerhöchsten erlaubt, Itmon (איטמון), weil er die Sünden Israels verstopft (שאוטם), Sigron (סיגרון), weil, wenn er (die Himmelspforte) verschliesst, kein andrer Engel (sie) öffnet [1]).

116. (Das.) Es heisst Hi. 36, 20: „Richtetest du denn Geschrei an, ehe die Angst da war"? Elieser hat gesagt: Immer lasse ein Mensch das Gebet der Noth vorangehen, denn wenn Abraham das Gebet nicht der Noth zwischen Bethel und ʿAi hätte vorangehen lassen, so wäre von den Feinden Israels (d. i. von den Israeliten selbst) weder ein Rest noch Ueberbleibsel übrig geblieben. Resch Lakisch hat gesagt: Wer sich mit Gebet hier unten stärkt, hat oben keine Feinde. R. Jochanan hat gesagt: Immer soll der Mensch um Erbarmen beten, dass ihn (die Engel) alle seine Kraft stärken, und er keine Feinde oben habe.

[1]) Wenn er die göttliche Barmherzigkeit nicht rege macht, so vermag dies kein anderer Engel.

117. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Woher lässt sich beweisen, dass das Sündenbekenntniss ihm (dem Verurtheilten) Sühnung verschafft? Weil es heisst Jos. 7, 25: „Und Josua sprach zu ihm: Welche Betrübniss hast du uns gebracht! So betrübe dich der Ewige an diesem Tage“ d. i. an diesem Tage sollst du betrübt sein, nicht aber in der künftigen Welt. Es heisst 1 Chron. 2, 6: „Und die Söhne Serachs: Simri und Ethan und Heman und Chalchol und Dara, sie alle fünf“. Warum werden alle fünf genannt? Weil sie alle fünf für die künftige Welt bestimmt waren. Hier heisst er Simri und Jos. 7, 18 heisst er ʿAchan? Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: ʿAchan war sein eigentlicher Name, und warum hiess er Simri? Weil er die That des Simri vollbracht hatte. Der andere dagegen hat gesagt: Sein eigentlicher Name war Simri, warum hiess er ʿAchan (עכן)? Weil er die Sünden der Israeliten herbeigewälzt hatte (שעיכן).

118. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *XVI, 3.* Wenn dem so wäre, so würde es jeder sagen, um sich zu reinigen. Frage: Soll er sich reinigen? Antwort: (Er soll sich nicht reinigen,) damit man nicht üble Nachrede über die Gerichtshöfe und über die Zeugen ausbringe (er sei unschulig hingerichtet worden). Die Rabbinen haben gelehrt: Es trug sich einmal mit jemand zu, dass man ihn zur Hinrichtung hinausführte. Da sprach er: Wenn an mir diese Sünde haftet, so soll mein Tod keine Sühne für alle meine Sünden sein, und wenn diese Sünde nicht an mir haftet, so soll mein Tod eine Sühne für alle meine Sünden sein und der Gerichtshof und ganz Israel sollen rein sein, aber den Zeugen soll auf ewig keine Vergebung zu Theil werden. Als die Weisen (Gelehrten) seine Worte hörten, sprachen sie: Ihn zurückzuführen ist nicht möglich, denn der Gerichtsbeschluss ist bereits gefasst worden, dass er hingerichtet werde, allein das Eisen (die Kette)[1]) sei an die Hälse der Zeugen gehängt. Gewiss, ist er denn beglaubt? Antwort: Er muss mich hören lassen für den Fall, dass die Zeugen nicht Reue haben. Wenn sie Reue haben, was soll dann sein? Sie haben es doch einmal gesagt und können es nicht zurücknehmen. Sie

[1]) Die Verantwortlichkeit.

brauchten es doch nicht zu sagen? Allein er lässt mich hören selbst für den Fall, dass sie den Grund für ihre ersten Worte angeben. Es traf sich einmal, dass ein Zöllner starb [1]).

119. (Fol. 46 a.) *Mischna VI, 4.* Wie hängt man ihn auf? Man steckt einen Balken fest in die Erde, von dem ein Querholz oben herauskommt, die beiden Hände bindet man übereinander und so hängt man ihn auf. R. Josse sagt: Der Balken war an die Wand angelehnt und man hing ihn so, wie es die Fleischer machen, man lässt ihn aber gleich wieder herunter. Lässt man ihn über Nacht hängen, so übertritt man ein Verbot, denn es heisst Deut. 21, 23: „Du sollst seinen Leichnam nicht über Nacht am Holze hängen lassen, sondern denselben Tag begraben, denn ein Gehenkter ist ein Fluch Gottes“ u. s. w, was sagen will: (Man fragt:) Warum ist dieser gehängt worden? Weil er Gott gelästert hat, und es wird der Name Gottes entweiht. R. Meïr sagte: In der Stunde, da der Mensch leidet, wie spricht da die Schechina? Mein Haupt ist mir zu schwer! meine Arme sind mir zu schwer! Wenn Gott wegen des Blutes der Frevler, was vergossen worden, sich so grämt, um wie viel mehr wegen des Blutes der Gerechten! Und nicht bloss hierbei, sondern überhaupt, wer seinen Todten über Nacht unbeerdigt lässt, der übertritt ein Verbot; wenn man ihn aber seiner (des Todten) Ehre halber über Nacht unbeerdigt lässt, um ihm Sarg und Sterbekleider zu holen, so übertritt man kein Verbot. — Man begrub ihn (den Verbrecher) nicht in den Gräbern seiner Väter, sondern es waren zwei Begräbnissplätze (Gräber) für den Gerichtshof eingerichtet, einer für die durch's Schwert Hingerichteten und Erdrosselten und einer für die Gesteinigten und Verbrannten. Nachdem das Fleisch verwest ist, sammelt man die Gebeine und begräbt sie an ihrem Orte. Es kommen die Anverwandten und begrüssen die Richter und die Zeugen, gleichsam um zu sagen: Wir hegen in unserem Herzen keinen Groll gegen euch, denn ihr habt ein gerechtes Urtheil

[1]) Kommt denn alles auf seine Aussage an? Antw.: Es bezieht sich nur auf den Fall, dass die Zeugen widerrufen. Wenn sie widerrufen, was geschieht dann? Antw.: Wenn der Zeuge einmal ausgesagt hat, kann er nicht mehr anders aussagen. Es musste gesagt werden, denn selbst für den Fall, dass die Zeugen den Grund für ihre Worte angeben, können sie ihr Zeugniss nicht zurücknehmen.

gefällt. Man durfte aber nicht (über die Hingerichteten) die Trauergebräuche üben, wohl aber Leid tragen, denn das Leidtragen ist nur im Herzen.

120. (Fol. 46 b.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Meïr hat dieses Gleichniss gesagt. Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Zwillingsbrüdern, welche in einer Stadt lebten, von denen der eine zum Fürsten erhoben wurde, der andere aber zog auf Räubereien aus. Da befahl der Fürst, dass der Räuber gehängt werde. Jeder, der ihn (den Gehenkten) sah, sprach: Der Fürst hängt da. Da befahl der Fürst, dass man ihn herunternehme.

121. (Das.) R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass der, welcher seinen Todten über Nacht unbeerdigt lässt, ein Verbot übertritt? Weil es heisst Deut. 21, 23: „Du sollst ihn begraben". Von hier aus erhellt: Wer seinen Todten über Nacht unbeerdigt lässt, der übertritt ein Verbot. R. Jochanan hat ferner im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Woher lässt sich eine Andeutung für das Begraben aus der Thora entnehmen? Weil es heisst: „Du sollst ihn begraben". Von hier haben wir einen Wink für das Begraben aus der Thora.

Der König Schabur fragte den Rab Chisda (Chama): Woher lässt sich das Begraben aus der Thora entnehmen? Der Gefragte schwieg und sagte nichts. Da sprach Rab Acha bar Jacob zu ihm: Die Welt ist in die Hände der Narren gerathen (überliefert), er hätte ihm doch sagen können: „כִּי קָבוֹר, du sollst ihn begraben"? Allein das könnte bedeuten: Es soll ihm ein Sarg gemacht werden. Frage: Es heisst doch aber ferner: תִּקְבְּרֶנּוּ, du sollst ihn begraben"? Antw.: Dies bedeutete ihm nichts besonderes[1]). Doch er hätte ihm nur zu sagen brauchen: Weil die Gerechten (Abraham, Jizchak und Jacob) begraben worden sind? Das war bloss Sitte (nicht Gesetz). Der Allbarmherzige hat doch aber Mose begraben? Gott wollte die Sitte nicht ändern. Komm und höre! Es heisst doch 1 Sam. 28, 3: „Und es klagte um ihn (den Samuel) ganz Israel und begrub ihn"? Da wollte er die Sitte auch nicht ändern. Es heisst doch Jerem.

---

[1]) Das Wort תקברנו sollte doch wohl auf das Begraben hinweisen? Diese Art der Folgerung gab er (Schabur) nicht zu.

16, 4: „Nicht werden sie betrauert und nicht begraben, zu Dünger auf dem Acker werden sie“? Da sollten sie die Sitte ändern. Die Schüler fragten: Geschieht das Begraben, um Schande zu verhindern, oder wegen der Sühne, wozu brauchen wir zu wissen, weshalb man begräbt? Wenn einer (vor seinem Tode) gesagt hat: Begrabt mich (eig. jenen Mann) nicht, wenn du nun sagst: Um Schande zu verhindern, so kommt es nicht auf ihn an, allein wenn du sagst: der Sühne wegen, er hat doch gesagt: Ich will keine Sühne! was ist da zu thun? Komm und höre! Da die Gerechten begraben worden sind, wenn du sagst, es geschehe der Sühne wegen, bedürfen denn die Gerechten der Sühne? Gewiss! Es heisst doch Koh. 7, 20: „Denn kein Mensch ist gerecht auf Erden“ u. s. w. Komm und höre! Es heisst: „Und es betrauerte ihn ganz Israel und begrub ihn“. Wenn du sagst, es geschehe der Sühne wegen, so sollten doch auch jene begraben werden, damit sie Sühne erlangen? Jener Gerechte sollte Sühne erlangen, diese aber sollten keine Sühne erlangen. Komm und höre! Es heisst: „Sie sollen nicht betrauert und nicht begraben werden“? Antw.: Damit sie keine Sühne erlangen sollen.

122. (Fol. 46 b u. 47 a.) Die Schüler fragten weiter: Geschieht die Trauerklage zur Ehre der Lebenden oder zur Ehre des Todten? Wann kann es hierauf ankommen? Wenn jemand sagen sollte: Ihr sollt ihn (eig. jenen Mann) nicht betrauern? Oder ob man von den Erben (die Kosten) erheben kann[1]? Komm und höre! Es heisst Gen. 23, 2: „Es kam Abraham, Sara zu beklagen und zu beweinen“. Wenn du sagst, es geschehe zur Ehre der Lebenden, warum hat man hier zur Ehre Abrahams die Sara (unbegraben) liegen lassen, bis Abraham von der Opferung Jizchaks zurückkehrte? Antw.: Es war auch der Sara recht, dass Abraham durch sie geehrt wurde. Komm und höre! es heisst: „Und es beklagte ihn ganz Israel und begrub ihn“. Wenn du aber sagst, dass es wegen der Ehre der Lebenden geschehe, waren denn diese der Ehre auch werth (eig. waren sie denn Kinder der Ehre)? Antw.:

---

[1]) Oder es kann darauf ankommen, dass man von den Erben die Kosten der Trauerklage erzwingt, nämlich: Ist die Klage zur Ehre des Todten, so kann man sie von den Erben erzwingen.

Es ist den Gerechten lieb, wenn durch sie die Leute geehrt werden. Komm und höre! Es heisst: „Sie sollen nicht betrauert und nicht begraben werden“? Antw.: Es ist den Gerechten nicht lieb, durch Frevler geehrt zu werden. Komm und höre! Es heisst Jerem. 34, 5: „In Frieden wirst du sterben, und wie man deine Väter verbrannt hat, die früheren Könige, die vor dir waren, so wird man auch dich verbrennen und: Ach Herr! wird man klagen“. Wenn du sagst, es geschehe zur Ehre der Lebenden, was hat er davon? Antw.: So sprach er zu ihm: Durch dich wird Israel ebenso geehrt, wie es durch deine Väter geehrt worden. Komm und höre! Es heisst Ps. 16, 4: „Der Verächtliche ist auch in seinen Augen verachtet“. Das geht auf Chiskia, den König von Jehuda, welcher die Gebeine seines Vaters auf der Bahre aus Seilen schleifen liess. Wenn du sagst, es geschehe zur Ehre der Lebenden, warum hat er denn so gethan? Damit es seinem Vater zur Sühne gereiche. Frage: Und wegen der Sühne seines Vaters verabsäumte er die Ehre von ganz Israel? Es war so Israel ganz recht, dass es auf seine Ehrung seinetwegen verzichtete. Komm und höre! Rabbi befahl: Veranstaltet in kleinen Städten keine Trauerklage um mich. Wenn du sagst, die Todtenklage geschehe zur Ehre der Lebenden, was kommt ihm darauf an? Antw.: Rabbi meinte, es möge ganz Israel durch ihn mehr geehrt werden. Komm und höre! R. Nathan sagt: Ein schönes Zeichen für einen Todten ist es, wenn ihm nach seinem Tode bestraft (bezahlt) wird. Ein Todter, der nicht betrauert und nicht begraben wird, oder den ein wildes Thier verschleppt, oder auf dessen Bahre Regen herabträufelt, das ist ein gutes Zeichen für den Todten. Das lässt uns hören, dass die Trauerklage wegen der Ehre des Todten geschieht.

123. (Fol. 47 a.) Rab Acha bar Chanina hat gesagt: Woher wissen wir, dass man einen Frevler nicht neben einem Gerechten begraben darf? Weil es heisst 2 Reg. 13, 21: „Und es geschah, dass sie eben einen Mann begruben, und siehe, wie sie die Streifschaar gewahrten, warfen sie den Mann in das Grab Elisa's, und er lebte auf und erhob sich auf seinen Füssen“. Da sprach Rab Papa zu ihm: Vielleicht sollte das Wort Elia's bestätigt werden (das. 2, 9): „Möchte mir doch ein zwiefacher Antheil von deinem Geiste werden“. Da sprach Rab Acha zu Rab

Papa: Wenn dem so ist, ist es denn recht, was gelehrt worden ist: Es heisst das.: „Auf seinen Füssen stand er“, aber nach seinem Hause ging er nicht? Allein wann wurde das Wort: „Möchte mir doch ein zwiefacher Antheil von deinem Geiste werden“ bestätigt, hat er zwei lebendig gemacht? Da sprach R. Jochanan zu ihm: Er hat den Aussatz Naeman's geheilt, welcher so schwer wiegt wie ein Todter[1]), wie es heisst Num. 12, 12: „Lass sie (Mirjam) nicht gleich sein einem Todten“. Und sowie man nicht einen Frevler neben einem Gerechten begraben darf, so darf man auch nicht einen grossen (schweren) Frevler neben einen geringen (leichten) begraben.

124. (Das.) Raba hat gesagt: Du vergleichst jemand, der wegen seines Frevels hingerichtet wird, mit jemand, der wegen seines Frevels stirbt. Für den, welcher wegen seines Frevels stirbt, da es nach dem Weltlaufe geschieht[2]), ist der Tod keine Sühne, für den aber, der wegen seines Frevels hingerichtet wird, da es nicht geschieht, wie der Weltlauf ist, ist der Tod eine Sühne, denn es heisst Ps. 79, 12: „Psalm von Assaph. Gott, Völker sind gekommen in dein Erbtheil, sie haben verunreinigt deinen heiligen Tempel ... sie haben die Leichname deiner Knechte hingegeben zur Speise dem Gevögel des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Gethier der Erde“. Was ist unter: „עבדיך, deine Knechte“, und: „חסידיך, deine Frommen“, zu verstehen? Unter „חסידיך, deine Frommen“, sind wirkliche Fromme zu verstehen, und unter „עבדיך, deine Knechte“, sind die zu verstehen, welche eigentlich des Todes schuldig waren, nachdem sie aber getödtet worden sind, heissen sie: עבדיך, deine Knechte.

125. (Das. 47 b.) Vom Grabe Rabs pflegte man Erde zur Vertreibung des eintägigen Fiebers zu holen. Da kam man und erzählte es Samuel. Dieser sprach: Sie thun recht damit, es ist doch nur ewiger Boden und ewiger Boden wird nicht verboten[3]), denn es heisst 2. Reg. 23, 6: „Er warf ihren (der Aschera) Staub

[1]) Die Heilung eines Aussätzigen kommt der Erweckung eines Todten gleich.

[2]) Da er nicht eines natürlichen Todes stirbt.

[3]) Gemeint ist der bewegliche Theil der Erde und ein solcher kann nicht (zum Genusse) verboten werden.

auf die Grabstätte der Söhne des Volkes". Die Schrift vergleicht hier die Grabstätte der Söhne des Volkes mit dem Götzen; wie der Götze, wenn er in der Erde wurzelt[1]), nicht verboten ist, denn es heisst Deut. 12, 2: „Vernichten sollt ihr alle die Orte, woselbst die Völker, die ihr austreibet, ihren Göttern gedient, auf hohen Bergen", — ihre Götter auf den Bergen sind verboten, aber die Berge ihrer Götter sind nicht verboten; ebenso wird hier die am Boden haftende Erde nicht verboten.

126. (Fol. 48 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Die Güter der von der Regierung Hingerichteten fallen an den König, dagegen die Güter der vom Gericht Hingerichteten fallen an ihre Erben. R. Jehuda sagt: Auch die Güter der von der Regierung Hingerichteten fallen an die Erben. Da sprach man zu R. Jehuda: Es heisst doch bereits 1 Reg. 21, 18: „Siehe, er ist im Weinberge Naboth's, wohin er hinabgestiegen ist, ihn in Besitz zu nehmen"? Dieser antwortete ihnen: Achab ist der Sohn seines Vaters Bruder und ihm geziemte es, ihn zu beerben. Da hielt man ihm ein: Hatte denn Naboth nicht viele Söhne? Er entgegnete ihnen: Er hatte ihn mit seinen Söhnen getödtet, wie es heisst 2 Reg. 9, 26: „Wenn ich nicht das Blut Naboth's und das Blut seiner Söhne gesehen habe". Die Rabbinen aber sagen: Es sind gemeint Söhne, die von ihm hervorgehen sollten. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, ihre Güter fallen an den König, da es heisst: „Naboth hat Gott gelästert ומלך, und den König"; dagegen aber nach dem, der da sagt: Ihre Güter fallen an die Erben[2]); wozu heisst es aber 1 Reg. 21, 13: „ומלך, und den König"? Umgekehrt auch nach deiner Meinung: Wozu braucht „אלהים, Gott" zu stehen? Allein es sollte den Zorn gegen ihn vergrössern. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, ihre Güter fallen an den König, denn es heisst 1 Reg. 2, 28: „Und Joab floh in das Zelt des Ewigen und fasste die Hörner des Altars", und ferner heisst es das. V. 30: „Und er sprach: Nein, sondern hier will ich ster-

---

[1]) Wie das Unbewegliche (die Erde und ihre Theile) wegen Götzendienstes nicht verboten werden kann, ebenso kann hier in Bezug auf die anzubetenden Götter das Unbewegliche nicht für verboten gelten.

[2]) Und hier der König sein Erbe war.

ben[1])“. Allein nach dem, welcher sagt: Ihre Güter fallen an die Erben, was folgt für ihn daraus? Um noch kurze Zeit zu leben[2]).

127. (Fol. 48b u. 49a.) Es heisst 2 Reg. 2, 30: „Und Benaja brachte dem Könige den Bescheid und sprach: So hat Joab geredet und so hat er mir geantwortet“. Er hatte nämlich zu ihm gesagt: Geh, sage dem Könige: Zweifache Strafe sollst du mir (eig. diesem Manne) nicht auflegen, wenn du mich (ihn) tödtest, so nimm die Flüche deines Vaters auf dich, wenn aber nicht, so mögen die Flüche deines Vaters an mir in Erfüllung gehen. Das. V. 31: „Und der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und stosse ihn nieder und begrabe ihn“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Alle Flüche, mit denen David den Joab verflucht hat, sind am Samen David's in Erfüllung gegangen. Es heisst 2 Sam. 3, 29: „Und nicht soll ausgetilgt werden aus dem Hause Joab's ein Samenflüssiger und Aussätziger und der an Krücken geht und durch das Schwert fällt und an Brot darbt“. „Ein Samenflüssiger“, das hat sich an Rechabeam bestätigt, denn es steht geschrieben 1 Reg. 12, 18: „Da eilte der König Rechabeam aus allen Kräften, um den Reitwagen zu besteigen und nach Jerusalem zu entfliehen“, und Lev. 15, 9 heisst es: „Und alles Reitzeug, worauf der Samenflüssige reitet, ist unrein“. „Ein Aussätziger“, das hat sich an Usia bestätigt, denn es steht geschrieben 2 Chron. 26, 16: „Und wie er stark war, erhob sich sein Herz bis zur Ausartung und er ward untreu dem Ewigen, seinem Gotte, und er kam in den Tempel des Ewigen zu räuchern auf dem Altare zum Räuchern“, und das. V. 19 heisst es: „Und als er die Priester anfuhr, brach der Aussatz hervor an seiner Stirn“. „Ein an Krücken Gehender“, das hat sich an Asa bestätigt, denn es steht geschrieben 1 Reg. 15, 23: „Nur zur Zeit seines Alters krankte er an seinen Füssen“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Das Podagra hatte ihn erfasst. Da sprach Mar Sutra bar Rab Nachman zu Rab Nachman: Wem gleicht diese Krankheit? Dieser antwortete ihm: Der Nadel im lebendigen Fleische. Woher wusste

---

[1]) Denn wenn er dort und nicht durch den König verurtheilt starb, fielen seine Güter nicht an den König.

[2]) Was gewann er dabei (wenn er dort starb)? Er gewann dadurch eine kurze Frist.

er das? Sei es, dass er selbst daran gelitten, sei es, dass er es von seinem Lehrer gelernt hatte, oder sei es: „Das Geheimniss des Ewigen ist für die, so ihn fürchten, und seinen Bund thut er ihnen kund“ (Ps. 25, 14). „Und einer, der durch das Schwert fällt“, das hat sich an Josia bestätigt, denn es steht geschrieben 2 Chron. 35, 23: „Und die Schützen schossen auf den König Josia“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Sie machten seinen Körper wie ein Sieb. „Und einer, der an Brot darbt“, das hat sich an Jechonja bestätigt, denn es steht geschrieben 2 Reg. 25, 30: „Und sein Gastgeschenk, ein beständiges Gastgeschenk wurde ihm vom Könige gegeben“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Sei lieber der Verfluchte als der Fluchende. Man brachte dann Joab und richtete ihn. Man fragte ihn: Warum hast du Abner getödtet? Er antwortete ihnen: Ich war der Bluträcher des Hasael. Sie: Aber Hasael war doch der Verfolger? Er: Er hätte sich durch (Abhauen) eins seiner Glieder retten können. Sie: Das konnte er nicht. Er: Wenn er ihn auf die fünfte Rippe treffen konnte, wie es heisst 2 Sam. 2, 23: „Und Abner schlug ihn mit dem unteren Theile der Lanze in die Fünfte (החומש)“. R. Jochanan hat gesagt: In der fünften Rippe (בדופן חמישית) ist der Ort, wo Milz und Leber hängen, da konnte er doch gewiss ihm eines seiner Glieder abschlagen! Da sprach man zu ihm: Wir wollen fortgehen von Abner (d. i. in Bezug auf Abner bist du gerecht). Warum aber hast du den Amasa getödtet? Er: Amasa hatte sich wider den König empört, denn es heisst das. 20, 4. 5: „Und der König sprach zu Amasa: Entbiete mir die Männer Jehuda's binnen drei Tagen, und du stelle dich hier ein, und Amasa ging, Jehuda zu entbieten und zögerte über die Frist, die er ihm bestimmt“. Sie: Amasa hat die Partikeln אך und רק gedeutet. Als er Israeliten antraf, lernten sie einen Tractat. Da sprach Amasa: Es heisst (in Bezug auf Josua) Jos. 1, 18: „Jeder, der dir ungehorsam ist und deinen Worten nicht gehorcht in Bezug auf alles, was du uns geboten hast, soll getödtet werden“. Da könnte ich glauben, man müsse selbst dann gehorchen, wenn das Gebot mit den Worten der Thora in Widerspruch steht? Darum heisst es das.: „Nur (רק) sei stark und kräftig[1])“.

---

[1]) Sinn: Hierin sollst du ihm nicht Folge leisten

Allein du (eig. jener Mann) hast dich doch selbst gegen die Regierung empört, denn es steht geschrieben 1 Reg. 2, 28: „Und das Gerücht kam an Joab, denn Joab neigte sich zu Adonia, aber nach Absalom hat er sich nicht geneigt". Was heisst das: „Er hat sich nicht geneigt"? R. Jehuda hat gesagt: Er wollte sich neigen, hat sich aber nicht geneigt. Und warum hat er sich nicht geneigt? R. Eleasar hat gesagt: Weil der Saft (die Frische der Macht) Davids noch bestand. R. Josse bar Chanina hat gesagt: Weil die Geheimkundigen Davids noch bestanden, denn nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: David hatte 400 Jünglinge, alle waren Kinder (kriegsgefangener) schöner Frauen und trugen Haarlocken und schritten an den Spitzen der Heere einher und waren die Fausthelden David's.

128. (Fol. 49 a.) Damit befindet sich im Widerstreit R. Abba bar Kahana, denn dieser hat gesagt: Wenn David sich nicht mit der Thora beschäftigt hätte, so hätte Joab nicht Krieg führen können, und wenn Joab nicht in den Krieg gezogen wäre, so hätte sich David nicht mit der Thora beschäftigen können, also wie es heisst 2 Sam. 8, 15: „Und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke", und darauf folgt: „Joab aber, der Sohn Zeruja's, war über das Heer". Warum konnte David Recht und Gerechtigkeit an seinem Volke üben? Weil Joab über das Heerwesen gesetzt war. Und warum war Joab über das Heerwesen gesetzt? Weil David Recht und Gerechtigkeit an seinem Volke übte. Es heisst das. 3, 26: „Und Joab ging von David hinaus und sandte Boten hinter Abner her und sie brachten ihn zurück von der Grube Sira, David wusste es aber nicht". Was heisst das: „בּוֹר הַסִּרָה"? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es bedeutet: בּוֹר סִירָה, der Brunnen [1]) und der Dorn haben es Abner verursacht, dass er hingerichtet wurde. Es heisst das. V. 27: „Da lenkte ihn Joab in das Thor, um leise zu reden". R. Jochanan hat gesagt: („In's Thor" d. i.) er liess ihn durch das Gericht des Synedriums richten. Joab fragte nämlich Abner: Warum hast du Hasael getödtet? Abner antwortete: Hasael verfolgte mich.

---

[1]) Unter בּוֹר ist der Wasserkrug zu verstehen, der zu Häupten David's stand.

Joab: Du konntest dich doch retten mit einem von seinen Gliedern (indem du ihm eins von seinen Gliedern abschlugst)? Abner: Ich konnte es nicht. Joab: Wenn du mit deinem Spiesse ihn in die fünfte Rippe treffen konntest, konntest du da nicht eins von seinen Gliedern erreichen? Es heisst: „Um mit ihm leise zu reden“ (was heisst das?) R. Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: Um mit ihm zu reden wegen des Wortes של (den Schuh ausziehen). Es heisst das: „Und er schlug ihn daselbst in die Fünfte (in die Weiche)“, das will nach R. Jochanan sagen: In die fünfte Rippe d. i. an den Ort, wo Milz und Leber hängen. Es heisst 1 Reg. 2, 32: „Und der Ewige wird zurückbringen sein Blut auf sein Haupt, da er niedergestossen zwei Männer, gerechtere und bessere als er, und sie mit dem Schwerte erschlagen“. Sie waren besser, denn sie legten die Partikeln אַךְ und רַק aus, und er (Joab) legte sie nicht aus. Und gerechter waren sie, denn er (der König) sagte es mit dem Munde und sie (Amasa und Abner) thaten es nicht, er schickte (hier) (nur) einen Brief (an Joab, den Urija zu tödten) und dieser that es. Es heisst 2 Sam. 20, 10: „Und Amasa nahm sich nicht in Acht vor dem Schwerte, das in Joab's Hand war“. Nach Rab verdächtigte er (Amasa) ihn (Joab) nicht. Es heisst 1 Reg. 2, 34: „Und er (Joab) wurde begraben in seinem Hause in der Wüste“. War denn sein Haus in der Wüste? Darauf hat Rab Jehuda im Namen Rabs gesagt: Es war wie eine Wüste (es war wie eine Wüste geworden); wie die Wüste allen frei gegeben ist, so war auch Joab's Haus allen frei gegeben. Nach anderen ist der Sinn dieser: Wie die Wüste rein (frei) von Raub und Buhlerei ist, so war auch das Haus Joab's frei von Raub und Buhlerei. Es heisst 1 Chron. 11, 8: „Und Joab speiste die Ueberreste der Stadt“. Nach Rab Jehuda im Namen Rabs theilte er selbst Ellritzen und sonstige kleine Fische, die er kostete, mit ihnen.

129. (Fol. 49 b.) *Mischna VII, 1.* Vier Todesarten sind dem Gerichtshofe übergeben: Steinigung, Verbrennen, Schwert (Hinrichtung) und Erdrosselung. R. Simeon sagte: (Die Ordnung ist diese:) Verbrennen, Steinigung, Erdrosselung und Schwert (Hinrichtung).

130. (Fol. 52 a.) Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Was

will die Schriftstelle Lev. 21, 9 sagen: „Und die Tochter eines Priesters, so sie der Buhlerei sich preisgiebt, entweihet ihren Vater“? Antw.: Wenn man ihn für heilig hielt, so wird man ihn nun für profan halten, erzeigte man ihm Ehre, so wird man nun mit Verachtung sprechen: Verflucht sei der, welcher (eine solche Tochter) gezeugt, verflucht der, welcher sie grossgezogen, verflucht der, aus dessen Lenden sie hervorgegangen. Rab Asche hat gesagt: Nach wessen Ansicht (verfahren wir), wenn wir Frevler, Sohn eines Frevlers, selbst den Frevler, der der Sohn eines Gerechten ist, rufen? Antwort: Nach der Ansicht dieses Tanna (der sagt: Verflucht sei der etc.)

131. (Fol. 52a.) *Mischna VII, 2.* Die Vorschrift des Verbrennens ist diese. Man steckt ihn (den Verbrecher) in Mist bis an seine Kniee, dann legt man ein hartes Tuch in ein weiches und wickelt es ihm um den Hals, der eine (der Zeugen) zieht das eine Ende an sich und der andere zieht das andere Ende an sich, bis er (der Verbrecher) seinen Mund aufthut; indessen macht man das Blei heiss und schüttet es ihm in den Mund, so dass es in seine Eingeweide hinuntergeht und dieselben verbrennt. R. Jehuda sagte: Wenn er inzwischen durch ihre Hand stirbt, so können sie doch die Vorschrift des Verbrennens nicht gehörig vollziehen, sondern: man öffnet ihm den Mund mit einer Zange wider seinen Willen und macht das Blei heiss und schüttet es ihm in seinen Mund, so dass es in seine Eingeweide hinuntergeht und dieselben verbrennt. R. Eleasar ben Zadok hat gesagt: Es geschah einmal, dass die Tochter eines Priesters Buhlerei getrieben hatte, da umschlang man sie mit Rebenbündeln und verbrannte sie. Da sprach man zu ihm: Das geschah deshalb, weil der damalige Gerichtshof nicht gesetzkundig (bewandert) war.

132. (Das.) Woher lässt sich diese Art des Verbrennens beweisen? Von der Rotte Korach's. Wie dort ein Verbrennen der Seele stattfand und der Körper unverletzt blieb, so findet auch hier ein Verbrennen der Seele statt und der Körper bleibt unverletzt. R. Eleasar bringt den Beweis von den Söhnen Aarons. Wie dort ein Verbrennen der Seele stattfand und der Körper unverletzt blieb, so findet auch hier ein Verbrennen der Seele statt und der Körper bleibt unverletzt. Wer den Beweis

von der Rotte Korach's nimmt (lernt), woher weiss er es (dass nur ihre Seelen verbrannt worden sind)? Weil es heisst Num. 17, 12: „Sprich zu Eleasar, dass er heraushebe die Pfannen dieser, welche gesündigt haben gegen ihre Seele", was sagen will: Ihre Seelen sind verbrannt worden, aber ihre Körper bestehen noch. Der andre aber meint: Dort war es ein wirkliches Verbrennen; was heisst aber das: „Mit ihren Seelen"? Antw.: Sie hatten sich des Verbrennens schuldig gemacht durch ihre Gier (durch die Sünde ihrer Rachen), also wie Resch Lakisch meint, denn dieser hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 35, 16: „Unter heuchlerischem Gespött im Kuchen knirscht er wider mich die Zähne?" Wegen der Heuchelei, welche sie (seine Rotte) mit Korach trieben, wegen des Genusses knirschte über sie der Höllenfürst seine Zähne. Und wer den Beweis von den Söhnen Aaron's nimmt (lernt), woher wissen wir es (dass nur ihre Seelen verbrannt worden sind)? Weil es heisst Lev. 10, 2: „Und sie starben vor dem Ewigen", was sagen will: dass es (ihr Verbrennen) nur etwas dem Sterben Aehnliches war. Der Andere aber meint, es war ein wirkliches Verbrennen; was heisst dann aber das: „Und sie starben"? Es begann bei ihnen von innen zu brennen, so dass es dem Sterben ähnlich war; denn es ist gelehrt worden: Abba Josse ben Dosthai sagt: Zwei Feuerfäden gingen aus dem Allerheiligsten heraus und wurden in vier zertheilt, zwei davon drangen ein in die Nase des einen und zwei drangen ein in die Nase des andern und verbrannten sie. Frage: Es heisst doch aber das.: „Und es (das Feuer) verzehrte sie"? Antw.: Damit ist gesagt: Sie und nicht ihre Kleider (verbrannten).

133. (Das.) Es gingen Mose und Aaron auf dem Wege und Nadab und Abihu gingen hinter ihnen her und ganz Israel hinter diesen. Da sprach Nadab zu Abihu: Wann werden diese beiden Alten sterben und ich und du die Generation leiten? Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu ihnen: Wir wollen sehen, wer den andern begraben wird. Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Es giebt der alten Kamele gar viele, welche mit den Häuten der jüngeren beladen sind.

134. (Fol. 52 a b.) R. Eleasar hat gesagt: Wem gleicht der Schüler der Weisen (der Gelehrte) bei dem Ungebildeten (עם הארץ)?

Im Anfange gleicht er einem goldenen Becher, hat er mit ihm aber geredet, gleicht er einem silbernen Becher, und hat er gar einen Genuss von ihm gehabt, so gleicht er einem irdenen Becher, der, wenn er einmal zerbrochen ist, nicht wieder hergestellt werden kann.

135. (Fol. 52 b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: „Ein Mann" (Lev. 20, 10), da ist ausgenommen ein Knabe; „welcher die Ehe bricht mit einem Eheweibe", da ist ausgenommen das Weib eines Knaben; „mit dem Weibe seines Nächsten", da ist ausgenommen das Weib von Andern (Nichtisraeliten), „soll des Todes sterben[1])", nämlich durch Erwürgung.

136. (Fol. 55 a.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: Es heisst Deut. 12, 3: „Und ihre Haine sollt ihr mit Feuer verbrennen". Wenn schon in Bezug auf die Bäume, welche weder essen noch trinken noch riechen, die Thora befohlen, verderbe sie, verbrenne sie und vertilge sie, weil durch sie ein Anstoss für die Menschen (in der Welt) entstanden ist, um wie viel mehr gilt das in Bezug auf den, welcher seinen Genossen von den Wegen des Lebens zu den Wegen des Todes verleitet!

137. (Fol. 56 a b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Sieben Vorschriften (Gebote und Verbote) sind den Kindern Noach's befohlen worden. Rechtspflege (zu üben), Lästerung des Gottesnamens, Abgötterei, Incest, Blutvergiessen (Mord), Raub und das Glied von einem lebendigen Thiere (zu meiden). R. Chananja ben Gamliel fügt noch das Blut von dem Lebenden (sc. Thiere) hinzu, R. Chidka fügt noch das Verbot der Castration, R. Simeon noch das der Zauberei hinzu. R. Josse sagte: Auf alles das, was in dem Abschnitte betreffs des Zauberers gesagt ist, ist auch der Noachide verwarnt worden. Deut. 18, 10—12: „Es soll nicht unter dir gefunden werden einer, der seinen Sohn und seine Tochter durch's Feuer führt, der Wahrsagerei treibt, der aus Wolken und Schlangen deutet und ein Zauberer und Geisterbanner und der Beschwörung befragt und ein Weissager und der die Todten beschwört. Denn ein Greuel des Ewigen ist jeder, der dies thut, und um dieser

---

[1]) Da soll er nicht durch Richterhand sterben, sondern durch Eiferer getödtet werden, wie weiter Fol. 82 a gelehrt wird.

Greuel willen treibt sie der Ewige, dein Gott von dir aus", und Gott (die Schrift) bestraft nicht, es sei denn, dass er zuvor verwarnt. R. Elieser (Eleasar) sagte: Dies gilt auch in Bezug auf Vermischtes (Kilajim). Es ist aber den Noachiden gestattet, sich mit Gemischtem zu kleiden, Gemischtes zu säen, es ist ihnen aber verboten das Sichpaarenlassen verschiedenen Viehes und das Pfropfen von Bäumen verschiedener Art. Woher lässt sich dies beweisen, (dass den Noachiden die sieben Gebote befohlen worden sind)? R. Jochanan hat gesagt: Aus dem Verse Gen. 2, 16: „Und der Ewige, Gott, befahl dem Menschen also: Von jeglichem Baume des Gartens darfst du essen". „ויצו, und es befahl", das geht auf die Rechtspflege, so heisst es das. 18, 19: „Denn nun weiss ich, dass er es befehlen wird (יצוה) seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, dass sie wahren den Weg, den Weg des Ewigen". „יהוה, der Ewige", das geht auf Gotteslästerung; denn so heisst es Lev. 24, 16: „Und wer den Namen des Ewigen lästert, der soll des Todes sterben". „אלוהים, Gott", das geht auf Götzendienst, denn so heisst es Ex. 20, 3: „Du sollst nicht andere Götter haben vor mir". „על האדם, dem Menschen", das geht auf Blutvergiessen, denn so heisst es Gen. 9, 6: „Wer eines Menschen Blut vergiesst" u. s. w. „לאמר, also", das geht auf Unzucht, denn so heisst es Jerem. 3, 1: „Also sprechend (לאמר): Siehe, es entlässt ein Mann sein Weib, und sie geht von ihm und wird eines andern Mannes". „מכל עץ הגן, von jeglichem Baume des Gartens", das will sagen: Er soll nicht rauben. „אכול תאכל, essend sollst du essen", nicht aber das Glied von einem lebenden Thiere. Als R. Jizchak kam, lehrte er umgekehrt: „ויצו, und er befahl", das geht auf den Götzendienst, „אלהים, Gott (Richter)", das geht auf die Rechtspflege. Richtig ist es, dass אלהים auf die Rechtspflege sich bezieht, denn es heisst Ex. 22, 7: „Und es tritt der Hausherr vor die Richter (האלהים)", allein wie so bezieht sich das Wort ויצו auf Götzendienst? Rab Chisda und Rab Jizchak bar Abdimi sind darüber verschiedener Meinung, der eine bringt den Beweis von hier (das. 32, 8): „Sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten habe (צויתים), sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht"; der andere dagegen bringt den Beweis von hier (Hos. 5, 11): „Gedrückt ist Ephraim, zerschlagen durch

das Strafgericht, denn es hat es gewollt, wandelte der Satzung (צָו) nach". Ist denn den Noachiden die Rechtspflege geboten worden, es ist doch gelehrt worden: Zehn Vorschriften (Gebote) wurden den Israeliten in Mara befohlen; man fügte nämlich zu den sieben, welche die Kinder Noach's (die Noachiden) bereits angenommen, noch folgende hinzu: Die Gerichtsbarkeit, den Sabbath und die Ehrerbietung gegen Vater und Mutter; die Gerichtsbarkeit, denn es steht geschrieben Ex. 15, 25: „Dort (in Mara) gab er ihm Gesetz und Recht (חק ומשפט)"; den Sabbath und die Ehrerbietung gegen Vater und Mutter, denn es steht geschrieben Deut. 5, 12 u. 16: „Wie dir der Ewige anbefohlen", so nämlich wie Rab Jehuda gesagt hat: „Die er dir in Mara befohlen"? Darauf hat Rab Nachman im Namen des R. Abahu gesagt: In Mara ist bloss das hinzugefügt worden, dass bei der Gerichtsbarkeit nothwendig sind: Ein Synedrium, Zeugen und Verwarnung. Wenn dem also ist, warum heisst es dann, man habe die Rechte hinzugefügt? Allein Raba hat gesagt: In Mara hat man die Rechte über Strafgelder hinzugefügt. Frage: Dann aber sollte es heissen: „Man hat (etwas) in den Rechten hinzugefügt" (nicht: Man hat die Rechte hinzugefügt)? Allein Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Man hat in Mara hinzugefügt die Vorschrift, einen Gerichtshof in jedem Bezirk und in jeder Stadt einzusetzen [1]). Ist denn das den Noachiden nicht befohlen worden, es ist doch gelehrt worden: So wie den Israeliten befohlen worden ist, Gerichtshöfe in jedem Bezirke und in jeder Stadt einzusetzen, also ist auch den Noachiden befohlen worden, Gerichtshöfe in jedem Bezirke und in jeder Stadt einzusetzen? Allein Raba hat gesagt: Der Tanna (welcher sagt, dass die Rechte in Mara hinzugefügt worden seien,) ist der Tanna der Schule Manasses, welcher von den sieben Vorschriften Rechts-

[1]) Sinn: Dass man sagt, die Gerichtsbarkeit sei Israel hinzugefügt worden, bezieht sich nur auf die Vorschrift über eine Gemeinde. Wenn dem so ist, was soll es heissen, man habe Israel die Gerichtsbarkeit als eine Pflicht vorgeschrieben? Darauf sagt Raba: Dies bezieht sich auf die Verhängung von Poenalen. Dann hätte es doch aber heissen müssen: Man hat der Gerichtsbarkeit (die Gemeinde) hinzugefügt? Rab Acha bar Jacob bemerkt: Es bezieht sich (der Ausspruch, dass man die Gemeinde hinzugefügt habe) nur darauf, dass Israel verpflichtet ist, in jeder Stadt und in jedem Bezirke Gerichtshöfe einzusetzen.

pflege und Gotteslästerung (ד"ב = דינין ברכת השם) ausnimmt und dafür Verstümmelung (Castration) und Vermischtes (Heterogenes) (ס"כ = סירוס כלאים) einstellt; denn in der Schule Manasse's ist gelehrt worden: Sieben Vorschriften sind den Noachiden geboten worden (zu meiden): Götzendienst, Blutschande, Blutvergiessen, Raub, das Glied von einem Lebenden, Verstümmelung[1]) und Vermischtes. R. Jehuda sagt: Dem ersten Menschen ist nur das Verbot des Götzendienstes gegeben worden, wie es heisst Gen. 2, 16: „Und der Ewige, Gott, befahl dem Menschen". R. Jehuda ben Bethera sagt: Auch die Gotteslästerung ist dem ersten Menschen verboten worden. Nach manchen ist ihm auch Rechtspflege geboten worden.

138. (Fol. 57 b.) R. Jacob bar Acha fand, dass in einem Agadabuch des Lehrhauses geschrieben stand: Ein Noachide wird durch einen Richter und auf einen Zeugen hin hingerichtet, ohne dass ihm eine Verwarnung zu Theil wird. Das Zeugniss ist nur giltig aus dem Munde eines Mannes und nicht aus dem Munde eines Weibes, selbst ein Verwandter kann Zeugniss ablegen. Im Namen des R. Ismael hat man gesagt: Selbst die, welche Kinder im Mutterleibe (den Fötus) tödten[2]), werden hingerichtet. Was ist der Grund des R. Ismael? Weil es heisst Gen. 9, 6: „Wer Blut des Menschen vergiesst in einem Menschen, dessen Blut soll vergossen werden". Wer ist der Mensch, der in einem Menschen ist? Sage: Das ist das Kind im Leibe seiner Mutter (der Fötus).

139. (Fol. 58 b.) Komm und höre! Warum heirathete Adam nicht seine Tochter? Damit Kain seine Schwester heirathen sollte, wie es heisst Ps. 89, 2: „Die Welt soll durch Liebe gebaut werden".

140. (Das.) R. Chanina hat gesagt: Ein Goi (ein Heide), welcher einen Israeliten schlägt (misshandelt), ist des Todes schuldig[3]), wie es heisst Ex. 2, 12: „Und er wandte sich dahin und dorthin und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Aegyp-

[1]) Castration der Zeugungsorgane.

[2]) Eig.: die, welche abortiren machen.

[3]) D. h. hat den Tod durch Gottes Hand verdient, darf aber durch Menschen nicht getödtet werden. (Maimonides H. Melachim X, 6.)

ter". R. Chanina hat gesagt: Wer einen Israeliten auf seine Wange schlägt, gilt so, als wenn er die Schechina auf ihre Wange (לועו) geschlagen hätte, denn es heisst Prov. 20, 25: „Wer einen Menschen schlägt, schlägt (ילע) das Heilige".

141. (Fol. 58 b.) Resch Lakisch hat gesagt: Wer nur seine Hand erhebt gegen seinen Nebenmenschen (um ihn zu schlagen), obschon er ihn noch nicht geschlagen hat, wird ein Frevler genannt, wie es heisst Ex. 2, 13: „Und er sprach zu dem Frevler, warum willst du deinen Nächsten schlagen?" Es heisst nicht: הכית, warum hast du geschlagen, sondern תכה, warum willst du schlagen? Obschon er ihn noch nicht geschlagen hat, wird er doch schon ein Frevler genannt. Nach Seïri hat R. Chanina gesagt: Er wird ein Sünder genannt, wie es heisst 1 Sam. 2, 16: „Wenn nicht, so nehme ich es mit Gewalt", und es heisst ferner das. V. 17: „Und die Sünde der Knaben war sehr gross vor dem Angesichte des Ewigen". Rab Huna hat gesagt: Seine Hand soll abgeschnitten werden, wie es heisst Hi. 38, 14: „Und der gehobene Arm bricht ab". R. Huna hat einst (einem solchen Gewaltthätigen) die Hand abgeschnitten. R. Eleasar sagt: Es giebt für einen solchen keine andere Hilfe, als das Begräbniss, wie es heisst das. 22, 8: „Und dem Manne des Arms wird die Erde". R. Eleasar hat gesagt: Der Boden wird nur den Herren der Arme (den Gewaltigen) verliehen, wie es heisst: „Dem Manne des Arms wird die Erde". Resch Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 12, 11: „Wer sein Land bebaut, wird Brot die Fülle haben"? Wenn ein Mensch sich selbst dem Lande wie ein Knecht macht, wird er Brot die Fülle haben, wer das aber nicht thut, wird nicht Brot die Fülle haben.

142. (Fol. 58 b u. 59 a.) Resch Lakisch hat gesagt: Wenn der Götzendiener feiert (den Sabbath hält), so ist er des Todes schuldig, wie es heisst Gen. 8, 22: „Und Tag und Nacht sollen sie nicht feiern". Der Herr (Tanna) hat gesagt: Die ihnen zu Theil gewordene Warnung ist ihr Tod (d. i. sie zieht ihnen den Tod zu). Das gilt selbst für den zweiten (d. i. jeden beliebigen) Wochentag.

R. Jochanan hat gesagt: Ein Goi (Heide), der sich mit der Thora beschäftigt, ist des Todes schuldig, wie es heisst Deut. 33,

4: „Die Thora hat uns Mose befohlen als Erbe (Besitz)“, was sagen will: Als Erbe für uns, nicht für sie. Dann sollte doch die Vorschrift (des Thorastudiums) unter den noachidischen Geboten aufgezählt werden? Es geschieht das nicht, denn wer „Erbe“ (d. i. wer das Wort מוֹרָשָׁה) eigentlich nimmt, für den ist die Vorschrift schon in dem Verbote des Raubes mit inbegriffen, wer es aber im Sinne von מְאוֹרָסָה, Verlobte deutet, da gilt die Bestimmung wie beim verlobten Mädchen, dass man ihn steinigt (und ist also im noachidischen Verbote der Blutrache schon enthalten).

Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Woher wissen wir, dass selbst ein Goi, der sich mit der Thora beschäftigt, gleich einem Hohenpriester (zu achten) ist? Weil es heisst Lev. 18, 5: „Welcher Mensch sie thut, wird durch sie leben“. Priester, Leviten und Israeliten heisst es nicht, sondern „der Mensch (האדם)“, daraus kannst du lernen, dass selbst ein Goi, der sich mit der Thora beschäftigt, wie ein Hoherpriester gilt Das gilt in Bezug auf die Beschäftigung mit den sieben noachidischen Geboten.

143. (Fol. 59 b.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Dem ersten Menschen war es nicht gestattet, Fleisch zu essen, denn es steht geschrieben Gen. 1, 29. 30: „Euch soll es zur Speise sein und allem Gethier des Landes“, und nicht soll das Gethier des Landes euch sein. Als aber die Noachiden kamen, wurde es ihnen gestattet, wie es heisst das. 9, 3: „Wie das grüne Kraut gebe ich euch alles“. „Alles“, da könnte man glauben, es sei auch das Glied von dem lebenden Thiere nicht verboten[1]? Darum heisst es das. V. 4: „Doch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute sollt ihr nicht essen“. Da könnte man glauben, auch für Kriechendes gelte dies? Darum heisst es: „אך, nur“. Wie so ist das bewiesen? Rab Huna hat gesagt: „Sein Blut“ d. i. dessen Blut von seinem Fleische (gesetzlich) unterschieden ist, ausgeschlossen ist Kriechendes, dessen Blut nicht von seinem Fleische unterschieden ist. Frage: Es heisst Gen. 1, 28: „Und herrschet über die Fische im Meere“, meinst du nicht, dass sie auch zum Essen erlaubt waren? Antw.: Nein, nur zur Arbeit. Arbeiten denn die Fische (eig. sind denn

---

[1]) Es gehe dabei das Verbot vom lebenden Gliede des lebenden Thiere an.

die Fische Kinder der Arbeit)? Ja, es giebt solche, wie Rachaba sagt, denn dieser hat die Frage aufgeworfen, ob jemand zu bestrafen sei, wenn er von einer Ziege und einem Schibuta (einem Fische) einen Wagen ziehen lässt? Komm und höre! Es heisst das.: „Und über das Gevögel des Himmels“, meinst du nicht, sie gehören zum Essen? Antw.: Nein, sondern zum Arbeiten. Arbeiten denn die Vögel? Es giebt solche, wie Rabba bar Rab Huna gefragt hat: Wenn jemand mit Gänsen und Hühnern drischt, nach R. Josse bar Rabbi Jehuda, wie verhält es sich damit? Komm und höre! Es heisst doch das. 1, 28: „Und herrschet über alles Gethier, was auf Erden kriecht“? Antw.: Das will sagen: (herrschet) auch über die Schlange, nach dem Ausspruche des R. Simeon ben Menasja; denn es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Menasja sagte: Schade wegen des grossen Dieners, welcher der Welt verloren gegangen ist, denn wenn die Schlange nicht ausgeartet (verflucht) wäre [1], so hätte ein jeder von Israel zwei gute Schlangen zu Dienern gehabt, von denen er die eine nach Norden und die andere nach Süden hätte schicken können, um ihm edle Sandarensen, Edelsteine und Perlen zu bringen, und nicht nur das, sondern man hätte ihr einen Riemen unter ihren Schweif anbinden und mit Erde zum Garten und zu einer Ruine anfahren können. Man hat ferner gefragt: Es ist gelehrt worden: Rab Jehuda ben Thema sagt: Der erste Mensch lag im Paradies und Dienstengel brieten ihm das Fleisch und kühlten ihm den Wein. Als das die Schlange wahrnahm und seine Ehre sah, ward sie eifersüchtig auf ihn (da sehen wir doch, dass Adam Fleisch gegessen hat)? Da war es Fleisch, was vom Himmel herabkam. Wie, kommt denn Fleisch vom Himmel herab? Jawohl, denn R. Simeon ben Chalaphtha war einmal unterwegs, da begegneten ihm Löwen, welche vor ihm brummten. Da sprach er mit Ps. 104, 21: „Die jungen Leuen brüllen nach Nahrung“. Da fielen zwei Stücke Fleisch [2]) (vom Himmel) herab, das eine frassen sie, das andere aber liessen sie liegen. R. Simeon brachte es in's Lehrhaus und fragte darüber, ob es unrein oder rein (d. i. ob es zum Essen erlaubt oder ver-

---

[1]) Lies: סַנְדַלְכְּן. Die MMs. haben: סנדלין, die Ausgg.: סנדלפונים, סנדלבונים. Zum Gedanken vergl. ʻAboth der R. Nathan c. I.

[2]) Zwei Flanken.

boten) sei. Da sprach man zu ihm: Etwas Unreines kommt nicht vom Himmel herab.

144. (Fol. 60a.) *Abschnitt* (der Mischna) *VII, 5.* Ist der Urtheilsspruch gefällt, so wird der Verbrecher nicht nach blosser Aussage auf Beinamen verurtheilt, sondern man lässt jedermann hinausgehen und fragt den vorzüglichsten der Zeugen und spricht zu ihm: Sprich, was du gehört hast, deutlich aus, und er muss es sagen. Die Richter erheben sich auf (ihre Füsse) und zerreissen ihre Kleider und der Riss darf nicht wieder zugenäht werden.

Gemara. Woher wissen wir, dass die Richter aufstehen? Darauf hat R. Jizchak bar Ammi gesagt: Es heisst Jud. 3, 20: „Und Ehud kam zu ihm, als er in dem kühlen Söller sass, der für ihn allein war, und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich, und er stand auf von dem Throne“. Wenn schon Eglon, der König von Moab, der doch ein Nichtjude (ein Fremder) war und nichts mehr als den Beinamen Gottes wusste, aufstand, um wieviel mehr muss ein Israelite, wenn er den unaussprechlichen Gottesnamen hört, aufstehen! Sie zerreissen ihre Kleider, woher wissen wir das? Weil es heisst 2 Reg. 18, 37: „Und es kam Eljakim, Sohn Chilkija's, der über das Haus, und Schebna der Schreiber, und Joach, Sohn Assaph's, der Geschichtschreiber, zu Chiskia mit zerrissenen Kleidern und meldeten ihm die Worte Rabschake's“. Und sie nähen sie nicht wieder zusammen, woher wissen wir das? R. Abahu hat gesagt: Das schliessen wir von einem קריעה auf das andere (von einem Zerreissen auf das andere). Hier heisst es: „קרועי בגדים, mit zerrissenen Kleidern“, und dort 2 Reg. 2, 12 heisst es auch: „Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Israels Wagen und seine Reiter! Als er ihn nicht mehr sah, erfasste er seine Kleider und zerriss sie (ויקרעם) in zwei Fetzen (לִשְׁנַיִם קְרָעִים).“ Wenn es heisst: Er zerriss sie in zwei, da weiss ich doch, dass sie zerrissen worden sind, wozu steht noch: קרעים, Fetzen? Um zu lehren, dass sie für immer zerrissen blieben.

145. (Das.) Rab Jehuda hat im Namen Samuels gesagt: Wenn man den Gottesnamen (lästern) aus dem Munde eines Nichtjuden hört, ist man nicht verpflichtet, die Kleider zu zerreissen.

Warum zerrissen die Israeliten die Kleider, als Rabschake den Gottesnamen lästerte? Weil er ein Abtrünniger (Apostat) war.

Rab Jehuda hat im Namen Samuel's ferner gesagt: Man zerreisst nur die Kleider, wenn man den Gott ausschliesslich zukommenden Namen (das Tetragramm) (lästern)hört, die Beinamen sind ausgeschlossen, und er (Samuel) ist im Widerspruche mit R. Chija in zwei Hinsichten; denn R. Chija hat gesagt: Wenn man in dieser Zeit den Gottesnamen (lästern) hört, so ist man nicht verpflichtet, die Kleider zu zerreissen. Wenn du sagen solltest, man muss es, so würde das ganze Kleid mit Rissen voll sein. Von wem (muss man dies jetzt hören)? Vielleicht von einem Israeliten? Sind denn alle Israeliten Gottesleugner[1])? Allein es ist klar, dass es sich auf das Hören von einem Nichtjuden bezieht. Sollte es sich auf den Gott ausschliesslich zukommenden Namen beziehen, haben sie denn denselben kennen gelernt? Daher muss man annehmen, dass es mit dem Beinamen der Fall ist. Daraus ist zu schliessen, dass in dieser Zeit man nicht (die Kleider zu zerreissen braucht), aber früher (ursprünglich) war man verpflichtet (es zu thun).

146. (Fol. 63 a.) R. Jochanan hat gesagt: Wenn nicht das י in dem Worte העליך wäre, so hätten sich die Israeliten (eig. die Feinde der Israeliten) der Vertilgung schuldig gemacht[2]). Die Tannaim sind verschiedener Meinung in der Sache. Andere sagen: Wenn das ו in dem Worte העלוך nicht wäre, so hätten sich die Israeliten (die Feinde der Israeliten) der Vertilgung schuldig gemacht. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Wer dem Namen des Himmels (d. i. Gott) einen Genossen (eig. eine andere Sache) zugesellt, wird aus der Welt gerissen, wie es heisst Ex. 22, 19: „Ausser dem Ewigen allein", allein wozu steht: „אשר העליך, welche dich heraufgeführt haben"? Weil sie (die Israeliten) sich (ausser Gott) viele Götter wünschten.

147. (Das.) Es ist gelehrt worden: Woher wissen wir, dass der, welcher von einem Thier etwas isst, bevor die Seele von ihm

---

[1]) Warum (wäre das ganze Kleid) so? Vielleicht der Israeliten halber (weil sie so viel lästern)?

[2]) Es heisst: אלה אלהיך ישראל אשר העלוך, dies sind deine Götter, Israel, welche dich heraufgeführt haben aus Aegypten.

ausgegangen[1]), ein Verbot übertreten hat? Weil es heisst Lev. 19, 26: „Ihr sollt nicht beim Blute essen“. Oder: „Ihr sollt nicht beim Blute essen“, das will sagen: Ihr sollt nicht das Fleisch (vom Opfer) essen, während das Blut noch in der Opferschale ist. R. Dosa sagt: Woher wissen wir, dass man wegen der vom Gerichtshofe Hingerichteten nicht das Trauermahl essen darf? Weil es heisst: „Ihr sollt nicht beim Blute essen“. R. Akiba sagt: Woher wissen wir, dass das Synedrium, wenn es eine Person hingerichtet hat, den ganzen Tag nichts geniessen (kosten) darf? Weil es heisst: „Ihr sollt nicht beim Blute essen“. R. Jochanan hat gesagt: Woher wissen wir die Verwarnung in Bezug auf den ungehorsamen und widerspenstigen Sohn? Weil es heisst: „Ihr sollt nicht beim Blute essen“! (Nichts essen, worauf Todesstrafe stehen kann, was bei diesem der Fall ist.)

148. (Fol. 63 b u. 64 a.) Der Vater Samuels hat gesagt: Es ist dem Menschen verboten, mit einem Nichtjuden ein Compagniegeschäft zu machen, denn dieser könnte ihm vielleicht zu einem Schwure verpflichtet werden und bei seinem Götzen schwören und die Thora hat doch gesagt Ex. 23, 13: „Er (der fremde Gott) soll nicht durch deinen Mund gehört werden“. Als Ula kam, übernachtete er in Kalnebo. Da fragte ihn Raba: Wo hat der Herr übernachtet? Ula antwortete: In Kalnebo. Da sprach Raba zu ihm: Es heisst doch das.: „Den Namen fremder Götter sollt ihr nicht erwähnen“. Darauf versetzte Ula: Also hat R. Jochanan gesagt: Jeder Götze, der in der Thora vorkommt, dessen Namen darf man erwähnen. Wo steht er? Es heisst Jes. 46, 1: „כָּרַע בֵּל קֹרֵס נְבוֹ“ [2]). Rab Nachman hat gesagt: Jede Spötterei ist verboten, ausgenommen ist die Verspottung des Götzen, welche erlaubt ist, wie es heisst: כרע בל קורס נבו, was sagen will: Bel und Nebo sind zumal zusammengeschrumpft und in die Knie gesunken (קָרְסוּ וְכָרְעוּ יַחְדָּו), sie können die Last nicht ertragen (לֹא יָכְלוּ מַלֵּט מַשָּׂא) [3]). Es heisst Hos. 10, 5: „Um die Kälber Beth-

---

[1]) Es todt ist

[2]) Der Name Kalnebo wird vom Götzennamen נבו, Nebo, abgeleitet und bedeutet vielleicht: Schande Nebo's (קְלָן־נבו).

[3]) Sinn: Sie können ihre Excremente nicht mehr tragen.

Avens sind bange die Einwohner Samariens; denn es trauert darum sein Volk und seine Götzenpriester freuen sich darum, um seine Herrlichkeit, die von ihm gewandert ist". Lies nicht: כְּבוֹדוֹ, seine Herrlichkeit, sondern: כְּבֵדוֹ, seine Last (Schwere)[1]. R. Jizchak hat gesagt: Es heisst das. 13, 2: „Und jetzt fahren sie fort zu sündigen und machen sich Gussbild aus ihrem Silber, nach ihrer Einsicht, Bilder von Meisterarbeit"? Was heisst: „כִּתְבוּנָם עֲצַבִּים, Bilder nach ihrer Einsicht"? Daraus geht hervor, dass ein jeder sich ein Bild von seinem Götzen (eig. seiner Furcht) machte, es in seinen Beutel legte, und wenn er sich erinnerte, zog er es aus seinem Schosse heraus, umarmte und küsste es. Was wollen die Worte sagen das.: „Die Menschen opfern, küssen Kälber"? Darauf hat R. Jizchak von der Schule des R. Ammi gesagt: Wenn die Götzenpriester ihre Augen auf reiche Leute gerichtet hatten, so liessen sie die Kälber hungern und fertigten Bilder, die ihnen (den reichen Leuten) ähnlich waren und stellten diese an der Seite ihrer Krippen auf und liessen sie (die Kälber) heraus (auf die Strasse). Wenn die Kälber sie (die reichen Leute) nun sahen, so liefen sie hinter ihnen her und rieben sich an ihnen. Die Götzenpriester sprachen dann zu einem solchen: Der Götze begehrt dich; infolgedessen musste er kommen und sich ihm opfern. Da sprach Raba: Wenn dem so ist, wozu steht dann: „זֹבְחֵי אָדָם עֲגָלִים יִשָּׁקוּן, die Menschen opfern, küssen Kälber", es hätte doch umgekehrt heissen sollen: עֲגָלִים יִשָּׁקוּן לְזִבּוֹחַ אָדָם, die Kälber küssen, damit der Mensch sich opfern soll? Allein Raba hat so gesagt: Wer seinen Sohn dem Götzen opferte (schlachtete), zu dem sprachen die Götzenpriester: Er hat ein grosses Geschenk ihm dargebracht, er komme und küsse ihn. R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Es heisst 2 Reg. 17, 30. 31: „Und die Männer von Babel machten sich Succoth Banoth (סֻכּוֹת בְּנוֹת)". Was ist das? Das ist eine Henne. Das.: „Und die Männer von Kuth machten sich den Nergal (נֵרְגַל)". Was ist das? Das ist ein Hahn. Das.: „Und die Männer von Chamath machten sich den Aschima (אֲשִׁימָא)". Was ist das? Ein kahler Bock. Das.: „Und die Avim machten

[1] Sinn: Die Götzenpriester freuen sich, dass die Götzen leichter geworden sind d. i. dass sie ihre Excremente verloren haben.

Nibchan (נִבְחָן) [1]) und Thirthak (תַּרְתָּק)". Wer sind diese? Ein Hund und ein Esel. Das.: „Und die Sefarwajim brannten ihre Kinder im Feuer dem Adrammelech und Anammelech, den Göttern von Sefarwajim". Wer sind diese? Das Maulthier und das Pferd. Das Maulthier heisst Adrammelech (אַדְרַמֶּלֶךְ), weil es seinen Herrn mit der Last verherrlicht (דְאַדַּר ליה למריה בטעינותיה) [2]) und das Pferd heisst Anammelech (עַנַמֶּלֶךְ), weil es seinem Herrn im Kampfe antwortet (דְעָנֵי ליה למריה בקרבא). Auch mit Chiskia, dem König von Jehuda, wollte sein Vater so verfahren (d. i. er wollte seinen Sohn dem Götzen als Feueropfer darbringen, allein seine Mutter hatte ihn mit dem Blute des Salamander bestrichen [3]). Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Die Israeliten wussten, dass im Götzen nichts Wesentliches ist, sie trieben nur Götzendienst, um sich die Erlaubniss zu verschaffen, frei öffentlich Buhlerei zu treiben. Rab Mescharscheja fragte: Es heisst Jerem. 17, 2: „Wie das Gedenken an ihre Kinder, sind ihnen die Altäre", und R Eleasar hat gesagt: Wie ein Mensch, der nach seinem Sohne Sehnsucht hat, also haben sie nach dem Götzen Sehnsucht gehabt (daraus geht doch hervor, dass sie etwas Wesentliches im Götzen sahen)? Das war, nachdem sie sich dem Götzen bereits fest angeschlossen hatten. Komm und höre! Es heisst Lev. 26, 30: „Und ich werde legen eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen". Es geht die Sage: Elia der Gerechte pflegte zu den vor Hunger Geschwollenen in Jerusalem herum zu gehen, da fand er einmal ein Kind, welches, vor Hunger aufgeschwollen, hingestreckt auf dem Miste lag. Er fragte es: Von welchem Geschlechte bist du? Es antwortete mir: Von dem und dem Geschlechte. Ich fragte es weiter: Ist etwas von jenem Geschlechte übrig geblieben? Es antwortete mir: Nichts als ich allein. Darauf sprach ich zu ihm: Wenn ich dich etwas lehre, eine Sache, durch die du leben bleibst, wirst du

[1]) Das Wort wird von נבח, bellen, abgeleitet: der Hund bellt.

[2]) D. i. er verschont ihn, indem es seine Lasten trägt. Das Wort wird als Compositum angesehen: אדר־מלך, מלך geht auf den Hausherrn.

[3]) Es geht die Sage: Wenn in einem Ofen ein Feuer sieben Jahre ohne Unterbrechung brennt, so geht der Salamander daraus hervor. Wenn nun eine Sache mit dem Blute dieses Thieres bestrichen wird, so übt das Feuer keine Macht auf sie aus

sie lernen? Es sprach zu mir: Ja. Ich sprach zu ihm: So sage an jedem Tage: Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig. Da sprach das Kind zu ihm mit Amos 6, 10: „Still, es darf der Name des Ewigen nicht erwähnt werden“. (Warum?) Weil es sein Vater und seine Mutter ihn nicht gelehrt hatten. Sogleich brachte es seinen Götzen (seine Furcht) aus seinem Schosse und küsste und herzte ihn so lange, bis sein Bauch zerplatzte (zerspalten wurde), sein Götze (seine Furcht) fiel auf die Erde und es fiel auf ihn, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Und ich werde legen eure Leichname auf die Leichname der Götzen (da sehen wir doch, dass die Israeliten glaubten, in dem Götzen sei etwas Wesentliches)? Antw.: Nachdem sie sich ihm fest angeschlossen hatten. Komm und höre! Es heisst Nechem. 9, 4: „Und sie schrien mit lauter Stimme zum Ewigen, ihrem Gotte“. Was haben sie gesagt? R. Jehuda, oder wie andere sagen, R. Jonathan hat gesagt: Sie schrien: בייא, בייא, Wehe, wehe! denn er (der böse Trieb) hat das (Heilige) Haus zerstört, den Tempel verbrannt, die Gerechten getödtet, die Israeliten aus ihrem Lande vertrieben und noch tanzt er unter uns! Wozu hast du ihn uns gegeben? Nur damit wir (für seine Besiegung) Lohn empfangen. Wir wollen ihn nicht und wir wollen nicht den Lohn. (Da sehen wir doch, dass die Israeliten in dem Götzen etwas Wesentliches fanden?) Antw.: Nachdem sie sich ihm angeschlossen hatten. Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Es begab sich einmal mit einer Jüdin (Nochrith), dass sie sehr krank war, da sprach sie: Wenn ich (eig. jenes Weib) wieder aufstehe von meiner Krankheit, will ich gehen und allen Götzen in der Welt dienen. Sie stand wieder auf und diente allen Götzen in der Welt. Als sie dem Peor sich nahte, fragte sie die Götzenpriester: Womit dient man ihm? Sie antworteten ihm: Man isst Mangold und trinkt Rauschwein und lässt den Unrath vor ihm (entleert sich vor ihm). Da sprach sie: Es ist besser, dass ich (eig. dass jenes Weib) wieder krank werde und nicht auf solche Weise dem Götzen diene. Aber ihr, Haus Israel, seid nicht so, sondern „ihr seid zusammengefügt (הנצמדים) mit Baal Peor“ (Num. 25, 3) d. i. so wie ein fest anschliessender Deckel (auf dem Gefässe); „ihr hängt an dem Ewigen, euerm Gotte“ (Deut. 4, 4) d. i. nur so wie zwei Datteln, die bloss an ihren Stielen aneinander hängen. In

einer Boraitha ist (umgekehrt) gelehrt worden: [illegible] in den Worten: „Ihr seid zusammengefügt mit Baal", bedeutet: Bloss wie ein Fingerring an der Hand des Weibes, aber [illegible] in den Worten: „Ihr hänget an dem Ewigen, euerm Gotte" bedeutet: Eine wirkliche (feste) Verbindung.

149. (Fol. 64 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es trug sich einmal mit Sabtha ben Alas zu, dass er seinen Esel an eine Götzendienerin vermiethete. Als letztere an dem Götzentempel des Peor angelangt war, sprach sie zu ihm: Warte, bis ich hineingehe [1]) und wieder herauskomme. Nachdem sie herausgekommen war, sprach er zu ihr: Warte auch du, bis ich hineingehe und wieder herauskomme. Da sprach sie: Bist du denn kein Jude? Darauf er: Was geht's dich an? Er entleerte sich vor ihm [2]) und wischte sich mit der Nase desselben ab. Da priesen ihn die Götzenpriester, indem sie sprachen: Niemals hat jemand den Peor so geehrt!

150. (Fol. 64 a b.) *Mischna VII. 7.* Wer von seinem Samen dem Molech giebt, ist nur dann (des Todes) schuldig, wenn er sein Kind demselben übergeben und durch's Feuer führen lässt. Hat man es dem Molech übergeben und nicht durchs Feuer geführt, oder nur durch's Feuer geführt und nicht dem Molech übergeben, so ist man nicht (des Todes) schuldig, bis man es dem Molech gegeben und durch's Feuer hat führen lassen.

Gemara. Es ist gelehrt worden: Es ist einerlei, ob er ein Kind dem Molech oder den übrigen Götzen übergeben; er ist (des Todes) schuldig. R. Elieser bar Rabbi Simeon sagt: Wenn er es dem Molech übergeben hat, so ist er (des Todes) schuldig, wenn er es aber nicht dem Molech übergeben hat, so ist er frei. Nach Abaji haben R. Eleasar bar Rabbi Simeon und R. Chanina ben Antigonus eine und dieselbe Sache gesagt: R. Eleasar bar Rabbi Simeon also, wie wir früher gesagt haben, und R. Chanina ben Antigonus also, wie gelehrt worden ist. R. Chanina ben Antigonus sagt: Warum gebraucht die Thora den Ausdruck Molech? (Um zu lehren:) Alles, was sie über sich zum Könige machen, und wenn es selbst

---

[1]) Und dem Götzen meinen Cult verrichte.

[2]) In der Absicht, ihn zu schänden.

eine Sandscholle oder ein Span wäre (da ist der Diener des Todes schuldig). Raba hat gesagt: Sie (R. Eleasar und R. Chanina) sind verschiedener Ansicht betreffs eines zufälligen (nur für kurze Zeit zum Gott erhobenen) Molech [1]. R. Janai hat gesagt: Er ist nicht eher (des Todes) schuldig, als bis er es (sein Kind) den Dienern des Götzen übergeben hat; Rab Jehuda hat gesagt: Er ist nicht eher des Todes schuldig, als bis er das Kind durch's Feuer hat gehen lassen in der Weise, wie man es gewöhnlich durchzuführen pflegt. Wie geschah denn das Durchführen (der dem Molech geweihten Kinder)? Abaji hat gesagt: Eine Ziegelreihe war in der Mitte, und an der einen Seite sowohl wie an der andern brannte ein Feuer (und in der Mitte dieser Feuer, nämlich auf der Ziegelreihe, wurde das Kind durch das Feuer geführt). Raba hat gesagt: Diese Opferung hatte mit dem Springen am Purimfeste Aehnlichkeit [2].

151. (Das.) R. Josse bar Chanina hat gesagt: Dreimal kommt der Ausdıuck: ausrotten (כרת) beim Götzendienst vor [3]. Wozu dies? Der eine Ausdruck geht auf das Dienen nach gewöhnlicher Weise (so wie es die Götzenpriester vorschreiben), der andere geht auf

---

[1]) Der Unterschied der Meinungen zeigt sich bei einem Molech, der es nur zufällig ist.

[2]) Dazu bemerkt der Aruch ed. pr. s. V. שור: „In Babel und Elam herrscht am Purim der Brauch, dass die Jünglinge vier oder fünf Tage vor dem Feste eine Hamanfigur anfertigen und sie auf den Dächern hängen lassen. Am Purim selbst aber errichten sie einen brennenden Holzstoss, auf welchen sie jene Figur werfen und ihn unter Absingen von Liedern umringen. Oberhalb dieses Holzstosses aber ist ein Ring oder Reifen angebracht, משוורתא (eig. Stelle des Springens) genannt, woran die Jünglinge sich anhängen und von der einen Seite der Flamme nach der anderen Seite derselben springen. Denselben Namen führte auch der Ring (Reifen), den die Possenreisser an Eseln oder Pferden anbringen, um sich hin und her zu tummeln. Der Molechpriester nun, der das Kind zum Opfern darbrachte, liess dasselbe wiederholentlich am Ringe springen, bis es kraftlos niederfiel. Raschi erklärt משוורתא: Das Kind sprang mit seinen Füssen über die Flamme nach Art der Jünglinge am Purimfeste, indem man in einer Erdvertiefung eine Feuerflamme anzündete und das Kind von der einen Seite derselben nach der anderen Seite spıingen liess". S. Levy, Neuhebr. WWB. III. S. 269 f.

[3]) Wörtlich: Drei Ausrottungen (כריתות) stehen beim Götzendienste.

das Dienen in ungewöhnlicher Weise und der dritte bezieht sich auf den Molech (wenn ein Vater seinen Sohn dem Molech übergiebt). Es ist gelehrt worden: Es heisst Num. 15, 31: „הכרת תכרת (wozu steht zweimal das Wort: ausrotten?)“ Antw.: הכרת geht auf diese Welt (der Götzendiener soll in dieser Welt ausgerottet werden), und תכרת geht auf jene Welt Das ist die Ansicht des R. Akiba. Da sprach R. Ismael zu ihm: Es heisst doch bereits: „ונכרתה, sie soll ausgerottet werden“, giebt es denn drei Welten? Allein der Sinn ist dieser: ונכרתה geht auf diese Welt, הכרת geht auf jene Welt, und betreffs תכרת ist die Redeweise der Thora gleich der der Menschenkinder.

152. (Fol. 65 a.) Es ist gelehrt worden: Unter dem Zauberer (בעל אוב, Nekromant) ist der פיתום (πύθω), der Bauchredner zu verstehen, der aus seinen Achselhöhlen spricht [1]). Und unter dem Wahrsager (ידעוני) ist der zu verstehen, welcher mit seinem Munde spricht. Sie verdienen den Tod der Steinigung, und wer sie befragt, hat eine Verwarnung (ein Verbot) übertreten.

153. (Fol. 65 b) Die Rabbinen haben gelehrt: Unter dem Zauberer (בעל אוב) ist der zu verstehen, welcher zwischen seinen Gelenken und zwischen seinen Ellenbogen spricht. Unter dem Wahrsager (ידעוני) ist der zu verstehen, welcher einen Knochen des Jaddua (ידוע) [2]) in seinen Mund legt, und dieser redet von selbst. Es heisst doch aber Jes 29, 4: „Und gleich dem Zauberer aus der Erde (כאוב מארץ) wird deine Stimme sein“, was wollen die Worte sagen, meinst du nicht, er (der Todte) redet auf naturgemässe Weise? Antw.: Nein, sondern man lässt ihn heraufsteigen (aus seinem Grabe) und legt ihn zwischen die Gelenke und er redet. Komm und höre! Es heisst 1 Sam. 28, 13: „Einen Gott habe ich aus der Erde heraufsteigen gesehen“, meinst du nicht, er (Samuel) hat wie gewöhnlich (mit Saul) geredet? Nein, sie (die Zauberin von Endor) führte ihn herauf (aus seinem Grabe) und legte ihn zwischen die Gelenke und so hat er (mit Saul) geredet.

154. (Das.) Der Tyrann Titus Annius Rufus fragte den R. Akiba: Was ist für ein Unterschied zwischen dem einen Tag (dem

[1]) Raschi: Er setzt den Todten unter seine Achselhöhle, welcher dann Töne hervorbringt.

[2]) Nach Raschi ein Thier.

Sabbath) und den anderen Tagen [1])? Dieser antwortete ihm: Was ist denn für ein Unterschied zwischen dir (eig. zwischen einem Mann) und den andern Männern? Antw.: Weil mein Herr (der Kaiser) es so gewollt hat. Darauf Akiba: Auch den Sabbath hat mein Herr [2]) bevorzugen wollen. Da sprach der Tyrann Rufus zu R. Akiba: So frage ich von dir, wer sagt es denn, dass gerade der Tag der Sabbath ist [3])? R. Akiba sprach zu ihm: Das lehrt dich der Fluss Sambatjon, es lehrt es der Zauberer (בעל אוב) und dein (eig. sein) Vater lehrt es dich auch, denn am Sabbath steigt kein Rauch (von seinem Grabe) auf (weil am Sabbath selbst die Hölle ruht). Da sprach der Tyrann Rufus zu ihm: Du hast mich (mit deinen drei Beweisen) verächtlich gemacht, beschämt und gelästert.

155. (Das.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Deut. 18, 11: „Der die Todten befragt". Damit ist der gemeint, welcher hungert und umhergeht und auf den Friedhöfen nächtigt, damit der Geist der Unreinheit auf ihm ruhe. Wenn R. Akiba an den Vers kam, pflegte er zu weinen. (Er sprach:) Wenn schon auf dem, welcher hungert, damit der Geist der Unreinheit auf ihm ruhe, der Geist der Unreinheit ruht, um wie viel mehr wird auf dem, welcher hungert, damit der Geist der Reinheit (die Schechina) auf ihm ruhe, der Geist der Reinheit ruhen! Was soll ich aber thun (dass er nicht auf uns ruht), unsere Sünden haben es uns zugezogen, wie es heisst Jes. 59, 2: „Eure Sünden machten eine Scheidung zwischen euch und eurem Gotte". Raba hat gesagt: Wenn die Gerechten wollten, so könnten sie eine Welt erschaffen, wie es heisst: „Eure Sünden machten eine Scheidung".

Raba erschuf einmal einen Mann und schickte ihn vor R. Sera. Als dieser mit ihm redete und er ihm keine Antwort gab, sprach er zu ihm: Du bist von unserer Genossenschaft gekommen [4]), kehre zu deinem Staube zurück.

---

[1]) D. i. zwischen dem Sabbath und den Wochentagen. Warum wird der Sabbath bevorzugt?

[2]) D. i. Gott.

[3]) Gott kann doch an einem anderen Tage in der Woche geruht haben.

[4]) D. i. einer von unseren Genossen hat dich gewiss geschaffen.

R. Chanina und Rab Oschaja sassen alle Vorabende des Sabbaths zusammen und beschäftigten sich mit dem Buche Jezira (der Schöpfung); sie schufen sich ein Kalb, (welches so gross war, als wenn es) drei Jahre (alt gewesen) und assen dasselbe.

156. (Fol. 65 b u. 66 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Was ist unter מְעוֹנֵן zu verstehen? Derjenige, welcher siebenerlei männlichen Samen an's Auge wischt. Nach den Weisen (Gelehrten) ist der zu verstehen, der Blendwerk treibt. R. Akiba sagt: Es ist der gemeint, der die Zeiten und Stunden berechnet und sagt: Heute ist's schön auszugehen und morgen ist's gut zu kaufen u. s. w.

Die Rabbinen haben gelehrt: Unter מְנַחֵשׁ (Deut. 18, 10) ist derjenige zu verstehen, welcher Aeusserungen thut, wie: Sein Brot ist ihm aus dem Munde gefallen, sein Stock ist ihm aus der Hand gefallen, sein Sohn ruft ihm von hinten zu, ein Rabe ruft ihm zu, eine Gazelle hat ihm den Weg durchschnitten, eine Schlange befindet sich zu seiner Rechten, ein Fuchs zu seiner Linken [1])! Verlangt ein Steuereinnehmer von ihm Geld, so ruft er ihm zu: Fange nicht bei mir an, denn es ist noch früh am Morgen, heute ist Neumond, heute ist Sabbathausgang (Sonntag).

Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst das.: „לֹא תְנַחֲשׁוּ", ihr sollt nicht Schlangen befragen", also wie die, welche Wiesel, Vögel, Fische und Sterne befragen.

157. (Fol. 67 a b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es ist einerlei, ob der Zauberer ein Mann oder ein Weib ist [2]). Warum heisst es aber Ex. 22, 17: „Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen"? Weil zumeist die Weiber der Zauberei ergeben sind. R. Jochanan hat gesagt: Warum heissen sie כשׁפים? Weil sie die obere Familie zu Lügnern machen. Es heisst Deut. 4, 35: „Keiner sonst ausser ihm". R. Chanina hat gesagt: Auch was die Zauberei betrifft. Ein Weib ging umher, um Staub unter den Füssen des R. Chanina zu sammeln. Da sprach er zu ihr: Wenn er hilft, so geh und mache es, denn es heisst: „Es ist keiner ausser ihm". Es ist doch nicht so, R. Jochanan hat doch gesagt: Warum heissen sie כשׁפים? Weil sie die obere Familie zu Lüg-

[1]) Alles dieses gilt nämlich als ein böses Omen.

[2]) מכשפה bedeutet sowohl einen Zauberer als eine Zauberin.

nern machen. Antw.: Bei R. Chanina war es anders, denn dessen Verdienste waren gross. Nach R. Ibu bar Nagri hat R. Chija bar Abba gesagt: Der Ausdruck Ex. 7, 22: „בלטיהם, durch ihre Geheimnisse“ geht auf das Werk der Dämonen, בלהטיהם aber auf das Werk der Zauberer. Desgleichen heisst es Gen. 3, 24: „Und die Flamme (להט) des sich wendenden Schwertes“. Abaji hat gesagt: Was eines Werkzeugs benöthigt ist, ist Sache des Dämon, dagegen was keines Werkzeugs benöthigt ist, ist Sache der Zauberei. Abaji hat ferner gesagt: Die Rechtssätze (Normen) betreffs der Zauberei sind ähnlich den Normen in Bezug auf den Sabbath. Einige von ihnen (den Zaubereien) werden mit Steinigung bestraft, einige von ihnen verdienen Freisprechung, dennoch aber sind sie verboten, manche von ihnen aber sind erlaubt. Wer Zauberei treibt, wird gesteinigt, wer dagegen Blendwerk treibt, ist frei, es ist aber verboten; erlaubt ist nur (etwas), wie R. Chanina und R. Oschaja (gethan), welche alle Vorabende des Sabbaths sich mit den Vorschriften des Buches Jezira beschäftigten und ein dreijähriges Kalb erschufen. R. Asche hat gesagt: Ich habe den Vater von Karna (קַרְנָא) gesehen, der sich schneuzte und Bündel serischer Seide aus seinen Nasenlöchern warf.

Es heisst Ex. 18, 15: „Die Zeichendeuter sprachen zu Pharao: Das ist der Finger Gottes“. R. Elieser sagt: Woher wussten sie das? Weil ein Dämon nicht ein Geschöpf hervorbringen kann, was kleiner als ein Gerstenkorn ist. Rab Papa sagt: Ich schwöre bei Gott, sie vermögen auch nicht ein Geschöpf wie ein Kamel hervorzubringen; diese (grossen Geschöpfe) können sie aber zusammentragen, jedoch jene (kleinen Geschöpfe) können sie nicht zusammentragen. Rab hat zu R. Chija gesagt: Ich sah, wie ein Tajite ein Schwert nahm und sein Kamel damit zerschnitt, darauf mit einer Schelle klingelte und jenes wieder aufstand. Dieser sprach zu ihm: Hast du hernach Blut und Mist gefunden? Als Rab das verneinte, sprach R. Chija: So ist es nur ein Blendwerk gewesen.

Seïra kam nach Alexandrien[1]) und kaufte einen Esel, als er ging, um demselben Wasser zu trinken zu geben, löste sich die Zauberei

[1]) Alexandrien war reich an Zauberern.

auf [1]), infolge dessen verwandelte sich der Esel wieder in seinen früheren Zustand und es wurde aus ihm ein Brett. Da sprach der Verkäufer zu Seïra: Wenn du es nicht wärest, so würde ich dir dein Geld nicht zurückgeben, denn wer kauft denn hier etwas, ohne dass er es zuvor beim Wasser prüft.

Janai [2]) kam in eine Herberge und sprach zu ihnen (den Wirthsleuten): Gebt mir Wasser zu trinken, sie brachten ihm aber Schathitha [3]). Als er sah, dass die Lippen der Ueberbringerin sich bewegten, goss er ein wenig davon aus und es wurden Scorpionen daraus. Hierauf sprach er zu ihnen: Ich habe von dem Eurigen getrunken, so trinket nun auch von dem Meinigen. Nachdem er ihr zu trinken gegeben hatte, wurde ein Esel aus ihr und er setzte sich darauf und ritt nach dem Markte. Da kam aber ihre Genossin und löste die Zauberei wieder auf und die Leute sahen ihn auf einem Weibe auf dem Markte reiten. Es heisst das. 8, 2: „Und ein Frosch kam herauf und bedeckte Aegypten“. Nach R. Eleasar war es nur ein Frosch, aber er mehrte sich und erfüllte das ganze Land Aegypten. Die Tannaiten sind darüber verschiedener Meinung. R. Akiba sagt: Es war nur ein Frosch und dieser erfüllte das ganze Land Aegypten. Da sprach R. Eleasar ben Asarja zu ihm: Akiba, Was hast du mit der Haggada zu schaffen? Halte deine Worte ein und gehe fort zu Negaim und Oholoth [4]), es war nur ein Frosch da, dieser aber pfiff ihnen (den andern) zu und sie kamen alle herbei.

158. (Fol. 68 a.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: Als R. Elieser krank war, gingen R. Akiba und seine Genossen zu ihm, um ihn zu besuchen. Er sass auf seinem Polster [5]), sie dagegen sassen in seinem Speisesaal. Es war am Vorabende des Sabbaths. Da kam sein Sohn Hyrkan herein, um ihm die Thephillin abzulösen. Der Vater aber schalt ihn und er ging betrübt

---

[1]) Weil die Zauberei vor dem Wasser nicht bestehen kann.

[2]) Raschi: Wir lesen nicht Rabbi Janai, da er kein guter Mann war, weil er Zauberei trieb.

[3]) Einen Trank aus Mehl und Wasser zusammengerührt.

[4]) Diese schwierigen Tractate beherrschest du, in der Haggada aber verstehst du nichts.

[5]) In seinem Schlafgemache.

hinweg. Er sprach zu seinen Genossen: Es kommt mir vor, als wenn der Sinn meines Vaters zerrüttet wäre. Elieser sprach zu den Leuten: Der Sinn meines Sohnes und der Sinn seiner Mutter sind zerrüttet, denn sie unterlassen es, das Licht anzuzünden und beschäftigen sich mit Dingen, die am Sabbath nur rabbinisch verboten sind. Als die Weisen sahen, dass er bei ruhigen (gesunden) Sinnen war[1], gingen sie zu ihm und liessen sich vor ihm in einer Entfernung von vier Ellen nieder. Er sprach zu ihnen: Warum seid ihr gekommen? Sie antworteten ihm: Wir sind gekommen, um Thora zu lernen. Da sprach er zu ihnen: Warum seid ihr bis jetzt nicht gekommen? Wir waren nicht frei[2], versetzten sie. Es soll mich wundern, fuhr er fort, wenn ihr euren eignen (natürlichen) Tod sterben solltet. Da fragte R. Akiba den R. Elieser: Was wird aus mir werden? Er sprach zu ihm: Dein Tod wird schwerer sein, als der ihrige. Darauf nahm er seine beiden Arme, legte sie auf sein Herz und sprach: Wehe euch! meine beiden Arme gleichen den beiden Thorabüchern, welche gerollt werden. Ich habe viel gelernt und viel Thora gelehrt. Ich habe viel Thora gelernt, und doch habe ich dem Wissen meiner Lehrer nicht einmal soviel entzogen, wie ein Hund, der aus dem Meere leckt; ich habe viel Thora gelehrt, und doch haben meine Schüler mir bloss soviel entzogen, wie der Schminkstift dem Behältnisse der Schminke[3], und nicht nur das, sondern ich lernte 300 Halachoth, manche sagen, 3000 Halachoth betreffs der Gurkenpflanzungen[4], worüber niemand, mit Ausnahme des R. Akiba ben Joseph, irgend jemals eine Frage an mich gerichtet hat. Einmal waren wir beide, ich und er, unterwegs, da sprach er zu mir: Rabbi, lehre mich die Gurkenpflanzungen. Ich sprach ein Wort, infolgedessen das ganze Feld voll Gurken wurde. Da sprach er zu mir: Rabbi, du lehrtest mich die Pflanzung derselben, nun lehre

---

[1]) Dass sein Verstand klar war.

[2]) Wir hatten keine Zeit.

[3]) Weder kam ich meinen Lehrern im Entferntesten gleich, so dass sie etwa durch meine Gelehrsamkeit nur das Geringste ihrer Würde verloren hätten, noch kamen meine Schüler mir gleich.

[4]) Beim Pflanzen der Gurken wie beim Ausreissen wurden oft Zauberformeln angewandt.

mich auch ihr Ausreissen! Da sprach ich wieder ein Wort, infolgedessen alle Gurken an einen Ort versammelt wurden. Da fragten ihn die Gelehrten: Wie ist es mit einem Schuh, der auf dem Leisten ist (kann er unrein werden)? Als er ihnen antwortete: Er ist rein, da verliess ihn seine Seele in Reinheit. Da stand R. Josua auf und sprach: Das Gelübde ist gelöst, das Gelübde ist gelöst!

Am Ausgange des Sabbaths begegnete ihm (d. i. seiner Bahre) R. Akiba zwischen Cäsarea und Lydda und er schlug seinen Leib, dass sein Blut zur Erde herabtropfte und hielt ihm eine Trauerrede mit den Worten 2 Reg. 2, 12: „Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter“, viel Geld habe ich und ich habe keinen Wechsler, es einzutauschen [1])!

159. (Fol. 69 b u. 70 a.) *Abschnitt* (der Mischna) *VII, 1.* Es heisst Deut. 21, 18: „Wenn jemand einen Sohn hat“ u. s. w. Also gilt es nur von einem Sohne und nicht von einer Tochter? Es ist gelehrt worden: R. Simeon sagte: Nach dem Rechte sollte eine (widerspenstige und ungehorsame) Tochter wie ein widerspenstiger und ungehorsamer Sohn behandelt werden [2]), denn alle werden durch sie häufig zur Sünde (Unzucht) verleitet werden; allein die Schrift sagt nun einmal: Einen Sohn (soll man tödten), aber nicht eine Tochter.

160. (Fol. 70 a.) R. Chanan hat gesagt: Der Wein ist in der Welt nur zu dem Zwecke erschaffen worden, um Trauernde zu trösten und den Frevlern ihren Lohn (שֵׂכָר) (in dieser Welt) zu geben, wie es heisst Prov. 31, 6: „Gebt Lohn (eig. שֵׂכָר) dem Herumirrenden und Wein dem, der bitteren Gemüths ist“. R. Jizchak hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht das. 23, 31: „Siehe nicht den Wein an, wenn er roth blinkt“? Antw.: Siehe nicht den Wein an, welcher die Gesichter der Frevler röthet in dieser Welt und bleich macht in jener Welt. Raba hat gesagt: „Siehe nicht den Wein an, wenn er roth blinkt“ d. i. siehe nicht den Wein an, dessen Ende Blut ist. Rab Kahana warf ein: Es heisst תִּירֹשׁ und

[1]) Sinn: Ich habe viele schwere Fragen auf dem Herzen und habe niemand, an den ich mich wenden kann.

[2]) Beide sollten getödtet werden.

wir lesen תִּירוֹשׁ d. i. verdient es der Mensch, so wird er ein Haupt (ראשׁ), verdient er es nicht, so wird er arm (רשׁ). Raba warf ein: Es heisst Ps. 104, 31: יְשַׂמַּח, und wir lesen יְשַׂמַּח: d. i. verdient es der Mensch, so erfreut er (משׂמחו) ihn, verdient er es nicht, so verwirrt er ihn. Das ist es, was Raba gesagt hat: Wein und Wohlduft haben mich hell gemacht. Nach R. ʿAmram bar R. Simeon bar Abba hat R. Chanina gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 23, 29. 30: „Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Streitigkeiten, wer Klage, wer Wunden umsonst, wer Röthe der Augen? Die spät beim Weine sitzen, die kommen, den Mischtrank zu prüfen"? Als Rab Dimi (nach Babylon) kam, sprach er: Im Abendlande (Palästina) sagt man: Wer den Anfang dieses Verses liest, der kann ihn von seinem Ende deuten, und wer das Ende liest, der kann ihn von seinem Anfange deuten. Ein galiläischer Wanderer (עוֹבֵר גְּלִילָאָה) trug vor: 13 mal kommt das Wort וי, Wehe[1]) in dem Abschnitte Gen. 9, 20—25 vor, nämlich: „ויחל, und Noach, der Ackerbauer, fing an, ויטע, und pflanzte einen Weinberg, וישת, und trank von dem Wein, וישכר, und wurde trunken, ויתגל, und entblösste sich in seinem Zelte, וירא, und es sah Cham, der Vater Kanaans, die Blösse seines Vaters, ויגד, und sagte es seinen beiden Brüdern draussen, ויקח, und es nahm Schem und Jephet das Gewand, וישימו und legten es beide auf ihre Schultern, וילכו, und sie gingen, ויכסו, und bedeckten die Blösse ihres Vaters und ihr Gesicht war zurückgewandt, וייקץ, und Noach erwachte von seinem Weine, וידע, und wusste, was ihm sein jüngster Sohn gethan hatte". Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Er hat ihn castrirt, der andere dagegen hat gesagt: Er hat ihm beigelegen. Der, welcher gesagt hat, dass er ihn castrirt habe, meint: Weil er (Cham) ihn mit dem vierten (Sohne) verdorben hat (d. i. weil er ihn unfähig machte, einen vierten Sohn zu zeugen), so hat er (Noach) ihn mit dem vierten (Sohne von ihm d. i. Kanaan) verflucht; dagegen der, welcher gesagt hat, dass er ihm beigelegen, hat es gelernt (erschlossen) von einem וַיַּרְא zum andern וַיַּרְא. Hier heisst es: „וירא, und es sah Cham, der Vater Kanaans, die Blösse seines Vaters", und dort

---

[1]) Entstanden aus dem ו copulativum und dem י der 3. Person fut.

c. 34, 2 heisst es auch: „וירא, und es sah sie Schechem, der Sohn Chamor's“. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat, dass er ihn castrirt habe, darum hat er ihn mit dem vierten Sohne verflucht, allein nach dem, welcher gesagt hat, dass er bei ihm gelegen habe, warum hat er (gerade) den vierten Sohn verflucht (warum nicht Cham allein)? Weil er beides gethan hat (d. i. weil er seinen Vater castrirt und bei ihm gelegen hat). Es heisst: „Und Noach, der Ackerbauer, fing an und pflanzte einen Weinberg“. Nach Rab Chisda hat Mar (Rab) Ukba, oder, wie andere sagen, nach Mar Ukba hat R. Saccai gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Noach: Noach! hättest du nicht vom ersten Menschen lernen können, dass ihm nur der Wein den Tod zugezogen, also wie der, welcher sagt: Der Baum, von welchem der erste Mensch gegessen, war ein Weinstock. Denn in einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Meïr sagte: Jener Baum, von welchem der erste Mensch gegessen, war ein Weinstock, denn nichts anderes bringt Jammer über den Menschen, als der Wein. Nach R. Jehuda war es Weizen, denn ein Kind versteht nicht eher Vater und Mutter (Papa und Mama) zu rufen, als bis es den Geschmack des Getreides gekostet hat. Nach R. Nechemja war es ein Feigenbaum, denn durch die Sache, mit der sie es verdorben, wurden sie wieder hergestellt, wie es heisst das. 3, 7: „Und sie hefteten Feigenblätter zusammen“.

161. (Fol. 70 b.) Es heisst Prov. 31, 1: „Worte an Lemuel, den König. Vortrag, womit seine Mutter ihn züchtigte“. R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Der Vers lehrt, dass seine Mutter ihn an eine Säule band und zu ihm sprach das.: „Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes, und was, Sohn meiner Gelübde“! „מַה בְּרִי, was, mein Sohn“! alle wissen, dass dein Vater Gott fürchtete (eig. Furcht vor dem Himmel hatte), jetzt wird man sagen: Seine Mutter hat es ihm zugezogen. „וּמַה בַּר בִּטְנִי, und was, Sohn meines Leibes“! alle Weiber des Hauses deines Vaters, sobald sie schwanger waren, sahen nicht mehr das Antlitz des Königs, und ich habe mich hineingedrängt und bin hineingegangen, damit ich einen flinken und schönen (weissen) Sohn erhielte. „וּמַה בַּר נְדָרָי, und was, Sohn meiner Gelübde“! alle Weiber des Hauses deines Vaters pflegten (während ihrer Schwangerschaft) Gelübde zu thun und zu sagen: Möchte ich doch einen für

die Herrschaft tauglichen Sohn erhalten! ich aber gelobte und sprach: Möchte ich doch einen flinken und schönen Sohn erhalten, der voll von Thora und geeignet für die Prophetie wäre! Das. V. 3.: „Handle nicht nach Weise der Könige, Lemuel, nicht nach Weise der Könige, die Wein trinken“. „Nicht nach Weise der Könige“. Sie sprach nämlich zu ihm: Mein Sohn, was hast du bei den Königen zu schaffen, die Wein trinken, trunken werden und sprechen: Wozu bedürfen wir Gottes? „Den Fürsten (לרוזנים) geziemt nicht Rauschtrank“. Wem alle Geheimnisse der Welt (כל רזי עולם) offenbar sind, der soll Wein trinken und sich trunken machen?! Nach andern ist der Sinn dieser: Wer im Besitze aller Geheimnisse der Welt (כל רוזני עולם) ist und an dessen Thüre alle kommen, soll Wein trinken und sich trunken machen. R. Jizchak hat gesagt: Woher wissen wir, dass Salomo in sich ging (Reue empfand) und seiner Mutter Folge leistete (bekannte)? Weil es heisst das. 30, 2: „Wahrlich, ich war unwissender als ein Mann, und ich habe nicht die Einsicht eines Menschen“. „Ich war unwissender als ein Mann“ d. i. als Noach, wie es heisst Gen. 9, 20: „Und Noach, der Landmann, fing an einen Weinberg zu pflanzen“. „Und ich habe nicht die Einsicht eines Menschen (ולא בינת אדם לי)“ d. i. als die des ersten Menschen (Adams).

162. (Fol. 71 a.) R. Sera hat gesagt: Wer im Lehrhause schläft, dessen Thora wird ihm zu Fetzen, wie es heisst Prov. 23, 21: „Und in Fetzen kleidet die Schläfrigkeit“.

163. (Das.) Es ist gelehrt worden: R. Jehuda sagt: Wenn seine Mutter (d. i. die Mutter eines widerspenstigen und ungehorsamen Sohnes) nicht seinem Vater in Stimme, Aussehen und Gestalt gleicht, so wird er (der Sohn) nicht wie ein widerspenstiger und ungehorsamer Sohn behandelt, denn es heisst Deut. 21, 18: „Wenn ein Mann einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn hat, der nicht gehorcht בקולנו (unserer d. i. des Vaters und der Mutter Stimme)“. Da wir fordern, dass die Stimme gleich sein soll, so fordern wir auch, dass das Aussehen und die Gestalt gleich sein soll. Nach wessen Ansicht geht das, was gelehrt worden ist: Ein widerspenstiger und ungehorsamer Sohn ist nicht gewesen und wird nicht sein? Warum steht aber dann das Gesetz Deut. 21, 18—21 geschrieben? Forsche und empfange Lohn! Mit wem stimmt das

überein? Antw.: Mit R. Jehuda, oder wenn du willst, so sage: Mit R. Simeon, denn es ist gelehrt worden: R. Simeon sagt: Weil der Sohn ein Tartimor (1/2 Mine) Fleisch gegessen und ein halbes Log italischen Wein getrunken hat, sollen sein Vater und seine Mutter ihn hinausführen lassen, um gesteinigt zu werden? Allein ein Fall (mit einem solchen Sohne) ist nicht gewesen und wird nicht sein. Warum steht aber dann das Gesetz geschrieben? Forsche und empfange Lohn! R. Jonathan sagt: Ich habe es gesehen (wie man einen solchen Sohn tödtete) und habe auf seinem Grabe gesessen. Nach wessen Ansicht geht das, was gelehrt worden ist: Eine (zum Götzendienst) verleitete Stadt (die in den Bann gethan worden) ist nicht gewesen und wird nicht sein? Warum ist aber das Gesetz (Deut. 13, 13—19) betreffs derselben niedergeschrieben worden? Forsche und empfange Lohn! Das stimmt mit R. Elieser überein, denn es ist gelehrt worden: R. Elieser sagt: Eine Stadt, in welcher auch nur eine Mesusa ist, wird nicht wie eine verleitete Stadt behandelt, denn es heisst das. 13, 17: „Und alle Beute aus ihr sollst du zusammenhäufen mitten auf dem Markt und mit Feuer verbrennen die Stadt"; wenn es aber darin eine Mesusa giebt, da ist es nicht möglich, alles Gut (der Stadt mit Feuer zu verbrennen), denn es heisst das. 12, 4: „Nicht sollt ihr also dem Ewigen, eurem Gotte, thun". R. Jonathan hat gesagt: Ich habe sie (eine solche Stadt) gesehen und habe auf ihren Trümmerhaufen gesessen. Nach wessen Ansicht geht das, was gelehrt worden ist: Ein (vom Aussatz) geschlagenes Haus ist nicht gewesen und wird nicht sein? Warum ist aber das Gesetz (Lev. 14, 33 ff.) betreffs desselben niedergeschrieben worden? Forsche und empfange Lohn[1])! Das ist so,

[1]) Diese überaus harten und absonderlichen Vorschriften des Pentateuchs werden hier, genau genommen, für gegenstandslos erklärt. Factisch, heisst es, kann es nie vorkommen, dass ein Sohn so widerspenstig gegen seine Eltern und dass eine Stadt so abgöttisch ist, dass die an den betreffenden Bibelstellen angedrohten schrecklichen Strafen an ihnen vollzogen werden dürften. Dasselbe gilt auch betreffs des Aussatzes in den Häussern. Der Pentateuch, so wird erörtert, enthalte diese Gesetze bloss deshalb, um zum Nachsinnen anzuspornen und so denen, welche über das Gesetz in dieser Weise nachdenken, den himmlischen Lohn für das Gesetzstudium zuzuwenden. So gezwungen das ist, so zeigt es doch den auch sonst öfter hervortretenden Unterschied der milderen Denkweise

wie R. Elieser bar Rabbi Simeon sagt: Ein Haus ist nicht eher unrein, als bis man sieht wie zwei Bohnengraupen an zwei Steinen in zwei Wänden in einer Ecke, der Länge nach wie zwei Graupen, der Breite nach wie eine Graupe. Was ist der Grund des R. Elieser bar Rabbi Simeon? Weil es einmal קיר, Wand, und ein andermal קירות, Wände heisst. Welches ist die Wand, welche zwei Wänden gleicht? Sage: Das ist der Winkel.

Es ist gelehrt worden: R. Elieser bar Rabbi Zadok hat gesagt: Im Bezirke von Gaza gab es einen Ort, welcher חוּרְבְתָא סְגִירְתָא, die Ruine eines mit Aussatz behafteten Hauses hiess. R. Simeon vom Dorfe Akko hat gesagt: Ich ging einmal in Galiläa und sah einen solchen Ort, den man bezeichnet hatte. Da sprach man zu mir: Daselbst hat man vom Aussatz behaftete Steine hingelegt.

164. (Fol. 72 b.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Josse, der Galiläer, sagte: Sollte der widerspenstige und ungehorsame Sohn deshalb, weil er ein Tritemor Fleisch gegessen und ein halbes Log italischen Wein getrunken hat, nach dem Ausspruche der Thora vor den Gerichtshof gestellt und gesteinigt werden? Allein die Thora ist hier eingedrungen in die Gesinnung des widerspenstigen Sohnes und was dessen Ende sein wird (was zuletzt daraus erfolgen wird). Er wird nämlich zuletzt das Vermögen seines Vaters durchbringen, wird die gewohnte Lebensweise fortsetzen wollen, ohne die Mittel dazu zu haben, und er geht dann hinaus auf den Scheideweg und beraubt die Leute. Da erklärt die Thora: Es ist besser, dass ein solcher unschuldig sterbe, als dass er schuldig sterbe. Der Tod der Frevler ist gut für sie und gut für die Welt, der (Tod) der Gerechten aber ist ein Uebel für sie und ein Uebel für die Welt; die Ruhe der Frevler ist ein Uebel für sie und ein Uebel für die Welt, die (Ruhe) der Gerechten aber ist gut für sie und gut für die Welt. Wein und Schlaf der Frevler sind gut für sie und gut für die Welt, Wein und Schlaf der Gerechten aber sind ein Uebel für sie und ein Uebel für die Welt; die Zerstreuung der Frevler[1]) ist gut für sie

vieler talmudischer Lehrer gegenüber den härteren Anschauungen des Pentateuchs.

[1]) Ihre Entfernung von einander.

und gut für die Welt, die Zerstreuung der Gerechten aber ist ein Uebel für sie und ein Uebel für die Welt.

165. (Das.) *Mischna VIII, 6.* Einen Dieb, der beim Einbruche ertappt wird, ist zu tödten nur erlaubt, um seiner Zukunft willen. Wenn er beim Einbruche ein Fass zerbricht, so ist er, wenn man durch seine Tödtung Blutschuld auf sich geladen, Ersatz schuldig, im andern Falle ist er frei.

Gemara. Raba hat gesagt: Warum (darf man den Dieb tödten)? Weil es fest steht, dass kein Mensch sich bei seinem Vermögen (wenn es ihm geraubt wird) zurückhalten[1]) kann und der Dieb hat doch gedacht: Wenn ich gehe, so wird der Besitzer sicher mir entgegentreten und mich es (das Geld) nicht nehmen lassen, und wenn er sich mir entgegenstellt, so tödte ich ihn. Und die Thora hat gesagt: Wer dich umbringen will, den darfst du zuerst umbringen.

166. (Fol. 73 a.) Woher wissen wir, dass der, welcher sieht, dass sich jemand in einen Fluss stürzt, oder dass ein wildes Thier ihn fortschleppt, oder dass Räuber über ihn kommen, verpflichtet ist, ihn zu retten? Weil es heisst Lev. 19, 16: „Du sollst nicht (still) stehen beim Blute deines Nächsten“. Frage: Folgt denn das aus dieser Stelle (eig. von hier), es folgt doch aus einer andern Stelle (eig. von dort): Woher wissen wir, dass man verpflichtet ist, den, der in Gefahr steht, seinen Körper zu verlieren, zu retten? Weil es heisst Deut. 22, 2: „וַהֲשֵׁבוֹתוֹ לוֹ, du sollst ihn selbst ihm zurückgeben“? Antw.: Aus dieser Stelle (von dort) hätte ich nur gefolgert, dass er ihm mit seiner Person helfen soll, aber dass er sich bemühen und Leute um Lohn dingen soll (zur Rettung), das hätte ich nicht gefolgert, darum steht geschrieben: „Du sollst nicht (still) stehen beim Blute deines Nächsten“.

167. (Fol. 74 a.) R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon bar Jehozadok gesagt: Es wurde abgestimmt und beschlossen auf dem Söller des Hauses des Nithsa in Lydda (Lud)“ [2]): Von allen Uebertretungen, welche die Thora aufführt, gilt: Wenn man zu einem

---

[1]) Kein Mensch bleibt ruhig, wenn ihm sein Vermögen gestohlen wird.

[2]) Sie beschlossen in einer Abstimmung per majora.

Menschen [1]) sagt: Begehe eine Uebertretung, sonst wirst du getödtet, so darf er, um nicht getödet zu werden, sie alle begehen, ausgenommen Abgötterei, Unzucht und Blutvergiessen [2]). Wenn ein Heide (Goi) einem Israeliten befiehlt, eins von den in der Thora verzeichneten Geboten zu übertreten, so darf er das thun, damit er nicht getödtet werde, ausgenommen Abgötterei, Unzucht und Blutvergiessen.

168. (Fol. 74 b.) Man erfragte von R. Ammi: Ist es den Noachiden geboten, sich wegen der Heiligung des Gottesnamens tödten zu lassen oder nicht? Abaji hat gesagt: Komm und höre! Sieben Vorschriften sind den Noachiden gegeben worden, wenn die obige noch dazu käme, so würden es doch acht sein? Darauf sagte Raba: Diese und alles Dazugehörige [3]). Wie ist die Sache? Nach Rab Ada bar Ahaba hat die Schule Rabs gesagt: Es heisst 2 Reg. 5, 18: „Dies nur mag der Ewige deinem Knechte vergeben“! Wenn mein Herr in das Haus des Rimmon geht, um sich daselbst niederzuwerfen, und er lehnt sich auf seine Hand, so werfe ich mich auch nieder, ferner heisst es das.: „Und Elisa sprach zu ihm: Geh zum Frieden!“ Wenn aber ein Nichtjude verpflichtet wäre, den Namen Gottes zu heiligen, so hätte Elisa es doch nicht zu ihm sagen dürfen? Antw.: Dort geschah es im Geheimen, man ist aber nur dann verpflichtet, sich wegen Heiligung des Gottesnamens tödten zu lassen, wenn es öffentlich geschieht.

169. (Fol. 74 b u. 75 a.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Es begab sich einmal mit einem Menschen, welcher seine Augen auf ein Weib gerichtet hatte, dass sein Herz in Leidenschaft zu ihm ergriffen wurde. Man liess Aerzte kommen und befragte sie. Diese Aerzte kamen und verordneten: Es giebt kein anderes Heilmittel für ihn, als bis es ihm zum Beschlafen überlassen wird. Die Weisen aber sprachen: Er mag lieber sterben, als dass es ihm zum Beschlafen überlassen werde. (Dann verlangten die Aerzte:) Es solle sich (wenigstens) nackt vor ihm hinstellen. (Die

[1]) D. i. zu einem Israeliten.

[2]) In diesen Fällen soll er sich lieber tödten lassen.

[3]) D. h. es ist dies kein achtes Gebot, sondern nur etwas zu den sieben Geboten Zugehöriges, dass man ihretwegen auch den Märtyrertod erleide.

Rabbinen aber sprachen:) Er mag lieber sterben, als dass es nackt vor ihm sich hinstelle. (Endlich wollten sie,) dass es (nur) mit ihm hinter dem Vorhang reden sollte. (Die Rabbinen aber sprachen:) Er mag lieber sterben, als dass es mit ihm hinter dem Vorhange rede. R. Jacob bar Idi und R. Simeon sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen handelte es sich um ein Eheweib, nach dem andern dagegen um eine Ledige. Richtig ist es nach dem, der da gesagt hat, es habe sich um ein Eheweib gehandelt, allein nach dem, welcher gesagt hat, es habe sich um eine Ledige gehandelt, warum war man so streng? Rab Papa sagt: Es wäre Beschämung ihrer Familie gewesen. Rab Acha, Sohn des R. Ika, sagt: Damit die Töchter Israels nicht in Buhlerei ausarten sollen. (Nach dem, welcher sagt, dass es eine Ledige war,) warum hat er sie nicht geheirathet? Wenn er sie geheirathet hätte, würde sein Sinn (seine Begierde) nicht beruhigt worden sein. Das ist so, wie R. Jizchak, denn R. Jizchak hat gesagt: Seit dem Tage der Zerstörung des Heiligthums ist der Reiz (Geschmack) des ehelichen Umgangs genommen und den Uebertretern überlassen worden, wie es heisst Prov. 9, 17: „Gestohlenes Wasser schmeckt süss und heimliches Brod ist lieblich“.

170. (Fol. 76 a b.) Es heisst Lev. 19, 29: „Entweihe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben“. R. Elieser sagt: Das geht auf den, welcher seine Tochter an einen Alten verheirathet. R. Akiba dagegen sagt: Das geht auf den, welcher seine mannbare Tochter unverheirathet sitzen lässt. R. Kahana hat im Namen des R. Akiba gesagt: Es giebt keinen Armen in Israel, ausser dem listigen Frevler und dem, welcher seine mannbare Tochter unverheirathet lässt. R. Kahana hat im Namen des R. Akiba gesagt: Nimm dich vor dem in Acht, der dir nach seiner Weise (zu seinem Vortheil) räth.

Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Wer seine Tochter an einen Alten verheirathet und seinen minderjährigen Sohn mit einem Weibe verheirathet und einem Goi (Nichtjuden) das Verlorne wieder zurückstellt, von dem sagt die Schrift Deut. 29, 18. 19: „Damit ich die Trunkene zu der Durstigen thue; nicht wird der Ewige ihm vergeben [1])“.

[1]) Raschi: Wer einem Goi das Verlorne wieder zurückstellt, der stellt ihn einem Israeliten gleich und gesellt sich zu ihm und zeigt

Wer sein Weib so liebt, wie sich selbst und es mehr ehrt als sich selbst u. s. w. (s. Jebamoth 62 b).

171. (Fol. 76 b.) Samuel hat gesagt: Warum steht nicht das Wort: יד (Griff) (Num. 35, 16 f.) beim Eisen? Weil das Eisen, wenn es auch noch so klein ist, tödten kann. Es ist auch also gelehrt worden: Rabbi sagt: Offenbar und bekannt ist es vor dem, der da sprach und die Welt ward, dass das Eisen, wenn es auch noch so klein ist, tödten kann, darum hat die Thora kein Mafs dafür angegeben (wie gross es sein muss). Das gilt nur für den Fall, wenn er ihn durchbohrt hat.

172. (Fol. 78 a.) Die Rabbinen haben Folgendes gelehrt: R. Nechemja legte den Vers aus Ex. 21, 19: „Wenn er aufsteht und wandelt auf der Strasse an seiner Stütze, so ist der Schläger frei". Wie kann es dir denn einfallen, dieser (der geschlagen worden) geht auf der Strasse umher und jener (der Schläger) wird hingerichtet? Allein der Sinn ist dieser: Man schätzte ihn, dass er sterben würde (in Folge des Schlages), die Krankheit wurde aber leichter, darauf jedoch wurde sie wieder schwerer und er starb, so ist er (der Schläger) frei. Was machen die Rabbinen aber mit dem Verse das.: „Und der Schläger ist frei", wie legen sie ihn aus? Der Vers lehrt: Man thut ihn (den Schläger) in Verhaft [1]). Woher entnimmt R. Nechemja, dass man ihn verhaften soll? Er lernte es (nahm es ab) von dem Holzsammler (מְקוֹשֵׁשׁ). Dann könnten es die Rabbinen doch auch von dem Holzsammler lernen? Nein, der Holzsammler war ein Sohn der Tödtung (d. i. er war sicher des Todes schuldig), Mose wusste nur nicht, mit welcher Tödtung (Todesart) er zu bestrafen sei, bei diesem aber (der jemanden geschlagen) wissen wir noch nicht, ob er ein Sohn der Tödtung, oder ob er kein Sohn der Tödtung sein

---

dadurch an sich selbst, dass er das Wiedergeben des Verlornen für kein Gebot seines Schöpfers hält, weil er auch an den Gojim also thut, was ihm doch nicht ihretwegen befohlen ist. Unter רוה, Trunkene, sind die 70 Völker zu verstehen, welche nicht nach ihrem Schöpfer dürsten, und unter צמאה, Durstige, die Gemeinde Israel, welche nach der Furcht ihres Schöpfers und Haltung seiner Gebote Durst und Verlangen hat. Im Schulchan-Aruch (dem jüdischen Gesetz-Codex, Choschen Mischpat 266) wird hinzugefügt: Wenn man aber dem Goi das Verlorne zurückgiebt, um den Namen Gottes zu heiligen, so ist das lobenswerth.

[1]) Man bringt ihn in Gewahrsam.

wird. R. Nechemja dagegen lernte es vom Gotteslästerer (מְגַדֵּף), denn obwohl (Mose) noch nicht wusste, ob er ein Sohn der Tödtung sei oder nicht, so that er ihn dennoch in Verhaft. Warum nehmen die Rabbinen ihren Beweis nicht vom Gotteslästerer? Weil es nur eine Entscheidung für jene Zeit war[1]), so wie gelehrt worden ist: Unser Lehrer Mose, über den Friede sei! wusste, dass der Holzsammler mit dem Tode zu bestrafen sei, weil es heisst das. 31, 14: „Wer ihn (den Sabbath) entweiht, soll des Todes sterben", er wusste nur noch nicht, mit welchem Tode er hingerichtet werden sollte, wie es heisst Num. 15, 34: „Denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen sollte", aber beim Gotteslästerer heisst es nur: Damit ihnen durch den Mund des Ewigen kund werde, denn Mose wusste nicht, ob er überhaupt ein Sohn des Todes sei oder nicht.

173. (Fol. 78 b.) *Mischna IX, 2.* War die Absicht, ein Thier zu tödten und er tödtete dafür einen Menschen, (war die Absicht) einen Nochri[2]) zu tödten und er tödtete dafür einen Israeliten, (war die Absicht) eine Fehlgeburt (zu erschlagen) und er erschlug dafür ein ausgetragenes Kind, so ist er frei (von der gerichtlichen Todesstrafe).

War die Absicht, ihn (den andern) auf seine Lenden zu schlagen, der Schlag war aber nicht ausreichend, ihn auf seinen Lenden zu tödten, er ging ihm aber auf sein Herz, während er allerdings ausreichend war, ihn auf sein Herz zu tödten, und er (der Geschlagene) starb, so ist er frei.

War die Absicht, ihn auf sein Herz zu schlagen, der Schlag war aber ausreichend, ihn auf sein Herz zu tödten, er ging ihm aber auf seine Lenden, während er nicht ausreichend war, ihn auf seine Lenden zu tödten, und er starb, so ist er frei.

War die Absicht, einen Erwachsenen zu erschlagen, ohne dass der Schlag ausreichend war, den Erwachsenen zu tödten, er ging ihm aber auf ein Kind, während er ausreichend war, das Kind zu tödten, und dieses starb, so ist er frei.

---

[1]) Eine Entscheidung für die Stunde d. i. eine exceptionelle Entscheidung.

[2]) So die richtige LA., ebenso Tosephtha Sanh. XII, 8, Baba kamma 41 b, an welcher Stelle die Censur sogar einen Aegypter gesetzt hat.

War die Absicht, ein Kind zu erschlagen, der Schlag war aber nicht ausreichend, das Kind zu tödten und er ging auf einen Erwachsenen, er war aber nicht ausreichend, den Erwachsenen zu tödten, und dieser starb, so ist er frei.

War aber die Absicht, ihn auf seine Lenden zu schlagen, während der Schlag ausreichend war, ihn auf seine Lenden zu tödten, er ging aber auf sein Herz, und dieser starb, so ist er schuldig.

War die Absicht, einen Erwachsenen zu erschlagen, während der Schlag nicht ausreichend war, den Erwachsenen zu tödten, er ging aber auf ein Kind und dieses starb, so ist er schuldig.

R. Simeon aber sagt: Selbst wenn seine Absicht war, den einen Juden zu erschlagen, er erschlug aber einen andern, so ist er frei.

174. (Fol. 80b u. 81a.) Samuel sprach zu Rab Jehuda: Scharfsinniger! du sollst nicht also zu deinem Vater sagen, denn es ist gelehrt worden: Wenn ein Sohn sieht, dass sein Vater den Worten der Thora zuwiderhandelt, soll er nicht zu ihm sagen: Vater, du hast wider die Worte der Thora gehandelt, sondern er soll so zu ihm sagen: Vater! heisst es also in der Thora? (Wenn er also zum Vater spricht, so wird er ihn doch beschämen, weil der Sinn doch ist: In der Thora steht anders als du thust.) Allein er soll so zu ihm sagen: Vater! in der Thora steht ein Vers, der also lautet (infolgedessen wird der Vater schon von selbst sein Thun ändern).

175. (Fol. 81a.) Rab Acha bar R. Chanina hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Ezech. 18, 6: „Wer auf den Bergen nicht isset“ d. i. der, welcher nicht das Verdienst seiner Väter verzehrt, „und seine Augen nicht erhebt zu den Götzen des Hauses Israels“ d. i. der, welcher nicht mit aufgerichteter Gestalt (stolz) einhergeht, „und das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt“ d. i. der, welcher nicht zum Handwerk seines Genossen herabsteigt (nicht sein Concurrent wird), „und einem Weibe nicht nahe kommt in ihrer Absonderung“ d. i. der, welcher keinen Genuss aus der Almosenkasse beansprucht, von dem heisst es das. V. 9: „Der ist ein Gerechter, der leben wird“. Wenn Rabban Gamliel an diesen Vers kam, pflegte er zu weinen und sprach: Lebt derjenige nur, der sie (die Satzungen) alle thut, wer aber bloss eine von ihnen (densel-

ben) thut, soll der nicht leben [1])? Da sprach R. Akiba zu ihm: Demnach sollte man aus den Worten Lev. 18, 24: „Verunreinigt euch nicht durch alles dieses", schliessen, dass das auch für alle gelte, wer sich aber nur an einem verunreinige, da gelte es nicht? Allein wie es hier heisst: An einem von allen diesen, so heisst es auch dort: An einem von allen diesen.

176. (Fol. 81 b.) *Mischna IX, 5.* Wenn einer die Geisselung erlitten hat und sie an ihm wiederholt worden ist, so führt man ihn in ein Gewölbe und giebt ihm Gerste zu essen, bis ihm der Bauch platzt. Wenn jemand einen umgebracht hat, ohne dass genügendes Zeugniss da ist, so führt man ihn in ein Gewölbe und giebt ihm wenig (schmales) Brot und wenig Wasser [2]).

Gemara. Was ist כִּיפָּה? Rab Jehuda sagt: Es ist ein Gewölbe, in welchem der Verbrecher, da es nur so gross wie seine Statur war, nur mit Mühe stehen konnte. Und wo ist eine Andeutung, dass man den Verbrecher so lange peinigen soll, bis er von selbst stirbt? Darauf hat Resch Lakisch gesagt: Es heisst Ps. 34, 22: „Einen Ruchlosen soll sein Böses tödten". Ferner hat Resch Lakisch gesagt: Es heisst Koh. 9, 12: „Der Mensch weiss nicht seine Zeit" (wann er sterben wird), wie die Fische, welche mit einem schlechten Netz gefangen werden. Was ist ein schlechtes Netz? Resch Lakisch hat gesagt: Das ist der Angelhaken.

177. (Fol. 81 b.) *Mischna IX, 6.* Wer eine Aramäerin beschläft, den tödten die Eiferer [3]).

178. (Fol. 81 b u. 82 a b.) Rab Kahana erfragte von Rab: Wenn die Eiferer ihn nun nicht antreffen (erreichen), womit werden sie bestraft? Da Rab vergessen hatte, was ihm sein Lehrer darüber gesagt, liess man Rab Kahana im Traume lesen: Malc. 2, 11: „Treulos hat Jehuda gehandelt und Abscheuliches ist in Israel und Jerusalem geschehen; denn entweihet hat Jehuda das Heiligthum des Ewigen, das er liebt, und er hat beschlafen die Tochter eines fremden Gottes". Da kam Rab Kahana zu Rab und

---

[1]) Vergl. Maccoth Fol. 24 a.

[2]) Kärgliches Brot und Wasser zur Noth.

[3]) Raschi: Rechtschaffene Leute, die für die Sache Gottes eifern, tödten ihn in dem Augenblicke, wo sie die That sehen.

sprach zu ihm: Den Vers habe ich im Traume gelernt. Da erinnerte sich Rab, was er gelernt hatte. „Jehuda hat treulos gehandelt“, das geht auf den Götzendienst. Ebenso heisst es Jerem. 5, 11: „Ihr habt treulos an mir gehandelt, Haus Israel, ist der Spruch des Ewigen“. „Und Abscheuliches ist in Israel und Jerusalem geschehen“, das geht auf den Beischlaf mit Männern, wie es heisst Lev. 18, 22: „Und beim Manne sollst du nicht liegen, wie man beim Weibe liegt, ein Gräuel ist das“. „Denn entweiht hat Jehuda das Heiligthum des Ewigen“, das geht auf die Buhlerei, wie es heisst Deut. 23, 18: „Es soll keine feile Dirne sein unter den Töchtern Israels“. „Und er hat beschlafen die Tochter eines fremden Gottes“, das geht auf den, welcher eine Aramäerin beschläft. Ferner heisst es Malc. 2, 12: „Der Ewige wird ausrotten dem Manne, der es thut, Sohn nnd Enkel aus den Zelten Jacobs und der eine Gabe darbringt dem Ewigen der Heerschaaren“. Das will sagen: Ist er ein Gelehrter, so wird er keinen Sohn haben, der mit den Weisen disputirt [1]) und den Schülern antwortet (auf ihre Fragen); ist er ein Priester, so wird er keinen Sohn haben, der dem Ewigen der Heerschaaren eine Gabe darbringt. R. Chija bar Abuja hat gesagt: Wer eine Aramäerin beschläft, ist so zu betrachten, als wenn er sich mit dem Götzen verschwägert hätte, denn es heisst: „Und er beschläft die Tochter eines fremden Gottes“. Hat denn der fremde Gott eine Tochter? Allein es ist der gemeint, welcher eine Aramäerin beschläft (die einem fremden Gotte dient). Als Rab Dimi (nach Babylon) kam, sprach er: Der Gerichtshof der Hasmonäer hat beschlossen: Wer eine Nichtjüdin beschläft, hat sich der vier Uebertretungen schuldig gemacht, die נשג״א heissen (d. i. נִדָּה, שִׁפְחָה, גּוֹיָה, אֵשֶׁת אִישׁ). Als Rabin kam sprach er: Er hat sich der vier Vergehen schuldig gemacht, die נשג״ז heissen, nämlich נִדָּה, שִׁפְחָה, גּוֹיָה, זוֹנָה, aber ein Eheweib giebt es für sie (die Heiden) nicht, sie sind nicht wirklich ihre Weiber. Der andere aber meint: Ihre Weiber geben sie gewiss nicht frei (sie sind also als Eheweiber zu betrachten). Rabba bar bar Chana hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Wenn er (der Eiferer) kommt, um Rath einzuholen (ob er ihn tödten soll), darf man

[1]) Eig.: Der wach, rege ist mit den Weisen.

ihn nicht belehren[1]), und nicht nur das, sondern wenn Simri sich (von der Midianiterin) losgemacht und Pinchas ihn erst hernach getödtet hätte, so wäre dieser seinetwegen getödtet worden; und wenn Simri sich umgewendet und Pinchas getödtet hätte, so wäre er nicht seinetwegen getödtet worden, denn siehe, er wäre dann ein Verfolger gewesen. Es heisst Num. 25, 5: „Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlage jeglicher seine Leute, die dem Baal Peor anhingen". Da ging der Stamm Simeon zu Simri ben Salu und sprach zu ihm: Sie (die Richter) entscheiden Criminalprocesse und du sitzest hier und schweigst? Was machte Simri? Er erhob sich und versammelte 24000 von den Israeliten und ging zu Kasbi und sprach zu ihr: Sei mir zu Willen! Sie antwortete ihm: Ich bin eine Königstochter und mein Vater hat mir geboten, nur dem Grössten von ihnen (den Israeliten) zu Willen zu sein. Da sprach Simri zu ihr: Auch ich bin ein Fürst von einem Stamme, und nicht nur das, ich bin grösser als er (Mose), ich stamme vom zweiten und er stammt vom dritten Sohn Jacobs ab (eig. ich bin der Zweite und er ist der Dritte der Schwangerschaft). Da ergriff Simri die Kasbi bei ihren Haarflechten und brachte sie vor Mose und sprach zu ihm: Sohn ʿAmrams! ist diese verboten oder erlaubt? Solltest du sagen, sie ist verboten, wer hat dir die Tochter Jethro's gestattet? Da wurde dem Mose die Satzung (Halacha) verborgen und alle brachen in lautes Weinen aus, wie es heisst das. 25, 6: „Und sie weinten am Eingange des Stiftszeltes", ferner heisst es das. V. 7: „Und Pinchas, Sohn Eleasar's, sah". Was sah er? Rab hat gesagt: Er sah die That und erinnerte sich der Satzung. Er sprach zu ihm (Mose): Bruder meines Grossvaters! hast du mich nicht also gelehrt, als du vom Berge Sinai herabkamst: Wer eine Aramäerin beschläft, den sollen die Eifererer tödten? Da sprach Mose zu ihm: Der Leser des Briefes mag selbst der Briefbote sein[2]). Samuel hat gesagt: Pinchas sah, dass es vor dem

---

[1]) Raschi bemerkt: Einen Eiferer, welcher kommt, um Rath zu holen beim Gerichtshofe in dem Augenblicke der That, ob er einen (der einer Aramäerin beigewohnt) tödten soll, darf man nicht belehren, denn der Ausdruck der Mischna bezieht sich nur auf einen, der von sich selbst (d. i. aus eigenem Antriebe) eifert, ohne sich Rath zu holen.

[2]) Sinn: Du weisst die Satzung, sei selbst der Vollstrecker derselben.

Ewigen keine Weisheit und keinen Verstand und keinen Rath gebe. Ueberall, wo es sich um eine Entweihung des Gottesnamens handelt, zollt man dem Lehrer keine Ehre. R. Jizchak hat im Namen R. Eliesers gesagt: Pinchas sah, wie der Engel (Todesengel) kam und im Volke Verderben anrichtete. Das.: „Da erhob er sich aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand“. Von hier ist zu schliessen, dass man in das Lehrhaus nicht mit Waffengeräth gehen darf. Er zog heraus die Spitze (der Lanze) und legte sie in sein Gewand (seinen Aermel) und stützte sich auf seinen Stab und ging fort. Als er zum Stamme Simeon kam, sprach er: Wo finden wir, dass der Stamm Levi grösser ist, als der Stamm Simeon? Da sprachen diese: Lasst ihn, auch er will hineingehen, sein Bedürfniss zu befriedigen (den Beischlaf zu vollziehen). Er ging hierauf hinein und die Leute sagten: Die Gelehrten (die Pharisäer) haben bereits die Sache erlaubt!

179. (Fol. 82 b.) R. Jochanan hat gesagt: Sechs Wunder geschahen damals dem Pinchas, eins, dass Simri sich doch hätte trennen müssen und er sich nicht (von ihr) trennte, eins, dass er doch hätte sprechen (um Hilfe schreien) müssen und er nicht sprach, eins, dass er auf die Scham des Mannes und die des Weibes traf, eins, dass sie sich nicht von der Lanze losmachten, eins, dass ein Engel kam und die Oberschwelle erhob (dass er sie heraustragen konnte), und eins, dass ein Engel kam und Verderben unter dem Volke anrichtete. Er (Pinchas) kam darauf und warf sie vor Gott hin und sprach vor ihm: Herr der Welt! wegen dieser sollen 24000 von Israel fallen, wie es heisst Num. 25, 9: „Und es starben an der Plage 24000“? Das ist es, was geschrieben steht Ps. 106, 30: „Und Pinchas trat hin וַיְפַלֵּל“. R. Eleasar hat gesagt: Es heisst nicht: וַיִּתְפַּלֵּל, und er betete, sondern: וַיְפַלֵּל, das lehrt, dass er, so zu sagen, Rechtssachen (פלילות) mit seinem Schöpfer führte (dass er mit seinem Schöpfer im Streite lag). Als die Engel den Pinchas hinwegstossen wollten, sprach Gott zu ihnen: Lasst ihn, er ist ein Eiferer, der Sohn von einem Eiferer; er ist ein Zornstiller, der Sohn eines Zornstillers. Da fingen die Stämme an, ihn zu verachten. (Sie sprachen:) Habt ihr den Sohn des Mästers (פוטי) gesehen, der Vater seiner Mutter hat Kälber für den Götzendienst gemästet (פטם), und er tödtet einen Fürsten von Israel?

Da kam die Schrift und stellte Pinchas' edle Herkunft fest s. das. V. 11: „Pinchas, Sohn Eleasar's, Sohn Aaron's des Priesters". Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Mose: Komm ihm mit dem Frieden (dem Grusse) entgegen, wie es heisst das. V. 12: „Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Friedensbund", und diese Sühne ist würdig, dass sie ewig sühne. Jener Frevler (Simri) beschlief an diesem Tage (die Midianiterin) 424 mal und Pinchas wartete auf ihn so lange, bis seine Kraft geschwächt war. Er (Pinchas) wusste nicht, dass der starke König (Gott) mit ihm war. In einer Boraitha (Mischna) ist gelehrt worden: Er beschlief sie 60 mal, bis er wie ein verdorbenes Ei wurde und sie wie ein Beet voll Wasser. R. Jochanan hat gesagt: Fünf Namen hatte er, er hiess nämlich: Simri, Ben Salu, Saul, Sohn der Kanaaniterin und Schelumiel ben Zuri Schaddai. Simri (זִמְרִי) hiess er, weil er (d. i. seine Geschlechtstheile wegen des öfteren Beiwohnens der Kasbi) wie ein verdorbenes Ei (כְּבֵיצָה הַמּוּזֶרֶת) wurde; Ben Salu (בֶּן סָלוּא) hiess er, weil er die Sünden seiner Familie in die Höhe brachte (שהסליא) (erneute); Saul (שָׁאוּל) hiess er, weil er sich darbot (שהשאיל), etwas Unrechtes zu thun; Sohn der Kanaaniterin hiess er, weil er eine That wie Kanaan gethan hat. Und welches war sein eigentlicher Name? Schelumiel ben Zuri Schaddai.

180. (Fol. 82a.) R. Chija bar Abuja hat gesagt: Auf dem Schädel Jehojakims stand geschrieben: Dieses und noch etwas anderes. Der Grossvater des R. Perida fand einen Schädel, welcher in den Thoren Jerusalems hingeworfen lag, auf welchem geschrieben stand: Dies und noch etwas anderes. Er begrub ihn einmal, zweimal, aber er tauchte immer wieder auf. Da sprach er: Vielleicht ist das der Schädel des Jehojakim, von dem geschrieben steht Jerem. 22, 19: „Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden, geschleift und hingeworfen, weit hinweg von den Thoren Jerusalems". Er dachte bei sich: Er ist doch ein König gewesen und es ist nicht Landesbrauch (schicklich), ihn zu verachten. Deshalb wickelte er ihn in ein seidenes Tuch und legte ihn in einen Kasten. Da kam sein Weib und als sie den Schädel sah, ging sie hinaus und erzählte es ihren Nachbarinnen. Diese sprachen zu ihr: Es ist das der Schädel des ersten Weibes, dessen Andenken dein Mann nicht vergessen kann. Sie heizte den Ofen und verbrannte

den Schädel. Als R. Chija kam, sprach er: Das ist es, was oben geschrieben steht: Dies und noch etwas anderes.

181. (Fol. 84 b.) Man richtete (an die Gelehrten) die Frage: Darf ein Sohn seinem Vater zur Ader lassen, oder nicht (ohne dass er das Verbot der Elternverwundung übertritt)? Rab Mathna hat gesagt: Es heisst Lev. 19, 18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst". Rab Dimi bar Chanina hat gesagt: Es heisst das. 24, 21: „Wer einen Menschen schlägt und wer ein Vieh schlägt". Wie der, welcher ein Vieh schlägt, um es zu heilen, frei ist, so ist auch der, welcher einen Menschen schlägt, um ihn zu heilen, frei. Rab gestattete seinem Sohne nicht, ihm einen Dorn herauszuziehen. Mar, Sohn Rabina's, gestattete seinem Sohne nicht, ihm eine Blase (ein Geschwür) zu öffnen, vielleicht könnte er ihn verwunden und aus Irrthum eine Sünde begehen. Wenn dem so ist, sollte es doch jedem andern ebenfalls verboten sein?[1] Antw.: Wenn er ihm die Wunde irrthümlich (unabsichtlich) beibringt, so hat er unabsichtlich ein Verbot übertreten, wenn aber ein Sohn seinem Vater irrthümlich (unabsichtlich) eine Wunde beibringt, so hat er unwissentlich ein Verbot übertreten, auf dem Erdrosselung steht.

182. (Fol. 86 a.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: (Die Worte:) „Du sollst nicht stehlen" beziehen sich nach der Schrift auf Menschendiebstahl, dagegen (die Worte Lev. 19, 11): „Ihr sollt nicht stehlen" gehen nach der Schrift auf einen, der Geld und Gut stiehlt.

183. (Fol. 86 b.) *Mischna* X, *2.* Ein gegen die Entscheidung des Gerichtshofes widerspenstiger Gelehrter (verdient den Tod), denn es heisst Deut. 17, 8: „Wenn dir ein Rechtshandel zu schwer fiele vor Gericht" u. s. w. Drei Gerichtshöfe waren daselbst (in Jerusalem), einer hielt seine Sitzungen am Eingange des Tempelberges, einer am Eingange des Vorhofes und einer in der Quaderhalle. Man kam zuerst zu dem, welcher am Eingange des Tempelberges sass. Der Anfragende sprach: So habe ich und so haben meine Collegen erklärt! So habe ich und so haben meine Collegen gelernt! Hat nun das Gericht eine Tradition für den fraglichen Fall, so fällt es die Entscheidung, wenn nicht, so ging man zu denen, welche am Eingange des Vorhofes ihre Sitzungen

[1]) Verwunden darf man ja auch einen Nichtverwandten nicht.

hielten. Der Anfragende sprach: So habe ich und so haben meine Collegen erklärt! So habe ich und so haben meine Collegen gelernt! Wenn sie eine Tradition für den betreffenden Fall hatten, so fällten sie eine Entscheidung, wenn nicht, so kamen sowohl diese als jene zum obersten Gerichtshofe in der Quaderhalle, von dem die Thora über ganz Israel ausgeht, wie es heisst das.: „Von dem Orte, den der Ewige erwählen wird". Kehrte er in seine Stadt zurück und lernte und lehrte nach der Weise, wie er zuvor gelehrt hatte, so ist er frei, hat er aber für die Praxis entschieden, so ist er schuldig, wie es heisst das. V. 12: „Der Mann, welcher sich vermisst zu thun". Er ist also nicht eher schuldig, bis er eine That veranlasst. Ein Schüler, der in solcher Weise für die Praxis entschieden hat, ist frei, (denn seine Entscheidung ist ungiltig), demnach ist der erschwerende Umstand gerade für ihn erleichternd[1]).

184. (Fol. 88 b.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: Anfänglich waren nicht viele Streitigkeiten in Israel, vielmehr gab es einen Gerichtshof aus 71 Mitgliedern, die in der Quaderhalle sassen, und die zwei Gerichtshöfe aus 23 Mitgliedern, von denen der eine am Eingange des Tempelberges und der andere am Eingange des Vorhofes sass, und die übrigen Gerichtshöfe aus 23 Mitgliedern sassen in allen Städten Israels. Wenn jemand eine Rechtssache zu erörtern hatte, so musste er erst bei dem Gerichtshofe seiner Stadt anfragen, und wenn diese eine Tradition für den fraglichen Fall hatten, so fällten sie das Urtheil, wenn nicht, so begaben sie sich zu dem Gerichtshofe der nächsten Stadt. Wenn diese eine Tradition für den Fall hatten, so entschieden sie, wenn nicht, so begaben sie sich zu dem Gerichtshofe am Eingange des Tempelberges u. s. f., bis sie endlich zum Gerichtshofe in der Quaderhalle gelangten, welcher Sitzung hielt vom täglichen Morgenopfer bis zum täglichen Abendopfer, aber an den Sabbathen und Festtagen sassen sie innerhalb des Chêl[2]). Wenn eine Frage an sie gelangte, so entschieden sie, wenn sie eine Tradition hatten,

---

[1]) Oder: Demnach ist seine Erschwerung (dass er noch nicht zur practischen Entscheidung zugelassen wird) seine Erleichterung (dass er straflos bleibt).

[2]) Name der Tempelumfriedigung.

wenn nicht, so schritt man zur Abstimmung. Waren mehr Stimmen für unrein, so wurde es für unrein erklärt, waren aber mehr Stimmen für rein, so wurde es für rein erklärt. Seitdem aber die Schüler Schammai's und Hillel's sich vermehrten, welche nicht genügend ihre Lehrer bedient hatten (nicht gehörig vorbereitet waren), vermehrten sich auch die Streitigkeiten und die Thora wurde gleich zwei Thoras. Von da schrieb und sandte man nach allen Orten: Derjenige, welcher ein Weiser und demüthigen Sinnes ist und den die Menschen lieben, soll Richter in seiner Stadt sein. Von da versetzten sie ihn (zu dem Gerichtshofe) am Tempelberge, von da zu dem im Vorhofe und von da zu dem in der Quaderhalle.

185. (Fol. 88 b.) Sie sandten von dort aus (aus Palästina): Wer ist ein Sohn der zukünftigen Welt? Der demüthig und gebeugten Kniees, gebückt hinein- und gebückt herausgeht, beständig im Gesetze studirt und sich nichts zu Gute hält [1]). Da richteten unsere Rabbinen ihre Augen auf Rab Ula bar Abba.

186. (Fol. 89 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Vier müssen (bei der Hinrichtung) ausgerufen werden: Ein Verführer (zum Götzendienst), ein widerspenstiger und ungehorsamer Sohn, ein widerspenstiger Gelehrter und falsche Zeugen. Bei allen heisst es: „Und das ganze Volk, ganz Israel". Bei den falschen Zeugen heisst es: „Und die Uebrigen". (Warum heisst es so, und nicht: die ganze Welt?) Weil nicht alle (eig. die ganze Welt) für die Zeugnissablegung geeignet sind.

187. (Fol. 89 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Von dreien (Propheten) ist die Tödtung in den Händen des Menschen (d. i. dreierlei Menschen werden durch Menschen [d. i. durch den Gerichtshof] getödtet): Wer etwas weissagt, was er nicht gehört hat u. s. w., z. B.: Zedekia, der Sohn Kanaana's. Denn es heisst 1. Reg. 22, 11: „Da machte sich Zedekia, der Sohn Kanaana's, eiserne Hörner". Was hätte er thun können (was konnte er dafür), der Geist Naboths hatte ihn doch irre geleitet, wie es heisst das. V. 20—22: „Und es sprach der Ewige: Wer will den Achab bethören, dass er hinaufziehe und falle in Ramoth Gilead. Da trat heraus ein Geist und stellte sich vor dem Ewigen und sprach:

[1]) Auf seine Verdienste sich nichts einbildet.

Ich will ihn bethören. Der Ewige sprach: Womit? Der Geist antwortete: Ich will ausgehen und ein Geist der Lüge werden in dem Munde aller seiner Propheten. Gott sprach: Du wirst bethören und wirst es auch ausrichten, gehe aus und thue also. R. Jehuda hat gesagt: Was heisst: „צֵא, gehe aus“? Antw.: Gehe aus meinem Kreise (Gebiete). Was war das für ein Geist? R. Jochanan hat gesagt: Das ist der Geist Naboths, des Jesreeliters (den Achab getödtet hat. Das ist doch eine Frage, denn woher konnte Zedekia wissen, dass die Prophetie falsch war)? Antw.: Er hatte doch das erforschen sollen, wie R. Jizchak gesagt hat, denn dieser hat gesagt: Ein Gedanke (σίγνον) kommt vielen Propheten, aber zwei Propheten weissagen nicht in einem und demselben Ausdrucke[1]). Obadja hat gesagt s. Obadja 1, 3: „Der Trotz deines Herzens hat dich berückt“, und Jeremia hat gesagt Jerem. 49, 16: „Deine Uebereilung berückt dich, der Trotz deines Herzens“. Beide (Obadja und Jeremia) haben eine und dieselbe Sache gesagt, sie haben aber verschiedene Worte gebraucht. Vielleicht aber kannte Zedekia den Ausspruch des R. Jizchak nicht? Josaphat war doch dort, der es ihm gesagt hatte, denn es heisst 1 Reg. 22, 7: „Und Josaphat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen weiter“? Achab antwortete: Es sind viele da. Darauf sprach jener: Ich habe die Ueberlieferung von dem Hause meines Grossvaters (Ahnen): Ein Gedanke kommt vielen Propheten, aber zwei Propheten weissagen nicht in einem und demselben Ausdrucke.

188. (Fol. 89 a b.) Wer da weissagt, was ihm nicht aufgetragen (gesagt) worden ist, wie z. B. Chananja ben Assur (wird mit dem Tode bestraft). Jeremia stand auf dem Obermarkte und sprach s. Jerem. 49, 35: „Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, ich zerbreche den Bogen ʿElams“, da lernte Chananja

---

[1]) „Der von Gott ausgehende prophetische Geist manifestirt sich bei mehreren Propheten auf eine und dieselbe Weise, die Kundgebung jedoch, die von dem Propheten ausgeht, kann bei dem einen nicht ebenso lauten, wie bei dem andern. Daraus nun, dass jene 400 Propheten Achab's eine glückliche Kriegsführung durch einen gleichen Wortlaut verkündet hatten (s. 1 Reg. 22 f.), erkannte Josaphat, dass sie sämmtlich von einem Lügengeist bethört waren“. S. Levy, Neuhebr. WWB. III. S. 476.

einen Schluss vom Leichten auf's Schwere für sich. Wenn schon in Bezug auf ʿElam, das nur gekommen war, um Babel zu helfen, der Heilige, gebenedeiet sei er! gesagt hat: „Siehe, ich zerbreche den Bogen ʿElams", um wieviel mehr wird das mit den Chaldäern selbst der Fall sein! Da erschien Chananja auf dem Untermarkte und sprach s. das. 28, 2: „So spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israels: Zerbrochen habe ich das Joch des Königs von Babel". Da sprach Rab Papa zu Abaji: Diese Prophetie ist doch zu keinem gesagt worden? Da sprach Abaji zu ihm: Weil ein Schluss vom Leichten auf das Schwere gestattet ist, so ist es so, als ob es jenem (Jeremia) gesagt worden wäre; allein sie war ihm (Chananja) nicht gesagt worden. Wer im Namen eines Götzen weissagt, wie z. B. die Baalspropheten (muss hingerichtet werden); desgleichen, wer seine Prophetie unterdrückt, wie z. B. Jona, Sohn Amitthai's; ebenso wer die Worte des Propheten als überflüssig (nicht bindend) betrachtet[1]), wie der Genosse des Micha, wie es heisst 1 Reg. 20, 35: „Und ein Mann aus den Prophetenjüngern sprach zu seinem Genossen" u. s. w. Ferner heisst es das. V. 36: „Und er sprach zu ihm: Weil du nicht gehört hast auf die Stimme des Ewigen" u. s. w. Dasselbe Loos trifft einen Propheten, der den Worten seiner eigenen Prophetie zuwiderhandelt, wie z. B. der Prophet ʿEdo, wie es heisst das. 13, 9: „Denn so hat man mir geboten auf das Wort des Ewigen" u. s. w., ferner das. V. 18: „Auch ich bin ein Prophet wie du", desgl. das. V. 19: „So kehrte er mit ihm zurück" u. s. w., weiter das. V. 24: „Und als er fortzog, traf ihn ein Löwe auf dem Wege".

189. (Fol. 89 b.) Ein Tanna lernte vor Rab Chisda: Wer seine Prophetie unterdrückt, wird gegeisselt. Da sprach Rab Chisda zu ihm: Wird der, welcher Datteln isst, die in einem Siebe liegen, gegeisselt, wer verwarnt ihn denn? Seine Genossen, die Propheten. Woher wissen es die Propheten (dass einer eine Prophetie zu verkünden hat)? Abaji hat gesagt: Es heisst Am. 3, 7: „Denn der Ewige, Gott, thut nichts, er hätte denn sein Geheimniss offenbart seinen Knechten, den Propheten". Vielleicht hat man sie (die Prophetie) im Himmel zurückgenommen? Wenn das

[1]) Wer über die Worte des Propheten hinweggeht.

der Fall wäre, dass man sie im Himmel zurücknahm, so hätte man dies allen Propheten bekannt gegeben. Mit der Prophetie des Jona war das doch der Fall und doch hat man es nicht kundgethan? Antw.: Dem Jona wurde anfänglich gesagt: Ninive wird umgewandelt werden, er wusste nur nicht, ob es (das Umwandeln) zum Guten oder zum Schlimmen gemeint war. Wer die Worte eines Propheten für überflüssig erklärt. Woher wusste er (dass dieser ein wahrer Prophet war), dass er bestraft wurde? Weil er (der Prophet) ihm ein Zeichen gegeben hatte. Micha hat doch aber dem Achab kein Zeichen gegeben, und Achab ist doch bestraft worden (warum)? Hier war es etwas andres, denn er war bereits als wahrer Prophet anerkannt. Denn wenn du nicht so sagen würdest, wie erklärst du die Geschichte von Abraham auf dem Berge Morija, wie hätte Jizchak seinem Vater folgen können? Wie hätte man auf Elia am Berge Carmel sich stützen und ausserhalb des Heiligthums Opfer schlachten können? Man muss daher annehmen, dass es bei einem allgemein anerkannten Propheten sich anders verhält.

190. (Das.) Es heisst Gen. 22, 1: „Und es geschah nach diesen Dingen (Worten), da versuchte Gott den Abraham". Nach welchen Dingen (Worten)? R. Jochanan im Namen des R. Josse ben Simra hat gesagt: Nach den Worten des Satans, denn es heisst das. 21, 8: „Und der Knabe wuchs und ward entwöhnt". Der Satan sprach nämlich von dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! du hast diesem Alten von 100 Jahren noch Leibesfrucht (Vaterfreuden) verliehen, und dennoch hat er dir von allen von ihm veranstalteten Mahlen (Festlichkeiten) nicht einen Stier oder eine junge Taube als Opfer dargebracht. Der Heilige antwortete ihm: Alles, was er gethan, hat er nur seines Sohnes wegen gethan, wenn ich aber zu ihm sagen würde: Opfre deinen Sohn vor mir, so opfert er ihn. Sofort versuchte Gott den Abraham und sprach: „Nimm (קח נא) deinen Sohn"! R. Simeon bar Abba hat gesagt: Das Wort נָא ist überall nur der Ausdruck der Bitte. Gleich einem König von Fleisch und Blut, der viele Kämpfe zu führen hatte und er hatte einen Helden, welcher sie glücklich zu Ende führte. Als nach einiger Zeit der schwerste Kampf ihm bevorstand, sprach er zu ihm: Ich bitte dich, bestehe mir nur noch diesen Kampf, damit man nicht sage: In den früheren war nichts

Wesentliches (sie waren nicht schwer). So sprach auch der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Abraham: Ich habe dich bereits mit vielen Versuchungen erprobt und in allen hast du bestanden, jetzt bestehe mir nur noch diese Versuchung, damit man nicht sage: In den früheren Versuchungen war nichts Wesentliches. (Gott sprach zu ihm:) „Deinen Sohn“. (Abraham sprach:) Ich habe zwei Söhne. (Gott:) „Deinen einzigen“. (Abraham:) Der eine ist der einzige seiner Mutter und der andere ist der einzige seiner Mutter. (Gott:) „Welchen du lieb hast“. (Abraham:) Ich liebe beide. (Gott:) „Den Jizchak“. Und das alles warum[1]? Damit sein Sinn nicht zerrüttet werde. Da begegnete ihm der Satan auf dem Wege. Er sprach zu ihm mit Hi. 4, 2—5: „Wenn wir einen Spruch erheben zu dir, wirst du es überdrüssig werden? Doch die Worte zurückhalten, wer vermag's? Sieh, du belehrtest viele, und erschlaffte Hände stärktest du. Den Strauchelnden richteten deine Worte auf und sinkende Kniee kräftigtest du. Doch nun kommt es zu dir, und du wirst es überdrüssig“. Abraham antwortete ihm mit Ps. 26, 1: „Denn ich wandle in meiner Unschuld“. Darauf sprach der Satan mit Hi. 4, 6: „Wie? War deine Gottesfurcht dein Vertrauen?“ Darauf versetzte Abraham (das. V. 7): „Bedenke doch, wer ist's, der schuldlos umgekommen“? Als der Satan sah, dass Abraham ihm nicht Folge leistete, sprach er zu ihm (das. V. 12): „Zu mir hat sich ein Wort geschlichen“. So habe ich hinter dem Vorhange vernommen: Ein Lamm zum Ganzopfer und nicht Jizchak zum Ganzopfer. Darauf Abraham: So ist die Strafe des Lügners, dass, wenn er auch die Wahrheit spricht, man ihm nicht Gehör giebt. R. Levi sagte: (Das Wort אחר will sagen): Nach den Worten Ismaels an Jizchak. Ismael sprach nämlich zu Jizchak: Ich bin grösser als du in der Befolgung der religiösen Pflichten, denn du bist mit acht Tagen beschnitten worden, ich aber mit 13 Jahren. Darauf Jizchak: Willst du wegen eines einzigen Gliedes mit mir streiten, wenn mir der Heilige, gebenedeiet sei er! befehlen würde: Opfre dich selbst vor mir! ich würde mich opfern. Sofort „versuchte Gott den Abraham“.

191. (Fol. 90 a.) Nach R. Abahu hat R. Jochanan gesagt:

---

[1]) Warum diese Umständlichkeit?

Ueberall, so dir ein Prophet sagen sollte: Uebertritt die Worte der Thora! gehorche ihm, ausgenommen Götzendienst; selbst wenn er dir die Sonne mitten am Himmel still stehen liesse, sollst du ihm nicht folgen. In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Josse der Galiläer sagte: Die Thora dringt ein in die Gesinnungsweise des Götzendienstes, deshalb hat die Thora ihm Herrschaft gestattet, und wenn selbst der Prophet dir die Sonne mitten am Himmel still stehen liesse, sollst du ihm nicht folgen. In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Akiba hat gesagt: Gott behüte! dass der Heilige, gebenedeiet sei er! die Sonne den Uebertretern seines Willens still stehen lassen sollte, sondern es ist wie Chananja ben ben Assur, welcher anfangs ein wahrer, zuletzt aber ein falscher Prophet war.

192. (Fol. 90 a b.) *Mischna XI, 1.* Alle Israeliten haben Theil an der zukünftigen Welt, denn es heisst Jes. 60, 21: „Und dein Volk, sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land, ein Sprössling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung". Dies sind aber diejenigen, welche keinen Theil an der zukünftigen Welt haben, nämlich wer da sagt, dass sich die Wiederbelebung der Todten nicht aus der Thora beweisen lasse, und dass die Thora nicht vom Himmel sei, und wer ein Epikuräer ist. Nach R. Akiba gehört auch derjenige dazu, der in apocryphischen Büchern liest und der über eine Wunde (einen Zauberspruch) flüstert und sagt Ex. 15, 26: „Keine der Krankheiten, die ich auf Aegypten gelegt, werde ich auf dich legen, denn ich bin der Ewige, dein Arzt". Abba Schaul sagte: (Auch derjenige gehört dazu,) der den Namen Gottes mit seinen Buchstaben liest. Drei Könige und vier Gemeine (Idioten) haben keinen Antheil an der künftigen Welt. Die drei Könige sind: Jerobeam, Achab und Manasse. R. Jehuda sprach: Manasse hat Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Und er betete zu ihm und er erhörte sein Flehen und brachte ihn wieder nach Jerusalem zu seiner Herrschaft". Da sprach man zu ihm: Zu seiner Herrschaft hat er (Gott) ihn wieder gebracht, aber zur künftigen Welt hat er ihn nicht gebracht. Die vier Gemeinen sind: Bileam, Doeg, Achithophel und Gechasi.

193. (Fol. 90 a b.) *Gemara.* Aber das alles warum? In einer Boraitha ist gelehrt worden: Er hat die Wiederbelebung der

Todten geleugnet, deshalb soll er keinen Theil an der künftigen Welt (an der Auferstehung) haben. Denn der Heilige, gebenedeiet sei er! misst allezeit Maſs gegen Maſs[1]). Denn R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! allezeit Maſs gegen Maſs misst? Weil es heisst 2 Reg. 7, 1: „Und es sprach Elisa: Höret das Wort des Ewigen: Um diese Zeit morgen gilt ein Sea (Maſs) Semmelmehl einen Schekel und zwei Sea Gerste einen Schekel im Thore Samariens“. Und es heisst das. 7, 2: „Da antwortete der Wagenkämpfer (Hauptmann), auf dessen Hand sich der König stützte, dem Manne Gottes und sprach: Siehe, wenn der Ewige Schleussen (Fenster) am Himmel machte, würde so etwas geschehen? Da sprach er: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen, aber nicht davon essen“. Ferner heisst es das. V. 20: „Und ihm geschah also, das Volk zertrat ihn im Thore und er starb“. Vielleicht hat ihm das des Elisa Fluch zugezogen, denn R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Eines Weisen (Gelehrten) Fluch kommt selbst auch, wenn er unbegründet war? Wenn dem so wäre, so hätte es heissen müssen: „Und sie zertraten ihn und er starb“. Was bedeutet: „בשער“? Antw.: Wegen der Sache des Marktpreises.

194. (Fol. 90 b.) R. Jochanan hat gesagt: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora beweisen? Weil es heisst Num. 18, 28: „Und gebet davon die Hebe des Ewigen dem Priester Aaron“. Lebt denn Aaron ewig, dass man ihm die Hebe geben könnte? Er ist doch nicht einmal in das Land gekommen? Daraus erhellt, dass er künftig wieder aufleben wird, und die Israeliten werden ihm die Hebe geben. Von hier haben wir einen Beweis aus der Thora für die Wiederbelebung der Todten. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: „לאהרן, dem Aaron“, will so viel sagen, wie: „כאהרן, wie Aaron“ (d. i. solchen, die Aaron ähnlich sind), nämlich: Wie Aaron ein Gelehrter (Genosse) ist, so sollen auch seine Söhne (denen man die Gaben spendet) Gelehrte (Genossen) sein. R. Samuel bar Nachman hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass man

[1]) Die Maſse des Heiligen, g. s. e.! sind Maſs gegen Maſs.

einem unwissenden (ungebildeten) Priester keine Hebe giebt? Weil es heisst 2 Chron. 31, 4: „Und er sprach zum Volke, den Bewohnern Jerusalems, dass sie geben das Theil der Priester und der Leviten, damit sie festhalten mögen an der Thora des Ewigen“. Wer nämlich an der Thora des Ewigen festhält, der hat Theil, wer aber nicht festhält an der Thora des Ewigen, der hat keinen Theil. Rab Acha bar Ada hat im Namen des Rab Jehuda gesagt: Wer Hebe einem unwissenden (ungebildeten) Priester giebt, das ist so, als hätte er es vor einem Löwen hingegeben, denn wie der Löwe zweifelhaft ist, ob er (sogleich) es zertreten und verzehren, oder ob er es nicht zertreten und verzehren soll, so ist auch ein Priester, der ein gemeiner Mann (ein Unwissender) ist, zweifelhaft, ob er es in Reinheit, oder in Unreinheit essen wird. R. Jochanan sagte: Es zieht ihm auch den Tod zu, wie es heisst Lev. 22, 9: „Und sie sollen darob sterben, weil sie es entweihen“. In der Schule des R. Eleasar ben Jacob ist gelehrt worden: Er ladet auf ihn ein Vergehen der Schuld, denn es heisst das. 22, 16: „Und sie laden auf dieselben ein Vergehen der Schuld, indem sie ihre Heiligthümer essen“. Wir haben die Ueberlieferung: R. Simai sagte: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora beweisen? Weil es heisst Ex. 6, 4: „Und ich habe auch meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen zu geben das Land Kanaan“. לכם, euch, heisst es nicht, sondern: „להם, ihnen“. Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora. [צד״ק ג״ם קש״ם ק״ם ס׳נין, der Gerechte steht auch im Regen auf zum Zeichen.] [1])

Die Sadducäer fragten den Rabban Gamliel: Woher lässt sich beweisen, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! die Todten wieder belebt? Er sprach zu ihnen: Aus der Thora, aus den Propheten und aus den Hagiographen, sie nahmen es aber von ihm nicht an. Aus der Thora, denn es steht geschrieben Deut. 31, 16: „Und der Ewige sprach zu Mose: Siehe, du wirst bei deinen Vätern liegen und aufstehen“. Sie sprachen zu ihm: Vielleicht ist zu erklären: „Es wird dies Volk aufstehen und buhlen“? Aus den Propheten, denn es steht geschrieben Jes. 26, 19: „Lass aufleben

[1]) Ein mnemonisches Zeichen für die folgenden Aussprüche.

deine Todten, meine Leichname werden auferstehen! Erwachet und jubelt, die ihr im Staube ruhet, denn ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau, aber zur Erde wirfst du die Riesen". Darauf wendeten sie ein: Aber vielleicht sind das die Todten, welche Ezechiel belebt hat? Aus den Hagiographen, denn es steht geschrieben Cant. 7, 10: „Und dein Gaumen gleich köstlichem Wein, der meinem Geliebten grade hinunter gleitet, die Lippen der Schlafenden bewegend". Darauf fragten sie: Aber vielleicht bewegen sie bloss ein wenig ihre Lippen, nach der Meinung des R. Jochanan; denn dieser hat im Namen des R. Simeon ben Jehozadok gesagt: In wessen Namen eine Halacha in dieser Welt gesagt wird, dessen Lippen bewegen sich im Grabe, wie es heisst: „die Lippen der Schlafenden bewegend", bis er ihnen den Vers sagte Deut. 1, 8: „das der Ewige geschworen euern Vätern, ihnen zu geben". לכם, euch, heisst es nicht, sondern: „להם, ihnen". Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora. Nach andern hat er diesen Vers zu ihnen gesagt Deut. 4, 4: „Aber ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gotte, hänget, lebet alle heute noch". Was bedeutet: „היום, heute"? Wie ihr alle heute lebet (besteht), so sollt ihr auch alle in der künftigen Welt leben (fortbestehen).

Die Römer fragten den R. Josua ben Chananja: Woher lässt sich beweisen, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! die Todten wieder belebt, und weiss, was künftig sein wird? Er antwortete ihnen: Beides (lässt sich beweisen) aus diesem Verse Deut. 31, 16: „Und der Ewige sprach zu Mose: Siehe, du wirst bei deinen Vätern liegen und aufstehen, und dieses Volk wird buhlen". Frage: Vielleicht aber ist zu erklären: Es wird dies Volk aufstehen und buhlen? Er antwortete ihnen: Nehmt wenigstens die Hälfte in eure Hände[1]), nämlich, dass er weiss, was künftig sein wird. Es ist auch so gesagt worden: R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! die Todten wieder belebt und weiss, was künftig sein wird? Weil es heisst: „Siehe, du wirst bei deinen Vätern liegen und wirst aufstehen und dieses Volk wird buhlen".

[1]) Jedenfalls beweist der Vers die Hälfte.

195. (Fol. 90 b u. 91 a.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Elieser bar R. Josse hat gesagt: Mit diesem Worte habe ich die Bücher der Cuthäer (Samaritaner) [1]) Lügen gestraft, die da sprechen: die Wiederbelebung der Todten lasse sich nicht aus der Thora beweisen. Ich sprach zu ihnen: Ihr habt eure Thora gefälscht [2]), ohne irgend etwas zu gewinnen [3]), indem ihr sagt: Die Wiederbelebung der Todten ist aus der Thora nicht zu beweisen, siehe, es heisst ja Num. 15, 31: „Ausgerottet soll dieselbe Seele werden, ihre Sünde haftet an ihr“. „Sie soll ausgerottet werden“, das bezieht sich auf diese Welt, „ihre Sünde haftet an ihr“, wann? Geht das nicht auf die künftige Welt? Da sprach Rab Papa zu Abaji: Er hätte ihnen doch beides aus den Worten הכרת תכרת beweisen können? Darauf hätten sie jedoch wieder gesagt: Die Thora pflegt nach der Art (in der Sprache) der Menschenkinder zu reden, gleichwie auch die Tannaim in Bezug auf die Worte Num. 15, 31: הכרת תכרת verschiedener Meinung sind, nämlich הכרת, ausrottend, bezieht sich auf diese Welt, und תכרת, sie soll ausgerottet werden, bezieht sich auf die künftige Welt. Das ist die Meinung des R. Akiba. Da sprach R. Ismael zu ihm: Heisst es nicht bereits Num. 15, 30: „Wer den Ewigen lästert, die Person soll ausgerottet werden“, giebt es denn drei Welten? Darum ist zu erklären: „ונכרתה, sie soll ausgerottet werden“, das geht auf diese Welt, und „הכרת, ausrottend“, geht auf die künftige Welt. הכרת תכרת. Die Thora pflegt nach der Art (Sprache) der Menschenkinder zu reden. Aber was machen wir, sei es nach der Meinung des R. Ismael, oder sei es nach der Meinung des R. Akiba, mit den Worten: „Und ihre Sünde haftet an ihr“? Wir bedürfen ihrer, wie in einer Boraitha gelehrt worden ist: Ich könnte nämlich glauben, selbst wenn sie Busse gethan haben? Darum heisst es: „Ihre Sünde haftet an ihr“. Ich habe es nur in Bezug auf die Zeit gesagt, wo ihre Sünde an ihr haftet.

---

[1]) So die ächte LA.

[2]) Die Fälschung der Samaritaner befindet sich in Deut. 1, 8 und 11, 9, wo im samaritanischen Pentateuch das Wort לכם, aus dem oben die Auferstehung bewiesen wird, gestrichen ist vgl. D. Hoffmann, Der oberste Gerichtshof in der Stadt des Heiligthums S. 36, Note 6.

[3]) Ihr habt mit eurem Thun nichts hervorgebracht.

Die Königin Kleopatra fragte den R. Meïr, sie sprach: Ich weiss, dass die Lebenden sterben müssen, denn es steht geschrieben Ps. 72, 16: „Und sie werden blühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde", aber wenn sie schon aufstehen, stehen sie nackt oder mit ihren Kleidern auf? Er antwortete ihr: Wir können es nach der Schlussfolge des Leichten auf das Schwere vom Weizen (-korn) lernen. Wenn schon ein Weizen(-korn), das nackt (in die Erde) begraben wird, mit vielen Kleidern hervorkommt, um wie viel mehr die Gerechten (Frommen), die mit ihren Kleidern begraben werden!

Der Kaiser sprach zu Rabban Gamliel: Ihr sagt: Die Todten (eig. die da liegen) leben wieder auf, sie sind doch zu Staub geworden, lebt denn der Staub wieder auf? Da sprach seine Tochter: Lass ihn, ich will ihm antworten. In unserer Stadt giebt es zwei Töpfer, der eine bildet aus Wasser, der andere aber bildet aus Thon (Lehm), welcher von ihnen ist wohl der vorzüglichere? Er sprach zu ihr: Derjenige, welcher aus Wasser bildet. Da sprach sie zu ihm: Wenn nun er (Gott) schon aus Wasser [1]) bildet, um wie viel mehr aus Thon (Lehm)!

In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wir lernen es nach der Schlussfolgerung des Leichten auf das Schwere aus Glasgefässen. Wie nämlich Glasgefässe, die durch den Odem (Blasen) von Fleisch und Blut entstehen, wenn sie zerbrochen worden, wieder hergestellt werden können, um wie viel mehr Fleisch und Blut, das durch den Odem des Heiligen, gebenedeiet sei er! entstanden ist!

Ein Minäer [2]) sprach zu R. Ammi: Ihr sagt, dass die Todten (eig. die da liegen) wieder aufleben, sie sind doch zu Staub geworden, kann denn Staub wieder aufleben? Er antwortete ihm: Ich will dir ein Gleichniss sagen. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem König von Fleisch und Blut, welcher seinen Knechten befahl: Baut mir einen grossen Palast an einem Orte, wo weder Wasser noch Erde ist. Sie gingen hin und bauten ihn, aber nach einigen Tagen fiel er wieder ein. Darauf befahl er ihnen

[1]) Aus dem Samen des Menschen.
[2]) Dies die ächte LA.

wieder: Baut mir ihn an einem Orte, wo Erde und Wasser ist. Sie antworteten ihm: Wir können es nicht. Da wurde er zornig über sie und sprach zu ihnen: An einem Orte, wo es weder Wasser noch Erde gab, habt ihr gebaut, um wie viel mehr solltet ihr es jetzt thun, wo Wasser und Erde da ist! Willst du es aber nicht glauben, so gehe hinaus in's Thal und betrachte eine Maus, welche heute zur Hälfte aus Fleisch und zur Hälfte aus Erde besteht, morgen aber lebendig und ganz Fleisch geworden ist. Solltest du vielleicht sagen, es gehöre viel Zeit dazu, so gehe auf den Berg und siehe, dass, wenn heute auch nicht eine einzige Purpurschnecke da ist, morgen aber Regen kommt, derselbe ganz voll von Schnecken ist.

Jener Sadducäer sprach zu Gebia (Gebiha) ben Pesisa: Wehe euch, ihr Schuldigen! dass ihr sagt: Die Todten leben wieder auf, da doch die Lebenden sterben, wie sollen denn die Todten wieder aufleben? Wehe euch, ihr Schuldigen! versetzte dieser, dass ihr sagt: Die Todten leben nicht wieder auf, wenn schon das, was noch nicht war, Leben bekommt, um wie viel mehr das, was schon Leben hatte! Darauf jener: Du nennst mich einen Schuldigen, wenn ich aufstehe, so werde ich dich stossen und deinen Höcker dir abreissen. Darauf dieser: Wenn du das thust, so wirst du ein bewährter Arzt heissen und grossen Lohn erhalten.

196. (Fol. 91 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Am 24. im Nissan wurden die Pächter der Staatszölle (die Feinde) aus Juda und Jerusalem entfernt[1]). Als Leute aus Africa kamen, um mit den Israeliten zu rechten vor Alexander von Macedonien, sprachen sie zu ihm: Das Land Kanaan gehört uns, denn es steht geschrieben Num. 34, 2: „Das Land Kanaan nach seinen Grenzen", und Kanaan war ihr (unser) Stammvater. Da sprach Gebia ben Pesisa zu den Weisen (Gelehrten): Gebt mir Erlaubniss, ich will hingehen und mit ihnen vor Alexander von Macedonien rechten; werden jene mich besiegen, so sprechet zu ihnen: Einen Idioten unter uns habt ihr besiegt, werde ich aber sie besiegen, so sprechet zu ihnen: Die Thora Moses besiegte euch. Sie gaben ihm Erlaubniss und er

[1]) Nach Meg. Thaan. c. 3 geschah es am 25. im Sivan. Unter דִּימוֹסְנָאָה, *δημοσιώνης*, sind die Pächter der Staatszölle zu verstehen; falsch Raschi: ערדין, Gegner.

führte den Rechtsstreit mit ihnen. Er sprach nämlich zu ihnen: Woher wollt ihr euern Beweis bringen? Aus der Thora, versetzten sie. Auch ich will euch, sprach er zu ihnen, den Beweis aus der Thora bringen. Es heisst nämlich Gen. 9, 25: „Verflucht sei Kanaan, ein Sclave der Sclaven sei er seinen Brüdern". Wenn nun ein Sclave Güter erwirbt, wem gehört der Sclave und wem die Güter? Doch nicht nur das, sondern so viele Jahre habt ihr uns nicht gedient! Antwortet! sprach der König Alexander. Sie sprachen zu ihm: Gieb uns drei Tage Zeit (eine dreitägige Bedenkzeit). Er gab sie ihnen. Sie stellten Untersuchungen an, fanden aber keine Antwort (keinen Gegenbeweis). Sogleich liefen sie davon und liessen ihre besäten Felder und bepflanzten Weinberge liegen. Jenes Jahr war ein siebentes Jahr (ein Brachjahr).

197. (Fol. 91 a.) Wieder einmal kamen Leute aus Aegypten, um mit den Israeliten vor Alexander von Macedonien zu rechten. Sie sprachen nämlich zu ihm: Siehe, es heisst Ex. 12, 36: „Und der Ewige gab Gnade dem Volke in den Augen der Aegypter und sie liehen ihnen". Gebt uns (nun) das Silber und Gold (zurück), das ihr von uns genommen habt. Da sprach Gebia ben Pesisa zu den Weisen (Gelehrten): Gebt mir Erlaubniss, ich will hingehen und mit ihnen vor Alexander den Rechtsstreit führen, werden sie mich besiegen, so sprechet zu ihnen: Einen Idioten unter uns habt ihr besiegt, werde ich aber sie besiegen, so sprechet zu ihnen: Die Thora unseres Lehrers Moses hat euch besiegt. Sie gaben ihm die Erlaubniss und er führte die Rechtssache mit ihnen. Er sprach zu ihnen: Woher wollt ihr euern Beweis bringen? Aus der Thora, versetzten sie. Auch ich will, sprach er zu ihnen, euch den Beweis aus der Thora bringen. Es heisst das. 12, 1: „Die Zeit aber, da die Kinder Israels in Aegypten gewohnt haben, ist 430 Jahr". Gebt uns nun den Lohn für den Dienst der 600000, welche ihr in Aegypten 430 Jahre dienstbar gehalten habt. Antwortet ihm! sprach Alexander von Macedonien. Sie sprachen zu ihm: Gieb uns drei Tage Zeit! Er gab sie ihnen. Sie stellten Untersuchungen an, fanden aber keine Antwort. Sogleich liessen sie ihre besäten Felder und bepflanzten Weinberge im Stich und ergriffen die Flucht. Jenes Jahr war ein siebentes Jahr (ein Brachjahr).

Ein andermal wieder kamen die Kinder Ismaels und der Ketura, um mit den Israeliten vor Alexander von Macedonien zu rechten. Sie sprachen zu ihm: Das Land Kanaan gehört uns und euch, denn es heisst Gen. 25, 12: „Dies ist die Geschlechtsfolge Ismael's, des Sohnes Abraham's", und ferner heisst es das. 25, 19: „Dies ist die Geschlechtsfolge Jizchak's, des Sohnes Abraham's". Da sprach Gebia ben Pesisa zu den Weisen (Gelehrten): Gebt mir die Erlaubniss, ich will hingehen und mit ihnen vor Alexander den Rechtsstreit führen; werden sie mich besiegen, so sprechet: Einen Idioten unter uns habt ihr besiegt, werde ich aber sie besiegen, so sprechet (zu ihnen): Die Thora unseres Lehrers Moses hat euch besiegt. Sie gaben ihm die Erlaubniss und er ging und führte die Rechtssache mit ihnen. Er sprach zu ihnen: Woher wollt ihr den Beweis bringen? Aus der Thora, versetzten sie. Auch ich will euch, sprach er zu ihnen, den Beweis aus der Thora bringen, es heisst nämlich das. 25, 6: „Und Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak, den Kindern der Kebsweiber aber, die Abraham hatte, gab er Geschenke". Wenn ein Vater seinen Kindern bei seinem Leben eine Schenkung (אנטיך) giebt, und sie von einander schickt, hat dann der eine an dem andern wohl noch einen Anspruch? Was waren es denn für Geschenke? R. Jeremja bar Abba hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er ihnen den Namen der Unreinheit[1]) überliefert hat.

198. (Fol. 91 a b.) Antoninus sprach zu Rabbi: Leib und Seele können sich vom Gericht befreien. Wie so? Der Leib kann sagen: Die Seele hat gesündigt, denn von dem Tage an, da sie von mir geschieden ist, liege ich da wie ein stummer Stein im Grabe. Und die Seele wiederum kann sagen: Der Körper hat gesündigt, denn von dem Tage an, da ich von ihm geschieden bin, fliege ich wie ein Vogel in der Luft. Da sprach dieser zu ihm: Ich will dir ein Gleichniss sagen. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König von Fleisch und Blut, welcher einen schönen Lustgarten hatte, in welchem schöne frühzeitige Früchte waren und er setzte zwei Wächter darein, von denen der eine lahm und der

---

[1]) Raschi: שם טומאה, der Name der Unreinheit will sagen: Zauberei und Dämonenwerk.

andere blind war. Da sprach (eines Tages) der Lahme zu dem Blinden: Ich sehe schöne frühzeitige Früchte, komme, lass mich auf dich setzen, wir wollen sie holen und essen. Der Lahme setzte sich auf den Blinden und sie holten sie und assen sie. Nach einigen Tagen kam der Herr des Gartens und sprach zu ihnen: Wo sind die schönen frühzeitigen Früchte hin? Da sprach der Lahme zu ihm: Habe ich denn Füsse, dass ich damit gehen kann? Darauf sprach der Blinde zu ihm: Habe ich denn Augen, dass ich sehen kann? Was that er (der Herr)? Er setzte den Lahmen auf den Blinden und richtete sie zugleich. So wird auch der Heilige, gebenedeiet sei er! die Seele holen und sie in den Leib setzen (werfen) und beide zugleich richten, denn es heisst Ps. 50, 4: „Er wird die Himmel von oben her rufen und die Erde, sein Volk zu richten". „Er wird die Himmel von oben her rufen" d. i. die Seele[1]), „und die Erde, sein Volk zu richten" d. i. den Leib[2]).

199. (Fol. 91 b.) Antoninus fragte Rabbi: Warum geht die Sonne im Osten auf und im Westen wieder unter? Dieser antwortete ihm: Wenn es umgekehrt wäre, so würdest du mich auch so gefragt haben. Darauf jener: Ich meinte es also: Warum geht die Sonne (grade) im Westen unter? Darauf dieser: Um ihrem Schöpfer den Friedensgruss zu bringen[3]), wie es heisst Nech. 9, 6: „Und das Heer des Himmels neiget sich vor dir". Darauf jener: So könnte sie doch bis zur Hälfte (Mitte) des Himmels dringen und ihn begrüssen und dort untergehen? Antw.: Das geschieht nicht wegen der Arbeiter und Wanderer.

200. (Das.) Antoninus fragte ferner den Rabbi: Wann wird in den Menschen die Seele gelegt, in dem Augenblicke des Bedenkens (der Heimsuchung)[4]), oder in dem Augenblicke der Bildung (des Embryo's)[5]). Dieser antwortete ihm: Im Augenblicke der Bildung. Da versetzte jener: Ist es möglich, dass ein Stück Fleisch drei Tage ohne Salz steht und nicht stinkend wird? Da-

[1]) Weil sie von den Himmeln stammt.

[2]) Weil er von der Erde stammt.

[3]) Nach Raschi wohnt die Schechina im Westen (des Heiligthums).

[4]) Der Schwangerschaft, wenn Gott den Keim zum werdenden Menschen legt.

[5]) D. i. wenn dieser mit Haut, Adern und Knochen ausgebildet wird.

rum glaube ich im Augenblicke des Bedenkens. Da sprach Rabbi: Dieses Wort hat mich Antoninus gelehrt und ein Vers steht ihm bei, es heisst nämlich Hi. 10, 11: „Und dein Bedenken (Aufsehen) bewahrt meinen Geist (Odem)“.

Antoninus fragte ferner den Rabbi: Wann fängt die böse Lust im Menschen zu herrschen an, im Augenblicke der Bildung (des Embryo's), oder im Augenblicke der Geburt (des Heraustretens)? Dieser sprach zu ihm: Im Augenblicke der Bildung. Wenn dem also wäre (versetzte jener), so würde er seine Mutter stossen und heraustreten, darum sage ich: Im Augenblicke der Geburt. Da sprach Rabbi: Dieses Wort hat mich Antoninus gelehrt und die Schrift steht ihm bei, denn es heisst Gen. 4, 6: „An der Thür lagert die Sünde“.

201. (Das.) Resch Lakisch fand einen Widerspruch, einmal nämlich heisst es Jerem. 31, 8: „Darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerin zumal“, und ein andermal wieder heisst es Jes. 35, 6: „Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme und jubeln die Zunge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste und Bäche in der Steppe“. Wie so (d. i. wie ist das zu verstehen oder auszugleichen)? Antw.: Sie werden mit ihrem Fehler (Gebrechen) aufstehen und geheilt werden.

Ula fand einen Widerspruch, einmal nämlich heisst es das. 25, 8: „Er wird den Tod verschlingen ewiglich und es wischt ab der Ewige, Gott, die Thräne von jeglichem Angesicht“, und ein andermal wieder heisst es das. 65, 20: „Denn der hundertjährige Knabe wird sterben, nicht soll fürder von dannen kommen ein Kind an Tagen“[1])? Das ist keine Schwierigkeit, die eine Stelle bezieht sich auf die Israeliten, die andere auf die Völker der Welt[2]). Was wollen aber die Völker der Welt da? Es sind diejenigen gemeint, von denen geschrieben steht das. 61, 5: „Und es stehen Fremde und weiden eure Heerden und der Fremde Söhne sind eure Ackerleute und eure Winzer“.

Rab Chisda fand einen Widerspruch, einmal nämlich heisst es das. 24, 23: „Und der Mond erröthet und die Sonne schämt

---

[1]) So versetzt der Talmud die Vershälften.

[2]) So die ächte LA.

sich, denn es regiert der Ewige der Heerschaaren", und ein andermal wieder heisst es das. 30, 26: „Und es wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne glänzt siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen"? Es ist keine Schwierigkeit, das eine geht auf die Tage des Messias und das andere auf die künftige Welt. Aber nach Samuel, der doch gesagt hat: Es ist kein anderer Unterschied zwischen dieser Welt und den Tagen des Messias, als die Dienstbarkeit unter die Reiche (wie beantwortet man da die Frage)? Allein es ist keine Schwierigkeit (kein Widerspruch), das eine bezieht sich auf das Lager der Gerechten und das andere auf das Lager der Schechina.

Raba fand einen Widerspruch, einmal nämlich heisst es Deut. 32, 39: „Ich tödte und belebe wieder", und ein andermal wieder heisst es das. „Ich schlage und ich heile wieder"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sagte: Was ich getödtet habe, das belebe ich wieder, und darauf heile ich wieder, was ich geschlagen habe.

202. (Fol. 91 b u. 92 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: (Es heisst:) „Ich tödte und belebe wieder". Da könnte ich glauben, dass er den einen tödtet und den andern belebt, nach Weise des Weltbrauchs (sowie es jetzt in der Welt gebräuchlich ist)? Daher heisst es: „Ich schlage und heile". Wie das Schlagen und Heilen an einem (Menschen) geschieht, so geschieht auch Tod und Leben (Tödten und Beleben) an einem (Menschen). Von hier erhalten diejenigen eine Antwort[1]), die da sagen, dass sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora nicht beweisen lasse.

Wir haben die Ueberlieferung: R. Meïr sagte: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora beweisen? Weil es heisst Ex. 15, 1: „Damals wird Mose und die Kinder Israels dies Lied dem Ewigen singen". שר, er sang, heisst es nicht, sondern: ישיר, er wird singen. Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora. Desgleichen heisst es Jos. 8, 30: „Damals wird Josua dem Ewigen, dem Gotte Israels, einen Altar bauen". בנה, er baute, heisst es nicht, sondern: יבנה, er wird bauen. Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora. Aber

[1]) Von hier können widerlegt werden, die da sagen u. s. w.

nach dieser Erklärung würden auch die Worte 1 Reg. 11, 7 bedeuten: „Damals wird Salomo eine Höhe für Kamosch, das Scheusal Moab's, bauen", dass er sie (auch künftighin) bauen werde? Allein die Schrift betrachtet es so (dort bedeutet der Ausdruck), als ob er sie gebaut hätte.

R. Josua ben Levi hat gesagt: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora (Bibel) beweisen? Weil es heisst Ps. 84, 5: „Heil denen, die in deinem Hause wohnen, sie werden dich noch loben immerdar. Sela." הִלְלוּךָ, sie lobten dich, heisst es nicht, sondern: יְהַלְלוּךָ, sie werden dich loben. Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora (Bibel).

R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Wer ein Loblied in dieser Welt singt, wird würdig sein, dass er auch ein Lied in der künftigen Welt anstimme, weil es heisst: „Heil denen, die in deinem Hause wohnen" u. s. w.

R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora (Bibel) beweisen? Weil es heisst Jes. 52, 8: „Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimme, allzumal werden sie jauchzen". רִנְּנוּ, sie jauchzten, heisst es nicht, sondern: יְרַנֵּנוּ, sie werden jauchzen. Von hier haben wir einen Beweis für die Wiederbelebung der Todten aus der Thora (Bibel).

R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan ferner gesagt: Einst werden alle Propheten mit Einer Stimme ein Lied singen, wie es heisst: „Die Stimme deiner Schauer (צוֹפַיִךְ), — sie erheben ihre Stimme, allzumal werden sie jauchzen".

203. (Fol. 92 a.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Wer eine Halacha dem Munde seines Schülers entzieht, das ist so, als beraube er ihn um das Erbtheil seiner Väter, denn es heisst Deut. 33, 4: „Die Thora hat uns Mose befohlen, ein Erbe der Versammlung Jacob's". Sie ist ein Erbe für ganz Israel von den sechs Schöpfungstagen her.

Rab Chana bar Bisna hat im Namen des R. Simeon des Frommen gesagt: Wer eine Halacha dem Munde seines Schülers verweigert, den werden selbst die Kinder im Mutterleibe verfluchen, denn es heisst Prov. 11, 26: „Wer Korn zurückhält, dem fluchet

das Volk". Unter לאום, Volk, ist nichts anderes als עוברין, Kinder (Embryonen) zu verstehen vergl. Gen. 25, 23: „Und ein Volk wird mächtiger als das andere sein"; und unter קבה ist nichts anderes als קללה, Fluch, zu verstehen vergl. Num. 23, 8: „Wie soll ich verfluchen, wen Gott nicht verflucht"? und unter בר, Getreide, ist nichts anderes als תורה, Thora, zu verstehen vergl. Ps. 2, 12: „Küsset die Thora (בר), dass sie nicht zürne". R. Ula bar Ismael sagte: Man durchlöchert ihn wie ein Sieb. Hier heisst es: „Den durchlöchert (יקבוהו, verflucht) das Volk", und dort 2 Reg. 12, 10 heisst es auch: „Und er bohrte (ויקוב) ein Loch in dessen Thür". Abaji hat gesagt: Man machte ihn wie einen Walkerkorb (ארבלא דקצרי) [1])". Wenn er ihn aber lehrt, was verdient er dadurch? Raba hat im Namen des Rab Schescheth gesagt: Er ist des Segens würdig gleich Joseph[2]), wie es heisst Prov. 11, 26: „Aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Korn verkauft". Unter משביר ist niemand anders als Joseph zu verstehen vergl. Gen. 42, 6: „Und Joseph war Gebieter über das Land und verkaufte Korn (המשביר) dem ganzen Volk des Landes". Rab Schescheth hat gesagt: Wer Thora in dieser Welt lehrt, ist würdig, dass er sie auch in der künftigen Welt lehre, denn es heisst Prov. 11, 25: „Wer da lehret, der wird auch lehren".

Raba hat gesagt: Woher lässt sich die Wiederbelebung der Todten aus der Thora beweisen? Weil es heisst Deut. 33, 6: „Ruben lebe und sterbe nicht", (was sagen will:) Es lebe Ruben in dieser Welt und sterbe nicht in der künftigen Welt.

Rabina hat gesagt: Von hier Dan. 12, 2: „Und viele von denen, die da schlafen im Erdenstaube, werden erwachen, diese zum ewigen Leben und jene zu Schande, zu ewigem Abscheu".

Rab Asche hat gesagt: Von hier Dan. 12, 13: „Du aber gehe dem Ende zu, und du wirst ruhen und du wirst auferstehen zu deinem Lohn am Ende der Tage[3])".

204. (Das.) R. Eleasar hat gesagt: Jeder Vorsteher, der die Gemeinde mit Sanftmuth (in dieser Welt) leitet, ist würdig,

---

[1]) Wie ein korbartiges Gefäss.

[2]) Er verdient den Segen, den Joseph erhalten hat.

[3]) Die drei letzten Absätze gehören dem Zusammenhange nach zu den früheren Beweisen für die Wiederbelebung der Todten.

dass er sie auch in jener Welt leite, wie es heisst Jes. 49, 10: „Denn ihr Erbarmer wird sie leiten und wird sie an die Wasserquellen führen".

R. Eleasar hat ferner gesagt: Gross ist die Kenntniss (die Wissenschaft), denn sie ist zwischen zwei Zeichen (Gottesnamen) gesetzt, wie es heisst 1 Sam. 2, 3: „Denn ein Gott der Kenntniss (der Wissenschaft) ist der Ewige".

R. Eleasar hat ferner gesagt: Gross ist das Heiligthum, denn es ist zwischen zwei Zeichen (Gottesnamen) gesetzt, wie es heisst Ex. 15, 17: „Du hast gemacht, Ewiger, das Heiligthum, Ewiger, das deine Hände eingerichtet haben". Da machte Rab Ada, der Kahle, den Einwurf: Aber demnach muss auch gross die Rache sein, denn sie ist (auch) zwischen zwei Zeichen (Gottesnamen) gesetzt, wie geschrieben steht Ps. 94, 1: „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, strahle"! Jener antwortete ihm: Zu ihrer Sache (wo Rache nöthig ist) ist es also, sowie Ula meint; denn Ula hat gesagt: Was bedeuten diese doppelten Strahlen (göttlichen Erscheinungen)? Eins zum Maſse des Guten (der guten Eigenschaft) und eins zum Maſse der Strafe.

E. Eleasar hat ferner gesagt: Jeder Mensch, der Kenntniss (Wissen) besitzt, ist so, als wäre der Tempel in seinen Tagen erbaut worden, denn jenes[1]) ist so wie dieses zwischen zwei Zeichen gesetzt.

R. Eleasar hat ferner gesagt: Jeder Mensch, der Kenntniss (Wissen) besitzt, wird am Ende reich, wie es heisst Prov. 24, 4: „Und durch Kenntniss füllen sich die Kammern mit allerei Gut, köstlich und lieblich".

R. Eleasar hat ferner gesagt: In Bezug auf jeden Menschen, der keine Kenntniss (kein Wissen) besitzt, ist es verboten, sich seiner zu erbarmen, wie es heisst Jes. 27, 11: „Denn es ist ein unverständiges Volk, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer und sein Bildner begnadigt es nicht".

R. Eleasar hat ferner gesagt: „Wer sein Brot einem giebt, der keine Kenntniss besitzt, über den kommen Schmerzen, denn es heisst Obadj. V. 7: „Die dein Brot essen, werden Geschwür

---

[1]) Das Wissen (die Wissenschaft).

unter dich legen, weil keine Einsicht in ihm ist. Unter מזור, Geschwür, ist nichts anderes als יסורין, Schmerzen, zu verstehen vergl. Hos. 5, 13: „Und da Ephraim seine Krankheit sah und Jehuda sein Geschwür“.

R. Eleasar hat ferner gesagt: Jeder Mensch, der keine Kenntniss besitzt, wird endlich in's Elend (die Verbannung) wandern, wie es heisst Jes. 5, 13: „Darum wandert mein Volk in's Elend aus Mangel an Erkenntniss“.

205. (Das.) R. Eleasar hat gesagt: Jedes Haus, in welchem in der Nacht nicht die Worte der Thora vernommen (gehört) werden, wird das Feuer verzehren, wie es heisst Hi. 20, 26: „Volles Dunkel ist verdeckt für seine Schätze, ihn verzehrt ein Feuer, das nicht angefacht wird, es weidet ab die Uebriggebliebenen in seinem Zelte“. Unter שריד, Uebriggebliebener, ist nichts anderes als ein ת"ח, ein Schüler der Weisen (ein Gelehrter) zu verstehen vergl. Joel 3, 5: „Und unter den Uebriggebliebenen, die der Ewige ruft“.

R. Eleasar hat ferner gesagt: Wer einem Schüler der Weisen (Gelehrten) keinen Genuss von seinen Gütern gewährt, der sieht nie ein Zeichen (eine Spur) von Segen, wie es heisst Hi. 20, 21: „Es ist seiner Speise kein Ueberbleibsel; darum wird sein Glück nicht von Dauer sein“. Unter שריד, Ueberbleibsel, ist nichts anderes als ein ת"ח, ein Schüler der Weisen (ein Gelehrter) zu verstehen vergl. Joel 3, 5: „Und unter den Uebriggebliebenen, die der Ewige ruft“.

206. (Das.) R. Eleasar hat gesagt: Wer kein Brot auf seinem Tische übrig lässt, sieht nie ein Zeichen des Segens, denn es heisst Hi. 20, 21: „Er lässt nichts übrig bei seinem Essen, darum wird sein Glück (sein Gutes) nicht von Dauer sein“. R. Eleasar hat doch aber gesagt: Wer Brot auf seinem Tische zurücklässt, das ist so, als diente er einem Abgott, denn es heisst Jes. 65, 11: „Die ihr dem Gad den Tisch bereitet und dem Mani den Becher füllt“ [1]). Das ist keine Schwierigkeit (kein Einwurf), jenes meint er, wenn kein Ganzes (Brot) dabei ist, dieses, wenn ein Ganzes (Brot) dabei ist.

---

[1]) D. i. R. Eleasar widerspricht sich nicht.

R. Eleasar hat ferner gesagt: Wer seine Rede (Sprache) verändert (dass man ihn nicht erkenne), das ist so, als diente er einem Abgott. Hier heisst es Gen. 27, 12: „Und ich war in seinen Augen wie ein Betrüger", und dort heisst es auch Jerem. 10, 14: „Sie sind eitel, ein Werk, das betrügt (irre macht)".

R. Eleasar hat ferner gesagt: Wer die Blösse (Scham eines Menschen) ansieht, dessen Bogen wird entleert, wie es heisst Hab. 3, 9: „Durch die Blösse wird entleert dein Bogen".

R. Eleasar hat ferner gesagt: Immer sei dunkel (bescheiden) und du wirst bestehen.

R. Sera hat gesagt: Wir haben auch so (in einer Mischna) gelehrt: In einem finstern Hause soll man nicht die Fenster öffnen, um den Aussatz zu besehen. Daraus ist es bewiesen.

207. (Fol. 92 a b.) R. Tabi hat im Namen des R. Josia gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 30, 26: „Das Grab und der verschlossene Mutterleib wird des Wassers nicht satt"? Was hat denn das Grab bei dem Mutterleibe zu schaffen? Es will dir sagen: Wie der Mutterleib einführt (aufnimmt den Samen) und wieder von sich giebt, so führt auch das Grab ein (nimmt zu sich) und giebt wieder von sich. Giebt das nicht eine Schlussfolgerung vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon der Mutterleib, der in der Stille einführt unter grossem Geschrei (unter Stimmen der Stimme) wieder von sich giebt, ist es da nicht billig, dass das Grab, in welches man unter Geschrei einführt, unter Geschrei auch wieder von sich giebt! Von hier ist (haben wir) eine Antwort für diejenigen, welche sagen, dass sich die Wiederbelebung der Todten nicht aus der Thora (Bibel) beweisen lasse.

In der Schule Elia's ist gelehrt worden: Die Gerechten (Frommen), welche der Heilige, gebenedeiet sei er! einst beleben wird, werden nicht wieder zu Staub werden, wie es heisst Jes. 4, 3: „Und wer übrig bleiben wird in Zion und zurückbleiben in Jerusalem, den wird man heilig nennen, jeder, der zum Leben aufgeschrieben ist in Jerusalem". Wie der Heilige ewig fortbesteht, so bestehen auch sie ewig fort. Solltest du vielleicht sagen: Was werden sie in jenen Jahren machen, in welchen der Heilige, gebenedeiet sei er! seine Welt erneut, wie es heisst das. 2, 11:

„Und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage"? Was werden die Gerechten thun? Der Heilige, gebenedeiet sei er! wird ihnen Flügel gleich den Adlern machen und sie werden über der Oberfläche der Wasser fliegen (streifen), wie es heisst Ps. 46, 3: „Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde wechselt und die Berge im Herzen der Meere wanken". Solltest du aber sagen, dass sie Schmerz haben (empfinden) werden, so heisst es Jes. 40, 31: „Die auf den Ewigen harren, bekommen neue Kraft, sie werden aufsteigen mit Flügeln gleich den Adlern, sie werden laufen und nicht ermüden, sie werden wandeln und nicht ermatten". Frage: sollten es doch aber von den Todten lernen, welche Ezechiel belebt hat (dass sie wieder zu Staub werden)? Die Schule des Elia ist der Meinung dessen, der da sagt: Es[1]) ist in Wahrheit (wirklich) nur ein Gleichniss, denn wir haben die Ueberlieferung: R. Elieser sagte: Die Todten, welche Ezechiel belebte, standen auf ihren Füssen, stimmten ein Lied an und starben dann wieder. Was für ein Lied haben sie gesungen? Der Ewige tödtet durch Gerechtigkeit und belebt durch Barmherzigkeit. Nach R. Josua haben sie dieses Lied gesungen 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt, er stösst in's Grab hinab und führt wieder herauf. R. Jehuda sagte: Es ist Wahrheit, nur ein Gleichniss (Maschal). R. Nechemja dagegen sagte: Wenn es Wahrheit ist, warum ist es dann ein Gleichniss, und wenn es ein Gleichniss ist, warum ist es Wahrheit? Allein in (mit) Wahrheit ist es nur ein Gleichniss.

R. Elieser, Sohn des R. Josse, des Galiläer's, sagte: Die Todten, welche Ezechiel belebte, zogen hinauf nach dem Lande Israel, nahmen Weiber und zeugten Söhne und Töchter. Da stellte sich Rabbi Jehuda ben Bethera auf seine Füsse und sprach: Ich bin (stamme ab) von ihren Enkeln und dies sind die Thephillin, welche mir mein Grossvater (meines Vaters Vater) von ihnen hinterlassen hat.

Welches sind aber die Todten, welche Ezechiel belebt hat? Rab hat gesagt: Es sind die Kinder Ephraim's, welche das Ende berechnet und sich geirrt haben, wie es heisst 1 Chron. 7, 20. 21: „Schuthelach und Bered sein Sohn, und Tachath sein Sohn, und Elada sein Sohn, und Tachath sein Sohn, und Sabad sein Sohn,

---

[1]) Was Ezech. c. 37 erzählt wird.

und Schuthelach sein Sohn, und Eser und Elad, und es erschlugen sie die Männer von Gath, die im Lande geboren worden". Und darauf folgt V. 22: „Und Ephraim, ihr Vater, trauerte viele Tage, und seine Brüder, ihn zu trösten". Samuel hat gesagt: Es sind die Menschenkinder, die die Wiederbelebung der Todten leugneten, wie es heisst Ezech. 37, 11: „Und er sprach zu mir: Menschensohn! diese Gebeine sind das ganze Haus Israel; siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorret, unsere Hoffnung ist verloren (dahin), wir haben uns abgeschnitten". R. Jeremja bar Abba hat gesagt: Es sind die Menschenkinder, in welchen keine Feuchtigkeit (Frische, Kraft) der Tugendhaftigkeit war, wie es heisst das. 37, 4: „Ihr vertrockneten Gebeine, höret das Wort des Ewigen"! R. Jizchak, der Schmied, hat gesagt: Es sind die Menschenkinder, welche den ganzen Tempel mit kriechenden Thieren und Würmern bedeckt (bemalt) hatten, wie es heisst das. 8, 10: „Und da ich hineinkam und sah, siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm und Vieh und Scheusale und alle Götzen des Hauses Israels eingegraben an die Wand ringsum". Hier heisst es: סביב, ringsum, und dort 37, 2 heisst es auch: „Und er führte mich an ihnen ringsumher (סביב)".

R. Jochanan hat gesagt: Es sind die Todten, die im Thale Dura sich befanden; denn R. Jochanan hat gesagt: Vom Flusse Eschel bis Rabathi erstreckt sich das Thal Dura; denn zur Zeit, da der ruchlose Nebucadnezar die Israeliten gefangen wegführte, waren Jünglinge unter ihnen, welche durch ihre Schönheit die Sonne beschämten und die Chaldäerinnen sahen sie und bekamen den Blutfluss. Sie sagten es hierauf ihren Männern, und ihre Männer sagten es wieder dem Könige. Da befahl der König, dass man sie um's Leben bringe. Als aber der Blutfluss noch immer andauerte, befahl der König, dass man sie zertrete.

208. (Fol. 92b u. 93a.) Die Rabbinen haben gelehrt: In der Stunde, da Nebucadnezar den Chananja, Mischael und Asarja in den Feuerofen warf, sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Ezechiel: Geh und belebe die Todten im Thale Dura. Als er sie belebt hatte, kamen die Gebeine und schlugen jenen Frevler, dessen Gebein zerrieben werden möge! in's Angesicht. Er sprach: Was is

die Art dieser (wie verhält es sich mit diesen)? Man sprach zu ihm: Der Genosse von diesen belebt die Todten im Thale Dura. Da fing er an und sprach mit Dan. 3, 33: „Seine Zeichen, o wie gross, und seine Wunder, o wie mächtig! Sein Reich ist ein ewiges Reich und seine Herrschaft in alle Geschlechter". R. Jizchak hat gesagt: Es sollte siedendes Gold in den Mund jenes Frevlers (d. i. Nebucadnezar's), dessen Gebein zerrieben werden möge! gegossen werden; denn wenn nicht ein Engel gekommen wäre und ihn auf seinen Mund geschlagen hätte, so hätte er alle Lieder und Lobpreise, welche David im Psalmbuche gesagt, beschämt.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Sechs Wunder geschahen an jenem Tage, nämlich der Ofen stieg in die Höhe, der Ofen wurde zerbrochen, sein Boden fiel aus, das Bild (des Königs) wurde auf sein Angesicht gewendet, vier Regierungen verbrannten und Ezechiel belebte die Todten im Thale Dura. Und dieses alles haben wir aus der Kabbala, nur das betreffs der vier Regierungen haben wir aus einem Verse, denn es steht geschrieben Dan. 3, 2: „Und Nebucadnezar, der König, sandte aus, um zu versammeln die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributeinnehmer, die Gesetzlehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften, dass sie kommen sollten zur Einweihung des Bildes, das Nebucadnezar, der König, aufgestellt hatte". Ferner heisst es das. 3, 27: „Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und Landpfleger, die Räthe des Königs, schauend selbige Männer, über deren Leiber das Feuer keine Macht hatte" u. s. w. (In diesem Verse fehlen vier der oben V. 2 genannten.)

In der Schule des R. Elieser ben Jacob ist gelehrt worden: Selbst in dem Augenblicke der Gefahr soll der Mensch seine Ehrenkleider nicht ablegen, wie es heisst das. 3, 21: „Hierauf banden sie jene Männer in ihren weiten Beinkleidern, Leibröcken, Bunden und in ihren Gewändern" u. s. w. R. Jochanan hat gesagt: Grösser sind die Gerechten (Frommen) als die Dienstengel, wie es heisst das. 3, 25: „Er antwortete und sprach: Wohlan! ich sehe vier Männer, bandengelöst, umherwandelnd mitten im Feuer, und keine Beschädigung ist an ihnen, und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter".

209. (Fol. 93 a.) Es heisst Sach. 3, 8: „Denn es sind Männer von Zeichen". Welches sind die Männer, denen ein Zeichen geschehen ist? Sage: Es sind Chananja, Mischael und Asarja. Wo war denn Daniel hingegangen?[1]) Rab hat gesagt: (Er war gegangen,) einen grossen Fluss durch Tiberias zu graben. Samuel hat gesagt: Um Samen von Futter (für das Vieh) zu holen. R. Jochanan hat gesagt: Um weibliche Schweine von Alexandrien in Aegypten zu holen. Wie so? Es ist doch in einer Boraitha gelehrt worden, dass der Arzt Thodos gesagt habe, es sei weder eine Kuh noch ein (weibliches) Schwein aus Alexandrien aus Aegypten gekommen, denen man nicht ihre Gebärmutter verschnitten habe, dass sie nicht gebären sollten? Antw.: Er brachte kleine Schweine, ohne dass sie (die Aegypter) es merkten (wussten).

210. (Das.) R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: In der Stunde, als Chananja, Mischael und Asarja aus dem Feuerofen herausgingen, kamen alle Völker der Welt und schlugen die Feinde der Israeliten (d. i. die gottlosen Israeliten) auf ihr Angesicht und sprachen zu ihnen: Ihr habt einen solchen Gott wie diesen und ihr betet ein Bild an? Da begannen sie und sprachen mit Dan. 9, 7: „Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, uns aber die Scham des Angesichts, wie diesen Tag geschieht".

R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Cant. 7, 9: „Ich sprach: Ich will auf den Palmbaum steigen, ergreifen seine Zweige". (Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht:) „Ich sprach: Ich will auf den Palmbaum steigen" d. s. die Israeliten, jetzt aber habe ich nicht mehr in meine Hand bekommen, als einen Zweig, nämlich Chananja, Mischael und Asarja. R. Jochanan hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Sach. 1, 8: „Ich habe diese Nacht gesehen, und siehe, ein Mann, reitend auf einem rothen Pferde, und er stand zwischen Myrthen, welche in der Tiefe (im Sumpfe) standen". Was heisst: „Ich habe diese Nacht gesehen"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte seine ganze Welt in Nacht verwandeln. „Und siehe, ein Mann, reitend". Unter „איש, Mann", ist niemand anders, als der Heilige, gebenedeiet se[i]

---

[1]) Als seine Genossen in den Gluthofen geworfen wurden.

er! zu verstehen vergl. Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges (איש מלחמה), Ewiger ist sein Name". „Auf einem rothen Pferde". Der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte seine ganze Welt in Blut verwandeln, als er aber Chananja, Mischael und Asarja erblickte, wurde sein Sinn (Gemüth) beruhigt, wie es heisst Sach. 1, 8: „Und er stand zwischen den Myrthen, die in der Tiefe (im Sumpfe) waren". Unter „הדסים, Myrthen", ist niemand anders, als צדיקים, die Gerechten, zu verstehen vergl. Esth. 2, 7: „Und er erzog die Hadassa (הדסה)", und unter „מצולה, Tiefe (Sumpf)", ist nichts anderes als בבל, Babel, zu verstehen vergl. Jes. 44, 27: „Der zur Tiefe (לצולה) [1]) spricht: versiege! und deine Ströme lege ich trocken". Sofort wurden diejenigen, die voll Zorn waren, farbig, und die rothen wurden zu weissen. Rab Papa hat gesagt: Daraus geht hervor, dass ein weisses Pferd etwas Gutes im Traume ist.

Wohin sind unsere Lehrer (Chananja, Mischael und Asarja) gegangen? Nach Rab sind sie wegen des (bösen) Auges gestorben, nach Samuel sind sie im Speichel versunken, nach R. Jochanan endlich sind sie nach dem Lande Israel gegangen, haben Weiber genommen und Söhne und Töchter gezeugt. Das ist wie die Controverse der Tannaïm (denn in einer Boraitha wird gelehrt): R. Elieser sagte: Sie sind wegen des (bösen) Auges gestorben. R. Josua sagte: Sie sind im Speichel versunken; die Weisen (Gelehrten) aber sprachen: Sie sind in's Land Israel gezogen, haben Weiber genommen und Söhne und Töchter gezeugt, wie es heisst Sach. 3, 18: „Höre nun, Josua, Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen, denn Männer des Wunders sind es". Welches sind die Männer, denen ein Wunder geschehen ist? Sage: Es sind Chananja, Mischael und Asarja. Wo aber ist Daniel hingegangen (dass er mit seinen Genossen nicht in den Feuerofen geworfen wurde)? Rab hat gesagt: (Er war gegangen,) um einen grossen Fluss in Tiberias zu graben [2]). Samuel dagegen hat gesagt: (Er war gegangen,) um Kleesamen (zur Unterhaltung des Viehes) zu holen. R. Jochanan hat gesagt: (Er war gegangen,) um Schweine von Alexandrien in Aegypten zu holen. Ist denn dem so, wir

---

[1]) Gemeint ist Babel, was in der Tiefe liegt.

[2]) Um einen grossen Fluss durch Tiberias zu leiten.

haben doch die Ueberlieferung: Thodos der Arzt sprach: Es ist weder eine Kuh noch eine Sau aus Alexandrien in Aegypten ausgeführt worden, denen man nicht ihre Gebärmutter herausgeschnitten hätte, damit sie nicht gebären sollten? Antw.: Er brachte kleine, ohne dass sie es merkten.

211. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Drei waren bei dem Rathschluss (dass sich Daniel von Babylon fortbegeben sollte) betheiligt, nämlich der Heilige, gebenedeiet sei er! Daniel und Nebucadnezar. Der Heilige, gebenedeiet sei er! dachte: Er (Daniel) sollte von hinnen gehen, damit man nicht sagen sollte, sie (Chananja, Mischael und Asarja) seien seines Verdienstes (seiner Frömmigkeit) wegen (aus dem Kalkofen) gerettet worden, und Daniel wieder dachte, ich will von hinnen gehen, damit nicht an mir bestätigt wird Dan. 7, 25: „Die Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen". Nebucadnezar endlich dachte: Daniel soll von hinnen gehen, damit man nicht sage: Ich habe meinen Gott mit Feuer verbrannt. Woher lässt sich aber beweisen, dass er ihn angebetet hat? Weil es heisst Dan. 2, 46: „Da fiel Nebucadnezar auf sein Angesicht und betete Daniel an".

212. (Das.) Es heisst Jerem. 29, 21: „Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israels, von Achab, Sohn Kolaja, und von Zedekia, Sohn Maaseja, die auch Lügen weissagen in meinem Namen" u. s. w. Ferner heisst es das. V. 22: „Und man wird von ihnen einen Fluch nehmen für alle Verbannten Jehuda's, welche in Babel sind, also: Dich mache der Ewige wie Zedekia und wie Achab, welche der König von Babel am Feuer röstete". אשר שרפם, welche er verbrannte, heisst es nicht, sondern: „אשר קלם, welche er rösten liess". R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Daraus geht hervor, dass er sie wie Sangen gemacht hat. Das. V. 23: „Weil sie Schimpfliches verübt in Israel und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Nächsten". Was thaten sie? Sie gingen zu Nebucadnezars Tochter, Achab sprach zu ihr: So spricht der Ewige, sei zu Willen dem Zedekia (d. i. buhle mit ihm), und Zedekia wieder sprach zu ihr: So spricht der Ewige, sei zu Willen dem Achab. Sie ging hierauf zu ihrem Vater; dieser sprach zu ihr: Der Gott von ihnen hasset die Unzucht, darum, wenn sie (Zedekia und Achab) zu dir kommen, so

schicke sie zu mir. Als sie nun zu ihr kamen, sandte sie dieselben zu ihrem Vater. Dieser sprach zu ihnen: Wer hat euch das gesagt? Sie antworteten ihm: Der Heilige, gebenedeiet sei er! (Er:) Ich habe doch Chananja, Mischael und Asarja gefragt und sie haben mir gesagt: Es sei verboten! Darauf versetzten sie: Wir sind auch Propheten, gleichwie sie, ihnen hat er es nicht gesagt, uns aber hat er es gesagt. Er sprach zu ihnen: Ich will euch auf die Probe stellen, gleichwie ich Chananja, Mischael und Asarja auf die Probe gestellt habe. Darauf sprachen sie zu ihm: Sie waren drei, wir aber sind nur zwei. So wählet euch, fuhr er fort, noch wen ihr wollt, (der) mit euch (gehe). Sie sprachen: Josua, der Hohepriester (soll mit uns gehen). Sie meinten nämlich: Josua soll kommen, der viele Verdienste hat, und uns beschützen. Man liess sie hinunter und warf sie hinein (in den Ofen) und sie rösteten, Josua, dem Hohenpriester, aber wurden seine Kleider versengt, wie es heisst Sach. 3, 1: „Und er zeigte mir Josua, den Hohenpriester, stehend vor dem Engel des Ewigen, und den Satan, stehend zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen"; ferner heisst es das. V. 2: „Und der Ewige sprach zum Satan: Es schelte dich der Ewige, Satan! es schelte dich der Ewige, der Wohlgefallen hat an Jerusalem. Ist dieser nicht ein Scheit, aus dem Feuer gerettet"? Er sprach nämlich zu ihm: Ich weiss, dass du ein Gerechter bist, allein warum hat das Feuer dich ein wenig berührt, während Chananja, Mischael und Asarja nicht von ihm berührt worden sind? Er antwortete ihm: Sie waren drei, ich aber bin einer. Darauf sprach er zu ihm: Abraham war doch aber auch nur einer? (Dieser:) Dort waren keine Frevler bei ihm, und es wurde dem Feuer gar keine Gewalt gegeben, hier aber waren Frevler bei mir, und es wurde dem Feuer Gewalt gegeben. Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Sind zwei trockne (dürre) Scheite und ein feuchtes, da stecken die trocknen (dürren) das feuchte in Brand. Warum aber ist er (Josua) bestraft worden? Rab Papa hat gesagt: Weil seine Söhne Weiber heiratheten, welche der Priesterschaft nicht würdig waren, und er hat es ihnen nicht gewehret, wie es heisst das. 3, 3: „Und Josua war bekleidet mit besudelten Kleidern". War es denn die Weise Josua's, sich mit besudelten Kleidern zu bekleiden? Allein das will lehren, dass seine Söhne Weiber heiratheten, die der

Priesterschaft nicht würdig waren, und er hat es ihnen nicht gewehret.

213. (Fol. 93ab.) R. Tanchum hat gesagt: Bar Kapara in Sepphoris hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Ruth 3, 17: „Und sie (Ruth) sprach: Diese sechs Gerste gab er mir“. Was heisst: „שש השעורים“? Soll ich sagen: Sechs Gerstenkörner? War es denn die Weise des Boas, ein Geschenk von sechs Gerstenkörnern zu geben? Allein es waren sechs Sea. Ist es denn die Weise des Weibes, sechs Sea zu tragen? Allein er deutete ihr (mit den sechs Gerstenkörnern) an, dass einst von ihr sechs Söhne hervorgehen sollten, welche mit sechs Segnungen würden gesegnet werden, es sind: David, der Messias, Daniel, Chananja, Mischael und Asarja. David, wie geschrieben steht 1 Sam. 16, 18: „Da antwortete einer der Knaben und sprach: Siehe, ich habe einen Sohn des Isai aus Bethlehem gesehen, der ist kundig des Spielens und ein tapferer Held und ein Kriegsmann und der Sache kundig, und ein Mann von Gestalt und der Ewige ist mit ihm“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Diesen Vers hat Doeg in keiner anderen Absicht gesagt, als um zu verleumden (den Neid Saul's zu erregen). „Der kundig ist des Spielens“ d. i. er versteht (weiss) zu fragen; „und ein tapferer Held“ d. i. er versteht (weiss) zu antworten; „und ein Kriegsmann“ d. i. er versteht (weiss) zu geben und zu nehmen (zu verhandeln) im Kriege der Thora; „und der Sache kundig“ d. i. er versteht eine Sache aus der andern; „und ein Mann von Gestalt“ d. i. er versteht Beweise zu bringen in der Halacha; „und der Ewige ist mit ihm“ d. i. die Halacha ist an jedem Orte, wie er sagt. Bei allem, sprach er zu ihm, ist mein Sohn Jonathan ihm gleich. Als er ihm aber etwas sagte [„und der Ewige ist mit ihm“], was bei ihm selber nicht war, wurde sein Sinn schwach und er wurde eifersüchtig auf ihn. Denn von Saul steht geschrieben das. 14, 47: „Und wo er sich hinwandte, da erregte er Unruhe“, von David aber heisst es 18, 14: „Wo er sich hinwandte, da glückte es ihm“. Woher aber lässt sich beweisen, dass es Doeg war? Hier 1 Sam. 16, 18 heisst es: „Und es antwortete einer (אחד) von den Knaben“ d. i. der vorzüglichste (מיוחד) unter den Knaben, und dort c. 21, 8 heisst es auch: „Es war aber daselbst ein Mann von den Dienern Sauls, der am selbigen

Tage sich aufhielt vor dem Ewigen, sein Name war Doeg, der Edomiter, der mächtigste (אביר) unter den Hirten des Saul".

Der Messias (ist mit sechs Segnungen gesegnet), denn es steht geschrieben Jes. 11, 2: „Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniss und der Furcht des Ewigen". Ferner heisst es das. V. 3: „Und er wird riechen in (והריחו, hat Wohlgefallen an) der Furcht des Ewigen, und nicht nach dem Scheine seiner Augen wird er richten, und nicht nach dem Gerücht seiner Ohren wird er entscheiden". R. Alexandri hat gesagt: Das will lehren, dass er (Gott) ihn (den Messias) mit Geboten und Schmerzen beladen hat gleich Mühlsteinen (כרחיים). Raba hat gesagt: Er riecht (מורח) und richtet, denn es heisst: „Nicht nach dem Scheine seiner Augen wird er richten". Das. V. 4: „Und er richtet mit Gerechtigkeit die Armen und entscheidet in Gradheit die Demüthigen im Lande".

Bar Koseba hatte zwei und ein halbes Jahr regiert; da sprach er zu den Rabbinen: Ich bin der Messias. Diese sprachen zu ihm: Vom Messias steht geschrieben: Er riecht und richtet, wir wollen sehen, ob er riecht und richtet; als sie aber sahen, dass er nicht roch und richtete, tödteten sie ihn.

Daniel, Chananja, Mischael und Asarja (waren mit sechs Segnungen gesegnet), denn es heisst von ihnen Dan. 1, 4: „Knaben, an welchen kein Fehl ist und die schön sind von Ansehen, und geschickt in jeglicher Kunst und einsichtsvoll und des Wissens kundig und in welchen Tüchtigkeit zu dienen im Palaste des Königs". Was heisst: „אשר אין בהם כל מאום, und es war Fehl an ihnen"? R. Chama bar Chananja hat gesagt: Selbst kein Ritz (Stich) einer Lanzette (beim Aderlass) war an ihnen. Was heisst: „ואשר כח בהם לעמוד בהיכל המלך, und in welchen Tüchtigkeit (Kraft) zu dienen (stehen) im Palaste des Königs"? R. Chama bar R. Chanina hat gesagt: Das lehrt, dass sie sich selbst des Lachens, des Redens, des Schlafes enthalten konnten und sie vermochten sich zurückzuhalten in dem Augenblicke, wo sie ihre Nothdurft verrichten mussten, wegen der Furcht vor der Regierung.

214. (Fol. 93 b.) Es heisst Dan. 1, 6: „Und es waren unter ihnen von den Kindern Jehuda's Daniel, Chananja, Mischael und

Asarja". R. Eleasar hat gesagt: Sie alle waren von den Kindern Jehuda's; R. Samuel bar Nachmani aber hat gesagt: Daniel war (nur) von den Kindern Jehuda's, Chananja, Mischael und Asarja waren dagegen von den übrigen Stämmen.

Es heisst 2 Reg. 20, 18: „Und von deinen Kindern, die von dir hervorgehen werden, welche du zeugen wirst, werden sie nehmen und sie werden Verschnittene im Palaste des Königs von Babel sein". Was heisst: „סריסים"? Rab hat gesagt: Es sind wirklich Verschnittene (סריסים) gemeint? R. Chanina dagegen hat gesagt: Es war der Götzendienst in ihren Tagen abgeschnitten worden (שבסתרסה) [1]. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, dass in ihren Tagen der Götzendienst abgeschnitten worden sei. Das ist es, was geschrieben steht Dan. 3, 25: „Und keine Beschädigung ist an ihnen (sie sind unversehrt)". Allein nach dem, welcher sagt, dass sie wirklich Verschnittene waren, was heisst dann: „חבל לא איתי בהון, und keine Beschädigung ist an ihnen"? Antw.: חבלא דנורא, keine Beschädigung des Feuers. Es heisst doch das. V. 27: „Kein Geruch des Feuers ist an sie gekommen"? Antw.: Keine Beschädigung, noch Geruch. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, dass in ihren Tagen der Götzendienst abgeschnitten worden, das ist es ja, was geschrieben steht Jes. 56, 4: „So spricht der Ewige zu den Verschnittenen, welche meine Sabbathe beobachten" u. s. w. Allein nach dem, welcher wirklich Verschnittene darunter versteht, würde ja der Vers von der Schande der Gerechten reden? Das eine wie das andere war an ihnen. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, dass es wirklich Verschnittene waren, das ist es ja, was geschrieben steht das. V. 5: „Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal setzen und einen Namen, besser denn Söhne und Töchter". Allein nach dem, welcher sagt, dass in ihren Tagen der Götzendienst abgeschnitten worden sei, was bedeutet da: „טוב מבנים ומבנות, besser als Söhne und Töchter"? Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Besser als die Söhne, die sie zuvor gehabt und die gestorben waren. Was heisst: „Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgerottet werden soll"?

---

[1]) סריסים wird dann im Sinne von: Abgeschnittene (vom Götzendienst) verstanden.

R. Jochanan hat gesagt: Bar Kapara in Sepphoris hat vorgetragen: Das ist das Buch Daniel, welches nach seinem Namen genannt wird.

215. (Fol. 93b u. 94a.) Da nun aber alle Worte des Esra Nechemja, der Sohn des Chachalja, geredet, warum hat man das Buch nicht nach dem Namen Nechemja's ben Chachalja genannt? R. Jeremja bar Abba hat gesagt: Weil er sich selber etwas zu Gute gehalten, wie es heisst Nech. 5, 19: „Gedenke mir, mein Gott, zum Guten“. Hat doch auch David gesagt Ps. 106, 4: „Gedenke mein, Ewiger, nach dem Willen gegen dein Volk, suche mich heim mit deiner Hilfe“. David hatte bloss um Erbarmen gebetet. Rab Joseph hat gesagt: Weil er der Früheren zur Schande gedacht hatte, wie es heisst Nech. 5, 15: „Aber die früheren Landpfleger, die vor mir waren, beschwerten das Volk und nahmen von ihnen Brot und Wein, ausser vierzig Schekel Silber“. Auch über Daniel, der grösser war als er, hatte er geredet. Woher lässt sich beweisen, dass er (Daniel) grösser war als er? Weil geschrieben steht Dan. 10, 7: „Und ich, Daniel, sah das Gesicht allein und die Männer, die bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; aber es fiel ein grosser Schrecken auf sie, so dass sie heimlich flohen. R. Jeremja, oder wie manche sagen, R. Chija bar Abba hat gesagt: Es waren Chaggi, Sacharja und Maleachi. Er war besser (vorzüglicher) als sie und sie waren besser (vorzüglicher) als er. Sie waren besser als er, denn sie waren Propheten (Seher), er aber war kein Prophet (Seher); und er war besser als sie, denn er sah es (das Gesicht) und sie sahen es nicht. Da sie es nicht sahen, warum erschraken sie? Obgleich sie es nicht sahen, so sah es doch ihr Genius. Rebina hat gesagt: Das lässt uns hören: Wenn einer erschrickt, obgleich er nichts sieht, so sieht doch sein Genius etwas. Was giebt es da für eine Hilfe? Er springe entweder vier Ellen von seinem Orte, oder lese das „Höre Israel“; steht er aber an einem unreinen (unsaubern) Orte, so soll er also sagen: Die Ziege in der Fleischerei ist fetter als ich.

216. (Fol. 94a.) Es heisst Jes. 9, 7: „Zu vermehren die Herrschaft, auf dass des Friedens kein Ende sei“. R. Tanchum hat gesagt: Bar Kapara in Sepphoris hat vorgetragen: Warum ist

ein jedes Mem (מ), was mitten im Worte steht, offen, dieses[1]) aber geschlossen? Der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte Chiskia zum Messias machen und Sancherib zu Gog und Magog. Da sprach das Strafmaſs vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! Herr der Welt! wie, David, den König von Israel, der so viele Lieder und Lobpreise vor dir gesungen hat, hast du nicht zum Messias gemacht, und Chiskia, dem du alle diese Wunder gethan hast und der vor dir kein Lied gesungen hat, willst du zum Messias machen? Darum wurde das Mem geschlossen. Sofort begann die Erde und sprach vor ihm: Herr der Welt! ich will vor dir ein Lied singen an Stelle dieses Gerechten, aber mache ihn zum Messias. Sie begann und sprach vor ihm, wie es heisst das. 24, 16: „Vom Saume der Erde hören wir Gesänge, zur Zierde (צבי) des Gerechten". Der Fürst der Welt sprach vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! thue doch diesem Gerechten seinen Willen (צביונו)! Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen (das.): „Das ist mein Geheimniss, das ist mein Geheimniss"! Da sprach der Prophet das.: „Wehe mir, wehe mir!" wie lange noch (wird der Messias verziehen)! Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen das.: „Räuber rauben und Raub rauben Räuber".

Raba, oder, wie manche wollen, R. Jizchak hat gesagt: (der Messias wird kommen,) wenn Plünderer und Plünderer der Plünderer gekommen sein werden.

Es heisst das. 21, 11: „Last über Duma. Mir ruft man zu aus Seïr: Wächter, was von der Nacht (ist verflossen)"? R. Jochanan hat gesagt: Jener Engel, der über die Geister gesetzt ist, heisst Duma. Alle Geister versammelten sich zu Duma und sprachen zu ihm: „Wächter, was von der Nacht (ist verflossen)? (Das. V. 12.) Der Wächter sprach: Der Morgen kommt und auch die Nacht; wollt ihr Antwort, so begehret, geht und kommt wieder".

217. (Das.) Im Namen des R. Papjas ist gelehrt worden: Es ist für Chiskia und seine Genossenschaft eine Schande, dass sie kein Lied gesungen haben, bis die Erde begann und ein Lied sang, wie es heisst Jes. 24, 16: „Vom Saume der Erde hö-

[1]) In dem Worte לםרבה.

ren wir Gesänge, eine Zierde für den Gerechten“ u. s. w. Desgleichen heisst es Ex. 18, 10: „Jethro sprach: Gepriesen sei der Ewige, der euch errettet hat“. Es ist im Namen des R. Papjas gelehrt worden: Eine Schande ist es für Mose und die 600000, dass sie nicht gesagt haben: Gepriesen (sei der Ewige)! bis Jethro kam und sprach: Gepriesen sei der Ewige! Es heisst das. 18, 9: „Und Jethro freute sich“. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Rab hat gesagt: Weil er ein scharfes Schwert über sein Fleisch hatte gehen lassen (er hat sich beschnitten); Samuel hat gesagt: Weil sein Fleisch voller Spitzen geworden war [1]). Rab (Papa) hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Bis in's zehnte Geschlecht hinein sollst du vor einem Proselyten keinen ehemaligen Glaubensgenossen verachten.

Es heisst Jes. 10, 16: „Darum lässt der Herr los, der Herr der Heerschaaren, gegen seine Feisten Dürre“. Was heisst: „Gegen seine Feisten Dürre“? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Chiskia soll kommen, welcher acht Namen hat, und soll an Sancherib, welcher auch acht Namen hat, Rache nehmen. Chiskia hat acht Namen, denn es steht geschrieben Jes. 9, 5: „Uns ist ein Sohn geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter, und man nennt seinen Namen: Wunder, Berather, Gott, Held, Vater, Ewig, Fürst, Friede“. Er heisst doch aber auch Chiskia? Das geschieht, weil ihn Jah gestärkt hat (שחזקו יה). Oder Chiskia heisst er, weil er die Israeliten für ihren Vater in den Himmeln gestärkt hat (שחזק). Von Sancherib steht geschrieben 2 Reg. 15, 29: „Tiglath, Pileser; (2 Chron. 28:) Tiglath, Palnassar; (2 Reg. 17:). Salmanassar; (das. 15:) Phul; (Jes. 20, 1:) Sargon; (Esra 4, 10:) Asnapar, Raba und Jakira. Er heisst doch aber auch Sancherib? Das geschieht, weil sein Geschwätz (Gespräch) nur Krieg war (שכיחתו ריב), oder: weil er gegen den Höchsten geschwatzt und geschnaubt hat (שסח ונחר). R. Jochanan hat gesagt: Warum war jener Frevler würdig, Asnapar, Raba und Jakira genannt zu werden? Weil er nichts Schändliches vom Lande Israel erzählt hat (כיפר), wie es heisst 2 Reg. 18, 32:

---

[1]) Die Nachricht vom Untergange der Aegypter hatte ihn dermassen erschreckt, dass sein Körper voller Falten geworden war.

„Bis ich komme und euch in ein Land nehme (hole), was eurem Lande gleich ist“. Rab und Samuel (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine hat gesagt: Er war ein kluger König, der andere aber hat gesagt: Er war ein närrischer König. Nach dem, welcher gesagt hat, dass er ein kluger König war, dachte er: Sage ich ihnen: Es (das Land) ist besser als euer Land, so werden sie sagen: Du lügst; der aber, welcher gesagt hat, dass er ein närrischer König war, meint: Wenn dem so ist (dass das andere Land nicht besser ist), was ist Grosses dabei (was haben sie gewonnen)! Wohin hat er sie geführt? Mar Sutra hat gesagt: Nach Africa, R. Chanina hat gesagt: Nach den Bergen Salug. Die Israeliten aber haben Schändliches vom Lande Israel geredet, denn als sie nach Schusch (שוש) kamen, sprachen sie: Dieses Land ist unserm Lande gleich (שויא), und als sie nach Almin (עלמין) kamen, sprachen sie: Das ist wie die ewige Stadt (כעלמין) [1]), und als sie nach Schuschtere (שוש תרי) kamen, sprachen sie: Das ist noch zweimal so gut (חד תרין), als unser Ort.

218. (Das.) Es heisst Jes. 10, 16: „Und unter seiner Herrlichkeit wird ein Brand anbrennen wie Feuerbrand“. R. Jochanan hat gesagt: Unter seiner Herrlichkeit, aber nicht seine Herrlichkeit selbst, gleichwie auch sonst R. Jochanan die Kleider meine Herrlichkeit zu nennen pflegt R. Eleasar sagte: Unter seiner Herrlichkeit wirklich, gleich dem Verbrennen der Söhne Aaron's. Wie dort nur die Seele verbrannte und der Körper blieb, so verbrannte auch hier nur die Seele und der Körper blieb.

219. (Fol. 94ab.) Im Namen des R. Josua ben Korcha ist gelehrt worden: Pharao lästerte in eigener Person, darum rächte sich auch der Heilige, gebenedeiet sei er! an ihm in eigener Person; Sancherib dagegen lästerte durch einen Boten, darum rächte sich auch der Heilige, gebenedeiet sei er! an ihm durch einen Boten. Von Pharao steht geschrieben Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte“? An ihm rächte sich auch der Heilige, gebenedeiet sei er! in eigener Person, wie es heisst das. 14, 27: „Und der Ewige stürzte die Aegypter in's Meer“.

---

[1]) D i. wie Jerusalem.

Ferner heisst es Habak. 3, 15: „Du tratest das Meer mit deinen Genossen". Von Sancherib steht geschrieben 2 Reg. 19, 23: „Durch deine Boten hast du den Ewigen gelästert", darum rächte sich der Ewige, gebenedeiet sei er! an ihm durch einen Boten, wie es heisst das. 19, 35: „Der Bote (Engel) des Ewigen ging aus und schlug in dem Lager Aschur's 185000 (Mann)". R. Chanina bar Papa fand einen Widerspruch, einmal heisst es Jes. 37, 24: „Nun dring' ich in seine äusserste Höhe", ein andermal dagegen heisst es 2 Reg. 19, 23: „Nun dring' ich in seine äusserste Wohnung"? Jener Frevler sprach nämlich: Zuerst will ich seine untere Wohnung, darauf will ich seine obere Wohnung verwüsten.

R. Josua ben Levi hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Jes. 36, 10: „Nun, bin ich denn ohne den Ewigen heraufgezogen gegen dieses Land, es zu verderben"? Der Ewige hat zu mir gesprochen: Ziehe hinauf gegen dieses Land und verdirb es! Wo hat denn ihm (dem Sancherib) das der Ewige geboten? Er hatte gehört, dass der Prophet sprach das. 8, 6: „Darum, dass dieses Volk verschmähet die Wasser Schiloach's, die sanft fliessenden, und sich freuet des Rezin und des Sohnes Remaljahu's". Rab Joseph hat gesagt: Wenn nicht das Targum diesen Vers erklärte, so wüssten wir nicht, was gesagt wurde. (Das Targum aber heisst:) Darum, dass dieses Volk verabscheut hat die Regierung des Hauses David's, welches sie mit Sanftmuth leitete (regierte), gleich den Wassern Schiloach's, die sanft fliessen und hatten Wohlgefallen an Rezin und an dem Sohne Remaljahu's.

220. (Fol. 94 b.) R. Jochanan hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 3, 33: „Der Fluch des Ewigen ist im Hause des Frevlers, aber die Wohnung der Gerechten wird er segnen"? „Der Fluch des Ewigen ist im Hause des Frevlers", das bezieht sich auf Pekach, den Sohn Remaljahu's, welcher 40 Sea junge Tauben zum Nachtisch ass. „Aber die Wohnung der Gerechten wird er segnen", das bezieht sich auf Chiskia, den König von Jehuda, welcher in einer Mahlzeit eine Litra Grünes (Gemüse) ass.

Es heisst Jes. 8, 7: „Darum siehe, der Ewige wird über sie bringen die Wasser des Stromes, die mächtigen und die vielen, den König von Aschur". Ferner heisst es das. V. 8: „Und er

streift einher durch Jehuda, fluthet und strömt über, bis an den Hals wird es reichen". Warum ist er (Sancherib) aber bestraft worden? Der Prophet hatte nur über die zehn Stämme geweissagt, er aber hatte seinen Sinn über ganz Jerusalem gesetzt, da kam der Prophet und sprach zu ihm das. V. 23: „Denn kein Ermatten (kennt) ihr Bedränger". R. Eleasar bar Berachja hat gesagt: Nicht sollte das Volk, das müde (ermattet) in der Thora ist, in die Hand dessen überliefert werden, der es bedrängte. Was wollen die Worte sagen das.: „Nach der ersten Zeit, da es leicht zuging im Lande Sebulon und im Lande Napthali und nach der letzten, da es schwer zuging am Wege des Meeres, jenseit des Jordan, bei dem Kreise der Völker"? Nicht gleich den ersten (d. i. den zehn Stämmen), welche sich das Joch der Thora leicht gemacht haben, sondern die letzten (d. i. das Volk unter Chiskia) haben sich das Joch der Thora schwer gemacht, und diese waren wohl würdig, dass ihnen ein Wunder geschah, gleich denen, die durch das Meer gingen und den Jordan überschritten; geht er (Sancherib) nun in sich (d. i. zieht er von Jerusalem ab), so ist es gut, wo nicht, so werde ich ihn zum Excrement (גליל) unter den Völkern machen.

Es heisst 2 Chron. 32, 1: „Nach diesen Dingen (Begebenheiten) und Wahrheit, da kam Sancherib, König von Aschur, und kam nach Jehuda und lagerte vor den befestigten Städten und er gedachte sie an sich zu reissen." Passt denn etwa dieses Geschenk [1]) zu diesem Gegengeschenk (dieser Vergeltung) [2])? „Nach diesen Dingen und Wahrheit". Was heisst: אחר, nach? Rebina hat gesagt: Nachdem der Heilige, gebenedeiet sei er! sich beeilt und geschworen und gesagt hatte: Wenn ich zu Chiskia sagen wollte: Ich will den Sancherib herbeibringen und in deine Hände überliefern, so würde er sprechen: Ich begehre seiner nicht (will ihn nicht) und begehre nicht seinen Schrecken. Darum beeilte sich der Heilige, gebenedeiet sei er! und schwur, dass er ihn bringen wolle, wie es heisst Jes. 14, 24. 25: „Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren also: Wo es nicht also geschieht, wie ich gesonnen war und bleiben wird, wie ich es beschlossen

[1]) Gemeint ist die Gesetzestreue (Wahrheit) Chiskia's.
[2]) Gemeint ist die Belagerung Sancherib's.

habe, Aschur zu zerbrechen in meinem Lande und auf meinen Gebirgen will ich es zerstampfen, und es soll weichen von ihnen mein Joch und seine Last weicht von seiner Schulter". R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Sancherib und seine Genossenschaft soll kommen und dem Chiskia und seiner Genossenschaft eine Krippe bauen. Das. 10, 27: „Und es geschieht, selbigen Tages weicht seine Last von seiner Schulter und sein Joch von seinem Halse und es verdirbt das Joch vor dem Fette". R. Jizchak der Schmied hat gesagt: Sancherib's Joch verdirbt wegen des Oeles Chiskia's, was er in den Versammlungs- und Lehrhäusern verbrannt. Was machte er? Er steckte ein Schwert über die Thür (den Eingang) des Lehrhauses und sprach: Wer sich nicht mit der Thora beschäftigt, soll mit diesem Schwerte durchbohrt werden. Da durchsuchten sie von Dan bis gen Beerscheba und fanden keinen Ungebildeten, und von Gabath bis Antipatris und sie fanden kein Kind und Mädchen, keinen Mann noch Weib, welche nicht erfahren gewesen wären in den Regeln (Halachoth) betreffs der Unreinheit und Reinheit, und über dieses Geschlecht heisst es das. 7, 21: „Und es geschieht an jenem Tage, da ernährt ein Mann ein Kalb und zwei Schafe", ferner heisst es das. V. 23: „Und es geschieht an jenem Tage, dass jeder Ort, auf dem tausend Weinstöcke sind, für tausend Silberlinge, den Dornen und Disteln zu Theil wird" d. i. trotzdem, dass tausend Weinstöcke tausend Silberlinge werth sind, wird er doch zu Dornen und Disteln werden.

Es heisst das. 33, 4: „Und aufgerafft wird eure Beute, gleichwie man Heuschrecken aufrafft". Der Prophet sprach nämlich zu den Israeliten: Rafft eure Beute zusammen. Sie sprachen zu ihm: Um zu plündern oder zu vertheilen? Er sprach zu ihnen: Wie das Aufraffen der Heuschrecken. Sowie man beim Aufraffen der Heuschrecken jede einzelne für sich nimmt, also soll auch an eurer Beute ein jeder seinen Theil für sich haben. Sie sprachen zu ihm: Ist nicht das Gut (Vermögen) der zehn Stämme darunter vermischt? Er sprach zu ihnen: „Gleich der Bewässerung der Cisternen hat man es bewässert [1]" (das. V. 4). Wie die Cisternen den Menschen

[1]) So deutet die Agada die Stelle.

von der Unreinheit zur Reinheit führen, so verhält es sich auch mit dem Gute der Israeliten, sobald es in die Hand der Völker der Welt[1]) geräth, wird es rein. (So nach der Meinung Rab Papa's, denn dieser hat gesagt: Ammon und Moab sind durch Sichon in Reinheit versetzt worden).

221. (Fol. 94 b u. 95 a.) Rab Huna hat gesagt: Jener Frevler (Sancherib) hatte an jenem Tage zehn Reisen zurückgelegt, wie es heisst Jes. 10, 28—32: „Er kommt über Ajath, zieht durch Migron, zu Michmasch lässt er sein Geräth. Sie ziehen durch den Engpass, zu Geba übernachten sie; es erzittert Rama, Gibea Schauls flieht. Lass deine Stimme schallen, Tochter Gallim's, horch auf, Laïscha, armes Anathoth. Es flieht Madmena, Gebim's Bewohner enteilen; noch heute soll er in Nob verweilen, seine Hand wird er schwingen gegen den Berg der Tochter Zion's, den Hügel von Jerusalem“. Das sind doch aber mehr (als zehn Reisen)? Die Worte: „Lass deine Stimme schallen, Tochter Gallims“, gehören dem Propheten an, die er zu der Gemeinde Israels gesagt hat. „Lass deine Stimme schallen, Tochter Gallim's (בת גלים)“ d. i. Tochter Abraham's, Jizchak's und Jacob's, welche so viele Gebote gehalten haben, als Wellen des Meeres sind (כגלי הים). „Horch auf Laïscha!“ Darum fürchte dich nicht vor diesem, sondern fürchte dich vor dem ruchlosen Nebucadnezar, der mit einem Löwen verglichen wird, wie es heisst Jerem. 4, 7: „Es kommt herauf der Löwe aus seinem Dickicht“. Was heisst: „Du armes Anathoth“? Einst wird Jeremia, der Sohn Chilkia's, aus Anathoth kommen und über (gegen) ihn weissagen, wie es heisst Jerem. 1, 1: „Worte Jeremia's, des Sohnes Chilkia's, von den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin“. Worin besteht denn die Gleichheit? Dort heisst es: אריה und hier heisst es: לישה? R. Jochanan hat gesagt: Sechs Namen hat nämlich der Löwe nämlich: אריה (Gen. 49), כפיר (Jud. 4), לביא (Gen. 49), ליש (Jes. 30), שחל (Ps. 91), שחץ (Hi. 28). Wenn dem so ist, sind ihrer weniger. „Sie ziehen durch den Engpass“ d. s. ihre zwei. Was heisst: „Noch der heutige Tag von Nob ist zu stellen“ R. Huna hat gesagt: Jener Tag von der Sünde (Strafzeit) von Nob

[1]) So die ächte LA.

[2]) Die zu Nob begangen wurde, wo Saul die Priester erschlagen hatte

ist noch übrig geblieben. Da sprachen die Chaldäer zu ihm: Wenn du jetzt hingehst, so wirst du ihr beikommen, wo nicht, so wirst du ihr nicht beikommen. Den Weg, den er in zehn Tagen hätte zurücklegen sollen, hat er in einem Tage zurückgelegt. Als er nach Jerusalem kam, legte man ihm Teppiche (Matratzen) unter, dass er hinauf stieg und höher sass als die Mauer und ganz Jerusalem überschaute. Als er es sah, war es klein in seinen Augen, und er sprach: Ist das die Stadt Jerusalem, deretwegen ich mein ganzes Heer zusammengebracht und deretwegen ich mein ganzes Land aufgeboten habe? Ist es nicht kleiner und schwächer, als aller Völker Städte, die ich bezwungen habe durch meine starke Hand? Er erhob sich und schüttelte sein Haupt, schwenkte hin und her mit der Hand gegen den Tempelberg von Zion und die Halle von Jerusalem. Sie (seine Diener) sprachen zu ihm: Wir wollen jetzt Hand daran legen. Er sprach zu ihnen: Es wundert mich (dass ihr heute, da ihr noch müde von dem Marsche seid, streiten wollt), morgen bringe mir ein jeder von euch ein Stück aus der Mauer. Sofort geschah in derselben Nacht, dass der Engel des Ewigen herausging und im Lager von Aschur 185000 schlug, und als sie sich des morgens früh aufmachten, siehe, da waren sie alle Leichen, Todte. Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Wenn das Urtheil nächtigt, da ist das Urtheil aufgehoben.

222. (Fol. 95 a.) Es heisst 2 Sam. 21, 16: „Und Jischbi zu Nob, der von den Kindern Rapha war, und das Gewicht seines Speeres war dreihundert an Kupfergewicht .... und er gedachte David zu erschlagen“. Was heisst: „Jischbi in Nob (וישבי בנוב)“? R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Ein Mann (איש שבא), welcher wegen der Sache Nob's kam.

Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu David: Wie lange soll diese Sünde in deiner Hand verborgen sein? Deinetwegen ist Nob[1]), die Priesterstadt, umgebracht, deinetwegen ist Doeg, der Edomiter, verstossen worden, und deinetwegen ist Saul und seine drei Söhne erwürgt worden. Willst du nun, dass dein Same aufhöre, oder dass du in die Hände des Feindes überliefert werdest?

[1]) Die Bewohner von Nob vergl. 1 Sam. 22, 19.

Da sprach er vor ihm: Herr der Welt! es ist besser, dass ich in die Hand des Feindes überliefert werde und mein Same nicht aufhöre. Eines Tages ging David auf die Jagd, da kam der Satan in der Gestalt eines Hirsches und er schoss einen Pfeil auf ihn, da er ihn aber nicht traf, so zog er ihn, bis er ihn zum Lande der Philister führte. Als ihn aber Jischbi von Nob sah, sprach er: Dieser ist es, welcher meinen Bruder Goliath getödtet hat. Er band ihn und warf ihn unter eine Kelter[1]). Da geschah ihm aber ein Wunder, dass die Erde unter ihm sich senkte. Das ist es, was Ps. 18, 37 geschrieben steht: „Du machst meine Schritte weit unter mir, dass meine Knöchel nicht wanken". An demselben Tage, es war gegen Abend am Eingang des Sabbaths rieb (kämmte) sich Abisai, der Sohn Zeruja's, seinen Kopf (und wusch ihn) mit vier Maſs Wasser und sah Blutflecke darin. Manche dagegen sagen: Es kam eine Taube und schlug sich vor ihm (sie stellte sich neben ihn, riss ihre Federn aus und klagte vor ihm). Da sprach er (Abisai): Die Gemeinde Israel wird mit einer Taube verglichen, wie es heisst Ps. 68, 14: „Wie die Flügel einer Taube, die mit Silber überzogen ist". Daraus kann ich entnehmen, dass sich David, König von Israel, in Noth befindet. Er kam in sein (David's) Haus, fand ihn aber nicht. Da sprach er: Wir haben in einer Mischna gelernt: Man soll nicht auf seinem (des Königs) Pferde reiten und nicht auf seinem Throne sitzen und sich nicht seines Scepters bedienen, was ist aber im Augenblicke der Gefahr zu thun? Er ging und fragte im Lehrhause und man antwortete ihm: Im Augenblicke der Gefahr darf man es wohl thun. Hierauf setzte er sich auf sein (David's) Maulthier, machte sich auf und ging fort. Da sprang ihm aber das Land (der Philister) entgegen[2]). Als er da angelangt war, sah er ʿOrpa, die Mutter Jischbi's, dass sie spann. Als sie ihn sah, zerbrach sie den Spinnrocken und warf ihn nach ihm, sie glaubte, ihn zu tödten. Sie sprach zu ihm[3]): Du Knabe, bringe mir den Spinnrocken wieder. Allein er warf ihr denselben an den Kopf, dass er das Hirn traf und tödtete sie so. Als Jischbi von Nob ihn sah, sprach er: Jetzt sind sie zu zweien und

[1]) Er wollte ihn zerdrücken.
[2]) Dass er sehr bald dort war.
[3]) Weil sie ihn nicht getroffen hatte.

werden mich tödten, deshalb schleuderte er David in die Höhe und steckte seine Lanze in den Boden; er dachte nämlich, er werde auf dieselbe herabfallen und so getödtet werden. Abisai aber sprach den Namen (Gottes) aus und David blieb zwischen Himmel und Erde stehen. David hätte doch selbst den Namen aussprechen und sich selbst helfen können? Antw.: Ein Gefesselter kann sich nicht selbst aus dem Gefängniss herausführen. Da sprach Abisai zu David: Was machst (willst) du hier? Er antwortete ihm: Also hat mir der Heilige, gebenedeiet sei er! gesagt und also habe ich ihm geantwortet. Da sprach er zu ihm: Wende dein Gebet um[1]), lass deines Sohnes Sohn Wachs kaufen[2]), und du habe keinen Kummer. David sprach zu ihm: Wenn es also sein soll, so stehe mir darin bei[3]). Das ist es nun, was 2 Sam. 21, 17 geschrieben steht: „Aber Abisai, der Sohn Zeruja's, half ihm". Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt, dass ihm derselbe beim Gebete geholfen habe. Da sprach Abisai den Namen (Gottes) aus und bewirkte, dass David herabkam[4]). Jischbi aber setzte ihm nach. Als sie nach Kubi kamen, sprachen sie unter einander: Wir wollen gegen ihn aufstehen! Als sie nach Be-There gelangten, sprachen sie: Sollen denn zwei junge Löwen einen Löwen tödten? Sie sprachen zu ihm: Geh und suche ʿOrpa, deine Mutter, im Grabe. Als sie den Namen seiner Mutter ausgesprochen hatten, ging ihm seine Kraft aus (nahm seine Stärke ab) und sie tödteten ihn. Das ist es, was 2. Sam. 21, 17 geschrieben steht: „Da schwuren ihm die Männer David's und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns in den Streit ziehen, damit du nicht die Leuchte Israels auslöschest".

223. (Fol. 95ab.) Die Rabbinen haben gelehrt: Dreien ist das Land entgegengesprungen, nämlich: Elieser, dem Knecht Abrahams, unserm Vater Jacob und Abisai, dem Sohne Zeruja's. Was Abisai, den Sohn Zeruja's anlangt, so war es so, wie wir oben gesagt haben. Hinsichtlich Elieser, dem Knechte Abraham's,

---

[1]) Und sage zu Gott: Es ist besser, dass mein Same aufhöre, als dass ich in die Hand des Feindes falle.

[2]) Dem Elend unterworfen sein.

[3]) Hilf mir mein Gebet umwenden.

[4]) Aus der Luft, wo er schwebte.

wie geschrieben steht Gen. 24, 42: „Da kam ich heute an die Quelle", was sagen will, dass er an demselben Tage fortgegangen war[1]). Was unsern Vater Jacob betrifft, wie geschrieben steht das. 28, 10: „Und Jacob zog aus von Berscheba und reiste nach Charan", worauf folgt V. 11: „Und er traf auf einen Ort[2]), da die Sonne untergegangen war". Als er nach Charan gelangte, sprach er: Wie ist es möglich, dass an dem Orte, wo meine Väter gelebt haben, ich vorübergehen könnte und nicht daselbst beten sollte? Er wollte wieder zurückkehren. Als er nun im Sinne hatte, wieder umzukehren, sprang ihm das Land entgegen, dass er alsbald an den Ort kam".

Oder: Unter פגיעה ist nichts anderes als תפלה zu verstehen, wie es heisst Jerem. 7, 16: „Du aber sollst für dies Volk nicht beten und nicht für sie Jubel und Gebet erheben und nicht in mich dringen (ואל תפגע בי)". Es heisst Gen. 28, 11: „Und er übernachtete allda, weil die Sonne untergegangen war". Nachdem er gebetet hatte, wollte er wieder umkehren, der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach aber: Dieser Gerechte ist in das Haus meiner Herberge gekommen und soll ohne zu herbergen sich verabschieden? Sogleich ging die Sonne unter. Das ist es, was geschrieben steht Gen. 32, 32: „Da ging ihm die Sonne auf". Ging sie denn ihm allein auf, ging sie nicht der ganzen Welt auf? Darum hat R. Jizchak gesagt: Die Sonne, die seinetwegen unterging, ging seinetwegen auch auf. Woher lässt sich beweisen, dass David's Same aufgehört hat? Weil geschrieben steht 2 Reg. 11, 1: „Und als Athalja, die Mutter Achasja's, sah, dass ihr Sohn gestorben, machte sie sich auf und vertilgte den ganzen Königsstamm". Joasch ist doch übrig geblieben? Dort ist auch Abjathar übrig geblieben, denn es heisst 1 Sam. 22, 20: „Und es entkam ein Sohn des Achimelech, des Sohnes Achitub, und sein Name war Abjathar". R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Wenn nicht Abjathar, Achimelech's Sohn, der Sohn Achitub's, übrig geblieben wäre, so wäre vom Samen David's nicht ein Rest noch Flüchtling übrig geblieben.

---

[1]) Dass er an dem Tage, wo er von Abraham fortgegangen war, auch in Mesopotamien anlangte.

[2]) Gemeint ist Bethel vergl. das. V. 19.

224. (Fol. 95 b.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Sancherib kam über sie mit 45000, (lauter) Königssöhne, sitzend in goldenen Wagen und sie hatten ihre Kebsweiber und Buhldirnen bei sich, und mit 80000 Helden, die mit Schuppenpanzern bekleidet waren, und mit 60000 Schwertbewaffneten, die vor ihm herliefen und dann noch die übrigen Reiter. So sind sie über Abraham gekommen und so werden sie einst mit Gog und Magog kommen.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: Die Länge seines Lagers betrug 400 Parasangen und die Breite seiner Pferdehälse betrug 40 Parasangen und die ganze Summe seines Lagers betrug 260000 Myriaden weniger eins. Abaji fragte: Fehlte ein Zehntausend (eine Myriade), oder ein Tausend, oder ein Hundert, oder ein Einziger? Diese Frage bleibt unbeantwortet (תיקו).

Es ist gelehrt worden: Die ersten (Reiter) durchschritten schwimmend mit ihren Pferden den Jordan, wie es heisst Jes. 8, 8: „Und er streift einher durch Jehuda, fluthet und strömt über, die mittelsten durchschritten ihn aufrecht, wie es heisst das.: „Bis an den Hals reicht es, die letzten brachten Erde an ihren Füssen herauf und fanden kein Wasser im Strom zum Trinken, bis sie Wasser von einem andern Orte brachten, was sie tranken, wie es heisst Jes. 37, 25: „Ich habe gegraben und Wasser getrunken“. Es steht doch aber geschrieben 2 Reg. 19, 35: „Und es geschah in derselben Nacht, da zog ein Engel des Ewigen aus und schlug in dem Lager Aschur's 185000, und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da waren sie alle Leichen, Todte“. R. Abuhu hat gesagt: Das waren nur die Hauptleute. Rab Asche hat gesagt: Das kann ich auch beweisen, denn es steht geschrieben Jes. 10, 16: „Unter seine Fetten Dürre“. Damit sind die Fettesten unter ihnen gemeint. Rebina hat gesagt: Das kann ich auch beweisen, denn es steht geschrieben 2 Chron. 32, 21: „Und der Ewige sandte einen Engel, der vertilgte jeden Helden des Heeres und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Aschur u. s. w., und da er in das Haus seiner Götter ging, fällten ihn, die aus seinem Leibe hervorgegangen, daselbst mit dem Schwerte“. Daraus ist es bewiesen.

225. (Das.) Womit schlug er (der Engel) sie? R. Elieser

sagte: Mit der Hand schlug er sie, wie es heisst Ex. 14, 31: „Und Israel sah die grosse Hand“, nämlich die Hand, die einst an Sancherib wird Rache nehmen. R. Josua sagte: Mit einem Finger schlug er sie, wie es heisst das. 8, 19: „Und es sprachen die Bilderschriftkundigen zu Pharao: Der Finger Gottes ist das“, nämlich der Finger, welcher einst an dem ruchlosen Sancherib wird Rache nehmen.

R. Elieser, der Sohn des R. Josse, des Galiläers, sagte: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Gabriel: Ist deine Sichel geschärft? Da sprach dieser vor ihm: Herr der Welt! sie ist bereits längst geschärft seit den sechs Schöpfungstagen, wie es heisst Jes. 21, 15: „Denn vor den Schwertern fliehen sie“. R. Simeon ben Jochai sprach: Es war um die Zeit, da die Früchte reif werden. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu Gabriel: Sowie du ausziehest, die Früchte reif zu machen, so mache dich an sie, wie es heisst das. 28, 19: „Sobald er durchgehen wird, wird er euch fortnehmen, denn an jedem Morgen wird er durchgehen, bei Tag und Nacht“ u. s. w.

Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Im Vorbeigehen kannst du deinem Feinde dich bemerklich machen. Manche dagegen sagen: Er blies ihnen in ihre Nasen, dass sie starben, wie es heisst Jes. 40, 24: „Und er bläst sie nur an und sie verdorren“. R. Jeremja bar Abba hat gesagt: Er schlug ihnen die Hände zusammen, dass sie starben, wie es heisst Ezech. 21, 22: „Und auch ich werde meine Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen“. R. Jizchak, der Schmied, hat gesagt: Er öffnete ihnen ihre Ohren, dass sie den Gesang aus dem Munde der Thiere hörten und davon starben, wie es heisst Jes. 33, 3: „Vor Donnerstimmen fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstieben die Heiden“.

226. (Fol. 95b u. 96a.) Wie viel sind von ihnen übrig geblieben? Rab hat gesagt: Zehn, wie es heisst Jes. 10, 19: „Und der übrigen Bäume seines Waldes wird wenig sein, und ein Knabe wird sie aufschreiben können“. Wieviel kann ein Knabe schreiben? Zehn [1]). Samuel hat gesagt: Neun, wie es heisst Jes. 17,

[1]) Zehn ist י, der Knabe kann einen Punkt machen.

6: „Und es bleiben übrig daran Beeren zur Nachlese, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier, fünf an ihren Zweigen (Aesten)" u. s. w. R. Josua ben Levi sagte: Vierzehn, wie es heisst: „Zwei, drei Beeren, vier, fünf" [1]). R. Jochanan sagte: Fünf, nämlich Sancherib und seine zwei Söhne, Nebucadnezar und Nebusaradan. Dass Nebusaradan übrig geblieben ist, (wissen wir) aus der Ueberlieferung, und dass Nebucadnezar übrig geblieben ist, (wissen wir) weil geschrieben steht Dan. 3, 25: „Und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter". Wenn er ihn (einen Engel) nun nicht gesehen hat, woher hat er es gewusst? Sancherib und seine zwei Söhne (sind auch übrig geblieben), weil es heisst 2 Reg. 19, 37: „Und es geschah, als er sich niederwarf im Hause Niessroch, seines Gottes, da erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Scharezer mit dem Schwerte".

R. Abuhu hat gesagt: Wenn dieser Vers nicht geschrieben stände, zu sagen wäre es unmöglich [2]), nämlich es steht geschrieben Jes. 7, 20: „Zur selbigen Zeit wird der Ewige durch ein gemiethetes Scheermesser, jenseit des Flusses des Königs von Assyrien, das Haupt und die Haare der Füsse scheeren, auch den Bart rasiren". Der Heilige, gebenedeiet sei er! kam nämlich zu ihm (dem Könige Sancherib) in der Gestalt eines alten Mannes [3]) und sprach zu ihm: Wenn du zu den Königen der Morgen- und Abendseite kommen wirst, deren Söhne du mitgeführt und getödtet hast, was willst du zu ihnen sagen? Er antwortete ihm: Ich (eig. jener Mann) sitze auch deswegen in Furcht. Ferner sprach er: Wie soll ich es machen? Er (Gott) antwortete ihm: Gehe hin und verstelle (verändere) dich [4]). Da fragte er wieder: Wie soll ich mich verstellen? Er sprach zu ihm: Geh und hole mir eine Scheere, so will ich dich selber scheeren. (Der König fragte:) Wo soll ich sie her holen? Er antwortete ihm: Gehe hin in jenes Haus und hole sie. Er ging hin und fand darin drei Dienstengel in der Gestalt von Menschen, die Dattelkerne mahlten. Er sprach zu

[1]) $2+3+4+5 = 14$.
[2]) Dass Gott ein Bartscheerer geworden sei.
[3]) Eigentlich: Er verstellte sich einem alten Manne gleich.
[4]) Dass man dich nicht erkennt.

ihnen: Gebt mir eine Scheere! Sie antworteten ihm: Mahle zuvor ein Maſs Dattelkerne, so wollen wir dir eine geben. Er mahlte ein Maſs Dattelkerne und sie gaben ihm eine Scheere. Ehe er aber zu ihm (Gott) zurückkam, war es bereits finster geworden. Da sprach Gott zu ihm: Gehe hin und hole Feuer. Er ging und holte Feuer. Als er es anblies, hing sich das Feuer an seinen Bart. Da ging er (Gott) und schor ihm seinen Kopf und auch seinen Bart. Man sprach: Das ist es, was geschrieben steht Jes. 7, 20: „Er wird auch den Bart gar hinwegnehmen". Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Hast du dem Götzen sein Gesicht geschoren [1]) und es hat ihm gefallen, wirf ihm auch das Feuer in den Bart, so wirst du des Lachens nicht satt werden [2]). Da ging er hin und fand ein Brett von der Arche Noach's und sprach: Das ist ein grosser Gott, der den Noach von der Ueberschwemmung gerettet hat. Ferner sprach er: Wenn ich (eig. der Mann) hinziehe und Glück habe, so opfre meine zwei Söhne vor dir! Als seine Söhne das hörten, tödteten sie ihn. Das ist es, was geschrieben steht 2 Reg. 19, 37: „Und es geschah, als er sich niederwarf im Hause Nisroch, seines Gottes, da erschlugen ihn Adrammelech und Scharezer, seine Söhne, mit dem Schwerte".

227. (Fol. 96a.) Es heisst Gen. 14, 15: „Und er theilte sich wider sie des Nachts, er und seine Knechte, und schlug sie" u. s. w. R. Jochanan hat gesagt: Jener Engel, welcher dem Abraham zugesellt wurde, heisst לַיְלָה, Nacht vergl. Hi. 3, 3: „Und die Nacht (לַיְלָה), die sprach: Ein Männlein ist empfangen". R. Jizchak, der Schmied, aber hat gesagt: Er hat ein Nachtwerk (מַעֲשֵׂה לַיְלָה) bei ihm gethan, wie es heisst Jud. 5, 20: „Vom Himmel stritten sie, die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sisera". Resch Lakisch hat gesagt: Des Schmiedes Meinung ist besser, als die Meinung des Sohnes des Schmiedes (R. Jochanan's). Es heisst ferner Gen. 14, 14: „Und sie jagten ihnen nach bis Dan". R. Jochanan hat gesagt: Als jener Gerechte bis gen Dan kam, war seine Kraft schwach (matt) geworden. Er sah nämlich, dass seine

---

[1]) Lies nach Aruch: גַּרְעַתֵּיה für גּירדתיה.

[2]) Lässt einer sich eine Herabwürdigung gefallen, so läuft er Gefahr, noch tiefer herabgewürdigt zu werden.

Kindeskinder (Nachkommen) einst Götzendienst in Dan treiben würden, wie es heisst 1 Reg. 12, 29: „Und er setzte das eine (Kalb) zu Bethel und das andere setzte er zu Dan". Ja, jener Frevler (Nebucadnezar) stärkte sich nicht eher, als bis er Dan erreichte, wie es heisst Jerem. 8, 16: „Von Dan her wird das Schnauben seiner Rosse vernommen".

228. (Das.) R. Sera hat gesagt: Obgleich R. Jehuda ben Bethera aus Nizibin entboten hatte: Nehmt euch in Acht mit einem Alten, welcher sein Erlerntes wegen der Noth (der Bedrückung) vergessen hat, und: Nehmt euch in Acht mit den Blutadern, nach der Meinung des R. Jehuda, und: Nehmt euch in Acht mit Söhnen gemeiner (unwissender) Leute, denn von ihnen pflegt die Thora auszugehen, so soll man ihnen doch eine solche Sache kund thun. Es heisst Jerem. 12, 1: „Gerecht bist du, Ewiger, als dass ich mit dir rechten sollte, dennoch muss ich vom Rechte mit dir reden. Warum gelingt ihr Weg den Frevlern, geht es wohl allen Treulosen?" V. 2: „Du hast sie gepflanzt und sie haben auch Wurzel geschlagen, sie kommen fort (wachsen) und bringen Frucht". Was hat ihnen Gott darauf geantwortet? Das. V. 5: „Wenn du mit Fussgängern läufst und sie dich müde machen, wie willst du mit Rossen wetteifern? Wegen der Bosheit der Bewohner darin sind weggerafft Thiere und Vögel, denn sie sprechen: Er sieht unsere Zukunft nicht". Gleich einem Menschen, der da spricht: Ich kann drei Parasangen vor Rossen in einem Sumpfe herlaufen und es gesellt sich ein Fussgänger zu ihm, vor dem er nur drei Mil auf dem Trockenen herläuft und er wird schon müde. Da spricht man zu ihm: Ist es dir vor dem Fussgänger schon so ergangen, um wie viel mehr vor den Rossen! und ist es dir bei drei Mil schon so ergangen, um wie viel mehr bei drei Parasangen! und ist es dir schon auf dem Trockenen so ergangen, um wie viel mehr in einem Sumpfe! Also auch du, du wunderst dich, dass ich jenem Frevler (Nebucadnezar) schon die vier Schritte so theuer bezahlt habe, welche er nach meiner Ehre gelaufen ist, um wie viel mehr wirst du dich wundern, wenn ich dem Abraham, Jizchak und Jacob, welche vor mir wie Rosse gelaufen sind, ihren Lohn bezahlen werde! Das ist es, was geschrieben steht Jerem. 23, 9: „Wegen der Propheten ist mir mein Herz in meinem In-

nern zerbrochen, alle meine Gebeine beben, ich gleiche einem Berauschten und einem Manne, den der Wein übermannt hat von wegen des Ewigen und von wegen seines heiligen Wortes“.

Was waren das für vier Schritte? Wie geschrieben steht 2 Reg. 20, 12: „In dieser Zeit sandte Merodach Baladan, der Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskia, weil er gehört hatte, dass Chiskia erkrankt war“. (Weil Chiskia erkrankt,) aber wieder erstarkt war, schickte er ihm „Briefe und Geschenke“? Ja wohl! „um nach dem Wunderzeichen zu forschen (fragen)“, welches im Lande geschehen war; denn R. Jochanan hat gesagt: Jener Tag, an welchem Achas starb, war nur zwei Stunden lang, als aber Chiskia erkrankte und wieder gesund wurde, erstattete der Heilige, gebenedeiet sei er! die 10 Stunden, wie geschrieben steht Jes. 38, 8: „Siehe, ich lasse zurückkehren den Schatten der Stufen, wo er hinabgerückt war an den Stufen des Achas durch die Sonne, rückwärts zehn Stufen, und die Sonne kehrte zehn Stufen zurück an den Stufen, wo sie herabgerückt war“. Da sprach Baladan zu ihnen (seinen Dienern): Was bedeutet das? Sie sprachen zu ihm: Chiskia war krank und ist wieder gesund geworden. Da sprach er: Ist ein solcher Mann da und ich sollte ihm nicht meinen Gruss schicken? Da schrieben sie: Friede dem König Chiskia! Friede der Stadt Jerusalem! Friede dem grossen Gotte! Nebucadnezar war der Schreiber des Baladan, er war aber in diesem Augenblicke nicht dabei (dort). Als er kam, fragte er sie: Wie habt ihr geschrieben? Sie antworteten ihm: Also haben wir geschrieben. Da sprach er zu ihnen: Ihr nennt ihn „grossen Gott“ und habt ihn an's Ende (zuletzt) geschrieben. Er sprach: Also sollt ihr schreiben: Friede dem grossen Gotte! Friede der Stadt Jerusalem! Friede dem König Chiskia! Da sprachen sie zu ihm: Wer den Brief gelesen hat, der soll auch der Bote sein. Da lief er (Nebucadnezar) dem Boten nach, als er aber vier Schritte gelaufen war, kam Gabriel und hielt ihn auf. R. Jochanan hat gesagt: Wenn nicht Gabriel gekommen wäre und Nebucadnezar aufgehalten hätte, so wäre den Feinden Israels (d. i. den Israeliten selbst) nicht mehr zu helfen gewesen.

229. (Fol. 96 a b.) Was heisst das: „Baladan, der Sohn des Baladan“? Man sprach: Baladan war König, weil er aber sein

Gesicht verändert hatte und einem Hunde gleich geworden war, so sass sein Sohn auf dem Thron (im Regiment), wenn er nun schrieb, so schrieb er seinen Namen und den Namen seines Vaters, Baladan's, des Königs. Das ist es, was geschrieben steht Maleachi 1, 6: „Ein Sohn ehret den Vater und ein Knecht seinen Herrn". „Ein Sohn ehret den Vater", so wie wir gesagt haben, „und ein Knecht ehret seinen Herrn", wie es heisst 2 Reg. 25, 8. 9: „Und im fünften Monat am siebenten des Monats, dies war das neunzehnte Jahr des Königs Nebucadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter (der Küchenmeister), ein Knecht des Königs von Babel, nach Jerusalem und verbrannte das Haus des Ewigen und das Haus des Königs". Ist denn Nebucadnezar nach Jerusalem hinaufgezogen, es heisst doch das. V. 6: „Und sie griffen den König und brachten ihn hinauf zum König von Babel nach Riblath", und R. Abuhu hat gesagt: „Dies ist Antiochia? Rab Chisda und Rab Jizchak bar Abdimi (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine hat gesagt: Sein (Nebucadnezar's) Bild war an seinem (Nebusaradan's) Wagen eingegraben, der andere hat gesagt: Er (Nebusaradan) fürchtete sich sehr vor ihm und es kam ihm vor, als wenn er vor ihm (Nebucadnezar) gestanden hätte. Raba hat gesagt: Eiserne Aexte, die Eisen zu schneiden vermochten, so viel als 300 Maulesel zu tragen im Stande sind, schickte Nebucadnezar dem Nebusaradan, alle aber verschlang ein Thor von Jerusalem, wie es heisst Ps. 74, 6: „Und nun ihr Schnitzwerk zumal zerschlagen sie mit Beil und Hämmern". Da wollte er wieder umkehren, denn er sprach: Ich fürchte mich, dass sie mir also thun, wie sie Sancherib gethan haben. Da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Springer, Sohn eines Springers, Nebusaradan, springe, denn es ist die Zeit gekommen, dass das Heiligthum soll verwüstet und der Tempel verbrannt werden. Es war ihm noch eine Axt übrig geblieben, da kam er und schlug es (das Thor) mit dem Oehr und es sprang auf, wie es heisst Ps. 74, 5: „Er ist erkannt worden wie einer, der hochschwingt in dem Waldesdickicht die Aexte". Er tödtete und ging, bis er in den Tempel kam, welchen er mit Feuer anzündete. Als der Tempel (in Rauch) in die Höhe stieg, traten sie aus dem Himmel auf ihn zu, wie es heisst Thren. 1, 15: „Eine Kelter hat

der Herr der Jungfrau, der Tochter Jehuda's, getreten". Da überhob sich sein (Nebusaradan's) Sinn (d. i. er wurde stolz), eine Himmelsstimme aber liess die Worte vernehmen: Du hast ein todtes Volk getödtet und einen verbrannten Tempel verbrannt und hast gemahlenes Mehl gemahlen, wie es heisst Jes. 47, 2: „Nimm die Mühle und mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, decke auf den Schenkel, durchschreite Ströme". Es heisst nicht: חטים, Weizen, sondern קמח, Mehl.

230. (Fol. 96 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Naeman war nur ein Proselytenbeisasse, dagegen Nebusaradan war ein Proselyt der Gerechtigkeit, von Sisera's Kindeskindern haben einige die Thora in Jerusalem gelehrt, von Sancherib's Kindeskindern haben einige die Thora öffentlich gelehrt. Wer waren sie? Schemaja und Abtalion. Von den Kindeskindern Haman's haben einige unter den Kindern Berak's gelehrt. Auch von den Kindeskindern jenes Frevlers (Nebucadnezar) wollte der Heilige, gebenedeiet sei er! etliche unter die Fittiche der Schechina versammeln, die Dienstengel aber sprachen vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! den, der dein Haus zerstört und deinen Tempel verbrannt hat, willst du unter die Fittige der Schechina nehmen? Das ist es, was geschrieben steht Jerem. 51, 9: „Wir haben Babel geheilt, aber es ist nicht geheilt worden". Ula hat gesagt: Das ist Nebucadnezar. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Dies sind die Flüsse Babels, und die Verdolmetschung heisst: Die Felsklippen (Steinpalmen) Babels.

231. (Das.) Als er (Nebusaradan) das Blut Sacharja's sah, dass es schäumte (kochte), sprach er zu ihnen (den Bewohnern Jerusalems): Was ist das? Sie sprachen zu ihm: Es ist das Blut von den Opfern, welches vergossen worden ist. Da sprach er: Bringt mir (Vieh) her, dass ich es versuche, ob es (das Blut von ihnen) ihm gleicht. Er schlachtete, aber es war diesem nicht gleich. Da sprach er zu ihnen: Offenbart es mir, wo nicht, so will ich euer Fleisch mit eisernen Kämmen abkämmen lassen. Da sprachen sie zu ihm: Dieser war ein Priester und Prophet, und weil er den Israeliten weissagte, Jerusalem werde zerstört werden, so tödteten sie ihn. Da sprach er zu ihnen: Ich will ihn besänftigen. Er liess die Rabbinen herbeibringen und tödtete

sie über demselben, es wurde aber nicht beruhigt. Darauf liess er die Knaben aus der Schule herbeibringen und tödtete sie über demselben, es wurde aber nicht beruhigt. Da liess er die jungen Priester herbeibringen und tödtete sie über demselben, es wurde aber nicht beruhigt, bis er 94 mal zehntausend Menschen getödtet hatte, und es immer noch nicht beruhigt wurde. Da trat er zu ihm und sprach: Sacharja, Sacharja! ich habe die besten unter ihnen umgebracht, gefällt es dir (willst du), dass ich sie alle tödten soll? Sogleich wurde es beruhigt. Hierauf dachte er in seinem Sinn, Busse zu thun. Er sprach nämlich: Wenn es schon diesen, welche nur eine Seele umgebracht haben, so ergangen ist, wie wird es erst mir (eig. diesem Manne) ergehen (der so viele getödtet hat)! Er entfloh und sandte ein Testament nach Hause und trat zum Judenthum über (wurde ein Proselyt).

232. (Das.) Ula hat gesagt: Ammon und Moab waren schlechte Nachbarn von Jerusalum. Als sie hörten, dass die Propheten die Zerstörung Jerusalems geweissagt hatten, sandten sie zu Nebucadnezar (und liessen ihm sagen): Zieh aus und komm! Er sprach aber: Ich fürchte mich, sie könnten mir thun, wie sie andern vor mir gethan haben. Darauf liessen sie ihm sagen Prov. 7, 19: „Denn der Mann ist nicht in seinem Hause“. Unter איש, Mann, ist nur der Heilige, gebenedeiet sei er! zu verstehen, wie es heisst Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges (איש מלחמה)“. Da liess er ihnen sagen: Er ist in der Nähe und wird kommen. Nun liessen sie ihm sagen s. das.: „Er ist einen fernen Weg gezogen“. Darauf liess er ihnen sagen: Sie haben Gerechte, welche um Erbarmen beten und ihn wieder herbeiholen können Da liessen sie ihm sagen s. das. V. 20: „Einen Beutel voll Geld hat er mit sich genommen“. Unter כסף, Geld, sind nur die Gerechten zu verstehen vergl. Hos. 3, 2: „Und ich kaufte sie mir um fünfzehn Silberstücke (כסף) und ein Chomer Gerste und ein Lethech Gerste“. Da liess er ihnen sagen: Die Frevler werden Busse thun und um Erbarmen bitten und ihn wieder herbeiholen. Hierauf liessen sie ihm sagen: Er hat ihnen bereits eine (letzte) Frist bestimmt, wie es heisst das. V. 20: „Auf den Tag der bestimmten Zeit wird er heim kommen“. Unter כסא ist nicht anderes als זמן, Zeit, zu verstehen, wie es heisst Ps. 81, 4: „Beim Beginn des Monats

am Tage unseres Festes". Da liess er ihnen sagen: Es ist Winter, darum kann ich nicht kommen wegen Schnee und Regen. Da liessen sie ihm sagen: Komm unter den Bergen her, wie es heisst Jes. 16, 1: „Sendet Lämmer dem Beherrscher des Landes vom Felsen an bis in die Wüste zum Berge der Tochter Zion". Da liess er ihnen sagen: Wenn ich komme, so habe ich keinen Ort, wo ich mich niederlassen kann. Da liessen sie ihm sagen: Ihre Gräber sind besser, als deine Paläste, denn es steht geschrieben Jerem. 8, 1. 2: „In selbiger Zeit spricht der Ewige, wird man herausschaffen die Gebeine der Könige von Jehuda und die Gebeine seiner Fürsten, und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalem's aus ihren Gräbern, und sie werden sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und all dem Heer des Himmels, das sie geliebt und denen sie gedient und ihnen nachgegangen sind".

233. (Fol. 96 b u. 97 a.) Rab Nachman fragte den R. Jizchak: Hast du vielleicht gehört, wann der בר נפלי, der verfallene Sohn, kommen wird? Dieser antwortete: Wer ist denn der בר נפלי? Darauf jener: Der Messias. Darauf dieser: Nennst du denn den Messias בר נפלי, einen verfallenen Sohn? Darauf jener: Ja, denn es heisst Am. 9, 11: „An jenem Tage werde ich die verfallene (נפל) Hütte David's aufrichten" [1]). Er sprach zu ihm: Also hat R. Jochanan gesagt: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David's kommt, werden die Schüler der Weisen (Gelehrten) abnehmen und den Uebrigen werden ihre Augen vergehen wegen Traurigkeit, Seufzen und grosser Drangsale und harter Verhängnisse, die sich (fortwährend) erneuern und es wird die Heimsuchung nicht aufhören, bis die zweite bald kommen wird.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: In dem Jahrsiebent, in welchem der Sohn David's kommt, wird im ersten Jahr dieser Vers bestätigt werden Am. 4, 7: „Und ich lasse regnen über eine Stadt, aber über eine andere Stadt werde ich nicht regnen lassen"; im zweiten werden die Pfeile des Hungers ausgesandt werden; im

---

[1]) Die Babylonier mögen wohl von den des Griechischen kundigen Palästinensern das Wort נפלי (νεφέλη, Wolke) überkommen haben, daher suchten sie, da ihnen die eigentliche Bedeutung fremd war, in ihrer Weise nach einer Erklärung aus der Schrift.

dritten wird eine grosse Hungersnoth sein, also dass Männer und Weiber und Kinder, fromme und werkthätige Männer sterben werden, und die Thora wird vergessen sein von ihren Lehrern; im vierten wird Sättigung und keine Sättigung (Halbsättigung) sein; im fünften wird grosse Sättigung sein, und sie (die Leute) werden essen und trinken und sich freuen, und die Thora wird wieder zu ihren Lernern zurückkehren; im sechsten werden Stimmen (wird Geschrei) vernommen und im siebenten werden Kriege gehört werden und am Ausgang des siebenten wird der Sohn David's kommen. Rab Joseph hat gesagt: Wie viele Jahrsiebente sind schon so gewesen und er ist doch nicht gekommen! Abaji sprach: Sind denn im sechsten Stimmen und im siebenten Kriege vernommen worden und sind denn ferner die Plagen nach ihrer Ordnung auf einander gefolgt? Ps. 89, 52: „Womit dich, Ewiger, deine Feinde schmähen, womit sie schmähen die Fersen deines Messias“.

Es ist gelehrt worden: R. Jehuda sagte: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David's kommt, wird das Versammlungshaus zum Buhlhause werden und Galiläa wird verwüstet und Gablan zerstört werden und die Männer der Grenze (d. i. die, welche die Grenzen zu bestimmen pflegen, um die Menschen vor Uebertretungen zu schützen; oder die Männer der Gasit d. i. der Quaderhalle) werden von einer Stadt zur andern wandern müssen und niemand wird mit ihnen Mitleiden haben. Die Weisheit der Schriftgelehrten wird stinken und die, welche sich vor der Sünde fürchten, werden verachtet werden und das Angesicht des Zeitalters wird wie das Angesicht des Hundes sein und die Wahrheit wird vermisst werden, wie es heisst Jes. 59, 15: „Und die Wahrheit wird vermisst und wer vom Bösen weicht, gilt für toll“ u. s. w. Was heisst das: „Und die Wahrheit wird vermisst (נעדרת) werden“? In der Schule Rabs ist gesagt worden: Das lehrt, dass sie zu lauter Heerden (עדרים עדרים) werden und sie davon gehen wird. Was heisst ferner: „Wer vom Bösen weicht, wird beraubt werden (משתולל)“? In der Schule des R. Schila ist gesagt worden: Ein jeder, der vom Bösen weicht, gilt bei den Menschen (Geschöpfen) für einen Tollen (משתולל, Narren).

234. (Fol. 97 a.) Raba hat gesagt: Anfangs meinte ich, es gäbe keine Wahrheit in der Welt, da sprach jener von unseren

Rabbinen zu mir, der R. Taboth (Tobia), oder wie andere sagen, Rab Tabjomi hiess, der, wenn man ihm auch alle Schätze der Welt gäbe, sein Wort nicht ändern würde (nicht lügen würde), also: Einmal traf es sich, dass ich in jene Stadt kam, die Wahrheit hiess, die Leute änderten ihre Worte nicht und es starb kein Mensch daselbst, wenn nicht ihre (bestimmte) Zeit gekommen war. Ich nahm ein Weib von ihnen und zeugte zwei Kinder mit ihr, an einem Tage sass das Weib und kämmte ihr Haupt, da erschien ihre Nachbarin und klopfte an die Thür (um nach ihr zu fragen), ich meinte, es sei nicht schicklich (jemand zu ihr zu lassen) und sprach: Sie ist nicht hier. Da starben ihre beiden Kinder. Die Leute der Stadt kamen hierauf zu mir und sprachen: Was ist das (wie kommt das)? Ich erzählte ihnen, wie es sich zugetragen hatte. Da sprachen sie zu mir: Wir bitten dich: Ziehe aus unserer Stadt, damit du nicht den Tod über diese Menschen (über uns) reizest.

Es ist gelehrt worden: R. Nehorai sagte: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David's kommt, werden die Jungen (Knaben) die Alten beschämen und die Alten werden vor den Jungen aufstehen, die Tochter wird wider ihre Mutter sich erheben und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter und das Angesicht des Zeitalters wird wie das Angesicht des Hundes sein und der Sohn wird sich nicht schämen vor seinem Vater. Es ist gelehrt worden: R. Nechemja sagte: In dem Zeitalter, wo der Sohn David's kommt, wird die Frechheit gross sein und derjenige, welcher am meisten geehrt wird, wird ein Betrüger sein; obgleich der Weinstock seine Frucht geben wird, so wird doch der Wein theuer sein [1]. Das ganze Reich wird in Ketzerei verwandelt werden und es wird keine Zurechtweisung geben. Das ist eine Stütze für R. Jizchak, denn dieser hat gesagt: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis das ganze Reich in Ketzerei wird verwandelt werden. Da sprach Raba: Welcher Vers lehrt das? Antw.: Lev. 13, 13: „Wenn er überall weiss geworden ist, so ist er rein“.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 32, 36: „Denn der Ewige wird sein Volk richten, wenn er sehen wird,

[1]) Weil kein Segen darin sein wird.

dass seine Macht dahin ist, und dass der Verschlossene und Verlassene nichts ist".

Der Sohn David's wird nicht eher kommen, als bis die Denuncianten sich gemehrt (überhand genommen) werden haben, oder bis die Schüler abgenommen haben, oder bis die letzte Peruta aus dem Beutel dahin ist, oder bis sie die Hoffnung auf Erlösung werden aufgegeben haben, wie es heisst: „Und dass der Verschlossene und Verlassene nichts ist", dass so zu sagen es für Israel keinen Helfer giebt, gleichwie R. Sera, wenn er unsere Rabbinen fand, dass sie sich damit (mit dem Messias) beschäftigten, zu ihnen sprach: Bitte, ich wünsche von euch, dass ihr ihn nicht in die Ferne rückt; denn es ist gelehrt worden: Drei kommen, wenn man es sich am wenigsten versieht, dieselben sind: Der Messias, ein Fund und ein Scorpion.

235. (Fol. 97 a.) Rab Ketina hat gesagt: Sechs Tausend Jahre wird die Welt bestehen, ein Tausend wird sie verwüstet sein, wie es heisst Jes. 2, 11: „Und erhaben wird der Ewige allein an demselben Tage sein". Abaji hat gesagt: Sie wird zwei (Tausend Jahr) verwüstet sein, wie es heisst Hos. 6, 3: „Er wird uns wieder beleben nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufrichten, dass wir vor ihm leben".

Es ist gelehrt worden gleich der Ansicht des Rab Ketina: Gleichwie das siebente Jahr ruht, ein Jahr zu sieben Jahren, also wird auch ein Jahrtausend nach sieben Tausend Jahren ruhen, wie es heisst: „Und erhaben wird der Ewige allein sein an demselben Tage", desgleichen heisst es Ps. 92, 1: „Ein Psalmlied auf den Tag des Sabbaths" d. i. auf den Tag, der ganz (nur) Sabbath ist, ferner heisst es das. 94, 4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen gleich dem gestrigen Tage, wenn er vorüber gegangen ist".

236. (Fol. 97 a b.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Die Welt wird sechs Tausend Jahre stehen, zwei Tausend Jahre wird sie verwüstet[1]) sein, zwei Tausend Jahre ist die Zeit der

[1]) Raschi: 172 Jahr vor der Beendigung der vier (ersten) Tausend Jahre wurde der Tempel zerstört und am Ende jener 172 sind die 2000 Jahre der Thora vollendet. Was aber die 2000 Jahre des Messias anlangt, so wäre es billig, wenn nach denselben der Messias käme und

Thora und zwei Tausend Jahre werden die Tage des Messias dauern; wegen unsrer Sünden aber ist von ihnen verflossen, was verflossen ist.

237. (Das.) Elia sprach zu Rab Jehuda, dem Bruder des frommen Salla: Die Welt wird nicht weniger als 85 Jubeljahre[1]) stehen und in dem letzten Jubeljahre wird der Sohn David's kommen. Da sprach er zu ihm: Wird er an seinem Anfange oder an seinem Ende kommen? Er antwortete ihm: Ich weiss es nicht. (Ferner fragte er ihn:) Wird die Zeit ganz zu Ende gehen, oder wird sie nicht zu Ende gehen? Er antwortete ihm: Ich weiss es nicht. Rab Asche hat gesagt: Also hat er zu ihm gesagt: Bis dahin darfst du nicht auf ihn hoffen, von da ab aber und weiter darfst du auf ihn hoffen.

R. Chanan bar Tachlipha sandte zu Rab Joseph (und liess ihm sagen): Ich habe einen Menschen gefunden, der eine Rolle in der Hand hatte, auf welcher mit assyrischen Buchstaben in hebräischer Sprache geschrieben war. Als ich ihn fragte: Woher hast du dieselbe? antwortete er mir: Ich war unter die Heere (Legionen) Persiens (Roms) verdingt und habe sie unter den persischen (römischen) Schätzen gefunden. Auf ihr stand geschrieben: Nach 4291 Jahren nach der Erschaffung der Welt wird die Welt untergehen; einen Theil davon werden die Kriege der Drachen (Seeungeheuer)[2]) und einen Theil die Kriege Gog's und Magog's sein, und der Ueberrest (der Zeit) wird die Zeit (eig. die Tage) des Messias sein, und der Heilige, gebenedeiet sei er! wird seine Welt nicht eher als nach 7000 Jahren erneuern. Rab Acha bar Raba (bar Abba) hat gesagt: Nach 5000 Jahren ist gesagt worden.

238. (Das.) Es ist gelehrt worden: Nathan sagte: Dieser Vers macht ein Loch und steigt bis auf den Abgrund (ist unergründlich), nämlich Habak. 2, 3: „Noch geht das Gesicht auf die

---

das ruchlose Reich ein Ende hätte und die Dienstbarkeit Israels aufhörte; aber wegen unsrer Sünden, die viel sind, ist er am Ende der 4000 Jahre noch nicht gekommen und es sind von denselben die verflossen, welche verflossen sind und er ist abgehalten zu kommen.

[1]) Das sind 4250 Jahre.

[2]) Gemeint sind die Könige der Erde.

ferne Zeit; doch es bläst zum Ende und täuschet nicht; wenn es zögert, so harre sein, denn kommen wird es, nicht wird es ausbleiben". Denn es ist nicht, wie unsere Rabbinen meinen, die da vortragen Dan. 7, 25: „Bis zur Zeit und das Doppelte der Zeit und die halbe Zeit", und nicht wie R. Simlai meinte, der da vortrug Ps. 80, 6: „Du speisest sie mit Thränenbrod und tränkest sie mit Thränen mafsweis", auch nicht wie R. Akiba meinte, der da vortrug Haggai 2, 6: „Noch eine kleine Weile und ich erschüttere Himmel und Erde", sondern die erste Herrschaft von siebzig Jahren und die zweite von 52 Jahren und die Regierung des Ben Koseba von zwei und ein halb Jahren. Was heisst: „Es bläst zu Ende und täuschet nicht"? R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Ausgehaucht möge werden die Seele derjenigen, welche das Ende berechnen wollen. Denn sie sagen: Weil die Zeit (d. i. die von ihnen ausgerechnete Messiaszeit) gekommen ist, er aber (der Messias) nicht gekommen ist, so wird er auch nicht kommen. Nein, harre seiner, wie es heisst: „Wenn er auch zögert, er wird doch kommen". Solltest du vielleicht sagen: Wir harren wohl (auf ihn), aber er (Gott) harrt nicht (d. i. er wünscht diese Zeit nicht), so heisst es Jes. 30, 18: „Wahrlich, der Ewige harrt, euch zu begnadigen". Nun, wenn wir dann harren und er harrt (d. i. wenn wir und er jene Zeit mit Sehnsucht herbeiwünschen), wer hält ihn denn zurück? Die göttliche Gerechtigkeit [1]). Wenn aber die göttliche Gerechtigkeit ihn zurückhält, wozu harren wir noch? Um Lohn zu empfangen [2]), denn es heisst das.: „Heil allen, die auf ihn harren"! Abaji hat gesagt: Es giebt nimmer weniger, als 36 Gerechte auf der Welt, die das Antlitz der Schechina in jeder Zeit aufnehmen, wie es heisst: „Heil allen, die auf ihn harren". Das Wort לו hat 36 in der Zahl. Ist das so, Raba hat doch gesagt: Die Reihe, die vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! ist, umfasst 18000 Parasangen, wie es heisst Ezech. 48, 35: „Ringsum soll sie 18000 haben"? Das ist kein Widerspruch, dieses geht auf diejenigen, welche in einen reinen Spiegel schauen, jenes dagegen geht auf diejenigen, welche in keinen reinen (klaren) Spiegel schauen. Wie, sind ihrer

[1]) Sie kann nicht eher eintreten, als bis wir uns gebessert haben.
[2]) Wir bereiten uns dann auf sie vor und machen uns ihrer würdig.

denn so viele (nämlich 38)? Chiskia hat doch im Namen des R. Jeremja gesagt: R. Simeon ben Jochai sprach: Ich habe die Kinder des Obergemaches (die vor der Schechina stehen) gesehen, ihrer aber sind wenige, sind ihrer tausend, so gehöre ich und mein Sohn zu ihnen, sind ihrer hundert, so gehöre ich und mein Sohn zu ihnen, sind ihrer zwei, so bin ich es und mein Sohn? Es ist keine Schwierigkeit, das eine bezieht sich auf diejenigen, welche mit Erlaubniss hineingehen, das andere bezieht sich auf diejenigen, welche ohne Erlaubniss hineingehen.

239. (Fol. 97 b u. 98 a.) Rab hat gesagt: Alle Zeitpunkte (Enden), (in welchen der Sohn David's kommen sollte,) sind vorüber, die Sache hängt bloss von Busse und guten Werken ab. Samuel aber hat gesagt: Es ist dem Trauernden genug, dass er in seiner Trauer verbleibt.

Darüber sind Tannaim in Controverse, denn es wird gelehrt: R. Elieser hat gesagt: Wenn die Israeliten Busse thun, so werden sie erlöst, wo nicht, so werden sie nicht erlöst. Da sprach R. Josua zu ihm: Wenn sie nun nicht Busse thun, so werden sie zwar nicht erlöst, aber der Heilige, gebenedeiet sei er! wird ihnen einen König erstehen lassen, dessen Beschlüsse so hart sein werden, wie die Haman's, und dann werden die Israeliten Busse thun und das wird sie zum Guten zurückführen. In einer andern Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser sagte: Wenn die Israeliten Busse thun, so werden sie erlöst, wie es heisst Jerem. 3, 22: „Kehret um, abtrünnige Kinder, ich werde eure Abtrünnigkeit heilen". R. Josua antwortete ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Jes. 52, 3: „Umsonst seid ihr verkauft worden und ohne Geld sollt ihr erlöst werden", nämlich: „Umsonst seid ihr verkauft worden" für den Götzendienst, „und ohne Geld sollt ihr erlöst werden", nicht durch Busse und gute Werke? Da sprach R. Elieser zu R. Josua: Ist nicht bereits gesagt worden Maleachi 3, 7: „Bekehret euch zu mir, so will ich mich zu euch bekehren"? R. Josua antwortete ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Jerem. 3, 14: „Denn ich habe Eheherrnrecht über euch, so will ich euch nehmen, einen aus der Stadt und zwei aus dem Geschlechte, und ich will euch bringen gen Zion"? R. Elieser sprach zu ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Jes. 30, 15: „Denn also spricht

Gott der Herr, der Heilige Israels: Durch Rückkehr und Ruhe wird euch geholfen werden"? R. Josua antwortete ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Jes. 49, 7: „So spricht der Ewige, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, zu dem Abscheu der Völker, dem Knechte der Herrscher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten, und sich bücken um des Ewigen willen"? R. Elieser sprach zu ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Jerem. 4, 1: „Wenn du dich bekehrest, Israel, ist der Spruch des Ewigen, so bekehre dich zu mir"? R. Josua antwortete ihm: Ist nicht bereits gesagt worden Dan. 12, 7: „Da hörte ich den Mann, den in Linnen gekleideten, welcher oberhalb der Wasser des Stromes stand, und er erhob seine Rechte und seine Linke gen Himmel und schwor bei dem ewig Lebenden, dass nach einer Zeit, zwei Zeiten und einer halben, und wenn aufgehört hat das Zerschlagen der Macht des heiligen Volkes, alles dieses wird vollendet sein". Da schwieg R. Elieser. R. Abba aber sprach: Es giebt kein Ende (keinen Zeitpunkt), welches so offenbart ist, als dieses, wie es heisst Ezech. 36, 8: „Und ihr, Berge Israels, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen meinem Volke Israel, denn sie kommen bald". R. Eleasar sprach: Auch dieses[1], wie es heisst Sach. 8. 10: „Denn vor diesen Tagen ward den Menschen kein Lohn und kein Lohn vom Vieh war da und was aus- und einging hatte keinen Frieden vor dem Dränger". Was heisst: „Und wer aus- und einging hatte keinen Frieden vor dem Dränger (Feind)"? Rab hat gesagt: Auch die Schüler der Weisen (Gelehrten), von denen doch Friede geschrieben ist[2], wie es heisst Ps. 119, 165: „Gross ist der Friede für die, welche deine Thora lieben", sie haben Frieden vor dem Dränger. Samuel aber hat gesagt: (Der Sohn David's kommt nicht eher,) als bis alle Taxen (Preise) gleich sein werden[3].

240. (Fol. 98 a.) R. Chanina hat gesagt: Der Sohn David's

---

[1]) D. i.: Auch von diesem Verse können wir die Erlösung Israels erschliessen.

[2]) Sinn: Von denen doch geschrieben steht, dass sie Frieden haben wollen.

[3]) Bis alle Lebensmittel so wohlfeil sein werden, wie sie noch nie gewesen sind.

kommt nicht eher, als bis man einen Fisch für einen Kranken suchen und nicht finden wird, wie es heisst Ezech. 32, 14: „Dann will ich ihre Wasser versenken und ihre Ströme will ich wie Oel führen", und ferner heisst es das. 29, 21: „An demselben Tage will ich das Horn dem Hause Israels sprossen lassen".

R. Chana bar R. Chanina hat gesagt: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis die geringste Herrschaft[1]) von Israel aufhören wird, wie es heisst Jes. 18, 5: „Dann wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern und die Schösslinge wird er abschneiden", und ferner das. V. 7: „In selbiger Zeit wird dargebracht werden ein Geschenk dem Ewigen der Heerschaaren von dem zerzogenen und berupften Volke".

Nach R. Sera hat R. Chanina gesagt: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis alle Hochmüthigen aus Israel aufhören werden, wie es heisst Zeph. 3, 11: „Denn dann will ich aus deiner Mitte deinen stolzen Prahler entfernen", ferner heisst es das. V. 12: „Ich will in dir übrig lassen ein armes und geringes Volk, und sie werden vertrauen auf den Namen des Ewigen". R. Simlai hat im Namen des R. Elieser bar R. Simeon gesagt: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis alle Richter und Vögte von Israel aufhören werden, wie es heisst Jes. 1, 25. 26: „Und ich werde meine Hände gegen dich kehren und wie Lauge deine Schlacken läutern, und ich will deine Richter dir wieder zurückbringen".

R. Ula hat gesagt: Jerusalem wird nur durch Gerechtigkeit (Frömmigkeit) erlöst, wie es heisst Jes. 1, 27: „Zion wird durch Recht erlöst und seine Bekehrten (Gefangenen) durch Gerechtigkeit".

Rab Papa hat gesagt: Wenn die Stolzen (Hochmüthigen aus Israel) aufhören werden, so werden auch die Magier (die Israel bedrängten) aufhören; wenn die Richter (in Israel) aufhören werden, so werden auch die Henkersknechte (Israels) aufhören. Wenn die Stolzen aufhören werden, so werden auch die Magier aufhören, wie es heisst das. V. 25: „Und ich läutere wie Lauge deine Schlacken und entferne all dein Staniol". Wenn die Richter werden aufhören, so werden auch die Henkersknechte aufhören,

[1]) Raschi: Bis die verachtete Macht aufgehört hat, so dass sie (die Israeliten) durchaus keine Herrschaft besitzen, nicht einmal eine leichte und geringe.

wie es heisst Zeph. 3, 15: „Der Ewige hat deine Gerichte entfernt, hat deinen Feind fortgeräumt".

R. Jochanan hat gesagt: Wenn du ein Geschlecht siehst, das immerfort abnimmt, so harre auf ihn, wie es heisst 2 Sam. 22, 28: „Denn du hilfst dem elenden Volke und deine Augen über die Hohen senkest du". R. Jochanan hat ferner gesagt: Wenn du ein Geschlecht siehst, über das viele Drangsale kommen wie ein Strom, so harre auf ihn, wie es heisst Jes. 59, 19: „Wenn gleich einem Strom der Dränger (Feind) kommen wird, so wird ihn der Geist des Ewigen forttreiben", und darauf folgt V. 20: „Aber für Zion kommt ein Erlöser".

R. Jochanan hat ferner gesagt: Der Sohn David's kommt nicht, es sei denn in einem Zeitalter, das ganz gerecht (fromm), oder das ganz schuldig (böse) ist. In einem Zeitalter, das ganz gerecht ist, denn es heisst das. 60, 21: „Und dein Volk, sie sind alle Gerechte, für ewig werden sie das Land besitzen", in einem Zeitalter, das ganz schuldig (böse) ist, wie es heisst das. 59, 16: „Und er sieht, dass kein Mann da ist, und er erstaunt, dass kein Vertreter da ist", und es heisst ferner das. 48, 11: „Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es thun".

241. (Das.) Nach R. Alexandri hat R. Josua die Frage aufgeworfen: Es heisst Jes. 60, 22: „Zu seiner Zeit", und ferner heisst es das.: „Schnell werde ich es vollbringen"? Antw.: Verdienen sie es, so werde ich es schnell vollbringen, verdienen sie es aber nicht, dann gilt: „Zu seiner Zeit".

Nach R. Alexandri hat R. Josua ferner die Frage aufgeworfen: Es heisst Dan. 7, 13: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer, wie ein Menschensohn", und ferner heisst es Sach. 9, 9: „Arm und reitend auf einem Esel"? Antw.: Verdienen sie es, (so kommt er) mit den Wolken des Himmels, verdienen sie es aber nicht, so (kommt er) arm und reitend auf einem Esel.

Der König Schabur sprach zu Samuel: Ihr sagt: Der Messias wird auf einem Esel kommen, ich will ihm doch ein geputztes (ausgesuchtes) Pferd schicken, welches ich besitze. Dieser antwortete ihm: Hast du denn eins, das hundert Farben hat[1])?

---

[1]) Das folgende, in den meisten neueren Talmudausgaben sich vorfindende Stück ist ein Einschiebsel. Es lautet: R. Josua ben Levi traf

R. Josua ben Levi fand Elia am Eingange der Höhle des R. Simeon ben Jochai stehen und sprach zu ihm: Werde ich in die künftige Welt kommen? Dieser antwortete ihm: Wenn dieser Herr[1]) es will. Da sprach R. Josua ben Levi: Zwei habe ich gesehen, aber die Stimme von dreien gehört[2]). Darauf sprach er zu ihm (Elia): Wann kommt der Messias? Dieser antwortete ihm: Geh hin und frage ihn selbst. (Jener:) Wo sitzt er? (Dieser:) Er sitzt am Eingange (an der Pforte) Roms (oder: am Thore der Stadt). (Jener:) Was ist sein Zeichen[3])? (Dieser:) Er sitzt unter Armen, die mit Krankheiten behaftet sind[4]), sie binden sie alle[5]) auf einmal auf und dann binden sie dieselben wieder zu, er aber löst (immer nur) eine auf und bindet sie wieder zu[6]). Er denkt nämlich: Vielleicht bedarf man meiner, auf dass ich es nicht versäume. R. Josua ben Levi ging zum Messias und sprach zu ihm: Friede über dich, mein Meister und mein Lehrer! Dieser antwortete ihm: Friede über dich, Sohn Levi's! Darauf versetzte jener: Wann wird der Herr kommen? Dieser sprach zu ihm: Heute. Als er wieder zu Elia kam, sprach dieser zu ihm: Was hat er dir gesagt? Jener antwortete: Friede über dich, Sohn Levi's! Dieser sprach: Damit hat er dich und deinen Vater der künftigen Welt versichert. Darauf jener: Er hat mich belogen, denn er sprach zu mir: Heute werde ich kommen und er ist doch nicht gekommen. Darauf dieser: Er hat dir gesagt: „Heute, wenn ihr seiner Stimme gehorchen werdet“ (Ps. 95, 6).

Elia am Eingange des Paradieses und sprach zu ihm: Wann kommt der Messias? Dieser gab ihm zur Antwort: Wenn dieser Herr es will. Da sprach R. Josua ben Levi: Zwei habe ich gesehen und die Stimme von dreien gehört.

[1]) Gemeint ist Gott, der bei ihm stand.

[2]) Er hatte nämlich ausser seiner und Elia's Stimme noch Gottes Stimme vernommen.

[3]) Daran man ihn erkennen kann.

[4]) Eig.: Die Krankheiten tragen.

[5]) Sie binden die Wunden alle auf.

[6]) „Es bedünket meine Lehrer, dass der Eingang von Rom hier nicht eigentlich zu verstehen sei, sondern dass das Paradies gegenüber der ganzen Welt sei und dass er (Elia) ihm (R. Josua ben Levi) gesagt habe, dass der Messias an der Seite des Paradieses wohne, welche gegenüber dem Eingange von Rom sei“. (Raschi.)

242. (Fol. 98 a b.) Den R. Josse ben Kisma fragten seine Schüler: Wann kommt der Sohn David's? Er antwortete: Ich fürchte mich, ihr werdet vielleicht ein Zeichen von mir verlangen. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen kein Zeichen von dir verlangen. Darauf versetzte er: Wenn dieses Thor einstürzt und wieder gebaut wird und nochmals einstürzt, alsdann wird man es nicht aufbauen können, ehe der Sohn David's kommt. Sie sprachen nun zu ihm: Unser Meister! gieb uns ein Zeichen. Er sprach zu ihnen: Habt ihr zu mir nicht also gesagt, dass ihr kein Zeichen von mir verlangen wollt? Da sprachen sie zu ihm: Trotzdem! Da sprach er zu ihnen: Wenn dem also ist, so soll sich das Wasser der Höhle Pamias in Blut verwandeln, und es wurde in Blut verwandelt. In der Stunde seines Verscheidens sprach er zu ihnen: Versenket meinen Sarg tief in die Erde, denn es giebt keine Palme in Babylon, woran nicht ein persisches Pferd gebunden sein wird, und es giebt keinen Sarg im Lande Israel, auf dem nicht ein medisches Pferd Stroh frisst. Rab hat gesagt: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis das ruchlose Reich[1]) neun Monate sich über Israel ausgebreitet hat, wie es heisst Mich. 5, 3: „Darum wird er sie übergeben bis zu der Zeit, wenn die, welche gebären soll, wird geboren haben; die übrigen ihrer Brüder aber werden zu den Kindern Israels zurückkehren".

243. (Fol. 98 b.) Ula hat gesagt: Er (der Messias) mag kommen, aber ich mag ihn nicht sehen. Ebenso hat Raba (Rabba) gesagt: Er mag kommen, aber ich mag ihn nicht sehen. Rab Joseph wieder hat gesagt: Er mag kommen und ich möge würdig sein, im Schatten des Mistes seines Esels zu sitzen. Da sprach Abaji zu Rabba: Warum (willst du ihn nicht sehen)? Soll ich sagen: Wegen der Wehen (Leiden) des Messias, wir haben doch die Ueberlieferung: Den R. Elieser fragten seine Schüler: Was soll ein Mensch thun, dass er von den Wehen des Messias gerettet werde? Antw.: Er soll sich mit der Thora und mit Liebesbeweisen (guten Werken) beschäftigen. Nun hat der Herr doch aber Thora und Liebesbeweise! Er sprach: Vielleicht wird es die Sünde verursachen, so wie die Meinung des R. Jacob bar Idi ist, denn

[1]) Gemeint ist das römische Reich.

dieser warf die Frage auf: Einmal heisst es Gen. 28, 15: „Und siehe, ich bin mit dir und werde dich behüten überall, wo du hingehst", und ein andermal wieder heisst es das. 32, 7: „Da fürchtete sich Jacob sehr und es war ihm bange". Er fürchtete sich nämlich, dass es vielleicht die Sünde verursachen könnte, gleichwie wir in einer Boraitha gelehrt haben: Es heisst Ex. 15, 16: „Bis dein Volk, Ewiger, hinübergezogen ist", damit ist das erste Kommen (aus Aegypten) gemeint; „bis hinübergezogen ist das Volk, das du dir erworben", damit ist das zweite Kommen (aus Babylon) gemeint. Nun sage: Die Israeliten wären wohl würdig gewesen, dass ihnen bei dem zweiten Kommen (ebenso) ein Wunder geschehen wäre, wie bei dem ersten Kommen, allein die Sünde hat es verursacht. Ebenso hat auch R. Jochanan gesagt: Er (der Messias) mag kommen, ich mag ihn aber nicht sehen. Da sprach Resch Lakisch zu ihm: Warum? Soll ich vielleicht sagen, weil geschrieben steht Am. 5, 19: „Gleichwie ein Mann vor dem Löwen fliehet und es begegnet ihm der Bär, und er kommt in's Haus und stützt seine Hand auf die Wand und es beisst ihn die Schlange"? Komm, ich will dir etwas dem Aehnliches schon in dieser Welt zeigen, nämlich zur Zeit, wenn ein Mensch hinaus auf's Feld geht und es begegnet ihm der Feldvogt (der Grenzaufseher), so ist das geradeso (eig. so gleicht das dem), als begegnete ihm ein Löwe, und wenn er in eine Stadt geht und es begegnet ihm der Schatzmeister, so ist das geradeso, als begegnete ihm ein Bär, und wenn er in sein Haus geht und findet seine Söhne und seine Töchter im Hunger niedergestreckt, so ist das geradeso, als bisse ihn eine Schlange. Oder (sagst du es darum,) weil geschrieben steht Jerem. 30, 6: „Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeden Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und es ist jedes Antlitz fahl (grüngelb) geworden"? Was heisst: „Jeden Mann"? Nach Raba bar Jizchak hat Rab gesagt: Es ist der gemeint, dem alle Macht gehört. Und was heisst: „Jedes Antlitz ist fahl geworden"? R. Jochanan hat gesagt: Das geht auf die obere Familie und auf die untere Familie. In der Stunde nämlich, wo der Heilige, gebenedeiet sei er! sagte: Diese sind meiner Hände Werk und jene sind meiner Hände Werk, wie kann ich diese umbringen

um jener willen. Da sprach Rab Papa: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Der Ochs lief davon und fiel und man stellte das Pferd an seine Krippe hin.

244. (Das.) Nach Rab Gidel hat Rab gesagt: Einst werden die Israeliten die Jahre des Messias essen (geniessen). Da sprach Rab Joseph: Das ist doch selbstverständlich, denn wer sollte es sonst verzehren? Sollen es vielleicht Chilak und Bilak verzehren? Das will nur ausschliessen die Ansicht des R. Hillel, denn dieser hat gesagt: Die Israeliten werden keinen Messias mehr bekommen, denn sie haben ihn schon in den Tagen Chiskia's aufgezehrt.

Rab hat gesagt: Die Welt ist nur wegen David erschaffen worden; Samuel sprach: Um Moses willen; R. Jochanan sprach: Um des Messias willen. Wie ist sein Name? In der Schule des R. Schila (שילה) ist gesagt worden: Schilo ist sein Name, wie es heisst Gen. 49, 10: „Bis das Schilo (שילה) kommt“; in der Schule des R. Jannai ist gesagt worden: Jinnon (ינון) ist sein Name, wie es heisst Ps. 72, 17: „Es wird sein Name für immer sein, vor der Sonne ist Jinnon (ינון) sein Name“; in der Schule des R. Chanina ist gesagt worden: Chanina (חנינה) ist sein Name, wie es heisst Jerem. 16, 13: „Ich will auch nicht Chanina (חנינה) (Gnade) geben“. Manche sagen: Er heisst Menachem, der Sohn Chiskia's, wie es heisst Thren. 1, 16: „Denn fern von mir ist Menachem (der Tröster)“. Unsere Rabbinen aber sagen: Er heisst der Aussätzige (חיורא) aus dem Hause Rabbis, wie es heisst Jes. 53, 4: „Fürwahr, unsere Krankheit trug er, und unsere Schmerzen lud er auf sich, wir aber hielten ihn für einen Geplagten, von Gott geschlagen und niedergebeugt“. Rab Nachman hat gesagt: Wenn einer von den jetzt Lebenden es (der Messias) werden soll, so wird es einer wie ich sein, wie es heisst Jerem. 30, 21: „Und sein Herrlicher wird von ihm sein und sein Herrscher soll aus seiner Mitte hervorgehen“. Rab hat gesagt: Wenn einer von den jetzt Lebenden es werden soll, so wird es einer wie unser heiliger Rabbi[1]) sein, soll es aber einer von den Verstorbenen werden, so wird es einer wie Daniel, der Liebling (der liebe Mann) sein.

---

[1]) D. i. R. Jehuda, der Fürst.

Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! ihnen (den Israeliten) einen andern David erstehen lassen, wie es heisst Jerem. 30, 9: „Und sie werden dienen dem Ewigen, ihrem Gott und David, ihrem König, welchen ich ihnen erstehen lassen werde". הקים, den ich ihnen erweckt habe, heisst es nicht, sondern: אקים, den ich ihnen erwecken werde. Rab Papa hat zu Abaji gesagt: Es steht doch geschrieben Ezech. 37, 25: „Und mein Knecht David soll ihr Fürst sein ewiglich?" Antw.: Es wird sich so verhalten, wie beim Kaiser und halber Kaiser.

245. (Fol. 98 b u. 98 a.) R. Simlai hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Am. 5, 18: „Wehe denen, die des Ewigen Tag herbeiwünschen! Wozu soll euch der Tag des Ewigen? Er ist Finsterniss und nicht Licht". Gleich einem Hahn und einer Fledermaus, welche beide auf das Licht warteten Da sprach der Hahn zur Fledermaus: Ich warte auf das Licht, weil das Licht mein ist (weil ich es geniessen kann), du aber — wozu soll dir das Licht? Das ist es, was jener Sadducäer (Min) zu R. Abahu sagte: Wann wird der Messias kommen? Dieser antwortete ihm: Wenn die Finsterniss jene Leute bedecken wird. Da sprach jener: Du fluchst mir. Dieser versetzte: Ein solcher Vers steht geschrieben Jes. 60, 2: „Denn siehe, Finsterniss wird das Erdreich bedecken und Dunkel die Völker, über dir aber wird strahlen der Ewige und seine Herrlichkeit wird über dir scheinen".

246. (Fol. 99 a.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser sagte: Die Tage des Messias sollen 40 Jahre dauern, wie es heisst Ps. 95, 10: „Vierzig Jahre war ich des Geschlechts überdrüssig"; R. Elieser ben Asarja sagte: 70 Jahre, wie es heisst Jes. 23, 15: „Und es wird an jenem Tage geschehen, dass Tyrus 70 Jahre wird vergessen werden, wie die Tage eines Königs (מלך אחד)". Welches ist dieser einzige König (מלך מיוחד)? Sage: Der König Messias. Rabbi sagte: Drei Geschlechter, wie es heisst Ps. 72, 5: „Sie werden dich fürchten, so lange die Sonne steht und angesichts des Mondes von Geschlecht der Geschlechter (דור דורים)". R. Hillel sagte: Die Israeliten werden keinen Messias mehr erhalten, weil sie ihn bereits in den Tagen des Chiskia aufgezehrt haben. Rab Joseph hat gesagt: Der Herr möge es dem R. Hillel verzeihen! Wann hat Chiskia gelebt? Zur Zeit

des ersten Hauses (Tempels), Sacharja aber hat zur Zeit des zweiten Hauses (Tempels) geweissagt und gesprochen s. Sach. 9, 9: „Freue dich sehr, Tochter Zion's, juble Tochter Jerusalems! siehe, dein König wird zu dir kommen, gerecht und ein Helfer, arm und reitend auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen*.

247. (Das.) In einer andern Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser sprach: Die Tage des Messias werden 40 Jahre dauern. Hier heisst es Deut. 8, 3: „Er drückte dich und liess dich hungern und speiste dich“, und dort Ps. 90, 15 heisst es: „Erfreue uns wieder gleich den Tagen, die du uns gedrückt hast, gleich den Jahren, in welchen wir Böses gesehen haben“. R. Dosa sagte: (Sie dauern) 400 Jahre. Hier heisst es Gen. 15, 15: „Man wird sie zu dienen zwingen und drücken 400 Jahre“, und dort Ps. 90, 15 heisst es: „Erfreue uns wieder gleich den Tagen, in welchen du uns gedrückt hast“. Rabbi sagte: (Sie dauern) 365 Jahre, gleich der Zahl der Tage des Sonnenjahres, denn es heisst Jes. 63, 4: „Denn ein Tag der Rache ist in meinem Herzen und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen“. Was heisst: „Denn ein Tag der Rache ist in meinem Herzen“? R. Jonathan (Jochanan) hat gesagt: Ich habe es meinem Herzen offenbart, aber meinen Gliedern habe ich es nicht offenbart[1]). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Meinem Herzen habe ich es offenbart, aber den Dienstengeln habe ich es nicht offenbart. Abimi bar R. Abahu hat gelehrt: Die Tage des Messias sollen den Israeliten 7000 Jahre dauern, wie es heisst das. 62, 5: „Gleich der Freude des Bräutigams an seiner Braut, freuet sich mit dir dein Gott“ [2]). Nach Rab Jehuda hat Samuel gesagt: Die Tage des Messias werden so lange dauern, als es vom Tage, da die Welt erschaffen worden, bis jetzt ist, denn es heisst Deut. 11, 21: „Gleich den Tagen des Himmels auf Erden“. Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Sie werden so lange dauern, als von den Tagen Noach's bis jetzt ist, wie es heisst Jes. 54, 9: „Denn eine Noachsfluth ist mir dies, da ich es geschworen habe“.

---

[1]) D. h. ich habe es nicht ausgesprochen.

[2]) Eine Hochzeit dauerte 7 Tage, nun ist aber ein Tag Gottes Tausend Jahre, folglich sind es 7000 Jahre.

Nach R. Chija bar Abba hat R. Jochanan gesagt: Alle Propheten haben nur auf die Tage des Messias geweissagt, aber von der künftigen Welt (heisst es) Jes. 64, 4: „Kein Auge hat gesehen, Gott, ausser dir, was er denen thun wird, die auf ihn harren". Das steht aber im Widerspruche mit Samuel, denn dieser hat gesagt: Es ist kein anderer Unterschied zwischen dieser Welt und den Tagen des Messias, als nur die Knechtschaft der Reiche.

Nach R. Chija bar Abba hat R. Jochanan gesagt: Alle Propheten insgesammt haben nur auf die Bussfertigen geweissagt, aber von den (vollkommenen) Gerechten gilt: „Kein Auge hat es gesehen, Gott, ausser dir". Das steht im Widerspruche mit R. Abahu, denn nach R. Abahu hat Rab gesagt: An dem Orte, wo die Bussfertigen stehen, können die vollkommnen Gerechten nicht stehen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede dem Fernen mit dem Nahen, spricht der Ewige, und ich heile ihn". Zuerst dem Fernen und sodann dem Nahen. Was heisst: „Dem Fernen"? Antw.: Der ursprünglich in Ferne war. Und was heisst: „Dem Nahen"? Antw.: Der jetzt nahe ist. R. Jochanan hat gesagt: Dem Fernen (das will sagen), weil er fern von der Sünde ist, dem Nahen (das will sagen), weil er der Sünde nahe war, er hat sich aber von ihr entfernt.

Nach R. Chija bar Abba hat R. Jochanan ferner gesagt: Alle Propheten insgesammt haben nur auf den geweissagt, welcher seine Tochter an einen Schüler der Weisen (an einen Gelehrten) verheirathet und auf den, welcher für die Schüler der Weisen Geschäfte macht und auf den, der einem Schüler der Weisen von seinen Gütern Genuss gewährt, aber von dem Schüler der Weisen selbst gilt: „Kein Auge hat gesehen, Gott, ausser dir allein". Was heisst: „Kein Auge hat gesehen"? R. Josua ben Levi hat gesagt: Das ist der Wein, welcher in seinen Trauben seit den sechs Tagen des Schöpfungswerkes aufbewahrt wird. Resch Lakisch hat gesagt: Das ist Eden, das kein Auge von Ewigkeit her gesehen hat. Solltest du aber sagen: Wo wohnte denn Adam? Im Garten, und solltest du sagen: Der Garten ist Eden, so heisst es (eig. so lehrt das sagen) Gen. 2, 10: „Und ein Strom ging aus von Eden, zu bewässern den Garten".

248. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *XI, 3.* Und wer da spricht: Die Thora sei nicht vom Himmel.

Gemara. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Num. 15, 31: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet und sein Gebot gebrochen, eine abschneidende Abschneidung“. Das ist der, welcher sagt: Die Thora ist nicht vom Himmel. Oder: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“ d. i. der Epikuräer. Oder: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“ d. i. der, welcher ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora entdeckt (eig. welcher das Angesicht in der Thora aufdeckt)[1]. „Und sein Gebot gebrochen“ d. i. der, welcher den Bund des Fleisches (die Beschneidung) vernichtet. „Eine abschneidende Abschneidung“. „Eine abschneidende (הכרת)“ in dieser Welt, „Abschneidung (תכרת)“ in der künftigen Welt. Von hier hat R. Elieser der Modai gesagt: Wer das Heiligthum entweiht und die Feste verachtet und den Bund unseres Vaters Abraham bricht und in der Thora Deutungen entdeckt, welche nicht nach der Norm sind, und wer das Antlitz seines Nächsten öffentlich beschämt (erblassen macht), obgleich er Thora (Gelehrsamkeit) und gute Werke besitzt, hat keinen Theil an der künftigen Welt.

In einer anderen Boraitha ist gelehrt worden: „Denn er verachtet das Wort des Ewigen“ d. i. der, welcher sagt: Die Thora ist nicht vom Himmel. Selbst wenn er spräche: Die ganze Thora ist vom Himmel, mit Ausnahme dieses Verses, ihn hat nicht der Heilige, gebenedeiet sei er! gesagt, sondern Mose aus seinem eigenen Munde (nach seinem Gutdünken), der ist es, (von dem gilt:) „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“. Selbst wenn er spräche: Die ganze Thora ist vom Himmel, mit Ausnahme dieser Subtilität, dieser Schlussfolgerung vom Leichten auf das Schwere, oder aus der Wortanalogie, von dem gilt: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“.

Wir haben die Ueberlieferung: R. Meïr sagte: Wer die Thora lernt und nicht lehrt, von dem gilt: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“. R. Nathan sagte: Jeder, der sein Aufmerken nicht auf die Mischna richtet. R. Nehorai sagte: Wer sich mit der Thora wohl beschäftigen könnte, sich aber nicht mit ihr beschäftigt. R. Ismael sagte: Der, welcher einem Abgott dient.

[1] Die der Halacha entgegen sind.

Wie ist das daraus zu entnehmen? Denn in der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: (Die Worte:) „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet“ (beziehen sich auf) den, welcher das Wort verachtet, was zu Mose vom Sinai gesagt worden ist Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben“ u. s. w.

249. (Fol. 99 a b.) R. Josua ben Korcha sagte: Wer Thora lernt und nicht wiederholt, gleicht einem Menschen, welcher sät und nicht erntet. R. Josua sagte: Wer Thora lernt und wieder vergisst, gleicht einem Weibe, welche gebiert und (wieder) begräbt. R. Akiba sagte: Singe jeden Tag, singe jeden Tag! Rab Jizchak bar Abdimi sagte: Welcher Vers lehrt das? Antw.: Prov. 16, 26: „Die Seele des Arbeiters arbeitet für sich, weil sein Mund sich vor ihm beuget“ d. i. er arbeitet an diesem Orte und seine Thora arbeitet für ihn an einem anderen Orte.

R. Eleasar hat gesagt: Jeder Mensch ist für Arbeit erschaffen worden, wie es heisst Hi. 5, 7: „Denn der Mensch ist zur Arbeit geboren worden“. Nun weiss ich nicht, ob er zur Arbeit des Mundes erschaffen worden ist, oder zur Handarbeit (eig. zur Arbeit des Werkes), da es aber heisst: „Da sein Mund sich vor ihm beuget“, so sage: Er ist zur Arbeit des Mundes erschaffen worden. Nun weiss ich aber nicht, ob (er) zur Arbeit der Thora oder zur Arbeit der Unterhaltung (des Geschwätzes) (erschaffen worden ist), da es aber heisst Jos. 1, 3: „Nicht soll das Buch dieser Thora aus deinem Munde weichen“, so sage: Er ist zur Arbeit der Thora erschaffen. Das ist es, was Raba gesagt hat: Alle Körper sind zur Arbeit erschaffen worden, Heil dem aber, welcher würdig ist, seine Arbeit im Gesetz zu haben. Es heisst Prov. 6, 32: „Wer die Ehe bricht mit einem Weibe, dem mangelt das Herz“. Resch Lakisch hat gesagt: Das ist der, welcher nur zu gewissen Zeiten Thora lernt, wie es heisst das. 22, 18: „Denn angenehm wird es dir sein, wenn du sie in deinem Innern (deinem Leibe) verwahrst, sie werden zumal auf deinen Lippen zugerichtet werden“.

250. (Fol. 99 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: „Es heisst Num. 15, 30: „Die Seele, die etwas thut mit erhobener Hand“ d. i. Manasse, der Sohn Chiskia's, der sich setzte und gesetzver-

achtende Haggadoth vortrug. Er sprach: Hatte denn Mose nichts anderes zu schreiben als Gen. 36, 22: „Und die Schwester Lotan's hiess Thimna"? „Thimna war das Kebsweib des Eliphas"? (Ferner:) Das. 30, 14: „Und Ruben ging in den Tagen der Weizenernte und fand Dudaim auf dem Felde"? Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen Ps. 50, 20. 21: „Du sitzest, redest wider deinen Bruder, hängest dem Sohne deiner Mutter Makel an, dieses hast du gethan und ich schwieg, da meintest du, ich sei dir gleich. Ich verweise es dir und stelle es dir vor Augen". Ueber ihn ist in der Kabbala (den Büchern der Propheten) erklärt: Jes. 5, 18: „Wehe denen, die heranziehen die Schuld wie an Banden des Trugs, und wie am Wagenseile die Sünde". R. Assi hat gesagt: Der böse Trieb (die Leidenschaft) gleicht im Anfange dem Spinngewebe, endlich aber gleicht er dem Wagenseile. Da wir eben dazu gekommen sind (so stellen wir die Frage): Was bedeutet denn: „Lotan's Schwester hiess Thimna"? Thimna war eine Königstochter, denn so steht geschrieben Gen. 36, 29: „Der Fürst Lotan, der Fürst Thimna". Jeder Fürst aber ist ein König ohne Krone, sie wollte aber zum Judenthum übertreten und kam (deshalb) zu Abraham, Jizchak und Jacob, diese nahmen sie aber nicht auf. Da ging sie hin und wurde das Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esau's. Sie dachte nämlich: Es ist besser, bei diesem Volke eine Magd zu sein, als eine Gebieterin bei einem anderen Volke. Es ging Amalek von ihr hervor, der Israel bedrängte. Warum? Weil sie dieselbe nicht hätten entfernen (abweisen) sollen. „Und es ging Ruben in den Tagen der Weizenernte und fand Dudaim auf dem Felde". Von da lernen wir, dass die Gerechten nicht ihre Hand nach Raub ausstrecken. Was sind Dudaim (דודאים)? Rab hat gesagt: Es sind Mandragoras, R. Levi hat gesagt: Es sind Violen, R. Jonathan hat gesagt: Es sind Alraunen (סְבִיסְקֵי) [1].

R. Alexandri hat gesagt: Wer sich mit der Thora ihretwegen (aus reiner Absicht) beschäftigt, der macht Frieden in der oberen Familie und in der unteren Familie, wie es heisst Jes. 27, 5: „Wer aber an meiner Macht wird festhalten, der wird Frieden in mir machen, in mir wird er Frieden machen". Rab

---

[1]) Var. סיבסוק, Ar. liest סביסי.

hat gesagt: Er ist so, als wenn er den oberen Palast (den Himmel) und den unteren Palast (die Erde) baute, wie es heisst Jes. 51, 16: „Und ich legte mein Wort in deinen Mund, zu pflanzen die Himmel und zu gründen die Erde“. Resch Lakisch hat gesagt: Er beschützt auch die ganze Welt insgesammt, wie es heisst das.: „Und im Schatten meiner Hand barg ich dich“. R. Levi aber hat gesagt: Er nähert auch die Erlösung, wie es heisst das.: „Und zu Zion spreche ich: Mein Volk bist du“. Resch Lakisch hat gesagt: Wer dem Sohne seines Nächsten die Thora lehrt, den betrachtet die Schrift so, als wenn er ihn gemacht hätte, wie es heisst Gen. 12, 5: „Und die Seelen, welche sie gemacht hatten in Charan“. R. Elieser sagte: Er ist so, als wenn er die Worte der Thora gemacht hätte, wie es heisst Deut. 29, 9: „So haltet nun die Worte dieses Bundes und machet sie“. Raba hat gesagt: Er ist so, als hätte er sich selbst gemacht, wie es heisst das.: „Und ihr macht (thut) euch“. Lies nicht אותם, sondern אתם (euch).

R. Abahu hat gesagt: Wer seinen Nächsten zur Erfüllung der Pflicht (eig. zum Worte der Pflicht) anhält, den sieht die Schrift so an, als wenn er sie selbst gethan hätte, wie es heisst Ex. 17, 5: „Und deinen Stab, womit du den Fluss geschlagen hast“. Hatte ihn denn Mose geschlagen, es hatte ihn doch Aaron geschlagen? Allein, wer seinen Nächsten zur Erfüllung der Pflicht anhält, den betrachtet die Schrift so, als wenn er sie selbst gethan hätte.

251. (Fol. 99 b u. 100 a.) *Abschnitt* (der Mischna) *XI, 1.* Und die Epikuräer.

Gemara. Rab und R. Chanina haben beide gesagt: Das ist der, welcher einen Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet. R. Jochanan und R. Josua ben Levi haben gesagt: Es ist der, welcher seinen Nächsten vor (in Gegenwart von) einem Weisen (Gelehrten) verachtet. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat: Wer seinen Nächsten vor einem Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet, ist ein Epikuräer, dann ist der, welcher einen Schüler der Weisen (Gelehrten) selbst verachtet, ein solcher, der Deutungen in der Thora aufdeckt, welche nicht nach der Norm sind. Allein nach dem, welcher gesagt hat: Wer einen Schüler der Weisen (Gelehrten) selbst verachtet, der ist ein Epikuräer, wer ist

dann der, welcher ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora aufdeckt? Z. B. wer so thut, wie Manasse, der Sohn Chiskia's. Manche lehren es vom letzten Theil, nämlich: Wer ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora aufdeckt. Rab und R. Chanina sagen: Es ist der, welcher einen Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet. R. Jochanan und R. Josua ben Levi sagen: Es ist der, welcher seinen Genossen vor einem Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat: Wer einen Schüler der Weisen (Gelehrten) selbst verachtet, der deckt ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora auf, so ist der, welcher seinen Genossen vor einem Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet, ein Epikuräer. Aber nach dem, der gesagt hat: Wer seinen Genossen vor einem Schüler der Weisen (Gelehrten) verachtet, der deckt ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora auf, wer ist denn dann z. B. ein Epikuräer? Rab Joseph hat gesagt: Z. B. solche, die da sprechen: Was nützen uns unsere Rabbinen? Um ihrer selbst willen lesen sie, um ihrer selbst willen lehren sie. Da sprach Abaji zu ihm: Das heisst ja ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora aufdecken, wie geschrieben steht Jerem. 33, 25: „Wenn mein Bund Tag und Nacht nicht wäre, so hätte ich die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht"? Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Wir können es auch aus dem entnehmen, was gesagt ist Gen. 18, 26: „So will ich dem ganzen Orte vergeben um ihretwillen". Darum ist unter Epikuräer das gemeint, wenn einer vor seinem Lehrer sässe und es fiele ihm eine Meinung in einem anderen Orte ein und er spräche: So haben wir dort gesagt, und er sagte nicht: Also hat der Herr (Rabbi) gesagt. Raba hat gesagt: Es ist so, wie jene aus (dem Hause) des Arztes Benjamin zu sagen pflegen: Was nützen uns unsere Rabbinen? Niemals haben sie uns einen Raben (zu essen) erlaubt und eine Taube verboten. Wenn sie aus Benjamin's Hause für Raba Trepha brachten und er einen Grund fand, es (zum Essen) zu gestatten, sprach er zu ihnen: Da seht ihr doch, dass ich euch einen Raben erlaube. Sah er aber, dass ein Grund da war, es zu verbieten, so sprach er zu ihnen: Da seht ihr, dass ich euch eine Taube verbiete.

Rab Papa hat gesagt: Ein Epikuräer ist der, welcher verächt-

lich sagt: Jene Rabbinen. Rab Papa hatte einmal vergessen und gesagt: Gleichwie jene Rabbinen, darum legte er sich ein Fasten auf.

252. (Fol. 100 a.) Levi bar Samuel und Rab Huna bar Chija bereiteten die Umhüllungen für die heiligen Schriften des Hauses des Rab Jehuda: als sie an die Estherrolle (מגלת אסתר) kamen, sprachen sie: Diese braucht wohl keine Umhüllung [1])? Er sprach zu ihnen: Das sieht gerade so aus, wie ein Epikuräismus (Gesetzesverachtung). Rab Nachman hat gesagt: Es ist der, welcher seinen Lehrer bei seinem Namen nennt, denn R. Jochanan hat gesagt: Warum ist Gechasi bestraft worden? Weil er seinen Lehrer bei seinem Namen nannte, wie es heisst Reg. 8, 5: „Und es sprach Gechasi: Mein Herr König! das ist das Weib und das ist ihr Sohn, welchen Elisa wieder belebt hat".

R. Jeremia sass vor R. Sera, und er sass und sprach: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! einen Strom aus dem Allerheiligsten hervorgehen lassen, an dem allerlei Gattungen herrlicher Früchte wachsen werden, wie es heisst Ezech. 47, 12: „An diesem Strom auf beiden Seiten des Ufers steigen empor allerlei Fruchtbäume, nicht welket ihr Laub und nicht geht aus ihre Frucht, alle Monate reift sie, denn sein Wasser kommt aus dem Heiligthum, darum wird seine Frucht sein zum Essen und sein Laub zur Arznei". Da sprach jener Alte zu ihm: Es ist richtig, ebenso sprach auch R. Jochanan. Da sprach R. Jeremia zu R. Sera: Das sieht aus, wie ein Epikuräismus? Da sprach er zu ihm: Er bringt doch das als eine Stütze für dich, allein wenn du etwas gehört hast, so hast du dieses gehört, nämlich, dass R. Jochanan sass und vortrug: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! Edelsteine und Perlen bringen, welche dreissig Ellen in's Geviert sind und er wird zehn Ellen in die Höhe und zwanzig Ellen in die Breite darin ausgraben und sie an die Thore Jerusalems aufstellen, wie es heisst Jes. 54, 12: „Und ich lege in Bleiglanz deine Steine und gründe dich mit Saphiren". Darüber spöttelte jener Schüler und sprach: Wir finden jetzt nicht einmal solche, welche so gross sind wie ein Ei von einer Turteltaube und wir sollen sie dann so gross finden? Nach einigen Tagen reiste er zu

[1]) D. i. sie ist nicht kanonisch, sie verunreinigt nicht die Hände.

Schiffe auf dem Meer und sah, wie die Dienstengel Edelsteine und Perlen sägten. Wozu sind diese? fragte er sie. Der Heilige, gebenedeiet sei er! wird sie einst an die Thore Jerusalems aufstellen. Als er zurückkam, fand er R. Jochanan wieder, dass er dasass und vortrug. Er sprach zu ihm: Rabbi, trage vor! Dir steht es wohl an, vorzutragen. Gleichwie du gesagt hast, so habe ich es gesehen! Da sprach er zu ihm: Reka (du Hohlkopf)! wenn du es nicht gesehen hättest, so würdest du es nicht geglaubt haben; du bist einer, der über die Worte der Weisen spottet. Er heftete seine Augen auf ihn und machte ihn zu einem Beinhaufen.

Frage: Es heisst Lev. 26, 13: „Und ich liess euch aufrecht (קוממיות) wandeln". R. Meïr sagte: Zweihundert Ellen, gleich zwei Höhen (כשתי קומות) des ersten Menschen. R. Jehuda sagte: Hundert Ellen, entsprechend dem Tempel und seinen Wänden, wie es heisst Ps. 144, 12: „Da unsere Söhne gleich Sprösslingen emporgewachsen in ihrer Jugend, unsere Töchter wie Ecksteine, ausgehauen, das Bild zu einem Tempel". Weisst du, wovon R. Jochanan gesprochen hat? Von den Fenstern für Luft und Licht.

253. (Das.) Was heisst Ezech. 47, 12: „Und ihre Blätter zur Arznei"? J. Jizchak bar Abdimi und Rab Chisda sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Den oberen Mund zu öffnen (lösen), und der andere hat gesagt: Den unteren Mund zu öffnen (lösen). Es wird auch erzählt, dass Chiskia gesagt habe: Den Stummen den Mund zu öffnen (lösen). Bar Kapara hat gesagt: Den Mund der Unfruchtbaren zu öffnen (lösen). R. Jochanan hat gesagt: Zur wirklichen Arznei. Was ist das für eine Arznei? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Das Antlitz der Thora Lernenden schön zu machen.

254. (Fol. 100 a b.) R. Jehuda bar R. Simon trug vor: Ein jeder, der sein Angesicht wegen der Worte der Thora in dieser Welt schwarz macht, dessen Glanz wird der Heilige, gebenedeiet sei er! in der zukünftigen Welt hell machen, wie es heisst Cant. 5, 15: „Sein Ansehen ist wie der Libanon, ein Jüngling, Cedern gleich".

R. Tanchum bar R. Chanilai sprach: Ein jeder, der sich selber wegen der Worte der Thora in dieser Welt in Hunger versetzt, den wird der Heilige, gebenedeiet sei er! in der künftigen Welt

sättigen, wie es heisst Ps. 36, 9: „Sie werden trunken von der Fettigkeit deines Hauses und mit dem Strom deiner Wonnen tränkest du sie“.

Als Rab Dimi kam, sprach er: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! einem jeden Gerechten seine Hand voll[1]) geben, wie es heisst Ps. 68, 30: „Gepriesen sei der Ewige, täglich beladet uns der Gott, der unser Heil ist. Sela“. Da sprach Abaji zu ihm: Wie ist's möglich, also zu sagen? Es heisst doch bereits Jes. 40, 12: „Wer maſs die Wasser mit seiner Faust und richtete den Himmel mit der Spanne“? Er antwortete: Warum verkehrst du denn nicht in der Agada, denn man hat im Abendlande (in Palästina) im Namen des Raba bar Mari gesagt: Künftig wird der Heilige, gebenedeiet sei er! einem jeden Gerechten 310 Welten geben, wie es heisst Prov. 8, 21: „Um denen, die mich lieben, wesentliches Gut (יֵשׁ) zum Erbe zu geben und ihre Schatzkammern mache ich voll“. יֵשׁ, wesentliches Gut, hat 310 in der Zahl.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Meïr hat gesagt: Mit dem Maſs, damit der Mensch misst, wird man ihm wieder messen, wie geschrieben steht Jes. 27, 8: „Durch Maſs, durch Verstossen haderst du mit ihm“.

R. Josua hat gesagt: Wie ist es möglich, also zu reden, dass, wenn der Mensch einem Armen seine Hand voll in dieser Welt giebt, der Heilige, gebenedeiet sei er! ihm seine Hand voll in der künftigen Welt giebt[2])? Es heisst doch Jes. 40, 12: „Er richtete den Himmel mit der Spanne“? Darauf Jener: Nun du sagst nicht also? Welches Maſs ist denn grösser? Ist das gute Maſs grösser oder ist das Strafmaſs grösser? Sage: Das gute Maſs ist grösser, als das Strafmaſs; denn bei dem guten Maſs steht geschrieben Ps. 78, 23: „Und er gebot den Wolken von oben her und that des Himmels Thüren auf und liess das Manna auf sie regnen zur Speise und das Korn des Himmels gab er ihnen“. Aber bei dem Strafmaſs heisst es Gen. 7, 11: „Und die Fenster des Himmels thaten sich auf“. Nun steht bei dem Strafmaſs fer-

[1]) Soviel Güter, als Gott mit seinen Händen erfassen und tragen kann.

[2]) Dass Gott dem Menschen nach dem Maſse der Verdienste seine Belohnung zumisst?

ner geschrieben Jes. 66, 24: „Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir treulos gehandelt haben, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und sie werden allem Fleisch ein Greuel sein". Wenn ein Mensch in dieser Welt seinen Finger in's Feuer steckt, so verbrennt er sich alsbald? Allein, gleichwie der Heilige, gebenedeiet sei er! den Frevlern Kraft giebt, ihre Strafen zu empfangen, also giebt auch der Heilige, gebenedeiet sei er! den Gerechten Kraft, ihr Gutes zu empfangen.

255. (Fol. 100 b.) *Mischna XI, 1.* R. Akiba sprach: Auch der, der in apocryphischen Büchern liest u. s. w.

Gemara. Es ist gelehrt worden: Dies sind die Bücher der Sadducäer. Rab Joseph hat gesagt: Im Buche ben Sira ist auch zu lesen verboten. Da sprach Abaji zu ihm: Warum? Soll ich sagen, weil darin geschrieben steht: „Ziehe dem Fisch nicht seine Haut von den Kiefern (den Ohren) ab, damit sie nicht verderbe (beschädigt werde), sondern brate ihn (im Ganzen) bei dem Feuer und verzehre ihn mit zwei Kuchen (Broten)"? Wenn du es willst nach dem Buchstaben nehmen, so steht ja auch geschrieben Deut. 20, 19: „Du sollst ihre Bäume nicht verderben". Ist es aber eine Allegorie, so zeigt es uns nur des Landes Gebrauch an, nämlich, dass er nicht den Beischlaf auf eine ungebührliche Weise vollziehen soll. Oder geschieht es darum, weil darin (im Buche Ben Sira) geschrieben steht: „Eine Tochter ist ihrem Vater ein eitler Schatz; aus Furcht für sie kann er (in der Nacht) nicht schlafen. Ist sie klein, vielleicht wird sie verführt; ist sie herangewachsen, vielleicht wird sie Buhlerei treiben; ist sie mannbar, vielleicht bleibt sie unverheirathet; ist sie verheirathet, vielleicht hat sie keine Kinder; ist sie alt, vielleicht treibt sie Zauberei" (Sir. 42, 9 f.)? Die Rabbinen haben doch auch gesagt: Nämlich die Welt kann nicht ohne Männer und ohne Weiber bestehen, Heil dem, dessen Kinder Knaben sind und Wehe dem, dessen Kinder Mädchen sind! Oder geschieht es vielleicht darum, weil darin geschrieben steht: „Lass nicht Sorge in dein Herz einziehen, denn die Sorge hat starke Helden schon getödtet" (Sir. 30, 23)? Salomo hat doch auch gesagt Prov. 12, 25: „Sorge im Herzen des Mannes kränkt". R. Ammi und R. Assi sind darüber verschiede-

ner Meinung. Der eine hat ישיחנה erklärt: Er soll sie (die Sorge) aus seinen Gedanken verbannen, der andere dagegen hat erklärt: Er soll sie andern mittheilen (die ihn trösten werden). Oder geschieht es darum, weil darin geschrieben steht: „Halte die Menge von deinem Hause zurück und bringe nicht alle in dein Haus"? Das hat doch auch Rabbi gesagt; denn es ist in einer Boraitha gelehrt worden: Rabbi sprach: Ein Mensch soll nicht viel Freunde in sein Haus bringen, weil es heisst Prov. 18, 24: „Wer viele Freunde hat, gefährdet sich selbst"? Nein, vielmehr darum, weil darin geschrieben steht: „Der Dünnbärtige ist hinterlistig, der Dickbärtige ist närrisch, wer in den Becher bläst, der ist nicht durstig; wer da fragt, womit soll ich das Brot essen? dem nimm das Brot weg; wer einen gespaltenen Bart hat, dem kann die ganze Welt nicht beikommen". Rab Joseph hat gesagt: Die vorzüglichen Dinge (Lehren), die darin geschrieben stehen, tragen wir vor, nämlich: „Ein gutes Weib ist ein gutes Geschenk, in den Schoss eines Gottesfürchtigen wird sie gegeben; ein böses Weib aber ist ihrem Manne ein Aussatz. Wie soll er es wieder gut machen? Er soll sich von ihr scheiden, so wird er geheilt werden von seinem Aussatz. Ein schönes Weib — Heil seinem Manne, die Zahl seiner Tage ist doppelt. Verbirg deine Augen vor einem anmuthigen Weibe, damit du nicht gefangen wirst in ihrem Netze; tritt nicht zu ihrem Mann, um Wein und Rauschtrank mit ihm zu mischen (trinken), denn wegen der Gestalt eines schönen Weibes sind ihrer viele schon verdorben worden, und gross ist die Zahl derjenigen, die durch sie um's Leben gebracht wurden. Mannigfach sind die Wunden, die der Krämer (der Luxuswaaren für Frauen) verursacht, sie gewöhnen zur Unzucht, gleichwie ein Funke die Kohle entzündet; gleichwie ein Bauer voll Vögel, also sind ihre Häuser voll List. Halte viele aus deinem Hause zurück und bringe nicht alle in dein Haus. Viele werden nach deinem Glücke fragen (werden dich begrüssen), dein Geheimniss aber entdecke nur einem von Tausenden. (Selbst) vor der, die in deinem Schosse liegt, bewahre die Pforte deines Mundes. Aengstige dich nicht wegen der morgenden Noth, denn du weisst nicht, was das Heute erzeugt, vielleicht findet dich das Morgen nicht, so hättest du dich geängstigt um eine Welt, die dir nicht gehört". (Es heisst) Prov.

15, 15: „Alle Tage des Armen sind böse". Ben Sira sprach: Auch die Nächte, weil sein Dach niedriger ist, als andere Dächer und auf der Höhe der Berge sein Weinberg liegt, so fällt der Regen von den andern Dächern auf sein Dach und von dem Staube (Boden) kommt aus seinem Weinberg in die andern Weinberge.

256. (Fol 100b u. 101a.) Nach R. Sera hat Rab gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht: „Alle Tage des Armen sind böse"? Das geht auf die Inhaber des Talmuds. „Aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl". Das geht auf die Inhaber der Mischna. Raba hat das Gegentheil gesagt; und das ist es, was Rab Mescharscheja im Namen Raba's gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Koh. 10, 9: „Wer Steine hinweg nimmt, wird Schmerzen davon haben"? Das sind die Inhaber der Mischna. „Und wer Holz spaltet, wird dadurch in Gefahr kommen"? Das sind die Inhaber des Talmuds. R. Chanina hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind böse", das geht auf den, der ein böses Weib hat; „aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl", das geht auf den, der ein gutes Weib hat. R. Jannai hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind böse", das bezieht sich auf einen Zärtling; „aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl", das geht auf einen, der alles erträgt. R. Jochanan hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind böse", das ist einer der mitleidig ist; „aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl", das ist ein Grausamer. R. Josua ben Levi hat gesagt: „Alle Tage des Armen sind böse", das ist der, welcher melancholisch ist; „aber ein heiteres Herz ist ein stetes Gastmahl", das ist der, der leichtsinnig ist. Ferner hat R. Josua ben Levi gesagt: „Alle Tage des Armen sind böse". Es giebt doch Sabbathe und Festtage (an denen auch der Arme gut zu essen hat)? Das ist so, wie Samuel meint; denn dieser hat gesagt: Die Veränderung der gewohnten Lebensweise ist der Anfang zu Unterleibskrankheiten.

257. (Fol. 101a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wer in dem Hohenliede einen Vers liest und ihn wie eine Art Gesang (nach seinem Geschmacke) macht, und wer einen Vers in einem Hause, wo er Mahlzeit gehalten, ausser der gehörigen Zeit liest, der bringt Unglück in die Welt; die Rabbinen haben doch auch gesagt: Denn die Thora umgürtete sich mit einem Sack und stellte

sich vor den Heiligen, gebenedeiet sei er! und sprach zu ihm: Deine Kinder haben mich wie eine Cither gemacht, auf welcher die Spötter (die Götzendiener) spielen. Da sprach dieser zu ihr: Meine Tochter! womit sollen sie sich beschäftigen in der Stunde, wo sie essen? Sie sprach vor ihm: Herr der Welt! Wenn sie Schriftkundige sind, so sollen sie sich mit der Thora, den Propheten und Hagiographen beschäftigen, wenn sie dagegen Mischnakundige sind, so sollen sie sich mit der Mischna, den Halacha's und Haggada's beschäftigen, und wenn sie Talmudkundige sind, so sollen sie sich mit den Halacha's des Pesachfestes am Pesach, mit den Halacha's des Pfingstfestes am Pfingstfeste und mit den Halacha's des Laubhüttenfestes am Laubhüttenfeste beschäftigen.

R. Simeon ben Eleasar hat im Namen des R. Simeon ben Chananja bezeugt: Wer einen Vers zu rechter Zeit liest, der bringt Gutes in die Welt, wie es heisst Prov. 15, 23: „Und ein Wort zu seiner Zeit, wie trefflich ist es"!

258. (Das.) *Mischna X, 1.* Und der eine Wunde segnet u. s w.

Gemara. R. Jochanan hat gesagt: Wenn er auch darein speit, denn man soll den Namen des Himmels nicht beim Speichel erwähnen. Man sagt, dass Rab gesagt hat: Das gilt auch von Lev. 13, 9: „Wenn ein Mal eines Aussatzes" u. s. w. R. Chanina hat gesagt: Das gilt auch von Lev. 1, 1: „Und er rief Mose" u. s. w.

259. (Das.) Man fragt die Schedim (Dämonen) nicht am Sabbath. R. Josse sagt: Es ist solches auch an den Werkeltagen verboten Rab Huna hat gesagt: Die Regel (Halacha) ist nach R. Josse, und auch R. Josse hat dieses nur wegen der Gefahr[1]) gesagt, und zwar in Bezug auf das, was Rab Jizchak bar Joseph widerfahren ist, welcher durch eine Ceder verschlungen wurde; es geschah aber ein Wunder, die Ceder barst und warf ihn heraus.

260. (Das.) Rab Samuel bar Martha kam in jene Herberge, da brachte man ihm Oel in einem Gefäss, er bestrich sich damit, da traten Blattern an seinem Angesicht hervor; als er auf den Markt kam, da sah ihn ein Weib und sprach: Die Luft des Chemat (Chamat) (זיקא חמת) sehe ich hier (die Pusteln des Gesichts). Sie that ihm etwas und er ward gesund.

[1]) Die man von den Schedim zu besorgen hat.

R. Abba sprach zu Rabba bar Mari: Es steht geschrieben Ex. 15, 26: „Ich will keine Krankheit auf dich legen, die ich auf Aegypten gelegt habe, denn ich bin der Ewige, dein Arzt“. Wenn er sie nicht auflegen will, wozu bedarf man denn der Arznei? Er sprach zu ihm: Also hat R. Jochanan gesagt: Dieser Vers wird aus sich selber ausgelegt, wie es heisst das.: „Und er sprach: Wirst du der Stimme des Ewigen, deines Gottes gehorchen“ d. i. wenn du gehorchst, so will ich sie nicht auflegen, gehorchst du aber nicht, so will ich sie zwar auflegen, aber gleichwohl „bin ich der Ewige, dein Arzt“.

261. (Das.) Rabba bar bar Chana hat gesagt: Als R. Elieser krank war, gingen seine Schüler zu ihm, um ihn zu besuchen. Da sprach er zu ihnen: Es ist ein grosser Zorn in der Welt. Da fingen sie an zu weinen, R. Akiba aber lachte. Da sprachen sie zu ihm: Warum lachst du? Er sprach zu ihnen: Warum weinet ihr? Sie sprachen zu ihm: Wie ist es möglich, das Buch des Gesetzes leidet Schmerzen und wir sollen nicht weinen? Er sprach zu ihnen: Eben darum lache ich, denn so lange ich sah, dass des Lehrers Wein nicht zu Essig und sein Flachs nicht geschlagen und sein Oel nicht stinkend wurde und sein Honig nicht verdarb, dachte ich: Vielleicht, was Gott verhüte! hat der Lehrer seinen Lohn schon empfangen, aber jetzt, da ich sehe, dass der Lehrer Schmerzen leidet, freue ich mich (lache ich). Da sprach er (der Kranke) zu ihm: Akiba, habe ich denn etwas in der ganzen Thora verfehlt? Er sprach zu ihm: Unser Meister, du hast uns ja gelehrt Koh. 7, 20: „Es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, dass er Gutes thue und nicht sündige“.

262. (Fol. 101 a b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Als R. Elieser krank war, gingen vier Alte zu ihm, ihn zu besuchen, R. Tarphon, R. Josua, R. Eleasar ben Asarja und R. Akiba. Da fing R. Tarphon an und sprach: Du bist Israel nützer als ein Tropfen Regenwasser, denn der Tropfen Regenwasser nützt nur in dieser Welt, der Lehrer aber nützt in dieser und in der künftigen Welt. R. Josua sprach: Du bist Israel nützer, als der Sonnenzirkel, denn der Sonnenzirkel nützt nur in dieser Welt, der Lehrer aber nützt in dieser und in der künftigen Welt. R. Eleasar ben Asarja sprach:

Du bist Israel nützer, als Vater und Mutter, denn Vater und Mutter nützen nur in dieser Welt, der Lehrer aber nützt auch in der künftigen Welt. R. Akiba sprach: Die Schmerzen sind beliebt. Da sprach er zu ihnen: Stützet mich (richtet mich auf), auf dass ich höre die Worte meines Schülers Akiba, der da spricht: Die Schmerzen sind beliebt. Er sprach zu ihm: Akiba, wo hast du dies her? Er sprach: Ich trage den Vers 2 Reg. 21, 1 vor: „Manasse war zwölf Jahr alt, da er König ward und regierte 55 Jahre zu Jerusalem, und er that, was in den Augen des Ewigen übel gefiel". Und es stehet geschrieben Prov. 25, 1: „Auch dieses sind Sprüche Salomo's, welche zusammengetragen haben die Männer Chiskia's, des Königs von Jehuda". Hat denn Chiskia, der König von Jehuda, aller Welt die Thora gelehrt und hat denn sein Sohn Manasse die Thora nicht gelehrt? Allein all die Mühe, die er mit ihm gehabt und all die Arbeit, die er auf ihn verwandt hat, haben ihn doch nichts zum Guten gebracht, sondern nur die Schmerzen, wie es heisst 2 Chron. 33, 10: „Und wenn der Ewige mit Manasse und mit seinem Volke redete, merkten sie doch nicht darauf, darum brachte der Ewige über sie die Fürsten des Heeres des Königs von Assyrien; sie nahmen Manasse mit Fesseln und banden ihn mit Ketten und führten ihn nach Babel"; und ferner heisst es das. V. 12. 13: „Und als er bedrängt war, flehte er vor dem Ewigen, seinem Gotte und demüthigte sich sehr vor dem Gotte seiner Väter, und er betete zu ihm und er liess sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und brachte ihn zurück nach Jerusalem zu seinem Königreiche. Da erkannte Manasse, dass der Ewige Gott ist". Dies lehrt, dass die Schmerzen beliebt sind.

263. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Drei sind mit Einwänden gekommen, Kain, Esau und Manasse. Kain, wie geschrieben steht Gen. 4, 12: „Meine Sünde ist grösser, als dass sie mir vergeben werden könnte". Er sprach nämlich vor ihm (Gott): Herr der Welt! ist denn meine Sünde grösser, als die 600000, die einst vor dir sündigen werden und du wirst ihnen vergeben? Esau, wie geschrieben steht Gen. 27, 38: „Hast du denn nur einen Segen, mein Vater"? Manasse, im Anfange rief er viele Götter an, zuletzt aber rief er zum Gotte seiner Väter.

Mischna XI, 2. Drei Könige und vier Gemeine (Idioten) u. s. w. S. Fol. 90 a.

264. (Fol. 101 b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Er heisst Jerobeam (ירבעם), weil er das Volk (Israel) heruntergebracht hat (שריבע עם). Oder: Er heisst Jerobeam, weil er einen Streit gemacht hat zwischen dem Volke (שעשה מריבה בעם). Oder: Er heisst Jerobeam, weil er einen Streit gemacht (שעשה מריבה) zwischen Israel und seinem himmlischen Vater. Er heisst der Sohn Nebat's (בן נבט), weil er der Sohn ist, der blickte (שניבט), aber nicht sah.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: Nebat ist Micha, und dieser ist Scheba, der Sohn des Bichri. Er hiess Nebat, weil er blickte (שניבט) und nicht sah, und er hiess Micha (מיכה), weil er in den Bau war eingemauert worden (שנתמכך). Welcher war aber sein rechter Name? Scheba, der Sohn Bichri's.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Drei haben geblickt, aber nichts gesehen, nämlich Nebat und Achithophel und die Astrologen Pharao's. Nebat sah Feuer aus seinem Zeugungsgliede[1]) kommen, darum meinte er, er würde König werden, aber es ward nicht so, sondern Jerobeam, der von ihm geboren worden war. Achithophel sah den Aussatz auf seinem Zeugungsgliede blühen, darum meinte er, er würde König werden, es geschah aber nicht so, sondern es hatte die Bathscheba (seine Enkelin) bedeutet, von welcher Salomo geboren ward. Pharao's Astrologen; denn R. Chama bar Chanina hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Num. 20, 15: „Dies sind die Haderwasser“? Antw.: Diese sind es, welche Pharao's Astrologen gesehen hatten. Sie irrten und sahen, dass Israels Helfer würde mit Wasser geschlagen werden. Darum sprach er Ex. 1, 21: „Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Fluss werfen“. Aber sie wussten nicht, dass er wegen der Haderwasser würde geschlagen werden. Woher lässt sich aber beweisen, dass er (Jerobeam) nicht in die künftige Welt gekommen ist? Weil es heisst 1 Reg. 13, 34: „Und dies gereichte zur Sünde dem Hause Jerobeam, um es zu verderben und zu vertilgen von der Oberfläche der Erde“. „Zu verderben“ in dieser Welt, und „zu vertilgen“ in der künftigen Welt.

---

[1]) Das ist ein Zeichen, das auf Herrschaft hindeutet.

R. Jochanan hat gesagt: Warum war Jerobeam so glücklich, zur Regierung zu gelangen? Weil er den Salomo zurechtgewiesen hatte. Warum wurde er aber bestraft? Weil er ihn öffentlich (vor Vielen) zurechtgewiesen hatte, wie es heisst 2 Reg. 11, 27: „Und dies ist die Sache, dass er die Hand wider den König erhob, da Salomo Millo baute und den Riss der Stadt David's, seines Vaters, verschloss"! Er sprach nämlich zu ihm: Dein Vater David brach Risse in die Mauer, dass die Israeliten zum Feste hinaufziehen konnten, und du hast sie zugemacht, damit die Tochter Pharao's Tribut bekommen soll.

Was heisst: „Und dies ist die Sache, dass er die Hand wider den König erhob"? Rab Nachman hat gesagt: Er hatte seine Thephillin vor ihm (vor seinem Angesicht) abgelegt. (Fol. 101b u. 102a.) Rab Nachman hat gesagt: Der Stolz, der in Jerobeam war, hatte ihn von der Welt vertrieben, wie es heisst 1 Reg. 12, 26—27: „Und Jerobeam gedachte in seinem Herzen: Nun wird das Königthum wieder dem Hause David zufallen. Wenn dieses Volk wird hinaufziehen, Opfer zu verrichten im Hause des Ewigen zu Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volkes wieder wenden zu seinem Herrn, zu Rechabeam, dem König von Jehuda, und sie werden mich umbringen und werden umkehren zu Rechabeam, dem Könige von Jehuda". Er dachte nämlich: Ich habe aus der Ueberlieferung, dass niemand einen Sitz in der Halle im Tempel haben soll, als nur die Könige des Hauses Jehuda; wenn sie nun sehen werden, dass Rechabeam sitzt und ich stehe, so werden sie meinen: Dieser ist König, jener aber ist Knecht; setzt er sich aber, so empöre ich mich wider das Königthum und sie werden mich tödten und ihm nachfolgen. Sofort hielt der König einen Rath und machte zwei goldene Kälber und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu ziehen, siehe, dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Aegypten heraufgeführt haben, und er stellte das eine in Bethel und das andere stellte er in Dan auf". Was heisst: „Und er hielt einen Rath"? Rab Jehuda hat gesagt: Er setzte immer einen Frevler neben einen Gerechten und sprach zu ihnen: Wollt ihr alles untersiegeln, was ich zu thun begehre? Sie sprachen zu ihm: Ja! Er sprach zu ihnen: Ich begehre König zu werden. Sie sprachen zu ihm:

Ja! Er sprach zu ihnen: Wollt ihr alles thun, was ich euch befehlen werde? Sie sprachen zu ihm: Ja. (Darauf er:) Selbst wenn es einem Abgott zu dienen beträfe? Da sprach der Frevler zum Gerechten: Sollte es dir wohl in den Sinn kommen (kann es dir denn einfallen), dass ein solcher Mann wie Jerobeam einem Abgott dienen sollte? Allein er will uns nur auf die Probe stellen, ob ihr seine Befehle annehmet. Und auch Achia, der Silonite, irrte und untersiegelte. Es heisst 2 Reg. 10, 30: „Und der Ewige sprach zu Jehu: Darum, dass du wohlgethan hast, zu thun, was recht in meinen Augen ist, und ganz so, wie es in meinem Herzen war, gethan hast an dem Hause Achab's, sollen Kinder des vierten Geschlechts dir sitzen auf dem Throne Israels“. Ferner heisst es das. V. 31: „Aber Jehu beobachtete nicht, zu gehen nach der Thora des Ewigen, des Gottes Israels mit ganzem Herzen, denn er wich nicht von den Sünden Jerobeam's, der Israel zu Sünden verleitet“. Was hat es ihm verursacht? Abaji hat gesagt: Es ist ein Bund, mit den Lippen geschlossen, wie es heisst das. 10, 18: „Achab hat dem Baal wenig gedient, Jehu wird ihm viel dienen“. Raba hat gesagt: Er sah das Siegel Achia's, des Siloniten und wurde irre, wie geschrieben steht Hos. 5, 2: „Und zum Morden bergen sie sich in die Tiefe, die Abtrünnigen, aber ich bin allen eine Züchtigung (Unterweisung)“. R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Sie haben sich (mit ihrem Verbot) mehr vertieft, als ich mit meinem Gebot, denn ich habe gesagt: Wer nicht zum Feste hinaufzieht, der übertritt ein Gebot, sie aber haben gesagt: Wer zum Feste hinaufzieht, soll mit dem Schwerte durchbohrt werden.

265. (Fol. 102 a.) Es heisst 1 Reg. 11, 29: „Und es geschah zu derselben Zeit (ויהי בעת ההיא), als Jerobeam aus Jerusalem zog“ u. s. w. Es ist im Namen des R. Josse gelehrt worden: Eine gewisse Zeit (עת היא) ist für die Strafen bestimmt. Gen. 38, 1: „Und es begab sich zu der Zeit (ויהי בעת ההיא), dass Jehuda hinabzog“. Im Namen des R. Josse ist gelehrt worden: Eine gewisse Zeit ist für das Unglück bestimmt. Jerem. 10, 15: „Zur Zeit ihrer Ahndung (Heimsuchung) werden sie umkommen“. Es ist im Namen des R. Josse gelehrt worden: Es ist eine gewisse Zeit bestimmt für die Strafe. Jes. 49, 8: „Ich habe dich zur

Zeit des Wohlgefallens (zur Gnadenzeit) erhört". Im Namen des R. Josse ist gelehrt worden: Es ist eine gewisse Zeit bestimmt für das Glück. Ex. 32, 34: „Und am Tage meiner Ahndung will ich ihre Sünde wieder ahnden". Im Namen des R. Josse ist gelehrt worden: Es ist eine gewisse Zeit bestimmt für die Strafe. Es heisst 1 Reg. 12, 1: „Und Rechabeam ging nach Sichem, denn nach Sichem kam ganz Israel, ihn zum Könige zu machen". Im Namen des R. Josse ist gelehrt worden: Es ist ein gewisser Ort bestimmt für das Unglück, denn in Sichem wurde Dina überwältigt, in Sichem wurde Joseph verkauft und in Sichem wurde das Königthum des Hauses David getheilt.

Es heisst 1 Reg. 11, 29: „Und Jerobeam zog aus von Jerusalem". R. Chanina bar Papa hat gesagt: Er zog aus dem Verzeichniss Jerusalem's fort [1]). „Da traf ihn Achia, der Silonite, der Prophet, auf dem Wege, und er war in ein neues Kleid gehüllt, und sie waren beide allein auf dem Felde". Was heisst das: „In ein neues Kleid"? Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Gleichwie ein neues Kleid. Sowie am neuen Kleide kein Tadel (Makel) darauf ist, also war auch an Jerobeam's Lehre kein Tadel (Makel). Oder: „Neues Kleid" will sagen, dass sie Worte erneuert hatten, welche niemals ein Ohr gehört hatte. Was heisst das: „Und sie waren beide allein auf dem Felde"? Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Alle Schüler der Weisen (Gelehrten) waren vor ihnen gleich dem Kraute des Feldes. Manche dagegen sagen: Es waren ihnen alle Gründe der Thora offenbar (aufgedeckt) gleich dem Felde.

Es heisst Mich. 1, 14: „Darum sollst du Scheidung geben (תתני שלוחים) an Morescheth Gath (מורשת גת), Achsib's Häuser sollen zur Täuschung werden den Königen Israels". R. Chanina bar Papa hat gesagt: Es liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Derjenige, der den Philister erwürgt und Gath (גת) euch hat erben lassen (והורישׁ), dessen Kindern wollt ihr Scheidung geben (תתני שלוחים לבניו). „Achsib's Häuser sollen zur Täuschung werden den Königen Israels".

266. (Das.) R. Chanina bar Papa hat gesagt: Wer Genuss

[1]) Er gehörte nicht mehr dahin.

von dieser Welt hat ohne Segenspruch, der ist so, als wenn er den Heiligen, gebenedeiet sei er! und die Gemeinde Israels beraubte, wie es heisst Prov. 28, 24: „Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht: Es ist kein Vergehen! der ist ein Genosse des Verderbers". Unter „אביו, seinen Vater", ist niemand anders als der Heilige, gebenedeiet sei er! zu verstehen, wie es heisst Deut. 32, 6: „Ist er nicht dein Vater (אביך) und dein Erwerber"? und unter „אמו, seine Mutter", ist nichts anderes als die Gemeinde Israel zu verstehen, wie es heisst Prov. 1, 8: „Mein Sohn, gehorche der Zucht deines Vaters und verlasse nicht die Lehre deiner Mutter (אמך)". Was heisst das: „Er ist ein Genosse des Verderbers"? Er ist ein Genosse Jerobeams, des Sohnes Nebats, welcher die Israeliten bei ihrem himmlischen Vater verderbt hat.

267. (Das.) Es heisst 2 Reg. 17, 21: „Und Jerobeam führte die Israeliten ab vom Ewigen und verleitete sie zu grosser Sünde". R. Chanin hat gesagt: Zwei Stöcken gleich, von denen der eine den andern hinwegsprengt.

Es heisst Deut. 1, 1: „Und Goldes genug". In der Schule des R. Jannai ist gesagt worden: Mose sprach vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! wegen des Silbers und Goldes, womit du die Israeliten so überhäuft hast, dass sie sprachen: Es ist genug! ist ihnen verursacht worden, sich goldne Götter zu machen, gleich dem Löwen, welcher nicht bei einem Korbe Stroh brüllt und zertritt, sondern bei einem Korbe Fleisch. R. Oschaja hat gesagt: Bis zu Jerobeam saugten die Israeliten von einem Kalbe, von hier aber und weiter von zwei und drei Kälbern. R. Jizchak hat gesagt: Es giebt keine Strafe, welche in die Welt gekommen ist, bei der nicht $^1/_{24}$ des Ausschlaggewichtes einer Litra vom ersten Kalbe gewesen wäre, wie es heisst Ex. 32, 34: „Und am Tage meiner Ahndung werde ich ihre Sünde ahnden". R. Chanina hat gesagt: Nach 24 Geschlechtern ist dieser Vers in Erfüllung gegangen, wie es heisst Ezech. 9, 1: „Und er rief mit lauter Stimme in meine Ohren und sprach: Tretet heran, Befehlshaber der Stadt und ein jeder die Waffen des Verderbers in seiner Hand".

Es heisst 1 Reg. 13, 33: „Nach dieser Sache kehrte Jerobeam nicht von seinem bösen Wege zurück". Was heisst: אחר,

nach? R. Abba hat gesagt: Nachdem der Heilige, gebenedeiet sei er! den Jerobeam an seinem Kleide ergriffen und zu ihm gesagt hatte: Gehe in dich! so wollen ich und du und der Sohn Isai's im Paradiese lustwandeln, da sprach Jerobeam zu Gott: Wer soll an der Spitze gehen? Gott antwortete ihm: Der Sohn Isai's. Wenn dem so ist, versetzte Jerobeam, so will ich es nicht.

268. (Fol. 102 a b.) R. Abahu pflegte von den drei Königen vorzutragen[1]), da wurde er krank und er nahm es auf sich, nicht mehr vorzutragen. Als er aber wieder gesund geworden war, trug er doch wieder vor. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Hast du es nicht auf dich genommen, nicht mehr predigen zu wollen? Er antwortete ihnen: Wie, sind sie denn in sich gegangen, dass ich in mich gehen soll? Rab Asche liess das Vortragen anstehen, bis er an die drei Könige kam. Er sprach: Morgen wollen wir von unsern Genossen reden. Da kam Manasse, erschien ihm im Traume und sprach: Du nennst uns deine und deines Vaters Genossen, wo willst du anfangen, das Brot anzuschneiden? Rab Asche sprach zu ihm: Ich weiss es nicht. Da sprach Manasse zu ihm: Du hast noch nicht gelernt, wo du anfangen willst, das Brot anzuschneiden und nennst uns deine Genossen? Rab Asche sprach zu ihm: Lehre es mich, so will ich es morgen in deinem Namen beim Abschnitt mit vortragen. Manasse sprach zu ihm: Wo es am frühesten gebacken ist. Rab Asche sprach zu ihm: Da du so sehr klug bist, warum hast du dem Abgott gedient? Manasse sprach zu ihm: Wärest du dort gewesen, so hättest du die Fransen deines Mantels aufgehoben und wärest mir nachgelaufen. Am folgenden Morgen sprach er zu unseren Rabbinen: Wir wollen mit den Grossen beginnen. Achab war des Himmels (Gottes) Wehe (Ach!) und des Abgotts Vater; des Himmels (Gottes) Wehe war er, wie geschrieben steht Prov. 17, 17: „Und ein Wehe wird in der Noth geboren", und er war des Abgotts Vater, wie geschrieben steht Ps. 103, 13: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt".

Es heisst 1 Reg. 16, 31: „Und es war das Geringste bei Achab, dass er in der Sünde Jerobeam's, des Sohnes Nebat's ging"

---

[1]) Die nach der Mischna keinen Antheil an der künftigen Welt haben.

R. Jochanan hat gesagt: Das Geringste, was Achab gethan, ist gleich dem Schwersten, was Jerobeam gethan hat. Warum hängt es aber die Schrift an Jerobeam? Weil er der Anfang der Verderbniss war.

Es heisst Hos. 12, 12: „Auch ihre Altäre gleichen Haufen an den Furchen des Feldes". R. Jochanan hat gesagt: Es gab nicht eine Furche im Lande Israel, worauf Achab nicht einen Abgott gestellt hätte, um ihn anzubeten.

269. (Fol. 102 b.) Woher lässt sich aber beweisen, dass er nicht in die künftige Welt gekommen ist? Weil geschrieben steht 1 Reg. 21, 21: „Und ich werde ausrotten von Achab, was an die Wand pisset und den Verschlossenen und Verlassenen in Israel", was sagen will: „Den Verschlossenen" in dieser Welt, und „den Verlassenen" in der künftigen Welt.

R. Jochanan hat gesagt: Warum war ʿOmri so glücklich, zur Regierung zu gelangen? Weil er eine Stadt im Lande Israel hinzugefügt hat, wie es heisst 1 Reg. 16, 24: „Und er kaufte den Berg Samarien von Schemer für zwei Centner Silber und baute den Berg an und nannte den Namen der Stadt, welche er gebaut, nach dem Namen Schemer's, des Herrn des Berges, Schomron (Samarien).

R. Jochanan hat ferner gesagt: Warum war Achab so glücklich, 22 Jahre zur Regierung zu gelangen? Weil er die Thora geehrt hat, welche mit 22 Buchstaben gegeben worden ist, wie es heisst das. 20, 2. 3: „Und er sandte Boten an Achab, König von Israel, in die Stadt und liess ihm sagen: Also spricht Ben Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine Söhne, die schönen, sind mein. V. 6: „Aber morgen um diese Zeit will ich meine Knechte zu dir senden, dass sie durchsuchen dein Haus und die Häuser deiner Knechte, und es soll geschehen, alle Lust deiner Augen werden sie in ihre Hände thun und fortnehmen". V. 9: „Und er sprach zu den Boten Ben Hadad's: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, um deswillen du zuerst zu deinem Knechte gesandt hast, will ich thun, aber diese Sache kann ich nicht thun". Was heisst das: „Die Lust deiner Augen"? Gewiss das Gesetzbuch! Vielleicht ist aber ein Abgott gemeint? Das soll dir nicht in deinen Sinn kommen, weil geschrieben steht

das. 20, 8: „Und es sprachen vor ihm die Aeltesten und das ganze Volk: Gehorche nicht und willige nicht darein"! Vielleicht aber waren es schändliche Alte, wie geschrieben steht 1 Sam. 17, 4: „Und die Sache war gut in den Augen Absaloms und in den Augen aller Aeltesten Israels", und R. Joseph hat gesagt: Dort ist von schändlichen Aeltesten die Rede. Antw.: Dort steht geschrieben: Und das ganze Volk, hier aber steht geschrieben: „Und das ganze Volk", da ist es doch nicht möglich, dass nicht auch Gerechte darunter waren, wie geschrieben steht 1 Reg. 19, 18: „Und ich werde übrig lassen in Israel sieben Tausend, alle Kniee, die sich nicht gebeugt vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst"? (Also ist doch das Gesetzbuch gemeint, das die Lust von Achab's Augen war.)

270. (Das.) Rab Nachman hat gesagt: Achab war im Gleichgewichte[1]) (halb und halb), wie es heisst 1 Reg. 22, 20: „Und der Ewige sprach: Wer will den Achab bethören, dass er hinaufziehe und falle in Ramoth Gilead? Und es sprach der eine dies und der andre sprach das". (Ein Beweis, dass er kein völliger Bösewicht war.) Da erhob Rab Joseph die starke Frage: Ein Mann, von dem geschrieben steht das. 21, 25: „Ja, es hat nicht wieder gegeben einen gleich Achab, der sich verkauft hatte zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, wozu ihn sein Weib Isebel verführt". Und in einer Boraitha haben wir gelehrt: Sie wog täglich dem Abgott goldene Schekel dar, und du sagst: Achab war im Gleichgewichte? Allein es ist so gemeint: Achab war freigebig mit seinem Gelde, und weil er den Schülern der Weisen von seinen Gütern Genuss gewährte, sühnten sie ihm die Hälfte (von seinen Sünden).

Es heisst 1 Reg. 22, 21. 22: „Da trat heraus ein Geist und stellte sich vor das Antlitz des Ewigen und sprach: Ich will ihn überreden. Und der Ewige sprach zu ihm: Womit? Und er sprach: Ich will ausgehen und ein Geist der Lüge werden in dem Munde all seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn überreden und wirst es auch vermögen. Gehe aus und thue also." Was war das für ein Geist? R. Jochanan hat gesagt: Es war

[1]) Er hat ebensoviel gute, wie schlechte Werke gethan. R.

der Geist Naboth's, des Jesreeliten. Was heisst: „Gehe aus"? (Rebina hat gesagt:) Gehe aus meiner Abtheilung, denn also steht geschrieben Ps. 101, 7: „Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen". R. Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Wer Rache nimmt (an seinem Genossen), verwüstet sein Haus.

Es heisst 1 Reg. 16, 33: „Und Achab machte die Aschera und Achab that noch mehr, zu erzürnen den Ewigen, den Gott Israels, als alle Könige Israels, welche vor ihm gewesen". R. Jochanan hat gesagt: Weil er an die Thüren Samariens schrieb: Achab hat verläugnet den Ewigen, den Gott Israels, darum hat er auch keinen Theil an dem Gotte Israels. Es heisst 2 Chron. 22, 9: „Und er suchte den Achasja, und sie fingen ihn, da er sich versteckt hatte in Samarien". R. Levi hat gesagt: Er hatte die göttlichen Namen ausgemerzt und an ihre Stelle den Abgott geschrieben.

271. (Fol. 102 b u. 103 a.) Er hiess Manasse (מנשה), weil er den Ewigen vergessen hatte (שנשה). Oder: Er hiess Manasse, weil er die Israeliten ihren himmlichen Vater vergessen machte. Woher lässt sich aber beweisen, dass er nicht in die künftige Welt kommt? Weil geschrieben steht 2 Reg. 21, 1—3: „Und Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde .... und er that was böse war in den Augen des Ewigen, ... sowie Achab, der König von Israel gethan". Sowie nun Achab keinen Theil an der künftigen Welt hat, so hat auch Manasse keinen Theil an der künftigen Welt.

R. Jehuda sagte: Manasse hat Theil an der künftigen Welt, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Und Manasse betete zum Ewigen und er liess sich von ihm erbitten und er erhörte sein Flehen und führte ihn wieder nach Jerusalem zurück, zu seinem Königthum". (Sie sprachen zu ihm: Zu seinem Königthum haben sie ihn zurückgebracht, aber zur künftigen Welt haben sie ihn nicht zurückgebracht).

R. Jochanan hat gesagt: Beide deuten einen Vers, denn es heisst Jerem. 15, 4: „Und ich mache sie zum Entsetzen aller Königreiche der Erde um Manasse's willen, des Sohnes Chiskia's". Der eine (der Mischna) meint: Um Manasse's willen, weil er

Busse gethan hat, sie aber haben keine Busse gethan; der andere meint: Um Manasse's willen, weil er keine Busse gethan hat.

R. Jochanan hat gesagt: Wer da sagt: Manasse habe keinen Theil an der künftigen Welt, der macht die Hände der Bussfertigen schlaff, denn ein Tanna hat vor R. Jochanan gelehrt: Manasse hat mit 33 Jahren Busse gethan, wie geschrieben steht 2 Reg. 21, 1—3: „Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde und regierte 55 Jahre in Jerusalem ... und er that, was böse war in den Augen des Ewigen ... sowie Achab, der König von Israel gethan". Wie lange hat nun Achab regiert? Antw.: 22 Jahre. Wie lange hat Manasse regiert? Antw.: 55 Jahre. Nimm 22 Jahre davon weg, so bleiben ihrer noch 33 Jahre.

R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht 2 Chron. 33, 13: „Und er betete zu ihm, ויחתר לו und er grub zu ihm", es hätte doch „ויעתר לו, und er liess sich erbitten" heissen sollen? Das lehrt, dass für ihn der Heilige, gebenedeiet sei er! wie eine Art Loch (Fenster) in das Firmament machte, um ihn in seiner Busse vor der Eigenschaft des Rechtes aufzunehmen (d. i. weil Gottes Strafgerechtigkeit die Aufnahme seiner Busse nicht zuliess).

272. (Das.) Ferner hat R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Jerem. 26, 1: „Im Anfang des Königreichs Jehojakim", und dann heisst es Jerem. 28, 1: „Im Anfange des Königreichs Zedekia", gab es denn bis dahin keine Könige? Allein der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte die ganze Welt wieder in Oede und Leere zurückführen um Jehojakims willen, da er aber sein Geschlecht sah, wurde sein Sinn (Gemüth) beruhigt. Auch wollte der Heilige, gebenedeiet sei er! die ganze Welt wieder in Oede und Leere zurückführen wegen des Geschlechtes Zedekia's, da er aber den Zedekia sah, wurde sein Sinn (Gemüth) beruhigt. Es steht doch aber auch bei Zedekia geschrieben 2 Reg. 24, 19: „Und er that, was böse war in den Augen des Ewigen"? Es stand in seiner Macht es zu wehren, und er wehrte es nicht.

273. (Das.) Ferner hat R. Jochanan gesagt im Namen des R. Simeon ben Jochai: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 29, 9: „Wenn ein Weiser mit einem Narren rechtet, er

zürne oder lache, so hat er keine Ruhe"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Ich habe über Achas gezürnet und habe ihn übergeben in die Hände der Könige von Damascus, „so hat er geopfert und geräuchert den Göttern zu Damascus, die ihn geschlagen haben, und er sprach: Da die Götter der Könige von Syrien ihnen helfen, so will ich denselbigen opfern und sie werden mir auch helfen; aber sie wurden ihm und ganz Israel zum Fall" (2 Chron. 28, 23). Mit Amazja lachte ich und gab die Könige der Edomiter in seine Hand, darauf brachte er ihre Götter und huldigte ihnen, wie es heisst 2 Chron. 25, 14: „Und es begab sich, nachdem Amazja wiedergekommen war von der Schlacht der Edomiter, brachte er die Götter der Kinder Seïr und stellte sie sich zu Göttern auf und huldigte ihnen und räucherte ihnen". Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Jener weint vor dem Herrn und er weiss nicht, warum, und er lacht vor dem Herrn und er weiss nicht, warum; wehe dem, der nicht zu unterscheiden weiss zwischen Gutem und Bösem.

Es heisst Jerem. 39, 3: „Und es kamen alle Fürsten des Königs zu Babel und liessen sich im Mittelthor nieder". R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: An dem Orte, wo man die Satzungen (Halachoth) abschnitt (entschied). R. Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: An dem Ort, wo der Herr des Hauses seine Waffen aufgehängt hat, hängt der einfältige Hirt nachher seinen Korb auf.

274. (Das.) Rab Chisda hat gesagt: R. Chija bar Abba hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 24, 30. 31: „Ich ging an dem Felde eines Faulen vorüber und an dem Weinberge eines unverständigen Menschen, und siehe, er ging ganz in Disteln auf und seine Fläche war bedeckt mit Nesseln und seine steinerne Mauer war niedergerissen"? „Ich ging an dem Felde eines Faulen vorüber" d. i. Achas, „und an dem Weinberge eines unverständigen Menschen" d. i. Manasse, „und siehe, er ging ganz in Disteln auf" d. i. Ammon, „und seine Fläche war bedeckt mit Nesseln" d. i. Jehojakim, „und seine steinerne Mauer war niedergerissen" d. i. Zedekia; denn das Heiligthum wurde in seinen Tagen zerstört.

Ferner hat Rab Chisda im Namen des R. Jeremia bar Abba gesagt: Vier Sippen können das Angesicht der Schechina nicht

aufnehmen, nämlich die Sippe der Spötter, die Sippe der Lügner, die Sippe der Schmeichler und die Sippe der Verleumder. Die Sippe der Spötter, wie geschrieben steht Hos. 7, 5: „Er ziehet seine Hand von den Spöttern"; die Sippe der Lügner, wie geschrieben steht Ps. 101, 7: „Wer Lügen redet, der wird nicht bestehen vor meinen Augen"; die Sippe der Schmeichler, wie geschrieben steht Hiob 13, 16: „Denn vor sein Antlitz darf kein Schmeichler kommen"; die Sippe der Verleumder, wie geschrieben steht Ps. 5, 5: „Denn nicht ein Gott, der Gefallen hat am Frevel, bist du, nicht weilt bei dir das Böse".

275. (Fol. 103 a b.) R. Chisda hat ferner im Namen des R. Jeremia bar Abba gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 91, 10: „Nicht wird Böses dir widerfahren und eine Plage naht nicht deinem Zelte"? „Nicht wird Böses dir widerfahren" d. i. nicht wird der böse Trieb über dich herrschen (dich bewältigen); „und eine Plage naht nicht deinem Zelte" d. i. du wirst dein Weib nicht im Zweifel der Menstruation finden in dem Augenblicke, wenn du von der Reise kommst. Oder: „Nicht wird Böses dir widerfahren" d. i. nicht werden böse Träume und böse Gedanken dich erschrecken; „und eine Plage naht nicht deinem Zelte" d. i. du wirst keinen Sohn oder Schüler haben, welcher seine Speise öffentlich verbrennt, wie z. B. Jesus der Nazarener gethan. Bis dahin hat ihn (Salomo) sein Vater gesegnet, von da ab und weiter aber hat ihn seine Mutter gesegnet. Das. 91, 11—13: „Denn seinen Engeln hat er über dir befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, dass nicht an Steine dein Fuss sich stosse. Auf Löwen und Otter wirst du treten, zertreten junge Löwen und Drachen". Bis dahin hat ihn seine Mutter gesegnet, von da ab und weiter hat ihn die Schechina gesegnet. Das. 91, 14—16: „Denn nach mir hat er begehrt, so errette ich ihn, ich werde ihn hochstellen, weil er meinen Namen kennt. Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören, mit ihm bin ich in der Noth, ich werde ihn erretten und ihm Ehre schaffen. Mit langem Leben werde ich ihn sättigen und werde ihn meine Hilfe schauen lassen".

276. (Fol. 103 b.) R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 38, 15: „Und entzogen wird

den Frevlern ihr Licht und der erhobene Arm wird zerbrechen"? Warum hängt das ע in dem Worte רשעים? Wenn ein Mensch hier unten arm (רש) wird, so wird er auch oben arm. So brauchte es doch gar nicht geschrieben zu werden? Darüber sind R. Jochanan und R. Eleasar verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Es geschieht David zu Ehren; der andere hat gesagt: Es geschieht Nechemja, dem Sohn Chachalja's zu Ehren.

277. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Manasse hat das dritte Buch Moses (Thorath Kohanim) auf 55erlei Weise erklärt, entsprechend den Jahren seiner Regierung, Achab auf 85erlei und Jerobeam auf 103erlei Weise.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Meïr sagte: Absalom hat keinen Theil an der künftigen Welt, wie es heisst 2 Sam. 18, 15: „Und sie schlugen den Absalom und tödteten ihn". „Und sie schlugen den Absalom" d. i. in dieser Welt, „und tödteten ihn" d. i. in der künftigen Welt.

Es ist in einer Boraitha gelehrt worden: R. Simeon ben Eleasar sagte im Namen des R. Meïr: Achas und Achasja und alle Könige Israels, von denen geschrieben steht: „Und er that, was böse war in den Augen des Ewigen", leben nicht wieder auf und werden auch nicht gerichtet werden.

Es heisst 2 Reg. 21, 16: „Auch vergoss Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis dass er (damit) erfüllte ganz Jerusalem von einem Ende bis zum anderen ausser seiner Sünde, womit er Jehuda sündigen machte, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen". Hier (in Babylon) hat man also erklärt, dass er Jesaia um's Leben gebracht habe, im Abendlande (Palästina) dagegen sagte man, dass er ein Bild (einen Abgott) gemacht habe, woran tausend Menschen zu tragen hatten, und alle Tage brachte er (durch die schwere Last) alle um's Leben.

278. (Das.) Mit wem stimmt das überein, was Rabba bar bar Chana gesagt hat: Die Seele eines Gerechten wiegt soviel, wie die ganze Welt insgesammt? Mit dem, der gesagt hat: Er hat Jesaia um's Leben gebracht. Einmal heisst es 2 Chron. 33, 5: „Ein Bild", und ein andermal wieder heisst es das. 33, 19: „Und Bilder" (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)? R. Jochanan hat gesagt: Im Anfange machte er ihm (dem Abgotte) nur ein

Gesicht, am Ende aber machte er ihm vier Gesichter, damit es die Schechina sehen und erzürnen sollte. Achas stellte es in das Obergemach, wie es heisst 2 Reg. 23, 12: „Und die Altäre, die auf dem Dache des Obergemachs des Achas waren“, Manasse aber stellte es in's Heiligthum, wie es heisst das. 21, 7: „Und er stellte das Bild der Aschera, welches er gemacht, in das Haus, von dem der Ewige gesprochen zu David und Salomo, seinem Sohne: In diesem Hause und in Jerusalum, das ich allen Stämmen Israels erwählt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig“. Ammon brachte es in das Allerheiligste, wie es heisst Jes. 28, 20: „Denn zu kurz wird das Lager sein, sich zu strecken“ u. s. w. Was heisst das: „Zu kurz wird das Lager sein, sich zu strecken“? Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Denn zu kurz ist das Lager, als dass darauf zwei Genossen zugleich herrschen können. Was heisst das.: „Und das Gussbild ist eine Nebenbuhlerin“? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt· Wenn R. Jonathan an diesen Vers kam, fing er an zu weinen. (Er sprach:) Dem, von dem geschrieben steht Ps. 33, 7: „Er sammelt wie in einem Schlauch des Meeres Gewässer“, soll das Gussbild zur Nebenbuhlerin werden!

Achas versiegelte die Thora, wie es heisst Jes. 8, 16: „Binde ein das Zeugniss, versiegele die Thora bei meinen Jüngern“. Manasse schnitt die Gottesnamen aus; Ammon verbrannte die Thora, Achas hob den Altardienst auf; Manasse riss den Altar nieder; Ammon brachte Spinnweben auf den Altar; Achas trieb Blutschande; Manasse lag bei seiner Schwester; Ammon lag bei seiner Mutter, wie es heisst 2 Chron. 33, 23: „Denn Ammon vermehrte die Schuld“. R. Jochanan und R. Eleasar sind darüber verschiedener Meinung; der eine hat gesagt, dass er die Thora verbrannte, der andere dagegen hat gesagt, dass er bei seiner Mutter lag. Seine Mutter sprach zu ihm: Hast du denn einen Genuss von dem Orte, von dem du ausgegangen bist? Er antwortete ihr: Ich thue nichts anderes, als dass ich meinen Schöpfer erzürne. Als aber Jehojakim kam, sprach er: Die vor mir waren, wussten nicht (Gott) zu erzürnen, bedürfen wir denn seines Lichtes? Haben w nicht Gold von Parvaim, dessen wir uns bedienen können? Er m sein Licht aufheben (hinnehmen). Sie sprachen zu ihm: Ist de

Silber und Gold nicht sein, wie es heisst Hagg. 2, 8: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, ist der Ausspruch des Ewigen der Heerschaaren“? Er sprach zu ihnen: Er hat es uns bereits gegeben, wie es heisst Ps. 115, 16: „Die Himmel sind des Ewigen Himmel und die Erde hat er den Menschenkindern gegeben“.

279. (Das.) Raba hat zu Rabba bar Mari gesagt: Warum hat man Jehojakim nicht (mit) gezählt, etwa weil von ihm geschrieben steht 2 Chron. 36, 8: „Und das Uebrige der Geschichte Jehojakim's und seine Greuel, die er geübt, und was über ihn gefunden wurde, siehe, das ist geschrieben“ u. s. w.? Was heisst das: „Und was über ihn gefunden wurde“? R. Jochanan und R. Eleasar sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Er hatte den Namen des Abgotts auf sein Zeugungsglied eingezeichnet, der andere dagegen hat gesagt: Er hatte den Namen des Himmels (Gottes) auf sein Zeugungsglied eingezeichnet?! (Also ein solcher Frevler sollte nicht zu denen gezählt werden, die keinen Antheil an der zukünftigen Welt haben?) Er sprach zu ihnen: Bei den Königen habe ich nichts gehört, aber bei den gemeinen Leuten (Idioten) habe ich etwas gehört, nämlich warum Micha nicht (mit) gezählt wird. Weil sein Brot den Reisenden zur Verfügung stand (zu finden war), wie es heisst: Jeder Reisende kehrte bei den Leviten ein[1]). Es heisst Sach. 10, 11: „Und er zieht durch das Meer mit Angst und wird im Meere die Wellen schlagen“. R. Jochanan hat gesagt: Dies war der Abgott Micha's.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Nathan sagte: Von Garab bis Schila sind drei Mil und dennoch hatte sich der Rauch des Altarstosses und der Rauch von dem Bilde des Micha mit einander vermischt. Die Dienstengel wollten ihn fortstossen, aber der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu ihnen: „Lasst ihn, denn sein Brot steht den Reisenden zur Verfügung. Aber wegen dieser Sache sind die Leute beim Kebsweibe von Gibeʿa bestraft worden. Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu ihnen: Meiner Ehre wegen habt ihr nicht gewehrt, aber Fleisch und Blut zu Ehren habt ihr gewehrt.

280. (Fol. 103 b u. 104 a.) R. Jochanan hat im Namen des

---

[1]) Dieser Vers steht nirgends.

R. Josse ben Kisma gesagt: Gross ist die Speise, denn sie hat zwei Geschlechter von Israel entfernt, wie es heisst Deut. 23, 4: „Darum, dass sie euch nicht entgegenkamen mit Brot und Wasser“. R. Jochanan hat in seinem eigenen Namen (für sich selbst) gesagt: Er entfernt die Nahen und nähert die Fernen und verbirgt die Augen vor den Frevlern und lässt ruhen die Schechina über den Propheten des Baal und ihr Irrthum wird für Muthwillen gerechnet. Er entfernt die Nahen, das lernen wir von Ammon und Moab (weil sie mit Wasser und Brot zurückhielten), und er nähert die Fernen, das wissen wir von Jethro; denn R. Jochanan hat gesagt: Zum Lohne für Ex. 2, 20: „Rufet ihn, dass er Brot esse“, waren seine Kindeskinder würdig, dass sie in der Quaderhalle sassen, wie es heisst 1 Chron. 2, 55: „Und die Geschlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez, Thirathim, Schimathim, Suchathim. Das sind die Kinnim, welche kommen von Chamoth, dem Vater von Beth Rechab“. Und dort heisst es Jud. 1, 16: „Und die Kinder des Keni, des Schwagers Moses, waren hinweggezogen von der Palmenstadt mit den Kindern Jehuda's in die Wüste Jehuda, die gegen Mittag von Arad liegt und er ging und blieb wohnen bei dem Volke“. Und er verbirgt die Augen vor den Frevlern, das lernen wir von Micha, und lässt die Schechina auf den Propheten Baal's ruhen, das wissen wir von dem Genossen des Propheten, Ido, wie es heisst 1 Reg. 13, 20: „Und als sie zu Tisch sassen, da geschah das Wort des Ewigen zu dem Propheten, der ihn zurückgeführt hatte“. Und ihr Irrthum wird als Muthwillen angerechnet, denn nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Wenn Jonathan dem David zwei Laib Brot als Begleitung gegeben hätte, so wäre Nob, die Priesterstadt, nicht umgekommen und Doeg, der Edomiter, wäre nicht verstossen und Saul und seine drei Söhne wären nicht erschlagen worden.

281. (Fol. 104.) Warum hat man Achas nicht (mit) gezählt[1]? R. Jeremia bar Abba hat gesagt: Weil er zwischen zwei Gerec[hten] lag, nämlich zwischen Jotham (seinem Vater) und Chiskia (se[i]nem Sohne). Rab Joseph hat gesagt: Weil er sich vor Jesaia g

[1]) Nämlich zu den Königen, die keinen Antheil an der künftig[en] Welt haben.

schämt hat, wie es heisst Jes. 7, 3: „Und der Ewige sprach zu Jesaia: Gehe doch hinaus dem Achas entgegen, du und Schear Jaschub, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Strasse zum Walkerfelde“. Was heisst: כובס, des Walkers? Manche sagen: Er hatte sein Angesicht verdeckt (דכבשינהו) und ging vorüber; manche dagegen sagen: Er hatte mit einem gelöcherten Walkerdeckel seinen Kopf bedeckt, als er vorüberging.

Warum hat man Ammon nicht (mit) gezählt? Das ist wegen der Ehre Josia's geschehen. Da hätte man doch Manasse auch nicht (mit) zählen sollen wegen der Ehre Chiskia's? Ein Sohn kann wohl seinen Vater gerecht machen (zum Heil befördern), aber ein Vater kann nicht seinen Sohn gerecht machen (zum Heil befördern), wie es heisst Deut. 32, 39: „Und es ist niemand, der aus meiner Hand rette“. Abraham konnte Ismael nicht retten und Jizchak konnte Esau nicht retten. Weil du nun zu dieser Ansicht gekommen bist, so kann man sagen, dass auch Achas wegen der Ehre Chiskia's nicht (mit) gezählt wurde.

282. (Das.) Aber warum hat man Jehojakim nicht (mit) gezählt? Das geschah wegen der Sache des R. Chija bar Abba (Abuja), denn R. Chija bar R. Abuja hat gesagt: Auf dem Schädel Jehojakim's stand geschrieben: Dieses und noch ein anderes. R. Perida fand einen Schädel, welcher hingeworfen lag an den Thoren Jerusalem's, worauf geschrieben stand: Dieses und noch ein anderes. Er begrub ihn, aber er kroch aus dem Grabe wieder heraus, darauf begrub er ihn nochmals, aber er kroch wieder aus dem Grabe heraus. Da sprach er: Es ist vielleicht der Schädel Jehojakim's, von dem geschrieben steht Jerem. 22, 19: „Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden, geschleift und hingeworfen, weit weg von den Thoren Jerusalem's“. Er dachte bei sich: Weil er ein König war, ist es nicht üblich (ist es nicht Landessitte), ihn zu verachten, darum wickelte er ihn in ein Kleid (Tuch) und legte ihn in eine Kiste. Als das aber sein Weib sah, glaubte sie, es wäre der Schädel seines früheren Weibes, das er nicht vergessen wollte. Da heizte sie den Ofen und verbrannte ihn. Als er kam, sprach er: Das ist es, was geschrieben steht: Dieses und noch ein anderes.

283. (Das.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Simeon ben Eleasar sagte: Weil Chiskia gesagt hatte 2 Reg. 20, 3: „Ich habe gethan, was wohlgefällig in deinen Augen ist“, konnte er sprechen: Was ist das Zeichen? Und weil er gesagt hatte: Was ist das Zeichen? haben die Götzendiener an seinem Tische gegessen, und weil die Götzendiener an seinem Tische gegessen haben, hat er seinen Kindern Verbannung zugezogen. Das ist eine Stütze für Chiskia, denn dieser hat gesagt: Ein jeder, der einen von Kuth (einen von den Götzendienern) in sein Haus einlädt und ihn bedient (ihm aufwartet), zieht seinen Kindern Verbannung zu, wie es heisst 2 Reg. 20, 18: „Und von deinen Kindern, die von dir hervorgehen werden, werden sie nehmen und sie werden Verschnittene sein im Palaste des Königs von Babel“. Das. 20, 13: „Chiskia aber war fröhlich mit ihnen und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, nämlich das Silber und Gold und die Wohlgerüche und das beste Oel“. Rab hat gesagt: Was heisst: „Das Schatzhaus“? Sein Weib hatte ihnen zu trinken gegeben; Samuel hat gesagt: Er hatte ihnen seine verborgenen Schätze gezeigt; R. Jochanan endlich hat gesagt: Er hatte ihnen eine Waffe gezeigt, welche eine andere Waffe vernichtet.

284. (Das.) Es heisst Thren. 1, 1: „Wie sitzt sie so einsam“. Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: Warum sind die Israeliten bestraft worden? Weil sie die 36[1]) in der Thora mit Ausrottungsstrafen verzeichneten Gebote übertreten haben. R. Jochanan hat ferner gesagt: Warum sind sie mit dem Alphabet bestraft worden? Weil sie die Thora übertreten haben, welch[e] durch das Alphabet gegeben worden ist.

„Sie sitzt so einsam“. Nach Rab (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Ich habe gesag[t] Deut. 33, 28: „Und Israel wird sicher wohnen, allein (abgeson-dert, בדד) die Quelle Jacob's, in einem Lande des Korns un[d] Mostes, auch seine Himmel werden Thau träufeln“, aber jet[zt] wird ihr Wohnsitz einsam (בדד) sein.

Das. 1, 1: „Die Stadt, die volkreiche“. Raba (Rabba) h[at] im Namen des R. Jochanan gesagt: Sie verheiratheten nämlich d[ie]

---

[1]) איכה hat den Zahlenwerth von 36.

Kleine mit einem Grossen und die Grosse mit einem Kleinen, damit ihnen viele Kinder werden sollten.

Das.: „Sie ist geworden wie eine Wittwe". Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Wie eine Wittwe, die aber nicht wirklich eine Wittwe ist, sondern nur wie ein Weib, deren Mann nach auswärts (einer Stadt am Meere) gegangen ist und die Absicht hat, wieder zu ihr zurückzukehren.

Das.: „Gross unter den Völkern, eine Fürstin unter den Ländern". Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: „Ueberall wo sie wanderten, wurden die Fürsten ihre Herren.

285. (Fol. 104 a b.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es begab sich einmal, dass zwei Menschen auf dem Berge Carmel gefangen genommen wurden, und der, welcher sie gefangen genommen hatte, ging hinter ihnen her. Da sprach der eine (der Gefangenen) zu seinem Genossen: Das Kamel, welches uns vorangeht, ist auf einem Auge blind und trägt zwei Schläuche, von denen der eine mit Wein und der andere mit Oel gefüllt ist, und von den zwei Menschen, die es führen, ist der eine ein Israelite, der andere ein Fremder. Da sprach er (der Führer) zu ihnen: Hartnäckisches Volk, woher wisst ihr das? Sie antworteten ihm: Weil das Kamel nur auf der Seite, auf welcher es sieht, Kräuter abgefressen hat, aber auf der Seite, auf der es nicht sieht, hat es nichts abgefressen. Es trägt zwei Schläuche, von denen der eine mit Wein und der andere mit Oel gefüllt ist, denn der Wein träufelt und sickert in den Boden hinein, das Oel träufelt zwar auch, aber es bleibt oben stehen. Von den zwei Menschen, welche es führen, ist der eine ein Fremder und der andere ein Israelit, denn der Fremde hat seine Nothdurft mitten auf dem Wege verrichtet, der Israelit aber hat seine Nothdurft zur Seite verrichtet. Man setzte ihnen nach und fand, dass es sich so verhielt, wie sie gesagt hatten. Da kam der Führer und küsste sie auf ihr Haupt und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen ein grosses Mahl und tanzte vor ihnen und sprach: Gebenedeiet sei der, welcher den Samen Abraham's erwählt und ihnen von seiner Weisheit verliehen hat; überall, wohin sie kommen, werden die Fürsten zu ihren Her-

ren. Und er entliess sie und sie gingen in Frieden zu ihren Häusern[1]).

286. (Fol. 104 b.) Es heisst Thren. 1, 2: „Weinend weinet sie bei Nacht". Warum steht das Wort „Weinen" zweimal (eig. warum zwei Weinen)? Nach Raba (Rabba) hat R. Jonathan gesagt: Ein (Weinen) wegen des ersten und ein Weinen wegen des zweiten Tempels. „Bei Nacht", wegen der Angelegenheiten der Nacht, wie es heisst Num. 14, 1: „Da schrie die ganze Gemeinde laut auf, und das Volk weinte in derselben Nacht". Nach Raba (Rabba) hat R. Jonathan gesagt: Jener Tag war der neunte im Monat Ab. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu den Israeliten: Ihr habt ein vergebliches Weinen geweint, ich will euch ein Weinen für die Geschlechter machen. Oder: „Bei Nacht". Wer bei Nacht weint, dessen Stimme wird gehört. Oder: Wer bei Nacht weint, mit dem weinen die Sterne und Planeten. Oder: „Bei Nacht". Wer bei Nacht weint, bewirkt, dass der, welcher seine Stimme hört, mit ihm (ihm gegenüber) weint.

Es begab sich einmal mit einer Frau, die in der Nachbarschaft des Rabban Gamaliel wohnte, dass ihr Sohn starb und sie um ihn in der Nacht weinte. Rabban Gamaliel hörte ihre Stimme und weinte mit ihr, bis ihm seine Augenbrauen ausfielen. Als am nächsten Morgen es seine Schüler merkten (erkannten), führten sie dieselbe aus seiner Nachbarschaft.

Das. 1, 2: „Ihre Thränen bleiben auf ihren Wangen". Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: Gleich einem Weibe, welches um den Gemahl ihrer Jugend weint, wie es heisst Joel 1, 8: „Wehklage, einer Jungfrau gleich, die sich den Sack umgürtet um den Gemahl ihrer Jugend".

Das. 1, 5: „Ihre Dränger sind zum Haupt geworden (s[illegible] oben auf)". Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: W[illegible] Israel bedrängt, wird zu einem Haupt, wie es heisst Jes. 8, „Denn kein Ermüden kennt ihr Bedränger, einst machte der erste es leicht, bis in das Land Sebulon und in das Land Naphthali hin; aber der letzte machte es schwer, nach dem Meere hin

[1]) Dieselbe Erzählung findet sich mit vielen Zusätzen erweitert auch in Midrasch Echa r., Einleitung.

jenseits des Jordan bis in den Kreis der Stämme". Nach Raba (Rabba) hat R. Jonathan gesagt: Wer Israel bedrängt, wird nicht müde.

287. (Das.) Es heisst Thren. 1, 12: „Nicht treffe es euch alle, die ihr des Weges zieht". Nach Raba (Rabba) hat R. Jonathan gesagt: Von hier lässt sich die öffentliche Klage[1]) aus der Thora beweisen. „Euch alle, die ihr des Weges zieht". Nach Rab Amram hat Rab gesagt: Man hat mit mir gleich den Uebertretern des Gesetzes verfahren, denn bei Sodom steht geschrieben Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess regnen über Sodom", und bei Jerusalem steht geschrieben Thren. 1, 13: „Aus der Höhe sandte er Feuer in mein Gebein und herrschte über sie". Ferner heisst es das. 4, 6: „Und grösser ist die Schuld der Tochter meines Volkes als die Sünde Sodoms". Giebt es denn ein Ansehen der Person (giebt es denn Parteilichkeit) in einer Sache? Nach Raba (Rabba) hat R. Jonathan gesagt: In Jerusalem war noch ein Uebermafs, was in Sodom nicht war, denn von Sodom steht geschrieben Ezech. 16, 49: „Siehe, das war die Schuld Sodoms, deiner Schwester: Hoheit, Ueberfluss und ruhige Sicherheit hatte sie und ihre Töchter, doch die Hand des Armen und Dürftigen stützte sie nicht"; aber von Jerusalem steht geschrieben Thren. 4, 10: „Die Hände liebevoller Frauen kochten ihre Kinder". Es heisst das. 1, 15: „Niedergetreten hat der Herr alle meine Starken in meiner Mitte", gleich einem Menschen, der zu seinem Genossen spricht: Diese Münze ist unbrauchbar (ungiltig).

288. (Das.) Es heisst Thren. 2, 16: „Es reissen gegen dich (עליך) ihren Mund (פיהם) auf alle deine Feinde". Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: Warum geht das פ dem ע voraus? Weil die Kundschafter mit ihrem Munde (בפיהם) redeten, was sie mit ihren Augen (בעיניהם) nicht gesehen hatten.

Ps. 14, 4: „Die mein Volk verzehren, wie man Brot verzehrt, den Ewigen rufen sie nicht an". Nach Raba (Rabba) hat R. Jochanan gesagt: Wer das Brod Israels verzehrt, hat den Geschmack des Brotes, wer aber nicht das Brot Israels verzehrt, hat nicht

---

[1]) Oder: Die Lehre, dass man, so oft man seinem Nächsten seine Noth klagt, spreche: „Nicht dich mag dies treffen"!

den Geschmack des Brotes. „Den Ewigen rufen sie nicht an". Rab hat gesagt: Damit sind die Richter gemeint, Samuel aber hat gesagt: Es sind die Kinderlehrer damit gemeint.

Wer hat sie gezählt? Rab Asche hat gesagt: Die Männer der grossen Synagoge haben sie gezählt.

289. (Fol. 104 b u. 105 a.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Sie wollten noch einen (Salomo) dazu zählen, da kam (erschien) aber die Gestalt (das Bild) seines Vaters und breitete sich vor ihnen aus, sie achteten jedoch nicht darauf. Da kam ein Feuer vom Himmel und leckte an ihren Stühlen, aber sie achteten nicht darauf. Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen Prov. 22, 29: „Siehst du einen Mann, der hurtig mit seinem Werke ist, der wird sich vor Könige stellen, vor Finsterlinge wird er sich nicht stellen" d. i. er hat mein Haus seinem Hause vorangestellt, und nicht allein das, sondern er hat mein Haus in sieben Jahren gebaut, dagegen sein Haus hat er in dreizehn Jahren gebaut. „Vor Könige wird er sich stellen, vor Finsterlinge aber wird er sich nicht stellen", sie achteten aber nicht darauf. Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen Hi. 34, 33: „Sollte er dann nach deinem Sinn vergelten, dass du es verwirfst und dass du erwählest und nicht ich"?

Die Erklärer des Verzeichneten (der heil. Schrift) sprachen: Sie kommen alle (selbst Manasse, Jerobeam und Achab) in die künftige Welt, wie es heisst Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, und Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Jehuda ist mein Gesetzgeber, Moab ist mein Waschbecken und auf Edom werfe ich meinen Schuh, Philistäa, brich in Jubelgeschrei zu mir aus". „Mein ist Gilead" d. i. Achab, welcher zu Ramoth Gilead fiel, „Manasse (ist mein)" d. i. nach seinem Wortlaute zu verstehen. „Ephraim ist die Macht meines Hauptes" d. i. Jerobeam, welcher von Ephraim abstammte; „Jehuda ist mein Gesetzgeber" d. i. Achithophel, welcher von Jehuda abstammte; „Moab ist mein Waschbecken" d. i. Gechasi, welcher wegen der Sache des Bades bestraft wurde; „auf Edom werfe ich meinen Schuh" d. i. Doeg, der Edomiter; „Philistäa, brich in Jubelgeschrei zu mir aus". Die Dienstengel sprachen vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! wenn David kommen wird, welcher den Philister um's

ben gebracht und deine Söhne Gath erben gemacht hat, was willst du ihm thun? Er sprach zu ihnen: Ich will sie zu Freunden miteinander machen.

290. (Fol. 105 a.) Es heisst Jerem. 8, 5: „Warum kehrt sich dieses Volk, Jerusalem, in dauernder (נצחת) Abtrünnigkeit von mir ab“? Rab hat gesagt: Die Gemeinde Israels hatte dem Propheten eine treffende (נצחת) Antwort gegeben. Der Prophet sprach nämlich zu den Israeliten: Kehret um durch Busse, wo sind eure Väter, die gesündigt haben? Da antworteten sie ihm: Wo sind eure Propheten, die nicht gesündigt haben, wie es heisst Sach. 1, 5: „Eure Väter, wo sind sie und die Propheten, werden sie ewig leben“? Da sprach er zu ihnen: Eure Väter kehrten um und legten Bekenntniss ab, wie es heisst das. V. 6: „Und meine Worte und meine Rechte, die ich meinen Knechten, den Propheten, geboten, haben sie nicht eure Väter betroffen? Da kehrten sie um und sprachen: Sowie der Ewige der Heerschaaren gesonnen war, uns zu thun nach unseren Wegen und nach unseren Thaten, so hat er uns gethan“. Samuel hat gesagt: Es kamen zehn Menschen und setzten sich vor ihn. Er sprach zu ihnen: Kehret um in Busse! Sie sprachen zu ihm: Ein Knecht, welchen sein Herr verkauft hat und ein Weib, das von ihrem Gemahl vertrieben worden ist, — hat der eine Theil von dem andern etwas zu fordern? Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu dem Propheten: Geh, sage ihnen Jes. 50, 1: „Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, womit ich sie entlassen habe? Oder wer von meinen Gläubigern ist es, dem ich euch verkauft? Siehe, um eurer Sünde willen seid ihr verkauft und um eurer Missethaten willen ist eure Mutter fortgeschickt worden“? Und das ist es, was Resch Lakisch gesagt hat, nämlich: Was ist das, was geschrieben steht Jerem. 33, 21: „Meinen Knecht David“, das. 25, 9: „Meinen Knecht Nebucadnezar“? Offenbar und bekannt war es vor dem, welcher sprach und die Welt ward, dass einst die Israeliten also sagen würden, darum kam ihnen der Heilige, gebenedeiet sei er! zuvor und nennt ihn: seinen Knecht; wenn nun ein Knecht Güter erwirbt, wem gehört der Knecht und wem gehören die Güter? Ezech. 20, 32, 33: „Und was ihr euch in den Sinn kommen lasset, das soll nicht geschehen, dass ihr sprechet: Wir wollen sein wie

die Völker, wie die Geschlechter der Länder, Holz und Steinen zu dienen“? So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Ewigen, dass ich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit überströmendem Grimm über euch regieren werde“! R. Nachman hat gesagt: Einen solchen Zorn (ein solches Ueberschäumen) sollte der Allbarmherzige über uns zürnen und sollte uns erlösen. Jes. 28, 26: „Und er züchtigt es nach dem Recht, das ihn sein Gott gelehrt hat“. Rabba bar bar Chana hat gesagt: Der Prophet sprach zu Israel: Kehret um in Busse! Sie sprachen zu ihm: Wir vermögen es nicht, da der böse Trieb (die Leidenschaft) über uns herrscht. Er sprach zu ihnen: Züchtigt euern Trieb! Sie sprachen zu ihm: Sein Gott lehrt uns (dass dies nicht geht).

291. (Das.) *Mischna X, 2.* Vier gemeine Menschen.

Gemara. Nämlich Bileam, Doeg, Achithophel und Gechasi. Bileam (בלעם) hiess er, weil er ohne Volk war (בְּלֹא עָם). Oder: Bileam hiess er, weil er das Volk verwirrt hatte (שבלה עם). „Der Sohn Be῾ors“ (בֶּן בְּעוֹר), weil er bei dem Vieh lag (שבא על בעיר)[1].

Es ist gelehrt worden: Be῾or ist Cuschan Rischathajim und Laban der Aramäer. Be῾or hiess er, weil er bei dem Vieh lag, und Cuschan Rischathajim (כושן רשעתים), weil er zwei Frevelthaten (שתי רשעיות) an den Israeliten verübt hatte, eine in den Tagen Jacob's und eine in den Tagen, da die Richter richteten. Wie war aber sein eigentlicher Name? Laban der Aramäer. Einmal heisst es Num. 22, 5: „Ben Be῾or (בן בעור)“, und ein andermal wieder heisst es das. 24, 3: „Sein Sohn Be῾or (בנו בעור)“, (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)? R. Jochanan hat gesagt: Sein Vater war sein Sohn in der Prophetie. Bileam kommt nicht in die künftige Welt, aber die anderen (Heiden) kommen dahin. Mit wem stimmt diese Mischna überein? Mit R. Josua. Denn in ei[ner] Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser sagte: Es heisst Ps. 19, 1[8]: „Es fahren die Frevler zur Hölle, alle Völker (Gojim), die G[ott] vergessen haben“. „Es fahren die Frevler zur Hölle“, das s[ind] die Uebertreter von Israel, „alle Völker, die Gott vergessen hab[en]“, d. s. die Völker der Welt[2]). Das ist die Meinung (Auslegung

---

[1]) Gemeint ist sein Esel.

[2]) Die Censur hat daraus Samaritaner gemacht.

Stelle) des R. Elieser. R. Josua aber sprach zu ihm: Heisst es denn: (Es fahren die Frevler zur Hölle) wie alle Völker, es heisst doch nur: „Alle Völker, die Gott vergessen haben"? Die Worte sind daher vielmehr so zu verstehen: „Es fahren die Frevler zur Hölle". Wer sind diese? „Alle Völker, die Gott vergessen haben". Auch hat jener Frevler ein Zeichen an sich selbst angegeben und gesagt Num. 23, 10: „Ach, dass meine Seele den Tod der Gerechten stürbe" d. i. wenn meine Seele den Tod der Gerechten stirbt, „so wird mein Ende sein wie seines", wo nicht, „und nun sieh, ich ziehe zu meinem Volke[1])" (das. 24, 14).

292. (Das.) Es heisst Num. 22, 7: „Und es gingen die Aeltesten Moabs und die Aeltesten Midians". Es ist gelehrt worden: Midian und Moab haben niemals Friede miteinander gehalten. Gleich zwei Hunden, welche bei einer Heerde waren und zornig auf einander waren. Da kam ein Wolf über den einen, da dachte der andere: Wenn ich ihm nicht helfe, so erwürgt er heute ihn und morgen kommt er über mich. Sie gingen nun beide hin und brachten den Wolf um. Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Die Feldmaus (Wiesel) und die Katze machen eine Hochzeitsfreude (einen gemeinschaftlichen Schmaus) von dem Fette des Unglücks (Unglücklichen).

Es heisst Num. 22, 8: „Also blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam". Wo waren die Fürsten der Midianiter hingegangen? Als er zu ihnen gesagt hatte das. V. 8: „Bleibet hier diese Nacht, ich werde euch Antwort bringen", dachten sie: Giebt es wohl einen Vater, der seinem Sohne Feind wäre? Rab Nachman hat gesagt: Dreistigkeit hilft selbst gegen den Himmel (Gott), denn zuerst heisst es das. 22, 12: „Du sollst nicht mit ihnen gehen", zuletzt aber heisst es das. 22, 20: „Auf, gehe mit ihnen". Rab Schescheth hat gesagt: Die Dreistigkeit ist eine Herrschaft ohne Krone, wie es heisst 2 Sam. 3, 39: „Ich aber bin heute noch zart und ein gesalbter König, aber diese Männer, die Söhne Zeruja's, sind härter als ich".

293. (Das.) R. Jochanan hat gesagt: Bileam war an einem Fusse lahm, wie es heisst Num. 23, 3: „Und er ging (den Fuss)

[1]) In die Hölle.

verrenkt"; Simson dagegen war an seinen beiden Füssen lahm (hinkend), wie es heisst Gen. 49, 17: „שְׁפִיפֹן עֲלֵי אֹרַח, doppelt verrenkt auf dem Pfade"[1]). Bileam war auf einem seiner Augen blind, wie es heisst Num. 24, 3: „Ein Auge ist geöffnet, das andere Auge ist geschlossen", und er trieb mit seinem Zeugungsgliede Zauberei; denn hier heisst es das. 24, 4: „Hinfallend und enthüllter Augen", und dort heisst es Esth. 7, 8: „Hinfallend auf das Bett".

Es wird erzählt: Mar Sutra hat gesagt: Er trieb mit seinem Zeugungsgliede Zauberei. Mar bar Rebina dagegen hat gesagt, dass er bei seiner Eselin lag. Nach dem, welcher gesagt hat, dass er mit seinem Zeugungsgliede Zauberei getrieben, ist es so, wie wir oben gesagt haben; der aber, welcher gesagt hat, dass er bei seiner Eselin gelegen, beweist es damit: Hier heisst es Num. 24, 9: „Er kniet nieder, legt sich gleich dem Leu", und dort heisst es auch Jud. 5, 27: „Zwischen ihren Füssen kniet er nieder, fällt hin und liegt da".

294. (Fol. 105 b.) Es heisst Num. 24, 16: „Und er kennt die Meinung (das Wissen) des Höchsten". Er kannte ja nicht einmal die Meinung (das Wissen) seines Thieres und sollte die Meinung (das Wissen) des Höchsten gekannt haben? Was war denn die Meinung (das Wissen) seines Thieres? Sie (die Abgesandten) sprachen zu ihm: Warum reitest du auf keinem Pferde? Er antwortete ihnen: Ich habe sie auf die Weide geschickt. Da sprach sie (seine Eselin) zu ihm: „Bin ich nicht deine Eselin"? Da sprach er: Zum Lasttragen blos. Da sprach die Eselin: „Darauf du geritten hast". Da sprach er: Zufällig einmal. Darauf die Eselin: „Seit der Zeit deines Daseins bis auf diesen Tag", und nicht nur das, sondern ich thue (noch dazu) das Werk des Weibes (ich versehe dein Weib) in der Nacht! Hier heisst es das. 22, 31: „Hab' ich es ja darauf angelegt, dir also zu thun (הַהַסְכֵּן הִסְכַּנְתִּי)", und dort 1 Reg. 1, 2 heisst es auch: „Und sei ihm eine Pflegerin (וּתְהִי לוֹ סֹכֶנֶת)". Allein was heisst das: „Und er kennt die Meinung (das Wissen) des Höchsten"? Er wusste den Augenblick zu treffen, wo der Heilige, gebenedeiet sei er! zürnt.

---

[1]) In diesem Sinne wird der Vers verstanden.

Und das ist es, was der Prophet zu Israel sagte Mich. 6, 5: „Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König von Moab rieth und was Bileam, der Sohn Beʿors, antwortete von Schittim an bis Gilgal, um zu erkennen (erfahren) die Gerechtigkeit des Ewigen". Was heisst das: „למען דעת צדקות ה׳"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu den Israeliten: Erkennet doch, wie viele Wohlthaten (צדקות) ich euch erwiesen habe, denn ich habe alle jene Tage zur Zeit Bileam's nicht gezürnt, denn wenn ich all jene Tage gezürnt hätte, so wäre von den Ruchlosen[1]) der Israeliten nicht ein Rest noch Flüchtling übrig geblieben. Das ist es, was Bileam zu Balak gesagt hat: „Wie soll ich fluchen, da Gott nicht flucht"? Wie lange dauert aber sein Zorn? Er zürnet alle Tage einen Augenblick, wie es heisst Ps. 30, 6: „Sein Zorn dauert einen Augenblick". Wenn ich will, so kann ich sagen mit Jes. 26, 20: „Geh', mein Volk, komm' in deine Kammern und schliesse deine Thüren hinter dir zu, verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergeht". Wenn zürnt er? In den ersten drei Stunden, wenn der Kamm des Hahnes weiss wird. Er wird doch alle Stunden weiss? In den andern Stunden hat er (noch) rothe Streifen, aber in dieser Stunde hat er keine rothen Streifen.

In der Nachbarschaft des R. Josua ben Levi war ein Minäer, welcher ihn ärgerte. Eines Tages nahm er einen Hahn und band ihn an die Füsse (seines Lagers) und legte sich nieder. Er sprach: Wenn der Augenblick kommt, so will ich ihm fluchen. Als der Augenblick nahte, war er eingeschlummert. Da sprach er: Ich entnehme daraus, dass es nicht üblich (Landesbrauch) ist, wie es heisst Prov. 17, 26: „Selbst zu bestrafen ziemt dem Frommen nicht", was sagen will: Selbst gegen Minäer soll man nicht so sprechen[2]).

Es ist im Namen des R. Meïr gelehrt worden: In der Stunde, da die Sonne aufgeht und die Könige ihre Kronen auf ihre Häupter setzen und der Sonne huldigen, da zürnt er (Gott).

295. (Das.) Es heisst Num. 22, 21: „Und es erhob sich Bi-

---

[1]) Eig.: von den Israeliten.

[2]) Vergl. Berachoth 6 a.

leam am Morgen und sattelte seine Eselin". Im Namen des R. Simeon ben Eleasar ist gelehrt worden: Die Liebe hebt die Ordnung (Gewohnheit) der Herrschaft auf, wie an Abraham zu sehen ist, denn es steht geschrieben Gen. 22, 3: „Und Abraham machte sich morgens früh auf". Die Feindschaft hebt die Ordnung (Gewohnheit) der Herrschaft (Vornehmheit) auf, wie an Bileam zu sehen ist, denn es steht geschrieben: „Und es erhob sich Bileam am Morgen und sattelte seine Eselin".

296. (Das.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Immer soll sich ein Mensch mit der Thora und mit den Pflichtgeboten beschäftigen, selbst wenn es nicht ihretwegen (aus reiner Absicht) geschieht, denn dadurch, dass es nicht ihretwegen (aus reiner Absicht) geschieht, kommt er (schon) dahin, dass es ihretwegen (aus reiner Absicht) geschieht; denn zum Lohne für die 42 Opfer, welche Balak darbrachte, war er würdig, dass Ruth von ihm hervorging. R. Josse bar Choni (Huna) hat gesagt: Ruth war Eglon's Tochter, welcher wieder der Enkel des Balak, des Königs von Moab war.

297. (Das.) Raba hat zu Rabba bar Mari gesagt: Es steht geschrieben 1 Reg. 1, 47: „Dein Gott mache den Namen Salomo's besser als deinen Namen und mache seinen Thron grösser als dein Thron ist". Ist denn das Landessitte (schicklich), zu einem Könige also zu sagen? Dieser sprach zu ihm: Er meinte nur: (sein Name sei) ähnlich deinem Namen[1]). Wenn du nicht also sagen willst, so heisst es Jud. 5, 24: „Gesegnet sei vor Weibern Jael, das Weib Cheber's, des Keniters, gesegnet sei vor den Weibern im Zelte". Wer sind dieselben? Sara, Rebecca, Rachel und Lea. Ist es denn Landessitte, also zu reden? Darum ist das מ hier nur als מעין = ähnlich zu nehmen. Das widerspricht aber der Meinung des R. Josse bar Choni, denn dieser hat gesagt: Ein Mensch ist eifersüchtig auf jeden, ausser auf seinen Sohn und auf seinen Schüler. Auf seinen Sohn, das sehen wir an Salomo, und auf seinen Schüler (woher ist das bewiesen)? Wenn du willst, so sag ich: „Lass deinen Geist bei mir doch zwiefältig sein" (2 Reg.

[1]) D. h. das מ bei משמך und מכסאך ist nicht als Comparat sondern partitiv zu nehmen, wie das Wort מעין (etwas davon, ähnl dazu).

9), oder wenn du willst, so sage ich: „Und er stützte seine Hände auf ihn und gebot ihm" (Num. 27, 23).

298. (Das.) Es heisst Num. 23, 5: „Und der Ewige legte ein Wort in Bileam's Mund". R. Eleasar sagte: Durch einen Engel, R. Jonathan sagte: Durch einen Hamen (eine Angel). R. Jochanan hat gesagt: Aus dem Segen jenes Frevlers kannst du lernen, was in seinem Herzen war. Er wollte sagen, sie sollten keine Versammlungs- und Lehrhäuser haben, und musste sagen (Num. 24, 5): „Wie lieblich sind die Zelte Jacobs"! (Er wollte sagen:) Die Schechina sollte nicht auf ihnen ruhen, (und musste sagen:) „Und deine Wohnungen, Israel". (Er wollte sagen:) Ihre Herrschaft sollte sich nicht ausbreiten, (und musste sagen das. V. 6:) „Wie die Bäche, so strecken sie sich hin". (Er wollte sagen: Sie sollten keine Oliven noch Weinberge haben, (und musste sagen:) „Gleich den Gärten am Strome". (Er wollte sagen:) Sie sollten keinen Geruch verbreiten, (und musste sagen:) „Gleich Aloebäumen hat sie der Ewige gepflanzt". (Er wollte sagen:) Sie sollten keine Könige von hoher Statur haben, (und musste sagen:) „Wie die Cedern am Wasser". (Er wollte sagen:) Sie sollten keinen König haben, welcher der Sohn eines Königs wäre, (und musste sagen das V. 7:) „Es wird rieseln Wasser aus seinen Eimern". (Er wollte sagen:) Ihre Herrschaft sollte sich nicht über (andere) Völker erstrecken, (und musste sagen:) „Und sein Same ist an reichlichen Gewässern". (Er wollte sagen:) Ihre Herrschaft sollte nicht stark sein, (und musste sagen:) „Und hoch über Agag ist sein König (seine Herrschaft)". (Er wollte sagen:) Ihre Herrschaft sollte nicht gefürchtet sein, (und musste sagen:) „Und seine Herrschaft wird sich erheben". R. Abba bar Kahana hat gesagt: Alles verwandelte sich wieder in Fluch, ausgenommen die Versammlungs- und Lehrhäuser, wie es heisst Deut. 23, 5: „Und es wird der Ewige, dein Gott, dir den Fluch in Segen verwandeln, weil der Ewige, dein Gott, dich lieb hat." Es heisst: „Den Fluch (קללה)", aber nicht: Die Flüche.

299. (Fol. 105b u. 106a.) Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 27, 6: „Zuverlässig sind die Wunden von dem Freunde, aber Dunst die Küsse des Feindes"? Besser war der Fluch, mit

welchem Achia, der Silonite, die Israeliten verfluchte, als der Segen, mit welchem der ruchlose Bileam sie segnete. Achia, der Silonite, verfluchte die Israeliten mit einem Rohre, wie es heisst 1 Reg. 14, 15: „Und der Ewige wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird". Wie dieses Rohr, das im Wasser steht und sein Stamm wieder nachwächst und seine Wurzeln sich ausbreiten, das selbst alle Winde in der Welt, wenn sie kommen und es anschnauben, nicht von seinem Ort bringen können, sondern es geht (bewegt sich) mit ihnen hin und her und wenn die Winde schweigen (still werden), so steht es an seinem Orte. Aber der ruchlose Bileam segnete sie mit der Ceder, die nicht an einem Orte des Wassers steht und deren Wurzeln wenig sind und deren Stamm nicht nachwächst, selbst alle Winde in der Welt, wenn sie kommen und sie anschnauben, können sie nicht von ihrem Orte bringen, wenn sie aber der Südwind anschnaubt, entwurzelt er sie sofort und wirft sie nieder, und nicht nur das, sondern das Rohr ist auch würdig, Griffel davon zu holen (machen), um damit Gesetzbuch, Propheten und Hagiographen zu schreiben.

300. (Fol. 106a.) Es heisst Num. 24, 21: „Und als er den Keniter sah, erhob er seinen Spruch". Bileam sprach zu Jethro: Keniter, warst du denn nicht bei uns in jenem Rathe? Wer hat dich denn zu den Starken der Welt gesetzt? Das ist es, was R. Chija bar Abba gesagt hat: R. Simlai (Simai) sprach: Drei waren bei jenem Rathe (betheiligt), nämlich Bileam, Hiob und Jethro. Bileam, welcher rieth, wurde erschlagen, Hiob, welcher schwieg, wurde mit Leiden gerichtet, aber Jethro, welcher floh, war würdig, dass seine Kindeskinder in der Quaderhalle sitzen durften[1], wie es heisst 1 Chron. 2, 55: „Und die Geschlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez, Thirathim, Schimathim, Suchathim. Das sind die Kinnim, welche von Chamath kommen, dem Vater von Beth Rechab", und es heisst 1 Reg. 1, 16: „Und die Kinder des Keniters, Mose's Schwähers, waren heraufgezogen aus der Palmenstadt".

Es heisst Num. 24, 23: „Und er erhob seinen Spruch und sprach: Wehe, wer lebt, wenn Gott dieses thut"! Resch Lakisch

[1]) Um das Richteramt auszuüben.

hat gesagt: Wehe dem, der sich mit dem Namen „Gott" bekleidet. R. Jochanan hat gesagt: Wehe dem Volke, das in dem Augenblicke gefunden wird, wo der Heilige, gebenedeiet sei er! seinen Kindern Erlösung schafft. Wer wirft wohl sein Kleid zwischen einen Löwen und eine Löwin in dem Augenblicke, wo sie sich begatten?

Es heisst das. 24, 24: „Und Schiffe von der Küste Kittim". Rab hat gesagt: Was bedeutet צים? [1]) Antw.: Die weisse (λευκόν) Legion (ליבון אספר) [2]). „Und sie werden Aschur bedrängen und die Ebräer bedrängen" d. i. bis nach Aschur werden sie alle tödten, von hier ab aber und weiter werden sie dieselben dienstbar machen.

301. (Das.) Es heisst Num. 24, 14: „Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volke; komm, ich will dir rathen, was dieses Volk deinem Volke thun wird". Es hätte doch heissen sollen: Was dein Volk diesem Volke (thun wird)? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Gleich einem Menschen, welcher sich selbst verfluchen will, seinen Fluch aber an andere hängt. Er sprach zu ihnen: Der Gott dieser hasset die Unzucht, sie aber haben Lust an leinenen Kleidern, komm, ich will dir einen Rath ertheilen: Mache Pavillons (Gezelte) und setze (Buhlerinnen) hinein, eine alte von aussen und eine junge inwendig, die ihnen leinene Kleider verkaufen sollen. Er machte Pavillons (Gezelte) vom Schneeberge an bis nach Beth Jeschimon und setzte Buhlerinnen hinein, eine alte von aussen und eine junge inwendig. In der Stunde nun, wo die Israeliten assen, tranken und fröhlich waren, gingen sie hinaus auf den Markt spazieren. Da sprach die Alte zu ihnen: Willst du vielleicht leinene Kleider? Die Alte forderte soviel, wie sie werth waren (sie forderte den richtigen Preis), die Junge aber bot sie zwei-, dreimal niedriger an. Darauf sprach sie zu ihm: Siehe, du bist gleich einem Haussohn, setze dich nieder und suche dir selbst aus (was du wünschest). Sie hatte Krüge (Schläuche) mit ammonitischem Wein bei sich stehen, denn damals war der Wein der Ammoniter noch nicht verboten, wie auch der Wein der Fremden nicht. Sie sprach zu

---

[1]) ביאר צים fehlt in uns. Ausgg. Vergl. Ar. ed. pr.

[2]) In uns. Ausgg. steht ליבון.

ihm: Willst du einen Becher Wein trinken? Wenn er nun getrunken hatte, brannte (die Lust) in ihm und er sprach zu ihr: Erhöre mich (thue mir meinen Willen)! Da zog sie ihren Götzen aus ihrem Schoss und sprach zu ihm: Diene ihm! Er sprach zu ihr: Bin ich nicht ein Jude? Sie antwortete ihm: Was liegt dir daran? Fordere (wünsche) ich doch nichts anderes von dir, als Entblössung, er aber wusste nicht, dass also der Dienst sei (d. i. dass man so dem Abgott diene). Doch nicht nur das, sondern (sie sprach ferner zu ihm:) Ich lasse dich nicht, bis du die Thora deines Lehrers Mose verleugnest, wie es heisst Hos. 9, 10: „Und sie kamen zu Baal Peor und sonderten sich ab zur Schande und wurden Scheusale durch ihr Lieben“.

302. (Das) Es heisst Num. 25, 1: „Und Israel wohnte in Schittim“. R. Elieser sagte: Schittim (שטים) war sein (eigentlicher) Name, R. Josua dagegen sprach: Sie waren mit thörichten Dingen (בדברי שטות) beschäftigt. Das. V. 2: „Und sie luden das Volk zu den Schlachtopfern ihrer Götter“. R. Elieser sagte: Sie begegneten ihnen nackend, R. Josua aber sagte: Sie wurden alle mit Pollution behaftet. Was ist Rephidim (רפידים)? R. Elieser sagte: Es hiess so; R. Josua aber sagte: Sie hatten sich schlaff gemacht (שרפו) von den Worten der Thora, wie es heisst Jerem. 47, 3: „Die Väter wenden sich nicht nach den Kindern vor Erschlaffung der Hände (שרפיון ידים)“.

R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo es heisst: וישב, und es wohnte, ist nichts anderes, als die Sprache des Schmerzes[1]) zu verstehen, wie es heisst Num. 25, 1: „Und Israel wohnte in Schittim, und das Volk fing an zu buhlen mit den Töchtern Moabs“; Gen. 37, 1: „Und Jacob wohnte im Lande des Aufenthaltes seines Vaters, im Lande Kanaan“; worauf folgt das. V. 2: „Und Joseph brachte üble Nachrede von ihnen an ihren Vater“; das. 47, 27: „Und Israel wohnte im Lande Aegypten“, worauf folgt das. V. 29: „Als nun die Tage Israels dem Tode sich nahten“; 1 Reg. 5, 5: „Und es wohnte Jehuda und Israel sicher, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum“, darauf folgt das. 11, 14: „Und

[1]) D. i. es ist nichts anderes, als ein Ausdruck, der auf Leiden hinweist.

der Ewige erweckte dem Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter".

303. (Fol. 106a b.) Es heisst Num. 31, 8: „Und die Könige Midians erschlugen sie unter ihren erschlagenen Kriegsleuten .... und auch Bileam, den Sohn Beʿor's, erschlugen sie mit dem Schwerte". Was wollte Bileam daselbst? R. Jochanan hat gesagt: Er ging hin, um sich den Lohn für die 24000, die von den Israeliten durch seinen Rath gefallen waren, zu holen. Nach Mar Sutra bar Tobia hat Rab gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Das Kamel ging hin und wollte Hörner haben, da schnitt man ihm auch die Ohren, die es schon hatte, noch ab.

Es heisst Jos. 13, 22: „Dazu den Bileam, den Sohn Beʿor's, den Weissager". Weissager, er war doch ein Prophet? R. Jochanan hat gesagt: Zuerst war er ein Prophet, zuletzt aber ein Weissager. Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Von Königen und Fürsten stammt sie ab und sie giebt sich Schiffsziehern preis.

Es heisst das. 13, 22: „Und sie erschlugen die Kinder Israels mit dem Schwerte, sammt den Erschlagenen". Rab hat gesagt: Sie wendeten bei ihm die vier Todesarten an: die Steinigung, die Verbrennung, die Hinrichtung mit dem Schwerte und die Erdrosselung.

Jener Min (Sadducäer) sprach zu R. Chanina: Hast du wohl gehört, wie alt Bileam geworden ist? Er sprach zu ihm: In der Schrift steht zwar nichts geschrieben, weil es aber heisst Ps. 55, 24: „Die Männer des Blutes und des Truges werden ihre Tage nicht zur Hälfte bringen", so ist er 32, 33 oder 34 Jahr alt geworden. Da sprach er zu ihm: Du hast mir richtig gesagt, denn ich habe in Bileam's Tafel gesehen, dass darauf geschrieben stand: 33 Jahr war der lahme Bileam alt, als ihn der Räuber Pinchas tödtete. Mar bar Rebina sprach zu seinem Sohne: Bei allen unternimm nicht (zu deren Schimpfe) zu deuten, ausser bei dem ruchlosen Bileam, denn soviel du bei ihm findest, deute es (zum Schimpfe) [1]).

---

[1]) Sinn: Bei allen sollst du nicht die Erläuterungen mehren, nur bei dem ruchlosen Bileam erläutere, soviel du gegen ihn findest.

304. (Fol. 106 b.) Es heisst 1 Sam. 21, 7: „דואג, Doeg", und es heisst das. 22, 18: „דויג". R. Jochanan hat gesagt: Im Anfang sass der Heilige, gebenedeiet sei er! und hatte Sorge (ודואג), er würde vielleicht ausarten, nachdem er aber ausgeartet war, sprach er: Wehe (וי), er ist ausgeartet!

305. (Das.) R. Jizchak hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 52, 3: „Was rühmst du dich der Bosheit, Held? Gottes Güte währet den ganzen Tag"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Doeg: Bist du nicht ein Held in der Thora? Was rühmst du dich der Bosheit? Ist nicht Gottes Güte über dich den ganzen Tag geneigt?

R. Jizchak hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 50, 16: „Und zum Frevler spricht Gott: Was hast du meine Satzungen zu erzählen"? Der Heilige, gebenedeiet sei er, sprach zu dem ruchlosen Doeg: Was hast du meine Satzungen zu erzählen, wenn du an den Abschnitt betreffs der Mörder oder an den Abschnitt betreffs der Verleumder kommst, was trägst du darüber vor, „und nimmst meinen Bund in deinen Mund" (das.). R. Ammi hat gesagt: Doeg's Lehre (Thora) ist nicht weiter als von der Lippe und nach aussen gekommen (nicht vom Herzen).

R. Jizchak hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 52, 8: „Die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und über ihn lachen"? Zuerst werden sie sich fürchten, schliesslich aber werden sie lachen.

R. Jizchak hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 20, 15: „Das Gut, das er verschlungen, soll er ausspeien, aus seinem Bauche wird es Gott treiben"? David sprach vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! lass Doeg sterben! Er antwortete ihm: Das Gut (die Thora), das er verschlungen, soll er ausspeien. Da sprach David: „Aus seinem Bauche soll es Gott treiben".

R. Jizchak hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 52, 7: „Auch wird dich Gott ausreissen für immer, er wird dich ergreifen und dich aus dem Zelte reissen und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens allezeit"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu David: Doeg soll in die künftige Welt kommen. David sprach vor ihm: „Auch wird dich Gott ausreissen

für immer". Darauf Gott: Sie sollen im Lehrhause einen Satz in seinem Namen sagen. (David:) „Er wird dich ergreifen und dich aus dem Zelte reissen". (Gott:) Er soll Söhne haben, die Rabbinen sind. (David:) „Und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens allezeit. Sela".

R. Jizchak hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Jes. 33, 18: „Wo ist der Zähler? wo der Wäger? wo der Thurmzähler"? d. i. wo ist der, welcher alle Buchstaben in der Thora zählt? wo ist der, welcher alles Leichte gegenüber dem Schweren (d. i. alle Schlussfolgerungen vom Leichten auf das Schwere) abwägt? Wo ist der Thurmzähler, welcher 300 Halachoth zählt betreffs des Thurmes, der in der Luft schwebt?[1]) Nach R. Ammi haben Doeg und Achithophel 400 Fragen aufgeworfen (betreffs des Thurmes, der in der Luft schwebt). Raba hat gesagt: Ist denn das etwas Grosses, Fragen aufzuwerfen? Denn in den Jahren des Rab Jehuda lernten alle nur נזיקין (d. i. die dritte Ordnung des Talmud's, die von den Schäden handelt), wir aber lernen auch viel im Tractate עוקצין (dem Tractate, der von den Obststielen handelt). Wenn Rab Jehuda zur Mischna kam, welche anfängt: „Ein Weib, welches Gemüse in einem Topfe einlegte, manche sagen: Oelbeeren, die mit ihren Blättern eingelegt werden, sind rein", so sprach er: Ich sehe hier die (schwierigen) Verhandlungen des Rab und Samuel, wir aber lernen im Tractat עוקצין (von den Stielen) in dreizehn Schulen, und dennoch zog Rab Jehuda nur seine Schuhe aus und es kam Regen, wir aber schreien und es ist niemand, der auf uns achtet, allein der Heilige, gebenedeiet sei er! will das Herz, wie geschrieben steht 1 Sam. 17, 7: „Der Ewige aber siehet das Herz an".

306. (Das.) Rab Mescharscheja hat gesagt: Doeg und Achithophel verstanden nicht die Traditionen. Da erhob Mar Sutra den

[1]) Raschi mit Bezugnahme auf Ohol. I. c.. emendirt מגדל הפתוח לאויר, ein Thurm der nach einem freien Raum zu, z B. nach einem vom Hause getrennten Hofe, geöffnet ist. Nach Aruch bedeutet מגדל הפורח באויר ein thurmförmiges Behältniss, das, durch Stricke befestigt, in der Luft schwebt. Nach einer andern Ansicht Raschi's: 300 Halachoth, um einen Thurm durch ein Zauberwerk in der Luft schwebend zu erhalten, ähnlich den 300 Halachoth beim Pflanzen der Gurken.

Einwand betreffs eines, von dem geschrieben steht Jes. 33, 18: „Wo ist der Zähler? wo der Wäger? wo der Thurmzähler“? Wirst du sagen, sie haben die Traditionen nicht verstanden? Allein es gelang ihnen nicht nach richtiger Halacha (Norm) zu lehren[1], wie es heisst Ps. 25, 14: „Das Geheimniss des Ewigen ist für die, so ihn fürchten“.

R. Ammi hat gesagt: Doeg starb nicht eher, als bis er sein Erlerntes vergessen hatte, wie es heisst Prov. 5, 23: „Er wird sterben aus Mangel an Zucht, und um seiner grossen Thorheit willen wird er irren“. Nach R. Asche wurde er aussätzig, wie es heisst Ps. 73, 27: „Du rottest aus (הצמתה) jeden, der dir abtrünnig wird“, und Lev. 25, 23 heisst es auch: „Eigenthümlich (לצמיתות)“, was auch das Targum durch לחלוטין übersetzt[2]). Und wir haben (in einer Mischna) gelehrt: Zwischen einem Eingeschlossenen und einem definitiv Aussätzigen (מוחלט) ist kein anderer Unterschied, als Wildwachsen (der Haare) und Zerreissung (der Kleider).

R. Jochanan hat gesagt: Drei Würgengel verfügten sich zu Doeg, einer, der ihn sein Erlerntes vergessen machte, einer, der seine Seele verbrannte und einer, der seine Asche in die Versammlungs- und Lehrhäuser streute.

R. Jochanan hat ferner gesagt: Doeg und Achithophel haben einander nicht gesehen, denn Doeg war (lebte) in den Tagen Saul's und Achithophel in den Tagen David's.

R. Jochanan hat ferner gesagt: Doeg und Achithophel haben die Hälfte ihrer Tage nicht erreicht. Also ist auch in einer Boraitha gelehrt worden. Es heisst Ps. 55, 24: „Die Männer des Blutes und Truges werden ihre Tage nicht zur Hälfte bringen“. Alle Jahre Doeg's betrugen nur 34 und die Achithophel's betrugen nur 33.

307. (Das.) R. Jochanan hat gesagt: Im Anfange nannte David den Achithophel seinen Lehrer, darauf nannte er ihn seinen Genossen und schliesslich nannte er ihn seinen Schüler. Im Anfange nannte er ihn seinen Lehrer s. Ps. 55, 14: „Und du bist

---

[1]) D. i. ihre Lehrsätze sind nicht als Halacha angenommen worden.

[2]) Der Ausdruck החלט bedeutet aber: Jemanden definitiv für aussätzig erklären, nachdem er vorher 7 Tage eingeschlossen war.

ein Mensch meines Standes, mein Lehrer und mein Bekannter". Darauf nannte er ihn seinen Genossen s. das. V. 15: „Die wir zusammen süsses Geheimniss unter uns hatten, zum Gotteshause zogen wir mit der Versammlung". Schliesslich aber nannte er ihn seinen Schüler s. Ps. 41, 10: „Auch der Mann meines Friedens, auf den ich mich verliess, der mein Brot isset (mein Schüler ist), erhebt seine Ferse wider mich".

308. (Fol. 107 a.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Nimmer soll sich ein Mensch selbst in Versuchung bringen, denn siehe, David, der König von Israel, brachte sich selbst in Versuchung und strauchelte. Er sprach nämlich vor ihm (Gott): Herr der Welt! warum sagt man: Gott Abraham's, Gott Jizchak's und Gott Jacob's, und warum sagt man nicht: Gott David's? Dieser antwortete ihm: Jene sind von mir erprobt worden, du aber bist noch nicht von mir erprobt worden. Darauf sprach David Ps. 26, 2: „So prüfe mich, Ewiger, und versuche mich". Gott sprach zu ihm: Ich will dich versuchen und an dir etwas thun, was ich an jenen (den Patriarchen) nicht gethan habe; ihnen habe ich es nicht zu wissen gethan, dir aber thue ich es zu wissen, dass ich dich versuchen werde mit der Sache des Incestes[1]). Sogleich (geschah was geschrieben steht) 1 Sam. 11, 2: „Und es begab sich zur Zeit des Abends, dass David von seinem Lager aufstand". Nach Rab Jehuda hatte er sein Nachtlager in sein Taglager verwandelt, es hatte sich ihm aber die Halacha entzogen: Ein kleines Glied ist am Menschen, sättigt er es, so wird es hungrig, lässt er es aber hungern, so ist es satt. Das ist es, was geschrieben steht das.: „Und er wandelte auf dem Dache des königlichen Hauses und sah vom Dache ein Weib, welches sich badete, und das Weib war sehr schön von Ansehen". Bathscheba wusch (kämmte) ihren Kopf unter einem Bienenstock, da erschien der Satan in der Gestalt eines Vogels, David warf einen Pfeil nach ihm, dieser (aber traf ihn nicht, sondern) zerspaltete den Bienenstock, so dass sie enthüllt war und er sie sah. Sofort „sandte David hin und liess nach dem Weibe fragen und sprach: Ist diese nicht Bathscheba, die Tochter Eliam's, das Weib Uria's, des Chetiters? Und David sandte Boten

[1]) Mit Bathscheba.

hin und liess sie holen, und da sie zu ihm hineinkam, lag er bei ihr. Sie aber reinigte sich von ihrer Unreinheit und kehrte wieder nach ihrem Hause zurück" (2 Sam. 11, 3.) Das ist es, was geschrieben steht Ps 17, 3: „Du prüfest mein Herz, du musterst mich bei Nacht, du läuterst mich, nichts wirst du finden. Ich habe mir vorgenommen (זמתי), dass mein Mund nicht soll übertreten". Er sprach nämlich: Wenn doch ein Zaum (זממא) in den Mund dessen gekommen wäre, der mich hasst[1]), und er hätte ein solches Wort nicht geredet.

309. (Das.) Raba trug vor: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 11, 1: „Dem Sangmeister, von David. Bei dem Ewigen berg' ich mich. Wie sprechet ihr zu meiner Seele: Flüchte nach eurem Berge (wie) ein Vogel"? David sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! verzeihe mir jene Sünde, damit sie (die Frevler) nicht sagen: Den Berg, der unter euch ist, hat ein Vogel bewegt.

Raba trug ferner vor: Was ist das, was geschrieben steht das. 51, 6: „An dir allein habe ich gesündigt, und was in deinen Augen böse ist, habe ich gethan, auf dass du gerecht erfunden werdest in deinem Rechtsspruche, lauter in deinem Gerichte"? David sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, dass, wenn ich meinen Trieb hätte bezwingen wollen, ich ihn hätte bezwingen können, allein ich dachte, dass sie nicht sprechen sollen: Der Knecht (ich) hat seinen Herrn (Gott) besiegt.

Raba trug ferner vor: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 38, 18: „Denn ich bin zum Sturze bereit und mein Schmerz ist stets vor mir"? Bathscheba, die Tochter Eliam's, war für David bestimmt von den sechs Tagen der Schöpfung her, allein sie kam mit Schmerz zu ihm. Ebenso ist in der Schule des R. Ismael gelehrt worden: Bathscheba, die Tochter Eliam's, war für David bestimmt, allein er ass sie als unreife Feige (Frucht)[2]).

Raba trug ferner vor: Was heisst das, was geschrieben steht

---

[1]) Euphemistisch für: In meinen Mund.

[2]) Er nahm sie, als sie noch verheirathet und ihm somit verboten war.

Ps. 35, 15: „Aber bei meinem Sturze freuen sie sich und versammeln sich, es versammeln sich gegen mich Wichte, die ich nicht kenne; sie zerreissen mich und ruhen nicht“? David sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, dass, wenn sie mein Fleisch zerrissen hätten, doch mein Blut nicht geflossen wäre, und nicht nur das, sondern in der Stunde, da sie sich mit den vier Todesarten des Gerichtshofes [1]) beschäftigten, brachen sie ab von ihrem Lernen und sprachen zu mir: David, was gebührt wohl dem für ein Tod, der seines Nächsten Weib beschläft? Ich sprach zu ihnen: Wer das Weib seines Nächsten beschläft, verdient den Tod der Erdrosselung, aber er hat Theil an der künftigen Welt; wer aber seinen Nächsten öffentlich beschämt, der hat keinen Theil an der künftigen Welt.

310. (Das.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Selbst in der Stunde seiner Krankheit besuchte David seine 18 Weiber, wie es heisst Ps. 6, 7: „Matt bin ich in meinem Seufzen, ich mache schwimmen in jeglicher Nacht mein Bett, mit meinen Thränen mein Lager zerfliessen“.

311. (Fol. 107 a.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: David wollte einem Abgott dienen, wie es heisst 2 Sam. 15, 32: „Und David kam auf die Spitze, dass er Göttern (לאלהים) huldige“. Unter ראש, Spitze (Berg), ist nichts anderes als עבודה זרה, ein Abgott zu verstehen vergl. Dan. 2, 32: „Desselben Bildes Haupt (רישיה) war von feinem Golde“. „Und siehe, da begegnete ihm Chusai, der Arachite, mit zerrissenem Rock und mit Erde auf seinem Haupte“. Er sprach zu David: Man wird sagen: Sollte denn ein solcher König, wie du, Abgöttern dienen? Er antwortete ihm: Sollte denn einen König, wie ich bin, sein Sohn tödten? Es ist besser, dass er (ich) Abgöttern diene, als dass der Name Gottes (des Himmels) öffentlich entweiht werde. Er sprach: Warum hast du ein (im Kriege gefangenes) schönes Weib [2]) genommen (geheirathet)? Er antwortete: Dies schöne Weib hat die Allbarmherzige [3])

---

[1]) Nach einer anderen LA.: Mit den Zelten und Schäden.
[2]) Die Mutter Absalom's war nach dem Talmud eine Kriegsgefangene.
[3]) D. i. Gott in der Thora.

erlaubt. Darauf jener: Deutest (erläuterst) du nicht die Anlehnung[1], denn es steht dabei Deut. 21, 11: „Wenn jemand einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn hat", denn ein jeder, der ein (im Kriege gefangenes) schönes Weib heirathet, bekommt einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn?

312. (Das.) Dosthai von Biri trug vor: Wem ist David zu vergleichen? Einem samaritanischen Handelsmann (der, wenn ihm bereits der verlangte Preis bewilligt wird, um immer mehr, auch noch um andre Dinge bittet)[2]). David sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! „Irrthümer, wer merkt diese" (Ps. 19, 13. 14)? Gott antwortete ihm: Sie sollen dir erlassen (verziehen) sein! (Hierauf bat er:) „Befreie mich von den geheimen Sünden"! (Darauf Gott:) Auch diese sollen dir erlassen (verziehen) sein! (Darauf David:) „Auch von den muthwilligen Sünden befreie mich"! (Darauf Gott:) „Auch diese sollen dir erlassen (verziehen) sein! (Darauf David:) Lass sie nicht über mich herrschen, damit ich schuldlos sei und rein von grosser Missethat, damit mein Gestank (Verbrechen) nicht aufgeschrieben werde. (Darauf Gott:) Das ist unmöglich! Wenn schon das Jod (י), das ich von der Sara genommen, stand und viele Jahre schrie, bis Josua kam, dem ich es anfügte, wie es heisst Num. 13, 17: „Und Mose nannte den Josua Sohn Nun's", um wieviel mehr ein ganzer Abschnitt! („Und ich rein sei von grosser Missethat". Er [David] sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! verzeihe mir jene Sünde ganz. Er [Gott] sprach:) Bereits ist dein Sohn Salomo bereitet, in seiner Weisheit zu sprechen Prov. 6, 27—29: „Schüttet auch jemand Feuer in seinen Schoss, dass seine Kleider nicht brennen? Oder geht jemand auf Kohlen, dass er sich die Füsse nicht verbrennt? Also wer zu seines Nächsten Weib kommt; nicht ungestraft bleibt wer sie berührt". Da sprach er zu ihm: Soll er denn (jener Mann) also gänzlich verstossen sein? Er sprach zu ihm: Nimm Schmerzen (Prüfungsleiden) auf dich. Er nahm sie auf sich.

313. (Fol. 107 a b.) Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: David war sechs Monate lang aussätzig und die Schechina war vo

---

[1]) Den Context, den Zusammenhang der einzelnen Stellen?

[2]) Der nach und nach den Preis für seine Waare herabdrückt.

ihm gewichen und die Synedrialmitglieder zogen sich von ihm zurück. Er war aussätzig, denn es steht geschrieben Ps. 51, 9: „Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich weisser als Schnee werde“. Die Schechina war von ihm gewichen, denn es steht geschrieben das. V. 14: „Gieb mir wieder die Wonne deines Heils und mit einem willigen Geiste unterstütze mich“. Die Synedrialmitglieder hatten sich von ihm zurückgezogen, denn es steht geschrieben Ps. 119, 79: „Ach, dass sie sich zu dir wenden möchten, die dich fürchten“. Woher lässt sich beweisen, dass er sechs Monate lang aussätzig war? Weil 1 Reg. 2, 11 geschrieben steht: „Die Zeit aber, die David König war über Israel, ist vierzig Jahre; sieben Jahre war er König zu Chebron und dreiunddreissig Jahre zu Jerusalem“. Und 2 Sam. 5, 5 steht geschrieben: „Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda“. Warum sind die sechs Monate (in der Stelle 1 Reg. 2, 11) nicht mitgerechnet? Daraus kannst du ersehen, dass er (während dieser Zeit) aussätzig (also untauglich) war. Es heisst Ps. 86, 17: „Thue an mir ein Zeichen zum Guten, dass es sehen meine Feinde und sich schämen müssen, dass du mir, Ewiger, geholfen und mich getröstet hast“. Er sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! verzeihe mir jene Sünde! (Gott:) Sie ist dir verziehen. (David:) „Thue an mir ein Zeichen zum Guten, dass es meine Feinde sehen und sich schämen“. (Gott:) Bei deinem Leben will ich es nicht kund thun, aber bei Salomo's, deines Sohnes Leben will ich es kund thun.

In der Stunde, da Salomo das Heiligthum gebaut hatte, wollte er die Bundeslade in das Allerheiligste bringen. Da hefteten sich die Thore zusammen, er sprach 24 Lobsprüche, wurde aber nicht erhört. Da sprach er (Ps. 24, 7): „Erhebet, Thore, eure Häupter, und raget empor, ewige Pforten, auf dass der König der Herrlichkeit einziehe“ u. s. w. Er wurde aber nicht erhört. Als er aber sprach 2 Chron. 6, 42: „Ewiger Gott, wende nicht ab dein Antlitz von deinem Gesalbten, gedenke der Wohlthaten deinem Knechte David“, wurde er sofort erhört. In dieser Stunde wurden die Gesichter der Feinde David's wie Topfböden und ganz Israel erkannte, dass ihm der Heilige, gebenedeiet sei er! jene Sünde verziehen hatte.

314. (Das.) Gechasi[1]), wie geschrieben steht 2 Reg. 8, 7: „Und Elisa kam gen Damascus". Wo ging er hin? R. Jochanan hat gesagt: Er ging, um Gechasi in Busse zurückzuführen, aber er bekehrte sich nicht. Elisa sprach zu ihm: Gehe in dich! Gechasi antwortete: Ich habe also von dir empfangen: Wer sündigt und viele zur Sünde verleitet, dem giebt man keine Gelegenheit, Busse zu thun. Was hatte er gethan? Manche sagen: Er hatte einen Magnetstein an die Sünde Jerobeam's gehängt und hatte sie (die Kälber) zwischen Himmel und Erde stehend erhalten; manche dagegen sagen: Er hatte den Gottesnamen in ihren Mund eingegraben, wodurch sie riefen und sprachen: Ich bin der Ewige, du sollst nicht andere Götter haben; manche endlich sagen: Er wies (stiess) die Rabbinen von ihm (Elisa) fort, wie es heisst 2 Reg. 6, 1: „Und die Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe, der Ort, wo wir vor dir sitzen, ist uns zu eng", woraus hervorgeht, dass er bis jetzt nicht zu eng war.

315. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Immer soll die Linke fortstossen und die Rechte wieder nähern, nicht wie Elisa (gethan), welcher den Gechasi mit beiden Händen von sich stiess, und nicht wie Josua ben Perachja, welcher seine Schüler mit beiden Händen fortstiess. Gechasi, denn es heisst 2 Reg. 5, 23—26: „Und Naemann sprach: Nimm doch lieber zwei Centner, und er drang in ihn und band zwei Centner Silber in zwei Beutel. Und Elisa sprach zu ihm: Woher Gechasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder dahin noch dorthin gegangen. Und er sprach zu ihm: Mein Sinn war nicht fortgegangen, als der Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? War es Zeit, das Silber zu nehmen, und Kleider zu nehmen, oder Oelbäume und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde"? Hat er denn dieses alles genommen, er hat doch nur Silber und Kleider genommen? R. Jizchak hat gesagt: In dieser Stunde sass Elisa und trug über die acht Kriechthiere vor[2]).

Naeman, der Heerführer des Königs von Aram, war aussätzig.

---

[1]) Auch er hat nach der Mischna keinen Antheil an der künftigen Welt.

[2]) Lev. 11, 29 ff. Deshalb nennt er acht Dinge, die sich sein Diener als Lohn seines Thorastudiums erwerben wollte.

Da sprach zu ihm jenes Mädchen, welches gefangen weggeführt worden war aus dem Lande Israel: Wenn du zu Elisa gingst, so würde er dich gesund machen. Als er kam, sprach dieser zu ihm: Geh' und tauche dich in den Jordan. Er sprach zu ihm: Du spottest meiner. Als aber die andern, die bei ihm waren, zu ihm sprachen: Was liegt dir daran? Geh' und versuche es. Da ging er und tauchte sich in den Jordan und wurde gesund. Da kam er und brachte Elisa alles das, was er mitgebracht hatte, dieser wollte es aber nicht annehmen. Gechasi aber verabschiedete sich von Elisa, ging und nahm, was er nahm und bewahrte es auf. Als er wieder kam, sah Elisa den Aussatz, dass er auf seinem Haupte blühte und sprach zu ihm: Frevler! ist die Zeit gekommen, um Lohn für die acht Kriechthiere zu empfangen? 2 Reg. 5, 27: „Aber der Aussatz Naeman's wird dir anhaften und deinem Samen in Ewigkeit! Und er ging hinweg vor seinem Angesichte, aussätzig wie Schnee".

Es heisst 2 Reg. 7, 3: „Und es waren vier aussätzige Männer am Eingange des Thores". R. Jochanan hat gesagt: Es waren Gechasi und seine drei Söhne.

316. (Fol. 107 b.) Was hat es denn mit R. Josua ben Perachja für ein Bewandtniss? Als der König Jannai unsere Rabbinen hinrichten liess, wanderte Josua ben Perachja und Jesus nach Alexandrien in Aegypten. Als nun Friede geworden war, liess ihnen Simeon ben Schetach sagen: Aus mir, Jerusalem, der heiligen Stadt, an dich, Alexandria in Aegypten, meine Schwester! Mein Gatte wohnet in dir, ich aber sitze wüste. Da machte er sich auf und kam in jene Herberge und sie erwiesen ihm grosse Ehre. Er sprach: Wie schön ist diese Herberge! Darauf dieser: Rabbi, ihre Augen sind rund[1]). Jener: Frevler! beschäftigst du dich damit? Er zog 400 Hörner heraus und that ihn in den Bann. Da erschien er vielemal vor ihm und sprach zu ihm: Nimm ihn auf! aber er beachtete es nicht.

An einem Tage las er (R. Josua ben Perachja) das K'riath Schema (Höre, Israel s. Deut. 6, 4), da erschien er (Jesus) vor ihm und er wollte (meinte) ihn wieder annehmen und winkte

---

[1]) Er glaubte, sein Lehrer meine die Gastwirthin, denn אכסניא bedeutet „Gasthaus" und auch „Gastwirthin".

ihm mit seinen Händen. Dieser (Jesus) aber glaubte, er wollte ihn verstossen, ging hin und richtete einen Ziegelstein auf und bückte sich vor ihm. Jener sprach zu ihm: Gehe in dich! Dieser aber antwortete: Also habe ich es von dir empfangen: Wer sündigt und viele zur Sünde verleitet, dem giebt man nicht Raum, Busse zu thun. Der Autor aber hat gesagt: Jesus trieb Zauberei, verführte und verleitete die Israeliten.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Simeon ben Eleasar hat gesagt: Die Begierde, das Kind und das Weib stosse man mit der Linken fort und nähere sie wieder mit der Rechten.

317. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: An drei Krankheiten erkrankte Elisa, an einer, weil er die Bären auf die Kinder gehetzt hatte, an der andern, weil er den Gechasi mit beiden Händen fortgestossen hatte und an der dritten, woran er starb, wie es heisst 2 Reg. 13, 14: „Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, woran er starb“.

Bis Abraham gab es kein Alter! Jeder, der Abraham sah, sprach: Das ist Jizchak, und jeder, der Jizchak sah, sprach: Das ist Abraham. Da bat Abraham um Erbarmen, dass er Alterszeichen haben möchte, wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham aber war alt, in die Tage gekommen“.

Bis Jacob gab es keine Krankheit, da bat er um Erbarmen und wurde krank, wie es heisst das. 48, 1: „Und Joseph wurde gemeldet: Siehe, dein Vater ist krank“.

Bis Elisa war kein Kranker wieder gesund geworden, da kam Elisa und bat um Erbarmen und er wurde wieder gesund, wie es heisst 2 Reg. 13, 14: „Und Elisa erkrankte an seiner Krankheit, woran er starb“.

318. (Fol. 107b u. 108a.) *Mischna X, 2.* Das Geschlecht der Fluth hat keinen Antheil an der künftigen Welt und sie stehen auch nicht auf zum Gericht, wie es heisst Gen. 6, 3: „Nicht wird mein Geist richten den Menschen für immer“ d. i. kein Recht und kein Geist.

Das Geschlecht der Zerstreuung hat keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst das. 11, 8: „Und der Ewige zerstreute sie von da über die Oberfläche der ganzen Erde“, desgleichen heisst es das. V. 9: „Und von da zerstreute sie der Ewige

über die Oberfläche der ganzen Erde“ d. i. „der Ewige zerstreute sie“ in dieser Welt, „und von da zerstreute sie der Ewige“ in der künftigen Welt.

Die Leute von Sodom haben keinen Antheil an der künftigen Welt, aber sie stehen auf zum Gericht, wie es heisst das. 13, 13: „Und die Männer von Sodom waren böse und Sünder gegen den Ewigen“ d. i. „sie waren böse“ in dieser Welt, und „sie sind Sünder“ in der künftigen Welt, aber sie stehen auf zum Gericht.

R. Nechemja sagte: Weder diese noch jene stehen auf zum Gericht, wie es heisst Ps. 1, 5: „Darum stehen die Frevler nicht im Gericht, und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten“. „Darum stehen die Frevler nicht im Gericht“, das bezieht sich auf das Geschlecht der Fluth, „und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten“, das bezieht sich auf die Leute von Sodom. Sie sprachen zu ihm: In der Gemeinde der Gerechten werden sie nicht stehen, aber sie werden in der Gemeinde der Frevler stehen.

Die Kundschafter haben keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Num. 14, 37: „Und die Männer, die das üble Gerücht von dem Lande ausgebracht, starben durch eine Plage vor dem Ewigen“ d. i. „sie starben“ in dieser Welt, „an einer Plage“ in der künftigen Welt.

Das Geschlecht der Wüste hat keinen Antheil an der künftigen Welt und steht auch nicht auf zum Gericht, wie es heisst Num. 14, 35: „In dieser Wüste sollen umkommen und da sollen sie sterben“. Dies ist die Ansicht des R. Akiba, R. Elieser aber sagte: Von ihnen heisst es Ps. 50, 5: „Versammelt mir meine Frommen, die einen Bund mit mir gemacht haben bei dem Opfer“.

Korach und sein Anhang wird dereinst nicht wieder heraufkommen, wie es heisst Num. 16, 33: „Und die Erde bedeckte sie“ in dieser Welt, „und sie verschwanden aus der Versammlung“ in der künftigen Welt. Das ist die Meinung des R. Akiba; R. Elieser aber sagte: Von ihnen heisst es 2 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt, stürzt hinab in die Hölle und bringt wieder herauf“.

319. (Fol. 108 a.) *Gemara.* Unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Geschlecht der Fluth hat keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Gen. 7, 23: „Und er vertilgte alles Wesen, was auf der Fläche des Erdbodens war“. „Und er vertilgte alles

Wesen“ in dieser Welt, „und sie wurden vertilgt von der Erde“ d. i. in der künftigen Welt. Dies ist die Meinung des R. Akiba; R. Jehuda ben Bathera aber sagte: Sie leben nicht wieder auf und werden auch nicht gerichtet werden, wie es heisst Gen. 6, 3: „Nicht wird mein Geist den Menschen immerdar richten“ d. i. kein Recht und kein Geist. Oder: „Nicht wird mein Geist richten (ידון)“ d. i. ihre Seele soll nicht wieder in ihre Scheide (לנדנה) zurückkehren. R. Menachem bar R. Joseph sagte: Selbst in dem Augenblicke, wo der Heilige, gebenedeiet sei er! die Seelen wieder in ihre todten Körper zurückführt, wird ihnen ihre Seele beschwerlich sein in der Hölle, wie es heisst Jes. 33, 11: „Mit Stroh geht ihr schwanger, Stoppeln werdet ihr gebären, euer Geist wird euch mit Feuer verzehren“.

320. (Das.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Geschlecht der Fluth ist nur wegen des Guten, was ihnen der Heilige, gebenedeiet sei er! in Ueberfluss angedeihen liess, hoffärtig geworden, wie es heisst Hi. 21, 9: „Ihre Häuser sind in Frieden, ohne Furcht, und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen“; ferner heisst es das. V. 10: „Sein Ochs schwängert und lässt nicht auswerfen, es gebiert seine Kuh und thut keine Fehlgeburt“; desgleichen das. V. 11: „Sie entsenden gleich der Heerde ihre Kinder, und ihre Kinder springen umher“; ferner das. V. 12: „Sie erheben (Gesang) mit Pauken und Harfe und sind fröhlich mit der Stimme der Flöte“; endlich das. V. 13: „Sie verbringen im Guten (בטוב) ihre Tage, aber in einem Augenblick fahren sie hinunter in den Scheol“. Und das hat ihnen zugezogen (Hi. 21, 14. 15): „Dass sie zu Gott sprachen: Weiche von uns, denn die Kenntniss deiner Wege begehren wir nicht, und was ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten, und was frommt es, wenn wir ihm begegnen (ihn angehen)“? Sie sprachen nämlich: Bedürfen wir denn seiner zu etwas anderem, als zu einem Tropfen Regen? Wir haben aber Flüsse und Quellen, von denen wir Gebrauch machen können. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er: Mit dem Guten, was ich ihnen in Ueberfluss habe angedeihen lassen, haben sie mich erzürnt, damit will ich sie auch richten, wie es heisst Gen. 6, 7: „Siehe ich will eine Wasserfluth bringen“.

R. Josse hat gesagt: Das Geschlecht der Fluth ist nur wegen

des Augapfels hoffärtig geworden, welcher dem Wasser gleicht, wie es heisst Gen. 6, 2: („Da sahen die Kinder Gottes, dass die Kinder der Menschen schön waren) und sie nahmen sich Weiber von allen, die sie erwählten (d. i. die ihnen gefielen)“, deshalb hat er (Gott) sie auch durch Wasser gerichtet, welches dem Augapfel gleicht, denn es heisst Gen. 7, 11: „*Auf thaten sich alle Augen* (Quellen) der Tiefe[1])“.

R. Jochanan hat gesagt: Das Geschlecht der Fluth hat mit „gross“ gesündigt und mit „gross“ (רבה) ist es gerichtet (bestraft) worden. Es hat mit „gross“ gesündigt, wie es heisst Gen. 6, 5: „Und der Ewige sah, dass die Bosheit des Menschen ‚*gross*‘ (רבה) war“, und mit „gross“ ist es gerichtet (bestraft) worden, wie es heisst das. 7, 11: „Und alle Quellen der *grossen* Tiefe (תהום רבה) thaten sich auf“. Es heisst das. 8, 2: „Und es wurden verstopft die Quellen des Abgrundes (תהום)“. R. Jochanan hat ferner gesagt: Drei (Quellen) davon sind übrig geblieben, der Riss von Gedor, die warmen Quellen von Tiberias und die grosse Quelle zu Biram.

321. (Das.) Es heisst Gen. 6, 12: „Denn alles Fleisch hat seinen Weg verderbt auf Erden“. R. Jochanan hat gesagt: Das lehrt, dass sie das zahme Vieh mit dem wilden Gethier und das wilde Gethier mit dem zahmen Vieh, und alles mit dem Menschen und den Menschen mit allem gesellten. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Alle bekehrten sich, ausgenommen Tuschalmi[2]).

Es heisst das. 6, 13: „Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen“. R. Jochanan hat gesagt: Komm und sieh, wie gross die Gewalt des Raubes (d. i. die Sünde des Raubes) ist, denn das Geschlecht der Fluth hat alles übertreten, ihr Gerichtsbeschluss aber wurde nicht eher besiegelt, als bis sie ihre Hände nach Raub ausgestreckt hatten, wie es heisst das.: „Denn voll ist die Erde von Gewaltthat von ihnen, darum sieh, ich will sie verderben mit der Erde“; und es steht geschrieben Ezech. 7, 11: „Die Gewaltthat erhebt sich zum Stabe des Frevels; nichts bleibt von ihnen und nichts von ihrem Reichthum und nichts von ihrer Menge und keine Klage ist um sie“. R. Eleasar hat gesagt: Das lehrt, dass er (der

---

[1]) Raschi: *Augapfel*. Denn sie sahen, dass ihr Glück vollkommen war und erhoben ihre Augen und buhlten ihren Augen nach.

[2]) Nach Raschi ein Vogel, der mit allen Geschöpfen Unzucht trieb.

Raub) sich wie ein Stab aufrichtete und sich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! hinstellte und vor ihm sprach: Herr der Welt! nicht von ihnen (מהם) und nicht von ihrer Menge (מהמונם) und nicht von dem Ihrigen (ממהמהם), und keine Klage ist unter ihnen.

In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Auch über Noach war der Gerichtsbeschluss festgesetzt, allein er fand Gnade in den Augen des Ewigen, wie es heisst Gen. 6, 7. 8: „Denn es gereut mich, dass ich sie gemacht habe; aber Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen“.

Das. 6, 6: „Und es gereuete den Ewigen (es getröstete sich der Ewige), dass er den Menschen auf Erden gemacht“. Als Rab Dimi (nach Babylon) kam, sprach er: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat gesagt: Ich habe wohlgethan, dass ich ihnen Gräber in der Erde bereitet habe! Wie lässt sich das daraus entnehmen? Hier heisst es: „Und es tröstete sich (וינחם) der Ewige“, und dort Gen. 50, 21 heisst es auch: „Und er tröstete sie (וינחם) und redete ihnen in's Herz“. Manche aber sagen (Gott sprach:) Ich habe nicht wohlgethan, dass ich ihnen Gräber in der Erde bereitet habe, denn hier heisst es: „Und es gereuete (וינחם) den Ewigen“, und dort Ex. 32, 14 heisst es auch: „Und es gereute (וינחם) den Ewigen das Uebel, welches er gesagt hatte, seinem Volke zu thun“.

322. (Fol. 108 a b.) Es heisst Gen. 6, 9: „Dies ist das Geschlecht Noach's, Noach war ein gerechter Mann, fromm in seinen Geschlechtern“. R. Jochanan hat gesagt: In seinen Geschlechtern, aber nicht in anderen Geschlechtern! Resch Lakisch dagegen hat gesagt: In seinen Geschlechtern, um wieviel mehr in anderen Geschlechtern! R. Chanina hat gesagt: Womit ist das nach der Ansicht des R. Jochanan zu vergleichen? Mit einem Fass Wein, welches in einem Essigkeller liegt, an seinem Orte verbreitet es Geruch, ist es aber nicht an seinem Orte, so verbreitet es keinen Geruch. R. Oschaja hat gesagt: Womit ist das nach der Ansicht des Resch Lakisch zu vergleichen? Mit einer Flasche wohlriechenden Oeles, welches an einem besudelten Orte liegt, es verbreitet schon an seinem (diesem) Orte einen Geruch, um wieviel mehr an einem wohlriechenden Orte!

Es heisst das. 7, 23: „Und es wurde vertilgt alles Wesen,

was auf der Fläche des Erdbodens war". Wenn der Mensch gesündigt hatte, was hatte denn das Vieh gesündigt? Es ist im Namen des R. Josua ben Korcha gelehrt worden: Gleich einem Menschen, welcher seinem Sohne ein Brautgemach gemacht und von allen Arten der Mahlzeit bereitet hatte, nach einigen Tagen aber starb sein Sohn, da stand er auf und vernichtete sein Brautgemach, indem er sprach: Habe ich es denn wegen etwas anderm, als wegen meines Sohnes gemacht? Jetzt, da mein Sohn todt ist, was soll mir das Brautgemach? Auch der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Habe ich denn das zahme Vieh und das wilde Gethier zu etwas anderm geschaffen, als um des Menschen willen? Jetzt, da der Mensch gesündigt hat, wozu soll mir das zahme Vieh und das wilde Gethier?

Es heisst das. 7, 22: „Von allen, die auf dem Trocknen waren, starben", aber nicht die Fische im Meere.

R. Josse von Cäsarea trug vor: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 24, 18: „Er ist leicht auf der Fläche der Wasser, ihr Theil ist verflucht im Lande"? Das lehrt, dass sie der gerechte Noach zurechtwies und zu ihnen sprach: Thut Busse! wo nicht, so wird der Heilige, gebenedeiet sei er! eine Fluth über euch bringen, und wird eure Leichname auf den Wassern schwimmen lassen gleich Schläuchen, wie es heisst: „Leicht ist er auf der Fläche der Wasser", und nicht nur das, sondern man wird von ihnen einen Fluch (eine Fluchformel) für alle, die in die Welt kommen, hernehmen, wie es heisst: „Ihr Theil ist verflucht im Lande". Das.: „Er wird sich nicht von den Weinbergen abwenden". Das lehrt, dass sie den Weg nach den Weinbergen ausgeräumt hatten. Sie sprachen zu ihm: Wer verzögert es denn? Er antwortete ihnen: Ich habe noch eine Taube, die will ich von euch ausführen. Wenn dem so ist, so wollen wir den Weg der Weinberge nicht räumen.

323. (Fol. 108 b.) Raba trug vor: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 15, 5: „Es ist eine verachtete Fackel denen, die mit ihren Gedanken in Frieden sitzen; es ist bereitet denen, die mit dem Fusse wanken"? Das lehrt, dass sie der gerechte Noach zurechtwies und zu ihnen sprach: Worte, die so schwer sind, gleich den Fackeln; aber sie verachteten ihn und sprachen zu

ihm: Alter, wozu denn diese Arche? Er antwortete ihnen: Der Heilige, gebenedeiet sei er! wird die Fluth über euch bringen. Sie sprachen: Was für eine Fluth? Ist sie eine Feuerfluth, so haben wir etwas (ein Thier) [1], das Alitha (עֲלִיתָא) heisst; will er aber eine Wasserfluth bringen, so besitzen wir, sobald er sie aus der Erde bringt, eiserne Platten, womit wir die Erde bedecken; sollte er sie aber vom Himmel bringen, so besitzen wir ebenfalls etwas, was Akob (עקוב) heisst, manche aber nennen es Akosch (עקש) [2]. Er sprach zu ihnen: Er wird sie von zwischen den Fersen eurer Füsse hervorbringen.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: Die Wasser der Fluth waren so stark (dick), wie der Samenerguss, wie es heisst das. „Es ist bereitet denen, die mit dem Fusse wanken".

R. Chisda hat gesagt: Mit heissen (Dingen) [3] haben sie es verdorben und mit heissen [4] sind sie gerichtet (bestraft) worden, denn hier heisst es Gen. 3, 1: „Und die Wasser legten sich", und dort heisst es auch Esth. 7, 10: „Und des Königs Zorn legte sich".

324. (Das.) Es heisst Gen. 7, 10: „Und es geschah nach sieben Tagen, da waren die Gewässer der Fluth auf der Erde". Was für Tage waren die sieben Tage? Rab hat gesagt: Es waren die sieben Tage der Trauer um Methuschelach, um dir zu lehren, dass die Klage um die Gerechten die Strafe verzögert, zu kommen. Oder: Nach den Sieben, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! ihrethalben die Ordnung des Schöpfungswerkes verändert hat, denn die Sonne ging im Westen auf und im Osten unter. Oder: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hatte ihnen eine lange (grosse) Zeit festgesetzt und darauf eine kurze (kleine) Zeit. Oder: Nach den sieben Tagen, wo er ihnen einen Vorgeschmack der künftigen Welt gab, damit sie wussten, was für ein Gut sie von sich abgewiesen.

Es heisst Gen. 7, 2: „Von allem Vieh, das rein ist, nimm dir, je sieben und sieben, ein Männchen und sein Weibchen". Giebt es denn für das Vieh einen Ehestand? Nach R. Samuel

---

[1]) Ein Schutzmittel.

[2]) Eine Art Schwamm.

[3]) Gemeint ist der Samenerguss.

[4]) Die Wasser der Fluth sollen siedend heiss gewesen sein.

bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Von denjenigen, mit denen noch keine Sünde begangen worden war. Woher wusste er das? Rab Chisda hat gesagt: Er liess sie vor der Arche vorübergehen, welches nun die Arche anzog, von dem wusste er, dass noch keine Sünde mit ihm begangen worden war, welches aber der Kasten nicht anzog, von dem wusste er, dass mit ihm schon eine Sünde begangen worden war. R. Abahu hat gesagt: Von jenen, welche von selbst herbeikamen.

325. (Das.) Es heisst Gen. 6, 14: „Mache dir eine Arche von Gopherholz“. Was ist גופר? Rab Ada hat gesagt: In der Schule des R. Schila ist gesagt worden: Es ist Mablig (eine Cedernart, מבליגא), andere dagegen sagen: Es ist Golmisch (eine Cedernart, גולמיש).

Das. V. 16: „Eine Lichtluke (צוהר) mache an die Arche“.

R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Noach: Lege Edelsteine und Perlen hinein[1]), auf dass sie euch leuchten wie der Mittag (כצהרים)[2]).

Das.: „Und nach einer Elle mache sie schmäler von oben her“; denn dadurch (dass sie nach unten breiter sind, als nach oben) wird sie Bestand haben.

Das.: „Mit unterstem, zweitem und drittem (Stockwerk) sollst du sie machen“. Es ist gelehrt worden: Das unterste für den Mist, das mittlere für das Vieh und das oberste für den Menschen.

Es heisst Gen. 8, 7: „Und er entsandte den Raben“. Resch Lakisch hat gesagt: Der Rabe gab dem Noach eine triftige (starke) Antwort. Er sprach nämlich zu ihm: Dein Meister (Gott) hasst mich und du hassest mich. Dass mich dein Meister hasst, geht daraus hervor, dass von den reinen Thieren sieben, und von den unreinen nur zwei aufbewahrt werden[3]); du hassest mich, das geht daraus hervor, dass du die Art der Sieben (in der Arche) lässest und sendest von der Art der Zwei; wenn mir nun der Fürst der Hitze oder der Fürst der Kälte begegnete, würde dann nicht die Welt an einem der Geschöpfe Mangel leiden (um ein Geschöpf weni-

---

[1]) In den Kasten.

[2]) Wie die Sonne am Mittag zu leuchten pflegt.

[3]) Eigentlich: Das geht aus den reinen Sieben und den unreinen Zwei hervor.

niger sein)? Ferner sprach der Rabe zu Noach: Hast du vielleicht meines Weibes nöthig (willst du mit ihm buhlen)? Noach sprach zu ihm: Frevler! Was mir sonst erlaubt ist, das ist mir jetzt verboten, um wie viel weniger das, was mir auch sonst verboten ist! Woher lässt sich beweisen, dass sie verboten waren? Weil geschrieben steht Gen. 6, 18: „Und du sollst in die Arche kommen, du und deine Söhne und dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir“, ferner heisst es das. 8, 16: „Geh aus der Arche, du und dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir“. R. Jochanan hat gesagt: Von hier aus haben sie (unsere Rabbinen) gesagt, dass ihnen die Bedienung des Bettes (der Beischlaf) verboten war.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Drei begatteten (bedienten) sich in der Arche und sie alle wurden geschlagen (bestraft), der Hund, der Rabe und Cham; der Hund bleibt (an der Hündin) hängen, der Rabe speit (seinen Samen) aus und Cham wurde an seiner Haut bestraft[1]).

Es heisst Gen. 8, 8: „Und er entsandte die Taube von sich, um zu sehen, ob die Wasser gefallen seien“. R. Jeremia hat gesagt: Von hier haben wir, dass die reinen Vögel bei den Gerechten wohnen.

Das. V. 11: „Und siehe, sie hatte ein abgerissenes (טָרָף) Oelblatt in ihrem Munde“. R. Eleasar hat gesagt: Die Taube sprach vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! es mag meine Nahrung so bitter sein, wie die Olive und in deine Hand gegeben sein, sie soll aber nicht so süss wie Honig sein und in die Hand von Fleisch und Blut gegeben sein. Woher lässt sich entnehmen, dass hier טָרָף so viel wie מָזוֹן, Nahrung, bedeutet? Weil es heisst Prov. 30, 8: „Nähre mich (הַטְרִיפֵנִי) mit meinem Theil Brot“.

Es heisst Gen. 18, 19: „Nach ihren Geschlechtern gingen sie aus der Arche“. R. Jochanan hat gesagt: Nach ihren Geschlechtern, aber nicht sie (d. i. durcheinander).

326. (Das.) Rab Chana bar Bisna hat gesagt: Elieser (Abraham's Knecht) sprach zu dem grossen Schem: Es steht geschrieben: „Nach ihren Geschlechtern gingen sie aus der Arche“, wo seid ihr gewesen? Dieser sprach: Wir haben grosse Plage

[1]) Er wurde schwarz.

in der Arche gehabt, denn dem Geschöpf, dessen Weise es war, am Tage zu essen, gaben wir am Tage zu essen, (dem Geschöpfe aber,) dessen Weise es war, in der Nacht zu essen, gaben wir in der Nacht zu essen. Betreffs jenes Chamäleons (זקיתא) wusste aber mein Vater nicht, was es ässe. Eines Tages jedoch sass er und spaltete einen Granatapfel, da fiel ein Wurm heraus, den es verzehrte, von da ab und weiter stampften wir Früchte zusammen und als sie madig wurden, ass es dieselben. Den Löwen ernährte die Hitze, denn Rab hat gesagt: Nicht weniger als sechs und nicht mehr als zwölf Tage kann sie das Feuer ernähren. Den Phönix fand mein Vater, als er in einem Käfig der Arche lag. Er sprach zu ihm: Willst du keine Nahrung? Dieser antwortete: Ich sah, dass du so viel zu thun hattest, so dachte ich, ich wollte dich nicht bemühen. Darauf versetzte jener: Möge es sein (Gottes) Wille sein, dass du nicht sterbest, wie es heisst Hi. 29, 18: „Und ich sprach: Mit meinem Neste werde ich verscheiden und wie der Phönix viele Tage haben".

327. (Das.) Rab Chana bar Levai hat gesagt: Der grosse Schem sprach zu Elieser: Als die Könige von Morgen und Abend über euch kamen, wie thatet ihr ihnen? Dieser sprach zu ihm: Der Heilige, gebenedeiet sei er! brachte den Abraham und stellte ihn zu seiner Rechten, da warfen wir mit Erde und es wurden Schwerter daraus, mit Stoppeln und es wurden Pfeile daraus, wie es heisst Ps. 110, 1: „Ein Psalm David's. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege". Und ferner heisst es Jes. 41, 2: „Wer erweckte vom Aufgange her die Gerechtigkeit[1])? Seine Gerechtigkeit rief ihn, vor ihm zu gehen, er gab Völker vor ihm und Könige bezwang er, gleich Staub ist sein Schwert, gleich Stoppeln, die verwehet sind, sein Bogen".

328. (Fol. 108 b u. 109 a.) Nachum von Gimso (der Mann Gamsu) pflegte über alles, was ihm widerfuhr, zu sagen: גם זו לטובה, auch das ist zum Guten! Eines Tages wollten sie (die Juden) dem Kaiser ein Geschenk schicken. Da sprachen sie untereinander: Durch wen wollen wir es hinschicken? Durch Nachum

[1]) Sinn: Wer erweckte den Abraham, dass er von Aram Naharaim, das im Osten liegt, kommen sollte?

aus Gimso (den Mann Gamsu), weil er an Wunder gewöhnt ist. Als er in eine Herberge kam, um zu übernachten, sprachen sie (die Leute daselbst) zu ihm: Was hast du bei dir? Er antwortete ihnen: Ich bringe dem Kaiser Tribut. Da standen sie in der Nacht auf, öffneten seine Kiste und nahmen alles, was er bei sich hatte und füllten sie mit Erde. Als er nun dahin (an den kaiserlichen Hof) kam, fand sich's, dass es nur Erde war. Da sprach er (der Kaiser): Die Juden wollen Spott mit mir treiben, führt ihn hinaus, dass er getödtet werde! Da sprach er: Auch das ist zum Guten! Da kam Elia und stellte sich einem unter ihnen gleich und sprach zu ihnen: Vielleicht ist es Erde von der Erde unseres Vaters Abraham, wenn dieser Erde gegen die Feinde warf, so wurden Schwerter daraus, und warf er Stoppeln, so wurden Pfeile daraus. Sie versuchten es und fanden es also. Es war nämlich eine Stadt, welche sie nicht bezwingen konnten, sie warfen nun von der Erde darauf und bezwangen sie. Da führten sie ihn in die Schatzkammer und sprachen zu ihm: Was dir gefällig ist, nimm dir, und er füllte seine Kiste mit Gold. Als er wieder (zurück) kam (in die Herberge), fragten sie (die Leute) ihn: Was hast du in das Haus des Königs gebracht? Er antwortete ihnen: Was ich von hier mitgenommen habe, das habe ich dahin gebracht. Sie nahmen nun auch davon [1]) und brachten es dahin, aber die Bewohner wurden getödtet.

329. (Fol. 109 a.) *Mischna X, 3.* Das Geschlecht der Zerstreuung hat keinen Antheil an der zukünftigen Welt.

Gemara. Was haben sie gethan? In der Schule des R. Schila ist gelehrt worden: Sie sprachen: Wir wollen einen Thurm bauen, und wollen hinauf gen Himmel steigen und ihn mit Aexten schlagen, damit seine Wasser herabfliessen. Die im Abendlande lachten darüber (sie dachten): Wenn dem also wäre, so hätten sie ihn auf einem der Berge bauen sollen. Allein R. Jeremja bar Eleasar hat gesagt: In drei Haufen theilten sie [2]) sich. Der eine Haufe sprach: Wir wollen hinauf (in den Himmel) steigen und da wohnen; der andere sprach: Wir wollen hinaufsteigen und Abgötterei treiben

[1]) Von der Erde, in der Hoffnung, eine grosse Belohnung zu erhalten.

[2]) Das Geschlecht des Thurmbaus.

und der dritte sprach: Wir wollen hinaufsteigen und (gegen Gott) Krieg führen. Den, welcher sprach: Wir wollen hinaufsteigen und da wohnen, hat der Ewige zerstreut, der, welcher sprach: Wir wollen hinaufsteigen und Krieg führen, ist zu Affen, Geistern, Dämonen und Nachtteufeln geworden und in Bezug auf den, welcher sprach: Wir wollen hinaufsteigen und Abgötterei treiben, geht Gen. 11, 9: „Denn da verwirrte der Ewige die Sprache aller Erdbewohner".

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Nathan sagt: Sie alle hatten die Absicht, einem Abgott zu dienen, denn hier heisst es Gen. 11, 4: „Wir wollen uns einen Namen (שם) machen", und dort heisst es auch Ex. 23, 13: „Und des Namens (שם) fremder Götter sollt ihr nicht gedenken", wie dort ein Abgott darunter zu verstehen ist, so auch hier.

R. Jochanan hat gesagt: Von dem Thurme wurde ein Drittel verbrannt, ein Drittel wurde (von der Erde) verschlungen und ein Drittel steht noch. Rab hat gesagt: Die Luft des Thurmes macht vergessen. Rab Joseph hat gesagt: Babel und Bursiph ist für die Thora ein böses Zeichen. Was ist בורסיף? R. Assi hat gesagt: Eine ausgeschöpfte Grube.

330. (Das.) *Mischna X, 3.* Die Leute von Sodom haben keinen Antheil an der künftigen Welt.

Gemara. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Die Leute von Sodom haben keinen Antheil an der künftigen Welt, weil es heisst Gen. 13, 13: „Und die Männer von Sodom waren böse und sündigten sehr gegen den Ewigen" d. i. „böse" in dieser Welt und „Sünder" in der künftigen Welt. Rab Jehuda hat gesagt: Sie waren „böse" an ihrem Leibe und „Sünder" an ihrem Gut. Sie waren „böse" an ihrem Leibe, wie es heisst Gen. 39, 9: „Wie sollte ich dieses grosse Uebel thun und wider Gott sündigen"! und sie waren „Sünder" an ihrem Gut, wie es heisst Deut. 15, 9: „Und es wird an dir eine Sünde sein". „Gegen den Ewigen", damit ist Gotteslästerung gemeint; „sehr" d. i. sie legten es darauf an und sündigten (sie sündigten absichtlich).

In einer Boraitha ist gelehrt worden: Sie waren „böse" an ihrem Gut, und „Sünder" an ihrem Leibe; „böse" an ihrem Gut, wie es heisst Deut. 15, 9: „Und es wird dein Auge böse sein gegen

deinen dürftigen Bruder", und „Sünder" an ihrem Leibe; wie es heisst Gen. 39, 9: „Und wider Gott sündigen"; „gegen den Ewigen", das heisst Gotteslästerung; „sehr", das geht auf das Blutvergiessen, wie es heisst 2 Reg. 21, 16: „Auch unschuldig Blut vergoss Manasse sehr viel in Jerusalem".

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Die Leute von Sodom sind nur wegen des Guten hoffärtig geworden, was ihnen der Heilige, gebenedeiet sei er! in zu reichlichem Mafse zu Theil werden liess. Was steht von ihnen geschrieben? Hi. 28, 5—8: „Eine Erde aus der Brot hervorkommt, unter ihr wird gleich Feuer verwandelt. Ihre Steine sind ein Ort des Saphir's und birgt Gold in der Erde, auf Steigen, die der Raubvogel nicht kennt und das Auge des Aars erblickt sie nicht. Die Söhne des stolzen Ganges haben ihn nie betreten und nie beschritten hat ihn der Leopard". Sie sprachen: Weil aus der Erde Brot hervorkommt und der Staub Gold hat, was sollen uns die Wanderer, denn sie kommen nur zu uns, um uns an unserem Gute zu schädigen. Kommt, wir wollen die Sitte (die Lehre) des Wanderns (eig. des Fusses) aus unserem Lande vergessen machen, wie es heisst Hi. 28, 4: „Ein Strom bricht hervor über sein Bett, sie werden vergessen vom Wanderer" u. s. w.

331. (Das.) Raba hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 62, 4: „Wie lange werdet ihr anstürmen gegen einen Mann, ihr alle auf ihn hereinbrechen, wie auf eine sinkende Wand, eine einstürzende Mauer?" Das lehrt, dass sie ihre Augen auf den Reichen richteten und ihn niedersetzten bei einer geneigten Wand und sie über ihn stiessen und dann kamen und seine Güter nahmen.

Raba hat ferner vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 24, 16: „Er bricht im Finstern in die Häuser, am Tage verschliessen sie sich, kennen nicht das Licht"? Das lehrt, dass sie ihre Augen auf die Reichen richteten, ihnen Balsam zur Aufbewahrung übergaben, damit sie ihn in ihre Schatzhäuser niederlegten; am Abend kamen sie und rochen ihn (den Balsam) gleich dem Hunde, wie es heisst Ps. 59, 7: „Am Abend kehren sie um, heulen gleich dem Hunde und umgeben die Stadt". Darauf kamen sie und brachen daselbst ein und nahmen ihnen ihr Gut. Hi. 24, 7: „Nackt

übernachten sie ohne Kleid, und keine Bedeckung ist da in der Kälte". Das. V. 3: „Sie treiben den Esel der Waisen weg, pfänden den Stier der Wittwe". Das. V. 2: „Sie verrücken Grenzsteine, rauben Heerden und weiden sie". Das. 21, 32: „Er wird zu den Gräbern hingeführt, wie der am Garbenhaufen wacht".

332. (Fol. 109 a b.) R. Josse trug dies in Sephoris vor, infolgedessen wurden in der Nacht darauf 300 Einbrüche in Sephoris verübt. Sie kamen und ärgerten (schmähten) ihn. Sie sprachen zu ihm: Du zeigst den Dieben den Weg (d. i. du giebst ihnen Anweisung zum Stehlen). Er antwortete ihnen: Habe ich denn gewusst, dass Diebe kommen werden (oder: dass ihr Diebe seid)? Als R. Josse starb, da floss Blut aus den Rinnen zu Sephoris.

Sie (die Sodomiten) sprachen: Wer einen Ochsen hat, soll einen Tag (die ganze Heerde) weiden, wer dagegen keinen hat, soll zwei Tage sie weiden. Da gaben sie einer Waise, dem Sohn einer Wittwe, die Ochsen zu weiden, sie ging hin, nahm sie, tödtete sie und sprach zu ihnen: Wer einen Ochsen hatte, der nehme eine Haut, wer dagegen keinen Ochsen hatte, der nehme zwei Häute. Sie sprachen zu ihm: Was ist das? Er antwortete ihnen: Das Ende des Rechts soll gleich dem Anfange des Rechts sein. Wie der Anfang des Rechts war, dass der, welcher einen Ochsen hatte, einen Tag weiden, und der, welcher keinen hatte, zwei Tage weiden musste, so soll auch das Ende des Rechts sein, dass der, welcher einen Ochsen hatte, eine Haut und der, welcher keinen hatte, zwei Häute nehmen soll.

Wer in einem Schiffe über das Wasser fuhr, musste einen Sus, wer dagegen nicht in einem Schiffe über das Wasser fuhr, musste zwei Sus geben.

Wenn einer eine Reihe Ziegeln hatte, so kamen alle und jeder nahm einen davon und sprach zu ihm: Ich habe nur einen genommen. Warf jemand Knoblauch oder Zwiebeln (zum Trocknen) hin, so kamen alle und jeder nahm eine und sprach: Ich habe nur eine genommen.

333. (Fol. 109 b.) Viererlei Richter waren in Sodom: Lügner (שַׁקְרַי), Verlogene (שַׁקְרְרָאי), Betrüger und Rechtsverdreher. Wenn einer das (schwangere) Weib seines Genossen schlug, dass es eine Fehlgeburt that, so sprachen sie (die Kinder) zu ihm (dem Manne): Gieb

es ihm (dem Schläger), dass er es schwängere. Wenn einer dem Esel seines Genossen ein Ohr abgeschnitten hatte, so sprachen sie zu ihm (dem Eigenthümer): Gieb ihn demselben, bis es wieder wächst. Wenn einer seinen Genossen verwundet hatte, so sprachen sie zu ihm (dem Verwundeten): Gieb ihm seinen Lohn, dass er dir Blut abgelassen hat. Wer über die Brücke ging, gab vier Sus, wer aber durchs Wasser ging, gab acht Sus. Einmal kam ein Walker dahin, und sie sprachen zu ihm: Gieb vier Sus, als er ihnen entgegnete: Ich bin durch's Wasser gegangen, so sprachen sie zu ihm: Wenn dem so ist, so gieb acht Sus, weil du durch's Wasser gegangen bist. Da er dieselben nicht bezahlte, so verwundeten sie ihn. Er begab sich darauf zum Richter, dieser aber sprach zu ihm: Gieb ihm den Lohn dafür, dass er dich geschlagen (dir zur Ader gelassen hat) und noch acht Sus, weil du durch's Wasser gegangen bist.

Elieser, der Knecht Abraham's, kam einmal dahin und sie verwundeten ihn Als er vor den Richter kam, sprach dieser zu ihm: Gieb ihm (dem Schläger) den Lohn, dass er dir Blut abgelassen hat. Da nahm dieser einen Stein und verwundete den Richter damit. Da sprach er zu ihm: Was ist das? Da sprach Elieser zu ihm: Gieb diesem (der mich verwundet hat) den Lohn, der mir von dir gebührt (dass ich dich geschlagen und bluten gemacht habe), so behalte ich meine Susim (die ich hätte zahlen sollen)[1].

Sie hatten auch ein Bett, in welchem sie die Gäste (Durchreisenden) schlafen liessen; war ein Gast zu lang, so schnitten sie ihm ein Stück ab, war er dagegen zu kurz, so streckten sie ihn aus[2]). Als Elieser, der Knecht Abraham's, dahin kam, so sprachen sie zu ihm: Auf, lege dich in das Bett! Dieser aber gab ihnen zur Antwort: Ich habe seit dem Tage, da meine Mutter gestorben ist, ein Gelübde gethan, dass ich mich in kein Bett legen will.

Es war auch bei ihnen Brauch, wenn jemand einen (Fremden) zu einer Hochzeit einlud, so zog man ihm (dem Einladenden) sei-

---

[1]) Sinn: Elieser sprach: Das Geld, das ich von dir zu bekommen habe, weil ich dir Blut abgelassen habe, gieb dem Menschen, der mich geschlagen hat.

[2]) Die Erzählung erinnert an das, was die Sage von Prokrustes meldet.

nen Mantel aus. Als nun einmal Hochzeit war, kam Elieser (Abraham's Knecht) dahin, sie gaben ihm aber kein Brot. Als sie Mahlzeit halten wollten, kam Elieser und setzte sich an das Ende unter alle, da sprach einer zu ihm: Wer hat dich hierher geladen? Er antwortete ihm: Du hast mich geladen. Da dachte dieser, man wird hören, dass ich ihn geladen und wird mir den Mantel ausziehen. Er nahm daher seinen Mantel und lief hinaus. Also verfuhr Elieser mit allen, so dass sie alle hinausgingen und er ass dann die Mahlzeit allein auf.

Wenn ein Armer dahin kam, so gab ihm ein jeder einen Denar, worauf sein Name geschrieben stand. Sie liessen ihm aber kein Brot zukommen, wenn nun derselbe (vor Hunger) starb, so kam ein jeder und nahm ihm seinen Denar wieder weg.

Es war einmal ein Mädchen, welches einem Armen Brot in einem Kruge brachte, als aber die Sache entdeckt wurde, bestrichen sie dasselbe mit Honig und stellten sie auf das Dach der Mauer. Da kamen die Hornissen und frassen sie. Das ist es, was Gen. 18, 20 geschrieben steht: „Und der Ewige sprach: Es ist ein Geschrei über Sodom und Gomorrha und es ist gross (רַבָּה)“. Nach Rab Jehuda hat Rab gesagt: Es war wegen der Sache des Mädchens (רִיבָה).

334. (Das.) *Mischna X, 3.* Die Kundschafter haben keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Num. 14, 37: „Diese Männer, die das üble Gerücht von dem Lande ausgebracht, starben durch eine Plage vor dem Ewigen“. „Sie starben“ in dieser Welt, „durch eine Plage“ in der künftigen Welt.

Das. Die Rotte Korach hat keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Num. 16, 33: „Und die Erde bedeckte sie“ in dieser Welt, „und sie verschwanden aus der Versammlung“ in der künftigen Welt. Dies ist die Meinung des R. Akiba, R. Elieser dagegen sagte: Von ihnen heisst es 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt, stürzt hinab in den Scheol und führt wieder herauf“.

Gemara. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Die Rotte Korach hat keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Num. 16, 33: „Und die Erde bedeckte sie“ in dieser Welt, „und sie verschwan-

den aus der Versammlung" in der künftigen Welt. Dies ist die Meinung des R. Akiba, R. Jehuda ben Bathera aber sagte: Siehe, sie sind gleich dem Verlornen, das gesucht wird, wie es heisst Ps. 119, 176: „Ich irre gleich einem verlornen Schafe, suche deinen Knecht".

335. (Fol. 109 b u. 110 a.) Num. 16, 1: „Und es nahm (ויקח)". Resch Lakisch hat gesagt: Er kaufte einen bösen Kauf (שלקח מקח רע) für sich; „Korach (קרח)", denn er hat eine Glatze (קרחה) gemacht in Israel, „Sohn Jizhar's (בן יצהר)", ein Sohn, der die ganze Welt wider sich erhitzte, wie am Mittag (כצהרים); „Sohn Kehat's (בן קהת)", ein Sohn, der seinen Eltern die Zähne stumpf machte (שהקהה), „Sohn Levi's (בן לוי)", ein Sohn, der eine Begleitung (לויה) zur Hölle wurde. Frage: Es hätte ja auch: Der Sohn Jacob's (בן יעקב) dabei stehen können, (was man dann deuten würde:) der ein Sohn war, der sich zur Hölle krümmte (שיעקב)? Antw.: Rab Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Jacob bat um Erbarmen für sich, wie es heisst Gen. 49, 6: „In ihr Geheimniss komme nicht meine Seele und mit ihrer Versammlung werde nicht vereinigt meine Ehre". „In ihr Geheimniss komme nicht meine Seele", das geht auf die Kundschafter, „und mit ihrer Versammlung werde nicht meine Ehre vereinigt", das geht auf die Rotte Korach's. „Dathan (דתן)", denn er hatte das Gesetz Gottes (דת אל) übertreten; „Abiram (אבירם)", denn er hatte sein Herz verhärtet (שאיבר), Busse zu thun; und „On (און)", denn er sass in Trauer (באנינות); „Peleth (פלת)", denn ihm geschahen Wunder (פלאות); „Sohn Ruben's (בן ראובן)" d. i. der Sohn, welcher es sah und verstand (שראה והבין).

Rab hat gesagt: „On, Sohn Peleth's" rettete sein Weib (vom Untergange), denn sie sprach zu ihm: Was hast du (von der Empörung Korach's wider Mose) für einen Nutzen? Ist der eine (Mose) der Lehrer, so bist du der Schüler, ist dagegen der andere (Korach) der Lehrer, so bist du auch der Schüler. Er sprach zu ihr: Was kann ich thun, ich war mit im Rathe und habe mich mit ihnen verschworen? Sie sprach zu ihm: Ich weiss, dass die ganze Gemeinde heilig ist, wie es heisst Num. 16, 3: „Denn die ganze Gemeinde ist heilig". Setze dich! fuhr sie fort, ich will dich ret-

ten. Sie schenkte ihm Wein ein und berauschte ihn und schläferte ihn ein. Sie setzte sich darauf an die Thüre und riss ihr Haargeflecht ein. Jeder, der kam (um ihren Mann zu rufen), und sie sah, kehrte wieder um, inzwischen wurden sie verschlungen.

336. (Fol. 110 a.) Das Weib Korach's sprach zu ihm: Siehe, was Mose thut, er ist König, seinen Bruder hat er zum Hohenpriester und seines Bruders Söhne zu Stellvertretern (Vorstehern) der Priesterschaft gemacht. Wenn nun ein Hebeopfer kommt, so spricht er: Es gehört dem Priester; kommt ein Zehnten, den ihr (Leviten) nehmen sollt, so spricht er: Gebt dem Priester den zehnten Theil davon, und nicht nur das, er scheert euch die Haare ab und schwenkt euch hin und her wie Mist, auf eure Haare ist er neidisch. Korach sprach zu ihr: Hat er doch auch also gethan (er hat sich doch auch die Haare abgeschoren)! Sie sprach zu ihm: Weil die ganze Herrschaft sein ist, so hat er gedacht (Jud. 16, 30): „Meine Seele sterbe mit den Philistern". Und nicht nur das, er hat zu euch gesagt: „Ihr sollt euch eine purpurblaue Schnur machen" (s. Num. 15, 38). Wenn du meinst, dass das Purpurblau eine so geachtete Vorschrift ist, so nimm purpurblaue Mäntel und bekleide dich und deine ganze Schule damit. Das ist es, was geschrieben steht Prov. 14, 1: „Die Weisheit der Weiber baut ihr Haus", das geht auf das Weib des On, des Sohnes Peleth, „eine Thörin reisst es aber mit ihren Händen nieder", das geht auf das Weib des Korach.

337. (Das.) Es heisst Num. 16, 2: „Und sie empörten sich gegen Mose und zwei hundert und fünfzig Männer von den Kindern Israels" d. i. mit den Ausgezeichnetsten in der Gemeinde; „Berufene der Versammlung", denn sie verstanden die Schaltjahre zu berechnen und die Neumonde festzusetzen: „Männer von Namen", denn ihr Name (Ruf) war in der ganzen Welt verbreitet.

Es heisst Num. 16, 4: „Als Mose dies hörte, fiel er auf sein Angesicht". Was hat er denn für ein Gerücht gehört? Nach R. Samuel bar Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Sie hatten ihn mit einem Eheweibe in Verdacht, wie es heisst Ps. 106, 16: „Und sie eiferten wider Mose im Lager". R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Daraus geht hervor, dass ein jeder auf sein Weib wegen

Mose eifersüchtig war[1]), wie es heisst Ex. 33, 7: „Mose aber nahm das Zelt und schlug es auf ausserhalb des Lagers“[2]).

Es heisst Num. 16, 25: „Und Mose stand auf und ging zu Dathan und Abiram“. Resch Lakisch hat gesagt: Von hier ist zu entnehmen, dass wir nicht im Streite beharren sollen, denn Rab hat gesagt: Jeder, der im Streite beharrt, übertritt ein Verbot, wie es heisst das. 17, 5: „Dass es ihm nicht ergehe wie Korach und seinem Anhange“. Rab Asche hat gesagt: Er verdient, aussätzig zu werden, denn hier heisst es: „durch die Hand Mose's (ביד משה)“, und dort Ex. 24, 6 heisst es auch: „Und der Ewige sprach ferner zu ihm: Stecke deine Hand (ידך) in deinen Busen“.

R. Josse hat gesagt: Jeder, der wider die Herrschaft des Hauses David's streitet, verdient von einer Schlange gebissen zu werden. Hier heisst es 1 Reg. 1, 9: „Und Adonia schlachtete Schafe und Rinder und Mastkälber an dem Steine Socheleth (זוחלת)“, und dort heisst es auch Deut. 32, 24: „Sammt dem Gift derer, die im Staube schleichen (זוחלי עפר)“. Rab Chisda hat gesagt: Wer seinem Lehrer widerspricht, das ist so, als wenn er der Schechina widerspräche, denn es heisst Num. 26, 9: „Das ist so, als wenn sie sich gegen den Ewigen auflehnten“. R. Chama bar Chanina hat gesagt: Wer mit seinem Lehrer streitet, das ist so, als wenn er mit der Schechina stritte, denn es heisst Num. 20, 13: „Das ist das Haderwasser, wo die Kinder Israels mit dem Ewigen haderten“. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Wer wider seinen Lehrer murret, das ist so, als wenn er wider die Schechina murrte, denn es heisst Ex. 16, 8: „Euer Murren ist nicht gegen uns, sondern gegen den Ewigen“.

R. Abahu hat gesagt: Wer hinter seinem Lehrer arge Gedanken hat (ihn verdächtigt), das ist so, als hätte er hinter der Schechina arge Gedanken (als hätte er die Schechina verdächtigt), wie es heisst Num. 21, 5: „Und das Volk redete wider Gott und wider Mose“.

Es heisst Koh. 5, 12: „Reichthum wird bewahrt seinen Besitzern zum Schaden“. Resch Lakisch hat gesagt: Das ist de[r]

---

[1]) D. i. in Verdacht hatte.

[2]) Raschi: Er verliess das Lager, damit sie keinen Verdacht me[hr] gegen ihn haben sollten.

Reichthum Korach's. Deut. 11, 6: „Und mit all' dem stehenden Gut, was bei ihren Füssen war". R. Eleasar hat gesagt: Das ist das Vermögen des Menschen, welches ihn auf seine Füsse stellt.

R. Levi hat gesagt: Eine Last von 300 weissen Mauleseln betrugen die Schlüssel zum Schatzhause Korach's, und alle Schlüssel und Schlösser waren von Leder [1]).

338. (Das.) R. Chama bar Chanina hat gesagt: Drei Schätze hatte Joseph in Aegypten verborgen, einer wurde Korach entdeckt, einer Antoninus, dem Sohne Severus und einer ist für die Gerechten in der Zukunft verborgen. R. Jochanan hat gesagt: Korach ist nicht unter den Verschlungenen und nicht unter den Verbrannten. Er ist nicht unter den Verschlungenen, denn es steht geschrieben Num. 16, 32: „Und alle Leute, die dem Korach angehörten", nicht aber Korach selbst, und er ist nicht unter den Verbrannten, denn es steht geschrieben das. 26, 10: „Als das Feuer die zwei hundert und fünfzig Mann verzehrte", aber nicht den Korach. In einer Boraitha ist gelehrt worden: Korach war unter den Verschlungenen und unter den Verbrannten. Er war unter den Verschlungenen, denn es steht geschrieben das. 16, 35: „Und sie verschlang sie und den Korach", und er war unter den Verbrannten, denn es steht geschrieben das. 16, 35: „Und ein Feuer ging aus von dem Ewigen und verzehrte die zwei hundert und fünfzig Männer", Korach war aber mit ihnen.

339. (Fol. 110 a b.) Rab hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Hab. 3, 11: „Sonne, Mond stand an ihrer Wohnung, beim Lichte wandelten deine Pfeile"? Das lehrt, dass Sonne und Mond hinauf zur Wohnung (Sebul) stiegen und vor ihm (Gott) sprachen: Herr der Welt! wenn du Amram's Sohne Recht schaffst, so werden wir ausziehen (und die Welt erleuchten), wo nicht, so werden wir nicht ausziehen (und sie gingen nicht heraus), bis Gott Pfeile auf sie warf. Er sprach zu ihnen: Wegen meiner Ehre eifert ihr nicht, aber wegen der Ehre von Fleisch und Blut eifert ihr. Jetzt treten sie (immer) nicht eher heraus, als bis man sie schlägt (zwingt) (weil sie für die Ehre Gottes eifern, indem die Menschen Götzen anbeten).

---

[1]) Trotzdem bildeten sie eine so grosse Last.

Raba hat ferner vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Num. 16, 30: „Wenn aber der Ewige eine Creatur schaffen wird und die Erde ihren Mund aufthut"? Mose sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Ist die Hölle bereits erschaffen, so ist es gut, wo nicht, so soll sie der Ewige erschaffen. Wozu? Soll ich sagen: Um sie wirklich zu erschaffen, „es giebt doch nichts Neues unter der Sonne" (Koh. 1, 9)? Allein (Mose meinte), um den Eingang zu nähern (um die Thür zu öffnen).

Es heisst Num. 26, 11: „Aber die Söhne Korach's waren nicht gestorben". Im Namen unseres Lehrers [1]) ist gelehrt worden: (Unsere Rabbinen) haben gesagt: Sie erhielten einen hohen Ort in der Hölle und sie sassen darauf und sangen Loblieder.

Rabba bar bar Chana hat gesagt: Ich ging einmal auf einem Wege, da sprach jener Tajite zu mir: Komm, ich will dir den Ort der Verschlungenen des Korach zeigen. Ich ging und sah zwei Spalten, aus welchen Rauch herauskam; da nahm er ein Bündel Wolle, tauchte es in's Wasser und steckte es auf die Spitze seiner Lanze, hielt es dorthin und es versengte. Da sprach er zu mir: Horch, ob du etwas hörst. Da hörte ich, dass sie sprachen: Mose und seine Thora ist Wahrheit, wir aber sind Lügner. Ferner sprach er: Alle 30 Tage bringt sie die Hölle einmal hierher gleich dem Fleische im (siedenden) Kessel, und sie sprechen: Mose und seine Thora ist Wahrheit, sie aber sind Lügner.

340. (Fol. 110 b.) *Mischna* X, 3. Das Geschlecht der Wüste hat keinen Antheil an der künftigen Welt!

Gemara. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Geschlecht der Wüste hat keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Num. 14, 35: „In dieser Wüste sollen sie vergehen und dort sterben". „Sie sollen vergehen" in dieser Welt, „und dort sterben" in der künftigen Welt. Und es heisst Ps 95, 11: „Ich (Gott) habe geschworen in meinem Zorn, sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen". Das sind die Worte (ist die Meinung) des R. Akiba, R. Elieser aber sagt: Sie kommen in die künftige Welt, wie es heisst Ps. 50, 5: „Versammelt mir meine Frommen, die einen Bund mit mir gemacht haben durch Opfer". Wie bestätige ich aber (den

[1]) Gemeint ist R. Jehuda der Heilige.

Schriftvers): „Ich habe geschworen in meinem Zorn"? Antw.: Geschworen habe ich (allerdings) in meinem Zorn, aber ich nehme meinen Schwur wieder zurück.

R. Josua ben Karcha sagte: Dieser Vers ist nur in Bezug auf die kommenden Geschlechter gesagt worden. „Versammelt mir meine Frommen" d. s. die Gerechten in jedem Geschlechte; „die einen Bund mit mir gemacht haben" d. i. Chananja, Mischael und Asarja, welche sich selbst (um meinetwillen) dem Feuerofen überliefert haben. „Durch Opfer" d. i. R. Akiba und seine Genossen, welche sich selbst dem Schlachten wegen der Worte der Thora überliefert haben.

R. Simeon ben Menasja hat gesagt: Sie kommen in die künftige Welt, wie es heisst Jes. 35, 10: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel".

Nach Rabba bar bar Chana hat R. Jochanan gesagt: Rabbi Akiba hat seine Frömmigkeit verlassen, es heisst doch Jerem. 2, 2: „Geh und rufe vor den Ohren Jerusalems also: So spricht der Ewige: Ich gedenke dir der Huld deiner Jugend, der Liebe deiner hochzeitlichen Krönung, wie du mir gefolgt durch die Wüste, durch unbesäetes Land". Wenn schon andere durch ihr Verdienst dahin kommen, um wieviel mehr sie selbst!

341. (Das.) *Mischna X, 3.* Die zehn Stämme werden nicht zurückkehren, wie es heisst Deut. 29, 27: „Und er wird sie in ein anderes Land werfen, wie diesen Tag d. i. wie der Tag geht und nicht wieder kehrt, so gehen auch sie und kehren nicht wieder. Dies ist die Meinung des R. Akiba; E. Elieser aber sagte: Wie der Tag sich verfinstert und aufhellt, also auch die zehn Stämme, denn die Finsterniss über ihnen wird einst Licht über ihnen sein.

Gemara. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Die zehn Stämme haben keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst das. 29, 27: „Und der Ewige stiess sie von ihrem Boden hinweg" in dieser Welt „und wird sie in ein anderes Land werfen" in jener Welt. Das ist die Meinung des R. Akiba; R. Simeon ben Jehuda, ein Mann aus dem Dorfe Acco, aber sprach im Namen des R. Simeon: Wenn ihre Werke sind wie an diesem Tage, so kehren sie nicht wieder, wo aber nicht, so kehren sie wieder. Rabbi sagte: Sie

kommen in die künftige Welt, wie es heisst Jes. 27, 13: „Und es geschieht, an selbigem Tage wird in die grosse Posaune gestossen". Nach Rabba bar bar Chana hat R. Jochanan gesagt: R. Akiba hat seine Frömmigkeit verlassen, es heisst doch Jerem. 3, 12: „Geh und rufe diese Worte gen Norden und sprich: Kehre wieder, abtrünniges Israel, ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht finster blicken auf euch, denn liebevoll bin ich, ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht ewig nachtragen".

Was ist seine (Akiba's) Frömmigkeit? In einer Boraitha ist gelehrt worden: Die kleinen Kinder der ruchlosen Israeliten kommen nicht in die künftige Welt, wie es heisst Malc. 3, 19: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend gleich dem Ofen, und es werden alle Uebermüthigen, alle, die Frevel geübt, Stoppeln sein, und es wird sie entzünden der kommende Tag, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht zurücklassen wird Wurzel noch Zweig". „Er wird ihnen keine Wurzel zurücklassen" in dieser Welt, „und keinen Zweig" in der künftigen Welt. Das ist die Meinung des Rabban Gamliel. R. Akiba sagte aber: Sie kommen in die künftige Welt, wie es heisst Ps. 116, 6: „Der Ewige behütet die Einfältigen (פתאים)". Denn in den Städten am Meere wird ein Kind Pathja (פתיא) genannt. Es heisst Dan. 4, 20: „Hauet den Baum um und verderbet ihn, jedoch dem Stamm lasset seine Wurzeln in der Erde" u. s. w. Aber die kleinen Kinder der frevelhaften Völker der Welt kommen nach der Meinung aller nicht in die künftige Welt. Rabban Gamliel nimmt seine Ansicht aus Jes. 26, 14: „Du hast vertilgt und vernichtet all ihr Andenken". Frage: Von wann ab kommt ein Kind in die künftige Welt? R. Chija und R. Simeon bar Rabbi sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Von dem Augenblicke an, wo es geboren wird, der andere aber sagte: Von dem Augenblicke an, wo es erzählen kann. Derjenige, welcher sagte, von dem Augenblicke an, wo es geboren wird, beruft sich auf Ps. 22, 32: „Sie kommen und melden sein Heil dem Geschlechte, was geboren wird, dass er es vollbracht". Derjenige aber, welcher sagt, von dem Augenblicke an, wo es erzählen kann, beruft sich auf das V. 31: „Der Same, welcher ihm dienen wird, wird von dem Ewigen erzählen dem Geschlecht". Es ist gelehrt worden: Rebin

sagt: Von dem Augenblicke an, da es empfangen wird, wie es heisst das.: „Der Same, welcher ihm dienen wird“. Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt; Von dem Augenblicke an, da es beschnitten wird, denn es steht geschrieben Ps. 88, 16: „Arm bin ich und in Ohnmacht von Jugend auf, ich trage deinen Schrecken und bin verwirrt“. Im Namen des R. Meïr ist gelehrt worden: Von dem Augenblicke an, wo es: Amen! sprechen kann, wie es heisst Jes. 26, 2: „Thuet auf die Thore, dass einziehe ein gerechtes Volk, das Treue bewahrt“. Lies nicht: שׁוֹמֵר אֱמוּנִים, sondern שֶׁאוֹמֵר אָמֵן, was Amen! sagt. Was ist אָמֵן? R. Chanina hat gesagt (Ein Notarikon): אֵל מֶלֶךְ נֶאֱמָן, Gott ist ein treuer König.

342. (Fol. 111 a.) Es heisst Jes. 5, 14: „Darauf weitet auf die Hölle ihre Gier und sperret auf ihren Mund ohne Mafs (לִבְלִי חֹק)“. Resch Lakisch hat gesagt: Auch für den, welcher selbst nur ein Gebot (חק) übrig lässt. Da sprach R. Jochanan zu ihm: Dies ist ihrem Herrn (Gott) nicht lieb, dass du also zu ihnen sagst, sondern der, welcher nur ein Gebot gelernt (geübt) hat (kommt in die künftige Welt), wie es heisst Sach. 13, 8: „Und es wird geschehen im ganzen Lande, ist der Spruch des Ewigen, zwei Theile sollen abgeschnitten werden und vergehen, aber der dritte Theil soll darin verbleiben“. Resch Lakisch hat gesagt: Gemeint ist der dritte Theil von Schem. Da sprach R. Jochanan zu ihm: Das ist ihrem Herrn (Gott) nicht lieb, dass du also zu ihnen sagst, sondern es ist wohl auch der dritte Theil von Noach gemeint. Jer. 3, 14: „Denn ich habe Eheherrnrecht über euch, ich will euch holen, einen aus der Stadt und zwei vom Geschlechte“. Resch Lakisch hat gesagt: Die Worte sind so, wie sie geschrieben sind, zu verstehen. Da sprach R. Jochanan zu ihm: Das ist ihrem Herrn nicht lieb, dass du also zu ihnen sagst, sondern einer von einer Stadt macht gerecht die ganze Stadt, und zwei vom Geschlechte machen gerecht das ganze Geschlecht.

Rab Kahana sass vor Rab; er sass und sprach: Die Worte sind so zu verstehen, wie sie geschrieben sind. Da sprach Rab zu ihm: Das ist ihrem Herrn nicht lieb, dass du also zu ihnen sagst, sondern der eine von der Stadt macht gerecht die ganze Stadt und zwei vom Geschlechte machen gerecht das ganze Geschlecht.

Er sah, dass er sein Haupt reinigte (kämmte[1]) und hinaufging und sich vor Rab setzte. Da sprach er zu ihm Hi. 28, 13: „Du wirst (eig. sie wird) nicht gefunden werden im Lande der Lebendigen". Da versetzte jener: Du fluchest mir! Darauf dieser: Ich habe einen Vers gesagt: Sie (die Thora) wird nicht bei dem gefunden, der sich dabei lebend (bequemlich) macht (der bei ihr wohlleben will).

In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Simai hat gesagt: Es heisst Ex. 6, 7: „Und ich werde euch mir zum Volke nehmen", ferner heisst es das. 6, 8: „Und ich werde euch in das Land bringen". Er vergleicht ihren Auszug aus Aegypten mit ihrer Ankunft im Lande (Kanaan), denn sowie in das Land nur zwei von 600,000 kamen, also waren aus Aegypten nur zwei von 600,000 gezogen. Raba hat gesagt: Also wird es auch in den Tagen des Messias sein, wie es heisst Hos. 2, 15: „Und daselbst wird sie singen wie in den Tagen ihrer Jugend und wie am Tage, da sie aus Aegypten zog.

343. (Das.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser bar R. Josse sagte: Einmal ging ich nach Alexandrien in Aegypten und fand einen alten Mann, derselbe sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen, was meine Väter deinen Vätern gethan haben, einen Theil von ihnen haben sie in's Meer versenkt, einen andern Theil von ihnen haben sie mit dem Schwerte hingerichtet und wieder einen Theil haben sie beim Bau erdrückt, und wegen dieser Sache wurde unser Lehrer Mose bestraft (dass er nicht in's gelobte Land kam), wie es heisst Ex. 5, 23: (Mose sagte:) „Von dem Augenblicke an, wo ich zu Pharao kam, in deinem Namen zu reden, wurde es nur noch schlimmer für das Volk". Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu ihm: Wehe über die Verlornen, die nicht mehr gefunden werden! Wie oft habe ich mich Abraham, Jizchak und Jacob offenbart durch den Namen אל שדי, der allmächtige Gott, und sie dachten nichts Arges über meine Art und Weise[2]) und sprachen nicht: Wie ist dein Name? Ich sagte zu Abraham Gen. 13, 7: „Stehe auf, durchwandle das Land

[1]) Sinn: Dass er sich mit Putz abgab.

[2]) Sie zweifelten nicht an meiner Art und Weise.

nach seiner Länge und nach seiner Breite, denn ich werde es dir geben", und als er einen Ort suchte, um Sara zu begraben, fand er ihn nicht, bis er ihn für 400 Schekel Silber kaufte und er dachte nichts Arges über meine Art und Weise [1]).

Zu Jizchak sprach ich das. 26, 3: „Sei ein Fremdling in diesem Lande und ich werde mit dir sein und dich segnen". Seine Knechte wollten Wasser trinken und sie fanden keins, bis darüber Streit entstand, wie es heisst das. V. 20: „Da stritten die Hirten Gerar's mit den Hirten Jizchak's und sprachen: Unser gehört das Wasser! und er dachte nichts Arges über meine Art und Weise.

Zu Jacob sprach ich das. 28, 13: „Das Land, worauf du liegst, will ich dir geben", und er suchte einen Ort, um sein Zelt aufzuschlagen und fand keinen, bis er ihn um hundert Kesita kaufte, und er dachte nichts Arges über meine Art und Weise, und sie sprachen nicht zu mir: Wie ist dein Name? Du aber sprachst im Anfange zu mir: Wie ist dein Name? und jetzt sprichst du zu mir mit Ex. 5, 23: „Du hast dein Volk nicht errettet". „Jetzt sollst du sehen, was ich Pharao thun werde" (das. 6, 1). Den Krieg mit Pharao sollst du sehen, aber den Krieg wider die 31 Könige sollst du nicht sehen.

344. (Fol. 111 ab.) Es heisst Ex. 34, 8: „Und Mose eilte und bückte sich zur Erde und bückte sich". Was sah Mose? R. Chanina ben Gamla hat gesagt: Er sah die Langmuth; die Rabbinen aber haben gesagt: Er sah die Wahrheit.

In einer Boraitha ist gelehrt worden wie der, welcher gesagt, dass er die Langmuth sah, denn in einer Boraitha ist gelehrt worden: Als Mose zur Höhe (in die Himmel) stieg, fand er den Heiligen, dass er sass und schrieb: Langmüthig. Da sprach er vor ihm: Herr der Welt! Langmüthig für die Gerechten! Dieser antwortete: Auch für die Frevler. Mose sprach: Die Frevler sollen umkommen. Gott versetzte: Jetzt wirst du sehen, dass du es erbitten wirst. Als nun die Israeliten gesündigt hatten, sprach Gott zu ihm: Hast du nicht zu mir also gesagt: Du sollst langmüthig für die Gerechten sein? Mose antwortete vor ihm: Herr der Welt! hast du denn nicht zu mir also ge-

[1]) Die Schicksale der Menschen zu leiten.

sagt: Auch für die Frevler? Das ist es, was geschrieben steht Num. 14, 17: „Und nun möge sich gross erweisen die Kraft des Ewigen, sowie du geredet und gesprochen“.

R. Chaga ging und stieg die Treppe hinauf in dem Hause des Rabba bar Schila und hörte, dass ein Kind sagte Ps. 93, 5: „Deine Zeugnisse sind sehr wahrhaftig, dein Haus zieret Heiligkeit“, und in der Nähe heisst es Ps. 90, 1: „Ein Gebet Moses“ u. s. w. Er sprach: Daraus lässt sich entnehmen, dass er die Langmuth sah.

345. (Fol. 111 b.) R. Eleasar hat im Namen des R. Chanina gesagt: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! eine Krone auf dem Haupte eines jeden Gerechten (Frommen) sein, denn es heisst Jes. 28, 5: „An jenem Tage wird der Ewige der Heerschaaren zu einer lieblichen Krone und zu einem herrlichen Schmucke sein“ u. s. w. Was heisst: „Zu einer lieblichen Krone und zu einem herrlichen Schmucke“? Antw.: Denen, die seinen Willen thun und auf seine Hilfe harren. Da könnte ich glauben: Für jeden? Daher heisst es das.: „Für den Rest seines Volkes“ d. i. nur für den, welcher sich wie ein Rest betrachtet [1]). V. 6: „Und zum Geiste des Gerichtes für den, der zu Gericht sitzt, und zu Stärke denen, die den Krieg wieder zurückführen zum Thore“. „Und zum Geiste des Gerichts“ d. i. der, welcher seine Begierde (Leidenschaft) beherrscht; „dem, welcher zu Gericht sitzt“ d. i. dem, welcher nur nach Wahrheit Recht spricht; „und zur Stärke“ d. i. dem, welcher über seinen Trieb sich stärkt [2]); „die den Krieg wieder zurückführen“ d. i. denen, die sich mit dem Kriege der Thora beschäftigen; „zum Thore“ d. i. denen, die früh und abends in den Versammlungs- und Lehrhäusern weilen [3]).

Da sprach die Eigenschaft der Gerechtigkeit vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! was sind diese anders als jene? Er antwortete ihm: Aber auch die, so irrten im Weine, schwankten umher im Rauschtrank, strauchelten im Gericht“. Unter פוקה ist nichts anderes als die Hölle zu verstehen, wie es heisst 1 Sam. 25, 31

[1]) D. i. für den Demuthsvollen.

[2]) Raschi: Der, welcher seinem guten Willen über seinen bösen Trieb den Sieg verschafft.

[3]) Vergl. Megilla Fol. 15 b.

„So wird dir dies nicht zum Straucheln (לפוקה) sein", und unter פלילה ist nichts anderes als Richter zu verstehen, wie es heisst Ex. 21, 22: „Und er soll es durch die Richter (בפלילים) geben".

346. (Das.) *Mischna X, 4.* Die Leute einer verführten Stadt haben keinen Antheil an der künftigen Welt, wie es heisst Deut. 13, 14: „Es sind Männer, Kinder der Ruchlosigkeit aus deiner Mitte hervorgegangen und haben die Bewohner ihrer Stadt verführt". Und sie werden nicht umgebracht, es sei denn, dass die Verführer aus derselben Stadt und aus demselben Stamm sind, und bis der grösste Theil verführt ist und die Verführer Menschen sind. Haben sie aber Weiber und Kinder verführt, oder ist nur der kleinste Theil verführt worden, oder sind ihre Verführer anders woher, siehe, so sind sie wie eine Person zu betrachten und sie brauchen zwei Zeugen und ein jeder von ihnen muss verwarnt worden sein. Darum ist es schwerer an der einen Person, als an der Menge, denn die einzelnen Personen werden gesteinigt, darum werden ihre Güter gerettet, die Menge aber wird mit dem Schwerte hingerichtet, darum gehen auch ihre Güter zu Grunde.

Es heisst Deut. 13, 16: „Du sollst todtschlagen die Bewohner derselben Stadt mit der Schärfe des Schwertes". Die Esel- und Kameltreiber, die von einem Orte zum andern ziehen, können sie retten. Es heisst das.: „Verbanne sie und alles, was darinnen ist und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes". Von hier haben sie (die Rabbinen) gesagt: Die Güter der Gerechten, welche darin sind, gehen zu Grunde, aber die, welche draussen sind, werden gerettet. Was jedoch die Güter der Frevler anlangt, so gehen diese zu Grunde, sie mögen drinnen oder draussen sein, wie es heisst das. V. 17: „Und all das Erbeutete aus ihr sollst du zusammenschütten mitten auf ihren Markt". Hat sie (die Stadt) keinen Markt, so macht man ihr einen, ist ihr Markt ausserhalb der Stadt, so nimmt man ihn mit hinein. Es heisst das.: „Und du sollst mit Feuer verbrennen die Stadt sammt allem aus ihr Erbeuteten dem Ewigen, deinem Gotte". „Ihre Beute", aber nicht Gottes Beute. Von hier haben sie (die Rabbinen) gesagt: Die Heiligthümer darin soll man auslösen und die Hebeopfer sollen vermodern, der zweite Zehnte aber und die heiligen Schriften sollen verborgen werden. „Ganz und gar (כליל) dem Ewigen, deinem Gotte".

R. Simeon hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Wenn ihr Recht übet an der verführten Stadt, so betrachte ich das so, als hättet ihr ein ganzes Brandopfer (עולה כליל) vor mir dargebracht. „Und sie soll ein ewiger Schutthaufen sein" d. i. du sollst nicht Gärten oder Parkanlagen daraus machen. Das ist die Meinung des R. Josse, des Galiläers, R. Akiba aber sagt: „Sie soll nicht wieder aufgebaut werden" d. i. wie sie zuvor war, soll sie nicht wieder aufgebaut werden, aber Gärten und Parkanlagen mag man daraus machen.

Das. V. 18: „Und du sollst von dem Banne nicht das Geringste an deiner Hand kleben lassen", denn so lange die Frevler in der Welt sind, ist auch heftiger Zorn in der Welt, wenn aber die Frevler von der Welt zu Grunde gegangen sein werden, wird auch der heftige Zorn von der Welt verschwunden sein.

347. (Das.) *Gemara.* „Und es sind hervorgegangen", sie, aber nicht ihre Boten; „Männer", aber nicht Weiber; „Männer", aber nicht Kinder; „Kinder der Ruchlosigkeit" d. i. Kinder, die das Joch des Himmelreichs von ihren Hälsen abgeschüttelt haben; „aus deiner Mitte", aber nicht von der Grenze; „die Bewohner der Stadt", aber nicht die Bewohner einer andern Stadt; „und gesprochen", dass sie Zeugen brauchen und ein jeder muss verwarnt worden sein.

348. (Fol. 112 a.) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 13, 16: „So sollst du sie verbannen und alles, was darin ist", ausgenommen die Güter der Gerechten, die draussen sind; „und alles, was darin ist", um einzuschliessen die Güter der Gerechten, die darin sind; „ihre Beute", aber nicht Gottes (des Himmels) Beute; „und all ihre Beute", um einzuschliessen die Güter der Frevler, die draussen sind. R. Simeon hat gesagt: Warum hat die Thora gesagt: Die Güter der Gerechten, die darin sind, sollen zu Grunde gehen? Was hat ihnen zugezogen, dass sie darin wohnten? Ihr Gut, darum soll auch ihr Gut zu Grunde gehen.

349. (Fol. 113 a.) Es heisst Jos. 6, 26: „Zu der Zeit schwur Josua und sprach: Verflucht sei der Mann vor dem Ewigen, welcher sich erhebt und diese Stadt baut, nämlich Jericho. „Mit seinem Erstgebornen soll er ihren Grund legen und mit seinem

Jüngsten soll er ihre Thüren stellen". In einer Boraitha ist gelehrt worden: Jericho soll nach keiner andern Stadt genannt werden, auch soll keine andere Stadt Jericho genannt werden, wie es heisst 1 Reg. 16, 34: „In seinen Tagen baute er Chiel, aus Bethel Jericho; mit Abiram, seinem Erstgebornen, legte er ihren Grund, und mit Segub, seinem Jüngsten, stellte er ihre Thüren". In einer Boraitha ist gelehrt worden: „Mit Abiram, seinem Erstgebornen" dem Frevler hat er nichts gelernt, aber mit Segub, seinem Jüngsten, sollte er lernen[1]). Was hatten Abiram und Segub gethan? Also sagte er: Mit Abiram, seinem Erstgebornen, hätte dieser Frevler lernen sollen. „Mit Segub, seinem Jüngern". Weil es heisst: „Mit Abiram, seinem Erstgebornen", weiss man da nicht schon, dass Segub sein Jüngster war? Was will er sagen, wenn er spricht: Segub, sein Jüngster? Das lehrt: dass er von Abiram immer begraben hat bis Segub.

Achab war sein (Chiel's) Freund. Da kam er und Elia, ihn zu begrüssen (zu trösten), in's Trauerhaus. Er sass aber und sprach: Vielleicht, als Josua fluchte, hat er also geflucht: Jericho soll keinen anderen Namen bekommen und keine andere Stadt soll den Namen Jericho bekommen? Elia sprach zu ihm: Ja! Darauf Achab: Da sogar Mose's Fluch nicht bestätigt worden ist, denn es steht geschrieben Deut. 11, 16: „Dass ihr abweichet und fremden Göttern dienet" u. s. w., worauf folgt das. V. 17: „Und dass des Ewigen Zorn über euch entbrenne und er verschliesset den Himmel, dass kein Regen sei", und dieser Mann (Achab) errichtete sich auf jeder Furche einen Abgott, und der Regen lässt ihn nicht hinkommen, um ihm zu dienen; sollte da Josua's, seines Schülers Fluch bestätigt werden?! Sogleich sprach Elia, der Thisbite von den Beisassen Gileads zu Achab: „Sowahr der Ewige, der Gott Israels lebt, vor dem ich gestanden, es wird nicht sein in diesen Jahren Thau und Regen" (1 Reg. 17, 1). Da bat er um Erbar-

[1]) Als Abiram, sein Erstgeborner, starb, wusste Chiel nicht, dass dies von Josua's Fluch herrührte; er meinte, dass er, weil er ein Frevler war, in Folge seiner Sünde gestorben sei; erst als sein jüngster Sohn Segub starb, der kein Frevler war, erfuhr er, dass Josua's Fluch die Ursache war.

men und man gab ihm den Schlüssel des Regens und er machte sich auf und ging davon.

Es heisst 1 Reg. 17, 2. 3: „Und es erging das Wort des Ewigen an ihn also: Gehe von dannen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bache Krith". V. 6: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens". Woher? Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Aus dem Schlachthause Achab's. Das. 17, 7: „Und es geschah nach etlichen Tagen, da vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Lande". Als er sah, dass Noth in der Welt war, heisst es das. V. 8. 9: „Da erging das Wort des Ewigen an ihn also: Auf, gehe nach Zarpath", ferner heisst es das. V. 17: „Und es geschah nach diesen Dingen, da erkrankte der Sohn des Weibes, seiner Hauswirthin". Da bat er um Erbarmen, dass ihm der Schlüssel zur Wiederbelebung der Todten gegeben würde. Man sprach zu ihm: Drei Schlüssel sind keinem Boten überliefert worden, nämlich der zur Geburt, der zum Regen und der zur Todtenbelebung, man wird nun sagen: Zwei sind in der Hand des Schülers und einer nur in der Hand des Meisters, bring' mir jenen und nimm diesen, wie es heisst das. 18, 1: „Geh, zeige dich Achab und ich will Regen geben auf den Erdboden".

350. (Fol. 113 a b.) Jener Galiläer trug vor Rab Chisda vor: Womit ist das Beispiel des Elia zu vergleichen? Mit einem Manne, der die Thüre zugeschlossen und die Schlüssel dazu verloren hat. R. Josse trug in Sephoris vor: Unser Vater Elia war jähzornig. Er (Elia) war gewohnt, zu ihm (zu R. Josse in's Lehrhaus) zu kommen, jetzt versteckte er sich drei Tage vor ihm und kam nicht. Als er kam, sprach dieser zu ihm: Warum bist du nicht gekommen? Er antwortete: Du hast mich jähzornig genannt. Darauf er: Das zeigt (da sieht man), dass der Herr doch jähzornig ist.

351. (Fol. 113 b.) *Mischna X, 6.* „Und von dem Banne soll nicht das Geringste an deiner Hand kleben" (Deut. 13, 15). So lange Frevler in der Welt sind, so lange ist auch heftiger Zorn in der Welt u. s. w. *Gemara.* Wer sind die Frevler? Rab Joseph hat gesagt: Diebe.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Kommt ein Frevler in die Welt, so kommt Zorn in die Welt, wie es heisst Prov. 18, 3

„Wenn der Frevler kommt, so kommt auch Verachtung und mit der Schmach Hohn“, geht aber ein Frevler von der Welt zu Grunde, so kommt Gutes in die Welt, wie es heisst das. 11, 10: „Wenn die Frevler zu Grunde gehen, ist Jubel“. Scheidet ein Gerechter von der Welt, so kommt Unglück in die Welt, wie es heisst Jes. 57, 1: „Der Gerechte kommt um und niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerafft und niemand merkt, dass von der Bosheit hingerafft wird der Gerechte“. Kommt ein Gerechter in die Welt, so kommt Glück in die Welt, wie es heisst Gen. 5, 29: „Dieser wird uns trösten in unseren Werken und in den Schmerzen unserer Hände“.

Verbesserungen zum Tractate Sanhedrin.

S. 5 Z. 3 v. o.: Ich bin für euch nicht zur Verfügung d. i. ich lasse mich mit euch nicht ein, ich will euch nicht Recht sprechen.

S. 5 Z. 11 v. o.: R. Chanina hat gesagt: Du sollst deine Worte eines Mannes halber zurückhalten. תגורו v. אָגַר: Du sollst deine Worte in dir sammeln aus Achtung vor dem Lehrer.

S. 5 Z. 7 v. u.: Prov. 17, 14: „Die Erledigung vom Wasser ist der Beginn des Urtheils“. Wasser steht symbolisch für: Thora.

S. 6 Z. 3 v. o.: Wer Streit anfängt, das ist der Anfang von hundert Streitigkeiten (מאת דינין = מדון).

S. 6 Z. 4 v. o. ist nach: getödtet zu ergänzen: (schliesslich aber büsst er doch).

S. 10 Z. 3 v. o.: In der Stelle Deut. 1, 16 liegt die Forderung besonderer Aufmerksamkeit und Sorgfalt.

S. 10 Z 6 v. o: Nach R. Chanina ist das ein Verbot für den Richter, dass er die Worte der einen Partei nicht früher anhöre, als die der anderen und ein Verbot für die eine Partei, dass sie dem Richter ihre Sache nicht mundgerecht mache, ehe die andere Partei erscheint.

S. 10 Z. 13 v. o.: Ex. 21, 1: „לֹא תִשָּׂא, nimm nicht an“ d. i. לֹא תַשִּׂיא, mache nicht, dass ein anderer lügenhafte Rede annimmt.

S. 10 Z 12 v. u.: „Und seinem Fremdling“. גרו steht nach Raschi im Sinne von: Hausutensilien, also: sein Wohnungszubehör.

S. 11 Z. 3: Sinn: Ich werde dich in den Bann thun.

S. 147 Z. 2 v. o. lies: Dass die Todten auferstehen, ... aber wenn sie aufstehen u. s. w.

S. 149 Z. 7 u. 8 lies: Wie viele Jahre habt ihr uns nun schon nicht gedient?

S. 150 Z. 19 v. o. lies: Schenkungen (Legate, לגשין).

S. 152 Z. 10 u. 9 v. u. lies: „Denn der Knabe wird hundertjährig sterben“.

S. 156 Z. 10 v. u. lies: Allerlei für: allerei.

S. 168 Z. 11 v. o. lies: (שנכהרסה).

S. 168 Z. 11 v. o. u. Z. 10 v. u. sind die Worte: Richtig ist es nach dem u. s. w. besser so wiederzugeben: Was den betrifft, der da sagt, dass u. s. w., so ist es das, was geschrieben steht u. s. w.

S. 171 Z. 7 v. o. kommt es auf die Deutung des Textwortes „ויחד, und Jethro freute sich“, an, das bald im Sinne von Schwert (חדה), bald im Sinne von Spitzen (חדודין) genommen wird.

S. 173 Z. 2 v. o. lies: Rossen, statt: Genossen.

S. 173 Z. 11 v. o. ist unter der unteren Wohnung das Heiligthum zu verstehen.

S. 174 Z. 4 v. o. lies: auf, statt: über.

S. 177 Z. 14 v. u. lässt sich die Sentenz auch so wiedergeben: Wenn der Process übernachtet, da hört er auf.

S. 179 Z. 12 v. o. lies: Lass deines Sohnes Sohn Wachs verkaufen.

S. 179 Z. 5 v. u. lies: Des Knechtes Abraham's.

S. 184 Z. 11 v. o. lies: Götzendiener, statt Götzen

S. 184 Z. 14 v. o. lies: Das ist der grosse Gott u. s. w.

S. 184 Z. 17 v. o. lies: So opfre ich meine zwei Söhne vor dir!

S. 186 Z. 8 v. u lies: Wer den Brief vorzulesen hat.

S. 187 Z. 2 v. u. lies: Da stieg der Tempel (in Rauch) auf, aber man trat vom Himmel aus ihn nieder u. s. w.

S. 189 Z. 16 v. o. lies: Jerusalem für: Jerusalum.

S. 190 Z. 7 v. u. lies: Und es wird die erste Heimsuchung noch nicht aufgehört haben und die zweite wird schon gekommen sein.

S. 191 Z. 2 v. o. lies: Wunderthätige Männer.

S. 191 Z. 3 v. o. lies: Lernern für: Lehrern.

S. 191 Z. 18 v. o. lies: Gabul für: Gablan, und nach: Männer der Grenze ist (Gabul) einzuschalten.

S. 192 Z. 15 v. o. lies: die Pest für: den Tod.

S. 211 Z. 6 v. u. lies: zu Rabba, anstatt: für Rabba.

S. 213 Z. 20 v. o. ist zu dem Textworte תרופה, Arznei, Ezech. 47, 12, zu bemerken, dass es von den beiden im Widerstreite sich befindenden Rabbinen als Compositum = פה, Mund, und התיר, lösen, aufgefasst wird.

S. 215 Z. 13 v. o. ist hinter Sadducäer noch (Minim) zu setzen.

S. 216 Z. 10 v. o. ist für: hinterlistig besser: klug zu lesen

S. 216 Z. 7 v. o. lies: Viele mögen, anstatt: Viele werden.

S. 217 Z. 6 v. o. lies: Wer einen Vers aus dem Hohenliede citir und ihn als Gesang singt und wer einen Vers beim Trinkgelage citir der u. s. w.

S. 221 Z. 10 v. o. ist zu bemerken: Der Sinn der Boraitha ist Nebat, Micha und Scheba, der Sohn Bichri's, sind identisch.

S. 222 Z. 1 v. o. ist der Sinn: Wodurch verdiente es Jerobeam u.s.w.

S. 232 Z. 22 v. o. lies: Welcher seine Speise öffentlich anbrennen lässt.

S. 236 Z. 7 v. o. lies: Für Muthwillen, anstatt: für absichtliche Frevel gerechnet. So auch das. Z. 9 v. u.

S. 239 Z. 10 v. o. lies: „Wurden sie Fürsten ihrer Herren“. Eben das. Z. 1 v u.: Werden sie Fürsten ihrer Herren.

V. TRACTAT ABODA SARA
ODER
VOM GÖTZENDIENSTE [1]).

1. (Fol. 2ab.) *Mischna I, 1.* Drei Tage vor den Festen der Götzendiener und drei Tage nachher ist es verboten, mit ihnen Handel zu treiben (zu geben und zu nehmen), ihnen zu leihen und von ihnen zu leihen, ihnen Zahlung zu leisten und von ihnen Zahlung zu nehmen. Nach R. Jehuda darf man von ihnen sich bezahlen lassen, weil es ihm (dem Götzendiener) unangenehm ist (ihm Unannehmlichkeit verursacht). Die Weisen (Gelehrten) aber sprachen zu ihm: Wenn es ihm auch jetzt unangenehm ist, so bewirkt es doch nachher Freude.

Gemara. Rab und Samuel sind verschiedener Meinung (d. i. sie lehren eine verschiedene Lesart); der eine lehrt (tradirt) אֵידֵיהֶן, ihre Feste, der andere dagegen lehrt (tradirt) עֵידֵיהֶן, ihre Zeugen. Derjenige, welcher אידיהן lehrt (tradirt), irrt sich nicht (befindet sich nicht im Irrthum) und derjenige, welcher עידיהן lehrt (tradirt), irrt sich auch nicht. Derjenige, welcher אידיהן lehrt (tradirt), irrt sich nicht, denn es heisst Deut. 32, 3. 5: „Denn die Zeit ihres Unglücks (אידם) ist nahe", und derjenige, welcher (עידיהן) lehrt (tradirt), irrt sich auch nicht, denn es heisst Jes. 43, 9: „Sie werden ihre Zeugen (עדיהם) stellen und sich rechtfertigen". Welchen Grund hat derjenige, welcher אידיהן lehrt (tradirt), dass er nicht עידיהן liest? Er meint, dass der Ausdruck „Unglück" bezeichnender ist. Und derjenige, welcher עידיהן liest, welchen Grund hat er, dass er nicht אידיהן liest? Er meint, dass das Zeugniss, welches sie gegen sich selbst ablegen, ihnen Unglück zuzieht (verursacht). Darum ist der Ausdruck „Zeugniss" bezeichnender (besser). Aber beziehen sich denn die (oben angeführten) Worte: „Sie werden ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen" auf Götzendiener? Sie beziehen sich doch auf Israel,

---

[1]) Dieser 5 Capitel umfassende Tractat verbreitet sich über die heidnische Festtagen und das, was an ihnen zu unterlassen ist, sodann über Anfertigung von Götzenbildern und über Libationswein.

denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Alle Vorschriften, welche die Israeliten in dieser Welt ausüben, werden kommen und für sie Zeugniss ablegen in der künftigen Welt, wie es heisst: „Mögen sie ihre Zeugen bringen und sich rechtfertigen". Das geht auf die Israeliten. Das.: „Sie werden hören und sagen: Es ist Wahrheit", das geht auf die Götzendiener. Allein Rab Huna bar Rab Josua hat gesagt: Derjenige, welcher עידיהן liest, bringt den Beweis von hier (das. 44, 9): „Die Götzenbildner sind allesammt eitel, und ihre Herrlichen nützen nichts und sie sind ihre Zeugen (עידיהם)".

R. Chanina bar Papa, oder, wie manche sagen, R. Simlai hat vorgetragen: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! das Gesetzbuch bringen, es auf seinen Schoss legen und sagen: Wer sich damit beschäftigt hat, komme und empfange seinen Lohn. Sogleich versammeln sich alle Götzendiener und kommen im Gemisch (vermischt) zusammen, wie es heisst das. 43, 9: „Alle Völker versammeln sich zumal". Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht zu ihnen: Kommt nicht vor mir in solchem Gemisch, sondern jede Nation komme einzeln mit ihren Schriftgelehrten, wie es heisst das.: „Es sollen sich die Nationen (לאמים) versammeln". Unter לאום, Nation, ist nichts anderes als מלכות, Reich, zu verstehen vergl. Gen. 25, 23! „Eine Nation (לאום, Reich)[1]) wird sich der andern bemächtigen". Giebt es denn aber vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! ein Gemisch? Allein der Sinn ist: Dass sie sich selbst nicht untereinander vermischen sollen und dass sie hören (vernehmen) sollen, was er zu ihnen spricht. Sofort versammelt sich vor ihm zuerst das römische Reich. Warum? Weil es das geachtetste (vornehmste) ist. Woher lässt sich beweisen, dass es das geachtetste ist? Weil geschrieben steht Dan. 7, 23: „E… wird die ganze Erde verzehren, zertreten und zermalmen". … Jochanan hat gesagt: Damit ist Rom[2]) gemeint, dessen … über die ganze Welt verbreitet ist. Woher lässt sich bew… sen, dass der Geachtetste zuerst vor Gericht erscheint? … dem Ausspruche des Rab Chisda; denn dieser hat gesagt: Hand… es sich um einen König und um eine Gemeinde, so erscheint …

[1]) Auch Onkelos übersetzt: מַלְכוּ מִמַּלְכוּ.
[2]) Die Texte haben חייבת, es ist aber הרשעה zu lesen.

König zuerst vor Gericht, wie es heisst 1 Reg. 8, 59: „Um das Recht seines Königs und seines Knechtes Israel zu vollführen“. Warum? Wenn du willst, sage ich: Es ist nicht üblich (eig. es ist nicht Landessitte), einen König draussen sitzen (warten) zu lassen, oder, wenn du willst, so sage ich: Bevor der Brand des (göttlichen) Zornes sich mehrt. Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht zu ihnen: Womit habt ihr euch beschäftigt? Sie antworten ihm: Herr der Welt! wir haben viele Strassen (Marktplätze) hergerichtet, viele Bäder angelegt, viel Silber und Gold gehäuft, und das alles haben wir nur um Israels willen gethan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollten. Ihr Thoren! entgegnete ihnen der Heilige, gebenedeiet sei er! alles, was ihr gethan, habt ihr nur um euertwillen gethan! Ihr habt Strassen (Marktplätze) hergerichtet, um Buhldirnen darin wohnen zu lassen, Bäder zum Vergnügen für euch, was aber das Silber und Gold anlangt, so gehört es mir, denn es heisst Hagg. 2, 8: „Mein ist das Silber, mein ist das Gold, das ist der Ausspruch des Ewigen Zebaoth“. Giebt es unter euch keinen, der das (זאת) anzeigt, wie es heisst Jes 43, 9: „Wer unter ihnen wird das (זאת) anzeigen“? Unter „זאת, das“, ist nichts anderes, als תורה, die Thora, zu verstehen vergl. Deut. 4, 44: „Dieses (זאת) ist die Thora, welche Mose vorgelegt hat“. Sofort gehen sie mit ausgehauchter Seele (entmuthigt) fort. Nachdem das römische Reich abgetreten ist, erscheint nach ihm das persische Reich. Warum? Weil es nach jenem das geachtetste ist. Woher lässt sich das beweisen? Weil geschrieben steht Dan. 7, 5: „Und es erhebt sich das zweite Thier, das einem Bären gleicht“. Rab Joseph hat überliefert: Das geht auf die Perser, welche wie ein Bär essen und wie ein Bär trinken und wie ein Bär beleibt und wie ein Bär behaart sind, und keine Ruhe haben wie ein Bär. Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht zu ihnen: Womit habt ihr euch beschäftigt? Sie antworten ihm: Herr der Welt! wir haben viele Brücken erbaut, viele Städte bezwungen (erobert) und viele Kriege geführt. Das alles aber haben wir nur um Israels willen gethan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollten. Ihr Thoren! versetzt der Heilige, gebenedeiet sei er! alles, was ihr gethan, habt ihr nur um euertwillen gethan! Ihr habt Brücken erbaut, um Zoll (Steuern) von

ihnen zu nehmen, Städte (bezwungen), um Frohndienste mit ihnen zu verrichten, was aber die Kriege anlangt, so habe ich sie geführt, wie es heisst Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges, Ewiger ist sein Name“. Ist wohl jemand unter euch, der das (זאת) anzeigt, wie es heisst Jes. 43, 9: „Wer von ihnen wird das (זאת) anzeigen“? Unter „זאת, das“, ist nichts anderes, als תורה, die Thora, zu verstehen vergl. Deut. 4, 44: „Dieses (זאת) ist die Thora, welche Mose vorgelegt hat“. Sofort gehen sie mit ausgehauchter Seele fort.

Da das persische Reich sah, dass das römische zu seiner Entschuldigung nichts vorbringen konnte, warum trat es ein? Es dachte: Jene haben den Tempel zerstört (niedergerissen) und wir haben ihn wieder aufgebaut [1]).

2. (Fol. 2 b u. 3 a.) So wird mit jeder Nation verfahren. Da aber diese sahen, dass die Früheren nichts (zu ihrer Entschuldigung) vorbringen konnten, warum traten sie ein? Sie dachten: Jene haben die Israeliten unterjocht und wir haben sie nicht unterjocht. Wie kommt es aber, dass jene (die Römer und Perser) so geachtet sind und diese nicht? Der Grund ist dieser: Weil ihre Herrschaft sich bis auf die Ankunft des Messias erstreckt. Darauf werden sie (die Völker) vor ihm (Gott) sagen: Herr der Welt! hast du uns denn die Thora gegeben, dass wir sie hätten annehmen können? Wie können sie aber so sagen, es steht doch geschrieben Deut. 33, 2: „Und er (Mose) sprach: Der Ewige kam vom Sinai und ging ihnen auf von Seïr, strahlte vom Berge Paran“ u. s. w.? Ferner heisst es Hab. 3, 3: „Gott kam von Theman und der Heilige vom Berge Paran“. Was wollte er (Gott) in Seïr und am Berge Paran“? R. Jochanan hat gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! die Thora nahm und mit ihr zu allen Nationen und Zungen umherging [2]), sie nahmen sie aber nicht an, bis endlich Israel kam und sie annahm [3]). Allein, sie haben so vor ihm gesprochen: Haben wir sie denn

[1]) Sie hofften, dass es ihnen wegen dieser That besser ergehen werde.

[2]) Er bot jeder Nation die Thora an.

[3]) Daraus erhellt, dass die Völker vor Gott nicht also sprechen können.

genommen und nicht beobachtet (gehalten)[1], wir haben sie doch gar nicht angenommen? Das ist eben die Frage (d. i. darum verdientet ihr Strafe, weil ihr dieselbe nicht angenommen habt). Allein sie (die Völker) sprachen also vor ihm (Gott): Herr der Welt! hast du denn über uns den Berg Sinai wie ein Fass (eine Tonne) gestürzt, wie du ihn über die Israeliten gestürzt hast, und wir hätten sie nicht angenommen (d. i. hast du uns denn so genöthigt, wie du die Israeliten genöthigt hast), denn es heisst Ex. 19, 17: „Und sie stellten sich unter den Berg"? R. Abdimi bar Chama (von Chepha) hat gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! den Berg wie ein Fass (eine Tonne) über sie stürzte und zu ihnen sprach: Wenn ihr die Thora annehmt, so ist's gut, wenn nicht, so wird da euer Grab sein[2]). Darauf spricht der Heilige zu ihnen: So mögen sie uns die Früheren vernehmen lassen, wie es heisst Jes. 43, 9: „Und die Früheren sollen sie uns vernehmen lassen". Die sieben Gebote, die ihr angenommen habt, wo habt ihr sie denn gehalten? Woher lässt sich beweisen, dass sie dieselben nicht gehalten haben? Aus dem, was Rab Joseph gelehrt hat: Es heisst Hab. 3, 6: „Er stand und mass das Land, er sah und sprach die Heiden frei". Was sah er? Er sah die sieben Gebote, welche die Kinder Noach's auf sich genommen, aber nicht beobachtet haben. (Weil sie also dieselben nicht beobachtet haben,) so sprach er sie frei davon. Da haben sie doch noch dadurch gewonnen! Wenn dem so ist, so finden wir, dass der Sünder noch belohnt wird (Vortheil hat)? Mar bar Rebina hat gesagt: Es will das sagen: Obgleich sie die Gebote[3]) beobachten, so erhalten sie doch keinen Lohn dafür.

---

[1]) Wie die Israeliten, welche sie angenommen und nicht gehalten haben.

[2]) Schabb. Fol. 88a ist noch hinzugefügt: R. Acha bar Jacob hat gesagt: Daher hat man einen Einwand gegen Gott, wenn man das Gesetz übertritt; denn es wurde ja den Israeliten mit Gewalt aufgedrungen, sie haben es nicht freiwillig angenommen. Rabba hat aber gesagt: Dieser Einwand ist nicht giltig, denn zur Zeit der Esther haben die Israeliten das Gesetz freiwillig angenommen, wie es heisst Esth. 9, 27: „Es bestätigten und nahmen auf sich die Juden" d. i. sie bestätigten, was sie (ihre Vorfahren) bereits angenommen, nämlich das Gesetz.

[3]) Gemeint sind die sieben noachidischen Gebote vergl. Gen. 9, 6 ff.

3. (Fol. 3ab.) Es ist doch nicht so?[1]) Es ist doch (in einer Boraitha) gelehrt worden: R. Meïr hat gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass selbst der Nichtjude (Nochri), welcher sich mit der Thora beschäftigt, dem Hohenpriester gleich zu achten ist? Weil es heisst Lev. 18, 5: „Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte, denn so ein Mensch dieselben thut, so wird er durch sie leben". Es heisst nicht: So Priester, Leviten und Israeliten (sie thun), sondern אדם, so ein Mensch (sie thut)[2]). Daraus geht hervor, dass selbst ein Nichtjude (Nochri), welcher sich mit der Thora beschäftigt, dem Hohenpriester gleichzuachten ist. (Also empfängt er doch Lohn?) Allein, es will dir sagen, dass er nicht in der Weise Lohn erhält, wie der Thuende, dem sie befohlen wird, sondern nur wie der Thuende, dem sie nicht befohlen worden; denn R. Chanina hat gesagt: Grösser ist der, welcher etwas thut, weil es ihm befohlen worden, als der, welcher etwas thut, weil es ihm nicht befohlen worden.

Die Völker (Götzendiener) sprechen darauf vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! wie, haben denn die Israeliten die Thora, die sie empfangen, beobachtet? Der Heilige, gebenedeiet sei er: spricht zu ihnen: Ich werde für Israel Zeugniss ablegen, dass sie die ganze Thora beobachtet haben. Darauf sprechen sie vor ihm: Herr der Welt! giebt es wohl einen Vater, der für seinen Sohn Zeugniss ablegt, denn es heisst Ex. 4, 22: „Israel ist mein erstgeborner Sohn"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! antwortete ihnen: So mögen Himmel und Erde kommen und für Israel Zeugniss ablegen, dass sie die ganze Thora beobachtet haben! Herr der Welt! fahren jene fort, auch Himmel und Erde sind selbst betroffen mit ihrem Zeugnisse[3]), denn es heisst Jerem. 33, 25: „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht", und R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 1, 31:

---

[1]) Dass die Völker für das Beobachten der sieben noachidischen Gebote keinen Lohn erhalten.

[2]) D. i. jeder beliebige Mensch.

[3]) D. i. ihre Aussage betrifft ihr eigenes Interesse, weshalb ihm keine Giltigkeit beizumessen ist.

„Und es war Abend und es war Morgen der sechste Tag (הששי)“[1])? Daraus geht doch hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! mit dem Schöpfungswerke einen Vertrag geschlossen und (zu ihnen) gesagt hat: Wenn die Israeliten meine Thora annehmen, so ist's gut, wenn nicht, so lasse ich euch wieder in Oede und Leere (in's Thohu wa-Bohu) zurückkehren. Chiskia hat gesagt: Was will die Stelle Ps. 76, 9: sagen: „Wenn du vom Himmel Urtheil (Gericht) hören lässest, so fürchtet sich die Erde und wird ruhig“? Wenn es heisst: אם יראה, sie fürchtet sich, warum heisst es noch: שקטה, sie wird ruhig, und wieder, wenn es heisst: שקטה, sie wird ruhig, warum heisst es noch: אם יראה, sie fürchtet sich? Allein, im Anfange[2]) fürchtete sich die Erde, am Ende[3]) aber wurde sie ruhig. Darauf wird der Heilige, gebenedeiet sei er! zu ihnen (den Völkern) sagen: So mögen von euch Zeugen kommen und für Israel Zeugniss ablegen, dass sie die ganze Thora beobachtet haben. Nimrod mag kommen und für Abraham zeugen, dass er keine Götzen verehrte; Laban mag kommen und für Jacob zeugen, dass er des Raubes nicht verdächtigt war; das Weib des Potiphar mag kommen und für Joseph zeugen, dass er des Ehebruchs nicht verdächtigt war; Nebucadnezar mag kommen und für Chananja, Mischael und Asarja zeugen, dass sie das Götzenbild nicht angebetet haben; Darius mag kommen und für Daniel zeugen, dass er das Gebet nicht unterlassen, Bildad, der Suchite, Zophar, der Naamathite und Eliphas, der Themanite (und Elihu ben Beracheel, der Busite) mögen kommen und für Israel zeugen, dass sie die ganze Thora beobachtet haben, denn es heisst Jes. 43, 9: „Sie mögen ihre Zeugen stellen und sie rechtfertigen“. Sie (die Völker) sprechen darauf vor ihm: Herr der Welt! gieb uns jetzt (von Neuem) die Thora, wir werden sie befolgen! Darauf entgegnet ihnen der Heilige, gebenedeiet sei er: Ihr Thoren! wer am Vorabend des Sabbath etwas vorbereitet hat, der hat am Sabbath zu essen, wer aber am Vorabend des Sabbath nichts vorbereitet hat, wo-

---

1) Dieser Tag ist von allen Schöpfungstagen allein mit dem Artikel versehen.

2) Da es noch zweifelhaft war, ob die Israeliten die Thora annehmen würden.

3) Nachdem sie die Thora angenommen hatten.

her soll er am Sabbath essen? Allein trotzdem habe ich ein leichtes Gebot, dessen Name Succa (Laubhütte) ist, gehet hin und haltet (thut) dieses. Wie kannst du also sagen? R. Josua ben Levi hat doch gesagt: Was ist der Sinn von Deut. 7, 11: „Die Satzungen und die Vorschriften, die ich dir heute gebiete, sie zu thun“? Antw.: Heute[1]) sie zu thun und nicht morgen[2]) sie zu thun; heute sie zu thun, aber nicht, heute ihren Lohn zu empfangen (nehmen)[3]). (Da sehen wir doch, dass wir in jener Welt die Gebote nicht thun können?) Antw.: Der Heilige, gebenedeiet sei er! will nicht mit Gewalt (Tyrannei) mit seinen Geschöpfen verfahren (darum hat er ihnen ein Gebot, die Laubhütte, gegeben). Aber warum heisst das Gebot der Laubhütte ein leichtes (geringes)? Weil darin kein Mangel im Beutel ist[4]). Sofort geht jeder und macht sich eine Laubhütte auf der Spitze seines Daches. Der Heilige, gebenedeiet sei er! lässt aber die Sonne über sie hervorstrahlen in der Wende des Thammus (im Sommersolstitium) und jeder stösst seine Laubhütte fort und eilt hinweg, wie es heisst Ps. 2, 3: „Lasset uns zerreissen seine Bande und von uns werfen seine Seile“. Wie kann aber der Heilige, gebenedeiet sei er! die Sonne so hervorstrahlen lassen, du hast doch gesagt, dass er mit seinen Geschöpfen nicht mit Gewalt verfahre? Er thut dies deshalb, weil es auch den Israeliten zuweilen widerfährt, dass die Thammuswende sich bis in den Tischri hinzieht und sie belästigt (quält)[5]). Rabba (Raba) hat doch aber gesagt: Derjenige, welcher belästigt wird (von der Sonnenhitze), ist befreit von der Laubhütte[6])? Es mag sein, dass sie (davon) befreit sind, durften sie denn aber (die Hütte) fortstossen[7])? Der Heilige, gebenedeiet sei er! aber sitzt und lacht (spottet) über sie, wie es heisst das. V. 4: „Der im

---

[1]) In diesem Leben.

[2]) In jenem Leben.

[3]) Sinn: Die Gebote erfüllt man in dieser, aber nicht in jener Welt, dagegen den Lohn empfängt man nur in jener Welt.

[4]) Weil man es ohne grossen Aufwand feiern kann.

[5]) Die Israeliten müssen oft unter ähnlichen Belästigungen von der Sonne das Laubhüttenfest feiern.

[6]) Darin zu wohnen.

[7]) Dadurch haben sie sich verschuldet.

Himmel sitzet, lacht über sie". R. Jizchak hat gesagt: Es giebt vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! kein Lachen (שחוק) als nur an jenem Tage allein.

4. (Fol. 3 b.) Manche lehren diesen Ausspruch des R. Jizchak bei folgender Boraitha, denn in einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Josse sagt: Einst werden die Götzendiener kommen und sich zum Judenthum bekehren. Werden sie denn aufgenommen werden? Es ist doch gelehrt worden: Man nimmt die Proselyten in den Tagen des Messias nicht auf, sowie man sie auch nicht aufgenommen hat in den Tagen David's und Salomo's? Allein es ist gemeint, sie werden als Proselyten sich aufdrängen (denn es ist gelehrt worden: R. Josse sagt: Einst werden die Völker der Welt kommen und von selbst sich zum Judenthum bekehren) und sie werden sich Tephillin (Gebetriemen) an ihren Häuptern und Armen anlegen und Zizith (Schaufäden) an ihre Kleider anheften und die Mesusa an ihren Thürpfosten befestigen. Wenn sie aber den Krieg Gog's und Magog's sehen werden, wird man sie fragen: Gegen wen seid ihr gekommen? Darauf werden sie antworten: Gegen den Ewigen und gegen seinen Gesalbten, wie es heisst Ps. 2, 1. 2: „Warum toben die Heiden und die Nationen sinnen Eitles, es rotten sich zusammen die Könige der Erde" u. s. w. Sofort reisst jeder seine Gebote (מצוות) [1]) ab und geht fort, wie es heisst das. V. 3: „Lasset uns zerreissen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile". Der Heilige, gebenedeiet sei er! sitzet aber und lacht über sie, wie es heisst das. V. 4: „Der in den Himmeln sitzet, lacht, der Ewige spottet ihrer". R. Jizchak hat gesagt: Es giebt kein Lachen (שחוק) vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! als nur an jenem Tage allein. Es ist doch nicht so? Rab Jehuda hat doch im Namen Rabs gesagt: Zwölf Stunden hat der Tag, in den ersten drei Stunden sitzt der Heilige, gebenedeiet sei er! und beschäftigt sich mit der Thora, in den andern drei Stunden sitzt er und hält Gericht über die ganze Welt, und wenn er sieht, dass die ganze Welt im Gericht für schuldig befunden wird, so steht er auf vom Stuhle des Rechts und setzt sich auf den Stuhl der Barmherzigkeit; während der dritten drei Stunden sitzt der Heilige und er-

[1]) Gemeint sind die Gebetriemen und Schaufäden.

nährt (unterhält) seine ganze Welt von den Hörnern der Reëm bis zu den Eiern des Ungeziefers; während der vierten drei Stunden sitzt er und spielt (ומשחק) mit dem Leviathan, wie es heisst das. 104, 26: „Du hast diesen Leviathan geschaffen, um mit ihm zu spielen (scherzen)“? R. Nachman bar Jizchak hat gesagt: Er (der Heilige) spielt (משחק) (täglich) mit seinen Geschöpfen, spottend (משחק) lässt er sich aber nur an jenem Tage über seine Geschöpfe aus[1]).

5. (Fol. 3 b.) Rab Acha, der Galiläer, hat zu Rab Nachman bar Jizchak gesagt: Seitdem das Heiligthum zerstört ist, giebt es kein Lachen (שחוק)[2]) vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! Woher lässt sich beweisen, dass es kein Lachen vor ihm giebt? Vielleicht aus dem, was geschrieben steht Jes. 22, 12: „Und es wird der Ewige, der Gott der Heerschaaren, an diesem Tage rufen lassen zum Weinen und zur Trauer, zum Scheeren der Glatze und sich mit Säcken zu gürten“? Da ist vielleicht nur von jenem (bestimmten) Tage die Rede (und von keinem andern)? Antw.: Es heisst doch Ps. 147, 5. 6: „Sollte ich dein vergessen, Jerusalem, so werde meine Rechte vergessen; meine Zunge soll an deinem Gaumen kleben, wenn ich nicht deiner gedenke“. Frage: Vielleicht giebt es nur kein Vergessen (שכחה) vor ihm, wohl aber Lachen (Freude, שחוק)? Antw.: Der Beweis ist von der Schriftstelle Jes. 42, 14 zu erbringen: „Ich habe geschwiegen von Ewigkeit an, ich werde still sein und mich zurückziehen (an mich halten)“. Allein was macht (der Heilige) in den vierten drei Stunden? Er sitzt und lehrt die Schulkinder[3]) die Thora, wie es heisst das. 28, 9: „Wen will er Kenntniss lehren, wem Kunde bringen? Den Entwöhnten von der Milch, denen, die von den Brüsten abgesetzt sind“. Wer hat sie aber früher[4]) unterrichtet[5])? Wenn du willst, so sage: Metatron, oder, wenn du willst, so sage: Er, der Heilige selbst hat beides (d. i. dieses und jenes) gethan. Was macht er

---

[1]) In dieser Stelle sind die Thätigkeiten Gottes sowohl in Bezug auf sich selbst, wie in Bezug auf die Welt allegorisch dargestellt.

[2]) Keine Freude.

[3]) Diejenigen, welche vor Beendigung ihrer Schulzeit gestorben sind.

[4]) Da Gott noch mit dem Leviathan spielte.

[5]) Zu lesen ist: ומיקמא מאן הוה מיגמר להו.

aber in der Nacht? Wenn du willst, so sage: Aehnliches von dem, was er am Tage thut, oder, wenn du willst, so sage: Er reitet auf einem leichten Cherub (einer kleinen Wolke) und durchstreift 18000 Welten, wie es heisst Ps. 68, 18: „Der Wagen Gottes sind zwei Myriaden, Tausende von שנאן“. Lies nicht שִׁנְאָן, sondern שֶׁאֵינָן weniger 2000 [1]). Oder, wenn du willst, so sage: Er sitzt und hört dem Gesange aus dem Munde der heiligen Chajot (Engel) (חיות הקדש) zu, wie es heisst das. 42, 9: „Am Tage entbietet der Ewige seine Güte und in der Nacht ist sein Lied mit (bei) ihm“. Resch Lakisch hat gesagt: Wer sich des Nachts mit dem Gesetze beschäftigt, über den zieht der Heilige, gebenedeiet sei er! den Faden der Gnade am Tage, wie es heisst: „Am Tage entbietet der Ewige seine Gnade“. Warum entbietet der Ewige am Tage seine Gnade? „Weil in der Nacht sein Lied mit mir ist“. Manche sagen, Resch Lakisch habe so gesagt: Wer sich mit der Thora in dieser Welt beschäftigt, die der Nacht gleicht, über den zieht der Heilige, gebenedeiet sei er! den Faden der Gnade in jener Welt, die dem Tage gleicht, wie es heisst: „Am Tage entbietet er seine Gnade“. Warum entbietet der Ewige am Tage seine Gnade? „Weil in der Nacht sein Lied mit mir ist“. R. Levi hat gesagt: Wer aus den Worten der Thora lernt und sich (dazwischen) mit den Worten des Geschwätzes beschäftigt, dem giebt man Kohlen vom Ginsterstrauch (in der Hölle) zu essen, wie es heisst Hi. 30, 4: „Die abhacken von der Thora [2]), sich zu unterhalten, deren Speise wird Ginsterstrauchwurzel sein“.

6. (Fol. 3 b u. 4 a.) Rab Jehuda hat im Namen Samuel's gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Hab. 1, 14: „Und du machst den Menschen gleich den Fischen des Meeres“? Warum werden die Menschenkinder mit den Fischen verglichen? Um dir zu sagen: Wie die Fische im Meere, sobald sie auf's Trockene heraufkommen, sogleich sterben, so sterben auch sogleich die Menschenkinder, sobald sie sich von der Thora und den Vorschriften trennen (lossagen). Oder: Wie die Fische im Meere, wenn über sie die Sonne strahlt, sogleich sterben, ebenso sterben auch die

[1]) 2000 fehlen; also 20000 weniger 2000 d. s. 18000.
[2]) In diesem Sinne nimmt der Talmud den Vers.

Kinder sofort, wenn die Sonne über sie strahlt. Wenn du willst, so kannst du es auf jene Welt, oder, wenn du willst, so kannst du es auf diese Welt beziehen. Beziehst du es auf diese Welt, so ist es so, wie R. Chanina gesagt hat, denn dieser hat gesagt: Alles ist in der Hand (Gewalt) des Himmels (Gottes), ausgenommen Kälte und Hitze, wie es heisst Prov. 22, 5: „Kälte und Hitze sind auf dem Wege des Verkehrten; wer seine Seele wahren will, hält sich fern davon". Wenn du es auf jene Welt beziehst, so ist es so, wie Resch Lakisch vorgetragen hat, denn dieser hat gesagt: Es giebt keine Hölle in der künftigen Welt, sondern der Heilige, gebenedeiet sei er! lässt die Sonne aus ihrem Behältniss (aus ihrem Futteral) hervortreten und ihre Strahlen aussenden, die Frevler werden dadurch gerichtet, die Gerechten aber werden dadurch geheilt. Die Frevler werden dadurch gerichtet, denn es heisst Male. 3, 19: „Denn siehe, es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Uebermüthigen und alle, die Frevel geübt, Stoppel sein, und es wird sie entzünden der kommende Tag, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht zurücklassen wird Wurzel und Zweig" d. i. nicht „Wurzel" in dieser Welt und nicht „Zweig" in der künftigen Welt. Die Gerechten aber werden dadurch geheilt werden, wie es heisst das. V. 20: „Aber euch wird aufgehen, die ihr meinen Namen fürchtet, die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung in ihren Fittigen", und nicht allein das, sondern sie werden dadurch ergötzt werden, wie es heisst das.: „Und ihr werdet ausziehen und zunehmen wie die Mastkälber". Oder: Wie bei den Fischen im Meere der grössere den kleineren verschlingt, so wird es auch bei den Menschenkindern sein, wenn nicht die Furcht vor der Regierung wäre, so würde der Grössere den Kleineren verschlingen. Das ist es, was wir gelehrt haben[1]): R. Chanina, der Sagan (Stellvertreter) der Priester, sagt: Bete zu jeder Zeit für das Wohl (die Erhaltung) der Regierung, denn wenn die Furcht vor ihr nicht wäre, so würde einer den andern (eig. seinen Nächsten) lebendig verschlingen.

7. (Fol. 4 a.) R. Chanina (Rab Chinna) bar Papa machte den Einwurf: Einmal heisst es Hi. 37, 23: „Den Allmächtigen

---

[1]) S. Aboth III, 2.

haben wir nicht gefunden gross an Kraft", ein andermal wieder heisst es Ps. 147, 5: „Gross ist unser Herr und von vieler Kraft", ferner heisst es Ex. 15, 6: „Deine Rechte, Ewiger, ist gross an Kraft"? Es ist keine Frage, die erste Stelle bezieht sich auf die Stunde des Gerichts [1]), die beiden andern dagegen gehen auf die Stunde des Krieges [2]). R. Chama bar Chanina wandte ferner ein: Einmal heisst es Jes. 27, 4: „Ich habe keinen Zorn", und ein andermal heisst es Nach. 1, 2: „Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige"? Es ist keine Frage, jene Stelle bezieht sich auf Israel [3]), diese bezieht sich auf die Götzendiener [4]) R. Chanina bar Papa versteht die Stelle: „Ich habe keinen Zorn" auf diese Weise: Weil ich bereits geschworen habe; wenn ich nicht geschworen hätte, so würde mein Zorn den Dornen und Disteln gleich sein. Das ist es, was R. Alexandri gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Sach. 12, 9: „Und es wird geschehen an diesem Tage, da werde ich alle Heiden zu vertilgen suchen"? Was (eig. an wem) will er suchen? Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht: Ich will in ihren Tagebüchern suchen, haben sie ein Verdienst, so werde ich sie verschonen, wenn nicht, so werde ich sie vertilgen. Das ist es, was Raba gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Hi. 30, 24: „Dass er nur nicht mit Gewalt seine Hand ausstreckt, wenn er in seinem Picken (handelt), dann ist ihnen Befreiung" (אך לא בעי ישלח יד אם בפידו לָהֶן שוע)? Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht: Wenn ich die Israeliten richte, so werde ich sie nicht so richten, wie die Völker der Welt (Götzendiener), von denen es heisst Ezech. 21, 32: „Verstört, verstört, verstört will ich sie machen", sondern an den Israeliten will ich nur ein klein wenig Rache üben, gleich dem Picken der Hühner [5]) (wenn sie im Miste wühlen). Oder: Selbst wenn die Israeliten nur so wenig Tugenden üben (die Vorschrift

[1]) Wo die göttliche Macht durch seine Barmherzigkeit gemildert wird, damit nicht alle zu Grunde gehen.

[2]) Wo Gott sich stark gegen die Feinde seines Volkes zeigt.

[3]) Ueber diese ist Gott nicht zornig

[4]) Ueber diese zürnt Gott.

[5]) Wenn ich Israel auch bestrafe, so vernichte ich es nicht ganz. עי wird im Sinne von עיי gedeutet.

befolgen), wie das Picken der Hühner, wenn sie im Miste wühlen, so ziehe ich jene doch zu einer grossen Summe zusammen, wie es heisst Hi. 30, 24: „Wenn er in seinem Picken ihnen Befreiung bringt (שוע)“. Oder: Zum Lohne dafür, dass sie vor mir schreien, erlöse ich sie (אושיע אותם, schaffe ich ihnen Hilfe). Das ist es, was Raba gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Hos. 7, 13: „Ich wollte sie wohl befreien (אפדם), aber sie reden Lügen gegen mich“? Ich sprach: Ich wollte sie bestrafen (אפסם) an ihrem Vermögen in dieser Welt, damit sie vor mir rein erscheinen sollten in der künftigen Welt, „aber sie reden Lügen gegen mich“. Das ist es, was Rab Papi im Namen Raba's gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht das. V. 15: „Ich züchtigte (יסרתי), ich festigte ihre Arme, sie sannen aber Böses mir an“? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Ich wollte sie durch Schmerzen in dieser Welt züchtigen (אייסרם), damit ihre Arme gestärkt sein sollten für die künftige Welt, dennoch aber „sannen sie mir Böses an“.

8. (Das.) R. Abahu lobte vor den Sectirern den Rab Saphra, dass er ein grosser Mann sei, weshalb sie ihm den Zoll auf dreizehn Jahre erliessen. Einst trafen sie (die Sectirer) ihn (den Rab Saphra) und sprachen zu ihm: Es heisst Am. 3, 2: „Nur euch habe ich erkannt vor allen Geschlechtern des Erdbodens, darum will ich ahnden an euch alle eure Missethaten“. Wenn jemand Zorn hat (von Zorn erfüllt ist), lässt er denn denselben gegen seinen Liebling (Freund) aus? Da er (auf diese Frage) nichts zu antworten wusste, so schwieg er und sagte nichts zu ihnen. Da warfen sie ihm ein Tuch um den Hals und quälten ihn. Da kam R. Abahu, fand sie und sprach zu ihnen: Warum quält ihr ihn? Sie antworteten ihm: Hast du uns nicht gesagt, dass er ein grosser Mann sei? Er hat uns keine Erklärung jenes Verses geben (sagen) können. Da sprach er zu ihnen: Ich habe euch nur gesagt, dass er in der Mischnalehre (mündlichen Lehre) gross ist, habe ich denn gesagt, (dass er) die Bibel versteht (gut auslegen kann)? Darauf versetzten sie: Woher kommt es, dass ihr (du) solches versteht (verstehst) (und er es nicht versteht)? Er antwortete: Wir werden (ich werde) bei euch gefunden[1]), wir überlegen uns

---

[1]) D. i. ich habe Umgang mit euch.

solche Fragen und denken darüber nach (um euch antworten zu können), jene aber denken nicht darüber nach. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns den Sinn des angezogenen Verses. Ich will es euch, versetzte er, durch ein Gleichniss deutlich machen. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, welcher zwei Menschen Geld geliehen hatte, von denen einer sein Freund und der andere sein Feind war; von seinem Freunde lässt er sich nach und nach bezahlen, von seinem Feinde aber auf einmal [1]).

9. (Das.) R. Abba bar Kahana hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 18, 25: „Fern sei es von dir, solches zu thun, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler“? Abraham sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! fern sei es von dir, solches zu thun, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler. Es heisst doch aber Ezech. 21, 8: „Ich rotte aus von dir den Gerechten und den Frevler“? Hier handelt es sich um einen solchen Gerechten, der es nicht völlig (ganz) ist, nicht um einen solchen Gerechten, der es ganz ist [2]). Es heisst doch aber das. 9, 6: „Und von meinem Heiligthum sollt ihr den Anfang machen“? Rab Joseph hat gelehrt: Lies nicht: ממקדשי, von meinem Heiligthum, sondern: ממקודשי, von meinen Heiligen d. i. von denjenigen Menschen, welche die Thora von Aleph bis Thaw (A bis Z) gehalten haben; allein da sie die Macht hatten, den Frevel zu hindern und sie haben ihn nicht gehindert, so können sie nicht als vollkommne Gerechte betrachtet werden.

10. (Fol. 4 a b.) R. Papa fand einen Widerspruch (zwischen zwei Schriftstellen), nämlich einmal heisst es Ps. 7, 12: „Gott zürnt am Tage (an jeglichem Tage)“, und einmal wieder heisst es Nach. 1, 6: „Wer kann vor seinem Zorn bestehen“? Es ist keine Schwierigkeit, hier handelt es sich um einen Einzelnen (eine Privatperson), dort aber um die Gesammtheit. Die Rabbinen ha-

---

[1]) Raschi: Gott straft die Juden um ihrer Sünden willen in dieser Welt, damit er ihnen in der künftigen Belohnung zuwenden kann, die Völker der Welt aber straft er in dieser Welt nicht, damit sie in der künftigen Welt desto verdammungswürdiger erscheinen. Doch R. Abahu scheint den Vers so zu verstehen: Weil ich euch erkannt habe, darum ahnde ich (sofort) alle.

[2]) So die Stelle nach correcter LA.

ben gelehrt: „Gott zürnt an jedem Tage“. Wie lange dauert sein Zorn? Einen Augenblick. Und wieviel ist ein Augenblick? 1/53848 einer Stunde ist ein Augenblick. Kein Geschöpf konnte jenen Augenblick wissen, ausser der ruchlose Bileam, von dem es heisst Num. 24, 16: „Er kannte den Gedanken des Höchsten“. Wie war es denn möglich, dass der, welcher nicht den Gedanken seines Viehes (Esels) kannte, den Gedanken des Höchsten kannte? Was soll das heissen: Er kannte den Gedanken seines Viehes (Esels) nicht? Als sie (die Abgesandten Balak's) sahen, dass er (Bileam) auf seiner Eselin ritt, sprachen sie zu ihm: Warum reitest du nicht lieber auf einem Pferde? Er antwortete ihnen: Ich habe es auf die grüne Weide geschickt. Sogleich sprach die Eselin: Bin ich nicht immer deine Eselin [1])? Er sprach zu ihr: Bloss zum Lasttragen [2]). Darauf sie: Du hast doch auf mir geritten? Darauf er: Bloss zufällig. Darauf sie: Ich bin dein Reitthier gewesen von je bis auf diesen Tag, und nicht allein das, sondern ich diene dir als Reitthier am Tage und in der Nacht vertrete ich dir Frauenstelle. Hier heisst es Num. 22, 30: „התסכן הסכנתי, habe ich nicht mit dir den Beischlaf ausgeübt“? und dort 1 Reg. 1, 2: „ותהי לו סוכנת, und sie sei ihm eine Pflegerin (zum Beischlaf)“. Was bedeutet denn aber: „dass er (Bileam) den Gedanken des Höchsten wusste“? Er wusste jene Stunde, in welcher der Heilige, gebenedeiet sei er! zürnt. Das ist es, was der Prophet zu ihnen (den Israeliten) sagt Mich. 6, 5: „Mein Volk! gedenke doch daran, was Balak, der König von Moab, rieth, und was Bileam, der Sohn Be'or's, ihm antwortete, von Sittim bis Gilgal, dass du anerkennen solltest die Gerechtigkeit des Ewigen“. R. Eleasar hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! spra[ch] nämlich zu den Israeliten: Mein Volk! sehet, welche Gerechtigk[eit] (Barmherzigkeit) ich euch erwiesen habe, dass ich nicht über e[uch] alle jene Tage (die ganze Zeit) zürnte, denn wenn ich über e[uch] gezürnt hätte, so wäre nicht ein Rest noch Flüchtling von d[en] Feinden Israels (d. i. von den Israeliten selbst) übrig geblieb[en]. Das ist es, was Bileam zu Balak gesagt hat Num. 23, 8: „W[ie] soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht und wie soll ich zürn[en]

[1]) D. i. pflegst du nicht immer auf mir zu reiten?

[2]) Nicht aber zum Reiten.

über den der Ewige nicht zürnt“? Wie lange dauert sein Zorn? Einen Augenblick. Und wie viel ist ein Augenblick? Amemar, oder, wie manche sagen, Rebina hat gesagt: So lange es dauert, um das Wort רֶגַע auszusprechen. Und woher lässt sich beweisen, dass der Zorn Gottes nur einen Augenblick dauert? Weil es heisst Ps. 30, 6: „Denn einen Augenblick währt sein Zorn, das Leben ist in seinem Wohlgefallen“. Oder wenn du willst, so nimm den Beweis von hier Jes. 26, 20: „Verbirg dich einen Augenblick, bis vorübergeht der Zorn“. Wann zürnt Gott? Abaji hat gesagt: In den ersten drei Stunden des Tages, wenn der Kamm des Hahnes weiss wird. Aber derselbe wird doch zu jeder Stunde weiss? In allen übrigen Stunden sind darin (im Kamme) rothe Streifen, in jener Stunde (wo Gott zürnt) dagegen sind darin keine rothen Streifen.

Einst ärgerte (reizte) den R. Josua ben Levi ein Sectirer. Da nahm derselbe einen Hahn (und stellte ihn zwischen die Füsse seines Bettes) und sah genau auf (beobachtete) ihn (wann nämlich sein Kamm weiss werden würde). Er dachte, wenn jene Stunde kommt (wo Gott zürnt), da werde ich ihn (den Sektirer) verfluchen. Als jene Stunde kam, schlummerte er ein. Da sprach er: Daraus geht hervor, dass es nicht schicklich ist, also zu thun (einen Menschen zu verfluchen), wie es heisst Prov. 17, 26: „Auch zu strafen (zu fluchen) ist für den Gerechten nicht gut“.

Im Namen des R. Meïr ist überliefert worden: Wenn die Könige (der Völker der Welt) sich ihre Kronen auf ihre Häupter setzen und die Sonne anbeten, da zürnt der Heilige, gebenedeiet sei er!

11. (Fol. 4 b.) Rab Joseph hat gesagt: Niemand soll das Musaph-(Zusatz-)Gebet am ersten Tage des Neujahrfestes in den drei ersten Stunden des Tages beten, weil Gott an diesem Tage Gericht hält, vielleicht, dass man seine Thaten genau untersucht und ihn zurückweist. Wenn aber die Sache sich so verhält, warum darf dann eine Gesammtheit (ganze Gemeinde) zu derselben Zeit dieses Gebet verrichten? Weil die Verdienste einer Gesammtheit grösser (zahlreicher) sind[1]). Da sollte doch aber der Einzelne am

[1]) In einer Gesammtheit giebt es immer mehrere Fromme.

Neujahrstage das Morgengebet auch nicht verrichten? Weil es überall zu dieser Zeit eine Gesammtheit giebt [1]), welche dasselbe verrichtet, so wird man ihn nicht zurückweisen. Du hast doch aber oben [2]) gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sitzt in den drei ersten Stunden und beschäftigt sich mit der Thora (und in den zweiten drei Stunden richtet er), jetzt aber sagst du, dass er in dieser Zeit Gericht halte? Antw.: Es ist (oben) umgekehrt (zu lehren). Wenn du willst, so sage ich: Es ist nicht umgekehrt, sondern bei der Thora, die in der Schrift „Wahrheit (אמת)“ genannt wird, wie es heisst Prov. 23, 23: „Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht“, handelt der Heilige, gebenedeiet sei er! nicht gegen die Ordnung des Rechts; dagegen bei dem Rechte, das in der Schrift nicht mit dem Ausdrucke: Wahrheit (אמת) belegt wird, handelt der Heilige, gebenedeiet sei er! mitunter gegen die Ordnung des Rechts [3]).

12. (Fol. 4 b.) R. Josua ben Levi hat gesagt [4]): Was heisst das, was geschrieben steht Deut. 7, 11: „Die Worte, die ich dir gebiete, heute zu thun“ d. i. heute [5]) zu thun, und nicht morgen [6]) zu thun; heute zu thun und heute [7]) ihren Lohn zu empfangen.

R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Alle Gebote, welche die Israeliten in dieser Welt ausüben, werden kommen und für sie Zeugniss in jener Welt ablegen, wie es heisst Jes. 43, 9: „Sie werden ihre Zeugen stellen und sie rechtfertigen und sie werden es hören und sprechen: Es ist Wahrheit“. „Sie werden ihre Zeugen stellen und sie rechtfertigen“, das geht auf die Israeliten,

---

[1]) Das Morgengebet ist an eine bestimmte Stunde gebunden.

[2]) S. Fol. 3 b Mitte.

[3]) Sinn: Kommt jemand vor Gott in den drei ersten Tagesstunden, wo er im Gesetze studirt, welches Wahrheit heisst, so kann er keine Nachsicht erwarten; kommt er aber in den zweiten drei Tagesstunden vor ihn, wo er zu Gericht sitzt, so kann er auf Nachsicht hoffen, weil beim Rechte nicht der Ausdruck: Wahrheit steht.

[4]) S. oben Fol. 3 a.

[5]) In dieser Welt.

[6]) In jener Welt.

[7]) In dieser Welt.

„und sie werden es hören und sprechen: Es ist Wahrheit“, das geht auf die Völker der Welt (Götzendiener).

R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Alle Gebote, welche die Israeliten in dieser Welt ausüben, werden kommen und die Völker der Welt (Götzendiener) in's Gesicht schlagen, wie es heisst Deut. 4, 6: „So beobachtet sie nun und thut sie, denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker“. Es heisst nicht: נגד העמים, vor den Völkern, sondern: לעיני העמים, in den Augen der Völker. Daraus geht hervor, dass sie kommen und die Völker der Welt in der künftigen Welt in's Angesicht schlagen werden.

13. (Fol. 4 b u. 5 b.) R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Die Israeliten haben das goldene Kalb nur in der Absicht gefertigt, um die Bussfertigen aufzumuntern, wie es heisst Deut. 5, 29: „Ach, dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten alle Tage“! Das ist es, was R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt hat: David war (seiner Natur nach) jener That (mit Bathscheba) nicht fähig und auch die Israeliten waren (ihrer Natur nach) jener That[1]) nicht fähig. David war jener That nicht fähig, denn es heisst Ps. 109, 22: „Mein Herz ist durchbohrt in meinem Innern[2])“, und die Israeliten waren jener That nicht fähig, denn es heisst: „Ach, dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten alle Tage“. Warum haben sie aber dieselben (jene Thaten) begangen? Um dir zu sagen: Wenn ein Einzelner sündigt, so wird man zu ihm sagen: Gehe zu einem Einzelnen (zu David), wie er Busse gethan hat, so thue auch du Busse; wenn dagegen eine Gesammtheit sündigt, so wird man zu ihr sagen: Gehe zu einer Gesammtheit (Israel), wie sie Busse gethan hat, so thue auch du Busse. Es war aber nothwendig, dass die Schrift die Vergehungen beider erwähnt, denn wenn er (Gott) uns nur die That des Einzelnen hätte vernehmen lassen, so könnte ich glauben, er habe deshalb Verzeihung erhalten, weil seine Sünde nicht öffentlich bekannt war, dagegen eine Gesammtheit findet keine Verzeihung, weil ihre Sünde öffentlich bekannt ist. Ferner

[1]) Das goldene Kalb gefertigt zu haben.
[2]) D. i. die böse Begierde in mir ist erstickt.

war es nothwendig (dass die Schrift die Vergehungen des Einzelnen erwähnt), denn wenn nur die That der Gesammtheit und ihre Verzeihung verzeichnet wäre, so könnte ich denken, es sei das darum geschehen, weil auch ihre Verdienste gross (zahlreich) sind, der Einzelne aber könne nicht Verzeihung finden, weil seine Verdienste nicht gross sind. Das ist es, was R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht 2 Sam. 23, 1: „Dies ist der Ausspruch des Mannes, der das Joch (על) [1]) aufgestellt hat“? Antw.: Dies ist der Ausspruch David's, des Sohnes Isai's, welcher das Joch (עול) der Busse aufgestellt hat.

14. (Fol. 5 a.) R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan hat ferner gesagt: Wer ein Gebot ausübt in dieser Welt, dem geht es voran und vor ihm her in jener Welt, wie es heisst Jes. 58, 8: „Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen“ u. s. w.; wer dagegen eine Sünde begeht in dieser Welt, den umstrickt sie und führt ihn (wenn er stirbt) zum Tage des Gerichts, also wie es heisst Hi. 6, 18: „Sie werden geschleppt die Pfade ihres Wandels“ u. s. w. R. Elieser sagt: Sie wird an ihn geknüpft (sie wird ihm anhängen) wie ein Hund, wie es heisst Gen. 39, 10: „Er wollte ihr nicht gehorchen, bei ihr zu liegen und mit ihr zu sein“ d. i. „bei ihr zu liegen“ in dieser Welt, „und mit ihr zu sein“ in der künftigen Welt.

15. (Fol. 5 a.) Resch Lakisch hat gesagt: Wie sind wir unseren Vätern verpflichtet (dass sie das goldene Kalb gefertigt haben), denn wenn sie die Sünde nicht begangen hätten, so wären wir nicht in die Welt gekommen, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich habe gesagt: Götter seid ihr und allzumal Kinder des Höchsten (nachdem ihr aber eure Werke verdorben habt), darum sollt ihr wie Menschen sterben“. Kann man sagen: Wenn sie nicht jene Sünde begangen hätten, so hätten sie keine Kinder gezeugt, es heisst doch Gen. 9, 7: „Seid fruchtbar und mehret euch“? Antw.: Das galt bloss bis zum Sinai. Aber auch beim Sinai heisst es Deut. 5, 27: „Gehe und sage ihnen: Kehret um zu euren Zelten“? Antw.: D. i. zur Freude der ehelichen Pflicht. Aber es heisst doch

[1]) Eig. das Hohe.

das. V. 26: „Damit es ihnen wohlgehe und ihren Kindern ewiglich“? Antw.: D. i. jenen, die am Berge Sinai standen. Resch Lakisch hat doch aber gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 5, 1: „Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adam's“? Hatte denn der erste Mensch ein Buch? Allein daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! dem ersten Menschen alle Geschlechter mit ihren Predigern, Weisen (Gelehrten) und Vorstehern zeigte, als er an das Geschlecht Akiba's kam, freute er sich über seine Gelehrsamkeit (Thora) und betrübte sich über seinen Tod. Er sprach mit Ps. 139, 17: „Und mir, wie theuer sind mir deine Gedanken, Gott“! Endlich sagte auch R. Josse: Der Sohn David's kommt nicht eher, als bis alle Seelen im Guf incorporirt sind, wie es heisst Jes. 56, 16: „Denn nicht auf ewig will ich hadern und nicht für beständig zürne ich, denn ein Geist wird sich vor mir entwickeln, und die Seelen, die ich geschaffen“. Sage also nicht, dass wir nicht auf die Welt gekommen wären, sondern sage: Es wäre gleichsam so gewesen, als ob wir nicht in die Welt gekommen wären. Kann man dann sagen: Wenn sie (unsre Väter) nicht gesündigt hätten, so wären wir nicht gestorben? Was bezweckten denn die Schriftabschnitte hinsichtlich der Leviratsehe und der Erbschaften? Diese sind nur auf die Bedingung hin niedergeschrieben, dass sie sündigen würden. Kann denn ein Schriftabschnitt auf eine Bedingung hin stattfinden? Ja wohl! denn Resch Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 1, 31: „Und es war Abend und es war Morgen der sechste[1] Tag“. Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! einen Vertrag mit dem Schöpfungswerke schloss und sprach: Wenn die Israeliten die Thora annehmen, so ist's gut, wenn nicht, siehe, so führe ich euch wieder in die Oede und Leere (in das Thohu wa-Bohu) zurück.

16. (Das.) Einwand: Kann der Sinn von Deut. 5, 29: „Ach, dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten“ sein, um den Todesengel von ihnen fern zu halten? Das ist nicht möglich, denn es war längst beschlossen (dass alle Menschen sterben soll-

[1]) Unter allen Schöpfungstagen ist der sechste allein mit dem Artikel versehen.

ten). Daher haben die Israeliten die Thora nur unter der Bedingung angenommen, dass keine Nation und keine Zunge über sie herrschen sollte, wie es heisst das.: „Damit es ihnen wohlgehe und ihren Kindern ewiglich" (also mussten sie doch sterben?) Er (Resch Lakisch) folgt dem Tanna (sagt wie der Tanna), denn in einer Boraitha ist gelehrt wordeu: R. Josse sagt: Die Israeliten haben die Thora nur unter der Bedingung angenommen, dass der Todesengel keine Gewalt über sie haben sollte, wie es heisst Ps. 82, 6. 7: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten, nachdem ihr aber eure Werke verderbt habt, werdet ihr wie Menschen sterben". Wie versteht nun R. Josse die Worte: „Damit es ihnen wohlgehe und ihren Kindern ewiglich"? Es ist doch daraus zu ersehen, dass es ihnen bloss wohlergehen wird, sterben aber werden sie dennoch? Er kann so sagen: Wenn der Tod nicht da sein wird, giebt es eine grössere Wohlthat als diese! Wie versteht aber der erste Tanna die Worte: „Ihr werdet wie Menschen sterben"? Unter Tod ist hier die Armuth zu verstehen. Denn der Herr hat gesagt[1]): Vier sind wie Todte zu betrachten, nämlich der Arme, der Aussätzige, der Blinde und der Kinderlose. Der Arme, wie es heisst Ex. 4, 19: „Alle Menschen sind gestorben, welche dir nach dem Leben trachteten". Welche waren es? Dathan und Abiram. Waren sie denn damals schon gestorben? Nein, sie waren nur an ihren Gütern herabgekommen (sie waren verarmt), und die Schrift betrachtet sie deshalb wie Todte. Der Aussätzige, wie es heisst Num. 12, 12: „Lass sie (Mirjam) nicht gleich einer Todten sein". Der Blinde, wie es heisst Thren. 3, 6: „Er hat mich in die Finsterniss gesetzt gleich den Todten der Welt". Endlich der Kinderlose, wie es heisst Gen. 30, 1: „Gieb mir Kinder, wo nicht, so bin ich todt (so sterbe ich)".

17. (Fol. 5 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 26, 3: „Wenn (אם) ihr in meinen Gesetzen wandelt". Das Wörtchen אם ist nicht als Bitte (תחנונים) zu fassen[2]). Dasselbe gilt von den Stellen Ps. 81, 14. 15 und Jes. 48, 18.

---

[1]) S. Nedarim Fol. 64.

[2]) Die Stelle wäre demnach zu übersetzen: O dass ihr doch meinen Gesetzen wandeltet!

18. (Fol. 5 a b.) Die Rabbinen haben gelehrt zu den Worten:) dass sie doch ein solches Herz hätten". Mose sprach zu den raeliten: Ihr seid Undankbare, Kinder von Undankbaren! In m Augenblicke, da der Heilige, gebenedeiet sei er! zu euch rach: O dass sie doch ein solches Herz hätten! hättet ihr sa- n sollen: Gieb es uns doch! Sie waren Undankbare, denn es isst (sie sprachen) Num. 21, 5: „Uns ekelt vor dem elenden ote". Sie waren Kinder von Undankbaren, denn es heisst Gen. 12: (Adam sprach:) „Das Weib, welches du mir gegeben hast" s. w. Doch unser Lehrer Mose deutete dies den Israeliten erst ch vierzig Jahren an, wie es heisst Deut. 29, 4: „Und ich hrte euch vierzig Jahre in der Wüste", und das. V. 3 heisst : „Und der Ewige hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erken- n". Raba (Rabba) hat gesagt: Daraus geht hervor, dass ein ensch (ein Schüler) die Meinung (das wahre Verständniss) seines hrers erst nach vierzig Jahren erreichen kann [1]).

19. (Fol. 5 b.) R. Jochanan hat im Namen des R. Banaa ge- gt: Was heisst das, was geschrieben steht Jes. 32, 20: „Heil ch, die ihr säet an allen Wassern, die ihr frei irren lasset den ss des Ochsen und des Esels"? Heil den Israeliten, denn zur it, wo sie sich mit Thora und Liebeserweisen beschäftigen, rd ihr Trieb (ihre Leidenschaft) in ihre Gewalt gegeben (über- efert), sie werden aber nicht in die Gewalt ihres Triebes ge- ben (überliefert) sein, denn es heisst: „Heil euch, die ihr säet allen Wassern". Unter זריעה, Säen, ist nichts anderes als צדק, Wohlthätigkeit zu verstehen vergl. Hos. 10, 12: „Säet euch r Wohlthätigkeit (לצדקה) und erntet Liebe". Und unter מים, asser, ist nichts anderes als תורה, Thora, zu verstehen vergl. s. 55, 1: „Wohlan alle, die ihr durstig seid, kommt zum Was- r (למים)". „Die ihr frei irren lasset den Fuss des Ochsen und s Esels". In der Schule Elia's ist gelehrt worden: Ein Mensch l das Joch der Worte der Thora immer so auf sich nehmen, e der Ochs das Joch und der Esel die Last auf sich nimmt.

20. (Fol. 7 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn jemand en Weisen befragt und dieser erklärt es für unrein, so darf er

[1]) Weil Mose dies erst nach 40 Jahren angedeutet hat.

nicht zu einem anderen Weisen gehen (in der Absicht), dass dieser es für rein erklären werde. Oder: Es befragt jemand einen Weisen und dieser verbietet es, so darf er nicht einen anderen Weisen befragen (in der Absicht), dass dieser es erlauben werde. Sind aber zwei, von denen der eine es für unrein, der andere es für rein erklärt, oder der eine es verbietet und der andere es gestattet, der eine von ihnen ist aber grösser als sein Genosse an Weisheit und an Zahl[1]) (d. i. er überragt ihn), so muss er diesem folgen, ist das aber nicht der Fall, so muss er dem folgen, der es erschwert (der es strenger nimmt). R. Josua ben Korcha sagt: In Geboten der Thora muss er immer dem folgen, der es erschwert (strenger nimmt), in Geboten der Schriftgelehrten aber soll er dem folgen, der es erleichtert (weniger streng nimmt).

21. (Fol. 7 a b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Alle (oben erwähnten Sünder, wie Räuber und die, welche weder Hebe noch Zehnten entrichten), selbst wenn sie in sich gehen (hernach aber wieder in die alte Sünde zurückfallen), nimmt man nicht wieder auf. Das ist die Meinung des R. Meïr. R. Jehuda aber sagt: Wenn sie heimlich (im Stillen) in sich gehen, so nimmt man sie nicht auf, wenn sie aber öffentlich in sich gehen, so nimmt man sie auf. Manche aber sagen: Haben sie im Geheimen gesündigt, so nimmt man sie auf, haben sie aber öffentlich gesündigt, so nimmt man sie nicht auf. R. Simeon und R. Josua ben Korcha sagen: Es mag so oder so sich verhalten, man nimmt sie auf, denn es heisst Jerem. 3, 14: „Kehret um, abtrünnige Kinder"! R. Jizchak vom Dorfe Acco hat gesagt im Namen des R. Jochanan: Die Halacha (die Regel) ist so, wie das (zuletzt genannte) Gelehrtenpaar entschieden hat.

22. (Fol. 7 b u. 8 a.) Es ist überliefert worden: R. Elieser sagt: Ein Mensch bete zunächst um seine eigenen Anliegen (Bedürfnisse) und hernach bete er (das allgemeine Gebet), denn es heisst Ps. 102, 1: „Ein Gebet des Armen, wenn er betrübt ist und vor dem Ewigen seine Klage ausschüttet". Unter שיחה, Klage, ist nichts anderes als תפלה, Gebet, zu verstehen vergl. Gen. 24,

[1]) D. h. an Zahl von Schülern, so dass er die meisten Stimmen für seine Meinung hat.

63: „Und Jizchak ging hinaus auf's Feld, um zu beten (לשוח)". R. Josua dagegen sagt: Er bete zuerst (das allgemeine Gebet) und darauf trage er seine eigenen Anliegen (Bedürfnisse) vor, denn es heisst Ps. 142, 3: „Ich schütte meine Rede vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Noth". Wie versteht aber R. Elieser den Vers: „Ich schütte vor ihm aus meine Rede"? Antw.: Er versteht ihn so: Ich schütte vor ihm aus meine Rede zur Zeit, nachdem ich ihm meine Noth angezeigt. Wie versteht R. Josua die Stelle: „Gebet eines Armen, wenn er betrübt ist"? Er sagt so: Wann findet das Gebet des Elenden statt? Zur Zeit wenn er vor dem Ewigen seine Klage ausschüttet.

R. Simlai hat vorgetragen: Immer zolle (ordne) ein Mensch zuerst das Lob Gottes, und hernach erst bete er (um das, was er bedarf). Woher lässt sich das beweisen? Von unserm Lehrer Mose, denn es heisst Deut. 3, 24: „Ewiger, Gott, du hast angehoben, zu zeigen deinem Knechte" u. s. w. Darauf folgt V. 25: „Lass mich doch hinübersehen und sehen das gute Land". R. Josua ist der Meinung: Wir sollen es von Mose lernen (d. i. Mose nachahmen), R. Elieser dagegen ist der Meinung: Wir sollen es nicht von Mose lernen (d. i. nicht Mose nachahmen), denn Mose ist zu verschieden (von allen andern Menschen), denn gross war seine Macht.

23. (Fol. 8 a.) Rab Chanan bar Raba hat gesagt: Calendae heissen die acht Tage nach der Tekupha [1]), Saturnalia dagegen die acht Tage vor der Tekupha. Dein Zeichen (memoriale) ist Ps. 139, 5: „Vorn und hinten hast du mich gebildet".

Die Rabbinen haben gelehrt: Als der erste Mensch sah, dass der Tag immer mehr abnahm (immer kürzer wurde), sprach er: Wehe mir! vielleicht darum, weil ich gesündigt habe, wird die Welt nun um mich finster und kehrt in Oede und Leere (in's Thohu waBohu) zurück. Das ist der Tod, welcher über mich vom Himmel verhängt worden (beschlossen) ist. Er brachte acht Tage in Fasten und Gebet zu. Als er aber die Tekupha Tebeth [2]) sah und bemerkte, dass der Tag wieder mehr und mehr sich verlängerte, da

[1]) Nach der Wintersonnenwende.

[2]) Die Zeit der Wintersonnenwende.

sprach er: Es ist so der Weltlauf, und er machte sich acht Festtage. Im folgenden Jahre machte er sowohl jene (welche er gefastet hatte) wie diese zu Festtagen. Er feierte sie des Himmels wegen (zur Ehre Gottes), die Heiden aber (welche es nachahmten) feierten sie zur Ehre der Götzen. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, dass die Welt im Tischri [1]) erschaffen worden, denn da sah er bis dahin die Tage abnehmen, aber nicht zunehmen. Aber nach demjenigen, welcher sagt, dass die Welt im Nissan [2]) erschaffen worden, da hatte er sowohl kurze Tage wie lange Tage gesehen? Antw.: So kurze Tage hatte er noch nicht gesehen [3]).

Die Rabbinen haben gelehrt: Als der erste Mensch an dem Tage, wo er erschaffen worden, die Sonne über sich untergehen sah, sprach er: Wehe mir! vielleicht darum, weil ich gesündigt habe, wird die Welt finster um mich und kehrt wieder in Oede und Leere (in's Thohu wa-Bohu) zurück. Das ist der Tod, der über mich vom Himmel verhängt (beschlossen) worden ist. Er fastete und weinte die ganze Nacht, auch Eva weinte mit ihm (ihm gegenüber). Als aber die Morgenröthe sich erhob, sprach er: Es ist so der Weltlauf, er erhob sich und brachte einen Ochsen dar, dessen Hörner früher als seine Klauen waren [4]), wie es heisst Ps. 69, 21: „Das wird dem Ewigen besser gefallen, denn ein Stier, der gehörnt ist und Klauen hat [5]). Rab Jehuda hat im Namen (Rabs) Samuels gesagt: Der Ochs, welchen der erste Mensch darbrachte (opferte), hatte ein Horn an seiner Stirn, denn es heisst: „Das wird dem Ewigen besser gefallen, denn ein Stier, der gehörnt ist und Klauen hat“. Aber es heisst doch: מַקְרִין, Hörner habend? Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Es heisst: מַקְרִן (ohne י) [6]).

24. (Fol. 8 a.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Ismael sagt: Die Israeliten, welche ausserhalb Palästina's wohnen, üben Götzen-

[1]) Im September.

[2]) Im März.

[3]) Darum fastete er.

[4]) D. i. sie waren eher vorhanden.

[5]) Da der Ochs bei der Schöpfung mit dem Kopfe zuerst aus der Erde hervorstieg, so waren seine Hörner früher da als seine Klauen.

[6]) Da das Jod fehlt, so deutet dies an, dass er nur ein Horn hatte. Vergl. Chull. 60 a.

ast (d. h. sie fallen dem Götzendienst anheim, ohne dass sie es
bsichtigen). Wie so? Ein Heide veranstaltet ein Gastmahl für
ıen Sohn (weil dieser Hochzeit macht) und ladet alle Juden,
in seiner Stadt sind, dazu ein; obgleich sie von dem Ihri-
ı essen und von dem Ihrigen trinken und ihr Diener vor
en steht (sie bedient), so betrachtet die Schrift doch das so,
ob sie Todtenopfer gegessen hätten, wie es heisst Ex. 34, 15:
· ruft dich und du wirst essen von seinem Opfer [1]". Vielleicht
r meint es die Schrift so, dass er sich nur dann verschuldet,
ın er isst? Hierauf bemerkte Raba: Wenn dem so wäre, so
te die Schrift nur zu sagen brauchen: ואכלת מזבחו [2]). Was
len die Worte: וקרא לך sagen? Dass er schon von dem Augen-
:ke an, wo er eingeladen wurde, sich verschuldet hat.

25. (Fol. 8 b.) Als Rab Dimi (aus Palästina nach Babylon)
n, sprach er: 32 Kriege führten die Römer mit den Griechen
l konnten ihnen nicht eher beikommen, bis sie ein Bündniss mit
ı Israeliten gemacht hatten. Das waren die Bedingungen. (Sie
achen:) Wenn einer der Unsrigen König ist, so soll der
arch (Fürst) von euch sein, wenn einer der Eurigen König ist,
soll der Eparch von uns sein. Die Römer sandten darauf
den Griechen (und liessen ihnen sagen): Bis jetzt haben
r (mit Waffen) Krieg geführt, jetzt wollen wir durch's Recht
ı führen [3]). (Sie fragten sie:) Was macht eine Basis für das
dere, die Perle oder der Edelstein? Diese antworteten: Die
rle für den Edelstein. Darauf fragten sie weiter: Was macht
:e Basis für das andere, der Edelstein oder der Onyx? Der
elstein für den Onyx, lautete ihre Antwort. Endlich fragten
: Was macht eine Basis für das andere, der Onyx oder die
›rarolle? Der Onyx für die Thorarolle, lautete wieder ihre
wort. Darauf liessen ihnen die Römer sagen: Wir haben die
·eliten auf unsrer Seite und auch die Thorarolle ist für uns.
auf unterwarfen sie sich ihnen. 26 Jahre hielten die Rö-

---

[1]) Sinn: Wenn der Heide dich ruft (einladet), so sehe ich das so als ob du von seinem Opfer gegessen hättest.

[2]) Die Worte וקרא לך, und er lädt dich ein, wären überflüssig.

[3]) Wir wollen durchs Recht euch beweisen, dass unsre Sache ge-
ht ist.

mer ihren Bund mit den Israeliten aufrecht (und bedrückten sie nicht), von da ab aber und weiter unterdrückten sie dieselben. Aus welcher Stelle der heiligen Schrift übrigens ersahen die Römer, dass sie das Bündniss mit den Israeliten halten sollten? Aus Gen. 33, 12: „Und er (Jacob) sprach (zu Esau): Lasst uns aufbrechen und fortziehen, und ich will neben dir her ziehen“[1]). Aus welcher Stelle ferner ersahen sie, dass sie den Bund brechen sollten? Aus das. V. 14: „Mein Herr ziehe doch vor seinem Knechte vorüber“!

26. (Fol. 8 b u. 9 a.) R. Josse Beribbi[2]) hat gelehrt: Die persische Regierung dauerte zur Zeit des zweiten Tempels 34 Jahre, die griechische Regierung dauerte während des zweiten Tempels 180 Jahre, die hasmonäische Regierung dauerte während des zweiten Tempels 103 Jahre, die Regierung des Hauses Herodes endlich dauerte während des zweiten Tempels 103 Jahre. Von da ab und weiter geh und rechne, wie viele Jahre es nach der Zerstörung des Tempels sind.

27. (Fol. 9 a.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: 6000 Jahre wird die Welt bestehen, 2000 Jahre wird sie wüste sein[3]), 2000 Jahre unter der Thora sein und 2000 Jahre werden die Tage des Messias dauern[4]). Wegen der Menge unsrer Sünden aber sind schon viele (Jahre) von ihnen (von dem dritten Zweitausend) abgelaufen[5]). Von wann ab aber sind jene 2000 Jahre unter der Thora zu rechnen? Vielleicht von der Gesetzgebung an? Bis jetzt giebt es doch noch nicht so viele (eig. sie sind noch nicht alle da)[6]); denn, wenn du genau (die Zeit vor der

---

[1]) Unter Esau ist Rom und unter Jacob ist Israel zu verstehen.

[2]) Nach Raschi bedeutet: Beribbi soviel wie: der Grosse.

[3]) Ohne Thora.

[4]) Raschi bemerkt dazu: 6000 Jahre sind über die Welt beschlossen, dass sie stehen soll, nach der Zahl der Wochentage, der siebente Tag aber ist Sabbath, und im siebenten Jahrtausend wird die Welt ruhen. Ueber die zwei ersten Jahrtausende ist bestimmt, dass sie sollen wüste sein ohne Thora, die andern zwei Tausend Jahre sollen die Zeit der Thora sein, ohne die Tage des Messias, die letzten zwei Tausend Jahre werden die Tage des Messias sein. Vergl. noch Sanhedr. Fol. 97 a.

[5]) Und der Messias ist noch nicht gekommen.

[6]) Das giebt bis zum Jahre 4000 der Schöpfung keine 2000, sondern nur 1552 Jahre.

Gesetzgebung) nachrechnest, so sind es (vor der Gesetzgebung) erst 2000 und einige (einzelne, nämlich 2448 Jahre) von dem dritten Jahrtausend? Daher ist von dem Zeitpunkte zu beginnen, wovon Gen. 12, 5 die Rede ist: „Und die Seelen, die sie in Charan erworben". Und wir haben gelernt, dass Abraham damals 52 Jahre alt war. Wie viele fehlen also von den Jahren, die der Tanna gelehrt [1])? Antw.: 448 Jahre. Und wenn du genau nachsiehst, so sind von dem Zeitpunkte, wo sie in Charan Seelen erwarben, bis zur Gesetzgebung grade 448 Jahre (was mit den 1552 Jahren zusammen 2000 ergiebt).

28. (Fol. 9 b) R. Chanina hat gesagt: Wenn ein Mensch nach 400 Jahren nach der Zerstörung des (zweiten) Tempels zu dir sagen sollte: Kaufe dieses Feld, obschon es 1000 Denare werth ist, für einen Denar, so kaufe es nicht. In einer Boraitha ist gelehrt worden: Wenn dir ein Mensch nach 4231 Jahren nach der Weltschöpfung sagen sollte: Kauf dir dieses Feld, wenn es auch 1000 Denare werth ist, für einen Denar, so kaufe es nicht [2]). Welcher Unterschied ist zwischen diesen beiden Ueberlieferungen? Drei Jahre; denn die Boraitha fügt (zu der von R. Chanina angegebenen Zahl) drei Jahre hinzu.

29. (Fol. 10 a.) Rab Joseph hat gelehrt: Was heisst das, was geschrieben steht Obad. V. 2: „Siehe, ich habe dich klein gemacht unter den Heiden"? Weil sie (die Römer) nicht zum König den Sohn eines Königs einsetzen. Das.: „Und du bist sehr verachtet"? Weil sie keine besondere Schrift und Sprache haben.

30. (Das. 10 a b.) Antoninus sprach zu Rabbi [3]): Ich wünsche dass mein Sohn Severus an meiner Statt regiere und Tiberias eine Colonie werde [4]). Wenn ich einen (von diesen beiden Wünschen) ausspreche, so wird man ihn mir wohl erfüllen, wenn ich dagegen alle beide ausspreche, so wird man sie mir nicht erfüllen. (Was soll ich thun?) (Nachdem Rabbi diese Worte gehört hatte,) liess er einen Mann (vor den Kaiser) kommen und ihn auf einem andern

---

[1]) Wie viele Jahre gehen also von der Zeit vor der Gesetzgebung ab?

[2]) Weil der Messias in dieser Zeit kommen und die Israeliten wieder in das gelobte Land führen wird.

[3]) Gemeint ist R. Jehuda der Heilige.

[4]) Von Abgaben frei sei.

reiten, dem Oberen gab er eine Taube in seine Hand, zu dem Unteren aber sprach er, er solle dem Oberen befehlen, dass er die Taube aus seiner Hand fliegen lasse. Antoninus dachte: Daraus soll ich entnehmen, dass ich sie (den Senat) bitten soll, dass mein Sohn Severus an meiner Statt regiere, dann soll ich zu meinem Sohne sagen, dass er Tiberias zu einer Colonie mache.

Ein andermal sprach er (Antoninus) zu ihm (Rabbi): Die Grossen Roms quälen mich! Da führte ihn Rabbi in einen Garten und riss täglich einen Rettig von einem Beete vor ihm aus. Antoninus dachte: Daraus soll ich entnehmen, dass ich von ihnen (den Grossen) immer einen tödten, und nicht mit allen zusammen (mit allen auf einmal) den Kampf aufnehmen soll. Warum aber gab Rabbi dem Kaiser seinen Rath nicht durch Worte kund? Er dachte: Sage ich es öffentlich, so werden die Grossen Roms es hören und werden mich quälen. Er konnte es doch aber heimlich sagen? Antw.: Es steht geschrieben Koh. 10, 5: „Den Vogel des Himmels trägt die Stimme weiter“.

Der Kaiser Antoninus hatte eine Tochter, Namens Gira, welche Unerlaubtes (Buhlerei) trieb. Da schickte er ihm (dem Rabbi) Rauke (gar-gira, weissen Senf) und dieser sandte ihm Koriander (Kosbrata). Darauf schickte jener ihm Lauch (Karrâthê) und dieser schickte ihm Lattich (chassâ)[1]. Jeden Tag schickte jener ihm einen Beutel (Sack) mit gediegenem Golde, an dessen Oeffnung Weizen lag[2]. Er sprach zu seinen Dienern: Bringet den Weizen dem Rabbi! Da liess Rabbi ihm sagen: Ich bedarf dessen nicht, ich habe selbst Geld und Gut genug! Darauf liess ihm Antoninus sagen: So sei es für deine Nachfolger bestimmt, dass sie es wieder meinen Nachfolgern geben, die nach dir kommen werden. Deine spätern Nachkommen mögen davon den Tribut entrichten. Ausserdem gab es einen unterirdischen Gang, welcher aus seinem Hause (dem Palaste des Antoninus) in das Haus Rabbi's führte. Täglich nahm er zwei Sclaven mit sich, den einen

---

[1]) Weisser Senf heisst גר גירא und bedeutet: Gira hat Ehebruch getrieben. Koriander heisst כוס ברתא, tödte die Tochter. Lauch heisst כרתי, Ausrottung d. h. unsere Feinde sollen ausgerottet (vertilgt) werden (יכרתו שונאינו). Lattich heisst חסא, Schonung, Begnadigung.

[2]) Damit die Boten den reichen Inhalt nicht kennen lernen sollte

ltete er an der Thüre von Rabbi's Hause [1]) und den anderen ltete er an der Thüre seines Hauses [2]). Ueberdies hatte er zu n gesagt: Zu der Zeit, wo wir zusammenkommen, darf kein nsch bei dir sein. Eines Tages traf er R. Chanina bar Chama ihm. Da sprach Antoninus zu Rabbi: Habe ich dir nicht ge- ;t, dass zu der Zeit, wo wir zusammenkommen, kein Mann ensch) bei dir sein soll? Rabbi antwortete ihm: Dies ist kein nschensohn [3]). So sage ihm, versetzte Antoninus, dass er hinaus ie und den Sclaven hereinrufe, welcher an der Thüre schläft ıss er aufstehe und hereinkomme). R. Chanina bar Chama ging aus und fand, dass er (der Sclave) getödtet war. Da dachte Was soll ich thun? Gehe ich und sage ihm, dass er getödtet . man meldet (dem Kaiser) doch nicht gern ein Verderben [4]); s ich dagegen ihn (den Todten) liegen und gehe davon, so achte ich die Regierung. (Was that er?) Er betete um Erbar- n für ihn (den Sclaven), rief ihn wieder in's Leben zurück und rte ihn zu ihm. Da sprach Antoninus: Ich weiss, dass bst der Kleinste von euch Todte in's Leben zurückrufen kann, ınoch aber ist es mein Wunsch, dass zu der Zeit, wenn wir sammenkommen, kein Mensch bei dir ist. Täglich bediente An- inus den Rabbi und reichte ihm Speise und Trank. Selbst nn Rabbi in's Bett steigen wollte, bückte er sich vor ihm. Er ach zu ihm: Steig auf mich in dein Bett. Rabbi sprach: ist nicht üblich (eig. Landessitte), die Regierung so verächtlich behandeln. Antoninus aber sprach: O dass es mir vergönnt sein chte. unter dir zu liegen in jener Welt! Antoninus fragte einst bbi: Werde ich in die künftige Welt kommen [5])? Dieser ant- rtete: Ja! Darauf sagte Antoninus: Es heisst aber doch Obad. 18: „Es soll keiner übrig bleiben vom Hause Esau's“? Rabbi rach: Der Vers geht auf diejenigen, welche Esau's Werke thun. heisst, fuhr Antoninus fort, doch aber Ezech. 32, 29: „Daselbst Edom, seine Könige und alle seine Obersten“? Rabbi erwiderte:

[1]) Wenn er hinging.
[2]) Wenn er zurückkehrte.
[3]) Sondern ein Engel.
[4]) Man überbringt ihm keine schlimme Nachricht.
[5]) Werde ich Antheil am künftigen Leben haben?

Es heisst: „Seine Könige", und nicht: alle seine Könige, ferner: „alle seine Obersten" und nicht: alle seine Fürsten. Das ist so, wie in einer Boraitha gelehrt worden ist: „Seine Könige", und nicht: alle seine Könige; „alle seine Obersten", und nicht: alle seine Fürsten. „Seine Könige", und nicht: alle seine Könige, da ist ausgenommen Antoninus, Sohn des Severus; „alle seine Obersten", und nicht: alle seine Fürsten, da ist ausgenommen Ketia bar Schalom [1]).

31. (Fol. 10 a.) Was ist mit Ketia bar Schalom geschehen (d. i. worin bestand seine Frömmigkeit)? Es war einst ein (römischer) Kaiser, welcher die Juden sehr hasste. Er fragte die Grossen seines Reichs: Wenn wildes Fleisch bei jemand an seinem Fusse wächst, soll er es abschneiden und leben (gesund werden), oder soll er es lassen und Schmerzen leiden? Sie sprachen zu ihm: Er schneide es ab und lebe (gesunde). Ketia bar Schalom aber sprach zum Kaiser: Du kannst sie nicht alle ausrotten, denn es steht geschrieben Sach. 2, 6: „Denn gleich den vier Himmelswinden habe ich euch verbreitet". Was wollen die Worte sagen? Ist gemeint, dass sie in die vier Himmelsgegenden zerstreut sind, so hätte es für כארבע רוחות doch לארבע רוחות heissen müssen? Allein der Sinn ist dieser: Sowie die Welt nicht ohne die Winde bestehen kann, so kann sie auch nicht ohne die Israeliten bestehen, und [2]) ausserdem würde man dein Reich ein verkürztes (verstümmeltes, מלכותא קטיעא) nennen (du wärest ein König, der Menschen umbrächte). Da sprach der Kaiser zu ihm: Du hast schön gesprochen, wer aber den König besiegt (ihm gegenüber Recht behält), verdient in einen hohlen Schmelzofen geworfen zu werden. Als man ihn wegriss und abführte, sprach eine (römische) Matrone zu ihm: Wehe dem Schiffe (was in den Hafen einlaufen will), ohne den erforderlichen Zoll entrichtet zu haben. (Er nahm ein Messer und schnitt sich die Vorhaut ab.) Als er herunterstürzte, fiel er auf die Spitze seiner Vorhaut, so dass dieselbe abgeschnitten (abgerissen) wurde. Da rief er aus: Ich habe nun meinen Zoll entrichtet, ich werde

---

[1]) Damit ist ein reicher Römer zur Zeit des Kaisers Hadrian gemeint, welcher die Juden vom Untergang errettete.

[2]) Gesetzt, du könntest alle Juden vernichten, so würde man u. s. w.

durchkommen und vorübergehen. Als man ihn hineinwarf, sprach er: Alle meine Güter hinterlasse ich dem R. Akiba und seinen Genossen. Als dies R. Akiba gemeldet wurde, kam er heraus und trug vor: Es heisst Lev. 24, 9: „Und es soll Aaron und seinen Söhnen sein" d. i. die eine Hälfte soll dem Aaron und die andere Hälfte soll seinen Söhnen gehören (also gehört auch hier die Hälfte mir und die Hälfte meinen Genossen). Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Ketia bar Schalom ist für das Leben der künftigen Welt bestimmt. Da weinte Rabbi und sprach: Mancher erwirbt seine Welt in einem Augenblicke, mancher aber erwirbt seine Welt erst in vielen Jahren.

Antoninus bediente Rabbi, Adarkan [1]) bediente Rab. Als Antoninus starb, sprach Rabbi: Das Band [2]) ist aufgehoben (zerrissen) worden; als Ardakan starb, sprach Rab: Das Band ist aufgehoben (zerrissen) worden.

32. (Fol. 11 a.) Onkelos, der Sohn des Kalonymos, bekehrte sich zum Judenthume [3]). Da schickte der Kaiser eine Schaar (Römer) nach ihm ab, aber er überwies sie aus der Schrift, brachte sie auf seine Seite und sie bekehrten sich zum Judenthum. Darauf schickte der Kaiser eine andere Schaar nach ihm ab und sprach zu ihnen: Redet nicht mit ihm [4])! Als sie ihn ergriffen und abführten, sprach er zu ihnen: Ich will euch etwas Gewöhnliches sagen: Der Wachhabende (Aufseher, ἐμφουρος) trägt das Opferfeuer (Licht) vor dem Würdenträger (ἐπίφορος), der Würdenträger vor dem Dux (δούξ), der Dux vor dem Hegemon (ἡγεμών), der Hegemon vor dem Komes (κόμης), trägt aber der Komes das Opferfeuer vor irgend einem Menschen? Nein! versetzten sie. Darauf fuhr Onkelos fort: Der Heilige, gebenedeiet sei er! trug das Opferfeuer vor den Israeliten, wie es heisst Ex. 13, 21: „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tags in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule". Sie gingen darauf insgesammt zum Judenthum über. Der Kaiser sandte hierauf eine dritte Schaar nach ihm ab und befahl ihnen: Redet durchaus nicht mit ihm! Als sie ihn ergriffen

[1]) Lies: „Ardaban", ein persisch-medischer Herrscher.
[2]) Welches uns verknüpfte.
[3]) Die Bekehrungsgeschichte des Onkelos s. Gittin Fol. 57 f.
[4]) Lasset euch in kein Gespräch mit ihm ein.

hatten und abführten, sah er (Onkelos) die Mesusa an der Thürpfoste, er legte seine Hand auf sie und sprach zu ihnen: Was ist das? Sie sprachen zu ihm: Sage es uns [1]). Er sprach zu ihnen: Gewöhnlich (Gebrauch der Welt ist es) sitzt ein König von Fleisch und Blut inwendig (in seinem Palaste) und seine Sclaven bewachen ihn draussen; aber bei dem Heiligen, gebenedeiet sei er! ist es nicht so, sondern da sind seine Knechte drinnen und er bewacht sie draussen, wie es heisst Ps. 121, 8: „Der Ewige wird deinen Ausgang und deinen Eingang behüten". Darauf gingen auch sie zum Judenthum über. Nun schickte der Kaiser keine Schaar mehr nach ihm ab.

Es heisst Gen. 25, 23: „Und der Ewige sprach zu ihr (Rebecca): Zwei Völker sind in deinem Leibe". R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Lies nicht: שני גוים, zwei Völker, sondern: שני גיים [2]), zwei Vornehme (Reiche) d. i. Antoninus und Rabbi (Jehuda der Heilige), auf deren Tische weder Rettige, noch Lattich (Gartensalat) noch Gurken fehlten in den Tagen des Sommers sowohl, als auch in den Tagen des Winters; denn der Herr hat gesagt: Rettig zermalmt die Speise, Lattich wendet sie um und Gurken erweitern die Eingeweide. In der Schule des R. Ismael ist doch aber gelehrt worden: Warum heissen sie (die Gurken) קִשּׁוּאִים? Weil die Gurken dem Körper so schwer (schädlich, קָשִׁים) sind, wie Schwerter (Dolchstiche). Es besteht keine Schwierigkeit (zwischen der Schule Ismael's und des Herrn (d. i. des Lehrers der Boraitha), jene verstanden darunter grosse Gurken (Kürbisse), dieser aber meint kleine.

33. (Fol. 11 b.) R. Jehuda hat im Namen Samuel's gesagt: Noch ein anderes Fest wird in Rom allemal nach 70 Jahren in der Weise gefeiert: Man bringt einen gesunden Menschen und lässt ihn auf einem lahmen reiten [3]), zieht ihm das Kleid des

---

[1]) So nach besserer LA. Unsere Texte haben: Er legte seine Hand auf sie und lachte. Sie sprachen zu ihm: Warum lachst du? Er antwortete u. s. w.

[2]) So das K'tib.

[3]) Unter dem gesunden Menschen wird Esau und unter dem lahmen Jacob verstanden.

ersten Menschen an, legt ihm den Schädel des R. Ismael[1] auf sein Haupt und hängt ihm ein Gewicht an seinen Hals von vier Sus aus gediegenem Gold, die Strassen belegt man mit Onyxen[2]) und man ruft vor ihm aus: *κάσις κυρίου πλαστήρ*[3]), der Bruder des Herrn ist ein Betrüger, wer dies[4]) sieht, der sieht es, wer es aber nicht sieht, der wird es nicht mehr sehen. Was nützt dem Betrüger sein Betrug und dem Schlauen seine Schlauheit! Am Schluss der Scene ruft man: Wehe diesem (Esau), wenn jener (Jacob) sich erhebt! R. Asche sagt: Ihr Mund hat sie straucheln lassen (gestraft), wenn sie gesagt hätten: Betrüger (ist) der Bruder unseres Herrn, dann wäre der Sinn so, wie sie jetzt sagen wollen, so sagten sie aber: Der Bruder unseres Herrn — Betrüger d. i. unser Herr selbst ist ein Betrüger.

34. (Fol. 16 b u. 17 a.) Die Rabbinen haben überliefert: Als R. Elieser wegen Ketzerei (למינות)[5]) ergriffen wurde, führte man ihn zur Gerichtsstätte (Schandbühne), um ihn zu richten (zu verurtheilen). Der Hegemon (Fürst, Richter) sprach zu ihm: Ein so alter Mann, wie du, beschäftigt sich mit solchen (diesen) eitlen Dingen! Dieser erwiderte ihm: Der Richter ist gerecht (getreu) gegen mich[6]). Der Hegemon glaubte aber, dass er das in Bezug auf ihn gesagt habe; allein R. Elieser hatte es in Bezug auf seinen Vater in den Himmeln gesagt. Daher sprach er zu ihm: Weil du überzeugt bist, dass ich gerecht geurtheilt habe, so sollst du frei sein. Als er nach Hause kam, besuchten ihn seine Schüler, um ihn zu trösten, er nahm aber ihre Tröstungen nicht an. Darauf sprach R. Akiba zu ihm: Rabbi! erlaube mir, etwas von dem zu sagen, was du mich selbst gelehrt hast. R. Elieser sprach: Sage an! R. Akiba sprach zu ihm: Vielleicht hast du etwas von Ketzerei

---

[1]) Der Hohepriester R. Ismael wurde zum Tode verurtheilt, da er aber sehr schön war, so verlangte die Tochter des Kaisers, dass sein Haupt (seine Haut) aufbewahrt werde.

[2]) Die ganze Ceremonie sollte andeuten, dass Esau über Jacob herrsche.

[3]) Aram.: אחוך דמרנא זייפנא

[4]) Diese Festlichkeit.

[5]) Gemeint ist die Hinneigung zum Christenthume.

[6]) Man hat ein gerechtes Urtheil über mich gefällt.

vom (Christenthum) gehört und hast dich gefreut, und deshalb bist du ergriffen worden. Da sprach R. Elieser zu R. Akiba: Du erinnerst mich an etwas. Einmal lustwandelte ich auf der oberen Gasse von Sepphoris und traf einen von den Schülern Jesu, des Nazaräers, Namens Jacob vom Dorfe Sechanja (Sichnin?). Dieser sprach zu mir: Es heisst in eurer Thora Deut. 23, 19: „Du sollst nicht Buhlerlohn in das Haus deines Gottes bringen". Kann man aber davon einen Abort für den Hohenpriester errichten? Da ich ihm darauf nichts erwiderte, sprach er ferner zu mir: So hat mich Jesus, der Nazaräer, darüber belehrt: Es heisst Micha 1, 7: „Denn vom Buhlerlohn ist es gekommen und zu Buhlerlohn soll es wieder kommen" d. i. von einem unreinen Orte ist es gekommen und zu einem unreinen Orte soll es wieder kommen. Dieses Wort (diese Deutung) gefiel mir (gewährte mir Genuss, Vergnügen), und deshalb bin ich wegen Ketzerei (d. i. zur Strafe dafür) gefangen (ergriffen) worden. Ich habe dem zuwider gehandelt, was geschrieben steht Prov. 5, 8: „Entferne deinen Weg von ihr" d. i. von der Ketzerei, „und nahe dich nicht der Thür ihres Hauses" d. i. der Herrschaft. Manche sagen (erklären diesen Vers so:) „Entferne deinen Weg von ihr" d. i. von der Ketzerei und der Herrschaft, „und nahe dich nicht der Thür ihres Hauses" d. i. (des Hauses) der Buhlerin. Wie weit? Rab Chisda hat gesagt: Vier Ellen. Wie erklären aber die Rabbinen die Worte: „Vom Buhlerlohn ist es gekommen"? So wie Rab Chisda, denn dieser hat gesagt: Jede Buhlerin, welche im Anfange für Geld gedingt wird (Lohn empfängt), muss später selbst dingen (Lohn geben), wie es heisst Ezech. 16, 34: „Du hast den Lohn gegeben, dir ist aber kein Lohn gegeben worden". Das (die Meinung des R. Chisda) steht aber im Widerspruche mit R. Pedath, denn dieser hat gesagt: Die Thora verbietet nur eine solche Annäherung, welche auf Blutschande hinauskommt, wie es heisst Lev. 18, 6: „Niemand soll seiner Blutsverwandten sich nahen, ihre Scham aufzudecken". Ula pflegte, so oft er aus der Schule des Rab kam, seiner Schwester die Hände zu küssen. Manche dagegen sagen, er habe ihr ihre Brüste geküsst. Ula ist mit sich selbst im Widerstreit, denn derselbe hat gesagt: Selbst eine blosse Annäherung ist verboten, sowie man zu einem Nasiräer sagt: Um den Weinberg herum

darfst du gehen, aber ihm nähern (in ihn hineingehen) darfst du dich nicht.

35. (Fol. 17 a.) Es heisst Prov. 30, 15: „Aluka hat zwei Töchter: Gieb, gieb“! Was heisst: הב הב, gieb, gieb! (Rab Chisda hat im Namen des) Mar Ukba gesagt: Das ist die Stimme der zwei Töchter, die in der Hölle schreien und in dieser Welt sagen: הב הב, gieb, gieb! Wer sind dieselben? Die Ketzerei und die Herrschaft. Mancher sagt: Rab Chisda hat im Namen des Mar Ukba gesagt: Es ist die Stimme der Hölle, welche schreit und sagt: Bringet mir die zwei Töchter, welche in dieser Welt schreien und sagen: הבא הבא, bringe, bringe! Es heisst Prov. 2, 19: „Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder heraus und ergreifen die Pfade des Lebens nicht“ Wenn sie nicht wieder herauskommen, wie können sie (die Pfade des Lebens) erreichen? Es will sagen: Wenn sie wieder heraus kommen, so können sie die Pfade des Lebens nicht erreichen. Soll das heissen: Wer sich von der Ketzerei los machen will, muss sterben? Es kam doch einst eine Frau vor Rab Chisda und sprach zu ihm: Die leichteste (geringste) unter meinen leichten (Sünden) ist: Ich habe einen kleinen Sohn von meinem älteren Sohne geboren [1]). Da sprach Rab Chisda zu ihr: Man bereite ihr die Sterbekleider (d. i. sie wird bald sterben), und sie starb doch nicht? Da sie selbst sagte, dass dies ihre leichteste (geringste) Sünde sei, so geht daraus hervor, dass sie gewiss auch der Ketzerei ergeben war (und sie starb doch nicht)? Antw.: Da sie nicht wahrhaft in sich ging (aufrichtig Busse that), so starb sie nicht. Manche sagen: Diejenigen, welche sich von der Ketzerei abwenden, sterben, die aber sterben nicht, welche sich von der Buhlerei (von der Sünde) abwenden. Es kam einst doch aber eine Frau vor Rab Chisda und legte ein Bekenntniss ab (eig. sprach) und starb? Antw.: Da sie gesagt hatte: Es ist die leichteste (geringste) unter den leichten (Sünden) [2]), so geht daraus hervor, dass sie gewiss auch der Ketzerei ergeben war (darum starb sie).

---

[1]) Eig.: Die leichteste unter den leichten hat sie gethan: sie hat einen kleinen Sohn von ihrem älteren Sohn geboren.

[2]) Unsere Texte haben: Sie sprach: Die leichteste unter den leichten: sie hat einen kleinen Sohn von ihrem älteren Sohne geboren. Da sprach Rab Chisda zu ihr: Bereitet ihr die Sterbekleider. Und sie starb?

36. (Das.) Und (wer) von der Sünde (Unzucht) (umkehrt, stirbt der) nicht? Es ist doch gelehrt worden: Von (R.) Eleasar ben Durdaja geht die Sage [1], dass er nicht eine Buhlerin in der Welt in Ruhe liess, ohne sie zu beschlafen. Einmal hörte er, dass es eine Buhlerin in einer Stadt am Meere gäbe, welche einen ganzen Beutel Denare als Lohn (für die Beiwohnung) fordere. Er nahm einen Beutel Denare, ging und setzte (um zu ihr zu gelangen) über sieben Flüsse. Als er ihr beiwohnte, entfuhr ihr ein Wind. Da sprach sie zu ihm: Sowie dieser (Wind) nicht wieder zu seinem Orte zurückkehrt, ebenso wenig wird R. Eleasar ben Durdaja zur Busse wieder aufgenommen werden. Da ging er hinweg, liess sich zwischen Bergen und Hügeln nieder und sprach: Berge und Hügel, bittet für mich um Erbarmen! Sie antworteten ihm: Wie können wir für dich um Erbarmen bitten, wir haben für uns selbst um Erbarmen zu bitten, wie es heisst Jes. 54, 10: „Denn die Berge werden weichen und die Hügel wanken". Da sprach er: Himmel und Erde, bittet für mich um Erbarmen! Sie antworteten: Wie können wir für dich um Erbarmen bitten, wir haben für uns selbst um Erbarmen zu bitten, wie es heisst das. 51, 6: „Denn die Himmel werden wie Rauch vergehen und die Erde wird wie ein Kleid veralten". Da sprach er: Sonne und Mond, bittet für mich um Erbarmen! Sie antworteten ihm: Wie können wir für dich um Erbarmen bitten, wir haben für uns selbst um Erbarmen zu bitten, wie es heisst das. 24, 23: „Der Mond wird erröthen und die Sonne erblassen". Da sprach er: Sterne und Sternbilder, bittet für mich um Erbarmen! Sie antworteten ihm: Wie können wir für dich um Erbarmen bitten, wir haben für uns selbst um Erbarmen zu bitten, wie es heisst das. 34, 4: „Das ganze Heer des Himmels wird vergehen". Da sprach er: Die Sache ist nur an mich gebunden (hängt nur von mir ab), er legte sein Haupt zwischen seine Knie, schrie und weinte, bis ihm seine Seele ausging. Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: R. Eleasar ben Durdaja ist für das Leben der künftigen Welt be-

---

Antw.: Da sie gesagt hatte, dass dies die leichteste (geringste) unter den leichten sei, so geht daraus hervor u. s. w.

[1] Vergl. die Erzählung von R. Akiba und R. Meïr Kiddusch. Fol. 81a.

stimmt. Da sehen wir doch, dass R. Eleasar von der Sünde der Unzucht, der er so ergeben war, sich abwandte und starb? Das geschah nur, weil er der Sünde so sehr ergeben war, dass sie der Ketzerei gleich zu achten war. Als Rabbi diesen Vorfall hörte, weinte er und sprach: Mancher erwirbt seine Welt (das ewige Leben) erst in vielen Jahren, dagegen mancher erwirbt seine Welt bereits in einer Stunde. Rabbi hat ferner gesagt: Nicht genug, dass die Bussfertigen wieder aufgenommen werden, sie werden sogar noch Rabbi genannt.

37. (Fol. 17 a b.) R. Chanina und R. Jonathan befanden sich einmal auf einer Reise, da gelangten sie an zwei Wege, von denen der eine zum Eingange eines Götzentempels und der andere zum Eingange eines Buhlhauses führte. Da sprach der eine zu seinem Genossen: Wir wollen lieber den einschlagen, welcher zum Eingange des Götzentempels führt, denn der böse Trieb (zum Götzendienst) ist [1]) geschlachtet worden. Der andere dagegen sprach: Wir wollen lieber den einschlagen, welcher zum Eingange des Buhlhauses führt und unsere böse Begierde (Leidenschaft) bezwingen und (von Gott) Lohn empfangen. Als sie ankamen und sahen, dass die Buhlerinnen sich vor ihnen beugten (d. i. sich vor ihnen zurückzogen), sprach jener vor ihm: Woher wusstest du das [2])? Er sprach: Es heisst Prov. 2, 11: „Ueberlegung wird über dich wachen, Einsicht dich behüten“.

Die Rabbinen fragten den Raba: Was ist unter מזמה, Ueberlegung, zu verstehen? Antw.: Die Thora, denn sie heisst זימה, da dies der Chaldäer durch עצת חטאין übersetzt, und es heisst Jes. 28, 29: „Sein Rath (עצה) ist wunderbarlich und er führt es herrlich hinaus“. Wenn dem so ist, so sollte es doch nicht מזמה, sondern bloss זמה heissen? Allein der Vers will sagen: מזמה d. i. מדברי זמה, vor den Worten der Unkeuschheit wird die Thora dich behüten.

38. (Fol. 17 b.) Die Rabbinen haben überliefert: Als R. Elieser ben Parta und R. Chanina ben Teradion ergriffen wurden, sprach R. Elieser ben Parta zu R. Chanina ben Teradion: Heil dir! Dass

[1]) Von den Männern der grossen Synagoge.

[2]) Dass du dich wirst bezwingen können?

du nur wegen einer Sache ergriffen worden bist. Wehe mir! dass ich wegen fünf Sachen (Dingen) ergriffen worden bin. R. Chanina ben Teradion antwortete ihm: Heil dir! obgleich du wegen fünf Sachen (Dingen) ergriffen worden bist, so wirst du doch gerettet werden. Wehe mir! obgleich ich nur wegen einer Sache ergriffen worden bin, so werde ich doch nicht gerettet werden, denn du hast dich mit der Thora und Liebeserweisen beschäftigt, ich dagegen habe mich nur mit der Thora beschäftigt. Das ist so, wie Rab Huna meint, denn dieser hat gesagt: Wer sich nur mit der Thora beschäftigt, gleicht dem, der keinen Gott hat, denn es heisst 2 Chron. 15, 3: „Viele Tage (lange Zeit) war Israel ohne den wahren Gott und ohne belehrenden Priester und ohne Thora (Lehre)". Was heisst: ללא אלהי אמת? (Rab Huna hat gesagt:) Wer sich nur mit der Thora beschäftigt, gleicht dem, welcher keinen Gott hat. Hat er (Rab Chanina ben Teradion) sich nicht mit Liebeserweisen beschäftigt, es ist doch überliefert worden: R. Elieser ben Jacob sagt: Ein Mensch soll nicht Geld in den Almosenbeutel geben, wenn der Vorsteher nicht ein Schüler eines Weisen (ein Gelehrter) ist, wie R. Chanina ben Teradion? Er war nur beglaubt, weil er treu war (aber von dem Seinigen gab er nichts). Von dem Seinigen hat er nichts gegeben? Wir haben doch die Ueberlieferung: Er hat gesagt: Als mir einst das Geld für das Purimfest mit dem Gelde für Almosen vertauscht (verwechselt) wurde, da habe ich alles an die Armen vertheilt und das für das Purimfest bestimmte Geld habe ich von dem Meinigen gegeben? Antw.: Er gab wohl von dem Seinigen, aber nicht so viel, wie es sich gehört hätte.

39. (Fol. 17 b.) Als man R. Elieser ben Parta (nach dem Abidanplatze) [1]) brachte, fragte man ihn: Warum hast du gelehrt und warum hast du gestohlen? Er antwortete: Ist jemand ein Gelehrter, so ist er kein Waffenträger, ist er aber ein Waffenträger, so ist er kein Gelehrter, da nun das eine erdichtet ist, so

---

[1]) Raschi bemerkt: Das Be-Abidan ist ein Haus, wo man isst und trinkt, dem Abgott (עבודה זרה) zu Ehren, und man mistet ihm einen Mist (man bringt ihm ein Opfer) und besorgt seine Geschäfte, um zu wissen, was dazu nöthig sei, und giebt freiwillige Geschenke. Vergl. Schabb. Fol. 116 a u. 152 a. Levy, Neuhebr. WWB. I. S. 9 a bringt das Wort אֲבִידָן mit dem griech. *ἄνθων* in Zusammenhang.

ist auch das andere erdichtet [1]). Da fragte man ihn weiter: Warum nennt man dich Rabbi (Meister) [2])? Er antwortete: Ich bin ein Webermeister. Da liess man ihm zwei Knäuel bringen und fragte ihn: Welcher von beiden gehört zum Zettel und welcher zum Einschlag? Da geschah ihm ein Wunder, es kam nämlich eine männliche Biene und setzte sich auf den Einschlag, und ebenso kam eine weibliche Biene und setzte sich auf den Zettel. Da sprach er: Dieser gehört zum Zettel und jener zum Einschlag. Warum aber kommst du nicht auf den Abidanplatz? Er antwortete: Ich bin alt und ich fürchte mich, dass ihr mich vielleicht mit euren Füssen zertretet. Wie viele Alte sind bis jetzt zertreten worden? Da geschah ihm wieder ein Wunder, dass man an demselben Tage einen Alten zertrat. Warum hast du aber deinem Sclaven die Freiheit gegeben? Er antwortete: Das ist nicht wahr. Als einer von ihnen aufstand, um Zeugniss gegen ihn abzulegen, erschien ihm Elia in der Gestalt eines von den Würdenträgern der Regierung und sprach zu ihm: Da ihm in allen Punkten (die gegen ihn vorgebracht worden) Wunder geschehen sind, so wird ihm gewiss auch in Bezug auf diesen (letzten) Punkt ein Wunder geschehen und du wirst nur deine (eig. dieses Mannes) Schlechtigkeit an's Licht bringen. Er aber beachtete es nicht (er hörte nicht auf die Rede desselben), sondern stand auf, um zu ihnen (den Richtern) zu reden. Da wurde ihnen aber ein Brief, von den Würdenträgern Rom's geschrieben, übergeben, den er sofort an den Kaiser überbringen sollte. Sie sandten denselben durch den Mann. Da kam Elia und schleuderte ihn 400 Parasangen fort, er ging und kam nicht wieder.

40. (Fol. 17b u. 18a.) Als man hierauf den R. Chanina ben Teradion vorführte, fragte man ihn: Warum hast du dich mit der Thora beschäftigt? Er antwortete: Weil es mir der Ewige, mein Gott, befohlen hat. Sogleich beschlossen sie, ihn zu verbrennen, sein Weib hinzurichten und seine Tochter in eine Buhlhöhle zu versetzen. Warum wurde über ihn der Verbrennungstod verhängt?

---

[1]) Da diese beiden Eigenschaften sich bei niemandem vereinigt finden, so ist auch die Anklage auf jede derselben erlogen.

[2]) Warum lässest du dich Rabbi nennen?

Weil er den göttlichen Namen mit seinen Buchstaben [1]) ausgesprochen hatte. Warum that er dies? Wir haben doch gelehrt (Sanh. XI, 1): Diejenigen haben keinen Antheil an der künftigen Welt, welche sagen: Die Thora ist nicht vom Himmel und die Auferstehung der Todten lässt sich nicht aus der Thora beweisen? Abba Schaul sagt: Auch derjenige, welcher den göttlichen Namen mit seinen Buchstaben ausspricht. Er that es aber, um es zu lernen, so wie gelehrt worden ist (Sanh. Fol. 68a Ende): Lerne es nicht, um es zu thun, sondern lerne es, um es zu verstehen und um zu unterweisen. Allein warum ist er bestraft worden? Weil er den göttlichen Namen öffentlich ausgesprochen hat. Und seine Frau wurde hingerichtet, weil sie ihn nicht daran gehindert hatte. Von hier haben sie (die Weisen) gesagt: Wer es in seiner Hand hat, jemand zu hindern (eine Sünde zu begehen), und er hindert ihn nicht, der wird dafür bestraft. Warum aber wurde seine Tochter in eine Buhlhöhle gesteckt? R. Jochanan hat gesagt: Einst ging seine (Chanina's) Tochter vor den Grossen Rom's vorüber. Da sprachen diese: Wie schön sind die Schritte jener Jungfrau! Darauf verwandte sie noch mehr Aufmerksamkeit (Sorgfalt) auf ihre Schritte. Das ist es, was R. Simeon ben Lakisch gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 49, 6: „Die Missethat meiner Fersen umgiebt mich“? Weil die Sünden, welche ein Mensch in dieser Welt mit seinen Fersen tritt (leichtsinnig begeht, meinend, Gott werde sie ihm nicht anrechnen), ihn am Tage des Gerichts umgeben. In dem Augenblicke, als sie alle drei hinausgeführt wurden, erkannten sie die Gerechtigkeit des (göttlichen) Gerichts über sich an. Er (der Vater) sprach mit Deut. 32, 4: „Der Fels, unfehlbar ist sein Wirken“. Sein Weib sprach mit den Worten das.: „Gott ist getreu und kein Unrecht ist an ihm“. Seine Tochter endlich sprach mit Jerem. 32, 19: „Er ist gross an Rath und viel in Werken, seine Augen sind geöffnet über all den Wegen der Menschenkinder“. Rabbi hat gesagt: Wie gross sind diese drei Gerechten, weil ihnen drei Schriftstellen einfielen (in's Gedächtnisss kamen), welche die Gerechtigkeit des (göttlichen) Gerichtes anerkennen, in dem Augenblicke, wo es recht war, das (göttliche) Gericht anzuerkennen!

[1]) Das Tetragrammaton יהוה.

41. (Fol. 18 a.) Die Rabbinen haben überliefert: Als R. Josse ben Kisma krank war, ging R. Chanina ben Teradion zu ihm, um ihn zu besuchen. Da sprach er zu ihm: Chanina, mein Bruder! weisst du nicht, dass diese Nation vom Himmel zur Herrschaft eingesetzt ist? Sie hat sein Haus zerstört, seinen Tempel verbrannt, seine Frommen mit dem Schwerte hingerichtet und seine Guten vernichtet, und dennoch besteht sie bis jetzt, und ich höre von dir, dass du sitzest und dich mit der Thora beschäftigst, du sammelst Schaaren von Schülern, denen du die Gesetzlehre öffentlich vorträgst und hältst das Buch der Thora in deinem Busen verborgen. R. Chanina sprach zu ihm: Ich erwarte vom Himmel Erbarmen. Darauf sprach R. Josse ben Kisma: Ich spreche so deutlich zu dir, und du antwortest mir: Ich erwarte vom Himmel Erbarmen. Es soll mich wundern, wenn man nicht dich und die Thora mit Feuer verbrennt. R. Chanina sprach zu ihm: Rabbi, bin ich für das Leben der künftigen Welt bestimmt (מה אני לחיי העולם הבא)? R. Josse sprach: Hast du irgend ein (gutes) Werk gethan? R. Chanina antwortete: Einst wurde mir das Geld, welches ich für das Purimfest bestimmt hatte, mit dem für die Almosen verwechselt und ich habe es (alles) an die Armen vertheilt (ohne dass ich mich aus der Armenkasse bezahlt gemacht hätte). Wenn dem so ist, versetzte R. Josse, so möge dein Theil mein Theil und dein Loos mein Loos sein! Es geht die Sage: Nach wenigen Tagen verschied R. Josse ben Kisma und alle Grossen Roms gingen, ihn zu begraben und veranstalteten eine grosse Trauer. Als sie zurückkehrten, fanden sie R. Chanina ben Teradion sitzend und mit der Thora sich beschäftigend und Schaaren von Schülern waren um ihn versammelt und er lehrte ihnen öffentlich und das Buch der Thora befand sich in seinem Busen. Deshalb führten sie ihn vor das Tribunal, wickelten (hüllten) ihn in die Gesetzrolle, umgaben ihn mit Weinreben, zündeten dieselben an, sodann brachte man wollene Lappen, welche man in's Wasser tauchen liess, und legte sie auf sein Herz, damit er nicht sogleich sterbe (eig. damit ihm nicht sogleich seine Seele ausgehe). Seine Tochter sprach zu ihm: Vater, dass ich dich in diesem Zustande sehen muss! Er antwortete ihr: Wenn ich allein verbrannt würde, so wäre die Sache hart für mich, jetzt aber, da man die Gesetzrolle mit mir zugleich verbrennt, so wird der,

welcher einst die Bedrückung (Beschimpfung) der Thora ahnden wird, auch meine Bedrückung ahnden. Seine Schüler fragten ihn: Rabbi, was siehst du? Er antwortete: Die Pergamente verbrennen, aber die Buchstaben fliegen davon. Darauf sie: Oeffne doch deinen Mund und lass das Feuer in dich eindringen! Darauf er: Es ist besser, dass der, welcher die Seele dem Menschen gegeben, sie auch nehme, und es ist nicht recht, dass sich ein Mensch selbst verletze. Da sprach der Scharfrichter zu ihm: Rabbi, wirst du mich, wenn ich die Flamme vergrössere und die feuchten wollenen Lappen von deinem Herzen nehme, in die künftige Welt bringen? Er sprach zu ihm: Ja! Schwöre es mir zu! Er schwur es ihm zu. Sofort vergrösserte er die Flamme, nahm die feuchten wollenen Lappen von seinem Herzen weg und dieser gab sogleich seinen Geist auf. Auch der Scharfrichter selbst sprang in das Feuer. Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: R. Chanina ben Teradion und sein Scharfrichter sind beide für das Leben der künftigen Welt bestimmt! (Als Rabbi das hörte,) weinte er und sprach: Mancher erwirbt seine Welt in einer Stunde, mancher dagegen erwirbt sie erst nach vielen Jahren.

42. (Fol. 18 a b.) Berurja (Valeria), die Frau des R. Meïr war eine Tochter des R. Chanina ben Teradion. Sie sprach zu ihrem Manne: Es ist eine Schande für mich, dass meine Schwester in einer Buhlhöhle (Lustzelte) weilen soll. Da nahm er einen Thirkab Denare (um sie loszukaufen), ging und dachte: Wenn noch nichts Verbotenes mit ihr geschehen ist, so wird ein Wunder geschehen, wenn sie aber bereits etwas Verbotenes gethan hat, so wird kein Wunder geschehen. Er ging, näherte sich ihr, wie ein römischer Ritter, und sprach zu ihr: Schenke mir Gehör! Sie antwortete ihm: Es geht mir nach Weiberweise (ich menstruire). Darauf er: Ich will warten. Darauf sie: Es giebt viel schönere hier als ich bin. Da dachte er: Daraus geht hervor, dass mit ihr noch nichts Verbotenes geschehen ist (sie spricht zu jedem so, der zu ihr kommt). Darauf ging er zu ihrem Hüter und sprach zu ihm: Gieb mir die Jungfrau frei. Dieser antwortete: Ich fürchte mich vor der Regierung. Nimm den Thirkab Denare, versetzte R. Meïr, mit der einen Hälfte ehre (versöhne) die Regierung und die andere Hälfte ist für dich (verwende zu deinem Nutzen). Darauf dieser: Was

soll ich aber thun, wenn das Geld zu Ende ist? Dann rufe, versetzte R. Meïr: O Gott Meïr's, erhöre mich! so wirst du gerettet werden. Wer bürgt mir dafür, dass es so ist (d. i. wer steht mir für die Wahrheit deiner Aussage)? fragte der Hüter weiter. Du sollst es sofort sehen, sprach Rabbi Meïr. Es waren dort Hunde, welche (wenn sie gereizt wurden) Menschen anfielen (frassen). Er nahm einen Erdkloss und warf ihn auf sie. Als sie auf ihn zukamen, um ihn anzufallen (zu fressen), sprach er: O Gott Meïr's, erhöre mich! Sofort liessen sie ihn los, und der Hüter gab ihm das Mädchen frei. Schliesslich kam die Sache vor den König. Man brachte ihn herbei und hob ihn an den Galgen, er rief aber: O Gott Meïr's, erhöre mich! Sogleich liessen sie ihn los. Sie fragten ihn: Was ist das? Er erzählte ihnen, wie es sich zugetragen. Darauf gravirten sie die Gestalt R. Meïr's an das Thor Roms mit dem Befehle: Jeder, der ihn sieht, soll ihn ergreifen. Eines Tages sah man ihn und setzte ihm nach. Er aber floh vor ihnen und ging in ein Buhlhaus. Manche sagen: Er sah Speisen von Nochrim (Nichtisraeliten), tauchte den einen seiner Finger in sie und leckte den anderen ab. Andere wieder sagen: Elia verfügte sich zu ihm in der Gestalt einer Buhlerin und umarmte ihn. Da sprachen sie: Gott behüte! wenn das R. Meïr wäre, so würde er so etwas nicht thun. Er erhob sich und floh nach Babylon. Manche sagen, es sei dieser Sache wegen, dagegen manche sagen, es sei wegen des Vorfalls mit der Berurja geschehen.

43. (Fol. 18 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn jemand ein Stadion (eine Rennbahn) oder eine Pallisade besucht und daselbst Schlangenbeschwörer und Zauberer sieht, wie Trompeter (*βυκανηταί*) und Possenreisser (*μωκοί*), Maulthiertreiber (molares), Bauchredner, Goldbarren und Bilder (Bilderaussteller), siehe, so ist das ein Sitz der Spötter, und über sie steht geschrieben Ps. 1, 1: „(Heil dem,) der auf dem Sitze der Spötter nicht sitzt". Darauf folgt: „Sondern hat Lust am Gesetze des Ewigen". Daraus kannst du lernen, dass diese Dinge den Menschen vom Gesetzstudium ablenken. Man warf ein: (Es wird doch gelehrt:) Es ist (einem Juden) erlaubt, ein Stadion zu besuchen, weil er schreien und ihn (den in Gefahr Schwebenden) retten kann. Ebenso ist es erlaubt, eine Pallisade zu besuchen, weil man dadurch einige Ortsbewohner

retten kann[1]), aber er darf sich nicht unter die Zahl der Kämpfenden mischen (rechnen). Wenn er sich unter die Zahl der Kämpfenden mischt, so ist das verboten Es ist doch eine Frage: Wenn es heisst: Man darf ein Stadion nicht besuchen, und wieder: Man darf ein Stadion besuchen, ferner wenn es heisst: Man darf eine Pallisade besuchen, und wieder: Man darf eine Pallisade nicht besuchen? Was die Pallisade betrifft, da ist es keine Frage, es handelt sich einmal darum, ob er sich unter die Kämpfenden mischt, das anderemal, ob er sich nicht unter die Kämpfenden mischt. Aber in Bezug auf das Stadion ist es eine Frage? Antw.: Es ist darüber eine Controverse der Tannaiten, denn es ist gelehrt worden: Man darf ein Stadion nicht besuchen, weil es ein Sitz der Spötter ist. R. Nathan erlaubt es aus zwei Gründen, einmal, weil er (der Besuchende) schreien und ihn (den in Gefahr Schwebenden) retten kann, das anderemal, weil er Zeugniss in Bezug auf die Verheirathung einer Wittwe (deren Mann er dort sterben sah) ablegen kann.

44. (Fol. 18b.) R. Simeon ben Pasi hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 1, 1: „Heil dem Manne, welcher nicht geht im Rathe der Frevler“ u. s. w.? Wenn er nicht geht, wie kann er stehen, und wenn er nicht steht, wie kann er sitzen, und wenn er nicht sitzt, wie kann er spotten? Allein der Vers will dir sagen: Wenn er geht (im Rathe der Frevler), so wird er schliesslich stehen (auf dem Wege der Sünder) und wenn er steht, so wird er schliesslich sitzen, und wenn er sitzt, so wird er schliesslich spotten, und wenn er spottet, so sagt die Schrift von ihm Prov. 9, 12: „Bist du weise, so bist du dir weise, und bist du ein Spötter, so trägst du es allein“. R. Eleasar sagt: Wer Spott treibt, über den kommen Schmerzen[2]), wie es heisst Jes. 28, 22: „So lasset nun euer Spotten, dass eure Züchtigungen nicht härter werden“. Daher sprach auch Raba zu den Rabbinen: Ich bitte (verlange von) euch, nicht zu spotten, damit nicht Schmerzen über euch kommen. Rab Ketina hat gesagt: Wer Spott treibt, dessen Erwerb wird vermindert, wie es heisst Hos. 7, 15:

[1]) Eig.: Wegen der Bewohnbarkeit der Provinz.
[2]) Gemeint sind Prüfungsleiden.

ziehet seine Hand ab von den Spöttern". R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wer Spott treibt, stürzt in die Hölle, wie es heisst Prov. 21, 24: „Der Vermessene und Stolze, Spötter ist sein Name, handelt mit frechem Zorn". Unter עברה, Zorn (Uebermuth), ist nichts anderes als das גיהנם, die Hölle, zu verstehen, denn es heisst Zeph. 1, 15: „Ein Tag des Zorns (עברה) ist dieser Tag". R. Oschaja hat gesagt: Wer sich stolz benimmt, stürzt in die Hölle, denn es heisst: Der Vermessene, der Stolze, Spötter ist sein Name, handelt mit frechem Zorn". Unter עברה, Zorn, ist nichts anderes als das גיהנם, die Hölle, zu verstehen, wie es heisst: „Ein Tag des Zorns (עברה) ist jener Tag". R. Tanchum (Chanilai) ben Chanilai hat gesagt: Wer Spott treibt, zieht der Welt Vertilgung zu, denn es heisst: „So lasset nun euer Spotten, dass eure Züchtigungen nicht stärker werden, denn ich habe ein Verderben (כלה) gehört". R. Eleasar hat gesagt: Hart ist ihre Strafe, weil ihr Anfang Schmerzen und ihr Ende Vertilgung ist.

R. Simeon ben Pasi hat ferner vorgetragen: Es heisst: „Heil dem Manne, welcher nicht geht im Rathe der Frevler", was sagen will: Heil dem, welcher nicht in das Theater und den Circus geht, „und auf dem Wege der Sünder nicht steht" d. i. der, welcher nicht auf dem Jagdplatze (im κυνήγιον) steht, „und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet" d. i. der, welcher nicht in den Kampfvorstellungen sitzet (wo listige Ränke geschmiedet werden). Sollte vielleicht jemand sagen: Weil ich nicht in die Theater und Circus gehe und nicht auf den Jagdplätzen stehe, kann ich gehen und mich dem Schlafe hingeben (eig. ihn gegen mich erregen), so fügt die Schrift hinzu: „Sondern hat Lust am Gesetze des Ewigen und sinnet über sein Gesetz Tag und Nacht".

45. (Fol. 18 b u. 19 a.) R. Samuel bar Nachman (Nachmani) hat im Namen des R. Jochanan (Jonathan) gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 1, 1: „Heil dem Manne, welcher nicht geht im Rathe der Frevler"? Das geht auf unsern Vater Abraham, welcher nicht im Rath des Geschlechtes der Theilung (der Sprachverwirrung, דור הפלגה) ging, weil das Geschlecht der Theilung aus Frevlern bestand, wie es Gen. 11, 4 heisst: „(Sie sprachen:) Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen". „Und auf dem Wege der Sünder nicht steht" d. i. er stand nicht in

der Gesellschaft der Leute von Sodom, weil die Leute von Sodom Sünder waren, wie es heisst das. 13, 13: „Die Leute von Sodom aber waren böse und Sünder". „Und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet" d. i. er sass nicht auf dem Sitze der Philistäer, denn die Philistäer waren Spötter, wie es heisst das. 16, 25: „Als sie gutes Muthes waren, sprachen sie: Rufet Simson, damit er vor uns spiele".

46. (Fol. 19a.) Es heisst Ps. 112, 1: „Heil dem Mann, der den Ewigen fürchtet". Will das sagen: Heil dem Mann, und nicht: Heil dem Weibe?! Rab ʿAmram hat im Namen Rabs gesagt: Heil dem, welcher Busse thut, während er noch ein Mann (jung) ist. R. Josua ben Levi hat dagegen gesagt: Heil dem, welcher seinen Trieb (seine Leidenschaft) wie ein Mann besiegt. „Und an seinen Geboten grosse Lust hat". R. Eleasar hat gesagt: Nur „an seinen Geboten", nicht aber am Lohne seiner Gebote, so wie wir gelehrt haben (Aboth I, 3): Er (Antigonus von Socho) pflegte zu sagen: Seid nicht den Sclaven gleich, welche ihrem Herrn in der Absicht dienen, um Lohn zu erhalten, sondern seid den Sclaven gleich, welche dem Herrn in der Absicht dienen, um keinen Lohn zu erhalten [1]).

47. (Das.) Es heisst Ps. 1, 2: „Sondern er hat Lust an der Thora (am Gesetze) des Ewigen". Wir haben die Ueberlieferung: Rabbi hat gesagt: Kein Mensch kann die Thora lernen, es sei denn von der Stelle aus, an der sein Herz Lust hat, wie es heisst: „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen". Levi und R. Simeon bar Rabbi sassen beide einmal vor Rabbi und lasen Bibelabschnitte. Als sie mit einem Buche zu Ende waren (es ausgelernt hatten), sprach Levi: „Wir wollen nun die Sprüche Salomonis lesen, R. Simeon dagegen sagte: Wir wollen die Psalmen lesen. Levi wurde gezwungen, nachzugeben. Als man an die Stelle kam: „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen", erklärte Rabbi (die Worte dahin) und sprach: Ein Mensch soll nicht die Thora lernen, es sei denn von der Stelle aus, an der sein Herz Lust hat. Da sprach Levi: Rabbi! du hast uns (durch deine Erklärung) die Erlaubniss gegeben, aufzustehen [2]). R. Abdimi bar Chama hat

[1]) Aus reiner Absicht.

[2]) Ich wollte ja nicht diese Stelle lesen, sondern eine andere.

gesagt: Wer sich mit der Thora beschäftigt, dem erfüllt der Heilige, gebenedeiet sei er! seine Lust (seinen Wunsch), denn es heisst: „Sondern in der Thora thut der Ewige seine Lust“. Raba hat gesagt: Immer soll ein Mensch die Thora nur von der Stelle aus lernen, welche sein Herz verlangt, denn es heisst: „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen“. Raba hat ferner gesagt: Anfangs wird die Thora nach dem Namen des Heiligen, gebenedeiet sei er! benannt, schliesslich aber nach seinem (des Lernenden) Namen, denn es heisst: „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen und denkt nach über seine Thora [1]) Tag und Nacht“.

48. (Das.) Raba hat ferner gesagt: Immer soll ein Mensch zuerst die Thora lernen und hernach erst soll er darüber nachdenken, denn es heisst: „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen“, und darauf heisst es: „Und er denkt nach über seine Thora“. Raba hat ferner gesagt: Ein Mensch soll immerfort lernen, wenn er auch vergisst und wenn er auch nicht versteht, was er lernt (sagt), denn es heisst Ps. 119, 20: „Meine Seele lernt aus Verlangen“ [2]). Es heisst גרסה, und nicht: טחנה, sie zermalmt (macht klein). Raba machte den Einwand geltend: Einmal heisst es Prov. 9, 3: „Auf den Flügeln der Höhen der Stadt“, und ein andermal heisst es wieder das. V. 14: „Auf dem Stuhle der Höhen vor der Stadt“? Antw.: Zuerst על גפי, auf den Flügeln, und schliesslich על כסא, auf dem Stuhle [3]). Raba erhob ferner den Einwand: Einmal heisst es das. 8, 3: „Auf der Spitze der Anhöhe (ruft die Weisheit)“, und ein andermal wieder heisst es das.: „Am Wege“? Antw.: Zuerst „auf der Spitze der Anhöhe“ und schliesslich „am Wege“. Ula warf ein: Einmal heisst es daselbst 5, 15: „Trink Wasser aus deiner Grube“, und sodann heisst es wieder das.: „Und fliessendes aus deinem Born“? Antw.: Zuerst „trinke aus deiner Grube“, und schliesslich „fliessendes aus deinem Born“.

---

[1]) Seine eigene Thora.

[2]) Raschi: „Aus grossem Verlangen, dein Gesetz zu studiren, habe ich es unternommen, dasselbe zu lernen, obschon ich es nur in Stücke zerschlage und nicht klein zermalme d. i. obschon ich nicht alles verstehe, was ich lese, so fahre ich doch im Studium fort.

[3]) Zuerst ist der des Gesetzstudiums Beflissene unsicher wie auf Flügeln, zuletzt sitzt er fest wie auf einem Stuhle.

Raba hat im Namen des Rab Sechora und dieser wieder im Namen des R. Huna gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht das. 13, 11: „Vermögen wird weniger, wenn man es vergeudet (מהבל) [1]), wer aber mit seiner Hand zusammenhält, wird gross“? Antw.: Ein Mensch, der seine Thora bündelweise (חבילות חבילות) lernt, wird vermindert, wer aber durch die Hand zusammenhält (stufenweise fortschreitet), vermehrt.

Raba hat gesagt: Die Rabbinen wissen diese Lehre (Sache) und dennoch befolgen sie dieselbe nicht. R. Nachman bar Jizchak hat gesagt: Ich befolgte diese Lehre und sie hat sich bei mir bestätigt. R. Schisbi hat im Namen des R. Eleasar ben Asarja gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 12, 27 „Der Betrug versengt nicht sein Gejagtes“? [2]) Antw.: Der betrügerische Jäger wird nicht lange leben. Nach Rab Schescheth ist der Sinn des Verses dieser: Der betrügerische Jäger wird sein Erjagtes nicht rösten [3]). Als Rab Dimi (aus Palästina) kam, sprach er: Gleich einem Jäger, welcher Vögel fängt, zerbricht er die Flügel des ersten, so bleiben alle in seiner Hand (bei ihm), wenn nicht, so bleiben nicht alle in seiner Hand [4]).

49. (Fol. 19 a b.) Es heisst Ps. 1, 3: „Und er wird sein wie ein Baum, versetzt an den Wasserbächen“. In der Schule des R. Janai ist gesagt worden: Wie ein versetzter Baum (כעין שתול), und nicht wie ein eingepflanzter Baum (כעין נטוע) d. i. wer das Gesetz nur von einem Lehrer erlernt, sieht nimmer ein Zeichen (eine Spur) des Segens. Rab Chisda sprach zu den Rabbinen: Ich möchte euch gern etwas sagen, aber ich fürchte, dass ihr mich verlasst und von mir fortgeht. (Dennoch will ich es euch nicht vorenthalten.) Wer die Thora nur von einem Lehrer erlernt, sieht nimmer ein Zeichen des Segens. Sie verliessen ihn und gingen zu Raba (Rabba), welcher zu ihnen sprach: (Euer Lehrer hat es gemeint:) Nur um den Scharfsinn zu üben (soll man sich best…

[1]) Der Talmud liest: מחבל, Vermögen wird durch Bündel klein.

[2]) Bildlich für einen Schüler, der das Gesetzstudium oberflächlich betreibt, um mit seinem Scharfsinn zu prahlen. צידו wird gleich … gedeutet und יחרך als Abbreviatur von יִחְיֶה וְיַאֲרִיךְ genommen.

[3]) Er wird von seiner erhaschten Lehre keinen Gewinn ziehen.

[4]) So nach richtiger LA.

ben, mehrere Lehrer zu besuchen), was aber die Erlernung der Tradition anlangt, so ist der Besuch eines Lehrers vorzuziehen, damit man nicht in verschiedenen Versionen die Tradition lerne. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Ein Mensch soll seine Jahre in drei Theile theilen, ein Drittel soll er auf die Schrift, ein Drittel auf die Mischna und ein Drittel auf den Talmud verwenden. Weiss denn aber ein Mensch, wie lange er leben wird? Wir sagen: Jeder Tag (ist in drei Theile zu theilen). „Welcher seine Früchte bringt zu seiner Zeit". Raba hat gesagt: Wenn er seine Früchte bringt zu seiner Zeit, so werden auch seine Blätter nicht welken, wenn nicht, so sagt die Schrift sowohl vom Lehrer wie vom Schüler: „Nicht so sind die Frevler, sondern wie Spreu".

50. (Fol. 19 b.) R. Abba hat im Namen des Rab Huna gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 7, 26: „Denn viele Erschlagene hat sie hingestreckt und die Starken sind die von ihr Erwürgten"? „Denn viele Erschlagene hat sie hingestreckt" d. i. der Schüler, welcher, ohne zum Lehren reif zu sein, entscheidet (lehrt). „Und die Starken sind die von ihr Erwürgten" d. i. der Schüler, welcher, obgleich er zum Lehren reif ist, doch nicht entscheidet (lehrt). Bis zu welchem Momente seines Alters hat er zu warten? Nach R. Sera bis zum 40. Jahre. Aber Raba (Rabba) entschied doch (ohne dieses Alter erreicht zu haben)? Dieser war ihm (seinem Lehrer) gleich an Weisheit. Es heisst: „Und seine Blätter verwelken nicht". R. Acha bar Ada hat im Namen Rabs, oder, wie manche sagen, Rab Acha bar Abba hat im Namen des Rab Hamnuna und dieser wieder im Namen Rabs gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass selbst die gewöhnliche Rede der Schüler der Weisen (der Gelehrten) zu lernen ist? Weil es heisst: „Und seine Blätter verwelken nicht".

51. (Das.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Dieses Wort ist in der Thora geschrieben und wird in den Propheten wiederholt und findet sich drittens in den Hagiographen: Wer sich mit der Thora beschäftigt, dessen Geschäfte gelingen[1]). In der Thora heisst es Deut. 29, 9: „Ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes und ihr sollt sie thun, damit euch alles glückt, was ihr thut".

[1]) Ueber dessen Vermögen waltet Glück.

In den Propheten wird es wiederholt, denn es heisst Jos. 1, 8: „Lass das Buch dieser Thora nicht aus deinem Munde weichen, dann werden deine Wege glücken und dann wirst du weislich handeln“. Und es findet sich drittens in den Hagiographen, denn es heisst Ps. 1, 2. 3: „Sondern hat Lust an der Thora des Ewigen und denkt nach über seine Thora Tag und Nacht .... und was er macht, das glückt“. R. Alexander rief aus: Wer will Leben, wer will Leben! Da versammelten sich alle Leute und kamen zu ihm. Sie sprachen zu ihm: Gieb uns Leben! Er antwortete ihnen mit Ps. 34, 13—15: „Wer ist der Mann, der Leben begehrt, der Tage wünscht, Gutes zu schauen? Wer seine Zunge wahret vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Weiche vom Bösen und thue Gutes, suche den Frieden und jage ihm nach“. Sollte vielleicht ein Mensch sagen: Weil ich meine Zunge bewahrt habe und meine Lippen, dass sie nicht Trug reden, so will ich gehen und mich dem Schlafe hingeben (eig. ihn anreizen), so heisst es: „Weiche vom Bösen und thue Gutes“. Unter טוב, Gutes, ist nichts anderes als die תורה, die Thora, zu verstehen vergl. Prov. 4, 2: „Eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben, verlasset meine Thora nicht“.

52. (Fol. 20 a b.) Woher lässt sich beweisen (dass man den Heiden nicht das, was noch am Boden feststeht, verkaufen darf)? Es heisst Deut. 7, 2: „Du sollst ihnen keine Gunst (תחנם) erzeigen[1])“. Das ist eine Stütze (ein Beweis) für Rab, denn Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Es ist verboten zu sagen: Wie schön ist diese Heidin (Goja)! Dagegen aber kann angeführt werden die Geschichte mit R. Simeon ben Gamliel. Dieser stand auf einer Stufe (der Treppe) des Tempelberges, da sah er eine sehr schöne Heidin (Goja). Da sprach er mit Ps. 104, 24: „Wie gross (viel) sind deine Werke, Ewiger“. Als R. Akiba das Weib des ruchlosen Tyrannen Rufus sah, spie er aus, lachte und weinte. Er spie aus, weil sie von einem übelriechenden Tropfen abstamm (gekommen war); er lachte, weil sie sich einst zum Judenth bekehren und ihn heirathen würde, und er weinte, weil die

[1]) Oder: „Du sollst ihnen keine Anmuth geben“ (nicht für sch erklären) d. i. du sollst ihnen keinen Grund und Boden in deinem Lan zukommen lassen. תחנם wird nach חנה (lagern) gedeutet.

Schönheit einst in Staub zerfallen würde. Nach Rab haben sie nicht die Heidin gepriesen, sondern Gott (der sie erschaffen hatte), denn der Herr hat gesagt: Wer schöne Geschöpfe und schöne Bäume sieht, soll sagen: Gebenedeiet sei der, welcher solche in seiner Welt hat! Ist es denn erlaubt, Frauen anzusehen, es heisst doch Deut. 23, 10: „Du sollst dich hüten vor jeder bösen Sache"? (Daraus folgt,) dass ein Mann kein schönes Weib ansehen soll, selbst wenn es ledig ist, auch nicht ein Eheweib, selbst wenn es hässlich ist, ebenso wenig die gefärbten Kleider eines Weibes, keinen Esel und keine Eselin, kein Schwein und keine Sau, auch kein Geflügel in dem Augenblicke, wo sie sich begatten, auch wenn du voller Augen wärest, gleich dem Todesengel.

53. (Das.) Es geht die Sage vom Todesengel, dass er voller Augen ist. In der Stunde, wo ein kranker Mensch abscheiden soll, steht er zu seinen Häupten mit einem gezückten Schwerte in seiner Hand, an dem ein bittrer Tropfen hängt [1]. Wenn der Kranke ihn sieht, ergreift ihn ein Zittern, er öffnet seinen Mund und dieser wirft den bittern Tropfen in seinen Mund, infolgedessen stirbt er, geht in Fäulniss über und sein Gesicht wird grüngelb.

54. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 23, 10: „Du sollst dich vor jeder bösen Sache hüten", das will sagen: Ein Mensch soll am Tage (über nichts Böses) nachsinnen, damit ihm des Nachts keine Verunreinigung zustösst. Von hier hat R. Pinchas ben Jaïr gesagt: Die Thora führt zur Achtsamkeit (Vorsichtigkeit), Achtsamkeit führt zur Hurtigkeit (zum Fleiss), Hurtigkeit führt zur Enthaltsamkeit (Unschuld), Enthaltsamkeit (Unschuld) führt zur Zurückgezogenheit, Zurückgezogenheit führt zur (Sitten-)Reinheit, (Sitten-)Reinheit führt zur Heiligkeit, Heiligkeit führt zur Demuth, Demuth führt zur Sündenscheu, Sündenscheu führt zur Frömmigkeit, Frömmigkeit führt zum heiligen Geist, der heilige Geist führt zur Todtenbelebung. Die Frömmigkeit ist aber die grösste (Tugend) von allen, denn es heisst Ps. 89, 20: „Damals redetest du durch Gesichte zu deinen Frommen". Das steht aber

---

[1]) Von diesem Tropfen Gift oder Galle hat der Todesengel den Namen סמאל (סם-אל) erhalten.

in Widerspruch zu der Meinung des R. Josua ben Levi, denn dieser hat gesagt: Die Demuth ist die grösste von allen, denn es heisst Jes. 61, 1: „Der Geist des Ewigen ist auf mir, darum hat mich der Ewige gesalbt, zu verkündigen den Demüthigen". Es heisst nicht: חסידים, den Frommen, sondern: ענוים, den Demüthigen, daraus kannst du lernen, dass die Demuth die grösste von allen ist.

55. (Fol. 22 b.) R. Jochanan hat gesagt: In der Stunde, da die Schlange über die Eva kam, warf sie einen Schmutz (Unrath) in diese. Wenn dem so ist, so ist (ruht) derselbe auch in den Israeliten. Bei den Israeliten, welche am Berge Sinai gestanden haben, hat ihr Schmutz aufgehört, dagegen bei den Götzendienern, welche nicht am Berge Sinai gestanden haben, hat ihr Schmutz nicht aufgehört.

56. (Fol. 23 b.) Man fragte den R. Elieser: Bis wieweit erstreckt sich die Ehre gegen Vater und Mutter? Er antwortete ihnen: Geht und seht, was ein Heide zu Askalon, Namens Dama ben Nethina gethan hat. Einmal verlangte man von ihm Steine zum Ephod, wobei er hätte 60 Myriaden gewinnen können, nach Rab Kahana sogar 80 Myriaden, allein die Schlüssel dazu lagen unter dem Kopfe seines Vaters und er wollte ihn nicht wecken... Im folgenden Jahre wurde ihm eine rothe Kuh in seiner Heerde geboren. Als die Weisen Israels zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ich weiss von euch, dass, wenn ich gleich alles Geld in der Welt von euch verlangte, ihr mir es geben würdet, doch ich fordere von euch nur jenes Geld, welches ich wegen meines Vaters eingebüsst habe.

57. (Fol. 24 a.) R. Ami (und R. Assi) und R. Jizchak der Schmied sassen im Vorzimmer (auf dem Balkone) des R. Jizchak des Schmiedes. Da begann der eine und sprach: R. Elieser hat also alle Arten von Opfern (die von den Heiden gekauft sind) für unbrauchbar erklärt? Darauf versetzte der andere: Was erwiderten ihm seine Genossen? Sie wiesen hin auf Jes. 60, 7: „All Schafe Kedar's werden zu dir versammelt werden". Darauf sprac R. Elieser zu ihnen: (Der Sinn der Worte ist dieser:) Alle werde sich in der Zukunft zum Judenthume bekehren. R. Joseph sagte Welche Schriftstelle beweist dies? Antw.: Zeph. 3, 9: „Ja dan

wandle ich den Völkern die Lippe (Sprache) zu einer lauteren um, dass sie alle anrufen den Namen des Ewigen". Abaji sagte zu ihm: Aus dieser Stelle geht doch nur hervor, dass die Heiden von ihrem Götzendienst abstehen werden, aber nicht von den anderen Lastern? Darauf bemerkte R. Joseph: Es heisst doch das. ausdrücklich: „Sie werden ihm dienen einmüthiglich" [1]).

58. (Fol. 24 b.) Es heisst 1. Sam. 6, 12: „Und die Kühe gingen grade aus in dem Wege, auf dem Wege nach Beth-Schemesch". Was heisst: וישרנה הפרות? R. Jochanan im Namen des R. Meïr hat gesagt: Sie haben ein Lied (שירה) gesungen. Allein Rab Sutra bar Tobia hat im Namen Rabs so gesagt: Sie wendeten ihre Gesichter beim Gehen nach der Bundeslade und sangen ein Lied. Welches Lied (haben sie gesungen)? Nach R. Jochanan im Namen des R. Meïr sangen sie Ex. 15, 1: „Damals sang Mose und die Kinder Israels dieses Lied dem Ewigen". R. Jochanan hat im eigenen Namen gesagt: Sie sangen Jes. 12, 4: „Und ihr werdet an diesem Tage sagen: Danket dem Ewigen, rufet seinen Namen an". Nach Resch Lakisch sangen sie den anonymen [2]) Ps. 98: „Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn Wunderbares hat er gethan". Nach R. Eleasar sangen sie Ps. 99: „Der Ewige ist König, es zittern die Völker". Nach R. Samuel (bar Nachmani) sangen sie Ps. 93: „Der Ewige ist König, in Hoheit gekleidet". Nach R. Jizchak, dem Schmied, sangen sie: „Jauchze, jauchze, du Bundeslade aus Akazienholz, erhebe dich ob deiner grossen Herrlichkeit, umgürtet mit Goldreifen, gepriesen im Innern des Palastes (Tempels), verherrlicht mit dem allerbesten Schmucke"! Nach Rab Asche hat R. Jizchak, der Schmied, seinen Ausspruch zu folgender Stelle gesagt. Es heisst nämlich Num. 10, 35: „Und es geschah, als die Lade aufbrach, da sprach Mose: Auf, Ewiger!" Und was sprachen die Israeliten? R. Jizchak sagt: Jauchze, jauchze, du Bundeslade aus Akazienholz! Raba (Rab) hat gesagt: Mit welcher Bibelstelle stimmt es, wenn die Perser die Benennung: דְּבִיר für Buch haben? Mit Jud. 1, 11: „Und der Name Debir's

---

[1]) Sie werden alle Gebote auf dieselbe Weise befolgen, wie die Juden.

[2]) Der Psalm heisst deshalb יתום, weil man seinen Verfasser nicht kennt.

war vor dem Kirjath Sepher". R. Asche hat gesagt: Womit stimmt es, wenn die Perser die Benennung דִּשְׁתָּנָא für Menstruirende haben? Mit Gen. 31, 35: „דרך נשים לי", es geht mir nach Wei-ber Weise".

59. (Fol. 25 a.) Es heisst Jos. 10, 13: „Und es stand di Sonne und der Mond stille, bis sich das Volk gerächt an seine Feinden", wie dies geschrieben steht im Buche Hajaschar. W ist das Buch Hajaschar (ספר הישר)? R. Chija bar Abba hat i Namen des R. Jochanan gesagt: Es ist das Buch Abraham's, Ji chak's und Jacob's, welche Redliche (Fromme, ישרים) genannt we den. Es heisst das. 23, 10: „Meine Seele muss sterben den T der Redlichen (ישרים). Wo ist da aber eine Andeutung (Wink) davon? Es heisst Gen. 48, 19: „Und sein Samen w sein eine Fülle von Völkern". Wann wurde er eine Fülle de Völker? In der Stunde, wo die Sonne für Josua still stand.

Das. 10, 13: „Und die Sonne stand still in der Mitte des Himmels und eilte nicht zum Untergange wie am vollen Tage". Wie lang (gross) war jener Tag? Nach R. Josua ben Levi 24 Stunden, sie ging nämlich 6 Stunden, stand 6 Stunden still, ging wieder sechs Stunden und stand abermals sechs Stunden still, was einen vollen Tag ergiebt. Nach R. Elieser währte jener Tag 36 Stunden, sie ging nämlich sechs Stunden, stand zwölf Stunden still ging wieder sechs Stunden und stand abermals zwölf Stunden stil somit währte ihr Stehen einen vollen Tag. R. Samuel bar Nac mani hat gesagt: Jener Tag dauerte 48 Stunden; sie ging nä lich sechs Stunden, stand zwölf Stunden still, ging wieder se Stunden und stand abermals 24 Stunden still, denn es heisst: „U sie eilte nicht zum Untergange gleich einem vollen Tage (so la wie ein voller Tag dauert)". Daraus erhellt, dass das erste St nicht einen vollen Tag gedauert hat. Manche sagen, dass sichtlich des Zuwachses (jenes Tages) eine Meinungsverschied bestehe. Nach R. Josua ben Levi dauerte der Zuwachs 24 St sie ging nämlich sechs Stunden, stand zwölf Stunden still, gin der sechs Stunden und stand abermals zwölf Stunden still, so d Stehen einen vollen Tag betrug. Nach R. Eleasar dauerte wachs 36 Stunden, sie ging nämlich sechs Stunden, stand zw den still, ging wieder sechs Stunden und stand abermals 24

vie es heisst: „Und sie eilte nicht zum Untergange gleich einem volen Tage". (Daraus erhellt, dass das erste Stehen nicht einen volen Tag währte.) Nach R. Samuel bar Nachmani dauerte der Zuwachs 8 Stunden, sie ging nämlich sechs Stunden, stand 24 Stunden till, ging wieder sechs Stunden und stand abermals 24 Stunden. ergleiche nun ihr Stehen und ihr Untergehen, wie ihr Unterehen einen vollen Tag währte, so währte auch ihr Stehen einen ollen Tag.

60. (Das.) Es ist gelehrt worden: Sowie sie (die Sonne) für osua still stand, so stand sie auch für Mose und Nikodemus ben orjon still. Was Josua betrifft, so giebt es eine ausdrückliche Schriftstelle dafür, was dagegen Nikodemus ben Gorjon betrifft, so berichtet uns das eine Ueberlieferung (גְּמָרָא)[1]. Woher lässt sich beweisen, dass sie auch für Mose still stand? R. Eleasar schliesst von einem אחל auf das andere אחל. Hier (bei Mose) heisst es Deut. 2, 25: „An diesem Tage will ich anfangen (אחל), Angst und Furcht vor dir über die Völker zu geben", und bei Josua heisst es Jos. 3, 7: „Diesen Tag will ich anfangen (אחל), dich ross zu machen". R. Jochanan schliesst von einem תת auf das ndere תת. Hier Deut. 2, 25 heisst es: „Ich will anfangen, Angst d Furcht vor dir zu geben (תת)", und dort Jos. 10, 22 heisst auch: „An diesem Tage gab der Ewige (תת) die Amoriter vor e Kinder Israels". R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Es eht aus der obenangeführten Stelle Deut. 2, 25 selbst hervor: Venn sie deine Kunde vernehmen, so sollen sie beben und zittern or dir". Wann zitterten und bebten sie vor dir? In der Stunde, a die Sonne für Mose still stand. Einwand: Es heisst doch aber Jos. 10, 14: „Und es war wie dieser Tag keiner vor ihm und nach ihm"? Wenn du willst, so sage: Die Sonne stand für Mose nicht so lange still, oder wenn du willst, so sage: Es fielen beim Stillestehen für Mose keine Hagelsteine, denn es heisst Jos. 10, 11: „Und es geschah, als sie flohen vor Israel .... da warf der Ewige auf sie grosse Steine vom Himmel".

Es heisst 2 Sam. 4, 18: „Und er befahl, man sollte den Kinern Jehuda den Bogen lehren". Wie es geschrieben steht im

[1]) S. Thaanith Fol. 20.

Buche Hajaschar. Was ist das Buch Hajaschar (ספר הישר)? R. (Chija bar Abba hat im Namen des R.) Jochanan gesagt: Das ist das Buch Abrahams, Jizchaks und Jacobs, welche Redliche (ישרים) genannt werden, denn es heisst Num. 23, 10: „Meine Seele sol sterben den Tod der Redlichen (ישרים)“. Wo giebt es eine Andeutung (einen Wink) dafür, dass Jehuda den Bogen lernen soll ? Antw.: Gen. 49, 8: „Jehuda, dich werden deine Brüder loben; deine Hand ist am Nacken deiner Feinde“. Welcher Krieg erfordert (dass) die Hand gegen den Hals gerichtet (sei)? Sage: D Bogen. Nach R. Eleasar ist das Buch Hajaschar das fünfte Bu Moses (משנה תורה). Warum heisst dasselbe das Buch Hajaschar (הישר)? Weil es heisst Deut. 12, 28: „Dass du thust, was rec ist (הישר) und wohlgefällig in den Augen des Ewigen“. Wo gie es eine Andeutung (einen Wink) dafür, dass Juda den Bogen lernen soll? Es heisst Deut. 33, 7: „Und seine (Jehuda's) Hän streiten für ihn“. Welcher Krieg erfordert beide Hände? Sag Der Bogen. Nach R. Samuel bar Nachmani ist das Buch Ha schar das Buch der Richter. Warum heisst dasselbe das Bu Hajaschar? Weil es darin heisst Jud. 17, 6: „In jenen Tag war kein König in Israel, was recht war (הישר) in seinen Aug that ein jeder“. Wo giebt es eine Andeutung dafür, dass Jehu den Bogen lernen soll? Es heisst das. 3, 2: „Damit Kenntniss be kämen die Geschlechter der Kinder Israel, um sie den Krieg zu lehren“. Welcher Krieg erfordert, dass er gelehrt werde? Sage: Der Bogen. Woher lässt sich aber beweisen, dass sich das auf Jehuda bezieht? Weil es heisst das. 1, 1. 2: „Wer soll von uns hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um mit ihnen zu streiten? Und der Ewige sprach: Jehuda soll hinaufziehen“.

Es heisst 1 Sam. 9, 24: „Da erhob der Koch das Schulterstück und was daran war und legte es Saul vor. Was heisst: והעליה, und was daran war? R. Jochanan hat gesagt: Es war der Schenkel und der Fettschwanz. Warum wird derselbe העליה genannt? Weil der Schenkel dem Fettschwanze nahe liegt. R. Eleasar hat gesagt: Es war die Brust und der Schenkel. Wa heisst sie והעליה? Weil der Priester (beim Opfern) die B auf den Schenkel legt (עילוי שוק) und sie aufhebt. R. Samuel Nachmani hat gesagt: Es war der Schenkel und sein Hüftb

Warum heisst dieses והיעכליה? Weil es über (עילוי) dem Schenkel ist.

61. (Fol. 25 b u. 26 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn einem Israeliten ein Nichtjude sich unterwegs angeschlossen hat, so soll jener diesen zu seiner Rechten sich anschliessen lassen. R. Ismael ben R. Jochanan ben Beroka sagt: Wenn der Nichtjude mit einem Schwert bewaffnet ist, so schliesse sich der Israelit an ihn an seine Rechte [1]), wenn er dagegen mit einem Stocke bewaffnet ist, so schliesse er sich an ihn an seine Linke [2]). Steigen sie eine Anhöhe hinauf, oder gehen sie abwärts in's Thal, so soll der Israelit nicht tiefer und der Nichtjude nicht höher stehen, sondern umgekehrt, der Israelit soll höher und der Nichtjude tiefer stehen. Auch soll sich der Israelit nicht vor ihm (dem Nichtjuden) bücken, vielleicht könnte ihm dieser seinen Schädel spalten. Fragt ihn der Nichtjude: Wo gehst du hin? so soll er ihm einen weiten Weg angeben, nach Weise unseres Vaters Jacob in Bezug auf den ruchlosen Esau, denn es heisst Gen. 33, 14: „Bis ich zu meinem Herrn nach Seïr komme“, obgleich es heisst das. V. 17: „Und Jacob zog nach Succoth“.

Einmal begab es sich, dass die Schüler des R. Akiba nach Kesib gingen, da begegneten ihnen Räuber, welche sie fragten: Wohin geht ihr? Sie antworteten ihnen: Nach Akko. Als sie in Kesib angelangt waren, trennten sie sich. Da sprachen die Räuber zu den Schülern: Wer seid ihr? Diese antworteten: Schüler des R. Akiba. Da versetzten jene: Heil dem R. Akiba und seinen Schülern, denn kein böser Mensch von der Welt kann sie je verletzen! Rab Menasse ging einst nach Be-Thortha [3]). Da begegneten ihm Diebe, welche ihn fragten: Wohin gehst du? Er antwortete: Nach Pumbeditha. Als er nach Be-Thortha kam, trennte er sich von ihnen. Da sprachen sie zu ihm: Bist du ein Schüler des betrügerischen Jehuda? Er antwortete ihnen: Kennt ihr ihn denn, so thue ich euch in den Bann. Das Diebsgewerbe wollte ihnen

---

[1]) Damit er ihm das Schwert, welches an der linken Seite hängt, mit seiner Rechten entwinden könne.

[2]) Weil die Linke dem Stocke nahe ist, der sich in der Rechten des Nichtjuden befindet.

[3]) In der Nähe von Pumbeditha.

nun 22 Jahre nicht mehr glücken. Als sie dies sahen, kamen sie zu ihm und baten ihn, dass er ihnen den Bann lösen solle. Er that es. Nur ein Weber erschien nicht, um sich den Bann lösen zu lassen. Da frass ihn ein Löwe. Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Ein Weber, der nicht bescheiden ist, kommt um sein Jahr[1]). Komm und siehe! was für ein Unterschied zwischen den Dieben Babylons und den Räubern im Lande Israel ist![2])

62. (Fol. 27 b.) Ein Mensch soll sich mit den Ketzern (Minim) nichts zu schaffen machen[3]) und sich von ihnen nicht heilen lassen[4]), selbst nicht, wenn es sich nur um das Leben einer Stunde (eine kurze Lebenszeit) handelt. Es hat sich zugetragen, dass Ben Dama (Dema), den Schwestersohn des R. Ismael, eine Schlange gebissen hatte; da kam Jacob aus Kephar Sechanja (Sama), um ihn zu heilen. R. Ismael gestattete es ihm aber nicht. Da sprach er (Ben Dama) zu ihm: R. Ismael, mein Bruder! gestatte mir, mich von ihm heilen zu lassen, ich will dir aus der Thora beweisen, dass es erlaubt ist. Er hatte dieses Wort aber noch nicht beendigt, als seine Seele ihn verliess und er starb. Da rief R. Ismael über ihn aus: Heil dir, Ben Dama! dass dein Körper rein und deine Seele in Reinheit dich verlassen hat, ohne dass du die Worte der Genossen (Gelehrten) übertreten hast; denn diese haben gesagt Koh. 10, 8: „Wer den Zaun (den die Gelehrten um das Gesetz gezogen haben,) einreisst, den beisst die Schlange[5]).

63. (Fol. 28 a.) Als R. Jochanan an Zahnschmerzen (am Scharbock)[6]) litt, ging er zu einer (nichtjüdischen) Matrone, um

---

[1]) Frechheit bestraft sich selbst.

[2]) Die Räuber Palästinas lobten den R. Akiba und die Diebe Babylons lästerten Jehuda.

[3]) D. i. er soll mit ihnen keinen Handelsverkehr treiben.

[4]) Raschi bemerkt: Weil der Goi eilt, einen zu tödten, und er (der Kranke) vielleicht nur einen oder ein paar Tage leben wird.

[5]) Nach Thosephtha Chullin II, 22, ed. Zuckermandel S. 503, wollte Jacob ihn im Namen Jesu, des Sohnes des Pantera heilen. Nach Jerusch. Schabb. XIV, 4 (Fol. 14 d u.) und Jerusch. Aboda sara zu II, 2 (Fol. 40 d u.) war dieser Jacob ein Schüler Jesu des Nazareners. Vergl. noch Kohel. r. s. v. יש רעה, 94 a.

[6]) Name und Wesen der Krankheit stehen nicht fest.

sich von ihr heilen zu lassen. Sie behandelte ihn am fünften Tage (Donnerstag) und am Vorabende vor dem Sabbath. Da sprach er zu ihr: Was soll ich morgen (am Sabbath) thun (weil ich da wegen der Schüler der Weisen nicht zu dir kommen kann)? Sie antwortete: Du wirst es nicht nöthig haben [1]. (Darauf er:) Wenn ich es aber doch nöthig hätte, was (soll ich thun)? Da sprach sie zu ihm: Schwöre mir (wenn ich dir das Geheimniss mittheile), dass du es nicht (auch andern) entdecken willst. Er schwur ihr: Dem Gotte Israels will ich (das Geheimniss) nicht offenbaren [2], er dachte aber: Dem Volke Israel will ich es offenbaren. Nun offenbarte sie es ihm. Am andern Tage (am Sabbath) trug er es (das Geheimniss) öffentlich vor. Hatte er denn aber nicht beim Gotte Israels geschworen, dass er es nicht entdecken wolle? Antw.: Nein, er hatte ihr ja geschworen: Dem Gotte Israels entdecke ich es nicht [3], aber dem Volke Israels entdecke ich es. Das ist aber doch eine Entweihung des Gottesnamens? (Nein!) Denn er hat es ihr sofort kund gethan, dass er es entdecken werde [4].

64. (Fol. 29 b.) *Mischna II, 5.* R. Ismael fragte den R. Josua, als sie auf einer Reise waren: Warum hat man den Käse der Nochrim (Nichtjuden) verboten? Dieser antwortete: Weil diese die Milch durch den Magen (Laab) eines Aases (מקבת נבלה) gerinnen lassen. Darauf wendete jener ein: Der Magen eines Ganzopfers unterliegt doch strengeren Verboten, als der eines Aases? Als man den Ausspruch that, dass ein Priester, welcher Lust dazu hat, ihn einschlürfen dürfe, da hat man zwar es nicht zugestanden, doch erklärt, man solle es nicht geniessen, aber es geschehe keine

[1] Du wirst an eurem heiligen Tage keine Schmerzen haben.

[2] Die Frau musste die Worte so verstehen: Bei Gott! ich werde es den Israeliten nicht entdecken.

[3] Der weiss ja alles schon von selbst.

[4] Sinn: Ist das nicht eine Entheiligung des Gottesnamens, denn die Heidin wird sagen: Die Juden schwören und halten ihre Eide nicht? Antw.: Nein, es war keine Entheiligung des Gottesnamens, denn sobald er das Geheimniss wusste, sprach er zu ihr: Wisse, dass ich nicht geschworen und nicht gesagt habe: באלהא דישראל, beim Gotte Israels! sondern: לאלהא דישראל, dem Gotte Israels d. i. was ich geschworen habe, war kein Schwur, sondern eine Ueberlistung.

Veruntreuung dadurch. Hierauf entgegnete R. Josua: Die Käse sind verboten, weil man sie durch Magen von Kälbern, die zu Götzenopfern dienen, gerinnen lässt. Aber jener wandte ein: Warum aber hat man alsdann nicht jede Nutzniessung davon untersagt? Dieser lenkte aber das Gespräch auf einen anderen Gegenstand und sagte: Bruder Ismael! wie liesest du die Worte in Cant. 1, 2: כי טובים דודיך, oder: כי טובים דודייך? Jener antwortete: טובים דודייך. Darauf der andere: Die Sache ist nicht so, denn der folgende Vers: לריח שמניך טובים zeigt (dass es männlich ist) [1]).

65. (Fol. 35 a.) Was wollen die Worte Cant. 1, 2: „Denn besser sind deine Freunde als Wein" sagen? Als Rab Dimi (nach Babylon) kam, sprach er: Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! die Worte deiner Freunde (der Gelehrten) sind mir angenehmer als der Wein der Thora. Warum hat der Lehrer gerade diesen Vers angeführt? R. Simeon ben Pasi, oder, wie andere sagen: R. Simeon ben Ammi hat gesagt: Weil der Vers mit den Worten beginnt: „Er küsse mich mit den Worten deines Mundes". Deshalb sprach er: Ismael, mein Bruder! schliesse deine Lippen zusammen und sei nicht leichtfertig (voreilig), einzuwenden.

66. (Fol. 35 b.) Rab Nachman bar Rab Chisda hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Cant. 1, 3: „Beim Dufte deiner guten Oele"? Wem gleicht ein Schüler der Weisen (ein Gelehrter)? Antw.: Einer Balsamflasche. Wird diese geöffnet, verbreitet sie ihren Duft, ist sie aber verstopft, so verbreitet sie ihren Duft nicht. Und nicht nur das, sondern Dinge, welche ihm (früher) verborgen (bedeckt) waren, werden ihm jetzt kund (offenbar) werden, denn es heisst das.: „Darum lieben dich עלמות". Lies: „עלומות, verborgene Dinge lieben dich". Und nicht nur das allein, sondern selbst der Todesengel liebt ihn, wie es heisst: עלמות. Lies: על-מות, der über den Tod gesetzte Engel liebt dich. Und nicht nur das allein, sondern er ererbt zwei Welten (שני עולמות), diese Welt und die künftige Welt, denn es heisst עלמות. Lies: עולמות, Welten.

---

[1]) Die alten jüdischen Erklärer deuten diese Verse allegorisch. Ismael wollte damit sagen: Die Gemeinde liebt die Gesetze Gottes, sie durch die Rabbinen erhalten, ohne allzugenau zu forschen.

67. (Fol. 40 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Rabbi hatte einmal Leibschmerzen, da sprach er: Ist niemand hier, der da weiss, ob der Aepfelwein der Heiden verboten oder gestattet ist. Da sprach R. Ismael bar Josse zu ihm: Mein Vater hatte einmal Leibschmerzen, man brachte ihm Aepfelwein von Heiden, welcher schon 70 Jahre alt war, er trank ihn und wurde geheilt. Rabbi sprach zu ihm: Das alles wusstest du (eig. das alles war in deiner Hand) und konntest mich so lange leiden sehen? Man suchte hierauf nach Aepfelwein und fand solchen bei einem Heiden 300 Fässer, der schon 70 Jahre alt war. Er trank ihn und wurde gesund. Da sprach er: Gebenedeiet sei Gott, welcher seine Welt den Wächtern übergeben hat.

68. (Fol. 44 a.) Es heisst 2 Chron. 15, 16: „Sogar Maacha, die Mutter des Königs Asa, entfernte er, dass sie nicht mehr Gebieterin sei, weil sie der Aschera ein Scheusal gemacht, und Asa fällte ihr Scheusal“. Was heisst: מפלצתה? Rab Jehuda hat (im Namen Rabs) gesagt: Es war ein ausgezeichneter Gegenstand der Spötterei (מפליא ליצנותה)[1]. Rab Joseph hat gelehrt: Sie brachte die Form eines männlichen Gliedes (Phallus) an ihm (dem Götzenbilde) an, und trieb täglich Unzucht damit (eig. sie liess sich täglich von ihm begatten). R. Huna warf ein: Einmal heisst es 1 Chron. 14, 12: „Und sie liess ihre Götter daselbst, David aber sprach: Sie sollen mit Feuer verbrannt werden“, und ein andermal wieder heisst es 2 Sam. 5, 21: „Und es trug sie davon David und seine Leute“? Es ist keine Schwierigkeit, dort war es, ehe Ithai, der Gethite, kam, hier aber war es, nachdem Ithai, der Gethite, kam (und etwas davon abschlug), denn es heisst 2 Sam. 12, 30: „Und er nahm die Krone Malkam's von seinem Haupte, an Gewicht ein Centner Gold und daran ein Edelstein und sie war auf dem Haupte Davids“. War ihm dies denn erlaubt, es ist doch aller Genuss daran verboten[2])? Rab Nachman hat gesagt: Ithai, der Gethite, kam und entheiligte sie (er verletzte etwas daran). Wenn aber diese Krone wirklich einen Centner an Gewicht hatte, wie konnte David sie auf sein Haupt setzen?

[1]) Der Talmud zerlegt das Wort in zwei.

[2]) Wie durfte David die Krone auf sein Haupt setzen, es ist ja aller Genuss der Götzen verboten?

Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Die Schrift sagt: Die Krone war würdig, auf dem Haupte Davids zu ruhen (d. i. David war würdig, sich die Krone auf das Haupt zu setzen)[1]. R. Josse bar Chanina hat gesagt: Ein Magnetstein war an der Krone, welcher sie trug (in die Höhe hob). Nach R. Eleasar war der Edelstein an einen Centner Gold werth. Es heisst ferner Ps. 119, 56: „Dies ward mir, weil ich deine Befehle gehalten". Was will das Wort זאת, dies, besagen? David hat also gesagt: Zum Lohne dafür, weil ich deine Befehle gehalten, ward mir dieses (diese Krone) zum Zeugniss. Was für ein Zeugniss ist gemeint? R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil er (David) sie (die Krone) auf den Or der Tephillin legte[2]) und sie passte ihm genau. Frage: Er musst doch aber Tephillin legen? Rab Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Es ist Raum auf dem Kopfe, um daselbst zwei Tephillin z legen. Es heisst 2 Reg. 11, 12: „Und er führte den Königssoh heraus und setzte ihm die Krone auf und (übergab ihm) das Zeugniss". Was ist unter עֵדוּת zu verstehen? Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: (Die Krone war) ein Zeugniss für das Ha Davids, denn demjenigen, welcher der Regierung würdig war, pass sie (d. i. sie umschloss dessen Kopf), demjenigen aber, welch der Regierung nicht würdig war, passte sie nicht.

Es heisst ferner 1 Reg. 1, 5: „Und Adonia, Sohn der Chaggit, hob sich (מתנשא) und sprach: Ich werde König sein". Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Er hob sie auf (שמתנשא), inde er dachte, sie würde ihm passen, sie passte ihm aber nicht. Da „Und er machte sich Wagen und Reiter und fünfzig Mann, vor ihm herliefen". Worin bestand ihre (der fünfzig Man Grösse? Es ist gelehrt worden: Es waren ihnen allen die Milz a geschnitten und die Fusssohlen ausgehöhlt worden[3]).

69. (Fol. 45b u. 46a.) Es ist gelehrt worden: Woher lä sich beweisen, dass man einen Götzen mit der Wurzel ausreis (entwurzeln) muss? Weil es heisst Deut. 12, 3: „Und ihr s

---

[1]) Er hat sie sich nicht wirklich aufgesetzt.

[2]) D. i. auf den Kopf.

[3]) Die Milz und das dicke Fleisch der Füsse erschweren bekannlich das Gehen. Vergl. Sanh. Fol. 21b.

ihren Namen vertilgen an demselben Orte". R. Akiba hat zu R. Elieser gesagt: Es heisst doch schon das. V. 2: „אַבֵּד תְּאַבְּדוּן, ihr sollt sie vertilgen", wozu braucht noch zu stehen: „Ihr sollt ihren Namen vertilgen"? Antw.: Um den Ort mit einem anderen Namen zu belegen. Da könnte ich glauben: Zum Lobe (d. i. mit einem schöneren Namen)? Zum Lobe? Was fällt dir ein? Allein da könnte ich glauben: Weder zum Lobe noch zur Schande? Daher heisst es das. 7, 26: „Verabscheuen sollst du den Greuel". Wie so? Nennen sie (die Götzendiener) ihn (den Tempel) בֵּית גַּלְיָא, Glanzhaus, so nennt man ihn בֵּית כַּרְיָא, Schandhaus (vielleicht: Ferkelhaus, von χοῖρος); nennen sie ihn פְּנֵי מֶלֶךְ, Königsgesicht, so nennt man ihn פְּנֵי כֶלֶב, Hundsgesicht; nennen sie ihn עֵין כֹּל, Allauge, so nennt man ihn עֵין קוֹץ, Dornenauge.

70. (Fol. 54 b.) *Mischna IV, 7.* Man fragte die Aeltesten (unter den Juden) in Rom: Wenn Gott keinen Gefallen am Götzendienst hat, warum vernichtet er ihn nicht? Sie antworteten ihnen: Wenn die Heiden eine Sache anbeteten, deren die Welt nicht bedürfte, so würde er sie vernichten, aber sie beten Sonne, Mond, Sterne und Planeten an, soll er also seine Welt der Thoren wegen vernichten? Hierauf entgegneten jene: So sollte er wenigstens die Dinge, deren die Welt nicht bedarf, vernichten und die Dinge, deren die Welt bedarf, bestehen lassen? Sie antworteten: Dann würden wir die Meinung der Anbeter der letzteren Dinge bestärken, denn sie würden sagen: Seht ihr, dass sie wirklich Götter sind, denn siehe, sie werden nicht vernichtet.

71. (Das.) *Gemara.* Die Rabbinen haben gelehrt: Die Philosophen fragten die Aeltesten (unter den Juden) in Rom: Wenn euer Gott nicht am Götzendienste Wohlgefallen hat, warum vernichtet er ihn nicht? Sie antworteten ihnen: Wenn sie nur solche Dinge verehrten, deren die Welt nicht bedürfte, so würde er sie vernichten, so aber beten sie Sonne, Mond, Sterne und Planeten an, soll er seine Welt wegen der Thoren vernichten? Allein Gott lässt der Welt ihren Lauf und die Thoren, welche verdorben (gesündigt) haben, werden einst Rechenschaft ablegen müssen. Oder: Siehe, wenn jemand ein Sea Weizen stiehlt (raubt) und hingeht und es in die Erde sät, so wäre es billig, dass es nicht aufginge (sprosste),

dennoch leitet er die Welt nach ihrem Lauf [1]), die Thoren aber, welche verderben (sündigen), werden einst Rechenschaft ablegen müssen. Oder: Wenn jemand das Weib seines Genossen beschläft, so wäre es billig, dass sie nicht schwanger würde, allein Gott lässt der Welt ihren Lauf und die Thoren, welche verdorben (gesündigt) haben, werden einst Rechenschaft ablegen müssen. Das ist es, was R. Simeon ben Lakisch gesagt hat: Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht: Nicht genug, dass die Frevler meinen Sela öffentlich nachmachen, sie zwingen mich sogar noch, wider meinen Willen den Stempel darauf zu drücken (es zu besiegeln).

72. (Fol. 54 b u. 55 a.) Ein Philosoph fragte den Rabban Gamliel: Es heisst in eurem Gesetze Deut. 4, 24: „Der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott“. Warum eifert er gegen die Götzendiener, warum eifert er nicht gegen ihn (den Götzen) selbst? Er antwortete ihm: Ich will dir es durch ein Gleichniss deutlich machen. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Fürsten, welcher einen Sohn hatte, der sich einen Hund gross zog und ihn mit dem Namen seines Vaters belegte. So oft er schwur, sagte er: Beim Leben des Hundes, der wie mein Vater heisst! Wenn sein Vater es hört, auf wen wird er zornig werden, auf den Sohn oder auf den Hund? Sage: Doch auf den Sohn. Da sprach der Philosoph zu ihm: Du nennst ihn (den Götzen) einen Hund, es ist doch etwas Wesentliches in ihm? R. Gamliel erwiderte: Was hast du denn gesehen (an ihm wahrgenommen)? Jener sprach: Einst fiel in unserer Stadt ein Brand, es verbrannte die ganze Stadt, das Haus (der Tempel) aber, worin der Götze war, verbrannte nicht. Dieser sprach: Ich will es dir durch ein Gleichniss klar machen. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Könige von Fleisch und Blut, gegen den sich eine Provinz erhoben hatte; wenn er nun einen Krieg beginnt, wird er ihn mit den Lebenden oder mit den Todten führen? Sage: Doch wohl mit den Lebenden. Darauf jener: Du nennst ihn (den Götzen) einen Hund und nennst ihn einen Todten, wenn dem so ist, warum vernichtet ihn Gott nicht aus der Welt? Darauf dieser: Würden die Heiden eine Sache anbeten, deren

[1]) Die Welt geht ihren Gang.

e Welt nicht bedarf, so würde er sie sicher vernichten; siehe, aber beten sie Sonne, Mond, Sterne, Planeten, Wasserquellen ıd Thäler an, soll er seine Welt wegen der Thoren vernichten? llein er lässt der Welt ihren Lauf, und die Thoren) welche verdorn (gesündigt) haben, werden einst Rechenschaft ablegen müssen. So isst es auch Zeph. 1, 2: „Hinweg, hinweg raffe ich alles von r Oberfläche der Erde, spricht der Ewige"! Ferner heisst es s. V. 3: „Hinwegraffe ich Menschen und Vieh, hinwegraffe ich e Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, und die verllenen Trümmer sammt den Frevlern" u. s. w. Das will sagen: ll ich sie denn deshalb, weil die Frevler an ihnen straucheln, ıs der Welt vertilgen? Beten sie nicht auch Menschen an? [1])

73. (Fol. 55 a.) Der Feldherr Agrippa fragte den Rabban amliel: Es heisst in eurem Gesetze Deut. 4, 24: „Denn der wige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott". ewöhnlich ist ein Weiser doch nur eifersüchtig auf einen Wein, ein Held auf einen Helden, ein Reicher auf einen Reien? Dieser antwortete ihm: Ich will dir es durch ein Gleichss deutlich machen. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit nem Menschen, der sich noch ein Weib zu seinem Weibe nimmt, ist iese würdiger (höheren Ranges) als sie, so wird sie nicht gegen ieselbe eifern, ist sie aber niedriger als sie, wird sie gegen dielbe eifern? Sonin (Sonan) sprach zu R. Akiba: Mein Herz und ein Herz wissen, dass nichts Wesentliches an dem Götzen ist, er wir sehen doch, dass Menschen, die gebrechlich (lahm) zum ӧtzen hingehen, geheilt (mit gesunden Füssen) wieder zurückmmen. Warum das? R. Akiba sprach: Ich will dir es durch Gleichniss deutlich machen. Womit ist die Sache zu vergleien? Mit einem zuverlässigen Menschen, welcher in einer Stadt hnte, alle Kinder seiner Stadt (alle Stadtbewohner) vertrauten n ihr Geld und Gut ohne Zeugen an, nur ein Mensch vertraute es n mit Zeugen an. Einmal aber vergass er es (gedachte nicht ran) und vertraute es ihm ohne Zeugen an. Da sprach sein Weib ihm: Komm, wir wollen es ihm ableugnen. Da sprach er zu : Wollen wir deshalb, weil dieser in seiner Thorheit etwas Unziemendes gethan hat, unser Vertrauen vernichten? So verhält

[1]) Ich müsste dann doch die ganze Welt vernichten.

es sich auch mit den Schmerzen (Gebrechen). In der Stunde, wo sie über den Menschen verhängt werden, beschwört man sie, dass sie nur an dem und dem Tage kommen und an dem und dem Tage fortgehen sollen, durch den und den (Arzt) und durch die und die Arznei. Wenn ihre Zeit nun herbeigekommen ist, dass sie fortgehen sollen, da geht der Betreffende in den Götzentempel. Die Schmerzen sprechen: Es wäre recht, dass wir nicht fortgingen, allein dann sprechen sie wieder: Sollen wir etwa deshalb, weil dieser Thor etwas Ungeziemendes gethan hat, unsern Schwur brechen? Das ist es, was R. Jochanan gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Deut. 28, 59: „So wird der Ewige wunderlich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Samen, und mit grossen und bewährten Plagen, mit bösen und dauernden Krankheiten“? Antw.: Böse sind die Krankheiten durch ihre Sendung und bewährt (ונאמנים) durch ihren Schwur.

Rabba (Raba) bar Jizchak sprach zu Rab Jehuda: Es giebt (bei uns) einen Götzentempel, so oft es trocken in der Welt ist und kein Regen kommt, erscheint er (der Götze) ihnen (den Priestern) im Traume und spricht zu ihnen: Schlachtet mir einen Menschen, so werde ich Regen bringen. Sobald sie ihm nun einen Menschen schlachten, kommt wirklich Regen. Darauf sprach dieser zu ihm: Es ist gut, dass ich noch am Leben bin, denn wenn ich gestorben wäre, so könnte ich euch nicht das sagen (was mir Rab mitgetheilt hat). So hat Rab gesagt: Was heisst das, was das. 4, 19 geschrieben steht: „Dass du nicht erhebest deine Augen zum Himmel und siehest die Sonne, den Mond und die Sterne und all das Heer des Himmels, und verleitet werdest und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest — die der Ewige, dein Gott, zugetheilet all den Völkern“? Daraus geht hervor, dass er (Gott) ihnen (den Völkern) mit Worten schmeichelt, um sie aus der Welt fortzustossen. Das ist es, was R. Simeon ben Lakisch gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 3, 34: „Wer sich zu den Spöttern gesellt, wird selbst ein Spötter, wer sich aber zu den Bescheidenen (Demüthigen) hält, denen wird Gnade gegeben“? Antw.: Wer sich verunreinigen will, dem wird aufgethan (Gelegenheit dazu gegeben), wer aber rein werden will, dem wird Beistand geleistet.

74. (Fol. 58 b.) Rab Assi fragte den R. Jochanan: Was ist mit dem Wein (d. i. wie verhält es sich mit ihm), den Nichtjuden gemischt haben (darf ihn der Jude trinken)? Er antwortete ihm: Warum sagst du מְיכְּבוֹ und nicht מְיזְגוֹ? [1]). Dieser sprach darauf: Ich drücke mich in der Sprache der Schrift aus also, wie geschrieben steht Prov. 9, 2: „Sie (die Weisheit) hat geschlachtet ihr Schlachtvieh, hat gemischt (מָסְכָה) ihren Wein“. Darauf R. Jochanan: Der Sprachgebrauch der Thora ist für sich und der Sprachgebrauch der Weisen (Gelehrten) ist für sich. Was ist also mit solchem Wein? Darauf R. Jochanan: Er ist verboten. (Warum?) Wie wir zu einem Nasiräer zu sagen pflegen: Gehe herum (um den Weinberg), aber dem Weinberge (selbst) darfst du nicht nahen.

75. (Fol. 65 a.) Raba brachte einst dem Bar Scheschach (der ein Heide war) Geschenke am Tage ihres Festes. Er sprach: Ich weiss von ihm, dass er kein Götzendiener ist. Als er zu ihm kam, fand er ihn sitzend bis an den Hals in einem Rosenbad und vor ihm standen nackte Buhlerinnen. Da sprach dieser zu ihm: Erwartet euch auch so etwas in der künftigen Welt? Vorzüglicheres als das, versetzte Raba. Darauf der Heide: Giebt es denn etwas besseres als das? Darauf Raba: Ihr müsst euch doch stets vor der Regierung fürchten, wir aber brauchen uns nicht vor der Regierung zu fürchten. Darauf der Heide: Was mich anlangt, was brauche ich mich vor der Regierung zu fürchten? Er hatte das Wort noch nicht ausgesprochen, da kam ein königlicher Gesandter und sprach zu ihm: Auf, der König verlangt dich! Als er fortging, sprach er: Möge das Auge, das bei euch Böses schauen will, herausspringen! Rabba sprach: Amen. Sogleich sprangen die Augen des Bar Scheschach heraus. Rab Pappi sagt: Er hätte zu ihm sagen sollen die Worte Ps. 45, 10: „Königstochter in deinem Schmucke, es steht die Gemahlin dir zur Rechten im Golde von Ophir“. Nach Rab Nachman bar Jizchak hätte er ihm die Worte Gen. 25. 23: „Ein Volk wird mächtiger sein als das andere“ sagen sollen.

---

[1]) מְסַךְ bedeutet ebenso wie מְזַג den Wein mit Flüssigkeiten, besonders mit Wasser, mischen.

Nach Rab Papa endlich hätte er ihm zurufen sollen Jes. 64, 4: „Kein Auge hat gesehen, ausser dir, o Gott, was denen geschieht, die auf dich harren“.

Verbesserungen zum Tractate Aboda Sara.

S. 308 Z. 1 v. u. ist die Hiobstelle besser so wiederzugeben: Den Allmächtigen haben wir nie gefunden gross an Kraft.

S. 310 Z. 7 v. o. lies: „Ich wollte sie wohl auslösen (אפדם)“. Desgl. Z. 8 v. o.: Ich wollte sie wohl auslösen (אפדם) u. s. w.

S. 310 Z. 17 v. o. sind unter den Sektirern Judenchristen zu verstehen.

S. 310 Z. 6 v. u. wörtlich: Was ich euch gesagt habe, bezog sich nur auf das Mischnalernen, wer hat euch gesagt, dass er von den Schriftkundigen sei?

S. 311 Z. 10 v. o. kommt es auf die Deutung des Textwortes חלילה, fern sei es, an. Abraham spricht vor Gott: Unwürdig (חולין, profan) ist es deiner u. s. w.

S. 317 Z. 7 v. o. lies: Schrifterklärern für: Predigern.

S. 317 Z. 13 v. o. wird die Stelle Jes. 56, 16 von Raschi so gefasst: „Denn der Geist, der noch vor mir, verkörpert es“ u. s. w.

S. 317 Z. 21 v. o. lies: so wären sie nicht gestorben? Das ist für: Was bezweckten u. s. w. besser zu lesen: Es wird doch aber der Tod in den Schriftabschnitten hinsichtlich der Leviratsehe und der Erbschaften vorausgesetzt?

VI. TRACTAT MACCOTH

ODER

VON DEN GEISSELUNGEN [1]).

---

1. (Fol. 2a.) *Mischna I, 1.* Wie werden die falschen Zeugen überführt? Wir legen Zeugniss ab gegen den Mann N. N.[2]),

---

[1]) Dieser aus 3 Capiteln bestehende Tractat verbreitet sich über Geisselungen, falsche Zeugen und Flucht solcher Mörder nach den Freistätten, die, ohne es zu wollen, einen Todtschlag begangen. Gleich im Anfange wird der Begriff der falschen Zeugen erörtert. Es werden darunter solche verstanden, welche durch ein anderes Zeugenpaar eines Alibi falsches Zeugniss abgelegt zu haben, überführt werden.

[2]) Gemeint ist ein Aaronide, ein Cohen.

ass er ein Sohn einer Geschiedenen [1]) oder ein Sohn einer Chaza [2]) ist. So sagt man nicht [3]): Dieser soll statt seiner als ohn einer Geschiedenen oder als Sohn einer Chaluza betrachtet erden [4]), sondern man ertheilt ihm Geisselhiebe. Wir legen eugniss ab gegen den Mann N. N., dass er schuldig ist, nach ner Asylstadt zu flüchten [5]). So sagt man nicht: Er soll statt iner nach einer Asylstadt verbannt werden, sondern man ereilt ihm vierzig Geisselhiebe.

Gemara. Es hätte doch (in der Mischna) heissen sollen: Wie erden die falschen Zeugen nicht überführt (damit nämlich das an nen nicht vollzogen werde, was sie an dem Angeklagten bewirken ollten)? Und ferner, da es heisst (s. Fol. 5 a): Aber wenn e zu ihnen sprachen: Wie wollt ihr bezeugen, denn siehe, an esem (bestimmten) Tage waret ihr doch bei uns an dem und em Orte, siehe, so sind sie überführt, so ist daraus doch zu schliessen, ass diese (Zeugen) nicht überführt sind (d. i. es wird an ihnen icht das vollzogen, was sie dem Angeklagten zuzufügen beabsichgt hatten)? Der Tanna nimmt Bezug auf dort (Sanh. Fol. 89 a): lle Ueberführten sind bereits derselben Todesstrafe verfallen, ausnommen sind die Ueberführten der Tochter eines Priesters [6]) d ihr Beischläfer, sie sind nicht derselben, sondern einer andei Todesstrafe bereits verfallen. Es giebt aber andere über-

---

[1]) Seine Mutter ist vor uns geschieden worden, bevor sie schwanger rde. Demnach ist er ein Entweihter (חלל) und für das Priesteramt auglich.

[2]) Chaluza wird das Weib genannt, welches die Vorschrift der uhausziehung an ihrem Schwager (Levir) vollzogen hat.

[3]) Nämlich, wenn die falschen Zeugen Priester waren.

[4]) Um an ihm zu erfüllen, wie er „seinem Bruder“ zu thun gechtet hat.

[5]) Er hat einen unvorsätzlichen Todtschlag ausgeführt.

[6]) Die vermählt war; obgleich sie wegen Buhlerei mit der Todesafe der Verbrennung belegt war, so sind die Zeugen mit der Todesafe der Erwürgung zu belegen vergl. Sanh. 90 a: Sie ist mit der Tostrafe der Verbrennung zu belegen, aber nicht ihr Beischläfer, son- n dieser ist mit der Todesstrafe der Erwürgung zu belegen. Die falen Zeugen dagegen sind mit der Todesstrafe des Beischläfers zu been s. Deut. 19, 19: „Wie er getrachtet hat (zu thun) seinem Bruder“, ht also, wie er getrachtet hat (zu thun) seiner Schwester.

führte Zeugen, an denen man überhaupt nicht das Recht der Ueberführung vollzieht, sondern man ertheilt ihnen vierzig Geisselhiebe. Wie so? (Wenn nämlich Zeugen ausgesagt haben:) Wir legen Zeugniss ab gegen den Mann N. N., dass er ein Sohn einer Geschiedenen oder ein Sohn einer Chaluza ist. Man sagt da nicht: Dieser soll statt seiner als Sohn einer Geschiedenen oder als Sohn einer Chaluza betrachtet werden, sondern man ertheilt ihm die vierzig Geiselhiebe. Woher ist das zu entnehmen? R. Josua ben Levi hat (im Namen des R. Simeon ben Lakisch) gesagt [1]): Die Schrift sagt Deut. 19, 19: „Ihr sollt ihm thun, wie er (zu thun) getrachtet hat", nämlich ihm und nicht seinem Samen (Nachkommen) [2]). Da soll er als zum Priesteramte für untauglich erklärt werden und nicht sein Same? Wir fordern: „Wie er getrachtet hat, zu thun" und das ist nicht der Fall [3]). Bar Pada [4]) sagt (mit Anwendung des Schlusses) Kal Wachomer: Der wirklich Entweihende wird selbst nicht ein Entweihter [5]), wer nur beabsichtigt (wer da kommt) zu entweihen, aber nicht entweiht hat, da ist es nicht Recht, dass er nicht entweiht werde. Da warf Rebina dagegen eine starke Frage auf: Wenn dem so ist [6]), so hebst du die Vorschrift (Thora) über die überführten falschen Zeugen auf, der Steinigende wird nicht gesteinigt [7]) wer bloss beab-

---

[1]) Nach Jalkut zu Deut. § 923 und nach Rabbinowicz, Variae lectiones, fehlen die eingeklammerten Worte.

[2]) Wenn der überführte falsche Zeuge ein Priester ist und zum Entweihten gemacht wird, so wird sein Same für immer untauglich für das Priesteramt.

[3]) Der überführte falsche Zeuge hat getrachtet, den Angeklagten und seine Nachkommen untauglich für das Priesteramt zu machen.

[4]) Nach Rabbinowicz: Bar Kappara.

[5]) Ein Priester, der eine Geschiedene heirathet, entweiht seinen Samen; er selbst aber wird nicht untauglich für die Priesterwürde.

[6]) Sinn: Wenn du diesen Kal Wachomer in Bezug auf die überführten falschen Zeugen anwenden willst.

[7]) Sind die falschen Zeugen, bevor der Angeklagte getödtet wurde, nicht überführt werden, sondern erst nachher, so werden sie nicht getödtet, wie es weiter heisst (Fol. 5): Sind sie (die Angeklagten) getödtet worden, so worden sie (die falschen Zeugen) nicht getödtet, denn es heisst: „Wie er getrachtet hat (כאשר זמם)", und nicht: Wie er gethan hat (ולא כאשר עשה). So Raschi, anders Thosaphoth.

sichtigt (kommt), zu steinigen [1]), aber nicht gesteinigt hat, fordert da nicht das Recht, dass er nicht gesteinigt werde? Allein das Richtige ist, wie wir zuerst gelehrt (geantwortet) haben.

2. (Fol. 2 b.) *Mischna.* Wir legen Zeugniss ab auf den Mann N. N., dass er schuldig ist, in eine Asylstadt zu flüchten u. s. w.

Woher ist das zu entnehmen? Resch Lakisch sagt: Es heisst in der Schrift (Deut. 19, 6): „Er soll fliehen nach einer der Städte" d. i. er und nicht die falschen Zeugen. R. Jochanan bedient sich eines Kal Wachomer: Wenn selbst der Mörder, welcher eine That mit Vorsatz begangen hat, nicht in eine Asylstadt verbannt wird [2]), um wieviel weniger erfordert das Recht, dass die, welche nicht eine That mit Vorsatz begangen haben [3]), in eine Asylstadt flüchten!

Ergiebt dieser Schluss nicht grade das Gegentheil [4])? (Und erfordert es nicht das Recht so?) [5]) Er, der eine That mit Vorsatz begangen hat, soll nicht nach einer Asylstadt fliehen, damit er keine Sühne dadurch habe, sie dagegen, die eine That nicht mit Vorsatz begangen, sollen fliehen, damit sie dadurch eine Sühne haben? Das Richtige ist vielmehr, wie Resch Lakisch gesagt hat.

3. (Das.) Ula hat gesagt: Woher lässt sich eine Andeutung betreffs der falschen Zeugen aus der Thora entnehmen? Nur eine Andeutung, es heisst ja (ausdrücklich das. 19, 19): „Und ihr sollt ihm thun, wie er getrachtet hat"? Allein die Frage ist: Wo ist eine Andeutung in der Thora betreffs falscher Zeugen, dass sie mit Geisselhieben zu belegen sind? Es heisst (Deut. 25, 2. 3): „Und sie sollen rechtfertigen den Gerechten und als Frevler hinstellen den Frevler, und wenn ein Sohn der Schläge der Frevler

---

[1]) Die Zeugen sind überführt worden, bevor der Angeklagte getödtet wurde.

[2]) Der vorsätzliche Mörder flieht nicht nach einer Asylstadt, selbst wenn er nicht der Todesstrafe verfällt, z. B. wenn er mit Vorsatz ohne vorhergegangene Warnung den Mord vollbracht hat.

[3]) Sondern die bloss mit Vorsatz ein Zeugniss ablegten.

[4]) Die Frage ist gegen R. Jochanan gerichtet. Der Grund, welcher nach ihm für die Befreiung des Fliehens nach einer Asylstadt sprechen sollte, spricht gerade für das Fliehen nach einer Asylstadt.

[5]) Nach Rabbinowicz fehlen die Worte, auch Raschi nimmt nicht auf sie Bezug. Ebenso fehlen sie Erub. Fol. 10 a, Sota Fol. 7 a, Thosaph. Pesach. Fol. 32 b.

ist“. Weil sie den Gerechten gerechtfertigt und den Frevler als Frevler hingestellt haben, soll ein Sohn der Schläge der Frevler sein? [1]) Allein (die Schrift sagt:) Zeugen [2]), welche den Gerechten als Frevler hingestellt haben, es kamen aber andere Zeugen und haben den ursprünglich Gerechten gerechtfertigt und (die ersten Zeugen) zu Frevlern gemacht, so wird mitunter ein Sohn der Schläge der Frevler [3]). Du kannst es doch entnehmen aus Ex. 20, 17: „Du sollst nicht falsches Zeugniss ablegen“ [4])? Doch das ist ein Verbot, bei dem keine That stattfindet, und bei jedem Verbot, bei dem keine That stattfindet, giebt es keine Geisselung.

Die Rabbinen haben gelehrt: Vier Dinge gelten betreffs der falschen Zeugen: 1. Es wird keiner von ihnen betrachtet als Sohn einer Geschiedenen, oder als Sohn einer Chaluza, 2. sie fliehen nicht in die Asylstädte, 3. sie zahlen nicht das Lösegeld [5]) und 4. sie werden nicht als hebräische Knechte verkauft [6]). Im Namen des R. Akiba ist gesagt worden: Sie zahlen nicht durch sich selbst (d. i. durch ihre eigene Aussage) [7]). Sie werden nicht als Sohn einer Geschiedenen, oder als Sohn einer Chaluza be-

---

[1]) Tritt denn überall, wo der Gerichtshof den Unschuldigen gerechtfertigt und den Schuldigen als schuldig erklärt hat, die Strafe der Geisselung ein, dass die Schrift die Geisselung in Zusammenhang bringt [illegible]it dem Rechtfertigen und Verurtheilen (והצדיקו והרשיעו)?

[2]) Die Worte: והצדיקו והרשיעו beziehen sich nicht auf Rich[illegible]er, sondern auf Zeugen.

[3]) Wenn die Ueberführung nur mit Geisselhieden geschehen [illegible] i. wenn an ihnen die Strafe, welche sie bewirken wollten, nicht aus[illegible]geführt werden kann, weil sie zeugten, dass N. N. Sohn einer Gesc[illegible]iedenen oder Sohn einer Chaluza sei u. s. w.

[4]) Die Strafen für Verbote bestehen in Geisselhieben, ausgenom[illegible]nen sind die Fälle, wo die Schrift eine andere Strafe namhaft macht. [illegible]ier kann an den falschen Zeugen nicht nach der Bestimmung verfah[illegible]ren werden: „Du sollst ihm thun, wie er getrachtet hat“ (seinem Bruder [illegible] zu thun), darum sollen sie gegeisselt werden.

[5]) Wenn sie nämlich bezeugten, dass ein „stössiger“ Ochse ei[illegible]nen Menschen getödtet habe, und sie dadurch den Eigenthümer zu einem L[illegible]ösegeld verpflichteten vergl. Ex. 21, 30, und sie dann überführt wurde[illegible].

[6]) Wenn sie nämlich bezeugten, dass einer gestohlen habe, der [illegible]ieb kann das Gestohlene aber nicht erstatten und der Gerichtshof beschl[illegible]oss, ihn deshalb zu verkaufen vergl. Ex. 22, 2.

[7]) Wenn sie nämlich beim Gerichtshof überführt wurden und

trachtet, wie wir oben gesagt haben; sie wandern nicht nach den Asylstädten, wie wir gesagt haben, und sie bezahlen kein Lösegeld: sie (die Rabbinen) sind der Meinung, dass das Lösegeld eine Sühne sei [1]) und sie (die Zeugen) nicht Kinder der Sühne (d. i. der Sühne bedürftig) seien. Welcher Tanna ist der Meinung, dass Lösegeld eine Sühne sei? Nach Rab Chisda ist es R. Ismael, Sohn des R. Jochanan ben Beroka, denn es ist gelehrt worden (Baba kamma Fol. 27 b): Es heisst (Ex. 21, 30): „Und er gebe ein Lösegeld für seine Seele". Das Geld des Beschädigten (d. i. den Werth des verursachten Schadens). R. Ismael, Sohn des R. Jochanan ben Beroka, sagt: Das Geld (d. i. den Werth) dessen, der den Schaden verursacht hat. Meinst du nicht, dass darin die Meinungsverschiedenheit liegt, dass der eine annimmt, das Lösegeld sei Geld (eine Entschädigungssumme) [2]), und der andere annimmt, das Lösegeld sei eine Sühne [3])? Rab Papa hat gesagt: So verhält es sich nicht (eig. die ganze Welt ist der Meinung, dass Lösegeld eine Sühne sei), hier beruht die Meinungsverschiedenheit darin, dass der eine annimmt, der Geschädigte wird abgeschätzt [4]), und der andere dagegen annimmt, der, welcher den Schaden verursacht hat, wird abgeschätzt. Was ist der Grund der Rabbinen [5])? Unten (später, näml. Ex 21, 30) steht der

---

der Kläger konnte sie nicht wegen ihrer Bestrafung der Ueberführung vor das Gericht stellen, weil sie die Flucht ergriffen hatten; sie kommen nun vor einen anderen Gerichtshof und legen das Geständniss ab, dass sie bei dem und dem Gerichtshofe überführt worden seien.

[1]) Zu sühnen denjenigen, dessen Ochs einen Menschen getödtet hat. Die Zeugen dagegen sind nicht der Sühne bedürftig, weil ihr Ochs keinen Menschen getödtet hat.

[2]) Er hat die Tödtung des Menschen verursacht und deshalb ist er verpflichtet, den Erben eine Entschädigungssumme für den Erschlagenen zu geben. Der Erschlagene also wird abgeschätzt.

[3]) Um für sich selbst zu sühnen, da er eigentlich den Tod von Gott verdient hat. Deshalb also soll er ein Lösegeld für seine Person zahlen.

[4]) Der, welcher den Schaden verursacht hat, erhält dadurch eine Sühne, dass er eine Entschädigungssumme für den Geschädigten (Erschlagenen) zahlt.

[5]) Da die Ansicht des R. Ismael einleuchtend ist, dass, wenn Lösegeld eine Sühne ist, der, welcher den Schaden verursacht hat, das Lösegeld für seine Person zahlen muss.

Ausdruck השתה, bestimmen (יושת עליו) und oben (das. 21, 22) steht das Wort השתה (ישית עליו)[1], wie nun dort Schadenersatz für das Geschädigte[2]) zu leisten ist, so ist auch hier Schadenersatz für den Geschädigten zu leisten. Und R. Ismael meint[3]): Es heisst: „Und er soll geben ein Lösegeld für seine Seele“. Und die Rabbinen meinen: Es heisst wohl: „פדיון נפשו, Lösegeld für seine Seele“, jedoch bei der Abschätzung wird der Geschädigte abgeschätzt[4]). Und sie (die überführten falschen Zeugen) werden nicht als hebräische Knechte verkauft. Rab Hamnuna war der Meinung zu sagen: Das ist nur der Fall, wenn er (der Dieb) hat (sc. Geld)[5]); da er nun nicht verkauft worden wäre, so sollen auch sie nicht verkauft werden; aber in dem Falle, wenn er nicht (Geld) hat, obgleich sie (die überführten falschen Zeugen) solches haben, werden sie doch verkauft. Frage: Sie (die Zeugen) könnten ihm aber sagen: Wenn du (Geld) hättest, wärest du denn verkauft worden, demnach wollen auch wir nicht verkauft werden? Allein Rab Hamnuna ist der Meinung: In dem Falle nur, wenn er (Geld) hat oder sie (Geld) haben (werden sie nicht verkauft); wenn er aber nicht (Geld) hat oder sie nicht (Geld) haben, da werden sie verkauft. Da sprach Raba zu ihm: Die Schrift (der Erbarmungsvolle) sagt (Ex. 22, 2): „Und er wird verkauft seines Diebstahls wegen“ d. i. „seines Diebstahls wegen“, aber nicht wegen seiner Ueberführung.

Im Namen R. Akiba's haben sie gesagt u. s. w. Was ist der Grund für die Ansicht R. Akiba's? Er ist der Meinung: Es ist

---

[1]) Die erste Stelle bezieht sich auf eine schwangere Frau, die durch einen Stoss abortirt, die zweite auf die Tödtung eines Menschen durch einen stössigen Ochsen.

[2]) Es muss für die Kinder Schadenersatz geleistet werden.

[3]) Vergl. Baba kamma Fol. 40a und Rabbinowicz l. l.

[4]) Damit hat der, welcher den Schaden verursacht hat, ein Lösegeld für seine Seele geleistet.

[5]) Wenn der Dieb Geld hat, um den angeblichen Diebstahl zu bezahlen, wenn die Zeugen nicht überführt worden wären, sie (die Zeugen) aber kein Geld haben, so werden diese nicht verkauft, weil er bei Nichtüberführung der Zeugen nicht verkauft worden wäre. Da sie aber überführt worden sind, so werden sie nicht verkauft, weil sie ihn nicht zu verkaufen getrachtet haben.

eine (Geld-)Strafe und Strafe bezahlt man nicht durch eigenes Geständniss [1]). Rabba (Raba) hat gesagt: Du kannst es daraus schliessen [2]), denn siehe, sie haben nicht eine That ausgeführt und werden getödtet und zahlen. Rab Nachman hat gesagt: Du kannst es daraus schliessen, denn siehe, das Geld ist in der Hand seiner Herren (d. i. sie haben jenem keinen Geldschaden verursacht) und sie zahlen dennoch. Wie ist das gemeint [3])? Sie haben keine That ausgeführt, so ist es ja, wie Rabba gesagt hat? Sage: Und so (wie Raba) hat auch R. Nachman gesagt.

Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Ein überführter falscher Zeuge zahlt nach seinem Theile (im Verhältniss). Was heisst das: Er zahlt nach seinem Theile? Wenn es heisst: Dieser bezahlt die Hälfte und jener bezahlt die Hälfte, so ist ja schon gelehrt worden: Man theilt (die Strafe) bei Geldstrafen [4]), man theilt aber nicht (die Strafe) bei Geisselstrafen. Meinst du aber, dass in dem Falle, dass einer von ihnen überführt worden ist, er seine Hälfte bezahlt? Zahlt er denn (in diesem Falle)? Es ist doch gelehrt worden (Chagiga Fol. 16b): Ein überführter falscher Zeuge zahlt nicht eher, als bis beide überführt worden sind? Raba hat gesagt: Wenn er nämlich sagt: Ich habe ein falsches Zeugniss abgelegt. Ist er denn da beglaubigt? Wenn er ausgesagt hat, so kann er doch nicht später eine andere Aussage machen [5])?! Allein in dem Falle, wenn er sagt: Wir haben Zeugniss abgelegt [6]) und

---

[1]) Denn es heisst Ex. 22, 8: „Den die Richter verurtheilen werden, der soll zwiefach seinen Nächsten bezahlen“. Es heisst: „Den die Richter verurtheilen werden“, ausgenommen ist derjenige, der sich selbst als schuldig bekennt. Vergl. Baba kamma Fol. 64b.

[2]) Nämlich, dass es als Strafe zu betrachten ist, denn siehe, die da Zeugniss ablegen gegen eine Person, haben nicht einen Menschen getödtet und es ist auch kein Mensch durch sie getödtet worden; sie werden aber getödtet und zahlen Geld.

[3]) Nämlich: „Geld in der Hand seiner Herrn“, was R. Nachman gesagt hat. Der Sinn ist: Es ist noch keine That ausgeführt worden, er hat noch nicht bezahlt, sondern ist nur zur Zahlung verurtheilt worden.

[4]) Wenn drei oder vier Zeugen sind, so theilt der Gerichtshof die Strafsumme in gleiche Theile.

[5]) Um den Verurtheilten von der Bezahlung zu befreien.

[6]) Ich und N N.; letzterer gesteht aber nicht ein, dass er überführt worden ist.

sind bei dem und dem Gerichtshofe überführt worden. Dies wäre aber nicht so, wie R. Akiba gesagt hat; denn R. Akiba hat ja gesagt: Auch zahlt man nicht bei eigenem Geständniss, sondern nur in dem Falle, wenn er sagt: Wir haben Zeugniss abgelegt und sind bei dem und dem Gerichtshofe überführt und mit einer Geldstrafe belegt worden [1]). Ich hätte der Meinung sein können, da er nicht seine Genossen verpflichten kann (zu zahlen) [2]), so ist auch er nicht verpflichtet (zu zahlen). Deshalb lässt er uns das hören (theilt er uns das mit).

4. (Fol. 5 a.) *Mischna.* Wir zeugen gegen den Mann N. N., dass er sich von seinem Weibe scheiden liess [3]) und ihr nicht die Hochzeitssumme gegeben hat. Hat er nicht zwischen heute und morgen ihr die Hochzeitssumme zu geben [4])? Man schätzt ab, wie viel einer für die Hochzeitssumme von ihr geben will, wenn sie verwittwet oder geschieden wird [5]), und wenn sie stirbt, da erbt ihr Gemahl.

Gemara. Wie schätzt man ab [6])? Rab Chisda hat gesagt: In

---

[1]) Nämlich vom Gerichtshofe. Der Angeklagte hat uns wegen unserer Ueberführung vor Gericht gefordert und wir sind vom Gerichtshofe verurtheilt worden.

[2]) Denn er ist nicht beglaubigt, gegen seine Genossen zu zeugen.

[3]) Nämlich: Vor uns an dem und dem Tage, und der Mann sagt: Ich habe mich nicht scheiden lassen und bin ihr deshalb auch nicht die Hochzeitssumme schuldig, und es stellt sich dann heraus, dass sie falsches Zeugniss abgelegt haben.

[4]) Sinn: Was sollen diese Zeugen zahlen? Solltest du der Meinung sein: Die ganze Hochzeitssumme, vielleicht stirbt der Mann oder er lässt sich heute oder morgen von ihr scheiden, so hat er ihr doch die Hochzeitssumme zu zahlen, demnach haben sie dem Manne doch keinen Schaden zugefügt?

[5]) Wenn sie verwittwet ist oder geschieden wird, so nimmt die Hochzeitssumme der Käufer, wenn sie aber stirbt, so beerbt sie ihr Mann und der Käufer hat sein Geld verloren.

[6]) Sinn: Was legt man ihm auf zu geben? Denn die Mischna lässt sich nach zwei Seiten deuten. 1. Mann und Frau haben einen unentschiedenen Antheil an der Hochzeitssumme. Sie hofft, die ganze Hochzeitssumme zu erheben, wenn er stirbt, oder sich von ihr scheiden lässt und er hofft, dieselbe zu erheben, wenn sie bei seinem Leben stirbt. Es ist aber sein Anrecht grösser, als ihr Anrecht; denn er geniesst die Früchte der für ihre Hochzeitssumme bestimmten Grundstücke und nicht

Bezug auf den Gemahl [1]). Rab Nathan bar Oschaja hat gesagt: In Bezug auf das Weib Rab Papa hat gesagt: In Bezug auf das Weib und ihre Hochzeitssumme [2]).

5. (Das.) *Mischna.* Wir legen Zeugniss ab gegen den Mann N. N., dass er seinem Nächsten tausend Sus schuldet, unter der Bedingung, dass er sie ihm von jetzt ab in 30 Tagen zu zahlen hat, jener sagt aber: Von jetzt ab in zehn Jahren. Da schätzt man ab, wie viel ein Mensch zahlen will, wenn er tausend Sus hat und sie zu zahlen hat von jetzt ab in 30 Tagen, oder von jetzt ab in zehn Jahren.

Gemara. Nach R. Jehuda hat Samuel gesagt: Wenn einer seinem Nächsten auf zehn Jahre borgt, so erlässt ihm das siebente Jahr die Schuld, obgleich in diesem Falle nicht anzuführen ist (Deut. 15, 2): „Er soll nicht drängen". Am Ende wird er doch zu dem Verbote kommen: „Er soll nicht drängen" [3]). R. Kahana

---

sie, ebenso besitzt er schon die Hochzeitssumme, während sie dieselbe erst einfordern müsste. Wenn beide ihre Anrechte einem andern verkaufen wollen, so ist sein Anrecht mehr werth, als das ihrige. Aus der Ausdrucksweise der Mischna ist zu entnehmen, dass man ihr unentschiedenes Anrecht abschätzt, denn es heisst: Wie viel einer geben will, wenn sie verwittwet ist. Allein man kann nicht sagen, dass die überführten Zeugen den Werth für ihr unentschiedenes Anrecht geben sollen, da sie ja nicht die Frau zu schädigen beabsichtigten, sondern sie müssten es für sein unentschiedenes Anrecht, indem sie ihn verpflichten wollten, bald zu zahlen. 2. Man kann auch sagen: Die Mischna ist so aufzufassen: Man schätzt ihr unentschiedenes Anrecht ab, und die Zeugen haben den Werth dafür nicht zu zahlen, sondern nur die Differenz, um die sie ihn durch ihre Zeugnissablegung bringen wollten. Dagegen haben sie an dem Werth ihres unentschiedenen Anrechts ihn nicht geschädigt, denn selbst nach der Ueberführung der Zeugen kann sie ja dem Manne ihr Anrecht verkaufen und derselbe wird ihr eine Entschädigung dafür geben. Oder der Sinn der Mischna ist dieser: Man schätzt sein unentschiedenes Anrecht ab und die Zeugen sollen das Geld dafür zahlen. Raschi.

[1]) Sinn: Man schätzt das unentschiedene Anrecht des Mannes ab und die Zeugen haben die Summe dafür zu geben.

[2]) Die Zeugen haben nur die Differenz der Hochzeitssumme und ihres unentschiedenen Anrechts zu zahlen.

[3]) Obgleich in Schebiith das Verbot: „Er soll nicht drängen", nicht anzuwenden ist, da der Gläubiger ihn jetzt noch nicht drängen darf, weil die Schuld noch nicht fällig ist, so darf man doch nicht an-

hat die Frage aufgeworfen: Es heisst (in der Mischna): Man schätzt ab, wie viel ein Mensch zahlen will, wenn er tausend Sus hat und sie zu zahlen hat von jetzt ab in 30 Tagen, oder von jetzt ab in zehn Jahren. Wenn du sagst: Das siebente Jahr erlässt die Schuld, so müssten sie (die Zeugen) ja das Ganze zahlen? Raba hat gesagt: Hier ist gemeint: Wenn einer auf ein Pfand borgt, oder seine Schuldscheine dem Gerichtshofe überliefert[1]), denn es ist gelehrt worden (Schebiith X, 2): In Bezug auf ein auf ein Pfand Geliehenes, oder wenn man seine Schuldscheine dem Gerichtshofe überliefert, gilt nicht das Recht des Erlasses. Manche haben gesagt, dass nach R. Jehuda Samuel gesagt hat: Wenn einer seinem Nächsten auf zehn Jahre borgt, so erlässt ihm nicht das siebente Jahr die Schuld[2]), obgleich er zum Verbote gelangt „Er soll nicht drängen", so ist jetzt doch das Verbot: „Er soll nicht drängen" nicht anzuwenden. Rab Kahana hat gesagt: Wir haben auch so gelernt: Man schätzt ab, wie viel ein Mensch zahlen will, wenn er tausend Sus hat und sie zu zahlen hat von jetzt ab in 30 Tagen, oder von jetzt ab in zehn Jahren. Wenn du sagst: Das siebente Jahr erlässt die Schuld, so müssen sie (die Zeugen) ja das Ganze zahlen? Raba hat gesagt: Hier ist gemeint, wenn einer auf ein Pfand borgt und seine Schuldscheine dem Gerichtshofe überliefert; denn es ist gelehrt worden (Schebiith X, 2): In Bezug auf ein auf ein Pfand Geliehenes, oder wenn man seine Schuldscheine dem Gerichtshofe überliefert, gilt das Recht des Erlasses nicht.

6. (Fol. 3 b.) Samuel hat zu Rab Mathna gesagt: Du sollst

---

nehmen, da nicht das Verbot: „Er soll nicht drängen" anzuführen ist, dass auch das Gesetz des Erlasses nicht anzuführen sei, denn am Ende wird der Gläubiger doch zu dem Verbote: „Er soll nicht drängen" gelangen. Der Bibelvers: „Er soll nicht seinen Nächsten drängen" will sagen: In der Zeit, wo die Schuld fällig ist, „denn er hat Erlass ausgerufen" d. i. vor der Verfallzeit.

[1]) Diesen Prosbol (πρoςβουλή) hat Hillel eingeführt. Der Gläubiger übergab seine Schuldscheine den Richtern mit der schriftlichen Erklärung, dass er zu jeder Zeit seine Schuld erheben könne. So Raschi; nach Tosaphoth dagegen ist Prosbol anders zu erklären.

[2]) Da hier nicht das Verbot: „Er soll nicht drängen" anzuführen ist, indem doch der Schuldherr nichts fordert.

ich nicht auf deine Knöchel setzen, bis du mir wirst diese ehre erklärt haben: Woher lässt sich die Sache erweisen, elche die Rabbinen gesagt (aufgestellt) haben: Wenn jemand einem Genossen Geld leiht und sagt nicht, auf wie lange, so arf er das Geld nicht unter 30 Tagen von ihm zurückfordern, ag er ihm nun auf eine Urkunde (einen Schuldschein) hin, oder mag r ihm auf den Mund (die Aussage) hin geborgt haben. R. Mathna ntwortete ihm: (Das wissen wir,) weil es heisst Deut. 15, 9: Heran kommt das siebente Jahr, das Schemittajahr (Erlassjahr)". Venn es heisst: Das siebente Jahr, so weiss ich doch, dass es in Schemittajahr (Erlassjahr) ist [1]), wozu braucht noch: das Scheittajahr (Erlassjahr) zu stehen? Es will dir sagen, dass es ein nderes Schemittajahr giebt, welches wie dieses ist. Welches ist las? Wenn jemand seinem Genossen Geld leiht und sagt nicht, auf vie lange, so darf er es nicht unter 30 Tagen von ihm zurückordern. Der Herr (Tanna) hat gesagt: 30 Tage im Jahr werden s ein Jahr gerechnet.

7. (Fol. 5 b.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Jehuda ben bai hat gesagt: Ich will den Trost (nicht) sehen, wenn ich en einzigen falschen Zeugen habe hinrichten lassen, die Meing der Sadduzäer ausschliessend, welche gesagt haben: Falsche ugen werden nicht eher hingerichtet, als bis der Angeklagte erurtheilte) hingerichtet wurde. Da sprach zu ihm Simeon ben hetach: Ich will den Trost (nicht) sehen, wenn du unschuldig ut vergossen hast; denn siehe, die Weisen haben gesagt: Falsche ugen werden nicht eher hingerichtet, als bis beide Zeugen überart sind, und sie werden nicht eher gegeisselt, als bis beide überart sind. Sogleich nahm R. Jehuda ben Tabai es auf sich (gete es), dass er niemals das Richteramt ausüben (eine Entscheing treffen) werde, es sei denn vor R. Simeon ben Schetach. All in Lebtag streckte sich R. Jehuda ben Tabai auf das Grab jenes ugen nieder und seine Stimme wurde gehört. Das Volk glaubte, sei die Stimme des Hingerichteten. Er aber sprach: Es ist eine Stimme, denn seht, morgen stirbt er (ich) und die Stimme

[1]) Es brauchte bloss: שנת השבע zu heissen, es steht aber noch bei שנת השמטה, das doch überflüssig ist?

wird nicht mehr gehört (d. i. ihr sollt erkennen, dass die Stimme die meinige ist; am andern Tage [d. h. in kurzer Zeit] stirbt er [d. i. ich] und seine Stimme wird nicht mehr gehört). Rab Acha bar Raba sagte zu Rab Asche: Vielleicht hat er vor Gericht mit jenem (dem Hingerichteten) gestanden, oder er hat ihn völlig besänftigt.

8. (Das.) *Mischna I, 7.* Es heisst Deut. 17, 6: „Auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen soll der, welcher den Tod verdient, getödtet werden". Wird das Zeugniss durch zwei hinlänglich bestätigt, warum nennt die Schrift besonders drei? Bloss um drei Zeugen zweien gleichzustellen, nämlich sowie drei Zeugen im Stande sind, zwei Zeugen für falsch zu erklären, so sind es zwei Zeugen gegenüber drei. Woher aber lässt sich beweisen, dass sie selbst, wenn hundert Zeugen da sind, durch zwei für falsche Zeugen erklärt werden können? Weil es heisst: „Zeugen". R. Simeon sagt: Sowie zwei Zeugen nur dann hingerichtet werden, wenn beide falsch befunden werden, so werden auch drei Zeugen nur dann hingerichtet, wenn alle drei falsch befunden werden. Und woher lässt sich entnehmen, dass solches geschieht, selbst wenn es hundert wären? Weil es heisst: „Zeugen". R. Akiba sagt: Der dritte Zeuge ist nur erwähnt, um die Strenge des Rechts wider ihn zu lehren und das Urtheil über ihn dem der ersten Zeugen gleich zu machen. Wenn also die Schrift über jenen, der sich bloss den Uebertretern zugesellt, dieselbe Strafe verhängt, wie über die Verbrecher selbst, um wieviel mehr ist vorauszusetzen, dass der, welcher sich zu den Gesetzausübenden gesellt, ebenso belohnt wird, wie die, welche die Gesetze selbst ausüben!

9. (Fol. 7 a.) *Mischna I, 10* Ein Synedrium, das einmal in einem Jahrsiebent eine Hinrichtung vollziehen lässt, heisst ein verderbliches. R. Elieser ben Asarja sagt: Einmal in siebzig Jahren. R. Tarphon und R. Akiba sagen: Hätten wir in dem Synedrium gesessen, es würde niemals ein Mensch hingerichtet worden sein. R. Simeon ben Gamliel sagte darauf: Diese Gesetzlehrer würden die Blutvergiesser in Israel vermehrt haben.

10. (Fol. 8 a.) *Mischna II, 2.* Wenn jemand einen Stein auf einen öffentlichen Platz wirft und jemand damit trifft (erschlägt), so muss er (in eine Asylstadt) flüchten. R. Elieser ben

Jacob sagt: Fuhr aber jenem der Stein aus der Hand und dieser steckte den Kopf hervor und fing den Wurf auf, so braucht er nicht zu flüchten. Wirft jemand einen Stein in seinen eigenen Hof hinein und erschlägt einen damit, so muss er, wenn der Beschädigte befugt war hineinzugehen, flüchten, wo nicht, so braucht er es nicht, denn es heisst: „Wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald geht“, also muss es wie in einem Walde sein, wo dem Beschädiger und dem Beschädigten es frei steht, hinzukommen, nicht aber darf es der Hof des Hausherrn sein, wo es dem Beschädigten nicht frei steht, hinzukommen. Abba Schaul sagt: Die Schrift lehrt: (Das Flüchten steht auf einen Todtschlag) wie beim Holzhauen, welches eine gestattete (nicht gebotene) Handlung ist. Nicht also ein (der) Vater, der seinen Sohn schlägt (züchtigt), ein (der) Lehrer, der seinen Schüler straft, und ein (der) Gerichtsdiener (der Geisselstrafen vollzieht).

Einer von den Rabbinen sprach zu Raba: Woher lässt sich beweisen, dass die Thora von einem redet, der in den Wald geht, um Holz für sich zu hacken, vielleicht redet sie von einem, der Holz zu hacken ging zum Zwecke einer Laubhütte, oder Holz zu hacken für den Altarstoss, da bezweckt doch das Hacken die Erfüllung einer Vorschrift und in Bezug darauf hat die Thora gesagt: Er soll vertrieben werden? Da sprach Raba zu ihm: Da es, falls er gehacktes Holz vorgefunden hätte, keine Pflichthandlung gewesen wäre, so wird es jetzt auch nicht als eine Pflichthandlung betrachtet [1].

Rebina fragte den Raba: (In der Mischna heisst es:) Der Vater, welcher seinen Sohn schlägt, oder der Lehrer, welcher seinen Schüler züchtigt, oder der Gerichtsdiener, welcher einen geisselt, soll flüchten, da dürfen wir doch auch sagen: Da es, falls der Sohn oder Schüler lernen würde, keine Pflicht wäre (ihn zu züchtigen), so wird es auch jetzt nicht als eine Pflichterfüllung betrachtet [2]?

[1] Da es keine Geboterfüllung gewesen wäre, wenn er es schon gefällt gefunden hätte, so wird auch jetzt das Fällen nicht als zur Gebotserfüllung gehörig angesehen.

[2] Da könnte man ja auch sagen: Wenn er von selbst gelernt hätte, wäre das Schlagen kein Gebot gewesen, so sei es auch hier nicht als Gebotserfüllung anzusehen! Bei diesem Falle ist es Gebot, zu züchtigen, auch wenn er selbst gelernt hätte, denn es heisst u. s. w.

Antw.: Dort ist die Züchtigung, selbst wenn er lernt, eine Pflicht, wie es heisst Prov. 29, 17: „Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe schaffen und Wonne gewähren deiner Seele“.

11. (Fol. 9b u. 10a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Drei Städte schied Mose jenseits des Jordan aus und dementsprechend schied Josua ebensoviele im Lande Kanaan aus, und sie lagen einander gegenüber gleich den Reihen des Weinbergs, nämlich Hebron in Jehuda (Jos. 20) lag gegenüber Bezer in der Wüste (Deut. 4, 43), Sichem auf dem Gebirge Ephraim (Jos. 20) lag gegenüber Ramoth in Gilead (Deut. 4, 43), Kadesch auf dem Gebirge Naphthali lag gegenüber Golan in Baschan (Deut. 4, 43). Da es heisst (Deut. 19, 3): „Du sollst in drei Theile theilen“, so will das sagen, dass die Städte in drei gleichen Distanzen von einander entfernt seien, so dass vom Süden nach Chebron es grade so weit ist, wie von Chebron nach Sichem, und von Chebron nach Sichem es ebenso weit ist, wie von Sichem nach Kadesch, und von Sichem nach Kadesch es ebenso weit ist, wie von Kadesch nach Norden. Warum waren jenseits des Jordans drei und im Lande Israel auch nur drei? Abaji hat gesagt: In Gilead gab es viele Mörder, wie es heisst Hos. 6, 8: „Gilead ist eine Stadt von Uebelthätern, blutbespurt (עקובה מדם)“. R. Eleasar hat gesagt: Sie spürten nach (waren hinterlistig, עוקבים), um Menschen zu tödten. Warum lagen sie von dieser und jener Seite weiter ab und warum waren die mittleren einander so nahe? Abaji hat gesagt: Auch in Sichem gab es Mörder, wie es heisst das. 6, 9: „Und gleich Schaaren, die Menschen auflauern, ist die Rotte (חבר) der Priester, auf dem Wege nach Sichem morden sie“. R. Eleasar hat gesagt: Sie versippten sich (שהיו מתחברים), Menschen zu tödten, gleich den Priestern, welche sich versippen, die Hebe auf den Tennen zu theilen. Gab es denn ausser diesen keine Asyle, es heisst doch Num. 35, 6: „Ueber diese (sechs Asylstädte) sollt ihr noch 42 Städte geben“? Abaji hat gesagt: Jene nehmen sowohl wissentlich, als auch unwissentlich auf, diese dagegen nehmen nur wissentlich [1]) auf. War denn Chebron eine Zufluchtsstadt, es heisst doch Jud. 1, 20: „Und sie gaben dem Kaleb Chebron, so-

[1]) D. i. nur den, der in der Absicht, ein Asyl zu suchen, dorthin floh.

wie Mose gesagt hatte, und er trieb aus von dort die drei Söhne des Inak"? Abaji hat gesagt: Die Vorstädte, wie es heisst Jos. 21, 12: „Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunne's.

12. (Fol. 10a.) Zu jenen Zufluchtstätten macht (wählt) man weder kleine Gehöfte, noch grosse Städte, sondern Mittelstädte [1]), auch legt man sie nur an einem Orte an, wo Wasser ist. Wenn kein Wasser da ist, so leitet man Wasser dahin. Auch legt man sie nur an einem Orte an, wo Märkte sind. Ebenso legt man sie nur an einem Orte an, der volkreich ist. Haben sich die Märkte vermindert, so vermehrt man sie; haben sich die Bewohner vermindert, so zieht man Priester, Leviten und Israeliten heran. Ferner darf man in ihnen weder Waffen noch Jagdgeräthe verkaufen. Das sind die Worte des R. Nechemja. Die Weisen (Gelehrten) erlauben es (dass solche Geräthschaften verkauft werden), aber darin sind sie gleicher Meinung (mit R. Nechemja), dass man in ihnen keine Netze ausbreiten (aufstellen, um Thiere und Vögel zu fangen) und in ihnen keine Stricke hängen lassen darf, damit nicht die Füsse der Bluträcher darin gefunden werden. R. Jizchak hat gesagt: Das wissen wir von der Stelle Deut. 4, 42: „Und er soll flüchten in eine von diesen Städten und leben bleiben", was sagen will: Du sollst in ihnen anbringen alles, was man zum Leben bedarf.

13. (Fol. 10a.) Es ist überliefert worden: Wenn ein Schüler auswandert (flüchtet), so vertreibt man auch seinen Lehrer mit ihm, denn es heisst Deut. 4. 42: „Und er (der unschuldige Todtschläger) fliehe nach einer von diesen Städten und lebe", was sagen will: Man thue ihm etwas, dass er Leben habe. R. Sera hat gesagt: Daraus geht hervor, dass ein Mensch einem unwürdigen Schüler nicht Unterricht ertheilen soll. R. Jochanan hat gesagt: Wenn der Lehrer flüchtet, so vertreibt man mit ihm auch seine Schule (ישיבתו). R. Jochanan hat doch aber gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass die Worte der Thora (der Gesetzkunde)

---

[1]) Weil man in jenen nicht alles, was man zum Lebensunterhalte bedarf, bekommt und in diesen wieder die Nahrungsmittel zu theuer sind. Anders nach Raschi.

ein Asyl gewähren? Das. 4, 43: „Bezer in der Wüste", und darauf folgt V. 44: „Dies ist die Thora, die Mose den Kindern Israels vorgelegt hat"? Es ist keine Schwierigkeit. Das ist nur der Fall, wenn er damit beschäftigt ist, aber es ist nicht der Fall, wenn er nicht damit beschäftigt ist. Oder, wenn du willst, so sage ich: Sie gewähren nur ein Asyl[1]) vor dem Todesengel, wie es z. B. mit Rab Chisda der Fall war, welchem, so lange er in dem Lehrhause lernte, der Bote des Todesengels nicht nahen konnte, weil sein Mund vom Studium (des Gesetzes) nicht wich, bis derselbe auf einen Cederbaum in der Nähe des Lehrhauses stieg. Als die Ceder sich spaltete (barst), schwieg (hielt inne) jener, worauf dieser ihm beikam[2])

14. (Das.) R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Weshalb verdiente es Ruben, zuerst bei den Rettungsstädten gezählt zu werden? Weil er zuerst das Wort zur Rettung (seines Bruders) ergriff, wie es heisst Gen. 37, 21: „Als Ruben es hörte, rettete er ihn aus ihrer Hand". R. Simlai hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Deut. 4, 41: „Damals sonderte Mose aus drei Städte diesseits des Jordan, gen Aufgang der Sonne"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Mose: Lass die Sonne den Mördern scheinen. Manche sagen: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach also zu Mose: Du hast die Sonne den Mördern scheinen lassen. R. Simai hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht Koh. 5, 9: „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer Getümmel liebt, dem wird Ertrag[3])"? „Wer Geld liebt, der wird des Geldes nicht satt" d. i. Mose, welcher wusste, dass die drei Städte jenseits des Jordan (die Mörder) nicht eher aufnehmen würden, als bis noch drei andere Städte im Lande Kanaan ausgewählt worden wären. Mosé sprach aber dennoch: Die Vorschrift, welche in meine Hand gekommen ist, will ich erfüllen. „Und wer Getümmel liebt, dem wird Ertrag" d. i. wem geziemt [illegible] vor vielen Menschen zu lehren? Dem der ganze Ertrag gehört (d. [illegible] die ganze Thora). Das ist, wie R. Eleasar gesagt hat: Was heis[illegible]

---

[1]) Eig.: Sie nehmen nur vor dem Todesengel auf.

[2]) Aehnliches findet sich Schabb. Fol. 30 b.

[3]) Der Talmud legt den Vers in dem Sinne aus, als ob לו für לא stände.

das, was geschrieben steht Ps. 106, 2: „Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen, wer kündet all seinen Ruhm“? Antw.: Wem geziemt es, die Machtthaten des Ewigen auszusprechen? Dem, der seinen ganzen Ruhm verkünden kann. Die Rabbinen, oder, wie andere sagen, R. bar Mari hat gesagt (legt den Vers dahin aus): „Wer Getümmel liebt, dem wird Ertrag“, nämlich: Wer viele Menschen liebt, dem wird Ertrag (d. i. es werden ihm Kinder, die Gelehrte sind, gegeben). Da richteten die Rabbinen ihre Augen auf Rabba bar Raba. Rab Asche sagt: (Der Sinn des Verses ist dieser:) Wer es liebt, vor der Menge zu lernen, dem wird Ertrag. Das ist so, wie R. Josse bar Chanina gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Jerem. 50, 36: „Schwert über die Einzelnen (הבדים) und sie werden zu Thoren, Schwert über seine Helden und sie zagen“? Antw.: Ein Schwert gegen die Feinde der Schüler der Weisen (Gelehrten), die da einzeln, abgesondert [1]) (בד בדד) sitzen und sich mit dem Gesetze beschäftigen, und nicht nur das, sondern sie werden verdummt. Hier heisst es: וְנֹאֲלוּ, sie werden bethört, und dort Num. 12, 11 heisst es auch: „אֲשֶׁר נוֹאַלְנוּ“, was für eine Thorheit wir begangen haben“. Und nicht nur das, sie werden sogar Sünder, wie es heisst das. „Was für eine Sünde wir begangen haben“. Und wenn du willst, so nimm den Beweis von hier Jes. 19, 13: „Bethört (נוֹאֲלוּ) sind Zo῾an's Fürsten“. Rebina hat gesagt: Wer es liebt, vor der Menge zu lehren, dem wird Ertrag. Das ist es, was Rabbi gesagt hat: Vieles (eig. einen grossen Theil der Thora) habe ich von meinen Lehrern gelernt, noch mehr von meinen Genossen, das Meiste von allem von meinen Schülern.

15. (Das.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 122, 2: „Es standen unsere Füsse in deinen Thoren, Jerusalem“? Antw.: Wer hat es unseren Füssen zugezogen, dass sie im Kriege stehen? Die Thore Jerusalems, die sich mit der Thora beschäftigt haben. R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Was heisst das, was das. V. 1 geschrieben steht: „Stufenlied von David. Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: In's Haus des Ewigen wollen wir wandeln“? Antw.: David sprach nämlich vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr

[1]) Ohne die Genossen der Schüler.

der Welt! ich höre die Leute (Menschenkinder) sagen: Wann stirbt dieser Alte, dass sein Sohn Salomo (auf den Thron) kommt und den Tempel (eig. das Haus der Wahl) erbaut und wir hinaufziehen zum Feste, und ich freute mich. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu ihm die Worte das. 84, 11: „Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, als tausend" d. i. lieber ist mir ein Tag, wo du dich mit der Thora beschäftigst, als die tausend Brandopfer, welche einst dein Sohn Salomo vor mir auf dem Altar darbringen wird.

16. (Fol. 9 b.) *Mischna II, 5.* Man hielt die Wege zu den Zufluchtsstädten (eig. von dieser zu jener) immer in gutem Stand, denn es heisst Deut. 19, 3: „Den Weg dahin sollst du bereiten und in drei Theile abtheilen" u. s. w. Man giebt dem Flüchtling (eig. ihm) zwei Schüler der Weisen (Gesetzkundige) mit, damit, wenn ihn der Bluträcher unterwegs umbringen wollte, sie ihm Vorstellungen machen (eig. zu ihm reden). Nach R. Meïr kann er auch selbst mit dem Bluträcher reden, denn es heisst das.: „Dies ist das Wort des Mörders".

17. (Fol. 10 a.) *Mischna II, 6.* R. Jehuda sagt: Auch der zum Kriege gesalbte Prieser bringt (wie der Hohepriester durch seinen Tod) den Mörder zurück. Die Mütter der Hohenpriester pflegen daher die Flüchtlinge mit Lebensunterhalt und Gewand zu versehen, damit diese nicht über ihre Söhne den Tod erflehen sollen.

18. (Fol. 10 a b.) Es ist gelehrt worden: R. Elieser ben Jacob sagt: Das Wort מקלט, Zufluchtsstadt, war aufgezeichnet an Scheidewegen, damit der Mörder wusste, wohin er sich wenden sollte. Rab Kahana hat gesagt: Das wissen wir aus der Stelle Deut. 19, 3: „Du sollst den Weg dahin bereiten", was sagen will: Triff dir eine Zubereitung für den Weg (d. i. bezeichne den Weg genau). Als R. Chama bar Chanina den Abschnitt betreffs der Mörder auslegen wollte, legte er zuvor aus den Vers Ps. 25, 8: „Gütig und redlich ist der Ewige, darum zeigt er den Sündern den Weg", was sagen will: Wenn er schon den Sündern den Weg zeigt, um wieviel mehr den Gerechten! Als R. Simon ben Lakisch den Abschnitt betreffs der Mörder auslegen wollte, legte er zuvor aus den Vers Ex. 21, 13: „Er hat nicht aufgelauert, sondern Gott hat es ihm

in seine Hand gefügt". Das ist es, was 1 Sam. 24, 14 gesagt ist: „Wie der Spruch des Altvordern (d. i. Gott) besagt: Von Frevlern geht Frevel aus". Von wem redet hier die Schrift? Von zwei Menschen, von denen jeder einen Menschen tödtete, der eine tödtete unversehens (aus Irrthum), der andere dagegen tödtete mit Vorsatz, der eine hat keine Zeugen und der andere hat keine Zeugen, da lässt der Heilige, gebenedeiet sei er! sie in einem Gasthause zusammentreffen; der, welcher mit Vorsatz getödtet hat, setzt sich unter eine Leiter und der, welcher unversehens getödtet hat, steigt an der Leiter herunter und fällt auf jenen und tödtet ihn. Da trifft es sich, dass der, welcher mit Vorsatz getödtet hat, um's Leben kommt (erschlagen wird) und der, welcher unversehens getödtet hat, muss fliehen (in eine Zufluchtstadt).

19. (Fol. 10 b.) Rabba bar Rab Huna hat im Namen des R. Huna, oder, wie manche meinen, R. Huna hat im Namen des R. Eleasar gesagt: Aus der Thora, den Propheten und Hagiographen lässt sich beweisen, dass man den Menschen den Weg, den er gehen will, gehen lässt (führt). Aus der Thora, denn es heisst Num. 22, 12: „Du sollst nicht mit ihnen gehen", und darauf folgt V. 20: „Auf, gehe mit ihnen". Aus den Propheten, denn es heisst Jes. 48, 17: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützlich ist, und der dich den Weg führt, den du gehen willst". Aus den Hagiographen, denn es heisst Prov. 3, 34: „Wer sich zu Spöttern gesellt, den lässt er einen Spötter sein, den Demüthigen aber giebt er Gunst".

20. (Fol. 10 b u. 11 a.) R. Chama bar Chanina hat gesagt: Warum ist der Abschnitt betreffs der Mörder (zu Josua) mit harter Rede gesagt worden, denn es heisst Jos. 20, 1. 2: „Und der Ewige redete zu Josua also: u. s. w. Bestimmt euch die Städte der Zuflucht, von denen ich zu euch gesprochen durch Mose"? Antw.: Weil es ein Gebot der Thora ist (das er zu erfüllen hatte). Frage: Bedeutet denn das Wort דִּבּוּר in der Thora überall nur קשה, harte Rede? Antw.: Ja wohl, denn es heisst Gen. 42, 30: „Der Mann, der Herr des Landes, redete hart uns an (דִּבֶּר הָאִישׁ אִתָּנוּ קָשׁוֹת)". Es ist doch aber gelehrt worden: Es heisst Male. 3, 16: „נִדְבְּרוּ, ernst reden sie zu einander"; unter נדברו ist doch die Sprache der Ruhe zu verstehen (es ist doch ein Ausdruck

der Ruhe), wie es heisst Ps. 47, 4: „יַדְבֵּר עַמִּים תַּחְתֵּינוּ“, er leitet die Völker unter uns“? Antw.: דָּבָר ist für sich und יַדְבֵּר ist für sich (d. i. jenes hat den Sinn von: harte Rede, dieses hat den Sinn von: ruhig (sanft) leiten.

21. (Fol. 11 a.) *Abschnitt* (der Mischna) *II, 6.* Ihre (der Hohenpriester) Mütter pflegen sie (die Flüchtlinge) mit Lebensunterhalt und Gewand zu versehen u. s. w. Der Grund ist, dass die Todtschläger nicht (den Tod der Hohenpriester er-) beten sollen. Wenn sie auch gebetet hätten, wären sie (die Priester) denn gestorben, es heisst doch Prov. 26, 2: „Wie der Sperling flüchtig, wie die Schwalbe fliegend, so grundlose Verfluchung: sie trifft nicht ein“? Wie der Vogel דְּרוֹר fortfliegt, so wird der Fluch, der umsonst ist, nicht eintreffen. (Warum fürchten sich die Mütter?) Ein alter Mann hat gesagt, das habe ich aus dem Vortrage Raba's gehört: Weil es ihnen oblag, um Erbarmen für ihr Zeitalter zu beten, und sie haben nicht darum gebetet [1]). Manche sagen: (Die Mütter der Priester haben den Flüchtlingen Lebensunterhalt und Kleidung gegeben,) damit sie für ihre Söhne beten sollten, dass sie nicht starben. Frage: Also nur dann (starben die Hohenpriester) nicht, wenn sie (die exilirten Mörder) beteten, wenn diese aber nicht für sie beteten, da starben sie? Was hätten sie (die Hohenpriester) denn thun sollen (um die Sünde zu verhüten)? Hier (in Babel) hat man das Sprichwort: Tobija hat gesündigt und Sigud ist gegeisselt worden. Dort (im Lande Israel) hat man das Sprichwort. Schechem hat (die Dina) genommen (und hat von ihr Genuss gehabt) und Mabgai musste sich beschneiden lassen (und Schmerzen leiden). Ein alter Mann hat gesagt: Das habe ich aus dem Vortrage Raba's gehört: Weil es ihnen oblag, um Erbarmen für ihr Zeitalter zu beten und sie haben nicht darum gebetet. Es trug sich einmal mit einem Mann zu, dass ihn ein Löwe in einer Entfernung von drei Parasangen von R. Josua ben Levi auffrass, infolge dessen sprach (der Prophet) drei Tage nicht zu ihm (weil R. Josua durch sein Gebet ein solches Unglück hätte verhindern können).

22. (Das.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Wenn

[1]) Der Fluch ist also nicht ganz grundlos.

ein Gelehrter einen Fluch ausstösst, selbst wenn es grundlos geschieht, so trifft derselbe ein. Woher lässt sich das beweisen? Von Achitophel. Als David die Grundlagen (für das Heiligthum) grub, erhob sich der Abgrund (die Fluth) und wollte die Welt überschwemmen. Da sprach David: Vielleicht weiss einer, ob es erlaubt ist, den Gottesnamen aufzuschreiben und in den Abgrund zu werfen, damit er sich beruhigt. Es fand sich niemand, der ihm etwas sagte. Da sprach David: Wer etwas zu sagen weiss und sagt es nicht, soll an seiner Kehle erwürgt werden. Da zog (eig. erhob) Achitophel einen Schluss vom Leichten auf das Schwere bei sich. Wenn schon, um Frieden zwischen einem Manne und seinem Weibe zu stiften, die Thora sagt: Mein Name, der in Heiligkeit geschrieben ist, soll durch Wasser abgewischt werden, um wie viel mehr ist das der Fall, wenn es gilt, Frieden auf der ganzen Welt zu stiften! Infolgedessen sprach Achitophel: Es ist erlaubt. Da schrieb David den Gottesnamen auf einen Scherben und warf ihn in den Abgrund und er ging zurück und blieb an seinem Orte stehen. Und doch heisst es 2 Sam. 17, 23: „Als Achitophel sah, dass sein Rath nicht ausgeführt worden, da sattelte er den Esel und machte sich auf und ging nach seinem Hause nach seiner Stadt, und bestellte sein Haus und erwürgte sich". R. Abuhu hat gesagt: Wenn ein Gelehrter einen Fluch ausstösst, selbst wenn es auf eine Bedingung hin geschieht, so tritt derselbe ein. Woher lässt sich das beweisen? Von Eli. Als Eli zu Samuel sprach 1 Sam. 3, 17: „Also thue dir Gott und also fahre er fort, wenn du verhehlst vor mir ein Wort", und obgleich es heisst das. V. 18: „Und er meldete ihm alle Worte und verhehlte nichts vor ihm", so heisst es doch von ihm das. 8, 3: „Und seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen".

23. (Fol. 11 b.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Wenn ein Mensch auf eine Bedingung hin in den Bann gethan worden ist, so ist es nöthig, dass man den Bann von ihm löse [1]). Woher wissen wir das? Von Jehuda, denn es heisst Gen. 43, 9: „Wenn ich ihn (Benjamin) nicht zu dir bringe und vor dich hin-

[1]) Obwohl die Bedingung nicht erfüllt, also der Bann nicht rechtskräftig wurde.

stelle, so will ich gesündigt haben vor dir alle Tage"; und Rab Samuel bar Nechemja hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Deut. 33, 6. 7: "Es lebe Ruben und sterbe nicht, und seine Mannen sollen eine Zahl sein. Und dies dem Jehuda; und er sprach" u. s. w.? Alle jene 40 Jahre, welche die Israeliten in der Wüste zubrachten, wurden die Gebeine Jehuda's im Sarge herumgewälzt, bis Mose aufstand und für ihn um Erbarmen bat. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wer veranlasste denn Ruben, dass er (seine Sünde) bekannte? Doch nur Jehuda! (Deut. 33, 7): "Deshalb werde dies dem Jehuda (zum Lohne). Ewiger! erhöre die Stimme Jehuda's". Da kamen seine Glieder zur Ruhe, man liess ihn aber nicht in die himmlische Sitzung eintreten. Da sprach Mose das.: "Und zu seinem Volke führe ihn". Er verstand aber noch nicht im Dispute mit den Rabbinen zu verhandeln (d. i. er verstand noch nicht über halachische Themata zu disputiren), (da bat Mose) das.: "Seine Hände seien ihm ein Meister [1]". Er verstand aber noch nicht eine Schwierigkeit zu widerlegen (da bat Mose) das.: "Und Beistand sei ihm gegen seine Dränger [2]".

24. (Fol. 12 a.) Rab Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: In zwei Punkten irrte sich Joab in jener Stunde (da er sollte getödtet werden), wie es heisst 1 Reg. 2, 28: "Und es floh Joab in's Zelt des Ewigen und erfasste die Hörner des Altars". Der eine Irrthum war, dass er seine Hörner erfasste (indem er nicht wusste, dass nur sein Dach eine Zufluchtstätte ist. Der andere Irrthum war (indem er nicht wusste), dass nur der Altar des ewigen Hauses (d. i. des Tempels) eine Zufluchtstätte ist, während er den Altar von Schilo erfasste. Nach Abaji hat Joab sich noch in einem Punkte geirrt (indem nicht er wusste), dass er (der Altar) nur einem Priester, der den Dienst verrichtet (eig. in dessen Hand der Dienst ist), eine Zufluchtstätte ist, während er doch ein Profaner (d. i. kein Priester) war. Resch Lakisch hat gesagt: Der Fürst (der Genius) von Edom wird einst drei Irrthümer begehen, wie es heisst Jes. 63, 1: "Wer ist es, der von Edom kommt, in rothem Gewande

---

[1]) Es sei ihm der Sieg beschieden bei der Führung seiner Rechtssache.
[2]) Vergl. Sota Fol. 7 b.

von Bozra“? Er irrt (indem er nicht weiss), dass nur Bezer eine Zufluchtstätte ist, und er flieht nach Bozra; ferner irrt er (indem er nicht weiss), dass sie (die Stadt) nur einem Menschen Zuflucht gewährt, während er doch ein Engel ist; endlich irrt er, dass sie nur einem unvorsätzlichen Mörder Zuflucht gewährt, während er doch ein vorsätzlicher Mörder ist.

25. (Fol. 12 b.) *Mischna II, 8.* Desgleichen soll ein Todtschläger, welcher nach seiner Zufluchtstadt flieht, und die Bewohner der Stadt ihm Ehre erweisen wollen, zu ihnen sagen: Ich bin ein Todtschläger. Sagen sie zu ihm: Dessenungeachtet! so kann er es von ihnen annehmen, wie es heisst Deut. 19, 4: „Das ist das Wort des Mörders“.

26. (Fol. 16 b.) R. Acha hat gesagt: Wer seine Oeffnungen zurückhält, der übertritt das Verbot Lev. 11, 43: „Bringet nicht Scheusal (d. i. Ekelhaftes) in eure Seele“. R. Bibi bar Abaji hat gesagt: Wer aus dem Horn eines Aderlassers trinkt, übertritt das Verbot Lev. 11, 43: „Bringet nicht Scheusal in eure Seele“.

27. (Fol. 22 b.) Raba hat gesagt: Wie viele Narren giebt es unter den übrigen Menschen, welche vor dem Gesetzbuche, aber nicht vor einem grossen Manne aufstehen, denn wenn es im Gesetzbuche heisst Deut. 25, 3: „Vierzig (Schläge) giebt man ihm (dem, der gegeisselt werden soll)“, da sind die Rabbinen gekommen und haben sie um einen vermindert.

28. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *III, 3.* R. Jehuda sagt: 40 Schläge (bekommt er). Und wohin bekommt er den letzten? Zwischen die Schultern.

Gemara. R. Jizchak sagt: Was ist der Grund des R. Jehuda? Weil es heisst Sach. 13, 6: „Und man spricht zu ihm: Was für Schläge sind das zwischen deinen Händen? Er antwortet: Ich bin geschlagen worden im Hause meiner Freunde“. Nach den Rabbinen geht der Vers auf die Schulkinder (welche von ihren Lehrern geschlagen werden).

29. (Das.) *Mischna III, 12.* Wie geisselt man ihn (d. i. in welcher Weise wird er geschlagen)? u. s. w. Ein Richter (eig. Leser) liest die Stelle Deut. 28, 58. 59: „Wenn du nicht beobachten wirst, auszuüben all die Worte dieser Lehre .... so wird der Ewige auszeichnen deine Schläge und die Schläge deines Sa-

mens" u. s. w. Von da geht er zurück zu dem Anfange der Stelle das. 29, 8: „Und ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes" und schliesst mit dem Verse Ps. 78, 38: „Er aber, barmherzig, vergebe die Missethat". Von hier kehrt er wieder zum Anfange der Schriftstelle zurück.

30. (Fol. 23a.) Rab Schescheth hat im Namen des R. Eleasar ben Asarja gesagt: Woher wissen wir in Bezug auf den Riemen, dass er von Kalbsleder sein muss? Weil es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig (Schläge) giebt man ihm, nicht mehr". Darauf folgt V. 4: „Du sollst dem Ochsen beim Dreschen das Maul nicht verbinden". Rab Schescheth hat ferner im Namen des R. Eleasar ben Asarja gesagt: Woher wissen wir in Bezug auf die Jebama, welche einem mit Beulen Geschlagenen (zur Leviratsehe) zufällt[1]), dass man sie nicht zwingen (חוסמין) darf? Weil es heisst: „Du sollst dem Ochsen beim Dreschen das Maul nicht verbinden (תחסום)", und darauf folgt V. 5: „Wenn Brüder zusammen wohnen und es stirbt einer von ihnen". Rab Schescheth hat ferner im Namen des R. Eleasar ben Asarja gesagt: Woher wissen wir, dass jeder, der die Halbfeiertage verachtet, zu betrachten ist, als wenn er Götzendienst triebe? Weil es heisst Ex. 34, 17: „Götterbilder von Gusswerk sollst du dir nicht machen", und darauf folgt V. 18: „Das Fest der ungesäuerten Brote beobachte". Rab Schescheth hat ferner im Namen des R. Eleasar ben Asarja gesagt: Woher wissen wir, dass jeder, der eine Verleumdung erzählt, oder eine Verleumdung annimmt, oder falsches Zeugniss ablegt, den Hunden vorgeworfen zu werden verdient? Weil es heisst das. 22, 30: „Vor den Hund sollt ihr es (das Aas) werfen", und darauf folgt das. 23, 1: „Nimm nicht ein leeres Gerücht auf, reiche deine Hand nicht dem Frevler, um ein falscher Zeuge zu sein[2])".

31. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *III, 12.* Und zwei Riemen ziehen sich daran auf und ab.

Gemara. Es ist gelehrt worden: Die zwei Riemen sind von Eselsleder. Sowie jener Galiläer vor Rab Chisda vorgetragen hat: Es heisst Jes. 1, 3: „Es kennt der Ochs seinen Eigner und d

---

[1]) D. i. die einem mit Aussatz behafteten Schwager zufällt.

[2]) Vergl. Pesach. 118a.

Esel die Krippe seines Herrn, Israel kennt es nicht". Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er: So mag der, welcher die Krippe seines Herrn kennt, den bestrafen, welcher die Krippe seines Herrn nicht kennt.

32. (Das.) *Mischna III, 15.* Alle, welche die Strafe der Ausrottung verschuldet haben und gegeisselt worden, waren von der Ausrottung frei, denn es heisst Deut. 25, 3: „וְנִקְלָה אָחִיךָ לְעֵינֶיךָ", was sagen will: Nachdem er gegeisselt worden, ist er wieder wie dein Bruder. Das ist die Ansicht des R. Chananja ben Gamliel. R. Chananja ben Gamliel hat ferner gesagt: Wenn schon jemand, der eine Uebertretung begangen, sein Leben dadurch verwirkt, um wieviel mehr muss dem, der ein Gebot ausgeübt hat, sein Leben geschenkt werden! R. Simeon sagt: Man kann aus der Schriftstelle (welche von der Ausrottung handelt,) lernen (entnehmen): Es heisst Lev. 18, 29: „(Die Personen, welche solche Verbrechen begangen,) sollen aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden". (Vorher heisst es das. V. 5): „Dass der Mensch sie (die Satzungen und Vorschriften) thue und durch sie lebe". Wer daher sitzt und keine Uebertretung begeht, dem ertheilt man ebenso Lohn wie dem, der eine Vorschrift ausübt. R Simeon Beribbi sagt: Siehe, es heisst Deut. 12, 23: „Sei nur fest, kein Blut zu essen, denn das Blut ist das Leben" u. s. w. Wenn schon der, welcher sich des Blutes, vor dem doch der Mensch Ekel empfindet, enthält, Lohn erhält, um wieviel mehr wird der, welcher von Raub und Blutschande, wozu doch die Seele des Menschen Lust verspürt, sich enthält, Verdienst erwerben sich und seinen spätesten Nachkommen bis an's Ende aller Geschlechter!

33. (Fol. 23 a b.) *Mischna III, 16.* R. Chananja ben Akaschja sagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte Israel gerecht machen (zur Tugend führen), darum gab er ihnen viele Lehren und Gebote, wie es heisst Jes. 42, 21: „Der Ewige fand Wohlgefallen an ihm, um seiner Gerechtigkeit willen, darum machte er seine Thora gross und herrlich".

34. (Fol. 23 b.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Drei Dinge setzte der untere Gerichtshof fest und der obere Gerichtshof stimmte ihm darin bei, es sind: Das Lesen der Megilla, das Grüssen mit dem Gottesnamen und das Darbringen des Zehnten. Das Lesen

der Megilla, wie es heisst Esth. 9, 27: „Die Juden bestätigten es und nahmen es auf sich“ d. i. man bestätigte oben (im Himmel), was sie unten auf sich genommen hatten. Das Grüssen mit dem Gottesnamen, wie es heisst Ruth 2, 4: „Und siehe, Boas kam von Bethlehem und er sprach zu den Schnittern: Der Ewige mit euch!“ Desgleichen heisst es Jud. 6, 12: „Der Ewige mit dir, tapferer Held.“ Wozu dient dieser andere Vers? Vielleicht wirst du sagen: Boas hat das nur nach seiner eigenen Meinung gethan und im Himmel hat man ihm nicht beigepflichtet, daher führt man den (Gruss im) Vers an (wörtlich: Komm und höre!): „Der Ewige mit dir, tapferer Held!“ Man soll darbringen den Zehnten, wie es heisst Malc. 3, 10: „Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus, dass Nahrung (Unterhalt) in meinem Hause sei, und ich werde euch Segen ausgiessen bis zum Unmaſse (בְּלִי־דָי)“. Rami bar Rab hat gesagt: Bis eure Lippen müde werden zu sagen: Genug!

35. (Das.) R. Eleasar hat gesagt: An drei Orten (Stellen) erschien der heilige Geist (d. i. er gab seine Zustimmung zu den Entscheidungen der Rabbinen): Im Gerichtshofe des Schem, im Gerichtshofe des Samuel (von Rama) und im Gerichtshofe des Salomo. Im Gerichtshofe des Schem, denn es heisst Gen. 38, 26: „Es erkannte sie Jehuda und sprach: Sie (Thamar) ist gerecht von mir (ist es), ([illegible])“. Woher wusste er das? So gut wie er zu ihr gegangen war, konnte doch auch ein anderer zu ihr gegangen sein? Da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Von mir (ממני) sind die geheimen Dinge ausgegangen! Im Gerichtshofe Samuel's, denn es heisst 1 Sam. 12, 3: „Siehe, hier bin ich, zeuget wider mich und wider den Ewigen, seinen Gesalbten“. V. 5: „Und er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Ewige gegen euch und Zeuge sein Gesalbter diesen Tag, dass ihr nicht gefunden in meiner Hand das Geringste“. Es heisst: Und er sprach: Zeuge, und nicht: Sie sprachen. Es liess nämlich eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Ich bin Zeuge in dieser Sache. Im Gerichtshofe Salomo's, denn es heisst 1 Reg. 3, 27: „Und es antwortete der König und sprach: Gebet ihr das lebende Kind und tödtet es nicht, sie ist seine Mutter“. Woher wusste er es? Vielleicht verfuhr sie hinterlistig? Da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Sie ist seine Mutter. Raba hat gesagt: Woher wissen wir

es (dass der heilige Geist an den drei Orten seine Zustimmung gegeben hat), vielleicht hat Jehuda, da er die Tage und Monate berechnete (wann er die Thamar beschlafen) und dies zutraf, (so beobachtete er den Grundsatz): Was wir sehen, das dürfen wir annehmen, was wir aber nicht sehen, das dürfen wir nicht annehmen? Und auch bei Samuel ist es fraglich, denn die Gesammtheit der Israeliten ist als Singular (collectivisch) aufzufassen vergl. Jes. 45, 17: „Israel wird gerettet (נושע) durch den Ewigen“. Ebenso ist es auch bei Salomo fraglich, denn da die eine (Mutter) sich erbarmte, die andere aber nicht (so wusste er, dass jene die wahre Mutter war). Es muss also nur eine Ueberlieferung sein (da es aus der Schrift nicht zu erweisen ist).

36. (Fol. 23b u. 24a.) R. Simlai hat vorgetragen: 613 Gebote sind Mose (auf Sinai) gegeben (gesagt) worden, 365 Verbote, soviele Tage das Sonnenjahr hat, und 248 Gebote, entsprechend den Gliedern des Menschen. R. Hamnuna hat gesagt: Welcher Vers beweist dies? Antw.: Deut. 33, 4: „Die Thora hat uns Mose befohlen“? Das Wort תורה hat so viel in der Zahl, nämlich 611, die beiden Gebote: אנכי, ich bin, und: ולא יהיה לך, du sollst nicht haben, welche unmittelbar aus dem Munde der Allmacht gekommen, sind nicht mitgezählt. Da kam David und führte sie auf 11 zurück[1]), denn es heisst Ps. 15: „Psalm von David. Ewiger, wer darf weilen in deinem Zelte, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge? Wer unschuldig wandelt und Recht übt und Wahrheit redet in seinem Herzen“ u. s. w. „Wer unschuldig wandelt“, wie Abraham, von dem es heisst Gen. 17, 1: „Wandle vor mir und sei unschuldig“. „Wer Recht übt“, wie z. B. Abba Chilkia[2]). „Wer Wahrheit redet in seinem Herzen“, wie z. B. Rab Saphra[3]). „(Wer) nicht verleumdet mit seiner Zunge“, wie unser Vater Jakob, denn es heisst das. 27, 12: „Vielleicht betastet mich mein Vater“. „(Wer) seinem Nächsten nichts Böses thut“ d. i. wer seinem

[1]) Eig.: Er stellte sie auf 11.

[2]) Vergl. Taanit 23a.

[3]) Die Begebenheit mit Rab Saphra findet sich in den Scheëltot (Abschnitt ויחי) also: Rab Saphra hatte eine Sache zu verkaufen, da kam ein Käufer und bot ihm einen Preis. Rab Saphra las aber gerade das Schema-Gebet und antwortete deshalb nicht. Der Käufer glaubte,

Nächsten nicht in's Handwerk geht (d. i. ihn nicht durch Concurrenz um seine Nahrung bringt). „Und Schmähungen nicht erhebt gegen seinen Verwandten" d. i. der, welcher seine Verwandten heranzieht (sich ihnen nähert). „Der Verächtliche ist gering in seinen Augen", wie Chiskia, der König von Jehuda, welcher die Gebeine seines Vaters auf einer aus Stricken zusammengefügten Bahre schleifte. „Aber die den Ewigen fürchten, ehret er", wie Josaphat, der König von Jehuda, welcher, wenn er einen Schüler eines Weisen (einen Gelehrten) sah, sich von seinem Throne erhob, ihn umarmte und küsste und ihm: (Mein Vater! mein Vater! mein Lehrer! mein Lehrer!) mein Herr! mein Herr! zurief. „Wer zu seinem Schaden schwört und es nicht ändert"[1]), wie R. Jochanan, welcher gesagt hat: Ich will fasten, bis ich in mein Haus komme. „Wer sein Geld nicht auf Zins giebt", selbst nicht auf Wucher an einen Fremden (Nochri)[2]). „Und nicht Bestechung nimmt gegen den Unschuldigen", wie z. B. R. Ismael Beribbi Josse[3]) „Wer dieses (Gebot) thut, wird nimmer wanken". Wenn Rabban Gamliel an diesen Vers kam, weinte er. Er sprach: Nur der, welcher alle diese Vorschriften übt, wird nicht wanken, wer aber nur eine davon übt, wird wanken? Da sprach R. Akiba zu ihm: In einer andern Stelle heisst es Lev. 18, 24: „Verunreinigt euch nicht durch all dieses"; da wirst du auch sagen: In allen Dingen soll man sich nicht verunreinigen, aber in einem mag man sich verunreinigen? Gewiss in allen Dingen, selbst in einem von diesen allen. Also ist der Sinn auch oben: Wer diese (Vorschriften) thut, selbst eins von diesen (der wird nicht wanken). Da kam Jesaia und führte sie auf sechs zurück, denn es heisst Jes. 33, 15. 16: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmäht" u. s. w. „Wer in Gerech-

---

er antworte nicht, weil der Preis zu niedrig sei, und bot einen höheren Preis. Inzwischen hatte Rab Saphra sein Gebet beendigt, und er sprach zum Käufer: Nimm die Sache für den zuerst gebotenen Preis, denn als du ihn botest, dachte ich im Herzen, sie dir zu diesem Preise zu überlassen.

[1]) Wer den Schwur nicht bricht.

[2]) Vergl. Deut. 23, 21.

[3]) Kethuboth 105 b.

keit wandelt“, wie Abraham, von dem es heisst Gen. 18, 19: ǝnn ich hab' ihn erkannt (ersehen), ... zu thun Gerechtigkeit l Recht“. „Und redlich spricht“ d. i. der, welcher seinen Nächn nicht öffentlich erzürnt. „Wer Gewinn durch Bedrückung vermäht“, wie R. Ismael ben Elisa[1]). „Wer seine Hände schüttelt, s sie nicht nach Bestechung greifen“, wie R. Ismael Beribbi ise. „Wer sein Ohr verstopft, dass er nicht höre den Blutrath“, R. Elieser Beribbi Simeon, der eine Beschimpfung der Raben nicht schweigend mit anhörte. „Wer sein Auge zudrückt, s er das Böse nicht schaue“, das ist so, wie R. Chija bar ba, welcher gesagt hat: Wer nicht auf die Weiber blickt der Stunde, wo sie bei der Wäsche stehen. „Der wird auf hen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg, sein Brot wird ihm eben, seine Wasser sind sicher“. Da kam Micha und führte auf drei zurück, denn es heisst Mich. 6, 8: „Er hat dir kund han, o Mensch, was gut ist, und was der Ewige von dir fort, nämlich Recht thun, Liebe zur Milde haben und bescheiden müthiglich) wandeln vor deinem Gott“. „Recht thun (עשות משפט)“ i. das Recht (דין), „Liebe zur Milde haben (ואהבת חסד)“ d. i. besbeweise (גמילות חסדים), „und bescheiden wandeln vor deinem t (והצנע לכת)“ d. i. die Ausstattung der Braut (הכנסת כלה) die Leichenbestattung (הוצאת המת). Wenn schon in Bezug auf se Dinge (Handlungen), die nicht im Geheimen (בצנעא) zu geehen pflegen, die Thora sagt: „והצנע לכת, und im Geheimen zu ndeln“, um wie viel mehr in Bezug auf solche Dinge, die geheim geübt werden sollen! Darauf führte sie Jesaia auf zwei zurück, n es heisst Jes. 56, 1: „So spricht der Ewige: Bewahret das cht und übet Gerechtigkeit“ u. s. w. Als Amos kam, führte er auf eins zurück, denn es heisst Amos 5, 4: „Denn also spricht Ewige zum Hause Israels: Suchet mich und lebet“. Da warf aber Rab Nachman (bar Jizchak) ein: Vielleicht geht der sdruck: „Suchet mich“, auf die (Beobachtung der ganzen) Thora? ein da kam Habakuk und führte sie auf eins zurück, denn es isst Hab. 2, 4: „Der Gerechte wird in seinem Glauben leben“.

37. (Das.) R. Josse Beribbi Chanina hat gesagt: Vier Be-

[1]) Kethuboth 105 b.

schlüsse (Aussprüche) hat Mose über Israel verhängt, da kamen aber vier Alte (Propheten) und hoben sie auf (erklärten sie für nichtig). Mose sprach Deut. 33, 28: „Und Israel soll sicher wohnen, abgesondert die Quelle Jacob's". Da kam Amos und hob es auf, denn es heisst Amos 7, 2: „Lass doch ab! wie soll Jakob bestehen, da er so klein ist"? Ferner das. V. 3: „Es bedachte sich der Ewige darob; es soll nicht geschehen, sprach der Ewige, Gott". Mose sprach Deut. 28, 65: „Und unter jenen Völkern wirst du nicht rasten". Da kam aber Jeremja und hob es auf, denn es heisst Jerem. 31, 2: „Es geht zur Ruhe hin, Israel". Mose sprach Ex. 34, 7: „Der die Sünde der Väter ahndet an den Kindern"; da kam aber Ezechiel und hob es auf, denn es heisst Ezech. 18, 20: „Die Seele, die da sündigt, soll sterben". Mose sprach Lev. 26, 38: „Und ihr werdet verloren gehen unter den Völkern"; da kam aber Jesaia und hob es auf, denn es heisst Jes. 27, 13: „Und es wird geschehen, an diesem Tage wird in die grosse Posaune gestossen und herbeikommen die Verlornen im Lande Aschur" u. s. w. Rab hat gesagt: Ich habe Furcht vor dem Verse (den Mose gesagt hat): „Ihr werdet verloren gehen unter den Völkern". Da hielt ihm Rab Papa ein: Vielleicht meint man, wie eine verlorene Sache, die man sucht, wie es heisst Ps. 119, 176: „Ich irrte, wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht"? Allein wir müssen auf das Ende des Verses achten (Lev. 26, 38): „Und essen wird euch das Land eurer Feinde". Da hielt ihm Mar Sutra ein, oder, wie manche sagen, Rab Asche: Vielleicht geschieht es so, wie man Gurken und Kürbisse isst?

38. (Fol. 24 a b.) Rabban Gamliel, R. Elieser ben Asarja, R. Josua und R. Akiba reisten einmal zusammen und hörten das Getümmel von Rom in einer Entfernung von 120 Mil. Da fingen sie an zu weinen, R. Akiba aber lachte. Warum lachst du? fragten sie R. Akiba. Und warum weinet ihr? versetzte dieser. Sie sprachen: Diese Götzendiener, die Götzen anbeten, Göttern räuchern, wohnen so sicher und gemächlich, und unser Haus, der Fussschemel unseres Gottes, ist mit Feuer verbrannt, sollen wir da nicht weinen? Eben darüber lache ich, versetzte R. Akiba, denn wenn es den Uebertretern des göttlichen Willens so ergeht, um wie viel mehr denen, die seinen Willen

befolgen! Ein andermal zogen sie hinauf nach Jerusalem, als sie an den Berg Zophim kamen, zerrissen sie ihre Kleider und als sie an den Tempelberg kamen, sahen sie einen Schakal aus dem Allerheiligsten herauskommen. Da fingen sie an zu weinen, R. Akiba aber lachte. Warum lachst du? fragten sie ihn, er aber versetzte: Warum weinet ihr? Sie sprachen: Weil an dem Orte, von dem es heisst Num. 1, 51: „Und ein Gemeiner, der naht, soll getödtet werden“, in Erfüllung gegangen ist Thren. 5, 18: „Auf dem Berge Zion, der verödet ist, Füchse streifen auf ihm“, sollen wir da nicht weinen? Da sprach er zu ihnen: Eben darüber lache ich, denn es steht geschrieben Jes. 8, 2: „Und ich nahm mir zuverlässige Zeugen, Urija, den Priester und Sacharja, Sohn Jeberachja's“. Wie kommt Uria mit Sacharja in Verbindung? Hat nicht Uria zur Zeit des ersten und Sacharja zur Zeit des zweiten Heiligthums gelebt? Die Schrift hat darum die Weissagung Sacharja's an die Weissagung Uria's gehängt. Von Uria heisst es Micha 3, 12: „Darum um euretwillen wird Zion wie ein Feld gepflügt und Jerusalem zum Steinhaufen werden und der Tempelberg zu einem waldigen Hügel“, und von Sacharja heisst es Sach. 8, 4: „Ferner werden wohnen Greise und Greisinnen in den Strassen Jerusalems“. Bevor noch Uria's Weissagung in Erfüllung ging, fürchtete ich, dass die Weissagung Sacharja's vielleicht nicht in Erfüllung gehe, jetzt aber, da die Weissagung Uria's in Erfüllung gegangen ist, halte ich mich versichert, dass auch die Weissagung Sacharja's in Erfüllung gehen wird. Akiba! riefen sie, du hast uns getröstet, Akiba, du hast uns getröstet! Möge auch der Ewige uns trösten! Amen.

VII. TRACTAT SCHEBUOTH

ODER

VON DEN EIDLEISTUNGEN [1]).

1. (Fol. 4b.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Deut. 15, 17: „So nimm den Pfriemen (מַרְצֵעַ)“. Aus dem Verse ist nur zu ersehen, dass es mit dem Pfriemen geschehen soll, woher wissen wir, dass auch der Stechdorn, ein anderer Dorn, die Nadel, der Bohrer und der Stilus eingeschlossen sind? Weil es heisst: „ולקחת, und du sollst nehmen“, das will sagen, mit jeder Sache, die in die Hand genommen wird. Das ist die Meinung des R. Josse Beribbi Jehuda. Rabbi sagt: Es heisst: מרצע, Pfriemen, wie nämlich der Pfriemen speciell Metall ist, so auch alles, was von Metall ist.

2. (Fol. 5a.) Der Tanna (Lehrer) hat gesagt: Es heisst Num. 5, 13: „Und es ward verborgen (וְנֶעְלַם) vor den Augen ihres Mannes“. Daraus lässt sich entnehmen, dass er (der Mann des des Ehebruchs verdächtigen Weibes) es einmal gewusst (und es nur vergessen) hat. Wie so lässt dies sich daraus entnehmen? Raba hat gesagt: (Wenn) es (niemand gewusst hätte, so) hätte die Schrift sich also ausdrücken müssen: וְהִיא עֲלוּמָה מִמֶּנּוּ, und es war verborgen von ihm. Darauf sprach Abaji zu ihm: Demnach, wenn es bei dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe heisst: „ונעלם מעיני אישה, und es war vor den Augen ihres Mannes verborgen“, folgt denn auch daraus, dass er es früher gewusst hat? Wenn er es wusste, dann würden ihr doch die Prüfungswasser nichts schaden, es ist doch gelehrt worden: Es heisst das. V. 31: „Und der Mann ist rein von Schuld, aber selbiges Weib trägt ihre Schuld“? Das will sagen: Zur Zeit, wenn der Mann rein von Schuld ist, werden die Wasser sein Weib prüfen, ist aber der Mann nicht rein von Schuld, so werden die Wasser sein Weib nicht prüfen. Und noch eine andere Schwierigkeit findet sich: Bei der Thora heisst es Hi. 28, 21: „Verborgen worden ist sie (die Weisheit d. i. die

[1]) In diesem 8 Capitel umfassenden Tractate wird von den verschiedenen aussergerichtlichen und gerichtlichen Eidleistungen und deren Wirkung gehandelt. Besonders wird zwischen Selbstschwur, Zeugeneid und Gerichtseiden unterschieden.

Thora) vor den Augen aller Lebendigen und vor dem Vogel des Himmels verborgen worden". Folgt nun daraus, dass jemand sie früher kannte, es heisst doch aber das. V. 13: „Kein Mensch kennt ihre Schätzung (ihren Werth)", (daraus folgt doch, dass man sie niemals gekannt hat)? Allein Abaji hat so gesagt: Rabbi ist der Ansicht, dass das Wissen im Hause des Lehrers (was er in der Schule einmal gelernt hat) auch als ein Gewussthaben betrachtet wird[1]).

3. (Fol. 6b.) Es heisst Dan. 7, 23: „Es (das vierte Thier, welches Daniel im Traume schaute) wird verzehren die ganze Erde und sie zertreten und zermalmen". Nach R. Jochanan geht dieser Vers auf Rom, dessen Ruf durch die ganze Welt geht.

4. (Fol. 9a.) Resch Lakisch hat gesagt: Warum steht bei dem Bock, der am Neumond dargebracht wurde, "לַיהוה, dem Ewigen"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht: Dieser Bock soll mir als Sühne dafür dienen, dass ich den Mond verkleinert (vermindert) habe.

5. (Fol. 10a.) R. Jona hat gesagt: Die Schrift sagt Num. 29, 39: „Dies sollt ihr dem Ewigen opfern an euern Festen". Da sind alle Festtage einander gleich gestellt, einer dem andern. Frage: Der Neumond ist doch kein Festtag? Antw.: Der Neumond ist zwar kein Festtag, die Schrift nennt ihn aber doch so, also wie Abaji gesagt hat: Man hat den Neumond des Monats Thammus jenes Jahres (an dem die Kundschafter ausgesandt wurden) voll gemacht (d. i. ihm 30 Tage gegeben), wie es heisst Threni 1, 15: „Er ruft aus ein Fest, dass es zermalme meine Auserwählten".

6. (Fol. 12b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 16, 19: „Und er sühne ihn für die Heiligkeit der Verunreinigungen der Kinder Israel" u. s. w. Unter פְּשָׁעִים sind die Sünden zu verstehen, wobei man sich gegen Gott auflehnt. So heisst es 2 Reg. 3, 7: „Der König von Moab ist von mir abgefallen (פָּשַׁע בִּי)", desgleichen das. 8, 22: „Es fiel Libna ab (אָז תִּפְשַׁע) in derselben Zeit". Unter חַטָּאוֹת sind die aus Irrthum begangenen Sünden zu

[1]) Die Kunde, die er über das des Ehebruchs verdächtige Weib aus der Schule hatte, wird als Kunde von der Sache betrachtet.

verstehen. So heisst es Lev. 4, 2: „So eine Seele aus Irrthum (Versehen) sündigt".

7. (Fol. 12 b u. 13 a.) *Mischna I, 6.* Für alle anderen Uebertretungen in der Thora, sowohl die leichten als die schweren, die vorsätzlichen als die unvorsätzlichen, die vorbewussten als die nicht vorbewussten, die Gebote und die Verbote, die Ausrottung oder gerichtliche Todesstrafe nach sich ziehen — für diese alle versöhnt der Ziegenbock, der fortgeschickt wird.

Gemara. Frage: Wie spricht dies (d. i. wie ist das Gebot gemeint)? Antw.: Hat er keine Busse gethan, so gilt Prov. 21, 27: „Das Opfer der Frevler ist ein Greuel". Hat er dagegen Busse gethan, so nützt ihm dieselbe jeden Tag, denn es ist gelehrt worden: Hat er ein Gebot übertreten und Busse gethan, so weicht er nicht eher von der Stelle, als bis man ihm vergeben hat. R. Sera sagt: Es handelt sich um einen, der in seiner Widerspenstigkeit beharrt, sowie Rabbi gelehrt hat: Alle Uebertretungen in der Thora, mag der Uebertreter Busse gethan haben, oder nicht, sühnt der Versöhnungstag, ausgenommen ist der, welcher das Joch abschüttelt und ungesetzliche (häretische) Deutungen in der Thora entdeckt (aufweist), den Bund am Fleische (d. i. der Beschneidung) bricht; hierbei wenn er Busse thut, so sühnt der Versöhnungstag, geschieht es nicht, so sühnt der Versöhnungstag nicht. Was ist der Grund Rabbi's? Es ist gelehrt worden: Es heisst Num. 15, 31: „Denn er hat das Wort des Ewigen verachtet" d. i. der, welcher das Joch (der Thora) abschüttelt und Schlechtes gegen die Thora redet. Das.: „Und sein Gebot gebrochen" d. i. der, welcher den Bund des Fleisches (d. i. die Beschneidung) bricht. Das.: „Er soll ausgerottet werden (הכרת תכרת); הכרת d. i. er soll ausgerottet werden vor dem Versöhnungstage, תכרת d. i. er soll nach dem Versöhnungstage ausgerottet werden. Da könnte ich meinen: Selbst wenn er Busse gethan hat? Darum heisst es das. V. 31: „Ihre Schuld ist in ihr" d. i. zur Zeit, wo ihre Schuld noch in ihr ruht. Nach den Rabbinen aber geht הכרת auf die Ausrottung in dieser Welt und תכרת auf die Ausrottung in der zukünftigen Welt. „Ihre Schuld ist in ihr" d. i. wenn er Busse gethan hat und dann gestorben ist, so vernichtet (reibt ab) der Tod die Sünde.

8. (Fol. 13 a.) Wir haben die Ueberlieferung: Ich könnte glauben, dass der Versöhnungstag nur dann sühnt, wenn an ihm gefastet, heilige Festversammlung gerufen und nicht gearbeitet wird, woher lässt sich aber beweisen, dass es auch der Fall ist, wenn an ihm nicht gefastet, nicht heilige Festversammlung gerufen und gearbeitet wird? Weil es heisst Lev. 23, 28: „Denn ein Tag der Versöhnung ist er" d. h. in jedem Falle. Abaji hat gesagt: Es ist keine Frage (der Versöhnungstag sühnt unter allen Umständen). Das eine ist Rabbi's, das andere R. Jehuda's Meinung.

9. (Fol. 14 a.) *Mischna II, 2* Es ist gleich, ob der Unreine in die erste Vorhalle (des Heiligthums), oder in den hinzugekommenen Vorhof ging, denn man fügt weder zur (heiligen) Stadt, noch zu den Vorhallen etwas hinzu, ausser auf Befehl eines Königs und eines Propheten, und der Urim und Thummim, und des aus 71 Personen bestehenden Synedriums. Bei zwei Dankopferbroten geht der Gesangchor und der Gerichtshof voran und die zwei Dankopferbrote folgen hinterher, dann ganz Israel: das innere Brot wurde verspeist, das äussere verbrannt. Wenn alles nicht auf diese Weise geschah, so wurde der Unreine, der hineinging, nicht schuldig.

10. (Fol. 15 a.) Wir haben die Ueberlieferung: Es heisst beim Ganzopfer eines vierfüssigen Thieres Lev. 1, 9: „Ein Feuer des Wohlgeruchs dem Ewigen", und beim Ganzopfer eines Geflügels heisst es auch das. V. 17: „Ein Feuer des Wohlgeruchs dem Ewigen", desgl. beim Speisopfer das. 2, 2: „Ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen". Daraus geht hervor, es mag einer viel oder wenig darbringen, wenn nur sein Herz auf seinen Vater in den Himmeln gerichtet ist.

11. (Fol. 15 b.) Bei Nacht durfte man nicht den Tempel bauen, denn Abaji hat gesagt: Woher wissen wir, dass man bei Nacht nicht den Tempel bauen soll? Weil es heisst Num. 9, 15: „Am Tage, da man die Wohnung aufstellte" d. i. am Tage stellt man sie auf, aber in der Nacht stellt man sie nicht auf.

12. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: (Bei der Vergrösserung Jerusalems) spielte man einen Dankpsalm mit Zithern, Harfen und Cymbeln. Bei jeder Ecke und bei jedem grossen Stein sang man Ps. 30, 2: „Ich erhebe dich, Ewiger, denn du hast mich heraufgezogen" u. s. w. Man sang auch das Lied von

den Widerfahrnissen (Plagegeistern, פגעים), nach anderen heisst es das Lied der Plagen (נגעים). Wer es das Lied der Plagen nennt, nennt es so nach dem Vers Ps. 91, 10: „Eine Plage (ונגע) wird nicht deinem Zelte nahen“; und wer es das Lied der Widerfahrnisse (Plagegeister) nennt, nennt es nach das. V. 7: „Mögen fallen zu deiner Seite Tausend und Zehntausend zu deiner Rechten“. Und man sagt den Ps. 90: „Wer im Schutz des Höchsten sitzet“ bis zu den Worten V. 9: „Denn du, Ewiger, bist meine Zuversicht“ u. s. w. Darauf sagt man Ps. 3, 1—9: „Psalm David's, da er floh vor Absalom, seinem Sohne“ u. s. w. bis: „Beim Ewigen ist der Sieg, über dein Volk deinen Segen. Sela“.

Wenn R. Josua ben Levi sich zu Bette legte, pflegte er den 90. Ps. zu sagen, bis er entschlief. Wie durfte er so thun? R. Josua ben Levi hat doch gesagt: Es ist verboten, sich durch die Worte der Thora heilen zu lassen? Antw.: Er hat sie nur zu dem Zwecke gesagt, dass ihn die Worte (vor Plagegeistern) beschützen sollten und das ist erlaubt. Rabbi hat nur gesagt, dass es verboten sei (sich durch die Worte der Thora heilen zu lassen), wenn man eine Wunde hat. Frage: Wenn man eine Wunde hat (und man heilt sich auf diese Weise), ist es bloss verboten, sonst nicht, es ist doch gelehrt worden: Wer flüstert (einen Bibelvers) über eine Wunde, der hat keinen Theil an der künftigen Welt? Antw.: Darauf ist gesagt worden: R. Jochanan sagt: Dies gilt nur, wenn er dabei (bei dem Hersagen der Verse) ausspeit, weil man nicht den Gottesnamen beim Ausspeien erwähnen darf.

13. (Fol. 16 b.) Es ist gelehrt worden: Einmal sagt die Schrift Num. 19, 13: „(Wer einen Todten berührt und sich nicht entsündigen lässt,) der hat die Wohnung des Ewigen verunreinigt“, und ein andermal wieder sagt die Schrift das. V. 20: „Denn das Heiligthum des Ewigen hat er verunreinigt“. Wenn es (in der einen Stelle) heisst משכן, Wohnung, wozu steht (in der andern Stelle) מקדש, Heiligthum, und wenn es (in der einen Stelle) heisst מקדש, Heiligthum, wozu steht (in der andern Stelle) משכן, Wohnung? Wenn es nur משכן, Wohnung, hiesse, so könnte ich sagen: Er ist nur bei (Verunreinigung des) משכן, der Wohnung, schuldig [1],

[1]) Wörtlich: So könnte ich sagen: Er ist nur wegen des Stiftszeltes strafbar.

weil diese mit dem Salböl gesalbt worden ist, beim Heiligthum aber ist er nicht schuldig [1]), darum heisst es (in der anderen Stelle) מקדש, Heiligthum. Und wiederum, wenn es nur מקדש, Heiligthum, hiesse, so könnte ich sagen: Er ist nur beim מקדש, dem Heiligthum, schuldig, weil seine Heiligkeit eine ewige Heiligkeit ist, bei der Wohnung aber ist er nicht schuldig, darum heisst es (in der einen Stelle) משכן, Wohnung, und (in der anderen Stelle) מקדש, Heiligthum.

14. (Fol. 18b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 15, 31: „Und ihr sollt die Kinder Israel fernhalten von ihrer Verunreinigung". R. Josia hat gesagt: Von hier haben die Kinder Israel die Vorschrift (Mahnung), dass sie sich von ihren Weibern absondern sollen, ehe die Menstruation bei ihnen eintritt. Wie lange? Rabba hat gesagt: Eine ʿOna (d. i. 12 Stunden). R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Wer sich von seinem Weibe nicht absondert, bevor die Menstruation bei ihr eintritt, dessen Kinder werden, selbst wenn sie wie die Kinder Aaron's wären, sterben, weil es heisst: „Und ihr sollt die Kinder Israel fern halten von ihrer Verunreinigung". (Von welcher?) Von dem Blute der Menstruation (וְהַדָּוָה בְּנִדָּתָהּ). Auf den Vers folgt das. 16, 1: „Nach dem Tode der zwei Söhne Aaron's". R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Wer sich von seinem Weibe absondert, ehe die Menstruation bei ihr eintritt, ist würdig, männliche Kinder zu haben, denn es heisst das. 11, 47: „Zu unterscheiden zwischen Unreinem und zwischen Reinem", und darauf folgt 12, 2: „So ein Weib befruchtet wird, und ein Männliches gebiert". R. Josua ben Levi hat gesagt: Ein solcher wird Kinder haben, die würdig sind, das Richteramt auszuüben (eig. zu entscheiden), wie es heisst das. 10, 10. 11: „Zu unterscheiden und zu lehren (entscheiden)". R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Wer die Habdala am Ausgange des Sabbaths über den Wein macht, wird männliche Kinder haben, wie es heisst das. 10, 10: „Zu unterscheiden zwischen Heiligem und Unheiligem" (d. i. zwischen Sabbath und Wochentagen). Dort (das. 11, 47) heisst es: „Zu unterscheiden zwi-

[1]) Wegen des Heiligthums wäre er nicht strafbar.

schen Unreinem und zwischen Reinem", und darauf folgt 12, 2: „So ein Weib Samen bringt und ein Männliches gebiert". R. Josua hat gesagt: (Wer die Habdala am Ausgange des Sabbaths über den Wein macht,) der wird Kinder haben, die würdig sind, ein Lehramt auszuüben, denn es heisst das. 10, 10. 11: „Zu unterscheiden und zu lehren (zu entscheiden)". R. Benjamin bar Jephet hat im Namen des R. Eleasar gesagt: Wer sich in der Stunde des Beischlafes heiligt, wird männliche Kinder haben, denn es heisst das. 11, 44: „Und ihr sollt euch heiligen, dass ihr heilig seid". Darauf folgt das. 12, 2: „So ein Weib Samen bringt und ein Männliches gebiert".

15. (Fol. 20 b.) Es ist gelehrt worden: Das Wort זָכוֹר, gedenke (Ex. 20, 8) und das Wort שָׁמוֹר, beobachte (Deut. 5, 12) sind (von Gott) zugleich in einem Worte gesprochen worden, der Mund (eines Menschen) kann nicht also reden und das Ohr (eines Menschen) kann nicht also hören.

16. (Fol. 30 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 19, 17: „Und die beiden Menschen, welche den Streit haben, sollen sich hinstellen vor den Ewigen". Es ist eine Vorschrift für die Streitenden, dass sie stehen sollen. R. Jehuda hat gesagt: Ich habe gehört, wenn die Richter wollen, dass beide sich setzen, so mögen sie sich setzen; es ist nur verboten, dass einer stehe und der andere sitze, einer alles Nothwendige vorbringen darf, während man zu dem anderen sagt: Kürze deine Worte ab (d. i. fasse dich kurz)!

17. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 19, 15: „Du sollst deinen Nächsten nach Gerechtigkeit richten". (Daraus geht hervor,) dass (von denen, die einen Streit mit einander führen,) nicht der eine sitzen darf, während der andere steht, ferner, dass nicht der eine ausführlich sprechen darf, während man zum andern sagt: Fasse dich kurz! Oder: „Du sollst deinen Nächsten nach Gerechtigkeit richten" will sagen: Du sollst deinen Nächsten nach der Seite der Unschuld beurtheilen (richten). Rab Joseph hat gelehrt: Es heisst: „Du sollst deinen Nächsten nach Gerechtigkeit richten". Das Wort עֲמִיתְךָ bedeutet: שֶׁאִתְּךָ בַּתּוֹרָה וּבְמִצְוֹת d. i. das Volk, welches mit dir (gleich eifrig) in Bezug auf Thora und Vorschriften ist (sollst du nach Gerechtigkeit richten).

18. (Fol. 30 a b.) Rab Ula, Sohn des Rab Ilai, hatte eine ›chtssache vor Rab Nachman. Da schickte Rab Joseph zu Rab ıchman (und liess ihm sagen): Unser College Ula ist einer seresgleichen (ist uns gleich) in der Thora und den Vorschriften. ı dachte Rab Nachman: Warum hat Rab Joseph wohl zu mir ge- ıickt? Vielleicht um Ula zu schmeicheln. Dann dachte er wieder: elleicht soll ich Ula's Rechtssache zuerst abwickeln (d. i. vielleicht ll ich ihn nicht lange warten lassen)? Oder vielleicht ist's für den .ll geschehen, dass die Entscheidung dem Belieben der Richter über- ›sen ist [1]? Ula sagte: Die Controverse (von Rabbi Jehuda und n Rabbinen) bezieht sich nur auf die Processführenden, betreffs r Zeugen aber geht die Meinung aller dahin, dass sie stehen issen, wie es heisst Deut. 19, 17: „Und die beiden Menschen llen stehen". Rab Huna hat gesagt: Die Controverse bezieht h nur auf die Zeit der Gerichtsverhandlung, dagegen aber wäh- ıd der Zeit der Entscheidung (der Publication des Urtheils) ist ; Meinung aller, dass die Richter sitzen und die Processführen- n stehen, wie es heisst Ex. 18, 13: „Und es setzte sich Mose, ı das Volk zu richten, und das Volk stand".

19. (Fol. 30 b.) Das Weib des Rab Huna hatte eine Rechts- :he vor Rab Nachman, da sprach dieser: Wie soll ich mich ver- lten? Wenn ich vor ihr aufstehe, so werden ihrem Process- gner die Reden verwirrt werden, stehe ich nicht vor ihr auf, ist doch das Weib eines Gelehrten und infolgedessen ist sie e der Gelehrte zu achten? Da sprach er zu seinem Diener: enn du sie kommen hörst, so geh hinaus und lass eine Ente er mir auffliegen, da werde ich sie wegtreiben und somit (wirk- h) aufstehen.

20. (Das.) Rabba bar Rab Huna hat gesagt: Wenn ein :lehrter eine Rechtssache mit einem Idioten hat, so lässt man n Gelehrten sich setzen und zum Idioten sagt man: Setze dich, d wenn er sich nicht setzen will, so mag er stehen. Rab r Scherabja hatte einst eine Rechtssache mit einem Idioten

[1] Um die Wohlmeinung der Richter ihm zuzuwenden. Eig.: Des schenkes der Richter halber d. i. dass der Richter da, wo die Ent- ıeidung von seiner Auffassung abhängt, dem Betreffenden ge- igt sei.

vor Rab Papa. Da liess dieser den Gelehrten sich setzen und ebenso liess er auch den Idioten sich setzen. Da kam der Gerichtsdiener und gab ihm einen Stoss (schlug ihn) und hiess ihn aufstehen. Rab Papa sprach nun nicht mehr zu ihm: Setze dich! Wie durfte er so thun, dem Idioten konnten doch in der Verwirrung die Anklagegründe entfallen? Rab Papa dachte nämlich, der Idiot werde sagen: Der Rabbi hat mich setzen lassen (folglich achtet er mich ebenso, wie den Gelehrten), nur der Gerichtsdiener ist mir nicht geneigt (deshalb hat er mich aufstehen lassen). Ferner hat Rabba bar Rab Huna gesagt: Wenn ein Gelehrter und ein Idiot eine Rechtssache mit einander haben, so darf der Gelehrte nicht früher kommen und sich setzen, weil es sonst den Anschein hat, als setze er dem Richter seine Rechtssache auseinander. Das ist aber nur der Fall (eig. das sagen wir nur), wenn der Richter nicht sein Lehrer ist (eig. wenn ihm seine Studienzeit nicht bestimmt ist), wenn aber der Richter sein Lehrer ist (eig. wenn ihm seine Studienzeit festgesetzt ist), so wird der Idiot sagen: Er will vom Richter lernen (eig. er ist mit seiner Studienzeit beschäftigt).

21. (Das.) Rabba bar Rab Huna hat ferner gesagt: Wenn ein Gelehrter Zeugniss abzulegen weiss und es erscheint ihm unpassend, zu einem Richter zu gehen, der niedriger als er ist, um das Zeugniss abzulegen, so braucht er nicht zu gehen. Rab Schescheth bar Rab Idi hat gesagt: Wir haben auch also gelernt: Wenn jemand einen Sack oder einen Korb gefunden hat, und es passt nicht für ihn, ihn aufzuheben, so braucht er ihn nicht aufzuheben. Das ist nur bei Geldsachen der Fall, wenn es sich aber um ein Verbot handelt (z. B. wenn eine Frau zu einem Gelehrten kommt, dass er ihr die Erlaubniss geben soll, sich wieder zu verheirathen und ein Gelehrter weiss, dass ihr Gemahl noch am Leben ist), da gilt der Ausspruch Salomo's Prov. 21, 30: „Keine Klugheit und keine Einsicht und kein Rath gilt gegen den Ewigen“. Ueberall, wo eine Entweihung des Gottesnamens stattfindet, erweist man dem Lehrer keine Ehre. Rab Amemar wusste Zeugniss für Mar Sutra abzulegen, da erschien er vor Amemar. Als dieser alle sich setzen liess, sprach Rab Asche zu Amemar: Ula hat doch gesagt: Die Controverse (der Rabbinen

rgl. ob. No. 16) bezieht sich nur auf die Processirenden, wenn es ch aber um Zeugen handelt, so ist die Ansicht aller, dass diesel- n stehen müssen[1]). Da sprach Amemar zu Rab Asche: Dieses ass die Zeugen stehen müssen) ist ein Gebot und jenes (dem elehrten Ehre zu erweisen) ist auch ein Gebot, das Gebot aber, m Gelehrten (eig. der Thora) Ehre zu erweisen, ist vorzüglicher.

22. (Fol. 30 b u. 31 a.) Woher wissen wir, wenn ein Richter eiss, dass sein Genosse ein Räuber ist, und ebenso, wenn ein uge weiss, dass sein Genosse ein Räuber ist, dass er sich nicht mit m versippen darf? Weil es heisst Ex. 23, 7: „Von der Sache der ige halte dich fern". Woher wissen wir ferner, wenn ein Rich- r weiss, dass eine Rechtssache falsch ist, dass er nicht sagen rf, weil die Zeugen (die Sache als wahr) bezeugen: Ich will ch ihnen entscheiden und es sei die Kette an den Hals der ugen gehängt? Weil es heisst: „Vom Worte der Lüge halte h fern". Woher wissen wir, dass ein Schüler, wenn er vor nem Lehrer sitzt und die Unschuld des Armen und die Schuld Reichen sieht (und der Lehrer hat verkehrt entschieden), nicht weigen darf? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte h fern". Woher wissen wir, dass ein Schüler, wenn er seinen hrer in einer Rechtssache irren sieht, nicht sagen darf: Ich ll abwarten, bis er die Rechtssache zu Ende geführt hat, dann rde ich das Urtheil umstossen (eig. zerreissen) und man wird h meiner Ansicht von vorn beginnen, damit die Rechtssache h meinem Namen benannt werde? Weil es heisst: „Von der he der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, dass ein hüler, wenn sein Lehrer zu ihm sagt: Du weisst, dass ich, nn man mir auch hundert Minen giebt, keine Lüge sage, ich e nun eine Mine von dem und dem zu fordern, ich habe aber einen Zeugen (mache du doch den andern), nicht mit ihm ge- inschaftliche Sache machen darf? Weil es heisst: „Von der he der Lüge halte dich fern". Frage: Brauche ich denn dies t aus den Worten zu entnehmen: „Von der Sache der Lüge lte dich fern", das ist doch sicher eine Lüge, und die Thora

[1]) Ula hat doch gesagt: Eine Meinungsverschiedenheit über das zen vor Gericht giebt es nur in Bezug auf die Parteien, aber in Be- g auf die Zeugen ist die Ansicht aller u. s. w.

(eig. der Allbarmherzige) hat gesagt Ex. 20, 13: „Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge"? Allein es ist so gemeint, wenn ein Lehrer zu seinem Schüler sagt: Ich habe in Wahrheit einen Zeugen, komm du auch und stehe (vor Gericht als Zeuge), um meinen Gegner zu erschrecken und zum Geständniss zu bringen, du brauchst aber nichts zu sagen, so dass aus deinem Munde keine Lüge kommt, dass es selbst dann verboten ist (den Zeugen zu machen)? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, dass der, welcher von seinem Genossen eine Mine einmahnt, nicht sagen darf: Ich will von ihm zwei hundert fordern, damit er mir die eine Mine bekennt und mir zum Schwure verpflichtet wird und ich wälze einen Schwur von einem andern Orte auf ihn? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, dass, wenn jemand von seinem Genossen eine Mine einzumahnen hat und er fordert von ihm zweihundert, der Schuldner nicht sagen darf: Ich will vor dem Gerichtshofe es ableugnen und will es ihm draussen vor dem Gerichtshof zugestehen, damit ich ihm nicht zum Schwure verpflichtet bin und er mir nicht einen Schwur von einem andern Orte zuwälzt? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, wenn drei eine Mine von jemand einmahnen, dass nicht einer der Kläger und zwei die Zeugen sein können, damit sie, wenn sie die Mine erhalten, sich in dieselbe theilen? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, wenn zwei vor Gericht erscheinen, der eine in Lumpen und der andere in seidenen Kleidern, die einen Werth von hundert Minen haben, dass man zu diesem sagt: Kleide dich gleich jenem, oder ziehe jenem solche Kleider an, wie du hast? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Wenn solche Leute (nämlich ein Reicher und ein Armer) vor Rabba bar Rab Huna erschienen, sprach dieser zu ihnen: Zieht eure feinen Schuhe aus und kommt vor Gericht! Woher wissen wir, dass ein Richter nicht die Worte (Gründe) des einen Processführenden hören darf, bevor sein Genosse kommt? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Woher wissen wir, dass der eine Processführende dem Richter nicht seine Gründe (Worte) auseinandersetzen (eig. schmackhaft machen) darf,

bevor sein Genosse kommt? Weil es heisst: „Von der Sache der Lüge halte dich fern". Rab Kahana lernt (entnimmt) das von dem Verse: „לֹא תִשָּׂא, du sollst nicht falsche Rede erheben". Lies: לֹא תַשִּׂיא, du sollst nicht erheben (d. i. erzählen) lassen falsche Rede. Es heisst Ezech. 18, 18: „Der nichts Gutes gethan hat in seinem Volke". Nach Rab geht das auf den, welcher mit Vollmacht ausgerüstet kommt, dagegen nach Samuel auf den, welcher ein Feld kauft, gegen dessen Besitz Streitigkeiten (Einwände) erhoben werden.

23. (Fol. 35 a.) *Mischna IV, 13.* (Sagt jemand:) Ich beschwöre euch! ich verpflichte euch! ich binde euch! so sind sie schuldig! (Sagt er aber:) Bei Himmel und Erde! so sind sie frei. (Beschwört er sie bei den göttlichen Namen) א״ד oder י״ה, oder bei den Namen שדי, Allmächtiger, צבאות, Zebaoth, חַנּוּן וְרַחוּם, der Gnädige und Barmherzige, אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב חֶסֶד, der Langmüthige und der Liebevolle, oder bei sonst einem der Beinamen Gottes, so sind sie schuldig.

Gemara. Wollen wir sagen, dass חַנּוּן und רַחוּם göttliche Namen sind, wir haben doch gelernt, es giebt Namen, die abgewischt werden können, und es giebt Namen, die nicht abgewischt werden können. Folgendes sind die Namen, welche nicht abgewischt werden können: אֵל, אֱלֹהֶיךָ, אֱלֹהֵיכֶם, אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה, א״ד (d. i. אֲדֹנָי), י״ה (d. i. יְהוָה), שַׁדַּי, צְבָאוֹת, und dieses sind die Namen, welche abgewischt werden können: הַגָּדוֹל, der Grosse, הַגִּבּוֹר der Starke, הַנּוֹרָא, der Furchtbare, הָאַדִּיר, der Herrliche, הֶחָזָק, der Starke, הָאַמִּיץ, der Gewaltige, הָעִזּוּז, der Mächtige, חַנּוּן וְרַחוּם, der Gnädige und Barmherzige, אֶרֶךְ אַפַּיִם וְרַב חֶסֶד, der Langmüthige und Liebevolle (daraus geht doch hervor, dass חנון ורחום nicht als göttliche Namen gelten)? Abaji hat gesagt; Die Mischna spricht von dem Falle, dass jemand zu den Zeugen gesagt hat: Ich beschwöre euch bei dem, der gnädig ist (חנון), oder dass er gesagt hat: Ich beschwöre euch bei dem, der barmherzig ist (רַחוּם).

24. (Fol. 35 b.) Alle Namen (אֲדֹנָי) in der Thora bei Abraham sind heilig (d. i. sie beziehen sich auf Gott), ausser einem, welcher profan ist, wie es heisst Gen. 18, 3: „Und er sprach: Mein Herr (אֲדֹנָי), wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen [1])"?

[1]) An dieser Stelle bedeutet das Wort bloss: mein Herr! und bezieht sich auf den Engel.

Chananja, Brudersssohn des R. Josua, und R. Eleasar ben Asarja im Namen des R. Eleasar aus Modiʿim, haben gesagt: Auch an dieser Stelle ist das Wort אדני heilig. Wem entspricht das (eig. wie wer geht das), was Rab Jehuda im Namen Rabs gesagt hat: Grösser ist die Pflicht, Fremde aufzunehmen (d. i. Gastfreundschaft zu üben), als das Antlitz der Schechina aufzunehmen? Jenen beiden (oben genannten) Tannaim.

Alle Namen (אדני) bei Lot sind profan, ausgenommen einer, welcher heilig ist, denn es heisst das. 19, 18. 19: „Und es sprach Lot zu ihnen: Nicht doch, mein Herr (אדני)! Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen und du hast gross sein lassen deine Huld" u. s. w., da bezieht es sich auf Gott, denn wer ist so, dass es in seiner Hand liegt, zu tödten und zu beleben? Das ist der Heilige, gebenedeiet sei er! Alle Namen (אלהים), die bei Naboth vorkommen, sind heilig, dagegen die, welche bei Micha vorkommen, sind profan. Nach R. Eleasar sind die Namen (אלהים) bei Naboth heilig, dagegen von den Namen (אלהים) bei Micha sind manche profan und manche heilig. Der Name mit Aleph Lamed (d. i. אל und אלהים) ist profan, dagegen der mit Jod He (d. i. יהוה) ist heilig, ausgenommen ist einer mit Aleph Lamed, der heilig ist, denn es heisst Jud. 18, 31: „All die Tage, da das Haus Gottes (הָאֱלֹהִים) in Schilo war".

Alle Namen (von Gott), die bei Gibeath Benjamin vorkommen, erklärt R. Elieser für profan, R. Josua dagegen für heilig. Da sprach R. Elieser zu ihm: Hat er denn versichert und es nicht gehalten? Da sprach R. Josua zu ihm: Was er versichert hat, das hat er gehalten. Sie aber haben nicht genau gefragt, ob (sie in den Krieg gegen Benjamin ziehen sollten), um zu siegen, oder um besiegt zu werden (s. das. 20, 23). Beim letzten Male, wo sie genau gefragt haben, da haben sie (die Urim und Thummim) ihnen beigestimmt, wie es heisst das. 20, 28: „Und Pinchas, Sohn Eleasar's, des Sohnes Aaron, stand vor ihm in jenen Tagen also: Soll ich fortfahren in den Krieg zu ziehen mit den Kindern Benjamins, meines Bruders, oder soll ich es unterlassen"?

Alle שלמה im Hohenliede sind heilig, denn das Lied ist dem geweiht, dem der Friede gehört (השלום שלו), ausgenommen ist die Stelle Cant. 8, 12: „Mein Weinberg ist vor mir, die Tausend seien

dein, Salomo" — dem Salomo selbst — „und zwei hundert den Hütern seiner Frucht" d. i. den Rabbinen. Einige zählen noch den (Namen שלמה) als profan hinzu das. 3, 7: „Siehe, es ist Salomos Ruhebett". Frage: Auch dieser ist profan und jener gewiss! Wie verstehen wir dann aber das, was Samuel gesagt hat: Die Regierung, welche ein Sechstel in der Welt tödtet, wird nicht bestraft, denn es heisst: „Mein Weinberg ist vor mir, die Tausend seien dein, Salomo" d. i. sie gehören dem Reiche des Himmels, und: „zwei hundert den Hütern seiner Frucht" d. i. sie gehören dem Reiche der Erde. Also ist Samuel nicht der Meinung wie der erste Tanna und auch nicht wie die anderen? Allein es ist so zu lehren: „Und Einige sagen: der Name (Salomo in der ersten Stelle) ist heilig und der (in der zweiten) von מטתו ist profan", und Samuel ist der Meinung, wie Einige sagen.

Alle (Wörter) מֶלֶךְ im Buche Daniel sind profan, ausgenommen eines, welches heilig ist, nämlich Dan. 2, 37: „Du, o König der Könige, welchem der Gott des Himmels gegeben hat Regierung, Herrschaft und Macht und Würde". Manche sagen: Auch in der folgenden Stelle ist das Wort מלך heilig, denn es heisst das. 4, 16: „Mein Herr (מרי), der Traum deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden". Zu wem soll Daniel das Wort מרי gesagt haben? Wenn dir in den Sinn kommen sollte, dass er es zu Nebucadnezar gesagt habe, wer sind denn seine (Nebucadnezar's) Feinde? Doch die Israeliten? Hat denn Daniel den Israeliten geflucht [1]) (das ist doch nicht möglich)? Der erste Tanna aber ist der Meinung: Feinde der Israeliten giebt es, aber Feinde der Völker der Welt giebt es nicht [2]).

25. (Fol. 36a.) R. Josse Beribbi Chanina hat gesagt: אָמֵן, Amen, bedeutet Schwur (wenn nämlich einer den andern beschwört und dieser darauf: Amen! antwortet), sodann Uebernahme von etwas (wenn man zu jemand sagt: So und so soll dir geschehen, wenn du das oder jenes gethan hast, und darauf mit: Amen! entgegnet), endlich Bekräftigung (Glaubhaftigkeit) von etwas (wenn einer zum andern sagt: Amen! so will das sagen: Deine

[1]) Also hat Daniel Gott mit מרי angeredet, folglich geht auch das voranstehende מלכא auf Gott und Gottes Feinde müssen gemeint sein.

[2]) Die Israeliten sind nicht Feinde der Völker der Welt.

Worte sollen in Erfüllung gehen). Es bedeutet Schwur, denn es heisst Num. 5, 22: „Und das Weib spreche: Amen, Amen“! Es bedeutet Uebernahme von etwas, denn es heisst Deut. 27, 26: „Verflucht sei, der nicht aufrecht hält die Worte dieser Lehre, sie auszuüben, und das ganze Volk spreche darauf: Amen“! Endlich bedeutet es Bekräftigung von etwas, wie es heisst Jerem. 28, 6: „Es sprach Jeremia, der Prophet: Amen! Also thue der Ewige! Bestätigen wolle der Ewige deine Worte“! R. Eleasar sagt: לאו, nein (wenn jemand das Wort zweimal sagt), bedeutet Schwur und הן, ja (zweimal gesagt), bedeutet auch Schwur. Richtig ist es betreffs לאו, dass es Schwur bedeutet, denn es heisst Gen. 9, 11: „Und nicht soll sein (ולא יהיה) fortan eine Wasserfluth, die Erde zu verderben“, und darauf bezüglich heisst es Jes. 54, 9: „Denn eine Noachsfluth ist mir dies, da ich geschworen“. Allein, dass הן, ja, Schwur bedeutet, woher lässt sich das beweisen? Es ist eine vernünftige Annahme: Da (das doppelte) לאו, nein, ein Schwur ist, so ist auch (das doppelte) הן, ja, ein Schwur.

26. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 13.* Wer sich selbst oder seinen Genossen mit einem derselben (eig. mit allen der oben angeführten Gottesnamen) verflucht, der übertritt ein Verbot. R. Janai hat gesagt: Die Ansicht aller geht dahin: Wer sich selbst verflucht (übertritt ein Verbot), denn es heisst Deut. 4, 9: „Hüte (השמר) dich und hüte (ושמור) deine Seele sehr“ u. s. w. und R. Abin hat im Namen des R. Ilai gesagt: Ueberall wo das Wort השמר, hüte, oder פן, dass nicht, oder אל, nicht, vorkommt, bezeichnet es nichts anderes, als ein Verbot. Und wer seinen Genossen verflucht (übertritt ein Verbot), denn es heisst Lev. 19, 14: „Du sollst einem Tauben nicht fluchen“.

27. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *IV, 13.* Es heisst Deut. 28, 12: „Der Ewige schlage dich (יככה)“! (Wenn jemand ... zum Zeugen sagt,) das ist der Fluch, welcher in der Thora steht. Rab Kahana sass vor Rab Jehuda und sagte (citirte) die Mischna so, wie sie steht. Da sprach dieser zu ihm: Umschreibe (d. i. du hättest יכהו ה׳, der Ewige schlage ihn! sagen können, denn es hört sich so an, als gelte der Fluch mir). Einer von den Rabbinen sass einmal vor Rab Kahana und sagte (citirte) Ps. 52, 7: „Gott soll dich zerstossen für immer, dich greifen und ausreissen

auf ewig und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens! Sela". Da sprach dieser zu ihm: Umschreibe! Wozu wird zweimal ein solcher Fall erzählt? Betreffs des ersten Falls könnte ich denken, dass er eine Mischna betrifft, da durfte der Ausdruck umschrieben werden, aber betreffs des zweiten Falls, der einen Schriftvers betrifft, könnte ich denken, dass man den Wortlaut eines Schriftverses nicht umschreiben darf, darum lässt er uns hören, dass man selbst den Wortlaut eines Schriftverses umschreiben darf.

28. (Fol. 38.) Wie vereidet man ihn? Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Man vereidet ihn mit dem in der Thora stehenden Eide, wie es heisst Gen. 24, 3: (Abraham sprach zu seinem Knecht Elieser:) „Ich beschwöre dich beim Ewigen, dem Gott des Himmels". Rebina sprach zu Rab Asche: Das ist so, wie R. Chanina bar Idi, denn dieser hat gesagt: Bei einem Schwure mussten wir den ausschliesslichen Gottesnamen (d. i. יְהוָה) erwähnen. Dieser antwortete ihm: Es kann selbst nach den Rabbinen gehen, welche sagen: Der Schwur kann auch mit einem Beinamen Gottes geschehen. Mit dem Ausdrucke: „Der in der Thora stehende Eid" ist nur gemeint, dass das Gericht dem Schwörenden eine Werthsache (d. i. einen heiligen Gegenstand, wie die Gesetzrolle oder die Tephillin) in seine Hand geben muss, so wie Raba will, denn dieser hat gesagt: Der Richter, welcher jemand beim „Ewigen, dem Gotte des Himmels" (ohne einen heiligen Gegenstand)[1]) vereidet, ist so wie einer, welcher in einer Sache der Mischna irrt (d. i. sie anders entscheidet, als die Mischna lehrt) und er muss nochmals schwören.

Rab Papa hat ferner gesagt: Der Richter, welcher jemand mit den Tephillin (in der Hand) vereidet, ist so wie einer, welcher in einer Sache der Mischna irrt und er muss nochmals schwören. Die Regel jedoch ist so, wie Raba meint, nach dem es nicht genügt, wenn der Schwörende keine Werthsache in seiner Hand hält, und die Regel ist nicht so, wie Rab Papa meint, denn dieser erklärt es für ungenügend, wenn der Schwörende irgend eine heilige Sache in seiner Hand hält. Der Schwur muss stehend erfolgen, ein Gelehrter aber darf sitzen; der Schwur muss ferner

[1]) Ohne rei sanctae apprehensio.

mit dem Thorabuche (in der Hand) geschehen, ein Gelehrter aber braucht nur die Thephillin (in der Hand) zu halten.

29. (Fol. 38 b u. 39 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn die Richter ihn (den Schwörenden) vereiden, so geschieht das in einer ihm verständlichen Sprache. Man spricht nämlich zu ihm: Wisse, dass die ganze Welt erschüttert wurde, als der Heilige, gebenedeiet sei er! auf dem Sinai sprach Ex. 20, 7: „Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht zum Eitlen (Falschen) aussprechen“. Bei allen (übrigen) Uebertretungen in der Thora heisst es nur: נקה, er lässt frei (ungestraft), aber hier heisst es: לא ינקה, er wird nicht frei (ungestraft) lassen den, der seinen Namen missbraucht. Alle (übrigen) Uebertretungen in der Thora werden nur an ihm geahndet, hier aber werden sie an ihm und an seiner Familie geahndet, denn es heisst Koh. 5, 5: „Lass deinen Mund nicht sein Fleisch versündigen“. Unter בשרו, sein Fleisch, ist nichts anderes als קרובו, sein Verwandter, zu verstehen vergl. Jes. 58, 7: „Und entziehe dich nicht deinem Fleische (ומבשרך)“. Alle (übrigen) Uebertretungen in der Thora werden nur an ihm geahndet, aber hier geschieht es an ihm und an der ganzen Welt, denn es heisst Hos. 4, 2. 3: „Schwur, Lüge, Mord, Dieberei und Ehebruch nehmen überhand .... darum trauert das Land und alles, was darauf ist, welket hin“. Bei allen (übrigen) Uebertretungen in der Thora wird ihm (dem Sünder), wenn er irgend ein Verdienst hat, eine Frist von zwei und drei Geschlechtern gewährt, aber hier werden sie an ihm alsbald geahndet, wie es heisst Sach. 5, 4: „Ich will ihn (den Fluch) herauslassen, ist der Ausspruch des Herrn Zebaoth, dass er komme in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört, dass er bleibe in seinem Hause, und es aufreibe sammt seinem Holz und seinen Steinen“. Die Worte: „Ich will ihn herauslassen“ wollen sagen, dass der Fluch alsbald eintreffen wird. „Und er komme in das Haus des Diebes (אל בית הגנב)“ d. i. der, welcher das Wissen (die Meinung) der Geschöpfe stiehlt (הגונב), wer nämlich kein Geld von seinem Genossen zu erhalten hat und er trägt ihm den Schwur an und lässt ihn umsonst (in vanum) schwören. Die Worte: „Und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört“, sind nach ihrem Wortlaute zu verstehen. Aus den Worten: „Dass er

bleibe in seinem Hause und es aufreibe sammt seinem Holz und Steinen“ kannst du lernen, dass auch die Dinge, welche weder Feuer noch Wasser vernichten, der falsche Schwur vernichtet. Sagt (erklärt) er hierauf: Ich schwöre nicht, so wird er sogleich entlassen, sagt (erklärt) er aber: Siehe, ich will schwören, so sprechen die, welche dabei stehen (zu einander) mit Num. 16, 26: „Weichet von den Zelten dieser frevelhaften Menschen“. Ehe man ihn aber schwören lässt, sagt man noch zu ihm: Wisse, dass wir dich nicht schwören lassen nach deinem Sinne, sondern nach dem Sinne Gottes und nach dem Sinne des Gerichtshofes. Denn so finden wir es bei unserem Lehrer Mose. Als er die Israeliten schwören liess, sprach er zu ihnen: Wisset, dass ich euch nicht nach eurem Sinne schwören lasse, sondern nach dem Sinne Gottes und nach meinem Sinne, denn es heisst Deut. 29, 13. 14: „Und nicht mit euch allein schliesse ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch, sondern mit dem, der heute hier mit uns ist“. Da weiss ich nur, dass es auf die geht, welche am Berge Sinai standen, woher lässt sich beweisen, dass auch die kommenden Geschlechter und Proselyten, die sich künftig zum Judenthum bekehren werden, mit eingeschlossen sind? Weil es heisst das. V. 14: „Als auch mit dem, der heute nicht mit uns ist“. Das weiss ich nur, dass es auf die Gebote geht, welche sie auf dem Berge Sinai auf sich genommen, woher lässt sich beweisen, dass es sich auch auf die Gebote bezieht, welche ihnen einst erneuert werden werden, wie z. B. das Lesen der Megilla? Weil es heisst Esth. 9, 27: „Die Juden hielten und nahmen auf sich“, was sagen will: Sie hielten, was sie bereits auf sich genommen hatten.

30. (Fol. 39 a b.) Der Tanna hat gesagt: Man spricht zu ihm (d. i. zu dem, den man vereidet): Wisse, dass die ganze Welt erschüttert wurde, als der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach Ex. 29, 7: „Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht zum Eitlen aussprechen“. Warum (wurde die Welt erschüttert)? Sollen wir vielleicht sagen: weil es (das Gebot) auf dem Berge Sinai gegeben worden ist, die übrigen zehn Worte sind doch auch auf dem Sinai gegeben? Oder wollen wir sagen, dass diese Vorschrift ein (besonders) schweres Gebot war, ist es denn schwerer (als eine Todsünde)? Wir haben gelernt: Leichte Vorschriften sind ein Gebot und

ein Verbot, ausser: „לא תשא, du sollst nicht zum Eitlen gebrauchen" u. s. w., schwere Vorschriften Ausrottung und Tödtung durch den Gerichtshof und לא תשא, du sollst nicht u. s. w. mit ihnen (also ist es doch nur so wie eine Todsünde)? Allein der Grund ist, wie wir oben gelehrt haben: Bei allen (sonstigen) Uebertretungen in der Thora heisst es: ונקה, er (Gott) lässt frei, aber bei allen Uebertretungen in der Thora (die sich auf den falschen Schwur beziehen), heisst es: ולא ינקה, er wird nicht ungestraft lassen. Es heisst doch aber das. 34, 7: „ונקה לא ינקה, und straflos wird er es nicht hingehen lassen"? Das ist darauf zu beziehen, wie R. Eleasar sagt; denn es ist gelehrt worden: R. Eleasar sagt: Wir können nicht sagen: ונקה, da es bereits heisst: ולא ינקה, und wir können nicht sagen: ולא ינקה, da es heisst: ונקה. Wie so denn? Für die Bussfertigen ist er (Gott) מנקה, verzeihend, für die dagegen, welche nicht Busse thun, ist er nicht מנקה, verzeihend.

(Der Tanna hat gesagt:) Alle (sonstigen) Uebertretungen in der Thora werden nur an ihm geahndet, hier aber (bei dem, der einen falsch Eid leistet), werden sie an ihm und an seiner Familie geahndet. Alle (sonstigen) Vergehen in der Thora werden nicht an seiner Familie geahndet, es heisst doch Lev. 20, 5: „Ich werde richten meinen Zornblick auf denselben Mann und auf seine Familie"? Und es ist gelehrt worden: R. Simeon hat gesagt: Wenn er gesündigt hat, was hat seine Familie gesündigt? Allein der Vers will sagen: Wenn in einer Familie ein Zöllner ist, da sind alle Zöllner, und wenn in einer Familie ein Räuber ist, da sind alle Räuber, weil sie ihn verbergen. Dort (wo es sich um ein sonstiges Vergehen handelt, wird die Familie) mit einer anderen (geringeren) Strafe, hier dagegen (wo es sich um den falschen Schwur handelt, wird die Familie) mit derselben Strafe, wie er, belegt, so wie gelehrt worden ist: Rabbi sagt: Es heisst das.: „Und ich werde ihn ausrotten". Was will der Vers sagen? Weil es heisst: „Ich werde richten meinen Zornblick (auf denselben Mann und auf seine Familie)", da könnte ich glauben, dass die ganze Familie werde ausgerottet werden, darum heisst es: „ihn" d. i. ihn will ich ausrotten, aber seine ganze Familie soll nicht ausgerottet werden.

Alle Uebertretungen in der Thora werden nur an ihm

ındet, falscher Schwur aber an der übrigen Welt. Alle Uebertre-ngen der Thora werden an der ganzen Welt nicht geahndet (son-rn nur an dem, der sie begeht), es heisst doch das. 26, 37: Einer soll stürzen durch seinen Bruder", was doch sagen will: iner durch die Sünde seines Bruders, daraus geht doch hervor, dass le Israeliten Bürgen sind, einer für den anderen? Das be-eht sich nur auf den Fall, wo die Möglichkeit vorhanden war, ihn n der Uebertretung) zu hindern (sie ihm zu wehren) und man ıt ihn nicht gehindert. Was ist der Unterschied zwischen den revlern seiner Familie und den Frevlern der Welt, und zwischen n Gerechten seiner Familie und den Gerechten der Welt? Bei n übrigen Uebertretungen wird der Uebertreter mit seiner Strafe ıd die Frevler seiner Familie werden mit einer schweren rafe und die Frevler der Welt mit einer leichten Strafe belegt, e Gerechten seiner Familie aber und die Gerechten der Welt erden nicht gestraft. Bei einem falschen Schwur jedoch wird er ıd die Frevler seiner Familie mit derselben Strafe, und die revler der Welt werden mit einer schweren Strafe, die Gerech-n seiner Familie aber und die Gerechten der Welt werden mit ner leichten Strafe belegt.

Abschnitt. Und wenn er sagt: Ich will schwören, so sagen e, so da stehen, zu einander u. s. w. Wer da schwört, ist sicher n Frevler, aber warum ist der, welcher ihn beschwören lässt, ein revler? Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Tarphon sagt: Es eisst Ex. 22, 10: „Ein Schwur beim Ewigen soll sein zwischen eiden". Daraus geht hervor, dass der (falsche) Schwur auf bei-en lastet (auf dem, welcher den Eid leistet und auf dem, welcher en Schwur veranlasst).

31. (Fol. 40 b.) *Abschnitt* (der Mischna) *VI, 1.* (Sagt der Kläger:) Ich habe eine Mine bei dir, (der Beklagte aber sagt:) Du hast nichts in meiner Hand, so ist er frei.

Gemara. Rab Nachman hat gesagt: Man lässt ihn den rab-binischen Eid leisten[1]. Warum? Es wird nämlich angenommen, lass ein Mensch nicht etwas von jemand einfordert, wenn er von

[1] Der rabbinische Eid (שבועת היסת) ist etwas leichter, als der iblische (שבועת הדיינין).

ihm nichts zu bekommen hat. Frage: Im Gegentheil, es wird doch angenommen, dass kein Mensch vor seinem Gläubiger frech ist, abzuleugnen? Antw.: Er sucht sich ihm nur (für jetzt) zu entziehen, indem er denkt: Wenn ich Geld haben werde, so werde ich ihn bezahlen.

32. (Fol. 41 b.) Jemand sprach einmal zu seinem Genossen: Gieb mir die hundert Susim, welche ich von dir mahne! Da sprach dieser zu ihm: Habe ich dich nicht bezahlt in Gegenwart von N. N. und N. N.? Es kamen N. N. und N. N. und sprachen: Niemals ist solches geschehen. Da wollte Rab Schescheth sagen: Der Mensch ist als ein Lügner erkannt (festgestellt und eidesunfähig). Da sprach Raba zu Rab Schescheth: Der Mensch nimmt eine Sache, woran ihm nichts gelegen ist, nicht in seine Gedanken auf.

33. (Fol. 46 a.) Rab Nachman hat gesagt: Wenn ein Mensch eine Axt in seiner Hand hält und spricht: Ich will gehen und den Baum von N. N. umhauen und hernach findet es sich, dass derselbe umgehauen ist und umgeworfen, so behaupten wir nicht, dass dieser ihn umgehauen hat, denn ein Mensch pflegt zuweilen mit etwas zu prahlen (eig. zu übertreiben, aufzuschneiden) und thut es dann nicht.

34. (Fol. 47 b.) Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Tarphon sagt: Es heisst Ex. 22, 10: „Ein Schwur beim Ewigen soll es zwischen beiden sein". Daraus geht hervor, dass der (falsche) Schwur auf beiden lastet. R. Simeon ben Tarphon sagt ferner: Wo hat die Thora verboten, auszuspähen im Interesse eines Buhlen (Kuppelei zu treiben)? Weil es heisst das. 20, 13: „Du sollst nicht ehebrechen (לא תנאף)", was sagen will: לֹא תַנְאִיף, du sollst nicht zum Ehebruch veranlassen. Es heisst Deut. 1, 27: „וַתֵּרָגְנוּ בְאָהֳלֵיכֶם". R. Simeon ben Tarphon zerlegt das Wort ותרגנו in zwei: תַּרְתֶּם וְגִנִּיתֶם, ihr habt ausgespäht und das Zelt Gottes geschmäht. Es heisst das. V. 7: „Bis zum grossen Strome, zum Strome Phrat [1])". R. Simeon ben Tarphon sagt: Nähere dich einem Fetten (Gesalbten), so wirst du selbst fett werden (gesalbt). In der Schule Ismaels ist gelehrt worden: Der Knecht eines Königs gilt wie ein König.

[1]) Der Phrat ist an sich ein kleiner Strom, weil er aber als Grenze Israels genannt ist, heisst er gross.

VIII. TRACTAT HORAJOTH
ODER
VON DEN GERICHTSURTHEILEN [1]).

1. (Fol. 3 b.) Die Rabbinen haben sich gestützt auf die Worte des Rabban Simeon ben Gamliel und die Worte des R. Eleasar bar R. Zadok, welche gesagt haben, dass über die Gesammtheit nur Beschlüsse gefasst werden dürfen, bei denen der grösste Theil der Gesammtheit bestehen kann. Rab Ada bar Ahaha (Abba) hat gesagt: Das will der Vers sagen Maleachi 3, 9: „Mit dem Fluche werdet ihr verflucht, und doch berückt ihr mich, o du gesammtes Volk". Ist es das ganze Volk, (so trifft es der Fluch), ist es nicht ganz, so (trifft es der Fluch) nicht.

2. (Das.) R. Josua hat gesagt: Wenn zehn (Richter) zu Gericht sitzen, so ist die Kette an den Hals aller gehängt. Das ist doch selbstverständlich! Antw.: Er lässt uns das hören, dass dies selbst der Fall ist, wenn ein Schüler vor seinem Lehrer sitzt. Wenn Rab Huna zum Gerichtshof ging, pflegte er zehn Tannaim aus dem Lehrhause mit sich zu nehmen, (denn er dachte:) dadurch kommt auf mich soviel, wie ein Span aus einem Balken (d. i. wenn ich mich irren sollte, so wird mich nur der kleinste Theil der Schuld treffen). R. Asche versammelte, so oft er eine Frage betreffs der Trefoth zu entscheiden hatte, zehn Fleischer von der Stadt Mechasja und liess sie neben sich sitzen, (denn er dachte:) dadurch kommt auf mich nur soviel, wie ein Span aus einem Balken.

3. (Fol. 5 b.) Woher weiss R. Jehuda und R. Simeon, dass ein Stamm eine Versammlung (קָהָל) genannt wird? Weil es heisst 2 Chron. 20, 5: „Und es erhob sich Jehosaphat in der Versammlung (בקהל) Jehudas und Jerusalems im Hause des Ewigen, vor dem neuen Hofe". Was heisst: חדשה, ein neuer Vorhof? R. Jochanan hat gesagt: Man hat neue Dinge aufgestellt

[1]) Dieser drei Capitel umfassende Tractat handelt von den irrthümlichen Gerichtsurtheilen sowie von den irrthümlichen Sünden des gesalbten Priesters, woran sich einige Bemerkungen über religiöse Rangunterschiede knüpfen.

(שחדשו דברים) und hat gesagt: Ein טְבוּל יוֹם (d. i. jemand, der wegen Unreinheit zwar schon gebadet, aber zu seinem völligen Reinwerden noch den Sonnenuntergang abzuwarten hat,) darf nicht das Levitenlager betreten. Da erhob Rab Acha bar Jacob den Einwand: Vielleicht heisst Jerusalem deshalb eine Versammlung, weil (neben Jehuda) noch Benjamin mit inbegriffen war? Deshalb sagte Rab Acha bar Jacob: (Von hier wissen wir dies:) Es heisst Gen. 48, 4: „Und er (Gott) sprach zu mir: Ich will dich fruchtbar machen und dich vermehren und dich zu einer Versammlung (לִקְהַל) von Völkern machen". Wer wurde ihm nach dieser Stunde (wo die Worte zu ihm gesprochen wurden) geboren? Benjamin. Folglich hat Gott (eig. der Allbarmherzige) zu ihm gesagt: Es wird dir noch eine andere Versammlung geboren werden. Darauf sprach Rab Scheba zu Rab Kahana: Vielleicht sprach Gott also zu Jacob: Wenn dir Benjamin wird geboren werden, so werden es zwölf Stämme sein, welche man eine Versammlung nennen wird? Da gab dieser ihm zur Antwort: Also nur zwölf Stämme heissen eine Versammlung, elf Stämme aber heissen keine Versammlung (das lässt sich doch nicht sagen)!

4. (Fol. 6 b.) Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Der Stamm Levi wird keine Versammlung (קָהָל) genannt, denn es heisst Gen. 48, 4: „Siehe, ich will dich fruchtbar machen und dich vermehren und dich zu einer Versammlung von Völkern machen und dies Land deinem Samen noch als Besitzthum geben". Jeder Stamm, welcher ein Besitzthum (im Lande Israel) hat, wird eine Versammlung genannt, jeder Stamm aber, welcher kein Besitzthum hat, wird keine Versammlung genannt [1]).

5. (Fol. 8 a b.) Es heisst Num. 15, 22: „Und wenn ihr irrt und nicht thut alle diese Gebote". Der Vers redet, aber Götzendienst. Woher wissen wir das? Raba hat gesagt, einige aber sagen: R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil es heisst: „So ihr irret" u. s. w. „Und nicht thut alle diese Gebote". Welches ist die Vorschrift, welche so wichtig ist, wie alle Vorschriften? Sage: Das ist der Götzendienst. Die Schule Rabbi's hat gelehrt: Es

---

[1]) Da die Leviten nun kein Besitzthum im Lande Israel hatten, können sie auch keine Versammlung heissen.

heisst das. 22. 23: „Wenn ihr irrt und nicht thut alle diese Gebote, die der Ewige zu Mose geredet hat. Alles, was der Ewige euch geboten hat durch Mose“. Welches ist die Vorschrift, die der Heilige, gebenedeiet sei er! allein geredet und durch Mose befohlen hat? Sage: Das ist der Götzendienst; denn R. Ismael hat gelehrt: Die Gebote: אָנֹכִי, ich (bin der Ewige, dein Gott u. s. w.) und: לֹא יִהְיֶה לְךָ (du sollst nicht andere Götter haben) haben sie (die Israeliten) aus dem Munde der Allmacht selbst gehört. R. Ismael hat gelehrt: Es heisst das. V. 23: „Von dem Tage, da der Ewige geboten und fernerhin bei euern Geschlechtern“. Welches ist das Gebot, welches zuerst gegeben worden ist? Sage: Das ist der Götzendienst. Der Tanna hat doch aber gesagt: Zehn Vorschriften sind den Israeliten schon in Mara befohlen worden (bevor noch die zehn Gebote gegeben waren, folglich ist das Gebot betreffs des Götzendienstes nicht das erste)? Antw.: Das Beste ist, wie wir früher gelehrt haben.

6. (Fol. 9a.) R. Jeremia pflegte zu sagen: Es heisst Lev. 5, 7: „Wenn seine Hand nicht reicht (לֹא תַגִּיעַ) zu einem Lamme“, ferner heisst es das. V. 11: „Wenn seine Hand nicht reicht (לֹא תַשִּׂיג) zu zwei Turteltauben“. Es handelt hier nur von solchen, die arm und reich sein können, ein Nasi und ein gesalbter Priester aber, welche niemals arm werden (können ein solches Opfer nicht bringen). Betreffs eines Nasi heisst es das. 4, 44: „Von allen Geboten des Ewigen, seines Gottes“. Das ist derjenige, über welchen nur der Ewige sein Gott (der König) ist. Betreffs des gesalbten Priesters heisst es das. 21, 10: „Und der grosse Priester unter seinen Brüdern“, was sagen will: Er soll grösser sein als seine Brüder an Kraft, Schönheit, Reichthum und Weisheit.

Andere sagen: Woher wissen wir, wenn der Hohepriester kein Geld hat, dass du verpflichtet bist, ihn von dem Vermögen seiner Brüder gross (reich) zu machen? Weil es heisst: „Der gross (vornehm) ist von seinen Brüdern“ d. i. er soll gross (reich) werden von dem, was seinen Brüdern gehört.

7. (Fol. 10a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 4, 22: „Dass ein Fürst sündigt“. Da könnte ich glauben, es sei ein (göttliches) Verhängniss, deshalb heisst es das. V. 3: „Wenn der gesalbte Priester sich versündigt“. Wie dort er-

klärt werden muss: Wenn er sündigt, so ist auch hier zu erklären: Wenn er sündigt. Vorher heisst es: Da könnte ich glauben, es sei ein (göttliches) Verhängniss (dass er sündigen soll), woher soll man schliessen, dass es ein (solches) Verhängniss ist? Antw.: Ich sage dir: Ja, wir finden es also, denn es heisst das. 14, 34: „Und ich verhänge die Plage des Aussatzes über ein Haus in dem Lande eures Besitzes". Es wird ihnen die Botschaft, dass Plagen über sie kommen. Das ist die Ansicht des R. Jehuda. R. Simeon sagt: Um die Plagen des Zwanges (d. i. die durch besondere Unfälle kommen) auszuschliessen. Nein, da R. Jehuda sagt, dass es eine gute Botschaft ist, so sage auch ich hier, dass es ein (göttliches) Verhängniss ist. Darum heisst es: „אם, wenn" (hypothetisch).

8. (Fol. 10 a b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 4, 22: „Wenn (אשר) ein Fürst sündigt". Ausgenommen ist ein Kranker. Frage: Wird er denn, weil er krank ist, von seiner Würde fortgestossen (vertrieben)? Rab Abdimi bar Chama sagt: Man meint einen solchen, der aussätzig geworden ist, denn es heisst 2 Reg. 15, 5: „Und der Ewige schlug den König und er wurde aussätzig bis an den Tag seines Todes und wohnte in dem Freihause[1])". Weil es heisst: „In dem Freihause", so geht daraus hervor, dass er bis jetzt (so lange er die Königswürde hatte) ein Knecht war, wie es einst geschah, dass R. Gamliel und R. Josua gemeinschaftlich eine Reise in einem Schiffe machten, R. Gamliel führte Brot bei sich, R. Josua dagegen Brot und Mehl. Als das Brot zu Ende war, verliess sich Rabban Gamliel auf R. Jos[illegible] Mehl. Er fragte ihn: Woher hast du gewusst, dass wir so lan[illegible] uns aufhalten würden, dass du auch Mehl mitnahmst? Die[illegible] antwortete ihm: Ein Stern, der alle 70 Jahre aufgeht, führt [illegible] Schiffer irre, da dachte ich: Vielleicht wird er aufgehen und [illegible] irre führen. Darauf jener: Da alles in deiner Hand ist (d. i. du so gelehrt bist), musst du noch in ein Schiff steigen (mu[illegible] du noch zu Schiffe reisen, um deine Nahrung zu suchen)? Dar[illegible] dieser: Anstatt dass du dich über mich wunderst, wundere dich d[illegible] über deine zwei Schüler, die auf dem Lande sind, über R. [illegible]

[1]) D. h. er wurde von der Last der Königswürde befreit.

anan ben Gudgeda und R. Eleasar Chisma, welche zu berechen wissen, wie viele Tropfen im Meere sind, und sie haben kein rot zu essen und kein Kleid anzuziehen. Da nahm sich Rabban amliel vor, sie an die Spitze (einer Gemeinde) zu setzen. Als an's Land heraufstieg, schickte er nach ihnen, sie kamen aber cht. Da schickte er noch einmal nach ihnen, da kamen sie. Er rach zu ihnen: Ihr denkt, dass ich euch Herrschaft geben will, in, ich will euch Dienstbarkeit geben, denn es heisst 1 Reg. 2, 7: „Und sie redeten zu ihm (Rehabeam) also: Wenn du heute n Knecht sein wirst diesem Volke“.

9. (Fol. 10 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 22: „Wenn sich einer versündigt, der Fürst ist“. Rabban Joanan ben Saccai hat gesagt: Heil (אשרי) [1]) dem Geschlechte, ssen Fürst ein Opfer für sein Versehen bringt! Wenn schon n Fürst ein Opfer für sein Versehen bringt, um wieviel mehr uss erst der gewöhnliche Mensch (הדיוט) ein Opfer für sein ersehen bringen! Da warf Raba, Sohn Rabba's, ein: Demich sollte auch in der Stelle das. 5, 16: „Und was er gesündigt t am Heiligen, das soll er bezahlen“, das Wort אֲשֶׁר im Sinne n אַשְׁרֵי stehen, und ebenso sollte bei Jerobeam, wo es heisst 1 Reg. 4, 16: „Was (אֲשֶׁר) er gesündigt und was (אֲשֶׁר) er die Israelin sündigen gemacht hat“, das doppelte אֲשֶׁר im Sinne von אַשְׁרֵי: eil dem Geschlechte! stehen? Hier ist es etwas anderes, weil r Vers seine Rede geändert hat (weil die Schrift hier אשר in ner ungewöhnlichen Anwendung gebraucht, es steht אשר statt אם).

10. (Das.) Rab Nachman bar Rab Chisda hat vorgetragen: 'as heisst das, was Koh. 8, 14 geschrieben steht: „Es ist eine telkeit, die auf Erden geschieht, dass (אשר) es Gerechte giebt, nen nach der That der Frevler widerfährt“? Antw.: Heil (אשרי) n Gerechten, dass ihnen in dieser Welt nach der Art der Frevler in ner Welt widerfährt! Wehe den Frevlern, dass ihnen in dieser 'elt nach der Art der Gerechten in jener Welt widerfährt! a warf ihm Raba ein: Würde es denn den Gerechten, wenn sie vei Welten genössen, unlieb (verhasst) sein? Allein Raba hat es gemeint: Heil den Gerechten, dass ihnen in dieser Welt nach

[1]) R. Jochanan b. S. erklärt אשר wie אשרי.

der Art widerfährt, wie Gott den Frevlern gewöhnlich in dieser Welt thut! Wehe den Frevlern, denen in dieser Welt nach der Art widerfährt, wie Gott den Gerechten in dieser Welt widerfahren lässt [1])!

Rab Papa und Rab Huna bar Rab Josua kamen vor Raba, welcher sie fragte: Habt ihr schon die und die Masechtha gelernt? Sie antworteten ihm: Ja! Seid ihr ein wenig reich geworden? Ja, versetzten sie, wir haben ein kleines Stück Land gekauft. Da rief er über sie aus: Heil den Gerechten, denen nach der Art der Frevler in dieser Welt widerfährt [2])!

Raba bar bar Chana hat im Namen des R. Josua gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Hos. 14, 10: „Denn gerade sind die Wege des Ewigen“ u. s. w.? Gleich zwei Menschen, welche ihre Pesachopfer brieten u. s. w. (vergl. Nasir Fol. 23 a) —

11. (Fol. 11 b.) Wir haben die Ueberlieferung: Es heisst Lev. 8, 10: „Und Mose nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war“. R. Jehuda sagt: Viele Wunder sind mit dem Salböl, welches Mose in der Wüste bereitet, von seinem Anfange bis zu seinem Ende geschehen. Anfangs gab es davon nur 12 Log nnd wieviel hat davon der Kessel eingesogen, wieviel haben die Wurzeln (der Gewürze) eingesogen, wieviel hat das Feuer verbrannt, und es sind davon doch die Wohnung und alle ihre Geräthschaften, Aaron und seine Söhne alle sieben Einweihungstage gesalbt worden, ebenso sind davon die Hohenpriester und die Könige gesalbt worden! Selbst ein Hoherpriester, der ein Sohn eines Hohenpriesters war, war verpflichtet, gesalbt zu werden.

12. (Das.) Einen König, welcher der Sohn eines Königs war, salbte man nicht. Solltest du vielleicht sagen: Warum ist Salomo gesalbt worden? Antw.: Wegen der Streitigkeiten Adonia's [3]). Ebenso

---

[1]) Heil den Gerechten, wenn es ihnen in dieser Welt so ergeht, wie das Gute, was gewöhnlich Gott den Frevlern in dieser Welt angedeihen lässt! Wehe den Frevlern, wenn es ihnen in dieser Welt so ergeht, wie es den Gerechten gewöhnlich in dieser Welt ergeht! (Da es gewöhnlich in dieser Welt den Bösen gut geht, den Gerechten aber Leiden treffen.)

[2]) Denen es so ergeht, wie den Frevlern in dieser Welt.

[3]) Könige, die ihren Vätern in der Regierung folgten, wurden nur dann gesalbt, wenn Thronstreitigkeiten vorhanden waren

e Joas nur wegen der Atalja, und Jehoachas wegen Jehoja- (seines Bruders) gesalbt, weil er zwei Jahr älter war als er. jenes Oel bleibt für die Zukunft erhalten, denn es heisst 30, 31: „Heiliges Salböl soll dies mir bei euern Geschlechtern . Das Wort זה hat in der Zahl 12, es waren zwölf Log[1]).

Der Herr (Autor) hat gesagt: Ein König, der Sohn eines gs, wurde nicht gesalbt, woher lässt sich das beweisen? Darauf Rab Acha bar Jacob gesagt: Weil es heisst Deut. 17, 20: dass er lange lebe in seinem Königthume, er und seine Söhne sraels Mitte". Und woher lässt sich beweisen, dass selbst Hoherpriester, der Sohn eines Hohenpriesters, zur Salbung ver-itet war? Weil es heisst Lev. 6, 15: „Und der Priester, an seiner Statt gesalbt von seinen Söhnen, soll es opfern". u steht das Wort: הַמָּשִׁיחַ? Um uns hören zu lassen, dass t der Sohn von einem Hohenpriester, wenn er gesalbt wor- wieder ein Hoherpriester, wenn er aber nicht gesalbt worden, Hoherpriester wird. Es ist gelehrt worden: Jehu, Sohn Nim-s, ist nur wegen der Streitigkeiten Joram's, des Sohnes des ıb, gesalbt worden. Frage: Er konnte doch als Grund an-n, weil er der erste König (seines Geschlechtes) war? Antw: Boraitha ist mangelhaft (d. i. es ist ein Satz ausgefallen), sie also lauten: Die Könige vom Hause David's sind gesalbt worden, gen die Könige des Hauses Israels sind nicht gesalbt worden[2]). er wissen wir das? Weil es heisst 1 Sam. 16, 12: „Und Ewige sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist es"! was sagen : Diesen sollst du salben, aber einen anderen[3]) sollst du nicht en. Der Autor hat gesagt: Jehu ist auch nur wegen der itigkeiten Joram's gesalbt worden. Wegen der Streitigkeiten m's soll am heiligen Salböl eine Untreue begangen werden en? Man verfuhr, wie Rab Papa gesagt hat: Wie es dort mit em Balsam geschah, so geschah es auch hier mit reinem Balsam.

---

[1]) Es waren 12 Log Salböl, wie im Anfange; es war durch die ungen nicht vermindert worden.

[2]) Jehu wäre also, trotzdem er der erste König seines Geschlechtes nicht gesalbt worden, wenn es nicht wegen der Streitigkeiten ge-hen wäre.

[3]) Der nicht vom Hause David's ist.

(Oben hiess es:) Jehoachas ist nur wegen seines Bruders Jehojakim's gesalbt worden, welcher zwei Jahre älter war als er. War denn Jehojakim älter als er, es heisst doch 1 Chron. 4, 15: „Und die Söhne Joschijahu's: der Erstgeborene Jochanan, der zweite Jehojakim, der dritte Zedekia und der vierte Schallum“? R. Jochanan hat gesagt: Jehoachas und Jochanan und Schallum und Zedekia sind eine und dieselbe Person. Also muss doch Jehoachas älter gewesen sein? Allein Jehojakim war immerhin älter. Warum hiess er der Erstgeborene? Weil er der Erstgeborene für das Königthum war. Darf man denn den Jüngeren vor dem Aelteren zum Könige machen, es heisst doch 2 Chron. 21, 3: „Aber das Königreich gab er Jehoram, denn er war der Erstgeborene“? Antw.: Jehoram füllte den Platz seiner Väter aus (d. i. er war fromm), dagegen Jehojakim füllte den Platz seiner Väter nicht aus. Der Autor (R. Jochanan) hat gesagt, dass Jochanan und Jehoachas und Schallum und Zedekia eine und dieselbe Person sei, der Vers rechnet doch jeden einzelnen besonders, denn es heisst: „Der dritte, der vierte“? Was bedeutet: שְׁלִישִׁי, der dritte? Antw.: Der dritte zu den Kindern. Was bedeutet: רביעי, der vierte? Antw.: Der vierte zum Königthum. Vorher war Jehoachas König, dann Jehojakim, dann Jehojachin und zuletzt Zedekia. Die Rabbinen haben gelehrt: Schallum und Zedekia sind eine und dieselbe Person. Warum hiess er שלום? Weil er vollkommen war in seinen Werken (d. i. weil er fromm war), oder, weil die Herrschaft des Hauses David's bei seinem Leben zu Ende ging. Und welches war sein wirklicher Name? Matthanja, wie es heisst 2 Reg. 24, 17: „Und der König von Babel machte zum König Matthanja, dessen Oheim, an seiner Statt und verwandelte seinen Namen in Zedekia“. Er sprach nämlich zu ihm: Der Ewige mache gerecht über dir das Recht[1], falls du dich gegen mich empörst. Es heisst 2 Chron. 36, 13: „Und auch gegen den König Nebucadnezar empörte er sich, der ihn bei Gott hatte schwören lassen“.

13. (Fol. 12 a.) War denn das Salböl (in den Tagen des Jehoachas) noch vorhanden? Wir haben doch die Ueberlieferung: Als die Lade verborgen wurde, wurde mit ihr zugleich auch der Krug

---

[1]) D. i. er strafe dich. Zu beachten ist das Wortspiel.

mit dem Manna und die Flasche mit dem Salböl und der Stab Aaron's sammt seinen Mandeln und seiner Blüthe, und der Kasten, welchen die Philistäer als Geschenk den Israeliten sandten (wie es heisst 1 Sam. 6, 8: „Und die Geräthe von Gold, die ihr als Busse erstattet, thut in den Kasten ihm zur Seite und entsendet sie und sie gehe fort“) mit verborgen? Wer hat sie verborgen? Josia, der König von Jehuda, nachdem er gesehen hatte, dass in der Thora Deut. 28, 36 geschrieben steht: „Der Ewige wird dich und deinen König wegführen, da ertheilte er den Befehl und verbarg sie, denn es heisst 2 Chron. 35, 3: „Er sprach auch zu den Leviten, welche das ganze Israel lehrten, die dem Ewigen geheiligt waren: Stellt die heilige Lade in das Haus, das Salomo, der Sohn David's, der König von Israel, gebaut hat. Ihr sollt sie nicht mehr auf den Schultern tragen. So dienet nur dem Ewigen, eurem Gotte und seinem Volke Israel[1])“. R. Eleasar sagt: Man schliesst dies aus einer Gesera-Schawa (Wort-Analogie) des Wortes שם in Exod. 25, 22 verglichen mit שמה in Exod. 16, 33; dann des Wortes דורות in Exod. 16, 33 verglichen mit דורות in Exod. 30, 31; ferner des Wortes משמרת in Exod. 16, 33 mit משמרת in Num. 17, 25. Jedenfalls war doch zur Zeit des Jehoachas das Salböl bereits verborgen? Antw.: Rab Papa hat gesagt: (Die Salbung geschah nicht mit heiligem Salböl, sondern) mit reinem Balsam.

14. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wie salbte man die Könige? Wie eine Art Krone. Und wie salbte man die Priester? Wie eine Art כי[2]). Was soll das heissen: Wie eine Art כי? Rab Menassja bar Gada hat gesagt: Wie ein griechisches Chi (d. i. wie ein X). In einer Boraitha ist gelehrt worden: Zuerst goss man Oel auf seinen Kopf, hernach gab man Oel zwischen seine Augenbrauen. In einer anderen Boraitha ist gelehrt worden: Zuerst gab man Oel zwischen seine Augenbrauen, hernach goss man Oel auf seinen Kopf. Die Tannaim sind darüber verschiedener Meinung, manche sagen: Das Salben (Streichen) ist vorzüglicher (wesentlicher), manche dagegen sagen: Das Giessen ist vorzüglicher.

15. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Ps. 133,

[1]) Mit ganz geringen Abweichungen findet sich dieselbe Stelle auch Joma Fol. 52b und Kerithoth Fol. 5b.

[2]) S. dazu Levy, Neuhebr. WWB. II, S. 316.

2: „Wie köstliches Oel auf das Haupt, herabfliessend auf den Bart, den Bart Aaron's". Man erzählt: Zwei Tropfen hingen wie Perlen am Barte Aaron's herab. Rab Papa hat gesagt: Wir haben gelernt: Wenn er (Aaron) erzählte (sich mit Mose unterhielt), stiegen sie (die zwei Tropfen) herauf und sassen an der Wurzel seines Bartes[1]). Darüber wurde Mose besorgt, er sprach: Vielleicht, was Gott verhüte! habe ich am Salböl eine Treulosigkeit begangen[2])? Da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: „Wie das köstliche Oel u. s. w., so ist der Thau des Hermon" d. i. wie an dem Thau des Hermon keine Treulosigkeit begangen wird, so ist auch am Oel am Barte Aaron's keine Treulosigkeit begangen worden. Aaron aber war wieder besorgt (indem er dachte): Vielleicht hat er keine Treulosigkeit begangen, aber ich habe eine Treulosigkeit begangen? Da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen Ps. 133, 1: „Siehe, wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder zusammenwohnen". Wie Mose nicht treulos gehandelt hat, so hast auch du nicht treulos gehandelt.

16. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Man salbt die Könige nur an einer Quelle, damit ihre Herrschaft (wie das Wasser von der Quelle fliesst) sich in die Länge ziehe, wie es heisst 1 Reg. 1, 33. 34: „Und der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn und lasset reiten Salomo, meinen Sohn, auf meiner Mauleselin, und führet ihn hinab an den Gichon, und es salbe ihn dort Zadok" u. s. w. R. Ami hat gesagt: Wer wissen will, ob er das Jahr vollenden (ausleben) wird, oder nicht, soll eine Lampe anzünden in den zehn Tagen zwischen Neujahr bis zum Versöhnungstage in einem Hause, in dem kein Wind bläst, wenn die Flamme sich hinzieht, so soll er wissen, dass er das Jahr vollendet. Wer ein Geschäft macht (unternimmt) und wissen will, ob es glücken wird oder nicht, soll einen Hahn grossziehen, wenn derselbe fett und schön wird, so soll er wissen, dass das Geschäft glücken wird. Wer auf die Reise sich begiebt und wissen will, ob er nach Hause zurückkehren wird oder nicht, soll

[1]) Verliess ihn Mose, so gingen die beiden Tropfen wieder zurück und sassen an der Spitze seines Bartes.

[2]) Sinn: Ich habe eine Gott geheiligte Sache nicht zu ihrer Bestimmung verwendet.

ich in das Haus eines Guebers (Zauberers)[1]) stellen, wenn er einen Wiederschein des Schattens sieht, so soll er wissen, dass er nach Iause zurückkehrt. Das ist kein sicheres Zeichen, denn es kann ich einmal fügen, dass er den Widerschein des Schattens nicht ieht und er wird bestürzt (eig. sein Wissen wird schwach) und ein Glücksstern verschlechtert sich. Abaji hat gesagt: Da du agst, dass die Vorbedeutung etwas Wesentliches (eig. dass das Zeichen eine Sache, kein blosser Aberglaube) ist, so soll man sich ewöhnen, am Neujahrstage Kürbis, Mohrrüben, Lauch, Mangold ınd Datteln zu essen. Rab Mescharscheja hat zu seinen Söhnen esagt: Wenn ihr werdet hineingehen zu euerm Lehrer (Rabbi), ım zu lernen, so sollt ihr vorher die Mischna (Boraitha, velche sich auf den abzuhaltenden Vortrag bezieht) lernen und lann sollt ihr zu euerm Lehrer hineingehen; wenn ihr vor ihm itzt, so sehet auf seinen Mund, wie es heisst Jes. 30, 20: „Und leine Augen werden sehen deine Lehrer". Und wenn ihr lernt, o sollt ihr an einem Flusse (Gewässer) lernen, denn wie die Wasser (von der Quelle) sich hinziehen, so werden eure Lehren sich ıinziehen. Wohnet auf dem Miste der Stadt Mechasja (Mechusa) ınd wohnet nicht in den Palästen Pumbeditha's. Es ist besser, tinkige kleine Fische in der Stadt Mechasja zu essen als Brei in ıohen Wölbungen. Es heisst 1 Sam. 2, 1: „Erhöht ist mein Horn lurch den Ewigen" und (es heisst) nicht: Erhöht ist meine Flasche. Weil David und Salomo aus einem Horn gesalbt worden sind, so ıat sich ihre Herrschaft in die Länge gezogen, weil Saul und Jehu aber mit einer Flasche gesalbt worden sind, so hat sich ihre Herrschaft nicht in die Länge gezogen.

17. (Fol. 12 b u. 13 a.) *Mischna III, 6.* Das Gewöhnlichere geht dem Aussergewöhnlichen, was in Heiligkeit höher steht, dem Minderheiligen vor. Wenn der Farren des gesalbten Hohenpriesters und der der Gemeinde zum Sündopfer zugleich dastehen, so geht ersterer in allen Verrichtungen dem letzteren vor.

7. Der Mann geht dem Weibe vor hinsichtlich der Erhaltung des Lebens, oder der Wiedergabe des Verlornen; das Weib aber geht dem Manne vor hinsichtlich der Bekleidung und Befreiung

---

[1]) Nach Aruch heisst es דהברא d. i. „in ein finsteres Haus".

aus der Gefangenschaft. Stehen Personen beiderlei Geschlechts in Gefahr, geschändet zu werden, so muss man den Mann zuerst befreien.

8. Ein Priester geht einem Leviten, ein Levit einem Israeliten, ein Israelit einem Bastard (Mamser), ein Bastard einem Nethin, ein Nethin einem Proselyten, ein Proselyt einem freigelassenen Sclaven vor. Alles dies ist aber nur der Fall, wenn alle erwähnten Personen in gleichem Werthe sind; ist aber der Bastard ein Schüler eines Weisen (ein Gelehrter), der Hohepriester dagegen ein Unwissender, so geht der Bastard, der ein Schüler eines Weisen ist, dem Hohenpriester, der ein Unwissender ist, vor.

18. (Fol. 13 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn ein Sohn und sein Vater und sein Lehrer im Gefängnisse sitzen (und es handelt sich um die Auslösung), so geht er seinem Lehrer vor und sein Lehrer geht seinem Vater vor und seine Mutter geht allen vor. Der Gelehrte geht dem König von Israel vor, denn wenn ein Gelehrter stirbt, so giebt es für uns nicht seines Gleichen, stirbt aber ein König, so sind alle Israeliten der Herrschaft würdig. Ein König geht dem Hohenpriester vor, denn es heisst 1 Reg. 1, 33: „Und der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn". Der Hohepriester geht dem Propheten vor, denn es heisst das. V. 45: „Und es salbten ihn (Salomo) Zadok, der Priester, und Nathan, der Prophet". Da ist der Hohepriester dem Propheten vorangestellt, ferner heisst es Sach. 3, 8: „Höre doch, Josua, Hoherpriester, du und deine Genossen" u. s. w. Solltest du vielleicht sagen: Sie waren Idioten (gemeine Leute), so heisst es das.: „Denn ausgezeichnete Männer sind es". Unter מוֹפֵת ist nichts anderes als נְבוּאָה (Prophetie), zu verstehen, wie es heisst Deut. 13, 2: „Und er (der Prophet) giebt dir ein Zeichen oder ein Merkmal (מופת)".

19. (Das.) Der Priester geht dem Leviten vor, denn es heisst 1 Chron. 23, 13: „Und die Söhne Amram's: Aaron und Mose. Und Aaron ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig". Der Levit geht dem Israeliten vor, wie es heisst Deut. 10, 8: „In derselben Zeit sonderte der Ewige den Stamm Levi aus". Der Israelit geht dem Bastard (Mamser) vor, denn dieser ist von guter Herkunft, jener aber nicht. Der Bastard geht dem Scla-

ven (Nethin) vor, denn dieser ist von einem richtigen (reinen) Tropfen gekommen, aber jener ist von einem unreinen Tropfen gekommen. Der Nethin geht dem Proselyten vor, denn dieser ist gross geworden mit uns in Heiligkeit, jener aber ist nicht mit uns gross geworden in Heiligkeit. Ein Proselyt geht dem freigelassenen Sclaven (dem Kanaaniter) vor, denn dieser ist in dem Fluche (von Noach: Verflucht ist Kanaan, er soll ein Knecht für seine Brüder sein) mit inbegriffen, jener aber ist nicht in dem Fluche inbegriffen.

20. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *III*, *8*. Wann (ist dies der Fall)? Zur Zeit, wenn alle gleich sind. Ist aber der Bastard ein Gelehrter und der Hohepriester ein Unwissender (עַם הָאָרֶץ), so geht der Bastard, der ein Gelehrter ist, dem Hohenpriester, der ein Unwissender ist, vor.

Gemara. Woher wissen wir das? Von R. Acha bar Chanina, denn dieser hat gesagt: Es heisst Prov. 3, 15: „Sie (die Weisheit) ist kostbarer als Perlen (מִפְּנִינִים)“ d. i. sie ist kostbarer als der Hohepriester, welcher in das Allerheiligste (לִפְנַי וְלִפְנִים) eingeht. Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Jochai sagt: Richtig wäre es, dass ein freigelassener Knecht dem Proselyten vorginge, denn dieser ist mit uns gross geworden in Heiligkeit, jener aber ist nicht mit uns gross geworden in Heiligkeit, allein dieser ist in dem Fluche mit inbegriffen, jener dagegen ist nicht in dem Fluche mit inbegriffen.

Die Schüler fragten den R. Eleasar ben Zadok: Warum wollen alle sich mit einer Proselytin verheirathen und nicht mit einer freigelassenen Sclavin? Darauf antwortete er ihnen: Weil diese in dem Fluche mit inbegriffen ist, jene aber ist nicht in dem Fluche mit inbegriffen. Oder: Weil diese die Voraussetzung (Präsumption) hat, dass sie gehütet (nicht geschändet) wurde, jene aber nicht als gehütet vorausgesetzt werden können.

21. (Fol. 13 a b.) Die Schüler fragten den R. Eleasar ben Zadok: Woher kommt es, dass der Hund seinen Herrn kennt (ihm treu ist), während die Katze nicht ihren Herrn kennt (falsch ist)? Er antwortete ihnen: Wer von dem isst, wovon eine Maus nagt, vergisst sein Erlerntes, um wieviel mehr ist die Katze vergesslich, die die Mäuse selbst auffrisst!

Die Schüler fragten ferner den R. Eleasar: Woher kommt es, dass alle über die Mäuse herrschen? Er antwortete ihnen: Weil ihre Natur böse ist. Was ist das? Raba hat gesagt: Sie benagen selbst die Kleider (גלבשי גריסי). Rab Papa hat gesagt: Sie benagen sogar den Stiel von einer Hacke (כופינא דמרא גריסי).

22. (Fol. 13 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Fünf Dinge lassen das Erlernte vergessen: 1) wer von dem isst, was eine Maus benagt (frisst), 2) wer von dem isst was eine Katze frisst, 3) wer das Herz von einem vierfüssigen Thiere isst, 4) wer sich an Oliven gewöhnt hat, 5) wer den Rest des Wassers trinkt, wovon man sich gebadet hat, 6) wer seine Füsse einen über dem andern badet. Manche zählen auch den hinzu, der seine Kleider unter seinen Kopf legt.

Fünf Dinge sind für das Erlernte vortheilhaft (schön): 1) wer Weizenbrot isst, oder, es braucht nicht gesagt zu werden, Weizen selbst, 2) wer weiche Eier ohne Salz isst, 3) wer an Wein und Gewürze sich gewöhnt, 4) wer sich an Olivenöl gewöhnt und 5) wer Wasser trinkt, das vom Kneten des Teiges übrig bleibt. Manche zählen noch den hinzu, der seine Finger in's Salz taucht und es isst und wer an Wein und Wohlduft (Specereien) gewöhnt ist; denn Raba hat gesagt: Wein und Wohlduft machen klug. Wer sich an Olivenöl gewöhnt. Das ist ein Beweis (eine Stütze) für R. Jochanan, denn dieser hat gesagt: Sowie die Olive das Erlernte von siebzig Jahren vergessen lässt, so bringt Olivenöl das Erlernte von siebzig Jahren wieder zurück (in's Gedächtniss). Wer seinen Finger in's Salz taucht. Resch Lakisch hat gesagt: Wer es nur mit einem thut. Darüber sind auch die Tannaim verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Einer und nicht zwei. R. Josse sagt: Zwei und nicht drei. Und dein Zeichen sei: קְמִיצָה, der Ringfinger.

Dreizehn Dinge erschweren das Lernen: Wer unter dem Zaum eines Kamels vorbeigeht, oder sogar unter einem Kamel selbst, wer zwischen zwei Kamelen vorbeigeht (wer zwischen zwei Weibern und einem Weibe, das zwischen zwei Männern, vorbeigeht), wer unter dem üblen Geruch eines Aases vorbeigeht, wer unter einer Brücke vorbeigeht, unter welcher 40 Tage kein Wasser geflossen ist, wer Brot isst, das nicht gehörig durchgebacken ist, wer Fleisch vom Kochlöffel isst, wer von einem Wasser-Kanal trinkt, der durch

nen Friedhof geht, und wer in das Angesicht einer Leiche schaut. anche fügen noch hinzu: Wer eine Schrift auf einem Grabe liest.

23. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn der Nasi as Schuloberhaupt) eintritt, so erhebt sich das ganze Volk ie ganze Versammlung) vor ihm und setzt sich nicht eher wie-r nieder, bis er zu ihnen sagt: Setzet euch! Wenn der Ge-chtspräsident eintritt, so bildet man zwei Reihen, eine von hier ieser Seite) und eine von da (jener Seite) und sie setzen sich cht eher nieder, als bis er auf seinem Platz sich niedergelassen t. Wenn der Chacham eintritt, so erhebt sich die eine, wäh-nd die andere sich setzt, bis er an seinem Platze ist. Die hne und Schüler von einem Weisen (Gelehrten) dürfen zur it, wenn die Menge (die Versammlung) sie nöthig hat, über e Köpfe des Volkes einherschreiten (obgleich es für einen Ge-hrten hässlich ist, wenn er zuletzt eintritt), und wenn er eines edürfnisses halber hinausgeht, so tritt er wieder herein und lässt ch an seinem Orte nieder. Die Söhne von Gelehrten, deren Vä-r als Vorsteher über die Gemeinde eingesetzt sind, gehen zur eit, wenn sie die Kenntniss besitzen, um (einen Vortrag) zu hö-en, hinein und lassen sich so vor ihren Vätern nieder, dass sie ihnen as Gesicht und dem Volke den Rücken zuwenden, besitzen sie ber noch nicht die Kenntniss zu hören, so gehen sie hinein und assen sich vor ihren Vätern nieder, ihr Angesicht jedoch ist dem olke zugewendet. R. Eleasar bar R. Zadok sagt: Auch bei einem astmahle reiht man sie so ein. Oben heisst es: Wenn er wegen es Bedürfnisses hinausgeht, so tritt er wieder ein und lässt h an seinem Platze nieder. Rab Papa hat gesagt: Das gilt r in Bezug auf die kleinen Bedürfnisse (d. i. das Wasserabschla-n), aber in Bezug auf die grossen (d. i. das Ausleeren) gilt es cht (da darf er nicht wieder seinen Platz einnehmen); denn er tte vorher (vor dem Eintritt) ausleeren sollen, denn Rab Jehuda t im Namen Rabs gesagt: Immer soll sich der Mensch daran wöhnen, früh und abends seine Bedürfnisse zu verrichten, damit sich nicht zu weit zu entfernen braucht [1]). Jetzt aber, wo die

[1]) Nämlich vom Wege, wenn er seine Bedürfnisse verrichten will, n nicht gesehen zu werden.

Leute schwach sind, ist es selbst auch bei grossen Bedürfnissen zulässig. R. Eleasar bar R. Zadok sagt: Auch bei Gastgelagen reiht man sie (die Kinder von Gelehrten) so ein. Raba hat gesagt: Das geschieht nur bei Lebzeiten ihrer Väter und in Gegenwart ihrer Väter und wegen der Ehre ihrer Väter.

24. (Fol. 13 b u. 14 a.) Diese Anordnung, sagte R. Jochanan, wurde in den Tagen getroffen, als Rabban Simeon b. Gamliel Nasi, R. Meïr Chacham (חכם) und R. Nathan Gerichtspräsident war. Wenn Rabban Simeon ben Gamliel eintrat, erhoben sich alle von ihrem Platze, ebenso wenn R. Meïr und R. Nathan eintraten. Da sprach Rabban Simeon ben Gamliel: Es muss doch wohl zwischen mir und diesen ein Unterschied gemacht werden, und er führte obige Aenderung ein. An dem Tage aber, an welchem dies geschah, waren R. Meïr und R. Nathan nicht zugegen. Als sie am nächsten Morgen erschienen (kamen), sahen sie, dass sie (die Versammelten) sich nicht von ihren Plätzen erhoben (ihnen die übliche Ehrenbezeugung versagten), wie es bei R. Simeon ben Gamliel geschah. Da sprachen sie: Was ist das? Man sagte ihnen, dass Rabban Simeon ben Gamliel die Anordnung getroffen habe. Da sprach R. Meïr zu R. Nathan: Ich bin Chacham und du bist Gerichtspräsident, wir dagegen verordnen etwas (was für den Urheber dieser Neuerung empfindlich sein kann). R. Nathan sprach zu ihm: Was wollen wir gegen ihn thun? Wir wollen zu ihm sagen: Lehre uns den Tractat Ukzin (welcher von den Stielen der Früchte handelt), den er nicht gelernt hat, und wenn er ihn nicht kann (weiss), so wollen wir zu ihm die Worte Ps. 106, 2 sagen: „Wer spricht aus die gewaltigen Thaten des Ewigen, der sein ganzes Lob verkünden lassen kann [1])“, was sagen will: Wem geziemt es, die gewaltigen Thaten des Ewigen zu erzählen? Dem, welcher sein ganzes Lob verkünden lassen kann. Wir setzen ihn darauf ab und du wirst Nasi und ich Gerichtspräsident. Von dieser Verabredung hatte R. Jacob ben Karschai Kunde erhalten. Er dachte: Diese Angelegenheit könnte, was Gott verhüten möge! vielleicht eine Beschämung herbeiführen. Er ging deshalb und setzte sich hinter den Söller

[1]) Da du dieses nicht vermagst, so bist du auch zu jenem nicht würdig.

des Rabban Simeon ben Gamliel und lernte und wiederholte mehrmals den genannten Tractat. Da dachte Rabban Simeon ben Gamliel: Was ist das? Sollte es denn vielleicht, was Gott verhüten möge! im Lehrhause etwas Besonderes geben (vorgehen)? Er sann darüber nach, nahm den Tractat (um welchen es sich handelte) vor (sah sich darinnen um) und lernte ihn. Am andern Morgen sprachen sie (die beiden) zu ihm: Trage uns der Herr doch etwas über Ukzin vor. Er begann (hielt den Vortrag). Nachdem er geendigt hatte, sprach er zu ihnen: Wenn ich diese Nacht den Tractat nicht gelernt hätte, so hättet ihr mich beschämt. Darauf gebot R. Simeon, dass man sie (R. Meïr und R. Nathan), aus dem Lehrhause hinausbringe. Da schrieben sie schwierige Fragezettel und warfen sie hinein (in das Lehrhaus). Die man lösen (beantworten) konnte, löste man, von denjenigen aber, die man nicht lösen (beantworten) konnte, schrieben sie die Lösungen (Antworten) auf und warfen sie hinein (in das Lehrhaus). Da sprach R. Josse zu den Rabbinen: Die Thora ist draussen und wir sind drinnen [1]). Da sprach Rabban Simeon ben Gamliel: Wir wollen sie (die beiden Männer) hereinrufen, aber sie sollen damit bestraft werden, dass kein von ihnen ausgegangener Lehrsatz (keine Entscheidung) in ihrem Namen gesagt (verbreitet) werde. So wurden die Lehrsätze des R. Meïr mit: Andere (אֲחֵרִים) sagen, und die des R. Nathan mit: Manche sagen (יֵשׁ אוֹמְרִים) bezeichnet. Da wurde ihnen im Traume verkündet: Geht und versöhnt Rabban Simeon ben Gamliel (leistet ihm Abbitte). R. Nathan ging, R. Meïr aber ging nicht. Er sprach: Die Worte der Träume erheben nicht und erniedrigen nicht [2]). Als R. Nathan zu Rabban Simeon ben Gamliel ging, sprach dieser zu ihm: Der goldene Gürtel von deinem Vater hat dir zwar zum Gerichtspräsidenten verholfen, aber um auch Nasi zu werden hat er dir nicht verholfen. Rabbi (der Sohn des R. Simeon) lehrte seinem Sohn Simeon einen Lehrsatz mit den Worten: Andere sagen: Wenn es als ein vertauschtes (Opfer) betrachtet würde, so würde es nicht dargebracht (geopfert) werden. Wer sind diese, fragte R. Simeon, deren Wasser wir

[1]) Entweder wir gehen zu ihnen hinaus, oder sie sollen hereinkommen.

[2]) Sie nützen nichts und schaden nichts.

trinken, aber deren Namen wir nicht erwähnen? Rabbi antwortete ihm: Es sind die Menschen, welche deine Ehre und die Ehre deines Vaterhauses zu entwurzeln gesucht haben. Darauf sprach R. Simeon zu ihm die Worte Koh. 9, 6: „Ihre Liebe, ihr Hass, ihr Eifer sind längst geschwunden“ [1]). Rabbi antwortete ihm mit den Worten Ps. 9, 7: „Die Feinde sind zwar dahin, aber die Verwüstungen bestehen auf ewig [2])“. R. Simeon versetzte: Das ist nur der Fall, wenn ihre (der Feinde) Thaten von Erfolg waren, die Rabbinen aber haben doch nichts mit ihren Thaten ausgerichtet? Darauf lehrte Rabbi noch einmal den Lehrsatz seinem Sohne R. Simeon: Man sagt im Namen des R. Meïr: Wenn es als ein Vertauschtes (Opfer) betrachtet würde, so würde es nicht dargebracht werden. Raba hat gesagt: Selbst Rabbi, der doch sehr bescheiden war, hat gelehrt: Man sagt im Namen des R. Meïr, dagegen: R. Meïr sagt, hat er nicht gesagt.

25. (Fol. 14 a.) R. Jochanan hat gesagt: Rabban Simeon ben Gamliel und die Rabbinen sind verschiedener Meinung; der eine hat gesagt: Ein Sinai (ein Vielwisser) ist besser, der andere hat gesagt: Ein Bergentwurzler (ein Scharfsinniger) ist besser. Rab Joseph war ein Sinai und Rabba ein Bergentwurzler. Man schickte dorthin (nach Palästina), um anzufragen: Wer von beiden besser sei (den Vorzug verdiente)? Darauf liessen sie (die Palästinenser) ihnen sagen: Der Sinai ist besser (vorzüglicher), denn der Herr (der Autor) hat gesagt: Alle bedürfen des Weizenbesitzers [3]), und dennoch nahm Rab Joseph (die ihm angetragene Würde) nicht an. Rabba verwaltete das Amt 22 Jahre, darauf folgte Rab Joseph und verwaltete das Amt. So lange Rabba präsidirte, liess Rab Joseph nicht einmal einen Aderlasser in sein Haus kommen (um sich nicht vornehm zu führen, ging er zum Aderlasser in's Haus).

Abaji, Raba, R. Sera und Rabba (bar) Matthna sassen beisammen und brauchten ein Oberhaupt (einen Vorsitzenden). Sie sprachen (sie kamen darin überein): Der, welcher etwas sagen (vor-

---

[1]) Da sie längst gestorben sind, so sollte von Hass nicht mehr die Rede sein und ihre Namen sollten wieder genannt werden.

[2]) Wenn sie auch gestorben sind, so ist es doch nicht gut, sie zu erwähnen.

[3]) D. i. des Inhabers vieler Halachoth.

ringen) wird, wogegen kein Einwand sich erheben lässt, soll das berhaupt sein (den Vorsitz führen). Bei allen wurden Einwände rhoben, bei Abaji aber wurde kein Einwand erhoben. Als Raba ıh, dass Abaji sich brüstete (eig. sein Haupt erhob), sprach er ı ihm: Nachmani[1]) hebe an und sage! Betreffs R. Sera und Rabba ır Rab Matthna erhob man die Frage, wer von ihnen besser sei. . Sera ist scharfsinnig und fragt (disputirt), Rabba bar Rab atthna aber ist gelassen und entscheidet richtig. Wer von beisn ist besser (verdient den Vorzug)? Die Frage blieb unentschieden.

IX. TRACTAT EDIJOTH

ODER

VON DEN ZEUGNISSEN [2]).

1. *Mischna I, 4.* Warum erwähnt man die Worte Schamıai's und Hillel's, bloss um sie für ungiltig zu erklären? Um den ınftigen Geschlechtern zu lehren, dass ein Mensch nicht auf sein Worten (seiner Meinung) bestehen (beharren) soll, denn siehe, Väter der Welt haben auch nicht auf ihren Worten beınden [3]).

2. *Mischna I, 5.* Warum werden die Worte eines Einzelnen gen die Worte der Mehrzahl angeführt, da doch die Entscheing (Halacha) sich nach den Worten der Mehrheit richtet? Dat, wenn etwa ein Gerichtshof den Worten des Einzelnen Beifall ebt, er danach entscheiden (sich auf ihn stützen, berufen) könne; sonst kein anderer Gerichtshof die Worte des ersten Gerichtshofes fheben kann, es sei denn, dass er an Gelehrsamkeit (Weisheit) und

---

[1]) D. i. Abaji.

[2]) Dieser aus 8 Capiteln bestehende Tractat enthält namentlich ehrsätze von anerkannten Gelehrten, die als allgemein giltige Tradition den Schulen bezeugt wurden und zwar an dem Tage, da R. Elieer ben Asarja Schuloberhaupt war. Die Sätze kommen auch anderwärts or und ihr völliges Verständniss ist daher nicht hier, sondern da, wo ie aufgeführt werden, zu suchen.

[3]) Sie sind auch nicht starrsinnig gewesen.

an Zahl grösser wäre als dieser. Ist er grösser an Gelehrsamkeit (Weisheit), aber nicht an Zahl, oder ist er grösser an Zahl, aber nicht an Gelehrsamkeit, so kann er seine Worte nicht aufheben, sondern nur, wenn er grösser an Gelehrsamkeit und Zahl ist.

3. *Mischna I, 6.* R. Jehuda sagt: Wenn dem so ist, warum erwähnt man die Worte des Einzelnen gegen die der Mehrheit unnützer Weise? Damit, wenn ein Mensch sagt: So habe ich (die Ueberlieferung) empfangen! man ihm entgegnen (sagen) könne: Du hast es nach den Worten Des und Des gehört.

4. *Mischna I, 12.* Dies sind die Punkte (eig. Dinge), in welchen die Schule Hillel's ihre Meinung geändert hat, um nach den Worten (der Meinung) der Schule Schammai's zu lehren: 1) Wenn ein Weib aus einer Seestadt kommt und spricht: Mein Mann ist gestorben, so darf sie wieder heirathen oder die Leviratsehe eingehen. Dies die Worte der Schule Schammai's. Die Schule Hillel's dagegen sagt: Wir haben diesen Satz nur in Bezug auf ein Weib gehört, welches von der Ernte kommt. Darauf sagte (wandte ein) die Schule Schammai's: Gleichviel, ob sie von der Ernte, oder vom Olivensammeln, oder aus einer Seestadt kommt, der Ausdruck „Ernte“ wird nur von den Gelehrten gebraucht, weil es sich in der Wirklichkeit so zutrug. Hierauf änderte die Schule Hillel's ihre Meinung und lehrte nach den Worten der Schule Schammai's. Nach der Schule Schammai's darf ein solches Weib heirathen und sie erhält ihre Kethuba (d. i. ihre Morgengabe), nach der Schule Hillel's dagegen darf ein solches Weib (zwar auch) heirathen, aber sie erhält nicht ihre Kethuba. Darauf sprach die Schule Schammai's zu ihnen: Ihr erlaubt den möglichen Fall eines Ehebruchs und wollt nicht eine Geldsache (eig. das Geld) gestatten, welches doch leicht (d. i. minder wichtig) ist? Darauf sagte die Schule Hillel's: Wir finden, dass die Brüder auf ihre (blosse) Aussage hin die Erbschaft nicht antreten dürfen. Darauf sagte wieder die Schule Schammai's: Entnehmen (eig. lernen) wir es denn nicht aus dem Briefe betreffs ihrer Kethuba, worin der Mann ihr ausdrücklich geschrieben: Wenn du einen andern (Mann) heirathest, erhältst du, was dir hier verschrieben ist? Hierauf änderte die Schule Hillel's ihre Meinung und lehrte nach den Worten der Schule Schammai's.

5. *Mischna I, 14.* Ein irdenes Gefäss schützt alles (was darin enthalten vor der Verunreinigung) nach den Worten der Schule Hillel's. Die Schule Schammai's dagegen sagte: Es schützt nur Speisen, Getränke und irdenes Geschirr. Darauf sagte die Schule Hillel's: Warum das? Die Schule Schammai's antwortete: Weil es bei dem Unwissenden (Gesetzunkundigen) als unrein gilt und ein unreines Gefäss keine Scheidewand abgiebt. Darauf sagte die Schule Hillel's: Ihr habt doch die darin enthaltenen Speisen und Getränke für rein erklärt? Darauf die Schule Schammai's: Wenn wir die Speisen und Getränke darin für rein erklärt haben, so haben wir sie nur für ihn (den Unwissenden) für rein erklärt; erklärst du aber das Gefäss darinnen für rein, so erklärst du es sowohl in Bezug auf dich wie in Bezug auf ihn für rein. Darauf änderte die Schule Hillel's ihre Meinung und lehrte nach den Worten der Schule Schammai's.

6. *Mischna II, 9.* Derselbe (Akiba) pflegte zu sagen: Der Sohn hat seinem Vater zu verdanken Schönheit, Stärke (Kraft), Reichthum, Gelehrsamkeit (Weisheit), Lebensjahre und die auf kommende Geschlechter verheissene Belohnung, und darin liegt des Verhängnisses Ziel, wie es heisst Jes. 48, 4: „Er bestimmt von Anfang das Schicksal der kommenden Geschlechter", und obgleich es heisst Gen. 16, 13: „Man wird sie (die Israeliten) dienstbar machen und sie 400 Jahre plagen", so sagt die Schrift doch das. V. 16: „Das vierte Geschlecht wird wieder hierher kommen".

7. *Mischna II, 10.* Auch pflegte derselbe zu sagen: Es giebt fünf Dinge von einer zwölfmonatlichen Dauer: Das Strafgericht (die Vollstreckung des Strafurtheils) zur Zeit der Sündfluth dauerte 12 Monate, das Strafmaſs (die Versuchung) Hiob's dauerte 12 Monate, das Strafgericht (die Bestrafung) der Aegypter dauerte 12 Monate; das Strafgericht über Gog [1]) und Magog in der Zukunft wird 12 Monate dauern und das Strafgericht über die Frevler in der Hölle dauert 12 Monate, denn es heisst Jes. 15, 16: „Es wird sein von dem Monate (wo er gestorben) bis zu seinem (nämlichen) Monate". R. Jochanan ben Nuri sagt: Letzteres dauert

[1]) S. Ezech. 35, 12.

bloss von Pesach bis zum Wochenfeste, weil es heisst das.: „Von einem Sabbath (Festtag) bis zum andern“.

8. *Mischna V, 3.* R. Ismael führt drei Lehrsätze an, worin die Schule Schammai's erleichternd und die Schule Hillel's erschwerend (strenge) entscheidet. (Das Buch) Koheleth verunreinigt nicht die Hände, das ist die Meinung der Schule Schammai's, nach der Schule Hillel's dagegen verunreinigt es die Hände. Entsündigungswasser, womit die Pflichtverrichtung geschehen ist, erklärt die Schule Schammai's für rein, die Schule Hillel's aber für unrein. Schwarzkümmel erklärt die Schule Schammai's für rein, die Schule Hillel's aber für unrein. Derselbe Streit findet statt über dessen Verzehntung.

9. *Mischna V, 6.* Akabia, der Sohn Mehalalel's, bezeugte vier Dinge (Satzungen), sie (die Weisen, Gelehrten) sprachen aber zu ihm: Akabia, nimm diese vier Dinge (Satzungen) zurück, welche du aufgestellt (eig. gesagt) hast, und wir werden dich zum Gerichtspräsidenten von Israel machen. Er sprach jedoch zu ihnen: Ich will lieber mein Lebtag ein Thor genannt werden, als dass ich einen Augenblick (eine Stunde) vor Gott zum Frevler werde. Man soll nicht sagen: Er hat wegen einer Herrschaft (wegen eines hohen Amtes) zurück genommen. Er hatte nämlich für unrein erklärt ein aus weissem Aussatze zurückgebliebenes Haar [1]) (nachdem der Aussatzflecken vergangen und wieder gekommen war), grüngelbes Blut einer Frau [2]), die Weisen (Gelehrten) erklärten aber beides für rein; ferner gestattete er das Haar eines fehlerhaften Erstlings, welches ausgefallen war und das man in ein Fenster niederlegte, worauf man es (das Thier) sogleich schlachtete. Die Weisen (Gelehrten) verbieten dasselbe [3]). Endlich hat er gesagt: Man giebt keiner Proselytin und keiner freigelassenen Sclavin das Eifersuchtswasser [4]) zu trinken. Die Weisen haben gesagt: Man lasse sie es trinken. Sie stellten ihm nun vor, was sich einst mit einer gewissen Karchemith (d. i. einer Frau aus Karchemisch), einer freigelassenen Sclavin in Jerusalem, begeben

[1]) Vergl. Negaim V, 3.
[2]) Vergl. Nidda II, 6.
[3]) Vergl. Berachoth III, 4.
[4]) S. Num. 4, 28.

ıbe. Schemaja und Abtalion hatten ihr das Eifersuchtswasser ı trinken gegeben. Er antwortete ihnen: Sie haben ihr nur was dem Aehnliches zu trinken gegeben. Darauf thaten sie ihn den (kleinen) Bann und er starb auch im Banne und der Gechtshof warf Steine auf seinen Sarg. R. Jehuda sagt: Gott beite, dass Akabia in den Bann gethan worden wäre! Denn es ıb in Israel keinen Menschen, hinter welchem der Tempelvorhof m Vorabende des Pessachfestes) geschlossen wurde, an Weisheit ielehrsamkeit) und Sündenscheu wie Akabia, der Sohn Mehalalel's. en sie (die Weisen) in den Bann gethan haben, war Elieser, ıhn Chanoch's, welcher (die Satzung) der Händereinigung erschütrte. Als er gestorben war, sandte der Gerichtshof hin und liess ıf seinen Sarg einen Stein legen. Daraus geht hervor, dass man ın Sarg desjenigen, welcher in den Bann gelegt worden und ı Banne stirbt, mit Steinen bewirft.

10. *Mischna V, 7.* In seiner Todestunde sagte Akabia zu ıinem Sohne: Mein Sohn, nimm die vier Dinge (Satzungen), ie ich lehrte, zurück. Auf die Frage: Warum hast du das nicht elbst gethan? antwortete er ihm: Ich habe sie aus dem Munde er Majorität, und sie (die Weisen) haben sie ebenfalls aus dem Munde er Majorität gehört; ich blieb fest in dem, was ich gehört hatte, ie sie festblieben in dem, was sie gehört hatten; aber du hast ie eine Ansicht) aus dem Munde eines Einzelnen (nämlich von r), und (die andere Ansicht) aus dem Munde der Majorität gert. Es ist aber besser, die Worte eines Einzelnen aufzugeben d die der Majorität anzunehmen. Dann sprach er (der Sohn) ihm: Vater, empfiehl (nähere) mich deinen Genossen! Da sagte Vater zu ihm: Das thue ich nicht, und auf die Frage: Hast denn an mir etwas Anstössiges gefunden? antwortete er: Nein, er deine Thaten werden dich nähern (empfehlen) und deine aten werden dich entfernen (entfremden)[1].

11. *Mischna V, 13.* Wer halb ein Sclave und halb ein Freier , dient den einen Tag seinem Herrn und den andern Tag kann er r sich arbeiten. So die Worte der Schule Hillel's. Die Schule

[1]) Je nachdem du gut oder böse handelst, werden dich die Menhen aufnehmen.

Schammai's dagegen sagte: Ihr sorgt für seinen Herrn, aber ihr sorgt nicht für ihn; er kann weder eine Sclavin, noch eine Freigeborne heirathen und ledig bleiben soll er auch nicht, da doch die Welt zur Fortpflanzung geschaffen worden, denn es heisst Jes. 15, 5: „Nicht zur Oede erschuf er sie, sondern zum Bewohnen bildete er sie". Demnach zwingt man der besseren Ordnung der Welt wegen seinen Herrn, ihn ganz frei zu lassen. Der Sclave schreibt ihm einen Schuldschein auf die Hälfte dessen, was er werth ist. Darauf änderte die Schule Hillel's ihre Meinung und lehrte wie die Schule Schammai's.

12. *Mischna VIII, 7.* R. Josua sagte: Ich habe von R. Jochanan ben Saccai die Ueberlieferung empfangen, welcher es wieder von seinem Lehrer als eine Halacha (Entscheidung) von Mose vom Sinai vernommen hat, dass Elia nicht kommen wird, um unrein und rein zu sprechen, zu entfernen und zu nähern, sondern die mit Gewalt Eingedrungenen zu entfernen und die mit Gewalt Entfernten zu nähern. Eine Familie Namens Beth Zerepha war jenseits des Jordans, die ein gewisser Ben Zion mit Gewalt entfernt hatte; ferner war noch eine andere Familie daselbst, die dieser Ben Zion mit Gewalt genähert hatte. Desgleichen kommt Elia, um unrein und rein zu sprechen, zu entfernen und zu nähern. Nach R. Jehuda kommt er nur, um zu nähern, aber nicht, um zu entfernen. Nach R. Simeon geschieht seine Sendung bloss deshalb, um die Streitigkeiten zu schlichten. Die Weisen (Gelehrten) sagen: Er kommt nicht, um zu entfernen, und nicht, um zu nähern, sondern um Frieden in der Welt zu stiften, denn es heisst Maleachi 3, 5. 6: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, der das Herz der Väter (Eltern) den Kindern und das Herz der Kinder ihren Vätern (Eltern) wieder zuwenden wird".

X. PIRKE ABOTH
ODER
SPRÜCHE DER VÄTER[1]).

I. CAPITEL.

1. Mose empfing die Thora vom Sinai und überlieferte sie m Josua, und Josua den Aeltesten [2]) und die Aeltesten den Proieten und die Propheten überlieferten sie den Männern der grosn Versammlung. Diese stellte drei Regeln auf: Seid bedachtsam ı Urtheilsprechen [3]), stellet viele Schüler auf und macht einen ıun um die Thora.

2. Simeon war einer von dem Reste der grossen Versammng; er pflegte zu sagen: Auf drei Dingen beruht die Welt [4]): uf der Thora, auf dem Opferdienste und auf der Wohlthäzkeit [5]).

3. Antigonos aus Socho empfing die Lehre von Simeon dem erechten; er pflegte zu sagen: Seid nicht wie Knechte, die m (ihrem) Herrn des Lohnes halber dienen, sondern seid wie nechte, die dem (ihrem) Herrn ohne Rücksicht auf Belohnung enen, und die Ehrfurcht vor dem Himmel (vor Gott) sei bei euch.

4. Josse ben Joeser aus Zereda und Josse ben Jochanan aus rusalem empfingen (die Lehre) von jenen. Josse ben Joeser gte: Dein Haus sei ein Versammlungsplatz der Weisen und ss dich bestauben vom Staube ihrer Füsse [6]) und trinke mit ırst ihre Worte [7]).

5. Josse ben Jochanan aus Jerusalem sagte: Dein Haus sei

---

[1]) Dieser aus 6 Capiteln bestehende Tractat enthält eine Sammlung n sinnreichen, aber unter sich nicht zusammenhängenden Sprüchen. s 6. Capitel gehört nicht zur Mischna, sondern ist eine Boraitha späen Datums.

[2]) Gemeint sind die, welche nach Josua die Regierung über Israe tten. S. Jud. 2, 7.

[3]) Im Richtspruche.

[4]) Die moralische Weltordnung.

[5]) Auf Liebesbeweisen, Uebung von Liebeswerken.

[6]) Sitze lernbegierig im Lehrhause zu ihren Füssen.

[7]) Schlürfe mit Begierde ihre Lehren ein.

weit geöffnet[1]), Arme seien dir Kinder deines Hauses[2]); schwatze nicht viel mit dem Weibe[3]). Wenn dieses schon von seinem Weibe gilt, um wie viel mehr von dem Weibe seines Genossen. Daher haben die Weisen gesagt: Wer mit dem Weibe schwatzt, zieht sich selbst Uebel (Unglück) zu, hält sich von den Worten der Thora ab und er ererbt am Ende die Hölle.

6. R. Josua ben Perachja und Nitthai, der Arbelite[4]) empfingen (die Lehre) von diesen. R. Josua ben Perachja sagte: Verschaffe dir einen Lehrer, erwirb dir einen Mitschüler[5]), und richte (beurtheile) jeden Menschen nach der Seite der Unschuld[6]).

7. Nitthai, der Arbelite, sagte: Entferne dich von einem bösen Nachbar[7]), geselle dich nicht zu dem Gottlosen und zweifle nicht an der Vergeltung[8]).

8. Jehuda ben Tabbai und Simeon ben Schetach empfingen (die Lehre) von diesen. Jehuda ben Tabbai sagte: Mache dich nicht denjenigen gleich, welche die Richter ordnen (zum Urtheil bestimmen)[9]). Wenn die Parteien vor dir stehen, so seien sie in deinen Augen wie Schuldige, wenn sie aber von dir entlassen sind, so seien sie in deinen Augen wie Unschuldige, sobald sie den Rechtsspruch angenommen haben.

9. Simeon ben Schetach sagte: Erforsche sehr genau die Zeu-

---

[1]) Dein Haus sei eine Zufluchtsstätte für die Gäste.

[2]) Deine Hausgenossen.

[3]) Führe nicht unnützes Geschwätz mit dem Weibe. Schon Agamemnon giebt dem Odysseus den Rath:

Drum sei du auch nimmer der Gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus Zärtlichkeit jedes Geheimniss;
Sondern einiges sag' und anderes bleibe verborgen.

[4]) Aus Arbela.

[5]) Einen Studiergenossen.

[6]) D. i. nach der besten Seite, aufs Günstigste.

[7]) Als Themistokles sein Landgut verkaufte, liess er zu dessen Empfehlung öffentlich ausrufen: Es habe vortreffliche Nachbarn.

[8]) Glaube, dass die göttliche Strafe nicht ausbleibt.

[9]) Fungire nicht in einer Processsache als Anwalt für einen Clienten, wenn du auch von seiner Unschuld überzeugt bist, indem du glaubst, durch Scheingründe oder Ueberredungskunst bei den Richtern ein für ihn günstiges Urtheil zu erwirken.

gen, sei aber vorsichtig mit deinen Worten, dass sie nicht etwa daraus lügen lernen [1]).

10. Schemaja und Abtalion empfingen (die Lehre) von diesen. Schemaja sagte: Liebe die Arbeit [2]), hasse die Hoffart und thue nicht vertraulich mit der Herrschaft [3]).

11. Abtalion sagte: Ihr Weisen, seid vorsichtig in euern Worten (Lehren), vielleicht verschuldet ihr die Schuld der Verbannung [4]) und ihr werdet nach einem Orte vertrieben, wo schlechtes Wasser ist und es trinken davon Schüler, die nach euch kommen, und sterben davon, und der Name des Himmels (Gottes) wird entheiligt.

12. Hillel und Schammai empfingen (die Lehre) von diesen. Hillel sagte: Sei von den Schülern Aaron's, liebe den Frieden und setze dem Frieden nach [5]), liebe die Menschen (Geschöpfe) und nähere sie der Thora.

13. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Wer seinen Namen auszubreiten sucht, verliert seinen Namen [6]); wer nicht zunimmt, nimmt ab, wer nicht lernen will, hat den Tod verwirkt, wer sich der Krone [7]) bedient [8]), schwindet dahin.

14. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Bin ich nicht für mich, wer ist für mich? Bin ich für mich selbst, was bin ich? Und wenn nicht jetzt, wann sonst [9])?

---

1) Dass sie nicht daraus lernen, wie sie lügen sollen.

2) Arbeit schändet mit nichten, nur Arbeitlosigkeit schändet. (Hesiod.)

3) Dränge dich nicht, der Herrschaft bekannt zu werden.

4) Vielleicht bewirkt ihr, dass euch das Loos der Verbannung trifft.

5) Erstrebe den Frieden.

6) Erlangtem Ruhme, wenn man ihn erhalten will, muss man immer neue Verdienste hinzufügen. Erlangter Ruhm gleicht einer Flamme, die nur weniger Nahrung bedarf, aber ohne dieselbe gar bald erlischt.

7) Der Gotteslehre.

8) Um damit zu prahlen.

9) Nimmer erwarte von andern, was selber du tüchtig vollziehen kannst. (Ennius.)

Selbst ist der Mann. (Deutsches Sprchw.)

Nichts auch werde verschoben zum morgenden Tag und drüber,
Denn kein säumiger Mann wird je anfüllen die Scheuer,
Kein aufschiebender auch: nur Emsigkeit fördert die Arbeit;
Doch wer ein Werk aussetzt, der Mann ringt immer mit Drangsal. (Hesiod.)

15. Schammai sagte: Mache deine Thora [1]) zu einer bestimmten Aufgabe [2]); sprich wenig und halte viel und empfange jeden Menschen mit freundlichem Gesicht [3]).

16. Rabban Gamliel sagt: Verschaffe dir einen Lehrer und entziehe dich dem Zweifelhaften und verzehnte nicht einmal nach Gutdünken.

17. Simeon, sein Sohn, sagte: All mein Lebtag bin ich unter Weisen aufgewachsen und habe nichts zuträglicher für den Menschen gefunden, als — Schweigen [4]). Nicht das Forschen ist die Hauptsache, sondern die Ausübung (die That) [5]). Wer viel Worte macht, bringt nur Sünde (in die Welt).

18. R. Simeon ben Gamliel sagte: Durch drei Dinge besteht die Welt: Durch das Recht [6]), durch die Wahrheit [7]) und durch den Frieden. So heisst es auch Sach. 8, 16: „Wahrheit, Recht und Friede richtet in euren Thoren“.

II. CAPITEL.

1. Rabbi sagte: Welches ist der grade Weg, den der Mensch sich erwählen soll? Derjenige, der zum Ruhme dem gereicht, der ihn thut und ihm zur Ehre gereicht vor dem Menschen. Sei eben-

---

[1]) Dein Gesetzstudium.

[2]) Zu einem stehenden Geschäfte.

[3]) Aehnliche Aussprüche:

Wissenschaft ist das Licht des Lebens.

Eitel ist jegliches Wort, wo die That nicht solchem Gehalt giebt,
Und jedwedes Geschäft zeiget das Wort in der That.

Thaten sind besser als Worte.

Ein freundlich Gesicht, das beste Gericht.

Nimm Unterweisung an; hör' auch nicht auf zu hören.
Des Todes Bildniss ist das Leben ohne Lehren.

[4]) Schweigen ist eine Kunst, Schwatzen bringt Ungunst.

[5]) Facere docet Philosophia, non dicere, et hoc exigit, ut ad legem suam quisque vivat, ne oratione vita dissentiat, ut verbis opera concordent. (Senec. epist. 20.)

Thun, aber nicht reden, lehrt die Weisheit, und sie verlangt, dass man nach ihrem Gesetze lebe, dass nicht das Leben von der Rede abweiche, sondern Wort und That übereinstimme.

[6]) Durch Rechtspflege. Justitia in sese virtutem complectitur omnem.

[7]) Nur zu oft leidet die Wahrheit eine Verdunkelung, aber sie erlischt nie. (Livius.)

so achtsam auf ein geringes Gebot, wie auf ein schweres, denn du kennst nicht den Lohn der Gebote. Berechne (wäge ab) den Schaden des Gebotes gegenüber seinem Lohne [1]) und den Lohn einer Uebertretung gegenüber seinem Schaden. Fasse drei Dinge in's Auge und du kommst nicht in die Gewalt einer Uebertretung (Sünde). Wisse, was über dir ist: Ein sehendes Auge, ein hörendes Ohr und dass alle deine Handlungen in ein Buch eingeschrieben werden.

2. Rabban Gamliel, Sohn R. Jehuda's des Fürsten, sagte: Schön ist das Thorastudium (verbunden) mit einem bürgerlichen Geschäft, denn die Mühe auf beides lässt die Sünde vergessen [2]). Alles Thorastudium ohne Erwerb geht endlich verloren und zieht Sünde nach sich.

3. Alle die sich um die Gesammtheit bemühen [3]), müssen sich mit ihnen des Himmels wegen [4]) bemühen, denn das Verdienst der Väter leistet ihnen Beistand und ihre Wohlthätigkeit besteht immerdar, ihr aber — ich rechne es euch als grosses Verdienst an (spricht Gott), als hättet ihr es (selbst) gethan.

4. Seid vorsichtig gegen die Macht (die Gewaltigen), denn sie ziehen den Menschen zu sich heran nur aus Nothwendigkeit (aus Eigennutz), sie zeigen sich wie Freunde in der Stunde ihres Genusses, stehen aber dem Menschen nicht bei in der Stunde seiner Noth.

5. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Thue seinen (Gottes) Willen, als wenn es dein Wille wäre, damit er deinen Willen thue, als wenn es sein Wille wäre. Hebe deinen Willen auf wegen seines Willens, damit er auch den Willen anderer (d. i. seinen Willen) [5]) aufhebe wegen deines Willens.

6. Hillel sagte: Sondere dich nicht von der Gesammtheit (Gemeinde) ab! Vertraue dir selbst nicht (glaube nicht an dich selbst) bis an den Tag deines Todes und richte (beurtheile) deinen Genos-

[1]) Erwäge den Schaden, den dir die Erfüllung eines Gebotes bringt und den Gewinn, den du von der Ausübung eines Gebotes hast.

[2]) Lässt die Sünde nicht aufkommen.

[3]) Mit öffentlichen Angelegenheiten.

[4]) Im Namen Gottes.

[5]) Ein Euphemismus.

sen nicht eher, als bis du an seine Stelle (in seine Lage) kommst [1]). Denke nicht, dass etwas, was unmöglich ist zu verstehen, am Ende doch werde verstanden werden, und sprich nicht, wenn ich erst Musse haben werde, will ich lernen, vielleicht wirst du nie Musse haben.

7. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Ein Leerer (Geistesleerer) scheut die Sünde nicht, ein Unwissender kann nicht ein Frommer sein, der Verschämte wird nichts lernen und der Auffahrende (Zornmüthige) kann nicht lehren und wer sich zu sehr dem Handel widmet, wird nicht weise werden. An einem Orte, wo es an Männern fehlt, bestrebe dich, ein Mann zu sein.

8. Auch sah er (Hillel) einst einen Schädel auf dem Wasser schwimmen, da sagte er zu ihm: Weil du ertränkt hast, hat man dich ertränkt, am Ende werden auch deine Ertränker ertrinken.

9. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Je mehr Fleisch, desto mehr Würmer, je mehr Güter, desto mehr Sorgen, je mehr Weiber, desto mehr Zauberei, je mehr Mägde, desto mehr Unzucht, je mehr Knechte, desto mehr Raub, je mehr Thora, desto mehr Leben, je mehr Hoheschule, desto mehr Weisheit, je mehr Rathpflege (Berathung), desto mehr Vernunft, je mehr Gerechtigkeit, desto mehr Friede. Wer einen guten Namen erworben, der hat etwas für sich erworben, wer sich die Worte der Thora erworben, der hat das Leben der künftigen Welt erworben.

10. R. Jochanan ben Saccai empfing (die Lehre) von Hillel und Schammai. Derselbe pflegte zu sagen: Hast du viel Thora gelernt, so rechne dir es nicht als ein besonderes Verdienst an [2]); denn dazu bist du erschaffen worden.

Fünf Schüler hatte R. Jochanan ben Saccai, dieselben sind: R. Elieser, Sohn des Hyrkanos, R. Josua, Sohn des Chananja, R. Josse, der Priester, R. Simeon, Sohn des Nathanael und R. Eleasar, Sohn des Arach.

11. Er pflegte ihre Vorzüge aufzuzählen: R. Elieser, Sohn des Hyrkanos, ist eine Kalkgrube, die keinen Tropfen entschwinden lässt; R. Josua, Sohn des Chananja: Heil der, die ihn gebar! R.

---

[1]) Sinn: Bis du dich an seine Stelle versetzest.

[2]) Thue dir darauf nichts zu Gute.

Josse, der Priester, ist ein Frommer; R. Simeon, Sohn Nathanael's, scheut die Sünde; R. Eleasar, Sohn des Arach, ist eine wachsende Quelle!

12. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Wenn alle Weisen Israels in der einen Wagschale lägen und R. Elieser, Sohn des Hyrkanos, in der andern, so würde er alle andern aufwiegen. Abba Schaul sagte in seinem Namen: Wenn alle Weisen in der einen Wagschale lägen, und R. Elieser, Sohn des Hyrkanos, noch mit ihnen, aber R. Eleasar, Sohn des Arach, in der zweiten, so würde er sie alle aufwiegen.

13. Er sagte zu ihnen: Gehet und sehet zu (denket darüber nach), welches der gute Weg ist, an den der Mensch sich halten soll. R. Elieser sagte: Ein gutes (wohlwollendes) Auge. R. Josua sagte: Ein guter Freund. R. Josse sagte: Ein guter Nachbar. R. Simeon sagte: Wer die Folge einer Sache voraussieht. R. Eleasar sagte: Ein gutes Herz (ein biederer Sinn). Da sprach er zu ihnen: Ich gebe den Worten (dem Ausspruche) des R. Eleasar, Sohn Arach's, den Vorzug vor euren Worten (euren Aussprüchen), denn in seinen Worten sind eure Worte enthalten.

14. Ferner sprach er zu ihnen: Geht und sehet zu (denket darüber nach), welches der böse Weg sei, von dem sich der Mensch fern halten soll. E. Elieser sagte: Ein böses (neidisches) Auge. R. Josua sagte: Ein böser Genosse. R. Josse sagte: Ein böser Nachbar. R. Simeon sagte: Wer borgt und nicht bezahlt. Wer von Menschen borgt, borgt von Gott, denn es heisst Ps. 37, 21: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht, der Gerechte aber ist mildthätig und giebt". R. Eleasar sagte: Ein böses Herz. Da sprach er zu ihnen: Ich gebe den Worten (der Ansicht) des R. Eleasar, Sohn Arach's, den Vorzug vor euren Worten (eurer Ansicht), denn in seinen Worten sind eure Worte enthalten.

15. Sie haben drei Dinge gesagt. R. Elieser sagte: Deines Nächsten Ehre sei dir so lieb als die deinige; sei nicht geneigt zum Zorn und bekehre dich einen Tag vor deinem Tode. Wärme dich am Feuer der Weisen, sei aber vorsichtig, dass ihre Kohle dich nicht verbrenne, denn ihr Biss ist der Biss eines Fuchses und ihr Stachel (Stich) ist der Stachel (Stich) eines Scorpions und

ihr Zischen ist das Zischen eines Saraph und alle ihre Worte sind gleich Feuerkohlen.

16. R. Josua sagte: Ein böses Auge (Neid) und böser Trieb (Leidenschaft) und Menschenhass bringen den Menschen aus der Welt.

17. R. Josse sagte: Deines Nächsten Vermögen sei dir ebenso lieb als das deinige, und rüste dich, die Thora zu erlernen, denn sie ist nicht dein Erbe [1]) und alle deine Handlungen seien (geschehen) im Namen des Himmels (Gottes).

18. R. Simeon sagte: Sei achtsam beim Lesen des Schema's und beim Gebete, und wenn du betest, so mache dein Gebet nicht zu etwas Feststehendem, sondern es sei Inbrunst und Flehen vor Gott, denn es heisst Joel 2, 13: „Er ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von grosser Güte und er bedenkt sich des Bösen“. Auch halte dich nicht selbst für einen Frevler.

19. R. Eleasar sagte: Sei eifrig, die Thora zu lernen und wisse, was du einem Epikuräer (Gottesleugner) entgegnen sollst, und wisse, vor wem du dich mühest; dein Arbeitsherr aber ist treu (zuverlässig), dass er dir den Lohn deiner Arbeit bezahlen wird.

20. R. Tarphon sagte: Der Tag ist kurz, die Arbeit ist gross und die Arbeiter sind träge und der Lohn ist gross und er Hausherr drängt.

21. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Nicht liegt dir ob, die Arbeit zu vollenden, du bist aber auch nicht soweit frei, dich ihrer zu entledigen. Hast du viel Thora gelernt, so wird dir grosser Lohn zu Theil werden, und dein Arbeitsherr ist treu (zuverlässig), dass er dir den Lohn deiner Arbeit bezahlen wird; wisse aber, dass der Lohn der Gerechten in der künftigen Welt erfolgt.

III. CAPITEL.

1. Akabia, Sohn Mahalalel's, sagte: Fasse drei Dinge in's Auge und du geräthst nicht in die Gewalt der Sünde: Wisse, woher du gekommen bist und wohin du gehst und vor wem du einst wirst Rechenschaft abzulegen haben. Woher du gekommen bist? Aus einem übelriechenden Tropfen. Wohin du gehst? An einen Ort, wo Staub, Gewürm und Made ist. Und vor wem du einst

[1]) Durch Erbschaft kannst du sie nicht erwerben.

rst Rechenschaft abzulegen haben? Vor dem Könige der Könige, n Heiligen, gebenedeiet sei er!

2. R. Chanina, der Stellvertreter (Segan) der Priester sagte: te für das Wohl der Regierung, denn wäre nicht die Furcht : ihr da, so würde einer den andern lebendig verschlingen.

3. R. Chanina, Sohn des Teradion, sagte: Wo zwei beisammenzen und es werden nicht Worte der Thora unter ihnen verhant, so ist das ein Sitz der Spötter, denn es heisst Ps. 1, 1: nd im Sitze der Spötter soll er nicht sitzen". Wo aber zwei zunmensitzen und es werden Worte der Thora unter ihnen verhandelt, wohnt die Schechina unter ihnen, denn es heisst Mal. 3, 16: ie den Ewigen fürchten, unterreden sich, einer mit dem andern, l der Ewige merkt darauf und hört es, und es wird eingeschrie- in das Buch des Gedächtnisses vor ihm für die, welche den igen fürchten und seinen Namen beachten". Dies könnte nur Zweien gelten, woher lässt sich beweisen, dass selbst Einem, da sitzt und sich mit der Thora beschäftigt, der Heilige, geedeiet sei er! Lohn bestimmt? Weil es heisst Thren. 3, 28: „Er t einsam und sinnet schweigend, denn auf sich nimmt er Lohn".

4. R. Simeon sagt: Wenn drei, welche an einem Tische essen, ht über die Worte der Thora reden, so ist das so, als hätten von Todtenopfern gegessen, denn es heisst Jes. 28, 8: „Denn Tische sind voll unfläthigen Gespeies, ohne Gott (d. i. tes wird nicht gedacht)". Wenn aber drei an einem Tische en und über Worte der Thora sprechen, so ist es so, als hätten vom Tische Gottes gegessen, denn es heisst Ezech. 48, 2: nd er redete zu mir: Dies ist der Tisch, welcher vor dem Ewi- ist".

5. R. Chanina, Sohn des Chachinai, sagte: Wer in der Nacht cht und sich allein auf den Weg (die Reise) begiebt und sein rz zum Nichtigen wendet, siehe, der verwirkt sein Leben (eig. verschuldet sein Leben).

6. R. Nechunja, Sohn des Hakkana, sagte: Wer das Joch Thora auf sich nimmt, dem nimmt man ab das Joch der Rerung und das Joch der Sitte; wer aber das Joch der Thora schüttelt, dem legt man das Joch der Regierung und das Joch r Sitte auf.

7. R. Chalaphtha aus Kephar Chananja sagte: Wenn zehn beisammensitzen und sich mit der Thora beschäftigen, so ruht die Schechina unter ihnen, denn es heisst Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes". Woher lässt sich beweisen, dass dies selbst bei fünf der Fall ist? Weil es heisst Amos 7, 3: „Seinen Bund [1]) hat er auf Erden gegründet". Woher lässt sich beweisen, dass dies selbst bei dreien der Fall ist? Weil es heisst Ps. 82, 1: „In der Mitte von Richtern richtet er". Woher lässt sich beweisen, dass dies selbst bei Zweien der Fall ist? Weil es heisst Malc. 3, 18: „Da berathen sich die, welche den Ewigen fürchten, einer mit dem andern, und der Ewige merkt darauf und hört es". Und woher lässt sich beweisen, dass dies selbst bei Einem der Fall ist? Weil es heisst Ex. 20, 21: „An allen Orten, wo mein Name genannt wird, werde ich zu dir kommen und dich segnen".

8. R. Elieser von Barthotha sagte: Gieb ihm von dem Seinigen, denn du und das Deinige sind sein. Und so heisst es auch von David 1 Chron. 29, 9: „Von dir kommt alles, aus deiner Hand geben wir es dir".

9. R. Jacob sagte: Wer auf dem Wege (der Reise ist) wandelt und lernt und sich in seinem Lernen unterbricht und sagt: Wie schön ist dieser Baum! wie schön ist dieses Feld! dem rechnet es die Schrift so an, als hätte er sein Leben verwirkt.

10. R. Dosthai, Sohn Jannai's, sagte im Namen des R. Meïr: Wer etwas von seinem Gelernten vergisst, den betrachtet die Schrift so, als hätte er sein Leben verwirkt, denn es heisst Deut. 4, 9: „Nimm dich in Acht und hüte deine Seele sehr, dass du nicht vergissest die Dinge, die deine Augen gesehen haben". Nun könnte ich glauben (dass dies auch der Fall sei), wenn ihm sein Gelerntes zu schwer ist? Darum heisst es das.: „Und dass sie nicht weichen aus deinem Herzen alle Tage deines Lebens". Daraus ist zu schliessen, dass er sein Leben nur verwirkt, wenn er sie absichtlich aus seinem Herzen entfernt.

11. R. Chanina, Sohn Dosa's, sagte: Wessen Sündenscheu der Weisheit vorgeht, dessen Weisheit ist von Bestand, wessen Weis-

---

[1]) אגודה, Bund, dann die Hand. Bartenora: Der Mensch fasst mit einer Hand zusammen, woran er fünf Finger hat, und diese Finger werden überhaupt אֲגֻדָּה genannt.

heit aber der Sündenscheu vorgeht, dessen Weisheit ist nicht von Bestand.

12. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Wessen Werke grösser sind als seine Weisheit, dessen Weisheit ist von Bestand, wessen Weisheit aber grösser ist als seine Werke, dessen Weisheit ist nicht von Bestand.

13. Derselbe pflegte ferner zu sagen: An wem die Menschen Wohlgefallen haben, an dem hat auch Gott Wohlgefallen; an wem aber die Menschen kein Wohlgefallen haben, an dem hat auch Gott kein Wohlgefallen.

14. R. Dosa, Sohn Horkinas, sagte: Der Schlaf am Morgen und der Wein zum Mittag und das Geschwätz (Tändeln) mit Kindern und das Sitzen in den Versammlungshäusern der Unwissenden bringen den Menschen von der Welt [1]).

15. R. Elieser aus Modi'im sagte: Wer die heiligen Dinge entweihet und die Festtage verachtet und das Angesicht seines Genossen öffentlich beschämt und den Bund unseres Vaters Abraham zerstört und wer die Thora in ungesetzlicher (häretischer) Deutung erklärt, der hat, obgleich er im Besitze von Thora und guten Werken ist, keinen Antheil an der künftigen Welt.

16. R. Ismael sagte: Sei willig gegen das Haupt (den Grossen) und bereit zur Frohne und nimm alle Menschen mit Freuden auf.

17. R. Akiba sagte: Scherz und Leichtfertigkeit gewöhnen zur Unzucht, die Ueberlieferung (in Betreff der Rechtschreibung des heiligen Textes) ist ein Zaun für die Thora, die Zehnten sind ein Zaun für den Reichthum, Gelübde sind ein Zaun für Enthaltsamkeit, ein Zaun für die Weisheit ist — Schweigsamkeit.

18. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Beliebt ist der Mensch, der im Ebenbilde geschaffen ist, eine vorzüglichere Liebe ist ihm aber kund gethan, dass er im Ebenbilde (Gottes) erschaffen ist, denn es heisst Gen. 9, 6: „Denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen erschaffen". Beliebt ist Israel, denn sie werden „Kinder" genannt, eine noch vorzüglichere Liebe ist ihnen aber kund gethan, dass sie „Kinder Gottes" genannt werden, denn es heisst

---

[1]) Ziehen ihn von seiner wahren Bestimmung ab.

Deut. 14, 1: „Kinder seid ihr des Ewigen eures Gottes". Beliebt sind die Israeliten, dass ihnen ein kostbares Geräth gegeben worden ist, eine noch vorzüglichere Liebe aber ist ihnen kund gethan, dass ihnen ein kostbares Geräth gegeben worden, durch welches die Welt erschaffen worden ist, denn es heisst Prov. 4, 7: „Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, meine Thora, verlasset sie nicht".

19. Alles ist voraus erschaut, aber die Freiheit ist gelassen, in Güte wird die Welt gerichtet, alles aber geschieht nach Maßgabe der Mehrheit der Werke.

20. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Alles ist auf Bürgschaft gegeben und ein Netz ist ausgebreitet über alle Lebenden; der Laden ist geöffnet und der Krämer giebt auf Borg, das Schuldbuch aber ist geöffnet (aufgeschlagen) und die Hand schreibt ein, wer da leihen will, komme und leihe, die Schuldeinforderer aber gehen umher beständig an jedem Tage und treiben die Schuld vom Menschen mit seinem Wissen und ohne sein Wissen ein[1]); sie haben worauf sie sich stützen, und das Gericht ist ein gerechtes Gericht, und alles ist zum Mahle vorbereitet.

21. R. Eleasar, Sohn Asarja's, sagte: Wo keine Thora ist, da ist auch keine Sitte, wo keine Sitte ist, da ist auch keine Thora. Wo keine Weisheit ist, da ist auch keine Furcht (Gottesfurcht), wo keine Furcht (Gottesfurcht) ist, da ist auch keine Weisheit. Wo keine Einsicht ist, da ist auch kein Wissen, wo kein Wissen ist, da ist auch keine Einsicht. Wo kein Mehl ist, da ist auch keine Thora, wo keine Thora ist, da ist auch kein Mehl.

22. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Wessen Weisheit grösser ist als seine Werke, womit ist der zu vergleichen? Mit einem Baume, der viele Zweige, aber wenig Wurzeln hat, es kommt ein Wind und er entwurzelt ihn und wirft ihn um, denn es heisst Jer. 17, 6: „Er wird sein wie ein Strauch in der Steppe, welcher nicht sieht, dass Gutes kommt und er weilt in der Dürre in der Wüste, in salzigem Lande, unbewohnt". Wessen Werke aber grösser sind als seine Weisheit, womit ist der zu vergleichen? Mit einem

---

[1]) Eig.: Sie machen sich bezahlt vom Menschen.

Baume, der wenig Zweige, aber viele Wurzeln hat, den selbst alle Winde in der Welt, wenn sie kommen und ihn anwehen, nicht von seiner Stelle verrücken, denn es heisst das. 17, 8: „Und er wird sein wie ein Baum, gepflanzt am Wasser, der an einen Quell hinstreckt seine Wurzeln und er sieht nicht, wenn die Hitze kommt und sein Blatt ist grün, im Jahre der Dürre bangt er nicht und er lässt nicht nach, Frucht zu bringen".

23. R. Eleasar, Sohn Chisma's, sagte: Die Vorschriften von den Vogelnestern und von dem Eintreten der Menstruation (der Weiber) bilden den wesentlichen Inhalt der Satzungen, die Zeitwenden (die Umkreisungen der Sonne von einem Cardinalpunkte bis zum andern) und die Geometrie sind ein würdiger Nachtisch der Weisheit (Wissenschaft).

IV. CAPITEL.

1. Ben Soma sagte: Wer ist weise? Der von allen Menschen lernt, denn es heisst Ps. 119, 92: „Von all denen, die mich belehrten, bin ich weiser geworden". Wer ist ein Held? Wer seine Begierde (Leidenschaft) bezwingt [1]), denn es heisst Prov. 16, 32: „Besser der Langmüthige als ein Held, wer seinen Geist beherrscht ist besser als einer, der Städte bezwingt". Wer ist reich? Wer sich an seinem Theile freut [2]), denn es heisst Ps. 128, 2: „Wenn du die Mühe deiner Hände geniessest, Heil dir und wohl dir"! „Heil dir" in dieser Welt und „wohl dir" in jener Welt. Wer ist ehrwürdig? Wer die Menschen ehrt [3]), denn es heisst 1

---

[1]) Bis vincit, qui se vincit in victoria. (Senec.)

Den Sieg erringt,
Wer sich bezwingt.

[2]) Wer mit seinem Theile zufrieden ist.

Divitiae grandes homini sunt vivere parce — Aequo animo. (Lucret.)

Si ad naturam vivas, nunquam eris pauper; si ad opiniones, nunquam eris dives. Exiguum natura desiderat, opinio immensum. (Senec. epist. 16.)

Zufrieden sein, ist grosse Kunst
Zufrieden scheinen, grosser Dunst,
Zufrieden werden, grosses Glück,
Zufrieden bleiben, Meisterstück.

[3]) Ehre, dem Ehre gebühret. Wer uns achtet, den achten wir wieder.

Sam. 2, 30: „Denn die mich ehren, bringe ich zu Ehren, und die mich verachten, werden gering geschätzt".

2. Ben Asai sagte: Eile zu einem geringen Gebote (zur Ausübung eines geringen Gebotes) wie zu einem wichtigen und fliehe vor der Uebertretung, denn ein Gebot zieht ein anderes Gebot nach sich und eine Uebertretung zieht eine andere Uebertretung nach sich, denn der Lohn eines Gebotes ist ein Gebot und der Lohn einer Uebertretung ist eine Uebertretung.

3. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Halte keinen Menschen für gering und verwirf nichts als unmöglich, denn es giebt keinen Menschen, der nicht eine Stunde hätte, und es giebt kein Ding, das nicht eine Stelle (einen Ort) hätte [1].

4. R. Levitas aus Jabne sagte: Sei gar sehr demüthig, denn die Hoffnung des Menschen ist Gewürm.

5. R. Jochanan, Sohn Beroka's, sagte: Wer den Namen des Himmels (Gottes) im Geheimen entweihet, an dem wird es öffentlich geahndet werden, mag die Entweihung des (göttlichen) Namens aus Irrthum oder vorsätzlich geschehen sein.

6. R. Ismael, Sohn R. Josse sagte: Wer mit der Absicht lernt, um zu lehren, dem wird reichliche Gelegenheit geboten, zu lernen und zu lehren, und wer mit der Absicht lernt, um auszuüben, dem wird reichliche Gelegenheit geboten, zu lernen und zu lehren, zu beobachten und auszuüben.

7. R. Zadok sagte: Mache sie (die Gesetzlehre) nicht zu einer Krone, um damit zu prahlen und nicht zu einer Hacke, um damit zu graben. Ebenso pflegte Hillel zu sagen: Wer sich der Krone bedient, geht dahin (verschwindet). Daraus kannst du lernen: Wer nur um des Nutzens willen die Worte der Thora studirt, vernichtet (nimmt) sein Leben von der Welt.

8. R. Josse sagte: Wer die Thora ehrt, wird von den Mitmenschen geehrt, wer dagegen die Thora gering schätzt (entweiht), wird auch von den Mitmenschen gering geschätzt (entweiht).

---

[1]) Es ereignet sich vieles unter der Sonne, wovon sich unsere Philosophie nichts träumen lässt

Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um gering're Mühe macht.

9. R. Ismael, Sohn des R. Josse, sagte: Wer sich vom Rechtsprechen fernhält, der schüttelt von sich Feindschaft und Raub und unnützen Schwur ab, wer aber zur Entscheidung sich vordrängt, der ist ein Thor, ein Frevler und Hochmüthiger.

10. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Sei nicht allein Richter, denn nur einer ist Richter [1]). Sage nicht [2]): Nehmt meine Meinung an, denn sie haben zu entscheiden, nicht du.

11. R. Jonathan sagte: Wer die Thora hält (erfüllt) in Armuth (Noth), der wird sie schliesslich auch in Reichthum halten (erfüllen), wer die Thora aber in Reichthum vernachlässigt, der wird sie schliesslich auch in Armuth vernachlässigen.

12. R. Meïr sagte: Gieb dich weniger dem Geschäfte hin und beschäftige dich mit der Thora, und sei gegen alle Menschen demüthig; wenn du dich von der Thora abziehst, so wird sich dir vieles Nichtige (was dich abzieht) gegenüberstellen, wenn du dich aber mit der Thora mühest, so grosser Lohn wird dir gegeben.

13. R. Elieser, Sohn Jacob's, sagte: Wer ein Gebot ausübt, erwirbt sich einen Fürsprecher, wer aber eine Uebertretung (Sünde) begeht, erwirbt sich einen Ankläger. Busse und gute Werke sind wie ein Schild vor dem Strafgericht.

14. R. Jochanan, der Sandalenmacher, sagte: Jede Vereinigung, die um des Himmels willen stattfindet, wird zuletzt bestehen; wenn sie nicht um des Himmels willen stattfindet, so wird sie zuletzt nicht bestehen.

15. R. Eleasar, Sohn Schammua's, sagte: Die Ehre deines Schülers muss dir so lieb sein, wie deine eigene, und die Ehre deines Genossen wie die Ehrfurcht vor deinem Lehrer, und die Ehrfurcht vor deinem Lehrer wie die Ehrfurcht vor dem Himmel.

16. R. Jehuda sagte: Sei vorsichtig im Unterrichte, denn ein Irrthum (Versehen) im Unterrichte ist als vorsätzliches Vergehen zu betrachten.

17. R. Simeon sagt: Drei Kronen giebt es: Die Krone der Thora, die Krone des Priesterthums und die Krone des Königthums; die Krone eines guten Namens aber steht höher, als sie alle.

---

[1]) Entscheide eine Rechtssache nicht allein.

[2]) Zu deinen Amtsgenossen.

18. R. Nehorai sagte: Wandre aus nach einem Orte, wo Thora ist, und denke nicht, dass sie hinter dir herkommen wird, dass deine Genossen sie dir erhalten werden; und auf deine Einsicht stütze dich nicht.

19. R. Jannai sagte: Es liegt nicht in unsrer Gewalt, weder die Behaglichkeit der Frevler, noch die Leiden der Gerechten.

20. R. Matthja, Sohn des Charasch, sagte: Komme jedem Menschen mit deinem Grusse zuvor; sei ein Schweif der Löwen und nicht ein Haupt der Füchse.

21. R. Jacob sagte: Diese Welt gleicht der Vorhalle vor der künftigen Welt; rüste dich in der Vorhalle, damit du in den Speisesaal eingehen kannst.

22. Derselbe pflegte ferner zu sagen: Schöner, eine Stunde in Busse und guten Werken in dieser Welt, als das ganze Leben der künftigen Welt, und schöner, Gemüthsruhe in der künftigen Welt, als das ganze Leben dieser Welt.

23. R. Simeon, der Sohn des Eleasar, sagte: Besänftige nicht deinen Nächsten im Augenblicke seines Zornes und tröste ihn nicht im Augenblicke, wo sein Todter vor ihm liegt, und frage ihn nicht (in Bezug auf sein Gelübde) im Augenblicke seines Gelübdes (wo er gelobt), und bemühe dich nicht, ihn zu sehen im Augenblicke seines Verderbens (wo er beschämt dasteht).

24. Samuel, der Kleine, sagte: Wenn dein Feind fällt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt, so frohlocke nicht dein Herz, der Ewige könnte es sehen und es missfiele ihm (es wäre böse in seinen Augen) und er wendet von ihm (auf dich) seinen Zorn (Prov. 24, 17).

25. Elisa, Sohn Abuja's, sagte: Wer als Kind lernt, womit ist der zu vergleichen? Mit der Tinte, auf neues Papier geschrieben; und wer im Alter lernt, womit ist der zu vergleichen? Mit der Tinte, auf verlöschtem Papier geschrieben.

26. R. Josse, Sohn Jehuda's aus Kephar Hababli, sagte: Wer von den Kindern (Kleinen) lernt, womit ist der zu vergleichen? Mit einem, der unreife (herbe) Trauben isst und Wein von seiner Kelter trinkt, wer aber vom Alter lernt, mit wem ist der zu vergleichen? Mit dem, der süsse Trauben isst und alten Wein trinkt. R. Meïr sagte: Schaue nicht auf das Gefäss, sondern auf das, was

darin ist; es giebt manches neue Gefäss, das voll alten Weines ist, und manches alte, darin nicht einmal neuer Wein ist.

27. R. Eleasar Hakkappar sagte: Neid, Begierde und Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt.

Derselbe pflegte ferner zu sagen: Die Gebornen sind bestimmt, zu sterben und die Todten wieder aufzuleben und die Lebenden, gerichtet zu werden, damit man erkenne und damit kund werde und damit man wisse, dass er Gott ist, er der Bildner, er der Schöpfer, er der (alles) erkennt, er der Richter, er der Zeuge, er der Kläger, er der einst richten wird, gebenedeiet sei er! vor dem es kein Unrecht giebt und kein Vergessen und kein Ansehen der Person und keine Bestechung, denn alles ist sein. Wisse auch, dass alles nach Berechnung geschieht. Deine Begierde (deine Leidenschaft) soll aber dich nicht sicher machen, dass der Scheol (das Grab) eine Zufluchtsstätte für dich sei; denn wider deinen Willen wurdest du gebildet, und wider deinen Willen wurdest du geboren, und wider deinen Willen lebst du, und wider deinen Willen stirbst du, und wider deinen Willen wirst du einst Rechenschaft ablegen müssen vor dem Könige der Könige, dem Heiligen, gebenedeiet sei er!

V. CAPITEL.

1. Mit zehn Aussprüchen ist die Welt erschaffen worden [1]). Was will das lehren? Hätte sie nicht mit einem Ausspruche erschaffen werden können? Antw: Um die Frevler desto mehr zu bestrafen, welche die Welt zu Grunde richten, die mit zehn Aussprüchen erschaffen worden, und um guten Lohn den Gerechten zu spenden, welche die Welt erhalten, die mit zehn Aussprüchen erschaffen worden.

2. Zehn Geschlechter sind von Adam bis Noach, um kund zu thun, wie gross seine (des Ewigen) Langmuth ist, denn alle Geschlechter erzürnten ihn fortwährend, ehe er über sie die Wasserfluth brachte.

3. Zehn Geschlechter sind von Noach bis Abraham, um kund zu thun, wie gross seine Langmuth sei, denn alle Geschlechter er-

---

[1]) Zehnmal kommt in der Schöpfungsgeschichte der Ausdruck: „er sprach“ vor.

zürnten ihn fortwährend, ehe unser Vater Abraham kam und den für alle bestimmten Lohn empfing.

4. Mit zehn Versuchungen ward unser Vater Abraham versucht und er bestand in allen, um kund zu thun, wie gross die Liebe unseres Vaters Abraham war.

5. Zehn Wunder geschahen unseren Vätern in Aegypten und zehn am Meere.

6. Zehn Plagen brachte der Heilige, gebenedeiet sei er! über die Aegypter in Aegypten und zehn am Meere.

7. Mit zehn Versuchungen versuchte Gott unsere Väter in der Wüste, denn es heisst Num. 14, 22: „Und sie versuchten mich schon zehnmal und nicht gehorchten sie meiner Stimme".

8. Zehn Wunder geschahen unseren Vätern im Heiligthume: Nie hatte ein Weib eine Frühgeburt vom Geruche des heiligen Fleisches (Opferfleisches), nie wurde das heilige Fleisch stinkend, nie wurde eine Fliege im Schlachthause gesehen, nie widerfuhr dem Hohenpriester am Versöhnungstage ein nächtlicher Zufall [1], nie verlöschte ein Regen das Feuer des Altarholzes, nie bezwang der Wind die Rauchsäule, nie wurde ein Makel am ʿOmer und an den beiden Broten und am Schaubrote gefunden, sie standen gedrängt und konnten sich bequem niederwerfen, nie schädigte eine Schlange und ein Scorpion in Jerusalem, und nie sprach ein Mensch zu seinem Genossen: Mir ist der Ort zu enge, dass ich in Jerusalem übernachten soll.

9. Zehn Dinge wurden am Vorabend des Sabbaths in der Abenddämmerung erschaffen, nämlich: Die Oeffnung (der Mund) [2] der Erde, die Oeffnung (der Mund) des Brunnens [3], der Mund der Eselin [4], der Regenbogen [5], das Manna, der Stab (Moses), der Schamir [6], die Schrift [7], die Gesetztafelschrift [8]) und die Tafeln.

---

[1]) Sodass er dadurch zum Dienste untauglich wurde.

[2]) Die Korach und seinen Anhang verschlang s. Num. 16, 30.

[3]) Der den Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste Wasser spendete s. Num. 21, 17. [4]) Des Bileam s. Num. 22.

[5]) Nach der Sündfluth Gen. 4, 13.

[6]) Der die Steine zum Tempelbau bearbeitete, da dieselben nicht mit eisernen Geräthen bearbeitet werden durften s. 1 Reg. 6, 7 und Gittin Fol. 68. [7]) Die Form der Buchstaben auf den beiden Tafeln.

[8]) S. Ex. 32, 16.

Manche fügen noch die schädlichen Geister, das Grab Moses und den Widder unseres Vaters Abraham hinzu. Noch andere zählen die Zange, die zur Anfertigung aller Zangen diente, hinzu.

10. Sieben Dinge sind am Ungebildeten und sieben am Weisen wahrzunehmen. Der Weise redet nicht vor dem, der grösser an Weisheit ist als er, er fällt seinem Genossen nicht in's Wort, er übereilt sich nicht, zu antworten, er fragt, was zur Sache gehört und antwortet nach der Regel (ordnungsgemäss), er spricht über das Erste zuerst und über das Letzte zuletzt, und über das, wovon er nichts gehört hat, spricht er: Ich habe nichts gehört, und er gesteht immer die Wahrheit zu. Das Gegentheil von diesem allen ist am Ungebildeten wahrzunehmen.

11. Sieben Strafgerichte kommen in die Welt wegen sieben Hauptübertretungen. Verzehntet ein Theil (seine Früchte) und ein Theil verzehntet nicht, so kommt Hungersnoth aus Dürre; ein Theil hungert und ein Theil wird satt. Verzehntet aber niemand, so kommt Hungersnoth durch Verwirrungen und Dürre; hat man allgemein keine Challa (keine Teighebe) genommen, so kommt die Hungersnoth der Vernichtung. Pest kommt in die Welt wegen der in der Thora gesetzten Todesstrafen, welche nicht dem Gerichtshofe übergeben sind, und wegen der Früchte des siebenten Jahres. Das Schwert kommt in die Welt wegen der Verzögerung des Rechts und wegen der Rechtsverdrehung und wegen solcher, die aus der Thora gegen die Gesetzüberlieferung entscheiden. Reissendes Gethier kommt in die Welt wegen unnützer Eide und wegen Entweihung des (göttlichen) Namens. Verbannung kommt in die Welt wegen der Götzendiener, wegen Unzucht und Blutvergiessen und wegen der Unterlassung des Erlassjahres für den Boden.

12. In vier Zeitabschnitten nimmt die Pest überhand: Im vierten und siebenten Jahre und am Ausgange des siebenten Jahres und beim Ausgange des Hüttenfestes in jeglichem Jahre. Im vierten Jahre wegen des (versäumten) Armenzehntens des dritten (Jahres); im siebenten Jahre wegen des (versäumten) Armenzehntens des sechsten (Jahres); am Ausgange des siebenten Jahres wegen der Früchte des siebenten Jahres und am Ausgange des Hüttenfestes in jedem Jahre wegen räuberischer Entziehung der Armengaben.

13. Vier Sinnes-(Denkungs-)Arten giebt es bei den Menschen: Wer da spricht: Das Meine ist mein und das Deine ist dein [1]), das ist die Sinnesart eines Mittelmässigen [2]). Andere sagen: Das ist die Sinnesart Sodoms (eines Sodomiten). Das Meine ist dein und das Deine ist mein, (das ist die Sinnesart) eines Ungebildeten. Das Meine ist dein und das Deine ist dein, (das ist die Sinnesart) eines Frommen. Das Meine ist mein und das Deine ist mein (das ist die Sinnesart) eines Frevlers.

14. Vier Gemüthsarten giebt es: (Wer) leicht zu erzürnen und leicht zu besänftigen (ist), dessen Lohn (Gewinn) geht in dem (seinem) Schaden auf [3]), (wer) schwer zu erzürnen und schwer zu besänftigen (ist), dessen Schaden geht in dem (seinem) Lohn auf; (wer) schwer zu erzürnen und leicht zu besänftigen ist, das ist der Fromme; (wer) leicht zu erzürnen und schwer zu besänftigen ist, das ist der Frevler.

15. Vier Eigenschaften sind an den Schülern zu bemerken: Wer schnell im Auffassen (Hören) und schnell im Vergessen ist, dessen Lohn (Gewinn) geht in seinem Schaden auf; wer schwer im Erfassen und schwer im Vergessen ist, dessen Schaden geht in dem (seinem) Lohne auf; schnell im Erfassen und schwer im Vergessen, das ist ein gutes Theil; schwer im Erfassen und leicht im Vergessen, das ist ein böses Theil.

16. Vier Arten giebt es unter denen, die Almosen spenden: Wer gern selbst giebt und nicht will, dass andere geben, der ist missgünstig in Bezug auf Andere; (wer will,) dass andere geben, er selbst aber nicht giebt, der ist missgünstig in Bezug auf sich; wer selbst giebt und will, dass andere geben, der ist ein Frommer; wer selbst nicht giebt, aber will, dass andere geben, der ist ein Frevler.

17. Vier Arten giebt es unter denen, die in's Lehrhaus gehen: Wer hingeht und nicht ausübt, der hat das Verdienst des

---

[1]) Mein und Dein
Bringt alles Unglück herein.
Das Ich und Mich, das Mir und Mein,
Regiert in alle Welt hinein.

[2]) Eines Durchschnittsmenschen.

[3]) Da gleicht sich der Vortheil mit dem Nachtheil aus.

Gehens (Ganges); wer ausübt und nicht hingeht, der hat den Lohn für das Ausüben; wer hingeht und ausübt, der ist ein Frommer; wer aber nicht hingeht und nicht ausübt, der ist ein Frevler.

18. Vier Eigenschaften (Eigenthümlichkeiten) sind an denen zu bemerken, die vor den Weisen sitzen: Schwamm, Trichter, Seiher (Durchschlag) und Schwinge. (Dem) Schwamm (vergleichbar) ist der, welcher alles aufsaugt; (dem) Trichter (vergleichbar) ist der, welcher auf der einen Seite aufnimmt und auf der andern wieder durchfliessen lässt; (dem) Seiher (vergleichbar) ist der, welcher den Wein ausfliessen lässt und nur die Hefen zurückbehält; (der) Schwinge (vergleichbar) ist der, welcher das Staubmehl fahren lässt und nur das Kernmehl zurückhält.

19. Jede Liebe, welche von irgend einer Sache abhängig ist —— hört die Sache auf, so hört auch die Liebe auf; die (Liebe) aber, die an einer Sache hängt, hört nimmer auf. Welches ist die Liebe, die an keiner Sache hängt? Das ist die Liebe zwischen Amnon und Thamar[1]). Die (Liebe) aber, die an keiner Sache hängt, das ist die Liebe zwischen David und Jonathan.

20. Jeder Streit, der aus reiner Absicht (eig. des Himmels wegen) geführt wird, muss sich endlich bewähren (bestehen). Welches ist der Streit, der aus reiner Absicht geführt wird? Das ist der Streit zwischen Hillel und Schammai. Der (Streit) aber, der nicht aus reiner Absicht geführt wird, das ist der Streit von Korach und seinem ganzen Anhang.

21. Wer die Menge zur Tugend führt, der geräth nicht in die Gewalt der Sünde, wer die Menge aber zur Sünde verleitet, der findet nicht Gelegenheit, Busse zu thun. Mose war tugendhaft und führte die Menge zur Tugend, deshalb wird auch das Verdienst der Menge ihm zugerechnet (an ihn gebunden), denn es heisst Deut. 23, 21: „Die Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt und seine Rechte mit Israel". Jerobeam aber sündigte und verleitete die Menge zur Sünde, deshalb wurde die Sünde der Menge ihm auch zugerechnet (an ihn gebunden), denn es heisst 1 Reg. 15, 15: „Wegen der Sünden Jerobeam's, des Sohnes Nebat's, die er begangen und wozu er Israel verleitete".

---

[1]) S. 2 Sam. 13.

22. Jeder, der folgende drei Dinge (Eigenschaften) an sich hat, gehört zu den Schülern unseres Vaters Abraham; wer aber drei andere Dinge (Eigenschaften) an sich hat, gehört zu den Schülern des ruchlosen Bileam. Ein wohlwollendes Auge, ein bescheidenes Gemüth und ein demüthiger Sinn sind Merkmale der Schüler unseres Vaters Abraham; ein scheeles Auge (Neid), hochfahrender Sinn (Stolz) und unermessliche Gier sind Merkmale der Schüler des gottlosen Bileam. Was ist für ein Unterschied zwischen den Schülern unseres Vaters Abraham und den Schülern des gottlosen Bileam? Die Schüler unseres Vaters Abraham geniessen (essen) in dieser Welt und ererben die künftige Welt, denn es heisst Prov. 8, 21: „Ein wesentliches Gut lasse ich meine Freunde erben und ihre Vorrathskammern fülle ich". Die Schüler des ruchlosen Bileam aber ererben die Hölle und sinken in die Grube des Verderbens, denn es heisst Ps. 55, 24: „Du aber, o Gott, wirst sie herabstürzen in die Grube des Verderbens; die Männer des Blutes und Truges erreichen nicht die Hälfte ihrer Tage, ich aber vertraue auf dich".

23. Jehuda, Sohn Thema's, sagte: Sei muthig, wie der Leopard und leicht wie der Adler und schnell wie ein Hirsch und stark wie der Löwe, den Willen deines Vaters in den Himmeln zu thun.

Derselbe pflegte ferner zu sagen: Der Freche fährt zur Hölle, der Schamhafte kommt in's Paradies. Möge es vor dir wohlgefällig sein, Ewiger, unser Gott (und Gott unserer Väter), dass deine Stadt bald in unseren Tagen wieder erbaut werde, und gieb uns unser Theil an deiner Thora!

24.[1]) Derselbe pflegte ferner zu sagen: Mit fünf Jahren (ist es Zeit) zum Lesen der Schrift, mit zehn Jahren zur Mischna, mit dreizehn Jahren zur Ausübung der Gebote, mit fünfzehn Jahren zum Studium des Talmud, mit achtzehn Jahren zum Brautgemach, mit zwanzig Jahren Geschäften nachzugehen[2]), mit dreissig Jahren erlangt der Mensch seine Kraft, mit vierzig Jahren tritt die Einsicht (der Scharfsinn) ein, mit fünfzig Jahren die Fähig-

---

[1]) Von hier beginnt der Anhang.

[2]) Vielleicht zum Kriegsdienst d. i. den Feind zu verfolgen.

keit, Rath zu ertheilen, mit sechzig Jahren kommt das Alter, mit siebzig Jahren das Greisenalter, mit achtzig Jahren das hohe Alter, mit neunzig Jahren das niederdrückende Alter, mit hundert Jahren gilt er, als wäre er gestorben und wie aus der Welt gegangen.

25. Der Sohn des Bag Bag sagte: Wende sie (die Thora) hin und wende sie her, denn alles ist in ihr. Schaue in sie hinein und werde alt und grau in ihr und von ihr weiche nicht, denn es giebt nichts Besseres als sie.

26. Der Sohn des He He sagte: Nach Verhältniss der Mühe ist der Lohn.

VI. CAPITEL.

Die Weisen lehrten (auch dieses Capitel) in der Sprache der Mischna. Gebenedeiet sei Gott, der an ihnen und an ihrer Lehre Gefallen findet!

1. R. Meïr sagte: Wer sich mit der Thora beschäftigt um ihrer selbst willen, der erlangt viele Dinge, und nicht nur das, sondern die ganze Welt ist für ihn da. Er heisst ein Freund, ein Liebling (Gottes), er liebt Gott, er liebt die Menschen, er erfreut Gott, er erfreut die Menschen. Sie (die Thora) bekleidet ihn mit Demuth und Gottesfurcht und macht ihn geeignet, ein Gerechter, ein Frommer zu sein, gerade und redlich (treu), sie hält ihn fern von der Sünde und nähert ihn dem Verdienste, und man gewinnt von ihm Rath und Hilfe, Einsicht und Stärke, denn es heisst Prov. 8, 14: „Bei mir ist Rath und Hilfe, ich bin die Einsicht und bei mir ist Stärke“. Sie verleiht ihm Regierung und Herrschaft und Erforschung des Rechts und man entdeckt ihm die Geheimnisse der Thora. Er wird wie eine Quelle, die nie versiegt, und wie ein Strom, der immer stärker wird, und er ist bescheiden und langmüthig und vergiebt Demüthigung (Kränkung). Sie erhebt und erhöht ihn über alle Werke (Geschöpfe).

2. R. Josua, Sohn Levi's, hat gesagt: An jedem Tage geht eine Himmelsstimme vom Berge Choreb aus und ruft und spricht: Wehe den Geschöpfen ob der Kränkung, die sie der Thora anthun; denn wer sich mit der Thora beschäftigt, wird ein Ausgestossener genannt, wie es heisst Prov. 11, 32: „Wie ein goldner Nasenring in der Nase eines Schweins, (so) ein schönes Weib, dem Verstand fehlt“. Desgleichen heisst es Ex. 32, 14: „Und die Tafeln

waren ein Werk Gottes und die Schrift, eine Schrift Gottes war sie, eingegraben (חרות) auf die Tafeln". Lies nicht: חָרוּת, eingegraben, sondern: חֵרוּת, Freiheit; denn es giebt keinen (wahrhaft) Freien als den, der sich mit dem Erlernen der Thora beschäftigt. Und wer mit dem Erlernen der Thora sich beschäftigt, der steigt immer höher, wie es heisst Num. 31, 19: „Und vom Geschenke zum Gotteserbe und vom Gotteserbe zu den Höhen [1]).

3. Wer von seinem Genossen ein Capitel oder einen Satz (eine Halacha) oder einen Vers oder ein Wort oder auch nur einen Buchstaben erlernt, muss ihm Ehre erweisen. Denn so finden wir es bei David, dem Könige von Israel, der von Achithophel nicht mehr als zwei Dinge (Worte) erlernt hatte und ihn seinen Lehrer, seinen Freund und seinen Bekannten nannte, wie es heisst Ps. 55, 14: „Aber du, o Mensch, mir gleich an Werth, mein Freund und mein Bekannter". Haben wir da nicht einen Schluss vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon David, der König von Israel, welcher von Achithophel nur zwei Dinge (Worte) erlernt hatte, ihn seinen Lehrer, Freund und Bekannten nannte, um wie viel mehr muss der, welcher von seinem Genossen ein Capitel, oder einen Satz, oder einen Vers, oder ein Wort, oder selbst nur einen Buchstaben lernt, ihm Ehre erweisen! Ehre aber geziemt nur den Weisen, wie es heisst Prov. 3, 35: „Ehre erwerben die Weisen und die Frommen ererben Gut (טוב)". Unter טוב, Gut, aber ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst das. 4, 2: „Denn eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht".

4. So ist der Weg zur Thora: Iss Brot mit Salz und d… Wasser trinke abgemessen und auf der Erde schlafe und lebe e… kümmerliches Leben und mit der Thora bemühe dich. Wenn … also thust, dann „Heil dir und wohl dir"! „Heil dir" in die… Welt und „wohl dir" in der künftigen Welt.

5. Strebe nicht nach Grösse und lass dich nicht gelüs… nach Ehre, mehr als du gewohnt bist; arbeite, richte deine B… gierde nicht auf den Tisch der Könige, denn dein Tisch ist gr… ser als ihr Tisch und deine Krone grösser ihre Krone. De…

---

[1]) „Von Mathana nach Nachaliel und von Nachaliel nach Bamoth…

Arbeitsherr ist zuverlässig, dass er dir den Lohn deiner Arbeit bezahlen wird[1]).

6. Die Thora ist grösser als die Priester- und Königswürde; denn das Königthum wird durch drei Vorzüge erworben und die Priesterwürde durch vierundzwanzig, die Thora aber wird durch achtundvierzig Dinge erworben, nämlich durch's Lernen (durch Talmud), durch's Hören mit dem Ohre, durch die Ordnung der Lippen (d. i. durch geordnete Reden), durch Einsicht des Herzens, durch Scheu, durch Furcht, durch Demuth, durch Freudigkeit, durch Reinheit, durch Bedienung der (den Verkehr mit den) Weisen, durch sorgfältiges Erforschen der Genossen, durch scharfsinniges Disputiren der Schüler, durch Sammlung des Geistes in Schrift und Mischna, durch Verminderung des Handels, durch Verminderung weltlicher Geschäfte, durch Verminderung des Genusses, durch Verminderung des Schlafes, durch Verminderung des Geschwätzes (der Unterhaltung), durch Verminderung des Scherzes, durch Langmuth, durch ein gutes Herz, durch den Glauben an die Weisen, durch willige Aufnahme von Schmerzen, dadurch, dass man seine Stelle kennt, wer sich an seinem Theile erfreuet und einen Zaun um seine Worte macht, und wer es nicht als etwas besonders Gutes für sich hält (d. i. es sich nicht zum Verdienste anrechnet), wer beliebt ist, wer Gott liebt, die Menschen liebt, das Wohlthun liebt, die Redlichkeit liebt, Zurechtweisung liebt und sich fern von Ehre hält, wessen Herz sich nicht erhebt wegen seiner Gelehrsamkeit, nicht an der Entscheidung Freude hat, das Joch seinem Genossen tragen hilft, ihn stets nach der günstigen Seite beurtheilt, ihn auf die Wahrheit stellt und ihm zum Frieden verhilft, wessen Herz beruhigt wird durch sein Erlerntes, wer fragt (zu der Sache) und antwortet (wie es recht ist), wer hört und hinzuthut (das Gehörte erweitert), wer lernt, um zu lehren und lernt, um auszuüben, wer seinen Lehrer weise macht (zum Nachdenken anregt), wer sein Gehörtes genau zu erfassen vermag, wer ein jegliches Wort im Namen seines Urhebers (dessen, der es gesagt hat) ausspricht. Du hast ja gelernt: Wer ein jegliches Wort im Namen seines Urhebers ausspricht, bringt der Welt Erlösung, wie es heisst Esth. 2, 22: „Und Esther sagte es dem Könige im Namen Mardechai's".

[1]) Vergl. II, 19 u. 21.

7. Gross ist die Thora, denn sie giebt Leben dem, der sie ausübt in dieser und in der künftigen Welt, wie es heisst Prov. 4, 22: „Denn sie (die Worte der Thora) sind Leben denen, die sie finden, und seinem ganzen Fleische (Körper) Heilung"; ferner das. 3, 8: „Eine Heilung wird es sein deinem Nabel und ein Saft für deine Gebeine"; ferner das. 3, 8: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und die sie erfassen, sind gepriesen"; ferner das. 1, 9: „Ein anmuthiger Kranz sind sie um dein Haupt und Geschmeide für deinen Hals"; ferner das. 4, 9: „Sie verleiht deinem Haupte einen anmuthigen Kranz und eine zierende Krone zum Schmucke wird sie dich umgeben"; ferner das. 9, 11: „Denn durch mich werden deine Tage sich mehren und sie werden dir Jahre des Lebens hinzufügen"; ferner das 3, 16: „Länge der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichthum und Ehre"; ferner das. 3, 2: „Denn Länge der Tage und Jahre des Lebens und Frieden wird sie dir hinzufügen".

8. R. Simeon, der Sohn Jehuda's, sagte im Namen des R. Simeon, des Sohnes Jochai's: Schönheit, Kraft, Reichthum, Ehre, Weisheit, Alter, greises Haupt, Kindersegen sind eine Zierde der Gerechten und eine Zierde für die Welt, wie es heisst Prov. 16, 31: „Eine Krone des Schmuckes ist greises Haupt, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden"; desgleichen das. 20, 29: „Die Zierde der Jünglinge ist ihre Kraft und der Schmuck der Alten ist greises Haupt"; desgleichen das. 14, 24: „Eine Krone ist für die Weisen ihr Reichthum"; desgleichen das. 17, 6: „Die Krone der Alten sind Kindeskinder und der Schmuck der Kinder ihre Aeltern"; desgleichen Jes. 24, 23: „Erröthen wird der Mond und erblassen die Sonne, wenn der Ewige der Heerschaaren herrscht auf dem Berge Zion und in Jerusalem und Angesichts seiner Alten ist Herrlichkeit".

R. Simeon, Sohn Menasja's, sagte: Das sind die sieben Eigenschaften, welche die Weisen den Gerechten zutheilen und welche alle in Rabbi und seinen Kindern zur Verwirklichung gelangt sind.

9. R. Josse, Sohn Kisma's, sagte: Einmal befand ich mich unterwegs, da begegnete mir ein Mensch, er bot mir den Friedensgruss und ich erwiederte ihn. Er sprach zu mir: Rabbi, aus wel-

chem Orte bist du? Ich antwortete ihm: Aus der grossen Stadt der Weisen und Schriftgelehrten. Da sprach er zu mir: Rabbi, würde es dir wohl gefällig sein, mit uns an unserem Orte zusammen zu wohnen, so würde ich dir tausend mal tausend Golddenare, Edelsteine und Perlen geben. Da sprach ich zu ihm: Wenn du mir alles Silber und Gold, (alle) Edelsteine und Perlen, die in der Welt sind, gäbest, so will ich nur an einem Orte wohnen, wo Thora (zu Hause) ist. So heisst es im Psalmbuche von der Hand David's, des Königs von Israel, Ps. 119, 72: „Lieber ist mir die Thora deines Mundes, als Tausende von Gold- und Silberstücken". Und nicht nur das, denn in der Scheidestunde des Menschen begleiten den Menschen weder Silber noch Gold, weder Edelsteine noch Perlen, sondern allein Thora und gute Werke, wie es heisst Prov. 6, 22: „Wenn du gehest wird sie dich begleiten, wenn du dich niederlegst, wird sie über dir wachen, und wenn du erwachst, so wird sie dich unterhalten". „Wenn du gehest, so wird sie dich begleiten", nämlich in dieser Welt, „wenn du dich niederlegst, so wird sie über dich wachen", nämlich im Grabe, „und wenn du erwachest, so wird sie dich unterhalten", nämlich in der künftigen Welt. Ferner heisst es Hag. 2, 8: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, ist der Ausspruch des Ewigen Zebaoth".

10. Vier (fünf) Dinge hat der Heilige, gebenedeiet sei er! sich als Eigenthum erworben, nämlich: die Thora ist ein Eigenthum, Himmel und Erde sind ein Eigenthum, (Abraham ist ein Eigenthum,) Israel ist ein Eigenthum und das Heiligthum ist ein Eigenthum. Die Thora, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Prov. 8, 22: „Der Ewige hat mich erworben als den Erstling seines Weges, als das erste seiner Werke seit der Urzeit". Himmel und Erde, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Jes. 66, 1: „So spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füsse Schemel; wo ist ein Haus, das ihr mir erbauen könntet, und wo ein Ort zu meiner Ruhe"? Desgleichen Ps. 194, 24: „Wie gross sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht und die Erde ist voll deiner Besitzthümer". Abraham, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 14, 19: „Und er segnete ihn und sprach:

Gesegnet sei Abraham dem höchsten Gotte, dem Eigner des Himmels und der Erde". Israel, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 15, 16: „Bis hinüber gezogen dein Volk, Ewiger, bis hinübergezogen das Volk, das du dir zugeeignet", desgleichen Ps. 16, 3: „Die Heiligen, die auf Erden sind, und Edlen — all mein Wohlgefallen ist an ihnen". Das Heiligthum, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 15, 17: „Den Ort, den du zu deinem Sitze gemacht, Ewiger, das Heiligthum, Herr, das deine Hände aufgerichtet"; desgleichen Ps. 78, 54: „Und er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zum Berge, den sich seine Rechte zugeeignet".

11. Alles, was der Heilige, gebenedeiet sei er! in seiner Welt erschaffen hat, hat er zu seiner Verherrlichung erschaffen, wie es heisst Jes. 43, 7: „Alles, was nach meinem Namen genannt wird, habe ich zu meiner Verherrlichung erschaffen, gebildet und auch gemacht"; desgleichen Ex. 15, 19: „Der Ewige wird herschen immer und ewig".

Lehmannsche Buchdruckerei, Dresden-N.

DER

BABYLONISCHE TALMUD

IN SEINEN

HAGGADISCHEN BESTANDTHEILEN

WORTGETREU ÜBERSETZT UND DURCH NOTEN ERLÄUTERT

VON

DR. THEOL. ET PHIL. AUG. WÜNSCHE.

ZWEITER HALBBAND.

4. ABTHEILUNG.



LEIPZIG

OTTO SCHULZE

21. QUER-STRASSE 21.

1889.

DEN HERREN

DR. D. HOFFMANN

DOCENTEN AM RABBINERSEMINARE ZU BERLIN

DR. J. LÖW

OBERRABBINER IN SZEGEDIN

HOCHACHTUNGSVOLL GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

VORWORT.

Der vorliegende Band, welcher die haggadischen Bestandtheile der fünften und sechsten Ordnung enthält, bringt den haggadischen Stoff des babylonischen Talmud zum Abschluss. Die fünfte Ordnung heisst קדשים, Heiligthümer, und behandelt in 11 Tractaten die Opferangelegenheiten, die sechste Ordnung heisst Toharoth, Reinigungen. Die Benennung ist euphemistisch, denn eigentlich sind טומאות, Unreinheiten, gemeint. Mehrere Tractate der Ordnung Kodaschim, wie Middoth, Kinnim und die Hälfte von Tamid haben keine Gemara, auch von der Ordnung Toharoth ist bloss der Tractat Nidda mit einer Gemara versehen. Ueberhaupt scheint man sich zuweilen mit der Ordnung Toharoth wenig beschäftigt zu haben. Die spätern Amoräer haben allerdings auch diese Ordnung eifrig studiert. Rab Papa sagt zu Abaji: Während in den Tagen des Rab Jehuda das ganze Studium sich vorzüglich auf die Ordnung Nesikin erstreckte, lernen wir selbst den Tractat Ukzin (den letzten Tractat von Toharoth) in dreizehn Recensionen (vergl. Berachoth 20 a).

Bei genauer Betrachtung wird man finden, dass auch der Inhalt dieses Bandes in mehrfacher Hinsicht Interessantes bietet, das sich für diesen oder jenen Wissenszweig verwerthen lässt. Wir skizziren daher zur Gewinnung einer raschen Uebersicht den Inhalt der einzelnen Stücke folgendermaſsen:

Sebachim. Warum das Sündopfer vor dem Brandopfer zu bringen ist (1), בר bedeutet כיתנא (2), wo der Gurt angelegt werden soll (3), ein unbeschnittener Priester ist untauglich für den Altardienst (4), warum kein wildes Thier geopfert werden darf (6), was bei Schlachtung eines Opfers zu beobachten ist (8), ein schadhafter Altar macht alle Opfer untauglich (11), der Altar in Schilo

(12). Vergrösserung des Altars durch die Exulanten (13), wie die Exulanten den Ort des zu erbauenden Tempels auffanden (14), die Sühnkraft der Priestergewänder (17), warum Rab Jizchak bar Jehuda den Rami bar Chama verliess und bei Rab Schescheth lernte (18), wann Pinchas Priester wurde (19), Mose war Hoherpriester (20), wer die aussätzige Mirjam einschloss (21), die Verbindung von [illegible] in der Thora (22), wie Noah mit dem Reem zur Zeit der Fluth verfuhr (23), was man unter den unreinen Thieren zur Zeit Noah's zu verstehen habe (26), welche Opfer man auf den Höhen vor Erbauung des Tempels darbrachte (27), wann Jethro zu Mose kam, ob vor oder nach der Gesetzgebung (28), ob die Gojim auf Höhen opfern dürfen und wie sich die Juden dabei zu verhalten haben (29), ob man minderheilige Opfer im Gesichtskreise von Schilo geniessen darf (30), wo sich die Schechina auf Israel niedergelassen (31), wie lange das Stiftszelt in Nob, Gibeon und Schilo gestanden (32).

Menachoth. Ob ein Opfer, dessen Blut bis zum Morgen liegt, tauglich ist (1), der Lulabstrauss (3), der Tempel mit seinen Geräthen darf nicht nachgeahmt werden (4), der Tempelleuchter (5), was Gott machte, als Mose zu ihm hinaufstieg (6), wie die Buchstaben ח und ה correct geschrieben werden müssen (7), welches Bewandtniss es mit einer fehlerhaften Thorarolle hat (8), wie der Knoten der Thephillin sein muss (12), welche Hand unter [illegible] zu verstehen ist (13), ein rabbinischer Entscheid (14), Rab Ketina (15), das Schaufädengebot (16), die Israeliten sind beliebt (17), zwei Aussprüche R. Meïr's (18. 19), die Purpurschnecke (20), der Lohn des Schaufädengebotes (21), ein Ausspruch Rab Scheschet's (22), R. Pereda und R. Esra (24), Abraham verwendet sich bei Gott für sein Volk (25), worin der Unterschied zwischen einem Speisopfer in der Pfanne und in dem Tiegel besteht (26. 27), wann Schabuoth fallen muss (29), was die Leute von Jericho gethan haben (30), zwei aegyptische Zauberer und Mose (31), wie man den Wein erprobte (34), was die Mauern Jerusalems sprachen (35), der Tempelleuchter (36. 37), bei Heiligthümern darf man nur steigern, nicht herabsetzen (38), wieviel man lernen muss, um der Vorschrift Jos. 1, 8 zu genügen (39), warum das Speisopfer von allen andern Opfern unterschieden worden ist (42), wie weit

die Israeliten und ihr himmlischer Vater bekannt sind (46), das Herz des Opfernden muss zum Himmel gerichtet sein (47).

Bechoroth. Ob der Israelit mit einem Heiden (Goi) in Geschäftsverbindung treten darf (1), an 24 Stellen heissen die Priester: Leviten (2), ob die Erstgebornen in der Wüste geheiligt wurden (3), der Feldherr Kontarkos und R. Jochanan ben Saccai (4), warum in der Schrift die Erstgebornen der Esel von den Erstgebornen der Pferde und Kamele unterschieden werden (5), wie einzelne Thiere sich begatten (6), wie lange das Trächtigsein einzelner Thiere dauert (7), wie R. Josua ben Chananja die Gelehrten des Athenäums besiegte (8), das Gebot der Leviratsehe geht dem der Chaliza vor (9), Beweis, dass das Urtheil dessen, der um Lohn richterlich entscheidet, ungiltig ist (10), unter welcher Bedingung die Aufnahme in den Gelehrtenbund stattfindet (11), ob jemand, der ein Steuereinnehmer geworden ist, noch Mitglied der Gelehrtengenossenschaft sein kann (12), ein Vorfall mit Rab Idi und Rab Scheschetth (13), ein wegen einer Sache verdächtiger Richter darf nicht entscheiden (14), ob man zwischen einem Gelehrten und einem Unwissenden (Laien) einen Unterschied machen darf (15), was תְּבַלֻּל ist (16), die Leibesgrösse Mose's (17), ob man angesichts Vieler Urin lassen darf (18), der Unterschied der Gliederzahl zwischen Mann und Weib (19), überzählige Finger und Zehen machen zum Altardienst untauglich (20), auch zu hohe Statur (21), Werthbestimmung von כֶּסֶף in der Schrift (22), was das Wort ירדן bedeutet (23), was der Name des Flusses Phrat bedeutet (24), einige fabelhafte Dinge (25), ein Ausspruch ben Asai's (26).

Chullin. Ansichten über das Geloben von Gelübden (1), ob man den Wein von Kuthäern trinken darf (4), Rabbi gestattet der Stadt Bethschʿan, Unverzehntetes zu essen (5), was כְּשָׁפִים bedeutet (7), was ein Gelehrter verstehen muss (8), ob Fenster bei Besichtigung eines Aussatzschadens am Hause anzubringen sind (9), ob die Völker zu den Minim gehören (10), dass das Schlachten nur durch etwas geschehen darf, was nicht an die Erde festgemacht ist (11), was das Wort הַשְׁחָתָה bedeutet (12), wann ein Schüler als unfähig in seinem Lernen zu betrachten ist (13), was R. Chanina von sich erzählt (14), wenn ein Thier zum Essen durch Schlachtung tauglich wird (15), was שָׁחַט bedeutet (16), wo man nicht

schlachten darf (18), was ein Thier unbrauchbar (trepha) macht (20), ob man eine Sache, über die der Richter entschieden, kaufen darf (21), wer als ein Gelehrter zu betrachten ist (22), welche Dinge bei einem Thiere tauglich sind (24), was עסקן בדברים heisst (26), was sich mit einer Mücke (27), mit einer Gazelle (28), mit einer Ziege zugetragen (29), der Kaiser und R. Josua ben Chananja (30. 31), die Kaisertochter und R. Josua ben Chananja (32), wie der erste Ochs, den Adam opferte, beschaffen war (33), was שְׂכוּיָה (36) und was עֵיִם bedeutet (37), שבור אנדרפטא (38), שָׁלָךְ, רָחָם und דוּכִיפַת (39), es giebt mehr unreine Thiere als reine (40), jeder mit Klauen einhauende Vogel ist unrein (41), was mit einem Baum, der seine Früchte vor der Zeit abwirft, zu thun ist (43), was der thun muss, der sein Geld verlieren will (46), R. Chija's Verdienst (47), ein Urtheil Rabban Gamliel's betreffs des Blutbedeckens (48), wie man das Blut in einer Wüste bedecken soll (49), welche Vorschriften Abraham durch das Wort Gen. 18, 27 (50) und durch das Wort Gen. 14, 23 seinen Nachkommen erworben hat (51), die Bescheidenheit der Grossen Israels und die Ruhmredigkeit der Grossen der Welt (52), hyperbolische Redeweisen (54), warum die Spannader גִּיד הַנָּשֶׁה heisst (56), wann und wie die Dienstengel Gott preisen (58), wie der Jude sich dem Nochri gegenüber zu verhalten hat (61), verschiedene Lebensregeln (62), was besser sei, ein Merkzeichen an einer Sache, oder das blosse Wiedererkennen derselben (65), ob das Gesetz betreffs der Spannader auch bei unreinem Vieh Anwendung findet (66), wie oft man seine Felder untersuchen soll (67), Abaji und der Tanna (68—70), was das Unterlassen des Händewaschens vor und nach dem Essen einmal bewirkte (21), wer sich die Hände zu waschen hat (72), was die Thora verboten hat, hat sie auch wieder erlaubt (73), der Gerichtshof hat mit der Befolgung des vierten Gebotes nichts zu thun (74), eine Legion verunreinigt das Haus (75), woher der Arod stammt (76), dem unwissenden Priester darf man keine Priestergabe geben (77), man darf nicht mit einem unwürdigen Schüler lernen (78), die Sprache der Schrift ist für sich und die Sprache der Rabbinen ist für sich (81), Vorschriften betreffs eines Vogelnestes (83. 84), wie an jedes mit einer Lohnung versehene Gebot in der Thora die Todtenbelebung geknüpft ist (86).

Arachin. Wie es sich mit der für Almosen bestimmten Gabe verhält (1), an welchen Festen man das Hallel ganz singt (3), wie die reparirten Instrumente im Heiligthum wieder in den alten Zustand versetzt werden mussten (4), wie die verbreiterte Siloaquelle wieder verengert werden musste (5), die Beschaffenheit der im Tempel befindlichen Magrefa (6), Beweis, dass man im Tempel Gesang anstimmen darf (7. 8), ob man bei dem unfreiwilligen Brandopfer der Gesammtheit singen darf (9), wieviel Saiten die Zither im Tempel hatte und wieviel sie einst haben wird (10), der Gerichtsbeschluss über die Israeliten in der Wüste und über die Kundschafter wurde nur wegen der Verleumdung besiegelt (11. 12), die zehn Versuchungen, mit denen die Israeliten Gott in der Wüste versuchten (13), was die verleumderische Zunge verursacht (14. 15), wegen sieben Dinge kommen Ausschläge (16), Beweis, dass der, welcher bei seinem Genossen etwas Schimpfliches sieht, ihn zurecht weisen soll (17), R. Tarphon's Ausspruch betreffs der Zurechtweisung; was vorzuziehen ist, die Zurechtweisung, die um ihrer selbst willen, oder die Demuth, die nicht um ihrer selbst willen geübt wird; wie weit die Zurechtweisung geht (18), woher sich entnehmen lässt, dass der Mensch seine Herberge und das Handwerk seiner Väter nicht ändern soll (19), wo Leiden beginnen (20), was jemand zu thun hat, wenn er sein Vermögen heiligt und die Kethuba seines Weibes noch darauf haftet (22), wie schwer selbst eine im Brachjahre minder streng verbotene Beschäftigung ist (24), wem das Haus gehört, wenn es am letzten Tage des Jahres nicht eingelöst worden ist (25).

Themura. Wer die Strafe der Geisselung verdient (1), woher wir wissen, dass der, welcher seinem Genossen im Namen Gottes flucht, gegeisselt wird (2), woher wir wissen, dass die Trankopfer, welche mit dem Opfer auf den Altar kommen, nur am Tage dargebracht werden dürfen (3), ob ein Nasiräeropfer, das nicht gelobt, freiwillig dargebracht werden kann (4), ob die Gelehrten von Mose bis Joseph ben Joeser von Zereda makellos waren (6), was in den Tagen der Trauer um Mose geschah (7).

Kerithoth. Dass man zuerst Mischna lernen müsse (1), was der sagen soll, der Specereien zerreibt (2), wie viele Specereien Mose auf Sinai geoffenbart worden sind (3), dass der, wel-

cher mit Salböl Thiere und Geräthe, Gojim und Todte bestreicht, straflos ist (4), der Ausspruch Rabbi's: Ihr sowie eure Väter (5), an welches Aderlassblut das Leben gebunden ist (8), die Voranstellungen in der Schrift (9).

Meïla. Woher sich beweisen lässt, dass das Blut kriechender Thiere unrein ist (1).

Tamid. Worin der Unterschied zwischen חריבים und בדחי besteht (1), Anstandsregeln Rab's und Rab Huna's (2), wie der Commandant des Tempelberges mit den schlafenden Wachposten verfuhr (3), welches der grade Weg ist, den der Mensch erwählen soll (4), die Uebertreibungen in Mischna und Schrift (5), wie Alexander die Alten von Darom befragte (6), wie Alexander nach der Stadt Africa und nach dem Paradiese zog (7), wo die Hölle ist (8), wer sich mit der Thora beschäftigt, dem ist die Schechina gegenüber (9).

Middoth. Wie man sich auf dem Tempelberge zu wenden hatte (1), wozu das Eisen und wozu der Altar geschaffen wurde (2), die beiden Thüren am Tempelthore (3), wie der Tempel gebaut war (4), wie die Priesterschaft in der Quaderkammer richtete (5).

Kinnim. Der todte Schafbock hat sieben Stimmen (1).

Nidda. Wann der Embryo erkannt wird (1), wozu das Blut eines säugenden Weibes wird (2), wie tief man die Hand am Leibe stecken soll (3), warum der Mensch nicht am Tage den Beischlaf vollziehen darf (4. 6), fünf Dinge, die den Menschen um's Leben bringen (5), warum Jannai nicht in schwarzen und nicht in weissen Kleidern begraben sein wollte (7), das Besehen des Menstruationsblutes (8. 9), wenn eine Fehlgeburt der Lilith gleicht, so ist die Mutter unrein (10), wie der Wein auf die Todtengebeine wirkt (11), wie der Embryo im Mutterleibe aussieht (13), eine Nachgeburt verunreinigt das Haus (14), wem der Embryo im Mutterleibe zu vergleichen ist (15), wo sich das Kind im Leibe der Mutter während der Schwangerschaft befindet (16), wer Theil an der Erschaffung des Menschen hat (17), ein Weib wird nur in der Nähe der Menstruationszeit schwanger (20), warum die Gebärerin ein Opfer bringen muss (21), was sich mit Rab Papa in Thoach zutrug (22), Schila bar Abina, Rab und Rab Assi (23), wann ein

Weib gebiert (24), wann sich ein Weib verheirathen kann (25), Beweis, dass Gott dem Weibe grössere Einsicht verliehen hat (26), wie R. Josua ben Chananja ein Stück harte Erde auf seine Reinheit untersuchte (28), dass man ein Kleid, in das Gemischtes gekommen ist, einem Nichtjuden nicht verkaufen darf (30), die zwölf Dinge, welche die Bewohner Alexandrien's von R. Josua ben Chananja erfragten (32), dass der, welcher alle Tage eine Halacha lernt, sich als einen Sohn der künftigen Welt betrachten darf (33).

Kelim. Die zehn Heiligkeiten (1), die Dinge, welche verunreinigungsfähig sind (2).

Negaim Wie die Besichtigung des Hauses erfolgt (1. 2).

Jadajim. Wenn ein ausgelöschtes Gesetzbuch die Hände verunreinigt (1), was von Ammon und Moab im Erlassjahre zu leisten ist (2), was Jehuda, ein ammonitischer Proselyt, gesagt hat (3), die chaldäischen Stellen in Daniel und Esra verunreinigen die Hände (4), ein Streit zwischen Sadducäern und Pharisäern betreffs der Verunreinigung der apocryphischen Schriften (5), desgleichen ein solcher betreffs der Strömung beim Giessen (6), desgleichen ein solcher betreffs der Schreibung des Scheidebriefes (7).

Deutungen von Schriftversen bieten folgende Stücke: In Sebachim No. 10. 24. 25. 31. 33, in Menachoth No. 2. 7. 9. 11. 16—18. 23. 25. 32. 33. 36. 40. 41. 45. 46. 47, in Bechoroth No. 7. 18, in Chullin No. 2. 3. 5. 17. 19. 23. 25. 34. 37. 42. 45. 46. 53. 55. 57. 59. 60. 78—80. 82—84. 86, in Arachin No. 2. 6. 21. 26, in Themura No. 5, in Kerithoth No. 7, in Nidda No. 12. 18. 19. 26. 27. 29. 31 und in Ukzin No. 1. Ein rabbinischer Ausgleich von zwei Schriftstellen ist Chullin No. 35 zu lesen. Erzählungen finden sich Menachoth No. 21. 28. 32. 43. 44, Chullin No. 6. 63. 64. 85. 86, Tamid No. 6 und 7, Nidda No. 32 und Meïla No. 1.

An Parabeln und Proverbien sind beide Ordnungen arm, es sind nur anzuführen in Menachoth No. 10. 38 und 42 und in Arachin No. 23. Auch die sprachlichen Bemerke sind an Zahl gering. Sebachim No. 2 wird בד im Sinne von כיתנא erklärt und בַּד nach seinem Etymon bestimmt, No. 22 macht auf die Verbindung der Wörter הרון אף aufmerksam; Menachoth No. 7 findet sich eine Bemerkung über die correcte Schreibart der Buchstaben ח und ח,

E.

סדר קדשים

SEDER KODASCHIM

HANDELT

VON DEN HEILIGTHÜMERN

UND UMFASST 11 TRACTATE.

---

aber doch auch? Allein er spaltet sich nur durch's Klopfen. Rebina bringt den Beweis (dass בַּד Flachs bedeutet) von hier (Ezech. 44, 18): „Bunde von Linnen seien auf ihrem Haupte und Beinkleider von Linnen seien an ihren Lenden, sie sollen sich nicht da gürten, wo Schweiss ist“.

3. (Fol. 18 b u. 19 a.) Was heisst das: „לֹא יַחְגְּרוּ בַּיָּזַע“? Abaji hat gesagt: Sie sollen sich nicht an dem Orte gürten, wo man schwitzt, so wie gelehrt worden ist: Wenn sie sich gürten, so sollen sie sich niedriger gürten, als die Lenden und nicht höher, als die Ellenbogen, sondern gleich den Ellenbogen. R. Asche sagt: Huna bar Nathan hat mir gesagt: Einmal stand ich vor dem persischen Könige Isdagerd und mein Gürtel war höher als die Ellenbogen, da rückte er mir denselben herunter und sprach zu mir: (Es heisst Ex. 19, 6:) „Ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk“, und von den Priestern heisst es: „Ihr sollt euch nicht da gürten, wo Schweiss ist“. Als ich vor Amemar kam, sprach dieser zu mir: An dir ist bestätigt worden Jes. 49, 23: „Und Könige sollen deine Wärter sein“.

4. (Fol. 22 b.) *Abschnitt* (der Mischna) *I, 1.* Ein Priester, der unbeschnitten geblieben ist, weil seine Brüder in Folge der Beschneidung starben, ist unbrauchbar für den Altardienst. Woher wissen wir das? Rab Chisda hat gesagt: Das haben wir aus der Thora unseres Lehrers Mose nicht gelernt, sondern aus den Worten Ezechiels, Sohn Busi's. Es heisst das. 44, 9: „Kein Fremder, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligthum kommen, um mir zu dienen“. Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn es heisst: „בן נכר, der Sohn eines Fremden“, so könnte ich glauben, dass wirklich ein solcher gemeint sei, darum heisst es: „Der unbeschnitten am Herzen ist“; jedoch was hat man unter: „בן נכר“ zu verstehen? Es ist ein solcher (Priester) darunter zu verstehen, dessen Werke seinem himmlischen Vater fremd geworden sind. Ich hätte aber nur gewusst, dass ein ערל לב, ein Unbeschnittener am Herzen, unbrauchbar ist, woher weiss ich aber, dass auch ein ערל בשר, ein Unbeschnittener am Fleische, unbrauchbar ist? Weil es (ausdrücklich) heisst: ערל בשר.

5. (Fol. 33 a.) Man könnte doch ein kleines Pförtchen (an der Nordseite der Halle, gegenüber dem Altar) machen? Abaji und Raba

haben beide gesagt: Es heisst 1 Chron. 28, 19: „Alles aufgeschrieben, von der Hand des Ewigen, der mich lehrt verstehen alle Arbeiten des Vorbildes“.

6. (Fol. 34 a.) Raba fragte: (In einer Boraitha heisst es:) Wenn es Lev. 1, 2 hiesse: „Ein Opfer dem Ewigen, ein Vieh (בהמה)“, so würde ich sagen, dass auch ein anderes (obwohl reines) Thier (חַיָּה) mit inbegriffen sei, wie es heisst Deut. 14, 4. 5: „Dies ist das Vieh (הבהמה), das ihr essen dürft: Ochs, Schaf und Ziege, Hirsch“ u. s. w.? Darum heisst es Lev. 1, 2: „בָּקָר וְצֹאן, Rindvieh und Kleinvieh“ d. i. Rindvieh und Kleinvieh habe ich dir geboten (gesagt), nicht ein anderes (obwohl reines) Thier (חיה). Da könnte ich glauben: Man darf es nicht darbringen, wenn man es aber dargebracht hat, so ist es tauglich? Das ist einem Schüler (תלמיד) zu vergleichen, zu dem sein Lehrer (רבו) gesagt hat: Bringe mir Weizen und derselbe brachte ihm Weizen und Gerste, er gilt nicht wie einer, der seine Worte übertreten hat, sondern wie einer, der zu seinen Worten hinzugefügt hat (da er mehr gebracht hat, als ihm sein Lehrer geheissen), und es ist gut. Darum heisst es: בקר וצאן, Rindvieh und Kleinvieh habe ich dir geboten (spricht Gott), nicht aber ein anderes Thier. Das ist mit einem Schüler zu vergleichen, zu dem sein Lehrer gesagt hat: Du sollst mir nur Weizen bringen, derselbe brachte ihm aber Weizen und Gerste, er gilt nicht wie einer, der zu seinen Worten hinzugefügt hat, sondern wie einer, der seinen Worten zuwider gehandelt hat, und es ist untauglich. Das ist eine Entgegnung (Tejubta) für Resch Lakisch (nach welchem die Opferung eines anderen Thieres keine Uebertretung ist).

7. (Fol. 41 b.) In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Warum heisst es Lev. 4, 9: „Und das Ueberhänge (den grossen Leberlappen) und die zwei Nieren“ beim Farren des gesalbten Priesters, dagegen beim Farren der Gesammtheit (den alle Israeliten für ihre Sünde darbringen) stehen die Worte nicht? Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, welcher über seinen Freund aufgebracht ist, er vermindert aber (bespricht kurz) dessen Sünde (Vergehen) wegen seiner Liebe zu ihm.

In der Schule des R. Ismael ist ferner gesagt worden: Warum heisst es vom Farren des gesalbten Priesters Lev. das. V. 6:

„את פני פרוכת הקודש, gegen den Vorhang des Heiligthums", dagegen bei dem Stiere der Gesammtheit steht das Wort הקודש nicht? Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, gegen den sich eine Stadt vergangen hat, hat sich nur die Minderheit (der Bewohnerschaft) vergangen, so bleibt seine Familie (sein Vertrautenkreis, sein Gefolge) bestehen, hat sich aber die Mehrheit vergangen, so bleibt seine Familie nicht bestehen (darum fehlt das Wort הקודש bei der Versündigung der Mehrheit der Versammlung)!

8. (Fol. 46 b.) Wenn man ein Opfer schlachtet, so sind sechs Dinge zu berücksichtigen: 1) das Opfer (als solches d. i. es muss dazu bestimmt sein), 2) der Opfernde (es muss für den Opfernden dargebracht werden), 3) dass es des Ewigen wegen geschieht (es muss dem Ewigen dargebracht werden), 4) dass es ein Feueropfer sei, 5) dass es zum Geruch sei, 6) dass es zum wohlgefälligen Geruch sei. Ist das Opfer ein Sünd- oder Schuldopfer, so ist zu berücksichtigen, dass es der (betreffenden) Sünde wegen geschlachtet wird. R. Josse sagt: Selbst wenn der Schächter keines von allen diesen (Dingen) im Sinne (in seinem Herzen) gehabt hat, so ist das Opfer tauglich, denn der Gerichtshof hat die Bedingung gestellt, dass nur der Gedanke des den Dienst verrichtenden Priesters mafsgebend sei[1]).

9. (Fol. 53 b u. 54 a.) Der Südostwinkel (d. i. der Winkel der Ost- und Südseite) des Altars hatte kein Fundament. Warum? R. Eleasar sagt: Weil beides nicht in dem Gebiete des טורף (d. i. von Benjamin) sich befand, denn Rab Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Der Altar nahm vom Gebiete Jehuda's eine Elle ein. R. Levi bar Chama hat im Namen des R. Chanina gesagt: Ein Streifen (Land) ging vom Gebiete Jehuda aus und ragte in das Gebiet Benjamins hinein und der fromme Benjamin war sein Leben lang darum besorgt, es sich anzueignen, wie es heisst Deut. 33, 12: „Den ganzen Tag ist er um ihn (den Tempel) besorgt (חופף)". Deshalb verdiente es der fromme Benjamin, dass er ein Gastwirth (hospes) für die Schechina wurde, wie es heisst das.: „Zwischen seinen Schultern ruhet er (Gott)".

[1]) Sinn: Das Opfer ist dann schon tauglich, wenn der opfernde Priester seinen Sinn auf die genannten Dinge richtet. עבד heisst: Den Opferdienst verrichten; das Schlachten gehört noch nicht zum Opferdienste.

10. (Fol. 54 b.) Raba hat vorgetragen: Was heisst das, was geschrieben steht 1 Sam. 19, 18: „Und es ging er (David) und Samuel und wohnten in Najoth“, (sodann heisst es das. V. 19: „Siehe, David ist in Najoth) in Rama“? Wie kommt Najoth (בנוית) nach Rama? Allein sie wohnten in Rama und beschäftigten sich mit der Schönheit der Welt (בְּנוֹיוֹ שֶׁל עוֹלָם). Sie sprachen: Es heisst Deut. 17, 8: „Du sollst dich aufmachen und h i n a u f nach dem Orte gehen, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird“. Daraus geht hervor, dass der Tempel höher liegt, als das ganze Land Israel, und das Land Israel wieder ist höher als alle Länder. Da sie nicht wussten, welches der höchste Ort (in Israel) war, so brachten sie das Buch Josua. Bei allen Stämmen nämlich heisst es Jos. 15: „Und die Grenze ging hinab und sie zog sich herauf und ragte hinein“, bei der Grenze des Stammes Benjamin dagegen steht das. 18 der Ausdruck: ועלה, und sie zog sich herauf, dagegen steht nicht: וירד, und sie zog sich hinab. Da sprachen sie: Gewiss ist dies der höchste Ort. Sie wollten nun den Tempel bei der Quelle Etam (עֵיטָם) erbauen, weil dieselbe hoch liegt. Da sprachen sie: Man soll ihn um ein Weniges niedriger erbauen, wie es heisst Deut. 33, 12: „Und zwischen seinen S c h u l t e r n ruht er [1])“. Oder wenn du willst, so sage: Wir haben gelernt: Im Gebiete Jehuda sitzt das Synedrium und die Schechina im Gebiete Benjamin's. Wenn wir ihn etwas höher bauen, so würde sie von ihm (dem Synedrium) zu weit entfernt sein. Darum sprachen sie: Es ist besser: Wir bauen ihn etwas niedriger, sowie es heisst: „Zwischen seinen Schultern ruht er“. Wegen dieser Sache war Doeg, der Edomiter, eifersüchtig auf David, wie es heisst Ps. 69, 10: „Denn der Eifer um dein Haus zehrt mich auf, und die Schmach deiner Schmäher ist auf mich gefallen“, ferner heisst es das. 132, 1. 2—6: „Stufenlied u. s. w., wie er geschworen dem Ewigen, gelobt dem Gewaltigen Jacob's. Ich gehe nicht in das Zelt meines Hauses .... bis ich gefunden eine Stätte dem Ewigen .... Siehe, wir hörten von ihr zu Ephrata; wir fanden sie in dem Gefilde Jaar (Wald)“. „In Ephrata“ darunter ist Josua zu verstehen, welcher von Ephraim stammt; „in dem Gefilde

[1]) D. . der Tempel steht nicht auf der höchsten Spitze des Landes.

Jaar“, darunter ist Benjamin zu verstehen, von dem es heisst Gen. 49, 27: „Benjamin ist ein Wolf, der zerreisst“ [1]).

11. (Fol. 59 a.) Rab hat gesagt: Wenn ein Stück vom Altare abgebrochen worden ist, so sind alle Opfer, die daselbst geschlachtet werden, untauglich, und es war eine diesbezügliche Schriftstelle in unserer Hand, wir haben sie aber vergessen. Als Rab Kahana (von Babylon) heraufkam, traf er R. Simeon Beribbi, der im Namen des R. Ismael Beribbi Josse gesagt hat: Woher lässt sich beweisen, dass, wenn ein Stück vom Altare abgebrochen worden ist, alle Opfer, welche daselbst geschlachtet werden, untauglich sind? Weil es heisst Ex. 20, 21: „Du sollst darauf schlachten deine Brandopfer und deine Dankopfer (שלמיך)“. Schlachtet man denn auf ihm (dem Altare)? Allein der Sinn ist: Nur wenn er ganz (שלם) ist (magst du darauf Opfer schlachten d. i. in Verlass auf ihn = עליו), nicht aber, wenn etwas an ihm fehlt. Da sprach Rab Kahana: Das ist der Schriftvers, den Rab vergessen hat.

12. (Fol. 61 b.) Rab Huna hat im Namen Rabs gesagt: Der Altar in Schilo war von Steinen, denn es ist gelehrt worden: R. Elieser ben Jacob sagt: Was will das sagen, dass beim Altar es dreimal: Steine (אבנים) heisst (Ex. 20, 22, Deut. 27, 5. 6)? Der eine Ausdruck bezieht sich auf den Altar von Schilo, der zweite auf den in Nob und Gibeon und der dritte auf den im Heiligthum. Rab Acha bar Ami fragte: (In einer Boraitha heisst es:) Das Feuer, welches in den Tagen Mose's vom Himmel herabkam, wurde von dem kupfernen Altar erst in den Tagen Salomo's entfernt, und das Feuer, welches in den Tagen Salomo's herabkam, wurde nicht eher entfernt, bis Manasse kam und es entfernte. Wenn nun der Altar zu Schilo aus Stein war, so musste man doch schon vor Salomo das Feuer (von dem ehernen Altar nach dem steinernen) entfernen? Antw.: Rab Huna hat so wie R. Nathan gesagt, denn es ist gelehrt worden: R. Nathan sagt: Der Altar in Schilo war von Kupfer, hohl und mit Steinen angefüllt. Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Was heisst das: Es wurde nicht entfernt? Es wurde nicht entfernt zu dem Zwecke, um es

---

[1]) Der Wolf haust im Walde und auf Feldern, dagegen der Löwe haust nur im Walde, darum ist Benjamin und nicht Jehuda gemeint.

zu vernichten. Wie war es? Die Rabbinen sagen: Die Flamme sandte Funken aus. Rab Papa hat gesagt: Das Feuer nahm bald hier, bald da Herberge.

13. (Das.) Es ist dort (Middoth Fol. 30) gelehrt worden: Als die Exulanten heraufzogen, vergrösserten sie den Altar um vier Ellen an der Süd- und um vier Ellen an der Westseite, wie ein (griechisches) Gamma. Warum (machte man ihn grösser)? Rab Joseph sagt: Weil er nicht genügte (weil er zu klein war). Darauf sagte Abaji: Wenn er schon im ersten Tempel, von dem es heisst 1 Reg. 4, 20: „Jehuda und Israel, soviel wie der Sand am Meeresstrande“, genügte, sollte er im zweiten Tempel, von dem es heisst Esra 2, 64: „Die ganze Versammlung zumal 42 360“, nicht genügt haben? Darauf entgegnete ihm Rab Joseph: Dort (beim ersten Tempel) half ihnen ein himmlisches Feuer, hier (beim zweiten Tempel) half ihnen kein himmlisches Feuer.

14. (Fol. 62 a.) Gewiss, man wusste den Ort des Tempels, da die Grundlagen der Mauern zu erkennen waren[1]), woher wusste man aber den Ort für den Altar? R. Eleasar hat gesagt: Sie schauten einen (im Himmel) erbauten Altar und Michael, der grosse Fürst, stand da und opferte darauf. R. Jizchak, der Schmied, hat gesagt: Sie sahen die Asche Jizchak's, welche an jenem Orte sich befand. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Sie hatten an dem ganzen Orte, wo das erste Haus stand, den Geruch von Räucherwerk und an dem Orte, wo der Altar stand, hatten sie den Geruch von Gliedern (verbranntem Fleisch gerochen). Rabba bar bar Chana hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Drei Propheten (Haggai, Sacharja und Maleachi) zogen mit ihnen (den Israeliten) aus der Gefangenschaft herauf, einer, welcher ihnen Zeugniss ablegte hinsichtlich des Altars, der andere, welcher ihnen Zeugniss ablegte hinsichtlich des Ortes des Altars und der dritte, welcher ihnen Zeugniss ablegte hinsichtlich des Opferns selbst, ohne Haus[2]). In einer Boraitha ist gelehrt worden: R. Elieser ben Jacob sagt: Drei Propheten zogen mit ihnen aus der Gefangenschaft herauf, einer, welcher ihnen Zeugniss ablegte von dem Altar und von dem Ort des Altars, einer,

---

[1]) Eig.: Gewiss, was das Haus (den Tempel) anlangt, so war dessen Grundriss kenntlich (an den Mauerresten), woher u. s. w.

[2]) D. i. bevor der Bau fertig war, auf dem Altar.

welcher ihnen Zeugniss ablegte von dem Opfern selbst ohne Haus, und einer, welcher ihnen Zeugniss ablegte, dass man die Thora in assyrischer Schrift schreiben sollte.

15. (Fol. 62 b.) Die Söhne von R. Tarphon's Schwester sassen (schweigend) vor R. Tarphon. Da that er seinen Mund auf und sprach (Gen. 25, 1): „Und Abraham nahm wieder ein Weib und ihr Name war“ Jochni. Da sprachen sie zu ihm: Die Schrift sagt doch, sie hiess Ketura. Da citirte er über sie: „Söhne der Ketura“[1].

16. (Fol. 64 a.) R. Jochanan hat gesagt: Komm und sieh, wie gross die Kraft der Priester ist, denn es ist nichts leichter, als der Kropf und der Mist der Vögel. Manchmal wirft der Priester denselben mehr als 30 Ellen weit[2]).

17. (Fol. 88 b.) R. ʿAnani bar Sason sagte: Warum ist der Abschnitt, welcher von den Opfern handelt, an den Abschnitt, welcher von den Priestergewändern handelt, angelehnt? Um dir zu sagen: Sowie die Opfer sühnen, so sühnen auch die Priestergewänder. Der Leibrock (כתונת) sühnt Blutvergiessen, denn es heisst Gen. 37, 31: „Und sie schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock (הכתונת) in das Blut“. Die Beinkleider (מכנסים) sühnen Blutschande (ערוה), denn es heisst Ex. 28, 42: „Und mache ihnen Beinkleider von Linnen (מכנסי בד), das Fleisch der Blösse (ערוה) zu bedecken“. Der Turban (המצנפת) sühnt die Stolzen. Woher lässt sich das beweisen? R. Chanina sagte: Es komme eine Sache, welche in der Höhe ist (in der Höhe getragen wird) und sühne das Hohe (den Hochmuth). Der Gurt (אבנט) sühnt die sündhaften Gedanken des Herzens (in deren Gegend er liegt). Der Brustschild (חושן) sühnt die Rechtssprüche, denn es heisst das. V. 15: „Und mache den Brustschild des Rechtsspruches (חשן משפט)“. Der Ephod (אפוד) sühnt den Götzendienst, denn es heisst Hos. 3, 4: „Ohne Ephod und Theraphim“. Das Obergewand sühnt die böse Zunge. Woher lässt sich das beweisen? R. Chanina hat gesagt: Es komme etwas Lautes (d. i. die Glocke am Obergewand) und sühne die Verleumdung. Das Stirnblech (ציץ) sühnt die Unverschämtheit (Frechheit). Vom Stirnblech heisst es Ex. 28,

---

[1]) קטורה bed. zugebunden. Er nannte sie so, weil ihre Lippen zugebunden (stumm) waren.

[2]) Leichte Sachen lassen sich schwer weit werfen.

Und es sei auf der Stirn Aarons", und von der Unverschämtheit eisst es Jerem. 3, 3: „Und die Stirn eines buhlerischen Weibes attest du und wolltest dich nicht schämen". R. Josua ben Levi at doch aber gesagt: Für zwei Dinge (Vergehungen) haben wir eine Sühne durch Opfer gefunden, aber wir haben eine Sühne on einem andern Orte gefunden, nämlich für Blutvergiessen und erleumdung. Blutvergiessen wird durch das Kalb gesühnt, dem as Genick gebrochen, und Verleumdung durch das Räucherwerk; enn Rab Chananja hat gelehrt: Woher lässt sich beweisen, dass as Räucherwerk sühnt? Weil es heisst Num. 17, 12: „Da legte er äucherwerk und sühnte das Volk". In der Schule des R. Ismael t gelehrt worden: Warum sühnt das Räucherwerk die Verumdung? Es komme etwas, was im Stillen geschieht und sühne ne That, die auch in der Stille geschieht. Das ist doch eine rage, früher hiess es: Der Rock sühnt Blutvergiessen und tzt heisst es wieder: Das Kalb, dem das Genick gebrochen, hnt Blutvergiessen, ferner hiess es früher: Das Oberkleid sühnt erleumdung und jetzt heisst es wieder: Das Räucherwerk sühnt erleumdung? Antw.: Von Blutvergiessen auf Blutvergiessen ist ine Frage. Wenn man weiss, wer getödtet hat, so ist ersteres er Fall (d. i. da sühnt der Rock), wenn man aber nicht weiss, er getödtet hat, so ist letzteres der Fall (da sühnt das Kalb, em das Genick gebrochen). Frage: Wenn man weiss, wer gedtet hat, so muss man doch den Mörder tödten? Antw.: Es hanelt sich um den Fall, dass der Mörder mit Vorsatz getödtet hat und an hat ihn nicht vorher verwarnt. Ebenso ist von Verleumdung auf erleumdung keine Frage, hat er die Verleumdung in der Stille eredet, so sühnt ersteres (das Räucherwerk), hat er sie aber ffentlich geredet, so sühnt letzteres (das Obergewand).

18. (Fol. 96 b.) Rab Jizchak bar Jehuda pflegte vor Rami ar Chama zu lernen, er verliess ihn aber und ging zu Rab Scheheth. Eines Tages begegnete ihm jener und sprach zu ihm: er Arkafta nahm ihn bei der Hand, da kam ihm Herrschsucht i. Weil du zu Rab Schescheth gegangen bist, so dünkst du h wie Rab Schescheth. Da sprach Rab Jizchak zu Rami: Nicht halb (aus Stolz) habe ich dich verlassen, sondern aus folgenn Grunde: Wenn ich den Herrn (dich) etwas fragte, entschied

er mir durch eine Sebara (einen Verstandesgrund), so dass ich es, falls ich eine (widersprechende) Mischna fand, widerlegen konnte; Rab Schescheth dagegen entscheidet, so oft ich ihn etwas frage, aus einer Mischna, so dass es, wenn ich auch aus einer andern Mischna einen Widerspruch finde, nur Mischna gegen Mischna ist (wobei die Entscheidung nicht widerlegt wird).

19. (Fol. 101 b.) R. Eleasar hat im Namen des R. Chanina gesagt: Pinchas wurde nicht eher ein Priester, als bis er den Simri getödtet hatte, wie es heisst Num. 25, 13: „Und es soll ihm und seinem Samen nach ihm sein der Bund eines ewigen Priesterthums“. Nach Rab Asche wurde Pinchas nicht eher ein Priester, als bis er Frieden zwischen den Stämmen machte, wie es heisst Jos. 22, 30: „Und es hörte es Pinchas, der Priester“ u. s. w. Das ist doch eine Schwierigkeit für Rab Asche, da es auch heisst: „Und es soll ihm und seinem Samen nach ihm sein“? Rab Asche antwortete: Die Worte enthalten nur einen Segen. Es heisst doch aber: „Als Pinchas der Priester hörte“, das ist doch eine Schwierigkeit für R. Chanina? Dieser antwortete: Die Worte wollen nur sagen, dass sein Same nach ihm das Hohepriesterthum erhalte.

20. (Das.) Rab hat gesagt: Unser Lehrer (Mose) war ein Hoherpriester und hatte Theil an den Opfern, wie es heisst Lev 8, 29: „Von dem Widder der Einweihung wurde Mose ein Theil (למנה)“. Frage: In der Boraitha steht: Pinchas war doch aber mit ihnen (der das Opferfleisch essen konnte). Wenn somit auch Mose ein Priester war, so sollte doch die Boraitha fragen: Unser Lehrer Mose war doch mit ihnen? Antwort: Mit Mose verhielt es sich anders, er war mit der Schechina sehr beschäftigt, denn der Autor hat gesagt: Früh stieg er (zu Gott) hinauf und früh kam er wieder herab.

21. (Fol. 101 b u. 102 a.) Frage: Wer hat Mirjam (als sie aussätzig wurde, die sieben Tage) eingeschlossen? Solltest du sagen: Mose hat sie eingeschlossen, Mose war doch ein Laie (eig. ein Fremder, kein Priester) und ein Laie darf nicht die Aussatzmale besehen? Solltest du aber sagen: Aaron hat sie eingeschlossen, Aaron war doch ein Verwandter (von ihr) und kein Verwandter

darf die Aussatzmale besehen? Allein der Heilige, gebenedeiet sei er! erwies der Mirjam eine grosse Ehre in jener Stunde. (Er sprach:) Ich will sie einschliessen, ich werde sie für unrein erklären und ich werde sie frei lassen (d. i. für rein erklären). Wenn Mose ein Laie (d. i. kein Priester) war und ein Fremder nicht die Aussatzmale besehen darf (so ist es doch eine Schwierigkeit für Rab, nach dem Mose ein Hoherpriester war)? Darauf hat Rab Nachman bar Jizchak gesagt: Mit dem Besehen der Aussatzmale verhält es sich anders, denn in dem betreffenden Abschnitte sind nur Aaron und seine Söhne namhaft gemacht. Es ist doch aber gelehrt worden: Fünf Freuden hatte Elischeba mehr als alle Töchter Israels, nämlich ihr Schwager (Mose) war ein König, sie war das Weib eines Hohenpriesters (sc. Aarons), ihr Sohn (Eleasar) war stellvertretender Hoherpriester, ihr Enkel (Pinchas) war ein zum Kriege gesalbter Priester und ihr Bruder (Nachschon) war Fürst eines Stammes und sie trauerte um ihre beiden Söhne (Nadab und Abihu). Wenn gelehrt worden ist, dass ihr Schwager König war, so war er eben nur König, nicht Hoherpriester (so ist das doch eine Schwierigkeit für Rab)? Antw.: (Die Boraitha will sagen:) Er war nicht nur Hoherpriester, sondern auch König.

22. (Fol. 102 a.) Darüber controversiren die Tannaim, denn in einer Boraitha steht: Es heisst Ex. 4, 14: „Und es entbrannte der Zorn des Ewigen über Mose“. R. Josua ben Korcha sagt: Ueberall wo es in der Thora heisst: חֲרוֹן אַף, steht ein Zeichen (eine Strafe) dabei, hier aber steht kein Zeichen dabei. R. Simeon ben Jochai sagt: Auch hier steht ein Zeichen dabei, denn es heisst das.: „Ist nicht da Aaron, dein Bruder, der Levit“? Aaron war doch aber ein Priester, warum heisst es: „Der Levit“? Allein Gott sprach zu ihm: Du hättest ein Priester und er hätte ein Levit sein sollen, jetzt aber ist er ein Priester und du bist ein Levit. Die Weisen dagegen sagen: Mose war nur während der sieben Einweihungstage ein Priester. Manche wieder sagen: Das Priesterthum wurde nur den Nachkommen Mose's genommen, wie es heisst 1 Chron. 23, 14: „Und Mose's, des Mannes Gottes Söhne, wurden nach dem Stamme Levi genannt“. Nur Ps. 99, 6 heisst es: „Mose und Aaron waren unter seinen Priestern und Samuel unter

den Anrufern seines Namens". Was soll dieser zweite Vers? Solltest du vielleicht sagen: Der erste Vers ist nur für die Nachkommen (Geschlechter Mose's) geschrieben (deshalb steht nur: „die Söhne Mose's"), so heisst es im zweiten: „Mose und Aaron waren unter seinen Priestern". R. Josua ben Korcha hat gesagt: Ueberall wo es in der Thora heisst: חֲרוֹן אַף, steht ein Zeichen dabei. Es heisst doch aber Ex. 11, 8: „Und er (Mose) ging heraus von Pharao mit glühendem Zorne (בָּחֳרִי אַף), und er hat ihm doch gar nichts Böses gesagt? Darauf hat Resch Lakisch gesagt: Er schlug ihn und dann ging er heraus. Hat denn Resch Lakisch also gesagt, es heisst doch das. 7, 15: „Du sollst dich ihm gegenüber an das Ufer des Flusses stellen"? Resch Lakisch hat dies so erklärt: Gott sprach zu ihm: Er ist ein König, sei freundlich mit ihm. R. Jochanan hat gesagt: Gott sprach also zu Mose: Er ist ein Frevler, zeige dich hart gegen ihn (wie kann demnach Resch Lakisch sagen, dass er ihn geschlagen habe)? Antw.: Es ist umzukehren (Resch Lakisch ist mit R. Jochanan zu tauschen). R. Jannai hat gesagt: Immer sei Ehrfurcht vor dem Königthume auf dir, wie es heisst das. 11, 8: „Und herabkommen werden alle diese deine Knechte zu mir", von ihm selbst aber (dass er selbst herabkommen werde) sagt er (Mose) nichts (aus Ehrfurcht vor dem König). R. Jochanan bringt den Beweis von hier 1 Reg. 18, 46: „Und die Hand des Ewigen kam über Elia und er lief vor Achab her". Ula hat gesagt: Unser Lehrer Mose wünschte sich das Königthum, aber es wurde ihm nicht verliehen, wie es heisst Ex. 3, 5: „Nahe nicht hierher"! Unter הֲלֹום, hier, ist nichts anderes als מלכות, das Königthum, zu verstehen vergl. 2 Sam. 7, 18: „Wer bin ich, Herr, Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher[1]) gebracht hast"? Darauf fragte Raba: Oben in der Boraitha steht doch: Ihr Schwager (Mose) war ein König? Antw.: Es ist gemeint: Mose wollte das Königthum für sich und seine Nachkommen. Frage: Geht denn überall, wo הֲלֹום steht, auf die Nachkommen, bei Saul heisst es doch 1 Sam. 10, 22: „Es wird ein Mann hierher (zu der Herrschaft) kommen", und sein Same regierte doch nicht? Wenn du willst, so will ich dir sagen: Ischboscheth war doch

---

[1]) D. i. bis zum Königthume.

ein König, und wenn du willst, so will ich dir sagen: Bei Saul war es anders, da bei ihm die Herrschaft nicht blieb, wie R. Eleasar im Namen des R. Chanina gesagt hat: Wenn man einem Menschen Grösse zuerkennt, so erkennt man sie ihm und seinen Nachkommen zu bis an's Ende aller Geschlechter, wie es heisst Hi. 36, 7: „Nicht entziehet er (Gott) von dem Gerechten seine Augen, und er lässt sitzen Könige auf seinem Throne bis ewig und sie werden gross (hoch)", wenn aber Hochmuth seinen Sinn bestrickt, so erniedrigt er ihn, wie es heisst das. V. 8: „Und sie werden gefesselt in Ketten und gefangen in die Stricke des Elends".

23. (Fol. 113 a b.) *Mischna XIV, 1.* Wenn einer die (rothe) Entsündigungskuh ausserhalb ihrer Kelter verbrannt hat u. s. w., so ist er dafür nicht schuldig, dass man ausserhalb geschlachtet hat. Was ist unter: „ausserhalb ihrer Kelter" zu verstehen? Resch Lakisch hat gesagt: Ausserhalb des Ortes, den man ausgesucht hat. Darauf entgegnete ihm R. Jochanan: Das ganze Land Israel ist doch ausgesucht? Worin sind beide verschiedener Meinung? Nach Resch Lakisch ist die Sündfluth auch in das Land Israel herabgekommen, dagegen nach R. Jochanan ist die Sündfluth nicht in das Land Israel herabgekommen. Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Beide deuten nach einer Schriftstelle Ezech. 22, 24: „Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht rein ist, auch nicht durch Regenguss am Tage des Zorns". R. Jochanan meint, der Vers drücke seine Verwunderung über das Land aus: Bist du denn nicht rein? ist denn auf dich Regen am Tage des Zorns herabgekommen? Resch Lakisch dagegen meint, der Vers sage einfach: Du bist nicht rein, ist denn nicht der Regen am Tage des Zorns auf dich herabgekommen? Resch Lakisch fragte den R. Jochanan: Es heisst Gen. 7, 22: „Von allen, die auf dem Trocknen waren, starben". Richtig ist es nach mir, der ich sage: Die Sündfluth ist in das Land Israel herabgekommen, weil alles gestorben ist, allein nach dir, (der du sagst, dass die Fluth nicht dahin herabgekommen ist), warum ist da alles gestorben? R. Jochanan versetzte: Vor Hitze sind alle gestorben, also wie Rab Chisda gesagt hat: Weil sie mit Heissem (d. i. mit Samenerguss) gesündigt hatten, sind sie mit Heissem gerichtet worden, denn so heisst es das. 8, 3: „וַיָּשֹׁכּוּ

הַמָּיִם“ und dort Esth. 6, 10 heisst es auch: „וַחֲמַת הַמֶּלֶךְ שָׁכָכָה“[1]). Nach Anderen richtete R. Jochanan eine Frage an Resch Lakisch: Es heisst: „Von allen, die auf dem Trocknen waren, starben“. Richtig ist es nach mir, dass חרבה Trocknes war, allein was ist nach dir unter חרבה, Trocknes, zu verstehen? Da sprach Resch Lakisch zu ihm: Es ist das Trockne vor der Fluth gemeint. Du wirst sagen: Da brauchte doch das Wort חרבה gar nicht zu stehen? Es ist so, wie Rab Chisda gesagt hat: Im Zeitalter der Fluth ist kein Verhängniss über die Fische im Meere gefasst (gesprochen) worden, wie es Gen. 7, 22 heisst: „Von allen, die auf dem Trocknen waren, starben, nicht aber die Fische im Meere“. Richtig ist es nach R. Jochanan, der gesagt hat: Die Fluth ist nicht in das Land Israel herabgekommen, weil daselbst das Reem stand, allein wo hat es nach Resch Lakisch gestanden? R. Jannai hat gesagt: Er (Noach) führte Junge (vom Reem) in die Arche. Rabba bar bar Chanina hat doch aber gesagt: Ich habe selbst das Junge eines Reem gesehen, welches nur einen Tag alt war und es war so gross, wie der Berg Tabor. Und wie gross ist der Berg Tabor? Vierzig Parasangen. Die Länge seines Halses betrug drei Parasangen und das Lager seines Hauptes eine und eine halbe Parasange. Wenn es seinen Koth warf, so verstopfte es damit den Jordan. (Wie konnte ein solches Thier in die Arche aufgenommen werden?) R. Jochanan hat gesagt: Noach nahm nur sein Haupt in die Arche auf (die übrigen Theile seines Körpers liess er draussen). Du hast doch aber gesagt, dass das Lager seines Hauptes eine und eine halbe Parasange betrug? Allein er that nur die Spitze seiner Nase in die Arche. R. Jochanan hat doch aber gesagt: Die Fluth ist nicht in das Land Israel gekommen? R. Jochanan hat das, was er (betreffs des Reem) sagt, nach der Meinung (den Worten) des Resch Lakisch gesagt. Die Arche ist doch aber auf dem Wasser gegangen[2])? Darauf hat Resch Lakisch gesagt: Noach hat es mit seinen Hörnern an die Arche gebunden[3]). Rab Chisda hat doch gesagt: Die

---

[1]) Sinn: Wie da die Hitze des Zorns des Königs gestillt wurde, ebenso wurde auch dort die Hitze der Wasser gestillt.

[2]) Dadurch hätte ihm doch die Nase weggerissen werden müssen.

[3]) Es ist somit neben dem Kasten hergegangen.

Leute des Zeitalters der Fluth haben durch Heisses gesündigt, deshalb sind sie auch durch Heisses gerichtet (bestraft) worden? Gegenfrage: Wie ist nach deiner Meinung die Arche in dem Heissen gegangen? Und wie konnte ferner Og, der König von Basan, stehen? Ich muss also nur sagen: Es geschah ihnen ein Wunder, indem das Wasser zu den Seiten der Arche gekühlt wurde. Und selbst nach Resch Lakisch, welcher sagt, die Fluth sei in das Land Israel herabgekommen, sind die Todten nicht daselbst geblieben, denn Resch Lakisch hat gesagt: Warum heisst Babylon מְצוּלָה? Weil alle Todten der Fluth daselbst versenkt wurden (שֶׁכָּל מֵתֵי מַבּוּל נִצְטַלְלוּ שָׁם). Und R. Jochanan hat gesagt: Warum heisst Babel שִׁנְעָר? Weil alle Todten der Fluth daselbst hineingeschüttelt wurden (שֶׁכָּל מֵתֵי מַבּוּל נִנְעֲרוּ לְשָׁם) Es kann nicht sein, dass wenigstens nicht etwas (von den Todten) haften geblieben ist. R. Abahu hat gesagt: Warum heisst Babel שִׁנְעָר? Weil es seine Reichen abschüttelt (שֶׁמְּנַעֶרֶת אֶת עֲשִׁירֶיהָ). Wir sehen doch aber, dass daselbst Reiche sind? Der Reichthum zieht sich nicht drei Geschlechter hindurch. R. Ami hat gesagt: Wer von der Erde Babels isst, gilt so, als wenn er das Fleisch seiner Eltern ässe. Es ist auch also gelehrt worden: Wer isst u. s. w. Nach anderen gilt ein solcher so, als wenn er Geschmeiss ässe.

24. (Fol. 115 b.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Ex. 19, 22: „Und auch die Priester, die sich dem Ewigen nahen, sollen sich abscheiden (vom Berge)“. Nach R. Josua ben Korcha geht dies auf die Absonderung der Erstgeborenen, dagegen nach Rabbi bezieht es sich auf die Absonderung Nadabs und Abihu's. Richtig ist es nach dem, welcher gesagt hat, dass es sich auf die Absonderung Nadab's und Abihu's bezieht, weil es heisst Lev. 10, 3: „Das ist es, was der Ewige geredet und gesprochen: Durch meine Nahen will ich geheiligt werden“, allein nach dem, welcher gesagt hat, dass es auf das Abscheiden der Erstlinge geht, wo findet sich da eine Andeutung? Weil es heisst Ex. 29, 43: „Und ich werde mich dorthin verfügen zu den Kindern Israel und es soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit“. Lies nicht: בִּכְבוֹדִי, durch meine Herrlichkeit, sondern: בִּמְכוּבָּדַי, durch meine Geehrten. Dies deutete der Heilige, gebenedeiet sei er! dem Mose durch einen Wink an, aber Mose wusste es nicht, bis die Söhne

Aaron's starben. Als die Söhne Aaron's gestorben waren, sprach er zu Aaron: Mein Bruder! deine Söhne sind bloss gestorben, um die Ehre Gottes zu heiligen. Als Aaron erkannte, dass seine Söhne die Lieblinge (Freunde) Gottes waren, schwieg er und empfing Lohn für sein Schweigen, wie es heisst Lev. 10, 3: „Und Aaron schwieg“. Und ebenso heisst es von David Ps. 37, 7: „Schweige dem Ewigen (ergieb dich schweigend dem Ewigen) und harre sein (וְהִתְחוֹלֵל לוֹ)“. Selbst wenn er dir niederstreckt חללים, Erschlagene, so schweige. Und ebenso hat Salomo gesagt Koh. 3, 7: „Es giebt eine Zeit zu schweigen und es giebt eine Zeit zu reden“. Zuweilen empfängt der Mensch, wenn er schweigt, Lohn für sein Schweigen und zuweilen empfängt der Mensch, wenn er redet, Lohn für sein Reden. Das ist es, was R. (Chija bar Abba im Namen des R.) Jochanan gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 68, 36: „Furchtbar bist du, o Gott, von deinem Heiligthume“. Lies nicht: מִמִּקְדָּשֶׁיךָ, von deinem Heiligthume, sondern: מִמְּקוּדָּשֶׁיךָ, vor deinen Heiligen. In der Stunde nämlich, wo der Heilige, gebenedeiet sei er! Gericht an seinen Heiligen übt, ist er furchtbar und hocherhaben (und hochgepriesen).

25. (Fol. 116 a.) Vielleicht war Noach mit einem Leibesfehler behaftet (טריפה)? Darum heisst es von ihm: תָּמִים, vollkommen (ohne Fehler). Vielleicht war er nur vollkommen (תמים) in seinem Wandel? Darum heisst es von ihm: צדיק, gerecht. Vielleicht war er vollkommen in seinem Wandel und gerecht in seinen Werken?

26. (Das.) (Es heisst: Noach soll in den Kasten nehmen) reine (Thiere), aber von den unreinen nicht? Gab es denn in jener Zeit schon unreine und reine? R Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Es sind diejenigen gemeint, die später für rein erklärt werden sollten. Woher wusste das Noach? Es ist so, wie Rab Chisda gesagt hat: Noach liess alle (Thiere) vor der Arche vorüberziehen, von denen, welche sie aufnahm, wusste er, dass sie rein waren, von denen aber, welche sie nicht aufnahm, wusste er, dass sie unrein waren. R. Abahu hat gesagt: Es heisst Gen. 7, 9: „Sie kamen zu Noach in die Arche, Männchen und Weibchen“, was sagen will: Sie kamen von selbst.

27. (Das.) Es ist gelehrt worden: Bevor die Wohnung auf-

gestellt wurde, waren die Höhen erlaubt und den Dienst versahen die Erstlinge u. s. w. und alle brachten dar Brandopfer u. s. w. Waren es nur Brandopfer, und Dankopfer nicht? Es heisst doch Ex. 24, 5: „Und sie opferten (vor Aufstellung des Stiftszeltes) Mahlopfer“? Sage: Alle brachten dar Brandopfer und Dankopfer. Es ist doch aber gelehrt worden: Dankopfer wurden (vor Aufstellung des Stiftszeltes) nicht dargebracht, sondern nur Brandopfer? Es ist so, wie der Tanna, welcher lehrt: Die Kinder Noach's haben keine Dankopfer dargebracht, denn es ist gelehrt worden: R. Eleasar und R. Josse bar Chanina sind verschiedener Meinung, der eine hat gesagt: Die Kinder Noach's haben Dankopfer dargebracht, und der andere hat gesagt: Sie haben keine Dankopfer dargebracht. Der, welcher sagt, die Kinder Noach's haben Dankopfer dargebracht, woher weiss er das (was ist der Grund)? Weil es heisst Gen. 4, 4: „Und auch Hebel brachte von den Erstlingen seiner Schafe und zwar von ihrem Fette“. Welches Opfer ist das, dessen Fett man nur auf dem Altar darbringt, während man das Ganze nicht auf dem Altar darbringt? Sage: Das ist das Dankopfer. Und der, welcher sagt, die Kinder Noach's haben keine Dankopfer dargebracht, woher weiss er das? Weil es heisst Cant. 4, 16: „Erwache, Nord, komm, o Süd“, was sagen will: Es soll die Nation erwachen (abgeschüttelt) werden, deren Werke (Opfer) im Norden (an der Nordseite des Altars), und die Nation soll kommen, deren Werke im Norden und Süden (an der Nord- und Südseite des Altars) sind. Hebel hat doch aber Dankopfer dargebracht, es heisst doch: „מֵחֶלְבֵהֶן, von ihrem Fette“? Darunter sind nur die fetten Schafe zu verstehen. Und der, welcher sagt, dass die Kinder Noach's Brandopfer und Dankopfer dargebracht haben, es heisst doch: „עוּרִי צָפוֹן, erwache, Nord“? Das ist so gemeint[1]): Ein Nordwind soll erweckt werden und ein Südwind soll kommen und die Exulanten (in Jerusalem) versammeln. Es heisst doch aber Ex. 10, 25: „Und Mose sprach: Auch du sollst geben in unsere Hände Schlachtopfer und Brandopfer“? Damit meint man Schlachtopfer zum Essen und Brandopfer zum Darbringen. Es heisst doch aber das. 18, 12: „Und Jethro, der Schwager Mose's, brachte

---

[1]) Das bezieht sich auf die Exulanten.

Gott dar Brandopfer und Schlachtopfer"? Jethro kam nach der Gesetzgebung. Richtig ist es nach dem, welcher sagt, dass Jethro nach der Gesetzgebung kam, allein was sollen wir nach dem antworten, welcher sagt, Jethro sei vor der Gesetzgebung gekommen? Es ist nämlich gelehrt worden: Die Söhne von R. Chija und R. Josua ben Levi sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen kam Jethro nach der Gesetzgebung, nach dem andern dagegen kam er vor der Gesetzgebung. Der, welcher sagt, Jethro sei vor der Gesetzgebung gekommen, hält dafür, dass die Kinder Noach's Dankopfer dargebracht haben.

28. (Fol. 116ab.) Die Tannaiten sind verschiedener Meinung, wann Jethro gekommen sei. Es heisst Ex. 18, 1: „Und Jethro, der Priester Midian's, der Schwager Mose's, hörte". Welches Gerücht hörte er, dass er kam und sich zum Judenthum bekehrte? Er hörte von der Schlacht Amalek's und kam (infolgedessen), denn siehe, es steht doch daneben das. 17, 13: „Und Josua schwächte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes". R. Eleasar aus Modin sagte: Er hörte von der Gesetzgebung und kam. Als nämlich der Heilige, gebenedeiet sei er! den Israeliten die Thora gab, ging seine Stimme von einem Ende der Welt bis zum andern und alle Könige der Völker der Welt ergriff ein Zittern in ihren Palästen und sie sangen ein Lied, wie es heisst Ps. 29, 9: „Und in seinem Palast redet ein jeder (König) von seiner Ehre". Es versammelten sich alle bei dem ruchlosen Bileam und sprachen zu ihm: Was ist das für eine Stimme des Getöses, die wir gehört haben, vielleicht bringt er (Gott) eine Fluth in die Welt, wie es heisst das. V. 10: „Der Ewige hat sich zurückgewendet zur Fluth"? Da sprach er zu ihnen die Worte das.: „Der Ewige sitzt und bleibt ein König in Ewigkeit" [1]). Bereits hat der Heilige, gebenedeiet sei er! geschworen, dass er keine Fluth in die Welt bringen werde (wie es heisst Jes. 54, 9: „Denn eine Noachsfluth ist mir dies"). Darauf sprachen sie zu ihm: Vielleicht eine Wasserfluth wird er nicht bringen, wohl aber wird er eine Feuerfluth bringen, denn es heisst das. 66, 16: „Denn siehe, der Ewige kommt in

---

[1]) Er wird seine Geschöpfe nicht umbringen, weil er in Ewigkeit seine Welt regiert.

Feuer, mit Feuer wird der Ewige richten"? Da sprach er zu ihnen: Er hat bereits geschworen, dass er nicht alles Fleisch verderben werde. Allein (so fragten sie ihn wieder,) was ist das für eine Stimme des Getöses, welche wir gehört haben? Da sprach er zu ihnen: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat in seinem Schatzhause eine gute kostbare Sache, welche bei ihm 974 Geschlechter vor der Weltschöpfung verborgen war, und er will sie jetzt seinen Kindern geben, wie es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige will seinem Volke Macht (d. i. die Thora) geben". Sofort antworteten alle mit den Worten das: „Möge der Ewige sein Volk mit Frieden segnen". R. Elieser ben Jacob sagt: Er (Jethro) hörte vom Spalten des Schilfmeeres und kam, wie es heisst Jos. 5, 1: „Und es geschah, als hörten alle Könige von Emori, welche jenseits des Jordan abendwärts, und alle Könige von Kenaani, welche am Meere, dass der Ewige ausgetrocknet die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel, bis sie hinüber waren, da schmolz ihr Herz und es war kein Muth mehr in ihnen vor den Kindern Israels". Und auch die Buhlerin Rachab sprach zu den Gesandten Josua's Jos. 2, 10. 11: „Denn wir haben gehört, dass ausgetrocknet der Ewige das Wasser des Schilfmeeres .... und wir hörten und unser Herz schmolz und es blieb kein Muth mehr in einem Mann vor euch". Man erzählt, dass sie zehn Jahr alt war, als die Israeliten aus Aegypten zogen und sie buhlte während der ganzen 40 Jahre, da die Israeliten in der Wüste waren, nach 50 Jahren (als sie 50 Jahr alt war) bekehrte sie sich zum Judenthum. Sie sprach: Er (Gott) möge mir verzeihen für den Lohn des Strickes (Seiles), des Flachses und des Fensters [1]).

29. (Fol. 116 b.) Der Autor hat gesagt: Die Gojim in dieser Zeit dürfen also thun (auf einer Höhe zu opfern). Woher wissen wir das (eig. woher diese Worte)? Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 17, 1: „Sprich zu den Kindern Israel" u. s. w. Den Kindern Israel ist verboten, ausserhalb (des Lagers) zu schlachten (d. i. ein Opfer darzubringen), aber den Gojim

[1]) Mit diesen drei Dingen hatte sie Buhlerei getrieben, indem sie die Männer, die zu ihr kamen, im Flachse verbarg und mit einem Seile durch's Fenster auf die Strasse herabliess. Auch mit den Kundschaftern verfuhr sie so.

ist nicht verboten, ausserhalb zu schlachten, daher darf jeder einzeln für sich eine Anhöhe (Bama) machen und darauf opfern alles, was er will. Nach R. Jacob bar Acha hat R. Assi gesagt: Es ist (dem Juden) verboten, (dem Goi bei seinem Opfer) zu helfen und es ist (dem Juden) verboten, den Sendboten (für einen Goi in einer Opferangelegenheit) zu machen. Rabba hat gesagt: Ihm (dem Goi) zu lehren (wie er ein Opfer auf der Bama darzubringen habe), ist (dem Juden) erlaubt. Siehe, Iphra Ormuzd, die Mutter des Königs Schabur (Sabor) sandte ein Opfer zu Raba und sagte: Opfert es Gott für mich. Da sprach Raba zu Rab Saphra und zu Rab Acha bar Huna: Geht und nehmt zwei gleichzeitig geborne Jünglinge (zwei junge Gojim) und seht zu, wo das Meer zu einer Syrte emporgestiegen ist (eine Syrte gebildet hat) und nehmt neues Holz (das noch nicht zum Anzünden benutzt worden ist) und lasset Feuer ausgehen von einem neuen Geräth (Stahl) und bringt Gott für sie das Opfer dar. Da sprach Abaji zu Rabba: Du hältst es wie R. Elieser ben Schamua, denn es ist gelehrt worden: R. Elieser ben Schamua sagt: Wie der Altar ein solcher sein muss, dass ihn kein gemeiner Mann (Idiot) bedient hat, so muss auch das Holz (für den Altar) der Art sein, dass es kein gemeiner Mann benutzt hat. R. Elieser ben Schamua giebt doch aber zu, dass für eine Bama neues Holz nicht erforderlich sei, denn es ist gelehrt worden, in einem Verse heisst es 1 Chron. 21, 25: „Und David gab dem Arnan für den Platz 600 Schekel Goldes an Gewicht“, und an einer andern Stelle 2 Sam. 24, 24 wieder heisst es: „Und David kaufte die Tenne und die Rinder um fünfzig Schekel Silber“. Wie so? David nahm von jedem Stamme 50 Schekel Gold, was 600 giebt. Rabbi sagt im Namen des Abba Josse ben Dosthai: David gab für die Rinder, das Holz und den Platz für den Altar 50 Schekel und für das ganze Haus (den Tempelplatz) 600. Nach R. Elieser ben Schamua gab David für di Rinder, das Holz und den Platz für den Altar ebenfalls 50 Schekel und für das ganze Haus 600, wie es heisst das. V. 22: U Aravna sprach zu David: Es nehme und opfere mein Herr, König, was seinen Augen gefällt! Siehe, die Rinder sind zu Opfer und die Dreschwalzen (והמורגים) und das Geschirr der Ri der zu Holz“. Raba hat gesagt: Auch dort waren es neue (Geräthe,

Was bedeutet: מורגים? Das ist מַטֶּה שֶׁל טוּרְבָּל. Was aber bedeutet: מטה של טורבל? Abaji hat gesagt: עִיזָא דְקוּרְקְסָא דְדִישָׁא, es ist ein ziegenförmiger Holzblock, womit die Drescher dreschen. Abaji sagt: Das wissen wir von dem Vers Jes. 41, 15: „Siehe, ich mache dich zu einen Dreschwagen (למורג), einen scharfen, neuen, vielschneidigen". Raba lernte mit seinem Sohne und fragte ihn: Einmal heisst es: „Und David gab dem Arnan für den Platz 600 Schekel Goldes an Gewicht", und ein andermal wieder heisst es: „Und David kaufte die Tenne und die Rinder um 50 Schekel Silber". Wie so? David nahm von jedem Stamme 50 Schekel, was 600 giebt. Es ist doch aber eine Schwierigkeit, dort heisst es: Gold, und hier heisst es: Silber? Allein es war so (eig. Sage): Er nahm (von jedem Stamme) Silber im Werthe von 50 Schekel Gold [1]).

30. (Fol. 118 a b.) *Mischna XIV, 6.* Minderheilige Opfer darf man geniessen im Gesichtskreise von Schilo.

Gemara. Woher wissen wir das? R. Oschaja hat gesagt: Es heisst Deut. 12, 13: „Hüte dich, dass du nicht darbringest deine Opfer an jeglichem Orte, den du siehest", was sagen will, an jedem Ort, den du siehest (darfst du nicht opfern), aber essen darfst du die Opfer an jedem Orte, den du siehest. R. Abdimi bar Chama hat gesagt: Es heisst Jos. 16, 6: „Und die Grenze wandte sich gen Aufgang nach תַּאֲנַת שִׁילֹה". Was bedeutet תאנת שילה? Es ist ein Ort, über den ein jeder, der ihn siehet, seufzet (מתאנח) wegen des Essens seiner heiligen Opfer. R. Abahu sagt: Es heisst Gen. 49, 22: „בן פורת יוסף בן פורת עלי עין". Das will sagen: Das Auge, welches keinen Genuss haben wollte von einer Sache, die ihm nicht gehörte (d. i. von Potiphar's Weibe), soll würdig sein, dass gegessen werde nach der Fülle seines Auges (d. i. so weit sein Auge reicht). R. Josse Beribbi Chanina sagt: Es heisst Deut. 33, 16: „ורצן שוכני סנה", was sagen will: Das Auge, das keinen Genuss haben wollte von einer Sache, die ihm nicht gehörte, soll würdig sein, dass er zwischen seinen Feinden (השנואים) (d. i. in dem Gebiete der anderen Stämme) esse (opfere).

---

[1]) Er nahm von jedem Stamme so viel an Silber, als 50 Schekel Gold giebt.

31. (Fol. 118 b) Als Rab Dimi kam, sprach er im Namen Rabs: An vier Orten hat sich die Schechina auf Israel niedergelassen, in Schilo, Nob, Gibeon und im ewigen Hause und in allen diesen hat sie sich nur im Gebiete Benjamin's niedergelassen, wie es heisst Deut. 33, 12: „Er bedeckt ihn (חוֹפֵף עָלָיו)“, was sagen will: Alle Bedeckungen sollen nur im Gebiete Benjamin's sein. Als Abaji ging und diese Rede vor Rab Joseph brachte, sprach dieser: Einen Sohn hatte Kalil (der Vater von Abaji) und er ist nicht gerathen, es heisst doch Ps. 78, 60: „Und er verstiess Schilo's Wohnung, das Zelt, da er wohnte unter Menschen“. Ferner heisst es das. V. 67: „Und er verachtete Joseph's Zelt und den Stamm Ephraim hat er nicht erwählt“. Rab Ada sagte: Was ist die Schwierigkeit? Vielleicht wohnte die Schechina im Gebiete Benjamin's und das Synedrium im Gebiete Joseph's, also wie wir es im Tempel finden, die Schechina war in Benjamin's und das Synedrium in Jehuda's Gebiete? Da sprach Rab Joseph zu Rab Ada: Das ist nicht gleich. Dort lagen die Erbtheile neben einander, hier aber lagen sie nicht neben einander. Da sprach Rab Adda: Auch hier lagen sie neben einander, wie R. Chama bar Chanina gesagt hat: Ein Streifen Land ging aus dem Gebiete Jehuda's und ragte in das Gebiet Benjamin's hinein, und auf ihm war der Altar gebaut. Der fromme Benjamin war bemüht, ihn (den Altar) zu verschlingen. Es war aber hier auch ein Streifen Land, der vom Gebiete Joseph's ausging und in das Gebiet Benjamin's hineinragte und so heisst es Jos. 16, 6: „תאנת שילה“. Auch die Tannaiten sind in Bezug auf den Vers Deut. 33, 12: „חוֹפֵף עָלָיו, er bedeckt ihn“ verschiedener Meinung. Nach R. Meïr beziehen sich die Worte auf diese Welt. „כָּל הַיּוֹם, den ganzen Tag“, das geht auf die Tage des Messias. „וּבֵין כְּתֵפָיו שָׁכֵן, und zwischen seinen Schultern wohnt er“, das geht auf jene Welt. Nach Rabbi dagegen bezieht sich: „חופף עליו“ auf das erste Heiligthum, „כל היום“ auf das zweite Heiligthum und בין כתפיו שכן auf die Tage des Messias.

32. (Fol. 118 b u. 119 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Die Zeit des Stiftszeltes in der Wüste betrug 40 Jahre weniger eins, die Zeit des Stiftszeltes in Gilgal betrug 14 Jahre, nämlich sieben Jahre, da man das Land eroberte und sieben Jahre, da man es vertheilte. Die Zeit des Stiftszeltes in Nob und in Gibeon (zu-

sammen) betrug 57 Jahre, somit bleiben für Schilo 370 Jahre weniger eins. Die Zeit des Stiftszeltes in der Wüste betrug 40 Jahre weniger eins, woher wissen wir das? Weil der Autor gesagt hat: Im ersten Jahr fertigte Mose die Wohnung, im zweiten stellte er sie auf und schickte die Kundschafter aus. 14 Jahre stand das Stiftszelt in Gilgal, nämlich 7 Jahre, da man das Land eroberte und 7 Jahre, da man es vertheilte, woher wissen wir das? Weil Kaleb gesagt hat Jos. 14, 7. 10: „Vierzig Jahre war ich alt, da Mose, der Knecht des Ewigen, mich ausschickte, und jetzt, siehe, ich bin heute 85 Jahre alt“. Als man den Jordan überschritt, war er 80 Jahre weniger zwei, und er sagte doch: Ich bin heute 85 Jahre, siehe, das sind die 7 Jahre, da man das Land eroberte. Und woher wissen wir, dass man 7 Jahre es (das Land) vertheilte? Wenn du willst, so will ich dir sagen: Weil 7 Jahre das Erobern dauerte, so hat das Vertheilen gewiss auch 7 Jahre gedauert, und wenn du willst, so will ich dir sagen: Weil du sonst nicht finden kannst die 14 Jahre (d. i. die Erklärung der Stelle Ezech. 40, 1: „14 Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden ist“)[1]). Woher wissen wir, dass das Stiftszelt in Nob und in Gibeon (zusammen) 57 Jahre gestanden? Weil es heisst 1 Sam. 4, 18: „Und es geschah, da er der Lade Gottes Erwähnung that, fiel er von dem Stuhle herab rücklings an der Seite des Thores und sein Genick brach und er starb“. Und es ist gelehrt worden: Als Eli starb, wurde Schilo zerstört und sie (die Israeliten) kamen nach Nob, und als Samuel starb, wurde Nob zerstört und sie kamen nach Gibeon. Es heisst das. 7, 2: „Und es geschah, von dem Tage an, dass die Lade in Kirjath Jearim verweilte, vergingen viele Tage und es wurden 20 Jahre“. Welches sind die 20 Jahre? Zehn Jahre, welche Samuel allein, ein Jahr, das Saul und Samuel (zusammen), zwei Jahre, die Saul allein regiert hat und 7 Jahre, die David in Chebron König war, wie es heisst 1 Reg. 2, 11: „Und die Tage, die David regierte über Israel, waren 40 Jahre, in Chebron regierte er 7 Jahre“ u. s. w., und von Salomo heisst es 2 Chron. 3, 2: „Und er fing an zu bauen am zweiten Tage des zweiten Mo-

---

[1]) Vergl. Raschi das.

nats im vierten Jahre seiner Regierung". Da bleiben für Schilo 370 Jahre weniger eins.

33. (Fol. 119a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 12, 9: „Denn ihr seid bisher noch nicht zu der Ruhe und dem Besitze gelangt". Unter „מנוחה, Ruhe" ist Schilo und unter „נחלה, Besitz" ist Jerusalem zu verstehen. So heisst es Jerem. 12, 8: „Mein Besitz (נחלתי) ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde". Ferner heisst es das. V. 9: „Raubvögel und Hyäne ist mein Besitz (נחלתי)". Das ist die Meinung des R. Jehuda. Nach R. Simeon dagegen ist unter „מנוחה, Ruhe" Jerusalem und unter „נחלה, Besitz" Schilo zu verstehen. So heisst es Ps. 132, 14: „Das ist meine Ruhe (מנוחתי) auf ewig", desgleichen heisst es das. V. 13: „Denn erwählt hat der Ewige Zion, begehrt zum Wohnsitze sich". Richtig ist es nach dem, der sagt, dass unter „מנוחה, Ruhe" Schilo zu verstehen sei, denn es heisst: „Ihr seid bisher noch nicht zu der Ruhe und dem Besitze gekommen, allein nach dem, der sagt, dass unter „מנוחה, Ruhe" Jerusalem und unter „נחלה, Besitz" Schilo zu verstehen sei, hätte es doch zuerst „אל הנחלה, zum Besitz" und dann erst „ואל המנוחה, zur Ruhe" heissen müssen? Antw.: Der Vers meint es so: Zur Ruhe (מנוחה d. i. zu Jerusalem) seid ihr gewiss noch nicht gekommen, ja selbst zum Besitze (נחלה d. i. Schilo) seid ihr noch nicht einmal gekommen.

II. TRACTAT MENACHOTH
ODER
VON DEN SPEISOPFERN [1]).

---

1. (Fol. 18a.) Es ist gelehrt worden: Rabbi sagt: Als ich

---

[1]) Dieser 13 Capitel umfassende Tractat handelt von den Mehl- und Trankopfern nebst dem dazu gehörigen Oel und Weihrauch, ferner vom Schaubrot. Man unterscheidet 1) Speisopfer der Gemeinde (מנחת צבור), wozu das 'Omer Gerste, die zwei Brote am Wochen-(Schabuoth-)Feste und die Schaubrote an jedem Sabbath gehören und 2) Speisopfer des Einzelnen (מנחת יחיד), welche sich wieder in fünf Unterarten gliedern: a) das Sündspeisopfer (מנחת חוטא), welches der Arme für eine Uebertretung bringt, b) das Speisopfer des des Ehebruchs verdächtigen Weibes (מנחת

ging, meine Regeln[1]) bei R. Eleasar ben Schamua, oder, nach anderen, die Regeln[2]) des R. Eleasar ben Schamua zu lernen (mir anzueignen), fand ich Joseph, den Babylonier, sitzend vor ihm und er war ungemein beliebt bei ihm. R. Eleasar sprach nämlich zu Joseph: Rabbi, wenn einer ein Opfer schlachtet in der Absicht, um das Blut desselben bis morgen liegen zu lassen, wie ist die Vorschrift? R. Eleasar antwortete ihm: Es ist tauglich. Abends sprach er: Es ist tauglich, früh sprach er: Es ist tauglich, zu Mittag sprach er: Es ist tauglich, zur Vesperzeit sprach er: Es ist tauglich. R. Elieser erklärte es aber für untauglich. Da glänzte das Gesicht Joseph's, des Babyloniers, vor Freude. Da sprach R. Eleasar zu Joseph: Mir scheint, dass wir bis jetzt unsere Ueberlieferung nicht richtig mitgetheilt haben[3]). Da sprach Joseph zu R. Eleasar: Ja wohl (du hast das Richtige gesagt), allein ich wurde deshalb erst jetzt fröhlich, weil R. Jehuda mir gelehrt hat, dass es untauglich sei, und ich bin bei allen seinen Schülern herumgegangen und habe mir einen Genossen gesucht (der ebenso gelernt) und ich habe keinen gefunden, jetzt, da du mir gelehrt hast, dass R. Elieser es für untauglich hält, hast du mir mein Verlornes zurückgegeben. Da zerflossen seine (R. Eleasar's) Augen in Thränen und er sprach: Heil euch, ihr Schüler der Weisen, dass die Worte der Thora bei euch so beliebt sind! Er (R. Eleasar) wandte auf ihn (R. Joseph) diesen Vers an Ps. 119, 97: „Wie liebe ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch“.

2. (Fol. 19b u. 20a.) Es heisst Num. 18, 19: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es“ (was sagen will:) Es soll ein Bund mit dem Salz sein (dass es nie bei den Opfern fehlen soll). Das ist

---

כוטה), c) das Einweihungsspeisopfer (מנחת חינוך), das jeder Priester bei seinem Amtsantrittte darzubringen hatte, d) das Pfannenspeisopfer (מנחת חביתין), das der Hohepriester täglich darbringen musste und e) das freiwillige Speisopfer, welches wieder ein Mehlspeisopfer (מנחת הסלת), ein Pfannenopfer (מנחת המחבת), ein Tiegelspeisopfer (מנחת המרחשת), ein Backwerkopfer (מנחת מאפה תנור) war. Das letztere konnte wieder entweder Kuchen (חלות) oder Fladen (רקיקין) sein.

[1]) D. i. mein Wissen.

[2]) D. i. das Wissen.

[3]) Mir scheint, dass das, was ich dir bis jetzt gesagt habe, mit deiner Ueberlieferung nicht stimmt.

die Meinung des R. Jehuda. R. Simon sagt: Hier heisst es: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es", und dort 25, 13 heisst es auch: „Der Bund eines ewigen Priesterthums", sowie die Opfer nicht ohne Priester sein können, so können die Opfer auch nicht ohne Salz sein.

3. (Fol. 27 a.) Von den vier Gattungen, die im Lulab sind, tragen zwei Früchte (der Ethrog und der Dattelbaum) und zwei von ihnen tragen keine Früchte (der Hadas [Myrthe] und die Bachweide). Die, welche Früchte bringen, sollen angewiesen sein auf die, welche keine Früchte bringen und die, welche keine Früchte bringen, sollen angewiesen sein auf die, welche Früchte bringen, und der Mensch entledigt sich nicht eher seiner Verpflichtung mit ihnen, als bis alle (vier) zu einem Bund (Strauss zusammengebunden) geworden sind. Ebenso finden auch die Israeliten nicht eher bei Gott Wohlgefallen, als bis sie alle (die Frommen und Nichtfrommen) zu einem Bunde geworden sind, wie es heisst Amos 9, 6: „Er, der im Himmel, bauet seine Söller und seinen B u n d hat er auf Erden gegründet".

4. (Fol. 28 b.) Es ist gelehrt worden: Der Mensch soll ein Haus nicht bauen ähnlich dem Tempel (in dessen Maſsen), eine Halle (Exedra) ähnlich der Vorhalle (des Tempels), einen Hof ähnlich dem Vorhofe, einen Tisch ähnlich dem (Schaubrot-) Tisch, einen Leuchter ähnlich dem Leuchter, aber er darf ihn fünf-, sechs- und achtarmig machen, siebenarmig darf er ihn nicht machen, selbst von anderen Arten Metall (als von Gold) (darf er nicht sein). R. Josse Beribbi Jehuda sagt: Selbst von Holz darf er ihn nicht machen, so wie die Hasmonäer ihn gemacht haben. Man sprach zu R. Josse: Von da ist kein Beweis zu führen, denn der Leuchter, den sie (die Hasmonäer) gemacht hatten, hatte eiserne Spitzen und man hatte sie mit Zinn überzogen. Als sie reich wurden, machten sie dieselben von Silber, und als sie noch reicher wurden, machten sie dieselben von Gold.

5. (Fol. 28 b u. 29 a.) Samuel hat gesagt: Ein Alter hat mir erzählt: Die Höhe des Leuchters betrug 18 Handbreiten, die Füsse und die Blüthe betrugen drei Handbreiten und zwei Handbreiten war er glatt u. s. w. Es heisst 2 Chron. 4, 21: „Und das Blüthenwerk und die Leuchter und die Zangen aus Gold, מכלות זהב

(aus lauter Gold)“. Was bedeutet „ניכלות זהב“? R. Ami sagt: Der Leuchter verbrauchte (שכלתו) alles verschlossene Gold Salomo's, denn R. Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: Zehn Leuchter machte Salomo, für jeden verwandte er tausend Kikar Gold und er legte sie tausend Mal (in den Schmelzofen), bis er sie auf einen Kikar stellte (bis sie nur einen Kikar betrugen). Fehlt denn so viel (ging denn so viel Gold beim Schmelzen verloren), es ist doch gelehrt worden: R. Josse Beribbi Jehuda sagt: Einmal begab es sich, dass der Leuchter des Heiligthums schwerer war als der Mose's um einen gordianischen Golddenar, da legte man ihn 80 Mal in's Feuer, bis er sich auf einen Kikar stellte? Antw.: Nachdem es einmal geläutert war, blieb es stehen (nahm es nicht mehr ab). R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Lev. 24, 4: „Auf dem r e i n e n Leuchter soll er die Lampe zurecht machen“? Weil seine Arbeit von einem reinen Orte (d. i. vom Himmel) herabstieg. Ferner heisst es das. V. 6: „Auf den r e i n e n Tisch“? Daraus geht hervor, dass man ihn emporhob und den Wallfahrern die Schaubrote zeigte und zu ihnen sprach: Seht eure Liebe vor Gott. Worin bestand die Liebe? Also wie R. Josua ben Levi gesagt hat: Ein grosses Wunder geschah mit den Schaubroten, so wie man sie hinauf legte, so kamen sie auch wieder herunter, wie es heisst 1 Sam. 21, 7: „Um warmes Brot hinzulegen am Tage der Wegnahme“. Es ist gelehrt worden: R. Josse Beribbi Jehuda sagt: Eine Lade von Feuer, ein Tisch von Feuer und ein Leuchter von Feuer stiegen vom Himmel herab und Mose sah sie und verfertigte ihnen ähnliche, wie es heisst Ex. 25, 40: „Und siehe zu, dass du sie machest nach ihrem Vorbilde, so dir gezeigt worden auf dem Berge“. Demnach, da es heisst das. 26, 30: „Und stelle die Wohnung auf nach der Weise, wie dir gezeigt worden auf dem Berge“, wirst du sagen, dass es sich auch so verhalten habe? Hier heisst es: „כמשפטו, nach seiner Weise“ und dort heisst es: „בתבניתם, nach ihrem Vorbilde“. R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Gabriel war gegürtet wie mit einem Gürtel [1]) und er zeigte dem Mose die Arbeit des Leuchters, wie es heisst Num. 8, 4

[1]) D. i. wie ein Handwerker.

„Und dies ist die Arbeit des Leuchters“. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Drei Dinge fielen dem Mose schwer, bis sie ihm der Heilige, gebenedeiet sei er! zeigte, nämlich der Leuchter, der Neumond und das Geschmeiss; der Leuchter, wie es heisst: „Dies ist die Arbeit des Leuchters“, der Neumond, wie es heisst Ex. 12, 2: „Dieser Neumond sei euch der Anfang der Monate“, das Geschmeiss, wie es heisst Lev. 11, 4: „Dieses soll euch unrein sein“. Manche fügen noch die Schlachtregeln hinzu, wie es heisst Ex. 29, 38: „Und dies ist es, was du opfern sollst auf dem Altar“.

6. (Fol. 29 b.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: In der Stunde, da Mose zur Höhe hinaufstieg, fand er, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! sass und Kronen (Krönchen) an die Buchstaben knüpfte. Herr der Welt! rief er, wer hindert dich (die Buchstaben ohne Kronen zu geben)? Er antwortete: Ein Mensch wird einst am Ende nach so und so vielen Geschlechtern erstehen, Akiba ben Joseph ist sein Name, welcher einst über jedes Strichelchen viele viele Berge von Gesetzen (Entscheidungen) deuten wird. Herr der Welt! versetzte Mose, lass mich ihn sehen! Der Heilige sprach zu ihm: Gehe rückwärts! Mose ging und setzte sich an's Ende der acht (zehn) Reihen (der Schüler Akiba's), er wusste aber nicht, was dieselben redeten. Da wurde seine Kraft schwach. Als er (Akiba) zu einer Sache kam, sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi! woher weisst du das? Es ist eine Lehre (Halacha), gab er zur Antwort, von Mose vom Sinai. Da wurde sein (Mose's) Sinn beruhigt. Er kam wieder vor den Heiligen, gebenedeiet sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! du hast einen Menschen wie diesen und willst durch mich die Thora geben? Schweig! sprach Gott zu ihm, es ist mir so in den Sinn gekommen. Da sprach er vor ihm: Herr der Welt! du hast mir seine Thora gezeigt, lass mich auch seinen Lohn sehen! Kehre dich um! sprach der Heilige zu ihm. Er wandte sich um und sah, dass man sein Fleisch in der Fleischbank wog. Da sprach er vor ihm: Herr der Welt! dies ist also die Thora und dies ist ihr Lohn? Schweig! versetzte der Heilige, so ist es mir in den Sinn gekommen (es ist so bei mir beschlossen).

7. (Das.) Rab Asche hat gesagt: Ich habe die correcten

Schreiber des Lehrhauses gesehen, welche das Dach (d. i. den oberen Strich des Buchstabens) ה in die Höhe ziehen und den Schenkel des ה in der Luft schweben lassen (dass er den oberen Strich nicht berührt). Sie ziehen das Dach des ה in die Höhe, um anzudeuten (zu sagen), dass der Lebendige (Gott) in der Höhe der Welt ist (חי). Warum schwebt der Schenkel des ה in der Luft? Also wie R. Jehuda Nesia im Namen den R. Ami gefragt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Jes 26, 4: „Vertrauet auf den Ewigen für und für, denn in Jah, dem Ewigen, ist ein ewiger Fels (בְּיָה ה׳ צוּר עוֹלָמִים)"? R. Ami sprach: (Der Sinn des Verses ist dieser:) Wer sein Vertrauen an den Heiligen, gebenedeiet sei er! hängt, der wird Schutz in dieser und in jener Welt sein. Da sprach R. Jehuda zu R. Ami: Für mich besteht folgende Schwierigkeit in dem Verse, warum heisst es: בְּיָה und nicht bloss יה? Darauf sagte R. Ami: Also wie R. Jehuda Beribbi Ilai vorgetragen hat: Es sind (mit dem Worte יה) die zwei Welten gemeint, welche der Heilige, gebenedeiet sei er! geschaffen hat, die eine mit He (ה) und die andere mit Jod (י), ich weiss aber nicht, ob diese Welt mit He und jene Welt mit Jod, oder ob diese Welt mit Jod und jene Welt mit He erschaffen ist. Da es aber Gen. 2, 1 heisst: „Dieses ist die Entstehungsgeschichte der Himmel und der Erde bei ihrer Erschaffung (בְּהִבָּרְאָם)" — lies nicht: בְּהִבָּרְאָם, sondern: בְּהֵ בְּרָאָם, mit dem He hat er sie erschaffen — so weiss ich, dass diese Welt mit dem He und jene Welt mit dem Jod erschaffen worden ist. Und warum wurde diese Welt mit dem He erschaffen? Weil sie einer Halle (Exedra) gleicht, wer herausgehen will, kann herausgehen. Warum schwebt der Schenkel des He? Weil man den Menschen, wenn er Busse thut, eintreten lässt (durch die obere Thür zwischen dem Fuss in dessen Mitte nach dem Dache). Man könnte ihn doch aber eintreten lassen (durch die unterste Thüre, aus der er herausgegangen)? Das würde nichts helfen (das gelingt nicht)[1]. Das ist so, wie R. Simeon ben Lakisch erklärt hat, denn dieser hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Prov. 3, 34: „Wer sich zu Spöttern gesellt, den macht er zum Spötter,

---

[1] Denn wenn er rein werden will, so bedarf er des Beistandes gegen den bösen Trieb.

dem Demüthigen aber giebt er Gunst"? Antw.: Wer sich verunreinigen will, dem öffnet man (giebt man Gelegenheit dazu), wer sich aber reinigen will, dem leistet man Beistand. Warum hat das ה (an der Seite) ein Krönchen? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Wenn er (der Mensch) in sich geht, knüpfe ich für ihn eine Krone. Warum ist jene Welt mit dem Jod erschaffen worden? Weil der Gerechten darin wenige sind. Warum ist der Kopf des י (krumm) gebogen? Weil die Köpfe der Gerechten wegen ihrer Werke gekrümmt sind, denn sie gleichen nicht einer dem andern.

8. (Das.) Rab hat gesagt: Man soll eine Gesetzrolle, in welcher auf jeder Seite zwei Fehler sind, verbessern, sind drei (auf jeder Seite), soll man sie verbergen. Und es ist seine Widerlegung (ihm Widersprechendes) gelehrt worden: Sind es drei, so soll man sie verbessern, sind es aber vier, so soll man sie verbergen. Es ist gelehrt worden: Wenn nur eine Seite correct ist, so rettet diese die ganze Rolle. Rab Jizchak bar Samuel bar Martha im Namen Rabs hat gesagt: Das ist nur der Fall, wenn der grösste Theil der Rolle correct geschrieben ist. Abaji hat zu Rab Joseph gesagt: Wenn auf dieser (guten) Seite drei Fehler sind, was ist da der Fall? Darauf antwortete dieser: Da (in solchem Falle) gestattet ist, zu verbessern, so kann man sie verbessern. Das gilt aber nur, wenn Buchstaben fehlen (da machen vier Fehler auf jeder Seite die Rolle unbrauchbar), aber wenn übrige Buchstaben da sind, so macht es nichts aus. Warum ist bei Fehlenden nicht (gestattet zu verbessern)? Rab Kahana hat gesagt: Weil die Seite dann (durch die verschiedenen Tinten und in Folge der nachgetragenen Worte) wie buntgefleckt aussieht.

9. (Fol. 30 a.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Deut. 34, 5: „Und es starb daselbst Mose, der Knecht des Ewigen". Wie ist das möglich, Mose lebte und er schrieb: „Und es starb daselbst Mose"? Allein bis hier (zu diesem Verse) schrieb Mose, von da ab und weiter hat Josua, der Sohn Nun's, geschrieben. Das ist die Meinung des R. Jehuda. Nach anderen ist es die Meinung des R. Nechemja. Da sprach R. Simeon: Ist es möglich, dass in der Gesetzrolle ein Buchstabe fehlt, es heisst doch das. 31, 26: (Mose gebot) „zu nehmen diese Gesetzrolle und leget sie zur Seite der Bundeslade des Ewigen eures Gottes"? Allein es verhält sich so:

Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach (jedes Wort bis zu dem Verse) und Mose schrieb und sprach es nach, von hier aber und weiter sprach der Heilige (jedes Wort) und Mose schrieb mit Thränen (und sprach es nicht nach), wie es dort Jerem. 36, 18 heisst: „Da sprach zu ihnen Baruch: Aus seinem Munde sagte er mir vor alle diese Worte und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch“.

10. (Fol. 33 b.) Rab Chanina hat gesagt, Komm und siehe! Die Weise des Heiligen, gebenedeiet sei er! ist nicht wie die Weise von Fleisch und Blut. Ein König von Fleisch und Blut sitzt inwendig und seine Diener hüten ihn von aussen, die Weise des Heiligen, gebenedeiet sei er! aber ist nicht so, seine Diener sitzen inwendig und er behütet sie von aussen, wie es heisst Ps. 121, 5: „Der Ewige ist dein Hüter, der Ewige dein Schatten zu deiner rechten Hand“.

11. (Fol. 35 b.) Es heisst Deut. 28, 10: „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des Ewigen genannt ist über dich und sie werden sich vor dir fürchten“. Es ist gelehrt worden: R. Elieser, der Grosse, sagt: Das geht auf die Tephillin des Kopfes. Es heisst Ex. 33, 23: „Und ich werde meine Hand entfernen, und du wirst meinen Rücken sehen, aber mein Angesicht wird nicht gesehen werden“. Rab Chana bar Bisna hat im Namen R. Simeon Chasida's gesagt: Daraus erhellt, dass der Ewige, gebenedeiet sei er! Mose den Knoten der Tephillin zeigte.

12. (Das.) Rab Jehuda hat gesagt: Der Knoten der Tephillin muss oben (auf dem Hinterkopfe) sein, zum Zeichen, dass die Israeliten oben sein sollen, nicht unten. Ferner muss der Knoten der Tephillin gegen das Gesicht zu sein, zum Zeichen, dass die Israeliten vorn sein sollen, nicht hinten.

13. (Fol. 36 b u. 37 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst: Du sollst legen Tephillin an deine Hand (על ידך), damit ist die linke Hand gemeint. Du sagst: An die linke Hand, vielleicht ist die rechte gemeint? Daher heisst es Jes. 48, 13: „Meine (linke) Hand (ידי) hat gegründet die Erde und meine Rechte ausgespannt die Himmel“, desgleichen Jud. 5, 26: „Ihre (linke) Hand (ידה) streckte sie aus nach dem Nagel und ihre Rechte nach dem Hammer der Mühseligen“, desgleichen Ps. 74, 11: „Warum

ziehst du deine (linke) Hand (ידך) und deine Rechte zurück. Heraus aus deinem Busen, vertilge". R. Josse Hechoram sagt: Wir finden doch aber, dass die Rechte (ימינך) auch יד, Hand, heisst s. Gen. 48, 17: „Als Joseph sah, dass sein Vater seine rechte Hand (יַד יְמִינוֹ) auf das Haupt Ephraim's legen wollte", da sehen wir doch, dass unter יַד die rechte gemeint ist? Die Rabbinen sagen: Unter יד ימינו ist die rechte Hand, aber unter יד schlechtweg ist nicht die rechte Hand zu verstehen.

14. (Fol. 37 a.) Pelimo fragte Rabbi: Wer zwei Köpfe hat, auf welchen soll er die Thephillin legen? Darauf antwortete dieser: Entweder erhebe dich und gehe in die Verbannung, oder nimm den Bann auf dich! Inzwischen kam ein Mann und sprach zu Rabbi: Mir ist ein Sohn geboren worden, der zwei Köpfe hat, wie viel soll ich dem Priester geben? Da kam ein Alter und lehrte ihn: Er ist verpflichtet, zehn Selaim zu geben[1]).

15. (Fol. 41 a.) Ein Engel fand Rab Ketina (den Kleinen), als er mit einer leinenen Hülle bekleidet war. Da sprach er zu ihm: O Ketina, Ketina, eine leinene Hülle trägst du im Sommer und einen weiten Ueberwurf (ohne Ecken) im Winter, was soll aus dem Gebot der Schaufäden von blauer Wolle werden? Rab Ketina antwortete ihm: Ihr bestraft, wenn man nicht ein Gebot erfüllt? Der Engel antwortete: Wenn Zorngluth (im Himmel) ist, so strafen wir dafür.

16. (Fol. 43 b.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Ex. 15, 30: „Und das sei euch zu Schaufäden, wenn ihr sie sehet, so gedenket". Sieh das Gebot (der Schaufäden) und gedenke eines anderen Gebotes, welches daran gehängt (damit verbunden) ist. Welches ist das? Das Lesen des Schema (קריאת שמע), denn wir haben gelehrt: Wann liest man das Schema in der Frühe? Wenn man zwischen Blau und Weiss unterscheiden kann. Es ist in einer andern Boraitha gelehrt worden: Es heisst: „Wenn ihr sie sehet, so gedenket aller Gebote des Ewigen". Sieh das Gebot und gedenke noch eines anderen Gebotes, welches daneben steht. Welches ist das? Das Gemischte, wie es heisst Deut. 22, 11: „Du

---

[1]) Also das Doppelte, das man für einen normal gebornen, erstgebornen Sohn zahlt.

sollst dich nicht mit zweierlei Gewebe kleiden, Wolle und Leinen zusammen". (Daneben steht V. 12:) „Schnüre sollst du dir machen an den vier Zipfeln deines Mantels". Ferner ist in einer Boraitha gelehrt worden: Es heisst: Wenn ihr sie sehet, so gedenket aller Gebote des Ewigen". Das Gebot der Schaufäden wiegt alle Vorschriften (in der Thora) auf. Ferner ist in einer Boraitha gelehrt worden: Es heisst: „Wenn ihr sie sehet, so gedenket aller Gebote des Ewigen, dass ihr sie thut". Das Sehen (der Schaufäden) führt zum Gedenken (zur Erinnerung) und das Gedenken führt zur That. R. Simeon ben Jochai sagt: Wer hurtig in der Erfüllung des Gebotes ist, der verdient, das Antlitz der Schechina zu empfangen. Hier heisst es: „Ihr werdet ihn sehen", und dort Deut. 6, 13 heisst es: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen".

Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Warum ist die blaue Farbe allen anderen Farbenarten vorgezogen worden? Weil das Blau dem Meere (der Farbe des Meeres) gleicht, und das Meer gleicht der Veste, und die Veste gleicht (dem Saphir und der Saphir gleicht) dem Throne der Herrlichkeit, wie es heisst Ezech. 1, 26: „Wie das Aussehen des Saphirsteines ist das Bild des Thrones". Es ist ferner in einer Boraitha gelehrt worden: R. Meïr sagt: Schwerer ist die Strafe, die auf dem weissen Faden steht, als die Strafe, die auf dem blauen Faden steht. Gleich einem König von Fleisch und Blut, welcher seinen zwei Knechten einen Befehl gab; dem einen gebot er: Bringe mir ein Siegel von Lehm, und dem anderen gebot er: Bringe mir ein Siegel von Gold, es handelten aber beide dem Befehle zuwider und brachten es nicht, wessen Strafe wird grösser sein? Die Strafe desjenigen, dem er befahl: Bringe mir ein Siegel von Lehm und er hat es nicht gebracht [1]).

17. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Die Israeliten sind beliebt, weil sie der Heilige, gebenedeiet sei er! mit Vorschriften umgeben hat, mit Thephillin auf ihren Häuptern, mit Thephillin an ihren Armen, mit Schaufäden an ihren Kleidern, mit der Me-

[1]) Weil Lehm leichter zu bekommen ist als Gold. Ebenso ist der weisse Faden in den Schaufäden leichter zu bekommen als der blaue, folglich ist der straffälliger, welcher die weissen Fäden ausser Acht lässt.

susa an ihren Thüren, und auf sie alle hat David gesagt Ps. 119, 164: „Siebenmal am Tage preise ich dich wegen deiner gerechten Vorschriften [1])“. In der Stunde, da David in's Bad ging und sah, dass er nackt dastand, sprach er: Wehe mir, dass ich nackt dastehe ohne Vorschriften! Als er sich aber der Beschneidung erinnerte, da beruhigte sich sein Sinn. Nachdem er das Bad verlassen hatte, sang er auf sie (die Beschneidung) ein Lied, wie es heisst das. 12, 1. 2: „Dem Sangmeister auf der Achten. Psalm von David“. Das geht auf die Beschneidung, welche für den achten (Tag) festgesetzt worden. R. Elieser ben Jacob sagt: Wer Thephillin auf seinem Kopfe und Thephillin an seiner Hand und Schaufäden an seinem Kleide und eine Mesusa an seiner Thüre hat, der ist stark, dass er nicht in Sünde geräth, wie es heisst Koh. 4, 12: „Der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreissen“, desgleichen heisst es Ps. 34, 8: „Es lagert der Engel des Ewigen rings um die, so ihn fürchten und errettet sie“.

18. (Das.) R. Meïr pflegte zu sagen: Der Mensch ist verpflichtet, hundert Segensprüche jeden Tag zu sagen, wie es heisst Deut. 10, 12: „Und nun Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir [2])“? R. Chija, der Sohn des Rab Iwja, unterzog sich am Sabbath und an Feiertagen (an welchen anstatt 18 nur sieben Benedictionen im Gebete gesagt werden) der Mühe und erfüllte sie mit Gewürz und kostbaren Früchten.

19. (Fol. 43 b u. 44 a.) Es ist gelehrt worden: R. Meïr pflegte zu sagen: Der Mensch muss an jedem Tage die drei Segensprüche sagen, nämlich: dass er (Gott) mich nicht zu einem Goi, dass er mich nicht zu einem Weibe und dass er mich nicht zu einem Unwissenden (בור) gemacht hat. Als Rab Acha bar Jacob hörte, dass sein Sohn den Segen sprach: Dass er mich nicht zu einem Unwissenden gemacht hat, sagte er zu ihm: So viel gar (der Unwissende darf doch auch alle Gebote ausüben)? Darauf versetzte der Sohn: Welchen Segen soll ich denn sprechen? Rab Acha sagte: Dass er mich nicht zu einem (kanaanitischen) Knechte ge-

---

[1]) Die zwei Thephillin, die vier Schaufäden und die Mesusa macht sieben.

[2]) Lies nicht מָה, was, sondern מֵאָה, hundert.

macht hat. Darauf sprach der Sohn: Ein Weib und ein (kanaanitischer) Knecht sind doch dasselbe (d. i. sie sind in Bezug auf die Vorschriften einander gleich)? Antw.: Der Knecht ist aber mehr verachtet.

20. (Fol. 44 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Der Körper der Purpurschnecke gleicht dem Meere und sein Gemächte gleicht dem Fische und er kommt einmal in 70 Jahren (aus der Erde) hervor und mit seinem Blute färbt man das Purpurblau, deshalb ist sein Preis theuer.

21. (Das.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Nathan sagte: Es giebt selbst keine leichte Vorschrift in der Thora, auf welche nicht eine Belohnung in dieser und in jener Welt gesetzt wäre, ich weiss nur nicht, wie gross sie ist. Geh und lerne es vom Schaufädengebote. Es begab sich einmal, dass ein Mann sehr behutsam betreffs des Schaufädengebotes war. Als er hörte, dass eine Buhlerin in einer Stadt am Meere wohne, welche 400 Goldstücke als Lohn nähme, so schickte er ihr 400 Goldstücke und sie bestimmte ihm eine Zeit. Als diese herangerückt war, machte er sich auf den Weg und liess sich an der Thür ihres Hauses nieder. Ihre Magd ging zu ihr hinein und sprach zu ihr: Jener Mann, welcher die 400 Goldstücke geschickt hat, ist gekommen und sitzt an der Thür. Er soll hereinkommen! versetzte sie. Als er eintrat, hatte sie für ihn sieben Betten hergerichtet, sechs von Silber und das oberste von Gold. Zwischen jedem befand sich eine Leiter (Bank) von Silber, die oberste jedoch war von Gold. Sie stieg hinauf und liess sich auf der obersten nackt nieder. Auch er stieg hinauf und wollte sich nackt ihr gegenüber niederlassen. Da kamen seine vier Schaufäden zum Vorschein und sie schlugen (fielen) ihm auf sein Angesicht. Da stieg er rasch herab und setzte sich auf den Boden. Auch sie stieg rasch herab und setzte sich auf den Boden. Sie sprach zu ihm: Beim Tempel Rom's (schwöre ich)! ich lasse dich nicht von hier, bis du mir sagen wirst, was für einen Makel du an mir gesehen hast. Beim Dienst (bei Gott)! versetzte er, ich habe noch nie ein so schönes Weib, wie du bist, gesehen, allein unser Gott hat uns ein Gebot gegeben (befohlen), es heisst Schaufäden, von diesem steht zweimal geschrieben Deut. 15, 41: „Ich bin der Ewige, euer Gott“,

was sagen will: Ich bin es, welcher es einst bestrafen, und ich bin es, welcher es einst belohnen wird, und jetzt kamen sie mir vor, wie vier Zeugen. Beim Opferdienst! versetzte sie, ich lasse dich nicht von hier, bis du mir sagen wirst, wie dein Name ist und der Name deiner Stadt und der Name deines Lehrers und der Name deines Lehrhauses, wo du Thora (Unterweisung) erhältst. Er schrieb es ihr auf und gab es in ihre Hand. Da erhob sie sich, vertheilte alle ihre Güter, ein Drittel an die Regierung, ein Drittel an die Armen und ein Drittel behielt sie für sich, ausser jenen (für den Beischlaf zugerichteten) Betten. Darauf kam sie in das Lehrhaus des R. Chija und sprach zu ihm: Rabbi! gebiete, dass man mich zu einer Proselytin mache. Meine Tochter! versetzte dieser, hast du vielleicht deine Augen auf einen von den Schülern (Gelehrten) geworfen? Da zog sie das Schreiben heraus und überreichte es ihm [1]). Er sprach zu ihr: Geh und nimm deinen Kauf in Besitz [2]). Sie breitete nun jene Polster (Betten), die sie für ihn zu einem verbotenen Zwecke ausgebreitet hatte, für ihn zu einem erlaubten aus. Das war der Lohn für diese Welt, was aber den Lohn in jener Welt anlangt, so weiss ich nicht, wie gross er ist!

22. (Das.) Rab Scheschetb hat gesagt: Wer nicht Tephillin legt, übertritt acht Gebote [3]) und wer sich keine Schaufäden an sein Kleid macht, der übertritt fünf Gebote [4]), der Priester, welcher nicht auf den Duchan steigt, übertritt drei Gebote [5]), wer keine Mesusa an seiner Thür hat, übertritt zwei Gebote [6]). Resch Lakisch hat gesagt: Wer Thephillin legt, wird lange leben, wie es heisst Jes. 38, 16: „Ewiger, durch sie lebt man, und ganz durch sie lebt mein Geist; nun so stärke mich und lasse mich genesen".

23. (Fol. 45 a.) Es heisst Ezech. 45, 18: „So spricht der Ewige, Gott: Am ersten im ersten des Monats sollst du einen jungen Farren nehmen ohne Fehl und das Heiligthum entsündigen". Wa

---

[1]) Und erzählte ihm alles, was sich mit ihr zugetragen hatte.
[2]) Heirathe ihn.
[3]) Denn achtmal steht das Gebot in der Thora.
[4]) Weil fünfmal das Schaufädengebot in der Thora vorkommt.
[5]) Weil dreimal das Gebot in der Thora vorkommt.
[6]) Zweimal hat Gott geboten, dass der Israelit eine Mesusa seiner Thür anbringen soll.

denn das Opfer ein Sündopfer, es war doch ein Brandopfer? R. Jochanan hat gesagt: Diesen Abschnitt wird einst Elia deuten. Rab Asche hat gesagt: Ich will ihn deuten. Man brachte in den Tagen Esra's Einweihungsopfer dar, wie man sie in den Tagen Mose's darbrachte. Es ist auch so gelehrt worden: R. Jehuda sagt: Diesen Abschnitt wird einst Elia deuten. R. Josse sagt: Man brachte Einweihungsopfer in den Tagen Esra's dar, wie man sie in den Tagen Mose's darbrachte. Darauf sprach R. Jehuda zu R. Josse: Möge dein Sinn beruhigt sein, wie du meinen Sinn beruhigt hast. Es heisst das. 44, 31: „Alles Gefallene und Zerrissene von Geflügel und von Vieh sollen die Priester nicht essen"?! Die Priester sollen es nicht essen, die Israeliten aber dürfen es essen. Darauf hat R. Jochanan gesagt: Diesen Abschnitt wird einst Elia deuten. Rebina hat gesagt: In Bezug auf die Priester war es nöthig, dies besonders auszusprechen (zu lehren), denn man könnte sonst meinen, weil ihnen das Abgekneipte gestattet ist, sei ihnen auch Gefallenes und Zerrissenes gestattet. Darum lässt er uns hören, dass es ihnen verboten ist. Ferner heisst es das. 45, 20: „So thue am siebenten des Monats wegen derer, die aus Irrthum oder durch Verführung gesündigt und sühne das Haus". „בשבעה, sieben", geht nach R. Jochanan auf die sieben Stämme, welche gesündigt haben, obgleich sie nicht der grössere Theil der Versammlung sind. „חדש" will sagen: Ob sie etwas Neues aufgestellt und z. B. gesagt haben: Unschlitt ist erlaubt. „מאיש שוגה ומפתי", daraus geht hervor, dass sie nur dann (zum Opfer) verpflichtet sind, wenn die Sache verborgen war und sie im Irrthum die Sünde begangen haben (שִׁגְגַת מַעֲשֶׂה)[1]. R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Jenes Mannes sei zum Guten gedacht, sein Name ist Chananja ben Chiskia, wenn er nicht gewesen wäre, so hätte man das Buch Ezechiel verborgen (für apocryph erklärt), weil seine Worte den Worten der Thora widersprechen. Was machte er? Man brachte ihm 300 Fässer Oel und er sass in einem Söller und deutete es.

24. (Fol. 53 a.) Die Rabbinen sprachen zu R. Pereda: R. Esra, der Enkel des R. Ptolemäus, welcher der zehnte Nachkomme

---

[1]) Sinn: Dass sie zu dem (betreffenden) Opfer nur verpflichtet waren, wenn aus Unkenntniss der Sache absichtslos gesündigt worden war.

des R. Eleasar ben Asarja ist, welcher wieder der zehnte Nachkomme des Esra war, dieser Esra steht vor der Thür. Da sprach er zu ihnen: Warum das alles (d. i. warum führt ihr mir seine Herkunft vor), ist er ein Gelehrter, so ist es gut, ist er ein Sohn grosser Ahnen und ein Gelehrter, so ist es gewiss gut, ist er aber ein Sohn grosser Ahnen und kein Gelehrter, so soll ihn das Feuer verzehren. Da sprachen die Rabbinen zu ihm: Er ist ein Gelehrter. So mag er hereinkommen, versetzte R. Pereda. Als er sah, dass sein Sinn getrübt war, begann er und sprach: Es heisst Ps. 16, 2: „Ich sprach zu meinem Herrn: Du bist Gott, mein Gutes ist aber nicht bei dir." Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! halte mir es zu Gute, dass ich dich in der Welt bekannt gemacht habe. Da sprach der Heilige zu ihr: „Mein Gutes ist aber nicht bei dir". Ich halte es nur dem Abraham, Jizchak und Jacob zu Gute, weil sie mich zuerst in der Welt bekannt gemacht haben, denn es heisst das. V. 3: „Die Heiligen, die (schon) in der Erde sind, und Starken, all mein Wohlgefallen haben sie". Als R. Esra hörte, dass R. Pereda das Wort „אַדִּיר" sagte, hob er an und sprach: Es komme der Starke und übe Strafe für die Starken von den Starken durch die Starken (יָבוֹא אַדִּיר וְיִפָּרַע לָאַדִּירִים מֵאַדִּירִים בְּאַדִּירִים). Unter אַדִּיר ist der Heilige, gebenedeiet sei er! zu verstehen, wie es heisst Ps. 93, 4: „Stark (אדיר) ist der Ewige in der Höhe". Und er übe Strafe für die Starken. Damit sind die Israeliten gemeint, wie es heisst das. 16, 3: „Und die Starken, all mein Wohlgefallen haben sie". Von den Starken, damit sind die Aegypter gemeint, wie es heisst Ex. 15, 10: „Sie sanken wie Blei in die Wasser, die Starken (אדירים)". Durch die Starken, damit sind die Wasser gemeint, wie es heisst Ps. 93, 4: „Gewaltig (אדירים) sind die Brandungen des Meeres". (Ferner sprach R. Esra:) Es komme der Liebling, der Sohn des Lieblings und erbaue die Liebliche für den Liebling im Gebiete des Lieblings und es sollen durch ihn die Lieblinge gesühnt werden (יָבוֹא יְדִיד בֶּן יְדִיד וְיִבְנֶה יְדִיד לִידִיד בְּחֶלְקוֹ שֶׁל יְדִיד וְיִתְכַּפְּרוּ בוֹ יְדִידִים). Es komme der Liebling d. i. Salomo, wie es heisst 2 Sam. 12, 25: „Der Ewige sandte den Propheten Nathan und er nannte seinen Namen Jedidja (יְדִידְיָה) wegen des Ewigen"; der Sohn des Lieblings d. i. Abraham, wie es heisst

Jerem. 11, 15: „Was hat mein Liebling in meinem Hause zu thun (מַה לִּידִידִי בְּבֵיתִי)"; und baue die Liebliche d. i. den Tempel, wie es heisst Ps. 84, 2: „Wie lieblich (יְדִידוֹת) sind deine Wohnungen, Ewiger, Zebaoth"; für den Liebling d. i. der Heilige, gebenedeiet sei er! wie es heisst Jes. 5, 1: „Ich will singen von meinem Liebling"; im Gebiete des Lieblings d. i. Benjamin's, wie es heisst Deut. 33, 12: „Zu Benjamin sprach er: Der Liebling (יְדִיד) des Ewigen"; und es sollen durch ihn die Lieblinge gesühnt werden, das sind die Israeliten, wie es heisst Jerem. 12, 7: „Ich habe gegeben das Liebste (יְדִידוּת, die Lieblinge) meiner Seele in die Hände ihrer Feinde". (Ferner sprach R. Esra:) Es komme der Gute und empfange das Gute vom Guten für die Guten (יָבוֹא טוֹב וִיקַבֵּל טוֹב מִטּוֹב לַטּוֹבִים). Es komme der Gute d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 2: „Und sie sahe, dass er gut (טוֹב, schön) war"; und empfange das Gute d. i. die Thora, wie es heisst Prov. 4, 2: „Denn eine gute Lehre (לֶקַח טוֹב) habe ich euch gegeben, meine Thora sollt ihr nicht verlassen"; vom Guten d. i. der Heilige, gebenedeiet sei er! wie es heisst Ps. 145, 9: „Gut (טוֹב) ist der Ewige gegen alle"; für die Guten d. s. die Israeliten, wie es heisst das. 125, 4: „Erweise Gutes, Ewiger, den Guten (לַטּוֹבִים)". (Endlich sprach er:) Es komme dieser und empfange dieses von diesem für dieses Volk (יָבוֹא זֶה וִיקַבֵּל זאת מִזֶּה לְעַם זו). Es komme dieser d. i. Mose, wie es heisst Ex. 32, 1: „Dieser (זֶה) Mann Mose"; und empfange dieses (זאת) d. i. die Thora, wie es heisst Deut. 4, 44: „Und dies ist die Thora (וְזאת הַתּוֹרָה)"; von diesem d. i. der Heilige, gebenedeiet sei er! wie es heisst Ex. 15, 2: „Dies (זֶה) ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen"; für dieses Volk d. s. die Israeliten, wie es heisst das. V. 16: „Das Volk (עם זו), das du dir geeignet".

25. (Fol. 53 b.) R. Jizchak hat gesagt: In der Stunde, da der Tempel zerstört ward, fand der Heilige, gebenedeiet sei er! Abraham darin stehend. Er sprach zu ihm Jerem. 11, 15: „Was hat mein Liebling in meinem Hause zu thun"? Ich bin, versetzte dieser, in Angelegenheiten meiner Kinder gekommen. Deine Kinder, sprach der Heilige zu ihm, haben gesündigt und sind vertrieben worden. Vielleicht haben sie unabsichtlich gesündigt? fuhr Abraham fort. (Nein!) sprach der Heilige, „sie haben Schändliches

verübt“ (das.). Abraham sprach: Vielleicht hat nur ein kleiner Theil gesündigt! Darauf der Heilige: „Viele haben es gethan“ (das.). Darauf Abraham: Du hättest ihnen doch des Beschneidungsbundes gedenken sollen. Darauf der Heilige: „Das heilige Fleisch (das Bundeszeichen) ließen sie von sich entfernen“ (das.). Darauf Abraham: Vielleicht, wenn du gewartet hättest, so würden sie Busse gethan haben. Darauf der Heilige: „Das ist dein Unglück, dass du darüber frohlockest“ (das.). Da legte Abraham sofort seine Hand auf sein Haupt, schrie und weinte und sprach zu ihm: Sollte es denn, was Gott verhüten möge! für sie keine Hilfe geben? Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen das. V. 16: „Einen grünen Olivenbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige“. Wie bei diesem Olivenbaume sein Ende (die Frucht) spät kommt, so wird auch das Ende (das Heil) Israels in späterer Zeit kommen. Es heisst das. V. 16: „Beim Rauschen mächtigen Getümmels zündet er Feuer an um ihn und sie brechen seine Zweige ab (לְקוֹל הֲמוּלָּה גְדוֹלָה הִצִּית אֵשׁ עָלֶיהָ וְרָעוּ דָּלִיּוֹתָיו). Rab Chanina bar Papa hat gesagt: Bei der Stimme der Rede (לקול מלוליהן) der Kundschafter ist zerbrochen worden die Stärke (נתרועעו דליותיהן) der Israeliten, denn Rab Chanina bar Papa hat gesagt: Ein grosses Wort redeten die Kundschafter in jener Stunde (Num. 13, 31): „כִּי חָזָק הוּא מִמֶּנּוּ, denn er ist stärker als wir“. Lies nicht מִמֶּנּוּ, als wir[1]), sondern מִמֶּנּוּ, als er (Gott). Sie sprachen nämlich: So zu sagen[2]), selbst der Hausherr könnte nicht, seine Geräthe von dort herauszuziehen! Da hielt ihm R. Chija bar Chanina ein: Es heisst לְקוֹל הֲמוּלָּה, es hätte doch לְקוֹל מִלָּה גְדוֹלָה heissen müssen? Allein der Sinn ist dieser: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Abraham: Ich habe deine Stimme (קוֹלְךָ) gehört und habe mich über sie erbarmt (וְהִמַּלְתִּי עֲלֵיהֶם)[3]). Ich habe früher gesagt: Die Israeliten sollen vier Reichen dienstbar gemacht werden und jede einzelne Dienstbarkeit soll so lange dauern, wie die unter dem ägyptischen Reiche, jetzt soll jede nur so lange dauern, wie für sie bestimmt worden ist. Nach anderen sprach Gott also: Ich

---

[1]) In Babylonien wurde das Wort מִמֵּנוּ (als wir) gelesen, mit Zere und ohne Dagesch im נ.

[2]) Wenn man so sagen dürfte, selbst u. s. w.

[3]) Das Wort הֲמוּלָּה wird im Sinne von חֶמְלָה, Erbarmen, genommen.

abe (früher) gesagt: Eine Dienstbarkeit soll nach der andern sein, etzt aber sage ich: Sie sollen alle auf einmal stattfinden.

R. Josua bar Levi hat gesagt: Warum werden die Israeliten nit einem Olivenbaum verglichen? Um dir zu sagen: Wie der)livenbaum seine Blätter weder in den Tagen des Sommers, noch n den Tagen des Winters abwirft, so wird Israel auch nicht aufıören, weder in dieser Welt, noch in jener Welt. R. Jochanan ıat gesagt: Warum werden die Israeliten mit einem Olivenbaum erglichen? Um dir zu sagen: Wie der Olivenbaum sein Oel nur lurch Stossen von sich giebt, so wenden sich auch die Israeliten ıur durch Leiden zum Guten.

26. (Fol. 63 a.) *Mischna V, 8.* Wenn jemand auf sich nimmt ein Speisopfer in der Pfanne zu bringen, so darf er es nicht im Tiegel bringen, und wenn er es auf sich nimmt, im Tiegel zu ringen, so darf er es nicht in der Pfanne bringen. Worin besteht der Unterschied zwischen Tiegel und Pfanne? Der Tiegel ıat einen Deckel, die Pfanne aber hat keinen Deckel. Das ist lie Meinung des R. Josse, des Galiläers.

27. (Das.) *Gemara.* Was ist der Grund des R. Josse, des Galiäers (woher weiss er das)? Soll ich vielleicht sagen, dass er das Wort מַרְחֶשֶׁת, Pfanne, so deutet, weil das Opfer wegen Reinheit des Herzens (רְחוּשֵׁי הַלֵּב) dargebracht wird, wie es heisst Ps. 45, 2: „רָחַשׁ לִבִּי, mein Herz trachtet nach einer guten Sache“, und das Wort מַחֲבַת, Tiegel, so erklärt, weil das Opfer wegen des Geschwätzes des Mundes (מַחֲבוּאֵי הַפֶּה) dargebracht wird, wie die Leute zu sagen pflegen: מְנַבֵּחַ נְבוּחֵי (er bellt), vielleicht ist es umgekehrt, dass der Name מחבת von מַחֲבוּאֵי הַלֵּב (den im Herzen verborgenen Sünden) zu nehmen ist, wie es heisst Gen. 31, 27: „לָמָּה נַחְבֵּאתָ לִבְרֹחַ, warum hast du dich verborgen zu entfliehen“, und der Name מַרְחֶשֶׁת von רְחוּשֵׁי (Regung der Lippen) zu nehmen ist, wie die Leute zu sagen pflegen: הָנֵה מְרַחְשָׁן שִׂפְוָתֵיהּ, seine Lippen redeten? Antw.: R. Josse hat es als Tradition empfangen.

28. (Fol. 64 b u. 65 a.) Es begab sich einmal[1]), dass das Omer von Gagoth Zeriphin (מִגַּגּוֹת צְרִיפִין) und die zwei Brote (zu Schabuoth) vom Thale ʿEn Socher (עֵין סוֹכֵר) kamen. Als die Zeit

[1]) Als die ganze Umgegend von Jerusalem abgebrannt war.

nahte, dass das ʿOmer dargebracht werden sollte, wusste man nicht, woher man sie bringen sollte. Man liess es ausrufen: (Wer es weiss, der komme und sage es). Da erschien ein Stummer. Man liess ihn vorführen. Er legte die eine Hand auf das Dach und die andere legte er auf ein Binsengeflecht (צריפא). Da fragte Mordechai: Giebt es einen Ort, der גגות צריפין, oder צריפין גגות heisst? Man suchte und fand ihn. Als man die zwei Brote darbringen wollte, wusste man nicht, woher man sie bringen sollte. Man liess es ausrufen. Da erschien derselbe Stumme und legte die eine Hand auf sein Auge und die andere Hand legte er auf den Thürriegel (כורכא). Da sprach Mordechai: Giebt es einen Ort, dessen Name כּוֹכַר עֵין oder עֵין כּוֹכַר heisst? Man suchte und fand ihn. Petachja war über den (Kasten mit der Aufschrift) קִנִּין gesetzt. Petachja ist Mordechai. Warum hiess er Petachja (פתחיה, Anheber)? Weil er anhob (שפותח) und (die Thora) auslegte. Er verstand 70 Sprachen. Alle Mitglieder des Synedriums verstanden doch auch 70 Sprachen, denn R. Jochanan hat gesagt: Man setzt in das Synedrium nur weise, wohlgestaltete, schlanke (vornehme), alte, in der Magie erfahrene und 70 Sprachen kundige Männer, damit das Synedrium keines Dolmetschers (von aussen) bedürfe? Allein Mordechai vermischte die Sprachen, um etwas zu deuten und so heisst es Nech. 7, 7: „מָרְדֳּכַי בִּלְשָׁן", Mordechai vermischt (בָּל) die Sprache (לָשׁוֹן)“ [1]).

29. (Fol. 65 a b.) Die Boëthusäer pflegten zu sagen: Das Wochenfest (Schabuoth) muss stets nach dem Sabbath (also auf Sonntag) fallen [2]). Da gesellte sich Rabban Jochanan ben Saccai zu ihnen und sprach: Ihr Narren! woher wisst ihr das? Da gab es keinen Menschen, der antworten konnte, nur ein Alter war, der gegen ihn (R. Jochanan) redete (schwatzte) und sprach: Unser Lehrer Mose liebte Israel und hat gewusst, dass das Wochenfest nur einen Tag dauert, da erhob er sich und verordnete, dass es einen Tag nach dem Sabbath sein sollte, damit die Israeliten sich zwei Tage ergötzen sollten. Da wandte R. Jochanan darauf

---

[1]) Er suchte aus der Aehnlichkeit der Ausdrücke die Worte anders zu deuten, als sie gewöhnlich genommen werden.

[2]) Weil nämlich das Ernten und die Darbringung des ʿOmer (sieben Wochen vorher) ebenfalls am Tage nach dem Sabbath stattfinden muss

den Vers an Deut. 1, 2: „Elf Tagereisen sind von Choreb auf dem Wege nach dem Berge Seïr". Wenn unser Lehrer Mose die Israeliten geliebt hat, warum hielt er sie in der Wüste 40 Jahre auf? Da sprach der Alte zu R. Jochanan: Rabbi! mit diesem Verse willst du mich abfertigen? R. Jochanan sprach zu ihm: Du Narr! unsere vollkommene Thora soll nicht gleich eurem eitlen Geschwätz sein! einmal heisst es Lev. 23, 16: „Bis zum anderen Tage der Woche sollt ihr fünfzig Tage zählen", ein andermal wieder heisst es das. V. 15: „Sieben volle Wochen sollen es sein (von Pesach bis Schabuoth)". Wie kann das sein? Wenn der erste Tag des Pesachfestes auf den Sabbath fällt, zählt man von Sonntag sieben Wochen und wenn das Pesachfest mitten in die Woche fällt, so zählt man vom andern Tage noch 50 Tage.

30. (Fol. 71 a.) Es ist gelehrt worden: Sechs Dinge haben die Leute von Jericho gethan, drei mit Willen der Weisen und drei ohne den Willen der Weisen. Die Dinge, welche sie mit Willen der Weisen gethan haben, sind: Sie befruchteten Dattelpalmen den ganzen Tag (d. i. am Rüsttag des Pesach), sie sprachen die drei Gottesnamen im Schemaverse zusammenhängend (ohne Pause [1]) und sie mähten vor (Darbringung des) ʿOmer (Getreide ab) mit Willen der Weisen. Und die Dinge, welche sie ohne den Willen der Weisen thaten, sind: Sie häuften (das gemähte Getreide) vor (Darbringung des) ʿOmer, sie erlaubten die Baumtriebe des Heiligthums, des Johannisbrotbaumes und der Sykomore, und sie durchbrachen die Zäune ihrer Gemüse- und Baumgärten, um den Armen an den Sabbathen und Festtagen in den Jahren der Hungersnoth das Essen der abgefallenen Früchte zu gewähren und sie gaben Peah (die Ecken der Felder) vom Kraut. Das ist die Ansicht des R. Meïr. Da sprach R. Jehuda zu ihm: Wenn die Leute von Jericho (die ersten drei Dinge) mit Willen der Weisen gethan haben, so sollen alle Menschen also thun? Allein sie haben sowohl jene wie diese Dinge ohne den Willen der Weisen gethan, jedoch drei verboten sie ihnen und drei verboten sie ihnen nicht.

---

[1]) Sie setzten den ersten disjunctiven Accent nicht unter אלהינו, sondern unter das zweite Tetragramm, infolgedessen bildete אלהינו eine Apposition zum ersten ה׳ und das Wort אחד das einzige Prädicat zu den drei zusammengehörenden Gottesnamen. Vergl. Levy, Neuhebr. WWB. II. S. 401 b.

31. (Fol. 85 a.) Jochani und Mamre [1]) sprachen zu Mose: Du führst Stroh nach Aphrajim [2]). Er antwortete ihnen: Die Leute pflegen zu sagen: Wo grünes Kraut wächst, da trage es hin zum Verkauf.

32. (Fol. 85 b.) Es heisst 2 Sam. 14, 2: „Und Joab schickte nach Thekoa und nahm von dort ein kluges Weib“. Warum sandte er nach Thekoa? R. Jochanan hat gesagt: Weil man daselbst Olivenöl zu essen pflegt, was Klugheit verschafft. Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 33, 24: „Er wird eintauchen in Oel seinen Fuss“. Das geht auf das Gebiet Ascher's, wo das Oel wie eine Quelle floss. Man erzählt: Die Leute von Laodicea hatten einmal Oel nöthig, da bestimmten sie einen Oberfeldherrn (Polemarch) und sprachen zu ihm: Geh und bringe uns für 1000000 (Gulden) Oel. Dieser ging nach Jerusalem, wo man zu ihm sprach: Geh nach Tyrus. Er ging nach Tyrus, allda sprach man zu ihm: Geh nach Gusch Chalab. Er ging nach Gusch Chalab, da sprach man zu ihm: Geh zu N. N. auf's Feld. Er ging und fand den Mann grabend unter seinen Oelbäumen. Er sprach zu ihm: Hast du für 1000000 (Gulden) Oel, das ich brauche? Der Mann antwortete ihm: Ja wohl, warte, bis ich meine Arbeit beendigt habe. Er wartete, bis er seine Arbeit beendigt hatte. Als er seine Arbeit beendigt hatte, hängte er seine Geräthe hinter sich und las Steine auf und kam auf den Weg. Da dachte der Oberfeldherr: Dieser sollte für 1000000 (Gulden) Oel haben, mich deucht, dass mich die Juden verlacht (verspottet) haben. Als er nach der Stadt kam, brachte ihm seine Magd einen Kessel warmes Wasser und er wusch sich darin seine Hände und Füsse; darauf brachte sie ihm ein goldenes Becken voll mit Oel und er tauchte darein seine Hände und Füsse, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Er taucht in Oel seinen Fuss“. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, maſs er ihm für 1000000 (Gulden) Oel ab und sprach zu ihm: Vielleicht brauchst du noch mehr? Der Oberfeldherr sprach zu ihm: Allerdings, aber ich habe kein Geld bei mir. Der Mann sprach: Wenn du es nehmen willst, so nimm es, ich will mit dir gehen und das Geld in Empfang nehmen. Da maſs er ihm noch

[1]) Zwei berühmte Zauberer. Vergl. 2 Timoth. 3, 8.

[2]) Du willst Zauberei treiben, wo die Zauberei zu Hause ist.

einmal für 18 Myriaden (Gulden) Oel ab. Man erzählt: Der Mann liess nicht ein Pferd, einen Maulesel, ein Kamel und einen gewöhnlichen Esel im Lande Israel, den er nicht miethete (um das Oel fortzuschaffen). Als der Oberfeldherr in seine Stadt kam, da zogen ihm die Leute seiner Stadt entgegen, um ihn zu loben (dass er so viel Oel brachte). Da sprach er zu ihnen: Nicht mich sollt ihr loben, sondern den, der bei mir ist, welcher mir für 1000000 (Gulden) Oel abgemessen und für 18 Myriaden Gulden geliehen hat. (Dies geschah) um zu bestätigen, was gesagt ist Prov. 13, 7: „Mancher thut reich und hat nichts und mancher thut arm und hat grosses Vermögen“.

33. (Fol. 86 b.) Es heisst Lev. 24, 2: „Gebiete den Kindern Israel, dass sie dir reines Oel bringen“. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Es heisst: „אֵלֶיךָ, zu dir“, und nicht: „לִי, zu mir“, denn ich bedarf nicht des Lichtes. Der Tisch stand in der Nordseite und der Leuchter in der Südseite. R. Sereka hat im Namen des R. Eleasar gesagt: Ich (Gott) bedarf nicht der Speise und nicht des Lichtes. So heisst es 1 Reg. 6, 4: „Und er machte an dem Hause Fenster breit (שְׁקֻפִים) und schmal (אֲטֻמִים, vergittert). Es ist gelehrt worden: (Die Fenster des Tempels waren) breit von innen und schmal von aussen, weil ich (spricht Gott) nicht des Lichtes bedarf. Es heisst Lev. 24, 3: „Ausserhalb des Vorhanges vor dem Zeugnisse im Stiftszelt“. Das will sagen: Der Leuchter ist ein Zeugniss für alle Weltbewohner, dass die Schechina auf Israel ruht. Vielleicht wirst du sagen, dass ich des Lichtes bedarf? Sind nicht die Israeliten die ganzen 40 Jahre, welche sie in der Wüste wanderten, bei seinem Lichte gewandert? Allein der Leuchter ist ein Zeugniss für alle Weltbewohner, dass die Schechina in Israel ruht. Inwiefern ist der Leuchter ein Zeugniss? Darauf hat Raba gesagt: Das ist die Lampe, die nach der Abendseite hin gewendet ist, denn er goss Oel hinein nach Maſsgabe seiner Verbindung und damit zündete er (die andern Lichter) an, und dabei machte er den Schluss (d. i. nachdem er die andern Lichter angezündet, machte er dieses zurecht und zündete es an. Dieses Licht brannte also den ganzen Tag fort) [1].

[1]) Er goss ebensoviel Oel hinein, wie in die übrigen Lampen (des goldenen Leuchters), und von da aus zündete er die übrigen an, sie ordnete er und zündete sie zuletzt an.

34. (Fol. 87 a.) Man bringt in den Tempel (zum Trankopfer) weder süssen noch gekochten Wein u. s. w. Man bringt in den Tempel nicht Wein von den in die Höhe gezogenen, sondern von den niedrig stehenden Weinstöcken und von Weinbergen, die bearbeitet worden sind. Es ist gelehrt worden: Was sind bearbeitete Weinberge? Die zweimal im Jahre umgegraben sind. Rab Joseph hatte einen Winkel von einem Garten, den er öfter umgegraben hatte und der ihm so guten Wein brachte, dass man zweimal soviel Wasser zugiessen konnte, als man dem andern Wein zugiesst. Wie erprobte man ihn? Der Schatzmeister sass und hatte ein Rohr in seiner Hand. Spritzte der Wein (d. i. kam der Schaum herauf), so meldete er es durch Klopfen mit dem Rohre. Es ist gelehrt worden: Spritzt der Wein und schäumt, so klopft der Schatzmeister an das Rohr. Wozu schlägt der Schatzmeister an das Rohr, er konnte ihm (dem andern) doch sagen: Verspunde das Fass? Von da haben wir einen Beweis für R. Jochanan, denn dieser hat gesagt: Wie die Rede schön ist für die Spezerei, so ist die Rede übel für den Wein. Die Rabbinen haben gelehrt: Widder brachte man von Moab, Schafe von Chebron, Kälber von Scharon, Turteltauben vom Königsberge. R. Jehuda sagt: Man brachte Schafe, deren Höhe wie die Breite war. Raba bar bar Schila sagte: Woher weiss das R. Jehuda? Weil es heisst Jes. 30, 23: „Es weidet dein Vieh an selbigem Tage, und sie werden breit sein, wie ein breites Schaf (כר = Lamm)“.

35. (Das.) Es heisst Jes. 62, 6: „Ueber deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer schweigen sie; die ihr anrufet den Ewigen, euch sei keine Ruhe“. Was sagen sie? Nach Raba bar bar Schil sprachen sie Ps. 102, 14: „Du wirst aufstehen, dich Zion's erba men, denn es ist Zeit, es zu begnadigen, denn die Frist ist da Nach Rab Nachman bar Jizchak sprachen sie das. 147, 2: „E baut Jerusalem der Ewige, die Verstossenen Israels sammelt er Und früher (vor der Zerstörung des Tempels), was pflegten sie d zu sagen? Nach Raba bar bar Schila sprachen sie das. 132, 13 „Denn erkoren hat der Ewige Zion, begehrt zum Wohnsitze sich

36. (Fol. 88 b.) R. Josua ben Korcha sagt: Der Leuchter betrug einen Kikar Gold. Aber die Zänglein und Aschgefässe und

Lampen sind nicht mit eingeschlossen. Wie halte ich dann aber aufrecht die Worte Ex. 25, 39: „Sammt allen diesen Geräthen“? Das lehrt, dass auch sie von reinem Gold waren. Dass die Geräthe von Gold sein sollten, steht in einem Verse besonders s. das. V. 37. 38: „Und mache seiner Lampen sieben, und steckt man die Lampen auf, so leuchtet es nach seiner Vorderseite zu, und seine Zänglein und seine Aschgefässe von reinem Golde“? Es war das nur nöthig für die Mündungen der Lampen (der Dochte) besonders zu lehren. Man könnte nämlich meinen, da die Mündungen der Lichte schwarz werden, so schont die Thora das Gold Israels und man könnte diese aus beliebigem (nicht reinem) Golde machen, darum muss dies die Schrift besonders hören lassen[1]).

37. (Fol. 89 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Ex. 27, 21: „Vom Abend bis zum Morgen“, was sagen will: Du sollst so viel Oel hineingiessen, dass es fortbrennt vom Abend bis zum Morgen. Oder: „Vom Abend bis zum Morgen“ will sagen: Es giebt keinen Opferdienst, welcher tauglich ist, vom Abend bis zum Morgen, als dieser allein Die Weisen haben berechnet (wieviel Oel man in die Lampen giessen soll, nämlich) ein halbes Log vom Abend bis zum Morgen. Nach Einigen haben sie es von oben nach unten berechnet, nach Anderen aber von unten nach oben (man erprobte es zuerst mit wenigem Oel und dann mit mehr, bis es die Nacht durchbrannte)[2]). Wer da sagt, dass sie es von unten nach oben berechnet haben, da hat die Thora Erbarmen[3]) mit dem Gelde der Israeliten; wer da aber sagt, dass sie es von oben nach unten berechnet haben, meint, es soll keine Armuth geben am Orte des Reichthums (im Tempel soll es keine Sparsamkeit geben).

38. (Fol. 99 a b.) Woher wissen wir, dass man bei Heiligthümern nur erhöhen darf[4])? Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Weil es heisst

---

[1]) Ich hätte meinen können, da diese (die Lampenöffnungen) sich schwärzen, so schont die Thora das Vermögen Israels und es wäre etwas Goldzusatz dort genug gewesen, darum musste ausdrücklich gesagt werden: Reines Gold.

[2]) Der Bedarf wurde experimentell durch immer grössere Quantitäten festgestellt.

[3]) Die Thora schont das Geld der Israeliten.

[4]) Dass man nur steigern, nicht herabsetzen darf?

Num. 17, 3: „Die Pfannen dieser, welche ihre Sünde mit dem Leben gebüsst, und man mache daraus Blechplatten zum Ueberzug des Altars". Im Anfange dienten sie zum Dienste des Altars, jetzt sind sie der Altar selbst. Es heisst Deut. 10, 2: „Welche du zerbrochen und thue sie in die Lade". Rab Joseph hat gelehrt: Daraus geht hervor: dass die (ganzen) Tafeln und die zerbrochenen Tafeln in der Lade lagen. Von hier aus wissen wir, wenn ein Schüler der Weisen sein Gelerntes wegen eines Unfalls vergessen hat, dass man ihn nicht beschämen darf[1]). Resch Lakisch hat gesagt: Zuweilen ist die Störung (das Aufheben) eines Gesetzes (der Thora) seine Begründung (seine Befestigung), wie es heisst: „Welche du zerbrochen hast". Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu Mose: Deine Kraft soll gestärkt werden, weil du zerbrochen hast. Resch Lakisch hat ferner gesagt: Wenn ein Schüler der Weisen übel gethan hat, so darf man ihn nicht öffentlich beschämen, wie es heisst Hos. 4, 5: „Und du strauchelst am Tage und es strauchelt auch mit dir der Prophet des Nachts", was sagen will: Bedecke es (die Sünde) gleich der Nacht. Resch Lakisch hat ferner gesagt: Wer etwas von seinem Gelernten vergisst, übertritt ein Verbot, wie es heisst Deut. 4, 9: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du nicht vergissest die Worte". Und R. Abin hat im Namen des R. Ilai gesagt: Wo das Wort הִשָּׁמֶר oder פֶּן oder אַל vorkommt, da handelt es sich um ein Verbot. Nach Rebina übertritt ein solcher zwei Verbote, הִשָּׁמֶר ist ein Verbot und פֶּן ist ein solches. Nach Rab Nachman bar Jizchak übertritt ein solcher sogar drei Verbote, weil es heisst: השמר לך und שמור נפשך מאד und פן תשכח. Da könnte ich glauben, selbst wenn es durch Zwang geschieht? Darum heisst es das.: „Und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen". Der Vers redet nur von einem, der sie aus seinem Herzen weichen lässt. R. Dosthai Beribbi Janai sagt: Da könnte ich glauben, selbst wenn sein Gelerntes bei ihm stark ist (d. i. wenn es ihm zu viel geworden ist)? Darum heisst es: „Nur (רק d. h. nicht dadurch, dass er das früher Erlernte durch weitere Vermehrung des Wissens wieder vergisst)". R. Eleasar und R. Jochanan sagen beide: Die Thora ist

[1]) D. i. dass man ihn nicht verächtlich behandeln darf.

in 40 Tagen gegeben und die Seele wird nach 40 Tagen gebildet; wer die Thora hütet, dessen Seele wird gehütet werden, wer aber die Thora nicht hütet, dessen Seele wird auch nicht gehütet werden. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Gleich einem Menschen, welcher seinem Knechte einen Vogel übergiebt und zu ihm spricht: Dir deucht, wenn du den Vogel fliegen lässest, so werde ich von dir einen Assar nehmen, (nein) deine Seele werde ich von dir nehmen.

39. (Fol. 99 b.) R. Ami hat gesagt: Aus den Worten des R. Josse lernen wir, dass ein Mensch, selbst wenn er nur einen Abschnitt morgens und einen Abschnitt abends lernt, die Vorschrift erfüllt Jos. 1, 8: „Nicht soll dies Buch der Thora aus deinem Munde weichen". R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Selbst wenn ein Mensch nur das Schema abends und morgens liest, erfüllt er die Vorschrift: „Nicht soll dies Buch der Thora aus deinem Munde weichen". Es ist aber verboten, dies vor einem Unwissenden (ʿAm haarez) zu sagen [1]). Nach Raba ist es ein Gebot (eine Vorschrift), es vor einem Unwissenden zu sagen [2]).

Ben Dama, der Schwestersohn des R. Ismael, fragte den R. Ismael: Da ich die ganze Thora gelernt habe, darf ich nun griechische Weisheit lernen? Dieser wandte auf ihn die Schriftstelle Jos. 1, 8 an: „Dies Buch der Thora soll nicht aus deinem Munde weichen und du sollst darüber nachdenken Tag und Nacht". Geh und denke nach, welches die Stunde ist, die nicht zum Tage und nicht zur Nacht gehört, und lerne in ihr griechische Weisheit! Dem widerspricht aber Rabban Samuel bar Nachmani, denn dieser hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Der Vers ist (enthält) keine Vorschrift und keine Pflicht (kein Muss), sondern er ist ein Segen. Der Heilige, gebenedeiet sei er! sah nämlich den Josua, dass die Worte der Thora sehr beliebt bei ihm waren, wie es heisst Ex. 33, 11: „Und sein Diener Josua, Sohn Nun's, wich nicht aus seinem Zelte". Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei

[1]) Weil er sagen wird: Wenn das Lernen des Schema's ausreichend ist, wozu ist es nothwendig, die ganze Thora zu lernen?

[2]) Weil er sagen wird: Wenn schon das Lernen des Schema's Lohn und Glück bringt, um wie viel mehr das der ganzen Thora!

er! zu Josua: Weil bei dir die Worte der Thora so beliebt sind, „so soll dies Buch der Thora nicht aus deinem Munde weichen“. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Die Worte der Thora sollen auf (bei) dir nicht ein Muss sein und du darfst dich nicht von ihnen losmachen (indem du etwas lernst, nur um genügt zu haben).

40. (Fol. 99 b und 100 a.) R. Chiskia hat gesagt: Was heisst das, was Hi. 36, 16 geschrieben steht: „Und wenn er dich auch geleitet hätte (הֲסִיתְךָ) aus der engen Oeffnung in Wohlstand sonder Enge dabei“? Komm und sieh: Nicht wie die Art und Weise des Heiligen, gebenedeiet sei er! ist die Art und Weise von Fleisch und Blut! Ein Mensch verleitet (מסית) seinen Genossen von den Wegen des Lebens auf die Wege des Todes, der Heilige, gebenedeiet sei er! aber leitet den Menschen von den Wegen des Todes auf die Wege des Lebens, denn es heisst: „Und er leitet dich auch aus der engen Oeffnung“, nämlich aus der Hölle, deren Oeffnung eng ist, weil viel Asche darin aufgehäuft ist. Solltest du vielleicht sagen: Wie ihre Oeffnung eng ist, so ist ihr Ganzes eng, so heisst es Jes. 30, 33: „Tief, weit“. Solltest du vielleicht sa[illegible]gen, sie ist für den König nicht bereitet, so heisst es das.: „Auc[illegible]h sie ist für den König bereitet“. Solltest du vielleicht sagen: „E[illegible]s ist kein Holz darin“, so heisst es das.: „Sein Holzstoss hat Feu[illegible]r und Holz die Fülle“. Solltest du vielleicht sagen: Dass nur di[illegible]s sein Lohn sei, so heisst es Hi. 36, 16: „Und ein besetzter Tis[illegible]h mit reicher Fülle“.

41. (Fol. 103 b.) R. Chanan hat gesagt: Es heisst Deut. 2[illegible], 66: „Dein Leben wird dir gegenüber schweben“, das geht a[illegible]f den, welcher Getreide kauft von einem Jahr zum andern; „[illegible]u wirst Nacht und Tag in Furcht sein“, das geht auf den, der G[illegible]-treide kauft von einer Woche zur andern; „und du wirst de[illegible]n Leben niemals für sicher halten“, das geht auf den, der sich a[illegible]f den Brotkrämer stützt (verlässt).

42. (Fol. 104 b.) R. Jizchak hat gesagt: Warum ist das Spei[illegible]s-opfer unterschieden worden[1]), dass es Lev. 2, 1 bei ihm heisst: „נפש[illegible]“? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach: Wer pflegt ein Spe[illegible]is-

[1]) Von allen andern Opfern, denn bei ihnen fehlt das Wort נפ[illegible].

pfer zu bringen? Antw.: Ein Armer. Ich betrachte ihn so, ls wenn er seine Seele (נפש) vor mir darbrächte. Ferner hat R. izchak gesagt: Warum ist das Speisopfer unterschieden, dass s von ihm fünf Arten von Backwerk giebt? Gleich einem König von Fleisch und Blut, dessen Freund ihm ein Mahl veranstaltete. Da der König wusste, dass er ein armer Mann war, so prach er zu ihm: Bereite mir fünf Arten von Backwerk, damit ich einen Genuss von dir habe.

43. (Fol. 109 b.) Es ist gelehrt worden: In dem Jahre, wo imeon der Gerechte starb, sprach er zu ihnen (den Gelehrten): n diesem Jahre werde ich sterben. Da sprachen sie zu ihm: Woher weisst du das? Er antwortete ihnen: An jedem Versöhungstage gesellte sich ein weissgekleideter Alter, weiss eingehüllt, u mir, welcher mit mir hinein- und wieder mit mir herausging, ı diesem Jahre jedoch gesellte sich ein schwarzgekleideter Alter, chwarz eingehüllt, zu mir, welcher zwar mit mir hinein-, aber icht wieder mit mir herausging. Nach dem Laubhüttenfeste lag r sieben Tage lang krank, darauf starb er. Seine Brüder, ie Priester, enthielten sich, mit dem Gottesnamen den Segen zu prechen. In seiner Scheidestunde sprach er zu ihnen: Onias, ein Sohn, soll mein Amt versehen (an meine Stelle treten). Daiber wurde sein Bruder Simei eifersüchtig, weil er zwei und ein albes Jahr älter war als er. Er sprach zu ihm: Komm, ich ill dich die Ordnung des Dienstes (Altardienstes) lehren. Er zog ım Kniehosen an, legte ihm einen Gürtel um, stellte ihn neben en Altar und sprach zu seinen Brüdern, den Priestern: Seht, was ieser gelobt hat und seiner Geliebten auch erfüllt. An dem Tage, o ich das Hohepriesteramt bekleiden sollte, da ziehe ich deine niehosen an und lege mir deinen Gürtel[1]) um". Da wollten ın seine Brüder, die Priester, umbringen, er floh aber vor ihnen; e wollten ihm nachsetzen, er ging aber nach Alexandrien in egypten, erbaute daselbst einen Altar und opferte auf ihm einem ötzen. Als das die Weisen hörten, sprachen sie: Wenn es schon iesem, welcher nicht dazu (zur Würde) gelangt (eig. hinabgestiegen) t, so ergeht, um wieviel mehr wird es dem so ergehen, der da-

[1]) D. i. den Gürtel der Geliebten.

zu gelangt (hinabgestiegen) ist! So sagte R. Meïr. R. Jehuda aber sprach zu ihm: Es verhielt sich nicht so, sondern Onias hat das Amt nicht angenommen, weil sein Bruder Schimi zwei und ein halbes Jahr älter war als er und dennoch ist Onias auf seinen Bruder Schimi neidisch gewesen. Er sprach zu ihm: Komm, ich will dich die Ordnung des Dienstes lehren. Er zog ihm Kniehosen an, gürtete ihn mit einem Gurte und stellte ihn zum Altar. Er sagte zu seinen Brüdern, den Priestern: Seht, was dieser gelobt hat und seiner Geliebten auch erfüllt! An dem Tage, wo ich das Hohepriesteramt versehen sollte, da ziehe ich deine Kniehosen an und lege mir deinen Gurt um. Seine Brüder, die Priester, wollten ihn umbringen. Als er ihnen den ganzen Vorfall erzählte, wollten sie Onias umbringen. Er nahm aber die Flucht und sie setzten ihm nach; er floh in den königlichen Palast und sie folgten ihm. Wer ihn sah, sprach: Dieser ist es, dieser ist es! Da ging er nach Alexandrien in Aegypten, baute daselbst einen Altar und opferte darauf zu Ehren Gottes, wie es heisst Jes. 19, 19: „Und es wird geschehen an demselben Tage, da wird ein Altar des Ewigen sein inmitten des Landes Aegypten und eine Standsäule an seiner Grenze für den Ewigen". Als die Weisen dieses hörten, sagten sie: Wenn es schon dem, welcher sich der Würde entzogen, so ergeht, um wie viel mehr wird es dem so ergehen, der da strebt (der drängt), dazu zu gelangen!

44. (Fol. 109 b u. 110 a.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Josua ben Perachja hat gesagt: Wenn einer früher (bevor ich Nasi wurde) zu mir gesagt hätte: Bekleide ein hohes Amt (eig. steige hinauf), so hätte ich ihn gebunden und den Löwen vorgeworfen, jetzt aber [1]), wenn jemand zu mir sagen würde: Verlasse dein hohes Amt (eig. steige von ihm herab), so würde ich über ihn einen Kessel (κουκκούμιον) heisses Wasser giessen. Denn siehe, Saul floh anfangs vor ihr (der Regierung, die er übernehmen sollte), als er sie aber angetreten hatte, wollte er den David [2]) umbringen.

Es ist gelehrt worden: Nach der Niederlage Sancherib's ging

[1]) Da ich ein solches Amt bekleide.
[2]) Da er in ihm einen Nebenbuhler sah.

Chiskia heraus (aus Jerusalem) und fand königliche Söhne, welche in goldenen Wagen sassen. Da beschwor er sie, dass sie keinen Götzendienst treiben sollten, wie es heisst Jes. 19, 18: „An demselben Tage werden fünf Städte in Aegypten sein, redend die Sprache von Kanaan und schwörend bei dem Ewigen Zebaoth“. Darauf gingen die Söhne nach Alexandrien in Aegypten und bauten einen Altar und opferten darauf Gott (zu Ehren), wie es heisst das. V. 18: „Stadt der Sonne wird die eine genannt“. Was bedeutet: „עִיר הַהֶרֶס“? Wie Rab Joseph übersetzt hat: Die Stadt Beth Schemesch (Heliopolis) (die einst zerstört werden wird), wird, wie gesagt wird, eine von ihnen (von den fünf Städten) sein. Woher weiss ich, dass unter ההרס die Sonne gemeint ist? Weil es heisst Hi. 9, 7: „Und er sprach zu חרס (zur Sonne), dass sie nicht scheine“.

45. (Fol. 110 a.) Es heisst Jes. 43, 6: „Bringet meine Söhne aus der Ferne“, das geht nach Rab Huna auf die Gefangenschaft in Babel, deren Sinn ruhig ist, gleich Söhnen. „Und meine Töchter vom Ende der Erde“, das geht auf die Exilirten in den übrigen Ländern, deren Sinn nicht beunruhigt ist, gleich den Töchtern.

46. (Das.) R. Abba bar R. Jizchak hat im Namen des Rab Chisda, oder wie andere wollen, Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Von Tyrus bis Carthagena kennt man die Israeliten und ihren himmlischen Vater. Von Tyrus gegen die Abendseite und von Carthagena nach der Morgenseite dagegen kennt man die Israeliten nicht und auch nicht ihren himmlischen Vater. Da richtete Rab Schimi bar Chija an Rab die Frage: Es heisst doch Malc. 1, 11: „Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergange ist gross mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird geräuchert, dargebracht meinem Namen und zwar reine Opfergabe“? Darauf antwortete Rab: Bist du Schimi? Man nennt ihn dort Gott der Götter. Es heisst das.: „Und an jedem Orte wird geräuchert“, wie kann dies gesagt werden (etwa wirklich an jedem Orte)? Darauf hat R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan gesagt: Damit sind die Schüler der Weisen gemeint, welche sich an jeglichem Orte mit der Thora beschäftigen und ich, spricht Gott, betrachte das so, als wenn sie meinem Namen räucherten und darbrächten. „Reine Opfergabe“, das geht auf den, welcher Thora

in Reinheit (in reiner Gesinnung) lernt; zuerst heirathet er und hernach lernt er Thora.

47. (Das.) Es heisst Ps. 134, 1: „Stufenlied. Wohlan, preiset den Ewigen, all ihr Knechte des Ewigen, die im Hause des Ewigen stehen in den Nächten"! Was heisst: „in den Nächten"? Das geht nach R. Jochanan auf die Schüler der Weisen, welche sich mit der Thora bei Nacht beschäftigen und die Schrift rechnet ihnen das so an, als wenn sie sich mit dem Opferdienst beschäftigten. Es heisst 2 Chron. 2, 3: „Auf ewig liegt dies Israel ob". R. Gidel hat im Namen Rabs gesagt: Das geht auf den (im Himmel) erbauten Altar, und Michael, der grosse Fürst, steht und opfert darauf. Nach R. Jochanan geht es auf die Schüler der Weisen, welche sich mit den Opferregeln beschäftigen, und das sieht ihnen die Schrift so an, als wenn das Heiligthum in ihren Tagen erbaut worden wäre. Resch Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Lev. 7, 37: „Das ist die Thora (die Lehre) für das Brandopfer, das Speisopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer"? Wer sich mit der Thora beschäftigt, gilt so, als wenn er ein Brandopfer, ein Speisopfer, ein Sündopfer und ein Schuldopfer darbrächte. Raba hat gesagt: Es heisst doch לְעֹלָה, לַמִּנְחָה u. s. w., es hätte doch (wenn der Sinn so wäre, wie du meinst) bloss עֹלָה, מִנְחָה u. s. w. zu heissen brauchen? Allein Raba hat so gesagt: (Der Sinn des Verses ist:) Wer sich mit der Thora beschäftigt, bedarf keines Brandopfers, Speisopfers, Sündopfers und Schuldopfers. R. Jizchak hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht das. 6, 18: „Das ist die Thora für das Sündopfer", desgleichen das: 7, 37: „Das ist die Thora für das Schuldopfer"? Wer sich mit der Thora des Sündopfers beschäftigt, gilt so, als wenn er ein Sündopfer darbrächte, und wer sich mit der Thora des Schuldopfers beschäftigt, gilt so, als wenn er ein Schuldopfer darbrächte.

48. (Das.) *Mischna XIII, 11.* Es heisst vom Viehganzopfer Lev. 1, 13: „Ein Feuer zum angenehmen Duft" und ebenso heisst es auch beim Geflügelganzopfer (das. V. 17) und beim Speisopfer (das. 2, 2). Das will lehren: Es mag einer viel oder wenig darbringen, wenn nur sein Herz (Sinn) zum Himmel gerichtet ist.

Gemara. R. Sera hat gesagt: Das wissen wir von der Stelle

Koh. 5, 11: „Süss ist der Schlaf des (Gottes-) Verehrers (Opferers), mag es wenig oder viel sein, er wird (seinen Lohn) essen“. Rab Ada bar Ahaba bringt den Beweis von hier (das. V. 10): „Ist des Guten (der Opfer) viel, so sind auch der Esser (Priester) viel, und welchen Nutzen hat der Besitzer, es sei denn Anschaun mit den Augen“.

Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Asai sagt: Komm und sieh, was in dem Abschnitte von den Opfern geschrieben steht, es heisst darin weder אל, noch אלהים, sondern יהוה, damit dem Kläger keine Ausflucht für den Streit gegeben sei. Beim grossen Ochsen (בשור הגס) heisst es: „Ein Feuer zum angenehmen Duft dem Ewigen“, und beim kleinen Vogel (בעוף הדק) heisst es auch: „Ein Feuer zum angenehmen Duft dem Ewigen“, ebenso heisst es beim Speisopfer: „Ein Feuer zum angenehmen Duft dem Ewigen“, um dir zu sagen: Es mag einer viel oder wenig bringen (das ist gleich), wenn nur sein Herz zum Himmel gerichtet ist. Solltest du vielleicht sagen, dass Gott des Opfers zum Essen bedürfe, so heisst es Ps. 50, 12. 13: „Wenn ich hungerte, dir sagte ich es nicht, wollte ich essen das Fleisch der Schlachtthiere“, ich sagte euch nicht: Schlachtet! damit du sagen könntest: Ich werde seinen Willen thun und er wird meinen Willen thun. Nicht um meinetwillen (d. i. für mein Wohl) schlachtet ihr, sondern um euertwillen (für euer Wohl), wie es heisst Lev. 19, 5: „Für euern Willen sollt ihr es schlachten“.

III. TRACTAT BECHOROTH ODER VON DEN ERSTGEBURTEN [1]).

1. (Fol. 2b.) Der Vater Samuel's hat gesagt: Es ist dem Menschen (Israeliten) verboten, mit einem Heiden (Goi) [2]) Geschäftsgemeinschaft zu haben, damit er (der Goi) ihm nicht etwa einmal einen Eid leisten müsse und ihm dann schwöre mit dem Namen des Abgotts [3]). Sagt doch die Thora Ex. 23, 13: „Nicht soll auf deine Veranlassung (der Name fremder Götter) gehört werden [4]).

2. (Fol. 4a.) R. Josua ben Levi hat gesagt: An 24 Stellen werden die Priester Leviten genannt und eine davon ist Ezech. 44, 15: „Und die Priester, die Leviten, die Söhne Zadok's".

3. (Fol. 4b.) Es ist gelehrt (gesagt) worden: R. Jochanan hat gesagt: Die Erstgebornen in der Wüste wurden geheiligt, und Resch Lakisch hat gesagt: Die Erstgebornen in der Wüste wurden nicht geheiligt. R. Jochanan hat gesagt: Die Erstgebornen in der Wüste wurden geheiligt, denn die Thora (die Allbarmherzige) sagt: Sie sollen geheiligt werden, wie es heisst: „Heilige mir alle Erst-

---

[1]) Dieser aus 9 Capiteln bestehende Tractat handelt von der Erstgeburt des Esels, des reinen Viehs und des Menschen. Der Erstgeborne eines Esels wird durch ein Lamm ausgelöst vergl. Ex. 13, 13, wogegen die Erstlinge von Schafen, Ziegen und Rindern der Priester erhält vergl. das. V. 12 und Num. 18, 15. Der Erstgeborne des Menschen dagegen ist mit 5 Sela auszulösen vergl. das. Besonders werden die Leibesfehler der Erstlinge erörtert. Die Gesetze, betreffend den Viehzehnt bilden den Schluss des Tractates.

[2]) So nach der ursprünglichen LA. Die Censur hat daraus ein Cuthäer (Samaritaner) gemacht.

[3]) So nach der echten LA.

[4]) Vergl. Raschi z. St. Im Texte heisst es: „Auf deinen Mund aber dies wird traditionell: „auf deine Veranlassung" gedeutet

Thosaphoth bemerkt z. St.: Ferner hat unser Meister Tam erklär In jetziger Zeit schwören alle bei den Heiligen, ohne ihnen göttlich Wesen zuzuschreiben, und wenn sie auch den Namen des Himmels (Gottes) dabei aussprechen und dabei Jesum, den Nazarener, meinen, so ge ihre Absicht dabei doch nicht auf Abgötterei, ihr Sinn ist vielmehr a den Namen des Schöpfers des Himmels und der Erde gerichtet.

geburt". Resch Lakisch hat gesagt: Die Erstgebornen in der Wüste wurden nicht geheiligt, denn es heisst: „Und es soll geschehen, wenn dich der Ewige in das Land der Kanaaniter bringen wird", und darauf folgt: „So stelle beiseit alles, was den Mutterleib erschliesst"; daraus geht doch hervor, dass sie ursprünglich (früher) nicht geheiligt wurden. Komm und höre! Daraus kannst du schliessen, dass an drei Stellen den Israeliten die Erstgebornen geheiligt wurden: In Aegypten, in der Wüste und beim Einzuge in das Land Israel. In Bezug auf Aegypten heisst es Ex. 13, 2: „Heilige mir alles Erstgeborne", in Bezug auf die Wüste heisst es Num. 3, 13: „Denn mir gehört jeder Erstgeborne", und in Bezug auf den Einzug in das Land Israel heisst es Ex. 13, 11. 12: „Und es soll geschehen wenn der Ewige dich bringt in das Land der Kanaaniter....so stelle beiseit alles" u s. w. Darauf antwortete Rab Nachman bar Jizchak: (Es ist gemeint:) An drei Stellen werden sie (die Israeliten) ermahnt, die Erstgebornen zu heiligen und sie haben sie nicht geheiligt. Und auch in Aegypten haben sie sie nicht geheiligt? u. s. w. Es ist also, wie gelehrt worden ist: R. Jochanan hat gesagt: Sie haben sie geheiligt und hörten nicht auf (sie zu heiligen), Resch Lakisch dagegen hat gesagt: Sie haben sie geheiligt und hörten auf (sie zu heiligen).

4 (Fol. 5 a.) Der Feldherr Kontarkos fragte den R. Jochanan ben Saccai: Im Einzelnen findest du, dass 22300 Leviten waren, und im Ganzen findest du, dass es 22000 waren, wo sind jene 300 hingegangen? Darauf antwortete dieser: Jene 300 waren Erstgeborne und ein Erstgeborner kann einen andern Erstgebornen nicht auslösen. Warum? Abaji hat gesagt: Es ist genug für den Erstgebornen, dass er seine eigene Heiligkeit aufhebt. Ferner fragte der Feldherr den R. Jochanan: Wenn man das Silber (zum Stiftszelte) zusammen nimmt, so findest du, dass es 201 Kikar und 11 Minen betrug, wie es heisst Ex. 38, 26: „Ein Beka auf den Kopf, ein halber Schekel nach dem Schekel des Heiligthums....von den" u. s. w., und als Mose das Silber zur Arbeit gab, findest du, dass es 100 Kikar waren, wie es heisst das. V. 27: „Und die 100 Kikar Silber" u. s. w., euer Lehrer Mose war ein Dieb, oder ein Betrüger, oder er war des Rechnens nicht kundig, er nahm die Hälfte für sich und gab die andere

Hälfte weg und gab nicht einmal eine volle Hälfte wieder? Darauf antwortete R. Jochanan: Unser Lehrer Mose war ein treuer Schatzmeister und war des Rechnens kundig, nur die Mine des Heiligthums war doppelt werthig. Woher wissen wir, dass eine Mine des Heiligthums doppelt werthig war? Darauf hat R. Chisda gesagt: Weil es heisst Ezech. 45, 12: „Und der Schekel sei 20 Gerah“ u. s. w.

5. (Fol. 5 b.) R. Chanina sagte: Ich fragte den R. Elieser in der grossen Academie (בבית מדרשא רבא): Warum sind die Erstgebornen der Esel von den Erstgebornen der Pferde und den Erstgebornen der Kamele unterschieden worden? Darauf antwortete R. Elieser: Die Schrift hat es so befohlen, und ferner, weil die Esel den Israeliten beistanden in der Stunde, als sie aus Aegypten zogen; denn es gab nicht einen von Israel, welcher nicht 90 lybische Esel besass, die mit dem Silber und Gold Aegyptens beladen waren. Ferner richtete ich an ihn die Frage: Was bedeutet das Wort: רְפִידִים? Darauf antwortete er mir: Es war ein Ort, dessen Name so hiess. Die Tannaiten sind darüber verschiedener Meinung; nach R. Elieser ist רְפִידִים ein Ortsname, dagegen nach R. Josua besagt das Wort, dass sie (die Israeliten) nachliessen (schlaff wurden, שֶׁרִיפוּ) in den Worten (im Studium) der Thora und so heisst es Jeremia 47, 3: „Die Väter wenden sich nicht nach den Kindern vor Erschlaffung der Hände (מֵרִפְיוֹן יָדַיִם)“. Ferner richtete ich an ihn die Frage: Was bedeutet das Wort שִׁטִּים? Darauf antwortete er mir: Es ist ein Ortsname; R. Josua dagegen sagt: Weil sie sich mit närrischen Dingen (בדברי שטות) beschäftigten. Es heisst Num. 25, 2: „Und sie luden das Volk zu den Opfermalen ihrer Götter“ d. i. nach R. Elieser: Sie (die Töchter Moabs) begegneten ihnen nackt, dagegen nach R. Josua: Alle bekamen Pollution [1].

6. (Fol. 7 b u. 8 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Der unreine Fisch gebiert Gewimmel, der reine Fisch dagegen legt Eier. Alles was gebiert, säugt und alles was Eier legt, sammelt [2]), mit Ausnahme der Fledermaus, denn obgleich sie Eier legt, säugt sie

[1]) Im ersten Falle wird וַתִּקְרֶאןָ, im Sinne von פָּגַע treffen, im zweiten im Sinne von קֶרִי, Pollution, erklärt.

[2]) Nämlich: zur Atzung für die Jungen.

doch. Die Delphine sind fruchtbar und vermehren sich gleich dem Menschen. Was sind דוֹלְפָנִים (דָלְפִינִין)? Rab Jehuda sagt: Meerkinder (halb Mensch, halb Fisch). Der, dessen Zeugungsglied äusserlich ist, gebiert, und der, dessen Zeugungsglied innerlich ist, legt Eier; der, welcher den Beischlaf nur am Tage ausübt, gebiert am Tage und der, welcher den Beischlaf in der Nacht ausübt, gebiert in der Nacht, und der, welcher den Beischlaf bald bei Tag und bald bei Nacht ausübt, gebiert bald bei Tag und bald bei Nacht. Der, welcher den Beischlaf nur am Tage ausübt, das ist der Hahn und der, welcher den Beischlaf nur bei Nacht ausübt, das ist die Fledermaus und der, welcher den Beischlaf bald bei Tage und bald bei Nacht ausübt, das ist der Mensch und alles, was ihm ähnlich ist. Alle, welche sich in gleicher Weise begatten und in gleicher Weise trächtig werden, gebären einer vom andern und erziehen (ernähren) einander, (alle aber, die sich nicht gleich begatten und gleich trächtig werden, gebären nicht einer vom andern und erziehen nicht einander). Alle begatten sich, Gesicht gegen den Rücken, ausgenommen der Mensch, der Fisch und die Schlange. Warum nur diese drei? Als Rab Dimi kam, sprach er: Die Leute im Abendlande (Palästina) sagen, dass dies deshalb der Fall sei, weil die Schechina mit ihnen geredet hat. Es ist gelehrt worden: Das Kamel begattet sich Rücken gegen Rücken.

7. (Fol. 8 a b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Die Hühner gebären nach 21 Tagen, entsprechend dem Haselnussbaum; der Hund gebiert nach 50 Tagen, entsprechend dem Feigenbaum; die Katze gebiert nach 52 Tagen, entsprechend dem Maulbeerbaum; das Schwein gebiert nach 60 Tagen, entsprechend dem Apfelbaum; der Fuchs und alle Arten von Geschmeiss gebiert nach 6 Monaten, entsprechend dem Getreide; kleine Thiere, welche rein sind, gebären nach 5 Monaten, entsprechend dem Weinstock; grosse Thiere, welche rein sind, gebären nach 9 Monaten, entsprechend dem Oelbaum; grosse Thiere, welche nicht rein sind, gebären nach 12 Monaten, entsprechend der Dattelpalme. Der Löwe, der Wolf, der Bär, der Pardel, der Panther, der Elephant, der Affe und die Meerkatze gebären nach drei Jahren, entsprechend dem weissen Feigenbaum; die Otter gebiert nach 70 Jahren, entsprechend dem Johannisbrotbaum. Der Johannisbrotbaum braucht vom Anpflanzen bis zur

Stunde, wo er Früchte trägt, 70 Jahre und die Zeit ihres Reifwerdens beträgt drei Jahre. Die Schlange gebiert nach 7 Jahren und zu diesem Frevler (d. i. der Schlange) finden wir keinen Genossen. Manche sagen: Gewisse Feigenarten (Muchsesin und Benoth Scheba) brauchen so lange. Woher wissen wir (dass die Schlange sieben Jahre trächtig ist)? Rab Jehuda hat im Namen Rabs, oder, wie manche wollen, im Namen des R. Josua ben Chananja gesagt: Es heisst Gen. 3, 14: „Verflucht seist du vor allem Vieh und vor allem Gethier des Feldes". Wenn sie vor allem Vieh verflucht wurde, so war sie vor allem Gethier doch gewiss verflucht? Allein der Vers will dir sagen: Sowie das Vieh verflucht worden ist vor dem Gethier siebenmal mehr (einmal zu siebenmal) — welche sind es? Der Esel vor der Katze — also ist sie vor dem Vieh verflucht worden siebenmal mehr, — muss also sieben Jahr trächtig sein. Frage: Sage: Sowie das Gethier vor dem Vieh verflucht worden ist dreimal mehr (einmal zu dreimal) — welche sind es? Der Löwe vor dem Esel — so ist auch sie vor dem Gethier verflucht worden — so hätte sie neun Jahr trächtig sein sollen? Heisst es denn: Vor allem Gethier und vor allem Vieh, es heisst doch: Vor allem Vieh und vor allem Gethier? Verflucht soll sie sein vor dem Vieh, sowie dieses vor dem Gethier verflucht worden ist. Sage: Sowie das Vieh vor dem Gethier verflucht worden ist dreimal mehr (eins zu drei), — welche sind es? Die Ziege vor der Katze — also ist auch sie verflucht worden vor dem Vieh dreimal mehr (eins zu drei) — so hätte sie 15 Monate trächtig sein sollen. Wenn du willst, so will ich dir sagen: Es heisst: Vor allem Vieh, und wenn du willst, so will ich dir sagen: Es ist ein Fluch, wirf daher den grösstmöglichsten (aus dem Schriftverse erdenkbaren) Fluch auf sie.

8. (Fol. 8b u. 9a.) Der Kaiser fragte den R. Josua ben Chananja: Wie lange dauert es, dass eine Schlange trächtig ist und gebiert? Er antwortete ihm: Sieben Jahre. (Der Kaiser:) Die Alten (Gelehrten) des Athenäums (in Rom) [1]) haben sie doch aber gepaart und sie hat schon nach drei Jahren geboren? (Der Rabbi:) Sie waren schon vorher vier Jahre trächtig. (Der Kaiser:) Sie

[1]) So nach Levy, Neuhebr. WWB. III, S. 246.

haben sich doch aber begattet? (Der Rabbi:) Sie gleichen hierin den Menschen, dass sie sich auch nach der Schwangerschaft begatten. (Der Kaiser:) Sie (die Gelehrten des Athenäums) sind doch aber Weise? (Der Rabbi:) Wir sind noch weiser als sie. (Der Kaiser:) Wenn du weiser bist, so gehe hin, besiege sie (stelle einen Wettstreit mit ihnen an) und bringe sie zu mir. (Der Rabbi:) Wie viele sind ihrer? (Der Kaiser:) Es sind 60 Menschen. (Der Rabbi:) So mache mir (rüste mir aus) ein Schiff mit 60 Häusern (Gemächern) und in jedes Haus stelle 60 Polster (Stühle). Als der Rabbi dahin kam, begab er sich zu einem Fleischer, welcher gerade ein Thier (ein Stück Vieh) zergliederte. Er sprach zu ihm: Ist dein Kopf zu verkaufen? Dieser antwortete ihm: Ja. Darauf jener: Für wieviel? Darauf dieser: Für einen halben Sus. Der Rabbi gab ihm denselben und sprach zu ihm: Gieb mir deinen Kopf. Der Fleischer gab ihm den Kopf von dem Thiere. Darauf jener: Habe ich denn den Kopf des Thieres von dir verlangt? Ich habe doch deinen Kopf verlangt. Doch wenn du willst, dass ich dir ihn lassen soll, so gehe und zeige mir die Thür (den Eingang) zu dem Athenäum. Darauf dieser: (Dies zu thun) fürchte ich mich, da sie jeden, welcher ihn zeigt, tödten. Darauf jener: So trage ein Bündel Holz und wenn du daselbst (am Eingange) anlangst, so setze es ab zur Erde, wie einer, der ausruhen will. Er (R. Josua) ging nun hinein, fand aber, dass innen und aussen Wächter waren. Wenn die Weisen Tritte (im Sande) von Hineingehenden sahen, so tödteten sie die äusseren Wächter, sahen sie aber Tritte von Herausgehenden, so tödteten sie die inneren Wächter. Da verkehrte R. Josua seine Sandalen (und es sah so aus, als wenn jemand herausgegangen wäre), infolgedessen tödtete man die inneren Wächter; darauf verkehrte er nochmals seine Sandalen (und es sah so aus, als wenn jemand hineingegangen wäre), infolgedessen tödtete man die äusseren Wächter. Der Rabbi ging nun hinein und fand, dass die Jungen oben und die Alten unten sassen. Da dachte er: Entbiete ich jenen (den Jungen) zuerst den Gruss, so tödten mich diese (die Alten), denn sie werden sagen, wir sind besser, denn wir sind die Alten; entbiete ich aber diesen (den Alten) zuerst den Gruss, so tödten mich diese (die Jungen), denn sie werden sagen, wir sind besser,

denn wir sitzen oben und jene sitzen unten. Er sprach daher: Friede sei mit euch allen! Sie sprachen zu ihm: Was machst (willst) du hier? Er antwortete ihnen: Ich bin ein jüdischer Weiser und bin gekommen, um von euch Weisheit zu lernen. Da sprachen sie zu ihm: Wenn dem so ist, so wollen wir dich etwas fragen. Es ist recht! versetzte er, besiegt ihr mich (kommt ihr mir bei), so könnt ihr mit mir machen, was ihr wollt, jedoch besiege ich euch, so müsst ihr mit (bei) mir auf dem Schiffe speisen. Darauf richteten sie an ihn die Frage: Ein Mann ging und freite ein Weib, man gab sie ihm aber nicht, was dachte er, da er um eines freite, das noch vornehmer als jenes war (das jenes übertraf)[1]? Da nahm R. Josua ben Chananja einen Haken und wollte ihn nach unten (in die Wand) schlagen[2], er ging aber nicht hinein, dann schlug er ihn nach oben, da ging er hinein. Er sprach: So kann ihm auch seine Lebensgefährtin (wörtlich: die Tochter seines Gestirns, die mit ihm unter demselben Stern geboren ist) bestimmt worden sein[3]. (Darauf richteten sie folgende Frage an ihn:) Wird ein Mann, welcher (seinem Nächsten) Geld geliehen, aber es von ihm nicht wiederbezahlt erhält, ihm abermals leihen (und nicht vorsichtig durch das erste Mal gemacht sein)? Der Rabbi antwortete: Ein Mann ging auf eine Wiese (Wald, לְאַגְמָא), schnitt (ein Bündel) Binsen (קְטַיל קְנֵא) ab, vermochte es aber nicht auf seine Schulter zu heben. Da schnitt er noch mehr Binsen ab und legte sie darauf und wartete (mit dem Fortschaffen), bis ihm einer beistand und es ihm in die Höhe hob[4]. Darauf sprachen sie zu ihm: Nun sage uns etwas Lügenhaftes. Er antwortete ihnen: Wir hatten ein Maulthier, welches ein Junges gebar, an dessen Hals man eine Schuldverschreibung (Urkunde) hing, auf welcher geschrieben stand: Der und der ist meinem Va-

---

[1]) Es war ihm doch schon die Lehre geworden, dass man ihm das erste nicht gab, um so weniger wird man ihm dieses geben.

[2]) In einen Ort, wo die Wand kein Loch hat.

[3]) So kann sich diesem auch die treffen, die ihm durch sein Horoskop bestimmt ist. Sinn: Was das erste Mal nicht gelingt, das kann das zweite Mal gelingen.

[4]) So verhält es sich auch mit dem Gläubiger, bei der ersten geringen Schuld wandte er nicht die nöthige Hilfe an, bei der zweiten Schuld dagegen wird er gewiss die Hilfe anderer in Anspruch nehmen.

terhause 100000 Sus schuldig. Sie sprachen zu ihm: Kann denn ein Maulthier gebären? Er sprach zu ihnen: Das sind eben lügenhafte Dinge. Ferner fragten sie ihn: Wenn das Salz übelriechend (schlecht) wird, wodurch soll man es salzen (wodurch stellt man es wieder her)? Er antwortete: Durch die Nachgeburt eines Maulthieres. Darauf sie: Hat denn das Maulthier eine Nachgeburt? Darauf er: Wird denn das Salz übelriechend? (Weiter richteten sie an ihn die Forderung:) Bau uns ein Haus in die Luft der Welt [1])! Er sprach den Schem (Gottesnamen) [2]), erhob sich und schwebte zwischen Himmel und Erde und rief: Reicht mir Ziegeln und Lehm von da. Sie sprachen: Wer kann ihm das dahin reichen? Darauf er: Wer kann ein Haus zwischen Himmel und Erde bauen? Wieder fragten sie ihn: Wo ist der Mittelpunkt der Welt? Da richtete er seinen Finger empor und sprach: Hier ist er. Da sprachen sie zu ihm: Wer kann das sagen (wie kannst du das behaupten)? Er sprach: Bringt Seile und messet. Ferner sprachen sie zu ihm: Wir haben auf der Wiese einen Brunnen, bringe ihn uns herein! Da holte er Kleie und warf sie vor ihnen mit den Worten hin: Drehet mir Stricke aus Kleie, so will ich ihn euch hereinbringen. Darauf sie: Wer kann Stricke aus Kleie drehen? Darauf er: Wer kann einen Brunnen, der auf der Wiese ist, hereinbringen? Ferner richteten sie an ihn die Frage: Wir haben zerbrochene Mühlsteine, nähe sie zusammen. Er brach ein Stück davon ab, warf es vor sie hin und sprach: Drehet mir Zwirn (Fäden) daraus, so will ich sie zusammennähen. Sie sprachen: Wer kann Zwirn aus einem Mühlsteine drehen? Darauf er: Wer kann denn Mühlsteine zusammennähen? Endlich fragten sie ihn: Womit mäht man eine Ebene, auf der Messer wachsen? Er antwortete: Mit Eselshörnern. Darauf sie: Hat denn der Esel Hörner? Darauf er: Giebt es denn eine Ebene mit Messern? Nun brachten sie ihm zwei Eier und sprachen zu ihm: Welches Ei ist von einer weissen und welches ist von einer schwarzen Henne? Da legte er ihnen zwei Käse vor und sprach: Welcher ist von einer weissen und welcher von einer schwarzen Ziege? Darauf sprachen sie zu ihm: Wenn ein Küchlein im Ei (in seiner Schale)

---

[1]) In den Weltraum.

[2]) D. i. das Tetragramm.

stirbt, wo ist sein Geist herausgefahren? Er antwortete: Da, wo er hineingekommen ist. Weiter sprachen sie zu ihm: Zeige uns ein Geräth, was nicht den Schaden werth ist, den es verursacht? Bringet mir eine Bastdecke, versetzte er, und breitet sie aus. Sie ging aber nicht durch die Thüre. Da sprach er: Bringet eine Hacke und reisset (die Wände) ein. Da habt ihr ein Geräth, welches nicht soviel werth ist, als es Schaden verursacht. (Nach Beendigung der Discussion) liess er jeden einzeln auf sein Schiff kommen. Als jeder die 60 Polster (Kissen zum Sitzen) sah, glaubte er, dass seine Genossen dahin kommen würden. Darauf sprach er zum Kapitän: Löse dein Schiff (und fahre ab). Aus Vorsicht aber nahm er etwas Erde von ihrer Erde mit. Als er an jenen Strudel kam [1]), standen da drei Statuen, die eine hielt ihre Hand an den Kopf, die andre führte sie zum Herzen und die dritte zeigte mit ihrer Hand rückwärts. Da nahm er einen Krug Wasser aus dem Strudel mit. Als er sie (die Weisen) nun vor den Kaiser brachte, sah dieser, dass sie niedergeschlagen waren, da sprach er zu ihm: Das sind doch nicht dieselben (die Weisen des Athenäums)? Da nahm der Rabbi etwas von ihrer Erde und warf sie auf dieselben, da ergingen sie sich in harten Worten vor dem Kaiser (sie benahmen sich trotzig). Darauf sprach der Kaiser zu ihm: Verfahre (thue) mit ihnen, wie es dir beliebt. Da liess der Rabbi das Wasser holen, welches er aus dem Strudel mitgebracht hatte und schüttete es in ein Fass. Darauf sprach er zu ihnen: Füllet es, wenn es geschehen ist, so könnt ihr wieder (in euer Land) gehen. Sie füllten, was sie aber zuerst hineingossen, wurde zuerst verschlungen. Sie füllten so lange, bis ihre Schultern abfielen (auseinander gingen) und sie aufgerieben wurden (starben).

9. *Mischna I, 7.* Das Gebot (der Vollzug) der Leviratsehe geht dem der Chaliza vor. Dies war früher, da man mit der Leviratsehe den Zweck, das göttliche Gesetz zu erfüllen, verband, jetzt aber, wo man mit ihr nicht mehr diesen Zweck verbindet, gilt die Regel: Das Gebot der Chaliza geht dem Gebote der Le-

[1]) Eig.: An einen Ort der Verschlingung, Charybdis. Nach Raschi: In den Ocean, in welchem alle Wasser, welche sich in ihn ergiessen, verschlungen werden.

viratsehe vor. In Betreff des Vollzuges der Auslösung geht der Eigenthümer allen andern Menschen voran, denn es heisst Lev. 27, 27: „Wenn er es nicht auslösen will, soll es nach deiner Schätzung verkauft werden".

10. (Fol. 29 a.) *Mischna IV, 6.* Wenn jemand Lohn nimmt, um richterlich zu entscheiden, so ist sein Urtheil ungiltig.

Gemara. Woher wissen wir das? Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Weil es heisst Deut. 4, 5: „Siehe, ich habe euch gelehrt Satzungen und Vorschriften" u. s. w. Sowie ich es umsonst gethan habe, so sollt auch ihr es umsonst thun. Es ist auch also gelehrt worden: (Mose sprach:) Wie der Ewige, mein Gott, mir befohlen: Also wie ich es umsonst gethan habe, so sollt ihr es auch umsonst thun. Woher wissen wir, dass, wenn einer keinen Lehrer umsonst findet, er für Lohn lernen soll? Weil es heisst Prov. 23, 23: „Wahrheit [1]) kaufe". Und woher wissen wir, dass man nicht sagen soll: Wie ich für Lohn sie (die Thora) gelernt habe, so will ich auch sie für Lohn lehren? Weil es heisst das.: „Und verkaufe sie (die Wahrheit) nicht".

11. (Fol. 30 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn Jemand kommt, um in den Gelehrtenbund [2]) aufgenommen zu werden und man sieht, dass er sich in der Stille seines Hauses also führt (wie ein Chaber), so nimmt man ihn sofort auf und hernach lernt man mit ihm; wenn das aber nicht der Fall ist (dass man ihn beobachtet hat, wie er sich führt), so lernt man mit ihm (zuerst) und (dann) nimmt man ihn auf. R. Simeon ben Jochai sagt: Mag es so oder so sein, man nimmt ihn auf und er lernt nach seiner Weise fort.

12. (Fol. 31 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Im Anfange sagte man: Wenn ein Genosse Steuereinnehmer geworden ist, so stösst man ihn aus der Gelehrten-Genossenschaft und wenn er sich darauf auch von den Steuereinnehmern getrennt hat, so nimmt man ihn nicht wieder auf; später aber sagte man: Wenn er sich getrennt hat, siehe, so ist er (wieder) wie alle (anderen) Menschen. Die Rabbinen brauchten einmal den Rab Huna bar Chija, da gingen Rabba und Rab Joseph und vierhundert Rabbinenpaare zu ihm.

[1]) Die Thora heisst: Wahrheit.

[2]) In den Chaberimverband.

Als Rab Huna hörte, dass die Rabbinen zu ihm kämen, richtete er vierhundert Sessel vor. Schliesslich hörten sie, dass er ein Steuereinnehmer geworden sei, da liessen sie ihm sagen: Er gehe zu seinem Werthe wieder zurück (er gehe zu seinem Berufe wieder zurück). Da liess er den Rabbinen sagen: Ich bin in mich gegangen (habe Busse gethan). Rab Joseph wollte nicht zu ihm gehen, Rabba aber ging zu ihm. Rab Joseph sprach: Wir haben gelernt: Selbst wenn er sich trennt (von den Steuereinnehmern), so nimmt man ihn nicht wieder auf; Rabba dagegen sprach: Wir haben gelernt: Später sagte man, wenn er sich getrennt hat, siehe, so ist er (wieder) wie alle (anderen) Menschen.

13. (Fol. 31 b.) Rab Idi war der Bediente des Rab Schescheth; als er Obiges von ihm hörte, kam er und erzählte es im Lehrhause, aber er sagte es nicht in dessen Namen (er erzählte nicht, dass er es von Rab Schescheth gehört habe). Als Rab Schescheth das hörte, wurde er sehr aufgebracht; er sprach: Wer mich gestochen hat, den steche ein Scorpion! Was lag dem Rab Schescheth daran (dass es nicht in seinem Namen vorgetragen war)? Denn Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Es heisst Ps. 61, 5: „Lass mich weilen in deinem Zelte in den Welten (עולמים)“; kann denn ein Mensch in beiden Welten auf einmal wohnen? Allein David sprach also vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! möge es dein Wille sein, dass man eine Tradition aus meinem Munde in dieser Welt sage, denn R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Die Lippen des Gelehrten, aus dessen Munde man eine Tradition in dieser Welt sagt, bewegen sich (reden) im Grabe. R. Jizchak bar Seïra sagt: Das wissen wir von dem Verse Cant. 7, 10: „Und dein Gaumen wie guter Wein, der meinem Freunde gerade hinuntergleitet, die Lippen der Schlafenden bewegend“. Gleich heissgemachten Weintrauben, wenn ein Mensch sie berührt, so tropfen (fliessen sie), — so auch die Gelehrten, wenn man eine Tradition aus ihrem Munde in dieser Welt erzählt, da bewegen sich ihre Lippen im Grabe.

14. (Fol. 35 b.) Rab Papa hat zu Abaji gesagt: Nach R. Meïr darf der (Richter), welcher wegen einer Sache verdächtig ist,

nicht entscheiden[1]) und nicht Zeugniss ablegen. Ferner hat R. Meïr gesagt: Der (Richter), welcher wegen einer Sache verdächtig ist, ist wegen der ganzen Thora in Verdacht. So dürfen also auch die Priester (die verdächtig sind, die Erstgeborenen fehlerhaft zu machen) nicht entscheiden und es heisst doch Deut. 21, 5: „Nach ihrem Ausspruche soll jeder Streit und jeder Schaden sein“? R. Meïr hat nur gesagt, dass man dies befürchten müsse (dass sie die Erstgebornen fehlerhaft machen), nicht aber, dass man dies als ausgemacht annehme [2]).

15. (Fol. 36 a.) R. Zadok hatte ein Erstgeborenes, da warf er ihm Gerste in einem Korbe vor, der aus abgeschälten Weiden geflochten war. Während es darin frass, wurden ihm seine Lippen zerspalten. Da kam er vor R. Josua und fragte ihn: Theilt man (d. i. macht man einen Unterschied) zwischen dem Genossen (Gelehrten) und dem Unwissenden (ʿAm haarez)? R. Josua antwortete: Es ist also. Darauf kam R. Zadok vor Rabban Gamliel und fragte ihn. Dieser antwortete: Nein. Da sprach er zu ihm: R. Josua hat mir doch aber gesagt: Ja? Da sprach dieser zu ihm: Warte, bis die Rabbinen (בעלי תריסין, eig. die Gewappneten) im Lehrhause zusammenkommen. Als die Rabbinen im Lehrhause zusammengekommen waren, da erhob er sich und richtete die Frage an sie: Haben wir zwischen dem Genossen und dem Unwissenden einen Unterschied gemacht? Da sprach R. Josua: Nein. Da sprach Rabban Gamliel zu ihm: Man hat mir doch in deinem Namen gesagt, dass es geschehen darf? Josua, stell dich auf deine Füsse und man wird gegen dich Zeugniss ablegen. Da stellte sich R. Josua auf seine Füsse und sprach: Wie soll ich mich verhalten? Wenn ich lebte und er (R. Zadok) wäre todt, so könnte der Lebendige dem Todten es ableugnen; jetzt aber, da ich lebe und er lebt, wie kann der Lebendige dem Lebendigen es ableugnen! Rabban Gamliel sass und trug vor, R. Josua aber stand auf seinen Füssen, bis dass das ganze Volk anfing zu schreien und zu Chuzpith, dem Dollmetscher, sprach: Schweig (stehe still). Da schwieg er.

---

[1]) Ueber einen ähnlichen Fall.

[2]) R. Meïr hat ja nur gesagt: Wenn sie in einer Sache wirklich überführt sind.

16. (Fol. 38 b.) *Mischna VI, 2.* Was ist ein תְּבַלֻּל, ein Gemisch (Lev. 21, 20)? Wenn das Weisse (des Auges) seinen Raum durchbricht und in das Schwarze hineindringt.

Gemara. R. Josse sagt: Wenn das Weisse in das Schwarze eindringt, so ist es ein Fehler, dringt aber das Schwarze in das Weisse ein, so ist es kein Fehler, denn im Weissen giebt es keine Fehler. Rab hat gesagt: Was ist der Grund des R. Josse? Weil es heisst Ps. 73, 7: „Heraus tritt vor Fett ihr Auge". Das Fett des Auges wird es (das Weisse) genannt, Auge selbst wird es aber nicht genannt.

17. (Fol. 44 a.) Rab hat gesagt: Unser Lehrer Mose war zehn Ellen hoch, wie es heisst Ex. 40, 19: „Und er breitete das Zelt über die Wohnung aus". Wer breitete es aus? Unser Lehrer Mose breitete es aus. Und es heisst das. 26, 16: „Zehn Ellen die Länge des Brettes". Rab Schimi bar Chija hat zu Rab gesagt: So hast du doch Mose zu einem fehlerhaften Menschen gemacht, denn wir haben gelernt: Wenn der Körper eines Menschen (im Verhältnisse) grösser ist als seine Glieder, oder kleiner als seine Glieder (so ist das ein Fehler). Darauf antwortete ihm dieser: Wir sagen es nach den Ellen des Brettes (nicht nach der Elle des Mose) gemessen.

18. (Fol. 44 b.) Es ist gelehrt worden: Man darf das Wasser vor vielen abschlagen, aber man darf nicht vor vielen trinken. Es begab sich einmal, dass jemand sein Wasser abschlagen wollte und er that es nicht, da schwoll ihm sein Leib. Samuel musste einmal an einem Sabbath vor dem Feste, wo er vortrug, sein Wasser abschlagen, da breitete man ihm einen Mantel aus (man verdeckte ihn vor dem Volke mit dem Mantel). Nach Beendigung des Vortrags erzählte er es seinem Vater. Da sprach dieser zu ihm: Ich will dir 400 Sus geben, geh und widerrufe deine Entscheidung, dir war es möglich (dich zu verbergen), einem andern aber ist es nicht möglich und er kommt in Gefahr. — Mar bar Rab Asche musste bei einer Brücke (lies: גודא דנימלא [griech. λιμήν], am Ufer eines Hafens) sein Wasser abschlagen, da sprach man zu ihm: Deine Schwiegermutter kommt. Darauf sprach er: (Wenn ich keinen andern Ort gehabt hätte, so würde ich) in ihr Ohr (mein Wasser abgeschlagen haben). Vielleicht ist es (dass jenem Manne der Leib

schwoll) dadurch gekommen, dass er einen Blutegel getrunken hat? Er hat beim Urinlassen nur Tropfen lassen können (die Krankheit kam also sicher durch Aufhalten des Urins).

Die Rabbinen haben gelehrt: Zwei Oeffnungen sind im Menschen, aus der einen geht das Wasser (der Urin) heraus (eig. die eine führt das Wasser heraus) und aus der anderen der Same und die Scheidewand zwischen beiden beträgt nur soviel, wie die Knoblauchschale. Wenn der Mensch sein Wasser abschlagen muss und dieses in jenes sich bohrt, so wird er unfruchtbar. R Simeon ben Lakisch sagt: Es heisst Deut. 7. 14: „Und es wird nicht unter dir sein ein Unfruchtbarer und eine Unfruchtbare und unter deinem Vieh"; wann wird unter dir kein Unfruchtbarer sein? Zur Zeit, wenn du wie ein Vieh sein wirst (d. i. wenn du dich nicht schämen wirst, nöthigenfalls vor vielen Urin zu lassen). R. Josua ben Levi sagt: „Es wird unter dir kein Unfruchtbarer [1]) sein", das will sagen: Es wird dein Haus nicht unfruchtbar an Schülern sein. „Und es wird unter dir keine Unfruchtbare sein", das will sagen: Dein Gebet wird vor Gott nicht unfruchtbar sein. Wann? Wenn du dich wie ein Vieh machst (d. h. bescheiden und anspruchslos bist).

19. (Fol. 45 a.) Wir haben dort (Ohol. II, 1) gelernt: Der grösste Theil des Körperbaues und der grösste Theil der Gliederzahl einer Leiche, selbst wenn es kein Viertel (Kab) beträgt, verunreinigt. Die Rabbinen haben gelehrt: Wie viel beträgt der grösste Theil der Gliederzahl? Antw.: 125. Da sprach Rebina zu Raba: Will denn der Tanna uns zählen lehren (wir wissen doch, dass ein Mensch 248 Glieder hat u. s. w.)? Rab Jehuda hat im Namen Samuel's gesagt: Es begab sich einmal mit den Schülern des R. Ismael, dass sie eine Buhlerin kochten, welche beim Könige zum Feuertode verurtheilt worden war, sie untersuchten sie und fanden in ihr 252 Glieder. Sie fragten darauf R. Ismael: Wie viel Glieder hat der Mensch? Er antwortete: 248. Sie sprachen: Wir haben 252 gefunden! Da antwortete er: Vielleicht habt ihr ein Weib untersucht, diesem hat die Schrift zwei Thürangeln und zwei Thüren (ב׳ צירים וב׳ דלתות) hinzugefügt. Es ist ge-

[1]) D. i. kein Entblösster.

lehrt worden: R. Elieser sagt: Sowie die Thürangeln beim Hause, so sind die Thürangeln beim Weibe, wie es heisst 1 Sam. 4, 19: „Sie kniete nieder und gebar, denn ihre Angeln (צִירֶיהָ) hatten sich bei ihr umgewendet". R. Josua sagte: Wie Thüren bei einem Hause, so sind Thüren bei einem Weibe, denn es heisst Hi. 3, 10: „Weil er nicht verschlossen die Thüren meines Leibes". R. Akiba sagt: Wie ein Schlüssel bei einem Hause ist, so ist ein Schlüssel bei dem Weibe, denn es heisst Gen. 29, 31: „Er öffnete ihren Mutterschoss".

20. (Fol. 45 b.) *Mischna VII, 6.* Wer an Händen und Füssen je sechs hat, also 24 Finger, ist nach R. Jehuda geeignet, nach den Weisen aber untauglich (zum Altardienst).

Gemara. R. Jizchak sagt: Beide leiten es aus einem Verse her 2 Sam. 21, 20: „Und es war nochmals Krieg zu Gath, und es war ein Streiter und die Finger an seinen Händen und die Zehen an seinen Füssen waren je sechs, 24 an der Zahl". Nach dem einen Autor redet der Vers von seiner Schande, nach dem andern dagegen redet er von seinem Lobe u. s. w.

Es ist gelehrt worden: R. Jehuda sagt: Ein Mann mit sechs Fingern und sechs Zehen, zusammen also 24, kam einmal vor R. Tarphon. Dieser sprach zu ihm: Wie du sollte es viele in Israel geben. Da sprach R. Josse zu ihm (R. Jehuda): Von da willst du einen Beweis bringen? So hat R. Tarphon vielmehr zu ihm gesagt: Es sollen sich vermindern die Bastarde und Gibeoniten (Nethinim) in Israel dadurch, dass sie wie du beschaffen sind[1].

21. (Das.) *Mischna VII, 6.* Wer zu hager ist u. s. w., das macht den Menschen untauglich (zur Verrichtung des Altardienstes). Nach Rab Sebid ist unter קִפֵּחַ ein Hoher (גִּבּוֹהַ) zu verstehen. Es ist doch nicht also! R. Abahu hat doch gelehrt: Woher wissen wir, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! mit solchen, die hoher Statur sind, sich rühmt? Weil es heisst Amos 2, 9: „Und ich habe ausgetilgt den Emori vor ihnen, dessen Höhe gleich der Höhe der Cedern". Darauf hat Rab Papa gesagt: Ein Langer, der mager

[1]) Oder: Wie du sollen die Bastarde und Nethinim in Israel gekennzeichnet werden.

ist, ist hässlich[1]). Resch Lakisch hat gesagt: Ein Hoher (Langer) soll sich nicht mit einer Hohen verheirathen, denn es könnte von ihnen ein Mastbaum hervorgehen; ein Zwerg soll sich nicht mit einer Zwergin verheirathen, denn es könnte von ihnen ein Däumling (Fingerling) hervorgehen; ein Weisser soll sich nicht mit einer Weissen verheirathen, denn es könnte von ihnen ein sehr Weisser (Albino) hervorgehen; ein Schwarzer soll sich nicht mit einer Schwarzen verheirathen, denn es könnte von ihnen eine (schwarze) Kanne (ein Topfschwarzer) hervorgehen.

22. (Fol. 50 a.) R. Chanina hat gesagt: Wo es in der Thora כֶּסֶף, Silber, heisst, sind Selaim, wo in den Propheten, sind Pfunde (Litra), wo in den Hagiographen, sind Centner gemeint; ausgenommen ist das Silber (welches Abraham) dem Ephron (dargewogen hat); denn obgleich in der Thora Silber steht, so sind doch Centner gemeint, wie es heisst Gen. 23, 16: „Vierhundert Schekel Silber, gangbar beim Kaufmann“, und es giebt doch Orte, wo der Centner Schekel heisst.

R. Oschaja hat gesagt: Man wollte alles Silber und Gold in der Welt verbergen vor dem Silber und Golde Jerusalems, bis sie (die Weisen) eine Schriftstelle in der Schrift fanden, die es erlaubt, wie es heisst Ezech. 7, 22: „Und es kommen hinein Wütheriche und entweihen es“. Ist denn Jerusalem der grössere Theil der Welt? Darauf hat Abaji gesagt: (Es war also:) Man wollte den hadrianischen und trajanischen Denar wegen der Münze von Jerusalem verbergen, bis sie (die Weisen) eine Stelle fanden, welche ihn erlaubte, wie es heisst: „Und es kommen hinein Wütheriche und entweihen es“.

23. (Fol. 55 a.) R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Warum heisst der Fluss יַרְדֵּן? Weil er von Dan herabkommt (שֶׁיּוֹרֵד מִדָּן). R. Abba hat zu Rab Asche gesagt: Ihr nehmt den Beweis (lernt es) von dort, wir nehmen ihn (lernen es) von Jos. 19, 47: „Und sie nannten (die Stadt) Leschem Dan (דָּן), nach dem Namen ihres Vaters Dan“. R. Jizchak hat gesagt: Unter Leschem ist Paneas zu verstehen, und es ist

[1]) Lang und (nach vorn) gezogen (vorgebeugt), ist hässlich (d. i. ein Leibesfehler).

auch so gelehrt worden: Der Jordan entspringt in der Höhle von Paneas.

24. (Fol. 55 a b.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Alle Flüsse (in der Welt) sind niedriger als drei Flüsse (d. i. Chidekel, Pischon und Gichon) und diese drei Flüsse wieder sind niedriger als der Phrat. Es giebt doch aber Quellen, welche höher liegen? Darauf hat Rab Mescharscheja gesagt: Das sind die Wasserfälle (Leitern) des Phrat. Es heisst doch aber Gen. 14: „Und der vierte Strom ist der Phrat“ (woraus erhellt, dass alle vier gleich sind)? Darauf hat Rab Nachman bar Jizchak, oder wie andere meinen, Rab Acha bar Jacob gesagt: (Der vierte Fluss) er (הוא) ist Phrat, dies bedeutet, dass er der erste (ursprüngliche) ist (der aus dem Paradiese fliesst). Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Der Name des Phrat ist Jubal, denn es heisst Jerem. 17, 8: „Und er wird dem Baume gleichen, der gepflanzt ist am Wasser, und am יובל wird er seine Wurzeln ausstrecken“. Warum heisst der Fluss פְּרָת? Weil seine Wasser sich von selbst vermehren (stärken). Das ist ein Beweis (eine Stütze) für Samuel, denn dieser hat gesagt: Der Fluss wird von seiner eigenen Quelle gesegnet, und er steht im Widerspruche mit Rab, denn Rab Ami hat im Namen Rabs gesagt: Für den Regen im Abendlande ist ein wichtiger Zeuge der Phrat [1]).

25. (Fol. 57 b.) R. Ismaël, der Sohn des Sathriel aus Arkath Libna legte Zeugniss vor Rabbi ab: Der Lattich an unserm Orte hat 600000 Schalen (und die Mücke an unserm Orte hat 600000 Schalen) in ihrem Dickdarm. Einmal stürzte in unserm Orte eine Ceder um, da konnten 16 Wagen auf ihrer Spitze vorüberfahren. Einmal fiel ein Ei des Vogels Bar Jochani auf die Erde herab und es wurden 60 Städte unter Wasser gesetzt und 300 Cedern zerbrochen. Wirft denn dieser Vogel seine Eier auf die Erde, es heisst doch Hi. 39, 13: „כְּנַף רְנָנִים נֶעֱלָסָה?“ Darauf hat R. Ammi gesagt: Es war ein verdorbenes.

26. (Fol. 58 a.) Es ist gelehrt worden: Ben Asai sagt: Alle Weisen Israels sind mir gegenüber wie eine Knoblauchschale, ausgenommen dieser Kahlkopf (d. i. R. Akiba).

---

[1]) Wenn in Palästina Regen fällt, so soll man es dem Phrat ansehen, dass er vom herabfliessenden Regenwasser anschwillt.

IV. TRACTAT CHULLIN

ODER

VON DEN UNHEILIGEN DINGEN[1]).

---

1. (Fol. 2 a.) Es heisst Deut. 23, 23: Und wenn du unter-ssest zu geloben, so wird an dir keine Sünde sein". Ferner isst es Koh. 5, 4: „Es ist besser, dass du nicht gelobest, als ss du gelobest und nicht bezahlest". Es ist gelehrt worden: sser als das eine und das andere ist, dass du überhaupt nicht lobest. Das ist die Ansicht des R. Meïr. R. Jehuda sagt: sser als das eine und das andere ist, dass du gelobest und be-hlest.

2. (Fol. 5 a.) Es heisst 1 Reg. 22, 10: Und der König von :ael (Achab) und Josaphat, König von Jehuda, sassen jeder auf inem Throne, angethan mit Kleidern auf der Tenne, am Eingange s Thores von Samarien". Was ist גֹרֶן? Sollen wir sagen, dass wirklich eine Tenne (גֹרֶן) war? War denn das Thor von Sa-trien eine Tenne? Allein es ist so gemeint, denn wir haben lernt: Das Synedrium war rund wie eine Tenne, damit einer n andern sehen sollte. Es heisst das. 17, 6: „Und die Raben achten ihm (Elia) Brot und Fleisch des Morgens und Brot und eisch des Abends. R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Aus m Schlachthause des Achab brachten sie es ihm auf das Geheiss ›ttes (des Wortes). Was bedeutet עֹרְבִים? Rebina hat gesagt: waren wirkliche Raben.

---

[1]) Dieser 12 Capitel umfassende Tractat handelt von den das setzliche Schlachten des Viehes und aller erlaubten Thiere betref-tden Forderungen. Das Schlachten muss mit einem völlig scharfen strumente mittelst Durchschneidung der beiden Röhren an einem leben-gen Thiere geschehen, das Thier ist darauf innerlich auf seine Gesund-it hin zu untersuchen, ob das Fleisch genossen werden darf. Hierauf rden die Fälle erörtert, welche das Schlachten ungesetzlich machen. ese betreffen theils die Schlächter, die Instrumente, das zu beobach-ıde Verfahren und die Beschaffenheit der Thiere. Ausserdem wird s Gesetz des Blutzudeckens, das Verbot, die Spannader zu genies-ı, das Verbot, Fleisch in Milch zu kochen, das Gesetz bezüglich s Ausnehmens der Vogelnester u. A. ausführlich behandelt.

3. (Fol. 5 a b.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Lev. 1, 2: „Vom Vieh"? Das schliesst solche Menschenkinder ein, die dem Vieh gleichen. Von hier lernen wir, dass man Opfer von den Uebertretern Israels nehmen soll, damit sie mit ihnen in Busse umkehren, ausgenommen ist der Abtrünninge, welcher Wein (den Götzen) libirt, und der, welcher den Sabbath öffentlich entweiht. Ueberall wo es בְּהֵמָה, Vieh, heisst, ist es ein Nachtheil (eine schlechte, herabwürdigende Benennung). Es heisst doch aber Ps. 36, 7: „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger", und R. Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Das geht auf die Menschen, die klug an Wissen sind und sich wie das Vieh machen? Dort heisst es: „Menschen und Vieh" und hier heisst es nur: „Vieh" allein. Ueberall, wo es: „Menschen und Vieh" heisst, ist es ein Vorzug (ist es eine hervorhebende Benennung). Es heisst doch aber Jerem. 31, 27: „Und ich säe das Haus Israel und das Haus Jehuda, Samen von Menschen und Samen von Vieh"? Der Vers hat hier abgetheilt „Samen von Menschen" (d. i. kluge Leute) besonders und „Samen von Vieh" (d. i. grobe, ungebildete Leute) besonders.

4. (Fol. 6 a) R. Simeon ben Eleasar wurde von R. Meïr geschickt, er solle ihm Wein von den Kuthäern bringen. Da traf ihn ein Alter und sprach zu ihm (Prov. 23, 2): „Du solltest ein Messer in deine Kehle stecken, wenn du ein Herr der Seele bist". Da ging R. Simeon ben Eleasar und erzählte die Worte vor R. Meïr. Da verhängte R. Meïr ihretwegen, dass man ihren Wein nicht trinke. Warum (soll man dies thun)? Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Weil man bei ihnen auf dem Berge Gerisim die Gestalt einer Taube fand, welcher sie dienten. (Obgleich der grösste Theil der Kuthäer nicht vom Berge Gerisim war,) so ist R. Meïr doch der Meinung, dass man wegen der Wenigen besorgt sein müsse; er verhängte daher über den grössten Theil die Verfügung wegen des Wenigen. Der einfache Sinn des Verses, auf wen geht er? Auf den Schüler, welcher vor seinem Lehrer sitzt; denn es ist gelehrt worden: R. Chija hat die Worte das. V. 1. 2: „Wenn du sitzest, um zu essen mit einem Herrscher, merke wohl, wen du vor dir hast. Du solltest ein Messer in deine Kehle stecken" u. s. w., dahin gedeutet: Wenn der Schüler von seinem Lehrer weiss, dass er weiss, ihm zu antworten, so sollst du merken

i. fragen), wenn nicht, so merke, wen du vor dir hast, setze ber ein Messer in deine Kehle; und wenn du ein Herr der Seele it, so sondere dich von ihm ab (verlasse ihn).

5. (Fol. 6 b u. 7 a.) R. Josua ben Sarus, der Sohn des Schwierrvaters des R. Meïr legte Zeugniss ab vor Rabbi auf R. Meïr, ss dieser ein (unverzehntetes) Blatt Kraut in Bethsch'an gegessen be, da gestattete Rabbi der Stadt Bethsch'an (dass man Alles verzehntet essen dürfe). Da kamen seine Brüder zu ihm und s ganze Haus seines Vaters und sprachen zu ihm: In einem te (sc. Bethsch'an), wo deine Väter und die Väter deiner Väter als verboten gehalten haben, gestattest du (Unverzehntetes zu ge- ssen)? Da legte er ihnen den Vers aus 2 Reg. 18, 4: „Und zerschlug die kupferne Schlange, welche Mose gemacht; denn s zu jener Zeit räucherten ihr die Kinder Israel und man nannte Neschuschtan". Warum kam Assa und verbrannte sie nicht d warum kam Josaphat und verbrannte sie nicht? Haben Assa d Josaphat nicht alle Götzen in der Welt verbrannt? Allein e seine (Chiskia's) Väter ihm einen Ort (eine Gelegenheit) ge- ssen, um sich dadurch (durch eine Institution) hervorzuthun, so ben auch meine Väter mir einen Ort gelassen, um mich dadurch rvorzuthun. Von hier lernen wir, wenn ein Gelehrter eine neue ehre vorträgt, so hebt man ihn nicht fort davon (אֵין מַזִּיחִין אוֹתוֹ) i. man veranlasst ihn nicht zu einem Widerrufe). Manche sagen: an beschämt ihn nicht (אֵין מַזְנִיחִין אוֹתוֹ). Noch andere sagen: an erklärt ihn nicht für anmassend (אֵין מַזְהִירִין אוֹתוֹ). Wer da gt: Man hebt ihn nicht fort (אין מזיחין אותו), beruft sich auf Ex. , 28: „וְלֹא יִזַּח הַחֹשֶׁן, das Brustschild soll sich nicht fortheben errücken) vom Ephod". Wer da sagt: Man soll ihn nicht be- hämen (אין מזניחין אותו), so heisst es Thren. 3, 31: „כִּי לֹא יִזְנַח לְעוֹלָם, denn nicht auf ewig beschämt (verwirft) der Ewige". er da sagt: Man erklärt ihn nicht für anmassend (אין מזהירין אותו), nn wir haben gelernt: מִשֶּׁרַבּוּ זְחוּחֵי הַלֵּב, nachdem sich die Stol- n mehrten, mehrten sich die Streitigkeiten in Israel.

6. (Fol. 7 a b.) Der Heilige, gebenedeiet sei er! bringt keinen nstoss selbst durch das Vieh der Gerechten. R. Pinchas ben ïr begab sich auf die Reise, um Gefangene auszulösen. Da langte er an den Fluss Ginai. Da sprach er zu demselben:

Ginai, theile deine Wasser, damit ich hindurchgehen kann. Der Fluss antwortete ihm: Du gehst, um den Willen deines Schöpfers zu vollbringen, auch ich gehe, um den Willen meines Schöpfers zu vollbringen. In Bezug auf dich waltet noch Zweifel, ob du es (dein Vorhaben) erreichst oder nicht, ich thue es gewiss. Da sprach R. Pinchas zu dem Flusse: Wenn du dich nicht theilest, so verhänge ich über dich, dass niemals Wasser in dir fliessen soll. Da theilte sich der Fluss. Neben R. Pinchas stand ein Mann, welcher Weizen zu Pesach trug. Da sprach R. Pinchas zu dem Flusse: Theile dich auch für diesen Mann, weil er eine Vorschrift erfüllt. Der Fluss theilte sich für ihn. Noch war bei ihnen ein Tajite, welcher sie begleitete. Pinchas sprach zum Flusse: Theile dich auch für diesen, damit er nicht sage: Also thut man dem Menschen (Sohne), welcher sie begleitet. Der Fluss theilte sich auch für ihn. Da sprach Rab Joseph: Um wieviel ist dieser Mann grösser, als Mose mit den 600,000, denn dort spaltete sich das Meer nur einmal, hier aber hat sich der Fluss dreimal getheilt. Vielleicht hat sich der Fluss auch hier nur einmal getheilt? (Allein sage:) R. Pinchas war so gross wie Mose und die 600,000 zusammen. Darauf kam R. Pinchas in ein Gasthaus und man warf seinem Esel Gerste vor, dieser frass sie aber nicht. Man schüttelte (siebte) dieselbe, er frass sie nicht, darauf reinigte man sie nochmals, er frass sie aber trotzdem nicht. Da sprach R. Pinchas: Vielleicht hat man sie nicht verzehntet? Man verzehntete sie und nun frass er sie. R. Pinchas sprach: Dieser Arme (Esel) geht, um den Willen seines Schöpfers zu vollbringen und ihr lasst ihn Tebalim (Unverzehntetes) fressen. Als Rabbi hörte, (dass R. Pinchas ben Jaïr käme,) ging er ihm entgegen und sprach zu ihm: Willst du bei mir speisen? Ja wohl! sprach R. Pinchas zu ihm. Da erheiterte sich Rabbis Gesicht, R. Pinchas aber sprach zu ihm: Dir deucht, dass ich ein Gelübde gethan habe, von keinem Israeliten einen Genuss zu haben. Die Israeliten sind heilig, es giebt aber manchen, welcher (Fremde speisen) will, allein er hat nichts, und wiederum giebt es manchen, welcher hat, und er will nicht (Fremde speisen), wie es heisst Prov. 23, 6. 7: „Iss nicht das Brot des Missgünstigen und lass dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien; denn wie einer, der etwas erwägt, wo es um's

ben geht, so ist er. Er wird zwar zu dir sagen: Iss und ak', aber sein Herz ist nicht mit dir". Du aber willst (geben) und hast, doch jetzt habe ich Eile, weil ich eine Pflicht erfüllen l, nimm es nicht übel, wenn ich zurückkehre, will ich bei dir kehren. Als er zurückkam, da traf es sich an der Thür, dass isse Maulesel daselbst standen. Da sprach er: Der Todesengel ist seinem Hause, und ich soll bei ihm speisen! Als Rabbi hörte ss R. Pinchas da war), ging er ihm entgegen und sprach zu : Ich will sie (die Maulesel) verkaufen. Er versetzte mit Lev. 14: „Vor einen Blinden sollst du keinen Anstoss legen". Rabbi ach: Ich will sie frei lassen (wer will, kann sie nehmen). — Pinchas:) Dann werden sie noch mehr Schaden verursachen. — bbi:) So will ich ihnen die Hufe ausreissen. R. Pinchas verzte: Das wäre Thierquälerei. Nun, so will ich sie tödten! fuhr bbi fort. Da sprach R. Pinchas: Das wäre Uebertretung Deut. 20, 19: „Du sollst nicht zerstören". Da drang Rabbi r in ihn (aber er wollte nicht zu ihm hineingehen). Da erhob h zwischen ihnen ein Berg (dass sie einander nicht sahen). bbi fing an zu weinen und sprach: Wenn schon Gott bei ihrem r Gerechten) Leben ihren Willen thut, um wieviel mehr wird ihn bei ihrem Tode thun! Denn R. Chama bar Chanina hat agt: Die Gerechten sind noch grösser bei ihrem Tode als bei em Leben, wie es heisst 2 Reg. 13, 21: „Und es geschah, als eben einen Mann begruben, und siehe, wie sie die Streifschaasahen, warfen sie den Mann in das Grab Elisa's; da kam der nn und berührte die Beine Elisa's und lebte auf und stand auf ien Füssen". Rab Papa sprach zu Abaji: Vielleicht hat der nn sich erhoben durch die Erfüllung des Segens des Elia, wie heisst das. 2, 9: „Und Elisa sprach: „So werde mir doch ein iefacher Antheil von deinem Geiste [1])"? Darauf sprach dieser ihm: Wenn dem so ist, wir haben doch gelernt: Der Mann nd nur auf seinen Füssen, aber nach seinem Hause ist er nicht gengen. Allein wodurch wurde der Segen (Elia's) erfüllt? So wie Jochanan gesagt hat: Die Heilung des Aussatzes von Naeman r ebenso schwerwiegend, wie eine Todtenbelebung, wie es heisst

[1]) Elia hat nur einen Todten erweckt, Elisa musste somit zwei dte beleben.

Num. 12, 12: „Lass sie (Mirjam) nicht einem Todten gleich sein". R. Josua ben Levi sagt: Warum nennt man die Maulesel יֵמִים? Weil ihre Furcht auf den Geschöpfen ruht (geworfen ist), denn R. Chanina hat gesagt: Mein Leben lang hat mich noch kein Mensch wegen der Wunde von einem weissen Maulesel befragt (consultirt) und ist am Leben geblieben. Wir sehen doch aber, dass er am Leben bleibt? R. Chanina hat also gesagt: Die Wunde heilt nicht. Wir sehen doch aber, dass sie heilt (gesund wird)? Wir sagen: Die Wunde von einem Maulesel mit weissen Knieen heilt nicht.

7. (Fol. 7 b.) „Es giebt keinen Gott ausser ihm" (Deut. 4. 35). R. Chanina hat gesagt: (Wenn Gott über einen Menschen Gutes beschlossen hat,) so können ihm selbst Zauberer nicht schaden. Ein Weib (eine Zauberin) nahm einmal Erde [1]) unter den Füssen des R. Chanina weg, da sprach er zu ihr: Immer nimm sie, sie hilft dir nichts, denn es heisst: „Es giebt keinen Gott ausser ihm". R. Jochanan hat doch aber gesagt: Warum nennt man sie (die Zauberer) כְּשָׁפִים? Weil sie die obere Familie schwächen (שֶׁמַּכְחִישִׁין פַּמַּלְיָא שֶׁל מַעְלָה). Sie können doch also (den göttlichen Beschluss) ändern? Bei R. Chanina war es anders, weil seine Verdienste sehr gross waren.

Ferner hat R. Chanina gesagt: Kein Mensch stösst sich hier unten an seinen Finger, wenn man es nicht über ihn oben ausgerufen hat, wie es heisst Ps. 37, 23: „Vom Ewigen werden des Mannes Schritte festgestellt", desgleichen Prov. 20, 24: „Wie kann ein Mensch seinen Weg verstehen"? R. Eleasar hat gesagt: Durch Stossen vergossenes Blut sühnt wie Brandopferblut. Nach Raba sühnt solches Blut nur vom Daumen der rechten Hand und durch den zweiten Stoss und wenn man geht, eine Vorschrift zu erfüllen. Man erzählt von R. Pinchas ben Jaïr, dass er sein Lebtag kein Brot brach, das ihm nicht gehörte, und dass er von dem Tage an, wo er zu seinem Verstande kam, von den Mahlzeiten seines Vaters keinen Genuss hatte.

8. (Fol. 9 a.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Ein Gelehrter muss drei Sachen lernen, nämlich: Schreiben, Schlachten

---

[1]) Als Zaubermittel.

und Beschneiden. Nach Rab Chananja bar Schalemja im Namen Rabs muss er auch den Knoten der Thephillin, die Segensprüche, die man am Hochzeitstage für das Brautpaar spricht, und das Anknüpfen der Schaufäden kennen.

9. (Fol. 10 b.) Wenn das Haus finster ist, so braucht man nicht Fenster anzubringen, um den Aussatzschaden an ihm zu besehen. Das ist aber nur der Fall, wenn er (der Aussatz) noch nicht festgestellt ist, ist er aber festgestellt, so darf man ihn (durch's Fenster) besehen (gilt er als solcher).

10. (Fol. 13 b.) Der Autor hat gesagt: Wenn ein Nochri schächtet, so ist das Thier unbrauchbar (ein Aas)[1]. Man muss doch darauf bedacht sein, vielleicht war er (der Nochri) ein Min (Judenchrist), dann darf man nicht einmal einen Genuss von dem geschlachteten Thiere haben? Darauf hat Rab Nachman im Namen des Rabba bar Abahu gesagt: Unter den Völkern giebt es keine Minim. Wir sehen doch aber, dass es doch solche giebt? Der grösste Theil der Völker gehört nicht zu den Minim. Der Rabbi meint so, wie Rab Chija bar Abba im Namen des R. Jochanan gesagt hat: Die Nochrim (Nichtjuden) im Auslande[2]) sind keine Götzendiener, sondern sie halten nur am Brauche ihrer Väter fest[3]).

11. (Fol. 16 a.) Rab sass hinter R. Chija und R. Chija vor Rabbi und Rabbi sass und sprach: Woher wissen wir, dass das Schlachten nur durch etwas geschehen darf, was nicht an die Erde festgesetzt (sondern los) ist? Weil es heisst Gen. 22, 10: „Und Abraham nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten". Da sprach Rab zu R. Chija: Was hat Rabbi gesagt? R. Chija antwortete: Der Beweis Rabbis ist wie ein Waw (ו״ו) auf einen Holzblock geschrieben[4]). Rab sprach: Er sagt doch aber einen Vers (dass Abraham ein Messer nahm, um zu schlachten)? R.

---

[1]) Man darf das Fleisch nicht essen, aber man darf davon einen Genuss haben.

[2]) D. i. ausserhalb Palästina's.

[3]) Hiermit wird statuirt, dass die Satzungen über Götzendiener im strengen Sinne nur für Palästina gelten, wie sie ja auch im Pentateuch nur für Palästina gegeben waren.

[4]) Das man in Folge der Adern und Ritze nicht lesen kann.

Chija antwortete: Der Vers erzählt uns nur, mit welcher Hurtigkeit (Vorsorglichkeit) Abraham den göttlichen Befehl vollziehen wollte.

12. (Fol. 23 a.) In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wo das Wort הַשְׁחָתָה, Verderben, vorkommt, bedeutet es nichts anderes als Blutschande und Götzendienst; Blutschande, wie es heisst Gen. 6, 12: „Denn alles Fleisch hatte verderbt (כִּי הִשְׁחִית) seinen Wandel auf Erden", Götzendienst, wie es heisst Deut. 4, 16: „Dass ihr nicht ausartet (פֶּן תַּשְׁחִיתוּן) und euch machet ein Bild".

13. (Fol. 24 a.) Einmal heisst es Num. 8, 24: „Das sei Bestimmung für die Leviten: Vom 25. Jahre und darüber komme er in die Reihe", und ein andermal wieder heisst es das. 4, 3: „Vom 30. Jahre und darüber", wie verhält sich das (wie stimmt das zusammen)? Mit dem 25. Jahre geht er an's Lernen und mit dem 30. Jahre an den Dienst. Von hier wissen wir, dass ein Schüler, wenn er in seinem Lernen innerhalb von fünf Jahren kein gutes Zeichen (keinen Segen) gesehen hat, er auch keins sehen wird. R. Josse sagt: In drei Jahren, wie es heisst Dan. 1, 5: „Man soll sie drei Jahre grossziehen und sie lehren Bücher (schreiben) und die Sprache der Chaldäer". Frage: Wie verstehen die Rabbinen den Vers des R. Josse? Antw.: Etwas anderes ist die Sprache der Chaldäer, denn sie ist gering (leicht, daher reichen drei Jahre aus). Frage: Wie versteht wieder R. Josse den Vers der Rabbinen? Antw.: Etwas anderes sind die Regeln des Dienstes, denn sie sind schwer (daher erfordern sie fünf Jahre).

14. (Fol. 24 b.) Man erzählt von R. Chanina: Als er 80 Jahre war, stand er auf einem Fuss und zog seinen Schuh aus und zog seinen Schuh wieder an. R. Chanina erzählt: Weil meine Mutter mich in meiner Jugend in warmem Wasser gebadet und mich mit Oel einrieb, so steht mir das zur Zeit meines Alters bei.

15. (Fol. 27 b.) Ein galiläischer Reisender trug vor: Ein Thier, das vom Trocknen geschaffen worden, wird zum Essen tauglich durch zwei Zeichen [1]; Fische, welche von Wasser geschaffen worden, sind tauglich ohne jedes Zeichen (d. h. wenn auch gar

---

[1]) D. h. wenn Speiseröhre (Schlund) und Luftröhre geschlachtet werden.

nichts von ihnen geschlachtet wird); Vögel, welche aus dem Schlamme geschaffen worden, sind tauglich durch ein Zeichen[1]). Rab Samuel der Kappadocier, sagt: Du kannst es daraus erkennen, denn siehe, die Vögel haben an den Füssen Schuppen wie die Fische. Ferner fragte er (der Fürst Kontarikos den R. Gamliel, vergl. Bechoroth Fol. 5a) ihn: Einmal heisst es Gen. 1, 19: „Und Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel Lebenathmender, und Gevögel fliege über der Erde", da sehen wir doch, dass sie vom Wasser geschaffen worden sind, und ein andermal wieder heisst es das. 2, 19: „Und der Ewige, Gott, bildete vom Erdboden alles Gethier des Feldes und alle Vögel des Himmels", da sehen wir doch, dass sie von der Erde geschaffen worden sind? Darauf antwortete er (Rabban Gamliel): Sie (die Vögel) sind vom Schlamme geschaffen worden (in welchem soviel Erde als Wasser ist). Als er sah, dass seine Schüler sich ansahen, einer den andern, sprach er zu ihnen: Es kommt euch schwer an (es ist schwer in euern Augen), dass ich meinen Feind mit einem Strohhalm fortgestossen habe, (in Wahrheit) sind sie aus dem Wasser geschaffen worden. Und warum brachte er sie zu Adam? Damit er ihnen Namen gebe. Manche sagen (umgekehrt): Das letztere (eig.: den letzten Ausdruck) sagte er dem Fürsten und das erstere (eig.: den ersten Ausdruck) sagte er zu seinen Schülern, weil es heisst: „Und der Ewige, Gott, bildete" u. s. w.

16. (Fol. 30b.) Woher wissen wir (wenn dem Thier oder Vogel der Kopf mit einem Schlage abgehauen wird, dass beides untauglich ist)? Darauf hat Samuel gesagt, weil es heisst Jerem. 9, 7: „Ein gezogener Pfeil (חֵץ שָׁחוּט) ist ihre Zunge, sie redet Trug". In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: שָׁחַט bedeutet nichts anderes als מָשַׁךְ, ziehen. So heisst es 1 Reg. 10, 16. 17: „זָהָב שָׁחוּט, gezogenes Gold". Ebenso bedeutet: „חֵץ שָׁחוּט לְשׁוֹנָם, ihre Zunge ist ein gezogener Pfeil". Wozu wird dieser Vers angeführt, wir wissen es doch schon von זָהָב שָׁחוּט, dass nämlich das Wort שָׁחַט hin- und herziehen bedeutet? Du könntest aber sagen, dass זָהָב שָׁחוּט Gold bedeutet, das wie ein Faden gesponnen ist, darum heisst es: „חץ שחוט לשונם, ein gezogener Pfeil

[1]) D. h. wenn entweder Speiseröhre (Schlund) oder Luftröhre geschlachtet wird.

ist ihre Zunge". Raba untersuchte einmal einen Pfeil für R. Jona bar Tachlipha [1]) und dieser schlachtete damit einen Vogel, während er in der Luft flog [2]).

17. (Fol. 37 b.) Es heisst Ezech. 4, 14: (Der Prophet spricht:) Ach Herr, o Gott, siehe, meine Seele ist nicht verunreinigt worden und Aas und Zerrissenes habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und nicht ist in meinen Mund gekommen Fleisch des Greuels". „Siehe, meine Seele ist nicht verunreinigt worden", das will sagen: Ich habe nicht am Tage getrachtet, den Beischlaf auszuüben, darum bin ich des Nachts nicht verunreinigt worden [3]). „Und Aas und Zerrissenes habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an", das will sagen: Ich habe nicht solches Fleisch gegessen (von einem Thier), betreffs dessen man ausrief: Schlachte es, schlachte es (weil es dem Verenden nahe ist)! „Und in meinen Mund ist nicht gekommen Fleisch des Greuels", das will sagen: Ich habe nicht von einem solchen Thiere etwas genossen, betreffs dessen man zur Entscheidung zu einem Weisen ging. Im Namen des R. Nathan ist erzählt worden: (Der Prophet sprach:) Ich habe nicht von einem solchen Thiere etwas gegessen, von dem man nicht die (gesetzlichen) Gaben entrichtet hatte.

18. (Fol. 41 a.) Man darf nicht schlachten weder über Seen (לתוך ימים), noch Strömen, noch Gefässen; man darf auf keine Weise über einer Grube schlachten.

19. (Fol. 42 a.) In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Es heisst Lev. 11, 2: „Das sind die Thiere, welche ihr essen dürft". Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! eins von jeder Art ergriff, es dem Mose zeigte und zu ihm sprach: Das darfst du essen, jenes aber darfst du nicht essen.

20. (Fol. 43 a.) Es ist gelehrt worden: Wenn der Magen oder die Gedärme gelöchert sind, so ist das Thier unbrauchbar (trepha). Nach R. Josse bar Jehuda ist das auch der Fall, wenn die Galle gelöchert ist. R. Jizchak bar Joseph hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Was haben die Collegen dem R. Josse bar Jehuda

---

[1]) Ob er zum Schlachten scharf genug sei.

[2]) D. h. er schlachtete den fliegenden Vogel durch Pfeilschuss.

[3]) Ich habe am Tage nicht unzüchtigen Gedanken nachgehängt.

eingewendet? Mit Hi. 16, 13: (Hiob sagt:) „Zur Erde ist verschüttet worden meine Galle“, und trotzdem hat Hiob noch gelebt. Darauf sprach R. Josse: Man erwähne nicht ein Wunder[1]). Denn wenn du das nicht gelten lässest, so heisst es doch das. V. 13: (Hiob sprach:) „Er (Gott) zerspaltet meine Nieren und schont nicht“. Wie konnte er dabei weiter leben? Allein es war ein Wunder, wie es heisst das. 2, 6: „Nur sein Leben schone“. Also hat Hiob auch hier (bei der zur Erde geschütteten Galle) durch ein Wunder gelebt.

21. (Fol. 44 b.) Es ist gelehrt worden: Wenn ein Richter eine Rechtssache entscheidet, unschuldig oder schuldig, rein oder unrein spricht, für verboten oder erlaubt erklärt, und ebenso Zeugen, wenn sie Zeugniss abgelegt haben, so steht es ihnen (den Richtern oder Zeugen) frei, die betreffende Sache zu kaufen. Die Weisen aber sagen: Halte dich fern von einer hässlichen Sache und allem, was ihr ähnlich ist.

22. (Das.) Rab Chisda hat gesagt: Wer ist ein Gelehrter? Der (in zweifelhaften Fällen) sein eigenes Thier für unbrauchbar erklärt[2]). Ferner hat Rab Chisda gesagt: Wer ist der, von dem man sagen kann Prov. 15, 27: „Wer Geschenke hasset, wird leben“? Das ist der, welcher sein eigenes Thier für unbrauchbar erklärt. Mar Sutra hat im Namen des Rab Chisda vorgetragen: Wer die Bibel liest und Mischna lernt und sein eigenes Thier für unbrauchbar erklärt und die Gelehrten bedient[3]), auf den sagt die Schrift Ps. 129, 2: „Wenn du deiner Hände Arbeit issest, Heil dir und du hast es gut“. Rab Sebid sagt: Er ist würdig, zwei Welten zu erben, diese Welt und die künftige Welt. „Heil dir“, das geht auf diese Welt, „und du hast es gut“, das geht auf die künftige Welt. Wenn man dem R. Eleasar ein Geschenk vom Nasi schickte, nahm er es nicht an, und wenn man ihn einlud, ging er nicht. Er sprach: Der Nasi will nicht, dass ich leben soll, weil es heisst Prov. 15, 27: „Wer Geschenke hasset, wird leben“. Wenn man dem R. Sera ein Geschenk schickte, nahm er

[1]) Man berufe sich nicht auf ein Wunder.

[2]) Wer für seinen eigenen Gebrauch sein Thier für unbrauchbar erklärt, wenn die Entscheidung zweifelhaft ist.

[3]) Wer mit ihnen Umgang gepflogen hatte.

es nicht an, wenn man ihn aber einlud, so ging er. Er sprach: Sie fühlen sich durch meine Anwesenheit geehrt.

23. (Fol. 49 a.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Num. 6, 23: „Also sollt ihr die Kinder Israel segnen". R. Ismael sagt: Da lernen wir wohl, dass die Israeliten aus dem Munde der Priester gesegnet werden sollen, von wem aber die Priester gesegnet werden sollen, das lernen wir nicht? Da es aber heisst: „Ich will euch segnen", so weiss ich, dass die Priester die Israeliten segnen und der Heilige, gebenedeiet sei er! die Priester segnet. R. Akiba sagt: Wir lernen wohl, dass die Israeliten aus dem Munde der Priester gesegnet werden, dass sie aber auch aus dem Munde der Allmacht (Gottheit) gesegnet werden, das lernen wir nicht? Da es aber heisst: „Ich will sie segnen", so weiss ich, dass die Priester die Israeliten segnen und der Heilige, gebenedeiet sei er! ihnen bestimmt. Allein woher weiss R. Akiba, dass auch die Priester gesegnet werden? R. Nachman bar Jizchak sagt: Es heisst Gen. 12, 3: „Und ich werde die segnen, die dich segnen". Und das ist dein Zeichen: Der Priester Ismael unterstützt die Priester, denn er setzt den Segen der Priester an Stelle des Segens der Israeliten.

24. (Fol. 54 b.) Diese (Dinge) sind tauglich bei einem Thier. Wenn die Gurgel durchlöchert oder gespalten ist, wie viel darf (daran) fehlen? Rabban Simeon ben Gamliel sagt: Soviel, wie ein italischer Assar beträgt. Seiri sprach (zu den Rabbinen): Weil ihr das Mafs einer solchen Münze noch nicht gesehen habt (so will ich euch sagen), dass es so gross wie ein gordeanischer Denar ist, und dieser wieder ist so gross, wie eine kleine Peschita, welche unter den Peschita's von Pumbeditha gefunden wird. R. Chana, der Geldwechsler, sagte: Vor mir (höher als ich) stand Bar Napcha und er bat mich um einen solchen gordeanischen Denar, um mit ihm das Loch in der Kehle zu messen. Ich wollte mich vor ihm aufstellen, aber er liess mich nicht, sondern sprach zu mir: Bleibe sitzen, mein Sohn, bleibe sitzen! Handwerker brauchen vor den Gelehrten nicht aufzustehen, wenn sie mit ihrer Arbeit beschäftigt sind. Wir haben doch aber gelernt: Alle Handwerker stehen auf vor ihnen (welche die Erstlinge bringen), grüssen sie (eig. fragen nach ihrem Frieden) und sprechen zu ihnen: Unsere Brüder, Le

von dem und dem Orte, euer Kommen sei zum Frieden!? Darauf hat R. Jochanan gesagt: Vor ihnen dürfen sie aufstehen, aber vor den Gelehrten brauchen sie nicht aufzustehen. R. Josse bar Abin sagt: Komm und sieh, wie beliebt eine Pflicht in ihrer Zeit ist, denn siehe, vor ihnen stehen sie auf, vor den Gelehrten aber stehen sie nicht auf. Wie so ist dies bewiesen, vielleicht deshalb, dass sie in Zukunft nicht straucheln sollen?

25. (Fol. 56b u. 57a.) Es heisst Deut. 32, 6: „Er hat dich gemacht und eingerichtet (וַיְכֹנְנֶךָ)“ Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! im Menschen (für seine Eingeweide) gewisse Stellungen (כּוֹנָנִיּוֹת) eingerichtet hat, so dass dieser, wenn eine von ihnen verändert (umgekehrt) wird, nicht mehr leben kann. Es ist gelehrt worden: R. Meïr pflegte zu sagen: Es heisst: „Er hat dich gemacht und eingerichtet“. Der Vers vergleicht Israel mit einem Orte (Stadt), in dem alles da ist, seine Priester sind von ihm, seine Propheten sind von ihm, seine Fürsten sind von ihm, seine Könige sind von ihm, wie es heisst Sach. 10, 4: „Aus ihm kommt der Eckstein, aus ihm der Pflock“ u. s. w. Ein Aramäer sah einmal, wie ein Mann vom Dache auf die Erde fiel, sein Bauch zerspaltete und seine Eingeweide herausfielen. Da brachte er den Sohn desselben herbei und schlachtete ihn vor ihm durch Blendwerk. Als er ohnmächtig ward und den Athem einzog, gingen seine Eingeweide wieder hinein und er nähte seinen Bauch zusammen.

26. (Fol. 57b.) Man erzählt von R. Simeon ben Chalaphtha, dass er עַסְקָן בִּדְבָרִים war. Was heisst: עסקן בדברים? Darauf hat Rab Mescharscheja gesagt: Es heisst Prov. 6, 6—8: „Gehe zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Wege und werde klug. Sie, die keinen Führer, Vogt und Gebieter hat, bereitet im Sommer ihr Brot“. Da sprach jener: Ich will gehen und sehen, ob es wirklich so ist, dass die Ameisen keinen König haben. Er ging im Monate Thammuz und breitete seinen Mantel über ein Ameisennest aus, dass die Sonne es nicht mehr beschien. Da kam eine von ihnen heraus (um zu sehen, wie das Wetter sei). Da machte er auf sie ein Zeichen (um sie wieder zu erkennen). Da ging die Ameise wieder in das Nest und sprach zu ihnen (den andern): Es ist ein Schatten herabgefallen. Da gingen sie alle (alle) heraus. R. Simeon

hob seinen Mantel auf und die Sonne schien (fiel) wieder auf das Nest. Da fielen sie über die Ameise her und tödteten sie. R. Simeon sprach: Daraus geht hervor, dass die Ameisen keinen König haben, denn wenn sie einen solchen gehabt hätten, so hätten sie um Erlaubniss des Königs (zum Tödten) nachsuchen müssen. Rab Acha bar Raba hat zu Rab Asche gesagt: Vielleicht war ihr König mit ihnen, oder sie hatten die Erlaubniss des Königs, sie zu tödten, oder es war ein Interregnum zwischen dem (verstorbenen) und dem (neuen) Könige (und jeder konnte thun, was er wollte), wie geschrieben steht Jud. 17, 6: „In jener Zeit war kein König in Israel, ein jeglicher that, was in seinen Augen recht war“? Daher stütze dich auf die Glaubhaftigkeit Salomo's (was er gesagt, ist wahr hat).

27. (Fol. 58 b.) Rab hat gesagt: Es giebt keine Mücke, die einen Tag alt wird, und es giebt keine Fliege, die ein Jahr alt wird. Da sprach Rab Papa zu Abaji: Die Leute sagen doch aber: Sieben Jahr war die weibliche Mücke auf die männliche zornig, sie sprach zu dieser: Du hast gesehen, wie der Mechusaner sich badete im Wasser und herausstieg und sich in Linnen wickelte, da setztest du dich auf ihn und zogst ihm Blut aus, und hast es mich nicht wissen lassen? Da sprach Abaji zu ihm: Was meinst du dazu: Die Leute sagen, dass man 60 Pfund auf das Horn (den Schnabel) der Mücke gehangen habe, kann das sein? Wie schwer gross ist sie (ihr Körper) denn? Du musst doch nur sagen, man meint nach ihren Pfunden, ebenso meint man auch hier ihre Jahre [1]).

28. (Fol. 59 a.) Rab Jehuda hat gesagt: Wer drei Pfund Asant (Teufelsdreck) bei leerem Magen isst, dem löst sich vor Hitze die Haut ab. R. Abahu hat gesagt: Mit mir trug es sich einmal zu, dass ich ein Pfund Asant ass, da hätte sich mir vor Hitze, wenn ich nicht im Wasser gesessen hätte, die Haut abgelöst und ich bestätigte bei mir selbst die Worte Koh. 7, 12: „Die Weisheit belebt ihren Herrn“. Man brachte einmal eine junge Gazelle zum Exilarchen, da fand sich's, dass die Hinterfüsse verletzt (abgerissen) waren. Rab untersuchte es am Knotenpunkt der

[1]) Bei den Mücken ist ein Augenblick ein Jahr.

Adern (am Schenkel) und erklärte es für tauglich. Er wollte davon ein Stück halbgebraten essen, jedoch Samuel sprach zu ihm: Ist der Herr nicht in Sorge (לא חייש בר), dass es (von einer Schlange) gebissen sei? Da sprach Rab zu ihm: Wie soll ich es erproben? Samuel antwortete: Man lege es in den Ofen, da wird es sich zeigen. Man legte es hinein und es zerfiel in viele Stücke. Da wandte Samuel auf Rab den Vers an Prov. 12, 21: „Dem Gerechten begegnet kein Unglück", und Rab wandte auf Samuel den Vers an Dan. 4, 6: „Kein Geheimniss ist ihm verhüllt".

29. (Fol. 59 b.) Man brachte einmal vor den Exilarchen eine Ziege von Karbin (Karkus) und nahm aus einem vollen Korb Fett. Rab Achai verbot es, Rab Samuel, der Sohn des R. Abahu, ass davon. Da wandte er auf sich selbst an Prov. 18, 20: „Von der Frucht des Mundes wird satt des Mannes Leib". Man schickte von dort (von Palästina): Die Norm ist wie Rab Samuel, der Sohn des R. Abahu aber achtet genau auf unsern Lehrer Achai, denn er erleuchtet die Augen der Gefangenschaft.

30. (Das.) Der Kaiser sagte zu R. Josua ben Chananja: Euer Gott wird mit einem Löwen verglichen, wie es heisst Amos 3, 8: „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Worin besteht denn seine Vortrefflichkeit, ein Reiter tödtet doch einen Löwen! Da sprach er zu ihm: Er wird nicht mit einem gewöhnlichen Löwen verglichen, sondern mit einem Löwen in be Ilai [1]). Darauf sprach der Kaiser zu ihm: Ich bitte, dass du mich ihn sehen lässest. Der Rabbi versetzte: Du kannst ihn nicht sehen. Gewiss, ich will ihn sehen! fuhr der Kaiser fort. Da bat der Rabbi Gott (eig. den Allbarmherzigen) und der Löwe wurde aus seinem Orte losgelassen. Als er noch 400 Parasangen entfernt war, fing er an zu brüllen, infolgedessen alle Schwangeren abortirten und die Mauer von Rom einstürzte. Als er nur noch 300 Parasangen entfernt war, brüllte er abermals, da fielen den Leuten die Back- und anderen Zähne heraus, auch der Kaiser fiel von seinem Throne zur Erde. Infolgedessen sprach er zu ihm: Ich bitte dich, bitte Gott, dass er (der Löwe) wieder an seinen Ort zurückkehre. Der Rabbi bat Gott und der Löwe kehrte wieder an seinen Ort.

[1]) D. i. im Hochwalde.

31. (Fol. 59 b u. 60 a.) Der Kaiser sprach zu R. Josua ben Chananja: Ich will euren Gott sehen. Der Rabbi antwortete: Du kannst ihn nicht sehen. Gewiss, ich will ihn sehen, versetzte der Kaiser. Da ging der Rabbi und stellte den Kaiser am Tage der Thammuswende gegen die Sonne und sprach: Schaue sie (die Sonne) an. Das kann ich nicht, versetzte der Kaiser. Da sprach der Rabbi: „Wenn du schon von der Sonne, die nur einer von den Dienern ist, welche vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er! stehen, sagst: Ich kann sie nicht anschauen, um wieviel weniger kannst du die Schechina anschauen!

Ferner sprach der Kaiser zu R. Josua ben Chananja: Ich möchte eurem Gott ein Mahl bereiten. Da sprach der Rabbi zu ihm: Das kannst du nicht. Darauf jener: Warum nicht? Dieser: Weil seine Heere sehr gross sind. Darauf jener: Ich will es aber. Darauf dieser: Geh und bereite es ihm am Ufer des Flusses Rebitha, wo ein weiter Raum ist. Er bemühte sich die sechs Sommermonate hindurch, da kam aber ein heftiger Wind und fegte (peitschte) die Mahlzeit in's Meer, dann bemühte er sich die sechs Wintermonate hindurch, da kam aber ein Regen und versenkte sie in's Meer. Da sprach er: Was ist das? Der Rabbi antwortete: Es sind jene Ausfeger und Sprengenden [1]), die vor ihm (Gott) kommen. Darauf versetzte der Kaiser: Wenn dem so ist [2]), so kann ich nicht (ihm ein Mahl bereiten).

32. (Fol. 60 a.) Die Tochter des Kaisers sprach zu R. Josua ben Chananja: Euer Gott ist ein Zimmermann, denn es heisst Ps. 104, 3: „Er bälkt im Wasser seine Söller“, sage ihm also, dass er mir eine Winde mache. Dieser antwortete: Gut (ich werde es ihm sagen)! Er betete darauf und sie wurde aussätzig. Infolgedessen setzte man sie in eine Strasse Rom's und gab ihr eine Winde in die Hand; denn es war so Gebrauch (Sitte), dass man jedem, der in Rom aussätzig war, eine Winde in die Hand gab, womit er auf der Strasse das Gewebe aufwand, damit die, welche ihn sähen, für ihn um Erbarmen beten sollten. Eines Tages ging er (R. Josua) dort vorüber, wo sie (die Kaisertochter) sass und das

---

[1]) Bezeichnung der Winde und Regen.

[2]) Dass so zahlreich (gross) seine Heere sind.

Gewebe in der Strasse Rom's aufwand. Da sprach er zu ihr: Die Winde ist schön, die dir mein Gott gegeben hat. Da sprach sie zu ihm: Sage doch deinem Gotte, dass er wieder zurücknehme, was er mir gegeben hat. Darauf versetzte R. Josua: Unser Gott giebt wohl, er nimmt aber nicht wieder zurück!

33. (Das.) Rab Jehuda hat gesagt: Der Ochs, den der erste Mensch opferte, hatte ein Horn an seiner Stirn, wie es heisst Ps. 69, 32: „Das wird dem Ewigen besser gefallen, denn ein Farr, gehörnt, hufgespalten". מַקְרִין deutet doch auf zwei (Hörner) hin? Darauf hat Rab Nachman gesagt: Es heisst: מקרן (ohne י, womit man ein Horn meint). Rab Jehuda hat ferner gesagt: Der Ochs, den der erste Mensch opferte — seine Hörner waren früher als seine Hufe, wie es heisst: „Das wird dem Ewigen besser gefallen als ein Farr, gehörnt, hufgespalten". Zuerst heisst es מקרין und darauf folgt erst מפריס. Das ist eine Stütze für R. Josua ben Levi, denn dieser hat gesagt: Alle Werke in der Weltschöpfung wurden in ihrer Höhe (Statur) [1]) geschaffen, sie wurden mit ihrem Wissen (Einverständnisse) erschaffen, sie wurden endlich mit ihrer (selbstgewählten) Gestalt erschaffen, wie es heisst Gen. 2, 1: „Und es wurden vollendet die Himmel und die Erde und all ihr Heer". Lies nicht צְבָאָם, ihr Heer, sondern צִבְיוֹנָם, ihre Gestalt.

34. (Das.) R. Chanina bar Papa hat vorgetragen: Es heisst Ps. 104, 31: „Die Herrlichkeit des Ewigen währet ewig, es freuet sich der Ewige seiner Werke". Diesen Vers hat der Fürst der Welt gesagt in der Stunde, da der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach Gen. 1, 11: „Fruchtbäume, Frucht tragend (jeder) nach seiner Art". Von den Bäumen haben die Gräser den Schluss a minori ad majus auf sich gemacht: Wenn es der Wille des Heiligen, gebenedeiet sei er! ist, dass alles vermischt wachsen soll, warum hat er dann von den Bäumen gesagt: „ein jeder nach seiner Art"? Ferner ist noch ein Schluss a minori ad majus: Wenn schon in Bezug auf die Bäume, deren Art es ist, nicht dicht neben einander hervorzugehen, der Heilige, gebenedeiet sei er! gesagt hat: „ein jeder nach seiner Art", um wieviel mehr soll von uns ein jeder nach seiner Art herausgehen! Da sprach der Fürst der Welt:

---

[1]) Sinn: Völlig ausgewachsen.

„Die Herrlichkeit des Ewigen währet ewig, es freuet sich der Ewige seiner Werke“.

35. (Das.) Rab Assi machte einen Einwand, es heisst beim dritten Tage in der Woche Gen. 1, 11: „Es lasse die Erde hervorgehen Grünes“, sodann heisst es am sechsten Tage in der Woche Gen. 2, 5: „Und alles Gewächs des Feldes war noch nicht auf der Erde“? Daraus geht hervor, dass die Gräser hervorgingen und an der Oeffnung des Erdbodens standen, bis der erste Mensch kam und für sie um Erbarmen flehte, da kam Regen herab und sie sprossten, um dich zu lehren, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! das Gebet der Gerechten wünscht. Rab Nachman bar Papa besass einen Garten, er streute (warf) Samen in ihn, aber er ging nicht auf, da bat er um Erbarmen, es kam ein Regen und der Same ging auf. Da sprach er: Das ist es, was Rab Assi gesagt hat.

36. (Das.) Rab Chanan bar Rab hat gesagt: Der פְּסוּקָה ist ein Geschöpf für sich, es hat zwei Rücken und zwei Rückgrate. War denn unser Lehrer Mose ein Jäger (*κυνηγός*) oder ein Bogenschütze (*βλητήρ*)? Von hier ist eine Antwort für die, welche sagen: Die Thora ist nicht vom Himmel. Rab Chisda hat zu Rab Tachlipha bar Abina gesagt: Geh, schreibe קְנִיגִי und בְּלִיסְטְרִי (*κυνηγός* und *βλητήρ*) in dein Agadabuch und erkläre es!

37. (Das.) Es heisst Jos. 13, 3: „Die fünf Fürsten der Philistäer, der von Asa und der von Aschdod, der von Eschkelon, der von Gath und der von Ekron und die Awim“. Es heisst „fünf“ und es sind doch sechs gerechnet? R. Jonathan sagt: Ihre Gerichtsbezirke waren bloss fünf [1]). R. Chisda sagte zu Rab Tachlipha bar Abina: Schreibe אַרוֹנִיקִי (אַרְדְּקִי, *ἔνδικος* sc. *πόλις*) in dein Agadabuch und erkläre es! R. Jonathan ist verschiedener Meinung mit Rab, denn dieser hat gesagt: Die Awim sind von Theman gekommen. Es ist auch also gelehrt worden: Die Awim sind von Theman gekommen. Warum heissen sie Awim (עַוִּים)? Weil sie ihren Ort verkehrt (verlassen) haben (שֶׁעִוּוּ). Oder sie heissen deshalb עוים, weil sie nach vielen Göttern gelüstet haben (שאוו). Oder sie heissen deshalb עוים, weil jeden, der sie sah,

[1]) D. i. die sechs Völkerschaften waren in fünf Gerichtsbezirke getheilt.

Zittern (צירית) ergriff. Rab Joseph hat gesagt: Ein jeder einzelne von den Awim besass 16 Reihen Zähne. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Es giebt viele Verse (in der Thora), welche scheinen, als ob sie verbrannt zu werden verdienten, und sie sind doch sehr wichtig, z. B. es heisst Deut. 2, 23: „Und die Awim, die in Gehöften wohnen bis Asa". Wozu erzählt uns das der Vers? Weil Abimelech den Abraham beschwor Gen. 21, 13: „Wenn du trüglich handelst an mir, an meinem Kinde und an meinem Enkel"! Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er: Die Kaphthorim sollen kommen und (das Land) von Awim wegnehmen; das sind die Philistäer, und dann sollen die Israeliten kommen und (das Land) von den Kaphthorim wegnehmen. Desgleichen heisst es Num. 21, 26: „Denn Cheschbon ist eine Stadt Sichon's, des Königs der Emori; denn er hat gestritten gegen den früheren König von Moab" u. s. w. Wozu erzählt uns das der Vers? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu den Israeliten Deut. 2, 9: „Du sollst Moab nicht belagern (befeinden)". Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach nämlich: Sichon soll kommen und (das Land) von Moab wegnehmen und dann sollen die Israeliten kommen und (das Land) von Sichon wegnehmen. Das ist es, was Rab Papa gesagt hat: Ammon und Moab wurden durch Sichon gereinigt (erlaubt). Es heisst das. 3, 9: „Die Zidonim nennen den Chermon Sirjon und der Emori nennt ihn Snir". Es ist gelehrt worden: Snir und Sirjon gehören zu den Bergen des Landes Israel. Der Vers lehrt uns, dass jeder einzelne (König) von den Völkern der Welt ging und für sich eine grosse Stadt baute und sie mit einem Namen der Berge des Landes Israel belegte, um dir zu lehren, dass selbst die Berge des Landes Israel bei den Völkern der Welt beliebt waren. Desgleichen heisst es Gen. 47, 21: „Und das Volk versetzte ihn (Joseph) in Städte". Wozu erzählt uns das der Vers? Weil er seine Brüder nicht Fremde (Ausgewanderte) nennen lassen wollte.

38. (Fol. 62 a.) Schabur Anderaphta (שבור אנדרפטא)[1]) darf gegessen werden, aber Pirus Anderaphta (פירוז אנדרפטה) ist (zu geniessen) verboten, und dein Zeichen ist: Pirus der Frevler[2]).

[1]) Name eines unbekannten Vogels. Aruch liest: אנדרפתא.

[2]) Phirus war ein persischer König, der die Israeliten verfolgte.

39. (Fol. 63 a.) Rab Jehuda hat gesagt: שָׁלָךְ (Lev. 11, 17 = Sturzpelikan) ist derjenige Vogel, der Fische aus dem Meere fängt. Der Dukiphat (דּוּכִיפַת) hat seinen Namen von הוֹדוֹ כָּפוּת. Es ist auch also gelehrt worden: Warum heisst der Berghahn דּוּכִיפַת? Weil seine Zier (sein Kamm) zusammengedrückt ist (שֶׁהוֹדוֹ כָּפוּת). Derselbe war es, welcher den Schamir zum Heiligthum brachte. Wenn R. Jochanan den Vogel שָׁלָךְ sah, sprach er Ps. 36, 7: „Deine Gerichte sind wie der Abgrund des Meeres". Wenn Rabba eine Ameise sah, sprach er das. V. 7: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes". Rab Jehuda hat gesagt: רָחָם (Lev. 11, 19) ist der Vogel שְׁרַקְרַק. Warum heisst er רָחָם? Darauf hat R. Jochanan gesagt: Wenn der Vogel רָחָם kommt, so kommt Barmherzigkeit (רַחֲמִים) in die Welt. Rab Bibi bar Abaji hat gesagt: Das ist nur dann der Fall, wenn der Vogel Racham auf etwas sitzt und שְׁרַקְרַק schreit. Wir haben gelernt: Wenn der Vogel Racham auf der Erde sitzt und שְׁרַקְרַק schreit, so kommt der Messias, wie es heisst Sach. 10, 8: „אֶשְׁרְקָה לָהֶם וַאֲקַבְּצֵם, wenn die Krähe שָׁרַק schreien wird, werde ich sie (die Verbannten) versammeln". Rab Ada bar Rab Simi hat zu Mar bar Rab Idai gesagt: Eine Krähe sass doch einmal auf einem umgepflügten Felde und schrie שָׁרַק, da fiel ein Klos (vom Himmel) und spaltete ihr das Gehirn? Darauf antwortete Mar bar Rab Idai: (Das geschah,) weil sie ein Lügner war.

40. (Fol. 63 b.) Wir haben die Ueberlieferung: Rabbi sagt: Bekannt und offenbar ist es vor dem, welcher sprach und die Welt ward, dass es mehr unreine Thiere giebt als reine, deshalb zählt die Schrift (Deut. 14) die reinen auf. Desgleichen ist es offenbar und bekannt vor dem, welcher sprach und die Welt ward, dass es mehr reine Vögel giebt als unreine, deshalb zählt die Schrift (das.) die unreinen auf. Was sagt uns damit die Thora? Also wie Rab Huna im Namen Rabs, oder, wie andere wollen, wie Rab Huna sagt, dass Rab im Namen des R. Meïr gesagt hat: Immer soll ein Mensch mit seinem Schüler auf dem kürzesten Wege lernen (d. i. die Lehrsätze möglichst kurz fassen).

41. (Fol. 65 a.) *Mischna III, 6.* Die Weisen aber haben gesagt: Jeder mit Klauen einhauende Vogel ist unrein.

Gemara. Es ist gelehrt worden: Rabban Gamliel sagt: Jeder

Vogel, der mit Klauen einhaut und es verzehrt, ist gewiss unrein; wenn er aber (hinten) eine überspringende Zehe und einen Kropf hat und sein fleischiger Magen (der unmittelbar an der Speiseröhre hängt) sich schälen lässt (d. i. doppelhäutig ist), ist er gewiss rein. R. Elieser ben Zadok sagt: Man zieht einen Faden auf der Erde, theilt er seine Füsse (d. i. zieht er die Zehen auseinander), zwei nach hier und zwei nach dort, so ist er unrein, theilt er aber drei nach hier und einen nach dort, so ist er rein. R. Simeon ben Eleasar sagt: Jeder Vogel, der in der Luft (die Beute) erschnappt, ist unrein. Der Vogel צִיפֳּרְתָא erschnappt doch auch in der Luft (und man darf ihn doch essen)? Darauf hat Abaji gesagt: (Es ist so gemeint:) Wer (in der Luft die Beute) erschnappt und gleich verzehrt.

Andere sagen: Der Vogel, welcher sich zwischen unreinen niederlässt, ist unrein, und der, welcher sich zwischen reinen niederlässt, ist rein. Ist das so, wie R. Elieser gesagt hat, denn es ist gelehrt worden: R. Elieser sagt: Nicht umsonst ging der Staar zum Raben, sondern deshalb, weil er zu seiner Gattung gehört? Es kann auch wie die Rabbinen kommen, es ist hier gemeint, der Vogel muss sich niederlassen unter ihnen und muss ihnen ähnlich sein.

42. (Fol. 67 b.) Es ist gelehrt worden: R. Josse, der Damascener, sagt: Der Leviathan ist ein reiner Fisch, wie es Hi. 41, 7 heisst: „Hochmuth ist in den starken Schilden". Mit אֲפִיקֵי מָגִנִּים sind die Schuppen an ihm gemeint. Desgleichen heisst es das. V. 22: „Unter ihm die spitzen Scherben". Unter חַדּוּדֵי חָרֶשׂ sind die Flossfedern zu verstehen, mit denen er schwimmt (fliegt).

43. (Fol. 77 b u. 78 a.) Es ist gelehrt worden: Einen Baum, welcher seine Früchte vor der Zeit abwirft, soll man mit rother Farbe bestreichen und mit Steinen belasten (וטוענו באבנים). Richtig ist, dass man ihn mit Steinen belastet, um seine Kraft mager zu machen, allein warum soll man ihn mit rother Farbe bestreichen? Damit die Menschen ihn sehen und für ihn um Erbarmen beten, sowie wir gelernt haben: Es heisst Lev. 13, 45: „Unrein, unrein! soll er rufen" d. i. er soll seinen Schmerz vielen kund thun und viele werden für ihn um Erbarmen bitten. Und ebenso soll jeder, dem ein Unglück widerfahren ist, es vielen kund

thun und die vielen werden für ihn um Erbarmen beten. Rebina hat gesagt: Wie wer thun wir, wenn wir einen Zweig auf einen Dattelbaum hängen (der vor der Zeit seine Früchte abwirft)? So wie dieser Tanna.

44. (Fol. 83 a.) *Mischna V, 5.* Bei dem Gesetz, das Thier und sein Junges betreffend, wird der Tag mit der vorhergehenden Nacht zusammengerechnet. Dies hat R. Simeon ben Soma also erklärt: Es heisst bei der Schöpfung Gen. 1: „ein Tag", und bei besagtem Gesetze von dem Thiere und seinem Jungen heisst es auch Lev. 22, 28: „An einem Tage sollt ihr es nicht schlachten"; sowie bei der Schöpfung ein Tag mit der vorangehenden Nacht gemeint ist, so ist auch bei besagtem Gesetze von dem Thier und seinem Jungen ein Tag mit der vorangehenden Nacht gemeint.

45. (Fol. 84 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Deut. 12, 20: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitern wird deine Grenze" u. s. w. Die Thora lehrt damit eine Lebensregel, dass der Mensch nur Fleisch essen soll, wenn ihm darnach gelüstet. Da könnte man glauben, er soll es von dem Markte kaufen und essen? Darum heisst es das. V. 21: „So sollst du schlachten von deinem Rindvieh und von deinen Schafen". Da könnte man glauben, er soll sein ganzes Rindvieh schlachten und essen und alle seine Schafe und essen? Darum heisst es: „Von deinem Rindvieh", und nicht dein ganzes Rindvieh, „und von deinen Schafen", nicht alle deine Schafe. Von hier hat R. Elieser ben Asarja gesagt: Wer eine Mine besitzt, der soll eine Litra Grünes für seine Pfanne kaufen, und wenn er zehn Minen besitzt, so soll er eine Litra Fische für seine Pfanne kaufen, wenn er fünfzig Minen besitzt, so soll er eine Litra Fleisch für seine Pfanne kaufen, für den aber, der hundert Minen besitzt, setze man täglich einen Topf auf dem Herd zu. Und wenn sollen die andern Menschen Fleisch kochen? Von Vorabend zu Vorabend des Sabbaths. Rab hat gesagt: Wir müssen bedacht sein auf die Worte des Alten (d. i. des R. Elieser). R. Jochanan sagt: Rab stammte von einer gesunden Familie und er war auch gesund, aber wir, wer eine Peruta in seinem Beutel hat, der soll sie dem Krämer überliefern (und Fleisch kaufen). R. Nachman sagt: Wir borgen (wir nehmen Fleisch auf Borg) und essen.

Es heisst Prov. 27, 26: „Schafe (sollst du kaufen) zu deiner Kleidung" d. i. von der Schur der Schafe soll deine Kleidung sein. „Und der Tausch von deinem Felde soll dir Böcke geben" d. i. immer soll der Mensch ein Feld verkaufen und (für den Erlös) Böcke kaufen. Das. V. 27: „Es ist genug die Milch der Ziegen" d. i. es ist hinlänglich (genug) für den Menschen, dass er sich von der Milch der Ziegen und Lämmer ernähre, welche er in seinem Hause hat. Das.: „Zu deinem Brote, zu dem Brote deines Hauses" d. i. dein Brot geht dem Brote deines Hauses voran. „Und Leben deiner Jugend". Mar Sutra, der Sohn des R. Nachman hat gesagt: Gieb Leben (d. i. lehre Lebensregeln) deiner Jugend (deinen Hausgenossen). Von hier lehrt die Thora eine Lebensregel, dass nämlich ein Mensch (ein Vater) seinen Sohn nicht an Fleisch und Wein gewöhnen soll.

46. (Fol. 84 b.) R. Jochanan sagt: Wer reich werden will, soll mit Kleinvieh sich beschäftigen. Rab Chisda sagt: Was heisst das, was gesagt ist Deut. 7, 13: „וְעַשְׁתְּרוֹת צֹאנֶךָ"? Sie machen ihre Besitzer reich (שמעשרות). Ferner hat R. Jochanan gesagt: Lieber ein Becher von Zauberern, als ein Becher mit lauem Getränk. Das ist aber nur der Fall, wenn das Wasser in metallenen Gefässen ist, wenn es in thönernen Gefässen ist, so schadet es nicht. Und auch in metallenen Gefässen ist es nur in dem Falle gesagt (d. i. nur in dem Falle ist laues Getränk in einem metallenen Gefässe schädlich), wenn man kein Stückchen von Gewürzhölzern hineinwirft, wenn man aber solche Stückchen hineinwirft, so schadet es nicht. Und wenn man auch keine Gewürzhölzer hineinwirft, so sagen wir, dass es nur in dem Falle schadet, wenn es nicht siedet (aufwallt), wenn es aber siedet (aufwallt), so schadet es nicht [1]). Ferner sagt R. Jochanan: Derjenige, dem sein Vater Geld hinterlassen hat und er will es verlieren, soll sich in Linnen kleiden, sich gläserner Gefässe bedienen, Arbeiter dingen und nicht neben ihnen sitzen. Er soll sich in Linnen kleiden, nämlich in römischen Flachs; und er soll sich gläserner Gefässe bedienen, nämlich weisser Glasgefässe; und er soll Arbeiter dingen und nicht neben ihnen sitzen, nämlich wenn sie mit Ochsen ar-

[1]) Vergl. Levy, Neuhebr. WWB. IV, S. 185.

beiten, weil bei diesen grosser Schaden entstehen kann. Rab Awera hat vorgetragen: Manchmal hat er es im Namen Rab Ami's und manchmal hat er es im Namen Rab Assi's gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 112, 5: „Gut geht es dem Mann, der mildthätig ist und leihet und seine Angelegenheiten nach Gebühr versorgt? Immer soll der Mensch essen und trinken unter seinem Besitze, sich kleiden und bedecken nach seinem Besitze (dem entsprechend, was er hat) und sein Weib und seine Kinder ehren über seinen Besitz (mehr als was er hat), denn sie sind an ihn gebunden (sie sind von ihm abhängig), er aber ist an den gebunden, der da sprach und die Welt ward.

47. (Fol. 85 b u. 86 a.) In den Flachs des R. Chija fiel eine Motte u. s. w. Ist denn in seinen Flachs eine Motte gefallen, Rabin bar Abba oder, wie andere meinen, R. Abin bar Schaba hat doch gesagt: Als die Exulanten (aus Babylon) heraufkamen, hörten (in Palästina) die Blitze und die Erdbeben und die Sturmwinde und die Donnerwetter auf und ihr Wein wurde nicht sauer und ihr Flachs wurde nicht geschlagen (d. i. es fiel kein Wurm in ihn), da richteten die Weisen ihre Augen auf R. Chija und seine Kinder? Antw.: Ihr Verdienst half nur der Welt, ihnen selbst aber half es nicht. Es ist so, wie Rab Jehuda, denn dieser hat im Namen Rabs gesagt: An jedem Tage lässt eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Die ganze Welt wird nur wegen Chanina's, meines Sohnes ernährt (erhalten), meinem Sohn Chanina selbst aber genügt ein Kab Johannisbrot von einem Vorabend des Sabbaths bis zum andern Vorabend des Sabbaths [1]).

48. (Fol. 87 a.) Es ist gelehrt worden: Es heisst Lev. 17, 13: „Er vergiesse dessen Blut und bedecke es“. Wer das Blut vergossen hat, der soll es auch zudecken. Es begab sich einmal, dass jemand (einen Vogel) schlachtete, da kam ihm sein Genosse zuvor und bedeckte das Blut, infolgedessen verurtheilte ihn Rabban Gamliel, ihm zehn Goldstücke zu geben. Da entstand bei ihnen (den Schülern des Lehrhauses) die Frage, ob das für den Lohn der Vorschrift oder für den Lohn des Segens gemeint sei. Was liegt an diesem Unterschiede? Antw.: In Bezug auf den Tisch

---

[1]) Von Woche zu Woche.

segen (das Tischgebet) ist es nicht gleichgiltig. Solltest du sagen, es sei der Lohn für die Vorschrift, diese ist bei diesem nur eine (Vorschrift), solltest du aber sagen, es sei der Lohn für den Segen, so macht es vierzig Goldstücke aus (weil das Tischgebet vier Eulogien enthält). Komm und höre! Ein Sadducäer sprach einmal zu Rabbi: Wer die Berge gebildet hat, der hat nicht den Wind geschaffen und wer den Wind geschaffen hat, der hat nicht die Berge gebildet, denn es heisst Am. 4, 13: „Denn siehe, der Berge bildet und Wind schafft“ [1]). Da sprach dieser zu ihm: Du Narr! achte auf das Ende des Verses: „Ewiger, Gott der Heerschaaren ist sein Name“. Da versetzte der Sadducäer: Gieb mir drei Tage Zeit, so will ich dir darauf antworten. Rabbi fastete drei Tage; als er essen gehen wollte, sprach man zu ihm: Der Sadducäer steht vor der Thür. Da sprach Rabbi die Worte Ps. 69, 22: „Sie geben in meine Labung Galle“ [2]). Der Sadducäer sprach: Rabbi, ich bringe dir eine gute Botschaft, dein Feind hat keine Antwort gefunden und er ist vom Dache gefallen und gestorben. Da sprach Rabbi zu ihm: Willst du bei mir essen? Der Sadducäer sprach: Ja wohl! Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, richtete Rabbi an den Sadducäer die Frage: Willst du den Segensbecher trinken oder vierzig Goldstücke nehmen? Der Sadducäer antwortete: Ich will lieber den Segensbecher trinken. Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Der Segensbecher ist vierzig Goldstücke werth. (Also ist erwiesen, dass der Lohn des Segensspruchs bezahlt wird). R. Jizchak hat gesagt: Jene Familie (des Sadducäers) lebt noch unter den Grossen Roms und man nennt sie die Familie des Lulianus.

49. (Fol. 88 b.) Wenn jemand in der Wüste geht (und einen Vogel schlachtet) und keine Erde (keinen Staub) hat, um das Blut zu bedecken, so soll er einen goldenen Denar zerreiben und das Blut damit bedecken. Geht jemand in ein Schiff und hat keine Erde, um das Blut zu bedecken, so soll er seinen Tallith verbrennen und damit das Blut bedecken. Es ist richtig, dass er seinen Tallith verbrenne und das Blut bedecke, denn wir finden,

[1]) Bei den Bergen steht יוֹצֵר und beim Wind בָּרָא.

[2]) Rabbi dachte, es wäre derselbe Sadducäer, es war aber ein anderer.

dass Asche (אפר) Erde (עפר) heisst, aber woher wissen wir, dass es mit einem goldenen Denare geschehen darf? R. Sera hat gesagt: Es heisst Hi. 28, 6: „Er hat Goldstaub (וְעַפְרֹת זָהָב לוֹ)“.

50. (Das.) Raba hat gesagt: Weil unser Vater Abraham sagte Gen. 18, 27: „Ich bin Staub und Asche“, waren seine Kinder zweier Vorschriften würdig, der Asche (von der rothen Kuh) und der Erde (des Staubes) der des Ehebruchs Verdächtigen. Ist nicht die Vorschrift bezüglich der Erde, um das Blut zu bedecken, auch dazu zu rechnen? Dort beim bedeckten Blute ist es bloss zur Vollendung der Vorschrift gehörig, aber ein Genuss ist nicht dabei, (hier aber bei den zwei Vorschriften) ist ein Genuss dabei.

51. (Fol. 89 a.) Raba hat ferner gesagt: Weil unser Vater Abraham sagte Gen. 14, 23: „Wenn von Faden bis Schuhriemen, wenn ich nehme irgend was dein ist“, waren seine Kinder zweier Vorschriften würdig, des purpurblauen Fadens und der Gebetriemen. Gewiss (ist ein Vortheil bezüglich) der Gebetriemen, (denn) es heisst Deut. 28, 10: „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des Ewigen genannt ist über dich“, und es ist gelehrt worden: R. Elieser der Grosse sagt: Das bezieht sich auf die Tephillin des Kopfes, allein was ist (für ein Vortheil) bei dem purpurblauen Faden? Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Warum ist das Purpurblau vor allen Farben ausgezeichnet? Weil das Purpurblau dem Meere gleicht und das Meer gleicht der Veste und die Veste gleicht dem Sapphirstein und der Sapphirstein gleicht dem Throne der Herrlichkeit, wie geschrieben steht Ex. 24, 10: „Und sie sahen den Gott Israels, und dass unter seinen Füssen war ein Werk aus leuchtendem Sapphir und wie der reine Himmel an Klarheit“, desgleichen heisst es Ezech. 1, 26: „Wie das Aussehen des Sapphirsteines war das Bild des Thrones“. R. Abba sagt: Wer geraubt und verzehrt hat, da ist es schwer (Busse zu thun), selbst vollkommene Gerechte können es nicht wiedererstatten, wie es heisst Gen. 14, 24: „Nur was die Jungen verzehrt haben“.

52. (Das.) R. Jochanan hat im Namen des R. Eleasar bar R. Simeon gesagt: Ueberall, wo du den Worten des R. Eleasar, des Sohnes des R. Josse, des Galiläers, in der Haggada begegnest, mache dein Ohr wie einen Mühlentrichter. Es heisst Deut. 7, 7:

„Nicht weil ihr mehr (zahlreicher) seid als alle Völker, hat der Ewige euch begehrt und erkoren; denn in Wahrheit seid ihr die wenigsten unter den Völkern". Der Heilige, gebenedeiet sei er! spricht zu den Israeliten: Ich begehre euch, weil ihr selbst in dem Augenblicke, wo ich euch Grösse verleihe (zufliessen lasse), euch dennoch vor mir gering macht (demüthigt). Ich habe Abraham Grösse verliehen, doch er sprach Gen. 18, 27: „Ich bin nur Staub und Asche", ich habe Mose und Aaron Grösse verliehen, doch sie sprachen Ex. 16, 8: „Was sind wir"? ebenso dem David, doch er sprach Ps. 22, 7: „Ich bin ein Wurm und kein Mann". Allein bei den Völkern der Welt, da ist es anders, ich habe Nimrod Grösse verliehen, er sprach aber Gen. 11, 4: „Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen"; ebenso dem Pharao, er sprach aber Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige" u. s. w.; desgleichen Sancherib, aber er sprach 2 Reg. 18, 25: „Welcher Gott von allen Göttern dieser Länder hat noch sein Land aus meiner Hand gerettet, dass der Ewige Jerusalem sollte aus meiner Hand retten"; ferner dem Nebucadnezar, aber er sprach Jes. 14, 14: „Ich steige auf der Wolken Höhen und gleiche dem Höchsten"; endlich dem König von Tyrus, aber er sprach Ezech. 28, 2: „Ich bin ein Gott, ein Göttersitz ist mein Sitz mitten im Meere". Raba, oder, wie manche wollen, R. Jochanan hat gesagt: Dasjenige (die Bescheidenheit), was von Mose und Aaron erzählt wird, war grösser als das, was von Abraham erzählt wird [1]), denn von Abraham heisst es: „Ich bin Staub und Asche", und von Mose und Aaron heisst es: „Was sind wir"? Ferner hat Raba, oder, wie manche wollen, R. Jochanan gesagt: Die Welt besteht nur von Mose's und Aaron's wegen. Hier heisst es: „Was (מָה) sind wir"? und dort Hi. 26, 7 heisst es: „Die Erde hängt an Nichts (בְּלִימָה)" [2]).

53. (Das.) R. Ilai hat gesagt: Die Welt besteht nur wegen dessen, welcher selbst den Mund verschliesst in der Stunde des Streites, wie es heisst Hi. 26, 7: „Die Erde hängt am Verschliessen" [3]).

---

[1]) Wörtlich: Die Grösse, die bei Mose und Aaron steht, war grösser als die, welche bei Abraham steht.

[2]) D. i. sie besteht nur im Verdienste Mose's und Aaron's, die sich für Nichts hielten.

[3]) בלימה wird von בלם, zubinden, verstopfen, abgeleitet.

R. Abahu hat gesagt: Wegen des Menschen, welcher sich selbst als ein Nichts setzt, wie es heisst Deut. 33, 27: „ומתחת, der Mensch, welcher unter allen Menschen ist, זרועות עולם, hält auf mit seinen Armen die Welt“. R. Jizchak hat gesagt: Es heisst Ps. 58, 2: „האמנם אלם צדק תדברון מישרים תשפטו בני אדם“ d. i. was soll die Arbeit (אומנותו) des Menschen sein in dieser Welt? Er soll sich wie stumm (אלם) stellen. Da könnte ich glauben, auch in Bezug auf die Worte der Thora? Darum heisst es: „צדק תדברון, Gerechtigkeit (d. i. Thora) sollt ihr reden“. Da könnte ich glauben, er soll hochmüthig (stolz) sein? Darum heisst es: „Mit Sanftmuth sollt ihr richten alle Menschenkinder“.

54. (Fol. 90 b.) Es ist dort gelehrt worden: In der Mitte des Altars war eine runde apfelförmige Erhöhung, worauf zuweilen an 300 Cor Asche lagen. Raba hat gesagt: Das ist eine Uebertreibung (גוזמא). Ferner: Man tränkte das tägliche Opfer mit einem goldenen Becher. Raba hat gesagt: Das ist eine Uebertreibung. R. Ami hat gesagt: Die Thora bedient sich einer hyperbolischen Redeweise, ebenso die Propheten und die Weisen. Die Weisen bedienen sich einer hyperbolischen Redeweise, sowie wir oben gesagt haben; die Thora bedient sich einer hyperbolischen Redeweise, denn es heisst Deut. 1, 28: „Die Städte sind hoch (gross) und befestigt bis in die Himmel“. Die Propheten bedienen sich einer hyperbolischen Redeweise, denn es heisst 1 Reg. 1, 40: „Die Erde barst vor ihrer Stimme (ihrem Geschrei)“. R. Jizchak bar Nachmani hat im Namen Samuels gesagt: An drei Stellen haben die Weisen sich einer hyperbolischen Redeweise bedient, nämlich hinsichtlich der Asche des Altars (eig. des Apfels), des Weinstocks und des Vorhangs; hinsichtlich der Asche des Altars, wie wir (oben) gesagt haben, hinsichtlich des Weinstocks, denn wir haben gelernt: Ein goldener Weinstock stand an der Thür des Tempels und er war durch Balken gestützt, und jeder, der eine Beere oder einen Traubenkamm gelobte, brachte sie (als freiwillige Gabe) und hing sie daran. R. Eleasar Beribbi Zadok sagt: Es traf sich einmal, dass 300 Priester nöthig waren, um ihn von der Stelle zu rücken. Hinsichtlich des Vorhanges, denn wir haben gelernt: Rabban Simeon ben Gamliel hat im Namen des R. Simeon, des Segan, gesagt: Der Vorhang war eine Handbreite dick und

er war auf 72 Fäden gewebt und jeder Faden bestand aus 24 Fäden; seine Länge betrug 40 Ellen, und er bestand aus 820000 Fäden, in jedem Jahre fertigte man zwei und 300 Priester tauchten ihn unter (wenn er unrein wurde).

55. (Fol. 91a.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Es heisst Gen. 32, 26: „בְּהֵאָבְקוֹ עִמּוֹ, indem er (der Engel) mit ihm rang". Gleich einem Menschen, welcher seinen Genossen (Gegner) umfängt und seine rechte Hand so um den Leib seines Genossen (Gegners) legt, dass er dessen rechte Hüftpfanne berührt. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er erschien ihm wie ein Nochri, denn der Tanna hat gesagt: Wenn einem Israeliten ein Nochri auf dem Wege sich zugesellt, so geselle er ihn an seine Rechte. Rab Samuel bar Acha sass vor Rab Papa und sagte im Namen des Raba bar Ula: Er erschien ihm wie ein Schüler der Weisen (ein Gelehrter), denn der Tanna hat gesagt: Wer zur Rechten seines Lehrers geht, ist ein Unwissender (בּוּר). Die Rabbinen endlich sagen: Er kam von hinten und berührte seine beiden Spannadern. Wie deuten die Rabbinen dann aber die Worte: „בהאבקו עמו"? Also wie das andere von R. Josua ben Levi, denn dieser hat gesagt: Daraus geht hervor, dass sie (beim Ringen) mit ihren Füssen Staub (אבק) aufwirbelten, der bis zum Throne der Herrlichkeit reichte. Hier heisst es: „בהאבקו עמו", als er mit ihm Staub erregte, und dort Nah. 1 heisst es auch: „וְעָנָן אֲבַק רַגְלָיו, und Gewölk ist der Staub zu seinen Füssen".

56. (Fol. 91ab.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Warum heisst die Spannader גִּיד הַנָּשֶׁה? Weil sie von ihrem Orte rückte (שֶׁנָּשָׁה) und sich erhob. So heisst es Jer. 51, 30: „Fortgerückt (נָשְׁתָה, versiegt) ist ihre Stärke, zu Weibern sind sie geworden". R. Josse bar Chanina hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Jes. 9, 7: „Ein Wort hat der Herr gen Jacob gesandt und es ist auf Israel gefallen"? Antw.: „Ein Wort hat der Herr gen Jacob gesandt" d. i. die Spannader, „und es ist auf Israel gefallen" d. i. weil das Verbot sich über ganz Israel ausgebreitet hat. R. Josse bar Chanina hat ferner gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht Gen. 43, 16: „Schlachte ein Schlachten (וּטְבֹחַ טֶבַח)"? Antw.: Zeige (eig. entblösse) ihnen die Schlachtstelle (den Hals). „Richte zu" d. i. nimm die Spannader vor ihnen

heraus, sowie der, welcher gesagt hat: Die Spannader war den Noachiden (d h. den Söhnen Jacob's vor der Gesetzgebung am Sinai) verboten. Es heisst das. 32, 25: „Als Jacob allein zurückblieb". R. Eleasar sagt: Es geschah dies deshalb, weil kleine Flaschen zurückgeblieben waren. Von hier wissen wir, dass den Gerechten ihr Besitzthum lieber ist als ihr Körper. Und das alles warum? Weil sie ihre Hände nicht nach Raub ausstrecken. Das.: „Da rang ein Mann mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröthe". R. Jizchak hat gesagt: Von hier wissen wir, dass ein Schüler der Weisen bei Nacht nicht allein ausgehen darf. R. Abba bar Kahana verweist auf Ruth 3, 2: „Siehe, er worfelt in der Gerstentenne diese Nacht". R. Abahu verweist auf Gen. 22, 3: „Und Abraham stand Morgens früh auf und sattelte seinen Esel" u. s. w. Die Rabbinen verweisen auf den Vers das. 37, 14: „Geh doch und sieh nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und nach dem Wohlbefinden der Heerde" u. s. w. Rab endlich verweist auf den Vers das. 32, 32: „Da ging ihm die Sonne auf".

57. (Fol. 91 b) R. Akiba sprach: Ich habe Rabban Gamliel und R. Josua auf dem Markte von Emmaus gefragt, als sie kamen (gingen), um ein Thier für das (Hochzeits-) Mahl des Sohnes des Rabban Gamliel zu kaufen, es heisst Gen. 32, 32: „Da ging ihm die Sonne auf". Ging ihm allein nur die Sonne auf, ging sie nicht der ganzen Welt auf? R. Jizchak antwortete: Die Sonne, welche seinetwegen unterging, ging seinetwegen ihm wieder auf, denn es heisst das. 28, 10: „Und Jacob zog aus von Beerscheba und ging nach Charan", ferner heisst es das. V. 11: „Er traf auf einen Ort". Als er nämlich nach Charan kam, sprach er: Vielleicht bin ich an dem Orte vorübergegangen, wo meine Väter gebetet haben und ich habe an ihm nicht gebetet. Da wollte er wieder umkehren (eig. da lenkte er seinen Sinn darauf, umzukehren). die Erde sprang ihm aber entgegen und er traf so auf den Ort. A[ls] er fertig war mit Beten, wollte er wieder zurückkehren. Da sprac[h] der Heilige, gebenedeiet sei er: Dieser Gerechte ist in meine He[r]berge gekommen und er soll scheiden, ohne übernachtet zu haben Sofort ging die Sonne unter. Einmal heisst es das.: „Und e[r] nahm von den Steinen des Ortes", und ein andermal wieder heiss[t] es das. V. 18: „Und er nahm den Stein"? R. Jizchak sagt: Das

lehrt, dass sich alle jene Steine an einem Orte versammelten und jeder einzelne sprach: Auf mich soll dieser Gerechte sein Haupt legen! Es ist gelehrt worden: Alle (Steine) wurden in einen verschlungen (wurden zu einem). Es heisst das. V. 12: „Und er träumte und siehe, eine Leiter war gestellt auf die Erde“. Es ist gelehrt worden: Wie viel betrug ihre Breite? 8000 Parasangen, denn es heisst das.: „Und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr“. Zwei nämlich stiegen hinauf und zwei stiegen herab und als sie sich einander begegneten, da waren (standen) sie zu vieren (auf der Leiter), und von einem Engel heisst es Dan. 10, 6: „Und sein Leib war wie Tarschisch“, und wir haben gelernt, dass das Meer von Tarschisch 2000 Parasangen beträgt. Es ist gelehrt worden: Sie stiegen herauf und schauten auf das Bild oben und stiegen herab und schauten auf das Bild unten und wollten ihn in Gefahr bringen [1]). Es heisst das.: „Und siehe, der Ewige stand über ihm“. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wenn der Vers nicht geschrieben stünde, sagen könnte man ihn nicht; (Gott stand neben Jacob) wie ein Mensch (Vater), der über seinen Sohn den Fächer schwingt (um ihm Kühlung zu verschaffen). Es heisst das. V. 13: „Das Land, auf dem du liegst“ u. s. w. Was ist das Grosses? R. Jizchak hat gesagt: Der Vers lehrt, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! das ganze Land Israel zusammenwickelte und es unter unsern Vater Jacob legte (und ihm damit andeutete), dass es seinen Kindern leicht sein werde, es zu erobern.

58. (Fol. 91 b u. 92 a.) Es heisst Gen. 32, 27: „Und er sprach: Lass mich los, denn die Morgenröthe ist aufgegangen“. Jacob sprach nämlich zum Engel: Bist du denn ein Dieb oder ein Würfelspieler (קוביוסטוס), dass du dich vor dem Morgen fürchtest? Der Engel antwortete ihm: Ich bin ein Engel, und seit dem Tage, da ich erschaffen worden bin, ist noch nicht meine Zeit gekommen, ein Lied anzustimmen, bis jetzt. Das ist eine Stütze für Rab Chananel, denn dieser hat im Namen Rabs gesagt: Drei Dienstengelschaaren stimmen jeden Tag ein Lied an, die eine spricht: Heilig! die andere spricht: Heilig! und die dritte

[1]) Weil Jacob's Bild dem Bilde Gottes glich, so wollten sie ihn tödten

spricht: Heilig ist der Ewige der Heerschaaren! Frage: Wir haben doch gelernt: Die Israeliten sind bei dem Heiligen, gebenedeiet sei er! beliebter als die Dienstengel, denn die Israeliten können zu jeder Stunde ein Lied anstimmen, die Dienstengel aber stimmen nur einmal am Tage ein Lied an? Nach manchen geschieht es nur einmal in der Woche, nach manchen nur einmal im Monat, nach manchen nur einmal im Jahre, nach manchen nur einmal in sieben Jahren, nach manchen nur einmal in fünfzig Jahren (im Jobelcyclus), nach manchen nur einmal in der Welt. Die Israeliten erwähnen den Namen Gottes nach zwei Wörtern, wie es heisst Deut. 6, 4: „Höre, Israel, (der) Ewige, unser Gott, ist ein einiger Gott", die Dienstengel aber erwähnen den Namen des Ewigen erst nach drei Wörtern, wie es heisst Jes. 6, 3: „Heilig, heilig, heilig (ist der) Ewige der Heerschaaren". Die Dienstengel ferner dürfen nicht ein Lied oben anstimmen, bis die Israeliten hier unten zuvor eins anstimmen, wie es heisst Hi. 38, 7: „Früher stimmen an zumal die Sterne des Morgens" (d. s. die Israeliten) und darauf „jauchzen alle Kinder Gottes" (d. s. die Dienstengel)? Allein (Rab hat so gesagt): Eine Schaar sagt: Heilig! die andere Schaar: Heilig, heilig! und die dritte: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren! Die Engel sagen doch aber: Gepriesen (sei die Herrlichkeit des Ewigen)" (sie nennen also den Namen Gottes nach zwei Wörtern)? Antw.: Das „Gepriesen" u. s. w. sagen die Ophanim. Wenn du willst, so will ich dir sagen: Wenn schon Erlaubniss gegeben worden ist (nach drei Wörtern Gott zu nennen d. i. nach dem dreimal heilig), so ist sie gegeben (d. i. er darf dann selbst nach zweien genannt werden).

Es heisst Hos. 12, 5: „Und er herrschte über den Engel und kam ihm bei", da weiss ich nicht, wer Herr über wen geworden ist, da es aber heisst Gen. 32, 29: „Du bist Herr geworden über den Engel", so sage: Jacob wurde Herr über den Engel und kam ihm bei. Es heisst Hos. 12, 5: „Und er weinte und flehte", da weiss ich nicht, wer vor wem geweint hat, da es aber Gen. 32, 27 heisst: „Lass mich doch los"! so sage: Der Engel weinte vor Jacob. Es heisst Gen. 32, 29: „Du bist Herr ge[illegible] worden über Gott und Menschen". Rabba hat gesagt: Damit d[illegible] tete ihm der Engel an, dass einst zwei Fürsten von ihm Ler[illegible]

gehen würden, das Haupt des Exils (der Exilarch) in Babylon und der Fürst im Lande Israel. Von hier wissen wir, dass der Engel ihm die Gefangenschaft andeutete.

59. (Fol. 92a.) Es heisst Gen. 40, 10: „Und an dem Weinstock waren drei Reben". R. Chija bar Abba hat im Namen Rab's gesagt: Das sind die drei stolzen Fürsten, welche in jedem Zeitalter von Israel hervorgehen; manchmal sind zwei hier (in Babylon) und einer ist im Lande Israel, manchmal aber sind zwei im Lande Israel und einer ist hier. Da richteten die Rabbinen ihre Augen auf Rabbana Ukba und Rabbana Nechemja, die Söhne der Tochter Rab's. Raba hat gesagt: Das sind die drei Fürsten der Völker, welche das Verdienst von Israel in jedem Zeitalter verkünden[1]). Es ist gelehrt worden: R. Elieser sagt: Der Weinstock bedeutet die Welt, und die drei Reben bedeuten Abraham, Jizchak und Jacob. Das.: „Und als er blühte, ging auf ein Spross" d. s. die Mütter, „und es reiften an seinen Traubenkämmen die Beeren" d. s. die Stämme. Da sprach R. Josua zu Rabbi Elieser: Zeigt man denn dem Menschen (im Traume), was gewesen ist, man zeigt ihm doch nur, was sein wird? Allein der Weinstock bedeutet die Thora und die drei Reben sind Mose, Aaron und Mirjam; „und als er blühte, ging auf ein Spross" d. i. das Synedrium, „es reiften an seinen Traubenkämmen die Beeren" d. s. die Gerechten in jedem Zeitalter. Rabban Gamliel sagt: Wir bedürfen noch immer des Modai, nach dem der ganze Vers von einer Sache redet. R. Eleasar der Modai sagt: Der Weinstock ist Jerusalem, die drei Reben sind der Tempel, der König und der Hohepriester; „und als er blühte, ging auf ein Spross" d. s. die jungen Priester, „es reifen an seinen Traubenkämmen die Beeren" d. s. die Trankopfer. — Nach R. Josua ben Levi redet der Vers von den Gaben (Gottes an die Israeliten). Denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Weinstock ist die Thora, die drei Reben sind der Brunnen, die Wolkensäule und das Manna; „und als er blühte, ging auf ein Spross" d. s. die Erstlinge, „es reiften an seinen Traubenkämmen die Beeren" d. s. die Trankopfer. — R. Jeremia bar Abba hat gesagt: Der Weinstock bedeutet die Israeliten und so heisst es Ps. 80, 9:

[1]) D. i. welche Israel in jedem Zeitalter vertheidigen

„Einen Weinstock aus Aegypten hobst du aus“; die drei Reben sind die drei Feste, an denen die Israeliten in jedem Jahre hinaufziehen (nach Jerusalem); „und als er blühte“ d. i. es nahte die Zeit, dass die Israeliten sich vermehren sollten, und so heisst es Ex. 1, 7: „Und die Kinder Israel waren fruchtbar und wimmelten“; „da ging auf ein Spross“ d. i. es nahte die Zeit, dass die Israeliten erlöst werden sollten, und so heisst es Jes. 63, 1: „Und es spritzte ihr Saft auf mein Gewand und alle meine Kleider besudelte ich“; „es reiften an seinen Traubenkämmen die Beeren“ d. i. es nahte die Zeit, dass die Aegypter den Taumelbecher trinken sollten, und das ist es, was Raba gesagt hat: Wozu steht bei Aegypten dreimal das Wort: Becher (כוס)? Den einen trank es in den Tagen Mose's, den andern trank es in den Tagen des Pharao Necho und den dritten wird es einst trinken mit allen Völkern. R. Abba sprach zu Rab Jeremia bar Abba: Wenn Rab die Verse von dem Traum des Mundschenken gedeutet hat, so hat er sie gedeutet, wie du sie deutest. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Diese Nation wird mit einem Weinstock verglichen, die Stiele daran sind die Hausherren [1]), die Trauben daran sind die Schüler der Weisen (Gelehrten), die Blätter daran sind die Ungebildeten (עַמֵּי הָאָרֶץ), die Ranken (weichen Spitzen) daran sind die Leeren (Unwissenden) unter den Israeliten. Das ist es [2]), was man von dort (von Palästina) sandte: Die Trauben (d. i. die Gelehrten) sollen um Erbarmen beten für die Blätter (die Ungelehrten), denn wären die Blätter nicht, so könnten die Trauben sich nicht erhalten.

60. (Fol. 92 a b.) Es heisst Hos. 3, 2: „Und ich kaufte sie mir für fünfzehn Silberstücke“. R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jehozadok gesagt: Unter כירה ist nichts anderes als מכירה, Kaufen, zu verstehen, wie es heisst Gen. 50, 5: „In meinem Grabe, das ich mir gekauft (כָּרִיתִי לִי)“. „Für fünfzehn“ d. i. der 15. im Nissan, an welchem die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden. „Silber“ d. s. die Gerechten. Und so heisst es Prov. 6, 20: „Den Beutel mit Silber hat er in seine Hand genommen“. „Und um ein Chomer Gerste und um ein Lethech

---

[1]) Familienväter.

[2]) Das ist die Botschaft, die u. s. w.

Gerste“[1]) d. s. die 45 Gerechten, durch die die Welt besteht. Da weiss ich nicht, ob 30 hier (in Babylon) und 15 im Lande Israel sind, oder ob 30 im Lande Israel und 15 hier sind, da es aber heisst Sach. 11, 13: „Und ich nahm die 30 Silberstücke und warf sie in das Haus des Ewigen, zum Bildner“, so sage, dass 30 im Lande Israel und 15 hier sind. Abaji hat gesagt: Der grösste Theil davon ist in der Synagoge „unter einem Anbau“ zu finden. Und so heisst es das. V. 12: „Und ich sprach zu ihnen: Wenn es euch gut dünkt, so gebt mir meinen Lohn, wenn nicht, so lasst es! Da wogen sie meinen Lohn dreissig Silberstücke“. R. Jehuda sagt: Das sind die 30 Gerechten der Völker der Welt, deretwegen die Völker der Welt bestehen. Nach Ula sind es die 30 Vorschriften, welche die Noachiden auf sich genommen haben und sie beobachten nicht mehr als drei, nämlich die eine, dass sie den Männlichen keine Morgengabe (bei der Päderastie) verschreiben, die andere ist, dass sie das Fleisch des Todten mit der Waage nicht wiegen (nicht öffentlich verkaufen)[2]) und die dritte, dass sie der Thora Ehre erweisen.

61. (Fol. 94 a.) Man darf wegen zweier Ursachen einem Nochri (Fremden) nicht Aas noch Zerrissenes verkaufen, einmal, weil man ihn betrügt, und das andremal, dass er nicht hingehe und es einem Israeliten verkaufe, oder, wenn du willst, so sage ich: Weil er ihn dadurch täuschen würde, denn Samuel hat gesagt: Es ist verboten, die Leute zu täuschen, selbst einen Nochri. Hat denn Samuel dies ausdrücklich gesagt[3])? Wir meinen, dass es sich so verhält: Samuel fuhr einmal in einer Fähre, da sprach er zu seinem Diener: Beruhige (bezahle) den Fährmann mit etwas. Dieser beruhigte ihn (mit einem Huhn). Da gerieth Samuel in Zorn. Warum gerieth er in Zorn? Abaji sagt: Weil das Huhn untauglich (trefa) war, und er hatte ihm gesagt, dass es geschlachtet sei. Raba sagt: Samuel wurde deshalb böse, weil er dem Diener befahl, er solle dem Fährmann ungemischten Wein zu trinken geben und

[1]) D. s. zusammen 15 Sea.

[2]) Dass sie kein Menschenfleisch ausschroten.

[3]) Samuel hat dies nicht ausdrücklich gesagt, sondern es ist aus seinem Verhalten zu folgern.

er gab ihm gemischten Wein. Worin besteht der Unterschied[1])? Nach dem, der da sagt: Der Diener gab dem Fährmann ein untaugliches Huhn, wurde vielleicht Samuel deshalb zornig, weil er Verbotenes im Hause behielt; nach dem aber, der da sagt: Der Diener gab dem Fährmann gemischten Wein zu trinken, wurde vielleicht Samuel deshalb zornig, weil er ihm nicht gefolgt hatte.

62. (Das.) Es ist gelehrt worden: R. Meïr hat gesagt: Ein Mensch soll in seinen Nächsten nicht dringen, dass er bei ihm speise, wenn er von ihm weiss, dass er nicht bei ihm speisen werde, desgleichen soll er ihn nicht mit vielen Geschenken überhäufen, wenn er weiss, dass er sie nicht annimmt, desgleichen soll er ihm auch nicht Fässer öffnen, die schon an den Krämer verkauft sind, es sei denn, dass er es ihm[2]) vorher kund gethan hat. Er soll auch nicht zu ihm sagen: Salbe dich mit Oel, wenn die Flasche leer ist. Geschieht es aber um seiner Ehre willen (um ihn zu ehren), so ist es erlaubt. Ula kam aber doch einmal zu Rab Jehuda, da öffnete dieser ihm Fässer, welche an den Krämer verkauft waren? Antw.: Er that es ihm kund (dass die Fässer verkauft waren), oder, wenn du willst, so sage: Ula war bei Rab Jehuda so beliebt, dass dieser, wenn er solche auch nicht verkauft hätte, sie ohnehin für ihn geöffnet hätte.

Die Rabbinen haben gelehrt: Ein Mensch soll nicht in das Haus eines Trauernden gehen und in der Hand ein Krüglein halten, in welchem der Inhalt gluckst, und er soll ihn nicht mit Wasser füllen, weil er ihn (den Trauernden) dadurch täuscht; wenn aber noch eine Versammlung (Genossenschaft) da ist, so ist es gestattet.

Die Rabbinen haben ferner gelehrt: Ein Mensch darf seinem Genossen nicht einen Schuh verkaufen, der aus dem Leder eines

---

[1]) Wozu wird als Ursache von Samuel's Zorn angegeben, dass er den Nochri nicht täuschen wollte? Weil man nach dem, der da sagt: Der Diener gab dem Fährmann ein untaugliches Huhn, gemeint hätte, er wurde zornig, weil der Diener Verbotenes aufbewahrt hatte, nach dem aber, der da sagt: Der Diener gab dem Fährmann gemischten Wein zu trinken, hätte man meinen können, er sei deshalb zornig geworden, weil er ihm nicht gefolgt hatte.

[2]) D. i. dem Gaste, damit er nicht meine, das Oeffnen geschehe ihm zu Ehren.

gefallenen Thieres gemacht ist in der Meinung, dass er von einem gesunden stammt, das geschlachtet worden ist, aus zwei Ursachen, einmal, weil er ihn irre führt, das andremal, weil Gefahr vorhanden ist. Ein Mensch darf seinem Genossen nicht ein Fass mit Wein schicken und auf das Spundloch Oel giessen. Es begab sich einmal, dass einer seinem Genossen ein Fass mit Wein schickte und auf das Spundloch Oel goss; dieser ging und lud Gäste zu sich ein[1]). Als er hineinging und fand, dass es Wein war, erwürgte er sich.

Gäste dürfen von den ihnen vorgesetzten Speisen nicht dem Sohne oder der Tochter des Hausherrn geben, es sei denn, dass sie den Hausherrn darum um Erlaubniss gefragt haben.

Es begab sich einmal, dass einer in den Jahren des Hungers drei Gäste zu sich einlud und er konnte ihnen nur Speise von der Grösse dreier Eier vorlegen. Als der Sohn des Hausherrn kam, nahm der erste Gast von ihnen seinen Theil und gab es ihm, ebenso verfuhr der zweite und der dritte. Als der Vater des Kindes kam und fand, dass es ein Stück in seinem Munde und zwei in seiner Hand hatte, warf er es zu Boden und es starb. Als seine Mutter dies sah, stieg sie aufs Dach, warf sich herab und starb; ebenso stieg auch er (der Vater) aufs Dach, warf sich herab und starb. R. Elieser ben Jacob hat gesagt: Durch diese Sache sind drei Seelen von Israel getödtet worden. Wozu wird der letzte Satz hinzugefügt? Damit wir wissen sollen, dass R. Elieser ben Jacob diese Boraitha gelehrt hatte.

63. (Fol. 94 b.) Mar Sutra, der Sohn des Rab Nachman, ging von Sichra nach Mechusa und Raba und Rab Saphra gingen von Mechusa nach Sichra und sie begegneten einander. Da Mar Sutra glaubte, dass Raba und Rab Saphra ihm entgegenkämen, sprach er zu ihnen: Warum haben sich die Rabbinen bemüht, dass ihr uns entgegenkommt? Da sprach Rab Saphra zu ihm: Wir wussten gar nicht, dass der Herr käme, wenn wir es gewusst hätten, so würden wir uns noch mehr bemüht haben. Da sprach Raba zu Rab Saphra: Warum hast du also zu ihm gesagt, du hast ihn doch dadurch gekränkt? Darauf jener: Da hätten wir ihn doch

[1]) Nämlich in der Meinung, dass er Oel genug habe.

irre geführt (genarrt)[1])? Dieser: Nicht wir hätten ihn irre geführt, sondern er hätte sich selbst irre geführt.

64. (Fol. 95 b.) Rab ging einmal zu seinem Schwiegersohne Rab Chanan, da kam ihm die Fähre entgegen. Da dachte er: Die Fähre kommt mir entgegen, wir werden einen guten Tag (einen Festtag) haben. Er ging und stellte sich an die Thür und sah durch eine Spalte, wie da geschlachtete Thiere hingen. Da klopfte er an die Thür und alle gingen heraus ihm entgegen. Auch der Fleischer kam heraus. Da wandte Rab seine Augen nicht von dem Fleische weg, er sprach zu ihnen: Wenn ich jetzt nicht Achtung gegeben hätte, so hättet ihr den Kindern meiner Tochter Verbotenes vorgesetzt; Rab ass nicht von dem Fleische. Warum nicht? Vielleicht deshalb, weil sie nicht Achtung gaben, er gab doch Achtung? Oder war es wegen des Zeichens. Rab hat doch aber gesagt: Jedes Vorzeichen, das dem Verfahren Elieser's, des Knechtes Abraham's, sowie dem des Jonathan, des Sohnes Saul's, nicht entspricht, ist nicht als ein Zeichen anzusehen? Allein es handelte sich um eine gewöhnliche, freiwillig gegebene Mahlzeit, und Rab wollte keinen Genuss von einer gewöhnlichen Mahlzeit haben. Rab machte ein Vorzeichen mit der Fähre, Samuel mit einem Buche und R. Jochanan mit einem Kinde. Alle Jahre, die Rab in Babylon lebte, wenn R. Jochanan einen Brief an Rab schrieb, pflegte er zu schreiben: Unserm Lehrer in Babylon. Als Rab starb und R. Jochanan an Samuel schrieb, pflegte er zu schreiben: An unsern Collegen in Babylon. Da sprach Samuel: Ist mir nicht etwas bekannt, worin ich sein Lehrer bin? Da schrieb er an R. Jochanan und schickte ihm die Schaltjahre von 60 Jahren. R. Jochanan sprach: Er versteht nur die gewöhnliche Rechnung. Da schrieb ihm Samuel und schickte ihm auf 13 Kamelladungen Fragen betreffs des Untauglichen (Trefa). Da sprach R. Jochanan: Ich habe einen Lehrer in Babylon, ich will gehen und ihn sehen. Er sprach zu einem Kinde: Sage mir deinen Vers. Dieses sprach (1 Sam. 28, 3): „Und Samuel war gestorben". Da sprach R. Jochanan: Von hier weiss ich, dass Samuel gestorben ist. Es war aber nicht so. R. Jochanan sollte sich bloss nicht bemühen.

[1]) Nämlich: Wenn ich es nicht gesagt hätte.

Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Eleasar sagt: Obgleich ein Haus, ein Kind, ein Weib als kein Omen anzusehen ist, darf man es doch als ein Omen ansehen. R. Eleasar sagt: Wenn es dreimal festgestellt wurde [1]), wie es heisst Gen. 42, 36: „Und Joseph ist nicht mehr und Simeon ist nicht mehr und Benjamin wollt ihr auch hinnehmen"?

65. (Fol. 95 b u. 96 a.) Raba hat gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Ein Zeichen ist besser, als das blosse Wiedererkennen durch den Blick, denn wir geben das Verlorne bei Angabe eines Zeichens zurück, wir geben es beim blossen Wiedererkennen nicht zurück, jetzt aber, nachdem ich den Ausspruch gehört habe, sage ich: Das Wiedererkennen ist besser, denn wenn du nicht so sagen (annehmen) wolltest, wie dürfte ein Blinder bei seinem Weibe wohnen, oder wie wären den Menschen ihre Weiber in der Nacht gestattet, wenn nicht durch ein Wiedererkennen an der Stimme. Also ist auch das Wiedererkennen gut. R. Jizchak, der Sohn des R. Mescharscheja hat gesagt: Du kannst es auch daher wissen: Wenn zwei zu mir kommen und aussagen, dass jemand, der dieses oder jenes Zeichen an sich hat, einen Menschen getödtet habe, so tödten wir ihn nicht, wenn sie aber sagen, wir erkennen ihn wieder, so tödten wir ihn.

66. (Fol. 101 b.) *Abschnitt* (der Mischna) *VII, 6.* Das Gesetz betreffs der Spannader findet Anwendung bei reinem Vieh, aber nicht bei unreinem. R. Jehuda sagt: Auch bei unreinem. R. Jehuda sagt nämlich: Die Spannader ward doch von Jacob's Söhnen her zu einer Zeit verboten, als noch das unreine Vieh erlaubt war! Es ist gelehrt worden: Man antwortete R. Jehuda: Es heisst doch Gen. 32, 33 nicht: Darum essen die Kinder Jacobs nicht, sondern es heisst: „Die Kinder Israels", und sie werden doch nicht eher Kinder Israels genannt, als bis sie am Berge Sinai standen? Allein es war so: Das Gesetz ist allerdings erst am Sinai gegeben worden, allein es ist schon an seinem Orte niedergeschrieben worden, um wissen zu lassen, aus welchem Grunde es ihnen verboten worden ist. Raba warf die Frage auf: Es heisst doch das. 46, 5: „Und die Kinder Israels trugen ihren Va-

[1]) Wenn es dreimal eingetroffen ist.

ter Jacob"? Antw.: Nach der Begebenheit, da ihm von Gott der Name Israel gegeben wurde, werden seine Kinder „Kinder Israels" genannt. Rab Acha, der Sohn des Rabba, hat zu Rab Asche gesagt: Von dieser Zeit ab sollte doch die Spannader ihnen verboten sein? Darauf sprach Rab Asche zu ihm: Ist denn die Thora absatzweise gegeben worden? Jene Stunde (wo die Kinder Israels ihren Vater trugen) war doch nicht die Stunde der Begebenheit (mit Jacob, dass er lahm wurde) und sie war auch nicht die Stunde der Gesetzgebung.

67. (Fol. 105 a.) R. Samuel hat gesagt: Ich bin in dieser Beziehung meinem Vater gegenüber Essig, der vom Weine abstammt [1]); denn mein Vater untersuchte seine Güter zweimal des Tages, ich aber untersuche sie bloss einmal des Tages. Samuel hat gesagt: Wer seine Güter jeden Tag untersucht, verdient einen Stater.

Abaji pflegte täglich seine Felder zu untersuchen, einmal begegnete er dem Winzer, wie er ein Gebund Hölzer trug. Da sprach er zu ihm: Wohin trägst du es? Dieser antwortete: In das Haus des Herrn. Abaji sprach: Die Rabbinen sind dir bereits zuvorgekommen, (indem sie lehrten, dass man täglich seine Felder untersuchen soll). Rab Assi pflegte ebenfalls täglich seine Felder zu untersuchen, er sprach: Wo sind jene Stater, von denen Mar Samuel geredet hat? Einmal sah er, wie die Röhre in der Erde gespalten war, da nahm er seinen Mantel, wickelte ihn zusammen und legte ihn in das Loch und schrie; es kamen Leute und verstopften das Loch. Da sprach er: Nun habe ich alle jene Stater gefunden, von denen Mar Samuel geredet hat.

68. (Fol. 105 b.) Abaji hat gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Wenn man sich nicht nach der Mahlzeit auf der Erde wasche, so geschehe das, weil es schmutzig ist, der Lehrer (der Herr) hat mir aber gesagt, dass es deshalb geschieht, weil ein böser Geist auf ihnen ruht. Abaji hat ferner gesagt: Früher pflegte ich zu sagen, dass man nicht etwas vom Tische nehmen darf, wenn ein Mensch einen Becher zum Trinken hält, geschehe deshalb, weil vielleicht ihm bei der Mahlzeit etwas Verderbliches begegnen könne,

[1]) Sinn: Mein Vater war weit frömmer als ich.

der Herr hat mir aber gesagt, dass es deshalb geschieht, weil es dem Geiste der Starrsucht schadet (lästig ist). Wir sagen das aber nur, wenn man es nimmt und nicht zurücklegt, wenn man es aber nimmt und wieder zurücklegt, so schadet es nicht; ferner sagen wir das nur, wenn man es ausser dem Bereich von vier Ellen legt, geschieht es aber innerhalb des Bereiches von vier Ellen, so schadet es nicht; endlich sagen wir es nur, wenn es etwas von dem ist, was zur Mahlzeit erforderlich ist, wenn es aber nicht etwas von dem ist, was zur Mahlzeit erforderlich ist, so schadet es nicht. Mar bar Rab Asche gerieth selbst in Zorn[1]), wenn man Mörser und Stössel zu Gewürzen wegnahm, deren man bei der Mahlzeit bedurfte.

Abaji hat ferner gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Wenn man die Abfälle sammle, so geschehe das der Reinlichkeit wegen, der Herr hat mir aber gesagt, dass es deshalb geschieht, weil es der Armuth schadet. Es war einmal ein Mann, welchen der Fürst (Dämon) der Armuth arm machen wollte, er vermochte es aber nicht, weil er sehr vorsichtig mit den Abfällen umging. Eines Tages ass dieser Mann Brot auf dem Grase, da sprach der Fürst der Armuth: Jetzt ist er in meine Hand gefallen[2])! Nachdem er gegessen hatte, brachte er eine Hacke und riss das Gras aus mit der Erde und warf es in den Fluss. Da hörte er, wie der Fürst der Armuth rief: Wehe, wehe! der Mann hat mich aus meinem Hause getrieben.

69. (Das.) Abaji hat gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Wenn man den Schaum des Getränkes nicht trinke, so geschehe es aus Ekel, der Herr aber hat mir gesagt, dass es deshalb geschieht, weil es dem Schnupfen (der Zwerchfellentzündung) schadet. Wenn man den Schaum trinkt, so schadet es dem Schnupfen (der Zwerchfellentzündung), bläst man ihn weg, so schadet es dem Kopfe, stösst man ihn mit der Hand fort, so schadet es der Armuth. Was ist das Heilmittel? Man soll warten, bis er sich zu Boden gesetzt hat. Für Schnupfen durch Wein ist das Heilmittel Bier, für den von Bier ist das Heilmittel Wasser, für den von Wasser

---

[1]) D. i. er legte selbst darauf Gewicht.

[2]) Weil er die Brotkrumen, welche in's Gras fallen, nicht wird auflesen können.

aber giebt es kein Heilmittel. Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Hinter dem Armen geht die Armuth.

Abaji hat ferner gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Dass man nichts Grünes aus dem Bündel essen darf, das der Gärtner zusammengebunden hat, geschehe deshalb, weil es wie Gefrässigkeit aussieht, der Herr hat mir aber gesagt, dass es deshalb geschieht, weil es durch Zauberei schadet. Rab Chisda und Rabba bar Rab Huna fuhren einmal in einem Kahne, da sprach eine Matrone zu ihnen: Ich will auch mit euch fahren, sie liessen sie aber nicht mitfahren. Da sprach sie einige Worte und machte dadurch den Kahn fest, auch sie sprachen einige Worte und machten den Kahn wieder los Darauf sprach sie: Was soll ich euch thun (euch schadet keine Zauberei), denn ihr wischt euch (auf dem Abtritte) mit keinem Scherben ab, ihr tödtet keine Laus auf euern Kleidern und ihr esset nichts Grünes aus einem Bündel, was der Gärtner zusammengebunden hat.

Ferner hat Abaji gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: Dass man nichts Grünes esse, das vom Tische gefallen ist, geschehe aus Ekel, der Herr hat mir aber gesagt, dass es deshalb geschieht, weil es dem Geruche des Mundes (dem Athem) schadet.

70. (Fol. 105b u. 106a.) Abaji hat gesagt: Früher pflegte ich zu sagen: dass man deshalb nicht unter einer Dachrinne sitzen soll, weil schmutziges Wasser da ausgeschüttet wird, der Lehrer aber hat mir gesagt, dass es deshalb geschieht, weil da schädliche Dämonen sich aufhalten. Träger trugen einmal ein Fass Wein, als sie ausruhen [1]) wollten, setzten sie es unter eine Rinne und ein Dämon zerspaltete es. Da kamen sie (die Träger) vor Mar bar Rab Asche (um es ihm zu klagen). Dieser blies in die Posaune und that den Dämon in den Bann. Da kam der Dämon zu ihm und fragte ihn: Warum hast du also gethan? Dieser antwortete: Wie sollte ich anders thun, sie hatten es (das Fass) ja auf meine Ohren gestellt. Da sprach der Herr zu ihm: Was hast du an einem Orte zu thun, wo sich viele Leute finden? Du hast nicht gethan, was dir gebührt, geh und bezahle (den Wein). Er antwortete: Es setze mir der Herr doch eine gewisse Zeit fest,

[1]) Nach Levy, Neuhebr. WWB. III: „Als sie es ausweiten wollten".

so will ich (den Wein) bezahlen. Er setzte ihm eine gewisse Zeit fest. Als diese Zeit herangerückt war, zögerte der Dämon. Als er endlich kam, fragte ihn der Herr: Warum bist du nicht zu der dir bestimmten Zeit gekommen? Er antwortete: Alles, was zusammengebunden, versiegelt, gemessen und gezählt ist, darüber haben wir keine Gewalt, etwas davon zu nehmen, da musste ich warten, bis ich etwas fand, was frei (als herrenloses Gut) dalag. Abaji hat ferner gesagt, dass man etwas (Wasser) aus dem Munde des Kruges abgiesst (ausschüttet, bevor man trinkt), geschehe der Holzspäne wegen, der Herr hat mir aber gesagt, dass es wegen der bösen Wasser geschieht [1]).

Der Dämon, welcher im Hause des Rab Papa war, ging einmal, um Wasser aus dem Flusse zu holen und blieb lange aus (verzögerte sich). Als er endlich kam, fragte man ihn: Warum bist du so lange ausgeblieben? Er antwortete: (Ich musste so lange warten,) bis die bösen Wasser vorübergeflossen waren. Als er sah, dass man zuvor aus dem Munde des Kruges etwas Wasser abgoss, sprach er: Wenn ich gewusst hätte, dass ihr solches zu thun pflegt, so würde ich nicht so lange ausgeblieben sein.

71. (Fol. 106a.) Als Rab Dimi kam, sprach er: Die ersten Wasser (d. i. das Unterlassen des Händewaschens vor dem Essen) bewirkten, dass jemand Schweinefleisch ass und die letzten (d. i. Unterlassen des Händewaschens nach dem Essen) bewirkten, dass ein Weib von ihrem Manne schied. Als Rabin kam, sprach er: Die ersten Wasser bewirkten, dass jemand Fleisch von einem gefallenen Thiere ass, und die letzten bewirkten, dass einer einen Menschen tödtete. Rab Nachman bar Jizchak sagt: Dein Zeichen ist: Als Rab Dimi kam, liess er es (das Weib) herausgehen (d. i. er schied es), als Rabin kam, tödtete er es (d. i. der Mann tödtete es). R. Abba lehrte eins (das erste) von jenem (Rab Dimi) und eins (das letzte) von diesem (Rabin), beide nach der erschwerenden Ansicht.

72. (Fol. 107b.) Der Vater Samuels fand Samuel (seinen Sohn) weinend. Da fragte er ihn: Warum weinst du? Dieser antwortete: Weil mich mein Lehrer geschlagen hat. (Der Vater

---

[1]) Weil von dem Wasser vielleicht zuvor ein Dämon getrunken hat.

fragte:) Warum (schlug er dich)? Antw.: Er sprach zu mir: Du hast meinem Sohne (Brot) zu essen gegeben und hast dir zuvor nicht deine Hände gewaschen. Vater: Warum hast du dir nicht zuvor die Hände gewaschen? Der Sohn sprach: Wie, wenn er (der Sohn) isst, soll ich mir die Hände waschen? Darauf der Vater: Nicht genug, dass der Lehrer nicht gelernt hat, er schlägt noch! Die Regel ist: Der Essende muss sich, selbst wenn ihm ein anderer zu essen giebt, die Hände waschen, der aber, der jemandem zu essen giebt, braucht sich nicht die Hände zu waschen.

73. (Fol. 109 b.) Jaltha sprach zu Rab Nachman: Alles, was uns die Thora (eig. der Allbarmherzige) verboten hat, hat sie uns auch wieder erlaubt. Sie hat uns das Blut verboten und hat uns die Leber erlaubt; sie hat uns das Menstruationsblut verboten und das Jungferblut erlaubt[1]); sie hat das Unschlitt von einem Hausthiere verboten und das Unschlitt von einem wilden Thier[2]) erlaubt; sie hat das Schwein verboten und das Hirn vom Stör erlaubt; sie hat den Vogel Guritha (das Rohrhuhn) verboten und die Zunge vom Fische erlaubt; sie hat das Eheweib verboten und das geschiedene Weib bei Lebzeiten ihres Mannes erlaubt; sie hat des Bruders Weib verboten und die Jebama erlaubt; sie hat die Nochrith (die Fremde) verboten und die schöne Kriegsgefangene erlaubt. (Sie sprach:) Ich will Fleisch in Milch essen. Da befahl Rab Nachman den Fleischern: Spicket ihr das Euter (d. i. gebt ihr das Euter mit Milch gespickt zu essen)! [3])

74. (Fol. 110 b.) Man brachte einmal einen Menschen vor Gericht, welcher seinem Vater und seiner Mutter nicht die ihnen schuldige Ehre erwies. Man band ihn, er (Rab Jehuda) aber befahl: Lasst ihn! denn es ist gelehrt worden: Bei allen Geboten, deren Lohn an der Seite beigegeben ist, ist es nicht die Aufgabe des Gerichtshofes hier unten darauf bedacht zu sein.

75. (Fol. 123 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn eine Legion von Ort zu Ort zieht und in ein Haus geht, so ist das Haus unrein, denn es giebt keine Legion, die nicht so und soviele abgeschundene Schädel (welche verunreinigen) mit sich führte, und

---

[1]) D. i. das Blut der Reinheit.

[2]) Wie z. B. von einem Hirsch und Reh.

[3]) Nach Raschi: Bratet ihr das Euter auf dem Spiess.

wundere dich darüber nicht, denn der abgeschundene Schädel des R. Ismael wird auf das Haupt der Könige gelegt [1]).

76. (Fol. 127 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev. 11, 29: „Und der Zab nach seiner Art“, um einzuschliessen den Arod, und ebenso die Nephilin und Salamander u. dergl. Wenn R. Akiba an diesen Vers kam, sprach er die Worte Ps. 104, 24: „Wie gross sind deine Werke, Ewiger“! Du hast Geschöpfe, die im Meere leben (gross werden, גְּדֵלוֹת) und du hast Geschöpfe, die auf dem Trocknen gedeihen, wenn die im Meere auf das Trockne heraufkämen, so würden sie sogleich sterben und wenn die auf dem Trocknen in's Meer hinabstiegen, so würden sie auch sogleich sterben. Du hast Geschöpfe, die im Feuer gedeihen und du hast Geschöpfe, die in der Luft gedeihen, wenn die im Feuer in die Luft heraufkämen, so würden sie sogleich sterben, und wenn die in der Luft in's Feuer hinabstiegen, so würden sie auch sogleich sterben. „Wie gross sind deine Werke, Ewiger“! Die Rabbinen haben ferner gelehrt: Alles, was auf dem Trocknen ist, ist auch im Meere [2]), ausgenommen ist das Wiesel. R. Sera sagt: Das geht aus dem Verse Ps. 49, 2 hervor: „Höret dies, alle Bewohner der Erde (יוֹשְׁבֵי חָלֶד)“. Rab Huna, der Sohn des R. Josua, hat gesagt: Die Biber des Ortes Narasch hausen nicht in wohnbarem Lande. Rab Papa hat gesagt: Verbannt sei Narasch, sein Fett, sein Fell und sein Fettschwanz [3])! Es heisst Jerem. 22, 29: „O Land, Land, Land, höre das Wort des Ewigen“. Rab Papa sagt: Narasch will nicht das Wort des Ewigen hören. Rab Gidel hat im Namen Rabs gesagt: Hat jemand von Narasch dich geküsst, so zähle deine Zähne. Begleitet dich einer von Nehar-Pekod, so geschieht es wegen des schönen Mantels, den er bei dir gesehen hat, begleitet dich jemand von Pumbeditha, so wechsle deine Herberge. Rab Huna bar Thortha hat gesagt: Einmal ging ich nach dem Versammlungsplatz der Frevler [4]), da sah ich, wie eine Schlange um einen

---

[1]) Als Amulet im Kriege.

[2]) Alles, was auf dem Trocknen ist, hat sein Analogon (sein Entsprechendes) auch im Meere.

[3]) D. i. alles sammt und sonders.

[4]) Daselbst wurde namentlich die Begattung verschiedener Thierarten betrieben.

Zab gewunden war, nach einiger Zeit ging ein Arod von ihnen hervor. Als ich vor R. Simeon, den Frommen, kam, sprach er zu mir: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat gesagt: Da sie ein Geschöpf hervorgebracht haben, welches ich in meiner Welt nicht erschaffen habe, so will auch ich für sie ein Geschöpf hervorbringen, welches ich nicht in meiner Welt erschaffen habe. Der Autor hat doch aber gesagt: Alle Wesen, welche auf gleiche Weise den Beischlaf ausüben und schwanger werden, können miteinander erzeugen und grossziehen[1]), dagegen alle Wesen, welche nicht auf gleiche Weise den Beischlaf ausüben und schwanger werden, können miteinander nicht erzeugen und grossziehen? Rab hat gesagt: Es war ein Wunder in einem Wunder. Das ist doch aber eine Strafe? Es war ein Wunder in einem Wunder zur Strafe.

77. (Fol. 130 b.) R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Woher wissen wir, dass man dem Priester, welcher ein Unwissender ist, keine Priestergabe geben darf? Weil es heisst 2 Chron. 31, 4: „Und er sprach zum Volke, zu den Einwohnern Jerusalem's, sie sollen geben das Theil der Priester und Leviten, damit sie festhalten an der Thora des Ewigen". Wer an der Thora des Ewigen festhält, dem gebührt sein Priestertheil, wer aber an der Thora des Ewigen nicht festhält, dem gebührt kein Theil.

78. (Fol. 133 a.) Es heisst Prov. 25, 20: „Wer das Kleid ausziehet am Tage des Frostes, Essig auf Nitron giesst: so wer Lieder singt einem betrübten Herzen". Von wem redet der Vers? Von einem, der mit einem Schüler (Thora) lernt, der nicht würdig ist; denn Rab Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: Wer mit einem Schüler lernt, der nicht würdig ist, stürzt in die Hölle, wie es heisst Hi. 20, 26: „Alle Finsterniss ist aufbewahrt für seine Schätze, ihn frisst ein Feuer, das nicht angefacht wird, es weidet ab den Uebergebliebenen in seinem Zelte". Unter שָׂרִיד, Uebergebliebener, ist nichts anderes als ein Gelehrter zu verstehen vergl. Joel 3, 5: „Und unter den Uebergebliebenen, die der Ewige beruft". R. Sera hat im Namen Rab's gesagt: Wer mit einem Schüler lernt, der nicht würdig ist, ist so, als

---

[1]) D. i. nähren.

wenn er einen Stein dem Markulis [1]) würfe, wie es heisst Prov. 26, 8: „Wie eine Steinscholle auf einen Steinhaufen, so, wer dem Thoren Ehre erweiset". Unter כבוד, Ehre, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vergl. das. 3, 35: „Ehre (כבוד) werden die Weisen ererben, und die ganz Frommen werden Gutes ererben". R. Chama bar Chanina hat gesagt: Wer dem Gutes erweist, der es nicht anerkennt, ist so, als wenn er einen Stein dem Markulis zuwürfe, wie es heisst das.: „Wie eine Steinscholle auf einen Steinhaufen" u. s. w., desgleichen heisst es das. 19, 10: „Nicht geziemt dem Thoren Vergnügen".

79. (Fol. 134 a.) Es ist gelehrt worden: R. Jehuda ben Agra sagt im Namen des R. Meïr: Wenn ein Zweifel betreffs der Nachlese obwaltet, so ist es Nachlese, wenn ein Zweifel betreffs der vergessenen Garbe besteht, so ist es die vergessene Garbe, und wenn ein Zweifel betreffs des Eckfeldes obwaltet, so ist es Eckfeld. Warum? R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Weil es heisst Ps. 82, 3: „Den Armen und Gedrückten machet gerecht". Soll ich sagen: Im Gericht, es heisst doch Ex. 23, 3: „Auch den Armen sollst du nicht begünstigen in seinem Rechtsstreite"? Allein der Sinn ist: Selbst wo es zweifelhaft ist, übe Mildthätigkeit von dem Deinigen und gieb ihm.

80. (Fol. 134 b.) Die Ausleger der schweren Schriftverse pflegen zu sagen: Der Vorderschenkel [2]) entspricht der Hand und so heisst es Num. 25, 7: „Und er (Pinchas) nahm eine Lanze in seine Hand"; die Backen entsprechen dem Gebete, und so heisst es Ps. 106, 30: „Da trat Pinchas auf und betete (ויפלל)"; der Magen, nach seinem Wortlaute, und so heisst es Num. 25, 8: „Und das Weib durch ihren Magen (קבתה)".

81. (Fol. 137 b.) Als Issi bar Hini heraufkam (nach Palästina), traf er R. Jochanan, wie er mit seinem Sohne das Wort רְחֵלִים lernte. Da sprach R. Jochanan zu ihm: Lerne ihn רְחֵלוֹת sagen. Issi antwortete: (Ich lerne ihn so,) wie es heisst Gen. 32, 15: „רְחֵלִים, Mutterschafe zweihundert". Darauf versetzte R. Jo-

---

[1]) Der Markulis wurde durch Steinwürfe verehrt.

[2]) Es handelt sich um die Gaben, die bei einem geschlachteten Thiere dem Priester zukommen.

chanan: Die Sprache der Thora ist für sich und die Sprache der Weisen ist für sich [1]).

R. Jochanan fragte den Issi bar Hini: Wer ist jetzt das Oberhaupt der Schule (ריש כדרא) in Babylon? Dieser antwortete: Abba Arikha [2]). Darauf versetzte jener: Wie, Abba Arikha nennst du ihn? [3]) Ich erinnere mich, als ich siebzehn Reihen hinter Rab und Rab vor Rabbi (als Zuhörer) sass, da sprühten Feuerfunken von Beweisen und Gegenbeweisen in den Gesetzdiscussionen vom Munde Rab's zum Munde Rabbi's und vom Munde Rabbi's zum Munde Rab's, und ich wusste nicht, was sie sagten [4]), und du nennst ihn Abba Arikha?

82. (Fol. 138 b u. 139 a.) Rebina hat gesagt: Also einen reinen Vogel, welcher einen Menschen getödtet hat, braucht man nicht fortfliegen zu lassen, denn die Schrift sagt Deut. 22, 7: „Fliegen lasse die Mutter und die Jungen nimm dir“. (Welche Mutter sollst du fliegen lassen?) Die, welche du fliegen zu lassen beauftragt bist, ausgeschlossen aber ist die, welche du nicht fliegen zu lassen beauftragt bist, sondern sie musst du zum Gerichtshofe bringen. Wie spricht das (d. i. wie ist das gemeint)? Ist schon das Urtheil gesprochen, dann muss sie doch getödtet werden? [5]) Nein, nur wenn das Urtheil noch nicht gesprochen ist, und er muss sie zum Gerichtshofe bringen, um an ihr zu bestätigen die Worte das. 13, 6: „Du sollst das Böse austilgen aus deiner Mitte“.

83. (Fol. 139 b.) Rab Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: Wenn man ein Vogelnest auf dem Meere (schwimmend) findet, so ist man verpflichtet, die Mutter fliegen zu lassen, wie es heisst Jes. 43, 16: „Also spricht der Ewige, der durch das Meer einen Weg geschaffen“ u. s. w. Wenn man ein Nest in der Luft (am Himmel) findet, wie es heisst Prov. 30, 19: „Den Weg des Adlers am Himmel“, muss man da auch die Mutter fliegen lassen? Nur

---

[1]) D. i. die Thora sagt: רְחֵלִים und die Gelehrten sagen: רְחֵלוֹת.

[2]) Der Lange.

[3]) Du nennst ihn nicht: Unser Lehrer R. Abba?

[4]) Ich verstand davon nichts.

[5]) Wenn schon das Urtheil gesprochen ist, so ist sie doch dem Tode verfallen — wie ist sie frei geworden?

„Weg des Adlers“ wird er (der Weg durch die Luft) genannt, aber „Weg“ schlechtweg wird er nicht genannt.

84. (Fol. 139 b.) Die Paponäer fragten den Rab Mathna: Wenn jemand ein Nest auf dem Haupte eines Menschen findet (muss er die Mutter fliegen lassen)? Dieser antwortete: Es heisst 2 Sam. 15, 32: „ואדמה על ראשו, und Erde auf seinem Haupte“ [1]). (Ferner fragten sie:) Wo findet sich eine Andeutung [2]) auf Mose in der Thora? Antw.: In Gen. 6, 3: „בשגם הוא בשר, da er doch nur Fleisch ist“ [3]). Wo findet sich eine Andeutung auf Haman in der Thora? Antw.: In Gen. 3, 11: „המן העץ אשר צויתך, hast du von dem Baume gegessen, in Bezug auf den ich dir gebot, du sollst nicht davon essen“? [4]) Wo findet sich ein Wink auf Esther in der Thora? Antw.: In Deut. 31, 18: „ואנכי הסתר אסתיר פני ביום ההוא, ich will an jenem Tage mein Antlitz vor ihnen verbergen“ [5]). Wo findet sich ein Wink auf Mordechai in der Thora? Antw.: In Ex. 30, 23: „ואתה קח בשמים ראש מר דרור, du aber nimm dir Hauptgewürz, feine Myrrhe“. Das Targum von מר דרור ist מֵירָא דַכְיָא d. i. Mordechai.

85. (Das.) *Abschnitt* (der Mischna) *XII, 1.* Welche Vögel sind nicht (für die Stube) bestimmt?

Gemara. Ebenso braucht man herodianische Tauben nicht fliegen zu lassen. R. Chija und R. Simeon sind darüber verschiedener Meinung. Einer liest (lehrt) הַרְדְסִיאוֹת und einer liest הֲדָרְסִיאוֹת. Wer הרדסיאות liest, begründet es damit, dass die Tauben nach Herodes (הוֹרְדוֹס) genannt sind, und wer הדרסיאות liest, begründet es damit, dass sie von ihrem Orte (Hadres) benannt sind. Rab Kahana hat gesagt: Ich habe noch Abkömmlinge derselben gesehen; 16 Reihen standen in der Entfernung (in der Weite) eines Mil und sie riefen: קִירִי, קִירִי (κῦρε oder κύριε), mein Herr, mein

---

[1]) Sinn: Der Mensch wird als Erde betrachtet.

[2]) Ehe er geboren wurde, dass er würde geboren werden.

[3]) Das Wort בשגם hat in seinem Zahlenwerthe 345, ebensoviel wie משה. Ferner heisst es das.: „Seine Tage sollen 120 Jahre sein“, so alt ward auch Mose

[4]) Auch Haman's Ende war der Baum (Galgen).

[5]) In den Tagen Esthers drohten den Israeliten viele Drangsale und Gefahren. Die Wortspiele sind zu beachten.

Herr! Zu einer von ihnen, welche nicht: קירי קירי rief, sprach ihre Genossin: Du Blinde (d. i. du Unverständige), rufe auch קירי קירי! Diese sprach: Du Blinde, rufe du lieber קירי כִּירִי (*κύριε, χείριε*) (d. i. der Herr [Herodes] ist ein Knecht der Maccabäer). Infolgedessen holten sie (die Nachkommen und Anhänger des Herodes) dieselbe und schlachteten sie. R. Asche sagt: R. Chanina hat mir erzählt: Das sind leere Worte (die Tauben haben nicht geredet)? Leere Worte, was fällt dir ein? Sage, dass es durch Zauberdinge war (d. i. dass diese Laute durch Zauberei hervorgebracht wurden).

86. (Fol. 142 a.) *Mischna XII, 5.* Man soll nicht die Mutter mit den Jungen nehmen, selbst nicht zum Reinigungsopfer eines Aussätzigen. Wenn das Gesetz als Belohnung für Ausübung eines so leicht zu erfüllenden Gebotes hinzufügt: „Damit es dir wohlgehe und du lange lebest", so kann man schliessen, welche Belohnung die Ausübung der schweren Gesetze in der Thora zur Folge habe.

Gemara. Wir haben die Ueberlieferung: Die Schule des R. Jacob sagt: Es giebt kein Gebot (keine Vorschrift) in der Thora, an dessen Seite eine Belohnung gesetzt ist, an welche nicht zugleich die Todtenbelebung geknüpft (gehängt) wäre. Beim Gebote, Vater und Mutter zu ehren, heisst es Deut. 5, 16: „Auf dass du lange lebest und es dir wohlgehe"; ebenso heisst es beim Vogelneste das. 22, 7: „Die Mutter musst du fliegen lassen und die Jungen kannst du dir nehmen, damit es dir wohlgehe und du lange lebest". Siehe, da spricht ein Vater zu ihm (seinem Sohne): Steige hinauf auf den Taubenschlag und hole mir die jungen Tauben. Dieser steigt hinauf, lässt die Mutter fliegen und nimmt die Jungen, beim Herabsteigen (Zurückgehen) fällt er aber herab und bleibt todt, wo ist das lange Leben dieses und wo ist das Wohlergehen dieses (Menschen)? Allein daraus geht hervor, dass die Worte: „Damit du lange lebest" sich auf eine Welt beziehen, die ganz lang, und die Worte: „Damit es dir wohlgehe" auf eine W[illegible] sich beziehen, die ganz gut (vollkommen) ist. Vielleicht war es [illegible] mals so? Antw.: R. Jacob hat die Sache (Geschichte) gese[illegible] Vielleicht aber sann der Sohn auf eine Uebertretung? W[illegible] jemand auf Böses sinnt, so rechnet es der Heilige, gebened[illegible]

er! noch nicht für die That. Vielleicht dachte er an Götzen-
nst, wie es heisst Ezech. 14, 5: „Um das Haus Israel zu fas-
ı in ihrem Herzen", und Rab Acha bar Jacob hat gesagt: Das
ht auf den Gedanken an den Götzendienst? R. Jacob hat so
sagt: Wenn es einen Lohn für eine Vorschrift in dieser Welt
bt, so sollte sie ihm den Nutzen bringen, ihn zu schützen,
ss er nicht auf böse Gedanken geräth, die ihm Schaden verur-
chen, allein es giebt keinen Lohn für eine Vorschrift in dieser
elt. R. Eleasar hat gesagt: Diejenigen, welche eine Vorschrift
sführen, kommen dabei nicht zu Schaden. Beim Zurückkehren
rhält es sich anders. R. Eleasar hat doch aber gesagt:
ejenigen, welche eine Vorschrift ausführen, werden nicht geschä-
gt, weder bei ihrem Hingehen noch bei ihrem Zurückkehren. Es
ır eine zerbrochene Leiter und mit einem Orte, wo der Schaden
ıon im Voraus bestimmt ist, verhält es sich anders, denn es
isst 1 Sam. 16, 2: „Und Samuel sprach: Wie soll ich gehen?
ört es Saul, so bringt er mich um". Rab Joseph hat gesagt:
enn Acher (d. i. Elisa ben Abuja) den Vers so ausgelegt hätte,
e ihn R. Jacob, der Sohn von seiner Tochter, ausgelegt hat, so
tte er nicht gesündigt. Was sah Acher? Manche sagen: Er
h eine solche Sache (wie R. Jacob eine gesehen); manche da-
gen sagen: Er sah, wie die Zunge des Dolmetschers R. Chuzpith
f dem Miste hingeworfen war. Da sprach er: Der Mund, der
rlen hervorbrachte, soll Staub lecken? Er wusste aber nicht,
ss die Worte: „Auf dass es dir gut gehe" sich auf die Welt
ziehen, die ganz gut ist, und die Worte: „Und du lange lebest"
h auf die Welt beziehen, die ganz lang ist.

V. TRACTAT ARACHIN

ODER

VON DEN SCHÄTZUNGEN DER HEILIGEN DINGE [1]).

1. (Fol. 6ab.) Nach Rab Nachman hat Rabba bar Abahu
ı Namen Rab's gesagt: Wer da sagt: Dieser Sela soll für Al-

[1]) Dieser 9 Capitel umfassende Tractat handelt über die Angelo-
ngen, dem Heiligthume den Werth einer Person nach Lev. 27 zu
zahlen.

mosen bestimmt sein, der darf eine Aenderung eintreten lassen, sei es für den andern (den dem das Almosen zugedacht war), sei es für sich, mag er nun gesagt haben: Ich nehme es auf mich (einen Sela als Wohlthat zu geben), oder mag er gesagt haben: Sieh, dieser ist (zu Almosen bestimmt). Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn jemand sagt: Dieser Sela soll für Almosen bestimmt sein, bevor er in die Hand des Almoseneinnehmers gekommen ist, so darf er eine Aenderung eintreten lassen; ist er aber in die Hand des Almoseneinnehmers bereits gelangt, so darf er keine Aenderung eintreten lassen. Es ist doch nicht also, R. Jannai pflegte doch (vom Almosengelde) zu borgen und zu bezahlen? Antw.: Mit R. Jannai verhält es sich anders, denn die Armen waren damit zufrieden. Denn während er das Geld als Darlehen behielt, veranlasste er (andere) zum Almosengeben und brachte es (das Geld den Armen).

Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn einer gelobt hat, einen Leuchter oder eine Lampe dem Lehrhause zu schenken, so darf er keine Aenderung eintreten lassen. R. Chija bar Abba wollte sagen: Es ist kein Unterschied, ob er es zu etwas (bloss) Erlaubtem oder zu etwas Gebotenem verwenden will, in jedem Falle darf er nichts ändern. Da sprach R. Ami: R. Jochanan hat also gesagt: Es ist nur in Hinsicht auf etwas (bloss) Erlaubtes gelehrt worden, zu ändern, aber in Hinsicht auf etwas Gebotenes darf er nicht ändern.

2. (Fol. 8b.) Es heisst Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes“ u. s. w. Rab Jehuda hat gesagt: (Der Sinn des Verses ist dieser:) Wenn deine Gerechtigkeit den Bergen Gottes nicht gliche, wer könnte bestehen vor deinen Gerichten, die gross sind wie der Abgrund! Nach Rabba ist der Sinn des Verses dieser: Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, weil deine Gerichte gross wie der Abgrund sind. Worin sind beide verschiedener Meinung? Sie sind verschiedener Meinung in derselben Sache, in der R. Eleasar und R. Josse bar Chanina verschiedener Meinung sind, denn es ist gelehrt worden: R. Eleasar sagt: כּוֹבֵשׁ, er drückt nieder (wenn die tugendhaften und lasterhaften Handlungen auf den Wagschalen liegen und gleich wiegen, so drückt er die Schale mit den tugendhaften nieder), R. Josse bar

Chanina dagegen sagt: נוֹשֵׂא, er hebt in die Höhe (die Wagschale der Sünden [1]); und Rab Jehuda sagt wie R. Josse bar Chanina [2]).

3. (Fol. 10 a b.) R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jehozadok gesagt: 18 Tage (im Jahre) muss der Mensch das Hallel ganz sagen, acht Tage von Succoth, acht Tage von Chanuka, am ersten Tage von Pesach und an einem Tage von Schabuoth, und (jetzt) im Exil sagt man es 21 Tage ganz, neun Tage von Succoth, acht Tage von Chanuka, an den ersten beiden Tagen von Pesach und an zwei Tagen von Schabuoth. Warum sagen wir es an Succoth jeden Tag und warum sagen wir es nicht an Pesach alle Tage? Weil an Succoth die Opfer verschieden sind (jeden Tag ein anderes Opfer stattfindet), an Pesach aber sind nicht die Opfer verschieden. Man könnte es aber doch am Sabbath, wo eine andere Opfervorschrift stattfindet (als an Wochentagen), sagen? Der Sabbath heisst nicht Festversammlung (Festtag). Am Neumondfeste, das doch Festversammlung genannt wird, könnte man es doch sagen? Es wird nicht durch das Verbot einer Arbeit geheiligt, denn es heisst Jes. 30, 29: „Der Gesang (das Hallel) wird auch dann sein wie in der Nacht, die geheiligt worden ist zum Festtage“ d. i. in der Nacht, die geheiligt worden ist zum Festtag (an dem keine Arbeit verrichtet werden darf), soll man singen, aber in der Nacht, die nicht zum Festtage geheiligt worden ist (an dem man eine Arbeit verrichten darf), soll man nicht singen. Aber am Neujahrstage und am Versöhnungstage, welche doch Festversammlung heissen und durch das Thun von keiner Arbeit geheiligt werden, sollte man es sagen? Weil R. Abahu gesagt hat: Die Dienstengel sprachen vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! warum stimmen die Israeliten an Neujahr und am Versöhnungstage keinen Gesang vor dir an? Gott antwortete ihnen: Ist's möglich, wenn der König auf dem Throne sitzt und entscheidet und die Bücher der Lebendigen und die Bücher der Todten offen vor ihm liegen, dass die Israeliten da vor mir einen Gesang anstimmen können? Bei Chanuka ist es doch nicht so

---

[1]) Vergl. zur Stelle Rosch haschana Fol. 17 a.

[2]) Der Sinn des Verses ist demnach: Wenn deine Gerechtigkeit nicht hoch wäre wie die Berge Gottes, wer würde vor deinen Gerichten über die Sünden vor dir bestehen!

und nicht so (d. i. es ist kein Festtag und man darf eine Arbeit verrichten), warum sagen wir da das Hallel? Da geschieht es wegen des Wunders. An Purim fand doch ein Wunder statt, sollte man es da sagen? Darauf hat R. Jizchak gesagt: Man stimmt keinen Gesang auf ein Wunder an, was im Auslande geschehen ist. Da warf ihm Rab Nachman bar Jizchak ein: Siehe, der Auszug aus Aegypten war doch auch ein Wunder, welches im Auslande geschah und man sagt doch das Hallel? Also wie gelehrt worden ist: Bevor die Israeliten in das gelobte Land einzogen, waren alle Länder geeignet, dass man in ihnen einen Gesang anstimmte, nachdem aber die Israeliten in das gelobte Land eingezogen waren, sind nicht alle Länder geeignet, dass man in ihnen einen Gesang anstimmt. Rab Nachman sagt: Das Lesen (der Megilla an Purim) ist das Hallelsagen. Raba sagt: Gewiss dort (beim Auszuge aus Aegypten) sagten sie das Hallel, weil sie Knechte des Ewigen geworden und nicht mehr Knechte Pharao's waren, wie sollten sie aber hier (am Purimfeste) das Hallel sagen, dass sie die Knechte des Ewigen und nicht die Knechte des Achaschverosch wären, sie waren doch noch die Knechte des Achaschverosch? Und nach Rab Nachman, welcher sagt: Das Lesen (der Megilla) ist das Hallelsagen, ist doch gelehrt worden: Nachdem die Israeliten in das gelobte Land eingezogen waren, sind nicht mehr alle Länder würdig, dass man in ihnen einen Gesang anstimme? Nachdem die Israeliten in die Verbannung getrieben worden waren, sind alle Länder wieder für den Gesang gestattet worden.

4. (Fol. 10 b) Eine Flöte war im Heiligthum, glatt, dünn, von Rohr und sie stammte aus der Zeit Mose's. Als der König befahl, dass man sie mit Gold überzog, war ihre Stimme nicht mehr so lieblich, infolgedessen nahm man den Ueberzug wieder weg und die Stimme wurde wieder so lieblich wie zuvor. Eine Cymbel war im Heiligthum, sie war von Kupfer und ihre Stimme war lieblich, da wurde sie schadhaft und die Weisen schickten und liessen Künstler aus Alexandrien in Aegypten kommen; diese reparirten sie zwar wieder, aber ihre Stimme war nicht mehr so lieblich. Da nahm man die Reparatur wieder weg und ihre Stimme wurde wieder so lieblich wie zuvor. Ein Mörser war im Heiligthum, er war von Kupfer und stammte aus der Zeit Mo-

se's und verlieh den Specereien Wohlgeruch. Als er schadhaft wurde, liess man Künstler aus Alexandrien in Aegypten kommen, diese reparirten ihn zwar, aber er verlieh den Specereien nicht mehr solchen Wohlduft wie zuvor; infolgedessen nahm man die Reparatur wieder weg und er verlieh den Specereien den Wohlduft wie zuvor. Diese zwei Geräthe waren übrig geblieben vom ersten Tempel und als sie schadhaft wurden, so konnten sie nicht wieder hergestellt werden. Auf sie hat David gesagt 1 Reg. 7, 45: „Eins war von dünnem Kupfer“ und das andere war nach 2 Chron. 4, 16 von polirtem Kupfer. Und auf sie hat Esra gesagt Esra 8, 27: „Und goldglänzende Geräthe“. Es heisst: „Zwei anmuthig wie Gold“. Darüber sind Rab und Samuel verschiedener Meinung, der eine hat gesagt: Es waren Geräthe, welche soviel werth waren (wogen), wie eins von Gold, der andere hat gesagt: Jedes einzelne war so viel werth, wie zwei von Gold. Rab Joseph hat gelehrt: Beide waren soviel werth, wie eins von Gold. Es ist gelehrt worden: R. Nathan sagt: Es waren zwei (Cymbeln und zwei Mörser), wie es heisst: שנים. Lies nicht שְׁנַיִם, zwei, sondern: שְׁנַיִים, zweifach, doppelt (d. i. zwei Cymbeln und zwei Mörser).

5. (Fol. 10 b.) Rabban Simeon ben Gamliel hat gelehrt: Die Quelle Siloa sprudelte Wasser wie ein Assar. Da befahl der König, dass man sie verbreitere, damit ihre Wasser noch stärker würden, sie wurden aber dadurch vermindert; darauf verengerte man sie (die Quelle) wieder und sie sprudelte Wasser wie zuvor, um zu bestätigen, was gesagt ist Jerem. 9, 22: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit“ u. s. w.

6. (Fol. 10 b u. 11 a.) Nach Raba bar Schila hat Rab Mathna im Namen Samuel's gesagt: Eine Magrefa (Orgel?) gab es im Tempel, die zehn Löcher hatte, aus deren jedem zehn Gesangweisen (Tonarten) hervorkamen, im Ganzen brachten sie also 100 Gesangweisen hervor. In einer Boraitha ist gelehrt worden: Sie war eine Elle breit und eine Elle hoch, ein Stiel ging von ihr heraus, welcher zehn Löcher hatte, aus deren jedem 100 Gesangweisen hervorkamen, folglich brachte sie (die Magrefa) im Ganzen tausend Gesangweisen hervor. Rab Nachman bar Jizchak sagt: Deine

Zeichen seien: In den Mischna's pflegen oft Uebertreibungen vorzukommen. (Chulin 90 b.)

7. (Fol. 11 a.) Rab Jehuda hat im Namen Samuel's gesagt: Woher wissen wir aus der Thora, dass man (im Tempel) einen Gesang anstimmen soll? Weil es heisst Deut. 18, 7: „Und er soll verrichten den Dienst (שרת) mit dem Namen des Ewigen seines Gottes"? Welcher Dienst geschieht mit dem Namen des Ewigen? Sage: Das ist der Gesang. Vielleicht meint man das Erheben der Hände (beim Segensprechen)? Antw.: Da es heisst das.: „Ihn zu bedienen und in seinem Namen zu segnen", so folgt daraus, dass das Segnen der Priester nicht ein Bedienen ist. Rab Mathna bringt den Beweis von hier (das. 28, 47): „Weil du nicht gedient hast dem Ewigen, deinem Gotte, mit Freude und Herzenslust". Welches ist der Dienst, der mit Freude und Herzenslust geschieht? Sage: das ist der Gesang. Vielleicht ist das Studium der Thora damit gemeint, denn es heisst Ps. 19, 9: „Die Befehle des Ewigen sind grade und erfreuen das Herz"? Antw.: Von ihr (der Thora) wird gesagt: Sie erfreut das Herz, aber sie wird nicht genannt: Gut (טוב). Vielleicht sind die Erstlinge darunter zu verstehen, denn es heisst Deut. 26, 11: „Und du sollst dich erfreuen an all' dem Guten (טוב)"? Antw.: Die Erstlinge werden טוב, Gutes, genannt, aber sie werden nicht טוב לבב, Herzenslust (gutes Herz) genannt.

8. (Fol. 11 a b.) Chiskia bringt den Beweis (dass man vor Gott singen soll) von hier (1 Chron. 15, 22): „Und Chananja, der Fürst der Leviten, בְּמַשָּׂא יָסוֹר בְּמַשָּׂא כִּי מֵבִין הוּא". Lies nicht: יָסוֹר, sondern: יָשִׁיר, er sang. Balwati im Namen des R. Jochanan bringt den Beweis von hier (Num. 4, 47): „Und den Dienst des Dienstes zu verrichten". Was ist das für ein Dienst, der noch eines Dienstes bedarf? Sage: Das ist der Gesang. R. Jizchak bringt den Beweis von hier (Ps. 81, 3): „Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Zithern mit Psaltern". R. Nachman bar Jizchak bringt den Beweis von hier (Jes. 24, 14): „Diese erheben ihre Stimme, jauchzen; ob der Hoheit des Ewigen jubeln sie noch mehr, als es am Meere geschah". Der Tanna bringt den Beweis von hier (Num. 7, 9): „Aber den Söhnen Kehat's gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums lag ihnen ob, auf den Schultern mussten sie tragen". Nachdem geschrieben steht: „auf

der Schulter", weiss ich da nicht schon von selbst, dass sie trugen, wozu steht noch das Wort: יִשְׂאוּ, sie trugen? Unter יִשְׂאוּ ist nichts anderes als שִׁירָה, Gesang, zu verstehen (so dass der Sinn ist: sie erhoben ihre Stimme,) und so heisst es Ps. 81, 3: „Erhebet (שְׂאוּ) Gesang und reichet Pauken her", desgleichen: Sie sollen aufheben ihre Stimmen (יִשְׂאוּ קוֹלָם) und sollen jubeln". Chananja, der Sohn des Bruders des R. Josua, bringt den Beweis von hier (Ex. 19, 19): „Mose redete und Gott antwortete mit der Stimme" d. i. wegen der Stimme (seines Singens). Rab Asche bringt den Beweis von hier (2 Chron. 5, 13): „Und es geschah zugleich, als die Trompeter und Sänger hören liessen ihre Stimme auf einmal". R. Jonathan bringt den Beweis von hier (Num. 18, 3): „Und es sollen nicht sterben, so sie (Leviten), so ihr (Priester)" d. i. wie ihr (Priester) beim Dienste des Altars seid, so sind auch sie (die Leviten) beim Dienste des Altars [1]). Es ist auch also gelehrt worden: „Sie sollen nicht sterben, so sie, wie ihr" d. i. ihr seid in dem (Dienste), was ihnen zukommt, und sie sind in dem (Dienste), was euch zukommt, des Todes schuldig. Dagegen sind sie (die Leviten) in dem (Dienste), was ihnen zukommt, nicht des Todes, sondern sie übertreten nur eine Verwarnung (wenn z. B. die Sänger den Dienst der Thorhüter oder umgekehrt verrichten) [2]).

9. (Fol. 11 b.) R. Abin fragte: Hat die Gesammtheit ein freiwilliges Brandopfer dargebracht, ist man dabei zu singen verpflichtet, oder ist man dabei nicht zu singen verpflichtet? Wenn die Thora (eig. der Allbarmherzige) sagt: „Eure Brandopfer", meint sie damit (zweierlei), ein pflichtmässiges Brandopfer und ein freiwilliges Brandopfer, oder meint die Thora vielleicht mit: „Euer Brandopfer" nur ein solches, welches ganz Israel darbringt? Komm und höre! R. Josse sagt: Man wälzt das Verdienst zum Tage der Belohnung [3]) und die Schuld zum Tage der Bestrafung

[1]) Sie singen.

[2]) Ihr (Priester) dürfet der Leviten Function und umgekehrt bei Todesstrafe nicht verrichten: sie (die Leviten) die ihren verschiedenen Abtheilungen angewiesenen Functionen nur wegen eines Verbotes nicht vertauschen (d. h. darauf steht keine Todesstrafe).

[3]) Man lässt an einem zum Guten bestimmten Tage das glückliche Ereigniss eintreffen. Die zukünftige Erlösung wird auf die Zeit der aegyptischen Erlösung fallen.

(Vergeltung). Man erzählt: Als der erste Tempel zerstört wurde, da war jener Tag der neunte im Ab und der Ausgang des Sabbaths, und es war der Ausgang des Schemitajahres, und es war die Tempelwache des Joharib (am Dienste) und die Leviten standen auf ihrem Duchan und sangen. Welchen Gesang stimmten sie an? Ps. 94, 23: „Und er brachte zurück auf sie ihr Unheil und in ihrer Bosheit vernichtete er sie“. Sie hatten noch nicht gesagt: „Es vernichtete sie der Ewige, unser Gott“, da kamen die Feinde und überwältigten sie. Und beim zweiten Tempel war es auch also. Wozu stimmten die Leviten Gesang an? Soll ich sagen, dass man ein pflichtmässiges Brandopfer darbrachte, es war doch nicht also, denn am 17. Thammuz hörte das tägliche Opfer bereits auf? Gewiss war es also ein freiwilliges Brandopfer. Wie verstehst du dies? Warum hat man denn kein Pflichtopfer dargebracht, doch nur, weil man keine Lämmer gehabt hat, da konnte man doch auch kein freiwilliges Opfer darbringen, denn man hatte doch auch andere Thiere nicht? Das ist nicht schwierig, es mag sich ihnen zufällig ein junges Rind getroffen haben (das man zwar nicht als tägliches Pflichtopfer, dennoch aber als freiwilliges Opfer darbringen konnte). Dagegen ist von hier bewiesen, dass auch beim freiwilligen Opfer der Gesang stattfindet. Darauf hat Raba, oder, wie manche annehmen, Rab Asche gesagt: Wie kannst du das annehmen? Der Gesang des Tages (des Sonntags) war doch Ps. 24, 1: „Des Ewigen ist die Erde und was sie füllt“, und die Worte: „Und er brachte zurück auf sie ihr Unheil“ stimmt man doch am vierten Wochentage an? Allein es war bloss eine Trauerklage im allgemeinen, die ihnen in den Mund (d. i. auf die Lippen) kam (und es war gar kein Tempelgesang).

10. (Fol. 13 b.) Es ist gelehrt worden: R. Jehuda sagt: Die Zither im Tempel hatte sieben Saiten, wie es heisst Ps. 16, 11: „שׂוֹבַע שְׂמָחוֹת אֶת פָּנֶיךָ“. Lies nicht שׂוֹבַע, sondern שֶׁבַע, sieben. Zu Zeit des Messias wird sie acht Saiten haben, wie es heisst das. 12, 1: „Dem Sangmeister עַל הַשְּׁמִינִית“ d. i. auf der achten Saite. Und in der künftigen Welt wird sie zehn Saiten haben, wie es heisst das. 92, 4: „Auf dem Zehnsait (עֲלֵי עָשׂוֹר) und auf dem Psalter, auf dem Getön der Zither“, desgleichen das. 33, 2.

„Danket dem Ewigen mit der Zither, mit zehnsaitigem Psalter spielet ihm; singet ihm ein neues Lied“.

11. (Fol. 15 a.) *Mischna III, 5.* Daraus folgt, dass der, welcher etwas mit seinem Munde sagt, strafbarer ist als der, welcher etwas thut. Und so finden wir, dass der Gerichtsbeschluss über unsere Väter in der Wüste nur wegen der Verleumdung besiegelt wurde, wie es heisst Num. 14, 22: „Weil sie mich das zehnte Mal geprüft und meiner Stimme nicht gehorcht haben“.

12. (Das.) Der Gerichtsbeschluss über unsere Väter in der Wüste ist nur besiegelt worden u. s. w. Woher wissen wir das? Vielleicht geschah es deshalb, weil ihr Maſs (Sea) noch nicht voll war, denn Rab Hamnuna hat gesagt: Der Heilige, gebenedeiet sei er! straft den Menschen nicht eher, als bis sein Maſs voll ist, wie es heisst Hi. 20, 22: „Wenn es (das Maſs) voll ist, so trifft ihn Noth“? Darauf hat Resch Lakisch gesagt: Es heisst Num. 14, 22: „Sie haben mich diesmal das zehnte Mal geprüft und haben meiner Stimme nicht gehorcht“, dieserhalb also wurde der Gerichtsbeschluss über sie besiegelt.

R. Eleasar ben Parta hat gesagt: Komm und sieh! wie gross die Kraft (Wirkung, Folge) der Verleumdung ist, können wir von den Kundschaftern entnehmen. Wenn die Kundschafter, die nur üble Nachrichten über Holz und Steine ausstreuten, also (bestraft wurden) [1]), wieviel mehr der, welcher üble Nachrichten gegen seinen Nächsten ausstreut. Woher wissen wir das (dass nämlich die Kundschafter wegen der Verleumdung bestraft worden sind)? Vielleicht war es so, wie R. Chanina bar Papa gesagt hat: Ein grosses Wort sprachen die Kundschafter in jener Stunde, denn es heisst das. 13, 31: „Denn es ist stärker als wir“. Lies nicht מִמֶּנּוּ [2]), als wir, sondern: מִמֶּנּוּ, als er (Gott). So zu sagen [3]): Selbst der Hausherr vermag seine Geräthe nicht von da herauszuführen. Allein Rabba hat im Namen des Resch Lakisch gesagt: Es heisst das. 14, 37: „Und es starben die Männer, die das üble Gerücht von dem Lande ausgebracht, durch eine Plage vor dem Ewigen“

---

1) S. Num. 14, 37.

2) So wurde in Babylonien מִמֶּנּוּ in der Bedeutung „als wir“ punctirt.

3) Wenn man so sagen dürfte u. s. w.

d. i. wegen des üblen Gerüchts vom Lande, was sie ausgebracht hatten (starben sie).

13. (Fol. 15 a b.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Jehuda hat gesagt: Mit zehn Versuchungen haben die Israeliten Gott in der Wüste versucht, nämlich mit zweien am Meere, mit zweien beim Wasser, mit zweien beim Manna, mit zweien bei den Wachteln, mit einer beim Kalbe und mit einer in der Wüste Paran. Mit zweien am Meere, einmal beim Hinabziehen und einmal beim Heraufziehen. Beim Hinabziehen, wie es heisst Ex. 14, 11: „Wohl aus Mangel an Gräbern hast du uns weggeholt“; beim Heraufziehen, so wie Rab Huna vorgetragen hat, denn dieser hat gesagt: Die Israeliten jenes Zeitalters waren kleingläubig. Das ist so, wie Rabba bar Mari vorgetragen hat: Es heisst Ps. 106, 7. 8: „Sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere, und er rettete sie um seines Namens willen“. Daraus geht hervor, dass die Israeliten in jener Stunde widerspenstig waren. Sie sprachen nämlich: Sowie wir von dieser Seite heraufziehen, so ziehen die Aegypter von der andern Seite herauf. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zum Fürsten (Schutzpatron) des Meeres: Wirf sie [1]) auf's Trockene! Darauf entgegnete dieser: Herr der Welt! giebt es wohl einen Knecht, dem sein Herr das Geschenk, das er ihm gegeben, wieder nimmt? Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er zu ihm: Ich gebe dir dafür anderthalb mal soviel (als Beute), als sie sind [2]). Da sprach der Fürst des Meeres vor ihm: Herr der Welt! giebt es wohl einen Knecht, der seinen Herrn mahnt? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zu ihm: Der Bach Kischon soll Bürge sein. Sofort wurden sie (todt) auf das Trockene geworfen, wie es heisst Ex. 14, 30: „Und Israel sah die Aegypter (Mizrajim) todt am Ufer des Meeres“. Mit zweien beim Wasser in Mara und Rephidim. In Mara, denn es heisst das. 15, 23: „Und sie kamen nach Mara und konnten kein Wasser trinken in Mara“. Darauf folgt das. V. 24: „Und das Volk murrte wider Mose“. In Rephidim, wie es heisst das. 17, 1: „Und als sie lagerten in Rephidim, da war kein Wasser zu trinken für das Volk“, darauf folgt das. V. 2

[1]) Nämlich die Aegypter, damit die Israeliten sehen, dass sie todt sind.

[2]) Denn bei Pharao heisst es Ex. 14, 7: „Und er nahm 600 auserlesene Wagen“, und bei Sissera heisst es Jud. 4, 3: „900 Wagen“.

„Und das Volk zankte mit Mose“. Mit zweien beim Manna, wie es heisst das. 16, 29: „Es gehe keiner von seiner Stelle“, und sie gingen doch, ferner das. 20: „Lasset nichts übrig“, und sie liessen übrig. Zweimal mit den Wachteln, einmal bei den ersten Wachteln und das andere Mal bei den zweiten Wachteln. Bei den ersten Wachteln heisst es das. V. 3: „Und wir sassen da beim Fleischtopfe“, und bei den zweiten Wachteln heisst es Num. 11, 4: „Und das aufgeraffte Gesindel, das in seiner Mitte war, fühlte ein Gelüste“, beim Kalbe und in der Wüste Paran, sowie die Schrift erzählt.

14. (Fol. 15 b.) R. Jochanan hat im Namen des R. Josse ben Simra gesagt: Es heisst Ps. 120, 3: „Was soll er dir geben und was soll er dir hinzufügen, trügerische Zunge“? Der Heilige, gebenedeiet sei er! sprach zur Zunge: Alle Glieder des Menschen stehen aufrecht und du liegst, alle Glieder des Menschen sind auswendig, du aber bist inwendig, und nicht nur das, ich habe dich mit zwei Mauern umgeben, eine ist von Knochen (die Zähne) und die andere ist von Fleisch (die Lippen), was soll er dir noch geben und was soll er dir noch hinzufügen, trügerische Zunge?

R. Jochanan hat ferner im Namen des R. Josse ben Simra gesagt: Wer eine verleumderische Rede ausstreut, ist so, als wenn er die Gottheit leugnete, denn es heisst das. 12, 5: „Die da sprechen: Mit unsern Zungen wollen wir uns stark machen, unsere Lippen sind mit uns, wer wird unser Herr sein“?

R. Jochanan hat ferner im Namen des R. Josse ben Simra gesagt: Wer verleumderische Reden ausstreut, über den kommen Plagen, wie es heisst das. 101, 5: „Der im Verborgenen seinen Nächsten verleumdet, auf den will ich Ausschlag bringen (אוֹתוֹ אַצְמִית)“ u. s. w. Woher wissen wir, dass אצמית Ausschlag bedeutet? Von dort (Lev. 25, 23. 30): „לַצְּמִיתוּת“, was das Targum durch לַחֲלוּטִין übersetzt, und wir haben gelernt: Der Unterschied zwischen einem eingeschlossenen Aussätzigen und einem völlig unrein erklärten Aussätzigen (מוחלט) besteht nur im Wachsenlassen der Haare und im Zerreissen der Kleider.

Resch Lakisch hat gesagt: Es heisst das. 14, 2: „Das soll sein die Thora für den Aussätzigen (הַמְּצוֹרָע)“, was sagen will: Das ist die Thora dessen, der einen schlechten Ruf (Namen über seinen Genossen) verbreitet (מוֹצִיא שֵׁם רָע).

Resch Lakisch hat ferner gesagt: Es heisst Koh. 10, 11: „Wird die Schlange beissen ohne Zauberspruch, und ist ein Genuss (Vorzug) dem Inhaber der Zunge“? Einst werden sich alle Thiere versammeln und zu der Schlange kommen und zu ihr sagen: Siehe, der Löwe zertritt und verzehrt, der Wolf zerreisst und verzehrt, was für einen Genuss aber hast du? Da wird sie ihnen antworten: Was für einen Genuss hat der Inhaber der Zunge (Verleumder)?

Resch Lakisch hat ferner gesagt: Wer verleumderische Reden führt, begeht Sünden (macht seine Sünden so gross), dass sie bis zum Himmel dringen, denn es heisst Ps. 73, 9: „Sie dringen bis zum Himmel mit ihrem Munde, während ihre Zunge über die Erde geht“.

R. Chisda hat im Namen des Mar Ukba gesagt: Wer verleumderische Reden ausstreut, verdient gesteinigt zu werden. Hier Ps. 101, 5 heisst es: „Wer im Verborgenen seinen Genossen verleumdet, den vernichte ich (אצמית)“, und dort Thren. 3, 53 heisst es auch: „Sie schlossen ein (צמתו) in einer Grube mein Leben und warfen Steine auf mich“.

Rab Chisda hat ferner im Namen des Mar Ukba gesagt: Wer verleumderische Reden ausstreut, zu dem spricht der Heilige, gebenedeiet sei er: Ich und er, wir können nicht zusammen in der Welt wohnen, wie es heisst Ps. 101, 5: „Wer im Verborgenen seinen Genossen verleumdet, den vernichte ich; den von stolzem Blicke und hochfahrendem Sinn, den ertrage ich nicht“. Lies nicht אותו, den ertrage ich nicht, sondern: אִתּוֹ, mit ihm kann ich nicht sein. Andere sagen, dass das von dem Hochmüthigen gilt.

Rab Chisda hat ferner im Namen des Mar Ukba gesagt: Wer verleumderische Reden ausstreut, da spricht der Heilige, gebenedeiet sei er! zum Höllenfürsten: Ich von oben und du von unten wollen ihn richten, wie es heisst Ps. 120, 4: „Wie die Pfeile eines Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster“. Unter חֵץ, Pfeil, ist nichts anderes als לשון הרע, die Verleumdung zu verstehen, wie es heisst Jerem. 9, 7: „Wie ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge“. Unter גִּבּוֹר, Held, ist nichts anderes als der Heilige, gebenedeiet sei er! zu verstehen, wie es heisst Jes. 42, 13: „Der Ewige, wie ein Held zieht er aus“. Unter גחלי רתמים, Ginsterkohlen, ist die Hölle zu verstehen.

R. Chama bar Chanina hat gesagt: Wie sollen die, welche verleumderische Reden ausgestreut haben, es wieder gut machen? Wenn er ein Schüler der Weisen ist, so soll er sich mit der Thora beschäftigen, wie es heisst Prov. 16, 4: „Heilung der Zunge ist der Baum des Lebens". Unter לָשׁוֹן, Zunge, ist nichts anderes als Verleumdung zu verstehen, wie es heisst: „Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge", und unter עֵץ חַיִּים, Baum des Lebens, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst das. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten". Ist er ein Unwissender (ʿAm haarez), so halte er sich niedrig, wie es heisst das. 15, 4: „Ist darin (in der Zunge) Verkrümmung, so soll er den Hochmuth zerbrechen".

R. Acha Beribbi Chanina hat gesagt: Wenn jemand verleumderische Reden ausgestreut hat, so giebt es kein Heilmittel (keine Hilfe) für ihn, denn David hat ihn bereits durch den heiligen Geist ausgerottet, wie es heisst Ps. 12, 4: „Ausrotten wird der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die grosssprecherische". Es muss daher heissen: Was ist das Heilmittel dafür, dass man nicht in Verleumdung verfalle [1]? Wer ein Schüler der Weisen ist, der soll sich mit der Thora beschäftigen, wer aber ein Unwisender ist, der soll sich niedrig (bescheiden) machen, wie es heisst: „Ist darin (in der Zunge) Verkrümmung, so soll er den Hochmuth zerbrechen.

15. (Fol. 15 b u. 16 a.) In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wer Verleumdung ausstreut, begeht so grosse Sünden, die den drei Vergehungen: Götzendienst, Blutschande und Blutvergiessen entsprechen. Hier heisst es Ps. 12, 4: Die Zunge redet Grosses (לָשׁוֹן מְדַבֶּרֶת גדולות), und vom Götzendienste heisst es auch Ex. 32, 31: „Ach das Volk hat eine grosse Sünde gethan (חֲטָאָה גְדֹלָה)"; ebenso heisst es bei der Blutschande Gen. 39, 9: „Wie sollte ich begehen diese grosse Uebelthat (הָרָעָה הַגְּדוֹלָה) und gegen Gott sündigen"; desgleichen heisst es vom Blutvergiessen das. 4, 13: „Grösser ist meine Sünde (גָּדוֹל עֲוֹנִי), als dass sie mir vergeben werde". Vielleicht aber sind unter גדולות (dem Plural) nur zwei (Sünden) zu verstehen? Antw.: Welche von

[1]) Wie beugt man vor, dass man nicht in Versuchung fällt?

ihnen (den dreien) kannst du ausschliessen [1])!? Im Abendlande sagt man: Die Verleumdung (eig. die dritte Zunge) tödtet drei (bringt drei um's Leben), den, der sie erzählt (ausstreut), den, der sie annimmt, und den, von dem sie erzählt wird.

R. Chama bar Chanina hat gesagt; Es heisst Prov. 18, 21: „Tod und Leben ist in der Hand der Zunge"; hat denn die Zunge eine Hand? Allein es will dir sagen: Wie die Hand tödten kann, so kann auch die Zunge tödten. Vielleicht wirst du sagen, wie die Hand nur in der Nähe tödten kann, so kann auch nur die Zunge in der Nähe tödten? Darum heisst es Jerem. 9, 7: „Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge". Solltest du meinen, wie ein mörderischer Pfeil nur 40 bis 50 Ellen weit tödten kann, so kann auch die Zunge nur 40 bis 50 Ellen weit tödten? Darum heisst es Ps. 73, 9: „Sie dringen bis zum Himmel mit ihrem Munde, und ihre Zunge geht über die Erde". Da es schon heisst: „Sie dringen bis zum Himmel mit ihrem Munde", wozu braucht noch zu stehen: „Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge"? Um dir zu sagen, dass die Verleumdung wie ein Pfeil tödtet. Und wiederum, da es schon heisst: „Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge", wozu braucht es noch zu heissen: „Tod und Leben sind in der Hand der Zunge"? Es ist so, wie Raba gesagt hat: Wer Leben will, der kann durch die Zunge leben, und wer Tod will, der kann ihn durch die Zunge erhalten.

Was ist Verleumdung (eine böse Zunge)? Rabba hat gesagt: Wenn jemand z. B. sagt: In dem Hause von dem und dem ist Feuer. Da sprach Abaji zu ihm: Was hat denn ein solcher gethan? Das ist doch bloss eine Anzeige (wo man Feuer bekommen kann) [2])? Allein (es ist gemeint) wenn er gesagt hatte: Nur in dem Hause von dem und dem giebt es stets Feuer, da es dort Fleisch und Fisch giebt, so ist das Verleumdung. Rabba hat gesagt: Jede Sache (d. i. jede üble Rede), die in Gegenwart ihres Herrn [3]) gesprochen wird, ist nicht als Verleumdung anzusehen.

---

[1]) Es steht bei der Verleumdung: גדולות — das wäre: zwei — warum soll sie so schwer sein, wie drei? Welche willst du ausnehmen von den dreien, bei denen „gross" steht?

[2]) Es ist doch bloss ein Bericht über eine Sache.

[3]) D. h. der Person, über die gesprochen wird.

Da entgegnete ihm Abaji: Noch weit mehr (es ist noch weit schlimmer), denn es ist eine Frechheit und eine Verleumdung zugleich. Darauf versetzte Rabba: Ich halte (meine) so wie R. Josse, denn dieser hat gesagt: Ich habe mein Lebtag nicht etwas gesagt und mich dabei rücklings (nach dem Betreffenden) gewendet [1].

Rabba bar Rab Huna hat gesagt: Jede Sache, die bereits vor dreien erzählt worden ist, ist (wenn sie weiter erzählt wird) nicht als Verleumdung anzusehen. Warum? Dein Genosse hat doch wieder einen Genossen und der Genosse deines Genossen hat auch einen Genossen.

Als Rab Dimi kam, sprach er: Es heisst Prov. 27, 14: „Wer seinen Freund segnet mit lauter Stimme am frühen Morgen, es wird ihm für einen Fluch gerechnet". Z. B. wenn einer in eine Herberge kommt und der Wirth sich seinetwegen grosse Mühe giebt und ihn gut verpflegt, nachdem der Gast fort und auf der Strasse ist, spricht er: Der Allbarmherzige soll den und den segnen, weil er sich meinetwegen so sehr bemüht hat; so dies die Leute hören, so werden sie gehen und ihn berauben.

Rab Dimi, der Bruder des Rab Saphra hat gelehrt: Niemals soll der Mensch von der Güte seines Nächsten erzählen, weil er aus dem Guten dazu gelangen kann, auch Böses von ihm zu erzählen [2]. Nach anderen war Rab Dimi, der Bruder des Rab Saphra, krank, da besuchte ihn Rab Saphra. Rab Dimi sprach zu ihm: Es mag mir beistehen, dass ich alles erfüllt habe, was die Rabbinen gesagt haben. Da fragte Rab Saphra: Hast du erfüllt das Wort: Niemals soll ein Mensch von der Güte seines Nächsten erzählen? Rab Dimi antwortete: Ich habe es noch nicht gehört, hätte ich es gehört, so hätte ich es auch erfüllt.

16. (Das.) R. Samuel hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Wegen sieben Dingen (Vergehungen) kommen Ausschläge, wegen Verleumdung, wegen Blutvergiessen, wegen Meineiden), wegen Blutschande, wegen Hochmuth, wegen Raub und wegen Missgunst; wegen Verleumdung, denn es heisst Ps. 101, 5:

---

[1]) D. h. ich habe nur das gesagt, was ich jedem in's Gesicht sagen konnte.

[2]) Weil durch Erinnerung an seine Güte man zu seinen schlechten Eigenschaften gelangt d. i. auch diese erwähnt.

„Wer im Verborgenen seinen Genossen verleumdet, den vernichte ich“; wegen Blutvergiessen, denn es heisst 2 Sam. 3, 29: „Es soll nicht ausgerottet werden vom Hause Joabs ein Samenflüssiger und Aussätziger“; wegen Schwüre (Meineide), denn es heisst 2 Reg. 5, 23: „Und Naeman sprach (zu Gechasi): Schwöre und nimm zwei Centner“, und darauf folgt V. 27: „Und der Aussatz Naeman's hafte an dir“; wegen Blutschande, denn es heisst Gen. 12, 17: „Und der Ewige plagte den Pharao mit grossen Plagen und auch sein Haus“; wegen Hochmuth, denn es heisst 2 Chron. 26, 16: „Aber wie er stark wurde, erhob sich sein Herz bis zur Ausartung und er ward untreu dem Ewigen, seinem Gotte ...... und der Aussatz blühte an seiner Stirn“; wegen Raub, denn es heisst Lev. 14, 36: „Und der Priester gebiete, dass sie das Haus räumen“. Es ist gelehrt worden: Weil er (der Hausherr) Geld eingesammelt hat, welches ihm nicht gehört, so soll der Priester kommen und das Geld verstreuen. Wegen Missgunst, denn es heisst das. V. 25: „Es komme der, dem das Haus gehört, und zeige es dem Priester und spreche: Wie ein Ausschlag zeigt sich mir im Hause“. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wer sein Haus für sich vereinsamt[1]). Es ist doch nicht so, R. ʿAnani bar Sason hat doch gesagt: Warum ist der Abschnitt betreffs der Priestergewänder an den Abschnitt betreffs der Opfer angelehnt worden? Um dir zu sagen: Wie die Opfer sühnen, so sühnen auch die Priestergewänder u. s. w., das Oberkleid sühnt die Verleumdung u. s. w. Wenn jemand seinen Genossen verleumdet hat, so kommt es darauf an, ob dieser dadurch zu Schaden gekommen ist oder nicht; ist er dadurch in Schaden gekommen, so kommt Aussatz über den Verleumder, ist er aber zu keinem Schaden gekommen, so sühnt das Oberkleid.

17. (Fol. 16 b.) R. Samuel bar Nadab fragte den R. Chanina, oder nach anderen, R. Samuel bar Nadab, der Eidam des R. Chanina, fragte den R. Chanina, oder nach andern, R. Samuel bar Nadab fragte den R. Josua ben Levi: Warum ist der Aussätzige geändert worden vor den andern unreinen Menschen, so dass die Thora gesagt hat Lev. 13, 46: „Er soll einsam bleiben, seine

[1]) D. i. wer es für sich allein bestimmt, andern keinen Genuss gönnt.

Wohnung soll ausserhalb des Lagers sein"? Weil er (durch Verleumdung) zwischen einem Manne und seinem Weibe, zwischen einem Manne (Freunde) und seinem Freunde Trennung herbeiführt. Deshalb also hat die Thora gesagt: „Er soll einsam bleiben, seine Wohnung soll ausserhalb des Lagers sein"?

R. Josua ben Levi hat gesagt: Warum ist die Unreinheit des Aussätzigen vor andern unreinen Menschen geändert worden, so dass die Thora sagt das. 14, 4: „Und er bringe zwei Vögel zu seiner Reinigung"? Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat gesagt: Er vollzog das Werk des Schwätzers, deshalb soll er ein zwitscherndes Opfer bringen.

Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst das. 19, 17: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen". Da könnte ich glauben, er soll ihn nicht schlagen, nicht Backenstreiche versetzen, nicht verfluchen? Darum heisst es das.: „In deinem Herzen". Die Schrift redet davon, dass man selbst im Herzen keine Feindschaft hegen darf. Woher wissen wir, dass der, welcher etwas Schimpfliches bei seinem Genossen sieht, verpflichtet ist, ihn zurechtzuweisen? Weil es heisst das.: „Zurechtweisen sollst du deinen Nächsten". Wenn er aber die Zurechtweisung nicht annimmt, woher wissen wir, dass man ihn auf's neue (wiederholt) zurechtweisen soll? Weil es heisst: „Zurechtweisend sollst du ihn zurechtweisen". Da könnte ich glauben, selbst wenn seine Mienen verändert werden (wenn er beschämt wird)? Darum heisst es das.: „Du sollst nicht hochmachen über ihn die Sünde (d. i. sie nicht laut vor allen kund thun, (וְלֹא תִשָּׂא עָלָיו חֵטְא)"

18. (Fol. 16 a.) Wir haben die Ueberlieferung: R. Tarphon hat gesagt: Es soll mich wundern, wenn in diesem Zeitalter es jemand giebt, welcher einen andern zurechtweisen kann; denn wenn einer zum andern sagen wollte: Nimm den Span hinweg, der zwischen deinen Zähnen ist, so würde dieser zu ihm sagen: Nimm zuerst den Balken von zwischen deinen Augen hinweg. R. Eleasar ben Asarja hat gesagt: Es soll mich wundern, wenn es in diesem Zeitalter jemand giebt, der Zurechtweisung annimmt. R. Akiba hat gesagt: Es soll mich wundern, wenn es in diesem Zeitalter jemand giebt, der es versteht, jemand zurechtzuweisen. R. Jochanan ben Nuri hat gesagt: Ich rufe zum Zeugniss für mich Himmel

und Erde an, dass man vielemal durch mich den Akiba ben Joseph gegeisselt hat, denn ich beklagte mich über ihn vor Rabban Gamliel [1]), und allemal hatte er mich lieber, um zu bestätigen, was gesagt ist Prov. 9, 7. 8: „Weise nicht den Spötter zurecht, damit er dich nicht anfeinde, weise den Weisen zurecht, er wird dich lieben".

R. Jehuda, der Sohn des R. Simeon, stellte die Frage: Was ist vorzuziehen, die Zurechtweisung um ihrer selbst willen, oder die Demuth, die nicht um ihrer selbst willen geübt wird? Man antwortete ihm: Giebst du nicht zu, dass die Demuth, die um ihrer selbst willen geübt wird, vorzuziehen ist; denn der Autor hat gesagt: Die Demuth ist grösser als alles (als alle andern guten Eigenschaften). Deshalb ist die Demuth, die nicht um ihrer selbst willen geübt wird, auch vorzuziehen; denn Rab Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: Immer soll sich der Mensch mit der Thora und mit der Uebung der Vorschriften beschäftigen, obgleich es nicht um ihrer selbst willen geschieht; denn durch die Uebung nicht um ihrer selbst willen, wird er dazu angeleitet, sie endlich um ihrer selbst willen zu üben. Was ist Zurechtweisung um ihrer selbst willen und Demuth nicht um ihrer selbst willen? Wie Rab Huna und Chija bar Rab einmal vor Samuel sassen, da sprach R. Chija bar Rab zu ihm: Der Herr sehe doch, wie Rab Huna mich ärgerte. Da nahm Rab Huna es auf sich, dass er ihn nicht mehr ärgerte. Als R. Chija herausgegangen war, sprach Rab Huna zu Samuel: So und so hat er (R. Chija) gethan! Da sprach Samuel zu ihm: Warum hast du es ihm nicht in seiner Gegenwart gesagt? Darauf sprach Rab Huna: Gott behüte! dass der Samen Rab's durch mich soll beschämt werden. Wie weit geht die Zurechtweisung? Nach Rab bis zum Schlagen, nach Samuel bis zum Fluche, nach R. Jochanan bis zum Anschreien. Rab Nachman bar Jizchak hat gesagt: Alle drei deuten eine Schriftstelle, wie es heisst 1 Sam. 20, 30: „Und es entbrannte der Zorn Saul's über Jonathan und er sprach zu ihm: Du Sohn verkehrter Widerspenstigkeit"! Darauf folgt das. V. 33: „Da hob Saul die Lanze auf ihn, um ihn zu schlagen". Wer sagt, dass die Zurechtweisung

---

[1]) קובל על, ich verklagte ihn vor dem Richter.

bis zum Schlagen gehe, so heisst es: „um ihn zu schlagen“. Wer sagt, dass sie bis zum Fluche gehe, so heisst es das. V. 33: (Saul sprach zu Jonathan:) „Zu deiner Schande und zur Schande der Scham deiner Mutter“. Wer sagt, dass sie bis zum Verweis gehe, so heisst es das.: „Und es entbrannte der Zorn Saul's“. Nach dem, der da sagt, dass die Zurechtweisung bis zum Verweis gehe, da steht doch Schlagen und Fluchen (da heisst es doch, dass Saul den Jonathan verfluchte und ihn schlagen wollte)? Da (mit Jonathan und Saul) ist es anders (als mit den anderen Menschen); weil Jonathan den David sehr liebte, gab er sich zu sehr für ihn hin. Bis wann soll der Mensch seine Herberge nicht ändern? Nach Rab: Bis zum Schlagen (bis der Wirth ihn schlägt), nach Samuel: Bis der Wirth seine Sache hinter ihm nachwirft. Beim Schlagen (wenn der Wirth den Gast schlägt) ist die Welt nicht getheilter Meinung, ebenso ist beim Nachwerfen der Sachen hinter ihm alle Welt nicht getheilter Meinung, in welcher Beziehung ist man denn getheilter Meinung? Wenn der Wirth sein (des Gastes) Weib schlägt. Der Eine meint: Was liegt ihm daran [1])? Deshalb darf man nur dann die Wohnung verlassen, wenn der Wirth kommt und einen hinauswirft. Der Andere aber meint: Es kommt zum Zanke (deshalb darf man die Herberge verlassen). Und das alles warum (warum soll man nicht sobald die Herberge ändern)? Weil der Tanna gesagt hat: Ein (die Herberge oft wechselnder) Gast bringt den Wirth ebenso wie sich selbst in Verruf.

19. (Das.) Rab Jehuda hat im Namen Rabs gesagt: Woher lässt sich entnehmen, dass der Mensch seine Herberge (in welcher er früher übernachtete) nicht ändern soll? Aus der Thora, denn es heisst Gen. 13, 3: „Er (Abraham) reiste bis an den Ort, wo sein Zelt im Anfang war“. R. Josse bar R. Chanina bringt den Beweis von hier (das.): „Und er (Abraham) zog über seine Reisestätten“. Welches ist der Unterschied zwischen beiden Stellen? Es ist ein Unterschied, wenn die Herberge zufällig war [2]). R. Jochanan

---

[1]) Da meint der Eine: Da er nicht ihn selber verletzt hat, was verschlägt es? Der Andere meint: Es wird daraus Zank entstehen.

[2]) Nach der zweiten Stelle soll selbst eine einmal accidentell bezogene Herberge nicht geändert (sondern bei Gelegenheit wieder bezogen) werden.

hat gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass der Mensch das Handwerk seiner Väter nicht verändern soll? Weil es heisst 1 Reg. 7, 13. 14: „Und der König Salomo sandte und liess Chiram aus Zor holen, welcher der Sohn einer Wittwe aus dem Stamme Naphtali war, und sein Vater war ein Zori, ein Kupferschmied, und er war voll von Kunst, Erfindung und Einsicht, zu arbeiten alle Kunstarbeit in Kupfer". Und der Tanna hat gesagt: Seine (Chiram's) Mutter war vom Hause Dan, und so heisst es Ex. 31, 6: „Auch habe ich ihm beigegeben den Oholiab, Sohn des Achisamach vom Stamme Dan".

20. (Fol. 16 b u. 17 a.) Bis wohin reicht das (geringste) Ende der Leiden (יִסּוּרִין)[1]? R. Eleasar sagt: Wem ein Kleid man zum Anziehen gewoben hat, und es passt ihm nicht[2]). Da hielt Raba Seïri, oder nach andern R. Samuel bar Nachmani, noch etwas Grösseres als das ein, nämlich: Selbst wenn man beabsichtigte, ihm den Wein mit warmem Wasser zu mischen und man mischte ihn mit kaltem, oder wenn man beabsichtigte, ihn mit kaltem Wasser zu mischen, und man mischte ihn mit warmem. Und du sagst gar jenes (eig. alles das)? Mar, der Sohn des Rab Dimi, sagt: Selbst wenn ihm sein Hemd umgewendet worden ist. Das hat Raba, nach manchen Rab Chisda, nach manchen Rab Jizchak, gesagt, andere wieder sagen: In einer Boraitha ist gelehrt worden: Selbst wenn jemand seine Hand in den Beutel steckt, um drei Geldstücke herauszunehmen, und er zog nur zwei heraus. Das ist aber nur der Fall, wenn er drei herausnehmen wollte und er zog nur zwei heraus, wenn er aber zwei herausnehmen wollte und er zog drei heraus, so sind das nicht Leiden, weil es ihm keine Mühe macht, (die überzählige Münze wieder) hineinzuwerfen. Und das alles warum? In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: An wem ohne Schmerzen 40 Tage vorübergegangen sind, der hat seine Welt bereits empfangen. Im Abendlande hat man gesagt: Einen solchen wird Strafe treffen.

Es ist gelehrt worden: R. Elieser der Grosse sagt: Wenn der Heilige, gebenedeiet sei er! mit Abraham, Jizchak und Jacob

---

[1]) Wo beginnen die Leiden?

[2]) Es steht ihm nicht gut.

in's Gericht gehen wollte, so würden sie nicht vor der Zurechtweisung (Strafe) bestehen, wie es heisst 1 Sam. 12, 7: „Und nun stellt euch her, dass ich mit euch rechte vor dem Ewigen wegen all der Wohlthaten des Ewigen, die er gethan hat an euch und an euern Vätern".

21. (Fol. 17 a.) Es heisst Ps. 24, 6: „Also ist das Geschlecht wie seine Lehrer, die dein Antlitz suchen, Jacob. Sela". Darüber sind R. Jehuda der Fürst und die Rabbinen verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Das Geschlecht richtet sich nach seinem Führer, der andere hat gesagt: Der Führer richtet sich nach seinem Geschlechte [1]. Wozu die Norm? Soll ich sagen: Wegen der Vorzüglichkeit (Frömmigkeit), indem der eine Tanna meint: Ist das Zeitalter vorzüglich, so ist der Führer vorzüglich, und der andre Tanna meint: Ist der Führer vorzüglich, so ist das Zeitalter vorzüglich? Es giebt doch den Jehojakim, er war nicht vorzüglich, sein Zeitalter war aber vorzüglich, und wiederum Zedekia war vorzüglich, sein Zeitalter war aber nicht vorzüglich? Denn R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Es heisst Jer. 20, 1: „Im Anfange der Regierung Jehojakim's, des Sohnes Josia's des Königs von Jehuda", und das. 28, 1 heisst es: „Im Anfange der Regierung Zedekia's, des Königs von Jehuda". Der Heilige, gebenedeiet sei er! wollte die Welt Jehojakims wegen wieder in Oede und Leere zurückführen, da er aber sein Zeitalter sah, wurde sein Sinn beruhigt; darauf wollte der Heilige, gebenedeiet sei er! die Welt wieder in Oede und Leere zurückführen wegen des Zeitalters des Zedekia, als er aber den Zedekia sah, wurde sein Sinn beruhigt? Allein es ist in Bezug auf Zorn und Sanftmuth gesagt worden (ist der Führer sanftmüthig, so ist auch sein Geschlecht sanftmüthig und umgekehrt).

22. (Fol. 23 a.) *Mischna VI, 1.* Wenn jemand sein Vermögen heiligt und die Kethuba seines Weibes noch darauf haftet, so muss er nach R. Elieser, wenn er sich etwa von ihr scheidet, durch ein feierliches Gelübde sich jeden ferneren Genuss von ihr versagen, R. Josua hält dies für unnöthig. Aehnlich ist folgendes. Rabban Simeon ben Gamliel hat gesagt: Auch wenn jemand für

[1] Qualis rex, talis grex.

die Kethuba eines Weibes Bürgschaft leistet, muss ihr Ehemann, wenn er sich von ihr scheidet, sich durch ein Gelübde jeden Genuss von ihr versagen, damit nicht Mann und Frau eine gemeinschaftliche Verabredung zum Nachtheile des dritten treffen und der Mann sein Weib wiedernehme.

23. (Fol. 19 a.) Ein alter Mann ist Schrecken im Hause, eine alte Frau ist ein Schatz im Hause.

24. (Fol. 30 b.) R. Josse bar Chanina hat gesagt: Komm und sieh, wie schwer der Staub des Brachjahres (d. i. selbst eine im Brachjahre minder streng verbotene Beschäftigung) ist! Wenn ein Mensch mit Früchten des Brachjahres handelt, so wird er schliesslich sein bewegliches Vermögen verkaufen müssen, wie es heisst Lev. 25, 13: „In diesem Jahre des Jobels kehret ihr zurück, jeglicher zu seinem Besitze“; darauf folgt V. 14: „Und so ihr verkaufet eine Waare deinem Nächsten, oder kaufet von der Hand deines Nächsten“. Und wenn ein Mensch bereits schon sein bewegliches Vermögen verkauft hat, (לֹא הִרְגִּישׁ) und er achtet nicht darauf (sondern fährt in dem Handel mit Brachjahrfrüchten fort), so wird er schliesslich seine Felder verkaufen müssen, wie es heisst das. V. 25: „So dein Bruder verarmt und von seinem Besitzthume verkauft“. Und wenn ein Mensch bereits seine Felder verkauft hat, (לֹא בָּאת לְיָדוֹ) und es kommt ihm nicht sein Unrecht bei, so wird er schliesslich sein Haus verkaufen müssen, wie es heisst das. V. 29: „So jemand ein Wohnhaus verkauft“. Was ist dort anders, dass es heisst לֹא הִרְגִּישׁ, und was ist hier anders, dass es heisst לֹא בָּאת לְיָדוֹ? Das ist so wie Rab Huna, denn dieser hat gesagt: Wenn ein Mensch ein Vergehen begeht und es wiederholt, so kommt es ihm wie erlaubt vor. Und kommt ihm noch nicht (sein Unrecht) bei, so wird er schliesslich seine Tochter verkaufen müssen, wie es heisst Ex. 21, 7: „Wenn jemand seine Tochter als Magd verkauft“. Das Verkaufen seiner Tochter steht doch nicht beim Brachjahre? (Wir wissen nur:) Es ist besser für einen Menschen, dass er seine Tochter verkauft, als dass er auf Zins borgt; denn dort vermindert sich seine Schuld mehr und mehr, hier aber wächst sie mehr und mehr. Kommt ihm auch jetzt noch nicht (sein Unrecht) bei, so wird er schliesslich mit Zinsen borgen müssen, wie es heisst Lev. 25, 25: „So dein Bruder arm wird“, worauf folgt

V. 36: „Nimm von ihm nicht Zins und Wucher". Fällt ihm auch jetzt noch nicht (sein Unrecht) bei, so wird er schliesslich sich selbst verkaufen müssen, wie es heisst: „So dein Bruder verarmt und er sich dir verkauft". Und nicht nur dir (wird er sich verkaufen müssen), sondern dem Proselyten, und nicht nur dem Proselyten der Gerechtigkeit, sondern dem Beisassproselyten, wie es heisst das. V. 47: „Zum Beisassproselyten", und der Familie des Proselyten d. i. dem Fremden (Goi), sowie es heisst das.: „לְעֵקֶר" d. i. er wird als Diener für den Götzen selbst sich verkaufen.

25. (Fol. 31 a b.) *Mischna IX, 4.* Sobald der letzte Tag des Jahres da ist und das Haus ist nicht eingelöst worden, gehört es dem Besitzer als Eigenthum, mag er es nun gekauft haben, oder mag es ihm als Geschenk gegeben worden sein, denn es heisst Lev. 25, 23: „Zum Eigenthume". Früher kam der Fall vor, dass der neue Besitzer sich am letzten Tage im Jahre verborgen hielt, um das Haus als Eigenthum zu erhalten, da verordnete aber Hillel der Alte, dass der Verkäufer sein Einlösegeld niederlegen (deponiren) und die Thür des Hauses erbrechen und eintreten könne, und der andere kann, wenn es ihm beliebt, kommen und sein Geld holen.

26. (Fol. 32 b u. 33 a.) Es heisst Nech. 8, 17: „Und es machte die ganze Versammlung, die zurückkam aus der Gefangenschaft, Hütten und sie wohnten in Hütten, denn solche hatten die Kinder Israel nicht gemacht seit den Tagen Josua's, des Sohnes Nun" u. s. w. Ist's möglich, dass David kam und liess nicht Hütten machen, dass Salomo kam und liess nicht Hütten machen, bis Esra kam? Allein der Vers vergleicht ihr Kommen in den Tagen Esra's mit dem Kommen in den Tagen Josua's, des Sohnes Nun. Wie sie beim Kommen in den Tagen Josua's die Brachjahre und die Jobeljahre zählten und die mit Mauern umgebenen Städte heiligten und zu Heben und Zehnten verpflichtet waren, so war es auch beim Kommen in den Tagen Esra's. Der andere sagt: Sie baten um Erbarmen für die böse Lust des Götzendienstes und er vernichtete ihn und das Verdienst beschützte sie wie die Hütte. Es heisst 2 Reg. 23, 17: „Und er sprach: Was für ein Mal ist jenes, das ich sehe? Und die Stadtleute sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der gekommen war aus Jehuda und ver-

kündigt hatte diese Dinge, die du gethan, über den Altar in Bethel". Wie kommt Josia nach Bethel? Allein als Jeremia sie (die Exulanten) zurückführte, herrschte Josia über sie. Rab Nachman bar Jizchak bringt den Beweis von hier (Hos 6, 11): „Auch Jehuda setzt einen König dir[1]), wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes wenden werde".

VI. TRACTAT THEMURA
ODER
VON DER VERWECHSELUNG DER OPFER[2]).

1. (Fol. 3 a b.) Nach Rab Idi bar Abin im Namen des Rab ʿAmram hat R. Jizchak im Namen des R. Jochanan gesagt, dass R. Jehuda im Namen des R. Josse, des Galiläers, gesagt hat: Wer ein Verbot aus der Thora übertritt (thut), so dass darin eine That liegt, der wird gegeisselt, liegt darin aber keine That, so ist er frei, ausgenommen ist der, welcher falsch schwört, und der, welcher (ein Opfer) vertauscht und seinem Genossen im Namen Gottes flucht, obgleich er nicht eine That gethan hat, so ist er trotzdem schuldig. Man hat im Namen des R. Josse Beribbi Chanina gesagt: Das gilt auch für den, der die Theruma den Erstlingen vorangehen lässt (d. i. er wird gegeisselt). Woher wissen wir, dass der, welcher falsch schwört, gegeisselt wird? R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Es heisst Ex. 20, 7: „Denn der Ewige wird den nicht rein machen (לא ינקה), der seinen Namen ausspricht zum Falschen". Der obere Gerichtshof macht ihn nicht rein (אין מנקין), der untere Gerichtshof aber geisselt ihn und reinigt ihn

[1]) Der Talmud scheint קְצִיר, Ernte, im Sinne von קָצִין, Fürst, zu nehmen.

[2]) Dieser aus sieben Capiteln bestehende Tractat erörtert nach Lev. 26, wie ein Umtausch eines geheiligten Thieres nicht stattfinden darf und wie, wenn es geschehen, beide heilig sein sollen. Es werden die einzelnen Fälle durchgenommen und einige Vergleichungen angestellt, wodurch andere geheiligte Dinge betreffende Angelegenheiten mit beleuchtet werden.

(מְנַקִּין). Rab Papa sagte zu Abaji: Vielleicht meint die Thora, dass er gar nicht rein werden soll? Darauf sagte Abaji zu ihm: Wenn dem so wäre, so hätte die Schrift schreiben müssen: לֹא יְנַקֶּה, er wird nicht rein machen (den, der seinen Namen zum Falschen ausspricht) und hätte dann schweigen müssen, wozu steht der Name „יהוה, der Ewige“? Um auszusagen, dass der obere Gerichtshof ihn nicht reinigt, der untere Gerichtshof aber geisselt und reinigt ihn.

2. (Fol. 3b.) Woher wissen wir, dass der, welcher seinem Genossen im Namen Gottes flucht, gegeisselt wird? Darauf hat R. Eleasar im Namen des R. Oschaja gesagt: Es heisst Deut. 28, 58: „Wenn du nicht beobachten wirst ..... zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen des Ewigen, deinen Gott“, worauf folgt V. 59: „וְהִפְלָא ה׳ אֶת מַכּוֹתְךָ“. Von dem Worte הַפְלָאָה weiss ich nicht, was es bedeutet, da es aber das. 25, 2 heisst: „וְהִפִּילוֹ הַשּׁוֹפֵט וְהִכָּהוּ לְפָנָיו, der Richter lässt ihn hinlegen und man schlägt (geisselt) ihn vor ihm (vor seinem Angesicht)“, so sage, dass das Wort הַפְלָאָה soviel wie מַלְקוֹת, Geisselung, bedeutet. Vielleicht meint der Vers, dass sogar der, welcher einen wahrhaftigen Schwur (bei dem Namen Gottes) leistet, gegeisselt werden soll? Darauf heisst es Ex. 22, 10: „Der Schwur beim Ewigen soll zwischen zweien sein“. Vielleicht meint der Vers nur, er soll schwören, um seinen Genossen zu beschwichtigen (dass er ihn nicht um das geliehene Geld mahne), und dennoch soll er gegeisselt werden? Du kannst nicht also sagen, denn es heisst Deut. 6, 13: „Du sollst bei seinem Namen schwören“. Des Verses bedarf man doch so, wie Rab Gidel im Namen Rab's gesagt hat: Woher wissen wir, dass man schwören darf, eine Vorschrift zu erfüllen? Weil es heisst Ps. 119, 106: „Ich habe geschworen und werde es erfüllen, zu beobachten die Gerichte deiner Gerechtigkeit“. In einer anderen Stelle (Deut. 10, 20) heisst es doch auch: „Du sollst ihm (Gott) anhangen und bei seinem Namen sollst du schwören“? Diese Stelle will also nur sagen: Du sollst deinem Genossen im Namen Gottes nicht fluchen.

3. (Fol. 14ab.) Als Rab Dimi heraufkam (nach Palästina), fand er den Rab Jeremia, dass er sass und im Namen des R. Josua ben Levi vortrug: Woher wissen wir, dass die Trankopfer,

welche mit dem Opfer (auf den Altar) kommen, nur am Tage dargebracht werden dürfen? Weil es heisst Num. 29, 39: „Zu euern Trankopfern und Mahlopfern“. Wie die Mahlopfer nur am Tage dargebracht werden, so dürfen auch die Trankopfer nur am Tage dargebracht werden. Da sprach Rab Dimi: Wenn ich einen Menschen fände, der mir einen Brief schriebe, so würde ich ihn an Rab Joseph schicken u. s. w. Wenn er (Rab Dimi) nun auch einen Brief gehabt hätte, hätte er ihn denn an ihn (Rab Joseph schicken können? R. Abba, der Sohn des R. Chija bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Die da Normen (Halachoth) schreiben, sind so, als wenn sie die Thora verbrennten, und wer von ihnen (den geschriebenen Normen) lernt, empfängt keinen Lohn (für sein Lernen). Ferner hat R. Jehuda bar Nachmani, der Dolmetscher des Resch Lakisch, vorgetragen: Einmal heisst es Ex. 34, 27: „Schreibe dir auf diese Worte“, und ein andermal wieder heisst es das.: „Denn auf den Mund dieser Worte“? Es will dir sagen: Die Dinge, welche mündlich gesagt worden sind, darf man nicht schriftlich sagen und die Dinge, welche schriftlich gegeben worden sind, darf man nicht mündlich (auswendig) sagen, und in der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Es heisst: „Schreibe dir diese Worte“, was sagen will: Diese Worte darfst du schreiben, aber Normen (Halachoth) darfst du nicht schreiben? Darauf antwortete man: Mit einer neuen Sache verhält es sich anders (die darf man niederschreiben), denn R. Jochanan und Resch Lakisch lasen in einem Haggadabuche am Sabbath und trugen also vor: Es heisst Ps. 119, 126: „Es giebt eine Zeit zu handeln für den Ewigen, sie sollen deine Thore brechen“. Sie sprachen: Es ist besser, die Thora (ein Gesetz) werde ausgerissen (aufgehoben), nur werde die Thora von Israel nicht vergessen.

4. (Fol. 14 b.) Giebt es jemand, der da sagt, dass ein Nasiräer-Opfer nicht gelobt und freiwillig gebracht werden kann, es heisst doch 2 Sam. 15, 7. 8: „Und es war nach Verlauf von 40 Jahren, da sprach Absalom zum Könige: Lass mich doch gehen, dass ich erfülle mein Gelübde, das ich dem Ewigen in Chebron gelobt; denn ein Gelübde gelobte dein Knecht“ u. s. w. Meinst du nicht, dass dies auf das Opfer sich bezieht? Nein, es bezieht sich auf sein eigentliches Gelübde. Hatte er denn eigentlich in Chebron gelobt, es war

doch in Geschur? Darauf hat Rab Acha, oder nach andern, Rabba bar Rab Chanan gesagt: Absalom ging nur, um von Chebron Schafe zu holen. Dies sagt auch der einfache Verstand; denn wenn du sagen solltest, dass er gegangen sei, um zu opfern, warum verliess er Jerusalem und ging nach Chebron, um zu opfern? Allein wenn er von Chebron Schafe holte, warum heisst es: „Das ich dem Ewigen in Chebron (בחברון) gelobt“, es hätte doch מחברון, von Chebron, heissen sollen? Antw.: Er ging doch wirklich dahin, um zu opfern. Wenn du aber die Schwierigkeit erhebst: Warum verliess er Jerusalem und opferte in Chebron, wirf noch grössere Schwierigkeit auf, warum er Gibeon verliess, das doch ein heiliger Ort war? Du musst also antworten: Da die Höhen einmal erlaubt waren, so konnte man überall, wo man wollte, opfern.

5. (Fol. 14b u. 15a.) Es heisst: „Am Ende von 40 Jahren“, nach welcher Sache? R. Nehorai sagt im Namen des R. Josua: Es geschah nach 40 Jahren, dass sie (die Israeliten) sich einen König forderten; denn es ist gelehrt worden: Jenes Jahr, in dem sie sich einen König forderten, war das zehnte Jahr von Samuel, zehn Jahre war Samuel allein (für sich) König, ein Jahr regierten Saul und Samuel (zusammen), zwei Jahre regierte Saul allein (für sich) und 37 Jahre regierte David.

6. (Fol. 15b u. 16a.) In einer Boraitha ist gelehrt worden: Alle Eschkoloth (Gelehrten), welche in Israel von den Tagen Mose's bis zum Tode des Joseph ben Joeser von Zereda auftraten, waren makellos, von da ab und weiter waren sie nicht makellos. Es ist aber doch gelehrt worden: Es war einmal ein Frommer, welcher aus seinem Herzen stöhnte [1]), da fragte man die Aerzte, dieselben sprachen aber: Es giebt für ihn kein anderes Heilmittel, es sei denn, dass er warme Milch frühmorgens (von einem Thiere) sauge; da brachte man eine Ziege und band sie an die Füsse seines Bettes und er sog von ihr die Milch; am Morgen kamen die Collegen (Genossen), ihn zu besuchen; als sie die Ziege sahen, sprachen sie: Ein bewaffneter Räuber [2]) ist bei ihm in seinem Hause, und da wollen wir hineingehen, ihn zu besuchen? Sie liessen sich

[1]) D. i. hustete.

[2]) Die Ziege heisst deshalb so, weil sie auf fremden Feldern weidet und man sich ihrer nicht erwehren kann.

nieder und untersuchten (die Thaten des Frommen) und fanden keine andere Sünde an ihm als die von jener Ziege. Auch er selbst sprach in seiner Todesstunde: Ich weiss bei mir selbst, dass an mir keine andere Sünde ist, als jene Ziege allein, weil ich den Worten meiner Collegen zuwidergehandelt habe, denn die Weisen haben gesagt: Man erzieht kein Kleinvieh im Lande Israel, und wir haben gelernt: Ueberall, wo man sagt: Es traf sich einmal mit einem Frommen, da war derselbe entweder R. Jehuda ben Baba, oder R. Jehuda bar Ilai; und diese Rabbinen waren doch Eschkoloth viele Jahre (Geschlechter) nach Joseph ben Joeser von Zereda? Darauf hat R. Joseph gesagt: Unter dem Worte דּוֹפִי ist nur die Makellosigkeit der (Controverse über die) Handauflegung (דּוֹפִי שֶׁל סְמִיכָה) gemeint. Joseph ben Joeser war doch aber selbst betreffs der Handauflegung in Controverse? Es war dies nur in seinen letzten Jahren, weil der Verstand da abgenommen hatte.

7. (Fol. 16 a.) Rab Jehuda hat im Namen Samuels gesagt: 3000 Normen (Halachoth) geriethen in den Tagen der Trauer um Mose in Vergessenheit, da sprachen die Israeliten zu Josua: Frage (Gott)! Dieser antwortete ihnen mit Deut. 30, 12: „Sie (die Thora) ist nicht im Himmel“. Darauf sprachen sie zu Samuel: Frage! Dieser antwortete ihnen mit Num. 37, 13: „Dies sind die Vorschriften“, was sagen will, dass ein Prophet von jetzt ab nichts Neues sagen darf.

R. Jizchak der Schmied hat gesagt: Auch die Norm betreffs des Sündopfers, dessen Herr (der es bestimmt hat) vor der Darbringung gestorben ist, wurde in den Tagen der Trauer um Mose vergessen. Da sprachen die Israeliten zu Pinchas: Frage! Dieser antwortete ihnen: „Sie (die Thora) ist nicht im Himmel“. Darauf sprachen sie zu Eleasar: Frage! Dieser antwortete ihnen: „Dies sind die Vorschriften“ d. i. ein Prophet darf von jetzt ab nichts Neues sagen.

Rab Jehuda hat im Namen Rab's gesagt: In der Stunde, da unser Lehrer Mose Abschied nahm, um nach dem Paradiese zu gehen, sprach er zu Josua: Frage von mir alles Zweifelhafte, das du hast. Dieser antwortete ihm: Hab ich dich denn auf eine Stunde fortgelassen und bin gegangen auf einen anderen Ort? Hast du nicht über mich geschrieben Ex. 33, 11: „Und sein Die-

ner Josua, Sohn Nun's, der Knabe, wich nicht aus dem Zelte"? Sofort wurde die Kraft Mose's schwach und es geriethen bei ihm (Josua) 300 Normen in Vergessenheit und 700 Dinge wurden ihm zweifelhaft. Da erhoben sich alle Israeliten gegen ihn und wollten ihn umbringen. Da sprach der Heilige, gebenedeiet sei er! zu ihm: Dir es zu sagen, ist nicht möglich, gehe und beschäftige sie (die Israeliten) mit einem Kriege, wie es heisst Jos. 1, 1: „Und es geschah nach dem Tode Mose's, des Knechtes des Ewigen, da sprach der Ewige zu Josua" u. s. w.

In einer Boraitha ist gelehrt worden: 1700 Schlüsse a minore ad majus (Kal wachomer) und Schlüsse aus der Analogie (Geseroth schawoth) und rabbinische Forschungen geriethen in den Tagen der Trauer um Mose in Vergessenheit. R. Abahu hat gesagt: Trotzdem hat Othniel, der Sohn Kenas, sie durch scharfsinnige Disputation zurückgelernt, wie es heisst das. 15, 17: „Da nahm es (Kirjath Sepher)[1]) Othniel, der Sohn Kenas, der Bruder des Kaleb, ein und er (Kaleb) gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe". Warum heisst sie Aksa (עַכְסָה)? R. Jochanan sagt: Weil jeder, der sie sah, über sein Weib in Zorn gerieth. Das. V. 18: „Und es geschah, als sie einzog und zu ihm redete, dass er von ihrem Vater ein Feld erbitte, erhob sie ein Geschrei vom Esel" u. s. w. Raba hat im Namen des R. Jizchak gesagt: Sie sprach nämlich zu ihm (ihrem Manne): Wie der Esel, wenn er kein Futter in seinem Stalle (Hause) hat, sofort schreit (also ein Weib, wenn sie keine Nahrung im Hause hat). V. 19: „Und sie sprach: Gieb mir eine Quelle, denn ein trockenes Land hast du mir gegeben" d. i. das Haus (das du mir gegeben) ist trocken von allem Guten, du hast mir eine Wasserquelle gegeben d. i. einen Mann, in dem nur Thora ist. Das.: „Und er gab ihr die oberen Quellen und die niederen Quellen". Er sprach nämlich zu ihr: Derjenige, der die obern und untern Regionen bewohnt, soll von mir Nahrung erbitten (der Gelehrte bedarf deren nicht).

War denn Kaleb der Sohn des Kenas, er war doch der Sohn Jephunne's? Was bedeutet Jephunne (d. i. warum hiess er Je-

---

[1]) Der Talmud nimmt קִרְיַת סֵפֶר im Sinne von קִרְיַת סְפָרִים, die Stadt der Bücher.

phunne, יְפֻנֶּה)? Weil er sich vom Rathe der Kundschafter abwandte (שֶׁפָּנָה). Und wiederum, war denn Kaleb der Sohn des Kenas, er war doch der Sohn Chezron's, wie es heisst 1 Chron. 20, 18: „Und Kaleb, der Sohn Chezron's, erzeugte die Asuba"? Darauf hat Raba gesagt: Er war der Stiefsohn des Kenas, denn es heisst: „Kaleb, der Sohn Jephunne's, des Kenisi", und es heisst nicht: Der Sohn des Kenas.

Es ist gelehrt worden: Othniel ist derselbe wie Jabez, und wie war sein eigentlicher Name? Jehuda, der Bruder von Simeon, war sein Name. Othniel (עָתְנִיאֵל) hiess er, weil ihn Gott erhört hat (שֶׁעֲנָאוֹ אֵל) und Jabez (יַעְבֵּץ) hiess er, weil er Rath ertheilte (שֶׁיָּעַץ) und die Thora in Israel verbreitete. Und woher wissen wir, dass ihn Gott erhört hat? Weil es heisst das. 4, 10: „Und Jabez rief zu dem Gotte Israels und sprach: Wenn du mich segnest und mein Gebiet vermehrst" u. s. w. Sinn: „Wenn du mich segnest" nämlich mit Thora, „und mein Gebiet mehrst" nämlich mit Schülern, „und deine Hand mit mir ist" d. i. dass mein Lernen in meinem Herzen nicht vergessen wird, „und du mir thust Freundschaft" d. i. dass sich mir Freunde anschliessen, wie ich bin, „dass man mich nicht kränke" d. i. dass der böse Trieb in mir nicht stärker ist als das Lernen (Studiren), wenn du also thust, so ist's gut, wenn nicht, siehe, so gehe ich mit Trauer zum Scheol. Sofort „brachte Gott, was er erbeten hatte". Etwas diesem Aehnliches findest du Prov. 29, 13: „רָשׁ וְאִישׁ תְּכָכִים נִפְגָּשׁוּ מֵאִיר עֵינֵי שְׁנֵיהֶם ה'" d. i. wenn ein Schüler zum Lehrer geht und zu ihm spricht: Lehre mich Thora, wenn er ihn nun gelehrt hat, so erleuchtet der Ewige die Augen beider [1]). Wenn es aber nicht der Fall ist, so gilt das. 22, 2: „עָשִׁיר וָרָשׁ נִפְגָּשׁוּ עֹשֵׂה כֻלָּם ה'" d. i. den, welchen er (Gott) weise gemacht hat, macht er zu einem Narren und den Narren macht er zu einem Weisen. Also hat R. Nathan gelehrt. R. Jehuda der Fürst hat gesagt: Jabez sprach: „Wenn du mich segnest", nämlich mit Kin-

---

[1]) Der Schüler heisst רָשׁ, arm, er ist noch arm in der Thora, und der Lehrer ist אִישׁ תְּכָכִים, ein mittler Mann, er kennt schon die Thora, kann sie aber noch nicht ganz. Es begegnen sich beide (נִפְגָּשׁוּ), der Schüler lernt von ihm und der Lehrer lernt auch und vertieft sein Wissen. Docendo discimus.

dern, „und mein Gebiet vermehrst“, nämlich mit Söhnen und mit Töchtern, „und deine Hand mit mir ist“, nämlich im Handel, „und du thust weg von mir das Böse“ d. i. dass ich nicht an Kopfschmerz, an Ohrenschmerz und an Augenschmerz leide, „dass man mich nicht kränke“ d. i. dass der böse Trieb in mir nicht stärker ist als das Lernen, wenn du also thust, so ist's gut, wenn nicht, siehe, so gehe ich mit Trauer in den Scheol. „Und Gott brachte, was er erbeten hatte“. Etwas diesem Aehnliches ist: „רָשׁ וְאִישׁ תְּכָכִים וגו'“. In der Stunde, wo der Arme zum Hausherrn geht und spricht: Unterhalte mich, wenn er (der Hausherr) ihn unterhält, so ist's gut, wenn nicht, so gilt: „עשיר ורש נפגשו עושה כלם ה'“ d. i. der, welcher ihn reich gemacht hat, der macht ihn arm und den Armen macht er reich.

VIII. TRACTAT KERITHOTH
ODER
VON DEN AUSROTTUNGEN [1]).

1. (Fol. 6 a.) Rab Mescharscheja sprach zu seinen Kindern: Wenn ihr gehen wollt, um vor euerm Lehrer zu lernen, so lernt zuvor die Mischna, alsdann geht vor euern Lehrer u. s. w.

2. (Fol. 6 b.) Der Autor hat gesagt: Wer da zerreibt die Specereien, der sagt: Gut zerstossen, gut zerstossen! Das ist eine Stütze für R. Jochanan, denn dieser hat gesagt: Wie das Reden schlecht für den Wein ist, so ist es gut für die Specereien.

3. (Fol. 6 b u. 7 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: פִּטּוּם הַקְּטֹרֶת הַצֳּרִי וְהַצִּפֹּרֶן. R. Jochanan hat gesagt: Elf Specereien sind dem Mose auf Sinai gesagt worden. R. Huna hat gesagt: Welches ist die Schriftstelle dafür? Antw.: Ex. 30, 34: „Nimm dir Specereien“ u. s. w. R. Chana bar Bisna hat im Namen des R. Si-

[1]) Dieser aus 6 Capiteln bestehende Tractat beschäftigt sich mit der Opferpflichtigkeit derer, die wegen unvorsätzlicher Uebertretung eines Verbotes, worauf, wenn es ohne Verwarnung, aber vorsätzlich geschieht, Ausrottung steht, ein Sühnopfer zu bringen haben, sowie auch mit der gesetzlichen Opferpflichtigkeit in einzelnen Fällen.

meon des Frommen gesagt: Jedes Fasten, an dem sich nicht die Uebertreter Israels betheiligen, ist kein Fasten, denn siehe, das Galban hat einen schlechten Geruch und die Schrift zählt es zwischen den Specereien des Räucherwerks. Abaji bringt den Beweis von hier (Amos 9, 6): „Und seinen Bund hat er auf der Erde gegründet“.

Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Num. 15, 30: „Wer es aber aus Frevel thut, der lästert (מְגַדֵּף) den Ewigen“. (Was heisst מגדף?) Issi ben Jehuda sagt: Wie ein Mensch zu seinem Genossen sagt: גָּרַפְתָּ קְעָרָה וְחִסַּרְתָּ, du hast die Schüssel ausgekratzt und hast fehlen lassen (hast noch ein Stück von der Schüssel mitgenommen); er meint somit, dass מגדף soviel bedeutet als: er lästert (flucht, מברך) Gott. R. Eleasar ben Asarja dagegen sagt: Wie ein Mensch zu seinem Genossen sagt: Du hast die Schüssel ausgekratzt und hast nicht fehlen lassen: er meint also, מגדף ist soviel wie Götzendienst [1]).

4. (Das.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wer mit Salböl Thiere und Geräthe bestreicht, ist straflos [2]), (wer mit Salböl) aber Gojim [3]) und Todte (bestreicht), ist straflos. Zugegeben für Thiere und (weltliche) Geräthe, denn es heisst Ex. 30, 32: „Auf keines Menschen Fleisch soll es gegossen werden“, Thiere und (weltliche) Geräthe sind ja aber keine Menschen. Und (ich gebe ferner zu,) wer Todte (bestreicht), ist auch straflos, denn wenn einer gestorben ist, wird er „todt“ genannt und nicht „Adam“. Warum (ist aber auch der) straflos, welcher Gojim bestreicht? Diese sind doch Menschen? Nicht so, denn es steht geschrieben Ezech. 34, 31: „Ihr aber seid meine Schafe, Schafe meiner Weiden, Adam seid ihr“, was sagen will: Ihr (Israeliten) werdet Adam genannt, aber die Gojim werden nicht Adam genannt [4]). Nun heisst es aber Num. 31, 40 (von Gojim): „Und Seelen „Adam“ sechzehn Tausend“? Antw.: Dieser Ausdruck soll hier die Thiere aus-

---

[1]) Er hat vor den Götzen gesungen und gespielt.

[2]) Weil damit nur Priester und Könige und die heiligsten Tempelgeräthe gesalbt wurden.

[3]) Die Censur setzt dafür: Cuthäer.

[4]) D. h. die Thora versteht unter dem Ausdruck אָדָם stets nur Israeliten.

schliessen. Es steht doch aber Jona 4, 11: „Und ich sollte Ninive nicht schonen (die grosse Stadt, worin mehr als zwölf Myriaden Adam sind)“? Dieser Ausdruck soll ja auch nur die Thiere ausschliessen. Wenn du aber willst, so sage (lieber), wie von R. Elieser gelehrt worden ist: Wem das Bestreichen verboten ist, der darf auch nicht bestrichen werden, der Goi aber, dem das Bestreichen nicht verboten ist, ist auch nicht unter dem Verbote: Er darf nicht bestrichen werden [1]).

5. (Fol. 9 a.) Rabbi sagt: Ihr, sowie eure Väter. Wie eure Väter nur durch die Beschneidung, Tauchbad und Sprengung (eig. wohlwollende Handlung) des Opferblutes in den Bund eintraten (aufgenommen wurden), so sollen auch sie (die Proselyten) nur durch Beschneidung, Tauchbad und Sprengung des Blutes in den Bund eintreten. Hinsichtlich der Beschneidung heisst es Jos. 5, 5: „Denn beschnitten war das ganze Volk, die Auszügler“ u. s. w.; hinsichtlich des Tauchbades heisst es Ex. 24, 8: „Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und sprengte es auf das Volk“. Mit הזאה, Sprengen, ist stets auch טבילה, ein Tauchbad, verbunden. Hinsichtlich des Blutsprengens heisst es das. V. 5: „Und er schickte hin die Jünglinge der Kinder Israel und sie brachten Ganzopfer“ u. s. w.

6. (Das.) Es heisst Num. 6, 9: „Und so jemand neben ihm (dem Nasiräer) stirbt urplötzlich (בְּפֶתַע פִּתְאֹם)“ פֶּתַע bedeutet soviel als שׁוֹגֵג, unwissentlich (irrthümlich), und so heisst es das. 35, 22: „Wenn von ungefähr (בְּפֶתַע), nicht aus Feindschaft er ihn gestossen“. פִּתְאֹם bedeutet soviel als אונס, genöthigt, und so heisst es das. 12, 4: „Und der Ewige sprach plötzlich (פִּתְאֹם d. i. genöthigt, gedrungen) zu Mose“. In einer Boraitha ist noch gelehrt worden: פתאם bedeutet מֵזִיד, vorsätzlich, und so heisst es Prov. 22, 3: „Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, aber die Einfältigen haben eine Uebertretung begangen (וּפְתָיִים עָבְרוּ) und sie werden bestraft (sie müssen es büssen)“.

7. (Fol. 13 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Es heisst Lev.

---

[1]) Das Verbot soll also nur verhüten, dass nichtpriesterliche Israeliten durch die Salbung Heiligkeit sich anmassen, für Hausgeräthe, Thiere und Nichtisraeliten ist das Verbot überflüssig. Nach diesem Schlusssatze ist sonst unter Adam auch der Nichtjude verstanden.

10, 10: „Auf dass ihr unterscheiden könnt zwischen dem Heiligen und Unheiligen". Das geht auf Geld, Schätzung, Bann und Heiligthümer. „Und zwischen Unreinem und Reinem". Das geht auf die unreinen und reinen Dinge. V. 11: „Und dass ihr unterweisen könnt (die Kinder Israels)", das geht auf das Lehramt, „in allen Satzungen" d. s. die Schriftdeutungen, „die der Ewige zu ihnen geredet" d. i. der Talmud, „durch Mose" d. i. die Norm (Halacha).

8. (Fol. 22 a.) *Mischna V, 1.* Wer Aderlassblut, mit dem die Seele (das Leben) ausgeht, geniesst, macht sich der Ausrottung schuldig.

Gemara. Es ist gelehrt worden: Welches ist das Blut des Aderlasses, an das die Seele (das Leben) gebunden ist? R. Jochanan hat gesagt: Dasjenige, das wie ein Strom geht. Resch Lakisch hat gesagt: Wenn das schwarze Blut aufhört zu tröpfeln und das rothe anfängt.

9. (Fol. 25 a.) *Mischna VI, 4.* Wenn, während man Sünd- oder Schuldopfer schuldig ist, der Versöhnungstag unterdessen war, so ist man schuldig, sie nachträglich zu bringen. Die aber Schuldopfer für zweifelhafte Uebertretungen zu bringen hatten, sind alsdann frei davon. Selbst für einen in der Abenddämmerung entstandenen Fall ist man frei, weil der ganze Tag versöhnt.

Mischna VI, 9. R. Simeon sagt: Ueberall gehen (in der Schrift) die Schafe den Ziegen voran, da könnte man glauben, dass jene diesen vorzuziehen wären, daher heisst es Lev. 4, 32: „Wenn er (statt einer Ziege) ein Lamm als sein Sündopfer bringen will". Daraus geht hervor, dass beide einander gleich sind. Ueberall gehen ferner (in der Schrift) die Turteltauben den jungen Tauben voran. Da könnte man glauben, dass jene vorzüglicher als diese sind, darum heisst es das. 12, 12: „Eine junge Taube oder eine Turteltaube". Daraus geht hervor, dass beide einander gleich sind. Ueberall geht ferner (in der Schrift) der Vater der Mutter voran. Da könnte man glauben, dass die Ehrfurcht vor dem Vater wichtiger sei als die Ehrfurcht vor der Mutter, daher heisst es das. 19, 3: „Ein jeder soll seinen Vater und seine Mutter ehrfürchten". Daraus geht hervor, dass beide einander gleich sind. Aber die Weisen haben gesagt: Ueberall geht der Vater der Mut-

ter vor, weil er und seine Mutter dem Vater Ehrerbietung schuldig sind. So in Betreff des Unterrichts in der Thora. Hat der Sohn von seinem Lehrer den Hauptunterricht erhalten, so geht der Lehrer dem Vater überall vor, weil er und sein Vater dem Lehrer Ehrerbietung schuldig sind.

IX. TRACTAT MEÏLA
ODER
VON DEN VERFÄLSCHUNGEN[1]).

1. (Fol. 17 a.) R. Matthja ben Charasch fragte den R. Simeon ben Jochai in Rom: Woher lässt sich beweisen, dass das Blut der kriechenden Thiere unrein ist? Dieser sprach zu ihm: Es heisst Lev. 11, 29: „Auch dieses soll euch unrein sein[2])“. Da sprachen seine Schüler[3]) zu ihm: Der Sohn Jochai's ist weise (gelehrt) geworden. Er entgegnete ihnen: Es ist dies eine wohlgeordnete Lehre im Munde des R. Eleasar Beribbi Josse. Einmal hatte nämlich die Regierung den Beschluss gefasst, dass sie (die Israeliten) den Sabbath nicht feiern, ihre Kinder nicht beschneiden und ihre Frauen während ihrer Menstruation beschlafen sollten. Da verschnitt sich R. Ruben ben Aristobulus das Haupthaar, ging hin und setzte sich zu ihnen[4]). Er richtete an sie die Frage: Wenn jemand einen Feind hat, soll er (ihn) arm oder reich werden (lassen)? Sie antworteten: Er soll (ihn) arm werden (lassen). Darauf sprach er zu ihnen: Wenn dem so ist, so sollten sie (d. s. die Israeliten) am Sabbath kein Werk verrichten (nicht arbeiten) dürfen, damit sie arm würden[5])? Du hast gut gesprochen! versetzten sie. Jener: So hebt

---

[1]) Dieser aus 6 Capiteln bestehende Tractat behandelt die Fälle, in denen jemand durch Genuss oder Benutzung einer heiligen Sache einer Veruntreuung schuldig wird, was mit einem Fünftel darüber zurückgegeben und, im Falle der Unvorsätzlichkeit, durch ein Opfer gesühnt werden muss.

[2]) In dem Worte וְזֶה steht das ו, oder in dem Worte הַטָּמֵא das ה pleonastisch, was nach Thosaphoth auf das Blut dieser Thiere deutet.

[3]) Gemeint sind die Schüler des Matthja.

[4]) Zu den königlichen Dienern.

[5]) Durch die Sabbathfeier haben sie Einbusse.

ihn (den Beschluss) auf! Und sie hoben ihn auf. Darauf richtete er folgende Frage an sie: Wenn jemand einen Feind hat, soll er ihn schwach oder stark werden lassen? Sie antworteten: Er soll ihn schwach werden lassen. Darauf jener: Wenn dem so ist, so sollten sie ihre Kinder von acht Tagen beschneiden, damit sie schwach seien. Darauf sie: Du hast gut gesprochen! Jener: So hebt ihn (den Beschluss) auf! Sie hoben ihn auf. Ferner richtete er diese Frage an sie: Wenn jemand einen Feind hat, wird er ihn zu vermehren oder zu vermindern suchen? Sie antworteten: Er wird ihn zu vermindern suchen. Darauf jener: Wenn dem so ist, so sollten sie ihre Frauen während ihrer Menstruation nicht beschlafen dürfen. Sie: Du hast gut gesprochen! Jener: So hebt ihn (den Beschluss) auf. Sie hoben ihn auf. Als sie erkannten, dass er ein Jude war, wurden sie rückgängig. Da sprachen die Weisen: Wer will gehen und die Beschlüsse wieder aufheben? Sie: R. Simeon ben Jochai soll gehen, weil er an Wunder gewöhnt ist [1]). Wer soll nach ihm gehen? R. Eleasar Beribbi Josse. R. Josse sprach zu ihnen: Wenn mein Vater Chalaphtha noch am Leben wäre, würdet ihr wohl zu ihm sagen: Gieb deinen Sohn her zum Umbringen [2])? Darauf sprach R. Simeon zu ihnen: Wenn mein Vater Jochai noch am Leben wäre, würdet ihr wohl zu ihm sagen: Gieb deinen Sohn her zum Umbringen [3])? Da sprach R. Josse: Ich will (allein) hingehen, denn ich befürchte, dass R. Simeon ihn (meinen Sohn) bestrafen könnte. Da nahm R. Simeon es auf sich, ihn nicht zu bestrafen; dessenungeachtet bestrafte er ihn doch. Als sie nämlich auf der Reise sich befanden, wurde ihnen die Frage vorgelegt: Woher lässt sich beweisen, dass das Blut eines kriechenden Thieres unrein ist? R. Eleasar Beribbi Josse verdrehte seinen Mund und sprach: Es heisst Lev. 11, 29: „Auch dieses soll euch unrein sein". Da sprach R. Simeon zu

[1]) Vergl. Schabb. Fol. 33a.

[2]) R. Josse wollte damit sagen, er fürchte für seinen Sohn, dass ihm, infolge seiner Unerfahrenheit auf der Reise wegen eines Versehens von R. Simeon eine Strafe zu Theil werden könnte. R. Simeon deutete diese Bemerkung aber in dem Sinne, R. Josse fürchte nur die Gefahren der Reise oder die in Rom.

[3]) Vergl. Note 6.

ihm: Aus der Krümmung deines Mundes bist du erkannt, dass du ein Schüler der Weisen (Gelehrten) bist, der Sohn soll nicht wieder zu seinem Vater zurückkehren [1]). Da kam ihnen Ben Thammalion (ein Dämon) entgegen [2]) und sprach zu ihnen: Wollt ihr, dass ich mit euch gehe? R. Simeon weinte und sprach: Der Magd meines Vaterhauses hat sich dreimal ein Engel zugesellt [3]) und mir nicht ein einziges Mal? Doch das Wunder mag kommen von einem Orte, von welchem es wolle [4]). Er (der böse Geist) ging voran und liess sich in des Kaisers Tochter nieder [5]). Als er (R Simeon) dahin kam, sprach er: Sohn Thammalion's, gehe heraus! Sohn Thammalion's, gehe heraus! Als er ihn anrief, ging er heraus. Darauf sprach er (der Kaiser) zu ihnen: Verlangt alles, was ihr wollt, und er führte sie in das Schatzhaus, um alles, was sie wollten, zu nehmen. Sie fanden dort jenen Brief (jenes Decret), nahmen und zerrissen es. Das ist es, was R. Eleasar Beribbi Josse gesagt hat: Ich sah ihn (den Vorhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten) in der Stadt (d. i. Rom) und es waren auf ihm viele Blutstropfen [6]).

---

[1]) R. Eleasar war der Schüler des R. Simeon und sein vorlauter Ausspruch in seiner Gegenwart war daher unstatthaft Raschi und Thosaph. erzählen, dass R. Eleasar kurz darauf die Bräune bekam, welche ihn dem Tode nahe brachte. Da sich R. Simeon seines Versprechens erinnerte, den Sohn unbestraft in die Hände seines Vaters zurückzuführen, so flehte er zu Gott um Genesung und sein Gebet wurde erhört. Als R. Eleasar nämlich noch kaum athmend in dem Schiffe lag, trat ihm ein Matrose auf den Hals, wodurch eine Menge Unrath aus seinem Munde entfernt wurde und er darauf bald genas, während der betreffende Matrose die Krankheit erhielt und derselben zum Opfer fiel.

[2]) Als sie vor Rom waren.

[3]) Eine Anspielung auf Gen. 16, 9—12, wo ein Engel mit Hagar, der Magd Abraham's, dreimal redet.

[4]) Es kann auch aus Bösem etwas Gutes entstehen.

[5]) Sie wurde wahnsinnig und R. Simeon sollte sie heilen.

[6]) Mit dem Blute der Opfer des Versöhnungstages vergl. Joma Fol. 57 a.

X. TRACTAT TAMID
ODER
VON DEN TÄGLICHEN OPFERN[1]).

1. (Fol. 26 b. u. 27 c.) *Mischna I, 1.* Die jungen Priester legten ein jeder sein Gewand auf die Erde.

Gemara. Warum heissen sie (die jungen Priester) einmal (dort) רוֹבִים und ein andermal (hier) פִּרְחֵי? Antw.: Dort, weil sie noch nicht den Dienst verrichten dürfen (noch nicht 13 Jahre alt sind), heissen sie רובים, Kinder, und hier, weil sie den Dienst verrichten dürfen, heissen sie פִּרְחֵי, junge Priester.

2. (Fol. 27 b.) Rab sprach zu seinem Sohne Chija und ebenso sprach Rab Huna zu seinem Sohne Raba: In der späten Abendstunde reinige deinen Leib und in der frühen Morgenstunde reinige ebenfalls deinen Leib, damit du dich nicht zu entfernen brauchst; früher sollst du dich setzen, hernach dich aufdecken; ebenso früher zudecken, hernach aufstehen, spüle (den Becher) aus und trinke, spüle ihn dann wieder aus und stelle ihn hin; wenn du Wasser trinkst, so giesse zuvor etwas davon ab und dann gieb es deinem Schüler, also wie gelehrt worden ist: Ein Mensch soll nicht Wasser trinken und es seinem Schüler geben, es sei denn, dass er zuvor etwas davon abgegossen hat. Es trug sich einmal mit einem zu, dass er Wasser trank und nichts davon abgoss, sondern es seinem Schüler gab, dieser aber ekelte sich und wollte nicht trinken und starb vor Durst. In dieser Stunde sprachen die Weisen: Ein Mensch soll nicht Wasser trinken und darnach es seinem Schüler geben, es sei denn, dass er zuvor etwas davon abgegossen hat. Rab Aschi dagegen hat gesagt: Da es so ist, so ist das, wenn der Schüler vor seinem Lehrer etwas von dem Wasser abgiesst, keine Frechheit.

3. (Fol. 27 b u. 28 a.) Wir haben dort gelehrt: Der Mann (Commandant) des Tempelberges pflegte jede Wache zu umgehen und

[1]) Dieser 6 Capitel umfassende Tractat behandelt das Verfahren beim täglichen Opfer und die Ordnung der einzelnen Verrichtungen. Da uns eine genaue Kenntniss der Oertlichkeiten fehlt, so bleibt mancherlei dunkel.

es brannten Fackeln vor ihm, und wenn ein Wachposten nicht aufstand und zu ihm sprach: Mann des Tempelberges, Friede mit dir! so erkannte man, dass er schlief und jener schlug ihn mit seinem Stocke und verbrannte seine Kleider. Und wenn die Leute fragten: Was ist das für eine Stimme (ein Geschrei) in der Halle? so antwortete man ihnen: Es ist die Stimme eines Leviten, man schlägt ihn und durfte seine Kleider anzünden, weil er auf seinem Wachposten geschlafen hat. R. Elieser ben Jacob sagt: Einmal fand man den Bruder meiner Mutter schlafend und man verbrannte seine Kleider. R. Chija bar Abba hat gesagt: Wenn R. Jochanan diese Mischna lernte, sprach er also: Heil ihnen, den Früheren, die wegen des durch Zwang erfolgten Schlafes Gericht hielten, um wieviel mehr wird das wegen des nicht durch Zwang erfolgten Schlafes der Fall gewesen sein!

4. (Fol. 28.) Wir haben die Ueberlieferung: Rabbi sagt: Welches ist der grade Weg, den der Mensch erwählen soll? Antw.: Er liebe die Zurechtweisung, denn so lange dieselbe in der Welt statt hat, kommt Befriedigung auf die Welt, Gutes und Segen kommt in die Welt und das Böse schwindet aus (von) der Welt, wie es heisst Prov. 24, 25: „Aber die, die zurechtweisen, gefallen wohl, und auf sie kommt der Segen des Guten". Manche dagegen sagen: Er halte besonders an der strengen Redlichkeit fest, denn es heisst Ps. 101, 6: „Meine Augen sind auf die Redlichen im Lande gerichtet". R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Wer seinen Nächsten in reiner Absicht (des Himmels wegen) zurechtweist, der hat Theil an Gott, denn es heisst Prov. 28, 23: „Wer die Menschen zurechtweiset hinter mir, wird mehr Gunst finden als der mit glatter Zunge", und nicht nur das, sondern sie ziehen den Faden der Liebe über sich, wie es heisst das.: „Der wird mehr Gunst finden als der mit glatter Zunge".

5. (Fol. 29 a.) (In der Mischna heisst es:) Eine runde, apfelförmige Erhöhung (תפוח) war in der Mitte des Altars, worauf zuweilen 300 Kor Asche lagen.

Gemara. Raba hat gesagt: Das ist eine Uebertreibung (גוּזְמָא). Ferner heisst es in der Mischna: Man tränkte das tägliche Opfer

aus einem goldenen Becher. Raba hat gesagt: Das ist eine Uebertreibung. R. Ammi hat gesagt: Die Thora bedient sich manchmal einer Uebertreibung, die Propheten bedienen sich manchmal einer Uebertreibung und die Weisen bedienen sich manchmal einer Uebertreibung. Die Thora bedient sich manchmal einer Uebertreibung, denn es heisst Deut. 1, 28: „Städte, gross und befestigt bis in den Himmel". Was fällt dir ein? Es ist eine Uebertreibung. Die Propheten bedienen sich manchmal einer Uebertreibung, denn es heisst 1 Reg. 1, 40: „Und das ganze Volk zog hinauf hinter ihm her und das Volk spielte auf Flöten, und sie waren so froh in grosser Freude, dass die Erde barst vor ihrem Lärmen". R. Janai bar Nachmani hat im Namen Samuels gesagt: An drei Stellen haben sich die Weisen einer Uebertreibung bedient, nämlich bei der runden, apfelförmigen Erhöhung in der Mitte des Altars, bei dem goldenen Weinstock und beim Vorhange, aber jene (der goldene Becher) ist keine Uebertreibung, denn es giebt keine Armuth am Orte des Reichthums (im Tempel).

6. (Fol. 31 b u. 32 a.) Zehn Dinge erfragte Alexander von Macedonien die Alten von Darom (des Südens). Er sprach zu ihnen: Welche Entfernung ist grösser, die vom Himmel bis zur Erde oder die vom Morgen nach Abend? Sie antworteten ihm: Die von Morgen nach Abend. Du kannst es daraus entnehmen, denn siehe, steht die Sonne im Morgen, so können alle in sie sehen, ebenso, wenn sie im Abend steht, steht sie aber in der Mitte des Himmels, so können nicht alle in sie sehen [1]). Die Weisen (Gelehrten) aber sagen: Beide sind von einander gleich weit entfernt, wie es heisst Ps. 103, 11. 12: „Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, ist seine Gnade mächtig über die, so ihn fürchten; und ebenso fern wie der Morgen vom Abend" u. s. w. Denn wenn eine (Entfernung) mehr als die andere betrüge, so hätte bei beiden die grössere Entfernung stehen müssen, nämlich: Gleich der Entfernung des Morgens vom Abend ist mächtig seine Gnade über die, so ihn fürchten, und entfernt er von uns unsre Missethaten. Warum aber können nicht alle in die Sonne sehen, wenn sie in der Mitte des Himmels steht? Weil sie in grader Richtung steht und nichts sei

---

[1]) Eine ähnliche Frage s. Sanh. Fol. 91 a.

verdeckt [1]). Sodann fragte er sie: Sind die Himmel eher erschaffen worden als die Erde? Sie antworteten ihm: Die Himmel sind eher erschaffen worden, denn es heisst Gen. 1, 1: „Im Anfang schuf Gott die Himmel“ u. s. w. Ferner fragte er sie: Ist das Licht eher erschaffen worden oder die Finsterniss? Da sprachen sie zu ihm: Das ist etwas, was wir dir nicht erklären können. Frage: Sie hätten doch sagen sollen: Die Finsterniss ist eher erschaffen, weil es heisst Gen. 1, 2: „Und die Erde war öde und leer und Finsterniss auf der Fläche des Abgrundes“, und nachher heisst es V. 3: „Und Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht“? Antw.: Sie dachten: Vielleicht kommt er und fragt: Was oben ist, was unten ist, was ist, was vorher war und was nachher (künftig) sein wird [2])? Wenn dem so ist (dass nämlich die Alten sich fürchteten, Alexander könnte sie fragen, was oben ist, was unten ist u. s. w.), so hätten sie ihm doch bei der Frage, ob Himmel oder Erde früher geschaffen wurde, auch antworten sollen: Wir wissen es nicht? Anfangs glaubten sie, dass es nur ein Zufall sei, dass er eine solche Frage an sie richtete, als sie aber sahen, dass er sie wieder fragte [3]), so dachten sie: Wir sagen es ihm nicht, vielleicht kommt er und fragt: Was oben ist (was unten ist, was vorher war, was nachher sein wird)? Ferner fragte er sie: Wer wird mit Recht weise genannt? Sie antworteten ihm: (Wer ist weise?) Derjenige, welcher das, was erst später entstehen soll (= die Folgen) voraus sieht. Weiter fragte er sie: Wer wird mit Recht ein Held genannt? Sie antworteten ihm: (Wer ist ein Held?) Derjenige, welcher seine Leidenschaft bezwingt. Dann fragte er sie: Wer ist reich? Sie antworteten ihm: (Wer ist reich?) Derjenige, der sich an seinem Theile freut (der mit seinem Theile zufrieden ist). Weiter fragte er sie: Was soll ein Mensch thun, um sich das Leben zu erhalten? Sie antworteten ihm: Er tödte sich

---

[1]) Raschi: Weil sie in der Mitte des Himmels steht, so giebt es nichts, was sie verdeckt, aber wenn sie im Abend oder Morgen steht, so giebt es hohe Berge, welche sie verdecken.

[2]) Raschi: Was ist über der Veste, die über den Häuptern der heiligen Thiere ist? Was ist unten im Abgrunde? Was war vor der Erschaffung der Welt? Was wird nach der Vollendung der Welt sein?

[3]) Neue Fragen daran knüpfte.

selbst (er sei enthaltsam). Dann fragte er sie: Was soll ein Mensch thun, dass er sterbe (wodurch zieht sich ein Mensch den Tod zu)? Antw.: Er belebe sich selbst (d. i. er hänge der Wollust nach). Dann fragte er sie: Was soll ein Mensch thun, dass er sich die Liebe seiner Mitmenschen erwerbe? Sie antworteten ihm: Er hasse Königthum (Königswürde) und Herrschaft [1]. Da entgegnete er ihnen: Mein Rath ist besser als eurer (d. i. ich habe eine bessere Antwort als ihr), nämlich: er liebe Königthum und Herrschaft [2] und erweise den Menschenkindern Gutes [3]. Sodann fragte er sie: Soll man lieber auf dem Meere oder auf dem Lande wohnen? Sie antworteten ihm: Auf dem Lande, denn alle Seereisenden (eig. alle, die zum Meere hinabsteigen) beruhigen sich nicht eher, als bis sie wieder an's Land heraufsteigen. Dann fragte er sie: Wer von euch ist wohl der weiseste? Sie antworteten ihm: Wir alle sind einander gleich, denn wir haben dir in Bezug auf jede Sache, die du uns gefragt hast, eine und dieselbe Erklärung (einen und denselben Bescheid) gegeben. Darauf sprach er zu ihnen: Warum sträubt ihr euch gegen uns? [4] Sie antworteten ihm: Der Satan trägt den Sieg davon [5]. Endlich sprach er zu ihnen: Wenn ich euch nun tödten lasse auf königlichen Beschluss? Da sprachen sie zu ihm: Die Macht ist allerdings in der Hand des Königs, aber dem König steht eine Lüge nicht gut. Darauf liess er sie sofort in Purpurkleider hüllen und hing einem jeden eine goldene Kette an den Hals.

7. (Fol. 32ab) Er (Alexander) sprach zu ihnen (den Alten): Ich will nach dem Lande (Stadt) Africa reisen. Da sprachen sie zu ihm: Das kannst du nicht, denn finstere Berge liegen dazwischen. Er sprach zu ihnen: Ich muss gehen [6], daher frage ich euch, was ich thun soll (wie ich dahin gelangen kann)? Sie sprachen zu ihm: Lass lybische Esel kommen, welche in der

[1] Er strebe nicht nach Herrschaft und Gewalt.

[2] Mein Rath ist besser als eurer: Er strebe nach Herrschaft und Gewalt.

[3] Er suche Wohlthaten unter den Menschen zu verbreiten.

[4] Warum nehmt ihr nicht unsere Religion an, da wir doch die Mehrheit sind.

[5] Sinn: Der Satan verführte euch zum Götzendienst.

[6] Mein Vorsatz, dahin zu gehen, steht fest.

Finsterniss gehen können, und lass Seile kommen und binde das eine Ende des Seiles an den Ort, wo die Finsterniss ihren Anfang nimmt und das übrige behalte in deiner Hand, um daran den Rückweg wieder zu finden. Er that so, er ging und kam nach einer Stadt, welche ganz von Weibern bewohnt war. Er wollte mit ihnen einen Krieg anfangen, sie sprachen aber zu ihm: Wenn du uns tödtest, so wird es heissen: Er hat Weiber getödtet; tödten wir dich aber, so wird es heissen: (Seht einmal) diesen König, den Weiber getödtet haben! Da sprach er zu ihnen: Bringt mir Brot! Da brachten sie ihm Brot von Gold auf einem goldenen Tische. Da fragte er sie: Essen denn die Leute Brot von Gold? Da sprachen sie zu ihm: Wenn du nur Brot verlangst, giebt es denn nicht Brot in deiner Stadt, dass du dich aufmachen und hierher kommen musstest [1])? Als er fortging, schrieb er an die Thür der Stadt: Ich, Alexander von Macedonien bin ein Thor gewesen, dass ich nach dem Lande (der Stadt) Africa kam und von Weibern Rath lernte. Als er (weiter) kam, liess er sich an einer Quelle nieder, ass Brot und hatte kleine gesalzene Fische in seiner Hand. Als man dieselben (mit dem Wasser) abwusch, fiel in sie ein guter Geruch. Da sprach er: Daraus kann man schliessen, dass diese Quelle vom Paradies kommt. Manche sagen: Er nahm von dem Wasser und wusch sein Angesicht damit. Andere wieder sagen: Er ging dem Wasser solange nach, bis er zu dem Eingange des Paradieses gelangte. Daselbst erhob er seine Stimme (und sprach): Oeffnet mir die Thür! Man rief ihm aber zu die Worte Ps. 118, 20: „Dies ist das Thor des Ewigen, (nur) die Gerechten dürfen da eintreten“. Ich bin ein König, versetzte er, und bin sehr geachtet, gebt mir etwas! Da gaben sie ihm einen Augapfel. Er nahm ihn mit sich und legte ihn auf die eine Wagschale und all sein Silber und Gold, das er bei sich

---

[1]) Raschi: Bei uns ist es nicht Brauch, Brot von Gold zu essen, aber wir haben deinetwegen dir Gold zu essen vorgesetzt, denn siehe, wir wundern uns, dass du nur wegen deines Essens hierher gekommen bist und dass du kein Brot an deinem Orte hast, da dein Reich doch sehr weit entfernt ist; da du nun hierher gekommen bist und verlangst Brot zu essen, so haben wir dir Gold und Silber gegeben, denn wir meinen, dass du wegen des Goldes und Silbers hierher gekommen bist.

hatte, legte er auf die andere Wagschale, doch jener war schwerer als dieses. Da fragte er die Rabbinen: Was ist das? Sie antworteten ihm: Es ist ein Augapfel von Fleisch und Blut, der nicht satt wird. Da fragte er sie: Woher weiss ich, dass es sich also verhält, dass er nicht satt wird? Sie antworteten ihm: Nimm ein wenig Staub und bedecke ihn damit, alsbald wird die Wagschale leichter werden, denn es steht geschrieben Prov. 27, 20: „Die Hölle und der Abgrund werden nimmer gesättigt und die Augen des Menschen werden nicht satt“.

8. (Fol. 32 b.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Die Hölle ist über der höchten Veste. Manche sagen: Sie ist hinter den Bergen der Finsterniss.

9. (Das.) R. Chija hat gelehrt: Wer sich mit der Thora in der Nacht beschäftigt, dem ist die Schechina gegenüber, denn es heisst Thren. 2, 19: „Auf, wehklage in der Nacht, beim Beginn der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz gegenüber dem Antlitz des Ewigen“. R. Eleasar hat im Namen des R. Chanina gesagt: Die Schüler der Weisen (die Gelehrten) vermehren den Frieden in der Welt, denn es heisst Jes. 54, 13: „Und alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder“.

XI. TRACTAT MIDDOTH
ODER
VON DEN MESSUNGEN DES TEMPELS [1]).

1. *Mischna II, 2.* Alle, die auf den Tempelberg kommen, wenden sich rechts und gehen dann links wieder hinaus, ausgenommen, dass einem etwas widerfahren ist, denn ein solcher wendet sich sogleich links (damit man frage:) Was ist dir, dass du dich links wendest? (Antw.:) Weil ich ein Leidtragender bin. (Man erwidert:) Der in diesem Tempel wohnt, tröste dich! (Oder:) Weil

---

[1]) Dieser aus fünf Capiteln bestehende Tractat, welcher keine Gemara hat, steht in engem Zusammenhange mit Tamid und stellt die Verhältnisse und inneren Einrichtungen des Tempels und seiner Umgebung dar.

ich in den Bann gethan bin. (Antw.:) Der in diesem Tempel wohnt, möge sie anderen Sinnes machen, dass sie dich wieder aufnehmen. Das ist die Meinung des R. Meïr. Darauf wandte ihm R. Josse ein: Das klingt so, als wollte man sagen: Sie haben ihm Unrecht gethan. Die Antwort lautet vielmehr so: Der in diesem Tempel wohnt, mache dich anderen Sinnes, dass du den Worten deiner Genossen folgest und sie dich wieder aufnehmen.

2. *Mischna III, 4.* Man überzog die Steine nicht mittelst einer eisernen Kelle, um sie nicht damit zu berühren und unbrauchbar zu machen. Eisen ist zur Verkürzung der Tage des Menschen erschaffen, der Altar dagegen zur Verlängerung der Tage des Menschen, und es ist nicht recht, dass das, was verkürzt, geschwungen werde über das, was verlängert.

3. *Mischna IV, 2.* Zwei kleine Thüren waren bei dem grossen Thore, eine im Norden und eine im Süden. Durch die im Süden ging niemals ein Mensch; darauf geht deutlich, was durch Ezech. 44, 2 gesagt ist: „Und der Ewige sprach zu mir: Dies Thor soll geschlossen sein und nie geöffnet werden, und kein Mann soll durchgehen, denn der Ewige, der Gott Israels, kommt da durch, es sei verschlossen". Er (der Schliesser) nahm den Schlüssel und ging durch die Seitenkammer in den Tempel. R. Jehuda sagt: Er ging in der Dicke der Mauer bis zwischen die äusseren beiden Thüren und öffnete die eisernen Thüren von innen und die inneren von aussen.

4. *Mischna IV, 7.* Der Tempel war hinten eng (schmal) und vorn breit und glich dem Löwen, wie es heisst Jes. 29, 1: „Ein Löwe Gottes, ein Löwe Gottes, Stadt wo David lagert"! Sowie der Löwe hinten eng (schmal) und vorn breit ist, so war auch der Tempel hinten eng (schmal) und vorn breit.

5. *Mischna V, 4* In der Quaderkammer hielt das grosse Synedrium Israels seine Sitzungen und die Priesterschaft richtete. Wenn an einem Priester etwas Untauglichmachendes gefunden wurde, so zog er schwarze Kleider an und hüllte sich schwarz ein und ging hinweg. Fand sich aber an ihm nichts Untauglichmachendes, so zog er weisse Kleider an und hüllte sich weiss ein, ging hinein und verrichtete den Dienst mit seinen Brüdern, den Priestern, und man veranstaltete einen Festtag, weil in Aaron's,

des Priesters, Samen nichts Untauglichmachendes gefunden worden. Daher sprachen sie: Gebenedeiet sei Gott, dass an Aarons Samen nichts Untauglichmachendes gefunden worden, gebenedeiet sei er, dass er Aaron und seine Söhne erwählt hat, um vor dem Ewigen im Allerheiligsten zu stehen und zu dienen!

XII. TRACTAT KINNIM
ODER
VON DEN NESTERN [1]).

1. *Mischna III, 6.* R. Josua hat gesagt: Das ist es, was gesagt ist: Ein Schafbock hat beim Leben eine Stimme, und wenn er todt ist sieben. Wieso sieben? Seine zwei Hörner geben zwei Trompeten, seine zwei Schenkel zwei Pfeifen, seine Haut giebt eine Pauke, die grossen Därme dienen zu Psaltern, die dünnen Därme zu Harfensaiten. Manche sagen: Auch seine Wolle dient zu den Klingelgranaten (am Priestergewande). R. Simeon ben Akaschja sagt: Die Alten der Ungebildeten (עַם הָאָרֶץ) nehmen mit dem Alter auch an Kenntniss ab, wie es heisst Hi. 12, 12: „Er nimmt den Treuen die Lippe und den Alten nimmt er den Geschmack". Aber mit den Alten der Thora ist es nicht so, sondern je älter sie werden, desto besonnener ist ihre Kenntniss, wie es das. V. 20 heisst: „Bei Bejahrten ist Weisheit und bei Betagten Einsicht".

[1]) Dieser aus drei Capiteln bestehende Tractat, der keine Gemara hat, handelt von den Lev. 1, 5 und sonst angeordneten Taubenopfern. Ein Geflügelopfer (קֵן) bestand aus zwei Turteltauben oder zwei jungen Tauben.

F.

סדר טהרות

SEDER TOHAROTH

HANDELT

VON DEN REINIGUNGEN

UND UMFASST 12 TRACTATE.

I. TRACTAT NIDDA

ODER

VON DER WEIBLICHEN UNREINHEIT [1].

1. (Fol. 8 b.) Wann wird der Embryo erkannt? Symmachus im Namen des R. Meïr sagt: Nach drei Monaten. Obgleich es keinen eigentlichen Beweis dafür giebt, so giebt es doch eine Andeutung dafür, denn es heisst Gen. 38, 24: „Und es geschah nach etwa drei Monaten" u. s. w. Ist denn das nur eine Andeutung, es ist doch ein Vers da, das ist doch ein grosser Beweis? Manche gebiert mit neun und manche mit sieben Monaten.

2. (Fol. 9 a.) Es ist gelehrt worden: Das Blut wird (bei einem säugenden Weibe) in Milch verwandelt. Das ist die Meinung des R. Meïr. R. Josse dagegen sagt: Ihre Glieder werden verrenkt und sie erholt sich erst nach 24 Monaten. R. Ilai sagt: Was ist der Grund des R. Meïr? Es heisst Hi. 14, 4: „Wer macht Reines aus Unreinem? Kein anderer als der Einzige". Die Rabbinen sagen so, wie R. Jochanan. Der Samenerguss ist unrein, und der Mensch, der davon gebildet wird, ist rein. E. Eleasar sagt: Das sind die Reinigungswasser (mit der Asche der rothen Kuh), der, welcher spritzt und der, auf den man sie spritzt, ist rein und der, welcher sie berührt, ist unrein. Das ist es, was Salomo gesagt hat Koh. 7, 23: „Ich dachte, weise zu werden, aber sie war ferne von mir".

3. (Fol. 13 b u. 14 a.) Es ist gelehrt worden: R. Tarphon hat gesagt: Wer seine Hand tiefer als den Nabel steckt, dem sollte sie abgehauen werden. Da fragten ihn die Weisen: Wenn

---

[1]) Dieser aus 10 Capiteln bestehende Tractat enthält die bezüglich des menstruirenden Weibes (femina menstrua), der Wöchnerin und der Pubertät zu beobachtenden Vorschriften. Die im Pentateuch sich beziehenden Bestimmungen stehen Lev. 12, 2; 15, 25; 18, 19.

ihm nun ein Dorn in den Leib gefahren ist, soll er ihn nicht herausziehen? Er antwortete: Nein. Sie sprachen: Sein Leib wird doch wegen des Holzes zerspalten werden? Darauf er: Es ist besser, dass sein Leib zerspalten wird, als dass er in die Grube des Verderbens hinabsteige. Es ist gelehrt worden: Die Kameltreiber sind alle Frevler, die Schiffer sind alle Gerechte, die Eseltreiber sind theils Frevler, theils Gerechte. R. Josua ben Levi fluchte dem, der auf seinem Rücken liegt (schläft) [1]).

4. (Fol. 16b u. 17a.) R. Jochanan hat gesagt: Der Mensch darf nicht sein Bett am Tage bedienen (den Beischlaf vollziehen). Rab Hamnuna hat gesagt: Das wissen wir von dem Verse Hi. 3, 3: „Der Tag soll verschwinden, der Tag, an dem ich geboren ward, und die Nacht, die da sprach: Ein Männliches ist empfangen“. Die Nacht ist für die Schwangerschaft bestimmt worden, der Tag aber ist nicht für die Schwangerschaft bestimmt worden. Resch Lakisch bringt den Beweis von hier (Prov. 19, 16): „Wer seine Wege verachtet, wird sterben“. Wie erklärt Resch Lakisch den Vers (was macht er mit dem Verse) des R. Jochanan? Man bedarf des Verses also, wie R. Chanina bar Papa erklärt hat, denn dieser hat vorgetragen: Jener Engel, welcher über die Schwangerschaft gesetzt ist, heisst לַיְלָה, Nacht; er nimmt den (Samen-) Tropfen und stellt ihn vor den Heiligen, gebenedeiet sei er! und spricht zu ihm: Herr der Welt! was soll aus diesem Tropfen werden, ein Starker oder ein Schwacher, ein Weiser oder ein Thor, ein Reicher oder ein Armer? Ob ein Frevler oder ein Gerechter, das fragt er nicht, also wie R. Chanina gesagt hat: Alles liegt in der Hand des Himmels (wird zuvor im Himmel beschlossen), ausgenommen die Gottesfurcht, denn es heisst Deut. 10, 12: „Und nun, Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir, als dass du fürchtest den Ewigen, deinen Gott“ u. s. w. R. Jochanan aber meint: Wenn dem so wäre (d. i. wenn der Vers nur von dem Engel redete), so hätte es nur zu heissen brauchen: וְלַיְלָה אָמַר גֶּבֶר הוֹרָה (der Engel, welcher לַיְלָה heisst, sprach): „Ein Männliches ist empfangen“. Da es aber heisst: וְלַיְלָה אָמַר הוֹרָה גָבֶר (so bezieht

[1]) Der Ar. liest אַפַּרְקְדָן und erklärt das Wort durch אפדריא קדי, hingestreckt auf das Bett, mit dem Gesichte nach unten gekehrt. Andere erklären das Wort durch אפר בקידה, auf dem Gesichte liegend.

sich לילה auf הורה), es bedeutet somit nichts anderes als: Die Nacht ist für die Schwangerschaft bestimmt worden, aber der Tag ist nicht für die Schwangerschaft bestimmt worden. Und was entnimmt R. Jochanan aus dem Verse, den Resch Lakisch anzieht? Er erklärt also, wie ben Sira gesagt hat: Drei hasse ich und den vierten liebe ich nicht, nämlich den Herumläufer in den Trinkhäusern (שַׂר הַרֶגֶל בְּבֵית הַמִּשְׁתָּאוֹת). Andere sagen: Den Schwätzer (Ohrenbläser, שַׂר הַדֶּרֶךְ); noch andere sagen: Den Zornigen (שַׂר הַדֶּרֶגֶז) und den, welcher eine Sitzung auf offner Strasse hält (um zu lernen), weil das Hochmuth ist, und den, welcher sein Zeugungsglied beim Wasserabschlagen ergreift und den, welcher plötzlich in das Haus seines Genossen eintritt. Nach R. Jochanan ist selbst der gemeint, welcher in sein Haus plötzlich eintritt. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Vier Dinge hasst der Heilige, gebenedeiet sei er! und ich liebe sie auch nicht: Wer in sein Haus plötzlich eintritt, geschweige erst in das Haus seines Genossen, wer das Zeugungsglied beim Wasserabschlagen erfasst, wer nackt vor seinem Bette das Wasser abschlägt, und wer sein Lager bedient (den Beischlaf vollzieht) vor Lebendigen. Rab Jehuda sagte zu Samuel: Selbst vor Mäusen (nicht)? Dieser antwortete: Du Scharfsinniger! ich meine nur solche, wie die Familie jenes Mannes [1]), die ihr Lager bedienen vor ihren Knechten und ihren Mägden. Woraus haben sie dies abgeleitet (dass es erlaubt sei)? Sie (die von jener Familie) erklären Gen. 22, 5: „Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibet hier bei dem Esel (עִם הַחֲמוֹר)“ d. i. mit dem, der dem Esel gleicht (עם הדומה לחמור) [2]).

Rabba bar Rab Huna schellte mit den Klingeln der Vorhänge seines Bettes (wenn er den Beischlaf vollziehen wollte, um die Leute zum Hinweggehen zu veranlassen). Abaji trieb selbst die Fliegen und Raba die Mücken hinweg.

5. (Fol. 17a.) R. Simeon ben Jochai sagte: Fünf Dinge giebt es, wer sie thut, der verschuldet sich an seiner Seele (d. i. der bringt sich selbst um's Leben) und sein Blut ist auf seinem Haupte, nämlich: 1. wer geschälten Knoblauch, geschälte Zwiebel und ge-

---

[1]) Er meinte damit eine bekannte Familie.

[2]) Daraus schliessen sie, dass die Sclaven den Thieren gleich sind.

schälte Eier isst, 2. wer gemischten Wein trinkt, der eine Nacht bereits gestanden hat, 3. wer auf dem Friedhofe nächtigt, 4. wer seine Nägel abschneidet und sie auf die Strasse (in das öffentliche Gebiet) wirft, 5. wer sich zur Ader lässt und bald darauf sein Lager bedient. Obgleich sie (die geschälten Dinge) in einem Korbe liegen und zugebunden und versiegelt sind, so ruht doch ein böser Geist auf ihnen. Das ist aber nur der Fall, wenn an ihnen von ihrer Wurzel oder ihrer Schale nichts übrig geblieben ist, wenn aber etwas von ihrer Wurzel oder ihrer Schale übrig geblieben ist, so liegt uns nichts daran[1]). Wer gemischten Wein trinkt, der eine Nacht bereits gestanden hat. Hierzu hat Rab Jehuda im Namen Samuel's gesagt: Das ist nur der Fall, wenn er in metallenen Gefässen genächtigt hat. Nach R. Papa kommt ein Alaungefäss einem metallenen Gefässe gleich. Wer auf dem Friedhofe nächtigt, damit auf ihm der Geist der Unreinheit sich niederlasse (warum das)? Weil ihn die Dämonen einmal in Gefahr bringen. Wer seine Nägel abschneidet und auf die Strasse wirft (warum)? Weil ein schwangeres Weib auf sie treten (an ihnen vorübergehen) und infolgedessen abortiren könnte. Das ist aber nur der Fall, wenn er sie mittelst eines Schabemessers abnahm, ferner, wenn er nicht nur die der Hände, sondern auch die der Füsse abschnitt, endlich wenn er etwas (anderes) nachher nicht abschnitt, hat er aber etwas nachher abgeschnitten, so liegt uns nichts daran. Dies ist aber nicht wahr; vielmehr müssen wir in allen Fällen (einen Schaden) befürchten. Die Rabbinen haben gelehrt: Dreierlei ist von den Nägeln gesagt: Wer sie verbrennt, ist ein Frommer, wer sie begräbt, ist ein Gerechter und wer sie fortwirft, ist ein Frevler.

Wer zur Ader lässt und darnach sein Bett bedient, denn der Autor hat gesagt: Wer zur Ader lässt und darauf sein Bett bedient, bekommt schwache Kinder, und wenn beide (Mann und Frau) zur Ader lassen und darauf ihr Bett bedienen, so bekommen sie schleimflüssige Kinder. Nach Rab ist das aber nur der Fall, wenn sie nach dem Aderlass nichts gegessen haben, haben sie aber etwas gegessen, so schadet es ihnen nicht.

6. (Das.) Rab Chisda hat gesagt: Ein Mensch darf sein Lager

[1]) So schaden sie nicht.

nicht am Tage bedienen, denn es heisst Lev. 19, 18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Was geht daraus hervor (was lässt der Vers hören)? Darauf hat Abaji gesagt: Vielleicht wird er (bei Tage) etwas Hässliches an ihr sehen und sie wird ihm dadurch verekelt werden.

Rab Huna sagt: die Israeliten sind heilig, sie bedienen ihre Lager nicht am Tage. Raba hat gesagt: Wenn es ein finsteres Haus ist, so ist es (der Beischlaf) erlaubt. Ein Schüler der Weisen bringt Finsterniss durch sein Gewand hervor und übt den Beischlaf aus.

7. (Fol. 20 a.) R. Jannai sprach zu seinen Kindern: Meine Kinder! begrabet mich nicht in schwarzen und auch nicht in weissen Gewändern, in schwarzen nicht, vielleicht werde ich für würdig befunden und ich würde dann sein wie ein Trauernder unter Bräutigamen, und in weissen nicht, vielleicht werde ich nicht für würdig befunden, und ich würde dann sein wie ein Bräutigam unter Trauernden; begrabt mich vielmehr in Gewändern, die von feinem Oele durchzogen sind und von einer Seestadt kommen.

8. (Fol. 20 b.) R. Jochanan hat gesagt: Die Weisheit des R. Chanina veranlasste mich, kein Menstruationsblut zu besehen, denn wenn ich ein Hemd mit Blutspuren für unrein erklärte, erklärte er es für rein, und wenn ich es für rein erklärte, erklärte er es für unrein. R. Eleasar hat gesagt: Die Demuth des R. Chanina veranlasste mich, Menstruationsblut zu besehen. Wenn schon R. Chanina, der doch demüthig ist, sich auf den Zweifel einliess und das Menstruationsblut besah, soll ich es nicht besehen (der ich nicht so fromm bin)! R. Sera hat gesagt: Die Beschaffenheit von Babylon veranlasste mich, kein Menstruationsblut zu besehen, denn ich dachte bei mir, da ich die Beschaffenheit (des Ortes) nicht kenne, wie soll ich das Menstruationsblut kennen! Ist denn an die Beschaffenheit des Ortes diese Sache gebunden, Rabba kannte doch die Beschaffenheit und kannte das Menstruationsblut nicht? R. Sera hat also gesagt: Wenn schon Rabba, der die Beschaffenheit kannte, kein Menstruationsblut besah, wie soll ich es besehen!

9. (Das.) Ula begab sich einmal nach Pumbeditha, da brachte man vor ihn Menstruationsblut und er besah es nicht, sondern sprach: Wenn schon R. Eleasar, welcher der Herr des ganzen

Landes Israel war, als er nach dem Orte des Rab Jehuda sich begab, das Menstruationsblut nicht besah, wie soll ich es hier besehen. Warum heisst R. Eleasar der Herr des ganzen Landes Israel? Antw.: Einmal brachte ein Weib Menstruationsblut vor ihn, da sass R. Ami vor ihm, er beroch es und sprach: Es ist Blut des Gelüstes. Als R. Eleasar hinausgegangen war, machte sich R. Ami mit ihr (dem Weibe) zu schaffen. Sie sprach zu ihm: Mein Mann war auf der Reise und es gelüstete mich nach ihm. Da wandte R. Ami auf R. Eleasar den Vers an Ps. 25, 14: „Das Geheimniss des Herrn ist denen, die ihn fürchten". Iphra Hormis, die Mutter des Königs Schabur, schickte Menstruationsblut zu Raba und es sass Rab Obadja vor ihm, da beroch er es und sprach zu ihr: Es ist Blut des Gelüstes. Da sagte sie zu ihrem Sohne: Sieh, wie weise die Juden sind! Der Sohn sagte zu seiner Mutter: (Vielleicht ist es) wie ein Blinder durch die Luke (d. i. vielleicht hat er das Richtige bloss durch Zufall getroffen)? Da sandte sie sechzigerlei Blut zu ihm und Raba sagte von allen, was für Blut es sei. Das letzte war Blut von Ungeziefer und er kannte es nicht. Da hatte er (göttlichen) Beistand in dieser Sache[1], dass er ihr gerade einen Kamm, auf dem man Ungeziefer tödtet, sandte. Da sprach sie: Die Juden sitzen im innersten meines Herzens.

10. (Fol. 24 b.) Rab Jehuda hat im Namen Samuel's gesagt: Wenn eine Fehlgeburt der Lilith gleicht, so ist die Mutter, die sie geboren, unrein; denn das Kind ist wie alle Kinder, nur hat es Flügel. Es ist auch also gelehrt worden: R. Josse hat gesagt: Es begab sich einmal in Simonia, dass ein Weib eine Fehlgeburt that, welche der Lilith glich, da kam die Sache vor die Weisen und diese sprachen: Das Kind ist wie alle Kinder, nur hat es Flügel.

11. (Fol. 24 b u. 25 a.) Es ist gelehrt worden: Abba Schaul sagt: Ich war ein Todtengräber und pflegte die Gebeine der Todten zu betrachten (da habe ich gesehen): Wer reinen Wein trinkt, dessen Gebeine sind verbrannt, wer Mischwein trinkt, dessen Gebeine sind schwarz, wer Mischwein nach Gebühr trinkt, dessen

---

[1]) Da ward ihm Hilfe.

Gebeine sind fettig, wer mehr trinkt als er isst, dessen Gebeine sind verbrannt, und wer mehr isst als er trinkt, dessen Gebeine sind schwarz, und wer isst und trinkt nach Gebühr, dessen Gebeine sind fettig.

Es ist gelehrt worden: Abba Schaul, nach Einigen R. Jochanan sagt: Ich war ein Todtengräber und lief einmal hinter einem Rehe her und kam in das Schienbein eines Todten; ich lief hinter demselben her drei Parasangen und erreichte dasselbe (das Reh) nicht und das Schienbein hatte auch kein Ende. Als ich wieder zurückging, sagte man mir, dass es das (Schienbein) Ogs, des Königs von Baschan, war.

Es ist gelehrt worden: Abba Schaul sagt: Ich war ein Todtengräber; einmal that sich unter mir eine Höhle auf und ich stand im Augapfel eines Todten bis zu meiner Nase. Als ich wieder zurückging, sagte man mir, dass es der Augapfel Absalom's war. Solltest du vielleicht sagen, dass Abba Schaul ein Zwerg war (so ist die Antwort): Abba Schaul war der längste in seinem Zeitalter, und R. Tarphon reichte bis zu seiner (Abba Schaul's) Schulter, und R. Tarphon war der längste in seinem Zeitalter und R. Akiba reichte bis zu seiner Schulter, und R. Akiba war der längste in seinem Zeitalter und R. Meïr reichte bis zu seiner Schulter, und R. Meïr war der längste in seinem Zeitalter und Rabbi reichte bis zu seiner Schulter, und Rabbi war der längste in seinem Zeitalter und R. Chija reichte bis zu seiner Schulter, und R. Chija war der längste in seinem Zeitalter und Rab reichte bis zu seiner Schulter, und Rab war der längste in seinem Zeitalter und Rab Jehuda reichte bis zu seiner Schulter, und Rab Jehuda war der längste in seinem Zeitalter und Ada, der Bediente der Gelehrten, reichte bis zu seiner Schulter, und der Ortsvorsteher von Pumbeditha reichte dem Diener Ada bis zu seinen Lenden, alle anderen Menschen reichten dem Ortsvorsteher von Pumbeditha bis zu seinen Lenden.

12. (Fol. 25 a.) Das hat R. Josua ben Chananja vorgetragen: Es heisst Gen. 3, 21: „Und es machte der Ewige, Gott, dem Adam und seinem Weibe Röcke von Häuten und bekleidete die". Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! dem Menschen

nicht eher eine Haut macht, es sei denn, dass er im Ganzen gebildet worden.

13. (Das.) Abba Schaul sagt: Zuerst wird dem Kinde (im Mutterleibe) der Kopf geschaffen, seine zwei Augen sind gleich den beiden Tropfen der Fliege. R. Chija hat gelehrt: Sie sind von einander entfernt. Die beiden Nasenlöcher sind gleich den beiden Tropfen der Fliege. R. Chija hat gelehrt: Dieselben liegen nahe bei einander. Der Mund ist gezogen wie der Faden eines Haars und das Glied ist wie eine Linse. Ist es ein Weibchen, so ist der Spalt wie ein Gerstenkorn, das der Länge nach gespalten ist. Der Einschnitt (die Formung) der Hände und Füsse ist noch nicht an ihm vorhanden. Auf dasselbe ist in der Kabbala [1]) gesagt Hi. 10, 10. 11: „Liessest du nicht wie Milch mich giessen und wie Rahm mich gerinnen? Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich; Leben und Liebe gewährtest du mir".

14. (Fol. 27a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Wenn eine Nachgeburt im Hause ist, ist das Haus unrein, nicht, weil die Nachgeburt ein Kind ist, sondern weil es keine Nachgeburt giebt, in der nicht ein Kind ist. Also sagt R. Meïr. R. Jehuda, R. Josse und R. Simeon erklären das Haus für rein. Rab Papa sass hinter Rab Bibi und dieser sass vor Rab Hamnuna und dieser sass und sprach: Was ist der Grund des R. Simeon? Er hält dafür, dass jede Unreinheit, in welcher etwas von einer andern Sache gemischt worden, nichtig sei. Darauf hat Rab Papa gesagt: Das ist doch auch der Grund des R. Jehuda und des R. Josse? Da lachten Rab Hamnuna und Rab Bibi über ihn. Was ist der Unterschied? Gewiss, Rab Papa hat gesagt: Selbst eine solche Sache (worüber man lacht) soll ein Mensch sagen und nicht schweigen vor seinem Lehrer, weil es heisst Prov. 30, 32: „Wenn du dich erniedrigst, dann folgt Erhebung (so wirst du erhoben); wenn du aber (den Mund) verschliessest, (dann wirst du) die Hand auf den Mund (legen müssen und nicht zu antworten wissen)".

15. (Fol. 30b u. 31a.) R. Simlai hat vorgetragen: Wem

[1]) So heissen die Propheten und Hagiographen.

gleicht das Kind im Leibe seiner Mutter? Einem Buche, das zusammengefaltet liegt, seine Hände liegen auf seinen beiden Schläfen, seine Ellenbogen auf seinen beiden Knieen, seine beiden Fersen auf seinen beiden Hinterbacken, sein Kopf liegt zwischen seinen beiden Knieen, sein Mund ist geschlossen und sein Nabel geöffnet; es isst und trinkt von dem, was seine Mutter isst und trinkt, und es lässt keinen Koth fahren, denn dieser würde seiner Mutter das Leben kosten. Wenn es an die Luft der Welt tritt, öffnet sich das, was verschlossen und schliesst sich das, was geöffnet war, denn wenn es nicht so wäre, würde es nicht eine Stunde am Leben bleiben. Auf seinem Kopfe brennt (für dasselbe) ein Licht (eine Leuchte) und es schaut und sieht von einem Ende der Welt bis zum andern, wie es heisst Hi. 29, 3: „Da seine Leuchte über meinem Haupte schien und ich bei seinem Licht in der Finsterniss ging". Wundere dich nicht darüber, denn siehe, der Mensch schläft hier und sieht in seinem Traume Spanien. Es giebt auch keine Tage, in welchen es den Menschen besser geht, als in diesen Tagen, wie es heisst das. 29, 2: „O dass ich wäre wie in den vorigen Monaten, in den Tagen, da mich Gott behütete"! Was sind das für Tage, in welchen Monate und keine Jahre sind? Sage: Das sind die neun Monate der Schwangerschaft. Man lehret es (das Kind) auch die ganze Thora, wie es heisst Prov. 4, 4: „Und er lehrte mich und sprach zu mir: Lass deine Worte mein Herz aufnehmen, halte meine Gebote und lebe". Ferner heisst es Hi. 29, 4: „Da Gottes Geheimniss über meinem Zelte war". Was ist das? Wozu der andere Vers? Vielleicht wirst du sagen, dass er ein Prophet war, dass er also sprach? Komm und höre! „Da Gottes Geheimniss über meinem Zelte war". Wenn aber das Kind in die Luft der Welt kommt, so kommt ein Engel und schlägt es auf seinen Mund und es vergisst die ganze Thora, wie es heisst Gen. 4. 7: „An der Thür lagert die Sünde". Es geht aber nicht heraus von da, bis dass man es beschwört, wie es Jes. 45, 32 heisst: „Denn dir (mir) sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören". Die Worte: „Denn dir (mir) sollen sich alle Kniee beugen", beziehen sich auf den Tag des Todes, wie es heisst Ps. 22, 30: „Vor mir (ihm) werden die Kniee beugen alle, die im Staube liegen", dagegen die Worte: „Und alle Zungen

schwören" beziehen sich auf den Tag der Geburt, wie es heisst Ps. 24, 4: „Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist, der sein Herz nicht der Eitelkeit hingiebt und nicht zum Betrug schwört". Mit welchem Schwur beschwört man es? Antw.: Sei gerecht (fromm) und sei nicht ein Frevler! Selbst wenn die ganze Welt dir sagte: Du bist gerecht, so lass dich doch dünken[1]), dass du ein Frevler seiest und wisse, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! rein ist und seine Diener rein sind, und auch die Seele, die er dir gegeben, rein ist. Wenn du dieselbe in Reinheit bewahrest, so ist es gut, wo nicht, siehe, so nehme ich sie von dir. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Gleich einem Priester, welcher die Hebe einem Unwissenden übergiebt mit den Worten: Wenn du sie in Reinheit bewahrst, so ist es gut, wo nicht, siehe, so verbrenne ich sie vor dir. R. Eleasar hat gesagt: Aus welchem Verse (wissen wir, dass man das Kind vor seiner Geburt beschwört)? Antw.: Aus Ps. 71, 6: „Seit dem Leibe meiner Mutter bist du mein Beschwörer". Woher wissen wir, dass גּוֹזִי soviel heisst als: Der mich beschwört? Weil es heisst Jerem. 7, 29: „Halte den Schwur, den du geschworen, bevor du geboren worden und wirf fort die Uebertretung". Ferner hat R. Eleasar gesagt: Das Kind im Bauche seiner Mutter gleicht einer Nuss, welche in einer Wasserschale liegt, wenn ein Mensch seinen Finger darauf legt, so sinkt sie hinab, bald nach dieser, bald nach jener Seite.

16. (Fol. 31 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: In den drei ersten Monaten wohnt das Kind in der untersten Wohnung, in den mittelsten drei Monaten in der mittelsten und in den letzten drei Monaten in der obersten. Und wenn die Zeit herankommt, dass es heraustreten soll, wendet es sich um (mit dem Kopf) und tritt heraus und das sind die Wehen des Weibes. Und das ist es, was wir gelernt haben: Die Wehen (bei der Geburt) eines Mädchens sind grösser als die (bei der Geburt) eines Knaben. R. Eleasar hat gesagt: Das wissen wir von dem Verse Ps. 139, 15: „Da ich gemacht wurde im Verborgenen, da ich gewirkt ward in den Tiefen der Erde (רֻקַּמְתִּי בְּתַחְתִּיּוֹת אָרֶץ)" Es heisst nicht: רַקְתִּי,

---

[1]) Es sei in deinen Augen doch, als u. s. w.

da ich wohnte, sondern: רֻקַּמְתִּי. Warum sind die Wehen (bei der Geburt) eines Mädchens grösser als (die bei der Geburt) eines Knaben? Jenes kommt nach Weise des Beischlafes und dieses kommt nach Weise des Beischlafes, jenes wendet sein Antlitz und dieses wendet nicht sein Antlitz.

Die Rabbinen haben gelehrt: In den ersten drei Monaten ist der Beischlaf für das Weib und für das Kind schwer, in den mittelsten drei Monaten ist er schwer für das Weib und gut für das Kind, in den letzten drei ist er gut für das Weib und gut für das Kind, weil es weiss und kräftig geboren wird.

Es ist gelehrt worden: Wer sein Bett am neunzigsten Tage (nach der Schwangerschaft) bedient, das ist so, als wenn er Blut vergösse. Woher weiss dies der Mann? Darauf hat Abaji gesagt: Er vollziehe den Beischlaf immerhin „und der Ewige hütet die Einfältigen (Unwissenden)“ (Ps. 116, 6).

17. (Fol. 31 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Drei haben Theil an der Erschaffung des Menschen: Der Heilige, gebenedeiet sei er! sein Vater und seine Mutter. Sein Vater giebt den weissen Samen, wovon das Gehirn im Haupte, die Adern, die Nägel, die Knochen und das weisse im Auge gebildet werden. Seine Mutter giebt den rothen Samen, wovon Haut, Fleisch, Haare und das Schwarze im Auge kommen. Der Heilige, gebenedeiet sei er! giebt den Geist, die Seele, den Glanz des Gesichtes (die Gesichtszüge), das Sehen des Auges, das Hören des Ohres, das Sprechen des Mundes, das Gehen der Füsse, die Erkenntniss, Einsicht und Vernunft. Wenn nun seine (des Menschen) Zeit kommt, um aus der Welt zu scheiden, nimmt der Heilige, gebenedeiet sei er! seinen Theil und den Theil seines Vaters und seiner Mutter legt er vor sie hin. Rab Papa hat gesagt: Das ist es, was die Leute sagen: Nimm das Salz fort [1]) und wirf das Fleisch den Hunden vor.

18. (Das.) Rab Chanina bar Papa hat vorgetragen: Es heisst: Hi. 5, 9: „Er thut Grosses, nicht zu erforschen, Wunder, ohne Zahl“. Komm und sieh! Die Art und Weise des Heiligen, ge-

---

[1]) Sinn: Fehlt das Salz. Was das Salz dem Fleische ist, das ist der Geist dem Körper.

benedeiet sei er! ist nicht wie die Art und Weise von Fleisch und Blut. Die Art und Weise von Fleisch und Blut thut etwas Werthvolles in einen zugeschnürten Schlauch (Beutel), dessen Oeffnung oben ist, und es ist zweifelhaft, ob es darin wohl bewahrt ist, der Heilige aber, gebenedeiet sei er! bildet den Embryo im Leibe des Weibes offen und sein Mund ist nach unten gerichtet und er ist wohl bewahrt. Nach Manchen hat R. Eleasar also vorgetragen: Ein Mensch legt seine Werthsache in eine Wagschale, je schwerer dieselbe ist, desto mehr sinkt die Wagschale hinab, beim Heiligen aber ist es nicht so, je schwerer das Kind wird, desto mehr steigt es nach oben.

R. Josse der Galiläer hat vorgetragen: Es heisst Ps. 139, 14: „Ich lobe dich, dass ich so wundervoll ausgezeichnet bin, wunderbar sind deine Werke und meine Seele erkennt es sehr wohl". Komm und sieh, dass die Art und Weise des Heiligen, gebenedeiet sei er! nicht ist wie die Art und Weise von Fleisch und Blut! Die Art und Weise von Fleisch und Blut ist: Ein Mensch legt Samenkörner in ein Beet, und jedes einzelne geht auf in seiner Art; der Heilige aber, gebenedeiet sei er! bildet den Embryo im Leibe des Weibes und alle kommen in einer Art hervor. Oder: Ein Färber thut Farbe in den Kessel und alles kommt in einer Farbe heraus, der Heilige aber, gebenedeiet sei er! bildet den Embryo im Leibe des Weibes und jeder einzelne kommt in seiner Art hervor.

Rab Joseph hat vorgetragen: Es heisst Jes. 12, 1: „Du wirst sprechen: Ich danke dir, Ewiger, dass du auf mich zürntest, dein Zorn legt sich und du tröstest mich". Von wem redet der Vers? Er redet von zwei Menschen, welche zu einem Geschäfte mit einander auszogen, dem einen von ihnen fuhr aber ein Dorn in seinen Fuss (so dass er seine Reise unterbrechen musste), er fing deshalb an zu schmähen und zu lästern, nach einigen Tagen hörte er jedoch, dass das Schiff seines Genossen im Meere untergegangen sei, da fing er an, (Gott) zu loben und zu danken. Darum heisst es: „Dein Zorn legt sich und du tröstest mich". Das ist es, was R. Elieser gesagt hat: Was heisst das, was geschrieben steht Ps. 72, 18. 19: „Er thut allein Wunder, gelobt sei der Name seiner Herr-

lichkeit auf immer“? Selbst derjenige, für den ein Wunder geschieht, erkennt nicht sein Wunder [1]).

R. Chanina bar Papa hat vorgetragen: Es heisst Ps. 139, 3: „Mein Gehen und mein Liegen sichtest du, mit allen meinen Wegen bist du vertraut“. Daraus geht hervor, dass der Mensch nicht von dem ganzen Tropfen gebildet wird, sondern nur von dem Besseren (Reinen), das darin ist.

In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Gleich einem Menschen, der wurfschaufelt auf der Tenne, das Essbare nimmt er, den Abfall aber lässt er liegen. Das ist so, wie R. Abahu, denn dieser warf die Frage auf: Einmal heisst es 2 Sam. 22, 40: „וַתַּזְרֵנִי חַיִל“ und ein andermal wieder heisst es Ps. 18, 33: “הָאֵל הַמְאַזְּרֵנִי חָיִל“. (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)? David sprach also vor dem Heiligen, gebenedeiet sei er: Herr der Welt! du hast das Beste (von dem Tropfen meines Vaters) auserlesen, du hast mich (mit Kraft) ausgerüstet.

19. (Fol. 31 a b.) R. Abahu hat vorgetragen: Es heisst Num. 23, 10: „Wer zählt den Staub Jacob's und misst die Lagerstätte (den Beischlaf) Israels“? Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! sitzt und die Beischläfe Israels zählt, wenn der Tropfen kommen wird, aus dem er einen Gerechten bildet. Wegen dieser Sache wurde das Auge Bileam's blind, er sprach: Er (Gott), der rein und heilig ist und dessen Diener auch rein und heilig sind, sollte diese Sache schauen! Sofort wurde sein Auge blind, wie es heisst das. 24, 3: „Gottesspruch des Mannes, durchbohrten (geschlossenen) Auges“. Das ist es, was R. Jochanan gesagt hat: Es heisst Gen. 30, 16: „Und er (Jacob) lag bei ihr (Lea) in dieser Nacht“. Daraus geht hervor, dass ihm der Heilige, gebenedeiet sei er! bei der That beistand, wie es heisst das. 49, 14: „Jisachar, durch einen Esel verursacht“. Der Esel verursachte es, dass Jisachar geboren wurde [2]).

R. Jizchak hat im Namen des R. Ami gesagt: Wenn der Samen des Weibes zuerst kommt, so gebiert es einen Knaben, kommt aber der Samen des Mannes zuerst, so gebiert es ein Mäd-

---

[1]) Gott wirkt Wunder im Verborgenen, so dass selbst der Mensch, zu dessen Nutzen es geschieht, nichts davon weiss.

[2]) Der Esel, auf dem Jacob ritt, lenkte in das Zelt Lea's ein

chen, wie es heisst Lev. 12, 2: „So ein Weib Samen bringt, so gebiert es ein Männliches“.

Die Rabbinen haben gelehrt: Früher pflegte man zu sagen: Wenn der Samen des Weibes zuerst kommt, so gebiert es einen Knaben und wenn der Samen des Mannes zuerst kommt, so gebiert es ein Mädchen, die Weisen erklärten die Sache aber nicht, bis R. Zadok kam und sie erklärte. Es heisst nämlich Gen. 46, 15: „Das sind die Söhne Lea's, die sie geboren dem Jacob in Padan Aram, und auch Dina, seine Tochter“. Der Vers hängt die Männlichen an die Weiblichen und die Weiblichen an die Männlichen. Ferner heisst es 1 Chron. 8, 40: „Und die Söhne Ulam's waren starke Männer des Heeres, die den Bogen spannen und sie mehrten Söhne und Enkel“. Liegt es denn in der Hand eines Menschen, nur Söhne und Enkel zu haben? Allein weil sie mit ihrem Leibe sich zurückhielten, bis ihre Weiber zuerst den Samen liessen, damit ihre Kinder Knaben würden, so rechnet ihnen die Schrift das so an, als wenn sie Söhne und Enkel gemehrt hätten. Das ist es, was Rab Ketina (der Kleine) gesagt hat: Ich kann bewirken, dass alle meine Kinder Knaben sind. Raba hat gesagt: Wer seine Kinder zu Knaben machen will, muss sein Weib zweimal beschlafen (einmal hinter dem andern).

20. (Fol. 31 b.) R. Jizchak hat im Namen des R. Ami gesagt: Ein Weib wird nur in der Nähe der Menstruationszeit schwanger, wie es heisst Ps. 51, 7: „Siehe, in Schuld ward ich erzeugt“. R. Jochanan hat gesagt: Ein Weib wird nur kurz nach der Zeit des Tauchbades schwanger, wie es heisst das.: „Bei der Reinigung empfing mich meine Mutter“. Woher wissen wir, dass das Wort: חֵטְא nichts anderes, als reinigen bedeutet? Antw.: Es heisst Lev. 14, 52: „וְחִטֵּא אֶת הַבַּיִת, und er entsündige das Haus“, was das Targum durch: וִידַכֵּי יַת בֵּיתָא übersetzt: und er reinige das Haus. Oder, wenn du willst, so nimm den Beweis von hier (Ps. 51, 9): „Entsündige mich durch Ysop und reinige mich“.

Ferner hat R. Jizchak im Namen des R. Ami gesagt: Kommt ein Knäblein auf die Welt, so kommt Friede auf die Welt, wie es heisst Jes. 16, 1: „שִׁלְחוּ כַר מֹשֵׁל אֶרֶץ“. זָכָר ist זֶה כַר (und מוֹשֵׁל enthält die Buchstaben von שָׁלוֹם d. i. wenn ein Knäblein geboren wird, kommt Friede in die Welt).

Ferner hat R. Jizchak im Namen des R. Ami gesagt: Kommt ein Knäblein auf die Welt, so kommt sein Brot in seine Hand (d. es wird sein Brod verdienen). זָכָר giebt זֶה כָּר d. i. Brot, wie es heisst 2 Reg. 6, 23: „וַיִּכְרֶה לָהֶם כֵּרָה גדֹלָה, und er richtete für sie ein grosses Gastmahl an“. Das Mädchen (נְקֵבָה) führt nichts mit sich. נְקֵבָה macht נְקִיָּה בָּאָה, sie kommt leer (rein); so lange sie nämlich nicht um Nahrung bittet, giebt man ihr nichts, wie es heisst Gen. 30, 28: „Und er sprach: Bestimme deinen Lohn bei mir, und ich will ihn dir geben“.

21. (Das.) Die Schüler fragten den R. Simeon ben Jochai: Warum befiehlt die Thora der Gebärerin, ein Opfer zu bringen? Er antwortete ihnen: In der Stunde, wo sie sich krümmt zum Gebären, übereilt sie sich und schwört, dass sie sich nicht mehr mit ihrem Manne einlassen werde. Deshalb also befiehlt die Thora, dass sie ein Opfer bringen soll. Da hielt Rab Joseph ein: Sie schwört doch vorsätzlich und eine solche Sache ist doch an Reue gebunden? Ferner, dafür musste sie doch ein Schwur-Opfer bringen? Warum hat die Thora gesagt: Wenn ein Weib ein Knäblein gebiert, so ist sie sieben Tage unrein, und wenn ein Mädchen, vierzehn Tage? Weil bei einem Knäblein sich alle freuen, so hat sie Reue für ihren Schwur nach sieben Tagen, dagegen bei einem Mädchen sind alle traurig, so hat sie Reue für ihren Schwur nach vierzehn Tagen. Warum hat die Thora gesagt, dass man die Beschneidung am achten Tage vollziehen soll? Weil nicht alle sich freuen sollen, während sein Vater und seine Mutter traurig sind.

Es ist gelehrt worden: R. Meïr sagt: Warum hat die Thora gesagt, dass eine Menstruirende sieben Tage unrein sein soll? Weil der Mann sich an sie gewöhnt, so wird sie ihm verekelt werden, darum soll sie sieben Tage unrein sein, damit sie bei ihrem Manne beliebt werde, wie zur Stunde, da sie unter den Traubaldachin ging.

Die Schüler fragten den R. Dosthai Beribbi Jannai: Warum geht der Mann dem Weibe nach und nicht das Weib dem Manne? Gleich einem Menschen, der etwas verloren hat. Wer geht wem denn nach? Der Herr des Verlustes geht seinem Verluste nach.

Warum ist das Gesicht des Mannes (beim Beischlafe) nach unten, das Weib aber nach oben gerichtet? Weil der Mann nach

dem Orte sieht, von dem er erschaffen und das Weib nach dem Orte, von dem es erschaffen worden. Warum nimmt der Mann Besänftigung an, das Weib aber nimmt keine Besänftigung an? Der Mann wegen des Ortes, von dem er erschaffen und das Weib wegen des Ortes, von dem es erschaffen ist [1]. Warum hat der Mann eine dicke (derbe) Stimme, das Weib aber hat keine dicke Stimme? Jener wegen des Ortes, von dem er erschaffen und dieses wegen des Ortes, von dem es erschaffen ist, wie es heisst Cant. 2, 14: „Deine Stimme ist lieblich und dein Ansehen anmuthig“.

22. (Fol. 33 b.) Rab Papa ging nach Thoach. Er sprach: Wenn ein junger Gelehrter hier wäre, so wollte ich zu ihm gehen und ihn begrüssen (eig. sein Angesicht empfangen). Da sprach eine Alte zu ihm: Es giebt hier einen jungen Gelehrten Namens Rab Samuel, der Mischna lernt, es möge der Wille Gottes sein, dass du so wie er seiest. Rab Papa dachte: Da sie mich mit ihm gesegnet, so ist er gewiss ein Gottesfürchtiger. Er ging deshalb zu ihm. Da schlachtete dieser einen Ochsen (um ihm ein Gastmahl anzurichten); und er fragte ihn die Mischna's u. s. w.

23. (Fol. 36 b u. 37 a.) Schila bar Abina entschied so wie Rab, bevor dieser aber starb, sprach er zu Rab Assi: Geh (und sage Schila), er soll das Urtheil verbergen, und wenn er nicht gehorchen will, so überrede ihn (נַגְדֵיה). Rab Assi aber dachte, er solle ihn in den Bann thun (נַגְדֵיה). Nachdem Rab gestorben war, sprach Rab Assi zu Schila: Gehe in dich (bereue es), denn Rab ist auch in sich gegangen (hat es bereut). Schila sprach zu ihm: Wenn Rab deswegen in sich gegangen wäre (es bereut hätte), so hätte er es mir gesagt. Schila wollte nicht gehorchen, deshalb that ihn Rab Assi in den Bann. Da sprach Schila: Fürchtest du dich nicht vor meinem Feuer [2], (vielleicht werde ich dich strafen). Da versetzte Rab Assi: Ich bin Issi ben Jehuda, der wieder Issi ben Gur Arjeh, der wieder Issi ben Gamliel, der wieder Issi ben Mahalalel ist, ich bin ein eherner Mörser, über den keine Fäulniss herrscht [3].

---

[1]) Der Mann stammt von der Erde, die sich leicht erweichen lässt, das Weib aber stammt von Fleisch und Knochen des Mannes ab, die sich nicht so leicht bearbeiten lassen.

[2]) Fürchtest du dich nicht, dich an mir zu verbrennen?

[3]) Dem keine Fäulniss beikommt.

Darauf versetzte Schila: Und ich bin Schila bar Abina, ich bin eine eiserne Mörserkeule, die den ehernen Mörser zerbrechen kann. Da wurde Rab Assi krank; überfiel ihn die Hitze, so verliess ihn die Kälte, und überfiel ihn die Kälte, so verliess ihn die Hitze, endlich starb er. Da ging Schila zu seinem Weibe und sprach zu ihr: Bereite auch mir die Sterbekleider, damit er nicht hingehe und dem Rab Dinge über mich sage. Das Weib bereitete ihm die Sterbekleider und er starb. Als sie aufgebahrt dalagen, da sah man, dass die Myrte von der Bahre des Rab Assi auf die Bahre Schila's flog und umgekehrt. Da sprach man: Die Rabbinen haben Frieden mit einander gemacht (sie haben sich ausgesöhnt).

24. (Fol. 38 a b.) Samuel hat gesagt: Ist ein Weib schwanger geworden, so gebiert sie nur nach 271 oder 272 oder 273 Tagen. Und er hat so wie die ersten Frommen gesagt, denn es ist gelehrt worden: Die ersten Frommen pflegten nur am vierten Tage (Mittwochs) in der Woche ihr Lager zu bedienen (den Beischlaf zu vollziehen), damit ihre Weiber nicht in die Lage kommen sollten, (durch das Gebähren) den Sabbath zu entweihen. Am vierten Tage und von da an weiter nicht (wenn der Beischlaf am fünften Tage und weiter ausgeübt wird, wird die Geburt doch auch nicht am Sabbath stattfinden)? Sage: Vom vierten Tage ab und weiter (bis Sabbath). Mar Sutra hat gesagt: Was ist der Grund der ersten Frommen? Weil es heisst Ruth 4, 13: „Und der Ewige verlieh ihr Schwangerschaft". Das Wort הֵרָיוֹן hat in der Zahl 272. Mar Sutra hat gesagt: Selbst der, welcher sagt, wenn das Weib nach neun Monaten gebiert, da gebiert sie nicht nach unvollständigen (eig. nach abgehackten) neun Monaten, nimmt doch an, dass das Weib, was nach sieben Monaten gebiert, auch nach unvollständigen sieben Monaten gebiert, wie es heisst 1 Sam. 1, 20: „Und es geschah nach Quartalen und Tagen, da ward Hanna schwanger und gebar einen Sohn". Unter תְקוּפוֹת (Quartale) sind wenigstens zwei und unter יָמִים (Tage) sind wenigstens zwei zu verstehen.

25. (Fol. 45 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Justinia, die Tochter des Severus, des Sohnes des Antonin, kam einmal zu Rabbi und sprach zu ihm: In welchem Alter kann sich ein Weib verheirathen? Er gab ihr zur Antwort: Mit drei Jahren und

einem Tag. Frage: In welchem Alter kann sie schwanger werden? Antw.: Mit zwölf Jahren und einem Tag. Ich verheirathete mich mit sechs Jahren und gebar mit sieben Jahren, Wehe über die drei Jahre, die ich im Vaterhause verloren habe! Wurde sie denn mit sieben Jahren schwanger, Rab Bibi hat doch gelehrt: Man kann mit sieben Jahren nicht schwanger werden? Wenn du willst, so sage mit Ezech. 23, 20: „Wie Fleisch von Eseln ist ihr Fleisch“, oder wenn du willst, so sage mit Ps. 144, 8: „Ihr Mund redet Falschheit und ihre Rechte (Hand) ist eine Rechte der Lüge“.

26. (Fol. 45 b.) R. Chisda hat gesagt: Rabbi legte aus Gen. 2, 22: „Und der Ewige (Gott) baute (וַיִּבֶן) die Rippe“. Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! dem Weibe mehr Einsicht (בינה יתירה) verlieh als dem Manne. Resch Lakisch hat im Namen des R. Simeon ben Menasja gesagt: „Und der Ewige baute (וַיִּבֶן) die Rippe, welche er von Adam für das Weib genommen hatte und brachte sie zu Adam“. Daraus geht hervor, dass der Heilige, gebenedeiet sei er! der Eva die Haare flocht und sie zum ersten Menschen brachte. Denn in den Städten am Meere pflegt man das Flechten בְּנִיְיתָה, ein Bauen zu nennen [1]).

27. (Fol. 52 a b.) Es heisst Hi. 9, 17: „Er, der im Sturme (בִּשְׂעָרָה) mich entrückt und meine Wunden gemehrt umsonst“. Raba sagt: Hiob lästerte (Gott) im Sturme (בִּסְעָרָה) und im Sturme antwortete er (Gott) ihm. Er lästerte im Sturme, denn er sprach: Herr der Welt! vielleicht ist ein Sturmwind an dir vorübergegangen und es ist eine Verwechslung mit אִיּוֹב (Iob) und אוֹיֵב (Feind) geschehen. Und im Sturme (im Haare, שערה — שׂער) antwortete ihm Gott s. das. 38, 1: „Da antwortete der Ewige dem Hiob im Sturme (d. h. auch im Haare) und sprach zu ihm“: Du Narr! viele Haare habe ich geschaffen auf dem Haupte des Menschen und jedem einzelnen habe ich eine Grube für sich selbst geschaffen, damit nicht zwei aus einer Grube saugen sollen, wenn zwei aus einer Grube saugen würden, so würde das Augenlicht des Menschen dunkel werden, wie Grube mit Grube mir nicht verwechselt worden ist, so ist mir auch אִיּוֹב mit אוֹיֵב, Feind, nicht verwechselt worden.

[1]) Vergl. Berach. Fol. 61 a, Schabb. Fol. 91 a und Erubin Fol. 18 a b.

28. (Fol. 61 a.) Es ist gelehrt worden: Abba Schaul sagt: Es war einmal ein Fels (ein Stück harte Erde) in Beth-Choron, von dem man nicht wusste, ob er rein oder unrein war, und die Weisen konnten ihn nicht untersuchen, weil er zu gross war. Da war daselbst ein Alter, Namens R. Josua ben Chananja. Dieser sprach: Bringet mir leinene Tücher! Sie brachten ihm leinene Tücher. Er tauchte sie in's Wasser und breitete sie über den Felsen aus, die reine Stelle blieb trocken, die unreine aber wurde feucht. Man untersuchte und fand eine grosse Grube voll mit Gebeinen. Es ist gelehrt worden: Das ist die Grube, die Ismael ben Nathanja mit Erschlagenen füllte, wie es heisst Jerem. 41, 9: „Und die Grube, wohin Ismael all die Leichname der Männer geworfen" u. s. w.

29. (Das.) Es heisst Jerem. 41, 9: „Und die Grube, wohin Ismael die Leichname der Männer geworfen, die er erschlagen im Gefolge durch Gedalja". Hat sie denn Gedalja umgebracht, Ismael hat sie doch erschlagen? Allein weil Gedalja hätte Rücksicht nehmen sollen auf den Rath Jochanan's, des Sohnes Kareach, und er darauf nicht Rücksicht genommen hat, so rechnet es ihm die Schrift so an, als wenn er sie selbst umgebracht hätte.

Raba hat gesagt: Obgleich man die Verleumdung nicht für wahr annehmen soll, so darf man doch in Sorge sein, sie könnte wahr sein. Als von den Leuten von Galiläa das Gerücht ging, dass sie einen Menschen getödtet hätten, erschienen sie vor Rabbi Tarphon und sprachen zu ihm: Der Herr soll uns verbergen! Dieser antwortete ihnen: Was soll ich mit euch thun? Wenn ich euch nicht verberge, so wird man euch sehen (und umbringen); soll ich wieder euch verbergen, die Rabbinen haben doch aber gesagt: Selbst wenn man die Verleumdung nicht für wahr hält, so darf man doch in Sorge sein, sie könnte wahr sein? (Vielleicht habt ihr doch den Menschen getödtet,) geht deshalb und verbergt euch selbst.

Es heisst Num. 21, 34: „Und der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn (Og, den König von Baschan) nicht". Sichon und Og waren Brüder, denn der Autor hat gesagt: Sichon und Og waren die Söhne Achia's und Achia war der Sohn Schamchasai's. Warum fürchtete sich Mose nur vor Og und vor Sichon fürchtete er sich nicht? R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Jo-

chai gesagt: Von der Antwort jenes Gerechten (d. i. Mose's) kannst du schliessen (wissen), was in seinem Herzen war. Er (Mose) sprach nämlich: (Ich fürchte mich vor ihm,) vielleicht wird ihm das Verdienst unseres Vaters Abraham beistehen, wie es heisst Gen. 14, 13: „Und es kam ein Entronnener und berichtete es Abram, dem Ebräer". R. Jochanan hat gesagt: Das ist Og, welcher dem Zeitalter der Fluth entrann.

30. (Fol. 61 b.) Die Rabbinen haben gelehrt: Ein Kleid, in welchem Gemischtes (ein Faden Wolle in Linnen) sich verloren hat, darf man einem Nichtjuden (Fremden) nicht verkaufen [1]) und man darf davon auch nicht einen Sattel für einen Esel machen, wohl aber darf man davon Sterbekleider für einen Todten machen. Rab Joseph hat gesagt: Von hier wissen wir, dass die Vorschriften in der künftigen Welt aufgehoben sein werden.

31. (Fol. 65 a.) R. Chanina bar Schelemija hat im Namen Rab's gesagt: Wenn dem Menschen (im Alter) die Zähne ausfallen, so wird ihm seine Nahrung vermindert, wie es heisst Amos 4, 6: „Und ich habe euch gegeben Reinheit (Leere) der Zähne in all euern Städten und Mangel an Brot in all euern Orten".

32. (Fol. 69 b u. 70 a b u. 71 a.) Die Rabbinen haben gelehrt: Zwölf Dinge fragten die Leute (Bewohner) von Alexandrien den R. Josua ben Chananja, von denen drei sich auf die Weisheit (Philosophie), drei auf die Agada, drei auf Thörichtes und drei auf die Landessitte bezogen. Die drei auf Agada bezüglichen Dinge sind folgende. Frage: Einmal heisst es Ezech. 18, 32: „Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden", und ein andermal wieder heisst es 1 Sam. 2, 25: „Denn der Ewige hatte Lust, sie zu tödten"? Antw.: Dort (bei jener Stelle) handelt es sich um den Fall, dass sie Busse thun, dagegen hier (bei dieser Stelle) handelt es sich darum, dass sie keine Busse thun. Frage: Einmal heisst es Deut. 10, 17: „Er erhebt nicht das Antlitz (er achtet nicht das Ansehen) und nimmt keine Bestechung", ein andermal wieder aber heisst es Num. 6, 26: „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir"? Antw.: Hier ist die Rede vor dem Gerichtsbeschluss, dort dagegen nach dem Gerichtsbeschluss. Frage: Einmal heisst

---

[1]) Der Nichtjude kann das Kleid doch wieder an einen Juden verkaufen.

es Ps. 132, 13: „Denn der Ewige hat Zion erwählt“, ein andermal wieder heisst es: Jerem. 32, 31: „Denn zu meinem Zorn, zu meinem Grimm war mir diese Stadt von dem Tage an, da sie gebaut, bis auf diesen Tag“? Antw.: Dort ist die Rede von der Zeit, bevor Salomo die Tochter Pharao's heirathete, hier dagegen ist die Rede von der Zeit, nachdem Salomo die Tochter Pharao's geheirathet hatte.

Die drei auf Thörichtes bezüglichen Dinge sind folgende. (Sie fragten ihn:) Macht das Weib Lot's (wenn man sie berührt) unrein? Er antwortete ihnen: Eine Leiche verunreinigt, eine Salzsäule aber verunreinigt nicht. (Sodann fragten sie ihn:) Verunreinigt der Sohn der Sunamitin (den Elisa von den Todten erweckte)? Er antwortete ihnen: Eine Leiche verunreinigt, aber ein Lebendiger verunreinigt nicht. (Endlich fragten sie ihn:) Bedürfen die Todten in der Zukunft (zur Zeit der Auferstehung) der Reinigung (des Besprengens mit der Asche von der rothen Kuh) am dritten und siebenten Tage oder nicht? Er antwortete ihnen: Wenn sie wieder aufleben werden, werden wir es erklügeln. Die drei auf Landessitte bezüglichen Dinge sind folgende. (Sie fragten ihn:) Was soll ein Mensch thun, dass er weise werde? Er antwortete ihnen: Er vermehre das Studium und vermindere den Handel. Sie antworteten ihm: Viele thaten so, aber es nützte ihnen nichts, er soll vielmehr Erbarmen von dem erbitten, dem die Weisheit gehört, wie es heisst Prov. 2, 6: „Denn der Ewige giebt Weisheit, aus seinem Munde kommt Erkenntniss und Einsicht“. R. Chija hat gelehrt: Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, welcher für seine Diener eine Mahlzeit veranstaltete, und er schickte zu seinen Freunden von dem, was vor ihm war. Frage: Wenn man Weisheit durch Gebet bei Gott erlangt, wozu braucht man denn viel zu studiren? Antw.: Das eine ohne das andere nützt nichts. (Sodann fragten sie ihn:) Was soll ein Mensch thun, dass er reich werde? Er antwortete ihnen: Er vermehre den Handel und verkaufe mit Redlichkeit. Sie antworteten ihm: Viele haben so gethan, und es hat ihnen nichts geholfen, er bitte vielmehr um Erbarmen bei dem, welchem der Reichthum gehört, wie es heisst Hagg. 2, 8: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren“. Frage: Wenn Reichthum

durch Gebet erlangt wird, wozu braucht man dann Handel zu treiben? Antw.: Eins ohne das andere nützt nichts. (Endlich fragten sie ihn:) Was soll ein Mensch thun, dass er männliche Kinder erhalte? Er antwortete ihnen: Er heirathe ein ihm ebenbürtiges Weib und halte sich heilig (sittsam) in der Stunde des Beischlafes. Sie antworteten ihm: Viele haben so gethan, und es hat ihnen nichts geholfen, er bitte vielmehr um Erbarmen den, dem die Kinder gehören, wie es heisst Ps. 127, 4: „Siehe, ein Geschenk des Ewigen sind Söhne, ein Lohn die Leibesfrucht". Frage: Wenn männliche Kinder durch Gebet zu gewinnen sind, wozu bedarf es dann eines ebenbürtigen Weibes u. s. w.? Antw.: Eines ohne das andere hilft nichts. Was ist unter שָׂכָר פְּרִי הַבָּטֶן, Lohn ist Leibesfrucht, zu verstehen? R. Chama Beribbi Chanina hat gesagt: Zum Lohne dafür, dass er (der Mann beim Beischlafe) auf dem Leibe zurückhält, damit sein Weib zuerst den Samen von sich gebe, giebt ihm der Heilige, gebenedeiet sei er! als Lohn Leibesfrucht.

33. (Fol. 73 a.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Wer alle Tage Halachoth (Satzungen) lernt, darf sich versichert halten, dass er ein Sohn der künftigen Welt sei, wie es heisst Hab. 3, 6: „הֲלִיכוֹת עוֹלָם לוֹ, seine Gänge sind ewig". Lies nicht הֲלִיכוֹת, Gänge, sondern הֲלָכוֹת [1]).

II. TRACTAT KELIM
ODER
VON DEN GERÄTHEN [2]).

1. *Mischna I, 6.* Zehn Heiligkeiten giebt es: Das Land Israel ist heilig vor allen anderen Ländern. Worin besteht seine Heiligkeit? Dass man von ihm die Pflichtgarbe (ʿOmer), die Erst-

[1]) Sinn: Wer Halachoth lernt, dem gehört die zukünftige Welt.

[2]) Dieser aus 30 Capiteln bestehende Tractat, der keine Gemara hat, beschäftigt sich mit der Verunreinigung von Werkzeugen, Gefässen, Kleidungsstücken, Wohnungen und Hausgeräthen, und wie dieselben wieder in den Zustand der Reinheit versetzt werden können.

linge und die zwei Brote bringt, was bei allen andern Ländern nicht der Fall ist.

2. *Mischna XVII, 16.* (Verunreinigungsfähig sind:) Ein Wagebalken und Streichblatt, worin ein Behälter zum Hineinthun des Metalls angebracht ist; eine Tragestange mit Behälter, um Geld darein zu thun, ein Stab des Armen, worin ein Behälter zum Wasser, ein Stock, worin ein Behälter für eine Mesusa und für Perlen ist. Auf alle diese Dinge hat R. Jochanan ben Saccai gesagt: Wehe mir, wenn ich dieselben erwähnen und Wehe mir, wenn ich sie nicht erwähnen soll!

III. TRACTAT NEGAIM

ODER

VOM AUSSATZE[1]).

1. *Mischna XII, 5.* Wie erfolgt die Besichtigung des Hauses? Der Besitzer des Hauses kommt und spricht zum Priester also: „Mir scheint ein Aussatzschaden im Hause zu sein“! (Lev. 14.) Wenn er auch ein Gelehrter ist, und es für wirklichen Aussatz erkennt, so soll er nicht entscheidend sprechen: Er habe einen Aussatzschaden gesehen, sondern: Mir scheint ein Aussatzschaden im Hause zu sein. „Dann soll der Priester befehlen, das Haus zu räumen, ehe er hineinkommt, den Schaden zu besichtigen, damit nicht alles im Hause unrein werde. Darauf erst soll der Priester eintreten, das Haus zu besichtigen“. Sogar Bündel Holz und Rohr mussten nach R. Jehuda ausgeräumt werden. R. Simeon sagt dagegen: Wozu solche Mühe des Ausräumens? R. Meïr sagt: Was wird ihm denn unrein? Etwa Holzgeräthe, Kleider und Metallsachen? Die werden durch Untertauchen gereinigt. Die Thora will nur die irdenen Geräthe, Krüglein und Tropfgefässe verschont wissen. Wenn sie so schonend schon das geringere Eigenthum betrachtet, um wieviel mehr das werth-

[1]) Dieser aus 14 Capiteln bestehende Tractat, der keine Gemara hat, handelt von den verschiedenen Erscheinungen des Aussatzes und seiner Wirkung hinsichtlich der Verunreinigung. Das Hauptgesetz darüber findet sich Lev. 13, 14.

vollere! Wenn Eigenthum überhaupt, um wieviel mehr das Leben der Söhne und Töchter! Wenn des Frevlers, um wieviel mehr des Gerechten!

2. *Mischna XII, 6.* Es heisst Lev. 14: „Dann soll der Priester befehlen, dass man die Steine, woran der Schaden ist, herausreisse und ausserhalb der Stadt an einen unreinen Ort werfe. Man soll dann andere Steine nehmen und sie an die Stelle der ersteren einsetzen und andere Erde und das Haus verkleben". Man darf nicht Steine oder Erde von der einen Seite nehmen und an die andere bringen, und Kalk in keinem Falle; ferner nicht einen Stein statt zwei, nicht zwei statt einen, wohl aber zwei statt zwei oder drei oder vier. Von hier haben sie (die Weisen) gesagt: Wehe dem Frevler und Wehe seinen Nachbarn! Denn dieser muss mit ihnen gemeinschaftlich die Steine herausnehmen und abkratzen und die anderen Steine bringen, aber der Besitzer allein bringt die Erde und verklebt, denn es heisst: „Andere Erde soll er nehmen und das Haus verkleben". Der Nachbar hat also hierbei ihm nicht zu helfen.

XI. TRACTAT JADAJIM

ODER

VOM HÄNDEWASCHEN [1].

1. *Mischna III, 5.* Ein ausgelöschtes Gesetzbuch, worin noch 85 Buchstaben übrig geblieben sind, wie der Abschnitt: וַיְהִי בִּנְסֹעַ הָאָרוֹן enthält, verunreinigt die Hände. Ebenso ein einzelnes Stück davon, wenn 85 Buchstaben darin sind. Alle heiligen Schriften verunreinigen die Hände, auch das Hohelied und Koheleth. R. Jehuda sagt: Das Hohelied wohl, aber Koheleth ist streitig. R.

[1]) Dieser aus 4 Capiteln bestehende Tractat, welcher keine Gemara hat, handelt von der Unreinheit und Reinigung der Hände. Das Wasser zum Händewaschen muss wenigstens ein Viertel Log betragen und es muss auf die Hände bis zu den Gelenken gegossen werden. Nachdem unreine Hände begossen sind, muss man sie zum zweitenmale begiessen, weil das erste Wasser durch die Hände unrein wird. Man nennt daher jenes das erste und dieses das zweite Wasser.

Josse dagegen sagt: Koheleth verunreinigt nicht die Hände, und das Hohelied ist streitig. R. Simeon sagt: Koheleth gehört zu den Punkten, wo die Schule Schammai's erleichtert, dagegen die Schule Hillel's erschwert. R. Simeon ben Asai sagt: Ich habe von den 72 Aeltesten überliefert erhalten, dass am Tage, wo man den R. Elieser ben Asarja zum Hohenpriester einsetzte, entschieden wurde, dass das Hohelied und Koheleth die Hände verunreinigen. R. Akiba sprach: Niemals ist ein Mensch von Israel zweifelhaft über das Hohelied gewesen, dass es nicht die Hände verunreinige, denn die ganze Welt hat nicht solchen Werth, wie der Tag, an dem das Hohelied den Israeliten gegeben wurde, denn alle anderen Schriften sind heilig, das Hohelied ist aber das allerheiligste. Wenn ein Streit war, so betraf er Koheleth. R. Jochanan ben Josua, Sohn des Schwiegervaters des R. Akiba, sagt: Sowie ben Asai berichtet, so war man streitig und so ward alsdann entschieden.

2. *Mischna IV, 3.* An demselben Tage haben sie (die Weisen) gesagt: Was ist von Ammon und Moab im Erlassjahre (Schebiith) zu leisten? R. Tarphon bestimmte: Der Armenzehnt. R. Elieser ben Asarja bestimmte: Der zweite Zehnt. Da sprach R. Ismael: Elieser ben Asarja! dir liegt der Beweis ob, denn du erschwerst (entscheidest strenger), und wer erschwert, muss den Beweis für seine Ansicht erbringen. Er erwiderte: Bruder Ismael! ich bin nicht von der Ordnung der Jahre abgegangen, mein Bruder Tarphon hat eine Veränderung getroffen, ihm liegt also die Erbringung des Beweises ob. R. Tarphon sprach hierauf: Aegypten ist Ausland und Ammon und Moab ist Ausland, sowie von Aegypten vom Erlassjahre der Armenzehnt gilt, so gilt auch von Ammon und Moab der Armenzehnt. R. Elieser ben Asarja entgegnete: Babel ist Ausland und Ammon und Moab sind Ausland, sowie in Babylon im Erlassjahre der zweite Zehnt gegeben wird, so hat auch Ammon und Moab im Erlassjahre den zweiten Zehnt zu geben. R. Tarphon wandte ein: Weil Aegypten nahe liegt, so hat man den Armenzehnt angeordnet, damit die Dürftigen in Israel davon im Erlassjahre leben (unterstützt werden), aus demselben Grunde ist es rathsam, auch in Ammon und Moab, weil sie nahe sind, den Armenzehnt anzuordnen. Da sprach R. Elieser ben

Asarja zu ihm: Siehe, du suchst Geld und Gut (weltlichen Vortheil) zu bewirken und betrachtest nicht den Verlust des Seelenheils! Willst du dem Himmel (Gott) verbieten, Thau und Regen herabzusenden? wie es heisst Mal. 3, 8: „Kann ein Mensch Gott etwas verbieten, dass ihr mich beschränken wollt? Fragt ihr: Womit beschränken wir dich? Mit Zehnt und Hebe"? Hierauf sprach R. Josua: Ich will meinem Bruder Tarphon antworten, aber nicht nach dem Sinne seiner Worte. Die Anordnung wegen Aegypten ist aus neuerer Zeit (ein neues Werk), die wegen Babel aus älterer (ist ein altes Werk); die Entscheidung, die uns vorliegt, ist auch aus neuerer Zeit, daher soll man eine neuere Frage nach einer neueren und nicht eine neuere Frage nach einer älteren entscheiden. Ferner rührt die wegen Aegypten von den Aeltesten, die wegen Babel von den Propheten her, der uns vorliegende Fall ist nun von den Aeltesten zu entscheiden (ist ein Werk der Aeltesten), also muss man eine Anordnung von den Aeltesten nach einer Ordnung von den Aeltesten entscheiden, aber man darf nicht eine Anordnung von den Aeltesten nach einer Anordnung von den Propheten entscheiden. Hierauf ward abgestimmt und entschieden, dass von Ammon und Moab im Erlassjahre der Armenzehnt zu entrichten sei. Als R. Josse, der Sohn des Damasceners, zu R. Elieser nach Lud kam, fragte ihn dieser: Was hat es heute Neues für euch im Lehrhause gegeben? Er antwortete ihm: Man hat abgestimmt und entschieden, dass von Ammon und Moab im Erlassjahre der Armenzehnt zu entrichten sei. Da weinte R. Eleasar und sprach: „Des Ewigen Geheimniss ist für die, so ihn fürchten, er thut ihnen seinen Bund kund!" Geh und sage ihnen: Ihr braucht wegen eurer Abstimmung kein Bedenken zu hegen, denn ich habe von Rabban Jochanan ben Saccai überliefert erhalten, der es wieder von seinem Lehrer gehört hat, und sein Lehrer hat es wieder von seinem Lehrer gehört und immer so fort in gerader Linie bis zu Mose vom Sinai, dass Ammon und Moab im Erlassjahre den Armenzehnt zu entrichten haben.

3. *Mischna IV, 4.* An demselben Tage kam Jehuda, ein ammonitischer Proselyt, und stellte sich vor ihnen (den Gelehrten) im Lehrhause hin und sprach zu ihnen: Darf ich in die Gemeinde

eintreten? Rabban Gamliel sprach zu ihm: Es ist dir verboten; dagegen R. Josua sprach zu ihm: Es ist dir erlaubt. Rabban Gamliel sprach hierauf: Es heisst Deut. 23, 3: „Nicht darf ein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung des Ewigen kommen, selbst nicht das zehnte Geschlecht" u. s. w. Da sprach R. Josua zu ihm: Sind denn die Ammoniter und Moabiter noch an ihrem Orte? Schon längst ist Sancherib, der König von Assyrien, heraufgezogen und hat alle Völker miteinander vermischt, wie es heisst Jes. 10, 13: „Ich entferne die Grenzen der Völker, ich zerschlage ihre Vorräthe und stürze die Herrlichkeit der Bewohner". Rabban Gamliel entgegnete: Es heisst auch Jerem. 49, 16: „Ich würde die Gefangenschaft der Kinder Ammon's wieder zurückbringen", und sie sind gewiss wieder zurückgekehrt. R. Josua sagte hierauf: Es heisst aber auch Amos 9, 4: „Ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel's und Jehuda's zurückbringen" und diese sind noch nicht zurückgekehrt. Hierauf wurde dem Proselyten gestattet, in die Gemeinde einzutreten.

4. *Mischna IV, 5.* Die chaldäischen Stellen in Daniel und Esra verunreinigen die Hände, chaldäische Stellen aber in hebräischer Uebersetzung, oder hebräische in chaldäischer Uebersetzung in (alt-)hebräischer Schrift verunreinigen nicht, solange als es nicht assyrisch (in hebräischer Quadrat-Schrift) mit Tinte auf Leder geschrieben ist.

5. *Mischna IV, 6.* Die Sadducäer sprachen zu den Pharisäern: Wir müssen euch Pharisäer tadeln, weil ihr behauptet, heilige Schriften verunreinigen die Hände, die apocryphischen [1]) Bücher aber verunreinigen nicht die Hände. Da sprach Rabban Jochanan ben Saccai: Ist denn etwa dies das einzige, worin wir mit den Pharisäern zu rechten haben? Siehe, sie behaupten doch auch: Die Knochen eines Esels sind rein, dagegen die Knochen des Hohenpriesters Jochanan sind unrein! Darauf erwiderten jene: Je nach der Liebe (Werthschätzung) sind sie unrein, damit nicht etwa ein Mensch aus den Knochen seines Vaters und seiner Mutter Löffel mache. Darauf sprach er zu ihnen: Nun, so ist es auch mit den heiligen Schriften, je nach ihrer Liebe (Werth-

[1]) Lies: ספרי המירים, nicht המירוס.

schätzung) verunreinigen sie; da aber die apocryphischen Bücher nicht geliebt werden, so verunreinigen sie auch nicht die Hände.

6. *Mischna IV, 7.* Sie sagten ferner: Wir müssen euch Pharisäer tadeln, dass ihr die Strömung (beim Giessen in ein unreines Gefässs) für rein erklärt. Die Pharisäer erwiderten: Wir müssen euch tadeln, dass ihr dennoch einen aus dem Kirchhofe (Hause der Gräber) kommenden Kanal für rein erklärt. Ferner sagten die Sadducäer: Wir müssen euch Pharisäer tadeln, weil ihr sagt: Wenn mein Ochs oder mein Esel Schaden anrichtet, bin ich Ersatz schuldig, wenn aber mein Knecht oder meine Magd Schaden anrichtet, so bin ich frei. Wenn ich für meinen Ochsen und meinen Esel, für welche ich keine gesetzliche Pflichten habe, Ersatz leisten muss, wie sollte ich nicht auch für das, was mein Knecht und meine Magd thut, für welche ich doch gesetzliche Pflichten habe, Ersatz schuldig sein? Sie erwiderten: Nicht was von Ochs und Esel gilt, die keinen Verstand haben, kann auch von Knecht und Magd gelten, die doch Verstand haben; denn sonst könnte er, wenn ich sie reize, hingehen und den Schober eines andern anzünden und mich zu bezahlen nöthigen.

7. *Mischna IV, 8.* Ein galiläischer Sadducäer sprach einst: Ich tadle euch Pharisäer, dass ihr auf dem Scheidebrief den Namen des Herrschers neben dem des Mose schreibt! Darauf erwiderten sie: Wir müssen euch tadeln, du galiläischer Sadducäer! dass ihr nicht nur den Namen des Herrschers neben dem Gottesnamen auf ein Blatt schreibt, sondern dazu den des Herrschers oben und den Gottes unten, denn es heisst Ex. 5, 2: „Und Pharao sprach: Wer ist der Ewige, dass ich seiner Stimme gehorchen und Israel entlassen sollte“? Nachdem er bestraft worden war, was sprach er da? Antw.: „Der Ewige ist gerecht“ (das. 9. 27).

XII. TRACTAT UKZIN

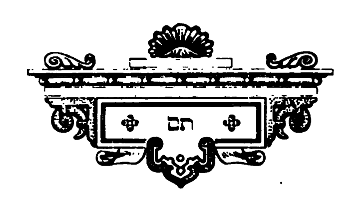
ODER

VON DEN STIELEN DER FRÜCHTE [1]).

1. *Mischna III, 12.* R. Josua ben Levi hat gesagt: Einst wird der Heilige, gebenedeiet sei er! jedem Gerechten 310 Welten zum Erbtheil geben, denn es heisst Prov. 8, 21: „Meine Freunde י"ש [2]) (erachten Besitz) zum Erbtheil zu geben und ihre Schätze fülle ich". R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Der Heilige, gebenedeiet sei er! hat kein anderes Mittel gefunden, um den reichen Segen Israels zusammenzufassen, als den Frieden, denn es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige wird seinem Volke Stärke verleihen, der Ewige wird sein Volk mit Frieden segnen"!

[1]) Dieser aus drei Capiteln bestehende Tractat, welcher keine Gemara hat, handelt von der Unreinigkeit der Pflanzenstiele, welche den Pflanzen selbst gleich sind, ebenso von der der Schalen.

[2]) Das Wort יש hat 310 in Zahlenwerth.



Verbesserungen.

S. 160 Z. 15 v. o. lies: Wer soll gehen, anstatt: Wer will gehen.
„ „ „ 17 „ „ „ Wer soll mit ihm gehen, anstatt: Wer soll nach ihm gehen.
„ „ Note 3 lies: Vergl. Note 2, anstatt: Note 6.

Lehmannsche Buchdruckerei, Dresden-N.



